This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Digitized by Google

Digitized by Google

<36602167640010

<36602167640010

Bayer. Staatsbibliothek

H. lit. u.
95 m (2)
Fabricius

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

M. Johann Andreä Fabricii,
QV. PROF. P. O. C. C. B. P. O. I. A.

Abriß einer allgemeinen Historie der Gelehrsamkeit.

Zweyter Band.

Leipzig,
In der Weidemannischen Buchhandlung
1752.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Vorrede.

Es ist nicht nöthig, dasjenige zu wiederholen, was man bereits in der Vorrede zu dem ersten Bande zum Voraus zu erinnern vor nöthig erachtet hat. Dieser zweyte Band wird einigermassen zeigen, was in einer ordentlichen Historie der Gelehrsamkeit zu thun sey, und wie von Zeit zu Zeit die Wissenschaften entstanden, verändert und endlich in die gegenwärtige Verfassung gekommen sind, welches das vornehmste ist, was man in der Historie der Gelehrsamkeit zu lernen hat. Dieser zweyte Band stellet demnach die Geschichte der Gelehrsamkeit selbst vor und zwar

Erstlich die alte Historie der Gelehrsamkeit und folglich

Im sechzehnten Hauptstücke, die Historie der Gelehrsamkeit vom Anfange der Welt bis auf die Sündflut:

Im siebenzehnten, von der Sündflut bis auf den Thaletem:

Im achtzehnten, vom Thalete bis auf den Kaiser August oder die Geburt Christi:

Im neunzehnten, vom August oder der Geburt Christi bis auf Constantin den Grossen.

Zweytens die mittlere Historie der Gelehrsamkeit und zwar

Im zwanzigsten Hauptstücke, vom Kaiser Constantin dem Grossen bis auf den Kaiser Mauritium oder des vierten, fünften und sechsten Jahrhunderts:

Im ein und zwanzigsten, vom Kaiser Mauritio bis an das Ende der Carolingischen Kaiser, oder des siebenden, achten und neunten Jahrhunderts:

Im

Digitized by Google

Im zwey und zwanzigsten, vom Ende der Carolingischen Kaiser, bis auf den Kaiser Friedrich den Andern, oder des zehnten, eilften und zwölften Jahrhunderts: Und

Im drey und zwanzigsten vom Kaiser Friedrich dem Andern bis auf Kaiser Maximilian den Ersten, oder des dreyzehnten, vierzehnten und funfzehnten Jahrhunderts:

Und am Ende ist ein kurzer Inbegrif der neuen Historie der Gelehrsamkeit angehänget worden, welcher aber, dafern es sonst die Umstände leiden und der Zusammenhang der Dinge mit sich bringet, weiter soll ausgeführet und so dann ein Register der Namen und Sachen beygefüget werden. Man hatte Anfangs den ernstlichen Vorsatz, auch die neue Historie der Gelehrsamkeit in diesem Bande mit zu nehmen, zu dem Ende zog man die nach dem ersten Plane aufgesetzten 403 §§ in 300 zusammen, und dennoch wolte es nicht möglich seyn, auf dem erstgefasseten Vorsatze zu beharren, man würde die ohnehin sehr kurz gefasseten Nachrichten verstümmelt, dem ganzen Werke geschadet und dennoch den zweyten Band weit grösser als den ersten gemacht haben. Es erfodert die neue Historie eine etwas ausführlichere Vorstellung, und es ist nicht möglich, sie so gar kurz und gleichsam überhin zu fassen. Die bey diesen zweenen Bänden angewandte ungemeine Sorgfalt und Mühe, wird einem ieden in die Augen fallen und den Verfasser entschuldigen, daß er die neue Geschichte der Gelehrsamkeit einer weitern Ausführung aussetzen und vorbehalten muß, welche, wenn es Gott, dem Leser und Verleger gefällig, nächstens erfolgen kan.

Erklä-

Digitized by Google

Erklärung einiger Zeichen und Abkürzungen im ersten und andern Bande.

☉ Eine gute Schrift, gute Ausgabe.
☌ Eine Disputation.
☿ Eine Oration.
☽ Ein Programma.
♄ Die erste Ausgabe.
♒ Eine schlechte Schrift.
□ Eine ziemlich ausführliche Schrift.
△ Eine kurze doch gute Schrift.
⚹ Eine paradoxe Schrift.
♀ Ein Gedicht.
♂ Ein rares Buch.
♍ Eine satyrische Schrift.

A. E. Acta Eruditorum Lipſ.
N. A. E. Noua Acta Eruditorum Lipſ.
A. E. S. Actorum Erud. ſupplementa.
N. A. E. S. Nouorum Actor. Erud. ſuppl.
L. G. Z. Leipziger Gelehrte Zeitungen.
A. S. Acta Scholaſtica.
A. H. E. Acta Hiſtorico-Eccleſiaſtica.
A. Theol. B. Auserleſene Theologiſche Bibliothek.
U. N. Unſchuldige Nachrichten.
Voſſius P. Voſſius de Philologia.
Voſſius A. P. Voſſ. de artibus popul.
T. A. E. Teutſche Acta Eruditorum.
Rüdiger S. V. Rudigeri ſenſus veri et falſi.
Müller E. P. Müller Einleitung in die Philoſophie.
Walch L. P. Walchs Lexicon Philoſophicum.
Heumann A. P. Heumanni Acta Philoſophorum.
Heumann C. R. L. Heumanni conſpectus reipublicae litterariae.
Struu. I. Struuii introductio in notitiam rei litterariae.
Struu. B. H. Struuii bibliotheca hiſtorica.
Struu. B. P. Struuii bibliotheca Philoſophica.
Struu. B. I. Struuii bibliotheca Iuridica.
Clerc B. u. Clerc bibliotheque univerſelle.
Clerc B. ch. Clerc bibliotheque choiſie.
Clerc B. a. m. Clerc bibliotheque ancienne et moderne.
Clerc A. C. Clerici ars critica.
Morhoff. P. Morhoffii Polyhiſtor.
Morhoff. Unterr. Morhoffii Unterricht von der Teutſchen Sprache.
Reimm. H. L. Reimmanni hiſtoria litteraria der Teutſchen.
Reimm. C. B. T. Reimmanni catalogus bibliothecae Theologicae.
Reimm. B. H. L. Reimmanni bibliotheca hiſtoriae litterariae.
Reimm. I. P. H. Reimmanni Ilias poſt Homerum.
Reimm. I. S. A. L. Reimmanni idea ſyſtematis antiquitatis litterariae.
Reimm. I. S. A. AE. Reimmanni idea ſyſtematis antiquitatis litterariae Aegyptiorum.
Reimm. H. d. J. T. Reimmanns Hiſtorie der Jüdiſchen Theologie.
Nouvelles de la rep. d. l. Nouvelles de la republique des lettres.
Iourn. d. S. Iournal des Savans.
Meinen A. A. A. Meinen Auszug aus den Anfangsgründen der Weltweisheit.
Schmeitzels V. Schmeitzels Verſuch einer Hiſtorie der Gelahrtheit.
Fabricii B. A. Io. Alb. Fabricii bibliographia antiquaria.

Digitized by Google

Fabricii B. L. Io. Alb. Fabricii bibliotheca Latina.

Fabricii B. G. Io. Alb. Fabricii bibliotheca Graeca.

Fabricii H. B. Io. Fabricii hiſtoria bibliothecae.

Gundling v. H. d. G. Nicol. Hieronymi Gundlings vollſtändige Hiſtorie der Gelahrtheit.

Gundling *C. H. L.* Gundlings Collegium hiſtoriae litterariae.

Stolle H. d. G. Gottlieb Stolle Hiſtorie der Gelahrtheit.

Stolle H. d. T. G. Stolle Hiſtorie der Theologiſchen Gelahrtheit.

Stolle H. d. R. Stolle Hiſtorie der Rechtsgelahrtheit.

Stolle H. d. M. G. Stolle Hiſtorie der Mediciniſchen Gelahrtheit.

Stolle Anm. Stolle Anmerkungen über Heumanns Conſpectum reipubl. litt.

Stolle Nachr. v. ſ. B. Stolle Nachricht von ſeinen Büchern.

A. Theol. Bibl. Auserleſene Theologiſche Bibliothek Coleri.

Fortgeſ. Samml. Fortgeſetzte Sammlung von alten und neuen Theologiſchen Sachen.

Wolff B. H. Io. Chriſto. Wolfii bibliotheca Hebraica.

Lipenii B. P. Martin. Lipenii bibliotheca Philoſophica.

Lipenio-Ienichiana B. I. Lipenii bibliotheca Iuris aucta a Ienichio.

Fränkiſche *A. E.* Fränkiſche Acta erudita et curioſa.

Nachr. der L. T. G. Nachrichten der Leipziger Teutſchen Geſellſchaft.

Theol. ann. Theologiſche Annales zu den unſchuldigen Nachrichten und Fortgeſetzten Sammlungen.

L. G. Z. L. Leipziger Gelehrten-Zeitungen Beyträge.

Crit. Beytr. Beyträge zur Critiſchen Hiſtorie der Teutſchen Sprache, Poeſie und Beredſamkeit.

Tenzel Unterr. Wilh. Ernſt Tenzels Monatliche Unterredungen.

Digitized by Google

Druckfehler des erſten Bandes.

Pag. 17. in den Not. lin. 1 gehört *Geo. Heinr. Ayrer* zur vorhergehenden Note mit ſeiner Schrift. P. 46. in not. lin. 12. liß *Io. Pitſoeus*. P. 72. l. 26. liß Tolle ius. P. 99. l. 7. Calaſio. P. 110. l. 1. Geo. P. 116. not. 374. P. C. *Hoepfner*. P. 120. l. 15. Melchior Inchofer. und not. 393. vor not. 46. liß *not.* 411. P. 127. not. 461. l. 4. mit. P. 130. not. 487. l. 6. *Theoph.* P. 150. not. 597. l. 10. dele iſt noch im *MSS.* P. 157. not. 616. in fine liß *not.* 662. P. 159. l. 6. Wußie. P. 169. not. 650. l. antep. *Shelton.* P. 175. not. 668. l. 12. *Melchior a Briga.* P. 192. l. 16. Johann Joachim Becher. l. 19. Dahlgarnus. P. 198. l. 14. liß: ſo bald man merkte, daß er etwas mehr wüßte als andere Leute, ſonderlich auf ꝛc. P. 212. l. 7. Pilumnus. P. 217. not. 817. in fine: *Marville melanges l.* 10. P. 218. not. 820. *Zonaras.* not. 821. Valentin Kapfers. P. 219. not. 825. *Hellyot.* P. 222. not. 843. Hanß Hautſchen. P. 225. not. 863. Straßburg 1731. 4. P. 236. not. 890. Das Züchtigen iſt ſonſt ein Werk der ꝛc. P. 248. not. 914. dele l. 3. *Reimm. I. P. H.* 100. P. 298. l. 16. Remi Ceillier. Pag. 313. not. 131 a. in fine: 1714. *Francof.* 8. P. 343. l. antepen. ſetze vor lus natur. *V.* P. 407. not. 327 a. *Müller not.* 251 a. Pag. 433. iſt das Marginale weggelaſſen, adde Nutzen, Nothwendigkeit, Gewißheit und Methode. P. 464. l. 12. Willebrod Snellius. P. 470. not. 436 a. in fine: *Faenza.* P. 523. l. vlt. le Maitre. P. 540. l. vlt. Schubert. P. 548. l. vlt. Jeſ. Fried. Weiſſenborn. P. 550. l. 20. Homiletiſche. Pag. 570. l. 7. *Ius Papirianum.* P. 601. l. 21. dele colon. P. 605. l. 17. dergleichen geſchrieben hat. P. 607. l. 19. dele comma: Merklins *Lindenio* etc. P. 618. l. 12. adde comma poſt Theodoricus. P. 677. l. vltima Gißleri. P. 700. l. 3. dele comma poſt Didymus. P. 738. l. 11. Birndümpfel. P. 768. l. antepen. Privigyeus. P. 802. l. 26. Rupert *I.* P. 803. l. 8. Alberti *VI.* P. 807. l. 27. Wincheſter oder Winton. P. 870. l. 16. *gens des lettres.* P. 917. l. penult. ſechs und dreißig Theile. P. 539. l. 2. vor denn liß dem. Die übrigen wird ein verſtändiger Leſer leicht ſelbſt verbeſſern und entſchuldigen, weil die Kürze der Zeit vor dieſesmal es nicht leidet, die übrigen aufzuſuchen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Des Abriſſes einer allgemeinen Hiſtorie der Gelehrſamkeit,

Zweytes Buch, von der Hiſtorie der Gelehrſamkeit der alten und mittlern Zeit.

Erſter Theil von der Hiſtorie der Gelehrſamkeit alter Zeit.

Digitized by Google

Digitized by Google

Das sechzehente Hauptstück,
Historie der Gelehrsamkeit vom Anfange der Welt bis auf die Sündflut.

§. CLXXXXVI.

Nachdem ich in dem vorhergehenden einen Abriß, von der Gelehrsamkeit und ihren Theilen, und von der Historie derselbigen überhaupt, mitgetheilet habe, so wende ich mich nunmehro zu der allgemeinen Historie der Gelehrsamkeit selbst, um davon einen kurzen Abriß zu machen. Die allgemeine Historie der Gelehrsamkeit, wenn man solche nach der Ordnung der Zeit abhandeln will, theilet sich nach dem § CVI in die alte, mittlere und neue. Die alte gehet vom Anfange der Welt bis auf das vierte Jahrhundert nach Christi Geburt, oder auf die Zeiten Constantin des grossen, wie die bürgerliche Geschichte, und begreift eine Zeit von viertausend dreyhundert Jahren in sich; denn obgleich Heumann die gelehrte Historie nur vom Mose anfängt, so wird doch von den Zeiten der Gelehrsamkeit vor Mose so viel geredet und geschrieben, daß ich nicht ohne Grund vermeine, die alte vom Anfange der Welt anzufangen. Die mittlere fänget mit Constantin dem grossen oder dem vierten Jahrhundert nach Christi Geburt an, und

Von der Historie der Gelehrsamkeit vor der Sündflut überhaupt.

Digitized by Google

gehet ohngefähr bis auf die Zeiten Carls des fünften, oder den Anfang des sechzehnten Jahrhunderts, und hat also zwölf Jahrhunderte in sich. Die neue fänget mit dem sechzehenten Jahrhundert an, und erstrecket sich bis auf unsere Zeiten, durch drittehalb Jahrhunderte, welche Eintheilung man nicht nach der Menge der Jahre, sondern der Sachen, die uns bekant sind, und nach der Ordnung der bürgerlichen Geschichte, in Ansehung der grossen Veränderungen, zu beurtheilen hat. Was nun die alte anbetrift, so kan man nicht anders verfahren, als daß man die Zeit vor der Sündflut als einen besondern Theil ansetze; und also werde ich in diesem Hauptstücke von der Historie der Gelehrsamkeit vor der Sündflut zu handeln haben, oder von der *Historia litteraria antediluuiana*, welche eine Zeit von 1657 Jahren in sich begreift, dabey man auf die Gelehrsamkeit vor dem Falle und nach dem Falle der ersten Eltern, zu sehen hat. Zwar scheinet es sich nicht zusammen zu reimen, da nach dem obigen § XXIIII die Buchstaben erstlich nach der Sündflut in Egypten sind vom Joseph erfunden worden, daß man eine *Historiam litterariam antediluuianam* zeigen wolle; allein es ist schon aus dem § CV bekant, daß das Wort *Historia litteraria* nicht vor die Historie der Buchstaben, sondern der Gelehrsamkeit zu nehmen sey, und also wird man desfals wenig einzuwenden übrig haben. Die ältesten Qvellen, woraus die Historie der Gelehrsamkeit vor der Sündflut zu nehmen ist, sind die Schriften Mosis, welcher das, was er von dieser Zeit in seinem ersten Buche und dessen ersten Capiteln aufgezeichnet hat, nach dem Geständnisse aller gottesgelehrten Christen und Juden, einer göttlichen Offenbarung zu danken hat, ob ich wol demjenigen nicht widersprechen will, der die Gedanken hat, daß verschiedenes, sonderlich von den Geschlechtregistern und dergleichen, ihm auch aus der mündlichen Erzehlung seiner Eltern und Vorfahren, und aus den seit Josephs Zeiten vorhandenen Urkunden,

Digitized by Google

den, könne bekant gewesen seyn. Was man von den Schriften der Erzväter vor der Sündflut, als Adams, Seths, Henochs und anderer vorgiebt, davon ich unten etwas zu gedenken habe, und von den Buchstaben und Schriften vor der Sündflut überhaupt, beruhet auf ungewissen Muthmassungen, und kan mir ohnehin hier nichts helfen, so kan ich es auch nicht billigen, wenn man von dieser Zeit etwas mehreres aus den Erzehlungen Mosis erzwingen will, als eigentlich darin enthalten ist. Wenn man inzwischen zu wissen verlanget, was etwa gelehrte Leute vor Einfälle und Gedanken bey dieser Historie der Gelehrsamkeit vor der Sündflut, gehabt haben, der lese die Kirchenscribenten, den jüdischen Geschichtschreiber Joseph, die Kirchengeschichte Buddei, Sam. Shuckfords und anderer, sonderlich Reimmanns *Historiam litterariam antediluuianam*, als in welcher nicht unebene sinnreiche Einfälle aus andern anzutreffen sind, denen ich aber nicht gänzlich beypflichten kan [895] a.

§. CLXXXXVII.

Von dem Nutzen dieser Historie.

Es pflegen nun fast alle Geschichtschreiber ihre Erzehlungen von den Geschichten vor der Sündflut anzufangen, sowohl in der Kirchengeschichte, als in der bürgerlichen Historie; daher man auch in der Historie der Gelehrsamkeit solches also mitzumachen gewohnt ist, ohngeachtet man eben dazu keinen sonderlichen Grund hat, und sich auch daher wenig sonderlichen Nutzen und Einfluß in unsere Gelehrsamkeit und derselbigen Zustand versprechen kan. Zwar meinet Reimmann, es diene diese Historie der Gelehrsamkeit vor der Sündflut, theils zur Belustigung, theils zur Erbauung, und besonders zur Belustigung, weil alle Erzehlungen das Gemüth belustigten,

895 a. Genes. cap. I-VI. *Iosepb.* antiq. Iud. cap. I-III. *Buddei* Hist. Eccl. V. T. ab initio. *Reimm.* hist. litt. antedil. Hal. 1709. 8. *Shuckford, not.* 692. I.

Digitized by Google

und zur Erbauung, weil man hier die Wissenschaften gleichsam in ihrer ersten Schale zu sehen bekomme und daraus abnehmen könne, was vor ein Unterschied der Gelehrsamkeit vor der Sündflut und der unsrigen sey; ingleichen, was man von dieser oder jener Person oder Sache vor der Sündflut vor irrige Meinungen gehabt habe, welches alles er denn weiter ausführet, und davon über vier Bogen anfüllet, die man bey ihm nachlesen kan. Nun will ich diese seine Bemühung nicht tadeln, sondern gestehe vielmehr, daß er verschiedene artige Sachen desfals beygebracht habe; doch finde ich nichts erhebliches, das mich von der Grösse des Nutzens der Historie der Gelehrsamkeit vor der Sündflut überführen könne, zumal da das meiste vor die bürgerliche und Kirchengeschichte gehöret, die vorietzo ausser den Gränzen meines Vorhabens sind. Weil ich von der Gelehrsamkeit vor der Sündflut erst im folgenden zu handeln habe, so werde ich das, was **Reimmann** von dem Nutzen derselbigen erinnert hat, beyläufig mit einbringen. Inzwischen will ich der Historie der Gelehrsamkeit vor der Sündflut nicht allen Nutzen gänzlich absprechen, der am meisten darin bestehet, daß man den irrigen Begriffen, welche sich einige Leute davon machen, begegnen und abhelfen könne, welcher Nutzen in so weit nicht zu verachten ist, wenn wir nur eine mehrere zuverläßige Nachricht von der Beschaffenheit der Gelehrsamkeit dieser Zeit hätten, als was sich aus der Erzehlung **Mosis** etwa abnehmen lässet, das aber gar wenig ist. Inzwischen hat auch **Reimmann** eine grosse Anzahl von Schriftstellern, sowol Jüden und Heiden, als Christen angeführet, aus welchen man diese Historie erlernen könne, als, ausser **Mose**, das **Targum des Onkelos, des Jonathan Usiels und das Jerusalemische**, den **Flavium Josephum**, und über diesen den **Thom. Ittig** und **Joh. Heinr. Böcklern**, die Rabbinen **Gedalia, David Gans, Jul. Conr. Otto**, der zwar ein Christ und zu Altorf Professor worden,

den, Schabtai ben Joseph, den Sanchoniathon, Berosum, Manethonem, Geo. Syncellum, verschiedenes von chinesischen, griechischen, lateinischen, arabischen, und endlich eine grosse Menge von christlichen Scribenten, die man bey ihm nachlesen kan, unter welchen Pet. Lambecius, Polydor Virgilius, Jo. Matthäus von Luna, Theodor Janson von Almeloveen, Isidorus Hispalensis, Hermann Hugo, Jo. Peter Ericus, Brianus Waltonus, überhaupt die vornehmsten sind, sonderlich Th. Bangius [896] a. Einiger davon muß ich im folgenden bey den Wissenschaften selbst gedenken, wiewol alle diese mit einander viel zu neu sind, wenn ich Mosen ausnehme, und zum Theile auch verdächtig, daß man ihnen nicht völlig Glauben beymessen kan, und also in diesem Stücke durch dieselbigen wenig gebessert wird.

§. CLXXXXVIII.

Von dem Zustande der Gelehrsamkeit vor dem Falle.

Weil in den Geschichten vor der Sündflut, die Zeit vor dem Falle der ersten Menschen die erste ist, so macht man von den Erzehlungen dieses Zeitraums den Anfang davon, und also nimmt man auch Gelegenheit, in der Historie der Gelehrsamkeit vor der Sündflut, von der Historie der Gelehrsamkeit vor dem Falle zuerst etwas zu gedenken. Nun bestand damals die Welt aus zweenen Menschen, Adam und Eva, und es kommt darauf an, ob man von der Gelehrsamkeit derselbigen aus der Erzehlung Mosis etwas zuverläßiges schöpfen könne. Alle Gelehrsamkeit ist eine Wissenschaft der Dinge nach

896 a. *Reimm. l. c.* 88-174. und ferner von den Scribenten 175-274. *Iosephus l. c. Ittig* in proleg. ad edit. Iosephi Lipsi. 1691. f. *Boecler.* diss. academ. 309-379. *Lambecius* in prodromo Hist. litt. I. II. *P. Virgilius* de rerum inuent. *Matthaeus de Luna* de rerum inuent. *Almeloveen* in onomastico rerum inventarum Amst. 1684. 8. *Isidorus* de originibus, Paris 1601. f. in opp. *Hugo, not.* 677. *Ericus, not.* 657. *Waltonus, not.* 172. Adde *Thom. Bangium, not.* 176.

Digitized by Google

ihren Grundursachen, und zur Wissenschaft wird erfodert, daß man aus ungezweifelten Sätzen andere auf eine unumstößliche Art herleiten könne. Da aber aus der Erzehlung Mosis sich nicht schliessen lässet, daß der Mensch eine solche Fertigkeit gehabt habe, und zur Gelehrsamkeit, welche man im Lateinischen *Eruditionem* nennet, unter andern nach dem § IIII mit erfodert wird, daß man aus einem rohen Zustande in einen bessern gesetzet werde, die ersten Menschen hingegen in vollkommener Heiligkeit und Gerechtigkeit nach dem Ebenbilde Gottes geschaffen waren, so ist in dem Zustande der ersten Menschen vor dem Falle keine eigentlich so genannte Gelehrsamkeit zu suchen, zumal da uns von dem Stande der Unschuld wenig bekant ist. Einige, als Salianus und andere legen dem Adam eine vollkommene und übernatürliche Einsicht in alle Dinge bey. Helmontius meinet auch, Adam habe eine anschauende Erkenntniß aller Dinge und Wissenschaften gehabt, sonderlich der Kräuter und Thiere, und daher habe er auch den Thieren ihre Namen gegeben. Suidas eignet auch dem Adam alle Künste und die Erfindung aller Wissenschaften zu, desgleichen auch Aug. Pfeiffer, wie denn die meisten Gottesgelehrten daraus, daß Adam den Thieren ihre Benennungen beygeleget habe, ihm eine grosse Einsicht in die Naturlehre zuschreiben: dagegen Hermann von der Hardt und andere der Meinung sind, daß Adam nicht sowol den Thieren aus einer besondern Einsicht in die Naturlehre ihre Namen beygeleget habe, sondern nur gefunden habe, daß ein iedes Thier seinen besondern Gatten zum Gehülfen mit sich führe, vor ihn aber unter den Thieren keine Gehülfin zu finden sey, woraus man noch eben keine grosse Naturwissenschaft schliessen könne. Und gesetzt auch, man wolte einräumen, daß Adam den Thieren wirklich ihre Namen beygeleget habe, und daß solches aus einer grossen Einsicht geschehen sey: so folget doch noch nicht, daß diese Einsicht etwas unserer Naturlehre

Digitized by Google

lehre ähnliches gewesen, und also vor ein Stück einer grossen Gelehrsamkeit zu halten sey, da es vielmehr eine anschauende oder gemeine Erkenntniß gewesen ist, die man vor keine Gelehrsamkeit zu halten hat. Man sehe davon Mich. Lilienthals Gedanken. Andere wollen dem Adam kaum so viel Erkenntniß zugestehen, als heutiges Tages etwa ein gemeiner ehrlicher einfältiger Mann besitzet, welches sich doch mit der Schöpfung nach dem göttlichen Ebenbilde nicht wohl vergleichen lässet, daher meines Bedünkens diejenigen am besten thun, welche hier entweder die Mittelstrasse erwehlen, und dem Adam weder eine grosse Gelehrsamkeit im eigentlichen Verstande, noch eine so gar grosse Einfalt beylegen, oder mit ihrem Urtheile in Ermangelung sattsamer Gründe gar an sich halten und nichts entscheiden wollen [897]a. Doch ich will von der Historie der Gelehrsamkeit vor dem Falle im Stande der Unschuld des Adams, besonders mit wenigem, nach dem obigen, die Theile der Gelehrsamkeit durchgehen. Was denn die Philologie anbetrift, so ist es erstlich offenbar, daß Adam eine Sprache gehabt habe, aber wo er sie her bekommen habe, ist nicht so klar als dieses, daß Gott ihm solche, was die Fähigkeit anbetrift, sowohl als den Thieren die Fähigkeit einen Laut von sich zu geben, anerschaffen habe. Wenn man aber vorgeben will, daß diese erste Sprache die Hebräische gewesen sey, wie fast die meisten thun, so wollen andern die Gründe davon nicht allemal hinlänglich zu seyn scheinen; doch dieses gehöret eigentlich in die Zeiten nach dem Falle. Was die freyen Künste anbetrift, so ist zu erwegen,

897 a. *Sallianus* in annalib. ecclesiast. Paris 1624. f. et epitom. Rothom. 1655. 4. *Helmont. nos.* 660. *Pfeiffer* in pansophia Mosaica. *Suidas* in Lexico. *Von der Hardt* in epistola ad Paulum Hermannum Noltenium ad Genes. II. 18. 19. Auserlesene Anmerk. I. VIIII. *Reimm. l. c.* 29. seq. *Buddeus* hist. eccles. V. T. *Lambecius* in prodromo hist. litt. I. II. 5. *Lilienthal* de vocatis ab Adamo animalibus, Rost. 1710. 4.

Digitized by Google

daß theils die Noth, theils die Wollust, theils die Bosheit, theils der Aberglaube solche lehre, und die Menschen darauf gebracht habe; da nun Adam vor dem Falle keine dergleichen Bewegungsgründe gehabt hat, und hingegen der Prediger Salomo von dem ersten Menschen nicht unwahrscheinlich behauptet, daß Gott ihn einfältig oder schlecht und recht, und keiner Künste bedürftig gemacht habe, so fallen auch diese vor dem Falle weg, und wenn man gleich dem Menschen vor dem Falle die Gärtnerey als eine Kunst beylegen wolte, so würde man doch solche nach unserer heutigen Gärtnerey nicht zu beurtheilen haben. Von der Weltweisheit ist vielweniger etwas vor dem Falle zu suchen; denn ob man wohl dem Adam in diesem Zustande ein vernünftiges Nachdenken und eine Kenntniß der natürlichen und sittlichen Dinge nicht gäntzlich absprechen kan, so ist dieselbige doch nicht so philosophisch gewesen, wie man sie lange nach der Sündflut erstlich erfunden hat: und was einige von des Adams Kenntnisse der Signaturen der Dinge, dadurch er die Evam besonders gleich gekannt habe, beybringen, beruhet auf ungewissen Muthmassungen. Eben so wenig darf man hier eine deutliche Erkenntniß der Mathematik sich einbilden, ob man wohl nicht unwahrscheinlich schliesset, daß Adam etwas von den Zahlen, den Gröſſen und den Gestirnen möge gewust haben. Da das Eigenthum, und der Streit deswegen, in diesem Zustande nicht stat gehabt hat, so wird auch von der Rechtsgelehrsamkeit hier nichts zu gedenken seyn, wenn gleich das Recht der Natur selbst mit dem Menschen entstanden ist, mithin die Pflichten der Geselligkeit und mit der Einsetzung des Ehestandes auch die Rechte und Pflichten desselbigen ihren Ursprung genommen haben, doch ohne förmliche Wissenschaft. Der Arzneykunst haben die ersten Menschen in ihrem glückseligen Zustande am wenigsten bedurft, da sie durch keine Krankheiten solche zu suchen sind genöthiget worden.

Was

Digitized by Google

Was aber die Gottesgelehrsamkeit anbetrift, so war dieselbige vermöge des göttlichen Ebenbildes in dem besten Glantze, der Verstand war mit göttlichem Lichte und himmlischer Weisheit angefüllet, daß die ersten Menschen dasjenige, was ihnen von dem Wesen, Willen und Werken Gottes zu wissen nöthig war, ohne allem Zweifelmuthe, Irrthume und falschem Scheine, einsehen und begreifen konten, der Wille war mit göttlicher Kraft und Liebe eingenommen, daß sie Gott in vollkommener Heiligkeit und Gerechtigkeit zu dienen vermochten, es gründete sich anbey die ganze Gottesgelehrsamkeit dieser Zeit allein auf die göttliche unmittelbare Offenbarung. Und so scheinet es, daß die ersten Menschen nicht so wohl Gelehrte als vielmehr Weise gewesen, und ihre Weisheit mehr in der wirklichen Ausübung, als in einer gelehrten Betrachtung bestanden, von allen Wissenschaften aber das meiste aus der Gottesgelehrsamkeit, doch ohne Sacramente und kirchliche Versammlung, wohl aber die Beobachtung des Sabbats ohne Befehl, stat gehabt habe, welcher glückselige Zustand doch nicht lange gedauret hat; wie lange er aber gedauret habe, solches ist in der Kirchenhistorie zu untersuchen [898]a.

§. CLXXXXVIIII.

Von dem Zustande der Gelehrsamkeit nach dem Falle.

So bald die ersten Menschen wider das göttliche Verbot gehandelt, und von dem verbotenen Baume gegessen hatten, hörte dieser glückselige Zustand auf, und die Menschen sahen sich nun aus dem Paradiese verstossen, und genöthiget, ihren Bedürfnissen durch allerhand Nachdenken, Künste und Wissenschaften auszuhelfen und zu statten zu kommen. Wie diese Veränderung zugegangen sey, ist in den Kirchengeschichten zu suchen, nur kan

[898]a. *Reimmann. l. c.* 2. 97. XVIII. *VI.* XXIIII. *VIII.* VI. Prediger Salomo *VII.* 30. *not.* *VIIII.* X. *X.* XI. *Val. E. Le-* 774. Auserlesene Anmerk. V. *scher, not.* 185. VI. 153. *Observat. sel. Hal. I.*

Digitized by Google

kan ich nicht umhin, dieses wenige dabey zu erinnern, daß man gemeiniglich den Baum des Erkenntnisses Gutes und Böses unrecht beschreibe, als wenn Gott daran habe sehen wollen, ob der erste Mensch seinen Befehlen ein Genüge leisten würde, und ihn desfals auf die Probe gleichsam gestellet habe, da er vielmehr dem Menschen an diesem Baume ein sinnliches Zeichen gegeben hatte, daran der Mensch sehen und sich erinnern solte, was vor ein Unterschied sey, unter dem Guten, welches in der Beobachtung des göttlichen Befehls und Willens bestehet, und dem Bösen, welches in der Uibertretung der göttlichen Vorschriften zu suchen ist. Die Untersuchung, was es mit diesem Baume des Erkenntnisses Gutes und Böses vor ein Bewandniß gehabt habe, und was es vor ein Baum gewesen sey, gehöret nicht hieher. Die wunderliche Meinung des Hadrian Beverlands und anderer, welche darunter das männliche Glied, und den Beyschlaf unter dem Essen vom verbotenen Baume verstehen wollen, die man vor kurtzer Zeit wieder aufgewärmet hat, verdienet keine Widerlegung, und ist schon von andern, als den Scribenten der Kirchengeschichte, Buddeo und mehrern, sonderlich von Geo. Fried. Meiern und Wilhelm Ernst Starken weitläuftig geprüfet und verworfen worden, ob aber die Meinung des leztern stat habe, der darunter einen Granatapfelbaum nicht unwahrscheinlich verstehen will, ist hier nicht zu untersuchen [899] a. Es ist genung, hier anzumerken, daß durch den unglücklichen Fall der ersten Menschen, und den betrübten Anfang der Uibertretungen des göttlichen Willens, eine

899 a. *Buddeus* hist. Eccles. V. T. *Beuerland* in peccato originali, 8. & Philosophische Untersuchung von dem Zustande der Menschen in der Erbsünde aus dem Französischen übersezt von M. (Bertram) Frankf. und Leipz. 1746. 8. Philosophische Untersuchung, ob das Wesentliche im Ehestande das Wesen der Erbsünde ausmache? von Meiern, Frankf. und Leipz. 1747. 8. Starkens Historischeritische und Theologische Betrachtung vom Baume des Erkenntnisses Gutes und Bösen, Frankf. und Leipz. 1747. 8. Crit. Bibl. II. 219.

Digitized by Google

eine ungemein grosse Veränderung in dem Zustande der ersten Eltern vorgefallen, und dadurch hauptsächlich die vorhin gerühmte Erkenntniß Gottes gar sehr, wo nicht gäntzlich verderbet sey. Nunmehro musten die ersten Menschen anfangen, wider das Elend, darein sie nach dem Falle gerathen waren, in allerhand Künsten und Wissenschaften Mittel zu suchen. Wie aber aller Anfang dunkel, geringe und mit vielen Mängeln behaftet ist, alle Künste und Wissenschaften nach und nach entstanden und gewachsen sind, überdem sich von den ersten Anfängern derselbigen, zumal vor der Sündflut, wenige dunkele oder gar keine Urkunden finden, so ist leicht zu erachten, daß die Historie der Gelehrsamkeit vor der Sündflut nicht viel gewisses und ausgemachtes geben könne. Es hat dieselbe überdem keinen sonderlichen Einfluß in unsere heutige Gelehrsamkeit, da durch die Sündflut alle Denkmale davon sind vertilget worden, dennoch da sie uns etwas näher kommt, als die Historie der Gelehrsamkeit vor dem Falle, so hat sie den Gelehrten zu allerhand Einfällen und Schriften Anlaß gegeben. So viel ist inzwischen gewiß, daß aus der Historie der Gelehrsamkeit vor der Sündflut und den Muthmassungen von der damaligen Beschaffenheit der Künste und Wissenschaften, unsere heutige Gelehrsamkeit nichts oder wenig ihr zu Nutze machen könne, und daß alle Gelehrsamkeit vor der Sündflut kaum ein Schatten der wahren Gelehrsamkeit zu nennen sey, zumal da nach den damaligen Umständen, die Menschen auch mit der gemeinen Erkenntniß auskommen konnten, ohne was etwa die Frommen aus der göttlichen Offenbarung sich zu getrösten hatten, man sehe überhaupt die Kirchenscribenten, Buddeum, Shukford, Jo. Owenum, Christian Schotanum, und sonderlich Reimmannen und andere [900] a.

§. CC.

900 a. *Buddeus* l. c. *Shuckford* l. c. *Owenus*, *not.* 686. *Schotanus* in heptaemero, Franeck. 1658, 4. et Biblioth. sacra, Franeck. 1662. f. 2. voll. *Reimm.* l. c.

Digitized by Google

§. CC.

Von den Schulen und gelehrten Gesellschaften vor der Sündflut.

Um nun den Zustand der Gelehrsamkeit vor der Sündflut selbst zu beschreiben, so wende ich mich erstlich besonders zu den Schulen und gelehrten Gesellschaften dieser Zeit, weil von denselbigen sich die Künste und Wissenschaften einigermassen unter die Menschen ergiessen, und verschiedene Gelehrte davon besonders uns zu unterrichten sich bemühet haben. Unter diesen hat Friedemann Bechmann behaupten wollen, daß auch so gar im Stande der Unschuld würden Schulen gewesen seyn, dem andere hingegen widersprechen, wie ich denn überhaupt alles, was man von dem Zustande der Menschen, wenn sie im Stande der Unschuld geblieben wären, auf die Bahn bringet, vor Sachen halte, die wenig Nutzen schaffen, und Lutherus selbst dergleichen Schulen im Stande der Unschuld vor unnöthig hält, dem C. Thomasius beypflichtet. Viele beurtheilen den Zustand der damaligen Zeiten nach dem unsrigen, und weil sie ietzo Schulen antreffen und vor nöthig achten, so meynen sie auch vor der Sündflut und gar im Paradiese dergleichen zu finden; sie meynen also nach Adams Falle wäre gleich eine Schule angerichtet worden, erstlich eine Hausschule in Adams Hause, in welcher Adams Kinder vom Glauben und von der zukünftigen Geburt des Meßiä wären unterrichtet worden. Darnach wäre eine Landschule zu den Zeiten Seths in einer gewissen Familie gewesen, da man angefangen habe zu predigen von dem Namen des Herrn und wie derselbige anzurufen sey, aus dem ersten Buche Mosis IIII, 25, bey welcher Anrufung auch eine Versammlung und Information nothwendig hätte seyn müssen, in welcher die Verheissung von des Weibes Samen wäre erkläret, und die Menschen zur Frömmigkeit ermahnet worden. So wären von Adam bis auf Noah, alle Häuser der Erzväter vor der Sündflut, Schulen der Gottesfurcht und guten Künste gewesen, in welchen die Erzväter selbst die Stel-

Digitized by Google

Stellen der Professoren und Rectoren bekleidet hätten, und weil Adam der Erfinder aller Künste und Wissenschaften sey, der auch die Buchstaben erfunden habe, der erste Grammaticus, Philosophus, Astrologus, Mathematicus, Medicus, Theologus und Juriste gewesen wäre, so wären ihm die Erzväter darin nachgefolget, hätten Bücher geschrieben, Bibliotheken angeleget, Gesellschaften gestiftet, und es wäre alles gewesen, wie zu unsern Zeiten. Es sey nicht zu vermuthen, daß in einer Zeit von tausend sechshundert und sechs oder sieben und funfzig Jahren, keine Schulen solten gewesen seyn, und daß man nicht mehr solte gelehret haben, als was Moses in den ersten sechs Capiteln aufgezeichnet habe. Weil Adam prophezeyet habe, daß die Welt einmahl durch Wasser, und das andere mahl durch Feuer, um der Menschen Sünde willen, solte verderbet werden, welche Prophezeyung doch ohne allem Beweis angenommen wird, so hätten seine Nachkommen, und besonders Seth, nachdem sie die Tugendlehre und Sternkunst erdacht hätten, zwey Säulen aufgerichtet, und ihre Astronomischen Anmerkungen darauf gezeichnet, eine von Ziegelsteinen, welche das Feuer, und die andere von Steinen, welche das Wasser nicht verzehren könte. Sie hätten auch einen sehr leichten Catechismum gehabt in ihren Schulen, darin vor dem Falle nur das einzige Gebot: Du sollst nicht von dem verbotenen Baume essen, gestanden hätte, in andern Dingen wären die mündlichen Lehren des Adams hinlänglich gewesen, und hätten die Stelle des göttlichen Wortes vertreten. Aber nachdem des Menschen Gemüth durch den Fall wäre verdunkelt worden, so wäre der Catechismus viel schwerer worden, indem nicht allein die Gebote vermehret, sondern auch die Lehre von der Sünde, von der Busse, vom Evangelio, vom Kreuze, vom Tode und dem ewigen Leben, dazu gekommen wären. Man hätte auch die Kinder nach dem Falle von den Opfern unterrichtet, welche von Gott wären befohlen worden, obgleich

Digitized by Google

gleich Moses dieser Einsetzung nicht gedenke, und bey den Opfern habe man die Lehre von Christo, dem Glauben an ihn, und der Vergebung der Sünde durch ihn, erkläret, welches alles mit unsern Lehren überein käme, so hätte Adam, Seth, Henoch bey den Frommen, Cain, Jabal, Jubal, Tubalcain und andere ihre besondere Schulen gehabt, und was dergleichen Dinge mehr sind, die man von den Schulen dieser Zeit vorgiebt, wie davon verschiedenes in den Schriften der Gottesgelehrten vorkommt [901a]. Ob nun wohl dergleichen Vorgeben nichts unmögliches in sich hat, so siehet doch ein ieder gar leicht, daß dabey nichts wahrscheinliches anzutreffen, und dergleichen aus den Schriften Mosis und tüchtigen historischen Urkunden gar nicht zu erweisen sey. Jedoch lässet sich so viel gedenken, daß da Adam durch den Fall das göttliche Ebenbild verlohren hatte, er sich noch einiger Dinge von seinem vorigen glückseligen Zustande als im Traume erinnern mochte, und einige Funken von seiner vorigen natürlichen Wissenschaft und anschauenden Erkenntniß übrig behalten habe, davon er dann seinen, in der Unvollkommenheit gebohrnen Kindern, nach und nach einigen Unterricht mittheilete. Dergleichen Unterricht gaben nach allem Ansehen die folgenden Erzväter ihren Kindern gleichfals, und zwar nur im täglichen Umgange und gemeinem Leben, ohne daß man dazu gewisse Schulen nöthig gehabt hätte. Was ferner einige von dem Ursprunge der Schulen bey den Cainiten vorgeben, und daß diese die ersten Urheber der Schulen gewesen wären,

901a. *Bechmann* in annot. ad Comp. Hutteri VI. 183. *Lutherus* in Genes. cap. I. *C. Thomasius* instit. Iurispr. diu. I. II. § 29-38. III. III. § 35. *Observat. sel. Hal. I.* XVIIII. 277. seq. *Io. Gisenius* in vita Adami, I. 29. 30. *Wilh. Lyser* in trifolio verae religionis V. T. Adamiticae etc. iuxta trifolium relig. Luther. I. 13. *Pet. Heigius* quaest. Iuris II. 11. 22. *Rud. Hospinianus* de orig. templ. III. 5. 348. *Pet. Lambecius* prodr. Hist. litt. l. c. *Pfeiffer* in pansophia Mosaica, etc. *Lucas Europ. Helicon*, 186. seq.

Digitized by Google

ren, welcher Meinung selbst C. Thomasius beypflichtet, solches halte ich eben sowol vor ungegründet und unerweislich, als das vorhergehende Vorgeben, und meyne nicht, daß es folge, weil Cain die erste Stadt gebauet habe, so habe er auch die ersten öffentlichen Schulen angeleget. Kürz, die Schulen vor der Sündflut sind nicht in besondern Versamlungen, sondern nur im täglichen Umgange und gemeinem Leben der Eltern mit den Kindern zu suchen; wenigstens lässet sich davon ein mehreres nicht erweisen. Das übrige sind Träume der Gelehrten. Eben dahin rechne ich auch alles, was man von gelehrten Gesellschaften vor der Sündflut vorgiebt, davon besonders Gottfried Vockerodt geschrieben hat, desgleichen von den unterschiedenen Klöstern und Münchsorden, welche Jac. Boulduccus zu ersinnen sich viel Mühe gegeben hat, und wundere ich mich, wie es möglich gewesen, daß man von dergleichen Hirngespinsten ganze Schriften hat verfertigen können, dazu man so wenig wahrscheinliches aus richtigen Urkunden aufzubringen vermögend ist. Man lese inzwischen, ausser den angeführten und den Kirchengeschichtschreibern, Jacob Altingium, Herm. Conring, Geo. Ursinum, Leonhard Heubnern, Reimmannen und die von dem letztern angezogenen Schriftsteller, so wird man zwar viele zusammen getragene Meinungen aus meist untergeschobenen und zum Beweise untüchtigen Schriften, aber keine wahrscheinlichen zuverläßigen Gründe antreffen, dabey ich mich ferner nicht aufhalten will. [902a]

§. CCI.

902a. *Thomasius l. c. obs. sel. Hal. I.* XVIII. 302. *Vockerodt* de societatibus litterariis ante diluvium, *not.* 839a. *Boulduccus* de ecclesia ante legem, Paris 1626. 1630. Lion, 1638. 8. *Altingius l. c. not.* 843a. *Conring. l. c. not.* 836a. *Heubner, not.* 843a. *Reimm. l. c.* 166. 240. *I. S. A. L.* 64. seq. Siehe oben §. CLXII. CLXVII. *Vrsinus, not.* 843a.

Digitized by Google

§. CCI.

Von Bibliotheken und Büchern vor der Sündflut.

So ist auch alles, was von den Büchern und Bibliotheken vor der Sündflut bey einigen gemeldet und behauptet wird, entweder ganz falsch, oder wenigstens ungewiß, und nach meiner Meinung gänzlich vor ungegründet zu halten. Wie Joachim Jo. Maderus Bibliotheken vor der Sündflut behaupte, und von andern desfalls widerleget werde, ist bey dem Struv nachzulesen, und was man überhaupt davon hie und da vor Einfälle habe, zeiget Reimmann in dem angeführten Buche. Dem Adam haben viele und besonders einige Araber von langen Zeiten her, ein und zwanzig Bücher nach Jo. Heinr. Hottingers und Jo. Heinr. Heideggers und anderer Kirchenscribenten Berichte zugeschrieben, von welcher Zahl aber die andern Muhamedaner nur zehen Stücke noch vor richtig gelten lassen. Die berühmtesten und bekanntesten Bücher, welche man dem Adam beyleget, sind erstlich: ein Abcbuch, aus welchem man dreyerley Characteren anführen will. Eins wird von dem Angelo Roccha, ein anderes vom Laurentio Schradern, und noch ein anders vom Jac. Bonaventura Hepburno und Alboneſio als das gemeinste abgemahlet, davon in Ermangelung der Adamitischen Handschrift bey Gilberto Genebrardo, Claudio Dureto, Thoma Bangio, Petro Lambecio, J. F. Reimmannen indessen ein mehrers nachzulesen ist: Zweytens Adams *Apocalypſis* oder Offenbarung, welche schon vom Epiphanio den Gnosticis zugeeignet wird, davon einige ihm solche beylegen, zur Zeit da der Herr einen tiefen Schlaf auf ihn fallen lassen, wegen der Schöpfung der Evä, andere im sechshunderten Jahre seines Alters, zur Zeit seiner Busse, so ihm der Engel Raziel mitgetheilet habe; daher es das Buch Raziel genennet wird und ein cabbalistisches Buch ist: Drittens Adams Tractat von der Goldmacherkunst, dessen der bekante Anton de Roi erwehnet:

Vier-

Digitized by Google

Viertens Seder Lâdam oder Ordnung, welche Gott dem Adam gegeben, davon die Sabäer, wie Muhlius gedenket, viel Redens machen: Fünftens ein Buch von allen Wirkungen der Creaturen, wovon auch Thomas de Torqvemada aus dem Thoma von Aqvin etwas anführet: Sechstens Sepher Toledoth Adam oder Adams Geschlechtregister, so ihm Gott selbst dictiret, wie Athanasius Kircher aus den Rabbinen solche Nachricht gefunden, dessen auch Augustinus wider den Manichäer Faustum Meldung thut, aber schon von dem Gelasio über Dist. c. 30 unter die untergeschobenen und unächten Schriften ist gerechnet worden: Siebentens *Chauae* s. omnium viuentium admirabiles et supra omnes doctrinas mundi secundum euangelii vet. et novi testamenti veritatem amplectendae *prophetiae*, conscriptae a *Raziele* Adami primi parentis angelo, ex libro Behu, id est, lucis purissimae excerptae, welches Buch einige der Evâ beylegen: Achtens Adams und Evâ Psalmen, die der Minorite Amadäus in seinen *Reuelationibus* mit aufgezeichnet hat, und der Eusebius Nierembergius in der Escurialischen Bibliothek gefunden und vor rechte Adamitische Gedichte ausgiebt, den deswegen Peter Bayle verspottet, es gehörete nach einiger Meynung zu den Psalmen Adams auch der zwey und neunzigste Psalm, den Adam am ersten Sabbate früh im Paradiese soll gesungen haben: Neuntens das Evangelium Evâ, welches die Gnostici derselbigen ehemahls angedichtet haben: Zehntens des Adams *Tabulae ecclesiasticae* oder Kirchenbücher, oder zwo Tafeln, auf welchen er die Historie von der Schöpfung der Welt, von dem Falle des Menschen, und der nach demselbigen geschehenen göttlichen Verheissung aufgezeichnet, und welche den Rechtgläubigen vor der Sündflut an stat der Handbibel sollen gedienet haben, aus welcher sie in den öffentlichen Versamlungen der Gemeine allemal einige Capitel vorgelesen hätten: Eilftens das Buch von der Busse Adams, von dessen In-

Digitized by Google

halte man aber wenig gewisses zu berichten weiß, und welches schon vom Gelasio und Sixto Senensi verworfen worden: Zwölftens ein besonderes Buch von der Schöpfung der Welt, und eines von der Gottheit, überdem noch verschiedene andere, und unter diesen auch das Testament Adams, mehrerer zu geschweigen, die ihm sogar vom Himmel herab zu seiner Erbauung sollen geschickt seyn, welche ihm alle angedichtet werden, dagegen man ihm mit besserm Rechte das Buch des Gewissens und der Vernunft, der Welt und der Natur, und der Offenbarung zueignet. Abel soll auch ein Buch von den Eigenschaften und Kräften der Kräuter, Seth aber sieben Bücher, besonders eins von dem Sterne aus Jacob, von der Astronomie und dergleichen geschrieben haben, nicht zu gedenken seiner beyden Seulen, von welchen der Flavius Josephus selbst die steinerne in Syrien will gesehen haben: Enos soll von dem Gottesdienste, der Art und Weise GOtt anzurufen, Bücher geschrieben, Henoch aber nicht nur ein besonderes Alphabet, welches bey dem Bangio stehet, sondern auch eine besondere Weissagung aufgesetzet haben, daraus in der Epistel Judä v. 14 etwas angeführet werde, wie man ihm denn historische, prophetische und astronomische Bücher zueignet, ein besonderes Uiberbleibsel von den *Egregoris*, und ein Buch Mazapha Einok oder Prophezeyung Henochs, dergleichen Peirescius aus Egypten bekommen, Jobus Ludolphus aber dessen Ungrund entdecket hat, und was dergleichen mehr ist, davon man Joachim Jo. Maderum, Jo. Andr. Schmidt, Jo. Alb. Fabricium, Paul Christi. Hilschern, Jo. Franc. Buddeum, Jo. Heinr. Ursinum, Morhof, Jo. Lohmeiern, Jac. Fried. Reimmannen und andere nachsehen kan, welches insgesamt vor ungegründetes Zeug und alberne Fratzen zu halten ist. [903]a.

§. CCII.

903a. *Maderus* l. c. not. 862a. *l. c.* hist. anted. 9. seq. *Buxtorff. Strau.* introd. 139. seq. *Reimm.* Biblioth. Rabbin. *Hottinger* hist. orien-

Digitized by Google

§. CCII.

Von dem Zustande der Philologie vor der Sündflut nach dem Falle, ist uns nichts gewisses bekannt, ob man gleich davon hin und wieder vieles geschrieben und vorgegeben hat. Daß die Menschen haben reden können und eine Sprache gehabt haben, ist wohl gewiß, was sie aber vor eine Sprache gehabt haben, wird nicht können ausgemacht werden, auch nicht einmal auf eine wahrscheinliche Art, ohngeachtet davon viele Möglichkeiten können erdacht werden, und davon bereits sind auf die Bahn gebracht worden, man auch wohl vermuthen kan, daß in ihrer Sprache verschiedene Mundarten und vielleicht mehr als eine Sprache gewesen sey. Also sind die Zeugnisse Freculphi, Suidä, Gottfrieds von Viterbo, und anderer, nicht hinlänglich zu erweisen, daß Adam die Buchstaben erfunden habe, und wenn schon einige von dem Adam, dem Seth, dem Henoch ganze Alphabete aufweisen, die man bey dem Thom. Bangio, dem Reimmann und andern aufgezeichnet findet, auch Reimmann meynet, es habe der Tubalcain Buchstaben in Erz zu graben erfunden, und sey gar vor den Erfinder der Kupferstecherey zu halten: so ist es doch gar mit einander nicht wahrscheinlich, daß vor der Sündflut die Buchstaben wären erfunden worden, wenigstens fehlet es uns an dergleichen Urkunden, daraus dieses müste erwiesen werden, wie Isaac Jaqvelot, Eusebius Nieremberg, C. A. Heumann und andere mit mehrern gezeiget haben, von mir auch im vorigen § XXIIII bereits ist erinnert worden. Gesezt auch, man

Von dem Zustande der Philologie vor der Sündflut.

orientis. *Heidegger* hist. patriarcharum, et hist. eccles. *Schmidius* Pseud. vet. Test. *Fabricius* codice pseudepigr. V. T. *Reimm. B. H. L.* 318. *Hilscher* de biblioth. Adami, U. N. 1704. 105. *Buddeus* hist. eccles. V. T. *Lobmeier* de bibliothecis. *Bangius, not.* 176. *Lambecius l. c. Nierembergius* de orig. script. S. *Sixtus Senensis* biblioth. sancta. *Vrsinus, not.* 697. *Morhoff P. I. I. VI.* 15. seq.

Digitized by Google

wolte einräumen, es hätten die Menschen vor der Sündflut schreiben und lesen können, so macht doch das blosse schreiben und lesen noch keinen zu einem Philologo. Es würde zu weitläuftig fallen, wenn ich alles dasjenige hier anführen wolte, was in die Historie der Philologie vor der Sündflut könte gezogen werden, und von andern desfalls geschrieben ist, einige, als Franc. Merc. von Helmont haben ein sogenanntes Naturalphabet vorgegeben. Jacob Gaffarellus hat ein himmlisches Alphabet in den Gestirnen zu finden gemeynet. Jo. Peter Ericus hat gemeynet, der erste Buchstabe, den Adam erfunden, sey das O gewesen; denn als er zum erstenmale in die Welt gesehen, sey er über die Schönheit des Weltgebäudes in eine solche Verwunderung gesetzet worden, daß er vor Bestürzung einen tiefen Seufzer ausgeholet, und also das O! herausgebracht habe: hingegen da ihm die Eva sey das erstemal zugeführet worden, habe er sie berochen, und über dieses Beriechen sey er auf den Buchstaben Y verfallen, den man durch ein Schnüffeln mit der Nase hervorbringe, und so sey er nach und nach hinter die Geheimnisse aller Buchstaben gekommen. Einige haben mit grossem Ernste die hebräische Sprache den Eltern im Paradiese und den Leuten vor der Sündflut beygeleget, welcher Meynung auch viele Gottesgelehrte beypflichten; andere hingegen haben vor eine andere Sprache gestritten, aber niemand ist vermögend gewesen, desfals etwas auf die Bahn zu bringen, dadurch man hätte können überführet werden. Es stehet auch dahin, ob man viel damit gewinnen würde, wenn man gleich etwas zuverläßiges von der Philologie vor der Sündflut aufzubringen vermögend wäre, da es genung ist, wenn man mit der Geschichte derselbigen bis an den Kasten Noäh reichen könnte, wenn man gleich nicht bis an das Paradies langete. Inzwischen trift man von der Philologie dieser Zeit und der übrigen Gelehrsamkeit derselbigen ein mehrers an, bey den vorhin im § CLXXXVI und CLXXXVII

gedach-

Digitized by Google

gedachten Schriftstellern, denen ich noch beyfüge von Kirchengeschichten den Jo. Andr. Schmidium, Jo. Franc. Buddeum und verschiedene aus dem § LXX genannten, ferner die so von der Historie der Patriarchen besonders geschrieben haben, als Christi. Matthiam, Jo. Heinr. Heideggern, vornemlich aber Thom. Bangium, und die so von den Schriften der Patriarchen und der Historie der hebräischen Sprache gehandelt haben, als Richard Simon, Wilh. Saldenum, Heinr. Pipping, Brian Walton, Anton Hulsium, Andr. Sennertum, Val. Ernst Löschern, Aug. Pfeiffern, Jo. Heinr. Alstedium, Aegidium Strauch, Jo. Christ. Lange, Paul Christi. Hilschern, Angelum Roccham a Camerino, Gottfr. Vockerödt, Jo. Drusium, Jo Christoph Ortlob und andere, von denen Reimmann im ostangezogenen Buche mit mehrern Meldung thut [904]a.

§. CCIII.

Von dem Zustande der freyen Künste vor der Sündflut.

Weil, wie ich im vorigen § CLXXXVIII gedacht, und C. A. Heumann besonders gewiesen hat, Noth, Wollust und Aberglaube die Menschen zur Erfindung der Künste veranlassen, und diese drey Dinge sich nach dem Falle häufig äusserten, so ist es nicht zu verwundern, daß nach der Erzehlung Mosis sich bey den Menschen in dieser Zeit mehr Spuren von allerhand Künsten hervorgethan haben, als von der Philologie oder andern Stücken

904 a *Freculphus* in chronico, Heidelb. 1597. 8. *Reimm. H. L. II.* 335. *Suidas* in lex. *Gothofr. Viterb.* in pantheo I. 15. *Reimm. H. A.* 29. 30. *Bangius l. c. Reimm. l. c.* 235. 38. *Iaquelot, not.* 288 a. I. 23. 289. *Nieremberg l. c. not.* 903 a. *Heumann C. R. L. III.* II. *Act. Phil. V.* I. *Helmont, not.* 660. *Gaffarellus, not.* 679. *Ericus, not.* 657. *Schmidius* hist. eccl. V. T. *Buddeus* hist. eccl. V. T. *Matthias* hist. patriarch. Lub. 1642. 4. *Heidegger, not.* 903 a. *Simon* hist. crit. V. T. I. 7. *Saldenus* in otiis Theol. I. *Pipping* exercit. acad. Lipsi. 1708. 8. *Strauch* de columnis Sethianis & *Lange, not.* 532 a. Von den übrigen s. *Reimm. H. L. A.* 240. seq.

Digitized by Google

cken der Gelehrsamkeit. Von den unfreyen Künsten finden sich dennoch die meisten Spuren. Schon vor dem Falle setzete GOtt den Adam in den Garten Eden, daß er ihn bauete und bewahrete, und das giebt den Ursprung von der Gärtnerey an die Hand; und wenn Adam schon das Kunststück der Jäger practiciret hat, wie Jo. Pet. Ericus vorgiebt, das Wild durch Nachmachung der Stimme herbey zu locken, so mag er noch wohl mehr Jägerkünste gewust haben. Da auch gar bald in der unglücklichen Verwechselung des Paradises und des Verlusts desselbigen des Brotes gedacht wird, so muß die Zubereitung desselbigen gar zeitig bekannt gewesen seyn, und da finden die Becker den Anfang ihres Handwerks. Nach dem Falle machte GOtt dem Adam und seinem Weibe Röcke von Fellen, und zog sie ihnen an, da die Erfindung des Adams sich Schürze von Feigenblättern zu machen, nicht hinlänglich schien ihre Blösse zu decken, dabey man also die ersten Spuren vom Schneider- und Kürschnerhandwerke findet. Abel ward ein Schäfer, und Cain ein Ackermann, beyde brachten Opfer; und da des erstern gnädig, des andern nicht gnädig angesehen wurde, entstand der erste Krieg unter den beyden Brüdern, welcher sich mit dem Tode des erstern, oder mit dessen Niederlage, wie einige wollen, endigte. Cain bauete zuerst eine Stadt, und nennete sie nach seinem Sohne Hanoch. Von seinen Nachkommen kamen vom Jabal die in Hütten wohnen und Vieh zogen, wodurch die Viehzucht in Ordnung kam. Thubalcain war ein Meister in allerley Erz und Eisenwerk, oder ein Lehrmeister aller derjenigen, welche das Erz und Eisen stechen, dabey man sowohl den Ursprung der Bergwerkssachen, als auch der Schmiedekunst und der Kupferstecherey sich vorzustellen pfleget, dazu schon vorher ein kleiner Anfang mochte gemacht und anderweitige Gelegenheit gegeben seyn. So lässet sich auch wohl gedenken, daß andere Künste zur Nahrung, Kleidung,

Digitized by Google

dung, Wohnung, Vertheidigung der Menschen, vor der Sündflut mögen bekannt gewesen seyn, wenn gleich solches nicht aus gewissen Urkunden eben zu erweisen stünde, daran uns eben nicht viel gelegen ist. Es ist auch nicht zu zweifeln, daß die Heiden aus der mündlichen Erzehlung den Jabal und Jubal zum Apollo, den Tubalcain zum Vulcano, den Adam zum Saturno, den Cain zum Jupiter, die Naema zur Minerva oder Pallas, die Eva zur Ceres oder Juno und sofort, gemacht haben, wiewol andere den Seth zum Jupiter, den Cain zum Marte, den Abel zur Sonne, die Naema zur Venus, den Tubalcain zum Mercurio, die Eva zur Diana und sofort, andere die Vorstellung noch anders machen. Von der Gymnastik mögen wohl bey dem Anfange der Republiken und Kriege einige Vorspiele gemacht seyn; insonderheit ist es klar, daß man bey der Erfindung der Musik auch auf das Tanzen verfallen sey, dabey man aber keine französische Tänze, sondern unsere Baurentänze sich vorzustellen hat, und also die Tanzkunst noch gar rohe gewesen ist. Von der Graphik oder Schreibekunst mag alles in gewissen Zeichen, die man in Steine und Erz gegraben hat, bestanden haben, aber von ordentlichen Buchstaben findet sich nichts erweisliches, wenn gleich einige bald dem Adam, bald dem Seth, bald dem Henoch die Erfindung derselbigen zuschreiben, davon bereits im vorhergehenden verschiedenes ist gedacht worden. Also ist an die Grammatik und Critik dieser Zeit nicht zu gedenken, wiewohl man sich schwerlich einbilden kan, daß die Welt so lange ohne den Gebrauch der Buchstaben und Schriften solle gestanden haben, da man doch noch heut zu Tage Völker antrift, die ohne den Gebrauch derselbigen leben können. Die Redekunst dieser Zeit ist bloß natürlich und ohne Kunst und Wissenschaft gewesen, folglich vor keine eigentliche Redekunst zu achten, da die Menschen mehr mit den Sachen in den

Digitized by Google

ersten Erfindungen, als mit den Worten beschäftiget gewesen sind; zudem so findet man in den aufgezeichneten Reden dieser Zeit wenig gescheites, und wolte man sagen, es habe die Schlange im Paradiese die erste Probe der Beredsamkeit in der Verführung Evä abgeleget, so würde man zeigen, daß man keinen richtigen Begriff von der Beredsamkeit habe, eine so unglückselige Probe vor eine Frucht der Beredsamkeit und Wirkung der Redekunst auszugeben. Wären die dem Adam angedichteten Psalmen nicht untergeschoben, so hätte man hier eine Probe der Dichtkunst dieser Zeit; der zwey und neunzigste Psalm ist zwar vorhanden, allein, daß ihn Adam gemacht habe, ist nicht zu erweisen; wer auch des Lamechs Anrede an seine zwo Weiber, im ersten Buche Mosis IIII, 24, 25 vor ein Stück aus einem heroischen Gedichte vor der Sündflut halten wolte, der würde in vielen Stücken mit dem Beweise unmöglich fortkommen können; doch ist es nicht unmöglich, daß man bey der Musik gesungen, und zu dem Singen gedichtet habe, daher auch Joseph Trappe davon etwas gedenket, daß schon in dieser Zeit die Lyrische Poesie aufgekommen wäre, wiewohl ohne Kunst und Wissenschaft, so daß wohl die besten Gesänge dieser Zeit noch nicht einmahl mit den Liedern der Meistersänger zu vergleichen wären. Die Historie dieser Zeit hat mehr in einer mündlich fortgepflanzten Erzehlung und allerhand hölzernen oder steinernen Denkmalen, als in schriftlichen Urkunden bestanden, und man kan nicht erweisen, daß alle Erzväter vor der Sündflut, oder Adam und Henoch insbesondere, Geschichtschreiber gewesen wären, wiewohl man jenem ein von Gott empfangenes Geschichtbuch, und diesem das Stück von den *Egregoris* oder Kindern Gottes, die sich mit den Töchtern der Menschen vermischten, und mit ihnen Riesen oder vielmehr die Nephilim und Gibborim zeugten, zuschreibet. Von der Geographie findet sich nicht die geringste Spur; aber auf die Genealogie

logie muß man fleißig gedacht haben, da schon Adam soll den Anfang zu dem Stammbaume im ersten Buche Mosis am fünften gemacht haben, welches ich, was die wirkliche Zeugung anbetrifft, nicht in Zweifel ziehe, aber was den Aufsatz davon anbetrifft, erst dem Mose selbst solchen zuzuschreiben vor das sicherste halte, und von andern Dingen, die wir ietzo zu den freyen Künsten rechnen, ist auch nicht einmahl etwas durch eine Dichtung zum Vorscheine gekommen, da man doch von einigen freyen Künsten dieser Zeit sonst verschiedene Dichtungen hin und wieder antrifft, aus welchen allen erhellet, daß die Historie der freyen Künste vor der Sündflut so viele Schätze nicht an die Hand gebe. Man sehe davon die angezogenen Scribenten und auch den Jo. Heinr. Ursinum, Athanasium Kircher, Jac. Basnage, Samuel Lenzen und oftangezogenes Reimmannisches Buch [905a].

§. CCIIII.

Die wahre Geburt der Weltweisheit fället erstlich in die Zeit lange nach der Sündflut, wenn man so wohl ihre Benennung, als auch ihre eigentliche Beschaffenheit genau nimmt, wie es billig ist, und also findet man auch von derselbigen in der Zeit vor der Sündflut nicht, daß man darin etwas unternommen habe. Vor dem Falle ist gar nicht daran zu gedencken, und wer den Adam vor einen Weltweisen halten wolte, der würde zu erkennen geben, daß er nicht wisse, was Weltweisheit sey, noch vielmehr, wenn er ihn nach dem Falle zum Haupte einer gewis-

Von dem Zustande der Weltweisheit vor der Sündflut.

905a. *Heumann C. R. L. IIII. III.* Acta Philos. II. 3. 17. seq. Siehe oben § XXVIII. *Trappe, not.* 19a. num. XVI. *Vrsinus, not.* 697. 191-218. *Kircherus* in Obelisc. Pamph. p. 2. *Basnage* hist. des Iuifs, *not.* 510a. *Sam. Lenz* Historischgenealogische Untersuchung der Erzväter vor und nach der Sündflut, Frankf. und Leipz. 1739. 4. *T. A. E. XX.* 797. *Reimm. H. L. A.* 28. seq. 40. 43. 47. seq. 77. seq.

Digitized by Google

gewissen philosophischen Secte machen wolte, und daß er bey seinen Nachkommen einen Professoren der Weltweisheit abgegeben hätte, da ein Unterschied unter Weisheit und Weltweisheit zu machen, die wahre Weltweisheit niemals sectirisch, und ein Urtheil oder Schluß, den der sich selbst gelassene natürliche Verstand macht, nicht gleich eine Weltweisheit ist. Man bediente sich in dieser Zeit der so genannten natürlichen **Vernunftlehre**, das ist, des sich selbst gelassenen natürlichen Verstandes, ohne Kunst und Wissenschaft, und wie solche nicht von Vorurtheilen und falschen Schlüssen gänzlich frey ist, so war sie es auch ietzo nicht nach dem Falle, zu welchen Fehlern des Verstandes der Fall selbst, der Betrug der Schlange im Sophistisiren, als die Veranlassung darzu, und die Uibereilung und gereizten Leidenschaften der ersten Eltern, den Anfang machten. In der **Hauptwissenschaft oder Metaphysik**, deren Urheber eigentlich **Aristoteles** in den folgenden Zeiten erst geworden ist, darf man hier vielweniger etwas suchen; einige allgemeine aber undeutliche Erkenntniß der ersten Grundwahrheiten kan man wohl keinem Menschen, und also auch nicht den Leuten dieser Zeit absprechen, aber von einer deutlichen Einsicht in dieselbige zeiget sich nicht die geringste Spur. So war auch die **natürliche Gottesgelehrsamkeit** nicht weiter in diesen Zeiten anzutreffen, als sie sich etwa heutiges Tages unter unsern Bauren hervorthut, und in einer gäntzlichen Verwirrung mit der geoffenbareten Gottesgelehrsamkeit, zumal da sich nunmehro die Abgötterey an den Gestirnen und verstorbenen Vorfahren zu regen anfieng, welches doch auch zweifelhaftig ist, davon ich unten noch etwas gedenken muß. Von der **Naturlehre** meynen einige in diesen Zeiten Wunderdinge anzutreffen, wie die oben § CCI erwehnten erdichteten Bücher mit mehrern zu erkennen geben; ins besondere will man viel Wesens machen, aus der Benennung der Thiere vom **Adam**, als wenn er in den Na-

men

men derselbigen ihr Wesen zugleich ausgedrücket, da doch dieses einmal ganz unerfindlich ist, und manche Benennungen gerade das Gegentheil anzeigen, hernach auch diese Namen in die hebräische Sprache übersetzet seyn können, davon man noch nicht gewiß ist, ob Adam sich derselbigen bedienet habe, und endlich die ganze Sache sich füglicher auf eine gantz andere Weise erklären lässet, wie ich bereits im § CLXXXXVIII bemerket habe, und Reimmann mit mehrern zeiget. Ich will nicht wiederholen, was einige von dem oben gedachten fünften Buche Adams erzehlen, daß er solches nebst einigen steinernen Tafeln, in welche er die Künste und Wissenschaften eingeschnitten, in einen Kasten von gebrannten Steinen geleget habe, damit es vor der instehenden allgemeinen Sündflut möchte bewahret bleiben, welches Buch nach einiger Meynung dem Hermeti Trismegisto, nach anderer Meynung erstlich dem Abraham zu Theile geworden, von diesem aber nachgehends soll von Geschlechte zu Geschlechte bis auf den Salomo gekommen seyn, daraus dieser gelernet habe, das Haus des Herrn ohne Beyhülfe eines eisernen Instruments, nur bloß durch den Gebrauch des Wurmes Zamir zu erbauen; denn wer siehet nicht, daß dieses ungeheure Dichtungen sind? Also dürfte sich von der Naturwissenschaft nicht mehr bey den Menschen vor der Sündflut finden lassen, als so viel sich heutiges Tages etwa bey einem verständigen Bauer, der einige Zeit Haus gehalten hat, antreffen lässet. Ihre Moral und Tugendlehre war in dieser Zeit auch nur aus der gemeinen Erkenntniß zusammen gesetzet, doch kan man so viel einräumen, daß sie bey den Nachkommen des Seths eine Zeitlang müsse besser geblieben seyn, als bey den Nachkommen des Cains. Ihr Recht der Natur war wohl vorhanden, aber es muß sonderlich gegen die Zeiten der Sündflut schlecht seyn beobachtet worden, und niemals in Gestalt einer Wissenschaft erschienen seyn, als welche die göttliche Vorsehung den Erfindungen

Digitized by Google

gen der neuern Zeiten vorbehalten hatte, und insonderheit mag der Punct wegen der Verheyrathungen am wenigsten seyn in Acht genommen worden, da man findet, daß die Heyrathen der Brüder und Schwestern in dieser Zeit nicht nur vor erlaubt, sondern gar vor unumgänglich nöthig gehalten worden, weil sonst das menschliche Geschlecht nicht hätte können fortgepflanzet werden, welches erst nach der Zeit geändert worden, dabey die Vertheidiger der Sittlichkeit der menschlichen Handlungen an und vor sich betrachtet, viel Schwierigkeiten finden, wie denn auch **Lamech**, der Cainite, den Anfang zur Polygamie oder Vielweiberey gemacht hat. Was die **Staatsklugheit** dieser Zeit anbetrifft, so ist **Samuel von Pufendorf** der Meynung, daß vor der Sündflut an keinen ordentlichen Staat und dessen bürgerliche Einrichtung zu gedenken sey, sondern daß bloß die Hausväter eine Art einer Regierung über ihre Kinder ausgeübet hätten, wowider zwar **Reimmann** verschiedenes erinnert, doch aber aus Mangel zuverläßiger Urkunden die Sache nicht völlig entscheidet. Doch glaube ich, daß man bey den Cainiten am meisten etwas der bürgerlichen Regierung ähnliches gehabt habe, ja daß auch bey denselbigen, und sonderlich in den letzten Zeiten gegen die Sündflut, sich Gewalt, Herschsucht, Unterdrückung, Befehdungen, und allerhand Machiavellistische Künste mögen geäussert haben, wenn gleich vom **Machiavello** selbst noch nichts vorhanden gewesen ist. Also bleibt uns zum besten der Weltweisheit aus dieser Zeit wenig oder nichts übrig, man sehe inzwischen dabey, ausser einigen angeführten, **Jo. Erich Ostermannen**, **Jac. Wilhelm Feuerlein**, **Jo. Jac. von Ryssel**, und die Scribenten der philosophischen Historie, sonderlich oftgedachten **Reimmannen**.[906a]

§. CCV.

906a. *Feuerlein* de Philosophia Adami putatitia. *Ostermann* de astrolatria, Witt. 1663. *Ryssel* in contin. Vossii de Philos.

Digitized by Google

§. CCV.

Die Mathematik hat einen stärkern Einfluß in die Bedürfnisse der Menschen, so wohl in die nöthigen Werke, als auch in die Werke zur Lust, und daher ist leicht zu erachten, daß man in den Zeiten vor der Sündflut mehr Spuren von der Mathematik antreffe, als von der Weltweisheit. Daß die Menschen dieser Zeit von dem Gebrauche der Zahlen etwas gewust haben, das kan man daraus abnehmen, daß sich in dieser Zeit schon so viele Merkmale von den Zahlen der Tage, Monate, Jahre, Ellen und dergleichen finden, dabey sie doch sich bloß mit einer natürlichen Rechenkunst vergnüget haben, ohne noch zur Zeit solche in eine ordentliche Kunstforme gebracht zu haben, dergleichen erst in den folgenden Zeiten aufgekommen sind. Wenn man dem Josepho nachgehen will, so wird man auch die Meß- und Wagekunst bey ihnen antreffen, und müste mit ihm davor halten, daß Cain solche beyde zu allererst erfunden habe, zumal da ihm bey seinem Ackerbaue und der Erbauung seiner Stadt Hanoch die Meßkunst unentbehrlich gewesen zu seyn scheinet. Auf die Sternsehekunst müssen sie bey ihren Jahrrechnungen, allem Ansehen nach, gar bald gefallen seyn, daher man auch schon dem Seth nach einiger Meynung, und nach Suidä Vorgeben auch die Namen der Sterne, oder dem Henoch, wie andere wollen, oder den Egregoris, nach anderer Gedanken, die Erfindung derselbigen beyleget, und überdem deswegen dem Seth die obengedachten Astronomischen Säulen, und dem Henoch gar eine Schrift andichtet, davon Gottfr. Vockerodt und Jo. Andr. Schmidt nachzusehen sind, ja man meynet, daß die Heyden aus dem Henoch ihren Atlas gemacht hätten, und daß ein Theil des göttlichen Lebens des Henochs in der Betrachtung des

Vom Zustande der Mathematik vor der Sündflut.

losoph. sectis, I. Ien. 1705. 4. I. 1. 2. *Reimm. l. c.* 49. 51. seq. *Pufendorf* Einleit. zur Historie 60. 71. 72.

des Himmels und der Gestirne bestanden habe. So soll auch der neunte von den Egregoris, nach Aussage des Henochischen Fragments, die Sterndeutekunst erfunden, und den Menschen zuerst gelehret haben, dabey sie gar bald auf die Verehrung der Gestirne mögen gefallen seyn. So wohl ihre Rechenkunst als auch die Sternsehekunst konnten sie weiter auf die Chronologie führen, und die so sehr weit hinausgesetzten astronomischen Observationen der Chaldäer, Egypter und Sinesser, mögen durch ein und andere fortgepflanzte Erzehlungen ein so weites Ziel bekommen haben, dabey aber freylich das meiste ein erdichtetes Vorgeben ist. Die Baukunst hat Cain zuerst erfunden, denn von demselbigen wird gesagt, daß er in dem Lande Nod, oder nach dem Hebräischen, in dem Lande seiner Pilgrimschaft, welches nach der Lage des Gartens Eden gegen Morgen gelegen war, entweder eine Stadt, oder nach den damaligen Umständen, eine Warte oder Wächterthurm gebauet, und nach dem Namen seines Sohnes Hanoch benennet habe, wie Reimmann schreibet. Und da dieses der allererste Ort ist, in der h. Schrift, da des Bauwesens Erwehnung geschichet, und dabey die Muthmassung des Vitruvii und anderer gar wahrscheinlich ist, die davor halten, daß die allerersten Menschen sich eben wie die Thiere, in den Wäldern, Hölen und Steinklüften aufgehalten haben, ohne an die Aufrichtung gewisser Gebäude zu gedenken, so kan es wohl seyn, was Joseph von dem Cain berichtet, daß er der erste gewesen sey, welcher eine Stadt zu bauen, zu befestigen, und dieselbige mit Leuten von seinem Anhange zu besetzen sich unternommen habe. Es ist auch leicht zu gedenken, daß diese Bau- und Befestigungskunst im Anfange sehr schlecht und einfältig gewesen sey, aber mit dem Fortgange der Zeit, da sich die Menschen auf Erden gemehret haben, auch gewachsen sey und in Zeit von tausend Jahren zugenommen habe. Von der Schifbaukunst ist es klar,

Digitized by Google

klar, daß Noah auf Gottes Befehl, Vorschrift und Anordnung ein solches Werk gebauet habe, welches noch ietzo mit Verwunderung, so wie es Moses beschreibet, von uns betrachtet wird, und dessen besondere Structur und accurate Verhältnisse auch von den Mathematicis nicht ohne Vergnügen erwogen werden, davon Benedicti Ariä Montani, Athanasii Kircheri, und Valent. Ernst Löschers Gedanken zu lesen sind. Weil die Schrift vom Jubal berichtet, daß er derjenige sey, von dem diejenigen hergekommen wären, welche die Kinnor und Ugab tractirten, so hält man gemeiniglich davor, er sey der Erfinder der Musik; dagegen erinnert Reimmann, daß ob er gleich diese beyden Instrumente erfunden habe, man ihm doch deswegen noch nicht die Erfindung der ganzen Musik zuschreiben könne, sondern daß schon vorher erstlich die Vocalmusik und dann die Instrumentalmusik erfunden worden, Jubal aber nur die letzte mit zwey Instrumenten bereichert habe. Die Vocalmusik hätten, nach Lucretii Einfalle, die Menschen von den Vögeln erlernet, und habe darin der Mahalaleel vor andern sich hervorgethan, welches so viel als ein Lobsinger des Herrn heisse. Die Noten der Musikverständigen vor der Sündflut, solten nach des Jo. Pet. Erici Vorgeben, nachgehends bey den Hebräern ihre Vocalpunkte geworden seyn. Was aber Kinnor und Ugab eigentlich vor Instrumente gewesen sind, ist noch nicht ausgemacht; gemeiniglich verstehet man unter Kinnor eine Cither oder Instrument mit Saiten, oder auch ein solches Instrument, wie ein Hackebret, das mit Stäben geschlagen wird, und unter Ugab ein Instrument, das geblasen wird, woraus einige bald eine Hirtenpfeife, bald eine Schalmeye, bald eine Posaune, bald gar ein Wasserorgelwerk, dergleichen in den folgenden Zeiten Cteſibius erfand, machen, man sehe dabey den Salom. van Til und andere. Es ist bey diesen mathematischen Kunsterfindungen zwar nicht alles völlig klar, iedoch hat

Digitized by Google

man auch nicht Ursach, an denselbigen zu zweifeln, da sie sich auf die Erzehlung Mosis gründen, und wofern Noah mit seinen Söhnen etwas davon mit in den Kasten genommen, und die Sündflut nicht alles vertilget hat, so ist es gewiß, daß diese mathematischen Künste nach ihren Erfindungen von einem ungemeinen Alter sind. Von mehrern will sich eben nichts finden, und man kan hievon die Geschichtschreiber der Mathematik und gedachten Reimmann nachlesen, dessen Gedanken von dem Nutzen dieser Geschichte nicht unangenehm zu lesen sind [907]a.

§ CCVI.

Von der Gottesgelehrsamkeit dieser Zeit vor der Sündflut.

Was die Gottesgelehrsamkeit nach dem Falle in den Zeiten vor der Sündflut anbetrifft, so ist einmal überhaupt davon zu wissen, daß solche zwar durch den Fall der ersten Eltern gleichfals vieles erlitten, aber doch durch das erste Evangelium, oder die Verheissung des Weibes Saamen, der der Schlange den Kopf zertreten solte, nach dem ersten Buche Mosis III, 15, einen neuen Zuwachs bekommen habe, welche Lehre von dieser Zeit an in der Kirche von dem zukünftigen Meßia bis auf Christum zu einem beständigen Glaubensartickel geworden ist. Hoffnung und Furcht sind ohnedem zwey Dinge, dadurch die Menschen am meisten gerühret und gelenket werden, also ist es ganz natürlich, daß dieser Artikel einen grossen Eindruck in die Gemüther gemacht habe, wie sich noch heutiges Tages bey den Jüden äussert. Nachgehends sind die Erzväter vor der Sündflut, Adam, Seth, Enos, Cainan, Mahalaleel, Jared, Henoch,

907 a. *Iosephus* antiq. Iud. III. *Suidas* in lexico. *Vockerodt*, *not.* 839 a. *Schmidt*, *not.* 903 a. *Vitruuius* de archit. *not.* 466 a. *Ar. Montanus* in arca Noae tom. VI. bibl. crit. Angl. *Löscher* in Evang. Zehenden I. 201. *Van Til*, *not.* 25 a. p. 53. *Reimm. l. c.* 65. 144. seq. 66. 147. 155. 69. 41. *Kircherus* tribus libris de arca Noae, Amst. 1675. f. *not.* 376 a - 379 a.

Digitized by Google

noch, Methusälem, Lamech und Noah, als die ersten Kirchenlehrer in den Kirchengeschichten anzusehen, wo man von ihnen ein mehreres zu suchen hat. Die Gottesgelehrsamkeit dieser Zeit gründete sich auf die unmittelbaren göttlichen Offenbarungen, und es war an keine geschriebene Bücher oder Bibel zu gedenken, weil die oben angeführten Bücher alle unter die erdichteten zu rechnen sind, also hatte keine biblische, auch keine exegetische Gottesgelehrsamkeit stat. In der lehrenden oder thetischen Gelehrsamkeit waren die vornehmsten Lehrpuncte die Lehre von Gott, von der Schöpfung, von dem verlornen göttlichen Ebenbilde, von dem Falle und darauf erfolgtem Verderbnisse des Verstandes und des Willens und anderm Elende am Leibe, von dem zukünftigen Meßia, von dem Glauben an denselbigen und der Vergebung der Sünde durch ihn, von dem Gott schuldigen Dienste, so wohl innerlich, als äusserlich in den Opfern, die aber, wie sich aus Jeremiä VII, 22. 23 schliessen lässet, nicht geboten, sondern freywillig waren, von der Heiligung des Sabbats nach einiger Meynung, wiewol andere, und unter diesen Justinus Martyr, dieses leugnen, als welcher von der Gottesgelehrsamkeit dieser Zeit ausdrücklich lehret: Gott hatte noch nicht befohlen, daß ein Mensch vom andern durch ein Zeichen eines äusserlichen Gottesdienstes unterschieden wäre. Es war noch keine Beschneidung, als welche vom Abraham entsprungen ist, kein Sabbat, kein Opfer, noch Fest eingesetzt, welches erst durch Mosen geschehen ist. Hiernächst war etwas von der Einsetzung des Ehestandes bekannt, von der göttlichen Vorsorge, von guten und bösen Engeln, von der Sterblichkeit des Leibes und der Unsterblichkeit der Seele, von der Auferstehung der Todten, vom jüngsten Gerichte und der Zukunft des Herrn zum Gerichte, davon in der Epistel Judä am 14. 15, die Weissagung des Henochs aus der mündlichen Erzehlung

Digitized by Google

beygebracht wird, weil es nicht heist, daß er dergleichen aufgeschrieben, sondern nur ausgesprochen habe, und endlich von dem Zustande des Leibes und der Seele nach dem Tode. Der sehr einfältige Gottesdienst zu dieser Zeit ist nichts anders gewesen, als Geduld bey der Arbeit und Strafe wegen des Falles, Vertrauen auf Gott, als dem Vergelter derer, die ihn suchen, die Furcht vor Gott und seiner Strafe, von welcher Furcht vor dem Falle nichts anzutreffen war, sondern lauter Liebe und Freude, die Hoffnung auf göttliche Hülfe und Belohnung, und ein daraus folgendes andächtiges Gebet, und unschuldiges und gutthätiges Leben, Liebe des Nächsten, Gehorsam gegen die Eltern, als welche damals die Art einer Obrigkeit vorstelleten, von deren Verächtern die Epist. Judä am 8. 11 saget, daß sie den Weg Cains giengen, endlich Keuschheit und Mäßigkeit, weil doch Gott saget, als die Menschen davon abgiengen, sie wolten sich seinen Geist nicht mehr strafen lassen. In den meisten dieser Lehrpuncte bestand auch die Moralgottesgelehrsamkeit, als welche damals von der thetischen Gottesgelehrsamkeit nicht getrennet war; wie denn überhaupt die Gottesgelehrsamkeit dieser Zeit nicht so wohl im Wissen als im Thun bestand, die Erkenntniß bey den Frommen zwar lebendig war, aber vor keine Wissenschaft zu halten ist, man auch nichts von symbolischen Büchern oder Glaubensbekenntnissen, und folglich von keiner symbolischen Gottesgelehrsamkeit dieser Zeit etwas gedenken darf, sondern der Unterschied der Frommen und Gottlosen oder der Rechtgläubigen und Ungläubigen kam auf das Leben und Wandel eines ieden an, sonst war an keinen Unterschied zu gedenken, vielweniger ist hier die geringste Spur von der cabbalistischen oder mystischen Theologie anzutreffen. Es lehrten auch die Frommen, sonderlich die Alten, mehr mit ihrem Exempel, als mit ihren Worten und Predigten; doch finden sich von der homiletischen Gottesgelehrsamkeit einige Spuren, nicht

Digitized by Google

nicht so wohl bey dem Enos, zu dessen Zeiten man, nach dem ersten Buche Mosis am IIII, 26, angefangen zu predigen von dem Namen des Herrn, als vielmehr bey dem Noah, der 2 Petri II, 5 ein Prediger der Gerechtigkeit genennet wird. Denn von jenem ist es vielmehr also zu verstehen, daß man angefangen habe, sich zu nennen nach dem Namen des Herrn; es sonderten sich nemlich um diese Zeit die Frommen mehr und genauer von den Gottlosen, und jene nennete man Kinder Gottes, die Gottlosen aber Kinder der Menschen, bis gegen die Zeit der Sündflut auch die Frommen sich durch Heyrathen mit den Töchtern der Gottlosen verbunden, und also gleichfals sich zu einem gottlosen Leben verführen liessen, folglich in das allgemeine Verderben mit hingerissen wurden, da denn Noah auf Gottes Befehl sie warnen, und ihnen die bevorstehenden göttlichen Gerichte und den Ausbruch der göttlichen Gerechtigkeit ankündigen muste, in Ansehung dessen er ein Prediger oder Ankündiger und Herold der göttlichen Gerechtigkeit genennet wird, dabey man sich also keine Predigten, wie unsere Gottesgelehrten halten, oder gewisse Zusammenkünfte an gewiß bestimmten Orten und zu gewissen Zeiten und Tagen, vielweniger über gewisse Texte nach unsern Predigermethoden, vorstellen darf. Die polemische Gottesgelehrsamkeit bestand diesemnach nicht so wohl in Bestreitung der irrigen Lehren und Ketzereyen, als vielmehr des gottlosen Lebens, welches die Schrift den Weg Cains nennet; der Urheber der falschen Theologie war der Satan, welcher die ersten Eltern von der Beobachtung des göttlichen Befehls abzog; Cain verfiel in dieselbige mehr durch gottlose Thaten, sonderlich den Brudermord, als durch theoretische Betrachtungen, und aus seinen Nachkommen folgte ihm Lamech in der Vielweiberey und andern bösen Handlungen, bis gegen die Zeit der Sündflut alles in das äusserste Verderben gerieth, dabey gar wohl zu vermuthen ist, daß sich eine

Digitized by Google

practische Atheisterey und der erste Ursprung der Abgötterey, wiewohl einige vor der Sündflut von keiner Abgötterey wissen wollen, möge geäussert haben mit einem besondern Aberglauben, davon man eine weitere Ausführung in den Scribenten der Kirchengeschichte zu suchen hat, wo man auch von den Cärimonien und andern Dingen dieser Zeit, welche eigentlich nicht hieher gehören, mehrere Nachricht finden wird. Man sehe inzwischen ausser den zum Theile angeführten Gerh. Titium, Balthas. Bebelium, Gebhard Theodor Meiern, Heinr. Altingium, Pet. Jurieu, Jac. Basnage, Jo. Owenum, Jo. Christi. Langen und J. F. Reimmannen [908]a.

§. CCVII.

Von der Rechtsgelehrsamkeit der Zeit vor der Sündflut.

Daß ich auch von der Rechtsgelehrsamkeit dieser Zeit etwas gedenke, so ist einmal nicht zu zweifeln, daß die Menschen sich vor der Sündflut des Rechts der Natur solten bedienet haben, welches aber mehr auf den Gebrauch der natürlichen Triebe, als einer deutlichen Wissenschaft nach gewissen Grundsätzen ankam. Von den sieben Geboten der Noachiden ist erst im folgenden Zeitraume zu handeln, ob man wohl vorietzo schon einigen Anfang dazu machen mochte, solche zu beobachten. Von geschriebenen Gesetzen ist es wohl gewiß, daß vor den Zeiten Mosis an keine zu gedenken sey; denn obgleich keine Gesellschaft oder Republik ohne dergleichen beste-

908 a. *Titius* de viribus humanis post lapsum, Helmst. 1659. 8 *Bebelius* antiq. eccles. antedil. vera et falsa, Argent. 1706. 4 *Meier*, *not.* 509 a. *Alting*, *not.* 510 a. *Jurieu* histoire critique des dogmes et des cultes bons et mauvais, qui ont eté dans l'eglise depuis Adam jusqu'à Iesu Christ, Amst. 1704. 4. *A. E.* 1704. 481. *Basnage*, *not.* 510 a. *Owenus*, *not.* 686. *Lange*, *not.* 532 a. *Reimm. l. c.* 6. seq. - 22. 101. sq. 220. sq *Schmidius H. E.* V. T. *Buddeus Il. E.* V. T. *Obs. sel. Hal. I.* XVIIII. 301. wo die Stelle aus dem *Iustino Mart.* aus dem *Spencero* angeführet wird.

Digitized by Google

bestehen kan, so ist es doch deswegen nicht ausgemacht, daß sie eben müssen aufgeschrieben seyn, und der Zustand der Republiken vor der Sündflut ist noch nicht erwiesen, auch nicht leicht zu erweisen. Gott gab zwar selbst einige Befehle an Adam, Noah und andere, er foderte auch gleichsam den Cain wegen des Brudermordes vor Gerichte, er dictirte dem Adam, der Eva, und der Schlange, wegen der Uibertretung seiner Befehle, Strafen, er ließ dem Cain wegen des Brudermordes eine Tilgung seines Verbrechens oder *abolitionem criminis* angedeyen, er gab ihm ein Zeichen oder einen Wink, sich von andern zu entfernen, und also vor die verdiente Strafe in Sicherheit zu setzen; er bestrafete auch die Menschen vor der Sündflut durch seinen Geist, und klagte, daß sie sich nicht mehr wolten strafen lassen, und man meynet also hier etwas von einer Theocratie zu finden; aber alles dieses giebt noch nichts von einer ordentlichen Rechtsgelehrsamkeit an die Hand. Vielmehr ist gewiß, daß einmal keine ältern geschriebenen Gesetze, als des Mosis, vorhanden sind, daß ferner in den Schriften Mosis keine Spuren von bürgerlichen Gesetzen vor der Sündflut enthalten sind, und daß alles, was von dergleichen Gesetzen in den Schriften der Juden und Araber, ingleichen in dem Suida von den Gesetzen Adams vorgegeben wird, ungegründet und leere Dichtungen sind. So viel ist richtig, daß eine dunkele Erkenntniß des allerältesten Gesetzes des Rechts der Natur, bey den Menschen vor der Sündflut stat gehabt habe, wie das Gewissen bey dem Cain ihn dessen erinnerte, daß bey den ersten Menschen dieser Zeit die Befehle der Eltern und Erzväter die Stelle der bürgerlichen Gesetze vertraten, daß die Menschen, ie einfältiger sie waren, ie weniger bürgerliche Gesetze nöthig hatten, und man also weder von Gesetzen, noch von Richtern, vielweniger von Advocaten oder Gerichtssporteln das geringste wisse, und also die gantze bürgerliche Rechtsgelehrsamkeit dieser Zeit unter die Undinge

Digitized by Google

gehöre. Man sehe inzwischen von derselbigen die Gedanken Jo. Seldeni, Jo. Spencers, Sam. Reyhers, Jo. Christi. Langens und Reimmanns, welche alles, was davon zu gedenken möglich ist, aufgezeichnet haben [909] a.

§. CCVIII.

Von der Arzneykunst der Zeit vor der Sündflut.

Endlich muß ich auch etwas von der Arzneykunst der Zeit vor der Sündflut beybringen, welche aber mehr in der Beobachtung der natürlichen Diät, als in einer Wissenschaft der Krankheiten und Arzneymittel bestanden hat. Insbesondere giebt das lange Leben der Erzväter vor der Sündflut den Gelehrten zu allerhand Untersuchungen Anlaß, davon man etwas bey dem Sam. Shuckford lesen kan. Da die Menschen dieser Zeit von gesunden starken Eltern gebohren wurden, in einer gesunden Himmelsgegend lebten, Kräuter und Wurzeln ihre gemeinste Speise nebst trockenem Brote seyn liessen, bloßes Wasser trunken, wenn gleich nicht, wie einige meynen, aus dem Goldführenden Flusse Pischon, so viel Arten die Gesundheit zu verderben, noch nicht erfunden waren, man die Kinder nicht weibisch und zärtlich erzog, die Menschen von Kindheit an ausgehärtet wurden, und die Handarbeit, welche im Suchen und Zubereiten der Speise am meisten bestand, ihre gewöhnliche Arbeit war, so darf man sich nicht wundern, daß die Menschen dieser Zeit lange lebten, und keiner Arzneykunst brauchten. Ob nun die Enthaltung vom Fleischessen auch unter die Ursachen ihres langen Lebens gehöre, darüber ist man nicht einig, indem einige das Fleischessen vor der Sündflut leugnen, andere aber behaupten, wiewohl beyderseits nicht mit unstreitigen Gründen. Ich glaube nicht

909 a. *Seldenus* de iure naturae et gentium iuxta disciplinam Hebraeor. Witt. 1712, 4. *Spencer* de ritualibus Hebr. legibus, Cantab. 1727. f. Lipſ. 1705. 4. *Reyher*, *not.* 605 a. *Lange*, *not.* 532 a. *Reimm. l. c.* 83. 157. 227.

Digitized by Google

nicht zu irren, wenn ich davor halte, daß zwar das Fleischessen vor der Sündflut bekannt und nicht verboten, aber dennoch gar sparsam gewesen sey, und dessen seltener Gebrauch einigermassen mit unter die Ursachen ihres langen Lebens könne gezehlet werden. Denn da man Spuren hat, daß sie Thiere geschlachtet und geopfert haben, so ist es nicht vermuthlich, daß sie dabey alles Fleisch weggeworfen und nichts gegessen hätten, wiewohl, da ihnen Gott anfänglich nur die Kräuter und Früchte der Bäume zur Speise angewiesen hatte, sie auch so sehr des Fleisches zur Speise, allem Ansehen nach, sich nicht werden bedienet haben. Da man auch sonst weiß, daß die Arzneykunst erstlich zu den Zeiten Hippocratis, lange nach der Sündflut, in einige Ordnung gebracht worden, so kan man nicht anders gedenken, als daß die Arzneykunst dieser Zeit sehr unvollkommen, bloß empirisch, und ein ieder Mensch sein eigner Arzt gewesen sey. Das Vorgeben einiger Rabbinen, von der grossen Arzneywissenschaft Adams, welches Jo. Heinr. Ursinus anführet, ist unfehlbar unter die rabbinischen Mährleins zu rechnen, wie mehr dergleichen Dinge, die sie von dem Adam erdichten. Daß auch Reimmann meynet, es hätten die Kräuter damals noch eine bessere Kraft gehabt als ietzo, weil die Erde damals durch die Sündflut noch nicht wäre verderbet gewesen, solchem kan ich eben nicht beypflichten. So glaube ich auch nicht, daß der Schluß richtig sey, damit er den Methusalem zu einem der besten Aerzte machen will, die vor der Sündflut gelebt hätten, theils weil sein Name in dem Hebräischen so viel heisse, als ein Verjager des Todes, theils weil er unter allen denen, derer Jahre in der h. Schrift aufgezeichnet worden, am allerlängsten gelebt habe. Wenn sich auch einige Arzneykunst in diesen Zeiten gefunden hat, so muß man dabey das Urtheil Sirachs gelten lassen, daß Gott die Arzneykunst den Menschen gegeben habe, daß er in seinen Wunderthaten gepreiset würde.

Digitized by Google

Und so ist ferner von der Anatomie, Physiologie, Pathologie und andern Theilen der Arzneykunst, ausser dem, was hier von der Diätetik und Botanik gedacht worden, nichts zu erinnern, und was einigen von der Chymie dieser Zeit geträumet hat, da sie bald den Adam, bald den Thubalcain zum ersten Chymico, und den Adam wohl gar zum Erfinder der Alchymisterey und des Steins der Weisen machen, solches will ich hier nicht anführen, davon man den Olaum Borrichium, Jo. Heinr. Heideggern, Dan. Sennertum, Reimmannen und einige Geschichtschreiber der Arzneykunst, als Clerc, Albinum ꝛc. nachsehen mag [910 a].

Das siebenzehnte Hauptstück,

Historie der Gelehrsamkeit von der Sündflut bis auf den Thaletem.

§. CCVIIII.

Von dem Zustande der Gelehrsamkeit in dieser Zeit überhaupt.

Nachdem ich also von der alten Historie der Gelehrsamkeit vor der Sündflut so viel, als möglich, beygebracht habe, so gehe ich nun fort zu der alten Historie der Gelehrsamkeit nach der Sündflut, welche sich am füglichsten in Ansehung der kirchlichen, politischen und gelehrten Hauptveränderungen eintheilen lässet, erstlich in die Zeit, die von der Sündflut bis auf den Thaletem, oder das Ende der Babylonischen Gefängniß, oder die sieben Weisen, oder das zweyhunderte

910 a *Shuckford l. c.* I. 21: 62. *Vrsinus l. c.* de Sanchoniathone II. I 193. *Sirach. XXXVIII.* 6. *Borrichius* de ortu etc. *not.* 717 a. *Heidegger* l. c. hist. patriarch. *Sennertus* de chymicorum cum Aristot. conf. Witt. 1619. 8. *Reimm. l. c.* 62. 85. 142. 159. 229. *Clerc* und *Albinus not.* 684 a.

Digitized by Google

derte Jahr ohngefähr nach Erbauung der Stadt Rom, oder ohngefähr die sieben und funfzigste Olympiade, oder etwa sechshunderte Jahr vor Christi Geburt sich erstrecket, und etwa eine Zeit von tausend siebenhundert und drey und vierzig, oder funfzig Jahren in sich begreifet, wie man denn den Zeitraum nicht eben auf einen Punct bestimmen kan, und man mir es nicht verdenken muß, wenn ich etwa um zehen oder einige wenige Jahre nicht allemal so genau und auf ein Haar treffe und schliesse, da die Chronologi der Zeitrechnung wegen nicht einig sind, und sich so leicht nicht vergleichen werden, oder wenn ich des Zusammenhanges wegen etwas in dieser Zeit mit berühre, was in die folgende gehöret: Zweytens, von da bis auf die Geburt Christi, oder den Kaiser August, oder das Jahr der Welt viertausend, oder das siebenhundert und funfzigste oder drey und funfzigste Jahr nach Erbauung der Stadt Rom, welche Zeit etwa sechshundert Jahre in sich begreifet: Drittens, von da bis auf die Zeit des grossen Constantins, oder nach Christi Geburt dreyhundert, welches eben die ersten drey Jahrhunderte nach Christi Geburt sind, von welchen, was die Zeitrechnung anbetrifft, kein Streit ist, und womit sich die alte Historie schliesset: Daß demnach die alte Historie der Gelehrsamkeit in allen vier Perioden ausmacht: I. Vom Anfange der Welt bis auf die Sündflut, oder das Jahr der Welt tausend sechshundert und sieben u. funfzig; II. Von da bis auf das sechshunderte Jahr vor Christi Geburt, den Thaletem und die sieben Weisen, oder die Persische Monarchie, oder das Jahr der Welt dreytausend vierhundert; III. Von da bis auf Christum, oder den August, oder die Römische Monarchie, oder das Jahr der Welt viertausend; IIII. Von da bis auf den Kaiser Constantin den grossen, oder nach Christi Geburt dreyhundert. Den ersten Perioden habe ich im vorigen Hauptstücke zu Ende gebracht, und in diesem Hauptstücke nehme ich nun den andern vor, und in diesem

haben

Digitized by Google

haben wir eigentlich den Ursprung, die ersten Linien aller Künste und Wissenschaften zu suchen, vornehmlich haben sich in diesem die Liebhaber der geheimen Weisheit und die Poeten hervorgethan, daher einige bereits diesen *Periodum Theurgico-Poeticam* nennen, es sind auch die Chaldäer und Egyptier unstreitig die ersten Völker gewesen, welche sich der Gelehrsamkeit beflissen haben; jene, weil ihr Land zuerst bewohnet wurde, wie ihnen auch Diogenes Laertius den ersten Anfang beyleget; diese, weil bey ihnen die Buchstaben sind erfunden worden. Die Qvellen der Historie der Gelehrsamkeit dieser Zeit sind etwas zuverläßiger, als im vorigen; man hat hier als die erste Qvelle mit zu gebrauchen die h. Schrift, der man doch, wenn man sie nur als eine historische Urkunde, ohngeachtet ihres göttlichen Ursprunges, ansehen wolte, den Beyfall nicht versagen kan; ferner die Schriften der Poeten, sonderlich des Homeri, aus dem Reimmann eine ganze Historie der Gelehrsamkeit seiner Zeit mit grossem Fleisse ausgezogen hat, so dann die Schriften der Geschichtschreiber, des Herodoti, Thucydidis, Xenophontis und anderer, und endlich die Schriften der Weltweisen, Platonis, Aristotelis und mehrerer. Von den neuern dienen hier viele von den Kirchenscribenten, von den Geschichtschreibern der bürgerlichen Historie, welche beyderseits vieles von der alten Historie der Gelehrsamkeit beyläufig erläutern, so dann besonders die Scribenten der Historie der Gelehrsamkeit, die aus dem vorigen schon bekannt sind, als Diogenes Laertius, Jo. Jonsius, P. Lambecius, G. J. Vossius, D. G. Morhof, Jo. Alb. Fabricius, N. H. Gundling, C. A. Heumann, J. F. Reimmann und andere, die ganz besondern aber werde ich im folgenden am gehörigen Orte anzuführen haben. Unter die Beförderer der Künste und Wissenschaften sind zu rechnen, bey dem Volke Gottes, Joseph, Moses, Josua, Samuel, David, Salomo, Josaphat, Hiskias, Daniel;

Digitized by Google

niel; bey den Egyptiern, Apis, Hermes Trismegiſtus, dem Jamblichus ſechs und dreyßig tauſend fünfhundert neun und zwanzig Bücher zuſchreibet, Oſymanduas; bey den Babyloniern, Belus, Semiramis, Nebucadnezar; bey den Griechen, Cecrops, Piſiſtratus, als Athenienſer; Lycurgus bey den Lacedämoniern; Cypſelus bey den Corinthiern; Minos bey den Cretenſern; Crõſus bey den Lydiern; Cadmus bey den Thebanern; Phalaris bey den Sicilianern; Polycrates bey den Samiern; Zoroaſter bey den Bactrianern; Janus, Saturnus, Evander, Aeneas, bey den Italiänern; Numa Pompilius bey den Römern, und andere. Als Polyhiſtores kan man den Joſeph, welches eben der Hermes Trismegiſtus iſt, Moſen, Salomon, Daniel, den gedachten Zoroaſter, verſchiedene von denen, die man ietzo Weiſe benennete, ſonderlich den Thaletem anſehen, davon im folgenden noch wird gedacht werden. Es fiengen ietzo die Künſte und Wiſſenſchaften an zu blühen bey den Hebräern, Egyptiern, Chaldäern, Perſern, Arabern, Phöniciern, Indianern, Griechen, bey welchen letztern ſie allgemach ſehr hoch ſtiegen, wie aus dem folgenden mit mehrern erhellen wird, bey den Teutſchen, Celten, Scythen, und faſt bey allen Völkern [911] a.

§. CCX.

Was erſtlich die Schulen und gelehrten Geſellſchaften dieſer Zeit, von der Sündflut bis auf den Thales? Von den Schu-

911 a. Man ſehe hievon überhaupt 1 *Regum IIII.* 30. *Actorum VII.* 22. *Heumann* A. P. 1. 2. §7.8. VII. 1. §. 33. 35. *Lambec.* in prodromo hiſt. litt. vom Zoroaſter 32. vom Cecrops 129. vom Hermes 134. ſeq. ſiehe auch oben *not.* 697. vom Oſymandua oben § CLXXI, *not.* 864 a. vom *Belo* ſ. *Plinium* hiſt. VI, 26. *Lambecium* l. c. 21. *Shuckford* l. c. 121. *Reimm.* Ilias poſt Homerum. Gundling V. H. d. G. 734-910. *Iamblichus* de myſteriis Aegyptiorum, ſect. VIII. 1. *Bochartus* in Canaan I. 15. *Hornius* hiſt. Philoſ. I. 6.

Digitized by Google

len und gelehrten Gesellschaften dieser Zeit.

Thaletem oder die Persische Monarchie, anbetrifft, so finden sich eher davon einige sichere Nachrichten, als vor der Sündflut, wiewohl doch noch verschiedene Dichtungen dabey angetroffen werden, bey welchen ich mich nicht aufhalten will. Also halte ich nicht vor wahrscheinlich, was einige bey dem Volke Gottes von der Schule des Noah vorgeben, als wenn er darin seine Nachkommen in der Gottesgelehrsamkeit, Weltweisheit und Mathematik, auch der Haushaltungskunst und dergleichen unterrichtet hätte, ingleichen was man von der Schule des Chams auf die Bahn bringet, als hätte er darin die Schwarzkünstlerey und allerhand Teufeleyen gelehret, auch von der Schule des Sems, des Japhets, des Hebers, des Melchisedeks, des Abrahams, des Isaacs, des Josephs, des Hiobs, und so fortan, weil man davon, ausser was etwa hie und da gedichtet wird, nichts zuverläßiges aufweisen kan, wie selbst aus den Erzehlungen Balth. Bebelii, Rudolphi Hospiniani, Jac. Altingii, Geo. Ursini, Fried. Lucä und anderer erhellet. Die erste Spur von einer Schule bey dem Volke Gottes erscheinet aus dem Leben Mosis im andern Buche XVIII, 13. XXXIIII, 32, und im fünften Buche XXXIII, 10, und so mögen die acht und vierzig den Leviten ausgesetzten Städte nach dem vierten Buche Mosis XXXV, 2. 7, nach Jo. Lightfoots Meynung wohl ihre Schulen gehabt haben, als die Schulen der Leviten. Von andern Schulen der Israeliten dieser Zeit, welche meistens theologische Schulen waren, als zu Gibea des Pinehas, Jos. XXIIII, 33, und Samuelis, 1 Sam. X, 5, zu Rama und Najoth eben des Samuelis, 1 Sam. XVIIII, 18, zu Abel, 2 Sam. XX, 18. 19, der poetischen und musicalischen Gesellschaft des Königes Davids, 1 Buche der Chronik XXVI, 6. 7, der astronomischen Gesellschaft, welche Clericus 1 Buche der Chronik XIII, 32 zu finden meynet, die aber gar sehr zweifelhaftig ist, und von Jo. Fr. Weid-

Digitized by Google

Weidlern in der Hiſtorie der Aſtronomie p. 262 anders verſtanden wird, der Geſellſchaft der Rechabiten, Jeremiä XXXV, welche einige auch vor eine gelehrte Geſellſchaft halten, den Schulen zu Bethel, im andern Buche der Könige II, 3, zu Gilgal, eben in dieſem Buche IIII, 38, zu Jericho, eben da II, 5, zu Jeruſalem, wo deren vierhundert und achtzig ſollen geweſen ſeyn: von den Schulen Davids, Salomons, Daniels, überhaupt der Propheten, wo die Studenten Kinder der Propheten genennet wurden, und andern, habe ich theils oben § CLXII etwas gedacht, theils ſind die daſelbſt angeführten Scribenten weiter davon nachzuleſen, und von des Jacob Boulducci geiſtlichen Geſellſchaften dieſer Zeit, der die Rechabiten lieber vor einen Münchsorden möchte gehalten wiſſen, iſt nicht nöthig, etwas zu gedenken, man ſehe von den Rechabiten, des Jethro Nachkommen, beſonders Sam. Schelwig, Jo. Tribbechovium und Hermann Witſium [912] a. Von den Schulen der übrigen Völker habe ich oben § CLXVII gleichfals ſchon verſchiedenes angeführet. Die älteſten, welche Schulen anlegten, waren die Egyptier, welche nicht nur zu Memphis, Heliopolis und Thebe zu dieſer Zeit Schulen hatten, ſondern deren Prieſterſchulen durch ganz Egypten ſich ausbreiteten. Den Anfang dazu machte der Apis, der von einigen Oſiris, Mizraim, Menes und noch auf andere Weiſe genennet wird, welcher nach einiger Berichte die Egyptier zuerſt unterrichtete, Memphis erbauete, und daſelbſt eine Schule gründete, woſelbſt, weil er

912 a. *Bebelius* hiſt. eccleſiae Noachicae, Argent. 1706. 4. *Herm. Witſius* de prophetis X. 4. *I. Baſnage* hiſt. des Iuifs VI. 5. *Buddeus* hiſt. eccl. V. T. II. 276. *Haſpinianus* de origine templorum et ſcholarum, Tiguri 1603. f. Vom *Altingio* und *Vrſino* ſ. *not.* 843 a. *Lucae* Europ. Helicon. *Boulduccus* l. c. *Witſius* de Rechabitis, miſc. ſac. II. 223. *Schelwig* de iisdem, Gedan. 1689. *Tribbechov.* Ien. 1698. 8.

er der Erfinder der Arzneykunst seyn soll, hauptsächlich diese getrieben wurde, so daß auch die Gelehrten, wie sonst Pythagoras, Thales, Democritus, Plato, und andere gethan haben, oft dahin reiseten, sich in dieser Wissenschaft fest zu setzen, wiewohl in diesen alten Zeiten, wegen des ersten Anfangs der Schulen, Künste und Wissenschaften, sich viele Ungewißheiten und Streitigkeiten ereignen, die hier nicht zu entscheiden sind. Die andere Schule zu Heliopolis, welches die Stadt On seyn soll, daraus Joseph die Tochter des Priesters Potiphera heyrathete, ist noch berühmter, weil nach Herodoti Berichte die daselbst lehrenden Priester iederzeit vor die weisesten und gelehrtesten in Egypten sind gehalten worden, und kan es wohl seyn, daß Joseph das meiste zur Aufnahme dieser Schule beygetragen habe, wie denn auch, als der König Pharao im Schilfmeere oder Sirbonischen Meere, nicht aber im rothen Meere, ersoff, die Memphitischen Weisen es der Ebbe und Flut, die Heliopolitanischen aber es einer besondern göttlichen Schickung zuschrieben, davon C. H. Zeibich handelt. Die in der dritten Schule zu Thebe oder Diospolis Studirenden sollen sich vor andern auf die Rechtsgelehrsamkeit geleget haben, wiewohl aller Orten über dieses die Meßkunst und Sternsehekunst in Egypten fleißig getrieben wurden, auch andere Künste und mathematische Wissenschaften bis zu Ende dieses Zeitraums in solcher Blüte stunden, daß nach aller Scribenten Geständnisse die Weisheit der Egyptier überall berühmt war, davon man Conringen, Heumann, Shukford und Reimmann nachsehen kan [913]a. Bey den Babyloniern

913 a. *Reimm. I. S. A. A E.* 82. 105, etc. ex Herodoto. *C. Abel* hist. monarchiarum prisci orbis. *Conring* in antiq. acad. et Medicina Hermetica. *Heumann C. R. L. IIII.* V. et in Actis Philos. II. 659. I. 636. *Shuckford l. c.* II. 242. seq. Apostelgeschicht *VII.* 22. *Dan. Wilh. Moller* de Mose Philosopho, Altorf. 1707. 8 *Witsius* miscell. sacr. Vtrecht, 1700. 4. I. 46. *Zeibich* Sacer-

niern, Assyriern, Chaldäern, fieng um diese Zeit Belus, welchen einige vor den Nimrod halten, zu Babel an, eine astronomische Schule und gelehrte Gesellschaft zu errichten, von welcher sich die Sternseher zu den Zeiten des grossen Alexanders rühmten, sie hätten von vierhundert und siebenzigtausend Jahren her astronomische Observationen, und wegen ihres Fleisses in der Astronomie wurde nachgehends gemeiniglich ein Astronomus ein Chaldäer genennet. Man meynet, daß Semiramis und ihre Nachfolger diese und andere Schulen und Gesellschaften unterhalten, daß zu Hipparemon, Orchoe, Borsippe gleichfals Schulen gewesen, daß auch Nebucadnezar eine Art einer Ritterschule zu Babel, und Daniel seine besondere Schule eben daselbst gegen das Ende dieses Zeitraums errichtet habe, anderer Morgenländischen Schulen zu geschweigen, deren bereits oben im § CLXVII gedacht worden, wo ich auch schon das Cretensische Gymnasium und den Anfang der Schulen bey den Griechen angeführet habe. Bey diesen nahmen solche anietzo den ersten Ursprung, und zu Homeri Zeiten waren ausser zu Athen, auch zu Smyrna, Phocäa und Chius Schulen, doch thaten sie es den Egyptiern noch nicht gleich, daher die Liebhaber der Wissenschaften unter den Griechen gemeiniglich nach Egypten reiseten, um sich daselbst recht unterrichten zu lassen. Daß auch unter den Römern und Celten oder den Teutschen bereits Schulen gewesen sind in diesen Zeiten, erhellet aus dem obigen; nur wolte ich wünschen, von den Schulen des Tuiscons und Königes Ingävon bey den Teutschen, und von dem Berichte des Adelarii Erichii, wegen der Schule des Herzogs Schar oder Sar, die er zu Abrahams Zeiten am Rheine soll aufgerich-

Sacerdotum Memphit. et Heliopolitan. dissidium in enarrando Israelit. itinere per mare, Lipsi. 1751. 4.

Digitized by Google

gerichtet haben, eine umständlichere Nachricht und mehrere Gewißheit zu haben, denn von den Schulen und gelehrten Gesellschaften der Druiden gegen das Ende dieser Zeit dürfte sich weniger Zweifel finden, wiewohl auch diese mit gutem Grunde von einigen vor jünger gehalten, und in das Ende der folgenden Zeit gesetzet werden [914] a.

§. CCXI.

Von Büchern und Bibliotheken dieser Zeit.

Da in diesem Zeitraume, wie es sehr wahrscheinlich ist, die Buchstaben und Schreiberey sind erfunden, indem doch die meisten dahin stimmen, daß der Hermes Trismegistus, welches allem Ansehen nach der Joseph ist, der bey Führung der königlichen Landwirtschaft in Egypten, theils aus Noth, theils aus einer göttlichen Schickung und Offenbarung darauf mochte verfallen seyn, und auch schon einige kleine Vorspiele dazu vor sich gefunden haben, der Erfinder davon geworden, so kan man auch in diesem Zeitraume die ersten wahren Bücher und Bibliotheken aufweisen. Unter den Schriften, die wir noch haben von Alters her, ist unstreitig Mosis Arbeit die älteste, wie er denn in Ansehung dessen, wo nicht Hiobs Buch älter ist, wie es scheinet, fast von allen Gelehrten vor den ältesten Scribenten gehalten wird, den wir noch haben; doch will ich nicht zweifeln, daß da Joseph der Erfinder des Schreibens ist, von Josephs Zeiten her nicht solten noch ältere Schriften vorhanden gewesen seyn, die aber alle verlohren gegangen sind. Wenn man demnach unter der *Historia litteraria* die Historie der Schreiberey und Buchstaben verstehet, so würde man dieselbe nur vom Joseph oder Mose anfangen müssen; doch

914 a. *Lambec. l. c.* vom Belo, 21. *Vossius* de Matheseos natura et constitutione XXXVIII. 10. 213. *not.* 853 a. 854 a. 856 a. 857 a. *Erichius* in der Jülichschen Chronik, Leipz. 1611. f. Vom Nebucadnezar *Dan.* I. 4. *Balthas. Meisner* de schola Babylonica, Witt. 1620. 4. *Reimm. I. P. H. I.* IIII. 36. seq. *Heumann C. R. L. IIII.* 13.

Digitized by Google

doch da, wie ich bereits oben erinnert habe, darunter die Historie der Gelehrsamkeit verstanden wird, welche eben an keine Buchstaben oder Schreiberey gebunden ist, so kan man schon höher hinauf steigen, und wo nicht aus dem Paradiese, doch wenigstens aus dem Kasten Noäh solche herleiten. Unter den weltlichen griechischen Scribenten soll Pherecydes das erste Buch geschrieben haben, und zwar in ungebundener Rede, welches mir doch, wie ich bereits oben § CLXXI erinnert habe, gar nicht glaublich vorkommt; denn dieser war ein Schüler des Pittaci, und Lehrmeister des Pythagorä von der Insel Sciros, und lebte ohngefähr in der fünf und funfzigsten Olympiade, und also fast am Ende dieses Zeitraums, welches Vorgeben sich damit nicht reimet, daß schon Osymanduas fast vierhundert Jahr vorher soll eine Bibliothek angeleget haben, und die Schreiberey über tausend Jahr vorher erfunden worden, Pisistratus schon um eben die Zeit zu Athen seine Bibliothek anlegte, man auch wirklich verschiedene ältere Schriftsteller anführen kan, wie aus dem Jonsio und andern zu ersehen ist, sonderlich aus dem Fabricio. Es haben die Gelehrten dieser Zeit schon angefangen, in allerhand Wissenschaften Bücher zu schreiben, daher der Egyptische König Osymanduas zu Memphis in Egypten, Pisistratus zu Athen, Polycrates in der Insel Samos und andere Bibliotheken anlegten, deren ich oben § CLXXI schon Erwehnung gethan habe: so zweifle ich auch nicht, daß nicht Salomon bey den Israeliten solte eine zahlreiche Bibliothek gehabt haben, da er selbst von der Menge des Bücherschreibens redet, und Daniel muß allem Ansehen nach auch dergleichen gehabt haben, da er den Cyrum durch Vorlegung der von ihm durch den Propheten Jesaiam über hundert Jahre vorher geschehenen Weissagung, zur Befreyung der Jüden bewegte. Alle vor dem Joseph aufgebrachten Bücher sind hingegen vor erdichtet und untergeschoben zu halten, als des

Digitized by Google

Noäh Testament und Brief, seine *Magia naturalis*, welche ihm Cham in der Arche soll entwendet und nachmals seinem Sohne Mizraim gegeben haben, sein *Methodus geomantica praedicendi futura* aus der Offenbarung eines Engels, eine Predigt, die er an die Leute vor der Sündflut soll gehalten haben, das Gebet, so er über den Gebeinen des Adams, die er mit in den Kasten genommen, täglich gehalten, eine Rede an seine Söhne und Enkel, besonders an diejenigen, so mit ihm, Sem und Japhet nach Italien gereiset, daselbst eine Stadt angeleget, und den Gottesdienst angerichtet haben, davon Morhof, Lambecius, Schmidt und Fabricius nachzuschlagen sind: [915]a. Ferner die Schriften des Abrahams, als die Offenbarung Abrahams, sein Testament, und seine Hinwegnehmung, Sepher Jezirah, oder ein Buch von der Schöpfung, welches wegen der vielfältigen Kunst, Alter und Schwierigkeit, allen Rabbinischen Büchern vorgezogen wird, und eigentlich vom Rabbi Akiba soll geschrieben seyn, Jo. Steph. Rittangelius übersetzet und mit Anmerkungen herausgegeben hat, der acht und achtzigste und neun und achtzigste Psalm, Maßikta von der Beschaffenheit und Wirkung der Magie, ein Buch von der Abgötterey, aus dem die Rabbinen von vierzig Capiteln nur noch fünf aufweisen, das Buch Cosri von der Religion, als ein Gespräch zwischen einem heydnischen Könige und einem Jüden, welches Jo. Buxtorf herausgegeben hat, Schema oder tägliche Morgengebete, Gebet wider die Elstern, welche allen Saamen von den Chaldäischen Feldern wegfraßen, verschiedene Traumdeutungsbücher, und andere, davon

915 a. Siehe vom Joseph und Hermete Trismegisto, *not.* 697. Vom *Pherecyde* s. *not.* 89 a. 867 a. das Gelehrten-Lexicon. *Morhoff P. I. I. X.* 16. *Lambecius* in prodr. 12, 82. 83. *Schmidt* pseudo V. T. *Fabricius* cod. pseudepigr. V. T. 229. seq. Bibl. Graec. etc. Vom Daniel s. *Prideaux l. c.* I. 167. Vom Salomon *Eccles.* XII. 12. *Heumann* A. P. VII. I. § 33. seq.

Digitized by Google

davon ausser den angezogenen Jo. Wulfer, Sixtus Senensis, Buddeus, Hottinger, Jul. Bartoloccius, Suidas und andere reden [916a]: Die Bücher Jacobs, als die Scala Jacobi, darin der Traum erkläret wird, den er auf der Reise nach Mesopotamien gehabt, sein Testament, worin die Prophecevung von seinen Kindern, nach Anleitung des neun und vierzigsten Capitels im ersten Buche Mosis, enthalten ist, die Inschrift auf den Stein, den er nach seinem Traume aufgerichtet hat, Maarabith oder gewöhnliche Abendgebete der Hebräer, deren Inhalt mehr Syrisch als Hebräisch seyn soll, davon der Inhalt weiset, daß selbige iemand erst nach der babylonischen Gefängniß verfertiget habe, und endlich verschiedene Psalmen, von welchen vorhingedachte Nachricht geben: Die Schriften Josephs selbst, als eine Rede, deren Origenes und andere Kirchenväter gedenken, einige Gebete, die er soll verfertiget haben, ein Wahrsagerbuch, genannt der Spiegel Josephs, worin die Kunst, wie er durch den Becher geweissaget habe, dergleichen Vorgeben nur aus der unrecht verstandenen Schriftstelle herrühret, soll enthalten seyn, ein Buch von der Kunst, die Träume auszulegen. Wegen der Schriften, die unter dem Namen Hermetis Trismegisti vorhanden, ist noch nicht alles ausgemacht, wovor man sie zu halten habe, als der *Poemander*, s. de natura rerum & creatione mundi; Dialogus *Asclepius* dictus de deo, homine & mundo; *Jatromathematica*, s. περι καταλυσεος νοσωντων προγνω-

916a. *Ristangelius*, Amst. 1642. 1664. 4. *Stolle* Nachr. von seinen Büchern II. 293. *Wulfer* in animaduers. ad Solom. Zevitheriac. Iudaic. 70. *Sixtus Senensis* biblioth. S. II. 37. *Buddeus* H. E. V. T. et introd ad Philos. Hebr. 106. seq. *Hottinger* ennead. dissert. philolog. Theol. I. *Bartoloccius* biblioth. Rabbin. magna I. 15. *Suidas* in Lex. Von dem Buche *Cosri* s. Bruckern *l. c.* IIII. 493. es ist herausgegeben worden, vom jüngern Buxtorf, Basel 1660. 4. mit der lateinischen Uibersetzung und Anmerkungen.

Digitized by Google

γινα εκ της μαθηματικης επιστημης προς Αμμωνα Αιγυπτιον, Tabula smaragdina, de tincturis physicis, de lapidibus pretiosis, zwey Bücher de revolutionibus nativitatum, Aphorismi oder centum sententiae Astrologicae, Tractatus chemicus, davon man Conring, Schmidt, Lambecium, Reimmannen, Fabricium und Hederich nachsehen kan: Endlich das Testament der zwölf Patriarchen, das dem Mosi zugeschriebene Buch Majan chochma, der Brunn der Weisheit, davon Jac. Brucker Nachricht giebt, und andere. Von dem ersten ist Buddeus nachzuschlagen [917]a. Ausser diesen gehören hieher die Weissagungen der Sibyllen, die Schriften Zoroastris, und dergleichen, von welchen gleichfals Lambecius, Erasmus Schmidt und andere Nachricht geben, von den übrigen wird erst im folgenden zu handeln seyn [918]a.

§. CCXII.

Von dem Zustande der Philologie und der Sprachen.

In diesem Zeitraume sind auch verschiedene Sprachen entstanden, deren Unterschied nunmehro zum Ursprunge der Philologie Anlaß gegeben hat, daran vorher nicht zu gedenken war, und welche durch die zu diesen Zeiten erfundene Schreiberey um ein grosses ist befördert worden. Die meisten Gelehrten meynen, daß die vielerley Sprachen bey dem babylonischen Thurme entstanden wären, und einige wollen sagen, es wären deren gleich siebenzig entstanden, weil Christus so viel Jünger gehabt

917 a. *Conring* de Medicina Hermetica, *Schmidt* H. E. V. T. pseudo V. T. de Iosepho non ex scypho diuinante, Ienae 1691. *Theophilus Gale* philos. gener. l. 6. de Iosepho et Hermete. *nos.* 697. *Lambecius l. c.* 134. seq. *Reimm. I. S. A. AE.* 104. 141. *Fabricius* cod. pseudepigrapho V. T. 106. et Biblioth. Gr. l. VIII. 7. *Hederich* not. auct. 11. seq. Brucker *l. c.* IIII. 645. *not.* 47. *b.*

918 a. *Buddeus* H. E. V. T. I. 327. *Fabricius* cod. pseudep. V. T. 496. et alii. *Orthodoxographa Patrum*, s. Crit. Bibl. *I. IIII.* U. N. 1706. 769. *Lambec. l. c.* 13. seq. *Schmidt* de Sibyllis cum N. T.

Digitized by Google

habt hätte, andere zwey und siebenzig, weil so viel Ausleger der Bibel und Uibersetzer in die griechische Sprache gewesen wären, so zehlen die griechischen Kirchenväter; besonders zehlet Euphorus fünf und siebenzig, Pacianus, Bischof zu Barcellona, hundert und zwanzig, G. Stiernhelm meynet, die Verwirrung habe nur ein oder zween Tage gewähret, welches alles ungegründete Muthmaßungen sind. Andere erklären die babylonische Verwirrung von einer entstandenen Uneinigkeit unter denen, die an dem Thurme gebauet hätten, als Vitringa, von der Hardt, und mehrere, welches auch meines Bedünkens die wahrscheinlichste Meynung ist, und kan man den Unterschied der Sprachen aus sonst natürlichen Ursachen erklären, welches doch hier nicht auszumachen ist [919a]. Daß in dieser Zeit die Schreiberey erfunden worden, und Hermes Trismegistus oder Joseph der Erfinder davon allem Ansehen nach sey, habe ich schon mehrmals erwehnet, und mag dieses etwa hundert und vierzig Jahre vor der Geburt Mosis, siebenzehenhundert Jahre vor Christi Geburt, im zweytausend dreyhunderten Jahre der Welt geschehen seyn; es mögen aber die ersten Erfindungen ziemlich hieroglyphisch gewesen seyn, die Moses nachgehends bey den Hebräern verbessert hat. Nachgehends kamen die Buchstaben erst von den Egyptiern auf die Hebräer, Araber, Chaldäer und Phönizier; denn wenn vorher einige Buchstaben gewesen wären, so hätte Joseph seinen Zustand durch Briefe schriftlich an seine Eltern berichten können, welches man doch nicht findet, und gleichwohl war zu Mosis Zeiten die Schreiberey mit den Buchstaben schon im völligen Stande, da er den

919a. *Vitringa* obseruat. sacrar. I. I VIIII. *Hardt* in ephemerid. III. *Buddeus l. c.* 168. *Stiernhelm* siehe *Morhoff* Unterr. 12. *L. C.* Sturm Erklärung einiger Schriftstellen, 151. *Io. Buxtorff* de confus. linguar. II. diss. 31. *Sam. Bochartus* in Phaleg, I. 10. 15. *Ol. Borrichius* de causis diuers. linguar. *Iac. Perizonius* orig. Babyl. 13. *Shuckford l. c.* I. 83. seq.

Digitized by Google

Israeliten die Gesetze aufzeichnete, und in der Bundeslade beylegte. Aus Phönizien brachte Cadmus, wie aus dem vorigen bekannt ist, die Buchstaben, und zwar nur sechszehen, in dieser Zeit, ohngefähr vierzehenhundert und neunzig Jahre vor Christi Geburt nach Griechenland, und bauete Thebe, wiewohl einige dieses mit mehrerer Wahrscheinlichkeit von einer phönizischen Colonie behaupten. Die Griechen schrieben wie die Phönizier, und da ohngefähr zwölfhundert Jahr vor Christi Geburt Troja belagert wurde, setzte Palamedes das Θ Ξ Φ und X hinzu, darüber Ulysses spottete, weil die Kraniche also zögen, denen vielleicht Palamedes dergleichen Züge mochte abgesehen haben, und Martialis nennet daher die Kraniche *Aues Palamedis.* Fast um eben diese Zeit brachte Evander mit seiner Mutter Carmenta oder Nicostrata die Buchstaben zuerst nach Italien, darnach kam bey den Griechen die Art βυστροφηδον; und durch Pronapidem die heutige Art zu schreiben auf; an mehrere Buchstaben, Zeichen und Unterschiede in der griechischen Sprache ist ietzo noch nicht zu gedenken. Man findet auch in dieser Zeit, daß man schon angefangen habe, allerhand Geheimnisse in den Buchstaben zu suchen; dahin gehören die Schriften des Hor Apollinis, oder Hori, oder Ori, Horapii, Horapuli, von dem es ungewiß ist, wenn er eigentlich gelebt habe, doch glaube ich, daß er sehr alt sey, in diese Zeit gehöre, und ursprünglich Egyptisch geschrieben habe, wie Jo. Alb. Fabricius weitere Nachricht giebt, der ihn auch vor älter hält als Homerum, dem die so genannte *Mensa Isiaca* beyzufügen ist, welche man in der königl. Turinischen Bibliothek aufhebt, davon bey dem Fabricio und Brucker Nachricht zu finden ist. Es mögen auch die Israeliten bereits etwas von ihrer Cabbala angefangen haben, wenn es an dem ist, was Jo. Reuchlin gemeynet hat, daß aus der Cabbalistischen Theologie der Israeliten die Pythagoräische Weltweisheit entstanden sey.

Ein

Digitized by Google

Ein mehrers von der Philologie hier beyzubringen ist nicht nöthig, und ausser diesem auch sonst wenig bekannt, [920]a. Man sehe dabey oben § XVIII, XVIIII, XXIIII.

§. CCXIII.

An Erfindung der freyen und unfreyen Künste ist diese Zeit, wie leicht zu erachten, etwas reicher als die vorige, da die Menschen sich mehreten, und mit ihnen ihre Bedürfnisse, auch die Wollüste, die Bosheit und der Aberglaube, als die Mütter der Künste. Einmal sind von den unfreyen Künsten verschiedene, die man schon in voriger Zeit erfunden hatte, erweitert, vermehret, wieder hervorgezogen, und mehrere hinzugethan worden, man bauete Wohnungen, Städte, Lustgärten, und suchte nach und nach alles hervor, was zum menschlichen Leben gehöret. Noah entdeckte einen mehrern Gebrauch des Weinstocks, und wurde daher bey den Heyden ihr Bacchus, und weil er vor und nach der Sündflut gelebt hatte, ihr Janus, auch weil unter ihm gute Zeit war, ihr Saturnus, er bekam mit den Seinigen die völlige Erlaubniß zum Fleischessen; er war ein Ackermann, dazu gebrauchte er Werkzeuge, dergleichen man schon vor der Sündflut erfunden hatte, und seine Nachkommen fuhren in den Erfindungen aller Orten fort. Daß aber Cham oder Jacob die Urheber der sieben freyen Künste wären, ist ein ungegründetes Vorgeben, wie auch alles, was man

Von dem Zustande der freyen und unfreyen Künste dieser Zeit.

920 a. Siehe oben § XVIIII, XXIIII. *Martialis* ep. XIII. 75. *Plinius* hist. nat. VII. 56. *Philostratus* in vita Apollinii Thyan. IIII. *Heumann* Actis Philos. V. I. 23. 34. *Fabricius* in bibl. Graec. I. 7. etc. *Kircher.* oedip. Aegypt. *Lambecius* l. c. 45. Hieroglyphica Aegyptiorum *Horapollinis*, Ven. Aldi, 1505. f. Paris 1551. 8. vom Dav. Hoeschelio, Aug. Vind. 1613. 4. Graec. et Lat. ed. *Io. Corn. de Pauw*, Vtrecht, 1727. 4. *Fabric. l. c.* I. XIII. 6. Von der Cabbala s. *Reimm.* Hist. der Jüd. Theologie 342. *Shuckford l. c.* 143-176. De mensa Isiaca. *Fabricius* B. G. I. XIII. 95, *Bruckeri* Fragen II. 860. *A. E.* 1706. 121. *not.* 668.

Digitized by Google

von den Zauberkünsten des erstern überhaupt vorgiebt; hingegen daß bey den Hebräern zu Mosis und Salomonis Zeiten grosse Künstler gewesen sind, zeiget die h. Schrift, und man hat von andern Völkern gleichfals Nachrichten, daß es ihnen in dieser Zeit an allerhand Künstlern nicht gefehlet habe. Von den Erfindungen des Trochili, Erichthonii, Bellerophons, der Centauren, der Pelethronier, welche kurz vor und um die Zeiten Mosis gelebt haben, des Dädali kurz nach dessen Zeiten, des Apis, der Jsis, des Sesonchosidis und Osiris in Egypten, des Gambrivii, des Gargoris, Aristäi, Palamedis, Phidons, Theodori Samii, Triptolemi, Pilumni, Misors, Pisei, Hyperbii, Danai, Anacharsis, Corelai und anderer, ist das nöthigste schon im § XXVIII beygebracht worden, dem ich nur beyfüge, daß Palamedes auch das Schach- und Würfelspiel erfunden habe, dessen Gemahlin Hermione oder Harmonia gleichfals berühmt ist [921 a]. Saturnus, König in Jtalien, hat um das Jahr zweytausend sechshundert und vierzig die Kunst, Kupferstücke zu münzen, aufgebracht, da auf einer Seite sein Kopf, auf der andern das Schif, damit er in Jtalien angekommen ist, gestanden hat, und Numa Pompilius, der andere Römische König, hat um das Jahr dreytausend zweyhundert und etliche neunzig zuerst güldene und silberne Münzen mit seinem Bildnisse prägen lassen, daher sie noch ietzo bey den Lateinern *Numi* heissen, doch meynet Schott in den *Miscell. Berolin.* I, 33, Phidon, des Carani, des Stifters des Macedonischen Reiches Bruder, habe in Aegina die allererste silberne Münze schlagen lassen. Von vielen unfreyen Künsten sind die ersten Ur-

921 a. Vom Noah s. 1 Buch Mosis *VIII.* 20. *Bochart* Geogr. S. *Huetius* demonstrat. Ev. IIII. 256. *G. I. Vossius* de idololatria gentil. III. Vom Cham s. *Geo. Hornium* hist. Philos. I. 8. *Bochart* in Phaleg I. IIII. I. Vom Jacob, *Lambecium l. c.* 53. seq. *Dan. Souter* Palamedes, Lugd. B. 1622. 8.

Digitized by Google

Ursprünge entweder unbekannt oder ungewiß, deren Erfindungen doch in diese Zeit gehören, und ohngeachtet verschiedenes von Erfindern und Erfindungen ist geschrieben worden, so ist doch noch manches verborgen und unausgemacht geblieben, oder gar übergangen worden, daß ich mehrere und zuverläßigere Nachricht davon zu haben wünschte. Von den freyen Künsten ist etwas mehreres vorhanden, davon die oben angeführten Scribenten Nachricht geben, wobey man billig die neun Musen, Clio, Euterpe, Thalia, Melpomene, Terpsichore, Erato, Polymnia, Urania, Calliope, ihr Haupt den Apollo oder Phöbum, und die drey Gratien, Aglaja, Euphrosyne und Thalia, anführen müste, wofern nur die darunter versteckten Begebenheiten der alten Zeit recht könten ausgewickelt und erkläret werden. Inzwischen da man doch in der Gelehrsamkeit und bey den freyen Künsten und Wissenschaften immer sich mit den Musen beschäftiget, und viele, die ihren Namen gebrauchen, sie in der That nicht kennen, so will ich zu ihrer Kenntniß folgende Verse hersetzen, da iede sich zu erkennen giebt:

Sacri prima chori Musarum praeuia CLIO,
addo suam rebus temporibusque fidem.
Me chorus EVTERPEN quia sum iucunda vocauit,
et mea plus aliis fistula dulce canit.
Quod me ceu viridi spatiantem cernis in horto,
floribus aeternis apta THALIA fui.
MELPOMENE reliquas supero dulcedine cantus,
sunt qui me magicis moribus esse putant.
TERPSICHORE citharam pulso ducoque choreas,
hinc me sirenes progenuisse ferunt.
Quamuis casta ERATO castis adspiro poetis,
in sua vota tamen me vocat omnis amans.
Aucupor innumeris POLYMNIA cantibus aures,
aeternumque canunt organa nostra melos.

VRA-

Digitized by Google

VRANIE caeleſte genus caeleſtia canto,
eſſe deos facio, qui mea regna colunt.
Vox bona CALLIOPE Muſarum maxima dicor,
ſingula ſunt aliis, omnia tota mihi.

Was die Gymnaſtik anbetrift, ſo iſt dieſelbige in dieſer Zeit ungemein ſtark aufgekommen und getrieben worden; man hat die Olympiſchen, Nemeiſchen, Iſtmiſchen und Pythiſchen Spiele angefangen, und alle Arten der Leibesübungen in Griechenland und andern Ländern getrieben, nachdem der Hermes Trismegiſtus in Egypten, oder der Mercurius dieſelbigen meiſt zuerſt erfunden, Apollo aber und Hercules ſie bey den Griechen eingeführet haben, wie denn bey dem Homero vieles davon vorkommt, ſo Reimmann gewieſen hat. Insbeſondere haben die Olympiſchen Spiele, welche achthundert Jahr vor Chriſti Geburt, dem Jovi Olympio zu Ehren, erneuert und allemal nach vier Jahren wiederholet wurden, da ſie Iphitus hundert und acht Jahr zuvor eingeſetzet hatte, zu einer beſondern Zeitrechnung nach den Olympiaden, Anlaß gegeben [922]a. Zur Graphik und Mahlerey wurde in dieſer Zeit der Anfang gemacht; in jener iſt Pronapides nicht zu vergeſſen, deſſen ich oben § XVIIII und CCXII gedacht habe; doch waren beyde noch ſehr ſchlecht, davon ich oben § XXIIII und XXXII ſchon die erſten Urſprünge angezeiget habe, und es iſt geſtritten worden, ob die leztere von dem Gyge oder Pyrrho oder Polygnoto oder Philocle einem Egyptiſchen Könige, dem Plinius ſolches beyleget; wie

922 a. *Petauius* rationar. temp. I. XI. II. V. *Macrobius* Saturn. l. 7. *not.* 860. *Io. Chriſto. Wagenſeil* de re monetali vet. Rom. Altorf. 1691. 4. *N. Bibl.* I. 692. *not.* 891 - 895. *Reimm. I. P. H. II.* II. 71. ei. *I. S. A. AE.* 7. 8. *Heilbronner* hiſt. Matheſeos 94. *Petauius* parte II. libro III. cap. I. rationarii unterſuchet den Anfang der Olympiadum beſonders. *Voſſerius* Annal. V. T. 81. *Io. Frid. Mayer* de ludis olympicis, Lipſ. 1671. 4. Von den Muſen ſ. *Lilium Gregorium Gyraldum* de Muſis.

Digitized by Google

wie denn die Egyptier eine besondere Mahlerey hatten, wenn sie Zeuge mit gewissen Dingen bestrichen, und hernach kochten, auch das Emailliren erfanden, oder Cleanthe, oder einem andern sey erfunden worden, ob sie vor der Belagerung Trojä sey bekannt gewesen oder nicht. Einige nennen vor Homero den Hygiänontes, Dinias und Charmas, und gleich nach ihm Eumarum von Athen und seinen Schüler Cimon unter den ältesten Mahlern. Wenigstens war sie noch so geringe, daß die ersten Mahler dabey schreiben musten, was das bedeuten solte, was sie gemahlet hatten, wie Aelianus berichtet. Es gehören sonst noch unter die Mahler dieser Zeit Telephanes ein Sicyonier, drey Corinthier, Cleanthes, Ardices und Cleophantus, Bularchus um die Zeit des Romuli, und andere. Die Bildhauerey nahm in dieser Zeit ihren Anfang. Bey den Hebräern soll Serug und Thara, Abrahams Vater, ein Bildschnitzer gewesen seyn, hernach waren bey ihnen Bezaleel, Ahaliab und Huram Abif, jener bey der Stiftshütte, dieser bey dem Baue des Tempels bekannt. Unter den Heyden legen einige die Erfindung der Bildhauerey dem Rhöco Theodoro von Samos, andere dem berühmten Dädalo im dreyzehnten Jahrhundert vor Christi Geburt, andere einem Töpfer aus Sicyon, Dibutades genannt, und noch andere bald diesem bald jenem bey, und man rechnet noch in dieser Zeit den Lysistratum von Sicyon, Chalcosthenem zu Athen, der Bilder von Thon verfertigte, von dessen Werkstat und Töpferhütte das Ceramicum zu Athen den Namen bekommen hat, Malos in der Insel Chius, dessen Sohn Micciades, der Enkel Anthermus, dessen beyden Söhne Bupalus und Anthermus waren, die den Dichter Hipponax zu verspotten, sein Bildniß verfertigten und ausstelleten, weil er sehr heßlich war, etwa in der sechzigsten Olympiade, der sich aber durch seine Satyren rächete, darüber sich beyde sollen erhenket haben, welches leztere doch vom Plinio

Digitized by Google

nio in Zweifel gezogen wird. Im Marmor werden gerühmet Dipönus und Scyllis aus Creta um die funfzigste Olympiade; nach Rom aber brachten Euchir und Eugrammes zweene Meister in Thon mit dem Demaratho, des Tarqvinii Prisci Vater, zuerst die Bildhauerkunst, denen verschiedene gefolget sind, davon man Plinium, Voßium und die Kernhistorie der freyen Künste, die ich oben angeführet habe, nachlesen kan, als Damophilus und Gorgasus, die zugleich Mahler, Bildhauer und Baumeister waren, und ihre Künste an dem Tempel der Cereris zu Rom bewiesen, Posis, Arcesilaus, Turianus, und andere. Hier kan ich nicht so ganz das sogenannte Palladium vorbeygehen, dessen doch unter den Gelehrten immer gedacht wird. Es war ein Götzenbild der Pallas, das ein gewisser weiser Asius unter einer sonderbaren Constellation solte verfertiget haben, davon hatte man die Wahrsagung: so lange dieses Bild in Troja bleiben würde, so lange würde Troja stehen bleiben, und der König Ilus rettete es bey einer grossen Feuersbrunst mit eignen Händen; allein Antenor bestach die Priester in Theano, daß sie sich dieses Kleinod entführen liessen, und da wurde Troja erobert und zerstöret nach der gemeinsten Meinung, Antenor aber gieng nach Italien, und bauete Padua, wo man noch sein Epitaphium aufweiset [923]a. Zur Grammatik wurde ebenfalls der Anfang gemacht, deren Erfindung einige dem Prometheus, darunter man den Noah verstehen will, andere dem Hermeti oder Joseph, andere dem Mosi und sonst noch andern zuschreiben, davon man Lambecium und Reimmannen nachsehen kan [924]a. An die Kritik war nicht gedacht, und die

923 a. *Reimm. I. S. A. AE.* 11. 12. *not.* 924. seq. *Aelianus, not.* 914. *Lambecius l. c.* 215. *Io. Phil. Pfeiffer* in antiq. Graec. *Vossius* de quat. art. pop. *Plinius* XXXV. 12.

924 a. *Lambecius l. c.* 133. *Reimm. I. S. A. AE.* 17. *I. P. H.* I. I.

Digitized by Google

die ganze Grammatik war nur empirisch. Den Anfang der Redekunst wollen nach Diodori Siculi Berichte die Egyptier ihrem Hermeti zuschreiben, doch scheinet in dieser Zeit noch alles dunkel und empirisch gewesen zu seyn, und ob wohl bey den Griechen verschiedene beredte Leute waren, als Nestor, Menelaus, Phönix, Anacharsis, Phalaris, Aesopus, Ulysses, Solon, Pisistratus und mehrere, es auch bey andern Völkern nicht daran fehlete, wie bey den Hebräern die Exempel Mosis oder vielmehr Aarons, Salomons und anderer, bey den Scythen Anacharsis und so fortan, bezeugen, man auch die ersten Spuren von Briefen bey dem Sarpedon, einem Könige in Lycien, um die Zeit des Trojanischen Krieges, und vorher bey dem Bellerophon, David, Anacharsis und Phalaris findet, so kan doch noch nichts von einer ordentlichen Redekunst aufgewiesen werden [925a]; von der Dichtkunst aber ist ein mehrers unten besonders zu sagen. Von der Genealogie dieser Zeit fället wenig besonders vor, was nicht aus dem § XXXVIII, CCIII, CCXXVII zu erkennen wäre. Von der Historie habe ich den ersten Ursprung, so viel sich in diesen noch dunkeln Zeiten anzeigen lässet, oben § XXXVI berühret, und gedenke nur, daß in diese Zeit, ausser den Büchern Mosis und andern der h. Schrift, besonders folgende gehören, als Sanchoniaton, ein Phönizier, Mochus oder Moschus, gleichfals ein Phönizier, Palaphatus, ein Athenienser, Abydenus, ein Schüler des Berosi, der von einigen erst in

I. I. 59. III. I. 105. oben *not.* 933. *Fabricius* B. Gr.

925a. *Reimm. I. P. H. III.* II. 112. *I. S. A. AE.* 17. vom Bellerophon haben die Litterae Bellerophontheae, vom David die Uriasbriefe den Namen. Vom *Anacharsi*, dessen neun Briefe vorhanden, ged. Paris, 1581. 4. Heidelb. 1601. 8. wie auch von *Phalaris* hundert acht und vierzig Briefen, ged. Venet. 1499. 4. Oxon. 1695. 8. s. *Diogen. Laert. Fabricium* und Hederich notitia auctorum *not.* 960. seq. 973-930 a.

Digitized by Google

in die folgende Zeit gesetzt wird, Dares Phrygius, Dictys Cretensis, Archetimus, der zuerst nach einiger Meynung eine Historie der Gelehrsamkeit soll geschrieben haben, Sisyphus Cous, Corinnus Iliensis, Cadmus von Milet, Pherecydes Scirus, Acusilaus Argivus, Theagenes Rheginus, Archillochus, Hecatäus Milesius, Bion Proconnesius, Aristeas Proconnesius, Polyzelus Messenius und andere, von denen Vossius, Fabricius und Hederich etwas mehrers melden. Bey der Geographie habe ich etwas von dem Ursprunge derselbigen oben § XXXVII erwehnet, und anderwerts mit mehrern davon gehandelt, man rechnet unter die Geographos dieser Zeit Mosen, Josuam, Sesostrem oder Sesat, den König in Egypten, den Carthaginenser Hanno, und sonderlich Homerum, von dessen Kenntniß der Geographie Reimmann ausführlich handelt, von den übrigen aber die angeführten Vossius und Fabricius vor das erste können zu Rathe gezogen werden [926 a].

§. CCXIIII.

Von der Weltweisheit dieser Zeit.

Ich komme zur Weltweisheit, von welcher in dieser Zeit der Name noch nicht vorhanden war, an dessen Stelle man meistentheils den Namen der Weisheit gebrauchte, welchen man angesehenen Leuten, die etwas mehr wusten, als der gemeine Mann, und sonderlich denen, welche die Regierung an sich zogen, nach und nach beylegte; was aber die Sache selbst anbetrifft, so wurde in dieser Zeit fast alles in Dichtungen, Fabeln und Rätzeln versteckt, und nur Stückweise nach und nach der Anfang

926 a. *Vossius* de hist. Gr. *Fabricius*, B. Gr. Hederich, l. c. *Reimm. I. P. H. IIII.* VIIII. 244. *I. S. A. AE.* 54. 138. 37. Crit. Bibl. *II.* IIII. 291. *Sanchoniatons* fragmentum s. *not.* 29 b. es stehet in Eusebii praep. Euangel. I. VI. VII. *Dares Phryg.* und *Dictys Cret.* sind nur Lateinisch vorhanden, Venet. 1499. 8. Amst. 1702. in 4. und 8. *Hannonis* periplus s. *Hudson not.* 128.

Digitized by Google

fang dazu gemacht, wie die bereits oben § XXXX angeführten Geschichtschreiber der Weltweisheit mit mehrern an die Hand geben. Doch wenn ich gleich behaupte, daß in dieser Zeit wenig von der Weltweisheit anzutreffen sey, so leugne ich deswegen nicht, daß es weise Leute gegeben habe, indem ich nach dem einmal gemachten Begriffe von der Weltweisheit diese allemal von der Weisheit unterscheide. Wolte man den Ursprung einer ieden philosophischen Wissenschaft aufsuchen, und alles, was dabey ist erdichtet, gedacht und geschrieben worden, erzehlen, so würde man mit vielen Worten nichts sagen, da in diesen alten Zeiten noch alles dunkel und versteckt ist, und das meiste doch ungewiß bleibet, aus Mangel satsamer glaubwürdiger Urkunden. Wenn ich, was die Vernunftlehre anbetrifft, alles aus diesen Zeiten zusammen suche, was möglich ist, so finde ich doch noch immer die stärksten Gründe zu zweifeln, ob man auch eine Vernunftlehre gehabt, und etwas davon gewust habe: denn daß Leute Urtheile fällen und Schlüsse machen, beweiset noch keine eigentliche Vernunftlehre, und die Erdichtungen, daß Prometheus oder Abraham, oder Jacob, und wer weiß wer sonst, die Vernunftlehre in dem ietzigen Zeitraume erfunden habe, verdienen es nicht, daß man sich dabey aufhalte. Eben so wenig wird man Ursach haben, sich viel um die Metaphysik dieser Zeit zu bekümmern, als wozu zwar, wie in dem vorigen, einige allgemeine Wahrheitsgründe mochten unter den Menschen im gemeinen Leben vorhanden seyn, die aber weder gesammlet, noch in die Ordnung einer Wissenschaft zusammengebracht waren, und die natürliche Gelehrsamkeit, welche nach Reimmanns Berichte die Egyptier sollen erfunden haben, war bey den Hebräern nicht nötzig, da sie sich auf die unmittelbare göttliche Offenbarung und die daraus geflossenen heiligen Schriften gründeten, und wenn sie davon abwichen, in die Abgötterey verfielen. Bey den Heyden war von dieser Wissenschaft wenig zu suchen,

Digitized by Google

welche etwas aus der mündlich fortgepflanzten Erzehlung von Gott wusten, etwas von den Hebräern erfuhren, das meiste aber mit der einreissenden Abgötterey und ihren Fabeln dergestalt verdunkelt hatten, daß wenig gesundes daran zu finden war. Doch will ich deswegen nicht leugnen, daß nicht bey einigen scharfsinnigen Männern und edlen Seelen sich einige Funken von der guten natürlichen Gottesgelehrsamkeit solten gereget haben, und von der Geisterlehre mochten auch wohl zu dieser Zeit einige gesunde Lehren, aber vielmehr verderbtes Zeug vorhanden seyn, da man allerhand seltzame Gedanken von Geistern und Gespenstern aufbrachte, welche aber den Namen einer Pneumatik nicht verdienen. Von der Physik und Moral dieser Zeit wird von einigen viel Wesens gemacht, man gedenkt auch des Rechts der Natur, davon unten noch etwas zu sagen ist, und insonderheit wird auch die Politik oder Staatsklugheit sehr erhoben, dadurch man in diesen Zeiten die Menschen in Republiken und nach und nach unter das Joch gebracht hat. Es ist auch nicht zu leugnen, daß nicht einige wichtige Lehren solten bekant gewesen seyn, und daß man nicht nach und nach zu dem folgenden systematischen Baue der Wissenschaften einige Materialien solte erfunden und gesammlet haben: allein, was man davon zum Beweise anführet, ist theils untergeschoben, theils so dunkel und versteckt, daß niemand daraus klug werden kan, theils mit so viel Mängeln, Unwahrheiten and Irrthümern behaftet, daß es den Namen einer Weltweisheit zu führen nicht würdig ist, da das keine gesunde Staatslehre ist, welche auf die Unterdruckung der Menschen abzielet. Inzwischen werden folgende gemeiniglich unter die Weltweisen dieser Zeit gerechnet, als bey den Hebräern Noah, Cham, Abraham, Isaac, Jacob, Joseph, Moses, Salomo, Hiob und Daniel: Bey den Egyptiern Hermes Trismegistus, Proteus, Herus, Sonchires, Oenuphis oder Arnuphis, Amus und andere:

Digitized by Google

andere: Bey den Chaldäern Zoroaster, Belus, Azonax, Marmaridius: Bey den Persern Zerdusht oder Zarades oder Zoroaster, Hystaspes, Hostanes oder Osthanes, überhaupt die Magi: Bey den Indianern die Gymnosophisten, Brachmanen, sonderlich ihr König Dapselin oder Dabschelim, und dessen General Pilpai oder Bidpai, und andere: Bey den Arabern Locmann: Bey den Phöniziern Moschus, Cadmus, Sanchoniaton: Bey den Mohren und Libyern die Gymnosophisten, Atlas: Bey den alten Celten und Teutschen die Druiden, Barden, Eubagen, Semnothei: Bey den Scythen Abaris, Anacharsis, Zamolxis, von dem Carl Lundius gehandelt hat, und Toxaris, von dem Lucianus handelt: Bey den Römern Numa Pompilius, und endlich werden bey den Griechen erstlich Myson, Aesopus, Epimenides, Dardanus, Hellen, Hercules, hernach die Hofmeister der griechischen Helden und Fürsten vor Troja, ferner fast alle ihre ersten Dichter, und sonderlich die so genannten sieben Weisen hieher gerechnet, von welchen beyden Gattungen ich unten besonders ein mehreres zu gedenken habe. Von allen diesen hier in einer allgemeinen Historie ausführlich zu handeln, ist nicht nöthig, man lese davon Jo. Alb. Fabricium, J. F. Reimmannen, N. H. Gundling, G. Stollen, T. Stanley, Thom. Burnet, Morhof, Jo. Bapt. Röschel, Gottfr. Zapf, Nic. Möller, und vornehmlich Jacob Bruckern, nebst andern Geschichtschreibern der Weltweisheit, besonders von dem Scepticismo Salomonis, Reimmann in *Observat. sel. Hal. VIII.* 13. dagegen Borkmann, R. G. Rollius, Arn. Wesenfeld geschrieben, von seinem Leben H. G. Reime, von der Königin aus Arabien Jo. Andr. Schmidt. Von dem um Salomons Zeit in Japan aufgestandenem Xekia oder Xaka oder Foe und seinen Nachfolgern

Digitized by Google

Maokiaye und Tamo soll unten gedacht werden [927 a]. Wie man zuweilen etwas zur Ungebühr zur Philosophie ziehe, will ich nur an dem Exempel Jacobs und Mosis zeigen, denn daß jener durch die in die Trinkrinnen gelegten Stäbe seinen Vortheil bey der Heerde des Labans gemacht, hält man vor eine Wirkung seiner tiefen Einsicht in die Naturlehre, da er es doch allem Ansehen nach aus der göttlichen Offenbarung hatte; und daß dieser das güldene Kalb zerstossen, verbrannt und zermalmet habe, will man als eine Wirkung seiner chymischen Kunst ansehen, da er es nur zerschlagen, mit Feuer, was davon verbrennlich war, verbrannt, und in das Wasser geschmissen hat, davon die Israeliten damals in der Wüsten bey ihrem Lager zu trinken pflegten, wozu noch eben keine grosse Chymie, vielweniger Weltweisheit, erfodert wird, und so im übrigen, daß man also aus der Weltweisheit dieser Zeit nicht viel zu machen hat. Eben so legt man dem Salomon eine grosse Einsicht in die Naturlehre bey, weil er von allen Kräutern und Bäumen geredet habe, da doch darunter wahrscheinlich nichts anders zu verstehen ist, als daß er davon Anlaß genommen, allerhand Gleichnißreden zu moralischen Fabeln und Rätzeln zu ersinnen, welche damals einen grossen Theil des Philosophirens ausmachten.

§. CCXV.

Von der Mathema-

Ob nun wohl die Weltweisheit in dieser Zeit nach der Sündflut nicht zum besten beschaffen gewesen ist, so hat es doch

927 a. Von den Scribenten s. oben *not.* 202 a. 232 a. 244 a. 254 a-256 a. 280 a- 282 a. 295 a- 298 a. 312 a. 313 a. 319 a. 330 a- 334 a etc. *Lundius* de Zamolxi, Vpsal, 1687. 4. *A. E. S.* II. 282. *Lambec. l. c.* Vom Könige Dapselin und dessen General dem Pilpai s. *Fabricium* VI. 5. 460. Stolle Hist. d. G. II. I. XIIII. 577. Vom Locmann, Stolle l. c. XIII. 577. *Struv. B. P. I.* 179. 168. Vom *Aesopo, Heumann. A. P. I.* 231. II. 253. 275. *Struv. B. P.* II. 18. I. 72. *not.* 944 a. *Röschel* de Teletis s. Graecorum Theol. Physica, Witt. 1706. *Zapf* de Abaride Lipsi. 1706. *Möller* de sap. Sal. Kil. 1703.

Digitized by Google

doch mit den mathematischen Wissenschaften eine andere Bewandniß, welche, da man bereits vor der Sündflut eins und anders davon gehabt hat, in diesem Zeitraume um ein grosses sind vermehret und mit allerhand Erfindungen bereichert worden, davon man überhaupt die bereits oben im fünften Hauptstücke angeführten Geschichtschreiber, besonders Jo. Christo. Heilbronnern mit mehrern nachsehen kan. Insonderheit ist in dieser Zeit die Rechenkunst von den Phönizіern als eine Wissenschaft erst recht erfunden worden, wie Jamblichus schreibet, wiewohl Josephus will, es habe Abraham mit der Geometrie solche nach Egypten gebracht, und die Egyptier selbst die Erfindung davon ihrem Hermeti zuschreiben. Die Phönizier konten ihre starke Handlung ohne dieselbige nicht treiben, und die Egyptier konten derselbigen bey ihrer Geometrie nicht entrathen, welche sie wegen der Uiberschwemmung des Nili zu erfinden genöthiget wurden, in welcher Euphorbus von Troja, dessen Seele in den Pythagoram, wie dieser meynet, gefahren ist, das Dreyeck und das gleichschenklichte Dreyeck erfand. Die Erfindung der Astronomie wird auch in dieser Zeit verschiedenen Völkern und Gelehrten zugeschrieben, davon ich schon oben § LVIII gehandelt habe. Bey den Egyptiern, wo sich die Thebäer die Erfindung der Weltweisheit und Astrologie zueigneten, lehreten solche die Priester, welche entweder Propheten, oder Hierostolistä, Hierogrammatei, die besonders die Astronomie lehreten, oder Horologi und Horoscopi waren, welche mit der Astrologie zu thun hatten. Man meynet, die Egyptier hätten die Bewegung des Mercurii und der Veneris, die Eintheilung der Wochen in sieben Tage nach den sieben Planeten, des Tages in zwölf Stunden, des Jahres in dreyhundert und sechzig Tage oder zwölf Monate, des Thierkreises in zwölf himmlische Zeichen, der Monate in dreyßig Tage, den Durchmesser und die Grösse der Sonne erfun- die- ser Zeit.

Digitized by Google

den, und so legten sie auch den Grund zur Chronologie. Aber bey den Römern verfertigte Numa Pompilius die ersten Kalender, und bey den alten Celten und Teutschen waren die Druiden die Aufseher der Zeitrechnung, wofern sie nicht mit mehrerm Rechte erst zur folgenden Zeit zu rechnen wären, davon bereits oben § LXI etwas beygebracht worden. Von der Zeitrechnung nach den Olympiaden, die ietzo entstanden ist, habe ich § CCXIII gedacht. Ihr Anfang wird vom Petavio gesetzt 408 Jahr nach der Zerstörung der Stadt Troja, drey und zwanzig Jahr vor Erbauung der Stadt Rom, in das vier und dreyßigste Jahr des Königes Asariä oder Usiä in Juda, siebenhundert sieben und siebenzig Jahr vor Christi Geburt, in das Jahr der Welt dreytausend zweyhundert und achte. Lambecius setzt den Anfang in das Jahr der Welt dreytausend einhundert und vier und siebenzig, Usserius hingegen in das Jahr dreytausend zweyhundert und acht und zwanzig, und siebenhundert zwey und siebenzig Jahre vor Christi Geburt, welcher grosse Zwiespalt hier nicht zu entscheiden ist, wie denn auch die Zeitrechnung von Erbauung der Stadt Rom in das Jahr der Welt dreytausend zweyhundert sechs und funfzig, von einigen in dreytausend zweyhundert acht und vierzig, siebenhundert zwey und funfzig Jahr vor Christi Geburt, die Zeitrechnung des Nabonassaris in das Jahr vor Christi Geburt siebenhundert sieben und vierzig, der Welt dreytausend zweyhundert sieben und dreyßig, von andern in dreytausend drey und zwanzig, oder in dreytausend zweyhundert drey und funfzig gesetzet, nicht ausgemacht ist. Zu Rom fieng Servius Tullius die Lustra eine Zeit von fünf Jahren nach den Schatzungen und Suovetaurilien an. Die Erfindung der Astronomie und Astrologie wird von andern den Chaldäern zugeschrieben, von einigen wird Atlas, König in Mauritanien, von andern werden noch andere als Erfinder derselbigen angegeben.

Digitized by Google

gegeben. In der Baukunſt, deren Erfindung ſich die Egyptier zueignen, ſoll die Iſis, des Oſiris Gemahlin, im Jahre der Welt zweytauſend und funfzig, oder erſt zweytauſend fünfhundert, das erſte Schif erbauet haben, als ſie ihren Sohn Harpocratem geſuchet. Man bauete den babyloniſchen Thurm, davon Kircher und Prideaux zu leſen ſind. Nimrod bauete Babel, Ninus Ninive, Semiramis die babyloniſchen Mauren und ſchwebenden Gärten, die Egyptier das koſtbare Labyrinth, Memphis und die Pyramiden, Dädalus und Minos das Labyrinth in Creta, Cadmus die Stadt Thebe, die Phönizier Tyro und Sidon, die Iſraeliter Jeruſalem und daſelbſt den prächtigen Tempel und andere Gebäude, ſo wurde auch Rom, Carthago, Athen, Byzanz, Lacedämon, Trier, Solothurn, Corinth, Syracus, Corfu, Tarent, vom Dardano Troja, und viele Städte erbauet, und dieſes letztere, wenn man den Erzehlungen der Poeten trauen darf, belagert und zerſtöret, davon Homerus allerhand Kriegsrüſtungen und Anſtalten erzehlet. Palamedes und Dädalus gaben durch ihre Erfindungen Anlaß zur Verbeſſerung der Mechanik. Die Egyptier erfanden die Leyer, Waſſerorgeln, beſondere muſicaliſche Inſtrumente und Maſchinen, die Trommeln und viele mehrere dergleichen Dinge. Amphion brachte die Muſik wiederum hervor. Von Dädalo iſt Jo. Andr. Schmidt, von Amphion Plutarchus, Plinius und Pet. Lauremberg zu leſen, und Arion war beſonders wegen ſeiner Muſik berühmt. Es werden demnach in dieſer Zeit als Mathematici gerühmet Abraham, Moſes, Salomon, Joſeph, Bezaleel und Ahaliab unter den Iſraeliten bey der Stiftshütte, Huram Abif bey dem Baue des Salomoniſchen Tempels, Zoroaſter, Belus, Beroſus, Hermes Trismegiſtus, Jannes und Jambres, Chonuphis, Peroſiris, Necepſo, die Iſis, Andubarius, Uranus, Prometheus,

Digitized by Google

Atlas und seine Söhne Japetus und Hesperus, Saturnus, Titan, Atreus, Hyperion, Palamedes, Chiron, Hostanes, Nausicaa eine Tochter des Alcinoi, Dädalus, Circamnon, Cadmus, Cecrops, Terpander, Ametistus des Stesichori Bruder, Trophonius und Agamedes, die Baumeister des Delphischen Tempels, Ctesiphon und Metagemes, des Tempels der Dianen, Linus, Orpheus, Musäus, Hesiodus, Homerus, Jopas, Pisus, Pelops, Hercules, Iphitus, Endymion, Antiphon, Cepheus, Euphorbus, Numa Pompilius, Thales, Pherecydes, und viel andere, die man hin und wieder bey den Alten angeführet findet, von deren Leben und Erfindungen aber wenig bekannt und gewiß ist, als nur dieses, daß es eben keine Leibnitze und Newtons müssen gewesen seyn. Man sehe inzwischen von diesen die oben angeführten Geschichtschreiber der Mathematik, besonders J. A. Fabricium, G. J. Voßium, J. F. Reimmannen, J. C. Heilbronnern und andere; man muß aber wissen, daß in dieser Zeit, was die Historie der Mathematik anbetrifft, auch viele Erdichtungen vorhanden sind, und die Mathematik dieser Zeit oft grösser gemacht werde, als sie in der That gewesen ist [928] a.

§. CCXVI.

Von der Gottesgelehrsamkeit

Bey der Historie der Gottesgelehrsamkeit dieser Zeit muß man einen Unterschied machen unter den ersten, mittlern, und letzten Stücken dieses Zeitraums. In den ersten

928 a. *Heilbronner* l. c. *not.* 121 a. 376 a. 380 a. 408 a. 415 a. 416 a. 423 a. 446 a. 460 a. 467 a. 468 a. 480 a. 488 a. 489 a. *Iamblichus* in vita Pythagorae XXVIIII. *Iosephus* antiq. Iud. l. 8. 9. *Petauius l. c. Lambecius l. c. Vsserius* in annal. V. et N. T. *Kircheri* turris Babel, Amst. 1678 f. Prideaux Connexion der Jüdischen mit der benachbarten Völker Historie I. *Schmidii* Daedalus, Ienae 1687. 8 *Plutarch.* de Musica II. *Plinius* VII. 55. *Lauremberg* Graecia antiqua. *Fabricius* B. Gr. *Vossius* de Mathes. natura et const. *Reimm.* A. S. A. AE. etc.

Digitized by Google

ersten Theilen war zu den Zeiten Noäh die Gottesgelehrsamkeit ziemlich rein und deutlich, doch ganz schlecht und einfältig, mehr practisch als theoretisch, und wurde allein von der göttlichen Offenbarung unmittelbarer Weise unterstützet, ohne einige schriftliche Urkunden. Die Glaubensartickel waren eben die von voriger Zeit, die ich oben § CCVI angeführet habe, nur kamen einmal hinzu der Bund mit Noah und das Zeichen desselbigen, der Regenbogen, und hernach unter dem Abraham die Beschneidung, als der Bund Gottes mit Abraham, daß seine Nachkommen durch ihn würden glücklich seyn, es wurden auch viele Lehren in ein grösseres Licht gesetzet. Aber in den mittleren Zeiten kamen nach und nach, von Mose an bis auf das Ende der babylonischen Gefängniß, fast alle biblische Schriften des alten Testaments zum Vorscheine, einige wenige ausgenommen, welche in die folgende Zeit gehören. Es wurden also in dieser Zeit geschrieben die fünf Bücher Mosis, das Buch Josua, das Buch der Richter, das Buch Ruth, die beyden Bücher Samuelis, die beyden Bücher der Könige, die beyden Bücher der Chronik, das Buch Hiob, der Psalter Davids, Salomons Sprüche, Prediger und hohes Lied, dem man ausser diesen viel untergeschobene Bücher zuschreibet, die Lambecius erzehlet, die Schriften der vier grossen und der neun ersten kleinen Propheten, deren unten ebenfalls zu gedenken ist, folglich war nunmehro zur historischen und biblischen Gottesgelehrsamkeit der Anfang gemacht, davon die Scribenten der Kirchenhistorie ein mehrers geben müssen, und die dogmatische Gottesgelehrsamkeit war auch ziemlich eingerichtet; da über dieses das Passah oder Osterlamm hinzu kam, zum Andenken des Ausganges aus Egypten, und der Sabbat fest gesetzet wurde, der doch nur in der blossen Ruhe bestand, wie andere Feste im Opfern, da das Sabbatjahr und Jubeljahr zu merken ist, und dieses nur bey den Israeliten

dieser Zeit.

Digitized by Google

und Jüden. Von der exegetischen und polemischen Gottesgelehrsamkeit war wenig oder gar nichts vorhanden, auch nichts von der symbolischen Gottesgelehrsamkeit, und die homiletische Gottesgelehrsamkeit bestand in den unmittelbar von Gott den Propheten eingegebenen Aussprüchen. Die Moralgottesgelehrsamkeit kam auf das Mosaische Gesetz die zehen Gebote an, und dazu kam das Cärimonialgesetz in Opfern, Festen, Reinigungen, welches einen kostbaren und beschwerlichen Gottesdienst veranlassete, dabey die Israeliten und Jüden ohn Unterlaß in die Abgötterey verfielen, welche sie letztlich in die Gefangenschaft brachte, darin sie endlich etwas klüger wurden; auf die letzte hatten sie auch mit den Samaritern zu streiten, und mit andern irrigen Lehrern, von welchen allen die Kirchenhistorie Nachricht giebt. An eine ordentliche systematische Wissenschaft aber war nirgends zu gedenken, sondern es kam alles auf das Lesen des Gesetzbuches und die mündliche Fortpflanzung an, wiewohl in den Schulen der Leviten und Propheten der mündliche Unterricht etwas ausführlicher seyn mochte. Bey den Heyden riß die Abgötterey gar bald in den ersten Zeiten ein, und meynet man, daß schon Cham, hernach Nimrod und Zoroaster, der Bactrianer König der ältere, die ersten Urheber derselbigen gewesen wären. Dieser letztere führte bey den Persern eine neue Religion ein, und lehrete zwey Götter, einen guten Oromazen, und einen bösen Arimanium, zwischen beyden den Mythram, als das Mittel, den Völkern verehren. Bey den Egyptiern und andern Völkern fieng man an, bald die verstorbenen Könige und Priester zu vergöttern, bald die Gestirne, Sonne und Mond anzubeten, bald, wie Teucer zu Salamine in Cypern, des Ajacis Bruder, aufbrachte, gar Menschen zu opfern, dergleichen Abgötterey die Grenzen der Griechen und Römer gar zeitig überschwemmete, so daß niemals abgeschmackteres Zeug von den Göttern, Göttinnen

und

Digitized by Google

und göttlichen Dingen, zumal durch die Poeten, ist aufgekommen und in den Schwang gebracht worden, als eben in diesem Zeitraume. Von der Abgötterey und den Wahrsagerkünsten der alten Teutschen ist besonders Reimmann und Nerreter zu lesen. Einige gescheute Leute suchten zwar diesem Ungeheuer sich zu widersetzen, und zu beweisen, es sey nur ein Gott, welcher alle Dinge erschaffen hätte, regierte, und von den Menschen zu verehren sey; wie man denn von dem Hermete Trismegisto dergleichen gesunde Lehren rühmet, und mit dessen Buche, Poemander genannt, erweisen will. Allein sie wurden von dem grossen Haufen der Abgötter überstimmet, wie es gemeiniglich zu gehen pflegt, und auch wohl von den unsinnigen Regenten unterdrücket, das gedachte Buch des Hermetis aber wird vor untergeschoben gehalten, und meynet man, daß es erstlich im andern Jahrhundert nach Christi Geburt aufgesetzet sey, weil der Verfasser wie ein Christ redet. Bey den Griechen führte Orpheus einen geheimen Gottesdienst ein, zu welchem nur die vorher gereinigten, die man Teletas nennete, gelassen wurden, von welchen Jo. Baptista Röschel gehandelt hat. Die Geschichte der Abgötterey gehöret in die Kirchenhistorie, sonst würde hier eine Nachricht von den heydnischen Göttern und ihren Genealogien, von den Oraculis und den Cärimonien bey dem Götzendienste erfolgen müssen, welches mir hier vorietzo zu weitläuftig fallen dürfte. Man sehe Voßium, Dan. Clasenium, David Nerretern, Jo. Owenum, Fabricium, Bruckern, Buddeum und andere, die von dergleichen mehrere Nachricht geben. Inzwischen gehören unter die wahren Gottesgelehrten dieser Zeit, Noah, Sem, Melchisedek, Eber, Abraham, Isaac, Jacob, Joseph, Hiob, Moses, Aaron, einige rechnen auch den Bileam hieher und den Jethro, Josua, Pinehas, Eleazar, Athniel, die Prophetin Debora, Eli, Samuel, David, Nathan, Gad, Salomo, Elias, Elisa, Jonas,

Digitized by Google

nas, Hoseas, Amos, Joel, Esaias, Micha, Nahum, Habacuk, Obadias, Zephania, Jeremias, Daniel, Hesekiel, Baruch, Seraja, Josedek, Josua, und andere, von welchen die Kirchengeschichte und die dahin gehörigen Schriften, die oben angeführten Scribenten der Historie der Gottesgelehrsamkeit, insonderheit auch Georg Serpilius und andere, ausführlich handeln [929] a.

§. CCXVII.

Von der Rechtsgelehrsamkeit dieser Zeit.

Was die Rechtsgelehrsamkeit dieser Zeit anbelanget, so behalf man sich vor den Zeiten der Schreibekunst mit den dunkel erkannten natürlichen Grundsätzen des Natur- und Völkerrechts, nur daß bey den Frommen auch die göttlichen unmittelbaren Offenbarungen zur Vorschrift dessen, was Rechtens wäre, dienen musten. Insonderheit gehören hieher die so genannten sieben Noachidischen Gebote, davon das erste war, daß man keine Abgötterey treiben solle; das andere, daß man den göttlichen Namen nicht entheiligen und keine Gotteslästerung begehen solle; das dritte, daß man den Todtschlag vermeiden und niemand umbringen solle; das vierte, daß man keinen Ehebruch treiben solle; das fünfte, daß man den Diebstal meiden solle; das sechste, daß man Recht und Gerechtigkeit in Gerichten ohne Ansehen der Person handhaben solle; und endlich das siebende, daß man das Fleisch in seinem Blute, oder das Glied eines lebendigen Thieres nicht essen, oder kein Thier verstümmeln solle. Von diesen Gesetzen soll Noah die ersten

929 a. *Vossius, not.* 280 a. *Clasen* de oraculis gentilium, Helmst. 1679. 4. *Nerreter* und *Owenus, not.* 280 a. 281 a. *Fabricius* B. G. *Brucker not.* 202 a. *Buddeus* H. E. V. T. et Philos. Hebr. *Poemander*, Venet. 1483. 4. Colon. 1620 f. *Serpilius* und andere s. *not.* 540 a. 539 a. 541 a. *Reimm. H. L. II.* 4. seq. 45. seq. *Roeschel, not.* 927 a. *Poemander* Lond. 1628. 8. Teutsch, Hamb. 1706. 8.

Digitized by Google

sten sechs von Adams Zeiten her bekommen haben, aber das siebende soll erst nach der Sündflut hinzu gekommen seyn; sie werden aber insgesamt von unterschiedenen in veränderter Ordnung und Inhalte angeführet, daß sich dabey noch viele Ungewißheit findet, man sehe davon Johann Seldenum, Spencerum, Buddeum und andere. Man findet, daß vor Mose Vergleiche aufgerichtet, allerhand rechtliche Handlungen gepflogen, die Eide gebrauchet, die Erbschaften beobachtet, die Gewaltthätigkeiten bestrafet, allerhand Abgesandten geschicket, Friedensschlüsse errichtet, dergleichen die Egyptier dem Hermeti oder Mercurio zuschreiben, die gerechte Sache beschützet, den Beraubungen gesteuret, der Hausfriden erhalten, Hurerey und Ehebruch bestrafet, und allerhand Rechtssachen geschlichtet worden. Nachdem die Schreibekunst aufgekommen war, und die Menschen sich nach und nach in gewisse Republiken unter gewisse Herrschaften begaben, erfolgten auch geschriebene Gesetze, unter welchen die zehen Gebote Gottes vom Mose mit grossen Sollemnitäten aufgezeichnet wurden, und so viel man weiß, die allerersten geschriebenen Gesetze waren, dabey Moses weiter auf Gottes Befehl den Israeliten bürgerliche und Kirchengesetze gab, deswegen er das Volk Gottes als glücklich vor allen andern Völkern rühmete; doch wichen sie davon vielfältig ab, und es kamen bey ihnen Zeiten, da man sich über das wiedergefundene Gesetzbuch ungemein verwunderte; inzwischen waren bey ihnen die Richter und Könige ihre Gesetzgeber. Bey den Egyptiern rühmte man sich noch älterer Gesetze vom Hermete Trismegisto, welche, wenn man den Joseph darunter verstehet, ich nicht in Zweifel ziehen will, nur ist davon nichts mehr aufzuweisen, doch hat Reimmann verschiedenes davon beygebracht, der auch noch anderer Gesetzgeber bey den Egyptiern gedenket, als der Isidis, des Mnevis, Sasychis, Sesostris, Bocchoris, Amasis, Darii, unter welchen der Sasyches

das

Digitized by Google

das Kirchenrecht, der Sesostres das Lehnrecht, der Bocchoris und Amasis das Staatsrecht zuerst bey den Egyptiern erfunden habe. Bey den Geten oder Gothen war Zamolxis, bey den Athenienſern aber Cecrops der erste Gesetzgeber, der Athen bauete, die Opfer anordnete, und solche Gesetze gab, darin vieles mit den Gesetzen Mosis überein kam, da er zu Mosis Zeiten lebte, ein gebohrner Egyptier war, und in Egypten die Rechtsgelehrsamkeit erlernet hatte, auch weil er die egyptische und griechische Sprache verstand, διφυης genennet wurde, und zugleich das grosse Gericht den Areopagum zu Athen anordnete, dessen Beysitzer Areopagiten genennet wurden, von welchem Lambecius Nachricht giebt. Bey den Lacedämoniern lebte um die Zeit der Könige in Jsrael Lycurgus, ein berühmter Gesetzgeber, dessen Gesetze viel heilsames, aber auch viel besonderes in sich hielten, was zumal den Diebstal, den Beyschlaf und die Gemeinschaft der Güter anbetrifft, dessen Leben Plutarchus beschrieben hat. Bey den Locrenſern, einem italiänischen Volke, war Zaleucus mit seinen Gesetzen berühmt, der ohngefähr sechshundert und etliche sechzig Jahr vor Christi Geburt gelebt hat, und ein Freund des Pythagorä war, und zu Catanea machte sich Charondas mit seinen Gesetzen berühmt; von beyden handelt Fabricius in Bibl. Graeca. Jn der neun und dreyßigsten Olympiade lebte zu Athen Draco, der den Athenienſern solche strenge Gesetze gab, daß Demades davon urtheilete, sie wären mehr mit Blute, als mit Dinte geschrieben, indem auf das geringste Verbrechen die Lebensstrafe gesetzet war, und sowol ein Müßiggänger als ein Mörder am Leben gestraft wurde, wie Plutarchus berichtet, der zugleich meldet, daß man diese Gesetze δρακοντα genennet, und Solon nachgehends solche abgeschaffet, und nur die wider die Todtschläger behalten habe. Man muß hiebey der Nymphe Themis aus den Titanen gedenken, welche sowol eine Poetin, als auch Lehrerin des

Rechtes

Rechtes war, von der man J. A. Fabricium nachsehen kan, der ein grosses Verzeichniß von Gesetzgebern beybringet, unter welchen man beyläufig den Aeacum bey den Aeginensern, den Minos und Rhadamant bey den Cretensern merken kan, und von der Rechtsgelehrsamkeit der alten Teutschen unterrichtet uns Reimmann. Bey den Römern gab Romulus die ersten Gesetze, die aber Numa Pompilius erst recht in Ordnung brachte, und dabey vorgab, die Göttin Egeria habe ihm solche eingegeben, und die folgenden Könige vermehreten solche. Zu Agrigent herschete um die lezte Zeit dieses Perioden Phalaris, der wegen seiner strengen Gesetze und harten Strafen vor einen grausamen Tyrannen gehalten wird, von dem man noch hundert und acht und vierzig Briefe aufweiset, deren Richtigkeit Richard Bentley in Zweifel gezogen, Carl Boyle aber vertheidiget hat. Diese bisher angeführten Regenten sind auch zugleich die berühmtesten Rechtsgelehrten gewesen, welche sowol in weltlichen als geistlichen Dingen Gesetze vorschrieben, und so waren bey andern Völkern gleichfals die Könige und Regenten Gesetzgeber und Richter, auch Rechtsgelehrte; von besondern Sachwaltern aber findet sich eben keine Spur, weil der Gesetze so viel noch nicht waren, auch die Rechtsgelehrsamkeit noch zu keiner Wissenschaft geworden war, nach welcher man die Gesetze erklären, demonstriren und verdrehen kan; doch war nun der Grund geleget zu allen Arten der Rechtsgelehrsamkeit, es waren schon allerhand Gattungen von Strafen ersonnen, und Clisthenes erdachte bey den Athenensern die Landesverweisung, die an ihm zuerst practiciret wurde, wiewol auch an vielen Orten Gewalt vor Recht gieng, und man, wie heutiges Tages, wenig nach den Gesetzen fragte. Man sehe davon die oben angeführten Geschichtschreiber der Rechtsgelehrsamkeit [930]a.

§. CCXVIII.

930 a. *Seldenus*, *not.* 321 a. *Spencer*, *not.* 909 a. *Buddeus* H. E. V. T. et in selectis Iuris N. et gentium, Hal. 1717. 8. *Reimm. I. S. A.*

§. CCXVIII.

Von der Arzneykunst dieser Zeit.

In der Arzneykunst dieser Zeit ist verschiedenes fabelhaftig, dunkel und ungewiß, zumal im ersten Anfange, da noch immer ein ieder sein eigener Arzt war, und die Diätetik, als die erste und älteste Wissenschaft, das beste thun muste, ohngeachtet sie nicht weiter als auf eine empirische Art getrieben wurde. Die ersten Aerzte sind in dieser Zeit unter den Jsraeliten bey den Priestern, und bey den Egyptiern zu finden, von welchen Homerus sagt, daß ein ieder unter ihnen ein Arzt gewesen sey, bey welchen der Apis, die Jsis, der Hermes Trismegistus, als Erfinder angegeben werden, und von den Schriften des letztern gehören sechs zur Medicin, und die erste unter diesen zur Anatomie. Sonst wird von andern der Apollo zum Erfinder gemacht, dessen Sohn Aesculapius von Memphis dieselbige mit seinen Erfindungen vermehret hat, dessen Enkel Asclepius oder auch Aesculapius genannt, des Hermetis Schüler und auch des Chirons Schüler, der erste bekannte Practicus und Erfinder der clinischen und gymnastischen Arzneykunst, gewesen ist. Der Chiron soll der Erfinder der Chirurgie und Botanik, ein Thessalier oder Centaurus, ein Sohn des Saturni und der Phillyrä, deswegen ihn Virgilius Phillyridem nennet, und des Achillis Hofmeister gewesen seyn. Des Aesculapii Söhne Machaon und Podalirius folgten dem Agamemnoni bey dem Trojanischen Kriege, wie Celsus berichtet. Ausser diesen waren bey den Egyptiern Athostis, Orus und andere berühmt, und dieses waren die ältesten bekannten Aerzte, die wegen ihrer Wissenschaft von den Nachkommen

I. S. A. AE. 65. seq. *H. L. II.* 50. *not.* 20 b. *Lambecius* l. c. 129. *Plutarchus* in Lycurgo, et Solone, etc. *Phalaridis* epist. ed. Carl Boyle, Oxon. 1697. 8. *Bentleys* diss. on the epistles of Phalaris, Lond. 1697. 1699. 8. *not.* 605 a. 628 a. 633 a. *Fabricius* B. Gr. II. XIIII. *Aelianus* de Zaleuco etc.

Digitized by Google

men meist sind vergöttert worden, ob sie wohl heut zu Tage bey unsern Aerzten kaum vor zunftmäßig oder Doctorfähig würden gehalten werden. Dabey ist nicht zu vergessen, daß der alte Aesculapius auch Tosorthrus genennet werde, und daß selbst der Achilles den Nutzen des *Millefolii* und *Aeruginis* erfunden. Bey den Griechen fand sich auch der Orpheus, der Dichter, den man ebenfals vor einen berühmten Arzt hält, und der den Anfang zur Therapeutik machte; zu diesem rechnet man den Melampus, der um das Jahr der Welt zweytausend siebenhundert und fünf ohngefähr gelebt, der Pröti Töchter von der Raserey befreyet, und dadurch die Regierung zu Argis bekommen hat, dabey war er ein berühmter Wahrsager, und bediente sich bey seinen Curen der Niesewurz, welche daher den Namen Melampodium bekommen hat; von ihm und dem Orpheus ist Fabricius nachzusehen. Es lebte ferner um diese Zeit die Medea, eine Tochter des Aeetä, Königes der Colchier, und Gemahlin des Jasons, die in der Arzneykunst, aber vornehmlich in Erfindung starker Arzneymittel und der Giftmischerey berufen ist, von der, wie auch vom Apolline, Chiron, Orpheus und andern Lambecius mehr Nachricht giebt, zu welchen noch zu setzen Achilles, Patroclus, Herophilus, von dem im folgenden, Democedes Crotoniata, erstlich des Polycratis in Samos, und dann des Königes Darii Hystaspis Leibarzt, und andere, Aristäus, König der Arcadier und Erfinder des *Laserpitii* oder *Silphii*, Oenone, des Paridis Gemahlin, Mycale oder Michale, eine Aerztin bey den Thessaliern, Agameda, eine sehr gelehrte Aerztin, deren Homerus gedenket, und mehrere, ich halte auch davor, daß die Gemahlin des Königs Aeetes, die Hecate, und seine Schwester die Circe, Aerztinnen gewesen sind. Besonders ist die Anatomie der Egyptier bekannt, und ihre grosse Geschicklichkeit in Balsamirung der Körper und Zubereitung der Mumien,

Digitized by Google

wiewol deswegen dennoch gestritten wird, ob ihre Wissenschafft eben so groß gewesen sey, da Herm. Conring und Jo. Henr. Schulze solche sehr gering machen, Andr. Ottomar Gölicke hingegen und Olaus Borrichius sie nebst andern sehr erheben. Man pfleget dabey auch wohl in den ersten Zeiten vieles zu dichten, und solche mit den leztern Zeiten zu verwirren, und es klinget wunderlich, was Diodorus Siculus berichtet, daß derjenige, der die Oefnung an dem todten Körper, den man balsamiren sollen, habe thun müssen, von den Umstehenden mit Steinen geworfen worden, und sich also in der grösten Geschwindigkeit habe entfernen und retten müssen, dabey er folglich wenige anatomische Anmerkungen wird haben machen können. Wenn man alles, was hin und wieder davon geschrieben, und bey dem Appione, Gellio, Plinio, Diodoro Siculo und andern, aus diesen bey dem Conring, Borrichio, Reimmann und den Geschichtschreibern der Arzneykunst zu finden ist, zusammen nimmt, so kan man den Egyptiern auch in den ältesten Zeiten die Erfindung und Kenntniß der Zergliederungskunst nicht absprechen, aber man wird auch leicht urtheilen, daß solche, zumal in diesem Zeitraume, so gar ungemein groß noch nicht gewesen, doch in dem folgenden Zeitraume ziemlich gestiegen sey. Von der Chymie dieser Zeit macht man meines Bedünkens ohne Grund zu viel Wesens, und sonderlich thun die Liebhaber der Alchymie in Ansehung ihrer Kunst desfals mehr, als sie zu erweisen vermögend sind, bey welchen oft alle alte, auch untergeschobene Schriften, die sie selbst nicht verstehen, die herrlichsten Sachen von dem Steine der Weisen und der Goldmacherey in sich halten sollen. Man sucht und meynt dergleichen zu finden in den Schriften der ältesten griechischen Dichter, des Orpheus, des Homeri, Hesiodi und anderer, vornemlich in den Schriften des Hermetis Trismegisti, auch in allerhand alten Geschichten, als in der Schiffart der Argonau-

Digitized by Google

gonauten nach dem güldnen Vlieſſe; da doch die alten Gedichte wahrſcheinlich nur gewiſſe Begebenheiten unter erdichteten Bildern vorſtellen, und folglich mehr aus den alten Geſchichten zu erklären ſind. Und von dem güldnen Vlieſſe hat Treuer in einer kleinen Schrift zu erweiſen geſucht, daß Moſcau das wahrhaftige güldene Vließ beſitze, und man nichts anders darunter zu verſtehen habe, als die Zobelfelle und anderes koſtbares Pelzwerk. Die Alchymiſten rechnen zu ihrer Zunft faſt alle Patriarchen, ſonderlich Moſen, die Mirjam, den König Salomo, den Propheten Eliam, den Theophraſtus Paracelſus vor andern dazu machen will, und andere, und zwar Moſen wegen der Zernichtung des güldenen Kalbes, davon ich ſchon oben § CCXIIII etwas erinnert habe; der Mirjam aber eignet Olaus Borrichius ein Buch als einer Goldmacherin zu, daraus erhelle, daß ſie die Chymie und Alchymie wohl verſtanden habe, und zwar aus einer Stelle des Euſebii, die Scaliger hingegen und andere vor verdächtig halten; und vom Salomo rechnet man einige geheime Bücher, und beſonders deſſen *Clauiculam*, davon Fabricius Nachricht giebt, hieher, die aber offenbar untergeſchoben ſind. Es iſt ſonſt von der Mirjam noch ein Alchymiſtiſcher Spruch bekannt: *Maria lux roris, ligam ligat tribus horis*, welcher ſo viel heiſſen ſoll, als: *Mirjam e rore lapidem Philoſophorum conficiens aurum Philoſophorum combinat, quae alias maxime ſunt fugitiua, tribus horis.* Es wäre nun hier ein Verzeichniß der berühmteſten Aerzte dieſer Zeit beyzubringen, allein ich habe die vornehmſten ſchon genannt, und bey den andern iſt theils viel fabelhaftiges, theils wenig das zur Hiſtorie der Arzneykunſt dienete, zu gewinnen. Wie aber die Arzneykunſt bey den alten Teutſchen ausgeſehen habe unter den Druiden, berichtet Clerc und Reimmann. Dieſes muß ich noch gedenken, daß in dieſer Zeit ſelbſt die Thiere den Menſchen zur Erfindung mancher Arzney-

Digitized by Google

mittel Gelegenheit gegeben haben: also haben sie vom Crocodile oder vielmehr Hippopotamo, den Ludolphus in seiner Aethiopischen Historie beschreibet, das Aderlassen; von dem Egyptischen Vogel Ibis die Clystire, und von andern Thieren mehrere dergleichen erlernet. Es ist ferner hier nicht zu vergessen, daß man in dieser Zeit die Kranken auf die öffentliche Strasse gesetzet habe, um von den Vorbeygehenden zu erfahren, ob etwa einige unter ihnen mit gleicher Beschwerung behaftet gewesen wären, und wie sie sich derselbigen entladen hätten, welcher Gebrauch, wie Plutarchus und Maximus Tyrius bezeugen, bey den Egyptiern und Babyloniern üblich gewesen, und bey diesen leztern durch öffentliche Gesetze eingeführet worden, dergleichen auch Johann Dougtäus und Daniel Vink von den Jüden behaupten. Wie man auch die Kranken in die Götzentempel geleget, um ihnen dadurch, oder durch Träume wieder zur Gesundheit zu helfen, davon Herm. Conring und C. F. Hundertmark mit mehrern gehandelt hat [931] a.

§. CCXVIIII.

Von den Propheten dieser Zeit.

Ich könte hiemit dieses Hauptstück von der Historie der Gelehrsamkeit des andern Zeitraums der alten Zeit, oder des ersten nach der Sündflut, beschliessen; allein es sind noch einige besondere Gattungen von Gelehrten dieser Zeit übrig, davon ich etwas beyzubringen und mich darauf in dem vorigen bezogen habe. Solches sind die Pro-

931 a. *Homerus* Odyss. IIII. 231. *Celsus* de medic. praef. *Lambecius* l. c. 190. *Obs. sel. Hal. VI.* XXIII. 175. *Fabricius* B. Gr. et cod. pseudepigrapho V. T. *Conring* de medic. Hermet. *Schulze* hist medic. *Gölike* hist. anat. *Borrichius* de Hermetica sapientia, und im conspectu chymicorum. *Gellius* X. 10. *Reimm. I. S. A. AE.* 79. 81. 105. 131. *H. L II.* 52. *Treuer, not.* 822. *Eusebius* in Chron. I. 43. *Clerc* hist. de la Medec. I. 9. 27. *Hundertmark, not.* 683 a. Clauicula Salomonis, Vesal. 1686. 4. 3 u. einen halben Bog. & s. *Vogt l. c.* 598.

Digitized by Google

Propheten dieser Zeit, die Poeten oder Dichter, und die sieben Weisen Griechenlandes. Was erstlich die Propheten anbetrift, so ist es etwas besonders, daß in dieser Zeit und in dem folgenden Zeitraume sich Leute gefunden haben, die entweder wirklich auf GOttes Eingeben, wie bey dem Volke GOttes, oder doch auf vorgegebenes Eingeben der Götter, wie bey den Heyden, zukünftige Dinge vorher verkündiget haben, da bey den leztern unstreitig viele Betrügereyen vorgegangen sind. Bey dem Volke Gottes, oder den Hebräern, Israeliten und Jüden, bey denen aber auch im weitlauftigen Verstande die Gottesgelehrten und Ausleger der heil. Schriften Propheten und Weissager nach 1 Corinth. XIIII genennet wurden, ingleichen nach dem 1 Buche der Könige am XVIII, 4, da ihrer hundert, und am XXII, 6, da ihrer vierhundert genennet werden, finden sich in dieser Zeit die meisten und vornehmsten. Unter solchen war Noah der erste, welcher der Heyden ihr Prometheus, Bacchus, Deucalion, Janus und dergleichen soll gewesen seyn, wie Huetius zu zeigen sich bemühet, dessen Meynung ist, daß die Heyden aus den Patriarchen ihre Götter ersonnen hätten. Sem und Melchisedek werden auch unter die Propheten gerechnet, von deren Prophezeyungen doch nichts vorhanden ist, da sonst ohnehin fast alle Gottesgelehrten dieser Zeit bey den Hebräern und Israeliten zugleich Propheten gewesen sind. Eber prophezeyete bey der Geburt seines Sohnes die bevorstehende Trennung und Zerstreuung der Menschen, und nennete ihn deswegen Peleg oder Phaleg. Abraham war ein grosser Prophet, von dessen ihm beygelegten und untergeschobenen Schriften ich schon oben gehandelt habe, welche Fabricius und Wolf erzehlen: vom Isaac, Jacob und Joseph, welche auch unter die Propheten gehören, handelt unter andern Hottinger, Jo. von Staveren und Buddeus: vom Hiob hat Spanheim, und vom Bileam besonders

Digitized by Google

Witsius ausführlich geschrieben: vom Mose, der unstreitig der gröste Prophet altes Testaments gewesen ist, sind Philo, Josephus, Gilb. Gaulmin, Hottinger und Buddeus zu lesen: Aaron, Eldad und Medad im vierten Buche Mosis XI, 26, ein ungenannter Prophet und Jotham, werden im Buche der Richter VI, 8, VIIII, 7 angeführet: ein ungenannter im 1 Buche Samuelis II, 27, Samuel, Nathan, Gad, David, Salomon, Ahia von Silo, Semaja, Iddo, Azaria, verschiedene ungenannte 1 Buche der Könige XIII, 1, XVIII, 4, XX, 13, 2 Buche der Chronik XXV, 7, XXXIII, 18, Hananias, Jehu, Elias, Micha bey dem Ahab, Jehaziel, Eliezer, Elisa, Zacharias der Sohn Jojadä, Obed, Urias, Jonas, Hoseas, Amos, Joel, Jesaias, Micha, Nahum, Habacuk, Obadias, Zephanias, Jeremias, Hesekiel, Daniel, und viel mehrere, dazu noch kommen die Prophetinnen, Mirjam, Debora, Hulda und andere, von welchen allen die Scribenten der Kirchengeschichte, Witsius, Reland, Hottinger, das neueröfnete Museum, Serpilius und mehrere, Nachricht geben [932a]. Bey den Heyden waren die häufigen Oracula der Sibyllen, Zoroastris, Jovis, Apollinis, Mercurii, Hecates, Serapidis, Aesculapii, Trophonii und anderer, welche besonders zusammen gedruckt sind, davon Lambecius, Dan. Clasen, Ant. van Dale, Geo. Möbius, Erasmus Schmidt, Jo. Markius, Dav. Blondel, Rob. Boyle, Jo. Crasset, Geo. Greenius, Pet. Petit, Isaac Voßius, Benj. Hederich, Jo. Alb.

932a. *Huetius* in demonstrat. Euang. *Fabricius* cod. pseudep. V. T. *Wolf* in Bibl. Hebr. *Hottinger* in smegmate orient. et ennead. disp. *Spanheim* in Iobo opp. II. l. 1. *Witsius* in miscell. sacr. l. XVI. 177. *Philo* in vita Mosis. *Buddeus* hist. eccl. V. T. etc. *Serpilius*, *not.* 540 a. *Van Staveren* Iacobs Testament en Doot, Amst. 1714. 4. *Gaulmin* de vita et morte Mosis, ed. *Fabricii*, Hamb. 1714. 8. *Het rep. d. Gel.* 1714. 134. 1715. 87.

Digitized by Google

Alb. Fabricius, Huetius, Wilh. Cave, Voßius, Nerreter und andre, Nachricht geben. Die Sibyllinischen hat Servatius Galläus herausgegeben, und über diese hatten die Heyden unzehliche Wahrsagerkünste, dabey sich allgemach die Priester der Herrschaft über andere anzumassen suchten, als wenn sie einen besondern und nähern Umgang vor andern Menschen mit den Göttern hätten, daraus nachgehends viel Unfug und Thorheit entstanden ist, der vielen Arten der Priester und Wahrsager, deren Untersuchung in den Scribenten der Alterthümer zu finden ist, vorietzo zu geschweigen. Nur etwas von den Sibyllen zu gedenken, so sollen ihrer zehen Weibspersonen gewesen seyn, welche von der Sibylla, des Königs Erichthonii zu Troja Schwester, den Namen führen, überhaupt von zukünftigen Dingen, besonders von Christo, dem jüngsten Gerichte und viel andern dergleichen Sachen sollen geweissaget haben, wiewol vieles dabey erdichtet, ungewiß, und von unterschiedenen Scribenten auch unterschiedlich erzehlet wird, indem einige derselbigen noch mehrere setzen, Aelianus nur viere, Solinus nur drey, Martianus Capella nur zwo, Pet. Petit nur eine setzet. Gemeiniglich erzehlet man sie also: Die erste soll gewesen seyn Sambete oder Sabbe, die Persische oder Chaldäische Sibylle, die zu Noäh Zeiten soll gelebet haben, und des Japhets Frau gewesen seyn: Die andere, Elissa, die Libysche Sibylle, welche um das Jahr der Welt zweytausend sechshundert und zwanzig soll gelebt haben: Die dritte, die Delphische Sibylle, Artemis, die mit der vorigen zu einer Zeit soll gelebet haben, die auch Artemis, ingleichen Themis genennet wird, und vielleicht mit der Carmenta einerley ist: Die vierte die Italische oder Cimmerische Sibylle, um das Jahr der Welt zweytausend sechshundert und achtzig: Die fünfte, die Erythräische Sibylle, welche auch Sicula, Rhodia, Samia, Libyssa genennet wird, diese erzehlet, wie sie mit dem Noah im

Digitized by Google

Kasten gewesen wäre, und redet dabey von Christo und Johanne so deutlich, daß man den Ungrund ihrer Wahrsagungen gar zu merklich siehet: Die sechste, Phyto oder Pytho genannt, die Samische Sibylle, die um das Jahr der Welt dreytausend zweyhundert und dreyßig gelebt hat: Die siebende, Amalthea oder Eryphile oder Phemonoe, wie Servius will, genannt, die Cumanische Sibylle, welche um das Jahr der Welt dreytausend dreyhundert und vierzig soll gelebt, und dem Tarqvinio Prisco, einige sagen Superbo, Könige zu Rom, neun Bücher zu Kaufe gebracht haben, davon sie aber sechs verbrannt, und der König ihr endlich die übrigen drey abgekauft habe, diese verwahrete man zu Rom, und befragte sich daraus in zweifelhaftigen Fällen, und da sie A. V. C. sechshundert und siebenzig unter dem Sylla im Feuer aufgiengen, ließ man andere aufschreiben, was man etwa aus den vorigen mochte behalten haben, dabey die Römer ihre Staatsstreiche künstlich zu practiciren wusten: Die Hellespontische Sibylle, als die achte, so auch Sibylla Marpessia und Gergithia genennet wird, und um dreytausend dreyhundert und achtzig gelebt haben soll: Die neunte, die Phrygische Sibylle, so erst in der folgenden Zeit um das Jahr der Welt dreytausend fünfhundert soll aufgestanden seyn: Und endlich die zehnte, die Tiburtinische Sibylle oder Albunea, so erst zu den Zeiten des Kaisers Augusti geweissaget hat [933] a. Ausser diesen merke ich noch

933 a. Oracula Sibyllina, Zoroastris, Iouis, Apollinis, Mercurii, Hecates, Serapidis, Aesculapii et aliorum, Gr. et. Lat. Paris. 1599. 8. *Lambecius* l. c. Ausserles. Anmerkungen *V. III.* 98. *Pasch.* in Gynaeceo docto, 10. seq. *Virgilius* von der Cassandra, Aeneid. II. 246. *Clasen, not.* 929 a. *Dale, not.* 280 a. *Möbius* de origine oraculorum ethnicorum, Lipsi. 1656. 4. *E. Schmidt, not.* 918 a. *Markius* de sibyll. carm. Franeck. 1682. 8. *A. E.* 1683. 389. Oracula sibyllina a *Seruatio Gallaeo* edita, Amst. 1689. 4. *Vossius, not.* 280 a. Von den übrigen siehe Hedrichs *notitiam auctorum*, 4-6. *Fabricius* I. XXVIIII-XXXIII. Bibl. Gr. Stolle Anmerk. 19.

Digitized by Google

noch die Trojanische Cassandram, Priami und Hecubä Tochter, welche Apollo liebte, und ihr vor den Beyschlaf zu geben versprach, was sie verlangen würde, da sie sich nun die Kraft zu wahrsagen ausbat, Apollo ihr auch solche schenkte, sie aber ihm dennoch den Beyschlaf versagte, und Apollo ihr die Wahrsagerey nicht wieder nehmen konte, so machte er, daß sie zwar wahrsagen konte, aber niemand ihren Wahrsagungen glaubte, daher als sie die Trojaner vor das grosse hölzerne Pferd warnete, wolte ihr niemand glauben.

§. CCXX.

Von den Poeten dieser Zeit.

Nach den Propheten sind in dieser Zeit die berühmtesten und ältesten Scribenten die Poeten, von denen ich oben, wegen ihrer Anzahl hier besonders etwas beyzubringen, habe aussetzen müssen. Der älteste unter den Poeten, den wir wissen, ist unstreitig Moses bey den Hebräern, von dem wir noch etwas aufzuweisen haben, von dem besonders Gilbert Gaulmin, Cornelius Dietrich Koch, die Scribenten der Kirchengeschichte und der Historie der Dichtkunst handeln. Doch will ich nicht leugnen, daß nicht schon vor ihm solten Dichter gewesen seyn, wie ich denn bereits den Anfang der Dichtkunst, wiewol ohne förmliche Wissenschaft, in die Zeiten vor der Sündflut gesetzet habe. Von den andern Dichtern bey den Hebräern will ich ietzo nichts gedenken, als der Dichterin Mirjam Debora, den Dichtern David, Salomon, Ethan, Heman, Assaph, Jedithun und viel mehrern, von welchen die bereits oben angeführten Geschichtschreiber der hebräischen Dichterey § XXXV nachzulesen sind. Unter den Egyptiern rühmte man sich, daß ihr Hermes Trismegistus die Dichterey erfunden habe, welches, wenn man auch gleich den Joseph darunter verstehen wolte, doch nicht stat haben kan, da vor demselbigen Jacob und andere Dich-

Digitized by Google

ter schon anzutreffen sind, doch folgen auf diesen Horus, Isis, Jenuthe, Osiris, Phantasia und andere. Bey den Griechen sind die Sibyllinischen Oracul die ältesten Spuren der Dichterey, wenn gleich das, was wir davon haben, untergeschoben ist. Nächst diesen sind hier noch vor dem Homero zu rühmen, Orpheus, Linus, Musäus der Athenienser, Amphion, Philammon, Thamyris, Anthes, Pierus, Musäus der Thebaner, Eumolpus, Arctinus, Antimachus, Aristeas Proconnesius, Asbolus Centaurus, Automedes Mycenäus, Chiron, Corinnus, Creophilus, Daphne oder Manto des Tiresiä Tochter, Demodocus, Drymon, Epimenides ein Cretenser, Euclous aus Cypern, Helena des Musäi Tochter, Hercules, Horus Apollo, Jambe eine Dichterin, Isatides eine Dichterin, Melampus, Melisander Milesius, Olen, Olympus Mysius und Olympus Phrygius, Orobantius, Palamedes, Pamphus, Paris, Phämno, Phanothea des Icarii Gemahlin, Phemius, Pisander, Pithöus oder Pitheus, Prometheus, Pronapides, Sidon eine Poetin, Sisyphus Cous, Syager oder Syagrius, Terpander, Thales der Cretenser, Themis eine Dichterin, welche die im § CCXIII gedachte Carmenta oder Nicostrata, und die im § CCXVII angeführte Themis ist, die sich nach Dionysii Halicarnaßäi Berichte da in Italien niederließ, wo nachher Rom gebauet ward, Thymoetes, Tiresias, so dann selbst der Homerus, Hesiodus, Orpheus der jüngere, Perses, Lesches, Eumelus, Cinäthon, Aristorenus Selinuntius, Damophila, Dropides, Chersias, Simmias, Aesopus, Theognis, Phocylides, Tyrtäus, Archilochus, Alcman, Alcäus, die Sappho, Stesichorus, Mimnermus, Ibycus, Simonides, Arion, Ariphron, Cheobulus, Erinna eine Leßbische Dichterin, Megalostrata des Alcmans Freundin, Myrtis Anthedonia eine Dichterin, Xanthus, Xenocri-

nocritus, und unzehliche mehrere, von welchen Lambecius, Fabricius, Morhof, die oben §. XXXV gedachten Geschichtschreiber der Dichtkunst, und das Gelehrten-Lexicon nachzusehen sind. Ich würde hier vor eine allgemeine Historie der Gelehrsamkeit zu weitläuftig handeln, wenn ich aller dieser und anderer Dichter Leben hier beschreiben wolte, daher ich zufrieden bin, daß ich einige anzeige, und wo man davon weiter nachlesen könne, melde, nur kan ich nicht umhin, von einigen der angeführten einige Anmerkungen zu machen, dabey ich aber zum voraus erinnere, daß vieles von diesen Dichtern ungewiß und unausgemacht sey, und bedaure ich, daß es dem berühmten Fabricio nicht gefallen habe, bey seinen Nachrichten von dergleichen griechischen Dichtern auf eine mehrere Gewißheit zu dringen, und uns davon zuverläßigere Nachrichten zu verschaffen. Was erstlich den Orpheus anbetrifft, so soll er ein Sohn des Oeagri und der Calliope, zu der Zeit der Richter in Israel gelebt haben und ein Thracier gewesen seyn, und Andr. Christian Eschenbach hat sich am meisten um ihn verdient gemacht [934]a. Linus, ein Sohn des Apollinis und der Terpsichore oder des Amphimarai und der Uraniä, soll noch älter als Orpheus und dieses Lehrmeister gewesen seyn, er war von Chalcis, ursprünglich ein

934 a. Von Hebräischen Dichtern s. *not.* 25 a. Vom Gaulmin, *not.* 932 a. Von Griechischen *Io. Alb. Fabricium* Bibl. Graec. I. *Lambecius l. c.* 168-190. *Morhoff* Polyh. und Unterricht *not.* 26 a. *Eschenbach* Orphei argonautica, Vtrecht, 1689. 12. Ei. commentarius in priscas Orphicorum carminum memorias oder *Epigenes*, Norimb. 1702. 4. *Observat. sel. Hal. VI.* 29. *Diodorus Sic. IIII.* 25. *Aelianus VIII.* 6. *Vossius* de idol. gent. III. 44. et de poet. Gr. et artis poet. nat. 78. *Morhoff P. I. VII. II.* 4. *Fabricius* B. G. I. 18. Walch Lex. Philos. Anhang. Walther Music. Lex. 454. *Hederich* 27. *A. E.* 1690. 98. 1702. 492. *Io. Franc. Buddeus* de Philos. Orphica, Stolle Nachr. von seinen Büchern II. 193. U. N. 1702. 1069. *Salmasius* exercit. Plin. 112. *Suidas* Ορφευς. Von der *Carmenta* s. *Dionysium Halic.* antiq. Rom. I. p. 24. seq.

Digitized by Google

ein Thebaner, und Jo. Wilhelm Berger hat von ihm ausführlich gehandelt, er soll der Urheber der griechischen Lyrischen Poesie und der Darmsaiten seyn, und Heinr. Stephanus hat etwas von seinen Versen, wie auch Stobäus aufgehoben [935]a. Musäus soll um das Jahr der Welt zweytausend siebenhundert gelebt haben, und man hat von ihm einige Gedichte, die verschiedentlich sind herausgegeben worden. Man hält diesen vor einen Athenienser, zum Unterschiede des Thebanischen [936]a. Amphion ein Sohn Jovis und der Antiopä, von dessen Musik mehr gerühmet wird als von seinen Gedichten, soll zu dem Tetrarchordo noch drey Saiten hinzugethan haben [937]a. Und dieses sind die vier ältesten und ersten Dichter der Griechen, von den übrigen mag man den Fabricium und Lambecium nachsehen, nur muß ich etwas weniges vom Homero, den Petavius in Salomons Zeiten setzet, andere in die Zeit des Königes Assa, und Hesiodo sagen. Man weiß nicht gewiß, welcher unter diesen beyden der älteste sey, doch vermeyne ich nicht zu irren, wenn ich sie neben einander setze, und nur dem Homero einige wenige Jahre zum voraus am Alter einräume, denn wenn sie gar zu lange vor einander gelebt hätten, so vermuthe ich, daß einer des andern würde erwehnet haben, da man hingegen wissen will, daß sie mit einan-

935 a. *Diodorus Sic. III.* 67. *Aelianus III.* 32. Walther Musical. Lexicon, 365. *Fabricius* B. Gr. I. 14. *Diogenes Laert.* prooem. 14. *Berger*, de Lino, Witt. 1708. 8. Walch Lex. Philos. Anhang. *Stephanus* in poesi philosophica, Paris, 1573. 8. 112. *Stobaeus* loci Comm. Francof. Genev. 1609. f. Phys. I. 13.

936 a. *Vossius* de poet. Gr. 2. *Morhoff P. I. VII. II.* 4. *Fabricius* B. G. I. 16. *Hederich* 30. *Diogenes Laert.* prooem. 3. Walther *l. c.* 429. *Musaei* de Hero et Leandro poem. ed. *Io. Henr. Kromayer*, Hal. 1721. 8. praemissa de Musaeo diss. *Matthiae Roeveri*, Lugd. Bat. 1737. 8. m. *N. A. E.* 1739. 61. Florenz 1751. 8. *L. G.* 3. 1751. 682.

937 a. *Horatius* de arte poet. *Strabo* lib. VIII. *Plutarchus* de Musica 2. *Fabricius* B. G. I. 2. Walther *l. c.* 33. *Lambecius* von diesen und andern l. c. 166-186. 189.

Digitized by Google

einander gestritten, und Hesiodus den Preis davon getragen hätte, ich gedenke nur, daß Leo Allatius, Mer. Casaubonus, Ludolph Küster, Jo. Rud. Wetsten, Terrasson, Boivin, Dacier, Hobbesius, Pope, J. F. Reimmann, Jo. Geo. Dietericus, Jo. Sander, Everh. Feith, Sam. Clarke, Jos. Barnes und Jo. Geo. Hager sich mit diesem Dichter beschäftiget haben, das übrige muß man bey dem Fabricio, Gundling, Hederich, Morhof und Stollen nachlesen [938]a, als daß sich sieben Städte um die Ehre, sein Vaterland zu seyn, gestritten haben, daß er zu Smyrna sein Brot mit Singen verdienet, daß Zoilus und Lucianus wider ihn geschrieben haben, und der erste dadurch so verhaßt geworden sey. Um den Hesiodum haben sich Daniel Heinsius, Jo. Clericus, Thom. Ro-

938 a. *Morhoff P. I. VII. II.* 2. *Fabricius* B. G. II. 1. *Hederich*, 53. Stolle H. d. G. 170. Anmerk. 37. Hist. der Heidn. Moral 25. Gundling V. H. d. G. 382. 983. *not.* 27 a. *Allatius* de patria Homeri in thes. Gronovii X. *Küster* hist. critica Homeri, Francof. 1696. 8. *Casaubonus* de edit. nup. Homeri. *Wetsten* de fato scriptorum Homeri per omnia saec. Basil. 1686. 8. *Clerc B. u. IIII.* 453. *Terrasson* diss. critique sur l'Iliade, Paris, 1715. 8. *A. E.* 1716. 515. *Boivin* s. Iunius Biberius Mero batrachomyomachia Homeri, Paris 1718. 8. *Mem. de Trevoux* 1718. 150. *Reimm. I. P. H. Dietericus* Philosophia Homeri, Witt. 1704. 8. *Sanderi* Homeri Iliad. VIIII, cum vita Homeri, Magd. 1661. 4. *Feith* antiq. Hom. Argent. 1743. 8. *L. G. Z.* 1746. 264. *Clarke* opp. Homeri, Lond. 1740. 4. mai. ⊙ *L. G. Z.* 1746. 120. Amst. 1743. 12. *Barnes* opp. Homeri, Cantab. 1711. 4. 2 voll. *A. E.* 1712. 54. 308. *Mad. Dacier* Frantzösisch, Amst. 1712-1717. 12. 6 voll. *Hobbes* Englisch, Lond. 1677. 8. *Hager* Ilias, Chemnitz 1745. 8. *L. G. Z. b. a.* 447. *Barnes* hat aus ihm den Salomo machen wollen, wenn man seinen Namen umgekehrt lese. Editio omnium prima *Bern. Nerlii*, Florent. 1488 f. Menke B. 140-142. In das Englische hat ihn nach Hobbes, *Pope* übersetzt, Lond. 1715-1720. *f.* 3. voll. *f.* *Herodotus* und *Plutarchus* haben sein Leben beschrieben, Lycurgus und Solon haben ihn zuerst bekannt gemacht. *Porphyrii* ζητήματα in Homerum, Hannov. 1644. 4. und sonst. *Eustathium* in Homerum ed. *Alex. Politus*, Florent. 1732-1735 f. 3 voll. *N. A. E.* 1733. 433. 1738. 615.

Digitized by Google

Robinson, Jo. Tob. Krebs und andere bemühet, das übrige wird man bey den angeführten Scribenten finden [939]a. Den Theognidem rechnet man schon zur acht und funfzigsten Olympiade, Archilochum in die neun und zwanzigste, oder gar zur funfzehenten, oder drey und zwanzigsten Olympiade, er soll die Jambischen Gedichte erfunden haben, oder vielleicht nur eine Art davon, da man deren Erfindung besser der Jambe einer Dichterin zuschreibet, Stesichorus soll um die sieben und dreyssigste Olympiade gebohren, und um die sieben und funfzigste gestorben seyn, Alcman hat um die zwey und vierzigste Olympiade gelebt, Alcäus um die fünf und vierzigste, Epimenides in der sechs und vierzigsten, Sappho, die Erfinderin des sapphischen Gedichts, in der vier und vierzigsten, Tyrtäus in der drey und zwanzigsten, Mimnermus, der Erfinder des Pentametri, in der sieben und dreyßigsten, Ibycus in der drey und funfzigsten [940]a. Man hat von den meisten nur übrig gebliebene

939 a. *Morhoff P. I. VII. II.* 3. *Fabricius B. Gr.* II. 8. *Hederich* 59. Stolle §. d. G. 231. Anmerk. 37. §ist. der Heidn. Moral 25. Gundling V. §. d. G. 983. seq. *Fevre* des poetes Grecs. *Heinsius* opp. Hesiodi, Lugd. Bat. 1622. 8. *Schrevelius* cum indice Paforis, Amst. 1667. 8. *Clericus* Amst. 1701. 8. *A. E.* 1701. 413. Monatl. Auszug. 1701. Iun. 26. *Robinson*, Oxon. 1737. 4. mai. ☉. *N. A. E.* 1738. 49. *Krebs*, Lipsi. 1746. 8. L. G. Z. *h. a.* 599. *Zanolini* Hesiodi opp. cum Orphei et Procli hymnis, Patauii, 1748. groß 8. L. G. Z. *h a.* 506. Omnium prima *Aldi Manutii*, Venet. 1491 f. *not.* 27 a.

940 a. Vom *Theognide* s. *Fabricii* B. G. II. 11. *Hederich* 106. Stolle §. d. G. 582. er stehet mit im *Neandro, not.* 27 a. *Phocylides* desgleichen, diesen hat besonders herausgegeben *Io. Ad. Schier*, Lipsi. 1751. 8. Vom *Archilocho*, *Hederich* 76. in P. Stephani Samlung. *Stesichorus*, *Hederich* 102. eben daselbst. *Alcman*, *Hederich* 84, eben daselbst. *Alcaeus*, *Hederich* 85, eben da. *Sappho*, *Morhoff P. I. VII. II.* 12. *Fabricius B. Gr.* II. 15. *Vossius* l. c. III. *Hederich* 87. Stolle §. d. G. 206. Französisch mit dem Anacreon par Mad. Dacier, Amst. 1718. 8. Griechisch Lond. 1733. 12 mai. ☉ *N. A. E.* 1739. 664. mit andern Poetinnen vom *F. Vrsino* mit der Erinna, Corinna, Anyte, Myro, Myrtis, Telesilla, Nossis, Praxilla etc. Antwerp. 1568. 8. & im *P. Stephano*. Französisch vom *Longepierre*, Paris 1692. 8. Von dem Poete

sans

bliebene Stücke, die in ganzen Sammlungen zusammen gedruckt worden [941a], wie man denn auch von den Poetinnen dergleichen hat [942a]. Von den Poeten der übrigen Völker ist erstlich im folgenden etwas zu melden.

§. CCXXI.

Ich schliesse dieses Hauptstück mit den so genannten sieben Weisen in Griechenland, als welche meist zu Ende dieses, und im Anfange des folgenden Zeitraums gelebt haben, doch nicht in der Meynung, ihre Historie umständlich zu erzehlen, als welches in die besondere Historie Von den sogenannten sieben Weisen.

fans fard *Franc. Gaçon*, Rotterd. 1712. 8. vom *Io. Christo. Wolf.* Hamb. 1733. 4. mai. ⊙ *not.* 942a. *Tyrtaeus*, *Hederich* 75. stehet in *Iac. Hertelii* Sammlung. *Mimnermus*, *Hederich* 103. eben daselbst. *Ibycus*, *Hederich* 104. im *P. Stephano*. Von diesen und mehrern s. *Fabricium* B. G. *Vossium* de poet. Gr. etc. *not.* 27a. 941a.

941a. *Iac. Hertelii* bibliotheca Comicorum quinquaginta, Gr. et lat. Veronae 1616. 8. Sententiae poetarum, Helmst. 1668. 8. Epigrammat. Graec. libri VII. cum not. *Henr. Stephani*, Francof. 1600. f. Dicta poetarum quae apud *Stobaeum* exstant emendata et Lat. carmine reddita ab *Hug. Grotio*, Paris, 1623. 4. ♂ *Mich. Maittaire* miscellanea aliquot Graec. script. carmina, Lond. 1722. 4. ♂ *A. E.* 1723. 399. Epigrammata Gr. selecta ex anthologia cum versione carm. *H. Stephani*, Paris 1570. 8. *Henric. Stephani* poetae principes carminis heroici, Paris 1566 f. Ei. poesis Philos. Paris 1573. 8. *Pauli Stephani* Pindarus cum VIII. Lyricis, Alcaeo, Sappho, Stesichoro, Ibyco, Anacreonte, Bacchylide, Simonide, Alcmane et aliis Archilochi, Melanippidae, Telesti, Pratini, Erinnae, Alphaei, Iuliani, Theocriti, etc. fragm. 1600. 1612. 24. Vetustissimorum poetarum georgica, bucolica et gnomica Gr. et Lat. ed. *Io. Crispini*, 1600. 12. *Mich. Neandri*, *not.* 27a. Poetae Graec. vet. Colon. Allobr. 1614 f. ⊙ *Fabricius B. G. II.* 11. *Grotii* collectio, Paris, 1626. 4. *not.* 27a. Ei. Arateorum syntagm. Lugd. B. 1600. 4.

942a. *Fuluii Vrsini* Sappho, Myrtis, Praxilla, Erinna, Corinna, Nossis, Myro, Telesilla, Anyte, Alcman, Stesichorus, Alcaeus, Ibycus, Anacreon, Simonides, Bacchylides, Tyrtaeus, Mimnermus, Bion, Moschus, Cleanthes, Moschion etc. Antw. 1568. 8. ♂ *I. C. Wolfii not.* 27a. darin stehen Erinna, Myro, Myrtis, Corinna, Telesilla, Nossis, Anyte, *N. A. E.* 1735. 250. 1738. 533. ⊙ *Fabricius B. Gr. II.* 15. 589.

Digitized by Google

storie der Gelehrsamkeit gehöret, sondern nur etwas weniges von ihnen anzuzeigen, und wo man von ihnen weitere Nachricht finden könne, zu melden. Weil, wie ich oben § CCXIIII gedacht, der Name eines Weltweisen in dieser Zeit noch nicht gebräuchlich war, so nennete man diejenigen, so man vor besonders gelehrt und klug hielt, zumal wenn sie Regenten wurden, denen man, wie es zu gehen pfleget, gemeiniglich unbändig schmeichelt, Weise, und da wir etwas von sieben Weisen in Griechenland hören und lesen, so machen wir, wie es gemeiniglich zu geschehen pfleget, aus einer gar zu grossen Hochachtung vor das Alterthum, oft mehr daraus, als die Sache an sich verdienet. Woher die gemeine Rede von sieben Weisen in Griechenland entstanden sey, ist noch nicht ausgemacht, es sind auch die Namen derselbigen noch nicht ganz gewiß, da einige sie also nennen: Solon, Thales, Periander, Cleobulus, Chilo, Pittacus und Bias, andere vor den Periander den Myson, oder den Pherecydem Syrium oder Scirum, oder den Acusilaum einen Argiver, vor den Cleobulus und Myson den Leophantum, den Epimenidem und Anacharsin nennen, einige auch selbst die Zahl derselbigen ändern, und wie Hermippus nicht sieben, sondern siebenzehen, oder wie Hippolytus zwölfe zehlen. Dieses ist wohl gewiß, daß man diese sieben Weisen schon zu ihrer Zeit nicht allein vor Weise gehalten habe, sondern daß auch viel hundert andere mit diesem Namen müssen seyn beehret worden, da man so gar freygebig damit gewesen, daß man auch alle Künstler, kluge Schuster und Schneider damit beleget hat, und folglich Lactantius ohne Grund darüber sich aufgehalten, daß in ganz Griechenland nur sieben Weise wären zu finden gewesen. Gemeiniglich erzehlet man den Anfang dieser Benennung der sieben Weisen also: daß als sich einige zu Mileto wegen eines gefundenen güldenen Dreyfusses gezanket, daraus andere nur einen ehernen, andere eine güldene Schale, oder einen

güldenen

Digitized by Google

güldenen Tisch oder Becher machen, und Apollo solchen dem Weisesten zuerkannt hätte, so wäre er dem Thaleti, von diesem dem Bias, von diesem dem Pittaco, von diesem dem Periander, von diesem dem Chilon, von diesem dem Cleobulo, von diesem dem Soloni zugeschickt worden, weil sich keiner vor den Weisesten gehalten, und dieser letzte habe ihn dem Apollini gewidmet, davon Plutarchus, Diogenes Laertius, Ausonius, Porphyrius, Diodorus Siculus, Philipp Beroaldus, Joachim Camerarius, Heinr. Korn, Isaac de Larrey, Jo. Franc. Buddeus, Wilh. Türke, C. A. Heumann, Jo. Alb. Fabricius, Jacob Brucker, Thomas Stanley und andere mehrere Nachricht geben [943 a]. Es sind aber alle Erzehlungen davon so ungewiß und veränderlich, und die ganze Sache ist von einer solchen Beschaffenheit, daß man nicht unrecht thäte, wenn man alles als eine Fabel ansähe, und aus den Geschichten der Gelehrsamkeit hinfüro ausmerzte. Was man auch von der Weisheit dieser sieben Weisen bey-

943 a. *Hermippus* de sapientibus, *s. Ionsium II.* 9. *Hippolytus* in descriptione Philosophorum. *Lactantius* diu. inst. IIII. 1. *Plutarchus* in Solone, et de septem sapientum conuiuio cum comment. Dan. Clasenii Magd. 1649. 4. *Struu. B. P. I.* 219. *Laertius* de vit. Philos. *Ausonii* ludus septem sapientum. *Porphyrius* lib. I. hist. philos. cit. a Cyrillo lib. I. aduersus Iulian. *Diodorus Sic.* in excerptis Valesianis. *Phil. Beroaldi* heptalogus s. de septem sapientum sententiis. *Camerarius* ludus septem sapientum in Crenii de erud. comparanda, Lugd. Bat. 1699. 4. *Korn* mausolleum septem Graec. sapient. Prag. 1643 f. *Larrey* histoire des sept sages, Rotterd. 1713. 1716. 8. Haye, 1734. 12. par *la Barre de Beaumarchais, not.* 277. 2 voll. *L. G. Z.* 1717. 204. 538. 1718. 503, *Buddeus* sapientia veterum h. e. dicta illustriora septem Graec. sapientum, Hal. 1699. ℌ 8. *Türke* in den Auserles. Anmerk. V. I. ☉ *Heumann A. P. II.* X. 494-537. III. 160. de Thalete. *Fabricius B. Gr. II.* 11. 445. II. 14. 544. *Brucker* Fragen aus der Philos. Historie I. 301. seq. *Stanley* hist. Philos. I. Septem sap. consilia et praecepta Gr. Lat. ex versione *Io. Otbonis*, Antw. 1570. 12. *Io. Stobaeus* loci comm. Francof. 1581 f. Stolle ℌ. d. ℌ. M. 31.

Digitized by Google

beybringet, ist so wichtig nicht, daß man daraus viel zu machen hätte, und von einigen dieser Weisen werden solche Handlungen erzehlet, die eben keinen Beweisthum einer gar zu grossen Weisheit abgeben; wiewol auch einige der Sache zu viel thun, wenn sie diese Männer und ihre Weisheit gänzlich niederschlagen. **Thales** könte vielleicht die Stelle eines Weltweisen behaupten, weil nachgehends von ihm die ganze Jonische Philosophie ihren Ursprung bekommen, und er auch in allen Theilen der Weltweisheit und in der Mathematik zugleich sich gezeiget, und zu beyden den Griechen den Weg zuerst gewiesen hat. Er soll in der fünf und dreyßigsten Olympiade geboren, und in der acht und funfzigsten gestorben, und sechs und neunzig Jahr alt worden seyn, er war von Mileto gebürtig. **Solon** ein Athenienser, wurde in der fünf und vierzigsten Olympiade Regent zu Athen, und gab den Athenienssern Gesetze, starb in Cypern im achtzigsten Jahre seines Alters. **Chilon** ein Aufseher zu Lacedämon, war in der zwey und funfzigsten Olympiade, nach **Diogenis Laertii** Berichte, schon ein alter Mann, und starb im ziemlichen Alter vor Freuden, daß sein Sohn in den Olympischen Spielen mit der Streitkolbe den Preis davon getragen habe. **Pittacus** von Mitylene und Regent daselbst, in der zwey und vierzigsten Olympiade, starb im dritten Jahre der zwey und funfzigsten, sein Feind war der **Alcäus**. **Bias** von Priene lebte fast um eben diese Zeit, und soll in einem Gedichte von zweytausend Versen den Joniern gewiesen haben, wie sie könten glücklich seyn, welches aber ist verlohren gegangen. **Cleobulus** von Lindus, aus der Insel Rhodis, nachgehends Regent daselbst, um die Zeit des **Solons**, starb im siebenzigsten Jahre seines Alters, hat auf dreytausend Verse geschrieben, und eine gelehrte Tochter und gute Dichterin, **Cumetis** oder **Cleobulina**, gehabt. **Periander**, ein Sohn **Cypseli**, Herr zu Corinth, zu ihm soll der **Arion** nach seiner wunderbaren Erhaltung im

Meere

Digitized by Google

Meere durch ein Delphin gekommen seyn, er soll auch alle übrige Weisen haben zu sich kommen lassen, die er herlich bewirthet habe. Von diesen und ihren besondern klugen Sprüchen und Thaten, aber auch Fehlern, geben die angeführten ein mehrers. Man rechnet aber noch zu diesen viele mehrere, also werden vom Laertio hinzugesetzet Anacharsis, Myson, Epimenides, Pherecydes, Pisistratus, so könten noch die Räthe der Griechischen Helden im Trojanischen Kriege, Phönix des Achillis, Myiscus des Ulysis, Eydorus des Patrocli, Dardanus des Protesilai, Chalcoe des Antilochi, Dares des Hectoris, und sonderlich der Aesopus, welchen die Delphier nach Eusebii Meynung in der vier und funfzigsten Olympiade sollen umgebracht haben, diesen beygefüget werden, endlich alle Dichter, Geschichtschreiber und Regenten dieser Zeit, von Dichtern vornehmlich der Theognis und Phocylides, die übrigen müssen in dem folgenden Zeitraume gesuchet werden. Welche nun bey den Griechen Weise hiessen, die wurden bey den Persern, Medern, Parthern und den meisten Orientalischen Völkern Magi genennet: Bey den Babyloniern und Assyriern Chaldäer, die sich in die Orchener und Borsipper theileten: Bey den Indianern Gymnosophisten, Brachmanen, Germanen oder Sarmanen, Hylobii oder Hyoboli, Calani: Bey den Celten und alten Teutschen Druiden, Semnothei, Barden, Eubagen, Wahrsager, weise Männer oder Frauen: Bey den Egyptiern Priester, Propheten, Hierostolistä, Hierogrammatei, Horologi, Horoscopi: Bey den Hebräern und Israeliten Propheten, Seher, Kinder der Propheten, Sänger, Schriftgelehrte, Gesetzgelehrte, oder ebenfals Weise. Wie davon Cicero, Diogenes Laertius und andere von den alten Geschichtschreibern hin und wieder Meldung thun, von den neuern die Verfasser der philosophischen Geschichte, die ich schon öfters genennet habe,

Digitized by Google

besonders Voßius, Jo. Alb. Fabricius, Geo. Hornius, Thomas Stanley, Christi. Kortholt, Otto Heurnius, Reimmann, Brucker und andere mit mehrern Nachricht geben, man auch nur das Gelehrtenlexicon nachzuschlagen hat [944] a.

Das achtzehnte Hauptstück.

Historie der Gelehrsamkeit vom Thalete bis auf Augustum.

§. CCXXII.

Von dem Zustande der Gelehrsamkeit in dieser Zeit überhaupt.

Der dritte Zeitraum der alten Historie der Gelehrsamkeit, oder der andere nach der Sündflut, begreift die Zeit von den sieben Weisen oder dem Thalete, oder wenn man sich nach der bürgerlichen Historie genauer richten will, von dem Anfange der Persischen Monarchie mit dem Cyro, bis auf die Zeiten des Kaisers Augusti oder die Geburt Christi in sich, und also die Zeit vom Jahre der Welt ohngefähr dreytausend vierhundert, bis auf das Jahr der Welt viertausend, in welchem nach einiger Chronologorum Rechnung die Geburt Christi soll geschehen seyn, welches eine Zeit von etwa sechshundert Jahren beträgt, wiewol, was diese Zeitrechnung

944 a. *Cicero* de diuination. I. *Diogenes Laertius* l. c. Von den übrigen s. oben § XXXX. etc. *not.* 202 a. Vom *Aesopo* s. *not.* 927 a. *Fabricii B. G. II. VIIII.* 390. Vita per *Maximum Planudem* cum fabulis ed. *Is. Nic. Neueleti*, Francof. 1660. 8. Vita per *Casp. Bachetum Meziriac*, Gallice Burgis, 1632. 16. & Fabulae cum vita *Meziriaci*, Oxon. 1716. 8. *Hudsons* ib. 1718. 8. ⊙ *A. E.* 1719. 366. Teutsch, Ulm 1712. 12. 2 voll. Französisch, Paris, 1718. 12. Italiänisch *Angel. Maria Ricci*, Florenz, 1737. 8. *L. G. Z. b. a.* 761. *F. G. Freytag* de Aesopi deformitate, Lipſ. 1717. 8.

Digitized by Google

rechnung anbetrifft, nicht alles so ausgemacht ist, und sich dabey viele Schwierigkeiten finden, welche auszumachen hier der Ort nicht ist. In diesem Periodo haben die Künste und Wissenschaften dermassen geschwinde zugenommen, sonderlich zu Athen, welches daher Cicero *omnium doctrinarum inuentricem* und *mercaturam bonarum artium* nennet, Athenäus aber *museum Graeciae* und *Helladis Hellas*, daß man in demselbigen die grösten Weltweisen, Redner, Dichter, Geschichtschreiber, Aerzte und Mathematicos findet, und aus dieser und dem Anfange folgender Zeit die allervortrefflichsten Schriften aufzuweisen hat, die durch ein besonderes Glück bis auf unsere Zeit erhalten sind. Weil aber insonderheit die Weltweisen und Redner die gröste Anzahl der Gelehrten in diesem Periodo ausmachen, so wird dieser Periodus von einigen *Philosophico-Rhetorica* genennet. Und da in dem vorigen Zeitraume die Künste und Wissenschaften, sonderlich bey den Morgenländischen Völkern, ihren Ursprung genommen, und zuerst ihren Sitz und Wohnung gefunden haben, so sind sie in diesem Periodo aus Morgenland zu den Griechen, und auf die lezt zu den Römern gleichsam übergegangen, wie Horatius, Livius, Cicero und andere selbst gestehen, welche Veränderung hauptsächlich durch die anfänglich bey den Morgenländern einreissenden Wollüste und darauf erfolgten Kriege, da einmal die Griechen, hernach aber die Römer, die gröste Herrschaft der Welt an sich rissen, ist veranlasset worden: daß also in dieser Zeit die Gelehrsamkeit ihren Sitz bey den Griechen aufgeschlagen hatte, wie in der vorigen Zeit bey den Egyptiern, doch brachten die Griechen sie höher und in rechte Kunstforme, besser als die Egyptier. An grossen Gottesgelehrten und Rechtsgelehrten hat es in diesem Zeitraume überall gefehlet, ausser daß bey den Israeliten und Jüden sich noch einige wenige Gottesgelehrte gefunden haben, welche zum Theile als Propheten, zum Theile als Schriftgelehrten berühmt gewesen sind. Die

Digitized by Google

vornehmsten Gelehrten fiengen an, sich in diesem Periodo Philosophen zu nennen, welche dabey meist Polyhistores waren, als Thales, Pythagoras, Plato, Aristoteles, Theophrastus von Eresо, Demetrius Phalereus, Epicurus, Eratosthenes von Cyrene, Manethon ein Egyptischer Priester zu Hierapolis, Cicero, M. Terentius Varro und andere, doch ist zuerst mit diesem Namen um die Zeiten des Syllä zu Rom Alexander Cornelius Polyhistor bekannt worden. Ob auch gleich Cyrus, Pisistratus, sein Sohn Hipparchus, Crösus, Hiero, Alexander der grosse, Ptolemäus Philadelphus, Attalus, Eumenes, Lucullus, Sylla, C. Julius Cäsar, Augustus, und andere grosse Liebhaber und Beförderer der Gelehrten gewesen sind, so ist doch in der letzten Zeit dieses Periodi hauptsächlich C. Cilnius Mäcenas so glücklich gewesen, daß wegen seiner Gewogenheit gegen die Gelehrten, nunmehro alle Beförderer und hohe Freunde der Künste, Wissenschaften und Gelehrten von ihm Mäcenaten genennet werden, von dem Jo. Heinr. Meibom, Jacob Maria Cenni, Balzac, Richer, Wolfgang Paul Bürgermeister von Deyzisau, Jo. Alb. Fabricius und andere zu lesen sind [945]a. Die Geschichte der Gelehrsamkeit dieser Zeit sind aus den noch übrigen Büchern und Apocryphis der h. Schrift, einigen Uiberbleibseln des Pythagorä, den Schriften Ocelli Lucani, Hippocratis, Herodoti, Thucydidis, Ctesiä, Xenophontis, Platonis, Aristotelis, Eratosthenis, Berosi,

945 a. Von den Griechen s. *Diogen. Laert.* prooem. *Heumann* A. P. II. 3. § 25. seq. II. 1. § 22. seq. *Hipparchus* s. *Aelianum* hist. VIII. 2. *Alexander Polyhistor* s. *Ionsium* II. XVI. *Fabricium* B. Gr. Vom *Maecenate Meibomii* vita eius, Lugd. Bat. 1653. 4. *Cenni* la vita di Mecenate, Rom. 1684. 8. *Balzac* Mecenas, oevres, Leide 1658. 12. 72. *Richer* la vie de Mecenas, Paris 1747. 12. *L. G. 3. b. a.* 451. Bürgermeisters Mäcenas, *not.* 352 a. *Fabricius* B. L. III. 964. *N. Bibl. IIII.* 797. *Horatius* ep. II. 1. 156. *Livius* XXXVIIII. 8. *Cicero* de fin. bon. II.

Digitized by Google

rosi, Aristeä, Polybii, Apollodori, Diodori Siculi Ciceronis, Dionysii von Halicarnaß, Livii, Strabonis, Valerii Maximi, Philonis des Jüden, Senecä, Plinii, Josephi, Plutarchi, Appiani Justini Gellii, Diogenis Laertii, Philostrati, Athenäi, Aeliani, Dionis Cassii, Porphyrii, und anderer alten Geschichtschreiber zusammen zu suchen, und unter den neuern im Voßio, Morhof, Jo. Alb. Fabricio, Stanley, Prideaux, Usserio, Jonsio, Hederich, Eduard Stillingfleeth, Heumann, Gundling, Stolle und mehrern zu finden, von welchen im folgenden zu handeln ist, wo auch noch einige besondere anzuführen sind [946a].

§. CCXXIII.

Von den Schulen und gelehrten Gesellschaften dieser Zeit.

Die Nachrichten, von den Schulen und gelehrten Gesellschaften dieser Zeit, werden nunmehro etwas gewisser und zuverläßiger, als in den vorigen Zeiten, und zwar bey den Israeliten und Jüden, wie sie nun nach der Babylonischen Gefangenschaft hiessen, daurete die Schule Daniels zu Susa in Persien annoch, wo Pythagoras und der Persianische Zoroaster, Zerdusht, vieles von ihm soll gelernet haben. Nach der Babylonischen Gefängniß bekamen die Jüden so wol in als ausser dem gelobten Lande gar vielerley Schulen, so wol Privat- und Hausschulen als auch öffentliche, und diese, welche heilig gehalten wurden, von unterschiedener Gattung, als einmal Kinderschulen, hernach ihre Synagogen, und dann auch eine Art von hohen Schulen. In den Kinderschulen wurden die Kinder gar früh im Lesen und Schreiben unterrichtet, dahin man sie schon im fünften Jahre ihres Alters schickte, das Gesez zu lernen,

946a. Von den Alten s. folgende Historie, von den neuern die oft angeführten Schriften. *Stillingfleetbs* origines sacrae Teutsch, Bremen 1695. 8.

daher bey ihnen alles das Gesetz fertig herzusagen wuste, und im Schreiben musten sie sich üben, das Gesetz abzuschreiben, welche Abschrift binnen den nächsten dreißig Tagen nachher von den Priestern und Lewiten durchgesehen ward, und wenn mehr als vier Fehler darin waren, wurde es gänzlich verworfen. Wer nicht selbst schreiben konte, muste sich das Gesetz von andern abschreiben lassen oder kaufen, daß auch niemand damit abkommen konte, wenn er ein Exemplar von seinen Eltern ererbt hatte, daher kein Hausvater so schlecht und armselig war, der nicht eine Abschrift vom Gesetze in seinem Hause gehabt hätte, und als ein Soldat bey Ausplünderung eines Dorfes ein Gesetzbuch gefunden, zerrissen, verbrannt, und dabey gelästert hatte, wurde er auf Befehl des Römischen Landpflegers **Cumani** enthauptet. Die **Synagogen** wurden, da es den Jüden am Tempel fehlete, erst angefangen und angeleget, wo es zehen **Batelnim**, das ist, Personen von vollem Alter und freyem Stande gab, die den Dienst derselbigen abwarten konten. Im Anfange waren ihrer wenig, sie vermehreten sich aber bald, zumal wo starke jüdische Gemeinden waren, als zu **Jerusalem**, da etliche hundert waren, zu **Tiberias** zwölfe, zu **Damasco**, **Nazareth**, **Jericho**, **Capernaum**, zu **Bitter** etliche hundert, zu **Jamnia**, **Tzippor**, zu **Alexandria**, die sonderlich berühmt waren, zu **Chamata**, **Nisibi**, **Lydda**, **Magdala**, **Salamin**, **Antiochia**, **Iconien**, **Thessalonich**, wo noch ietzo auf die achtzig sind, zu **Berrhoe**, **Athen**, **Corinth**, **Epheso** und an andern Orten. Bey einer ieden Synagoge war eine **Bibliothek** und ein besonders **Lehrhaus**, und da man in den Synagogen lehrete, das Gesetz und die Propheten las, so waren die Lehrhäuser insonderheit dem Unterrichte gewidmet in den Aufsätzen der Aeltesten und Cabbalistischen Erklärungen. Aus den Synagogen wurden endlich bey dem Anfange des Christenthums *Ecclesiae*, **berufene Gemeinden**, προσευκτηρια, **Bethäuser**, oder κυριακα, des

Herrn

Herrn Häuser, welcher Name zulezt in Kirchen verwandelt worden, daher einige Kyrchen schreiben wollen. In den Synagogen wurde gebetet, die h. Schrift gelesen, darüber geprediget und solche erkläret. Ihr Gebet bestand in gewissen Liturgien, sonderlich die, so sie Schemoneh Esre, oder achtzehen Gebete nennen, zu welchen kurz vor der Zerstörung Jerusalems Rabbi Gamaliel das neunzehnte hinzuthat. Zu dem Lesen gehörete das Kiriath Schema, nemlich das Lesen der Stücke aus dem Gesetze Mosis, als vom vierten bis neunten Verse des sechsten Capitels des fünften Buchs Mosis, vom dreyzehnten bis zum ein und zwanzigsten Verse aus dem eilften Capitel des fünften Buchs Mosis, und vom sieben und dreyßigsten Verse des funfzehnten Capitels, bis zu Ende desselbigen aus dem vierten Buche Mosis. Ferner gehörte zu dem Lesen auch ein Stück aus dem Gesetze Mosis, die Paraschа, deren vier und funfzig waren, damit sie in einem Jahre damit fertig werden konten, wenn es ein Schaltjahr war, so vier und funfzig Sabbate hatte, aber sonst zogen sie zwo kleine zusammen, wiewol D. E. Löscher meynet, das Lesen der Paraschen sey erst nach der Zerstörung Jerusalems angefangen worden. Diese Paraschä sind in der hebräischen Bibel mit drey ס bezeichnet. Und als ihnen zu den Zeiten des Antiochi Epiphanis verboten wurde, das Gesetz Mosis zu lesen, so wurde ein Stück aus den Propheten, die Zaphthara, welches mit dem Stücke aus dem Gesetze überein kam, zu lesen angefangen, und diese Gewohnheit blieb hernach beständig. Sie ist auch zu Christi Zeiten gebräuchlich gewesen, wie denn Christus in der Synagoge zu Nazareth ein Stück aus dem Esaia las, und als Paulus und Barnabas gen Antiochien kamen, giengen sie in die Synagoge am Sabbattage, und satzten sich, nach Verlesung aber des Gesetzes und der Propheten wurden sie von dem Obersten der Schule aufgefodert zu predigen, welches sie denn auch verrichteten. Wie die

Stücke aus den Propheten zu den Stücken aus dem Gesetze sich verhalten und mit ihnen übereinstimmen, hat man bey andern nachzulesen. Bey dem Lesen standen sie aus Ehrerbietung gegen das Wort Gottes auf, aber bey dem Predigen und Erklären satzten sie sich nieder; und daß sie geprediget haben, siehet man aus verschiedenen Schriftstellen und aus den Nachrichten der Rabbinen. Sie kamen zusammen in den Synagogen am Sabbate, aber auch am Montage und Donnerstage, welches gleichsam ihre Wochenpredigten waren, Männer und Weiber, ja auch die Heyden, durften in ihre Synagogen kommen, die Weiber aber stunden an einem abgesonderten und mit Gitterwerke verwahrten Orte. In den Synagogen durften eben nicht die Priester ihr Amt verrichten, denn diese waren an den Tempel und sonderlich zum opfern verbunden, aber doch waren gemeiniglich Priester und Leviten dabey. Die Synagogen hatten ihre Obersten oder Aeltesten, welche alle Sachen regierten, und alle Religionspflichten, die darin geschehen musten, veranstalteten, auch vor die Armen Allmosen sammleten. Einige setzen nur in ieder Synagoge einen Obersten, andere verschiedene. Nächst diesem war der erste Minister der Synagoge Scheliach Zibbor, der Engel der Kirche oder der Gemeine, oder der die ganze Gemeine vorstellende Bote, um zu Gott vor sie zu beten, welchem nachgehends die Bischöfe in der ersten Kirche Neues Testaments ähnlich wurden, darauf in der Offenbarung Johannis am ersten und 1 Corinth. XI, 10 gezielet wird. Auf diesen folgte der Unterdiener der Synagoge, Chasan, der Diaconus, Aufmerker oder Aufseher, welcher die Aufsicht über alle Dinge hatte, und sonderlich über das Gesetzbuch und was dazu gehörete, der auch die Verbrecher geisseln muste, darauf Paulus 2 Corinth. XII, 7 zielet. Zu diesem kam noch ein anderer Diener, nemlich der Ausleger, Methurgeman, welcher das Gesetz, so in hebräischer Sprache verlesen wurde,

wurde, in der dem Volke bekannten Sprache erklärete, oder der Dolmetscher, und endlich der da las, Maphthir, und der Redner Tarschan, welcher eine Rede über das Gelesene hielt, so dann wurde mit dem Segen und Gebete beschlossen, wie aus den angeführten Schriftstellen, bey dem Josepho, Hottinger, Lundio, Reland, Iken, Jo. Andr. Eisenmenger, Dav. Nerreter, Prideaux, Alting, Buxtorf, Hospiniano, Fullero, Sculteto, Buddeo, der Heinsischen Kirchenhistorie und andern in der leztern gemeldeten Scribenten mit mehrern zu ersehen ist. Die gelehrtesten Männer setzen den Ursprung der Synagogen in die Zeiten Esrä, und auf den Ort aus dem vier und siebenzigsten Psalm und dessen achten Vers antworten sie, daß daselbst zwar wohl von Gotteshäusern und Versammlungen Gottes, aber nicht von Synagogen die Rede sey. An einigen Orten hatten sie eine Art von hohen Schulen, woselbst verschiedene gelehrte Rabbinen sich aufhielten, welche zuweilen zusammen kamen, auch wol von andern Orten, und sich besprachen; die vornehmste war zu Jerusalem im Tempel, daselbst kamen am Sabbate und Festtagen die vornehmsten Lehrer in dem grossen Hörsale zusammen, welches man die grosse Synagoge nennete, dazu Esra nach einiger Meynung den Anfang gemacht, darin der Grund zur Masora geleget worden, und darin Christus von seinen Eltern, als sie ihn im zwölften Jahre seines Alters verlohren hatten, wieder gefunden wurde. Nächst dieser war in Egypten Alexandria mit ihren siebenzig kostbaren Cathedern die gröste und allerberühmteste der Jüden, und endlich zu Babylon, und in den folgenden Zeiten auch in Mesopotamia Neharda, Sora und Pumbeditha, da die Jüden vorgeben, sie hätten vom Tempel zu Jerusalem, als sie mit dem Jojachin wären nach Babel geführet worden, Staub und schöne Steine mitgenommen, und daraus eine Synagoge zu Neharda oder Naharda oder Nearda aufgebauet, welche sie

einen

Digitized by Google

einen Ruhesitz genennet hätten. Diese hohen Schulen hatten ihre Rectores, die in gar grossem Ansehen stunden, ein solcher hieß bey ihnen ראש ישיבה und konte auch gar Fürst des grossen Synedrii werden. Von besondern gelehrten Gesellschaften der Juden findet sich sonst wenig, da die Masorethen, Pharisäer, Sadducäer, Essäer und dergleichen hieher nicht zu ziehen sind, vielweniger die Naziräer, doch haben die Essäer ihre besondern Schulen gehabt. Unter den Maccabäern entstanden bey den Juden die Namen der Schriftgelehrten, Sopherim, γραμματεων, desgleichen der Gesetzlehrer, Gesetzgelehrten, νομικων, und dann der Meister, Rabbinen oder Doctoren oder Magister der Juden, folglich eine gewisse Art von academischen Schulwürden, und zwar wurden die leztern also gemacht, daß wenn sie nach dem Erkenntnisse des Obergerichts vor tüchtig befunden wurden, andere vor sich zu lehren, so setzte man sie auf den Lehrstul, und gab ihnen einen Schlüssel und eine Schreibtafel, jenen gleichsam, die Geheimnisse damit aufzuschliessen, diese, damit anzuzeigen, daß sie ihre Sachen fleißig aufschreiben solten. Diese Zeichen, sonderlich den Schlüssel, daraus die Stellen, Lucä am eilften im zwey und funfzigsten Verse, und Matthäi am sechzehnten im neunzehnten Verse, zu erklären sind, verwahreten ihre Nachkommen auf das sorgfältigste, sturben sie aber ohne Erben, so wurden sie ihnen mit in das Grab gegeben. Nach Uibergebung dieser Zeichen wurden dem neuen Lehrer die Hände aufgelegt und er ordentlich ausgerufen, auch ihm alsdenn der Titel Rabbi, Doctor, Meister, Weiser und dergleichen zugestanden, wiewol einige sagen, Simeon, Hillels des ältern Sohn und Gamaliels Vater, sey zuerst Rabban, unser Meister genennet worden, welchen Titel sein Sohn Gamaliel behalten und fortgepflanzt habe, wenigstens sind unter den Juden die ersten Spuren von academischen Würden zu finden. Es hatten auch sonst

die

Digitized by Google

die Studirenden bey den Jüden ihre besondern Freyheiten und Vorrechte. Bey den jüdischen Schulen gedenke ich nur noch mit wenigen der Schule Hillels und Schammai, unter welchen beyden gegen Christi Geburt ein solcher Streit war, daß daher besondere Secten der Hillelianer und Schammaiten entstunden, deren erstere vom Justino Martyre ελληνιανοι, die andern μαριται חולקים Dissidenten genennet wurden, doch weil diese Streitigkeit Sachen der Gottesgelehrsamkeit anbetrifft, so will ich im folgenden § CCXXXII noch etwas davon beybringen, auch im § CCXXVIII von der Weltweisheit unter den Jüden gedenken. Was ich hier von ihren Schulen erinnert habe, wird in verschiedenen Dingen ein Licht geben, doch habe ich es hier nicht weiter ausführen wollen, sondern beziehe mich desfals auf die angezogenen Scribenten, und auf die gedachte Kirchenhistorie Altes Testaments, da ich hievon mit mehrern gehandelt habe [947] a. Bey den Egyptiern daureten die Priesterschulen, desgleichen die grossen öffentlichen Schulen zu Memphis, Thebe, Heliopolis, diese ganze Zeit über, und blieben in grosser Blüte, hierzu kamen noch andere, als die Schule zu Alexandria und Canopum. Alexander der grosse legte die Stadt Alexandriam an, nennete sie nach seinem Namen, und besetzte sie mit griechischen

947 a. *Hottinger* thesaur. philolog. l. II. 90. 220. *Lundius* in den Jüd. Heiligthümern. *Reland* antiq. Hebr. *Iken* antiq. Hebr. *Christ. Bornitius* de synagogis vet. Hebraeor. Witt. 1650. 8. *Reimm. B. H. L.* 186. *Val. Friderici* de titulis Doct. Judaic. Lipf. 1692. 8 *Eisenmenger* entdecktes Judenthum. *Nerreter* Jüden- und Heydentempel. *Prideaux* connex. der Jüdischen mit der benachbarten Völker Historie. *Alting* hist. academ. Hebr. *Buxtorff* synagoga Jud. *Hospinianus* de origine templorum et schol. *Buddeus* hist. eccles. V. T. *Heinsii* Kirchenhistorie nach Hübners Methode altes Testaments tom. III. 362. seq. *Iosephus* contra Apion. l. II. Antiq. XX. VIII. *Fullerus* misc. sacr. II, 9. *Scultetus* exercit. euang. II. 11. *Iustinus Martyr* Dial. cum Tryph. *Hottinger* l. c. 43. 44. Die gedachte Kirchenhistorie 464. seq. *Reimm.* l. c. 184.

Digitized by Google

schen Einwohnern, darauf fiengen so fort neben der Egyptischen Weisheit auch die griechischen Künste an, hieselbst zu blühen, und das daurete bis in das siebende Jahrhundert nach Christi Geburt, da die Saracenen die Wissenschaften verjagten. Sonderlich aber legte **Ptolemäus Philadelphus** daselbst das weltberühmte **Museum** an, als ein öffentliches, weitläuftiges und prächtiges Gebäude, darin gelehrte Leute bequem wohnen, zusammen speisen, verschiedene gelehrte Gesellschaften unterhalten, ihren ganzen Unterhalt und Freytisch finden, studiren, Bücher schreiben und andere unterrichten konten, daß auch viele Ausländer dahin reiseten, sich in den Wissenschaften vollkommener zu machen, wie denn alle Künste und Wissenschaften daselbst getrieben wurden, und wer unter andern hier die Arzneykunst studirete, davon die *Latrosophistae* gleichsam die medicinische Facultät ausmachten, der hatte gleich die Vermuthung vor sich, daß er ein trefflicher Arzt seyn müsse. Von der Bibliothek hieselbst ist theils schon anderswo geredet, theils im folgenden noch etwas zu gedenken. Es hatte seine öffentlichen ordentlichen Einkünfte, einen Priester oder grossen Minister, dergleichen **Demetrius Phalereus** war, zum Oberhaupte, den die Egyptischen Könige setzten; seine besondern geheimen Oerter, ἀδυτα, darin die hieroglyphischen Künste besonders gelehret wurden, vornehmlich aber blühete hieselbst die griechische Weltweisheit und Mathematik, wie davon die im § CLXVII angeführten Schriftsteller mit mehrern handeln. Nach **Alexandrien** wurde auch eine Schule zu **Canopus** angeleget, welche etliche noch in höhern Ehren hielten, als die zu **Alexandria**, weil die Magie und allerhand geheime Künste daselbst gelehret wurden, welche der Bischof zu Alexandria, **Theophilus**, im vierten Jahrhundert nach Christi Geburt zerstörete, wie **Russinus** berichtet. Der Calif **Rascid** bauete **Canopum** im neunten Jahrhundert wieder auf, daher es die Einwohner **Rascid**, die Europäer aber ietzo

Rosseto

Digitized by Google

Rossero nennen [948]a. Ob auch gleich der Name der Schulen in dieser Zeit noch nicht gebraucht wurde, so hatten doch alle übrige Völker schon ihre Schulen, als die Chaldäer zu Hipparenum, Babylon, Orchoe, Borsippe und anderer Orten, wo auch grosse gelehrte Gesellschaften waren: Die Perser, bey denen die Magi ihre eigene Städte und Flecken inne gehabt, in welchen sie nach ihren eigenen und besondern Gesetzen lebten, wiewol der grosse Alexander sie auszurotten bemühet war; unter ihren Schulen sind die zu Balch und Susa die berühmtesten, beyde soll der Zoroaster der jüngere angelegt haben: Die Indianer, alten Araber, Sabäer und andere morgenländische Völker: Die Chineser unter dem Confucio, davon unten zu reden ist: Die Phönizier, welche zu Tyro und Sidon dergleichen Schulen hatten, und auch zu Carthago den Grund zu einer Schule legten: Die Scythen, Geten, Thracier, Celten, alten Teutschen, Gallier, Britten, bey denen die Schulen der Druiden berühmt waren, wie denn in dieser Zeit in Gallien die Schulen zu Narbonne, Arles, Vienne, Nimes, zu Lion, Marseille, Autun, Bourdeaux, Toulouse, und andere ihren Anfang nahmen: Die Spanier, bey denen Sertorius die hohe Schule zu Osca oder Huesca anlegte, wie Plutarchus von ihm berichtet: Die Britten, bey denen sonderlich die Druiden in der Insel Mona oder Anglesey ihren Hauptsitz hatten, und sich von da weit ausbreiteten, davon Heinr. Rowland und Jo. Toland zu lesen sind: Die Nordländer, bey denen der Odin oder Othin und die Scalder ihre Schulen hatten, die mit

948 a. *Strabo* Geogr. XVII. *Reimm. I. S. A. AE.* 82. 113. 119. 127. *Athenaeus* IIII. 184. *Heumann C. R. L. IIII.* 10. *Fabricius* B. A. XXI. § 3. *Conring* antiq. acad. *Acta Ac. Witteb.* 1723. 38. *Rowland* und *Toland* s. *A. E. S. VIIII.* 412. 1729. 357. *not.* 855 a. *Plutarchus* vit. parall. Alexand. *Lucae* Europ. Heticon 407. *Ruffinus* hist. Eccles. II. 26.

Digitized by Google

mit dem andern Jahrhundert vor Christi Geburt anfiengen: Die Römer, bey denen ietzo viele und grosse Schulen, gelehrte Gesellschaften und Academien aufkamen, da Spurius Carvilius und Crates Mallotes zuerst Grammaticalische Schulen anlegten, ob sie wol schon von Numä Pompilii Zeiten an, Abcschulen, *ludos litterarios* gehabt hatten, jener nach dem ersten Punischen Kriege, dieser nach dem andern Punischen Kriege, wie Plutarchus und Suetonius melden, davon die im § CLXVII angeführten Scribenten Nachricht geben, wiewol einige dem Livio Andronico zuschreiben, daß er griechische und lateinische Schulen zu Rom angefangen habe, und vom Lucio Plotio Gallo berichtet Suetonius, daß er die erste Rhetorische Schule angeleget habe; von Lucio Craßitio sagt eben Suetonius, daß er in *pergula* gelehret habe, daher die *pergulae magistrales* vor eine Art von öffentlichen Schulen bey den Römern gehalten werden. Man sehe von den Schulen der Römer, den gelehrten Gesellschaften Ciceronis, Mäcenatis, Horatii, Virgilii, Catulli und anderer, was Reimmann davon zusammen gesucht hat [949 a]. Am meisten aber sind in dieser Zeit berühmt die Griechischen Schulen, da ein ieder Weltweiser nun dergleichen anfieng, als des Thaletis und Anaximandri erste öffentliche Jonische Schule, des Xenophanis Colophonii Eleatische Schule, des Aristippi Cyrenaische Schule, des Phädonis Elische Schule, des Euclidis von Megara Megarische Schule, die Schule des Socratis zu Athen, die Academie des Platonis, von welcher nachgehends alle hohe Schulen und gelehrte Gesellschaften den Namen der Academien bekommen haben, das

949 a. *Brucker* Fragen aus der philos. Hist. I. *Plutarchus* vit. paralt. Sertorii, *not.* 854 a. 856 a. 857 a. 858 a. *Reimm. I. S. A. L.* 69. 96. 496-525. *Suetonius* de Illustribus Gramm. et Rhetoribus, *not.* 319. vom Zoroaster siehe Prideaux Connexion der Jüdischen und benachbarten Völker Historie I. 267. seq.

Digitized by Google

das Lyceum des Aristotelis, die Cynosarge des Antisthenis, die Stoa des Zenonis von Cittiäo, die Gärten des Epicuri, der Porticus Pöcile zu Athen, das Gymnasium Ptolemäum zu Athen und andere, da Cicero von Athen saget: *Ex hac vrbe doctrinam in omnes terras distributam esse:* Die Schulen der Lacedämonier, der Corinthier, das Prytaneum und Kranium: Der Rhodier, Apollonier, Mitylener, Tarsenser, Laodicäer, Byzantiner, Antiochier, welche Cicero nennet: *vrbem eruditissimis hominibus liberalissimisque studiis affluentem:* Pergamenser, bey welchen die Könige aus Nacheiferung der Egyptischen dergleichen angeleget hatten, wo sonderlich die Arzeneykunst blühete, und Suidas des *Cycli Pergamenorum* gedenket, so nichts anders als eine gelehrte Societät ist: Der Smyrnenser, da sonderlich eine Medicinische Schule war, Ephesiner, Nicomedier, Cäsareenser, Eretrier, Thebaner und andere. Doch verdienen vor den übrigen allen ein besonderes Andenken wegen ihrer vortrefflichen Beschaffenheit die Cönobia, oder die Schulen des Pythagorä, welche zugleich wie gelehrte Gesellschaften eingerichtet waren zu Tarent, Metapont, Crotone, Neapolis, Heraclea, ausser den andern Schulen zu Mailand und andern Orten in Italien, darauf auch die Schulen zu Catanea, Palermo, Syracus, Meßina und so fort in Sicilien gefolget sind, von welchen allen die Schriftsteller bereits im § CLXVII angeführet sind [950] a, wo man davon das übrige nachlesen kan, welches hier alles zu erzehlen zu weitläuftig seyn würde, wenigstens siehet man, daß in dieser Zeit aller Orten die Schulen und gelehrten Gesellschaften

950 a. Siehe Reimmann l. c. Brucker l. c. I. & II. *not.* 858 a. 847 a. *Suidas* voce *Musaeus Ephesius.* Von *Anaximandri* Schule s. *Heumann* A. P. III. 181. Von Athen id. C. R. L. IIII. 9.

Digitized by Google

schaften häufig und in gutem Zustande zu finden gewesen.

§. CCXXIIII.

Von Bibliotheken in dieser Zeit.

Eben so ist auch diese Zeit wegen der aller Orten fast angelegten grossen und vielen Bibliotheken berühmt, und anfangs bey den Jüden hatte zwar durch die babylonische Gefangenschaft ihre Bücherey ziemlich gelitten, doch waren sie selbst in der Gefangenschaft nicht ohne allen Büchervorrath geblieben, und nach derselbigen legte Nehemias zu Jerusalem eine Librarey an, wie es der Verfasser des andern Buchs der Maccabäer am II v. 13 nennet, welche aus den Schriften Davids, der Propheten, dem Gesetze, den Büchern der Könige, den Diplomatibus und Privilegiis der Persischen Könige und dergleichen bestand. Esra und die folgenden Häupter, und endlich Könige der Jüden, vermehreten diese Sammlung, wiewol was einige vorgeben, als wenn Alexander der grosse den Aristotelem zum Oberbibliothecario zu Jerusalem bestellet habe, ganz ungegründet ist, und da sie unter dem Antiocho Epiphane eine harte Verfolgung erlitten, auch was ihre Bücherey anbetraf, nach dem ersten Buche der Maccabäer am I v. 59. 60, so richtete doch Judas Maccabäus und seine Nachfolger solche wieder an, und es kam hernach dahin, daß keine Synagoge oder Schule fast bey den Jüden war, die nicht ihre Bibliothek gehabt hätte, zumal da sie in den Babylonischen Schulen, und selbst in Babylon und Alexandria, auch zu Heliopolis im Tempel des Oniä, ungestöret blieben. Bey den Egyptiern gehöret in diese Zeit die Fortdaurung der Memphitischen Bibliothek des Osymanduä, die Anlegung der Bibliothek des Ptolemäi Philadelphi zu Alexandria im Museo und Serapeo, dabey Demetrius Phalereus, Callimachus, Eratosthenes, Apollonius Rhodius, Zenodotus und andere, Bibliothecarii waren, deren ich schon

schon § CLXXI und CLXXII gedacht habe. Bey den Griechen gehören in diese Zeit die fortdaurenden Bibliotheken des Pisistrati zu Athen, welche ietzo in die Hände des Sylla gerieth, und mit andern Athenienſischen Bibliotheken nach Rom geschafft wurde, des Polycratis in Samos, dazu kamen die Bibliotheken zu Athen des Euclidis, Euthydemi, Euripidis, des Platonis, Philolai, Aristotelis, des Apelliconis Teji, der die Schriften des Aristotelis um einen hohen Preis an sich kaufte, des Clearchi, des Nicocratis in Cypern, des Nelei zu Scepsis, die Bibliotheken in der Insel Chios, bey dem Tempel des Homeri, zu Rhodis, zu Smyrna, Cnidus, welche aber zu den Zeiten Hippocratis im Feuer aufgieng, dabey man selbst Hippocratem beschuldiget, als wenn er aus Neid dazu Anlaß gegeben hätte, zu Apamea, die Bibliothek des Attali und Eumenis zu Pergamo, da Athenodorus Cordylion Bibliothecarius war, welche Antonius der Cleopatra schenkte, als die im Museo im Feuer aufgegangen war, die Bibliothek des Seleuci Nicatoris, der den Athenienſern die vom Xerxe geraubte Bibliothek wiederschaffte: die Bibliothek des Antiochi des grossen in Syrien, deren Bibliothecarius Euphorion, des Polymneti Sohn, ein grosser Dichter und gelehrter Mann war, und viel andere, davon die im § CLXXI und CLXXII angezogenen Schriftsteller Nachricht geben. So schrieben auch in dieser Zeit Apollodorus von Athen um das Jahr der Welt 3790, und Diodorus Siculus um 3890 die ersten Bücher, die sie Bibliotheken nenneten; des erstern *Bibliotheca* ist eine Mythologie, des andern eine Historie. Die Bibliothek zu Carthago schenkten die Römer bey der Eroberung den Africanischen Königen, wie Plinius berichtet. Es wurden ietzo in den Morgenländischen Städten, zu Babylon, Susa, bey den Chaldäern, Persern, Indianern, Scythen, Arabern, Phöniziern und andern, verschiedene Biblio-

Digitized by Google

theken angetroffen. Auf die letzt fiengen auch die Römer an, grosse Bibliotheken anzulegen, darunter der Bürgermeister Lucius Aemilius Paullus, nach Endigung des Macedonischen Krieges und Uiberwindung des Persis, der erste war. Diesem folgte Lucullus, der Rom aus der Pontischen Beute mit Büchern bereicherte, und vor sich eine kostbare Bibliothek anlegte, die aber auch allen Gelehrten offen stand. Darauf brachte Sylla, nachdem er Athen eingenommen hatte, eine grosse Bibliothek zusammen, dahin Pisistrati, Aristotelis, Apelliconis Teji und viele andere kamen, dessen Bibliothecarius Tyrannion Amisenus vor sich gleichfals eine grosse Bibliothek hatte, und des Fausti Bibliothek wird vom Cicerone gerühmet, die zu Puteolis gewesen ist. Julius Cäsar fieng an, die erste öffentliche Bibliothek anzulegen, dem folgte in dieser Bemühung Asinius Pollio, welcher im *atrio libertatis* dergleichen anrichtete, und endlich Augustus, der davor mit grossem Fleisse Sorge trug, dessen Bibliothek Octavia, und von dem Orte ihres Aufenthalts Palatina genennet wurde, wiewol andere, besonders Lambecius, mit mehrerer Wahrscheinlichkeit daraus zwey Bibliotheken machen, und dann noch die dritte öffentliche, die Capitolinam hinzu thun; in kurzen zehlete man über neun und zwanzig öffentliche Bibliotheken zu Rom. Da nun Cicero, M. Terentius Varro, Mäcenas, T. Pomp. Atticus und viel andere grosse Römer nicht nur in Rom, sondern auch auf dem Lande herum in ihren Meyerhöfen, und in vielen Städten Italiens, grosse und kostbare Bibliotheken anlegten, dieselbigen mit vielen köstlichen Bildern, Statuen und dergleichen Sachen ausschmückten, so kan man leicht erachten, in welchem Ansehen die Bibliotheken dieser Zeit bey den Römern müssen gestanden haben, davon die angezogenen Schriftsteller mit mehrern handeln [951a]. §. CCXXV.

951 a. Siehe *Prideaux l. c. II.* 20. *not.* 861 a. 862 a. 863 a. 864 a. 865 a.

Digitized by Google

§. CCXXV.

Von dem Zustande der Philologie dieser Zeit.

Es waren aber alle Bücher dieser Zeit auf Häute der Thiere, oder Egyptischen Schilf und Papier, und nach der Verbesserung des Eumenis zu Pergamo auf Pergament, oder auf wächserne Tafeln, oder metallene Platten geschrieben und gegraben, auch auf helfenbeinerne Blätter, davon ich oben § XXIIII gehandelt habe. Die Gelehrten dieser Zeit schrieben alle in ihrer Muttersprache, und ein Philologus dieser Zeit durfte sich eben nicht um andere viele Sprachen bekümmern, wie heut zu Tage, indem sich die Völker nur ihrer Muttersprache in den Künsten und Wissenschaften bedienten, doch muste er dabey gemeiniglich ein guter Philosoph seyn. Inzwischen hatte ein ieder die Zeit zum besten, die wir auf die Erlernung vieler Sprachen wenden müssen, und konte es also in seiner Wissenschaft höher bringen, als sonst, zumal da sich die Gelehrten dieser Zeit gemeiniglich nur auf eine oder die andere Wissenschaft legten, und sich nicht mit so gar vielen, wie wir heutiges Tages, einlassen durften. Bey den Jüden, welche nicht viel von denen hielten, die da fremde Sprachen konten, weil, wie Josephus schreibt, solches etwas profanes und knechtisches wäre, hatte man bis auf die Babylonische Gefängniß hebräisch geredet und geschrieben; in der Babylonischen Gefängniß verlernten sie nach und nach die hebräische Sprache, und nahmen die Chaldäische an: so hörte die hebräische Sprache auf, eine Muttersprache zu seyn; und als sie wieder aus der Babylonischen Gefängniß zurücke kamen, verstunde das Volk kein Hebräisch, so daß sie bey der vom Esra angeordneten Verlesung des Gesetzes allemal gewisse Ausleger und Dolmetscher haben musten, und da wurde die hebräische Sprache nur die Sprache der Gelehrten. Auf

865 a. 866 a. 867 a. 868 a. 870 a. 1661. 8. ed. *Tan. Fabri* & *Thom. Apollodori* Bibliotheca, Saumur *Gale*, Paris 1675. 8. *not.* 11 a.

Digitized by Google

die letzte Zeit nahm unter ihnen das Syrische und Griechische überhand, zu den Zeiten der Seleuciden, und bey den Kriegen der Nachfolger des grossen Alexanders, und soll der Heiland selbst in Syro-Chaldäischer Sprache geredet haben, davon die oben § XVIII angeführten Scribenten handeln. Es fiengen aber zu Esrä Zeiten, der ihr gröster Philologus gewesen ist, und wie man gar wahrscheinlich vermuthet, den hebräischen Text, der sonst in iedem Buche in eins weg wie ein einiges Wort geschrieben war, zum Behufe der Leser und Dolmetscher des Gesetzes, zu allererst in Pesukim oder Verse durch den Soph pasuk oder zwey Puncte abgetheilet hat, dessen eigene Handschrift man noch zu Bononien aufweisen will, schon einiger maßen die Masorethen an, vor die rechte Lesearten des hebräischen Textes Sorge zu tragen, wiewol sich bey den Geschichten derselbigen viele Ungewißheiten ereignen. Nach einiger Meynung hat dieser Esra die grosse Synagoge angerichtet, welche hundert und zwanzig Beysitzer soll gehabt haben, und unter diesen sollen die Propheten, Haggai, Sacharias, Malachias, der Hoheprieſter Jesua, der Sohn Jozedek, Zorobabel, Mardochai, Bilschan, Seraja, Reelia, Mispah, Bigeäus, Rachum, Baena, Nehemia, und andere hochgelehrte Männer mehr gewesen seyn. Dieses Collegium soll mit einander berathschlaget haben, wie die Religion in ihrer Reinigkeit und der Gottesdienst zu erhalten wäre, wie die h. Schrift für allen Veränderungen, Verfälschungen und Verderbnissen könte bewahret und erhalten werden, daher es den Grund geleget zur Masora, da sie nemlich mit unglaublicher Arbeit alle Buchstaben, alle Wörter, alle Verse der Schrift und eines ieden Buchs gezehlet, und anbey angemerket, wie viele Verse in diesem und jenem Buche seyn, was für ein Vers und Buchstabe der mittelste sey, wie die Buchstaben abgewechselt, wie oft sie vorkommen, wenn sie einen Vers anfangen oder schliessen, und so fort an, welche

Arbeit

Digitized by Google

Arbeit diese ganze Zeit über gedauret, und in den folgenden Zeiten nach der Zerstörung Jerusalems und des Tempels die Jüden zu Tiberias verbessert und vermehret hätten. Es soll aber die grosse Synagoge in dieser Zeit nicht länger gedauret haben, als bis auf Simon den gerechten, den Hohenpriester, und wird von einigen daraus ein grosses Wesen gemacht, welche dergleichen grosse Synagoge behaupten, und ihr auch die Einrichtung des Canons der h. Schrift zuschreiben, davon Hottinger und andere zu lesen sind. Allein es ziehen andere alles dieses in Zweifel, und es scheinet, als ob dazu ein guter Grund vorhanden wäre, da Josephus, der sonst nichts vorbey lässet, was zum Ansehen der Jüden etwas beyträgt, nicht das geringste davon erwehnet, da er die schönste Gelegenheit hatte, derselbigen zu gedenken, und man nicht siehet, was ihn davon hätte abhalten können. Es scheinet, als ob einige Jüden nach Josepho dergleichen aufgebracht hätten, ihren Aufsätzen und andern Einfällen ein desto grösseres Ansehen zu machen; so viel könte man wohl einräumen, daß die Masorethen, als die Kritikverständigen der Jüden, in diesem Zeitraume angefangen hätten. Ob nun auch in dieser Zeit die Vocalpuncte und Accente bey den Hebräern aufgekommen, und vom Esra erfunden sind, oder ob sie bereits bey dem Anfange der h. Schriften sogleich mit eingegeben sind, oder ob man sie erst nach dieser Zeit erfunden habe, solches ist streitig, und hier nicht auszumachen, ich werde davon unten etwas gedenken. Im hundert und zwölften Jahre vor Christi Geburt wurde Rabbi Hillel gebohren, welcher zu Jerusalem eine berühmte Schule anlegte; nach ihm that Schammai desgleichen, darin mehrentheils philologische Dinge abgehandelt wurden, doch auch Theologische, davon im § CCXXXII zu gedenken ist. Es gehöret in diesen Zeitraum auch mit die Sprache der Samaritaner, eines aus den Jüden und Heyden gemischten Volkes, welche in ihrer Sprache

Digitized by Google

die fünf Bücher Mosis haben, und deren Buchstaben einige vor die recht alten Hebräischen halten, da unsere heutigen hebräischen Buchstaben nur die Chaldäischen wären, davon vieles streitig ist. Hyrcanus eroberte Samaria, den Hauptsitz der Samaritaner, verwüstete ihren Tempel auf dem Berge Garizim, nachdem derselbige bey nahe zweyhundert Jahre gestanden hatte, dennoch behielten die Samaritaner ihren Sitz und Altar zu Sichem, auf welchem sie nach dem Jüdischen Gesetze opfern, und sollen sich bis auf den heutigen Tag dabey erhalten, wie einige vom Jobo Ludolpho mit ihnen gewechselte herausgegebene Briefe bezeugen. Bey den Griechen erfand Simonides Melicus fast sechshundert Jahr vor Christi Geburt, wenigstens über fünfhundert Jahr vor derselbigen, die Buchstaben Η als ein langes Ε, denn als ein Spiritus oder Η war er schon vorhanden, und Ω, und einige legen ihm auch das Ζ und Ψ bey. Pythagoras aber erfand unter andern philologischen Dingen das Υ, welches deswegen Ausonius den Pythagorischen Buchstaben nennet. Dem Epicharmo, einem Sicilianer und Schüler des Pythagorä, schreiben einige die Erfindung des Ψ und Ζ zu: und also war nun das griechische Alphabet von sechzehen bis auf vier und zwanzig Buchstaben gekommen, dabey die Aeolier noch das F hatten, welches Evander schon mit nach Italien genommen hatte, die übrigen Griechen aber nicht gebrauchten. Diese vier und zwanzig wurden nach Eusebii Berichte, tausend sechshundert siebenzehen Jahr nach Abrahams Geburt, als die Lacedämonier sich der Herrschaft über die Athenienser bemächtiget hatten, durch Uiberredung des Archini, eines Sohns Athenäi, da Euclides Archon oder Oberrichter zu Athen war, wie Suidas meldet, zu Athen aufgenommen, und da Athen seit der Zeit fast die Mutter der griechischen Litteratur war, bis an das Ende dieses Zeitraums, so ist man bey den Griechen bey dieser Zahl Buchstaben geblieben, dazu

Xeno-

Digitized by Google

Xenophon zuerſt mit Noten zu ſchreiben erfand. Unter den Philologis dieſer Zeit bey den Griechen iſt ſonderlich Ariſtoteles berühmt, wegen ſeines Buches περὶ ἑρμηνείας, oder der Kunſt, ſeine Gedanken durch Worte zu erklären, darin er zuerſt etwas von der Philologie in einer Kunſtforme und nach Art der Wiſſenſchaften vorgetragen hat, wiewol einige ſolches Buch bald dem Demetrio Phalereo, bald wie Voßius dem Dionyſio von Halicarnaß, die gleichfals in dieſer Zeit berühmte Philologi geweſen ſind, zueignen. Ein anderer Ariſtoteles iſt in dieſer Zeit unter dem Namen eines Grammatici bekannt, und Theophraſtus von Ereſo wird wegen ſeines Buches von der Bejahung und Verneinung und von den Sprichwörtern, gleichfals unter die Philologos dieſer Zeit gerechnet, beſonders aber gebühret hier dem Ariſtophani von Byzanz eine Stelle, der ein Lehrmeiſter des Ariſtarchi und Zuhörer des Zenodoti, auch nach demſelbigen Bibliothecarius zu Alexandria war, als dem man die Erfindung der griechiſchen Accente gemeiniglich zuſchreibet. Zuerſt aber hat den Namen eines Philologi ſchon vor dieſem der Eratoſthenes von Cyrene, der ältere, beygenannt Pentathlus und Beta, gleichfals Bibliothecarius zu Alexandria, geführet, der als ein berühmter Mathematicus, Geographus, Dichter, Geſchichtſchreiber und Weltweiſer bekannt iſt, dem in der Stelle eines Bibliothecarii und dem Namen eines Philologi und Grammatici Apollonius Rhodius gefolget iſt; überhaupt ſtand ietzo die griechiſche Philologie in der gröſten Blüte, man gebrauchte aber lauter Qvadratbuchſtaben ohne Accente, Spiritus und einige Unterſcheidungszeichen, wie die Denkmale von dieſer Zeit ausweiſen, die Chishull und Montfaucon geben. Zwey Andronici, einer zu Rhodis, um die Zeiten Ciceronis, und Pompilius Andronicus um eben dieſe Zeit, deſſen Sueronius gedenket, ſind ebenfals unter die berühmten Philologos dieſer Zeit zu rechnen. Es breitete ſich die

Digitized by Google

griechische Sprache und Gelehrsamkeit fast in der ganzen Welt, sonderlich im Morgenlande aus, daß Cicero daher sagt: *Graeca legi in omnibus fere gentibus:* und *eloquentiam e Piraeeo euectam omnes peragrasse insulas, atque ita peregrinatam esse tota Asia.* Bey den Römern fieng die Philologie etwas spät an, in Aufnahme zu kommen, und Ennius rühmte sich, daß er drey Herzen besäße, weil er die griechische, lateinische und oscische Sprache verstünde, aber seit dessen Zeiten legten sich die Römer fleißig auf die griechische Sprache, und bekamen auch bald grosse Philologos, als den Varronem, dem es niemand unter den Römern in dieser Zeit in der Philologie gleich gethan hat, den Attejum, der selbst den Namen eines Philologi annahm, weil er, wie Sueronius von ihm meldet, in allerley Art der Gelehrsamkeit wohl bewandert war, daraus man zugleich siehet, was die Römer unter einem Philologo verstehen mochten, er lebte zu den Zeiten des Asinii Pollionis, und lehrete auch die Redekunst. Und endlich stieg auch die Römische Philologie zu der gröſten Vollkommenheit. Man bediente sich aber auch bey den Römern nur der Qvadratbuchstaben ohne einige Unterscheidungszeichen, wie die ältesten Denkmale ausweisen, ausser daß Tiro, des Ciceronis, und Aqvila, des Mäcenatis Freygelassene, gewisse Abkürzungen, *notas, figla* erfanden, wie auch Ennius that. Bey den Teutschen scheinen allem Ansehen nach, durch eine Colonie der Phocäenser nach Marseille, die griechischen Buchstaben zuerst in Gallien, und von da weiter eingeführet zu seyn, daher Julius Cäsar so viel Spuren von griechischen Buchstaben, Schriften und Denkmalen, in seinen Kriegen mit den Teutschen und Galliern, angetroffen hat, und in dieser Zeit thun sich die ersten gewissen Merkmale von der Teutschen Litteratur hervor; denn was Aventinus von dem Tuisco meldet, als wenn er den Teutschen zuerst sechzehen

Digitized by Google

hen Buchstaben gegeben habe, welche wie die griechischen ausgesehen hätten, solches beruhet auf Muthmaßungen: daß aber nicht die Teutschen um diese Zeit, ausser ihren Runen, deren sich die Nordischen Völker bedieneten, solten Buchstaben, Schreiberey und Schreibekünste gehabt haben; daran ist nicht zu zweifeln, ohngeachtet die Druiden von ihren Lehren nichts aufzeichneten, und ihnen also *litterarum secreta*, wie Tacitus redet, unbekannt waren, worunter einige Liebesbriefe, andere aber nur geheime Schreibekünste und eine Schulgelehrsamkeit verstehen wollen, wenigstens ist von Büchern und der Philologie der Teutschen in dieser Zeit nichts mehr aufzutreiben, und gegen das Ende dieser Zeit giengen die Punische, Oscische und Hetrurische Sprache verlohren. Bey andern Völkern mögen sonderlich die Morgenländischen etwas von Philologie getrieben, die Nordischen aber ausser ihren Runen wenig gehabt haben, und von den übrigen wissen wir nichts: doch ist von den erstern der Mithridates, König in Ponto und Bithynien, zu rühmen, der zwey und zwanzig Sprachen soll verstanden haben, und von den leztern gehöret in diese Zeit Odinus, der zuerst die Buchstaben aus Asien nach Norden etwa dreyhundert Jahr vor Christi Geburt gebracht, die Fymbultyr in rechte Ordnung gesetzt hat, wie Heinrich Ulrich von Lingen in den Academischen Nebenstunden zeiget. Ich solte nun ein Verzeichniß der berühmten Philologorum hieher setzen, allein ich habe die vornehmsten schon angeführet, und mehrere hieher zu setzen würde mir eine grosse Mühe verursachen, und wenig Nutzen haben, ob ich gleich nicht abgeneigt wäre, solches zu thun, und nur durch die Kürze der Zeit, dieses Verzeichniß vollständig zu geben, verhindert werde. Es gehören viele hieher, welche unter den Grammaticis im folgenden vorkommen werden, und man muß bey diesen die bereits oben angeführten

Schrift-

Digitized by Google

Schriftsteller § XVIII, XVIIII, XX, XXI, XXIIII nachsehen [952a].

§. CCXXVI.

Von dem Zustande der freyen Künste dieser Zeit.

Es blüheten bey diesen Umständen die freyen Künste und schönen Wissenschaften in dieser Zeit ungemein, und wurden aller Orten auf das höchste getrieben. Die Erfindungen in den unfreyen Künsten sind aus dem § XXVIII abzunehmen, besonders sind hier Cato und Varro bey den Römern in der Landwirthschaft zu rühmen. In der Gymnastik wurden zu Platonis Zeiten die ersten so genannten Gymnasia zu Athen aufgerichtet, und Jason richtete dergleichen selbst zu Jerusalem unter den Jüden zu grossem Aergerniſſe der Rechtgläubigen an, daß die Priester weder des Opferns noch des Tempels mehr achteten, sondern in das Spielhaus liefen, und sahen, wie man den Ballen schlug und andere Spiele trieb, 2 Maccab. IIII, 12, 14. In den mancherley Spielen in Griechenland, darunter die Olympischen die berühmtesten waren, wurden allerhand Leibesübungen in grosser Menge getrieben. Die Römer fiengen gleichfals an, es den Griechen nachzuthun, bey denen etwa *A. V. C.* 600 das erste Theatrum erbauet wurde, und unter dem Augusto die Pantomimischen Tänze aufkamen vom Bathyllo, Pylade und Hyla, und was für eine Menge von allerhand Künsten in dieser Zeit erfunden worden, erzehlet Plinius, welche ich nicht alle hieher setzen will, und man bey ihm nachlesen kan. Die Graphik und Mahlerkunst nebst der Bildhauerey wurden in dieser Zeit fast auf den höchsten Gipfel

952a. Von der Philologie bey den Hebräern siehe meine Fortsetzung der Heinsischen Kirchenhistorie Altes Testaments III. 373. Prideaux *l. c.* I. 406. seq. 525. sq. *Shuckford l. c.* I. 167-176. *Suetonius* de illustr. Gramm. *not.* 144. 193. 268. 269. 282. 364. 368. 523. 543. 51. b. Von *Tironis* und *Aquilae* erfundenen notis s. *Fabricium* B. L. II. 9. 363.

Digitized by Google

Gipfel der Vollkommenheit gebracht. Von Bildhauern werden gerühmet Bupalus und Anthermus, deren ſchon im vorigen gedacht worden, Polycletus, Mentor, Phidias, Myro, Lyſippus, Callimachus, Praxiteles, Theodorus, Scopas, Bryax, Timotheus, Leochares, Pythis, Meneſtratus, Pyrgoteles, Argoracritus, Alcamenes, Critias, Neſtocles, Hegias, Agelades, Callon, Phragmon oder Phradmon, Gorgias, Lacon, Myron, Pythagoras Rheginus, Perelius, Argius, Aoſopodorus, Alexis, Ariſtides, Phrynon, Dinon, Athenodorus, Dameas Clitorius, Callixenus, Cratinus, Lyſiſtratus, Ariſtonides und andere, deren aller Plinius gedenket. Die Mahlerey ſtieg auch in dieſer Zeit auf das höchſte, und die Mahler ſtelleten öffentliche Wettſtreite an in ihrer Kunſt, da ieder es dem andern vorzuthun und ihn zu übertreffen ſich bemühete, daher fanden ſich aller Orten berühmte Mahler, als Panäus, des Bildhauers Phidiä Bruder, Timagoras Chalcidenſis, Polygnotus Thaſius, des Myconis Sohn, der auch ein berühmter Mahler war, Apollodorus, ein Athenienſer, Zeuxis, Timanthes, Demon, Pyreicus, Serapio, Callicles, Creſidemus, Androcydes, Eupompus, Parrhaſius, Euphranor, Pamphilus, des Apellis Lehrmeiſter, Ariſtides ein Thebaner, Apelles der gröſte Meiſter ſeiner und folgender Zeiten, Protogenes, Hygiänon, Colotes des Phidiä Schüler, Eupenidas des Ariſtidis Lehrmeiſter, Thorimachus, Amphion, Aſclepiodorus, Ariſtocles, Philoxenus, Nicophanes, Mycon der jüngere, deſſen Tochter Timarete als eine Mahlerin gerühmet wird, Aglaophon, Cephiſodorus, Phrylus, Evenor ein Vater des Parrhaſii, Demophilus Himeräus, Neſeas Thaſius, Antiphilus, von dem die Gryllen gemahlet und benennet worden, Echion, Melanthius, Nicomachus, und bey den Römern Cajus Terentius

rius Lucanus, Arellius, Amulius, M. Ludius, Fabius Pictor, des Q. Fabii Pictoris Stammvater, die Vestalische Nonne Lala, Metrodorus, Pacuvius, Tarpilius, Aterius Labeo, Bedius und viele mehrere, von welchen und ihren Erfindungen und Schildereyen Plinius Nachricht giebt, die ich hier nicht wiederholen will, da es in die besondere Historie der Mahlerey gehöret. Nur dieses muß ich gedenken, daß Pamphilus in dieser Zeit zuerst durch seine Kunst und sein Ansehen es dahin gebracht habe, daß man der Mahlerey die erste Stelle unter den freyen Künsten in Griechenland eingeräumet hat, wie Plinius berichtet, und daß Antigonus und Xenocrates zuerst von der Mahlerey geschrieben haben, denen aber Anaximenes vorgegangen [953]a. Es lebten auch in dieser Zeit die berühmtesten Grammatici und Critici, da Aristoteles zuerst die Grammatik und Kritik in eine Kunstforme brachte, und sie als eine Wissenschaft vortrug. Ausser diesem gehören unter die Grammaticos und Criticos dieser Zeit Esra und die Masorethen bey den Jüden, bey den Griechen und Römern Simonides Ceus, Epicharmus, Demetrius Phalereus, Eratosthenes, Livius Andronicus, Apollonius Rhodius, Hecatäus Abderita, Theagenes Rheginus, Zenodotus, Bibliothecarius zu Alexandria, Zoilus von Amphipolis, der sich mit seiner Critik über den Homerum und andere so verhaßt machte, Aristophanes von Byzanz, der Erfinder der Accente und Spirituum im Griechischen, Aristarchus Samius, der älteste Grammaticus, Alexander Polyhistor von Mileto, Spurius Carvilius, Crates Mallotes, Demetrius Scepsius, Metrodorus Scepsius, Naucrates Nysäus, Aristodemus

953 a. *Plinius* hist. nat. VII. 56. XXXIIII. 8. XXXVI. 5. XXXV. 9. f. *not.* 924. 925. 926. 927. 928. Vom *Amiphilo not.* 140. 916. De re rustica *Catonis* et *Varronis* f. *not.* 798. *Vossius* de quat. artibus pop. 77. seq.

Digitized by Google

mus Nyſäus, Herodicus Crateteus, C. Octavius Lampadio, Q. Vargontejus, Lälius, Archelaus, Vectius, A. Philocomus, L. Aelius Länuvinus Präconinus und Stilo genannt, Servius Claudius, Lutatius Daphnis, Lenäus Meliſſus, L. Appulejus, Octavius Teucer, Siſcennius Jacchus, Oppius Cares, Säbius Niganor, Aurelius Opilius, Apollodorus von Athen, Agallis ein gelehrtes Frauenzimmer, Aeſopus des Königes Mithridatis Anagnoſtes, Apollonius Molon, M. Tullius Cicero, A. Hortenſius, Aſclepiades Myrleanus, Dionyſius Thrax, L. Otacilius Pilitus, M. Pompilius Andronicus, C. Julius Cäſar Strabo, M. Antonius Gnipho, deſſen Schule Cicero als Prätor noch beſuchte, Orbilius Pupillus Beneventanus des Horatii Lehrmeiſter, Attejus Philologus, M. Valerius Cato, M. Terentius Varro, Tyrannion, Dionyſius von Halicarnaß, Cornelius Epicädus, Laberius Hiera, Curtius Nicia, Lenäus des Pompeji Freygelaſſener, Cnejus Plancus, M. Caelius, Iſocrates Tertius, Tyro Ciceronis Freygelaſſener, Timagenes Alexandrinus, Aſinius Pollio Trallianus, Didymus χαλκεντερος und βιβλιολαθης, Ariſtocles Rhodius, Apollodorus Pergamenus, Q. Cäcilius Epirota, Verrius Flaccus, C. Albutius Silus, L. Craßitius, Scribonius Aphrodiſius, C. Julius Hyginus, C. Meliſſus, M. Pomponius Marcellus und viel mehrere, von welchen Suetonius und Jo. Alb. Fabricius Nachricht geben [954]a; es iſt aber zu merken, daß in dieſer

954 a. *Not.* 933 - 936. Vom *Ariſtophane* Byzantino, *not.* 368. vom *Ariſtarcho* und *Cratete Mallote*, *not.* 319. vom *Apollodoro* Athenienſi, *not.* 951 a. *Varro* in den von vier und zwanzig übrig gebliebenen ſechs Büchern vom 4 - 9, de Lat. lingua, die *Nic. Perottus* mit ſeinem cornu copiae *not.* 500, *C. Scioppius* Ingolſt. 1605. 8. *Dion. Gothofredus* Genev. 1602. 1622. 4. herausgegeben hat.

Digitized by Google

dieser Zeit Polyhistores, Philologi, Grammatici, Critici, fast einerley bedeuteten, und auch viele Poeten, Rhetores und Philosophi zu diesen gehören. Nachdem in dieser Zeit Aristoteles die Redekunst zuerst recht zu einer Kunstforme und Wissenschaft gebracht hat, sind auch viel grosse Redner in dieser Zeit berühmt worden. Um seine Zeit sind als Redner bekannt Pericles und seine Frau Aspasia, Olympias des grossen Alexandri Mutter, Alexander der grosse selbst, Barsina seine Gemahlin, Pythagoras, Heraclitus, Democritus, Themistocles, Empedocles, den Aristoteles vor den Erfinder der Redekunst hält, Corax und Tisias, zween Sicilianer, welche Cicero als Erfinder der Redekunst angiebt, Hippias des Pisistrati Sohn, Prodicus Ceus, Thucydides, Alcidamas, Xenophon, Aristippus, Antisthenes, Diogenes Cynicus, Theopompus, der unter den Lobrednern des Mausoli bey der Artemisia den Preis davon trug, Theodectes, Erythräus, die Sophisten Thrasymachus Chalcedonius, Polus Agrigentinus, Protagoras, Plato der berühmte Weltweise, Cebes der Weltweise, sonderlich die zehen Rhetores, Antiphon, Andocides, Lysias, Isocrates, Isäus, Aeschines, Lycurgus, Demosthenes, Hyperides und Dinarchus, deren Leben Plutarchus beschreibet, doch hat Dinarchus nach dem Aristotele gelebt, und den Theophrastum von Ereso, einen gleichfals grossen Redner und Schüler des Aristotelis gehöret, Gorgias Leontinus aber hat lange

hat, sie sind auch Lugd. Bat. 1601. 8. Dordrac. 1619. 8. Amst. 1623. 8. ⊙ herausgekommen. *Verrius Flaccus* siehe unten *S. Pomp. Festus*. *Hygini* fabulae Thomae Munckeri ed. Hamb. 1674. 8. *not.* 57. b. *Suetonius* de illustr. Grammat. *Fabricius* B. Gr. et Lat. *Hederichs* notit. auctorum. Von den Sammlungen der alten Lateinischen Grammaticorum s. *not.* 458. 459. 460. *Hyginus* stehet auch in *Wilh. Goesii*, Amst. 1674. 4. *Thomae Munckeri*, Amst. 1681. 8. 2 voll. und *Augustin van Staveren*, Lugd. Bat. 1742. groß 4. herausgegebenen Mythographis.

Digitized by Google

lange vor dem Ariſtotele zu Athen zuerſt die Redekunſt vor Geld gelehret, und der gedachte Antiphon Rhamnuſius die erſte Redekunſt geſchrieben [955 a]. Dem Ariſtoteli ſind viele gefolget, als Demetrius Phalereus, Chion, Theophraſtus von Ereſo, Crates, Perſeus, Theodectes, Iſocrates der jüngere, Philiſcus, Demades, Dionyſius von Halicarnaß, Iſocrates der dritte, Tiberius, Apollonius Alabandenſis mit dem Zunamen Molon, und eine groſſe Menge anderer, die hier unmöglich faſt zu erzehlen ſind, davon man ganze Sammlungen hat, als des Henr. Stephani und Aldi Manutii, wie denn die Beredſamkeit von Athen durch ganz Griechenland, und ſo dann durch ganz Aſien und Europa gewandert iſt, wie Cicero bezeuget, und ich oben angeführet habe. Dabey iſt nicht zu vergeſſen, daß zu den Zeiten des Socratis ſchon, der wahren Bered-

955 a. Siehe die §. XXXIIII angeführten Geſchichtſchreiber der Redekunſt, *not.* 973. vom Corax und Tiſias, *not.* 974. vom Gorgia und Antiphon, *not.* 976. *Ariſtotelis* libri III. Rhetor. Cantabr. 1728. 8. mai. *A. E. S. X.* 440. ed. *Chriſto. Schrader*, Helmſt. 1674. 4. ⊙. Ei. Rhetor. ad Alexandrum in opp. ed. Paris 1654. f. La Rhetorique d' Ariſtote traduite en François par *Caſſandre*, Amſt. 1698. Haye 1718. 8. *Iac. Burckhard* de Rhetor. Ariſt. praeſtantia praemiſſa diſſ. *Andr. Gothofr. Ammonis* elem. Rhet. Ariſt. Coburg. 1715. 8. Neue Bibl. *V.* 374. *not.* 14. b. *Io. Fabricii* hiſt. bibl. VI. 58. *Morhoff P. I. VI.* I. 2. Gundling v. H. d. G. 942. *Lyſiae* XXXIIII orationes ed. *Io. Taylor*, Lond. 1739. 4. mai. *A. E.* 1741. 481. *Van der Heide* ed. *A. E.* 1682. 376. Vom Iſocrate und Demoſthene ſ. *Plutarchum. Cicero* in Bruto. VIII. VIIII. *Fabricium* B. G. II. 26. *Hederich* 182. 199. *Gundling* v. H. d. G. 982. 914. etc. *Morhoff* P. I. VI. II. 6. 8. *Iſocratis* opp. ed. *Hieron. Wolfii*, Baſil. 1614, 8. 1604 f. *Wilh. Battie*, Cantabr. 1729. 8. mai. *A. E. S. X.* 52. L. G. Z. 1748. 627. *Demoſthenis* opp. ed. *Hier. Wolfii*, Francof. 1604. f. von *Io. Taylor* edit. Cantabr. 1748. 4. 5 voll. L. G. Z. *b. a.* 625. Franzöiſch, Paris 1701. 4. Amſt. 1706. 12. *A. E.* 1701. 12. *Rapin* comparaiſon de Demoſthene et de Ciceron. *Demoſthenis* orat. de rep. Lateiniſch von *Io. Vincent. Lucceſinio*, Rom. 1712. 4. L. G. Z. 1718. 539. *Aeſchines* cum Demoſthene Wolfii. Philoſ. Socratici dialogi ed. *I. Clerici*, Amſt. 1711. 8.

Digitized by Google

Beredsamkeit durch die Sophisten grosser Eintrag geschahe, denen sich Socrates widersetzte, und daher viele Feindschaft zugezogen hatte, und Carneades mißbrauchte um die Zeiten des alten Catonis die Rednerkünste dazu, daß er bald die Gerechtigkeit behauptete, bald leugnete, und dadurch andern zu gleichem Mißbrauche Anlaß gab, man sehe hiebey die § XXXIIII angeführten Schriften [956]a. Von dem Ursprunge der Redekunst bey den Römern habe ich schon das vornehmste § XXXIIII gemeldet, dem füge ich bey, daß bey denselbigen in dieser Zeit also L. Plotius Gallus, L. Otacilius Pilitus, Flavius Blandus, Fabianus, Epidus, Sextus Clodius, C. Albutius Silus, Arellius Fuscus und andere als Rhetores, hingegen Menenius Agrippa, Artemidorus, Theopompi Sohn, die Hortensia, des Q. Hortensii Tochter, Fabius Pictor, Sallustius, C. Julius Cäsar, M. Antonius, M. Brutus, Dionysius von Halicarnaß, Hortensius, Crassus, Gracchus, Curio, deren Suetonius und Cicero gedenken, und viel mehrere, sonderlich aber Cicero, als Redner berühmt gewesen sind, um welchen letztern, von dem Livius mit Rechte saget: *Ad Ciceronis laudes persequendas Cicerone laudatore opus est*, sich Franciscus Fabricius, Caspar Sagittarius, Conyers Middleton, Morabin, hernach Petrus Victorius, Janus Guilielmus und Janus Gruterus, Jacob Gronovius, Isaac Verburg, Jo. Aug. Ernesti und Joseph Olivetus am meisten verdient gemacht haben [957]a.

So

956 a. Vom *Demetrio Phal. not.* 980. Von den Samlungen der Rhetorum, Redner und Briefe *not.* 975. Von Socratis Streite mit den Sophisten *not.* 977. Von den übrigen s. *Fabricium B. Gr.* und das Gelehrten-Lexicon.

957 a. *Suetonius* de illustr. Rhet. in opp. ed. *Pet. Burmanni* Amst. 1736. 4. mai. *N. A. E.* 1737. i. ⊙ *not.* 981. *not.* 90. b. *Cicero* in opp. Rhetoricis, die den ersten tomum seiner operum ausmachen, besonders de claris orator. *Clericus* arte crit. 342. *Rapin*, *not.* 955 a. *Fr. Fabricii* vita Ciceronis, Büding. cura *Io. Mich. Heusingeri*, 1727. 8. und in opp. Cic.

Digitized by Google

So ist auch bey andern Völkern die Beredsamkeit nicht verabsäumet worden, davon man hin und wieder bey den Morgenländern, alten Galliern und Teutschen, auch so gar bey den Scythen, die vortrefflichsten Merkmale antrifft [958]a. Die Dichtkunst hat besonders aller Orten ihre grossen Liebhaber und Meister in dieser Zeit gehabt. Von Griechischen Dichtern gehören in diese Zeit Aristeas, Thespis, Theognis, Phocylides, Pythagoras, Hipponax, Anacreon Tejus, Chörilus ein Athenienser, Epigenes, Epicharmus, Melanippides Melius, Onomacritus ein Athenienser, Lasus Hermonienſis Sohn, Cleobulina Lindia, Phrynichus ein Athenienser, in der 67 Olympiade, Cynäthus Chius, Atossa die Gemahlin Cambysis oder Darii, welche zuerst ihren Leuten Briefe zu schreiben soll gelehret haben, Hippys Rheginus, Simonides Ceus der ältere und jüngere [959]a, Charixena aus

Cic. *Verburgii*. *Sagittarius* de vita ac scriptis Plauti, Terentii ac Ciceronis, Altenb. 1671. 8. *Middleton* the life of Marcus T. Cicero, Lond. 1742. 8. mai. *N. A. E.* 1742. April. *L. G. Z.* 1743. 265. 487. 1744. 132. 571. *Morabin* histoire de Ciceron, Paris 1743. 4. *L. G. Z.* 1748. 465. 1745. 802. Opp. prima Aldina Venet. 1519. 1522. 8. *Victorii* Venet. 1537. f. 4 voll. *Gruteri* Hamb. 1618. f. 2 voll. *Gronouii* Lugd. Bat. 1692. 4. 2 voll. *Verburgi* Amst. 1724. f. 4. 8. *Clerc B. a. m. XXIII.* 159. *Ernesti* Lipſ. 1737. 8. mai. 6 voll. *N. A. E.* 1740. 441. *Oliueti* Paris 1741. 4. mai. *L. G. Z.* 1742. 211. 643. 1741. 625. ⊙ Von der neuen Ausgabe *Oliveti* opp. Ciceron. Genev. 1747. 4. 9 voll. *L. G. Z.* 1747. 354. *not.* 27. b. *Hieron. Longomarsini*, Florent. *s. L. G. Z.* 1742. 153. Vom *Cicerone s. Quintilianum. Morhoff P. I. I. XXIII.* 12. 13. 18. *I. II. VI.* 6. 7. *I. II. XI.* 11. *I. IIII. XI.* 7. *I. VI. I.* 9. *Io. Alb. Fabricii B. L. L.* VIII. 88. *Io. Fabricii* hist. B. VI. 335. Gundling v. H. d. G. 1262. *C. H. L. I.* 80. *Hederich* 322. Die opp. Ciceronis Amst. 1659. 12. 10 voll. sind auch schön, auch die Berlinische.

958 a. Siehe die Geschichtschreiber der Redekunst *not.* 960 - 972. Von den Scythen *Curtium* VII. 8. Von den Teutschen *Tacitum* de mor. Germ. XI. Meine Philosoph. Redekunst II. 420.

959 a. *Thespis* hat in der ein und sechzigsten Olympiade die erste Tragödie auf einem Wagen gespielet. *Theognis*, *Phocylides* und *Pythagorae* aurea carmina stehen im

Corſu, eine Dichterin, Panyaſis von Samos oder Halicarnaß, Timocreon Rhodius, Chörilus Samius, Phormus ein Syracuſaner, Magnes ein Athenienſer, Dinolochus ein Sicilianer, Cratinus, Aeſchylus, Pratinas Phliaſius, Achäus, Jon Chius, Melanipes der jüngere, Myrtis, Corinna Theſpia und Thebana, der Myrtis Schülerin, Pindarus ein Thebaner, die Comödienſchreiber, Plato der Dichter, Crates, Hermippus, Ariſtophanes [960]a, Teleclides,

im *Neandro not.* 27. a. *Fabricius* B. Gr. II. 11. 12. 16. *not.* 940 a. Vom *Pythagora*, *Diogenes Laertius* VIII. 1. *Valerius Max.* VIII. 7. *Morhoff P. I. VII. II.* 13. *Hederich*, 108. Stolle Anmerk. 32. Gundling v. H. d. G. 915. *Pythagorae* aurea carmina ſtehen auch in *Frid. Sylburgii* Samlung Vtrai. 1659. 12. beſonders von *Io. Chriſt. Knauth*, Argent. 1720. 8. *A. E.* 1720. 547. von *Io. Adam Schier*, Lipſ. 1750. 8. wo voran alle Ausgaben ſtehen, L. G. Z. 1750. 503. *Hieroclis* commentarius in ea ed. *Pet. Needham*, Cantabr. 1709. 8. ⊙. *A. E.* 1710. 348. La vie de Pythagore, ſes ſymboles, ſes vers dorez et la vie d' Hierocles et ſes commentaires ſur les vers de Pythagore par *A. Dacier*, Paris 1706. 12. 2 voll. *Clerc B. ch. X.* 181. *Iamblichi* vita Pythagorae *Lud. Küſter*, Amſt. 1707. 4. *A. E.* 1708. 239. Vom *Anacreon*, *Morhoff P. I. VII. II.* 11. *Fabricius* B. G. II. 15. *Voſſius* de poet. Gr. IIII. *Hederich* 116. Stolle H. d G. 207. editiones *Eilh. Lubini*, Roſt. 1597. 4. *Ioſ. Barneſii* Cantabr. 1705. 12. mai. ⊙. *A. E.* 1706. 457. *Clerc B. ch. XI.* 335. *Io. Corn. de Pauw* Trai. ad Rhen. 1732. 4. *N. A. E.* 1732. 202. *Michael Maittaire* Lond. 1725. f. *N. A. E. S. II.* 193. Italiäniſch Venet. 1736. 4. *Io. Lamii*, Florent. 1742. 12. L. G. Z. 1742. 649. Franzöiſch mit der *Sappho* par *Mad. Dacier*, Amſt. 1718. 8. *A. E.* 1683. 402. par le poete ſans fard *Franc. Gacon*, Rotterd. 1712. 8. *Clerc B. ch. XXV.* 228. *T. A. E. I.* 232. Mit der *Sappho*, Lond. 1733. 12. mai. *N. A. E.* 1739. 664. Von den übrigen ſ. *Lambecium*, *Voſſium*, *Fabricium* und das Gelehrten-Lexicon.

960 a. Vom Aeſchylo ſ. *Morhoff* P. I. VII. II. 5. *Fabricius* II. 16. *Voſſius* de poet. Gr. V. *Hederich* 125. Gundling v. H. d. G. 998. Stolle H. d. G. 182. Anmerk. 38. Editiones *Henr. Stephani* 1557. 4. 1567. 12. *Thom. Stanleii*, Lond. 1663. f. *Io. Corn. de Pauw* Hagae, 1745. 4. 2 voll. L. G. Z. 1746. 52. 320. 1749. 912. Von den Poetinnen ſ. *not.* 942 a. Vom *Pindaro*, *Morhoff P. I. VII. II.* 10. *Fabricius* B. Gr. II. 15. *Voſſius* l. c. V. *Hederich* 121. Gundling v. H. d. G. 990. Stolle H. d G. 207. Anmerk. 38. Pindari edit. *Eraſmi Schmidii*, Witt. 1616. 4. *Nic. Sudorii*, Oxon.

Digitized by Google

leclides, Eupolis, Phrynichus in der ſechs und ſiebenzigſten Olympiade, Lycus oder Lycis, Amepſias, Theognis Chion, Philocles, Diocles ein Athenienſer, Philyllius, Sannyrio Canabus, Aemius, Philonides Athenienſis, deſſen Sohn Nicochares, Nicophron ein Athenienſer, Ariſtylus, Ariſtomenes ein Athenienſer, Theorus, Archippus, Strattis, Philiſtion Pruſäenſis oder Sardianus, Chäremon, Theophilus Epidaurus, Antiphanes Caryſtius, die Tragödienſchreiber Ariſtarchus Tegeates, Sophocles, Euripides, Phalăcus [961]a, Euphorion, Nicomachus Athenienſis, Cephiſodorus Athenienſis, Agathon, Chärephon Athenienſis, Sthenelus, Morſimus, noch andere, Bacchylides Ceus ein Lyricus, Dionyſius Pheräus, Antilochus, Evenus, Antimachus Clarius, Critias, die Poetinnen, Teleſilla Argiva, Praxilla Sicyonia, Aſpaſia Mileſia, der Mimographus Sophron Syracuſanus,

Oxon. 1697 f. *Pauli Stephani* ed. *not.* 941 a. Vom Ariſtophane ſ. *Plutarch.* educ. lib. XIIII. 14. *Fabricium* B. G. II. 21. *Morhoff P. I. VII. II.* 8. *Voſſius* l. c. VI. *Hederich* 178. Gundling v. H. d. G. 1004. Stolle H. d. G. 189. Anmerk. 39. Ed. *Lud. Küſteri* Amſt. 1710. f. ☉. *Clerc B. ch. XVIIII.* 263. *XV.* 109. *A. E.* 1710 37. Von den übrigen ſ. die angeführten.

961 a. Von den meiſten hier benannten muß man *Lambecium*, *Voſſium*, *Fabricium*, *Hederich* und das Gelehrten-Lexicon nachſchlagen. Vom *Sophocle*, *Morhoff I. VII. II.* 6. *Fabricium* B. G II. 17. *Voſſium* l. c. IIII. *Hederich* 133. Gundling v. H. d. G. 1001. Stolle H. d. G. 182. Anmerk. 38. Edit. *Henr. Stephani*, Genev. 1603. 4. *Wilh. Canteri*, Heidelb. 1597. 8. Cantabr. 1668. 1672. 8. *Thom. Johnſon* Lond. 1749. 8. mai. *L. G. J.* 1749. 65. ☉. Franzöſiſch par *A. Dacier* der Oedipus und Electra, Paris 1693. 8, *Clerc B. u. XXIIII.* 261. Man ſehe von ihm auch *Valer. Max.* VIIII. 12. Vom Euripide ſ. *Morhoff* l. VII. II. 7. *Fabricius* B. G. II. 18. *Voſſius* l. c. V. VI. *Hederich* 141. Gundling *l. c.* 998. Stolle H. d. G. 183. Anmerk. 39. *Valer. Max.* VIIII. 12. Edit. *Wilh. Canteri*, Genev. 1602. 4. *Iosua Barnes*, Cantabr. 1694 f. ☉. *A. E.* 1695. 355. *Clerc B. ch. VI.* 241. *Gellius* noct. Att. XV. 20. *Phalaecus* hat das *genus Phalaecium* erfunden.

Digitized by Google

die Comödienschreiber Amphis, Apollophanes, Anaxilas, Anaxandrides Rhodius oder Colophonius, Eubulus Cettius, Mnesimachus, Araros, Philetärus, Agathon, Theopompus, der von dem Geschichtschreiber gleiches Namens zu unterscheiden ist, Nicostratus, Ephippus ein Athenienser, Epicrates Limbraciota, Philippus: Die Tragödienschreiber Amphiareus, des Isocratis Stiefsohn, Asclepiades, Astydamas, Jophon, Melitus, Diogenes, genannt Oenomaus, Melanthius, Carcinus, Agathon, Astydamas der jüngere, andere: Timotheus Milesius, Philoxenus Cytherius, Pigres der Königin Artemisiä Bruder, der zu iedem Verse im Homero einen Pentameter machte, Telestes Selinuntius und Polyjedus, Lysis ein Pythagoräer, des Epaminondä des Thebaners Lehrmeister, der die güldenen Gedichte unter Pythagorä Namen soll gemacht haben, Xenoclides ein Athenienser [962a]. Weiter gehöret hieher selbst der Aristoteles, der auch die Dichtkunst zuerst als eine Wissenschaft vorgetragen hat, sodann die Comödienschreiber Myrtillus, Hermippus, Philippides ein Athenienser, Lycon, Alexis, Archedicus, Menander, Philemon, Apollodorus Gelous, Posidippus, Diphilus Sinopensis, Rhinton Tarentinus, Sophilus Sicyonius oder Thebanus, Stephanus des Alexidis Sohn: Die Tragödienschreiber Sosicles Syracusius, Euphantus Olynthius, Neophon oder Neophron, Theodectes von Phaselis der ältere, ausser diesen Philetas Cous, Chörilus, Agis ein Argiver, Aeschrion von Mitylene, Euhemerus und Simmias

962a. Von den Poetinnen s. *not.* 942a. Anaxandrides hat zuerst geile Dinge auf die Schaubühne gebracht. Araros war des Aristophanis Sohn in der hundert und ersten Olympiade. Von den übrigen s. die angeführten Scribenten. Einige von ihnen übrige Stücke sind in den gedachten Samlungen befindlich. Vom *Lysis* s. *Omeis, not.* 21b. 90.

Digitized by Google

mias Rhodius der jüngere. Ferner die Comödienschreiber Anaxippus, Posidippus, Damoxenus, die Tragödienschreiber Homerus der jüngere, Alexander Aetolus, andere: Manethon, Eratosthenes, Timon Phliasius der Sillographus, Sotades ein unzüchtiger Dichter, Theocritus ein Syracusaner, Antagoras Rhodius, Hermodotus, Callimachus Cyrenensis, Heraclitus Halicarnassensis, Aratus Solensis, Myro eine Dichterin von Byzanz, Lycophron, Sositheus, Apollonius Rhodius, Euphorion Chalcidensis, Callimachus junior, Simonides Magnesius, Cleanthes von Assus, Nicander von Colophon, Bion, Moschus, Scymnus Chius, Philicus. Endlich in den letzten hundert Jahren vor Christi Geburt Dionysius Σκυτοβραχιων, A. Licinius Archias, Alexander, Philodemus Epicureus, Aesopus, Parthenius, Theodonis, Boethus Tarsensis, der Kaiser August, Hemitheon Sybarita, Juba König in Mauritanien, Nicolaus Damascenus, Antipater Thessalonicensis, und fast unzehliche, von denen Voßius, Fabricius, Lambecius, Hederich und das Gelehrten-Lexicon nachzusehen sind, davon ich nur etwas weniges anmerke, weil die ganze Sache in die besondere Historie der Dichtkunst gehöret [963a]. Im dritten Jahrhundert vor

963a. *Aristoteles* de poetica, in opp. Paris, 1654 f. 2 voll. *Morhoff P. I. VII. I.* 2. 3. Französisch par *A. Dacier*, Paris, 1692. 12. *A. E.* 1692. 560. Amst. 1733. 12. Lateinisch von *Theod. Goulston*, Cantabrig. 1696. 8. *A. E.* 1697. 377. Italiänisch von *L. Castelvetro*, Basil. 1576. 4. Ihn haben erkläret *Ant. Seb. Minturnus* libris VI. de poeta, Venet. 1559. 4. *S. Alex. Piccolomineus* Venet. 1575. 4. *Paulus Benius*, Venet. 1616. 1623 f. der auch *Platonis* poeticam aus seinen Dialogis hinzugethan hat. *Dan. Heinsius* de tragoediae constitutione, cui et *Aristotelis* de poetica libellus cum notis et interpretatione accedit, Lugd. Bat. 1643. 12. *Aratus* Solensis phaenomenorum scriptor *Io. Andr. Schmidii* lemgoe, 1685. 8. *Hug. Grotii* syntagma Arateorum, Lugd. Bat. 1600. 4. *Io. Felli* editio, Oxon. 1672. 8. Simmias ist der älteste, der figurirte Gedichte, als ein Ey, ein Beil, zween

Digitized by Google

Christi Geburt fiengen die Lateinischen Dichter zu Rom an, sich hervorzuthun; unter diesen ist der erste Livius Andronicus, der die erste Tragödie zu Rom unter dem C. Claudio Centone und M. Sempr. Tuditano Bürgermeistern vorstellete, im Jahre nach Erbauung der Stadt Rom, ohngefähr fünfhundert und vierzehen, oder der Welt dreytausend siebenhundert und zehen, ob wol schon vorher die Saliarischen Lieder bekannt waren, und man schon in den Gesetzen der zwölf Tafeln böse Gedichte verboten hatte; dem folgten Cnejus Nävius, der in der hundert vier und vierzigsten Olympiade starb, dessen Grabschrift Gellius anführet, Qvintus Ennius, der im Jahre nach Erbauung der Stadt Rom fünfhundert und funfzehen gebohren wurde zu Rudia, und im fünfhundert fünf und achtzigsten Jahre nach der Erbauung Roms starb, Plautus, der in der hundert fünf und funfzigsten Olympiade, im fünfhundert vier und funfzigsten nach der Erbauung Roms starb [964]a, Cäcilius Statius starb in eben dem Jahre, da

zween Flügel, nachgelassen hat, ed. *Salmasii*, Paris 1616. 4. und in *Crenii* museo philolog. Lugd. Bat. 1700. 8. Vom *Theocrito* s. *Hederich* 243. und die andern angeführten, Edit. *R. West*, Oxon. 1699. 8. *Clerc B. ch. VI.* 292. *A. E.* 1699. 236. mit andern studio *Dan. Heinsii* ex offic. Commel. 1604. 4. und Paris 1628. 8. Lond. 1729. 8. ☉. *A. E.* 1732. 355. *Callimachus* s. *Hederich*, 246. etc. Ed. *Ez. Spanhemii*, Vltrai. 1697. 8. 2 voll. ☉. *Henr. Stephani* 1577. f. *Annae Fabrae*, Paris 1675. 4. *A. E* 1697. 487. *Clerc B. ch. XXII.* 234. *Io. Frid. Strubelii*, Lipf. 1741. 8. Vom *Lycophron*, *Hederich*, 249 etc. Edit. *Io. Potteri* mit *Isaac Tzetzis* comment. Oxon. 1697. 1702. f. *Clerc B. ch. VI.* 271. *A. E.* 1698. 103. er ist der schwereste griechische Dichter, und hat die *Anagrammata* erfunden. Theocritus, Lycophron, Aratus, Nicander, Apollonius, Philicus, Homerus der jüngere werden das Siebengestirn genennet. *Apollonii Rhodii αργοναυτικα*, Lugd. Bat. 1641. 8. *Io. Andr. Cnoblach* de mysteriis Samothracum ad Apoll. Rhod. Witt. 1707. ♄. *Bion et Moschus Nic. Schwebelii*, Venet. 1746. 8. ☉ *L. G. Z.* 1746. 122. *Io. Heskin.* Oxon. 1749. 8. *L. G. Z. b. a.* 297.

964 a. *Liuii Andronici* vita per *Casp. Sagittarium*, Altenb. 1672. 8. *Gellius* XVII. 21. seine übrig gebliebenen Stücke stehen in

da Ennius starb, P. Terentius Afer, M. Pacuvius, L. Attius, Lucius Licinius Lucullus, Attilius, Q. Trabea, P. Licinius Tegula oder Imbrex, Turpilius, C. Lucilius der erste lateinische Satirenschreiber, P. Cornelius Scipio, Aemilianus Africanus Minor, M. Furius Bibaculus, A. Furius Antias, C. Titius und Afranius [965]a. Endlich lebten im nächsten Jahrhundert vor Christi Geburt T. Lucretius Carus, Q. Novius, L. Pomponius Bononiensis, L. Plotius, M. T. Cicero, L. Cornelius Sylla, L. Julius Calidius, T. Quinctius Atta, C. Memmius, Q. Hortensius, M. Valerius Cato, Q. Tullius Cicero, C. Valerius Catullus, Cäsius, Aquinius, oder Aquilius, und Ci-

in *Maittaire*, *Stephani*, *Vossii*, *Almeloveeni* und andern Samlungen, davon unten und *Fabricii* B. L. Nachricht zu finden ist. Vom *Ennio* sind *Franc. Hesselii* ed. Amst. 1707. 1711. 4. ⊙. *A. E.* 1707. 9. *Clerc B. ch. XI.* 183. und in andern Samlungen. *Plauti* ed. *Frid. Taubmanni*, Francof. 1621. 4. Patauii 1725. 8. ⊙. *A. E.* 1730. 427. *Io. Frid. Gronouii*, Lugd. Bat. 1684. 8. 2 voll. Französisch *H. P. de Limiers*, Amst. 1719. 12. X. tomi. *Clerc B. a. m. XI.* 220. *A. E.* 1719. 329. und *Guedeville*, Leiden 1719. 12. X tomi, *A. E. l. c. Fabricii* B. L. II. 14. par *Mad. le Fevre*, Paris, 1683. 12. *A. E.* 1683. 404. *Iacobi Operarii* in vsum Delphini, Paris, 1679. 4. 2 voll. Prima Venet. 1472. f. *Georg Merulae*, *Giornale de letterati d' Italia XVII.* 297. *Philipp. Parei* Lex. Plautinum, Hanouiae, 1634. 8. *C. Sagittarii* de vita et scriptis Plauti, Terentii et Ciceronis, Altenb. 1671. 8. *Io. Fabricii* hist. B. VI. 300. 314. *Naeuii* Grabschrift beym *Gellio I.* 24.

965 a. *Terentii* ed. prima 1469. f. *Arnold Henr. Westerhouii* Hagae 1726. 4. mai. 2 voll. ⊙. 1732. 8. mai. *A. E.* 1726. 252. 1732. 353. *Franc. Hare*, Lond. 1724. 4. *L. G. Z. b. a.* 82. 1725. 212. 1727. 51. 91. *Rich. Bentley* Cantabr. 1726. 4. mai. & Amst. 1727. 4. mit dem *Phädro* und *Publio Syro*. *L. G. Z.* 1727. 92. *A. E.* 1726. 252. 1727. 13. 18. Alia Cantabr. 1701. 4. *Clerc B. ch. III.* 259. *Frid. Lindenbrogii*, Francof. 1623. 4. *Nic. Camus* in vsum Delphini, Lond. 1709. 8. cum integr. not. variorum, Amst. 1686. 8. *Martini Hugenii*, Amst. 1710. 8. *Clerc B. ch. XX.* 449. Französisch par *Mad. Dacier*, Rotterd. 1717. 8. *Clerc B. a. m. VIII.* 200. Amst. 1724. 12. 3 voll. *Clerc B. u. X.* 295. *T. A. E. V.* 276. *A. E.* 1724. 42. Vita *Terentii* per *C. Sagittarium*, *nos.* 964 a. *Quintilian. X*, 1.

Digitized by Google

cero gedenket auch eines Aqvinas, Suffenus, P. Terentius Varro, M. Terentius Varro, Dec. Laberius, Albinus, C. Helvius Cinna, C. Licinius Calvus [966]a. Ferner C. Julius Cäsar, Valerius Soranus, Cn. Mattius, Nunnius oder Ninnius Crassus, Hostius, P. Terentius Varro Atacinus, P. Syrus Mimographus, Cornificius und seine Schwester Cornificia, Bathyllus, der sich des Virgilii erste Arbeit zueignete, P. Virgilius Maro [967]a, C. Asi-

966 a. *Lucretii* erste Edition ist *Hieron. Avantii*, Veron. 1486. f. Hernach sind zu loben ed. *Thom. Creech*, Lond. 1717. 8. mai. Oxon. 1695. 8. *A. E.* 1696. 149. *Nouvelles de la rep. d. l.* 1700. Eine andere ohne Noten mit var. lect. prächtig gedruckt mit Kupfern, Lond. 1712. f. reg. aug. *A. E. S. VI.* 193. N. Büchersaal *V.* 1. *Sigeb. Havercampii* Lugd. Bat. 1725. 4. mit Kupfern ⊙. T. *A. E. X.* 285. L. G. Z. 1729. 251. *A. E.* 1727. 162. *Mich. Fayi* in vsum Delphini, Paris, 1680. 4. *Dionys. Lambini*, Francof. 1583. 8. *Dan. Parei* cum Lexic. Lucretiano, Francof. 1631. 8. mit *Scipione Capacio* de principiis rerum und *Aonio Paleario* de animorum immortalitate und dem Leben *Lucretii* vom *Dionys. Lambino*. Französisch mit dem Lat. par *de Coutures*, Paris, 1692. 12. 2 voll. *A. E* 1693. 356. Englisch vom *Thom. Creech*, Lond. 1714. 8. *Clerc B. u. XXII.* 184. *B. ch. XVII.* 42. *XXVI.* 149. Italiänisch vom *Alex. Marchetti* Lond. 1717. 8. *Memoires de Trevoux* 1718. I. 381. die kleinste Ausgabe ist, Amst. 1620. 24. Vom *Catullo* merke ich primam Parm. 1473. f. *Isaac Vossii* Lond. 1684. 4. ℌ. *A. E.* 1685. 72. *Io. Anton Vulpii*, Patauii 1737. 4. mai. ⊙. *N. A. E.* 1740. 289. *Phil. Syluii* in vsum Delphini, Paris, 1685. 4. *A. E.* 1686. 215. *De la Chapelle* les amours de Catulle et Tibulle, *not.* 969 a.

967 a. Vom Virgilio ist die erste Ausgabe vom *Vindelino Spira*, Venet 1470. f. *Aldus* hat die erste mit Cursivlettern, Venet. 1501. 8. gedruckt. Editiones sind *Pancratii Masvicii*, Leov. 1717. 4. ⊙. *A. E* 1717. 390. Virgilius ohne Noten mit Kupfern, Lond. 1750. groß 8. L. G. Z. 1750. 721. *Steph. Andr. Philippe*, Paris, 1746. 12. 3 voll. L. G. Z. *h. a.* 51. *Pet. Burmanni*, Amst. 1714. 12. Amst. 1746. 4. 4 voll. ⊙ L. G. Z. *h. a.* 203 307. Virgilius *Martini*, Cantabr. 1746. 8. L. G. Z. *h. a.* 866. Virgilius collatione scriptorum Graec. illustratus *Fulvii Vrsini*, Leouard. 1747. 8. L. G. Z. *h. a.* 843. Rom. 1741. f. L. G. Z. 1742. 579. *Lud. de la Cerda*, Colon. 1647. f. *Car. Ruei* in vsum Delphini, Lond. 1707. 8. *Clerc B. u. X.* 261. Venet. 1713. 4. Amst. 1692. 4. Hagae Com. 1723. 4. *Isac. Emeneſſii*, Lugd. Bat. 1680. 8. 3 voll. cum

Digitized by Google

C. Aſinius Pollio, Caßius Severus Parmenſis, Varius, Gracchus, Codrus, Bavius, Mävius, Anſer, C. Rabirius, Cornelius Gallus Forojulienſis, C. Cilnius Mäcenas, Q. Horatius Flaccus, deſſen Dichtkunſt beſonders wohl zu merken iſt, Plotius Criſpinus, Tucca, Varus, Aemilius Macer Veronenſis, Philiſtio Magneſianus Mimographus [968]a, P. Ovidius Naſo und ſeine Corinna,

cum notis *Seruii*, Baſ. 1534. 4. *Frid. Taubmanni* Francof. 1618. 4. *Wilh. Binaldi*, Lond. 1716. 12. *Clerc B. a. m. V.* 159. Elzeuiriana, Lugd. Bat. 1636. 12. Vtrecht, 1704. 12. *Io. Fabricii* hiſt. bibl. VI. 320. Franzöiſch vom Abbé *de la Chandelle de S. Remy*, Paris, 1736. 8. 4 tomi. *A. E.* 1739. 48. Teutſch von Jo. Chriſt. Schwarz, Regenſpurg 1742. 8.

968 a. *Horatii* erſte Ausgabe, Mediolan. 1476. f. Andere Ausgaben *Geo. Fabricii*, Baſil. 1555. f. *P. Gualth. Chabotii*, Baſil. 1615. f. *Richard Bentley*, Amſt. 1713. 4. *A. E.* 1712. 481. 1713. 393. *Clerc B. ch. XXVI.* 260. *B. a. m. VII.* 63. *Thomae Bentley*, Cantabr. 1713. 8. *Alex. Cuningham*, Hagae Com. 1721. 8. *A. E.* 1722. 377. Eine ganz in Kupfer geſtochene Ausgabe, London 1734. groß 8. *Gundling C. H L. I.* 208. *Pet. Burmann*, Traiecti 1699 12. 1713. 12. *A. E.* 1699. 367. *S. VI.* 30. *Wilh. Baxter*, Lond. 1725. 8. *A. E.* 1702. 206. *S. VIII.* 425. da iſt der *Helen. Acron* und *Pomp. Porphyrion* dabey, wie bey des *Iac. Cruquii*, Antw. 1611. 4. Vom *Steph. Andr. Philippe*, Paris 1746. 12. *L. G. Z. h. a.* 707. 1747. 425. Lond. 1750. *L. G. Z. h. a.* 409. Von Geßners Ausgabe *L. G. Z.* 1750. 525. *Petri Rodelii* in vſum Delphini, Toloſae, 1683. 8. *A. E.* 1685. 448. *Clerc B. u. X.* 271. und des *Lud. Deſprez*, Venet. 1728. 4. *Tiberii Hemſterhuys*, Amſt. 1726. 4. *Eilhard Lubini* paraphraſis, Francof. 1612. 4. Franzöiſch vom *Dacier*, Amſt. 1727. 8. 10 voll. *A. E.* 1692. 88. 1710. 117. *Clerc B. ch. XVII.* 412. Vom *Tarteron* mit *Pierre Coſte* Anmerkungen, Amſt. 1710. 12. 2 voll. *Clerc B. ch. XX.* 228. Vom *Sanadonis*, Paris 1728. 4. 2 voll. Engliſch und Lat. von *Thom. Creech*, Lond. 1718. 12. Engliſch vom *S. Dunſter* Lond. 1712. 8. *A. E.* 1713. 369. Seine ars poetica vom *Dacier* mit einem Commentario, Franzöiſch, Paris 1697. 12. Vom Andr. Heinr. Buchholz, Teutſch, Rinteln 1639. 8. Vom Jo. Geo. Eccard in ſeinen Poetiſchen Nebenſtunden, Braunſchw. 1721. 8. Vom Carl Heinr. Lange, Lübeck, 1729. 4. Vom Jo. Chriſto. Gottſched. S. Samlung critiſcher Schriften *VIII.* 75. *Fabricius* Bibl. Lat. I. 13. andere Alte nennet *Morhoff P. I. VII. I.* 5. *II.* 1. die de arte poetica geſchrieben haben. Vom Horatio handelt auch *Morhoff P. I. VII. I.* 4. *I. III. XI.* 15. Gundling v. H. d. G. 1162. *Io. Muſſon*

rinna, die dritte oder Römische, eine gute Dichterin, Albius Tibullus, Sextus Aurelius Propertius [969a], Sextilius Ena Cordubensis, A. Cornelius Alpinus, Gratius, der zuerst von der Jagd ein lateinisches Gedicht geschrieben hat, C. Pedo Albinovanus, Aulus Sabinus, Titius Septimius, Cornelius Severus, Aristius Fuscus, Domitius Marsus, Fannius, T. Valgius, Octavius, Ponticus, C. Melissus, der eine neue Art von Comödien erfand, die von

son vita Horatii, Lugd. Bat. 1708. 8. Lond. 1715. 12. *Clerc B. ch. XIIII.* 223. *B. a. m. V.* 162.

969a. *Ouidii* erste Ausgabe Rom. 1471. f. 2 voll. per *Conrad Sweinheim* et *Arnold Pannarz* und Venetaj 1472. f. *Iac. Rubei*, s. *Giornale de letterati d Italia XXIIII.* 101. Andere Ausgaben *Pet. Burmanni*, Amst. 1727. 4. 4 voll. ⊙. *A. E.* 1727. 247. *T. A. E. XI.* 284. Eben dessen kleine, Amst. 1714. 12. *A. E.* 1715. 176. *Burchard Cnippingii*, Amst. 1683. 1702. 8. 3 voll. *Nic. Heinsii* Amst. 1661. 12. 3 voll. *Dan. Crispini* in vsum Delphini, Lugd. 1689. 4. 4 voll. *A. E. S. I.* 544. Eine Londensche 1715. 16. *Clerc B a. m. V.* 168. Franzöisch par *Mich. de Marolles*, Paris 1661. 8. 7 voll. Die Episteln par *Casp. Bachet de Meziriac*, Hagae Com. 1716. 8. Die Metamorphoses Lat. und Franz. par l'abbé *Banier* mit *Picarts* fig. Amst. 1732. groß f. 2 voll. Vita *Ouidii* per *Io. Masson*, Amst. 1708 8. *Clerc B. ch. XV.* 408. *Gundling* v. H. d. G. 1176. Vom Tibullo merke ich nur edit. *Iani Brouckhusii*, Amst. 1708. 4. ⊙. *A. E. S. IIII.* 193. *Clerc B. ch. XV.* 365. *Sam. Koeleser a Kereseer* Tibullus Coruinianus, Claudiopoli 1727. 8. *A. E.* 1727. 451. prima Veneta 1475. f. *Christo. Frid. Ayrmanni* vita Tibulli, Witt. 1719. 8. Joachim Meiers Durchl. Römerin Delia, Leipz. 1707. 8. L. G. Z. 1732. 525. aus dem Tibullo, der auch aus dem Catullo die Durchl. Römerin Lesbiam, Leipz. 1690. 8. herausgegeben. *Tibullus* der galante Römer, alle dessen und *Horatii* Gedichte in einem Roman von *Imperiali*, Frankf. 1707. 8. 2 voll. *De la Chapelle* les amours de Catulle & Tibulle, Amst. 1716. 12. 2 voll. Vom Propertio prima Venet. 1474. f. *Iani Brouckhusii*, Amst. 1727. 4. ⊙. *A. E.* 1702. 296. 1727. 213. *Clerc B. ch. IIII.* 284. Franzöisch vom *Mich. de Marolles*, Paris 1655. 8. *Thaddaei Donnola* diss. de patria *Propertii* edidit *H. L. Schurzfleisch*, Witt. 1713. 8. Zusammen *Catullus*, *Tibullus*, *Propertius* ed. *Io. Geo. Graeuii*, Trai. 1680. 8. ⊙. *Io. Anton. Vulpii*, Patav. 1710. 4. *A. E.* 1711. 432. *Philipp Syluii*, s. *not.* 966 a. Lond. 1716. 12. *Clerc B. a. m. V.* 155. *Gillet de Moivre* la vie de Properce, Paris 1747. 12. *L. G. Z. b. a.* 387.

Digitized by Google

von ihm *Trabeatae* genennet wurden, er war des Kaisers August Bibliothecarius in der Octavianischen Bibliothek, Turanius, Lupus Siculus, Battus, Carus, Priscus, Numa, Marius, Proculus, Fontanus, Capella, C. Cotta, Julius Montanus, Largus, Camerinus, Thuscus, C. Asinius Gallus des Pollionis Sohn, C. Caßius, D. Brutus, A. Cäcinna, M. Lepidus, Marcus Acuticus, M. Julius Antonius, und viel mehrere, von welchen allen im Voßio, Lambecio, Fabricio, und Gelehrten-Lexico, auch von vielen im Hederich Nachricht zu finden ist [970] a. Man siehet, wie nunmehro gegen die letzte Zeit dieses Periodi die Römische Dichterey die Griechische an einer Menge von Dichtern übertreffe, und ob es wol nicht alles Sterne der ersten Grösse sind am Dichterhimmel, so habe ich sie doch nicht übergehen dürfen, und will nur bey den vornehmsten einige kleine Anmerkungen hinzufügen, und das übrige der besondern Historie der Dichtkunst überlassen, aber noch dieses einzige hinzuthun, daß noch kein Dichter in der Welt gewesen sey, der es dem Virgilio gleich gethan, ich geschweige ihn übertroffen hätte. Man hat auch ganze Sammlungen, so wol von Griechischen [971] a, als Lateinischen Dichtern, davon ich theils einige schon berühret habe, theils nur

970 a. *Pedonis Albinouani* elegia in *Maecenatem* stehet im *Meibom not.* 945 a. Besonders hat sie *Io. Clericus* unter dem Namen *Theodori Coralli*, Amst. 1703. 8. herausgegeben. *Fabricius B. L. I.* 12. 225. 226. Von den übrigen siehe die angeführten Scribenten. Vom *Gratio* s. *not.* 73 b.° *A. E.* 1703. 494.

971 a. *Aldi Manutii*, Venet. 1494. f. *Matthaei Aurogalli* Basil. 1532. 4. *Ioachimi Camerarii*, Lipsi. 8. *Iacobi Hertelii*, *not.* 941 a. *Iacobi Lectii* corpus poetarum Graec. Genev. 1606. f. *Mich. Neandri*, *not.* 27 a. *Wilh. Morellii*, Paris, 1553. 8. *Henr. Stephani*, *not.* 941 a. *Hug. Grotii*, *not.* 941 a. *Radulphi Wintertoni* collectio gnomicorum, Cantabr. 1661. 8. Von diesen s. *Fabricium B. G.* II. 11. 445. seq. Vom *Paul Stephano*, *Io. Crispino*, *not.* 941 a. Von griechischen Dichterinnen *Ful. Vrsini*, *Io. Christi. Wolfii*, *not.* 942 a.

Digitized by Google

nur kurz anzeigen will [972]a. Von andern Völkern hat man so wol bey den Morgenländern, den Hebräern, Arabern, Persern und andern [973]a, als auch bey den Galliern, Celten, Teutschen, von deren Liedern besonders Tacitus Meldung thut, den Nordländern und so fort [974]a, einige Spuren, die Morhof und andere zeigen, dabey ich mich nicht aufhalten will. Man sehe hiebey den § XXXV, und die daselbst angeführten Geschichtschreiber der Dichtkunst, von der Teutschen Mahlerey, Tanzkunst, Rede- und Dichtkunst und andern Wissenschaften P. Hachenbergen.

§. CCXXVII.

Von den Geschichtschreibern und Geographis dieser Zeit, auch der Genealogie.

So haben auch in diesem Zeitraume die grösten und meisten Geschichtschreiber gelebt, da man anfieng die Fabeln fahren zu lassen, und auf sichere Urkunden, Denkmale und Nachrichten zu gedenken, wiewol bey der grossen Anzahl derselbigen einmal sich hie und da noch einige Ungewißheit ereignet, und so dann sie nicht alle von gleichem Werthe sind. Ich will davon, so viel sich etwa jetzo thun lässet, ein kurzes Verzeichniß hersetzen, von denen

972 a. *Roberti* et *Henr. Stephani* fragmenta vet. poet. Lat. Paris, 1564. 8. *Pet. Scriverii* & *G. I. Vossii* fragmenta vet. tragic. Lugd. Bat. 1620. 8. *Petri Pithoei* epigram. vet. Lugd. 1596. 8. *Theodor Ianson ab Almeloveen* fragmenta vet. poet. Amst. 1686. 8. Ei. epigrammata & poemata vet. Amst. 1694. 8. sonderlich das corpus omnium vet. poet. Lat. Genev. 1611. 4. 2 voll. Von diesen s. *Fabricii B. L. IIII.* 1. 664. seq. *Mich. Maittaire. not.* 28 a. *P. Burmanni*, *not.* 33 a. *Casp. Barthii* Venaticos & Bucolicos Latinos Gratii, Nemesiani, Calpurnii, Spurinnae, Hanov. 1613. 8. *M. Z. Boxhornii* poet. Satyricos minores, Lugd. Bat. 1633. 8. Epigrammatum delectus ex omnibus poetis Latinis, Lond. 1699. 8. *Gerh. Kempheri* poetae Lat. rei venaticae scriptores, bucolic. antiq. Lugd. Bat. 1728. 4 mai.

973 a. Siehe von diesen die *not.* 25 a. 26 a. angeführten Scribenten.

974 a. *Tacitus* de mor. Germ. II. III. *Strauchius* diss. I. in Taciti Germ. III. § 2. seq. Morhof Unterricht von der Poesie. Siehe die *not.* 29 a. 30 a. 31 a. angeführten Scribenten. Bey den alten Teutschen hiessen Gesetze so wol *carmina* als *leges*. *Hachenberg* Germ. med. VI.

Digitized by Google

nen man bey dem Lambecio, Jonsio, Fabricio und andern oben § XXXVI gedachten Geschichtschreibern der Historie, sonderlich dem Voßio und im Gelehrten-Lexico eine mehrere Nachricht zu suchen hat, bey den vornehmsten aber einige Anmerkungen von den Ausgaben ihrer Schriften machen. Von Griechischen Geschichtschreibern lebten denn in dieser Zeit noch Acusilaus ein Argiver, unter der Regierung Cambysis, Theagenes Rheginus, um eben diese Zeit, Hecatäus Milesius um die Zeit Darii Hystaspis, Eugäon Samius, Dejochus Proconnesius, Eudemius Parius, Democles Phygalensis, Meleságorus oder Ameleságaras Chalcedonius, Charon Lampsacenus, Demastes Sigeensis, Xenomedes Chius, Xanthus Lydus, Dionysius Milesius, Menecrates Elaita, Glaucus Rheginus, Pherecydes von Leros, Hellanicus Mitylenäus [975]a, Herodotus von Halicarnaß, ohngefähr vierhundert und funfzig Jahr vor Christi Geburt, Thucydides etwa zwanzig Jahr nachher, Stesímbrotus ein Thasier, Antiochus ein Syracusaner, Cratippus, Antiphon Rhamnusius, Herodicus ein Athenienser, Simonides Ceus der jüngere [976]a. Ferner Xenophon ein Athenienser, Esra und Nehemias bey den Jüden

975 a. Von diesen siehe *Lambecium* l. c. 208. 211. 213. *Jonsium* l. c. *Fabricium* B. Gr. *Vossium* de hist. Gr. *not.* 75 a.

976 a. Vom *Herodoto* s. *Fabricium B. G.* II. XX. 695. editiones Venet. 1474. f. Lat. Venet. 1502. f. Graec. Aldina. *Gothofr. Jungermanni*, Francof. 1608. f. *Thom. Gale*, Lond. 1679. f. *Iac. Gronouii*, Lugd. Bat. 1715. f. *T. A. E. IIII.* 229. *A. E.* 1716. 193. ☉. Französisch *P. du Ryer*, Paris 1714. 12. Apologie pour Herodote par *Henry Etienne*, Haye, 1735. 8. Theolog. *Annal. IIII.* 435. Vom *Thucydide*, *Fabricium B. G.* II. XXV. editiones Aldina Venet. 1502. f. *Aemilii Porti*, Francof. 1599 f. Graeco-Lat. *Io. Hudson*, Oxon. 1696 f. *A. E.* 1696. 341. *Car. And. Duckeri*, Amst. 1731. f. ☉. *T. A. E. XIIII.* 837. *N. A. E.* 1732. 1. Italiänisch s. *L. G.* 3. 1736. 26. Französisch vom *Ablancourt*, Amst. 1694. 8. 3 voll. *Gundling v. H. d. G.* 390. 1023. 1024. *Dav. Chytraei* chronologia histor. Herodoti & Thucyd. Helmst. 1586. 4.

Digitized by Google

Jüden [977]a, Cteſias Cnidius, Anaximander Mileſius der jüngere, Philiſtus Naucratita, Paläphatus der jüngere Parius, zu den Zeiten Artaxerxis Longimani, ein anderer Paläphatus zu den Zeiten des groſſen Alexanders von Abydene, Ariſtoteles, Alexander der groſſe ſelbſt, Theopompus Chius, Ephorus von Cuma der ältere, Euphantus Olynthius, Simonides von Magneſien, welchen Namen auſſer dem noch andere geführet haben [978]a, Leo Byzantius, Calliſthenes, Hieronymus Rhodius, Hieronymus Cardianus, Clearchus Solenſis, Marſyas Pellæus, Ariſtobulus von Caſſandrien, Clitarchus, Clitus, Anaximenes von Lampſaco, der ältere und der jüngere, Oneſicritus, Nearchus, Ptolomäus Lagi, Strattis Olyn-

977 a. Vom *Xenophon Fabricium* B. G. III. IIII. 70. Hamburg. *Bibl. Hiſtor.* II. 99. *Diog. Laert.* II. VI. 183. Opera edit. *Eduard Wells*, Oxon. 1691-1703. 8. 5 voll. cum *Henr. Dodwelli* chronologia Xenophontea. *A. E.* 1705. 310. Eius Cyropaedia, Oxon. 1727. 4 mai. vom *Thom. Hutchinſon*. *A. E.* 1730. 307. Lond. 1748. groß 8. *L. G. J.* 1749. 377. & Oxon. 1727. 4. Eius de Cyri expeditione auch vom *Thom. Hutchinſon*, Oxon. 1735, 4 mai. 1748, groß 8. ſ. *N. A. E.* 1736. 337. 340. *L. G. J.* 1748. 657. Eius memorabilia Socratis vom *Io. Aug. Erneſti*, Lipſ. 1738. 8. *N. A. E.* 1738. 53. Franzöſiſch vom *Franc. Charpentier*, Amſt. 1699. 8. Teutſch vom C. Thomaſio, Halle 1693. 1720. 8. Xenophontis oeconomicus, apologia Socratis, Sympoſium, Hiero, Ageſilaus, cum animadverſionibus *Io. Aug. Bachii*, Lipſ. 1749. 8. *L. G. J. a. b.* 463. Vom Eſra und Nehemia ſiehe unten. Vom *Xenophon* ſ. auch *not.* 6 b.

978 a. Vom *Cteſia* ſ. *Fabricium* l. c. II. XXV. 881. *Struuii* B. H. II. 24. Hamb. *Bibl. hiſt.* II. 109. er war Artaxerxis Mnemonis Leibarzt, ſeine Fragmenta ſind bey *Iungermanni* und *Gale* Herodoto, beſonders vom *H. Stephano* mit Agatharchidis Cnidii und Mnemonis oder Memnonis fragmentis, Paris, 1557. 8. herausgegeben. Von den verſchiedenen *Palaephatis* iſt *Fabricius B. G.* nachzuſchlagen, des älteſten libros V. περι απιστων hat *Paul Pater*, Francof. 1686. 8. und *Thom. Gale*, Cambridge 1671. 12. Amſt. 1678. 8. herausgegeben. Vom *Alexandri* M. Tractate, de ſitu & mirabilibus Indiae, der nur Lateiniſch nach Cornelii Nepotis Ueberſetzung vorhanden, wie man vorgiebt, ed. *Andr. Raullini*, Gieſſae 1706. 8. ſ. *Fabricium B. G.* III. VIII. 204. *Hedericb.* l. c. 220.

Digitized by Google

Olynthius, Eumenes Cardianus, Diodotus Erythräus, Antipater, Archelaus ein Egyptier, Chares von Mitylene, Hieronymus Phönix oder der Egyptier, Menächmus ein Sicyonier, Callias ein Syracuſaner [979 a], Megaſthenes, Hecatäus Abderita oder Tejus, Hecatäus Mileſius der jüngere, Hecatäus von Erythräa, Idomeneus von Lampſaco, Euhemerus, Demetrius Phalereus, Lycus Butheros, Daimachus oder Deimachus, Antigonus Caryſtius, Hegeſias Magneſius, Timäus Tauromenita, Beroſus der Babylonier, Manethon der Egyptier Prieſter zu Hierapolis, Philoſtephanus aus Cyrene, Ariſtäus oder Ariſtäas oder Ariſteas der Jude, Duris Samius, Lynceus Samius, Neanthes Cyzicenus, Creſibius, Soſibius Lacon, Antonius Diogenes, Theodectes von Phaſelis der jüngere, Iſidorus Characenus, Timocrates, Cineas, Demetrius Byzantius, Pytheas Maßilienſis, Hanno der Carthaginienſer, den einige in die vorige Zeit ſetzen [980 a], Hermippus Smyrnäus, Nymphis Heracleota, Zeno, Euphorion Cherroneſiota und Euphorion von Chalcis des groſſen Antiochi Bibliothecarius, welche vielleicht nur eine Perſon ſind, Timarchus, Aratus Sicyonius, Timoſthenes, Phylarchus, C. Acilius Glabrio, der erſte Römiſche Geſchichtſchreiber in griechiſcher Sprache, deſſen Jahrbücher nachgehends Q. Claudius Quadrigarius in das Lateiniſche überſetzte, Philinus, Soſilus,

979 a. Vom *Hieronymo* Cardiano ſ. Prideaux l. c. I. 689. 690. Die übrigen macht *Lambecius* l. c. 219. namhaft, man ſehe das Gelehrten-Lexicon.

980 a. Alle dieſe nennet *Lambecius* l. c. 221. meiſt aus dem *Voſſio*, dabey *Fabricius B. G.* und *Hederich* l. c. auch das Gelehrten-Lexicon nachzuſchlagen ſind. *Beroſi* Babylonii antiquitates Rom. 1494. Paris 1512. ſ. Witt. 1612. 8. *not.* 995 a. Vom *Hanone* ſ. *not.* 926 a. Vom Ariſteä dem Juden ſ. Prideaux l. c. II. 35. 45. *H. Hody*, *not.* 541 a. *Dale*, *not.* 866 a.

Digitized by Google

lus, Charon von Lampsaco der jüngere, Jster Callimachius, Hannibal der Carthaginienser Feldherr, und die ersten lateinischen Geschichtschreiber Q. Fabius Pictor und L. Cincius Alimentus [981] a. Im andern Jahrhundert vor Christi Geburt lebten Polybius von Megolopolis, Eratosthenes von Cyrene der jüngere, und Eratosthenes von Marseille, Heraclides Lembus, Agatharchides aus Cnidus, Artemidorus Aristophanius, Strato, A. Posthumius Albinus, Dionysius von Halicarnaß der ältere, Jason von Cyrene, Ptolemäus Physcon oder Evergetes der andere König in Egypten, Apollodorus ein Athenienser, der die obengedachte Bibliothek und eine Chronik geschrieben hat, diese ist verlohren gegangen, jene noch vorhanden, Mnaseas ein Prateenser, Artemidorus ein Ephesier [982] a. Von lateinischen Geschichtschreibern M. Porcius Cato der Censor, Munatius Rufus, M. Fulvius Nobilior, L. Scribonius Libo, L. Calpurnius Piso, L. Cassius Hemina, Q. Fabius Maximus Servilianus, C. Fannius, C. Sempronius Tuditanus, L. Cölius Antipater, Sempronius Asellio, Sex. Gellius, Junius Gracchanus, M. Aemilius Scaurus, Q. Lutatius Catulus und andere [983] a. Endlich lebten in dem nächsten Jahrhundert

981 a. *Lambecius* l. c. 222. *Fabricius B. G.* & L. *Hederich* l. c. Das Gelehrten-Lexicon. *Vossius* l. c. Siehe unten die Sammlungen, *not.* 989 a. 990 a. *Fabius Pictor* stehet auch bey dem *Sallustio*, Amst. 1661. 12.

982 a. *Polybius* ed. *Iac. Gronouio.* Amst. 1670. 8. 3 voll. *Isaaci Casauboni*, Hanov. 1609. f. *P.* Französisch vom *Pet. du Ryer* s. *Fabricii B. G.* III. XXX. *not.* 467 a. Vom *Agatharchide*, *not.* 978 a. *Dionysius Halic.* ed. *Frid. Sylburgii*, Lipsi. 1691. f. *Io. Hudson*, Oxon. 1704. f. 2 voll. *A. E.* 1704. 529. wiewol diese Schriften dem jüngern zukommen, *not.* 984 a. s. *Fabricii B. G.* III. XXXII. *Hederich* l. c. *Gundling* l. c. *Lambecius* l. c. *Vossius* l. c.

983 a. Diese nennet *Lambecius* l. c. 225. 227. Die Fragmenta von ihnen stehen in den vom *Fabricio* B. L. IIII. 4. angezeigten Sammlungen. s. *not.* 990 a. Man sehe das Gelehrten-Lexicon.

Digitized by Google

dert vor Christi Geburt als griechische Geschichtschreiber Alexander Cornelius Polyhistor, Theophanes Lesbius, Apollonius Tyrius, Demetrius Magnes, L. Lucullus, M. Tullius Cicero, T. Pomponius Atticus, Timagenes, Asinius Pollio Trallianus, Artuasdes König in Armenien, L. Aurunculejus Cotta, Castor Rhodius Galata, Empylus, Conon, Parthenius Nicänus, Chäremon ein Egyptier, Aristocles, Diodorus Siculus, der zuerst die Historie der Gelehrsamkeit mit der bürgerlichen verbindet, Dionysius von Halicarnaß der jüngere [984]a, Dionysius Pergamenus, Dionysius von Alexandria, Juba des Königes in Numidien Sohn, Nestor Tarsensis, Nicolaus Damascenus, Ptolemäus Mendesius, Memnon oder Mnemon, Socrates Rhodius, Canusius oder Ganusius, den einige Calisium nennen, Adelphius, Lysimachides: Von Lateinischen Geschichtschreibern L. Cornelius Sylla der Dictator, T. Manilius, L. Cornelius Sisenna, Q. Claudius Qvadrigarius, Q. Valerius Antias, C. Licinius Macer, M. Tullius Cicero, Q. Hortensius Ortalus, T. Pomponius Atticus, A. Lutatius der jüngere, M. Terentius Varro, P. Nigidius Figulus, L. Aelius Tubero, L. Luccejus, Tanusius Geminus, Procilius, Prosper, C. Julius Cäsar [985]a, A. Hirtius,

984 a. Vom *Alexandro Cornelio Polyhistore* s. not. 945 a. Die andern nennet *Lambecius* l. c. 230. 234. Man sehe *Fabricii B. G.* sonderlich vom *Diodoro Siculo*, III. XXXI. Diesen hat herausgegeben *Laurent. Rhodomannus*, Hanouiae 1604. f. & *Pet. Wesselingius*, Amst. 1745. f. 2 voll. L. G. Z. 1746. 157. 1747. 64. 408. ⊙. Französisch *Terrasson*, Paris 1737. 12. Vom *Dionysio Halic.* s. *not.* 982 a. Es ist noch ein jüngerer *Dionysius Halicar.* vorhanden, der in die Zeit nach Christi Geburt gehöret, davon *Fabricius* l. c. Nachricht giebt. Französisch ist der *Dion. Halic.* ed. par *le Iay*, Paris 1723. 4. 2 voll.

985 a. Von diesen s. *Lambecium* l. c. *Vossium* de Historicis Gr. & Lat. *Fabricium B. G.* & L. *Hederich* l. c. *Gundling* V. H. d. G. *Iulius Caesar* editio prima Romae 1469. f. *Io. Danisii*, Can-

tius, Cornelius Balbus, C. Oppius, P. Terentius Varro Atacinus, Cornelius Nepos, C. Sallustius Crispus [986]a, Domitius Marsus, C. Asinius Pollio, Telephus, Bibulus, des M. Calpurnii Bibuli und der Porciä Catonis Uticensis Tochter Sohn, P. Volumnius, der Kaiser Octavianus Augustus, M. Valerius Corvinus Messalla, Aruntius oder Arruntius, Sulpicius Galba des Kaisers Galbä Großvater, T. Livius Paravinus, der vortreffliche Geschichtschreiber, dessen Schriften in der folgenden Zeit unter Gregorio Magno zu Rom ein hartes Schicksal erfahren musten, wie § CCLVIII soll gemeldet werden [987]a, Trogus Pompejus, L. Fenestella,

Cantabr. 1706. 4. *Io. Geo. Graevii*, Amst. 1697. Lugd. Bat. 1713. 8 mai. *A. E.* 1697. 311. *Sam. Clarke*, Lond. 1712. f. reg. Das ist die kostbarste Ausgabe von einem Auctore, 1720. 8. *A. E.* 1714. 46. *Clerc B. ch. XXVI.* 112. *Franc. Oudendorpii*, Lugd. Bat. 1737. 4. *N. A. E.* 1737. 337. *T. A. E.* XVIIII. 1. *Io. Godwin* in vsum Delphini, Paris 1678. 4. Lond. 1693. 8. Französisch vom *Ablancourt*, Paris 1650. 4. & 12. und vom *Ludouico* XIIII. Rege Galliae, Paris 1661. f. Italiänisch, Venet. 1575. 4.

986 a. Von diesen s. angeführte Scribenten, vom *Cornelio Nepote* besonders *Frid. Menzii* program. Lipsi. 1749. *L. G. Z. b. a.* 303. Editio prima, Venet. 1473. f. *Andr. Schotti*, Francof. 1608. f. *Io. Andr. Bosii*, Lipsi. 1657. 8. Ienae 1675. 8. *Rob. Keuchenii* cum numis, Lugd. Bat. 1687. 8. *Io. Geo. Graevii*, Amst. 1705. 8. In vsum Delphini *Nic. Courtin*, Paris 1675. 4. Lond. 1691. 8. *Augustin von Staveren*, Lugd. Bat. 1737. 8 mai. ⊙. *N. A. E.* 1737. 302. *Steph. Andr. Philippe*, Paris, 1745. 12. *L. G. Z.* 1746. 947. 1747. 808. Vom *Sallustio* s. ebenfals die angeführten Scribenten. Editio prima, Venet. 1470. f. In vsum Delphini *Dan. Crispini*, Paris 1674. 4. Lond. 1697. 8. *Ian. Gruteri*, Francof. 1607. 8. *Ant. Thysii*, Lugd. B. 1659. 8. *Io. Frid. Gronouii* Amst. 1690. 8. *Ioseph Wasse* Cantabr. 1710. 4. *A. E.* 1711. 19. *Gottlieb Corte* 1724. 4. *T. A. E.* VIIII. 217. *Sigeb. Havércampi*, Amst. 1742. 4 mai. 2 voll. *L. G. Z.* 1742. 673. ⊙.

987 a. Von diesen s. gleichfals angeführte Scribenten. Vom *Livio* ed. prima, Rom. 1474. f. *Frobenii*, Basil. 1535. f. *Io. Frid. Gronouii*, Amst. 1679. 8 mai. 3 voll. Basil. 1740. 8. *Io. Clerici*, Amst. 1710. 8. 10 tomi, *A. E.* 1711. 17. *Thom. Hearne*, Oxon. 1708. 8. 6 voll. *A. E.* 1709. 241. *Io. Doulatii* in vsum Delphini, Paris

ſtella, C. Julius Hyginus, Julius Marathus, Q. Vitellius Eulogius, C. Cilnius Mäcenas, Druſo, Voluſius, und Tanuſius, welcher drey leztern Horatius, Catullus und Seneca nicht im beſten gedenken, und viele mehrere [988]a. Man hat nun ebenfals von den Geſchichtſchreibern dieſer Zeit ganze Sammlungen, ſo wol griechiſche [989]a, als lateiniſche [990]a, und es hat auch nicht an Gelehrten gefehlet, die uns davon beſondern Unterricht ertheilet hätten, wie aus dem obigen § XXXV bekannt iſt. Zur Geographie iſt in dieſer Zeit erſt der rechte Anfang, ſie als eine Wiſſenſchaft zu tractiren, mit Beyhülfe der Mathematik gemacht worden, da Thales und Anaximander von Mileto zuerſt, ſo viel man weiß, angefangen haben, Landcharten zu verfertigen, der leztere auch die erſten Erdkugeln gemacht, deren Landsmann Hecatäus ſchrieb eine περιηγησιν, De-

Paris 1679-1682. 4. 6 voll. Venet. 1714. 4. 6 voll. *Giornale de letter. d' Italia XVII.* 444. *XVIII.* 492. *XVIIII.* 441. *A. E.* 1683. 81. *Io. Matth. Geſneri* Lipſ. 1735. 8. 3 voll. *Arn. Drakenborchii* Amſt. 1740-1747. 4. 7 voll. *N. A. E.* 1738. 481. 1741. 193. *T. A. E. XVIIII.* 305. *L. G.* 3. 1747. 297. ☉. *I. B. L. Crevier*, Paris 1735, 4. bis 1742. 6 tomi. *N. A. E.* 1739. 193. und von 1748. 12. *L. G.* 3. 1746. 199. 1748. 450. Franzöſiſch vom *Brunet*, Paris 1742. 12. 3 voll. *L. G.* 3. *b. a.* 753. *Io. Tolandi* adeiſidaemon ſiue T. Liuius a ſuperſtitione vind. Hagae 1709. 8. ℔. Die neueſte Ausgabe iſt Berlin 1751. 8. *Io. Pet. Milleri. L. G.* 3. *b a.* 726.

988 a. *Lambecius* l. c. 235. und die andern angeführten, das Gelehrten-Lexicon.

989 a. Theſaurus ant. Graec. *Gronou. Struu. B. H. III.* 34. *Fabricii B. A. II.* 36. Excerpta Peireſciana ed. *Henr. Valeſii*, Paris 1634. 4. ℔. *Menke* bibl. 135. *nat.* 990 a.

990 a. Theſaurus antiq. Rom. *Graeuii. Fabricii B. A. III.* 68. Fragmenta Hiſtoricorum *Antonii Auguſtini*, Antw. 1595. 8. Corpus hiſtoriae Romanae ſcriptorum Latinorum veterum, Genev. 1609. f. 2 voll. ibid. 1653. Hiſtoriae Romanae ſcriptores *Frid. Sylburgii*, Francof. 1588. f. 1590. f. 3 voll. ſ. *Menken. Bibl.* 153. Antiquae hiſtoriae ex XXVII auctoribus contextae libri VI. opera *Dionyſii Gothofredi*, Lugd. 1591. 12. voll. 2. Von dieſen ſ. *Fabricium B. L. IIII.* 4. 738. ſeq. *Auſonii Popmae* fragmenta hiſtoricorum cum Salluſtio, Amſt. 1661. 12. *Joſeph Waſſe*, Cantabr. 1719. 4. *Fabricius B. L. III.* 553. *Struu. B. H. IIII.* 46.

Digitized by Google

mocritus einen Diacosmum und Cosmographie, Eudoxus eine Erdbeschreibung, Ephorus Cumanus, Hanno der Carthaginienser, und Mago sein Landsmann, Scylax aus Caryanda, Aristagoras von Mileto, Pythagoras, Empedocles, Philolaus von Crotone, Archytas von Tarent, Aristocreon, Aristoteles, Theophrastus von Ereso, Nearchus, Archelaus, Pytheas Maßilienſis, der den ersten Meridianum durch die Insel Thule zog, Dicäarchus, Isidorus Characenus, Timosthenes, Eratosthenes, der den ersten Meridianum durch die Säulen Herculis zog, und den Umkreis der Erde auf zweyhundert funfzigtausend Stadia bestimmete, Posidonius, der ihn nur auf dreyßigtausend Stadia setzte, Scymnus Chius, der eine περιηγησιν schrieb, Cleanthes, Aristarchus, Hipparchus von Nicäa, Aristeas der Jude, Agatharchides von Cnidus, Artemidorus von Epheso, Polybius, Sempronius Asellio, M. Porcius Cato, M. Agrippa, und andere aus den angeführten Geschichtschreibern und sonst, sind als gute Geographi dieser Zeit bekannt, ausser was Herodotus, Polybius, und verschiedene bereits benannte Dichter und Geschichtschreiber in ihren Schriften davon haben einfliessen lassen, von allen diesen sind, was ihre Verdienste und Schriften anlanget, Fabricius, Heilbronner und des Hudsons Sammlung [991]a, nachzusehen. Was endlich die Genealogie dieser Zeit anlanget, so wurde solche bey den Jüden zu des Esrä und Nehemiä Zeiten ungemein scharf wieder hervorgesucht. Bey den Griechen hatten sich in der vorigen Zeit Musäus und Hesiodus damit beschäftiget. So dann wird in dieser Zeit des Acusilai, Aristeä,

991 a. *Fabricius B. G. III.* 11. & *B. A. V.* 132. seq. Vom *Hudson* siehe *not.* 128 a. von mehrern die Geschichtschreiber der Geographie *not.* 115 a - 121 a. *Heilbronner* hist. Mathes. *not.* 121 a. *David Hoeschelii* Geographica, Aug. Vind. 1600. 8. ſ *Fabricium B. A. V.* 132. Crit. Bibl. II. IIII. 291.

Digitized by Google

Ariſteä, Hellanici, Epimenidis, Hecatäi Mileſii, Simonidis Cei, eines Dichters Aſii, Pherecydis, Pollionis, bey den Römern des T. Pomponii Atici, M. Terentii Varronis, M. Valerii Corvini Meſſallä, C. Julii Hygini, und anderer gedacht, auſſer was ſich noch etwa bey den Geſchichtſchreibern zerſtreuet findet, welches aber alles wenig auf ſich hat, davon die § XXXVIII angezeigten Geſchichtſchreiber, beſonders aber Reimmann, hinlänglichen Unterricht ertheilen [992]a. An ein mehreres aus den freyen Künſten dieſer Zeit iſt ietzo nicht zu gedenken.

§. CCXXVIII.

Von dem Zuſtande der Weltweisheit dieſer Zeit, ſonderlich der barbariſter.

Unter die vornehmſten Merkwürdigkeiten der Weltweisheit dieſer Zeit gehöret insbeſondere der Urſprung des Namens der Philoſophie und verſchiedener Secten der Weltweiſen. Der älteſte Weltweiſe dieſer Zeit, der zu Anfange dieſes Periodi gleich ſtarb, hat zwar den Namen eines Weltweiſen nicht geführet, ſondern eines Weiſen, nemlich der Thales, von dem die ganze Joniſche Philoſophie ihren Urſprung hat, und der ein Lehrmeiſter des Pythagorä geweſen iſt, er iſt aber wirklich der erſte Philoſoph nach der rechten Bedeutung dieſes Wortes geweſen, der zuerſt zum ſyſtematiſchen Nachdenken mit allgemeinen Begriffen, nach Art einer Wiſſenſchaft, den Anfang gemacht, und alſo Weltweisheit und Mathematik bey den Griechen eingeführet hat. Der nächſte nach dieſem, der zuerſt den Namen eines Philoſophi aufgebracht und geführet hat, iſt Pythagoras, der Urheber der Italiſchen und Pythagoriſchen Weltweisheit und Secte, welches ohngefähr in der ſechzigſten Olympiade, fünfhundert und funfzig Jahr vor

992 a. *Reimmanni* hiſt. litter. de libris Genealogicis, *not.* 154 a. l. 21. ſeq. Ei. I. S. A. AE. 57. *Meſſalla* de Caeſaris Auguſti progenie ſ. *Hederich*, 343.

Digitized by Google

Christi Geburt mag geschehen seyn. Doch ist hierbey zweyerley zu erinnern: Einmal daß die Zeitrechnung und Geschichte dieser Zeit grossen Schwierigkeiten und Streitigkeiten ausgesetzet sey, die hier nicht zu entscheiden sind; und dann, daß der erste Anfang der Weltweisheit dieser Zeit, wie alle Dinge in ihrem ersten Anfange, vielen Mängeln und Dunkelheiten unterworfen sey, so daß allerdings dem Aristoteli die Ehre übrig bleibt, daß er die Theile der Weltweisheit zuerst in eine rechte Kunstforme einer Wissenschaft gebracht, und darin alle seine Vorgänger übertroffen habe. Uiberhaupt nun von der Philosophie dieser Zeit zu reden, so waren die Materialien dazu schon nach und nach in dem vorigen Zeitraume gleichsam angeschafft worden, und ietzo wurden solche gleichsam in Ordnung gebracht, und die man sonst Weise, Gelehrte, hieß, wurden ietzo nach und nach Weltweise genennet oder Philosophen. Die Jonische und Italische, als die beyden ersten Secten oder Schulen, bekamen ihre Benennung von dem Orte ihres Ursprunges und ersten Aufenthalts, jene in Jonien, diese in Italien oder dem grossen Griechenlande, sie breiteten sich aber nachgehends sehr weit aus, und theileten sich in der folgenden Zeit in verschiedene Secten oder Schulen; in jener folgte man mehr seiner Einsicht, sie breitete sich auch weiter aus, und daurete länger; in dieser galt das αυτος εφα, doch meistens bey den *Exotericis*, und man hielt viel auf die hergebrachten Lehren und mündlich fortgepflanzten Erzehlungen, sie daurete auch so gar lange nicht, und breitete sich nicht so weit aus, wie jene, doch wurden von dieser verschiedene Lehren in jener angenommen. Die Schicksale der Weltweisheit unter den Barbarn, das ist ausser den Griechen, *Philosophiae Barbaricae*, davon ich zuerst handeln will, waren denn bey unterschiedenen Völkern unterschiedlich. Bey den Jüden galt sie wenig, man könte den Esram, den ältern und jüngern Sirach, Philonem den ältern, den man gemeiniglich

meiniglich vor den Verfasser des Buchs der Weisheit hält, der vieles von dem Platone angenommen haben soll, verschiedene von den Pharisäern, Sadducäern und Essäern und andern hieher rechnen, davon die ersten etwas von den Stoikern, die andern von den Epicuräern, die letztern von den Pythagoräern an sich hatten, und dann auch den Hillel und Schammai hieher zielen, vor allen andern aber den Aristobulum, den einige vor einen Peripatetischen Philosophen halten, ausser welchen man noch von verschiedenen Secten der Philosophen bey den Jüden wissen will, als Pharisäern, Sadducäern, Essäern, Hemerobaptisten, Schriftgelehrten, Nazaräern, Herodianern, Karräern, davon man Buddeum und Bruckern lesen kan. Es wäre hiebey vieles zu sagen, wenn ich eine Historie der Weltweisheit besonders bey den Jüden hier schriebe; da ich mich aber in den Schranken einer allgemeinen Historie der Gelehrsamkeit halten muß, so kan es genung seyn, dergleichen überhaupt berühret, und wo man das meiste davon nachlesen könne, angezeiget zu haben. Doch nur eins und anders desfals zu bemerken, so muß man zwar den Esra vor einen weisen, gelehrten und von Gott erleuchteten Mann halten, aber ihn unter die Weltweisen zu rechnen, hat man keinen Grund. Der ältere Sirach, der eigentlich nur Jesus und sein Sohn Sirach hieß, hat ein gar feines Sittenbuch in hebräischer Sprache aus den biblischen Büchern, den Schriften der Alten und eignem Nachdenken zusammen getragen, welches sein Enkel, der jüngere Sirach, oder Jesus der Sohn Sirachs, unter dem Ptolemäo Evergeta in das Griechische übersetzet hat; allein man findet zwar darin viele moralische Lehren, doch weder in einer philosophischen Lehrart noch sonst dergestalt beschaffen, daß man ihn deswegen unter die Philosophen rechnen könne; sein Buch ist dennoch gut, und wird Panaretus, im Lateinischen *Ecclesiasticus*, genennet. Das Buch der Weis-

Digitized by Google

heit ist gleichfals ein gutes politisches Buch, welches nach Lutheri Urtheil, in der Vorrede dazu, die grossen Hansen lesen solten, so wider ihre Unterthanen toben, und wider die Unschuldigen um Gottes Worts willen wüten, und G. Arnold, N. H. Gundling, wie auch andere, wollen den Salomon vor den Verfasser desselbigen halten, dem Gottlieb Wernsdorf und Laurentius Reinhard besonders widersprechen; andere legen es bald Philoni dem jüngern, der aber erst in der folgenden Zeit gelebt hat, bald Philoni dem ältern, nicht zwar dem heydnischen, sondern einem Jüden zu Alexandria bey. Ob nun wol viele und eine tiefere Philosophie als in dem Sirach darin anzutreffen, so ist es doch ebenfals weder in einer philosophischen Lehrart noch dergestalt geschrieben, daß man den Verfasser desselbigen vor einen eigentlichen Philosophen halten könne: doch will ich eben niemand widersprechen, der so wol den Jesus und seinen Enkel, den jüngern Jesus, den Sohn Sirachs als den Verfasser des Buchs der Weisheit vor Weltweise will gehalten wissen, indem man doch daraus abnehmen kan, wie etwa das Philosophiren dieser Zeit unter den Jüden sey beschaffen gewesen; von beyden Büchern ist Fabricius, Christi. Kortholt, Buddeus, Brucker, und meine Kirchenhistorie altes Testaments nachzusehen. Dieser Philo der ältere, der aus priesterlichem Stamme war, wie er selbst in der Vorrede eines seiner Bücher meldet, hat das Leben Josephs und Mosis, *de vita contemplativa*, *& quod omnis probus sit liber* und andere Dinge geschrieben, und von ihm gilt eigentlich der Spruch: *Aut Plato Philonizat*, *aut Philo Platonizat*, weil er ein Platonischer Weltweiser gewesen ist, er lebte über hundert Jahre vor dem jüngern, und seine Schriften sind immer bey den Schriften des jüngern, mit dem er gemeiniglich vermischet wird, da beyde zu Alexandria gelebt haben, doch ist deswegen viel Streit und Ungewißheit, beyde recht aus einander zu setzen. Die Secten

unter

Digitized by Google

unter den Juden, die zum Theile Epiphanius aus Irrthume davor angesehen hat, und die Hillelianische und Schammaische Schule, gehören gar nicht in die Geschichte der Weltweisheit, sondern der Gottesgelehrsamkeit, davon ich also unten noch etwas zu gedenken habe; daß aber Aristobulus ein Alexandrinischer Jude, ein peripatetischer Philosophe gewesen sey, bezeuget Clemens Alexandrinus, er hat auch gesucht, die Weltweisheit des Aristotelis andern Jüden angenehm zu machen, und mögen wohl von dieser Zeit an die Juden einige Neigung zur Aristotelischen Philosophie bekommen haben; doch stand ihnen die Lehre ihrer Meister entgegen, daß derjenige verflucht sey, der seinem Sohne die griechische Weltweisheit lernen liesse. Diejenigen aber, welche sich dennoch darauf legten, machten sich dermassen darin geschickt, daß ihnen wenige gleich kamen, wie denn selbst Aristoteles bezeuget, er habe in Asien einen Juden angetroffen, der so gelehrt gewesen wäre, daß alle Griechen seiner Zeit Klötze und einfältige Leute gegen ihn gewesen wären. Von der Auslegung dieses Aristobuli über die fünf Bücher Mosis ist anderwerts Nachricht zu suchen, sie ist nicht mehr vorhanden, und sind nur einige wenige Stücke davon bey dem Clemente Alexandrino und Eusebio übrig, darin er bezeuget, daß Pythagoras, Plato und andere Griechen ihre meiste Philosophie aus den hebräischen Schriften entlehnet hätten: Dieses desto wahrscheinlicher zu machen, erzehlet er beyläuftig, daß diese Schriften meistens noch vor Alexandern dem grossen und dem Persischen Reiche wären in das Griechische übersetzet gewesen, davon aber sey nachgehends unter dem Ptolemäo Philadelpho durch Verordnung Demetrii Phalerei eine weit vollkommenere Uibersetzung an das Licht gestellet worden, wiewol dieses sein Vorgeben von andern gar sehr bestritten und in Zweifel gezogen wird, davon man Bruckern, Prideaux und andere, was aber die Cabbalam anbetrifft, dasjenige, was ich

unten

Digitized by Google

unten § CCXXXVIII davon anführen muß, nachlesen kan [993a]. Bey den Egyptiern dieser Zeit blüheten noch alle Wissenschaften, und also auch die Materialien zur Weltweisheit, deswegen Pythagoras, Plato und andere Weltweise dahin reiseten, sich in den philosophischen Wissenschaften vollkommener zu machen, und ob wol ihre Philosophie anfänglich nur tumultuarisch und paränetisch war, so wurde sie doch auf die letzt, da sie von des Platonis, Aristotelis und Pythagorä Lehren vieles annahmen, systematisch und ordentlich, und so daurete sie bis auf Christi Geburt und lange hernach bey ihren Priestern, Propheten, Hierostolisten, Hierogrammateis, Horologis oder Horoscopis, Pastophoris, Neocoris und dergleichen, und in ihren Schulen, sonderlich der Alexandrinischen seit Alexanders des grossen Zeiten, und man will verschiedene Ketzereyen der folgenden Zeiten aus ihrer Philosophie herleiten, vornehmlich die in Egypten von den Pythagorco-Platonicis zu den Essäischen Therapeutis gekommene verblümte oder allegorische Lehrart, welche bey den Juden zur Zeit des Heilandes, und auch bey den Aposteln hernach nicht ungebräuchlich gewesen ist. Bey den Egyptiern war der Siphoas

993a. Vom Pythagora s. *Valer. Max.* VIII. 7. *Diog. Laert.* VIII. 8. l. 12. *Cicero* Tusc. V. 3. *Iamblichus* VIII. 44. XII. 58. *Brucker* Fragen II. 50. Vom Thalete *Diog. Laert.* I. *Stanley* hist. Phil. I. *Heumann* A. P. II. 522. *Brucker* l. c. I. 347. seq. &c. *not.* 943a. Von den Jüden *Buddeus* Philos. Hebr. & hist. eccles. V. T. *Brucker* l. c. IIII. *Eberh. Rud. Roth* de Essenis, Ien. 1669. 4. *Gundling* Observ. sel. Hal. V. 13. *Wernsdorff* de libro sapientiae & Ecclesiastico non canonicis, Witt. 1702. *Reinhard* librum sap. nec canonicum nec a Salomone scriptum, Witt. 1719. 4. *Fabricius* B. G. II. 29. *Kortholt* de canone S. S. Rost. 1665. XIII. XIIII. Kirchenhistorie A. T. III. *Gundling* vom *Philone* v. H. d. G. 693. *Epiphanius* opp. I. 51. *Clemens Alex.* Strom. I. 305. vom *Aristobulo*, *Brucker* l. c. IIII. 76. Meine Kirchenhist. A. T. III. 386. seq. *Prideaux* l. c. II. 38. *Struv. B. P. I.* III. 182 führet mehr Schriften von der Philosophie der Hebräer an. Vom *Philone not.* 97b. *Aug. Pfeiffer* de trihaeresio Iud. Witt. 1663. 4.

phoas ein Sohn Zephäſti berühmt, welchen einige den andern Hermetem nennen, davon man Bruckern und andere nachſehen kan [994]a. Bey den Chaldäern, Babyloniern und andern Orientaliſchen Völkern wurde die Weltweisheit mit vielen abergläubiſchen Dingen befleckt, ſonderlich mit der Aſtrologie, deswegen die Römer, unter den Burgermeiſtern M. Popilio Länate und Cn. Calpurnio, durch den Prätor C. Cornelium Hiſpallum, binnen zehen Tagen allen Chaldäern aus Rom und Italien zu entweichen anbefohlen, wie Valerius Maximus berichtet, man weiß auch von keinen berühmten Weltweiſen, als einigen unbekannten, Zarmocenide, Zoromasdre, Teucro, welche Stanley nennet, und dem berüchtigten Beroſo um die Zeit des groſſen Alexanders, der als ein Prieſter des Beli zu Babylon ſich von da nach Griechenland gewendet hat, und dem der Jo. Annius von Viterbo ſo viel untergeſchoben, deſſen übergebliebene Stücke Fabricius an ſeine *Biblioth. Graec.* hat andrucken laſſen [995]a. Bey den Perſern aber lebten ietzo noch der Hyſtaſpes unter dem Cyro, Oſthanes oder Hoſtanes unter dem Xerxe, und ein anderer dieſes Namens unter Alexander dem groſſen, und ſonderlich der Zerdusht oder Zoroaſter, der die Magier in ein rechtes Anſehen ſetzte, das Buch Zendaveſte, die Bibel dieſer Secte, darin vieles aus dem alten Teſtamente vorkommen ſoll, und das Buch Sadder verfertigte, der auch ſeinen Magiern die Geburt

994 a. *Brucker l. c.* I. 160. ſeq. VIII. 61. ſeq. *Io. Gottl. Biedermann* de Paſtophoris, Numburgi 1746. 4. von mehrern Scribenten ſ. *Struv. B. P. I.* III. 192. *Herm. Witſii* Aegyptiaca, Amſt. 1696. 4. *Iac. Perizonii* Aegyptiaca, Lugd. B. 1711. 8.

995 a. *Valerius Max.* l. 3. *Fabricius B. G.* XIIII. 175. *Annii* commentarii Rom. 1497. f. ex offic. Commel. 1598. 8. addita cenſura *Caſp. Varrerii*, dieſe iſt beſonders gedruckt Rom. 1565. 4. und ex offic. Commel. 1598. 8 f. *Annii* comment. ſind auch zu Witt. 1612. 8. herausgekommen. *Brucker* l. c. I. 94. ſeq. VIII. 13. *Iac. Perizonii* orig. Babylon. Lugd. B. 1711. 8. *not.* 980 a.

Digitized by Google

burt Chriſti ſoll vorher geſaget, und ihnen die Erſcheinung eines gewiſſen Sterns bey ſeiner Geburt angekündiget haben, da ſie ihn denn beſuchen und mit Geſchenken verehren ſolten; von dem man bey dem Brucker, Fabricio und Prideaux ausführliche Nachricht findet[996 a]. Die Magier waren denn bey den Perſern ihre Philoſophi, Theologi und Aerzte, und Diogenes Laertius nennet auch unter den Magis einen Aſtrapſychos, Gobrias, Pazatos, ſie hatten, wie Hyde berichtet, mehr als ſiebenzig Secten, unter welchen die Maguſäi genennet werden, die Bactrianiſchen aber hieſſen Samanäi, unter welchen Recomerath und der groſſe Zervan die berühmteſten waren, wiewol dabey vieles ungewiß und erdichtet iſt, davon man in einer beſondern Hiſtorie der Perſiſchen Weltweisheit ein mehreres ſuchen muß, insbeſondere, wie Alexander der groſſe die Magier auszurotten geſucht habe, dergleichen auch nachgehends der Kaiſer Heraclius vorgehabt hat, doch ſind noch heutiges Tages Uiberbleibſel davon vorhanden, welche in Perſien Gafri genennet werden, und von den Mahumedanern unterſchieden ſind, wie Thomas Hyde ſchreibet; ſonſt hatten die Magier ihren eigentlichen Namen von dem Smerdis, der ſich vor den Sohn des Cyri ausgab, und darüber mit vielen tauſenden von ſeiner Secte um das Leben kam, welches Megophonia, der Magier Schlachttag, genennet wurde, weil Migegush in der damaligen Sprache einen, der verſchnittene Ohren hat, bedeutet, wie dieſer Smerdis war, davon Prideaux zu leſen iſt[997 a]. Die Indianiſchen Philoſophi, welche Brachmanen oder Gymnoſophiſten

996 a. *Brucker l. c.* I. 118. VIII. 25. ſeq. *Fabricius B. G.* I. XXXV. 243. XIII. 456. *Prideaux* l. c. I. 267. *Thomae Burnet* Archaeologiae Philoſ. Amſt. 1694. 4. bey der Theoria telluris ſacrae.

997 a. *Diogenes Laert.* prooem. 2. *Hyde* de religione vet. Perſarum 126. 282. *Brucker l. c.* I. 126. VIII. 19. 38. ſeq. *Prideaux l. c.* I. 223.

Digitized by Google

sten genennet wurden, waren in dieser Zeit mehr ihres vermeynten tugendhaftigen besondern Lebens, als ihrer Philosophie wegen berühmt, da denn Pythagoras, Anaxagoras, Democritus und andere sollen zu ihnen gereiset seyn, die Weisheit von ihnen zu lernen. Nachdem Alexander der grosse in Indien eingedrungen war, sind sie noch mehr bekannt worden, und hat man viel Werks von ihrer Weisheit gemacht; sie hatten auch ihre Secten, Brachmanen, Sarmanen oder Germanen, welche leztern die Hylobios oder Hyobolos unter sich sollen begriffen haben, die Calanos und andere, mit denen man aber die heutigen Braminen nicht vermengen muß, die vielleicht von einer Gymnosophistischen Secte, die man Pramnas nennet, welche von unterschiedener Gattung waren, abstammen. Dandamis, ein solcher Gymnosophiste, disputirte mit dem grossen Alexander, der auch zehen gefangenen Indianischen Philosophis verschiedene curiöse Fragen vorlegte, welche Clemens Alexandrinus erzehlet, und auf dessen Befehl muste Onesicritus mit dem Carano oder Calano, einem solchen Gymnosophisten, sich besprechen, wie Strabo erzehlet, dieser Calanus verbrannte sich selbst zu Susa, als er drey und siebenzig Jahr alt war, vor des Alexandri Augen, welches auch Zarmarus vor den Augen des Augusti zu Athen, etwa neunzehen Jahr vor Christi Geburt, gethan hat, wie Prideaux und Brucker aus den alten Scribenten berichten [998 a]. Diesen füge ich bey den Ursprung der Chinesischen Weltweisheit in dieser Zeit, welche zwar die Chineser, als welche ietzo schon das 88640166 Jahr der Welt zehlen, viel älter machen, und vom Fohi, den einige in das zweytausend

998 a. *Brucker l. c.* I. 129. seq. VIII. 42. seq. *Clemens Alexandr.* Strom. VI. 337. *Plutarchus* in Alexandro. *Strabo* Geogr. XV. 822. 686. *Arrianus* VII. *Diodorus Sic.* XVII. *Prideaux* l. c. II. 744. *Struv. B. P. I.* III. 168. *Polyc. Lyser* de origine eruditionis non ad Iudaeos sed ad Indos referenda, Witt. 1716. 4.

tausend neunhundert und funfzigste Jahr vor Christi Geburt setzen, herleiten, der das berühmte Buch Ye-Kim abgefasset hat, daraus Leibnitz die *Arithmeticam binariam* oder Diadik, andere lauter Arithmetische Verhältnisse, andere gar die Syllogistik machen, weil es die vier und sechzig möglichen Versetzungen der Syllogistischen Buchstaben vorstellen soll, und die Chineser wissen theils selbst nicht, was sie daraus machen sollen [999]a, die doch aber in dieser Zeit erstlich mit dem Confucio entstanden ist. Dieser Confucius soll fünfhundert ein und funfzig Jahr vor Christi Geburt im Königreiche Lu gebohren, und drey und siebenzig Jahr alt worden seyn, eine besondere Schule im Königreiche Sum, nachdem er das Hofleben verlassen, angeleget, und die practische Weltweisheit gelehret haben, die noch ietzo bey den Chinesern gilt; und als ein anderer Philosoph Li Lao-Kiun diesem entgegen gesetzte Chymische und Epicurische auch Magische Lehren einzuführen gesucht, soll Memcius des Confucii Schüler seines Lehrmeisters Philosophie auf das neue befestiget haben. Fünf Schriften, als erstlich Xu-Kim von den Sprüchen und Thaten der alten Regenten, zweytens Xi-Kim eine Sammlung der Verordnungen der alten Regenten in Liedern und Gedichten, drittens des Confucii Buch Chun-Cieu, das ist, Frühling und Herbst, als Exempel der Fürsten und Regenten, viertens des Confucii Buch Li-Ki, als ein Verzeichniß von den Sitten, Gebräuchen und Handlungen bey dem Gottesdienste, und endlich fünftens des Johi vorhin gedachtes Buch Ye-Kim oder Ye-King, machen bey ihnen einen Pentateuchum von Hauptbüchern, Ukim genannt, als ihre

999 a. *Brucker l. c.* VII. 1102. seq. *Struv. B. P. I.* III. 170. seq. F. A. Knittel macht daraus Arithmetische Verhältnisse, und Jo. Heinr. Hasenbalg die Syllogistik, s. Braunschweigische Anzeigen 1745. p. 1625. und p. 1805. *I. F. Reimmanni* historia Philosophiae Sinensis noua methodo tradita, Brunsuig. 1727. 4. der führet davon 27 Schriften an.

Digitized by Google

ihre Bibel aus, dazu noch der Suxu oder Tetrateuchus, vier Bücher des Confucii und Memcii, desgleichen des Cem-Cu und Cu-Su, als eine Auslegung von jenen kommt, da wer bey ihnen zu Schulwürden gelangen will, aus dem Ukim nur eins, aber den ganzen Suxu muß auswendig gelernet haben. Dreyhundert Jahr vor Chriſti Geburt ließ der Kaiſer Xi-Hoamti alle Schriften der Gelehrten verbrennen, ausgenommen, die vom Ackerbaue, der Arzneykunſt und den Wahrſagereyen handelten, dadurch und die darauf erfolgten Kriege ihre Philoſophie vieles gelitten hat, doch rettete eine alte Frau die Schriften Confucii und Memcii auf eine beſondere Weiſe. Doch ihre ganze Philoſophie hier zu beſchreiben iſt über die Grenzen meines Vorhabens, man kan von allem, was dahin gehöret, und den desfals herausgekommenen Schriften ein kurzes Verzeichniß bey dem Brucker finden, und Jo. Bened. Carpzovs Leben des Memcii hinzu thun [1000]a. Von der Japoneſer Philoſophie bey den Bonzen, kan man gleichfals einen kurzen Begriff bey dem Brucker finden, und will ich derſelbigen an einem andern Orte im folgenden gedenken [1]b. Bey den Arabern und alten Zabiern oder Sabäern ſoll die Philoſophie ſchon vor Abrahams Zeiten durch die Chaldäer oder Perſer, und der leztern ihren Zaradſchar oder Tachmurat oder Nazarib oder Javan den Anfang genommen haben, und alſo im vorigen Zeitraume, da ich ſchon ihren Lokmann oder Locmann angeführet habe, den man mit einem jüngern dieſes Namens, der erſt zu Mahomets Zeiten gelebt, nicht verwechſeln muß; der alte wird mit dem Aeſopo vor eine Perſon von einigen gehalten, und ſeine Fabeln hat Thomas

1000 a. *Brucker l. c. Struv. l. c. Carpzouii* Memcius Sinenſium poſt Confucium Philoſophus opt. max. Lipſ. 1743. 8. *L. G. 3. b. a.* 256. *Gundling* hiſt. Phil. mor. V. 33.

1 b. *Brucker l. c.* VII. 1194 ſeq. S. unten § CCXXXX.

Digitized by Google

mas Erpenius herausgegeben; von der Zeit an bis auf den Mahomet ist bey diesem zusammengelauffenen flüchtigen Volke von der Philosophie nichts weiter zu suchen, man sehe Heumann, Bruckern, und die von ihnen angeführten Scribenten [2]b. Von der Philosophie der Phönizier ist nur der im vorigen Zeitraume benannte Moschus oder Mochus, der Erfinder oder erste öffentliche Lehrer der Atomistischen Naturlehre, der die meisten alten Weltweisen beygepflichtet haben, dahingegen Andreas Rüdiger des Sanchoniatons Gründe von zweyen Elementen vor sich anziehet, vor andern zu merken, hernach wurde in dieser Zeit ihre Philosophie von der Griechischen verschlungen, und ist also weiter nichts davon zu gedenken; so fället auch hier nichts besonders von der Philosophie der Aethiopier und Libyer vor, als was im vorigen ist angeführet worden. Den im vorigen angeführten Scythischen, Gothischen und Thracischen Weltweisen, ist in dieser Zeit noch Zeutas und Diceneus beyzufügen, von welchem leztern Jornandes rühmet, daß er seine Landsleute die Geten, zu Ende dieser und im Anfange der folgenden Zeit, in der Vernunft- Natur- und Sittenlehre, ingleichen in der Stern- und Staatskunst unterrichtet habe, dazu man auch den Othin oder Odin rechnen kan, der etwa dreyhundert Jahr vor Christi Geburt sich mit einer Colonie Gothen nach Norden gewendet, und zuerst die Buchstaben dahin gebracht hat. Bey den alten Teutschen, Galliern, Celten, Britten, und den dazu gehörigen Völkern wurden die Druiden in dieser Zeit am meisten berühmt, und bey den Römern wurde die Griechische Philosophie sehr späte angenommen, daher ich erst beson-

2 b. *Brucker l. c.* I. 141. 146. seq. *Heumann* A. P. II. 278. *Erpenii* Lockmanni sapientis fabulae & selecta quaedam Arabum adagia, Amst. 1676. 4. Arabice & Latine. *not.* 927 a. *Brucker l. c.* V. 12. seq. VIII. 49-54. *Prideaux l. c.* I. 224. 306. seq.

Digitized by Google

besonders von der Griechischen Weltweisheit dieser Zeit reden, und dann auch etwas von der Philosophie der Römer gedenken will [3] b.

§. CCXXVIIII.

Von der Griechischen Weltweisheit besonders der Jonischen.

Die Griechische Weltweisheit ist in dieser Zeit ungemein gestiegen, und hat beynahe die gröste Vollkommenheit erreichet. Weil sie sich nun, wie gedacht, in die Jonische und Italische eintheilete, so will ich erst von der Jonischen das nöthigste kurz anzeigen, deren Urheber Thales von Mileto gewesen ist, von dem schon unter den sieben Weisen gedacht worden, und zu Anfange des vorigen § CCXXVIII. Ob nun wol die Nachrichten von ihm, und überhaupt von dem Anfange der Jonischen Weltweisheit, sehr ungewiß und dunkel sind, er auch keine öffentliche Schule hielt, und mehr in der Mathematik als Weltweisheit sich hervor that, und in dieser mehr die Naturlehre, die Geisterlehre, und natürliche Gottesgelehrsamkeit, als andere Theile trieb, so ist doch so viel bekannt, daß er alles aus dem flüßigen hergeleitet, einen Gott geglaubt, die Welt vor beseelet und voller Geister und die Seele vor unsterblich gehalten habe. Ihm folgte Anaximander, sein Landsmann, der in der zwey und vierzigsten Olympiade gebohren war, in dem zweyten Jahre der acht und funfzigsten Olympiade vier und sechzig Jahr alt war, und bald darauf starb, die erste öffentliche philosophische Schule eröffnete, und sonderlich den Anaximenem, der die Luft vor das erste Element hielt, zum Nachfolger hatte, den besonders Jo. Andreas Schmidt beschrieben hat. Diesem folgte Anaxagoras, der in der siebenzigsten Olympiade gebohren war,

3 b. Vom Moscho s. *Bruckers l. c.* I. 152. VIII. 54. 56. *Rüdiger* Physica diuina, 3. Vom *Diceneo*, *Iornandes* de reb. Get. V. *Brucker* l. c. I. 222. VIII. 95. 97. Von den Teutschen, *Hachenberg* Germ. med. diss. VI.

Digitized by Google

und im zwey und siebenzigsten Jahre seines Alters starb, erstlich zu Athen, und da er von da entweichen muste, zu Lampsaco lehrete, von dem gleichfals Jo. Andr. Schmidt besonders gehandelt hat, insonderheit wie er den Schnee vor schwarz gehalten habe; dergleichen der Diogenes Apolloniates, des Anaximenis, und der Archelaus, des Anaxagorä Schüler, welche allerseits hauptsächlich die Naturlehre trieben, deren Lehrsätze man bey dem Brucker und den von ihm angezogenen Schriftstellern lesen muß [4] b. Socrates, ein Athenienser, der in der sieben und siebenzigsten Olympiade gebohren war, und im siebenzigsten Jahre seines Alters in der vier und neunzigsten Olympiade den Giftbecher trinken muste, den Anaxagoram und Archelaum in der Philosophie, in der Musik den Damon, in der Redekunst Prodicum und die Aspasiam, des Periclis Gemahlin, in der Poesie Evenum, in der Geometrie Theodorum, in der Kunst zu lieben die Diotimam, zu Lehrmeistern hatte, brachte in der Vernunftlehre den Schluß *per Inductionem*, das Disputiren durch Frag und Antwort, welches daher *methodus disputandi Socratica* heist, und den rechten Gebrauch des *Generis* und *Differentiae* in den Erklärungen, am ersten recht auf, und zog seine Schüler von dem starken Fleisse in der Naturlehre mehr auf die Sittenlehre. Von ihm ist ungemein vieles geschrieben worden, ob er gleich selbst wenig oder nichts geschrieben hat [5] b. Aus seiner Schule sind fast alle Secten der Griechi-

4 b. Von diesen s. *Diogenem Laertium*. *Brucker* l. c. I. 345. seq. *Schmidt* Anaximenes & eius Physiologia, Ienae 1689. 8. Ei. *Anaxagoras* & eius Physiologia, ib. 1688. 8. *Stanley* l. c. *Fabricius* B. G. *Heumann* A. P. II. 161. III. 166. &c. *Obseru. sel. Hal. II.* 14. 15. 18. 19. 20. 21.

5 b. Vom *Socrate* s. *Diogen. Laert.* II. 18. *Cicero* de orat. I. 10. quaest. acad. I. 4. *Struu. B. P. I.* 214. II. 14. *Stanley* 110. *Fabricius B. G. II.* 23. *Gundling* v. ☌ d. G. *Hederich* l. c. 161. *Stolle* ☌. d. G. und ☌. d. ☌. M. *Brucker* l. c. I. 420. *Charpentier* und *Thomasius* ex Xenophonte, *not.* 977 a. *Io. Ioach. Zentgrau* de fine hominis secundum

Digitized by Google

Griechischen Weltweisheit gekommen; denn ob zwar Xenophon sein bester Schüler [6 b], Aeschines, den man nicht mit dem obengedachten Redner Aeschine vermengen muß, Crito und seine vier Söhne, Critobulus, Hermogenes, Epigenes und Cresippus, Simon ein Athenienſischer Gerber, Cebes ein Thebaner, Glaucon, Platonis Bruder, Simmias ein Thebaner [7 b], und andere von seinen Schülern und Anhängern berühmt sind, so haben sie doch keine Secten gestiftet, dagegen sind dergleichen von andern gestiftet worden. Aristippus, ein Sohn Antadis von Cyrene, war der Urheber der Cyrenaischen Secte, er unterrichtete seine Tochter Arete, diese ihren Sohn den jüngern Aristippum, dieser den Theodorum, der die Theodorische Secte stiftete. Er hatte ferner einen Schüler an seinem Landsmanne dem Antipater, dieser unterrichtete den Epitimiden, dieser den Paräbatam, dieser den Hegesiam, von dem die Hegesische Secte, und den Anniceridem, von dem die Annicerische Secte entstand. Des Annicerius Bruder war Nicoteles, der den Posidonium zum Schüler hatte. Unter des Theodori, den man der Atheisterey beschuldiget, Schülern und Anhängern hat sich Bion Borysthenites bekannt gemacht,

dum disciplinam Philos. Ion. Socratis & Socratic. Argent. 1693. 8.

6 b. Vom *Xenophon* s. *not.* 977 a. *Hederich*, 186. *Brucker* l. c. I. 481. II. 927. *Gundling* l. c. *Stolle* l. c. *Struu. B. P. II.* 14. 189. 380. *Xenophons* Haushaltungskunst, in das Teutsche übersetzt von Barthold. Heinr. Brockes, Hamb. 1734. 4.

7 b. Von diesen s. *Brucker* l. c. I. 490. seq. II. 928. *Fabricius B. G. II.* XXIII. 831. *Aeschinis* dialogi ed. Io. Clerici Amst. 1711. 8. *Cebetis* tabula oder πιναξ ed. cum Epicteto, *Abr. Berckelii*, Lugd. Bat. 1670. 8, *Had. Relandi*, Traj. 1711. 4. ⊙. *A. E. b. a.* 373. besonders *Everh. Elmenhorsti* Lugd. B. 1618. 4. cum comment. *Dan. Clasenii* Magdeburg. 1652. 4. *Clerc B. ch. XXII.* 303. *B. u. XII.* 547. da wird *Iac. Gronouii* edit. Amst. 1689. 12. recensiret. Cum vers. *Lud. Odaxii* & not. *Thom. Johnson*, Lond. 1720. 8. *Stolle* H. d. G. 591. *Aug. Bischoffii* ed. len. 1710. 12. N. Bibl. I. 164.

Digitized by Google

und finden sich mehrere Anhänger dieser Secte, von deren Leben und Lehren man bey dem Brucker Nachricht zu suchen hat [8] b. Euclides von Megara stiftete die Megarische Secte, und hatte viele Anhänger, welche weil sie immer durch Schlüsse disputiren wolten, *Dialectici* genennet und der Zanksucht beschuldiget wurden, deswegen auch diese Secte die eristische genennet wird. Dazu gehören Eubulides, von dem verschiedene Arten der Sophistereyen sollen erfunden seyn, als: *mentiens*, *occultus*, *electra*, *velatus*, *sorites*, *cornutus* und *caluus*, welche Gassendus, Stanley und Menagius erklären, dessen Schüler Alexinus ein Elienser, Euphantus ein Olynthier, Apollonius Cronus, Diodorus Cronus, mit seinen fünf Töchtern Argea, Artemisia, Menexena, Pantaclea und Theognis, der die hypothetischen Schlüsse *per antecedens & consequens* sonderlich trieb, bekannt sind [9] b, ferner Ichthyas des Metalli Sohn, Clinomachus ein Thurier, der zuerst von den Axiomatibus und Categorematibus und dergleichen geschrieben hat, Stilpo ein Megarenser, den auch Zeno und Crates gehöret haben, seine Liebste Nicarete und sein Sohn Dryso, den einige Bryso nennen, ein Lehrmeister des Pyrrhonis, und viel mehrere, die Fabricius erzehlet [10] b. Ein anderer Schüler Socratis, Phädon ein Elienser, blieb bey den Socratischen Lehren, und legte eine Schule an; ihm folgte Plistanus ein

8 b. *Diogenes Laert.* II. VIII. &c. *Brucker* l. c. I. 506. VIII. 132. seq. II. 929. seq. *Fabricius* B. G. III. 817. II. XXIII. 831. *Irid. Menzii* Aristippus, Hal. 1719. 4. *Struu. B. P. I.* 14. 216. 217.

9 b *Diogen. Laert.* II. X. seq. *Fabricius B G. II.* XXIII. 836. 799. *III.* I. 15. *III.* XXXIII. 820.

10 b. *Fabricius B G. III.* XXXIII. 820. seq. *Diogen. Laert.* l. c. *Brucker* l. c. *Brucker l. c.* I. 539. seq. II. 939. sq. *Gassendus* de Log. 3. *Stanley* 266. *Menagius* ad Laertium II. 108. *Io. Casp. Günther*, *not.* 847 a. *Io. Frid. Schneider* de variis argumentandi methodis veterum ac recentiorum Philos. Hal. 76.

Digitized by Google

ein Elienser, diesem Menedemus von Eretria, ein ernsthaftiger Mann, von dem diese Secte die Eretrische genennet wurde, der bey dem Könige Antigono im vier und achtzigsten oder vier und neunzigsten Jahre seines Alters gestorben, nachdem er mit dem Asclepiade Phliasio, der ihn zum Stilpone nach Megara, denselbigen zu hören, geführet, eine besondere Freundschaft gehalten, und auch den Anchipyllum und Moschum zu Elis, Schüler des Phädonis, gehöret hatte. Er war ein Liebhaber der Poeten, sonderlich des Homeri, und wolte in der Vernunftlehre nur die bejahenden und einfachen Grundsätze gelten lassen, aber keine verneinende und zusammengesetzte, und mit ihm fieng sich die philosophische Schule zu Eretria an [11] b. Unter allen Schülern des Socratis ist Plato der berühmteste, ein Athenienser, der in der acht und achtzigsten Olympiade gebohren, und in dem ersten Jahre der hundert und achten Olympiade, dreyhundert acht und vierzig Jahr vor Christi Geburt, im ein und achtzigsten Jahre seines Alters, an seinem Geburtstage gestorben ist, und viel vortreffliche Schriften nachgelassen hat, die aber auch nicht ohne Fehler sind. Den Inhalt seiner Philosophie hier anzuführen würde zu weitläuftig fallen, es erzehlet ihn Brucker, wo man ihn nachlesen kan; ich merke nur daraus an, daß Plato vieles von den Pythagoräern angenommen, viel aus der Mathematik in der Weltweisheit angebracht habe, da er des Pythagoräers Philolai drey Bücher ohngefähr um funfzehenhundert Reichsthaler erkaufte, die Lehre von der Präexistenz der Seele dabey zum Grunde lege, und also die Weltweisheit vor eine Liebe der Weisheit hatte, dadurch sich die Seele von den Banden des Leibes loszumachen suche, und zur Wahrheit, die allein mit dem Verstande begriffen werde, wende, daß er die Philosophie in *Dialecticam*, *Theoreticam* und

11 b. *Diogen. Laert. Fabricius* B. G. *Brucker* l. c. I. 561.

Digitized by Google

Practicam eintheile, zuerst die Lehre von den Ideen eingeführet, zu den Lehren von den Erklärungen, Eintheilungen, Sätzen und Schlüssen den Grund geleget, doch nicht systematisch geschrieben habe, zur Enthusiasterey geneigt gewesen, Gott und die Materie als zwey einander entgegen gesetzte ewige unendliche Wesen gesetzet, die bekannten vier Elemente, Feuer, Luft, Erde und Wasser, und die vier Haupttugenden, Klugheit, Gerechtigkeit, Mäßigkeit und Tapferkeit, vieles von den Geistern gelehret, und zuerst in der Academie seine Schule angeleget habe [12] b. Von ihm ist also die **Platonische** oder **Academische Secte** herzuleiten, welche sich verschiedentlich ausgebreitet und abgetheilet hat, sonderlich in die so genannten **fünf Academien**: die **erste oder die alte**, deren Oberhaupt **Plato** selbst war; dem folgte **Speusippus**, diesem **Xenocrates** ein Chalcedonier in der hundert und zehnten Olympiade, diesem **Polemo** ein Athenienser in der hundert und sechzehnten Olympiade, diesem **Crates** ein Athenienser, diesem **Crantor** von Solis. Darauf fieng **Arcesilaus** oder **Arcesilas** von Pitane die **mittlere Academie** an, und veränderte vieles in der Weltweisheit, sonderlich brachte er auf, daß man nichts gewisses wissen könne, auch dieses nicht einmal, daß man nichts wisse, es trage auch die Vernunftlehre zur Erfindung der Wahrheit nichts bey, man könne eine Sache bald bejahen, bald verneinen, und als dieser in der hundert und vier

12 b. Vom *Platone*, *Diogenes Laert.* III. *Fabricius B. G. III.* I. Stolle §. d. G. 594. §. d. §. M. 71. seq. Gundling p. §. d. G. 930. *Brucker l. c.* I. 572. VIII. 139. seq. II. 941. seq. Ei. doctrina de ideis, Aug. V. 1723. 8. *Obseru. sel. Hal.* VIIII. 6. *Io. Pet. Ludwig* de prima academia villa Platonis, Hal. 1707. §. *Val. Ernst Löscher* historia enthusiasmi Platonis, Witt. 1697. *Io. Wilh. Ianus* de peregrinatione Platonica, Witt. 1706. §. *Io. Geo. Schulze* de cultu angelorum in Philos. Platonica, Lipf. 1703. *Stanley* 279. *Struu. B. P.* I. 214, 220, 25. 36. 331. II. 144. Editiones opp. Platonis prima Aldina Venet, 1513. f. *Marsilii Ficini*, Lugd. 1590. f. Francof. 1602. f. apud Wilh. Laemarium ☉. Von andern s. *Fabricium l. c.*

Digitized by Google

vier und dreyßigsten Olympiade starb, folgte ihm Lacydes von Cyrene, der in der hundert ein und vierzigsten Olympiade starb; dem folgte Telecles und Evander; dieser lezterer überließ das Lehramt seinem Schüler Egesino oder Hegesilao einem Pergamenser, und dieser dem Carneadi einem Cyrener, der die neue Academie anfieng, und die Philosophie zuerst bey den Römern beliebt machte, aber ebenfals vieles in der Philosophie veränderte, und dem Scepticismo vollends den Weg bahnete. Ihm folgte Clitomachus oder Asdrubal ein Carthaginienser, diesem der Philo von Larissa in der hundert und siebenzigsten Olympiade, der mit dem Charmida die vierte Academie anfieng, und diesem der Antiochus ein Ascaloniter, der die fünfte Academie anfieng, von welchen und andern Anhängern des Platonis, darunter auch viele Frauenspersonen sind, Diogenes Laertius, Fabricius und Brucker Nachricht geben, als der Lasthenia Mantinea, und nun wanderte die Philosophie aus Griechenland zu den Römern, da Cicero, Varro, Piso, Lucullus, Brutus und andere sich die Academischen Lehren gefallen liessen [13] b. Unter den Schülern des Platonis fand sich Aristoteles, der in der neun und neunzigsten Olympiade gebohren war, und nachdem er die Peripatetische Secte im Lyceo zu Athen angefangen, bey Alexandern als Hofmeister und nachher in grossen Gnaden gestanden hatte, im drey und sechzigsten Jahre seines Alters zu Chalcis in der hundert und vierzehnten Olympiade starb. Er war der gröste Philosophus dieser Zeit, und da nunmehro die ehemalige gar zu grosse Verehrung desselbigen durch die Satyren seiner Gegner ziemlich nachgelassen

13 b. *Diogenes Laert.* IIII. *Fabricius B. G. III.* III. 52. seq. *Brucker* l. c. I. 685. seq. VIII. 164. seq. II. 969. seq. *Struv. B. P. I.* 16. 28. *M. D. Omeis* Ethica Platonica cum vita Platonis per *Marsilium Ficinum*, Altorff. 1696. 8.

Digitized by Google

hat, so ist es Zeit, daß man wieder einlenke, und ihm seinen gebührenden Nachruhm gebe. Seine Erklärung der Philosophie habe ich oben § XXXX angeführet, er theilete sie in die theoretische und practische; zu jener rechnete er die Physik und Metaphysik, die er zuerst erfand; zu dieser die Ethik, Politik und Oeconomie; diesen setzte er die Vernunftlehre voran, welche er zuerst ordentlich einrichtete und in die Analytik und Dialectik eintheilete, zuerst systematisch philosophirte, in vielen Stücken von seinem Lehrmeister Platone abgieng, die Lehren von den *terminis*, *propositionibus*, *syllogismis*, *definitionibus*, *demonstratione* und viel mehrern zuerst recht ordentlich und deutlich vortrug, und ob er wol seine Fehler hat, doch auch sich um die Weltweisheit unter allen alten Weltweisen am meisten verdient gemacht hat, wie davon Diogenes Laertius, Jo. Alb. Fabricius, Jac. Brucker, Just Wessel Rumpäus, Jo. Barthold Niemeier, Jo. Philipp Treuner, Jo. Launojus, Jo. Jonsius, und viel andere, die von diesen angeführet werden, mit mehrern zu lesen sind. In der Physik setzte er die drey ersten Gründe aller Dinge, *priuationem*, *materiam* und *formam*, und richtete sie ganz metaphysicalisch ein, und seine Metaphysik, die er nach der Physik erst erfand, ist mehr eine natürliche Gottesgelehrsamkeit, als eine ordentliche Grundwissenschaft. Er schrieb auch eine Rosinologie, und in seiner Sittenlehre führte er stat der bisherigen vier Haupttugenden der alten Weltweisen nunmehro eilfe ein, deren Wesen er in der Mittelstrasse setzte, ließ dabey ungemein viele treffliche Schriften nach, in allen Wissenschaften, davon viele verlohren gegangen, und die nebst seiner Bibliothek besondere Schicksale hatten, und es ist gewiß, daß ausser der Ehre der Erfindung vieler wichtigen Wahrheiten er auch den Preis behalte, daß vor ihm und zweytausend Jahr nach ihm, niemand in der Weltweisheit ihn übertroffen habe. Eine weitere Betrachtung seiner Lehren gehöret in die be-

sondere

Digitized by Google

sondere Historie der Weltweisheit [14] b. Er hat eine grosse Menge von Nachfolgern gehabt, und seine Secte hat in den folgenden Zeiten alle andern verdunkelt, wie aus dem folgenden erhellen wird. Sein erster Nachfolger war **Theophrastus** von Eresо, diesem, der in der hundert drey und zwanzigsten Olympiade, im fünf und achtzigsten Jahre seines Alters starb, folgte **Strato** von Lampsaco, und diesem **Lycon** ein Troadenser in der hundert sieben und zwanzigsten Olympiade, der vierzig Jahr nach einander das Lehramt führete bis in sein achtzigstes Jahr, da ihm in der hundert acht und dreyßigsten Olympiade **Aristo** aus der Insel Ceos folgte. Auf diesen kam sein Schüler **Critolaus**, der mit dem **Carneade** nach Rom gesendet wurde, und über zwey und achtzig Jahr alt geworden ist, die Welt und das menschliche Geschlecht vor ewig hielt, und den **Diodorum** zum Nachfolger hatte, dem, wie man vermuthet, der **Erymneus** gefolget ist, von dessen Nachfolgern bis auf den **Andronicum Rhodium**, welcher der eilfte nach **Aristotele** gewesen ist, und nach Christi Geburt gelebt hat, nichts weiter bekannt ist. Ausser diesen sind noch als Peripatetische Weltweise berühmt, **Agatharchides** von Cnidus, **Demetrius Phalereus**, **Dicäarchus**, **Erasistratus** Ceus, des Königes Seleuci Nicatoris Arzt, ein grosser Verächter der Vernunftlehre, **Eudemus** aus Rhodis, **Heraclides Ponticus**, **Hieronymus Rhodius**, **Phanias** von Eresо, und viele mehrere, davon

14 b. *Diogenes Laertius* V. I. seq. *Fabricius B. G. III.* VI. 107. seq. *Brucker l. c.* I. 760. seq. VIII. 164. seq. II. 977. seq. *Rumpaeus* Philosophia Aristotelica quibusdam infensa & defensa Rost. 1702. 8. *Niemeier*, *not.* 244 a. *Treuner* Theologia Platonis & Aristotelis comparata, Ien. 1690. 8. *Launoius* & *Ionsius*, *not.* 200 a. 207 a. 955 a. 963 a. *Rapin* comparaison de Platon & d'Aristote. *Quintilianus* I. 1. II. 17. *Cicero* top. I. II. *Crefollius* l. c. p. 40. *Struu. B. P. I.* 40. 223. 15. 16. 37. 259. 264. 297. 299. 324. 333. 456. II. 26. 147. 150. 379. Opp. Cur. Allobrog. 1607. 8. 2 voll. *Observat. sel. Hal.* VIII. 10. VIII. 7.

Digitized by Google

von Fabricius ein grosses Verzeichniß giebt [15]b. Nun muß ich auch noch von andern Stiftern neuer Secten etwas gedenken, und da ist der Stifter der Cynischen Secte Antisthenes ein Athenienser, gleichfals des Socratis Schüler, der in der Cynosarge seine Schule anlegte, vor andern berühmt, dessen Secte nicht so wol eine theoretische Weltweisheit, die sie verächtlich hielt, als vielmehr die Ausübung einer strengen Tugend zum Hauptwerke hatte, daher man sie den kürzesten Weg zur Tugend nennete, der aber, weil sie sich grosse Freyheit im Reden heraus nahm, und den eiteln Wohlstand dabey hintansetzte, besonders die Eitelkeit, Thorheit und Laster spöttisch durchzog, hernach auch verschiedene Mißbräuche sich bey derselbigen einschlichen, von ihren Feinden mehr aufgebürdet worden, als man erweisen kan, wie denn noch ietzo, wenn Unverständige iemand schimpfen wollen, sie ihn einen cynischen Philosophen nennen, davon man Diogenem Laertium, Jo. Alb. Fabricium, C. A. Heumann, J. Bruckern, Jo. Gerh. Meuschen, Geo. Gottfr. Richtern, und die von diesen angeführten nachsehen kan [16]b. Antisthenis Schüler war der bekannte Diogenes von Sinope, der ordentlich Cynicus genennet wird, in der ein und neunzigsten Olympiade gebohren war, und in der hundert und vierzehnten im neunzigsten Jahre seines Alters soll gestorben seyn, nachdem er mancherley Aufzüge in der Welt vorgestellet,

15b. *Brucker* l. c. I. 866. *Fabricius* l. c. XI. 271. vom Theophrasto VIIII. 234. Opp. Theophrasti ed. Heinsii Lugd. Bat. 1613 f. Historia plantarum Amst. 1644. f. Characteres ed. *Pet. Needham*, Cantabr. 1737 8 *Frid. Gotth. Freytag*, Lipsi. 1727. 8. *Io. Corn. de Pauw*, Vltraj. 1737. 8. L. G. 3. *b. a.* 427. *A. E.* 1713. 394. Englisch vom *Henry Gally*, Lond. 1725. 8. L. G. 3. 1726. 710. Französisch vom *Coste*, Amst. 1731. 12. 2 voll. L. G. 3. *b. a.* 330.

16b. *Diogenes Laert.* VI. I. seq. *Fabricius B. Gr. II.* XXIII. 830. & pluribus locis. *Heumann A. P. II.* 899. poecile I. 586. *Brucker l. c.* I. 898. seq. II. 993. seq. VIII. 176. *Meuschen* de cynicis, Kiloni 1703. 4. *Richter* de cynicis, Lipsi. 1701. 4.

Digitized by Google

stellet, und allerhand Schicksale ausgestanden hatte. Seine Schüler waren **Monimus**, **Onesicritus**, des grossen **Alexanders** Schiffshauptmann mit seinen beyden Söhnen **Androsthene** und **Philisco**, **Crates** ein Thebaner, um die hundert und dreyzehnte Olympiade, mit seiner Frau **Hipparchia** und ihrem Bruder **Metrocle**, dieser hatte zu Schülern **Theombrotum** und **Cleomenem**, jener zog **Demetrium** von Alexandrien in der Cynischen Philosophie auf, dieser **Timarchum** von Alexandrien, und **Echeclem** von Ephesus, denselbigen hörete **Menedemus** und **Menippus** ein Gadarenser; jener hatte den **Cresibium** von Chalcis zum Schüler, und von diesem haben einige Gelehrte, als **Varro**, **Lipsius**, **Curäus**, **Jo. Val. Andreä**, ihre Satyren *Menippeas* genennet. Hiezu kommen noch **Meleager** ein Gadarener, **Colotus** von Lampsaco, **Hegesäus** von Sinope, **Menander** Drymos, **Pasicles** des Cratetis Sohn, **Phocion**, **Xeniades** der Herr des Diogenis, **Xanthippus**, und viel andere, welche **Diogenes Laertius** und **Fabricius** erzehlen. Man sehe hiebey ausser den angeführten die Schriften **Paul Leopardi**, **Fenelons**, **Gottl. Stollens**, **Frid. Menzii**, **Jac. Hasé**, und anderer, welche von diesen und **Struven** benennet werden [17]b. **Zeno** von **Citrium** aus Cypern hörete anfänglich den Cynischen **Cratetem**, weil ihm aber dessen Verabsäumung des Wohlstandes nicht gefiel, wendete er sich zu dem **Stilpone**, **Xenocrate** und **Diodoro Crono**, und richtete hernach selbst eine Secte oder

17 b. *Diogenes Laert.* l. c. *Fabricius B. G. III.* XIII. 360. *Leopardi* vitae & chriae Aristippi, Diogenis, &c. Ant. 1596. 8. *Fenelon* abregé des vies des anciens Philosophes, Paris 1726. 12. *Stolle* de vita, moribus & placitis Antisthenis Cynici, Ien. 1724. 4. Ei. de decoro contra Cynicos & Quakeros, Ien. 1725. 4. Ei. H. d. G. und H. d. H. M. *Menz* de fastu Philosophico virtutis colore infucato in imagine Diogenis Cynici, Lipſ. 1712. 4. *Hase* de doliari habitatione Diogenis cynici in Heumanni poecile I. 586. *Struv. B. P. I.* 15. 216.

Digitized by Google

oder Schule in einem bedeckten Gange oder einer Halle zu Athen an, welche, weil sie Polygnotus ausgemahlet hatte, Pöcile und besonders Stoa genennet wurde, daher des Zenonis Schule oder Secte noch bis ietzo die Stoische heißt, in dieser lehrete er acht und funfzig Jahr, und soll acht und neunzig Jahr alt worden seyn, bis er sich, weil er durch einen Fall den Finger zerbrochen hatte, in der hundert neun und zwanzigsten Olympiade selbst umgebracht hat [18] b. Die Stoische Erklärung der Weltweisheit habe ich schon § XXXX angeführet, ihre Philosophie hat die Dialectik von dem Diodoro Crono und den Dialecticis, die Physiologie von der ersten Academie des Platonis, die Sittenlehre von den Cynicis und ihrem Cratete gröstentheils angenommen, und daran nur den Worten nach eins und anders geändert, einen guten Schein mit prächtigen Reden gemacht, darunter oft grobe Irrthümer versteckt liegen, und die meisten philosophischen Heuchler hervorgebracht. Sie theileten die Philosophie in die Dialectik oder Logik, Physik und Ethik, zur Logik rechneten sie auch die Rhetorik nach den alten dreyen Arten zu reden, dem *deliberatiuo*, *demonstratiuo*, und *iudiciali genere*, und verfielen oft in eine Wortkrämerey und Sophisterey, gaben die Dinge vor Ausflüsse von Gott aus, glaubten ein schlechterdings nothwendiges Schicksal, setzten zum letzten Endzwecke des menschlichen Lebens also leben, wie die Natur und Vernunft es erfodert, und trieben mit der Tugend und ihrer Gleichgültigkeit mehr ein Gepränge, als daß sie solche recht gelehret und ausgeübet hätten, wie aus den bereits angeführten Schriftstellern erhellet. Unter den Anhängern des

18 b. *Diogenes Laert.* VII. 1. sq. *Brucker* l. c. I. 971. seq. II. 1004. seq. VIII. 179. seq. *Struu. B. P.* I. 78. 83. 228. 229. 15. 215. 329. 218. &c. *Fabricius B. G. III.* XV. 386. *Io. Barthold Niemeier* de Stoicorum ἀπαθεια Helmst. 1679. 4. *Heumann* A. P. I. 730. II. 162. 164. 478. *Iust. Lipsius* Philosophia & Physiologia Stoica, Lugd. B. 1644. 12.

Digitized by Google

des Zenonis sind zu merken, Persäus des Zenonis Landsmann, Aristo Chius, von dem Gottfried Büchner und Jo. Bened. Carpzov besonders gehandelt haben, von dem die Aristonii, Miltiades, Eratosthenes, Aphanes, Apollophanes, Diphillus und Satyrus sich nenneten, Herillus ein Carthaginienser, von dem sich die Herillii nenneten, Dionysius Heracleotes, der, weil er sich zu den Cyrenaicis und Epicureis begeben, Metathemenus genennet wurde, Sphärus ein Bosphoraner, und Athenodorus ein Solenser. Sein Nachfolger in der Schule war Cleanthes von Assus, dessen Schüler Chrysippus, der siebenhundert und fünf Bücher, darunter allein dreyhundert und eilfe zur Logik gehören, soll geschrieben haben, dessen Nachfolger Zeno von Tarsus, oder Sidon der jüngere, dem folgte Diogenes Babylonius, der mit Carneade und Critolao nach Rom gesandt wurde, diesem Antipater ein Tarsenser, diesem Panätius ein Rhodiser, ein Freund des Scipionis und Lälii, diesem Posidonius von Apamea, den Cicero gehöret, Mnesarchus, Fannus Hecato, Apollonius Nysäus, der von der Philosophie der Weiber geschrieben, Jason und viel mehrere, darunter auch verschiedenes Frauenzimmer, als Porcia, Theophila, Helvia des Senecä Mutter und andere waren, davon man Diogenem Laertium, J. Lipsium, J. Thomasium, J. B. Niemeiern, Gottfr. Centnern, Fabricium, Heumann, Bruckern und die von ihnen angeführten, überhaupt das Gelehrten-Lexicon nachzusehen hat [19] b.

§. CCXXX.

19 b. Siehe die *not.* 18 b. angeführten Scribenten. *Büchner* Aristo Chius, Ien. 1725. 8. *Io. Geo. Lotteri* strictura in eumdem, Lipſ. 1725. 4. *Büchneri* defensionem contra strictura, Ien. 1725. 4. *Iac. Thomasius*, *not.* 197 a. *Centner* de meteoro Philos. Dantisci 1744.

Digitized by Google

§. CCXXXX.

Von der Italischen Weltweisheit der Pythagorder und anderer, und der Weltweisheit bey den Römern.

Der Urheber der Italischen Secte war, wie gedacht, Pythagoras aus der Insel Samos, des Mnesarchi und der Parthenis Sohn, dessen Lebensbeschreibung man anderwärts zu suchen hat, dabey sich ungemein viel streitiges findet, welches auszumachen Richard Bentley, Wilhelm Lloyd und Heinrich Dodwell sich viel Mühe gegeben haben, wie Jo. Clericus und Jac. Brucker erzehlen [20]b, dabey man auch Diogenem Laertium, Porphyrium, Jamblichum, Stanlejum, Justinum, Appulejum, Jo. Schefferum, Fenelon, Dacier, Dionysium Petavium, Morhof, Jo. Jac. Lehmann, Jo. Friedem. Schneider, Magnum Daniel Omeiß, Mich. Morgues, Ambrosium Rhodium, Whitelokе Bulstrode, Jo. Lud. Schmidt, Jo. Jac. Syrbium, Jo. Alb. Fabricium, Jo. Franc. Buddeum, C. A. Heumann, N. H. Gundling, G. Stollen, Jo. Fried. Mayern, Heinr. Ascanium Engelken, und die von diesen in grosser Anzahl und von B. G. Struven angeführten Schriftsteller nachschlagen kan, welches hier alles zu erzehlen nicht nöthig ist [21]b. Nur etwas davon anzuzeigen,

20 b. *Bentley* de epist. Phalaridis, Lond. 1699. 8. *Lloyd* de chronologia Pythagorae, Lond. 1699. 8. *Dodwell* de aetate Phalaridis & Pythagorae, Lond. 1704. 8. *Clerc B. ch. X.* 79-210. Man sehe *Bruckern l. c.* II. 1-268. VIII. 192. sq. *Clerc B. ch. XXVII.* 430. 424.

21 b. *Diogenes Laertius* VIII. I. *Porphyrius* siue *Malchus* vita Pythagorae *Ludolph Küsteri*, Amst. 1707. 4. *Iamblichus* ed. ei. *Küsteri*, Amst. 1707. 4. *Stanley* 658. *Iustinus* XX. III. *Appuleius* florid. I. 351. *Schefferus* de nat. & const. Philos. Italicae Witt. 1701. 8. ⊙. *Fenelon, not.* 17 b. *Dacier not.* 959 a. De legibus cibariis & vestiariis Pythagorae *Io. Lud. Boye*, Lem. 1711. 8. *Petav.* ration. temp. 38. 84. *Morhoff* P. II. I. II. & II. II. VI. *Lehmann* hist. Phil. Pyth 324. Francof. & Lipf. 1731. 4. *Schneider* de ἀκοῦσμα Pythagorica Hal. 8. *Omeis* Ethica Pythagotica Altorff. 1693. 8. *Morgues, not.* 267 a. *Rhodius, not.* 256 a. *Bulstrode* de animarum transmigratione Pythagorica defensa, Lond. 1692.

Digitized by Google

zuzeigen, so soll er etwa in der acht und vierzigsten Olympiade gebohren, und nachdem er weit gereiset, fast alle Weisen seiner Zeit kennen gelernet, erstlich zu Samos im Hemicyclio, hernach in Italien unter den letzten Römischen Königen, zu Crotone, Metapont, Tarent, und anderer Orten zuerst Griechische Schulen angerichtet, viel Schüler gezogen, vieles sonderlich in der Mathematik erfunden, sich in grosses Ansehen gesetzet, mit seiner gelehrten Frau Theano, welche περὶ εὐσεβείας geschrieben hat, zween gelehrte Söhne, Telaugem und Mnesarchum, und vier gelehrte Töchter, Saram, Myiam, Arignoten und die Damo gezeuget, denen einige noch den dritten Sohn Arimnestum beyfügen, etwa in der siebenzigsten Olympiade als ein neunzigjähriger, man weiß aber nicht eigentlich, auf was Weise, um das Leben gekommen seyn. Die Anstalten in seinen Schulen oder Cönobiis, der Unterschied unter den antretenden Schülern, welche *Exoterici*, *Acustici*, *Acusmatici* hiessen, und fünf Jahre schweigen musten, und den vollkommenern, die *Esoterici*, *Mathematici*, *Acroatici*, und wenn sie am höchsten gekommen waren, *Sebastici* genennet wurden, deren besondere Lebensart, Kleidung, Zucht, Kost, Unterricht und dergleichen, darin den Essäischen und christlichen Klöstern vorgespielet worden. Des Pythagorä Erfindungen, Schriften, güldene Gedichte, Lehren, Symbola und die dahin gehörigen Dinge sind alle merkwür-

dig,

1692. 8. Anglice *A. E.* 1693. 5. *Syrbius* Pythagoras intra sindonem noscendus, Ien. 1701. 8. *Fabricius B. G. II.* XII. XIII. ☉. *Buddeus* de κατ' ἀρχὰς Pythagorico-Platonica, Hal. 1701. ℌ. de peregrinat. Pythag. Hal. 1692. ℌ. in Analect. hist. Phil. *Schmidt* de silentio Pythagorico, Lipſ. 1699. ℌ. *Heumann A. P. I.* 14. seq. II. 374. 367. III. 181. &c. *Gundling* v. ♄. d. G. 915. hist. Phil. Moral. I. 74. seq. Stolle ♄ d. G. 366. ♄. d. ♄. M. 204. *Mayer* an Pythagoras fuerit Iudaeus vel Carmelita ℌ. *Engelke* an Pythagoras proselytus factus & consequenter saluatus sit? Rost. 1705. ℌ. *Struu. B. P. I.* 15. 84. seq. 210. seq. 331. II. 11. *not.* 959 a. 962 a. *Observ. sel. Hal.* II. X.

Digitized by Google

dig, wiewol vieles dabey ungewiß und dunkel ist, zumal da die Pythagoräer ihre Lehren geheim hielten, wenig schrieben, und andere, wenn sie davon etwas erfuhren, wie Plato that, solches mit einiger Veränderung vor das ihrige ausgaben, oder auch das, was sie daran geändert hatten, dem Pythagorä zuschrieben. Die Erklärung der Weltweisheit nach dem Pythagora ist schon im § XXXX berühret worden. Seine Anhänger theileten die Philosophie in *disciplinas propaedeumaticas*, welches die Mathematischen Wissenschaften Arithmetik, Geometrie, Musik und Sphärik wären, und in die eigentlich sogenamten philosopischen Disciplinen, die entweder theoretisch oder practisch wären, und entweder innerlich oder äusserlich, dazu sie auch die Arzneykunst, besonders die Diätetik und Therapeutik rechneten. Ihr Endzweck sey, GOtt gleichförmig zu werden, dazu werde erfordert, daß man sich zuvor reinige, in sich selbst kehre, und dann zu Gott und Betrachtung der göttlichen Dinge aufsteige, und was dergleichen mehr ist, so man bey den angezogenen Scribenten findet, darunter das vornehmste die Wanderung der Seele aus einem Körper in den andern ist, oder die *Metempsychosis*. Ihm selbst dem Pythagorä folgte in der Schule Aristäus, der seine Wittwe heyrathete, auf ihn folgte Mnesarchus, Pythagorä Sohn, diesem Bulagoras, zu dessen Zeiten Crotone zerstöret ward, diesem Tydas, oder Gartydas, oder Gortydas, ferner Aresas ein Lucaner, welchem endlich Diodorus Aspendius gefolgt ist. Es fanden sich auch an andern Orten Pythagoräer, als zu Heraclea Clinias und Philolaus von Crotone, der zuerst die Pythagorischen geheim gehaltene Bücher unter die Leute kommen ließ, zu Metapontum Theorides und Eurytus, zu Tarent Archytas der berühmte Weltweise und Mathematicus, der zuerst die zehn Categorien oder Prädicamenta erfand, zu Locrus Timäus, dessen Buch *de anima mundi et natura* Proclus erhalten hat, und Fabricius erzehlet eine

eine groſſe Menge von Pythagoräern, und welches zu verwundern iſt auch von Pythagoräerinnen, als Meliſſa Samia, Perictione, Phintys des Callicratis Tochter, Themiſtoclea des Pythagorä Schweſter, Timycha des Myllii Crotoniatä Frau, anderer, die aus dieſer Schule ihre philoſophiſche Wiſſenſchaft geſchöpfet haben, zu geſchweigen. So rechnet man ferner zu den Anhängern des Pythagorä Empedoclem, deſſen ſchon oben § CCXXVI gedacht iſt, Epicharmum, Ocellum Lucanum, Ecphantum von Syracus, Hipponem von Rhegino, Xenophanem den Stifter der Eleatiſchen Secte, Onatum von Crotone, Alcmäon den berühmten Arzt von Crotone, der zuerſt eine Pythagoriſche Phyſik geſchrieben hat, Hippaſum, Eudoxum einen Cnidier des Archytä Schüler, mit ſeinem Sohne Ariſtagora, und dreyen Töchtern, Actide, Philtide und Delphide und andere. Es daurete aber dieſe Secte nicht viel über zweyhundert und funfzig Jahr, etwa bis auf die Zeiten des groſſen Alexanders, da die letzten Pythagoräer lebten, als Xenophilus von Chalcis, Phanton, Echecrates, Diocles und Polymneſtus, welche Phliaſier waren, und Philolaum und Eurytum zu Tarent gehöret hatten, wo auch Plato mit ihnen und Archyta bekant worden war, und die Pythagoriſchen Bücher des Philolai bekommen hatte; doch wenn gleich die öffentlichen Schulen dieſer Secte aufhöreten, ſo waren noch immer vor und nach Chriſti Geburt Anhänger des Pythagorä hin und wieder vorhanden, als Nigidius Figulus, Q. Sextius, Q. Ennius, und andere zu Rom, vor und zu Julii Cäſaris, Anarilaus von Lariſſa zu Auguſti Zeiten, und andere, von denen im folgenden zu reden iſt [22b]. Der pythagoriſchen Secte

22b. Siehe die vorhin angezogenen Scribenten, beſonders Bruckern und Fabricium l. c. Timaeus Locrus de anima mundi in opuſculis mythologicis, phyſ. et ethicis Gr. et Lat. ed. Thom. Gale,

füge ich die Eleatische bey, welche vom Xenophane von Colophon ihren Ursprung und von der Stadt Elea oder Velia in dem grossen Griechenlande ihre Benennung hat, der ohngefähr in der sechs und funfzigsten Olympiade gebohren, in der drey und siebenzigsten mit den Pythagoräern bekant worden, und Telaugem, Pythagorä Sohn gehöret, in der sieben und siebenzigsten aus seinem Vaterlande entweichen und nach Sicilien flüchten müssen, und in der ein und achtzigsten im hunderten Jahre seines Alters gestorben ist, nachdem er als ein Dichter, Geschichtschreiber und Weltweiser berühmt geworden, von dem besonders J. W. Feuerlein gehandelt hat. Die Lehren dieser Secte, daß ein einiges unendliches unveränderliches Wesen, das alles in allen ausmacht, und dieses GOtt sey, die Welt ewig sey, es unendlich viele Welten, keine wahre Erzeugung, Veränderung, Anfang und Ende, Tod und Untergang in der Welt gebe, die Sinne betrügen, vier Elemente sind, die Seele ein Geist sey, die versteinerten Dinge von einer allgemeinen Uiberschwemmung entstanden sind, dadurch auch die Welt einmal werde verändert werden, und andere muß man anderwerts nachlesen. Xenophani folgte Parmenides, der in der neun und sechzigsten Olympiade berühmt war, ausser den Xenophanem auch den Anaximandrum und zween Pythagoräer Ameiniam und Diochetam gehöret hatte, die Lehren der Eleatischen Secte, sonderlich von den Monaden vermehrete, und das Sophisma, Achilles genannt, erfunden hat, dessen Schüler Empedocles

Gale, Amst. 1688. 8. im *Stanley* 802. *Fabricius* B. G. III. l. 21. *Ionsius* l. VI. 32. Von Pythagoraeis vitis et feminis s. *Fabricium l. c.* II. XIII. 490. 524. *Ocellus Lucanus* de natura universi Gr. et Lat. cum comment. *Car. Eman. Vizzanii*, Amst. 1661. 4. ⊙ auch im *Gale*. Vom Pythagora, *Epicharmo*, *Ocello Lucano*, *Empedocle*, siehe auch Hederich notit. auct. 108. 119. 137. 138. *Empedoclis* vitam s. *Diogen. Laert.* VIII. II. und im *Fenelon, not.* 17 b. Vom Archyta *Io. Andr. Schmidii* & *not.* 377 a. Vom *Alcmaeon* s. *Brucker* l. c. II. 251.

Digitized by Google

docles, Melissus ein Samier, der in der vier und achtzigsten Olympiade berühmt war, Zeno von Elea in der achtzigsten Olympiade, der der Erfinder der Dialectik seyn soll, von einem Tyrannen seines Vaterlandes greulich gemartert worden, und der Atheisterey beschuldiget wird, und andere gewesen sind. Diesem folgte Leucippus, der in der Naturlehre die Lehren der Eleatischen Secte veränderte, die Gesetze der Bewegung zum Grunde legte, die Atomos und Wirbel einführte, und den Democritum von Abdera, der über alle Thorheiten der Menschen lachte und in der achtzigsten Olympiade soll gebohren seyn, zum Nachfolger hatte, dessen atomistische Lehren in der Physik bekannt sind; wie denn Aristoteles selbst ihn wegen der ersten Definitionen in der Physik rühmet, und man von ihm saget, daß er auf die neunzig tausend Thaler solle verreiset und auf das Studiren gewendet haben. Ihm folgte Protagoras von Abdera, der in der vier und siebenzigsten Olympiade soll berühmt gewesen seyn, welches sich aber mit dem vorigen nicht reimet: daher ich lieber mit Petavio setzen möchte, Democritus sey in der sieben und siebenzigsten Olympiade gebohren, und Protagoras in der vier und achtzigsten berühmt gewesen; wie denn auch Petavius den Parmenidem in die neunzigste Olympiade setzet. Der Protagoras hatte besonders den Lehrsatz, daß alle Materie in steter Bewegung sey; muste wegen der Atheisterey aus Athen weichen; zeigte zuerst mit Wörtern zu sophistisiren, und von seinem Streite mit Evathlo handelt besonders Jo. Lud. Alefeld. Unter die Anhänger des Democriti gehöret noch Nessus aus Chius, Diagoras aus Melos, der über ein ihm entführtes Gedichte zum Atheisten ward, und in der ein und neunzigsten Olympiade deswegen von Athen flüchten muste, Anaxarchus von Abdera, des Diomenis von Smyrna und Metrodori aus Chius, eines Zuhörers des Nessi Schüler, der bey dem grossen Alexander wohl gelitten war,

Digitized by Google

aber davor nach dessen Tode von dem Nicocreon in Cypern in einem Mörser zerstossen wurde, welche Marter er standhaftig erduldete, und viel andere [a3]b. Hierauf ist auch der Heracliteischen Secte zu gedenken, die vom Heraclito einem Ephesier den Namen hat. Dieser hörete den Xenophanem, Hippasum und andere Pythagoräer, beweinete beständig die Thorheit und das Elend der Menschen, wie man vorgiebt, und soll um die neun und sechzigste Olympiade berühmt gewesen seyn, in der Naturlehre die Atomos, das Feuer als ein Element aller Dinge, Gott als die Seele der Welt, die beständige Bewegung der Materie als das Schicksal, in der Sittenlehre aber des Menschen Wohlgefallen als seinen Endzweck, und dessen Erhaltung als das höchste Gut, gelehret haben. Unter seinen Anhängern findet sich Cratylus, von dem Plato die Philosophie des Heraclitι gelernet hat, der berühmte Arzt Hippocrates, der die Lehre von den Eintheilungen in der Vernunftlehre recht soll untersucht und verbessert haben, vom Democrito und Heraclito vieles angenommen, zuerst die Arzneykunst von der Weltweisheit getrennet, in der Physik die Erfahrungen ohne Hypotheſen zum Grunde geleget, doch das Feuer oder den Aetherem zum wirkenden und das Wasser

[a3]b. *Iac. Wilh. Feuerlein* de *Xenophane*, Altorf 1729. 4. *Diogenes Laert.* VIII. II. *Strabo* XIII. Vom *Parmenide*, *Diog. Laert.* VIII. III. *Struv B. P. I.* 335. Jo. Gottfr. Walthers Eleatische Gräber, oder Untersuchung der Gründe der Wolfischen Weltweisheit, Magdeb. 1724. 4. *Zeno* s. *Diogen. Laert.* VIII. V. *Melissus*, *Diogen. Laert.* VIII. III. *Leucippus*, id. ib. VI. *Bayle* voce Leucippus, der auch von den meisten übrigen, wie ingleichen das Gelehrten-Lexicon nachzusehen ist. auch *Scipio Aquilianus*, *not.* 296 a. Vom *Democrito* Diogen. Laert. VIII. VII. *Aristot.* de part. anim. I. I. 1106. *Io. Chrysost. Magneni* Democritus reuiuiscens, Hag. 1658. 12. *Io. Conr. Schwarz* Theologia Democriti, Coburg. 1719. 4. *Petauius* rat. temp. 92. *Alefeld* Protagorae et Euathli sophismata, Giessae 4. *Diogen. Laert.* VIII. VIII. id. de *Anaxarcho* VIII. X. *Brucker* l. c. II. 269-406. *Fabricius B. G. II.* XXIII. *Struv* B. P. I. 335. Stolle. Gundling l. c. *Hederich* l. c.

Digitized by Google

Wasser zum leidenden Elemente gemacht, diesen ein gewisses nothwendiges Gesetz als Gott zugeschrieben, und also in den Krankheiten etwas göttliches gesuchet hat, der Atheisterey von einigen beschuldiget, von andern aber vertheidiget wird, und in der hundert ersten oder hundert sechsten Olympiade, fünf und neunzig oder gar hundert und neun Jahr alt, gestorben ist, und andere, nachdem diese Secte bald verloschen ist [24 b]. Nächst dieser ist in gegenwärtiger Zeit der Ursprung der Epicurischen Secte zu merken, welche ihren Namen führet vom Epicuro, einem Athenienser, der in der hundert und neunten Olympiade zu Gargetto gebohren, in einem Garten zu Athen eine philosophische Schule angeleget, daselbst fleißig gelehret, bey dreyhundert Bücher geschrieben, von welchen aber nur einige Stücke nebst drey oder vier Briefen übrig sind, und in der hundert sieben und zwanzigsten Olympiade, zwey und siebenzig Jahr alt, gestorben ist. Dieser wurde von andern Secten aus vielerley Ursachen ohne Grund, sonderlich von den Heuchlern schrecklich verleumdet, und einer Namens Diotimus erdichtete nach seinem Tode unzüchtige Briefe, die er solle geschrieben haben, dem es aber, als Zeno Sidonius, ein Epicurischer Lehrer, den Betrug entdeckte, und ihn deswegen verklagte, das Leben kostete; welches um so viel mehr zu bemerken, da dieser Diotimus ein Stoiker und vermeinter strenger Verehrer der Tugend seyn wolte. Es verdienet seine Weltweis-

24 b. *Diogenes Laertius* VIIII. I. *Gottfr. Olearius* de principio rerum naturalium ex mente Heracliti, im *Stanley*, 839. 855. *Brucker* l. c. II. 406. seq. 1079. sq. VIII. 438. 243. seq. *Fenelon*, *not.* 17. b. Dem *Hippocrati* leget in der Logik dergleichen bey *Pet. Ramus* schol. Dialect. I. III. 8. *Io. Stephani* Hippocratis Coi Theologia, in qua Platonis, Aristotelis et Galeni placita christianae religioni consentanea exponuntur. Venet. 1638. 4. *Io. Andr. Schmidt* Theologia Hippocratis. *N. H. Gundling* Otiis II. 2. 73. *Dan. Wilhelm Triller* Hippocrates atheismi falso accusatus, Rudolst. 1719. 8. *Brucker l. c. Fabricius B. G.* II. XXIII. 799. II. XXIIII. 841.

Digitized by Google

weisheit nächst der Aristotelischen den gröſten Ruhm, und da diese in der Theorie am weitesten gieng, so war gewiß die Epicurische in der Ausübung der Tugend unter allen andern Secten dieser Zeit die vortreflichste. Seine Schüler und Anhänger waren seine drey Brüder Neocles, der den Wahlspruch hatte: *Latenter vive*, Chairedemus und Aristobulus, seine drey Freunde und Hausgenossen Metrodorus von Lampsaco, der Leontii Mann, Polyänus ebenfals von Lampsaco, und Hermachus des Epicuri Nachfolger in der Schule, von Mitylene, des Epicuri Knecht Muß, ferner Leonteus, Colotes, Idomeneus, des Metrodori Bruder Timocrates, der aber abfiel und ihn hernach verleumdete, Metrodorus von Stratonica, der auch abtrünnig wurde und zu den Academicis übergieng, die Frauenspersonen Leontium, Themista Leontei Ehefrau, des Zoili Tochter, Themiste oder Themistone, Philänis, der der Sophist Polycrates ein unzüchtiges Gedicht andichtete, und andere, welche ihren Lehrmeister sehr verehreten, zu seinem Andenken allemal den zwanzigsten iedes Monats feyerten, und daher Icadistä genennet wurden. Die Lehren des Epicuri sind ausführlich bey dem Gassendo und Bruckern aus den Alten zu lesen, und gehören in eine besondere Historie der Weltweisheit. Seine Erklärung der Weltweisheit habe ich schon im § XXXX angeführet: er theilete sie in die Naturlehre und Sittenlehre, und setzte eine kurze Vernunftlehre, die aus gewissen allgemeinen Lehrsätzen von der Erkenntniß der Wahrheit bestand, und deswegen *Canonica* hieß, voran, worin er die Syllogistik und was seiner Meinung nach er nicht von ausgemachtem Nutzen vor den richtigen Gebrauch des Verstandes hielt, wegließ; wie er denn überhaupt wenig aus demjenigen machte, was nicht das Herz bessert und die Glückseligkeit des Menschen befördert, zu welchen Dingen er das meiste aus der Rhetorik, Poesie, Mathematik, Dialectik, und dergleichen

Digitized by Google

chen seiner Zeit rechnete; dagegen nahm er die Sinne als untrüglich an, und hielt das vor wahr, was damit übereinstimmet. In der Naturlehre nahm er die Körper und den leeren Raum an, weil sonst keine Bewegung möglich wäre. Den von einem Körper erfülleten Raum nennete er den Ort, setzte die Atomos oder Monaden oder Einheiten als die ersten Elemente an, die doch ihre Grösse hätten, und von unterschiedener Gestalt wären, ihre gewissen Kräfte und Bewegung hätten, und zwar von sich selbst, daraus er denn ferner alles in der Welt und die Welt selbst herleitet, die daraus zufälliger Weise entstanden, und also nicht ewig, nicht erschaffen, Gott auch nicht ihre Seele wäre, dessen Vorsehung er ebenfals leugnete, wiewol ihn einige davon frey sprechen; glaubte, es wären unendliche Welten, die Seele sey ein subtiler Körper, empfinde nur durch den Körper, und wenn sie von dem Körper geschieden wäre, so höre ihre Empfindung auf; sie bestehe aus dem Gemüthe und der Seele, *mente et anima*; Wollust und Schmerz wären die beyden Hauptbegierden, die Seele höre mit dem Tode dergestalt auf, daß sie wieder in ihren Anfang, daraus sie entstanden, gienge, und dergleichen; dabey er zwar die Wirklichkeit der Götter nicht leugnete, sie aber von allen Begebenheiten in der Welt ausschloß, darum sich zu bekümmern etwas beschwerliches wäre, das sich vor das glückseligste Wesen nicht schickte. In der Sittenlehre setzte er die Glückseligkeit des Menschen zum Hauptzwecke, und nennete sie auch Vergnügen, Wohlseyn, Wollust; diese müsse man suchen durch die Güter des Gemüths; sie sey zweyerley, eine Befreyung von Schmerzen, Beruhigung, süsse angenehme Stille, *indolentia*, oder eine wirklich angenehme Empfindung, Freude, kützelndes Wohlseyn; die erste sey nur der Hauptzweck des Lebens, und diese müsse man suchen, nicht die andere; vor den Leib erlange man die erste durch die Arzeneykunst, vor die Seele durch die Sittenlehre, die vier Haupttugenden Klugheit, Mäßigkeit,

Digitized by Google

Tapferkeit, Gerechtigkeit, durch deren Beobachtung vermeide man die scheinbare Wollust, die nur Schmerzen nach sich ziehet; ein Weiser sey nicht verliebt, beobachte den Wohlstand, sey gelinde, barmherzig, gütig, mitleidig, nicht zornig, noch geitzig, nicht furchtsam vor dem Tod, noch vor den Göttern, verehre die Götter ohne Hofnung der Belohnung und ohne Furcht der Strafe, es sey nichts recht von Natur, sondern wegen des Nutzens der menschlichen und bürgerlichen Gesellschaft, wer unrecht thue bleibe niemals verborgen, den Befehlen der Obrigkeit müsse man gehorchen, aber Gesetze, die nicht zum gemeinschaftlichen Nutzen der Gesellschaft dienen, könne man nicht recht und billig nennen, man suche Freundschaft des Nutzens wegen, was nicht zur Freundschaft taugt, lasse man fahren, und was dergleichen mehr, darin vieles vortreflich, verschiedenes aber verwerflich ist. Nach Epicuri Tode folgte ihm wie gedacht in der Schule Hermachus, diesem Polystratus, der mit dem Hippoclide auch einem Epicurer zu gleicher Zeit gebohren wurde, lebte und starb, diesem Dionysius vielleicht Metathemenus, diesem Basilides, diesem vermuthlich Protarchus Bargylaites, welcher Demetrium Laconem zum Schüler gehabt, auf welchen etliche unbekannte gefolget sind, sodann Diogenes Tarsensis, zu welchen einige Apollodorum Kepotyrannum, der über vierhundert Bücher soll geschrieben haben, und seinen Nachfolger, den Cicero und Atticus gehöret haben, den Zenonem Sidonium, Phädrum, Patronem und andere rechnen, auch zween Alexandriner den Ptolemäum den weissen, und Ptolemäum den schwarzen, bis diese Secte, obgleich einige als Diogenes von Seleucia bey dem Syrischen Könige Alexandro und andere sich nicht zum besten aufführeten, man sie deswegen auch an einigen Orten ausjagte, wie dem Alcäo und Philisco zu Rom geschahe, dennoch bey den Römern Beyfall und grosse Anhänger fand, Cicero selbst den Zenonem Sidonium

nium und Phädrum zu Athen hörte, auch lange nach Chriſti Geburt fortgedauret hat [25] b. Letztlich muß ich noch die in dieſer Zeit entſtandene Pyrrhoniſche oder Sceptiſche Secte anführen, welche Pyrrho von Elea, ein geweſener Maler, der faſt neunzig Jahr alt worden, ein Schüler des Dryſonis Stilponis Sohnes und Anaxarchi, den er auch auf dem Zuge des groſſen Alexanders bis in Indien zu den Gymnoſophiſten begleitete, ohngefähr in der hundert und zehenten Olympiade geſtiftet hat, wiewol ſchon vorher in der Democriteiſchen Secte dazu der Grund geleget war, von dem einige ſehr verächtlich ſprechen, andere hingegen ihn als einen klugen und tugendhaften Mann beſchreiben. Das Hauptwerk dieſer Secte kam darauf an, daß ſie zwar nicht die wirklichen Empfindungen und anſcheinenden Umſtände leugnete, ſondern nur das, was man dabey gedenken und durch vermeinte Demonſtrationen behaupten wolte, deren Gewißheit ſie gänzlich in Zweifel zog, und meinte es käme alles auf den Wahn und die Einbildung an, wozu dem Pyrrho theils die Art der Dialecticorum eine Sache bald zu bejahen, bald zu verneinen, theils die Zänkereyen der damaligen Secten, theils der Hochmuth der Sectirer und Demonſtrationspedanten, theils die ſchon vorhandenen Lehrſätze anderer Weltweiſen, daß man nichts gewiſſes wiſſen könne, theils der Mangel einer guten Vernunftlehre in den damaligen Zeiten, da man auch in ganzen Secten die Gewißheit der Sinne in Zweifel zog, und dies

25 b. *Diogenes Laert.* X. *Fabricius* B. G. III. XXXIII. 803. *Struv. B. P.* I. 65. 17. 233. ſeq. *Brucker* l. c. II. 459-704. VIII. 246. ſeq. *Pet. Gaſſendus* de vita et moribus Epicuri, Lion 1647. 4. Hagae 1656. 4. et in ſyntagmate Philoſophiae Epicuri, Amſt. 1684. 4. Lond. 1668. 12. in opp. Gaſſendi, Amſt. 1658. f. 6. voll. *Jac. Rondelli* de vita et moribus Epicuri, Amſt. 1693. 12. La morale d'Epicure ei. à la Haye 1686. 12. *Bayle* diction. voce Epicurus. N. Bücherſaal *V.* 1. *Thomaſius* in ſeinen Monaten II. 102. und der Hofphiloſophie. *Stolle* l. c. *Gundling* l. c. *Heumann* in A. P. II. 637. *Hedericb* l. c. etc. *Fenelon, not.* 17 b.

Digitized by Google

dieselbigen nur vor Einbildungen ausgab, auch wohl die Lust eine eigene Secte zu stiften und andere Ursachen mögen veranlasset haben. Also leugnete er nicht, daß der Zucker und Honig süsse wären, aber ob die Süßigkeit in dem Zucker und Honig, oder in seiner Zunge anzutreffen sey, könne man nach seinem Vorgeben nicht wissen, es sey ein verwerflicher Zirkel der *Dogmaticorum*, da sie aus den einzelnen Dingen *per inductionem* allgemeine Sätze machten, und dann wiederum aus den allgemeinen Sätzen auf die einzelnen Dinge schlöſſen, ingleichen etwas zu demonstriren der Verstand nöthig, und diesen zu erweisen wieder eine Demonstration nöthig sey, einem ieden Beweise oder Grunde einer Sache stehe ein anderer von gleichem Gewichte entgegen, man müsse sich also vor keinen erklären, damit man ein ruhiges und unbekümmertes Gemüthe behalte, und was dergleichen mehr ist, welches man bey dem Brucker und andern nachlesen kan. Es ist aber der Scepticismus von unterschiedener Art und die Academici zumal Arcesilaus und seine Anhänger in der That nicht von den Scepticis unterschieden gewesen, so nennten sich die jüngern Sceptici nur Academicos, unter welchem Namen sich diese Secte weit ausgebreitet hat; sie wurden auch *Aporetici*, *Zetetici*, *Ephectici* genannt. Zu den Schülern des Pyrrhonis rechnete man den Eurylochum, Philonem einen Athenienser, Nausiphanem von Tejus, Hecatäum von Abdera, Numenium, den man mit einem andern dieses Namens von Apamea nicht vermengen muß, und sonderlich den Timonem Phliasium den Sillographum, den Jf. Fried. Langheinrich besonders beschrieben hat, und als diese Secte in Abnahme gekommen war, half ihr Ptolemäus von Cyrene wieder auf, diesem folgte Sarpedon und Heraclides, diesem Aenesidemus, der mit Antiocho Academico zu Ciceronis Zeiten lebte, diesem nach Christi Geburt noch andere, unter welchen viele

Aerzte

Digitized by Google

Aerzte gewesen sind [26] b. Schließlich etwas von der Philosophie der Römer zu gedenken, so kam die Philosophie bey ihnen sehr späte auf, den Numam Pompilium darf man hieher nicht rechnen, der lange vor dem Pythagora gelebt hat, auch nicht den Hermodorum von Epheso des Heracliti Freund, der mit an der Einrichtung der zwölf Tafeln gearbeitet hat, als aber Carneades, Critolaus und Diogenes, von Athen nach Rom geschickt wurden, machten sie den Römern einige Lust zur griechischen Philosophie, doch widerstand ihnen Cato der ältere, der aber selbst ein Liebhaber der Pythagoräischen Philosophie war, auf dessen Antrieb muste M. Pomponius der Prätor, unter den Bürgermeistern C. Fannio Strabone und M. Messalla ein Decret machen, daß zu Rom keine Philosophi seyn solten, welches einige Jahre hernach auch auf die Redner ausgedehnet wurde. Nachher wurden dennoch Scipio Africanus, Lälius und Furius Beförderer der Philosophie, der erste hatte den Polybium und Panätium unter seiner Begleitung, Q. Tubero ein berühmter Juriste brachte die Stoische Philosophie in Aufnahme, dem folgte Q. Mutius Scävola ein Schüler des Panätii, L. Crassus lernte zu Athen Carneadem, Clitomachum, Aeschinem, Metrodorum, Mnesarchum, Critolaum, Diodorum und andere kennen, Pompejus besuchte zu Rhodus den Posidonium, Lucullus hielte viel vom Antiocho Ascalonita, und erlaubte zu Rom allen Weltweisen seine Bibliothek zu gebrauchen. Sylla hatte in seiner

26 b. *Diogenes Laert.* VIIII. XI. XII. *Ionsius* III. VI. 235. *Fabricius* B. G. III. XXXIII. 817. *Brucker* l. c. II. 705. seq. *Fenelon, not.* 17 b. *Struv.* B. P. I. 72. seq. 235. seq. *Langheinrich* de Timonis vita, doctrina & scriptis, Lipsi. 1720. 1721. 2. *Budd.* de scepticismo morali, Hal. 1698. 8. *Reimm. B. H. L.* 316. *Iac. Schalleri* exercit. in Sexti Philos. Pyrrhoniarum hypot. Argent. 1652. 8. *Reimm. B. H. L.* 314. *Bayle* diction. voce Pyrrho. *Stanley* 918. *Gundling.* l. c. *Stolle* l. c.

Digitized by Google

seiner Bibliothek, die er aus Athen bereichert hatte, die Schriften des Aristotelis und Theophrasti, welche Tyrannio abschrieb, von dem sie Andronicus Rhodius bekam, Brutus hörete zu Athen den Theomnestum und Cratippum, den auch der junge Cicero hörete, so zogen die Römer nach Crotone, Metapont, Heraclea, Athen, Rhodus, Apollonia, Marseille, Neapolis, Mitylene, Alexandria, Smyrna, Mailand, Bourdeaux und an andere Oerter der Philosophie wegen, daher Cicero gestehet: *A Græcis philosophiam & omnes ingenuas disciplinas habemus*, und Livius sagt: *Artes multas ad animorum corporumque cultum nobis eruditissima gens Græca invexit.* Keine besondere Secte ist unter den Römern aufgekommen, sie sind auch bey den Secten, die sie annahmen, ziemlich gleichgültig geblieben, weil doch grosse Leute sich nicht auf eine Schulsecterey einlassen, und die Lehrsätze der Academischen Weltweisen sie gegen alle Secten ziemlich gleichgültig machten, inzwischen waren Ennius, P. Nigidius Figulus, der alte Cato, und andere Pythagoräer, Lucullus, Brutus, M. T. Cicero, M. Terentius Varro, M. Piso Liebhaber der Academischen Secte, sonderlich Cotta und Cicero von der mittlern Academie, da Cicero von dem Philone einem Academico, Diodoto einem Stoico, Antiocho einem Academico, Posidonio, Zenone Sidonio, Phädro, und andern vieles erlernet hatte, dessen Anverwandtin die Cerelia von ihm sehr gerühmet wird, wie auch die Cornelia des Scip. Africani des ältern Tochter und Sempronii Gracchi Frau, Lucilius Bibulus, Cato Uticensis, der den Antipater von Tyro zum Lehrmeister hatte, und mit dem Athenodoro Cordylio von Tarsus Bibliothecario zu Pergamo in besonderer Verbindung stand, auch noch kurz vor seinem Tode, ehe er sich selbst entleibte, mit Apollonide einem Stoiker, und Demetrio von Byzanz einem Peripatetico eine lange Unterredung hielt, dessen Tochter Porcia,

Digitized by Google

Porcia, die ſich gleichfals ſelbſt umbrachte, und andere Stoiker, M. Craſſus, der den Alexandrum von Antiochia zum Anführer hatte, Andronicus Rhodius, Staſea, der ſich bey dem Piſone aufhielt und andere Peripatetici, T. Pomponius Atticus, Caßius, L. Torqvatus, C. Vellejus, C. Trebatius, L. Papirius Pätus, Verrius, L. Saufejus, T. Albutius, L. Piſo, C. Amafanius, Pauſa, M. Fabius Gallus, Patron, Qvintilius Varus, Philodemus von Gadara, Syron, Catius Inſuber, C. Cilnius Mäcenas, Horatius, Virgilius, und T. Lucretius Carus Epicureer, von andern Secten findet man wenig. Ob auch gleich Amafanius und Rabirius die Vernunftlehre verwarfen, von welchen Amafanius der erſte Römer war, der in der Weltweisheit im Jahre der Welt dreytauſend achthundert und acht und achtzig etwas ſchrieb, wie Cicero von ihm meldet, ſo ſchrieben doch Varro und Cicero ſelbſt dergleichen, Lucretius war ihr erſter Naturlehrer, Cicero ihr beſter Schriftſteller in der natürlichen Gottesgelehrſamkeit, dem Rechte der Natur und der Sittenlehre. Und aus dem bisherigen erhellet, was die Weltweisheit in dieſer Zeit bey unterſchiedenen Völkern, in allen ihren Theilen nach den unterſchiedenen Secten vor Veränderungen gehabt habe, das ich ſo kurz als möglich zuſammen gefaſſet, und nach meinem Vorhaben eine weitere Ausführung, die man bey den oft angezogenen Scribenten ſuchen muß, vor unnöthig achte [27] b.

§. CCXXXI.

Von der Mathematik dieſer Zeit.

So ſehr aber die Weltweisheit in dieſer Zeit getrieben wurde, ſo ſehr und noch weit ſtärker legte man ſich auf

27 b. *Paganinus Gaudentius* de Philoſophia apud Romanos, Piſa 1643. 4. und in der Collectione ſcriptorum rar. Hal. 1717. 8. faſc. II. et III. *Obſ. ſel. Hal.* VII. VIII. et XIII. *Brucker* l. c. III. 1-168. VIII. 278. Vom *Cicerone*, *not.* 957 a. 280 a. Vom *Lucretio*, *not.* 966 a. *Struv. B. P.* II. 31. *Fabricius B. L. Gundling* l. c. *Stolle* l. c. *Heumann* A. P. II. 441. etc. *Reimm. B. H. L.* &c.

Digitized by Google

auf die mathematischen Wissenschaften, daß diese auch fast den höchsten Gipfel der Vollkommenheit erreichten, und die nachfolgenden Zeiten gnung zu thun gefunden haben, es diesen gegenwärtigen gleich zu thun, wiewol freylich nicht alles auf einmal, sondern nach und nach erfunden ward, da die gröſten Weltweisen dabey zugleich grosse Mathematici waren. Thales brachte aus Egypten zuerst die Geometrie nach Griechenland, und führte auch die Astronomie, ja fast die ganze mathematische Wissenschaft daselbst ein, erfand verschiedene geometrische Aufgaben, die fünf Zonas, die Tropicos, sagte zuerst die Sonnenfinsternissen vorher, verfertigte dem Könige der Lydier, Cröso, die Maschinen über den Fluß Halys, und da er unter andern einen gleichseitigen Triangel in einem Zirkel zu beschreiben erfunden hatte, opferte er davor den Musen einen Ochsen, zeigte zuerst den Gebrauch des kleinen Bären in der Schiffart, und verfertigte die ersten Landcharten. Anarimander soll das erste mathematische Buch geschrieben haben, erfand die Sonnenuhren und mithin die Gnomonik, verfertigte die ersten Erdkugeln, und machte sich durch andere Erfindungen berühmt, besonders durch die Erfindung der *Aequinoctiorum* und *Solstitiorum*. Pythagoras brachte besonders die Rechenkunst in eine rechte Form der Wissenschaft, darin er grosse Geheimnisse lehrete, erfand das ein mal eins, das daher noch itzo *Abacus Pythagoricus* heisset, die fünf regulären geometrischen Körper, den vortreflichen Lehrsatz, daß die Qvadrate der Seiten zusammen genommen dem Qvadrate der Hypothenusä in einem rechtwinkelichten Dreyecke gleich wären, welcher noch itzo *Theorema Pythagoricum* und wegen seines grossen Nutzens *Magister Matheseos* genennet wird, davor er eine Hecatombe oder hundert Ochsen opferte, richtete zuerst die Musik nach mathematischen Reguln der Verhältnisse ein, und nicht nach dem blossen Gehöre, da er aus dem verschiedenen Gewichte der Schmidehämmer die Proportionen der musicali-

schen

ſchen Intervallen von ohngefähr entdecket und erfunden, auch nachgehends durch Anwendung gedachten Gewichts auf die Saiten und dieſer hieraus entſtandenen Eintheilung die theoretiſche Muſik aufgebracht hatte, von dem die *Canonici* in der Muſik genennet werden, ſetzte in dem Weltgebäude die Sonne zuerſt zum Mittelpuncte, darum ſich auch die Erde bewegte nebſt den übrigen Planeten, und zeigte ſich allenthalben als den gröſten Mathematicum. **Cleoſtratus** ein Tenedier verbeſſerte um die ein und ſechzigſte Olympiade die Zeitrechnung der Griechen, bemerkte zuerſt in dem Thierkreiſe den Widder und Schützen und andere Geſtirne, **Parmenides** that ſich gleichfalls in der Geographie und Aſtronomie hervor, **Hecatäus Mileſius** ſchrieb in der vier und ſechzigſten Olympiade eine Erdbeſchreibung, die aber verlohren gegangen, ohngeachtet ſie noch im vierten Jahrhundert nach Chriſti Geburt iſt vorhanden geweſen, und **Telauges** Pythagorä Sohn ſchrieb von der Tetracty, hingegen wurde **Hippaſus** aus der Schule geſtoſſen, weil er die Geheimniſſe des Dodecaedri bekant gemacht hatte. **Megillus** ſchrieb von den Zahlen, **Anaximenes** erfand den Qvadranten, lehrte die Gnomonik und ſetzte ſeines Lehrmeiſters **Anaximandri** Lehren fort, verfiel aber auf allerhand ungereimte Meinungen ſonderlich von den Urſachen der Finſterniſſe. **Anaxagoras** von Clazomene muſte unter andern deswegen von Athen flüchten, weil er die Mondfinſternitz vor eine Beraubung des Lichtes der Sonne im Monde ausgegeben hatte, ſchrieb vorher im Gefängniſſe *Tetragoniſmum circuli* und nachher zuerſt etwas von der Perſpectivkunſt, **Diogenes Apolloniates** hat etwas geſchrieben, deſſen Anfang **Diogenes Laertius** anführet, daraus man ſeinen Begrif von der mathematiſchen Lehrart erſiehet, **Ecphantus** ein Pythagoräer lehrete die Bewegung der Erde um ihren Mittelpunct. **Oenopides** aus Chius erfand verſchiedenes, die Schräge des Thierkreiſes, und das groſſe Jahr, ſo er auf neun und funfzig or-

Digitized by Google

dentliche Jahre setzte, sein Schüler Zenodorus schrieb *de figuris isoperimetris*, Xenophanes hielt den Mond vor bewohnt und glaubte unendliche Welten, Hippocrates Chius schrieb zuerst Anfangsgründe der Geometrie, versuchte die *quadraturam circuli* und erkante zuerst, wie durch zwo mittlere Proportionallinien ein Cubus könne dupliret werden. Es gehören unter die Mathematicos dieser Zeit ferner Theodorus von Cyrene, Ptolemais von Cyrene eine Pythagoräerin, Aristo Chius, Empedocles, dessen Gedicht *de sphaera* Heilbronner eingerückt hat, Timäus Locrus, Cratistus, Phainus ein Athenienser, Harpalus, Matriceta, Euctemon ein Athenienser, Meton des Pausaniä Sohn, Democritus von Abdera mit seinem Diakosmo und Kosmographie, Metrodorus Chius, Protagoras von Abdera, Archytas von Tarent, ein grosser Mechanicus, der eine hölzerne Taube machte, die da fliegen konte, und zu allererst die Mechanik in eine förmliche Wissenschaft brachte, den Jo. Andr. Schmidt beschrieben hat, Plato der grosse Weltweise, der über seinen Hörsaal schrieb: *θδεις αγεωμετρητος εισιτω*, Amiclas Heracleotes, Leodamas Thasius, Speusippus des Platonis Nachfolger, der zuerst eine Einleitung zur ganzen Mathematik schrieb, Neoclides und sein Schüler Leo, Eudoxus aus Cnidus ein Geographus, der eine Erdbeschreibung verfertigte, den der jüngere Jo. Andr. Schmidt ausführlich beschrieben hat, Philippus Opuntius ein Astronomus zu den Zeiten Philippi Königs in Macedonien, Polemarchus von Cyzicum, Aristagoras Herr von Mileto, Philolaus von Crotone, der die Erde vor beweglich um die Sonne hielt wie andere Planeten, Theätetus ein Athenienser, Bryso und Antiphon, welche sich mit der *Quadratura circuli* beschäftigten, Philippus Mendäus des Platonis Schüler, Helico von Cyzicum, Philosophus des Platonis Schüler, Theudius Magnes, Cyzicinus ein Athenienser, Aristäus der ältere, der

noch

Digitized by Google

noch vor dem Euclide von conicis und andern Dingen ſchrieb, Perſeus von Cittium, der die Spirallinien erfand, Menächmus des Eudoxi Schüler, der die Kegelſchnitte erfand, Dinoſtratus des Menächmi Bruder, der die *quadrantariam* oder *volutam delumbatam* erfand, Artemiſia mit ihrem Mauſoleo in der hundert und ſechſten Olympiade, daran Bryaxis, Timotheus, Leochares, Satyrus, Pytheus, Scopas und Pythis arbeiteten: Xenocrates von Chalcedon, ſonderlich Euclides der groſſe Mathematicus, den einige vor einen Alexandriner, andere vor einen Pergäer, Tyrier, Sicilianer von Gela halten, bey dem Könige Ptolemäo Lagi in groſſen Gnaden ſtand, zu Alexandria lehrete, vieles geſchrieben und die mathematiſche Lehrart auf das höchſte gebracht hat, deſſen Schriften ihm einen unſterblichen Nachruhm zu wege gebracht haben, die auch unzähliche mal gedruckt ſind [28] b. L. Papyrius Curſor der kurz vor dem Kriege mit dem Pyrrho zu Rom die erſte Sonnenuhr aufrichtete, Hermophilus ein Geometra, Aratus, deſſen ſchon unter den Dichtern gedacht worden, Calippus von Cyzicum, Ariſtoteles der groſſe Weltweiſe, deſſen mathematiſche Lehren Heilbronner eingerückt hat, Adraſtus von Aphrodiſium, Aeneas Tacticus,

28 b. Von den bis hieher angeführten ſiehe die Geſchichtſchreiber der Mathematik, *not.* 376 a - 381 a. ſonderlich *Voſſium* und *Heilbronner. not.* 408 a. 415 a. 423 a. 467 a. 480 a. &c. Von den meiſten als Philoſophis iſt auch ſchon im vorigen Nachricht zu finden, und Brucker hat l. c. auch ihre Mathematiſche Erfindungen berühret. *Euclidis* opera ed. *David Gregorii*, Oxon. 1703. f. ☉ Elementa Matheſeos puræ libri XV. *Iſaac Barrow*, Lond. 1659. 8. *Clerc B. ch. X.* 260. *Sam. Reyher* de Euclide ☽ *Fabricius B. G. III.* XIII. 367. *Hederich*, 221. Elementa ed. *Io. Keil*, Oxon. 1715. 8. Lipſ. 1743. 8. Brix. 1738. 4. Euclidis data ed. *Claud. Hardy* cum Marini comment. Pariſ. 1625. 4. Iſagoge harmonica in *Marci Meibomii* coll. *not.* 493 a. Phænomena in ſynopſi Mathem. *Marii Merſenni* Pariſ. 1644. 4. Elementa optica ed. *Io. Pena*, Pariſ. 1604. 4. Elementa catoptrica &c. Vom *Archyta* ſ. *not.* 377 a. *Schmidii* Eudoxus, Helmſtad. 1715. ☽.

Digitized by Google

der in der Kriegsbaukunst zuerst etwas geschrieben hat, Apollonius Myndius, der zuerst die Cometen vor Planeten gehalten hat, Nauteles und Mnesistratus zween Astronomi, Aretes Dyrrachinus ein Chronologus, Autolycus von Pitane ein Astronomus, Theophrastus von Ereso des Aristotelis Schüler, der zuerst eine Historie der Rechenkunst und Geometrie schrieb, Bolus Mendesius ein Astrologus, Pytheas von Marseille schrieb *de ambitu terrae* und zog den *primum Meridianum* durch die Insel Thule, Heraclides Ponticus ein Geometra und Geographus, Dicäarchus von Meßina ein Geographus, Manethon ein Astrologus, Conon ein Samier, der eine andere Schneckenlinie erfand und das Haar der Berenice unter die Gestirne setzte, Archelaus ein Geographus, Aristarchus ein Samier vertheidigte die Bewegung der Erde um die Sonne, Berosus ein Babylonier und Astrologus, von dem im § CCXXVIII. gedacht worden, Aristyllus ein Astronomus, Daimachus ein Platäenser, der in der Kriegsbaukunst etwas schrieb, Asclepiodotus desgleichen, Timocharis ein Astronomus, Bito der in der Kriegsbaukunst und Optik sich hervorthat, Polybius dessen unter den Geschichtschreibern gedacht worden, Eratosthenes der Bibliothecarius zu Alexandria zog den *primum meridianum* durch die Säulen Herculis, setzte den Umkreis der Erde auf zwey hundert und funfzig tausend Stadia, und schrieb verschiedenes, starb im ein und achtzigsten Jahre seines Alters etwa hundert sechs und neunzig Jahr vor Christi Geburt. Zeno Cittieus der Stifter der Stoischen Secte that sich auch in der Astronomie hervor, wie seine Nachfolger Cleanthes und Chrysippus, vor andern aber Archimedes der Syracusaner, der durch seine Erfindungen in der Geometrie, der Verhältniß des Zirkels zum Qvadrate des Diametri, der Peripherie zum Diameter, in der Musik, in der bürgerlichen Baukunst, der Schneckenlinie, seine gläserne Himmelskugel, Wasserorgel,

Digitized by Google

gel, ſeine Kunſt verborgen zu ſchreiben vermittelſt der *Scytala*, in der Mechanik Schrauben- und Klobenwerke, in der Kriegs- und Schifsbaukunſt, künſtliche Lampen, Hydroſtatik, Hydraulik, ſeine Waſſerſchraube, die noch ietzo *cochlea Archimedea* heiſſet, ſeine Brennſpiegel in der Catoptrik, in der Aſtronomie und viel andern, auch durch ſeine nachgelaſſene Schriften ſich einen unſterblichen Nachruhm erworben hat, und ohngefähr im fünf und ſiebenzigſten Jahre ſeines Alters, zweyhundert zwölf Jahr vor Chriſti Geburt, als Marcellus Syracus eroberte, ſein Leben eingebüſſet hat, nachdem er dieſe Stadt in die drey Jahre vertheidigen helfen, deſſen Grab Cicero gefunden zu haben ſich rühmte [29] b. Ferner Doſitheus Colo-

29 b. Von dieſen ſ. angeführte, beſonders *Plinium*, *Voſſium*, *Fabricium*, *Hedericb*, *Heilbronner* und das Gelehrten-Lexicon. *Aeneas Tacticus* in ſcriptor. veter. de re militari *Pet. Scriuerii*, Veſal. 1670. 8. cum Fl. Vegetio & S. I. Frontino ei. Lugd. Bat. 1644. 12. *Autolycus* in *Marii Merſenni* ſyn. *not.* 28 b. *Manethonis* apoteleſmat. libri VI. Gr. & Lat. *Iac. Gronouii*, Lugd. Bat. 1698. 4. Vom *Ariſtarcho* ſ. *A. E.* 1688. 339. *Eratoſthenis* deſcriptio Aſtrorum ſingulorum & hiſtoria eorumdem fabularis ed. *Io. Fell*, Oxon. 1672. 8. *Thom. Gale* in opuſc. Mytholog. Phyſicis & Ethicis, Amſt. 1688. 8. Des Eratoſthenis introductio in Aratum aber wird vor untergeſchoben gehalten ed. *Dionyſ. Petauii*, Amſt. 1703. f. hiebey iſt zu mercken: *Sanchoniathons* Phœnician Hiſtory with a contin. by *Eratoſthenes* Cyrenaeus canon with *Dicaearchus* connects with the firſt Olympiad, with the remarks of *R. Cumberland*, Lond. 1720, 8. und *Willebrodus Snellius* in Eratoſthene Batauo, Lugd. Bat. 1617. 4. Vom Archimede ſ. *Schmidt*, *not.* 377 a. *Io. Geo. Liebknecht* de ſpeculis cauſticis, Ien. 1704 ℌ. *Fabricium B. G. III.* XXII. 543. Opp. Gr. & Lat. cum demonſtrationibus & commentariis *Eutocii* ed. *Dau. Riualti* a Flurantia, Paris 1615. f. *P. Claud. Richardi*, Pariſ. 1646. f. *Franc. Maurolyci* Meſſanae 1672. f. Mit *Apollonii Pergaei* conicis und *Theodoſii Tripolitae* ſphaericis ed. *Iſaac Barrow* Lond. 1675. 4. & inter opp. f. Teutſch von *Io. Chriſto. Sturm*, Norimb. 1670. f *not.* 416 a. Des *Mazzucchelli* notizie intorno al Archimede wird in dem angezogenen L. G. I. B. *VI.* 261. in folio und *N. A. E.* 1740. 459. in quart angegeben, die erſte editio opp. *Archimedis* ſoll ſeyn *Nicol. Tartaleae* Brixiani, Venet. 1543. die neueſte iſt ietzo von Panormi 1685. f. *Gundling* v. H. d. G. 1017. *Cicero* Tuſc. I. 25. V. 23. *not.* 480 a. 481 a.

Digitized by Google

neus Atticus ein Chronologus, Scipio Nasica der zuerst zu Rom die Wasseruhren einführte im fünfhundert fünf und neunzigsten Jahre nach Erbauung der Stadt Rom, Sulpitius Gallus ein Römischer Burgermeister, der zuerst fünfhundert sieben und achtzig Jahr nach Erbauung der Stadt Rom, unter den Römern, von den Finsternissen schrieb, Apollonius von Perga ein grosser Geometra und Astronomus, von dessen acht Büchern conicorum noch vier vorhanden sind, dazu auch 1658 noch das fünfte gefunden worden, Cresibius ein grosser Mechanicus, der eine Art von Windbüchsen, eine Wasserorgel und ordentliche Wasseruhren erfand, davon die Römer dergleichen hergenommen haben, und des Heronis Lehrmeister war, zu Alexandria lebte, wo er auch gebohren worden, wiewol der jüngere Hero ihn Ascrenum nennet, folglich nicht wie Voßius setzt neunzig, sondern über hundert und funfzig Jahr vor Christi Geburt muß gelebt haben, Philo von Byzanz ein Mechanicus und Baumeister, Posidonius von Apamea, dessen unter den Stoikern gedacht worden, der in der Kriegsbaukunst, Astronomie und Geographie wohl erfahren war, eine künstliche Himmelskugel verfertigte und den Umkreis der Erde auf dreißig tausend Stadia setzte, wiewol andere dieses letztere einem andern Posidonio von Alexandrien zuschreiben und noch einen dritten unter diesen Namen setzen, den Bito anführet, Serenus Antinsensis wie ihn Vossius nennet, den aber Fabricius Antisnensem und Halley Antissensem nennen, von dem man nicht eigentlich weiß wenn er gelebt hat, schrieb *de sectione cylindri et coni*, vornemlich Hero zugenamt Cresibius der ältere von Alexandrien, dessen Leben und Erfindungen der jüngere Jo. Andr. Schmidt beschrieben hat, von dem man verschiedene und besondere curiöse Erfindungen auch allerhand Schriften aufweisen kan, unter jene gehöret sein Ball, den man noch ietzo Heronis Ball nennet, sein künstlicher Brunnen, den man als einen Springbrunnen

Digitized by Google

nen auf einen Tisch setzen kan, seine Wasseruhr, seine Maschine daraus man an stat des eingegossenen Wassers Wein zapfen kan, eine andere Maschine, daraus man sowol warmes als kaltes Wasser zapfet, wie solche angeführter Schmidt und Jo. Christo. Sturm beschreibet [30] b. Endlich gehören noch hieher Hipparchus von Nicäa ein Astronomus und Geographus, der sehr gerühmet wird und verschiedenes geschrieben hat, auch zuerst die Sterne in ein gewisses Verzeichniß, die Astronomie zu einer Wissenschaft gebracht und die Trigonometrie erfunden hat, Geminus Rhodius ein Astronomus und Geometra, dessen Einleitung zur Astronomie noch vorhanden ist, der auch *de ortu linearum spiralium et conchoidarum* schrieb, Nicetas ein Astronomus von Syracus, Cleomedes ein Astronomus der zwey Bücher von Zirkelbewegung der himlischen Körper geschrieben hat, M. Tullius Cicero der des Arati Phänomena übersetzte, M. Terentius Varro der gelehrte Römer, welcher unter vierhundert und neunzig Büchern auch eine Geometrie, Arithmetik, Astronomie, bürgerliche Baukunst und andere geschrieben hat, Theodosius ein Bithynier, ein Astronomus, der eine Sonnenuhr aller Orten anzubringen erfand, und auch verschiedenes geschrieben, Taruntius Firmianus ein Astronomus, P. Nigidius Figulus ein Römischer Astrologus, dessen schon unter den Pythagorärn gedacht worden, Diades, Nymphodorus, Diphilus, Charidas, Polyidus, Ageſistratus und andere, die Vitruvius anführet als Mechani-

30 b. *Apollonii Pergaei* conic. libri VIII. & *Sereni Antissensis* de sectione cylindri & coni libri II. ed. *Edm. Halleji*, Oxon. 1710. f. ⊙ cum *Archimede*, *not.* 29 b. Vom *Cteſibio* ſ. *Fabricii B. G. III.* XXIIII. 591. 592. III. XXIII. 572. Vom *Hexone Schmidium*, *not.* 377 a. *Bernardinum Baldum* de vitis Mathematicorum, Aug. Vindel. 1616. 4. 1614. 4. *Sturm* colleg. experimentali curioſo 114. 132. *Fabricium B. G. III.* XXIIII. 591. Vom *Hipparcho Schmidt*, *not.* 377 a. Von den übrigen ſ. *Fabricium*, *Voſſium*, *Heilbronner* l. c.

Digitized by Google

cos, Sosigenes ein Egyptier, dessen sich Julius Cäsar bey der Verbesserung des Römischen Kalenders soll bedienet haben, der auch über des Aristotelis Buch *de caelo* eine Erklärung gemacht, da er ein Peripateticus war, dessen folglich Aristoteles nicht kan erwehnet haben, als der über zweyhundert Jahr vor dem Sosigene gelebt hat, C. Julius Cäsar der den Römischen Kalender verbessert hat, welches nach Voßii Rechnung etwa sechs und vierzig Jahr vor Christi Geburt geschehen ist, der auch etwas in der Astronomie geschrieben, Athenäus den Voßius zwischen den Archimedem und Heronem setzt, der von den Maschinen geschrieben hat, Dionysiodorus ein Geometra, Scopas ein Syracusaner, der eine besondere Sonnenuhr, die fünf Sonnenuhren zugleich vorstellet, erfunden hat, Parmenion der in der Gnomonik sich hervorgethan hat, Andronicus Cyrestes der einen besondern Windzeiger erfunden hat, M. Vipsanius Agrippa ein Römischer Geographus und Baumeister, der das Pantheon zu Rom aufführen ließ, M. Vitruvius Pollio der berühmte Römische Baumeister, Epigenes von Byzanz ein Gnomonicus, welchen endlich die acht und dreißig Jahr vor Christi Geburt aufgekommene *Aera Hispanica* oder *Caesaris* beyzufügen ist, davon Petavius Nachricht giebt [31] b. So weit gehet die Nachricht von den Mathematicis dieser Zeit, wie sie Heilbronner erzehlet aus dem Voßio, wenn ich aber hier eine besondere Historie der Mathematik schriebe, solte es mir nicht schwer fallen, dieses Verzeichniß noch einmal so groß zu machen. Denn es gehörte hieher die Erfin-

31 b. Vom Hipparcho s. *not.* 30 b. Vranologium siue systema variorum auctorum, qui de sphaera, sideribus eorumque motibus Graece commentati sunt, Gr. & Lat. *Dion. Petauii*, Paris. 1630. Amst. 1703. f. *not.* 425 a. *Geminus* stehet auch im *Petauio. Cicero* stehet in *Grotii* Arateis *not.* 963 a. *Theodosius* s. *Fabricium B. G. III.* V. 91. *Vitruvius*, *not.* 466 a. Von allen s. *Vossium*, *Fabricium*, *Heilbronnern* l. c. Vom *Sosigene* s. *Brucker III.* 885.

Digitized by Google

Erfindung der Algebra, davon man in der Pythagorischen Schule und bey dem Platone schon einige Spuren findet, Eudemus der Rhodier, der die Historie der Geometrie und Astronomie beschrieben und nicht lange nach dem Aristotele gelebt hat, wie aus dem Fabricio erhellet, den man also nicht in die Zeiten nach Christi Geburt setzen kan, die Erfindung der Römischen Zahlen, Apollodorus der Rechner λογιστικος, dessen Diogenes Laertius gedenket, die alten Geographi Scylax aus Caryanda, Ephorus Cumanus, Aristocreon, Nearchus, Archelaus, Timosthenes, Scymnus Chius, Aristeas ein Jude, Agatharchides von Cnidus, Artemidorus von Epheso, C. Sempronius Asellio, M. Porcius Cato, und andere. In der Baukunst gehören hieher Hippodamus der Erbauer des Hafens Piräei zu Athen, Zmilus, Rholus und Theodorus die Baumeister des Lemnischen Labyrinths, der Italiänische Labyrinth des Hetrurischen Königes Porsennä, der Lichtthurm auf der Insel Pharos, den Sostratus aus Cnidus unter dem Ptolemäo Philadelpho bauete, der Colossus zu Rhodis, welchen Chares Lindius des Lysippi Schüler, den einige Crates nennen, und die Aufrichtung dieses Coloßi in das Jahr der Welt 3242 setzen, verfertigte, daran zwey und zwanzig Jahre gearbeitet wurde, und nachdem er sechs und sechzig Jahr gestanden hatte, wurde er zweyhundert zwey und zwanzig Jahr vor Christi Geburt durch ein Erdbeben über den Haufen geschmissen, die Erfindung der Dorischen, Jonischen und durch den Callimachum der Corinthischen Säulenordnung, Cineas des Pyrrhi Minister, die beyde in der Kriegsbaukunst etwas geschrieben haben, wie vom ersten Cicero meldet, und andere. In der Chronologie gehöret hieher die Nachricht von der Zeitrechnung und den Kalendern der Völker, davon Geo. Fabricius, Dionysius Petavius, Jo. Alb. Fabricius und andere nachzusehen sind, des M. Verrii Flac-

Digitized by Google

ei *fasti capitolini*, der Anfang der *Aerae* der Seleuciden, vom Jahre dreyhundert und zwölf vor Christi Geburt, ohngefähr mit der hundert und siebenzehnten Olympiade, nach Petavii Rechnung und dergleichen Dinge [32] b. In der Musik gehören noch hieher Anaxenor etwa vierzig Jahr vor Christi Geburt, Hermogenes etwa funfzig Jahr vor Christi Geburt, Aristonus vierhundert sechs Jahr vor Christi Geburt, Agathon vierhundert achtzehen Jahr vor Christi Geburt, der in der Tragödie den Chor erfand, Aristoxenus des Aristotelis Schüler, den Marc. Meibom nebst andern herausgegeben, von dem die Harmonici in der Musik den Namen haben, die bloß auf das Gehör gehen, und den man mit einem ältern Aristoxeno aus der 29 Olympiade, einem Philosopho, der die Seele des Menschen vor eine Harmonie hielt, nicht verwirren muß: Simon Magnesius, Xenophilus ein Pythagoräer, Clinias ein Pythagoräer, Coröbus, Hippomachus, Eunomius, Timotheus Milesius, der zu den sieben Saiten auf der Cither noch vier hinzugethan, Lasus von Hermione, der etwa fünfhundert sechs und vierzig Jahr vor Christi Geburt das erste Buch in der Musik geschrieben hat, Olympus ein Phrygier der Erfinder des *generis enharmonici*, Philiscus Milesius, Lysis, Menedemus, und hundert andere, davon man J. G. Walthers Musicalisches Lexicon nachschlagen kan. Es wäre noch von der Einrichtung der Mathematik dieser Zeit zu reden, da sie bey den Pythagoräern aus der Arithmetik, Geometrie,

32 b. Vom *Apollodoro* s. *Fabricium* B. G. III. XXVII. 670. *Diog. Laert.* I. I. 3. 16. VIII. 1. 11. Von den Geographis s. *not.* 440 a. Von den Baumeistern, *not.* 468 a. *Geo. Fabricii* Roma, Bas. 1587. 8. *Fabricii* menologium, *not.* 454 a. & B. G. *Petavii* in rationario temporum II. 860. Vom Colosso zu Rhodus s. *Prideaux* l. c. II. 118. Von den übrigen sind die angezogenen Geschichtschreiber der Mathematik aus dem obigen cap. V. nachzuschlagen. Des Cineä gedenket *Cic.* ep. VIII. 25. daraus erhellet, daß er nicht in die Zeit nach Christi Geburt gehöre.

Digitized by Google

trie, Musik und Astronomie bestand, so setzte Aristoteles die Optik, Mechanik und Geodäsie hinzu, und in den folgenden Zeiten kamen durch die Erfindungen Euclidis, Archimedis, Heronis, Vitruvii und anderer, auch die übrigen in Ordnung, und es fehlete den Alten nichts, als die Tubi, Microscopia, und die völlige Algebra, so würde man ihre Mathematik in der völligen Grösse gesehen haben, dazu sie zwar zu unsern Zeiten gekommen ist, da wir doch beklagen müssen, daß viele Erfindungen und Schriften der Alten sind verlohren gegangen, dadurch wir es vielleicht noch höher würden gebracht haben. Ein mehrers davon gehöret in die besondere Historie der Mathematik, die ietzo nicht meines Vorhabens ist [33 b].

§. CCXXXII.

Von der Gottesgelehrsamkeit dieser Zeit.

Die Gottesgelehrsamkeit dieser Zeit befand sich unter allen Wissenschaften dieser Zeit in der schlechtesten Beschaffenheit, und die reineste war bey den Jüden anzutreffen, doch auch mit vielen Mängeln behaftet, zumal auf die Lezte, und überall in keiner systematischen Verfassung. Sie hatten in der vorigen Zeit durch ihre Abgötterey sich den Untergang ihres Staats und ihrer Hauptstadt Jerusalem zugezogen, und musten in der Babylonischen Gefangenschaft über siebenzig Jahr davor leiden, bis Cyrus ohne Zweifel durch die Vorstellungen Daniels, daß Jesaias schon von ihm über hundert Jahr zuvor geweissaget habe, sie wieder in die Freyheit versetzte, in welcher sie anfänglich einen harten Stand hatten, zumal da nur die ärmsten wieder nach Judäa kehreten, die reichsten aber in Babylon blieben, doch durch die Bemühung Esrä und Nehemiä und die Gnade des Artaxerxis

33 b. *Walthers* Musical. Lexicon *not.* 488 a. Vom *Meibom*, *not.* 493 a. und die übrigen Geschichtschreiber der Musik 488 a. - 494 a. 409 a. *Aristoxeni* elementa harmonica in Meibomii auctoribus antiq. Mus. Amst. 1652. 4. 2 tomi Gr. & Lat.

Digitized by Google

xerxis Longimani, der die Esther zur Gemahlin hatte, ihren Staat und Gottesdienst wiederum anrichteten, dabey sie zwar wieder einen Tempel bekamen, aber ihnen fünf Stücke fehlten, als die Bundeslade, die Schechina, die Gabe der Weissagung, das Urim und Thummim und das himlische Feuer. Nachher wären sie bald unter dem grossen Alexander in das Gedränge gekommen, wo dieser nicht durch besondere Umstände wäre bewogen worden, ihnen gnädig zu seyn, der auch den Samaritanern einen Tempel auf dem Berge Garizim zum Besten des Manasse des Hohenpriesters, Jadduä Bruders, der des Sanneballats Tochter geheyrathet hatte, aufzubauen verstattete, aber hernach da sich die Samaritaner an seinen Stathalter Andronicum vergriffen und ihn verbrannten, sie aus Samaria verjagte, daß sie sich gen Sichem begeben musten. Aber unter seinen Nachfolgern den Egyptischen und Syrischen Königen musten sie viel leiden, sonderlich unter dem Antiocho Epiphane, der sich vornahm, die ganze Jüdische Religion, die damals allein die rechtgläubige war, auszurotten. Doch eben dadurch bekamen sie einmal in Egypten zu Alexandria und Heliopolis einen festen Sitz, und hernach standen auch die Asmonäer und Maccabäer auf, welche dem Jüdischen Staate zur völligen Freyheit und endlich zur königlichen Würde halfen, die sonderlich Alexander mit einer grossen Strenge und vielem Ansehen behauptete. Da sie aber zulezt unter sich selbst uneinig wurden, sich an die Römer wandten und in allerhand Unordnung geriethen, musten sie geschehen lassen, daß die Römer sich mit Gewalt einer Herrschaft über sie anmasseten und Herodes der grosse sich durch vieles Blutvergiessen der königlichen Würde mit Hülfe der Römer bemächtigte, dabey wie auch durch ihre Secten und Trennungen die wahre Religion viel leiden muste, bis endlich Christus gebohren ward, welches die Kirchengeschichte mit mehrern erzehlet. Zu den bisherigen Biblischen Büchern des

Alten

Digitized by Google

Alten Testaments, kamen anietzo noch andere hinzu, als das Buch Esrä, Nehemiä, Esther, der Prophet Haggai, Sacharia, Maleachi, und dieser wird als der lezte das Siegel der Propheten genennet, und mit diesem auch der Canon der von Gott unmittelbar eingegebenen heiligen Bücher des Alten Testaments beschlossen, welches in dieser Zeit der wichtigste Punct in der Biblischen Gottesgelehrsamkeit ist. Ausser diesen kamen auch in dieser Zeit die sogenannten Apocryphischen Bücher zum Vorscheine, als das Buch Judith, das Buch der Weisheit, das Buch Tobiä, das Buch Jesus des Sohns Sirach, das Buch Baruch, das erste, andere und dritte Buch der Maccabäer, das Stück in Esther, die Historie von der Susanna und Daniel, vom Bel zu Babel, vom Drachen zu Babel, das Gebet Asariä, der Gesang der dreyen Männer im Feuer, das Gebet Manasse, das dritte und vierte Buch Esrä, die nur in Griechischer Sprache vorhanden sind. An der Göttlichkeit der ersten in Hebräischer Sprache wird nicht gezweifelt unter Christen und Jüden, wohl aber der leztern in Griechischer Sprache, welche Untersuchung in die Gottesgelehrsamkeit gehöret, nur wird hier gefraget, wer den Canonem der Bücher H. Schrift gemacht und jene unter die von Gott eingegebenen gesezet, diese aber davon ausgeschlossen habe. Einige schreiben dieses dem Esra zu, welches aber nicht seyn kan, weil die beyden Bücher der Chronik das Geschlechtregister Serubabels bis auf die Zeiten des grossen Alexanders anführen, im Nehemia des Hohenpriesters Jaddua gedacht wird, der zu den Zeiten des grossen Alexanders lebte und Malachias über funfzig Jahr nach dem Esra geweissaget hat, da Esra lange schon gestorben war. Andere sagen, die Männer der grossen Synagoge hätten den Canonem geschlossen, weil aber diese grosse Synagoge noch zweifelhaftig ist, wie aus dem obigen § CCXXV erhellet, so meynen sie Simon der gerechte, der etwa drey-

dreyhundert Jahr vor Christi Geburt Hoherpriester und Regent des Jüdischen Volkes war, habe den Canonem geschlossen, welches man aber auch nicht erweisen kan; daher muthmassen andere, es sey von dem Propheten Malachia selbst geschehen, welches denn in der kritischen Historie der Gottesgelehrsamkeit auszumachen ist: kurz man weiß es nicht, wer den Canonem geschlossen habe, und wenn es eigentlich geschehen sey, genung daß es in dieser Zeit geschehen ist. Christus beruft sich auf das, was von ihm geschrieben sey in dem Gesetze, in den Propheten und in den Psalmen, dadurch er auf die Eintheilung der göttlichen Bücher Altes Testaments siehet, in das Gesetz, die Propheten und die Hagiographa, unter welchen letztern die Psalmen die ersten sind. Josephus rechnet nach der Zahl der Hebräischen Buchstaben zwey und zwanzig vor göttlich gehaltene Bücher, allein ietzo rechnen die Jüden vier und zwanzig, als erstlich das Gesetz תורה die fünf Bücher Mosis, ferner נביאים die Propheten, die sie in die erstern ראשונים, 6) Josua, 7) die Richter, 8) die beyden Bücher Samuel, 9) die beyden Bücher der Könige, und leztern אחרונים und diese in die grossen, 10) Jesaia, 11) Jeremia, 12) Hesekiel, und kleinen 13) die zwölf kleinen Propheten eintheilen, sodann die Hagiographa כתובים, 14) die Psalme, 15) die Sprüche, 16) Hiob, 17) das Hohe Lied Salomonis, 18) Ruth, 19) die Klaglieder Jeremiä, 20) der Prediger, 21) Esther, 22) Daniel, 23) Esrä und Nehemia, 24) die beyden Bücher der Chronik, welche Ordnung ietzo sich in der Hebräischen Bibel findet, aber bey den Jüden nicht allezeit noch aller Orten ist beobachtet worden, wie sie denn auch in unsern Teutschen Bibeln anders erscheinet. Die Hebräer halten vor die vornehmste Art der Offenbarung die Prophezeyung, vor die geringere das Urim und Thummim, und vor die allergeringste בת-קל die Tochter der Stimme, da nun die beyden ersten in dieser Zeit aufgehöret hätten, so sey an deren Stelle die drit-

te

te anietzo gefolget, die in Ansehung der beyden erstern, gleichsam eine Tochter der göttlichen Stimme zu nennen wäre, wiewol einige schon in Abrahams und Mosis Zeiten, oder zu den Zeiten des Elia den Ursprung des Bathkols zu finden meynen, wie Relandus will. Wenn man aber alles, was die Jüden davon sagen, untersuchet, so wird das meiste darauf hinauslaufen, daß es eine Art der Weissagung gewesen, die sie meistens selbst aus ihrer eignen Phantasie ersonnen, und durch allerhand allegorische und verblümte Erklärung heraus gebracht haben, dabey es wohl zu hart scheinet, sie einer Zauberey oder Teufeley zu beschuldigen. Als zum Exempel Rabbi Jonathan und Rabbi Simeon einen Babylonischen Lehrer Rabbi Samuel besuchen wolten, sprachen sie unter sich: Lasset uns Bathkol hören, darauf reiseten sie vor einer Schule vorbey und höreten einen Knaben lesen: Und Samuel starb, aus 1 B. Sam. XXV, 1, dieses legten sie also aus, als wenn Samuel zu Babylon, den sie besuchen wolten, gestorben sey, und befanden es auch wirklich also. Inzwischen folgten auf Simon den gerechten ietzo nach und nach die Mischnischen Zeiten, das ist, die Zeiten der mündlichen Lehren und Satzungen, da man bis auf den Simon allein die göttlichen Lehren der H. Schrift zur Regel des Glaubens gemacht, so fiengen nun seit Simons Zeiten diese mündlichen Lehren und Satzungen an, welche im Neuen Testamente Aufsätze der Aeltesten genennet werden, dawider Christus zuweilen gestritten hat, und über diese hielten sonderlich die Pharisäer, daß sie auch darüber die H. Schrift selbst fast vergassen, und nach Christi Geburt entstand daraus der Talmud, wie an seinem Orte soll gemeldet werden. Man sehe davon, was ich in der Kirchenhistorie Altes Testaments gesaget habe, und die daselbst angeführten Scribenten. Ohngefähr zweyhundert und siebenzig Jahr vor Christi Geburt wurden die Hebräischen Bücher der H. Schrift auf Veranlassung

Digitized by Google

lassung Ptolemäi Philadelphi Königes in Egypten in die Griechische Sprache übersetzet, welches man noch ietzo die Uebersetzung der siebenzig Dolmetscher nennet, davon man die gedachte Kirchenhistorie und die daselbst angeführten Scribenten nachlesen kan, wie denn Aristeas, Philo, Josephus, Eusebius, Justinus Martyr, Richard Simon, Humphrey Hody, Humphrey Prideaux, Anton van Dale, J. H. Hottinger, Jo. Alb. Fabricius, J. F. Buddeus, Jo. Gottl. Carpzov und viele mehrere davon Nachricht zu geben sich beschäftiget haben. Etliche dreißig Jahr ohngefähr vor Christi Geburt kamen die Targums oder Chaldäischen Uebersetzungen und Erklärungen der biblischen Hebräischen Bücher auf, deren man in allen acht folgende zehlet, 1) des Onkelos über die fünf Bücher Mosis, 2) des Jonathan ben Uziels über die Propheten, das ist Josua, das Buch der Richter, die zwey Bücher Samuels, die zwey Bücher der Könige und der Chronik, Jesaiam, Jeremiam, Hesekiel und die zwölf kleinen Propheten, 3) das über das Gesetz, welches man Jonathan ben Uziel zuschreibt, 4) das Hierosolymitanische Targum über das Gesetz, 5) das Targum über die fünf kleinen Bücher Megilloth genannt, das ist Ruth, Esther, Prediger Salomonis, das Hohe Lied und Klagelieder Jeremiä, 6) das andere Targum über Esther, 7) das Targum Josephs des einäugigten über das Buch Hiob, die Psalmen und Sprichwörter, und 8) eines Ungenannten Targum über das erste und andere Buch der Chronik. Ob nun wol verschiedene Ungewißheiten sich dabey ereignen, so ist doch dieses richtig, daß Onkelos und Jonathan ben Uziel Schüler des Hillels und die ältesten Targumisten sind, welche in diese Zeit gehören, davon die oben § XVIII angezogenen Scribenten ausführliche Nachricht geben, die übrigen gehören in die folgenden Zeiten. Hier ist auch des Samaritanischen Pentateuchi zu gedenken, da die Samarita-

Digitized by Google

maritaner, welche ietzo ihren Sitz noch zu Sichem, oder wie es ietzo heisset Naplous haben, und nur die fünf Bücher Mosis annehmen, einen doppelten Pentateuchum haben, einen alten Hebräischen, aber im Phönizischen Character geschriebenen, den einige sehr hoch erheben, andere aber nur vor eine Abschrift von des Esrä seinem Exemplare halten, und einen andern in ihrer gemeinen Sprache, davon Prideaux, Hottinger und Carpzov eine weitere Nachricht geben. Sonst war die Sorgfalt der Juden in dieser Zeit ungemein groß, die biblischen Schriften zu erhalten und vor Fehlern zu bewahren, wobey sonderlich der Fleiß der Masorethen, Gesetzgelehrten, Schriftgelehrten, νομικων, νομοδιδασκαλων, γραμματεων, סופרים, zu rühmen ist, welche man vor keine besondere Secte halten muß, ob sie schon meistens Pharisäer waren, welche ausser dem Gesetze, die Propheten und Hagiographa, und über diese auch die Satzungen und Aufsätze der Aeltesten annahmen und vertheidigten. Diesen waren zuwider die Karraiten, *textuales, biblici, scripturarii*, Schriftforscher, welche in diesen Zeiten aufkamen, ob sie wohl ietzo noch keine eigentliche Secte ausmachten, die alle Aufsätze und mündliche Satzungen verwarfen, und allein dem geschriebenen Worte anhiengen, von welchen die bereits oben § XVIII angeführten Schriftsteller nachzusehen sind, sie hatten ihren Namen von Karä, welches in Babylonischer Sprache Schrift heisset, davor sie allein stritten, ihr Urheber Jehuda ben Tabbai soll dem Simeoni ben Schetach unter dem Könige Alexander sich zuerst widersetzet haben; doch sind sie eigentlich erstlich nach Christi Geburt recht bekannt worden, da im achten Jahrhundert eine rechte Secte daraus gemacht wurde. Es ist auch in dieser Zeit der rechte Ursprung der Masorethen und Cabbalisten zu suchen, jene waren auf die rechte Lesung des Hebräischen Textes, diese auf die rechte Erklärung desselbigen und auf allerhand mystische Auslegungen be-

Digitized by Google

dacht, wiewol zu diesen schon in der vorigen Zeit der Anfang gemacht worden, von dem Lesen des Gesetzes und der Propheten in den Schulen und Synagogen ist schon im § CCXXIII Meldung geschehen, folglich kan man sagen, daß in dieser Zeit die **Exegetische Gottesgelehrsamkeit** aufgekommen sey, und so sahe es mit der **Biblischen und Exegetischen Gottesgelehrsamkeit** dieser Zeit bey den Jüden aus. In der **Thetischen Gottesgelehrsamkeit** ist nichts neues hinzugekommen, sondern es ist bey den Lehren vor der Sündflut, nach § CCVI und den Lehren, die nach der Sündflut in der kurz vorhergehenden Zeit dazu kamen, nach dem § CCXVI geblieben, ausser daß einige nähere Weissagungen von dem Meßia diesen Artickel und den Glauben an ihn noch mehr bestärkten. Auch hat die **Moral-Gottesgelehrsamkeit** keine neue Zusätze bekommen, was die Pflichten der Gottseligkeit anbetrift, im äusserlichen blieb es bey dem aus den vorigen Zeiten eingeführten täglichen Gottesdienste, dem Sabbate, an welchem man doch ietzo anfieng, bey der Mahlzeit des Abends vorher durch einen gesegneten Becher Wein und bey dem vom Hausvater ergriffenen Brote, und dabey ausgesprochenen Segen den Sabbat zu eröfnen, dem Feste des Neumonden, dem Passah oder Osterfeste, dem Pfingstfeste, dem Neujahrsfeste, dem Versöhnungsfeste, dem Lauberhüttenfeste, dem Sabbatjahre, das alle sieben Jahr, und dem Jubeljahre, das allemal nach sieben mal sieben Jahren einfiel, welches letztere doch nicht gefeyert, aber wohl gezählet wurde, hierzu kam das Fest Purim, das Holzfest, das Fest des neuen Altars oder der Kirchweihe, oder der Lichter, das Fest wegen Nicanors Untergang, das Fest wegen der eroberten Burg, und endlich wegen Herodis Tod, welches iedoch erstlich nach Christi Geburt hinzugethan wurde, davon man sich in der Kirchenhistorie muß belehren lassen, die ich aber, wegen einiger Veränderungen in den folgenden Zeiten, hier bemerket habe. Man muß aber

auch

Digitized by Google

auch wissen, daß in dieser Zeit viele Aufsätze der Aeltesten oder Rabbinen תקנות רבנן besondere Gebräuche und Sitten מנהגים, besonders der doppelte Bann נדוי, der kleine, und חרם der grosse, dazu einige noch den dritten שמתא setzen, aufgekommen sind. Wie die **Homiletische Gottesgelehrsamkeit** dieser Zeit sey beschaffen gewesen, erhellet aus dem, was bereits im § CCXXIII von der Beschaffenheit der Jüdischen Schulen und Synagogen gemeldet worden, dem ich nur dieses beyfüge, daß in dieser Zeit zuerst die **Kanzeln** zum Predigen und die doppelten Katheder aufgekommen sind, da auf dem obersten der **Maphthir** oder Leser des Hebräischen Textes, auf dem untersten der **Methurgeman** oder Dolmetscher gestanden, den Hebräischen Text zu erklären, auch der **Tarschan** oder Redner den obersten seine Rede zu halten bestiegen hat, davon man die Jüdischen Alterthümer nachsehen kan, folglich möchte man gar wohl gedenken, daß auch die **Homiletische Gottesgelehrsamkeit** erst recht in dieser Zeit aufgekommen sey. Zur **Polemischen Gottesgelehrsamkeit** gaben die verschiedenen Secten und Zwistigkeiten, ausser dem Streite mit den Samaritanern und Heiden Anlaß, und da fiengen auch die Verketzerungen an, wie sich sonderlich bey den Samaritanern zeiget, die auch **Cuthäer** genennet werden. Mit den letztern hatten die Jüden den härtesten Streit, und wider solche, die nur die fünf Bücher Mosis annahmen, den gröbsten Widerwillen und Abscheu, wie unter andern daraus erhellet, daß wenn sie Christum am ärgsten zu lästern meinten, sie ihn einen **Samaritaner** nenneten, davon noch etwas in der folgenden Zeit zu gedenken ist, und man in der Kirchenhistorie, auch bey dem **Reimmann** und **Brucker** eine mehrere Nachricht zu suchen hat. Die Secten der Juden fiengen schon nach Esrä Zeiten, sonderlich nach dem Tode **Simons des Gerechten** an, da dessen Nachfolger **Antigonus von Socho**, Präsident des grossen Synedrii lehrte, daß man

Digitized by Google

Gott nicht auf eine knechtische Weise bloß um des Lohnes willen, sondern aus kindlicher Liebe allein dienen müsse, daraus Zadok und Baithos, zween seiner Schüler schlossen, es wäre gar keine Belohnung nach diesem Leben, deren Anhänger hernach Sadducäer und Baithosäer genennet wurden. Diese glaubten folglich kein anderes Leben nach diesem, keine Auferstehung der Todten, leugneten ausser Gott die Wirklichkeit aller Geister, Engel und Seelen der Verstorbenen, nahmen nur die fünf Bücher Mosis, oder das Gesetz an, verwarfen ausser dem alle andere Bücher der H. Schrift, wiewol dieser Punct noch streitig ist, gewiß und vornemlich aber die Aufsätze der Aeltesten, behaupteten den freyen Willen der Menschen ohne Gnadenwahl und göttliche Regierung, machten also den Menschen allein zum Meister alles seines Thuns und Lassens, waren folglich streng im Strafen, und hatten die vornehmsten und reichsten Jüden auf ihrer Seite. Die Pharisäer sonderten sich von diesen ab, und hatten also ihre Benennung von פרש, glaubten eine Auferstehung der Todten, Engel, Geister, und nach diesem ein anderes Leben, nahmen die fünf Bücher Mosis, die Propheten, die Hagiographa, und über diese die Aufsätze der Aeltesten, darüber sie recht abergläubisch hielten, mit besonderer Strenge an, suchten sich durch einen äusserlichen Schein einer besondern selbsterwehlten Heiligkeit von andern zu unterscheiden und hervorzuthun, schrieben dem Schicksale alles zu, doch mit einiger Beybehaltung des freyen Willens, und hatten den gröstn Haufen und Pöbel auf ihrer Seite, waren aber in der That Erzheuchler. Die Essäer oder Essener, zu welchen man auch die Therapeuten rechnet, welche mehr Theoretici, die Essäer mehr Practici waren, sonderten sich von allen andern ab, liebten die Einsamkeit und Stille, legten sich auf das Weissagen, nahmen alle heilige Schriften an, und suchten darin einen mystischen Verstand, befliſſen sich der Gottesfurcht und einer strengen Tugend, glaubten einen Gott,

Digitized by Google

Gott, ein ewiges Leben und ewige Verdammniß, die Unsterblichkeit der Seelen, ein Schicksal das alle Dinge regiret, nach welchem alles, was dem Menschen widerfähret, versehen ist, hatten die Gemeinschaft der Güter, und lebten vor sich in einer besondern Verfassung, als wie in Klöstern von allen andern abgesondert, daher ihrer in der H. Schrift nirgends gedacht wird, Philo aber, Josephus und Plinius beschreiben sie, und aus diesen Prideaux, Brucker und die angezogene Kirchenhistorie Altes Testaments. Dieses waren eigentlich die in dieser Zeit bekannten Hauptsecten der Jüden, denn die Karäer formirten ietzo noch keine Secte, und die Nazaräer, Hemerobaptisten, Herodianer, Schriftgelehrten und dergleichen, sind vor keine Secten zu halten, auch ist von den Essäern und Therapeuten, weil sie sich allen andern entzogen und vor sich in der Stille blieben, hier nichts mehr zu gedenken. Aber die Trennung der Sadducäer und Pharisäer brach unter dem Johanne Hyrcano aus, wie J. G. Lakemacher gezeiget hat, und kam unter seinem Sohne dem Alexander Jannäo Könige der Jüden auf das höchste, davon also die Kirchenhistorie mehrere Nachricht geben muß, wo man auch von den Gottesgelehrten der Jüden dieser Zeit dem Esra, den Propheten Haggai, Sacharia, Malachia, den Hohenpriestern Jaddua, der Alexandern den grossen zur Gnade gegen die Jüden bewegte, und nach des H. von der Hardt Meynung den hundert und neunzehnten Psalm soll verfertiget haben, Onia dem ersten, Simon dem ersten dem Gerechten, der ungemein berühmt ist, Eleazar unter dem die siebenzig Dolmetscher ihre Uibersetzung zu Stande brachten, Onia dem andern, Simon dem andern, Onia, dem dritten der vom Andronico auf Anstiften Menelai ermordet wurde, Onia dem vierten, der zu Heliopolis in Egypten einen Tempel nach Art des zu Jerusalem anlegte, Mathathia dem Stamvater der Assamonäer, Haßmonäer oder

Digitized by Google

Maccabäer, seinen Söhnen Juda Maccabäo, der den Tempel wieder reinigte und den Jüdischen Gottesdienst wieder herstellete, Jonathan und Simon, dessen Söhne Johanne Hyrcano, dessen Söhne Aristobulus und Alexander Jannäus den Königlichen Titel annahmen, und andern ein mehrers suchen muß. Die Juden erzehlen die Folge ihrer Mißnischen Lehrer also, Simon der gerechte habe die Aufsätze und das mündliche Gesetz übergeben 1) Antigono von Socho, von diesem hätten es empfangen 2) Joses ben Joezer und Joseph ben Jochanan, von diesen 3) Josua ben Perachia und Nathan der Arbelite, von diesen 4) Simeon ben Shetach und Jehuda ben Tabbai, von diesen 5) Schemajah und Abtalion, welche beyde Proselyten und Brüder, aber vom Könige Sancherib zu Assyrien Nachkommen solten gewesen seyn, und vermuthlich vom Herode hingerichtet worden sind, von diesen 6) Hillel, den Josephus Pollio, und Schammai, den er Sameas nennet. Des Hillels Nachkommen waren Präsidenten im grossen Synedrio bis in das zehnte Glied, sein Sohn Simeon, der zuerst den Titel Rabban geführet, soll eben derjenige gewesen seyn, welcher Christum auf seine Arme genommen, ihm folgte Gamaliel sein Sohn, welcher eben derjenige seyn soll, der damals Präsident gewesen, als Petrus und die Apostel vor das grosse Synedrium berufen worden, und zu dessen Füssen Paulus gesessen, welcher auch Gamaliel der Alte genennet worden wegen seines langen Lebens, weil er bis in das achtzehente Jahr vor der Zerstörung der Stadt Jerusalem gelebet. Ihm folgte Simeon der andere sein Sohn, der in der Zerstörung Jerusalems umkam, diesem folgte sein Sohn Gamaliel der andere, diesem sein Sohn Simeon der dritte, diesem sein Sohn Rabbi Juda der Heilige, welcher die Mischna zusammen trug, und bey den Jüden in ungemeiner Hochachtung stehet, diesem folgte sein Sohn Gamaliel

der

Digitized by Google

der dritte, diesem sein Sohn Juda Gemaricus, und endlich diesem sein Sohn Hillel der andere oder der jüngere, welcher den heutigen Kalender der Jüden aufsetzte und im vierten Jahrhundert nach Christi Geburt lebte. Unter den beyden Schulen Hillels und Schammai war gegen Christi Geburt ein solcher Streit, daß daher besondere Secten der Hillelianer und Schammaiten entstunden, deren ich schon kurz im § CCXXIII und CCXXVIII Erwehnung gethan habe. Hillel war aus dem Stamme Benjamin, stammete wegen seiner Mutter vom David her, wurde etwa im Jahre der Welt dreytausend achthundert acht und achtzig zu Babylon gebohren, lebte da bis in sein vierzigstes Jahr, da kam er gen Jerusalem, legte sich auf die Untersuchung des Gesetzes, und hielt eine Privatschule vierzig Jahr lang. Als nun das Osterfest auf einen Sabbat einfiel, und man zweifelhaftig war, ob man auch wohl das Osterlam am Sabbate schlachten dürfe? diese Frage aber niemand entscheiden konte, so erörterte Hillel solche und beantwortete sie mit Ja, weil doch sonst ordentlich am Sabbate vier Lämmer geschlachtet würden, die den Sabbat nicht brächen. Dadurch setzte er sich in Ansehen, und wurde Oberster der Schule, ein Mitglied des grossen Synedrii, und endlich Präsident desselbigen, ohngefähr hundert Jahr vor der Zerstörung Jerusalems, bis in sein hundert und zwanzigstes Jahr, und weil er, Schammai und Menahem ein Essäer, der dem Herodi das Königreich und eine dreißigjährige Regirung prophezeyet hatte, gerathen, man solle sich dem Herodi ergeben, so blieben diese drey bey dem Leben, als Herodes Jerusalem eroberte und das ganze Synedrium hinrichten ließ, und da wurde Hillel Präsident und Menahem Vicepräsident, und als Menahem nachher an Herodis Hof gezogen wurde, kam Schammai an dessen Stelle als Vicepräsident. Hillel und Schammai waren beyde Pharisäer und grosse Gesetzgelehrte, Schammai aber des

Hillels Schüler, und die Jüden machen von den Schülern des Hillels viel Wesens, unter welchen Jonathan ben Uziel, dessen Targum vorhin angeführet worden, der vornehmste soll gewesen seyn, gleichwol zerfielen sie wegen der Erklärung des Gesetzes, und sonderlich betraf ihr Streit achtzehen Puncte, darüber auch ihre Schüler öfters handgemein wurden, bis der Streit durch Bathkol vor den Hillel entschieden wurde. Man meynet, es habe Schammai sich etwas auf die Seite der Karraiten geneiget, wie ihn denn diese mit unter ihre Vorgänger zehlen, er habe auch gelehret, man könne keine Ursache der Ehescheidung zulassen als den Ehebruch, dagegen Hillels Schule die Aufsätze der Aeltesten und ihre Erklärungen des Gesetzes eifrig behauptet, und eine iede Schande oder Unlust, oder auch wohl geringere Ursachen zur Ehescheidung vor hinlänglich gehalten habe, und treffe man in den Reden Christi Matth. XVIIII, 3-9 davon eine Spur an, so haben auch die Hillelianer die Taufe vor hinlänglich gehalten, einen Judengenossen oder Proselyten zu machen, dem die Schammaiten widersprochen, und einen Unterschied gemacht unter *Proselytum portae*, der nur die Taufe gebrauchte, und *iustitiae*, der müsse beschnitten werden, von welchen Zwistigkeiten beyder Schulen Gottfr. Engelhart Geiger besonders geschrieben hat. Zuletzt schlichen sich allerhand Irrthümer in die Theologie ein, als die mystischen Erklärungen der Schrift, das gesetzliche Verdienst der guten Werke und Almosen, die Meinung von einem irdischen und weltlichen Meßia, daß die geistlichen Vermächtnisse den nothleidenden Eltern vorgiengen, daß die Vielweiberey stat habe, daß der Selbstmord erlaubt sey, daß man vor die Todten opfern könne, daß ein Fegfeuer sey, und man zum Troste der abgeschiedenen Seelen etwas wiedmen müsse, daß eine Wanderung der Seelen stat habe, ein schlechterdings nothwendiges Schicksal sey, der Gottesdienst mehr im äusserlichen als innerlichen gesetzt wurde

de und dergleichen, daher Christus die ganze Gottesgelehrsamkeit in dem gröſten Verfalle antraf, und folglich eine Reformation höchstnöthig war, welches alles in der besondern Historie der Gottesgelehrsamkeit muß ausgeführet werden [34 b]. Bey den Heiden herschete durchgehends entweder die Abgötterey und der Aberglaube, oder die Atheisterey, und was die Weltweisen in den unterschiedenen Secten von Gott lehreten, war alles so dunkel, ungewiß, und widersprechend abgefasset, daß es nicht der Mühe werth ist, etwas davon anzuführen, oder ihre Systemata davon vorstellig zu machen, über dem gehöret es alles in die natürliche Gottesgelehrsamkeit, davon die im § XXXXVII gemeldeten Geschichtschreiber nachzusehen sind. Wenn ja ein vernünftiger Mann einmal gute Gedanken von Gott hatte, und nicht anders als der Abgötterey und Vielgötterey widersprechen konte, so bekam er den verhaſten Namen eines Atheisten und gerieth in Gefahr der Wut der Götzendiener aufgeopfert zu werden und um sein Leben zu kommen, daher die Streitigkeiten, ob dieser oder jener Weltweise von uns vor einen Atheisten zu halten sey, schwer auszumachen sind und keinen Nutzen haben, doch sind Zenonis von Cittium Gedanken von Atheisten bey dem Diogene Laertio lesenswürdig. Es solte zwar in einer Historie der Ge-

34 b. *Relandus* antiqu. Hebr. Meine Kirchenhistorie Altes Testaments tom. III. der Heinsischen Kirchenhistorie. Vom Aristea s. Bruckers Fragen IIII. 49. *Philo* de vita Mosis II. *Iosephus* antiq. Iud. XII. II. 391. *Eusebius* praep. Euang. VIII. 2-5. *Iustinus Martyr* in apolog. *Simon* hist. crit. V. T. II. II. *Hody, not.* 541 a. *Prideaux* l. c. II. 35. seq. *Van Dale not.* 866 a. *Hottinger* thes. philol. 278. *Fabricius* B. G. III. XI. 317. *Buddeus* hist. eccl. V. T. et Ilagoge. *Carpzov* crit. sacra 481. *not.* 194. Von den Secten der Jüden *Prideaux* l. c. II. 410. seq. *Brucker* l. c. IIII. 108. seq. Vom *Hillel*, id. 324. Meine Kirchenhistorie III. 415. 425. *Plinius* V. 17. *Geigerus* de Hillele et Schammai antiquis Iudaicarum sectarum conditoribus, Altorf. 1707. 4. *Reimm. B. H. L.* 265. und in der Historie der Jüdischen Theologie. *Io. A. Schmidt* de cathedris doctorum vet. Ien. 1687. 4.

lehrsamkeit, besonders der Gottesgelehrsamkeit, auch die Geschichte der Abgötterey mit ausgeführet werden, allein da das meiste davon in den Geschichten der Kirche mit genommen wird, und in eine besondere Abhandlung von der Abgötterey gehöret, so würde ich hier zu weitläuftig werden, wenn ich mich darauf einlassen wolte, die Arten der Abgötterey und Götzen bey allen Völkern zu beschreiben, ob es wohl von grossem Nutzen wäre dieselbigen zu kennen, daher dieses, was ich von der Gottesgelehrsamkeit dieser Zeit bisher gesetzet habe, vorietzo genug seyn mag [35] b.

§. CCXXXIII.

Von der Rechtsgelehrsamkeit dieser Zeit.

Zur Rechtsgelehrsamkeit war in der vorigen Zeit in allen Arten der Grund geleget worden, und man hatte nur fast aller Orten geschriebene Gesetze, bey den Hebräern das Gesetz Mosis, bey den Griechen allerhand Gesetze in allen Republicken, bey den Morgenländern die Gesetze ihrer Könige und Oberherren, bey den Römern die Gesetze der ersten Römischen Könige, und als man zu Rom zu Anfange dieser Zeit im zweyhundert und fünf und vierzigsten Jahre nach Erbauung der Stadt Rom, etwa fünfhundert und acht Jahre vor Christi Geburt, die Könige ausgejaget hatte, so ereignete sich in der Römischen Rechtsgelehrsamkeit eine besondere Veränderung. Weil uns die Römischen Gesetze zu kennen nöthiger ist, als andere, so will ich von diesen, so viel sich hier in einer allgemeinen Historie der Gelehrsamkeit thun lässet, beybringen, und hernach auch etwas von der Rechtsgelehrsamkeit der alten Teutschen und anderer Völker hinzuthun, und wo man davon nähere Nachricht antreffe, anzeigen, dabey man sich überhaupt der im § LXXVIII gemeldeten Geschichtschreiber der Rechtsgelehr-

35 b. S. *not.* 280 a. 281 a. 282 a. und *Bielke*, *not.* 282 a. *Diogenes Laert.* VII. I. sect. 119. sonderlich *Brucker* l. c. I. et II.

Digitized by Google

lehrſamkeit erinnern muß. Der älteſte Römiſche Rechtsgelehrte iſt unſtreitig Publius Papirius, welcher zur Zeit des letzten Königes der Römer Tarqvinii Superbi die Geſetze der Römiſchen Könige zuſammen trug, das daher *Ius ciuile Papirianum* genennet wurde, welches aber wie auch des alten Granii Flacci Anmerkungen darüber, der zu Ende dieſes Periodi lebte, verloren gegangen. Hierauf folgte der Zuſtand des Römiſchen Rechts unter den erſten Bürgermeiſtern, da P. Valerius Poblicola neue Geſetze gab, daß das Volk mit den Patriciis hinfüro gleiches Bürgerrecht genieſſen ſolte, und man an das Volk appelliren könte, ferner unter den erſten *Dictatoribus A. V. C.* 256: die Entweichung des Römiſchen Volks auf den heiligen Berg, da ſie durch die Beredſamkeit des Menenii Agrippä wieder gehoben und die Zunftmeiſter *A. V. C.* 261 eingeführet wurden, da entſtunden *Plebiſcita* und *Aediles plebis*, auch unter den Bürgermeiſtern Sp. Caßio Viſcellino und Poſthumio Cominio Auruncо die Geſetze von der Zunftmeiſterlichen Gewalt, welche *Leges ſacratae* und *perpetuae* hieſſen; *Lex Caſſia agraria* vom Bürgermeiſter Spurio Caßio, der darüber um das Leben kam *A. V. C.* 268: *Lex Publilia* oder *Voleronia* vom Zunftmeiſter Q. Publilio Volerone *A. V. C.* 282, unter den Bürgermeiſtern L. Pinario Ruſo und P. Furio Medullino, daß die Zunftmeiſter in den *Comitiis tributis*, nicht aber *curiatis* ſolten erwehlet werden: *Lex Terentia*, ſo von einigen unrecht *Terentilla* genennet wird, vom Zunftmeiſter C. Terentio Arſa *A. V. C.* 292, unter den Bürgermeiſtern L. Lucretio Tricipitino und T. Veturio Gemino, daß zehen Männer, anfänglich fünfe, ſolten erwehlet und den Bürgermeiſtern an die Seite geſetzet werden: *Lex Icilia* wegen des Aventiniſchen Berges, vom Zunftmeiſter L. Icilio, *A. V. C.* 298: *Lex Tarpeia Ateria*, oder *Aeternia, Aterina, Aternia, Alternia*, wegen der Geldſtrafen, von den Bürgermeiſtern Spurio Tarpejo und A. Aterio,

Aterio, *A. V. C.* 300: die Absendung Spurii Postumii Albi, T. Manlii und P. Sulpitii Camerini nach Athen und Lacedämon, dazu schon *A. V. C.* 299, der Bürgermeister T. Romulius Vaticanus gerathen hatte, wie Dionysius Halicarnassensis berichtet, unter eben diesen Bürgermeistern, die Griechischen Gesetze zu holen: *Lex Menenia Sestia* unter den Bürgermeistern T. Menenio Lanato und P. Sestio Capitolino, *A. V. C.* 302, von der Masse der Geldstrafen: die Wiederkunft der wegen der Griechischen Gesetze Abgeordneten, und die Gesetze der zehen Tafeln, daraus hernach zwölfe wurden, durch den Appium Claudium, als die Quelle aller Römischen Rechtsgelehrsamkeit, *A. V. C.* 303. 304, dabey Hermodorus ein Epheser sich zum Dolmetscher gebrauchen ließ, und deswegen mit einer Statue beehret wurde: *Lex Duilia* de magistratibus *A. V. C.* 305, *Lex Clodia de liberali causſa et vindiciis ſecundum libertatem dandis* und *Leges Valeriae Horatiae* zum Besten des Volks, darin des Val. Poplicolä Gesetze bestätiget wurden, von den Bürgermeistern L. Valerio Potito und M. Horatio Barbato, *A. V. C.* 306: *Lex Trebonia* von zehen Zunftmeistern vom L. Trebonio dem Zunftmeister unter den Bürgermeistern T. Lartio Herminio und T. Virginio Tricosto, *A. V. C.* 307: Jetzo kamen die *Interpretationes Prudentum*, die *Diſputationes fori* und das eigentliche *Ius ciuile* auf, und mit diesen auch die *Iurisprudentia formularia*: *Lex Canuleia de promiſcuo patrum et plebis connubio* vom C. Canulejo dem Zunftmeister unter den Bürgermeistern M. Genutio Augurino und C. Curio Philone, *A. V. C.* 309: *Lex de conſulatu cum plebe communicando* von den Zunftmeistern des Canuleji Collegen um eben diese Zeit: die ersten *Tribuni militum conſulari poteſtate A. V. C.* 310: die ersten Censores unter den Bürgermeistern T. Quintio Capitolino und M. Geganio Macerino, *A. V. C.* 311 und *Lex Aemilia de cenſura*, daß sie nur ein Jahr

oder

Digitized by Google

oder halbes Jahr dauren solte: *Lex Pinaria de ambitu* vom L. Pinario dem Zunftmeister, *A. V. C.* 323: *Lex Papiria Iulia* von der Taxe der Geldstrafen unter den Bürgermeistern L. Papirio Crasso und L. Julio Julo, *A. V. C.* 325. Als die Gallier Rom einnahmen und verbrannten *A. V. C.* 366, giengen auch die Gesetze der zwölf Tafeln im Feuer auf, wurden aber hernach auf das neue in Erz gegraben und aufgestellet, und damit sie desto besser erhalten würden, so musten die Knaben solche wie Lieder auswendig lernen. Darauf folgte *Lex Cornelia*, daß kein Patricius auf dem Capitolio wohnen solte, *A. V. C.* 372: *Leges Liciniae tres* von den Zunftmeistern C. Licinio Stolone und L. Sextio Laterano, 1) *de aere alieno*, 2) *agraria*, daß niemand mehr als fünfhundert Morgen besitzen solte, 3) daß aus dem Volke ein Bürgermeister hinfüro zu erwehlen wäre, *A. V. C.* 380: darauf wurden durch Vorschub der Zunftmeister C. Licinii und Lucii Sexti an stat der bisherigen *Duumvirorum sacrorum, Decemviri*, halb aus den Patriciis, halb aus dem Volke, *A. V. C.* 385 oder 388 erwehlet, ferner das Volk und die Patricii *A. V. C.* 387 zu dem Baumeisteramte gemeinschaftlich gelassen, jene behielten den Namen der *Aedilium plebis*, diese hiessen *Aediles curules* und daher entstand das *Ius aedilitium*, zu gleicher Zeit oder *A. V. C.* 389 wurde mit dem L. Aemilio Mamerco der erste Bürgermeister aus dem Volke L. Sextus Lateranus, und der erste *Praetor vrbanus*, Spurius Furius Camillus aus den Patriciis gemacht, dem aber *A. V. C.* 418 auch ein *Praetor* aus dem Volke Q. Publilius Philo an die Seite gesetzet wurde. Darauf folgte weiter *Lex Genutia Aemilia de clauo pangendo* von den Bürgermeistern Cn. Genutio Aventino, und L. Aemilio Mamerco, *A. V. C.* 393: *Lex Poetilia de ambitu* vom Zunftmeister C. Pötilio unter den Bürgermeistern C. Fabio Ambusto und C. Plautio Proculo, *A. V. C.* 397: *Lex Remmia* oder doch nicht so gut *Memmia*, daß

daß man den Verleumdern und Lästerern ein K an die Stirne brennen solte, von dem die Zeit ungewiß ist: *Lex Duellia Menenia de unciario foenore* vom Zunftmeister M. Duellio und L. Menenio, unter den Bürgermeistern C. Martio Rutilo und Cn. Manlio Capitolino, desgleichen *Lex Manlia de vicesima eorum qui manumitterentur* vom Bürgermeister Cn. Manlio Capitolino, und *Lex de non seuocando populo* von den Zunftmeistern, *A. V. C.* 398: *Lex sacrata militaris*, daß man keinen Soldaten wider Willen abdanken solle, vom Dictatore M. Valerio Corvino, unter den Bürgermeistern C. Martio Rutilio und Q. Servilio Ahala, *A. V. C.* 413: Vier *Rogationes Genutiae* vom Zunftmeister L. Genutio in eben dem Jahre, daß man nicht wuchern solle, daß niemand binnen zehen Jahren eine Bedienung zweymal bekleiden möchte, daß einer nicht zwo Staatsbedienungen, oder Aemter zugleich hätte, und daß beyde Bürgermeister aus dem Volke möchten erwehlet werden: drey *Leges Publiliae* vom Dictatore Q. Publilio Philone, der mit dem T. Aemilio Mamercino zugleich Bürgermeister war, daß die *Plebiscita* alle Römer verbinden solten, daß die Patres die Gesetze, welche man in den *Comitiis centuriatis* geben wolte, vorher ehe man darüber die Stimmen einsammlete, durch ihr Ansehen und Gutachten unterstützten, daß wenn es dazu käme, zwey Censores aus dem Volke zu erwehlen, man wenigstens einen davon nehmen müsse: die Aufrichtung der *Columnae rostratae* wegen des ersten von den Römern unter dem Duillio wider die Antiater gewonnenen Seetreffens, unter den Bürgermeistern L. Furio Camillo und C. Mänio, *A. V. C.* 417: die grosse erste gerichtliche Untersuchung wegen der Vergiftungen unter dem M. Claudio Marcello und C. Valerio Potito, Coss. *A. V. C.* 423: *Lex Papiria Poetelia* oder *Petilia de nexis* zum besten der Missethäter vom L. Papirio Cursore und C. Pötelio Libone, *A. V. C.* 428: *Lex Flauia* wider die

die Tusculaner vom M. Flavio dem Zunftmeister, *A. V. C.* 432: *Lex Furia* von dem Rechte der Campaner vom Prätore L. Furio, *A. V. C.* 436, unter den Bürgermeistern L. Plautio Vennone und M. Foßio Flaccinatore: *Lex Aelia* oder *Attilia Martia* von der Bestellung einer gewissen Anzahl Obersten bey den Legionen durch das Volk, von den Zunftmeistern Lucio Aelio oder Attilio und C. Martio, unter den Bürgermeistern C. Junio Bruto Bubulco und Q. Aemilio Barbula, *A. V. C.* 444: Die Römischen Rechtsgelehrten Appius Claudius Cöcus, der als Censor *A. V. C.* 441 bis 444 unter den Bürgermeistern M. Valerio Maximo und P. Decio Mure, den Appischen Weg von Rom bis nach Capua pflastern ließ, und *A. V. C.* 447, oder 457 Bürgermeister war, eine Wasserleitung *Aquas Claudias* genannt bauete, und bey der nun überhand nehmenden *Iurisprudentia formularia* eine Sammlung von dergleichen Formeln verfertigte, welcher er ein Verzeichniß derjenigen Tage, an welchen Gerichtstag gehalten wurde, beyfügte, die ihm sein Schreiber Cn. Flavius wegnahm und solche dem Volke zustellete, daher das *Ius Flauianum* *A. V. C.* 449 entstanden, dieser wurde dadurch Baumeister und Zunftmeister: P. Sempronius Longus Sophus, der mit dem P. Sulpitio Saverrione Bürgermeister war, *A. V. C.* 450. Ferner *Rogatio Tribunitia* von Vermehrung der Augurum und Pontificum aus dem Volke, von den Zunftmeistern Q. und Cn. Ogulniis, unter den Bürgermeistern M. Valerio Corvo und Q. Appulejo Pansa, *A. V. C.* 453: *Lex Valeria de prouocatione*, so unter dem Bürgermeister M. Valerio wieder erneuert wurde, *A. V. C.* 453: *Rogatio Tribunitia* vt ante comitia magistratuum patres auctores fierent, vom Zunftmeister M. Curio, unter den Bürgermeistern M. Fulvio Pötino und T. Manlio Torquato, *A. V. C.* 454: *Lex Hortensia*, daß alle Römer durch die Plebiscita solten gehalten seyn, vom Dictatore

Q. Hor-

Q. Hortensio, unter den Bürgermeistern M. Valerio Maximo Potito und C. Aelio Päto, *A. V. C.* 467: *Lex Hortensia* de nundinis, dessen Macrobius gedenket *Saturn. I.* 16: der Römische Rechtsgelehrte T. Coruncanus, der mit dem P. Valerio Lävino Bürgermeister war, *A. V. C.* 473: *Lex Glicia* de querela inofficioſi teſtamenti, davon Bynkershoek *obſ. Iur. II.* 12, und Cujacius *obſeru. XIIII.* 14 handeln: der erste *Praetor peregrinus* unter den Bürgermeistern C. Sulpitio Gallo und C. Fundanio Fundulo, *A. V. C.* 510, aus dem Volke, bekam den Namen *Honoratus*, daher das *Ius honorarium* entstanden, welches hauptsächlich die Fremdlinge angieng, die zu Rom waren. Unter den Bürgermeistern P. Cornelio Lentulo und C. Licinio Varo wurden *A. V. C.* 517 die ersten *Ludi ſaeculares* zu Rom gehalten: Die erste Ehescheidung, welche Spurius Carvilius Ruga unter den Bürgermeistern P. Valerio Flacco und M. Atrilio Regulo, weil seine Frau unfruchtbar wäre, *A. V. C.* 527 vornahm, aber sich dadurch Zeit Lebens verhaßt machte, wiewohl nachher die Römer ihm häufig gefolget sind, davon Gellius *N. A. IIII.* 3. *XVII.* 21 Nachricht giebt: *Lex Claudia*, dadurch die Handelschaft der Rathsherren eingeschränkt wurde, vom Zunftmeister Q. Claudio, *A. V. C.* 536: *Lex Oppia* ſumtuaria de mundo muliebri, wider den Kleiderpracht und Staat der Weiber, vom Zunftmeister C. Oppio unter den Bürgermeistern T. Sempronio Gracchо und Q. Fabio Maximo Cunctatore, *A. V. C.* 539: *Lex Cincia* de muneribus et donis wider die geitzigen und geldhungrigen Advocaten vom Zunftmeister M. Cincio Alimento, unter den Bürgermeistern M. Cornelio Cethego und P. Sempronio Tuditano, *A. V. C.* 550: die Römischen Rechtsgelehrten P. Craſſus Pontif. Max. L. Cincius Alimentus, Q. Mutius oder Q. Fabius Pamphilus, der als Abgesandter nach Carthago geschickt wurde wegen der Eroberung

Digitized by Google

tung Sagunt: P. Sempronius Tuditanus, der vorhin gedachte Bürgermeister: P. Aelius Pätus, der mit Cn. Cornelio Lentulo Bürgermeister war, *A. V. C.* 553: *Rogatio tribunitia de quinque coloniis* in oram maritimam deducendis, welche der Zunftmeister C. Acilius unter den Bürgermeistern C. Cornelio Cethegò und Q. Minutio Rufo bekannt machte, *A. V. C.* 557: *Rogatio tribunitia de epulonibus*, daß wegen Menge der Opfer noch drey *Epulones* solten bestellet werden, vom P. Manilio dem Zunftmeister, unter den Bürgermeistern L. Furio Purpureo und M. Claudio Marcello *A. V. C.* 558: Die Abschaffung des vorhin gedachten *Legis Oppiae* unter den Bürgermeistern M. Porcio Catone und L. Valerio Flacco, *A. V. C.* 559: *Lex Aelia de duabus coloniis deducendis* vom Q. Aelio Tuberone, unter den Bürgermeistern P. Cornelio Scipione Africano und T. Sempronio Longo, *A. V. C.* 560: *Lex Cornelia* de bello Antiocheno vom P. Cornelio Scipione Nasica, der mit dem M. Acilio Glabrione Bürgermeister war, *A. V. C.* 563, zu welcher Zeit auch *Lex Acilia* de pecuniis repetundis soll seyn gegeben worden: *Lex Orchia* sumtuaria de numero conuiuarum, vom Zunftmeister C. Orchio unter den Bürgermeistern Q. Fabio Labeone und M. Claudio Marcello, *A. V. C.* 571: *Lex Fabia* de plagiariis von Menschendieben, vom Bürgermeister Q. Fabio Labeone, *A. V. C.* 571: *Lex Aemilia Baebia* de ambitu, oder *Baebia Aemilia*, oder *Cornelia Baebia*, von den Bürgermeistern L. Aemilio Paulo und Cn. Bäbio Pamphilo, die von einigen P. Cornelius und M. Bäbius genennet werden, *A. V. C.* 573: *Lex Claudia Sempronia* vom Römischen Bürgerrechte, von den Bürgermeistern C. Claudio Pulchro und Tib. Sempronio Gracchо, *A. V. C.* 577: *Lex Hostilia Attilia* de actione furti, die man denen zum Besten anstellete, welche bey den Feinden oder wegen der Republic abwesend waren, oder in deren Vormund-

Digitized by Google

schaft stunden, von den Bürgermeistern Aulo Hostilio Mancino und Aulo Attilio Serrano, *A. V. C.* 584: *Lex Voconia* de coercendis mulierum hereditatibus vom Zunftmeister Q. Voconio unter den Bürgermeistern Q. Martio Philippo und Cn. Servilio Cepione, *A. V. C.* 585: *Lex Fannia sumtuaria* de sumtibus conuivarum von C. Fannio Strabone und M. Valerio Messalla, Coss. *A. V. C.* 593: *Lex Cornelia Fuluia* contra ambitum von Cn. Cornelio Dolabella und M. Fulvio Nobiliore, Coss. *A. V. C.* 595: *Lex Scatinia* oder *Scantinia* de stupro ingenuis illato, *A. V. C.* 601, davon Joh. Fried. Christ geschrieben hat: *Lex Licinia agraria* vom C. Licinio Stolone dem Zunftmeister, daß kein Bürger über fünfhundert Morgen Acker besitzen solte, der selbst hernach durch dies sein Gesetz verdammet wurde, dessen Cicero gedenket, ohngefähr *A. V. C.* 610: *Lex Aebutia*, dadurch verschiedene Dinge der XII Tafeln, sonderlich *quaestio furtorum cum lance et licio* abgeschaft wurden, vom Zunftmeister Aebutio, dessen Cicero und Gellius gedenken. Die Römischen Rechtsgelehrten Sext. Aelius Catus, der *A. V. C.* 587 Bürgermeister war, als Censor nebst dem Cethego verordnete, daß die Römischen Rathsherren in dem neuerbaueten ersten Theatro zu Rom, so aber auf Anrathen des P. Cornelii Scipionis Nasicä wieder weggerissen wurde, einen von dem Volke abgesonderten Ort haben solten, und auf das neue die Gerichtsformeln dem Volke entdeckte *A. V. C.* 603, daher das *Ius Aelianum* seinen Namen hat: Pomponius leget ihm *Tripartita* bey als eine Auslegung der zwölf Tafeln, welche Grotius von seinem Verzeichnisse der Formeln unterscheidet, andere aber mit denselbigen vor eins halten, weil erst die Gesetze der zwölf Tafeln, dann seine Auslegung und so dann die Formeln der *Actionum* darin gestanden hätten: Sein Sohn Aelius Pätus, den aber Jo. Bertrand *de Iurisperitis II.* 4 zu seinem ältern Bruder macht und ihn P. Aelium Pätum nennet

Digitized by Google

net, auch von dem Sexto Cato ſagt, er ſey *A. V. C.* 555 mit dem T. Qvinto Flaminio Bürgermeiſter geweſen, und ſein Bruder habe *A. V. C.* 552 mit dem Cn. Cornelio Lentulo dieſe Würde bekleidet, welches in einer beſondern Hiſtorie der Rechtsgelehrſamkeit zu entſcheiden iſt: Attilius Sapiens oder der Weiſe, vielleicht iſt er der Urheber des *Legis Atiliae* de tutoribus, ſo *A. V. C.* 567 gegeben worden, vermöge deſſen den Pupillen Vormünder muſten gegeben werden: Publius Cornelius Scipio Naſica, deſſen ſchon gedacht worden, P. Cornelius Naſica Corculum, P. Cornelius Naſica Serapio, Servius Fabius Pictor, T. Manlius Torqvatus, C. Martius Figulus, C. Livius Druſus, M. Porcius Cato, Vater und Sohn, M. Manilius, Q. Fabius Labeo. Hiernechſt gehören hieher noch: *Lex Calpurnia* de pecuniis repetundis, vom L. Calpurnio Piſone Frugi, *A. V. C.* 605: Die *Quaeſtiones perpetuae* oder gerichtlichen Unterſuchungen und öffentlichen Gerichte, welche allezeit konten angeſtellet werden wegen gewiſſer Staatsverbrechen, als *repetundarum, ambitus, maieſtatis* und ſo fort, ietzo aufkamen und *A. V. C.* 609 durch gewiſſe Geſetze beſtimmet wurden, davon Struv *hiſt. Iur. I.* 45 nachzuſehen iſt, da die *Quaeſtiones non perpetuae* erſtlich muſten an das Volk gebracht werden, und gefraget wurde, ob man ſie vor Gericht ziehen ſolle oder nicht: *Lex Didia ſumtuaria*, daß nicht nur Rom, ſondern auch ganz Italien an das Fanniſche Geſetz ſolte gebunden ſeyn und nicht allein die Wirthe ſo dawider handelten, ſondern auch die Gäſte ſolten geſtraft werden, vom Zunftmeiſter Didio, unter den Bürgermeiſtern Appio Claudio Pulchro und Q. Cäcilio Metello Macedonico, *A. V. C.* 611: *Lex Atinia* de vſucapionibus, deſſen eigentliche Zeit unbekannt iſt: *Lex de Satiellis* einem Volke in Ligurien, *A. V. C.* 612: *Lex Gabinia tabellaria*, die Stimmen durch gewiſſe kleine Tafeln zu geben, vom Zunftmeiſter Gabinio, unter den Bürgermei-

Digitized by Google

germeistern Cn. Calpurnio Pisone und M. Popilio Lænate, *A. V. C.* 615. Es ist noch ein anderes *Lex Gabinia* de foenore, daß man keinem prouinciali legato Geld auf Zins leihen solte, dessen Zeit unbekannt ist. *Lex Cassia tabellaria* vom L. Cassio dem Zunftmeister unter dem M. Aemilio Lepido und C. Hostilio Mancino, Coss. *A. V. C.* 617: *Lex Furia Attilia*, daß man an gewissen Tagen, die aber Gerichtstage *fasti* seyn musten, mit dem Volke handeln dürfe, von den Bürgermeistern P. Furio Philo und Sext. Atilio Serrano, *A. V. C.* 618: der Tod Tiberii Sempronii Gracchi des Zunftmeisters wegen des wiederholten Liciniſchen Ackergesetzes unter den Bürgermeistern P. Mucio Scævola und L. Calpurnio Pisone Frugi, *A. V. C.* 621: *Lex Papiria tabellaria*, vom Zunftmeister C. Papirio Carbone, unter den Bürgermeistern P. Popilio Lænate und P. Rupilio Nepote, *A. V. C.* 622: *Leges Semproniae*, welche die Brüder und Zunftmeister Tib. und C. Sempronius Gracchus aufbrachten und grosse Unruhen erregten, als *agraria, de aetate militari, de coloniis deducendis, de libertate ciuium, de prouinciarum administratione, de populi suffragiis, de locatione agri Attalici, de veste militari, frumentaria, iudiciaria*, da die Gerichte vom Rathe auf die Ritterschaft solten gebracht werden: *Lex Caelia tabellaria* unter den Bürgermeistern Q. Cæcilio Metello Balearico und T. Qvinctio Flaminio, *A. V. C.* 631: der Tod des Zunftmeisters C. Sempronii Gracchi, unter den Bürgermeistern Q. Fabio Maximo Allobrogico und L. Opimio Nepote, *A. V. C.* 633: *Lex Maria de ambitu*, vom Zunftmeister C. Mario unter den Bürgermeistern L. Cæcilio Metello und L. Aurelio Cotta, *A. V. C.* 635: *Lex Seruilia iudiciaria*, daß der Rath und die Ritterschaft solche gemeinschaftlich haben solten, von den Bürgermeistern Q. Servilio Cæpione und C. Atilio Serrano, *A. V. C.* 648, in welchem Cicero gebohren worden: *Lex Domitia*

Digitized by Google

Mitia de ſacerdotiis, vom Zunftmeiſter Cn. Domitio Aenobarbo, unter den Bürgermeiſtern C. Mario und C. Flavio Fimbria, *A. V. C.* 650: *Lex Maria Lutatia* wider die aufrühriſchen Bürger, welche mit bewafneter Hand den Rath belagert und angefallen hatten, unter dem C. Mario und Q. Lutatio Catulo, *A. V. C.* 652: *Leges Appuleiae* agraria, de iure ciuitatis Romanae et maieſtatis, welche der aufrühriſche Zunftmeiſter L. Appulejus Saturninus unter den Bürgermeiſtern C. Mario und M. Aqvillio aufbrachte, *A. V. C.* 653: *Lex Seruilia* de pecuniis repetundis vom C. Servilio Glaucia, unter dem C. Mario und L. Valerio Flacco, *A. V. C.* 654: die Römiſchen Rechtsgelehrten M. Junius Brutus, P. Mutius Scävola, der *A. V. C.* 621 mit dem L. Calpurnio Piſone Bürgermeiſter war, P. Licinius Craſſus Mutianus, der mit dem L. Valerio Flacco, *A. V. C.* 623 Bürgermeiſter war, P. Rutilius Rufus, Q. Aelius Tubero, Sex. Pompejus, L. Cälius Antipater, Q. Mutius Augur, P. Virginius, Rutilius Qväſtor, Qvintus Mutius Scävola, der mit dem L. Cäcilio Metello Dalmatico, *A. V. C.* 637 Bürgermeiſter war. Endlich in dem letzten Jahrhundert vor Chriſti Geburt hat ſich die Römiſche Rechtsgelehrſamkeit ſehr erweitert, denn da folgte *Lex Caecilia Didia* de legibus rogandis, daß man iede Sache beſonders und nicht vieles auf einmal dem Volke vortragen ſolte, unter den Bürgermeiſtern Q. Cäcilio Metello Nepote, T. Didio, *A. V. C.* 656: *Lex Licinia ſumptuaria*, unter Cn. Cornelio Lentulo und P. Licinio Craſſo, *A. V. C.* 657: *Lex Licinia Mucia* de ciuibus regundis, unter L. Licinio Craſſo und Q. Mucio Scävola *A. V. C.* 659: *Lex Liuia* iudiciaria unter M. Livio Druſo dem Zunftmeiſter, als L. Martius Philippus und Sex. Julius Cäſar Bürgermeiſter waren, *A. V. C.* 663: *Lex Iulia* de ciuitate Romana, daß auch die Bundesgenoſſen und alle Lateiner dazu gelangen

Digitized by Google

ſolten, unter dem L. J. Cäſare und P. Rutilio Lupo, *A. V. C.* 664: *Lex varia maieſtatis* vom Zunftmeiſter Q. Valerio, *A. V. C.* 664: *Leges Plautiae variae*, darunter die vornehmſten, *iudiciaria et de vi*, unter L. Porcio Catone und Cn. Pompejo Rufo, *A. V. C.* 665: *Lex Papia* de iure ciuitatis in eben dem Jahre: die erſte Rede Ciceronis vor den Qvintum unter den Bürgermeiſtern M. Tullio Decula und C. Cornelio Dolabella, *A. V. C.* 673: *Leges Corneliae* vom L. Cornelio Sylla dem Dictatore, *de quaeſtionibus publicis et perpetuis, iudiciaria*, daß allein der Rath Gerichte halten ſolte und nicht die Ritterſchaft, *repetundarum, agraria, ſumtuaria, de magiſtratuum prouincialium imperio, de ſumtibus funerum, contra tribunitiam poteſtatem et tribunos plebis, de creatione ſacerdotum, de viginti Quaeſtoribus ſenatui ſupplendo creandis, maieſtatis, de ſicariis et veneficis, A. V. C.* 671: *de crimine falſi, de iniuriis, A. V. C.* 672: *de parricidio, de teſtamentis, de luſu*, daß man nicht um Geld ſpielen ſolle, *de iis qui legibus ſoluuntur, de iure dicundo, de proſcriptione, A. V. C.* 673, 674: *Lex Aemilia* ſumtuaria unter M. Aemilio Lepido und Q. Lutatio Catulo, Coſſ. *A. V. C.* 676: *Lex Aurelia Octauia*, daß ein Zunftmeiſter nachhero auch andere obrigkeitliche Aemter annehmen könne, unter dem C. Aurelio Cotta und L. Octavio, *A. V. C.* 679: *Lex Terentia Caſſia* frumentaria oder annonaria, von den Bürgermeiſtern M. Terentio Varrone Lucullo und C. Caßio Varo, *A. V. C.* 681: *Lex Gellia* über das vom Cn. Pompejo Magno ertheilte Bürgerrecht, unter dem L. Gellio Poplicola und Cn. Cornelio Lentulo Clodiano, *A. V. C.* 682: *Lex Aurelia* iudiciaria, daß die Gerichte unter dem Rathe und der Ritterſchaft ſolten getheilet werden, vom C. Aurelio Cotta, unter dem Cn. Pompejo M. und M. Licinio Craſſo, *A. V. C.* 684: *Lex Pompeia* de tribunitia poteſtate reſtituenda unter Cn. Pompejo M. und M. Licinio Craſſo in eben dem Jahre: *Leges Gabiniae*

Digitized by Google

biniae vom Zunftmeiſter A. Gabinio unter dem L. Cäcilio Metello und Q. Martio Rege, *de adminiſtratione belli piratici Pompeio decernenda, de fenore ne ius diceretur de feneratitia pecunia, de ſenatu cogendo et legatis exterorum nationum dando, vt qui conciones vllas clandeſtinas in vrbe conflaſſet, more maiorum capitali ſupplicio multaretur, A. V. C.* 686: *Lex Roſcia* theatralis, daß auf der Schaubühne die vierzehen nächſten Stellen der Ritterſchaft ſolten angewieſen werden, vom Zunftmeiſter L. Roſcio, unter dem C. Calpurnio Piſone und M. Acilio Glabrione, *A. V. C.* 687: *Lex Calpurnia Acilia* de ambitu, in eben dem Jahre: *Lex Cornelia* de edictis praetorum vom C. Cornelio Zunftmeiſter in eben dem Jahre: *Lex Manilia* de bello Mithridatico, daß Cn. Pompejus M. ſolchen führen ſolle, vom Zunftmeiſter Manilio, unter dem M. Aemilio Lepido und L. Volcatio Tullo, *A. V. C.* 688: *Lex Manilia* de ſuffragiis Libertinorum von eben dieſem: *Lex Papia* de peregrinis vrbe pellendis, vom C. Papio dem Zunftmeiſter, unter dem L. Aurelio Cotta und L. Manlio Torqvato, *A. V. C.* 689: *Lex Atia* de ſacerdotiis vom Zunftmeiſter T. Atio Labeone, unter dem L. Julio Cäſare und C. Martio Figulo, *A. V. C.* 690: *Lex Seruilia* agraria vom Zunftmeiſter P. Servilio Rullo unter M. Tullio Cicerone und C. Antonio, *A. V. C.* 691: *Lex Tullia* de ambitu vom Bürgermeiſter M. Tullio Cicerone, in eben dem Jahre: *Lex Iunia Licinia* de tempore legum rogandarum, von den Bürgermeiſtern D. Junio Silano und L. Licinio Murena, *A. V. C.* 692: *Lex Auſidia* de ambitu vom Zunftmeiſter Auſidio Lurcone, unter dem M. Pupio Piſone und M. Valerio Meſſalla, *A. V. C.* 693: *Lex Iulia repetundarum*, vom Bürgermeiſter C. Julio Cäſare, *A. V. C.* 695: *Lex Iulia agraria*, von Austheilung der Campaniſchen Aecker und einer nach Capua zu ſchickenden Colonie, vom C. Julio Cäſare, *A. V. C.* 695: *Lex*

Digitized by Google

Fusia de suffragiis seorsim ferendis, vom Prätore Q. Fusio Caleno unter dem C. Julio Cäsare und M. Calpurnio Bibulo, in eben dem Jahre: *Lex Vatinia*, daß dem C. Julio Cäsari Gallien fünf Jahr lang zur Provinz solle angewiesen werden, in eben dem Jahre: *Leges Clodiae* vom P. Clodio dem Zunftmeister, unter dem L. Calpurnio Pisone und A. Gabinio, *A. V. C.* 696: *frumentaria, de comitiis, de collegiis, de censoribus siue de nota censoria, de scribis quaestoriis, de vi contra Ciceronem, vt de iis qui ciues Romanos sine iudicio populi indictaque caussa necassent quaestio haberetur, de Ciceronis exilio vt ipsi aqua et igni interdiceretur, neue ei intra quingenta passuum millia ab vrbe liceret esse, de prouinciis consularibus, de regno Cypri vt in prouinciae formam redigeretur, de Pessinuntio sacerdotio, de moneta*, A. V. C. 696: *Lex Cornelia Caecilia* de reditu Ciceronis in vrbem et restitutione in integrum, vom Bürgermeister P. Cornelio Lentulo und Q. Cäcilio Metello, *A. V. C.* 697: *Lex Trebonia*, daß Julius Cäsar noch länger in Gallien Statthalter seyn solle, unter dem Cn. Pompejo M. und M. Licinio Crasso, *A. V. C.* 699: *Lex Pompeia* iudiciaria in eben dem Jahre vom Cn. Pompejo M. *Leges Pompeiae* vom Bürgermeister Cn. Pompejo M. iudiciaria de pecuniis ob rem iudicandam captis, de ambitu, de parricidio, A. V. C. 702, de censoria potestate quam P. Clodius trib. pl. imminuerat restituenda, de iure magistratuum apud Bithynos, daß keiner unter einem gewissen Alter dazu gelangen solle, ne cuius absentis in magistratuum eligendorum comitiis ratio haberetur vno Caesare excepto, *A. V. C.* 702: die Römischen Rechtsgelehrten Q. Mutius Scävola Pontif. Max. der mit dem L. Licinio Crasso *A. V. C.* 659 Bürgermeister gewesen, C. Aquilius Gallus der Urheber der Formul *de dolo malo, de postumorum institutione* und *de stipulatione*, L. Lucilius Balbus, M. Bucculejus, Longus oder Longinus, M. Lucullus, Appius Claudius, T. Postu-

Poſtumius, M. Tullius Cicero, Aelius Gallus, Granius Flaccus Licinianus, Blaſius, Servius Sulpitius Galba, Q. Cornelius Maximus, P. Octavius Balbus, C. Aculeo, C. Viſellius Varro, C. Fimbria, Q. Lucretius Veſpillo, C. Biliēnus, P. Qvintilius, M. Marcellus, L. Valerius, P. Conſa, E. Auſidius, C. Juventius, P. Orbius, Sex. Papirius, Servius Sulpicius Rufus, der mit dem M. Claudio Marcello *A. V. C.* 703 Bürgermeiſter geweſen iſt. Darauf folgte *A. V. C.* 705 der bürgerliche Krieg C. Julii Cäſaris und Cn. Pompeji M. und als jener die Oberhand behielt, kamen verſchiedene *Leges, Iuliae* hervor bis *A. V. C.* 709, nachdem er das Jahr vorher den Kalender in Ordnung gebracht hatte, als *Lex Iulia agraria* de terminis wider die Verrückung der Grenz- und Markſteine, *A. V. C.* 695, *Lex Iulia repetundarum* in eben dem Jahre, de vi publica, bis er endlich, wie aus der bürgerlichen Hiſtorie bekannt iſt, ermordet wurde, deſſen Tod Franc. Fabricius in *A. V. C.* 709, andere in 710 ſetzen, das Jahr darauf kam auch M. Tullius Cicero um, unter den Bürgermeiſtern C. Vibio Panſa und A. Hirtio: Ferner *Leges Antoniae* variae vom M. Antonio, als de tertia iudicum, de curia und andere, von denen man keine gewiſſe Zeit ſetzen kan: *Lex Aquilia*, de damno dato reſarciendo, davon C. Thomaſius geſchrieben hat: *Lex Furia* de teſtamentis: *Lex Gabinia* de foenore: *Lex Caſſia* de ſupplendo Senatu et patriciis allegandis: *Lex Fabia* de ambitu: *Lex Laetoria* oder *Lectoria*, oder *Plaetoria* de minoribus, das denen vom vierzehnten bis fünf und zwanzigſten Jahre ſolten Curatores geſetzet werden: *Leges Iuliae* variae vom Kaiſer Auguſto de maritandis ordinibus, *A. V. C.* 735, um die Nation zu bevölkern, teſtamentaria, caduciaria, daß die erbloſen herrenloſen Güter dem Fiſco anheim fallen ſolten, iudiciaria, ſumtuaria de annona, da, wer eine Theurung verurſachte, mit zwanzig Aureis beſtraft wurde:

Digitized by Google

Lex Iulia de vi publica et priuata: *Lex Iulia et Titia* de tutoribus a praesidibus prouinciarum dandis, *A. V. C.* 722: theatralis, de seruis ab imperatore manumittendis, de cessione bonorum, de limitibus, de praedio dotali inuita vxore non alienando, de adulteriis *A. V. C.* 736, so Barnabas Brissonius besonders erkläret hat, de ambitu wider das Kaufen der Ehrenämter, *A. V. C.* 735, de peculatu wider diejenigen, so gemeine Gelder bestehlen, de sacrilegiis, de residuis wider die, so öffentliche Gelder nicht recht anwenden und das übrig gebliebene nicht herausgeben, maiestatis, welches N. H. Gundling dem Julio Cäsari zucignet und erläutert hat, *Lex Regia*, dadurch dem Augusto die höchste Gewalt aufgetragen wurde, als er und C. Norbanus Flaccus Bürgermeister waren, *A. V. C.* 730, wiewol einige dieses Gesetz gar vor erdichtet halten: *Lex Iulia miscella* und andere. Endlich gehöret hieher *Lex Falcidia* de legatis vom P. Falcidio, *A. V. C.* 714, daß ein ieder zwar seine Verlassenschaft vermachen könte, aber nicht über *dodrantem*, oder neun Zwölftheile von der Erbschaft, damit dem rechten Erben seine drey Zwölftheile vorbehalten blieben: *Lex Fusia* oder *Furia Caninia*, darin vorgeschrieben war, wie viel Knechte man im Testamente frey lassen dürfe, *A. V. C.* 752 von den Bürgermeistern M. Furio Camillo und C. Caninio Gallo, die dem Augusto und M. Plautio Silvano substituiret wurden, davon E. Gerhard geschrieben hat. Kaiser Augustus war ein grosser Patron der Rechtsgelehrten, und ertheilete ihnen, um desto besser die Gewalt Gesetze zu geben an sich zu ziehen, per modum beneficii, *facultatem de iure respondendi*, daher diese nicht nur ihren Clienten, sondern auch den Richtern auf Erfodern *Responsa* ertheileten, denen man auch in den Gerichten nachgieng. Die Römischen Rechtsgelehrten waren in der letzten Zeit vor Christi Geburt C. Trebatius Testa, C. A. Offilius, A. Cassellius oder Caselejus, P. Alfenus Varus, Publicius

Digitized by Google

cius Gellius, Q. Aelius Tubero der jüngere, Cajus ein Schüler des Servii Sulpicii, T. Cäsius, zween Ausidii Tucca und Namusa, C. Attejus Pacuvius, Flavius Priscus, Cinna, P. Cäcilius, Antistius Labeo Vater und Sohn, von dem die Proculianer und C. Attejus Capito, von dem die Sabinianer entstanden, von welchen beyden Secten Gottfried Mascov am besten geschrieben hat, deren ich aber im folgenden Periodo erstlich gedenken muß; von den angeführten hat Trebatius dem Augusto den Rath die Codicillen bey den Testamenten einzuführen gegeben. Bis hieher habe ich eine Vorstellung der Geschichte der Römischen Rechtsgelehrsamkeit dieser Zeit ganz kurz entworfen und bin darin Ciceroni, der fast aller angeführten Gesetze gedenket, Lambecio, Struven, Hofmannen, Telgmannen und Hermannen gefolget, deren Schriften ich bereits oben § LXXVIIII, LXXXIIII und LXXXV angeführet habe, dabey ich nur bedaure, daß selbst die angeführten immer einander widersprechen und sonderlich Lambecius die Jahre der Römischen Bürgermeister und ihre Namen fast immer anders ansetzet, als sonst die *Fasti consulares* thun, daß ich ihm also nicht schlechterdings habe folgen können. Eine weitere Ausführung davon gehöret in die besondere Historie der Rechtsgelehrsamkeit und die angeführten Scribenten werden dazu einen mehrern Vorrath an die Hand geben, dazu ich nur dieses beyfüge, daß auch zu Rom die Calphurnia der Rechte so erfahren gewesen, und mit ihrem Processe den Richtern so viel zu schaffen gemacht habe, daß daher ein Gesetz gemacht worden, Weiber solten nicht practiciren, wie Plutarchus berichtet [36 b]. Bey den alten Teutschen waren

36 b. S. *not.* 605 a. 631 a. 382. *Christ* de lege Scatinia, Hal. 1724. 4. *Thomasius* larua leg. Aquil. detracta, Hal. 1703 8. *Gerhard* de lege Furia Caninia sublata, Ien. 1707 8. *Franc. Balduinus* de leg. Voconia etc. Basel 1559. 8. *Brissonius* ad leg. Iul. de adulteriis, Paris 1557. 8. Ei. de formulis et solemnibus populi

ren in dieser Zeit noch keine geschriebene Gesetze, es galten bey ihnen gute Sitten mehr, als anderswo gute Gesetze, wie Tacitus von ihnen rühmet, aber doch hatten sie mündliche Gesetze zu Krieges- und Friedenszeiten, hielten auch Gerichte und wehlten dazu ansehnliche Männer, welche in ihren Dorfschaften und Fluren Recht sprechen muſten, man sehe davon Conringen und Hachenbergen. Sie thaten ihre Streitigkeiten nach ihren väterlichen Sitten und hergebrachten Gewohnheiten, nach Billigkeit, auf das kürzeste ab, mochten auch keine Advocaten leiden, als denen sie, da an einigen den Römern unterworfenen oder benachbarten Oertern sich dergleichen hervorthaten, spinnenfeind waren, davon in der folgenden Zeit, bey der Niederlage der Römer unter dem Q. Varo, durch den Teutschen Herrmann oder Arminium sich der klärste Beweis finden wird, inzwischen mochten wohl die Druiden die Jugend, sonderlich vornehmer Leute Kinder, in den Gesetzen unterrichten, und sie solche in gewissen Liedern auswendig zu lernen anführen [37] b. Von der Rechtsgelehrsamkeit der übrigen Völker ist nicht nöthig, ein mehrers zu gedenken, nach Strabonis Berichte sollen die Locrenser die ersten geschriebenen Gesetze gehabt haben, die Vortreflichkeit der Griechischen Gesetze bewegte die Römer daraus ihre zwölf Tafeln zu machen, wiewol daran mehr eine arglistige Absicht der Regenten Theil nahm, und bey den Jüden, die anietzo meist von dem grossen Synedrio zu Jerusalem abhiengen, war das Gesetz Mosis mit den Aufsätzen der Aeltesten die Richtschnur, wie aus dem vorigen klar, und hievon und andern

populi Rom. verbis, ed. *Franc. Car. Conradi*, Hal. 1731. f. *Gundling* singularia ad legem maiestatis, Hal. 1721. 4. Von den übrigen s. *Io. Alb. Fabricii B. L. VIIII.* 805. *Stolle* §. d. R. 491. seq. - 508.

37 b. *Tacitus* de mor. Germ. *Conring* de orig. Iur. Germ. de iudiciis reipubl. Germ. Helmst. 1647. 4. *Hachenberg* Germ. med. diss. VI. not. 615 a. - 624 a. Neueröffnetes Museum, 298. seq. 589. *Stolle* §. d. R. 120. 508.

Digitized by Google

andern Völkern nicht nöthig ist, ein mehrers zu gedenken [38]b.

§. CCXXXIIII.

Wie die übrigen Künste und Wissenschaften in dieser Zeit eine merkliche Veränderung und besondern Zuwachs gehabt haben, so muß man dergleichen besonders von der Arzneykunst sagen, als welche in dieser Zeit sehr hoch gestiegen ist und sich sehr weit ausgebreitet hat. Von der Arzneykunst dieser Zeit. Hatten in der vorigen Zeit die Egyptier mit der Erfindung der Medicin sich berühmt gemacht, so wurde ihr Ruhm in dieser Zeit durch den Fleiß der Griechen fast verdunkelt, zumal da die Weltweisheit der Arzneykunst, vornemlich aus der Pythagorischen Schule, zu statten kam, aus welcher Alcmäon von Crotone, ein berühmter Arzt und Weltweiser, den ich schon im § CCXXX genennet habe, der erste gewesen seyn soll, der sich nicht allein in der Zergliederungskunst geübet, sondern auch davon geschrieben und die sogenannte *tubam Eustachii* entdecket hat. Es urtheilet Celsius ganz recht von der Arzneykunst: *Eam apud Graecos aliquanto magis, quam in caeteris nationibus, excultam esse, primumque Aesculapium scientiam illam adhuc rudem paulo subtilius excoluisse.* Vornemlich aber hat Hippocrates, dessen ich schon § CCXXX Erwehnung gethan habe, die Arzneykunst zuerst dogmatisch vorgetragen, und sich dadurch, wie auch durch seine Schriften, einen unsterblichen Namen gemacht. Obgleich noch vor seiner Zeit verschiedene Aerzte gelebet haben, als Acron von Agrigent, den einige zum Urheber der Empirischen Arzneykunst machen, Acumenus zu den Zeiten Socratis, Acesias, Aegimius von Elis, der zuerst die Lehre vom Pulse untersucht hat, Apollonides aus der Insel Cos in der achtzigsten Olympiade am Per-

38 b. Von den *Locrensern*, *Iosuae Arndii* manuale legum *Strabo VI.* 397. Von andern Mosaicarum, Gustrou. 1666. 8. *vot.* 628 a. - 631 a. 909 a. 930 a.

Digitized by Google

Persischen Hofe, Aspasia eine Aerztin gleichfals am Persischen Hofe, Iccius von Tarent, der die Leibesübungen zur Arzneykunst anwendete, und also den Grund zur *Medicina Gymnastica* legte, welche der gleich folgende Herodicus zuerst in eine regelmäßige Verfassung setzte, dieser Herodicus aus Selymbrien der Lehrmeister, und Heraclides der Vater des Hippocratis; so war doch die Arzneykunst bis auf ihn nur empirisch gewesen, er aber machte sie zuerst zur Wissenschaft, und von ihm kam die sogenannte Secte der Dogmaticorum her. Seine Erfindungen, Schriften, Verdienste, da er wirklich der Vater und Heerführer unserer heutigen Aerzte und Arzneykunst, wie auch seine Lebensbeschreibung muß man in der besondern Historie der Arzneykunst suchen, hier ist nur zu merken, daß Soranus von Epheso ein Arzt, der in die nächstfolgende Zeit gehöret, Jo. Tzetzes im zwölften Jahrhundert und andere aus diesem, als Jo. Alb. Fabricius, Jac. Brucker und die Geschichtschreiber der Arzneykunst sein Leben beschrieben, Anutius Foesius, Jo. Antonides von der Linden, Renatus Chartier, Giambat. Paitoni, Stephan Mack alle seine Werke heraus gegeben, J. M. Gesner, Geo. Matthiä, Jo. Timme, Just Gottfr. Günz, Jo. Rud. Zwinger, Dominicus Gulielmini und viele mehrere sich mit einigen einzelnen Schriften desselbigen beschäftiget haben, das übrige wird man bey Gölicken, Clerc, Schulzen, Kestnern, Stollen und andere suchen müssen [39] b. Des Hippocratis erste Nachfolger

39 b. *Alcmaeon, not.* 22 b. *Celsus* praef. *Hippocrates, not.* 24 b. *Soranus* und *Tzetzes* vom Leben Hippocratis stehet in *Fabricii* B. Gr. vol. XII. 675. 680. der vom *Hippocrate* handelt II. XXIIII. 841. *Foesii* editio opp. Hippocr. Francof. 1595. f. Genev. 1657. f. *Lindenii* edit. Lugd. Bat. 1665. 2 voll. *Chartier* edit. opp. Hipp. et Galeni, Paris 1697. f. XIIII. voll. *Paitoni* edit. Venet. 1736-1740. f. 3 voll. L. G. J. 1736. 730. 1740. 289. *Mackii* edit. Viennae 1744. 1749. groß F. L. G. J. 1744. 354. 1749. 507. *Gesner* ψυχοῦ Ὑπποκρατους ex libr. I. de diaeta, Goetting. 1738 8. L. G. J.

Digitized by Google

ger waren ſeine beyden Söhne, Theſſalus und Draco, und ſein Schwiegerſohn Polybus, ſo dann Dexippus oder Dioxippus ein Landsmann des Hippocratis, Prodicus den einige auch Herodicum nennen, ein Bruder des Gorgiä Leontini, der Urheber des Salbens nach der Meynung C. F. Hundertmarks, Cteſias Cnidius des Artaxerxis Mnemonis Leibarzt, Theomedon und viel mehrere. Auſſer dieſen ſind in dieſer Zeit bekannt, Pheon oder Phaon, Philiſtion von Locris ein Lehrmeiſter des Eudoxii Cnidii des Pythagoräers und berühmten Mathematici, des Philiſtions und Eudoxii Schüler, Chryſippus Cnidius, der zuerſt das Aderlaſſen und Purgiren verworfen, und zu den Zeiten Ariſtotelis gelebt hat, Archidamus, Ariſtarchus der Königin Berenice Leibarzt, Ariſteas von Rhodus, Athenodorus, Aſclepiodorus, Bolus von Mendus, Lambecius rechnet auch den Crito hieher, der von der Schminke ſoll geſchrieben haben, und des Acrons von Agrigent Schüler geweſen ſeyn, den andere in die Zeiten des Trajani ſetzen, vielleicht ſind zween dieſes Namens geweſen: Menecrates ein Syracuſaner, deſſen Philippus wegen ſeines Hochmuths geſpottet, weil er ſich vor den Jupiter ausgegeben, als er an dieſen König der Macedonier einen Brief geſchrieben hatte: Diocles Caryſtius kurz nach dem Hippocrate, der erſte Griechiſche Arzt, der von der Zergliederungskunſt geſchrieben, den

G. J. h. a. 741. *Matthiae* Hippocratis liber de honeſtate, Goetting. 1740. *N. A. E. b. a.* 500. *Timme* aphoriſmi Hippocratis Teutſch, Bremen 1744. 8. L. G. J. *b. a.* 605. *Günz* Hippocratis lib. de purgandis et de diaeta acutorum lib. III. Lipſ. 1745. 8. L. G J. *b. a.* 783. *Zwingeri* Hippocratis opuſcula aphoriſtica ſemeiotico-therapeutica VIII. vna cum iureiurando, Baſel 1747. 8. L. G. J. *b. a.* 834. *Gulielmini* comment. in aphor. Hippocr. Bonon. 1748. groß 4. L. G. J. 1749. 258. Von den übrigen ſ. *not.* 684 a. *Mr. Dacier* Franzöiſcher Hippocr. Paris 1697. 12. 2 voll. Von *Franc. Clifton* und D. W. Trillers verſprochenen Ausgaben ſ. L. G. J. 1728. 932. 961. 1729. 61.

Digitized by Google

den Leib in den Kopf, Brust, Blase und Bauch getheilet und verschiedenes erfunden hat: Philippus ein Acarnanier des grossen Alexandri Leibarzt, wie aus dem Curtio bekannt ist: Androcydes der den Alexander M. vor den Wein warnete: Alexippus des grossen Alexanders Hofarzt: Praxagoras von Cos kurz nach dem Hippocrate, der zuerst die Feuchtigkeiten oder vielerley Säfte des menschlichen Leibes richtiger, als vor ihm geschehen, unterschieden hat: Syennesis aus Cypern, der noch vor dem Aristotele gelebt hat, der seiner gedenket: Diogenes ein Apollonier, dessen gleichfals Aristoteles gedenket: Thrasyas ein Mantineer und guter Kräuterkenner zu den Zeiten Theophrasti Eresii: Petron oder Petronas der den Febricitanten den Wein erlaubte, darin ihm Cleophantus folgte, den man nicht mit einem jüngern dieses Namens zu Ciceronis Zeiten vermischen muß: Evenor ein Griechischer Arzt, dessen *libri curationum* verlohren gegangen: Die Schüler des vorhingedachten Chrysippi, Medius, Aristogenes von Cnidus, des Königes Antigoni Gonatä Leibarzt, den man von einem Thasier gleiches Namens unterscheiden muß, Metrodorus der die Kräuter abzeichnete und ihre Wirkungen darunter anmerkte, und Erasistratus von Julis aus der Insel Cea, des Königes Seleuci Nicatoris Arzt, dessen Prinzen Antiochum, der sich in die Stratonicen des Vaters Gemahlin verliebt hatte, er in seine Cur bekam und mit hundert Talenten davor beschenket wurde, in der Zergliederungskunst zuerst mit dem Herophilo unter den Griechen menschliche Körper und so gar lebendige Missethäter anatomirte, deswegen ihn Tertullianus *de anim. X* den Schlächter oder Fleischer nennet, die Klappen im menschlichen Herzen und Milchgefässe entdeckte, und die Verdauung der Speisen dem Reiben des Magens zuschrieb, auch eine besondere Secte veranlassete, die noch zu Galeni Zeiten über vierhundert Jahr nachher gedauret: dessen Schüler

Apol-

Digitized by Google

Apollonius von Memphis Stratonis Sohn, der von dem Pulse und Benennungen der Theile des menschlichen Körpers schrieb, und Apollophanes des Königes Antiochi Soters Leibarzt, der den Grund zur Medicinischen Schule zu Smyrna legte: Herophilus von Chalcedon ein anderer Schüler des Praxagorä, der ebenfals das Haupt einer gewissen Secte geworden, die noch im andern Jahrhundert nach Christi Geburt gedauret hat, zu Alexandria in Egypten die Zergliederungskunst gar stark trieb, und wie Erasistratus die Missethäter lebendig anatomirte, wie er denn überhaupt über sechshundert Körper soll anatomiret haben, den Diodorum Cronum, der alle Bewegung leugnete, curirte, und die Arzneykunst erklärete, daß sie sey *scientia salubrium, insalubrium et neutrorum:* Seine Schüler Gaius, Demetrius, Apollonius Antiochenus, und sein Sohn Apollonius Herophiläus, den man mit einem jüngern Apollonio Mys, der in die nächstfolgende Zeit gehöret, und mit andern gleiches Namens, deren es sehr viele gegeben hat, nicht vermischen muß: Zeno, Andreas, der unter allen Griechischen Aerzten zuerst die Kräuterwissenschaft mit allerhand magischen und abergläubischen Experimenten besudelt hat: Mantias der verschiedene Arzneymittel erfunden, solche mit den von andern erfundenen zuerst zusammen getragen, und Philinus Cous, den einige vor den Urheber der Empirischen Secte ausgeben: Bacchius der zuerst über Hippocratis *Aphorismos* geschrieben: Callimachus, der über den Hippocratem ein Glossarium, und Dioscorides Phacas, der Königin Cleopaträ Hofmedicus, der auch über den Hippocratem geschrieben hat, zu welchen noch zween Schüler des Praxagorä zu rechnen Philotimus und Plistonicus. Um die Zeit des Herophili und Erasistrati fieng man an die Arzneykunst zu theilen in die Diätetik, Pharmaceutik und Chirurgie, ferner brachte Serapion von Alexandrien, oder wie andere

Digitized by Google

wollen, Philinus Cous, dessen vorhin gedacht worden, die Empirische Secte auf, da man meynete, man habe an der Erfahrung genung, und brauche keines Philosophirens und Anatomirens, wiewohl wie gedacht, andere den Acron von Agrigent, einen Schüler des Empedoclis vor den Urheber dieser Secte angeben, welche vielleicht alle drey das ihrige dazu beygetragen haben: Acron hat den Ruhm, daß er zu Athen die Pest vertrieben durch angemachtes Feuer und Räuchern, so hernach selbst Hippocrates von ihm gelernet, und ebenfals fast ganz Griechenland dadurch von der Pest befreyet hat. Dem Serapion sind gefolget Apollonius von Pergamo oder vielleicht eben der von Antiochien, der auch von leicht zu habenden Arzneyen geschrieben hat, Glaucias der *Observationem, Historiam* und *Transitum ad simile* den Dreyfuß der Arzneykunst, als die Grundsäulen derselbigen nach der Meynung der Empirischen Secte, nennete und von dem Glaucia, den Alexander der grosse wegen einer unglücklichen Cur an dem Hephästion kreuzigen ließ, zu unterscheiden ist, Heraclides von Tarent, des Mantiä Schüler, der sich aber hernach zu der Empirischen Secte begab, und mit besonderm Fleisse die *Materiam Medicam* untersuchte, auch sehr berühmt war, und andere, die in die folgende Zeit gehören. Den Römern bot Nicias des Königes Pyrrhi Leibarzt, dreyhundert Jahr ohngefähr vor Christi Geburt seine Dienste den Pyrrhum zu vergeben an, den aber der redliche Fabricius Luscinius übel abfertigte, bey ihnen vertraten die Knechte die Stelle der Aerzte, bis *A. V. C.* 535 unter den Burgemeistern M. Livio und L. Aemilio Paullo, Archagathus aus Peloponnes ihnen zuerst zur freyen Arzneykunst Lust machte, dessen sie aber wegen seines Schneidens und Brennens bald satt hatten, und ihn den Scharfrichter nenneten. Man meynte zu Rom anfangs, die Griechen hätten sich verschworen, die Barbarn durch die Arzneykunst umzubringen, und der alte M. Porcius

Cato

Digitized by Google

Cato Censor, ohngeachtet er selbst in der Arzneykunst etwas schrieb, und allen den braunen Kohl anpries, war ihr Hauptfeind. Etwa hundert Jahr nach dem Archagatho brachte Asclepiades von Prusa aus Bithynien, des Diotimi Sohn, zu den Zeiten Pompeji M. die Arzneykunst wieder zu Rom in Ansehen, meynte ein Arzt müsse seine Kranken sicher, geschwinde und auf eine angenehme Weise gesund machen, hatte fünferley Arten zu curiren, die Enthaltung von Speisen, und zuweilen vom Weine, das Krauen oder Reiben, das Spatziergehen und das Herumtragen, war ein Freund Ciceronis, und stiftete eine besondere Secte. Mithridates der Pontische König und Erfinder des Mithridats, wolte ihn gern an seinen Hof haben, er blieb aber zu Rom, erfand die Laryngotomie, schrieb vieles, erreichte in beständiger Gesundheit ein hohes Alter, und fiel sich endlich zu Tode, seine Anhänger waren Tullius Bassus, Niceratus, Petronius, Diodotus, Sextius Niger, besonders Themison von Laodicäa der Stifter der Methodischen Secte, von dessen Schülern im nächstfolgenden Zeitraume zu handeln ist. Sonst lebten noch um diese Zeit zween Agathocles, einer von Atraca, und ein anderer der von der Diät geschrieben: Agnodice eine geschickte Wehmutter zu Athen: Nicander von Colophon, der *Theriaca* und *Alexipharmaca* nachgelassen hat, und zu den Zeiten Erasistrati berühmt wurde: Craterus dessen Cicero gedenket, Alexion dessen auch Cicero Erwehnung thut: Nicon ein Agrigentiner, der *de Polyphagia* geschrieben hat, den Asclepiadem gehöret, und vom Cicerone angeführet wird: Aelius Promotus von Alexandria, dessen Buch *de Venenis* in der Vaticanischen Bibliothek zu Rom seyn soll: Olympus der Egyptischen Königin Cleopaträ Leibarzt: Cratevas zu den Zeiten Mithridatis, dem zu Ehren er ein gewisses Kraut benennete: P. Nigidius Figulus, dessen schon unter den Weltweisen § CCXXX und den Mathe-

maticis § CCXXXI gedacht worden: Parthenius von Nicäa um die Zeiten Mithridatis, der von den Liebeskrankheiten eine noch vorhandene Schrift nachgelassen hat: Dioscorides Pedacius oder Pedanius Anazarbäus, der erste und älteste, der von der gesamten *Materia Medica* geschrieben, einige Schriften nachgelassen und bis in die folgenden Zeiten gelebt hat: Philotas oder Philotheus von Amphissa, der ein besonderes Kopfpflaster gemacht: Antonius oder Artorius Musa des Augusti Leibarzt, der *de Betonica* und *de tuenda valetudine* geschrieben, die Freyheit von allen Auflagen, einen güldenen Ring zu tragen und eine Ehrensäule durch seine Wissenschaft erlanget hat, den Ludw. Christi. Crell beschrieben hat: Euphorbus des vorigen Bruder, des Königes Jubä in Mauritanien Leibarzt, von dem das Euphorbium soll genennet seyn, und der mit seinem Bruder den Gebrauch der kalten Bäder aufgebracht hat: Aemilius Macer, dem man ein Gedicht *de virtutibus herbarum* zuschreibet: Antistitus oder Antistius, der des ermordeten J. Cäsaris Körper besichtigte, und an ihm nur eine Wunde vor tödtlich hielt, zu dessen Zeiten die Aerzte zu Rom das Bürgerrecht erlangten und sich folglich sehr vermehreten: Cajus Valgius Rufus, Augusti Arzt, der *de usu herbarum* geschrieben hat: Anaxilaus von Larissa unter Augusto, der als ein Zauberer aus Italien verjaget wurde: Philon von Tarsen, unter dem Augusto, dessen von ihm erfundenes Gegengift Philonium ihn berühmt gemacht hat [40] b. Es wären hier

40 b. Von allen diesen ist *Fabricii B. Gr.* und von den Lateinischen auch *B. L. Clerc* hist. de la Medecine, *Stolle* §. d. M. G. Kestner Medicinisches und das Gelehrten-Lexicon nachzuschlagen. Einige solten billig stehen in *Henrici Stephani* artis Medicae principibus, Paris 1567. f. der meisten ihre Schriften sind verlohren gegangen. Man sehe auch *Plinium* XXVIIII. 1 und an mehrern Orten. *Parthenius* ed. *Thomas Gale*, Paris 1678. 8. *Dioscorides* ed. *Ian. Ant. Saracenus*, Francof. 1598. f. *Aldi Manutii* collectio

hier noch viele mehrere anzuführen, wenn ich die beſondere Geſchichte der Arzneykunſt beſchriebe, allein in einer allgemeinen Hiſtorie der Gelehrſamkeit ſind die angeführten vörerſt als die vornehmſten zu merken, ins beſondere aber iſt noch dieſes zu behalten, daß einige dem Herodico die Erfindung der Diätetik beylegen, wenn man aber die empiriſche darunter verſtehet, ſo iſt ſie älter, und will man nur die Form der Wiſſenſchaft davor annehmen, ſo muß man dem Hippocrati lieber die Ehre der Erfindung zuſchreiben, da wir von jenem nichts haben, wohl aber von dieſem, und von den folgenden haben verſchiedene zur Vermehrung derſelbigen etwas beygetragen. Die Anatomie hat ihre erſte Einrichtung als eine Wiſſenſchaft den Pythagoriſchen Weltweiſen zu danken, ſonderlich dem Alcmäon, wie aus dem vorigen erhellet, hernach gehören beſonders hieher Empedocles, dem ſchon die ſchneckenförmige Wendung im Ohre bekannt geweſen: Democritus von Abdera, der ſich immer in Anatomirung der Thiere geübt: Ariſtoteles, der eine gute Einſicht in die Zergliederungskunſt muß gehabt haben: Hippocrates, der die ſogenannte practiſche Anatomie getrieben, aber in andern Theilen der Arzneykunſt einen gröſſern Ruhm hat: des Diocles Caryſtii Verdienſte ſind ſchon vorhin angeführet worden; doch die gröſten Anatomici dieſer Zeit ſind unſtreitig Herophilus, Eudemus der ältere und Eraſiſtratus geweſen, des erſtern und letztern iſt ſchon vorhin gedacht worden, der mittlere iſt einer von den erſten mit, die etwas tüchtiges von den Nerven geſchrieben haben, dem auch ſchon der Gekröſedrüſengang und verſchiedene Speichelgänge ſind bekannt geweſen, alle drey haben, da vorhin kurz der Unterſchied unter den Puls- und Blutadern war recht bekannt worden, vieles von den Nerven, Drüſen, Milchadern und

collectio antiq. Medicorum. Venet. 1547. f. ſind zwar lauter Lateiner, aber es ſtehet von den hier benannten nur *Aem. Macer* und *Muſa* darin. *Crell* Lipſ. 1725 8.

dergleichen entdecket und benennet, daß man es ihnen noch ietzo danken muß, allein nach ihrer Zeit ist die Zergliederungskunst fast liegen blieben, bis in die nächstfolgende Zeit. In der Physiologie ist nur hie und da etwas weniges zum Vorscheine gekommen. Das meiste vom Hippocrate, aber verschiedenes irriges, ungewisses und undeutliches, weil die Gründe der Naturlehre noch nicht waren, wie sie seyn solten. In der Pathologie und Semiotik behält Hippocrates den Preis noch heutiges Tages, dem in der letztern Diocles, Praxagoras und Herophilus beyzufügen sind, und in der *Materia Medica* werden ausser dem Theophrasto Eresio und Dioscoride Pedanio wenig gerühmet, jener ist der älteste der von Kräutern geschrieben hat, dieser in der gesammten *Materia Medica*. In der practischen Arzneykunst Therapeutik, Pharmaceutik und Chirurgie, ist ausser dem, was Hippocrates, Diocles Carystius, der ein besonderes Instrument die Pfeile aus den Wunden zu ziehen erfand, Mantias in Zusammentragung der Arzeneymittel, Erasistratus, um dessen Zeit die Arzneykunst sich zu theilen anfieng, Nymphodorus der Erfinder des *Glossocomi*, und einige andere darin gethan haben, wenig bekannt, und an die rechte Chymie ist ietzo noch nicht zu gedenken, obwohl dazu einige Dinge bekannt seyn mochten. Die besondern Erfindungen gehören in die Specialgeschichte der Arzneykunst, und bey den Teutschen vertraten die Druiden der Aerzte Stelle mit Kräutern, mehr ist davon nicht bekannt.

Das

Digitized by Google

Das neunzehnte Hauptstück,

Historie der Gelehrsamkeit vom Augusto oder der Geburt Christi bis auf Constantin den grossen.

§. CCXXXV.

Der vierte Zeitraum der alten Historie der Gelehrsamkeit, oder der dritte nach der Sündflut, begreift die Zeit von dem Kaiser Augusto, oder dem Anfange der Römischen Monarchie, oder die Geburt Christi, bis auf Kaiser Constantin den grossen, und also die ersten drey Jahrhunderte nach Christi Geburt in sich, und folglich eine Zeit von dreyhundert Jahren. Nach dem guten Anfange der meisten Künste und Wissenschaften in der vorigen Zeit, hätte man meynen sollen, es würden nunmehro dieselbigen immer höher gestiegen seyn, und einen weit grössern Zuwachs bekommen haben: allein wenn man es recht untersuchet, so wird man befinden, daß dergleichen nicht geschehen, sondern vielmehr ein gewisser Verfall der meisten Theile der Gelehrsamkeit nach und nach erfolget sey. Man findet inzwischen in dieser Zeit in allen Theilen der Gelehrsamkeit dennoch sehr geschickte Leute, wiewohl gegen das Ende dieser Zeit, ausser was die Rechtsgelehrsamkeit anbetrift, etwas seltener als im Anfange, welches von den Veränderungen der Römischen Kaiser, sonderlich im dritten Jahrhundert, den daher entstandenen Unruhen, den Religionszwistigkeiten erstlich unter den Heiden und Christen, nachgehends unter den Christen selbst, herrühren mochte, doch sind der Gottesgelehrten und Geschichtschreiber die meisten und berühmtesten gewesen, daher einige diesen Periodum *Theologico-historicam*, das erste Jahrhundert *Augusto-Apostolicum*,

Von dem Zustande der Gelehrsamkeit in dieser Zeit überhaupt.

Digitized by Google

das andere *Antoniniano-Gnoſticum*, das dritte *Tyranni-co-Nouatianum* genennet haben. Der vornehmſte Sitz der Gelehrſamkeit, Künſte und Wiſſenſchaften war ietzo, nachdem die Herrlichkeiten der Egyptiſchen Weisheit und des ehemaligen ſo berühmten Athens am Ende der vorigen Zeit ziemlich herunter gekommen waren, Rom und Italien, als welches auch die Herrſchaft der Welt gröſtentheils an ſich gezogen hatte, und woſelbſt ſich die gröſten Mäcenates und Polyhiſtores befanden, wo man die Gelehrten recht hoch ſchätzete, ohne welche Hochachtung die Gelehrſamkeit nirgends recht anbauet, durch welche ſie hingegen ſich ungemein empor ſchwinget, wie Cicero, Tacitus, Auguſtinus und alle Gelehrte erweiſen und Rom zum Exempel dienet, von da ſich im Anfange dieſer Zeit faſt alle Wiſſenſchaften in die ganze Welt ausbreiteten. Das in Jeruſalem aufgehende Chriſtenthum hat nach und nach die heidniſchen und Jüdiſchen Irrthümer, den Aberglauben, die Laſter und andern Fehler vertrieben, und alſo zugleich einiges Licht in die Gelehrſamkeit gebracht in ſolchen Wiſſenſchaften, wo es bisher daran gefehlet hatte, wiewol ſich auch, ſonderlich am Ende dieſer Zeit, hier einige Dinge einzuſchleichen anfiengen, die das nachgehends aufgekommene Pabſtthum ausgebrütet haben. Als Polyhiſtores dieſer Zeit ſind zu rühmen unter den Heiden: C. Julius Hyginus, Nicolaus Damaſcenus, Aurelius Cornelius Celſus, Strabo von Amaſa, L. Annäus Seneca, C. Plinius Secundus der ältere, Plutarchus von Chäronea, Flavius Arrianus, A. Gellius, L. Appulejus von Madaura, Sext. Empiricus, C. Julius Solinus, Athenäus von Naucratis, Claudius Aelianus, Plotinus von Lycopolis, Porphyrius von Tyro, und andere: unter den Chriſten Clemens von Alexandria, Q. Septimius Florens Tertullianus, Origenes, L. Cälius Lactantius Firmianus und andere: unter den Jüden beſonders Philo der jüngere. Als Mäce-

nates

nates haben sich in dieser Zeit berühmt gemacht, der Kaiser Augustus, Vespasianus, Trajanus, Hadrianus, M. Aurelius Antoninus Philosophus, Alexander, Gordianus der jüngere, Tacitus, Numerianus, insgesamt Römische Kaiser, ausser diesen Archelaus König in Cappadocien, C. Plinius Cäcilius Secundus der jüngere und andere. Die Qvellen der Historie der Gelehrsamkeit dieser Zeit sind der ältere Plinius, Plutarchus, A. Gellius, Diogenes Laertius, Philostratus, Athenäus, Philostratus der jüngere, Porphyrius, verschiedene Römische Geschichtschreiber, sodann Hieronymus, Eusebius und andere, welche im folgenden am gehörigen Orte anzuführen sind, ausser welchen ich noch einiger besondern, wo es nöthig ist, am gehörigen Orte werde zu gedenken haben, und unter den neuern sind die bereits im § CCXXII angezogenen zu gebrauchen, die ich hier zu wiederholen vor unnöthig halte.

§. CCXXXVI.

Von den Schulen und Gelehrten Gesellschaften dieser Zeit.

Das erste, was ich in dieser Zeit zu bemerken habe, betrift den Zustand der Schulen, mit welchen sich in dieser Zeit grosse Veränderungen zugetragen haben, da die Jüdischen gröstentheils zu Grunde giengen, die heidnischen bald verringert wurden, bald zunahmen und sodann die christlichen aufkamen. Was anbelanget die Jüdischen Schulen und Synagogen, so blüheten sie zwar im Anfange dieser Zeit in Judäa und Egypten, wie ich solche oben § CCXXIII beschrieben habe, allein im ersten Jahrhundert entstand durch die dumme Aufführung der Römischen Landpfleger und den Aufruhr der Juden, durch Gottes Gericht, der greuliche Jüdische Krieg, welcher sich im siebenzigsten Jahre nach Christi Geburt mit der Zerstörung Jerusalems endigte, und da verlohren die Juden fast alle ihre Schulen in Judäa. Weil sie auch in Egypten so lange geplacket wurden, daß sie sich

Digitized by Google

ebenfalls empöreten, so wurde ihnen anfänglich ihr Tempel, den Onias erbauet hatte, zu Heliopolis, von dem Römischen Landpfleger Lupo geschlossen und hernach von seinem Nachfolger Paulino gar zerstöret, und bey solcher Gelegenheit verlohren sie auch in Egypten fast alle ihre Schulen. Dennoch hatten sie auch nach der abermaligen Empörung unter dem Kaiser Hadriano, der Jerusalem wieder bauete und es Aeliam Capitolinam nennete, ihre Schule zu Bitter oder Bethoron, wo sich der aufrührische Barcochab aufhielte, um das Jahr hundert und fünf und dreißig grausam zerstörete, dabey über fünf mal hundert tausend Juden umkamen, im andern Jahrhundert ihre Schule zu Jafne oder Jamnia in Judäa, worin der Rabbi Jochanan ein Sohn Zachäi der erste Rector und das Haupt der vertriebenen Juden gewesen ist, welchem der Rabbi Gamaliel, ein Enkel des alten Gamaliels, in dieser Würde gefolget ist. Ferner wurde nach der Zerstreuung der Juden unter dem Hadriano, von ihnen eine Schule zu Tiberias angerichtet, welcher der Rabbi Jose ein Sohn Risma, und der Rabbi Juda der Heilige, der Urheber des Hierosolymitanischen Talmuds, ein Nachkömmling des Hillels, dessen unten zu gedenken ist, vorgestanden hat, nach dessen Tode alle Jüden aus Palästina entweichen musten, wiewol sie dem ohngeachtet sich nachgehends wieder eingerichtet, und noch im eilften Jahrhundert eine berühmte Schule daselbst gehabt haben, dazu ihnen Kaiser Antoninus Pius, der ihnen die Beschneidung durch öffentliche Befehle erlaubte, und dem Rabbi Juda sehr gewogen war, deswegen ihn die Juden in ihrem Talmud sehr rühmen, und einen Jüdengenossen nennen, desgleichen der Kaiser Caracalla und Alexander Anlaß gaben, da der letzte das Bild Abrahams in seiner Capelle hatte, und den Jüden erlaubte in Palästina zu wohnen, und sich einen eigenen Landeshauptmann, den sie *Ethnarcham* nenneten, zu wehlen. Inzwischen da wider sie anietzo

ietzo in Judäa und Egypten greulich gewütet wurde unter den Römischen Kaisern, blieben sie in ihren Schulen zu Babylon und andern Morgenländern in guter Ruhe, und ihre hohen Schulen zu Neharda, Sora und Pumbeditha kamen im dritten Jahrhundert in die gröste Aufnahme, deren Rectores nach und nach den Babylonischen Talmud zuwege brachten, davon im fünften Jahrhundert wird zu reden seyn, dazu man dasjenige nehmen muß, was ich von ihrer Philologie und Theologie im folgenden gedenken werde. Die Schulen der Samaritaner hatten mit den Schulen der Juden zuweilen einerley Schicksale, in der vorigen Zeit waren die Samaritaner entstanden aus einer Mischung von Jüden und Heiden, Alexander der grosse hatte ihnen den Tempel auf dem Berge Garizim aufzubauen verstattet, bey welcher Gelegenheit sie auch durch den Manasse des Hohenpriesters Jaddua Bruder, und Schwiegersohn des Sanneballats, Levitische Priester bekamen, doch eben dieser Alexander verjagte sie aus Samaria, als sie in einer Empörung seinen Stathalter Andronicum verbrannt hatten, und besetzte die Stadt mit Syro-Macedoniern, er schickte aber achttausend Samaritaner, die er in seinem Heere hatte, nach Egypten, und räumete ihnen daselbst Ländereyen ein, wo sie folglich ihre Schulen anlegten, und auch in Palästina zu Sichem dergleichen behielten, unter den Egyptischen Königen blieben sie in Ruhe, wiewol sie immer mit den Juden stritten, und unter dem Ptolemäo Philometore in einer öffentlichen Disputation, wie Josephus meldet, von den Juden überwunden wurden. In Palästina wurde unter dem Antiocho Epiphane ihr Tempel dem Griechischen oder fremden Jupiter gewiedmet, wie der Jüdische Tempel zu Jerusalem dem Jupiter Olympio, doch dieses währete nicht lange, so bekamen sie wiederum ihre Religionsfreyheit, aber Johannes Hyrcanus zerstörete Samaria von Grund aus, etwa hundert und neun Jahr vor

Christi

Christi Geburt, Gabinius Römischer Landpfleger baue-
te es etwa sieben und funfzig Jahr vor Christi Geburt
wieder auf, daher es die Stadt der Gabinier genen-
net wurde, und Herodes M. brachte sie wieder in völ-
liges Ansehen fünf und zwanzig Jahr vor Christi Geburt,
und nennete sie dem Kaiser Augusto zu Ehren Seba-
ste oder Augusta, und so stand sie zu Anfange dieser Zeit
bey der Geburt Christi, doch hielten die Samaritaner sich
am meisten an Sichem als den Hauptsitz ihrer Secte.
In dieser Zeit bekehrte Philippus viel Samaritaner zu
Christo, aber Simon und Dositheus widersetzten sich
dem Christenthume, deren folglich unter den Ketzern zu
gedenken ist, Hadrianus der Kaiser soll eine Samarita-
nerin zur Gemahlin gehabt, anfänglich sie verfolgt, her-
nach etwas gnädiger tractiret, und Kaiser Antoninus
Pius ihnen die glücklichsten Zeiten geschaffet haben, mit
dessen Tode, wie sie meynten, auch ihre Wohlfahrt sey zu
Grabe gegangen. Denn unter dem Kaiser Commodo
wurden sie grausam verfolget, wozu ein Streit mit dem
Alexandro Aphrodisiensi dem Philosopho, dessen Mey-
nung von der Ewigkeit der Welt sich die Samaritaner
widersetzet hatten, und die Feindschaft des berühmten Arz-
tes Claudii Galeni, soll Anlaß gegeben haben, und un-
ter dem Kaiser Severo wurden sie sowol von ihm, als
auch von den Jüden hart gedrücket, wie Reimmann
aus alten Scribenten erzehlet, dabey folglich ihre Schu-
len viel leiden musten [41] b. Die Heidnischen Schu-
len blieben bey den Egyptiern in ziemlicher Blüte, wie
ich solche bereits in voriger Zeit beschrieben habe § CCXXIII,
ohngeachtet sie bey den Kriegesunruhen und Empörun-
gen zuweilen etwas leiden musten, sie behielten ihre Oer-
ter, ihre Lehrart, Freyheiten, die Besoldungen ihrer Lehrer,
ihre Bibliotheken, ihre Schulwürden, da die Gelehrten
einge-

41 b. Von Jüdischen und Samaritanischen Schulen s. Reimmanns Hist. der Jüd. Theologie, Bruckers Fragen, Prideaux l. c. not. 947 a.

Digitized by Google

eingetheilet wurden in *Initiatos*, *Mystas*, *Epoptas*, *Ministros* und *Sacerdotes*, doch wurde nun die Griechische Weltweisheit am meisten, dann auch die Rechtsgelehrsamkeit, Mathematik, Arzeneykunst, Magie, Astrologie und allerhand geheime Künste wie vorhin, fleißig getrieben, die Kaiser Hadrianus und Antoninus versahen die Alexandrinische Schule mit mehrern öffentlichen Lehrern und öffentlichen Besoldungen, und beförderten ihr Aufnehmen. Die Schulen anderer Morgenländischen Völker, der Chaldäer, Perser, Indianer, Araber, Chineser und anderer oben angeführten, desgleichen der Scythen, Geten, Thracier, Celten, Gallier und alten Teutschen, der Spanier, blieben theils, wie ich solche im vorigen § CCXXIII angezeiget habe, theils ist nichts besonders davon merkwürdiges vorgefallen, woraus fast abzunehmen, daß ihr Zustand eben nicht der beste müsse gewesen seyn, ausser daß bey den Chinesern unter dem Kaiser Ming-ti im ersten Jahrhundert eine Ritterschule angeleget wurde, die in ungemeines Aufnehmen kam. Kaiser Augustus verbot in Gallien die Religion der Druiden, und Claudius schafte sie gar völlig ab, wie Suetonius berichtet, so musten ihre Schulen wohl eingehen, die sonst nach dem Zeugnisse Julii Cäsaris einen grossen Zulauf gehabt hatten. Die Schulen der Römer waren in dieser Zeit anfänglich im guten Stande in Rom und ganz Italien, Kaiser Vespasianus war der erste, der den Lehrern aus dem Fisco öffentliche Besoldungen zu Rom reichen ließ, welche diese ganze Zeit über blieben, und M. Fabius Quinctilianus war der erste, der fast wider seinen Willen, zum öffentlichen Lehrer der Beredsamkeit zu Rom mit einer guten Besoldung bestellet wurde, welches Amt er zwanzig Jahr lang verwaltete, und dabey zu guten Mitteln kam, zumal da der jüngere Plinius, sein ehemaliger Zuhörer, ihn unterstützte, und zur Ausstattung seiner Tochter mit mehr als dreyzehenhundert Reichsthalern beschenkte. Kaiser Hadrianus

nus legte besonders zu Rom das Athenäum an, wie Aurelius Victor bezeuget, welches, wie auch die Schule auf dem Capitolio, die beyden vornehmsten öffentlichen hohen Schulen zu Rom waren, ausser denen sie noch viele besondere Schulen bey ihren Theatris, Tempeln, Rathhäusern und Palästen hatten. Kaiser M. Antoninus Pius veranstaltete, daß auch ausser Rom die Lehrer öffentlich musten besoldet werden, und Kaiser M. Aurelius Antoninus Philosophus besuchte selbst in hoher Person die Vorlesungen des Philosophi Sexti, darüber sich der Redner Lucius nicht genung verwundern konte, wie Philostratus von ihm erzehlet. Um das Ende dieses Periodi bestellete der Kaiser Constantius Chlorus den Eumenem zu Cleve zum öffentlichen Lehrer der Beredsamkeit, mit einer jährlichen Besoldung von sechstausend Kronen, welches also der erste öffentliche Lehrer der Beredsamkeit auf einer Teutschen Schule, allem Ansehen nach, gewesen ist. Am Ende dieser Zeit nahmen zu Rom und in Italien die Heidnischen Schulen ab, und hingegen fiengen allgemach die Christlichen an, da sich die Christliche Religion ausbreitete, dergleichen auch in andern Ländern geschahe. Die Heidnischen Griechischen so berühmten Schulen waren gegen das Ende der vorigen Zeit ziemlich in Verfall gerathen, und obgleich Tiberius unter dem Augusto bey seiner Entweichung von Rom in der Insel Rhodus die Schulen der Weltweisen fleißig besuchte, wie Svetonius von ihm meldet, so sahe sich doch Kaiser Hadrianus genöthiget, zur Aufrichtung einer Schule zu Athen Befehle zu geben, und solche mit neuen Lehrern zu versehen, damit die Wissenschaften wieder gleichsam aufleben möchten, dem Kaiser Antoninus Pius darin, wie Capitolinus und Xiphilinus bezeugen, folgte, und allen Lehrern insonderheit in Griechenland und Asien Besoldungen bestimmte, um welche Zeit dann sonderlich die Stadt Athen wieder aufkam, als an welchem Orte durch Verordnung dieses

Kaisers

Kaisers die besten Leute, wie zu Alexandria, wiederum zu lehren anfiengen. Zeuxis von Tarent legte zu Carus in Phrygien unter dem Augusto eine Medicinische Schule an, doch war die Medicinische Schule zu Pergamus noch in grossem Ansehen, wo ein berühmter Tempel des Aesculapii stand, der das Vorrecht einer Freystadt hatte, bey dem Aelius Aristides unter M. Aurelio Antonino Philos. Priester war, und in welcher Claudius Galenus nicht nur zum ordentlichen Leibarzte der Fechter zu Pergamus gemacht, sondern ihm auch in seinem Vaterlande ein freyer Tisch und Unterhalt gegeben worden, nachdem er zu Alexandria der Arzneykunst unter dem Juliano obgelegen hatte. Im andern Jahrhundert fieng die Juristische Schule zu Berrhoe oder Beryto an, wie Giphanius will unter dem Kaiser Severo, welches doch Jo. Strauch in Zweifel ziehet, der davon ausführlich gehandelt und zugleich bemerket hat, daß daselbst schon in dieser Zeit eine Art vom Pennalisiren sich eingeschlichen, die der Kaiser Justinianus endlich in der folgenden Zeit scharf verboten habe. Von andern Schulen ist wenig merkwürdiges vorgefallen, und die Schulen der Pythagoräer waren allem Ansehen nach gänzlich eingegangen, ob sich schon noch hin und wieder Anhänger des Pythagorä fanden, das übrige ist in einer besondern Historie der Schulen auszuführen [42 b]. Das merkwürdigste in dieser Zeit von Schulen ist der Anfang der christlichen Schulen, und da werde ich nicht irren, wenn ich Christum als den ersten Urheber derselbigen ansehe, als dessen Lehramt und die darin zugebrachte Lebenszeit nichts anders als eine Schule der Gottesgelehrsamkeit, vornemlich des gottseligen Lebens, gewesen ist, doch ohne an einen gewissen Ort, Stunde, Lehrart und dergleichen Dinge gebunden zu seyn, aber die allervollkommenste und reineste. Aus dieser Schule

42 b. Siehe die *not.* 832 a. 836 a. 845 a. 846 a. 847 a. 848 a. 853 a. 858 a. 947 a. 950 a. angeführten Scribenten.

Digitized by Google

Schule kamen die Apostel und Christi Jünger oder Schüler, diesen folgten die Apostolischen Männer, *Viri apostolici*, welche zwar nicht Christum, doch die Apostel gehöret hatten, und diesen die Kirchenväter, *Patres ecclesiae*, von welchen im folgenden zu reden ist, ihre ersten Zuhörer und Schüler waren lauter erwachsene Leute, und ihre ersten Gemeinen und Oerter zu Jerusalem, zu Antiochia, wo zuerst der Name der Christen aufkam, zu Alexandria und zu Rom, nachgehends die sieben Gemeinen aus der Offenbarung Johannis, Ephesus, Smyrna, Pergamus, Thyatira, Sardis, Philadelphia und Laodicea im ersten Jahrhundert. In eben dieser Zeit wurde in den christlichen nichts anders gelehret, als was zum Glauben und gottseligen Leben gehöret, und die ersten förmlichen Schulen der Christen entstanden aus der Verwandelung der Jüdischen Synagogen, darin der Engel der Kirche oder der Gemeine, als Aufseher die erste Sorge davor übernahm, daraus nachgehends die Bischöfe wurden, welche anfänglich selbst Schulen hielten, die Lehrlinge, die man Catechumenos oder Catechismusschüler nennete, unterrichteten, andere zum Lehramte geschickt machten, und folglich kleine Aemter in den Schulen unter ihrer Aufsicht bestelleten. In den folgenden Zeiten dieses Periodi traten verschiedene heidnische Gelehrte und Weltweise zur christlichen Religion, und brachten also ihre ehemaligen Wissenschaften, wie Lactantius bezeuget Inst. V, 1. 2. da es vorher daran fehlete, mit in die christlichen Schulen, als im andern Jahrhundert Aristides ein bekehrter Platonischer Philosophus zu Athen, der eine Schutzschrift vor die Christen an den Kaiser Hadrianum schrieb, und zu Athen die erste christliche Schule eröfnete, dergleichen mit ihm Quadratus Bischof zu Athen that, der auch eine Schutzschrift vor die Christen schrieb, Justinus Martyr ein bekehrter Weltweiser, der zu Rom zuerst dergleichen Schule hielt, und auch zwey Schutzschriften

vor

Digitized by Google

vor die Christen an den Kaiser Antoninum Pium schrieb, Theophilus der aus einem Weltweisen ein Christ und Bischof zu Antiochien wurde, und zuerst sich in der Thetischen und Exegetischen Gottesgelehrsamkeit hervor that, Tatianus der zu Antiochia eine Schule eröfnete, Athenagoras ein bekehrter Weltweiser von Athen, der der erste Rector der Catechetenschule zu Alexandria wurde, die zwar schon der Evangelist Marcus soll angeleget haben, wie man vorgiebt, und an die Kaiser M. Aurelium Antoninum und L. Aurelium Commodum eine Schutzschrift vor die Christen stellete, dem Pantänus und diesem Clemens von Alexandria ein gelehrter Mann, der zuerst das Christenthum zu einer gebesserten Philosophie machen wolte, gefolget ist, zu deren Zeiten der Bischof Demetrius sonderlich vor die Schule sorgte, von welcher Philippus Sidera, wie die Lehrer auf einander gefolget sind, erzehlet, dessen Erzehlung Heinr. Dodwell und Jo. Alb. Fabricius aufweisen: endlich Tertullianus zu Carthago, der erste Lateinische christliche Scribent, und andere. Im dritten Jahrhundert war M. Minutius Felix aus Africa ein Advocat zu Rom, der die christliche Religion vertheidigte, Origenes Catechet zu Alexandria, der erstlich eine Grammaticalische Schule hielt, hernach aber dieselbige aufhob und seinen Schülern bloß die H. Schrift erklärete, auch in der Biblischen und Exegetischen Gottesgelehrsamkeit sich sonderlich verdient machte, zugleich aber, als man ihn in Alexandria verfolgte, sich nach Cäsarea begab, daselbst eine Schule aufrichtete, darin viel wackere Männer gezogen worden, ihm folgte zu Alexandrien Heraclas und diesem Dionysius von Alexandria, die beyde hernach Bischöfe wurden: Pierius Aeltester zu Alexandrien und nachgehends ein Lehrer zu Rom und grosser Gelehrter, dessen Schüler Pamphilus zu Cäsarien eine Schule anrichtete, darin so wohl die Weltweisheit als Gottesgelehrsamkeit gelehret ward, den Stu-

direnden mit Gelde und Büchern aushalf, wo er auch Aeltester wurde und den Eusebium zum Schüler hatte, der sich aus Liebe zu ihm Eusebius Pamphili nennete: Malchion Vorsteher der Sophistischen Schule und Lehrer der Beredsamkeit, hernach Aeltester zu Antiochia, welcher die Antiochenische Schule in grosse Aufnahme brachte: Thascius Cäcilius Cyprianus, der in dieser Zeit die Schule zu Carthago in grosses Ansehen setzte: Arnobius der erstlich zu Sicca Venerea als ein Heide die Redekunst lehrete, hernach ein Christ wurde, wider die Heiden schrieb, und eine christliche Schule öfnete: Lactantius des Arnobii Schüler, der christliche Lateinische Cicero, der zuerst ein ordentliches Systema der christlichen Gottesgelehrsamkeit schrieb, die Schule zu Nicomedia, wo er die Beredsamkeit lehrete, in grosses Aufnehmen brachte, und im folgenden Jahrhundert des Kaisers Constantin des grossen Prinzen unterrichtete: Anatolius Bischof zu Laodicäa, der vorher zu Alexandrien eine Aristotelische Schule angerichtet hatte: Victorinus der zu Petavio in Pannonien anfänglich die Redekunst lehrete, und hernach Bischof ward: Julius Africanus aus Libyen, der zu Nicopolis in Palästina, so vor dem Emmaus hieß, eine Schule anlegte, und zuerst eine Universalhistorie unter den Christen schrieb und andere. Einige wollen auch den Anfang der hohen Schule zu Cambridge in Engelland in diese Zeit unter dem Könige Lucio in das Jahr hundert und siebenzig setzen, so aber von andern in Zweifel gezogen wird, daß aber sonst um diese Zeit schon in Engelland christliche Schulen gewesen sind, ist nicht zu leugnen, wie aus dem Tertulliano erhellet. Es ist auch nicht zu zweifeln, daß nicht überall bey den Kirchen solten kleine Schulen gewesen seyn, worin sonderlich die Jugend im Christenthume ist unterwiesen worden, aber im Anfange unterrichteten theils die Eltern ihre Kinder selbst, wie den Timotheum seine Mutter Eunike und seine Großmutter

Digitized by Google

mutter Loide, theils schickten sie solche in die Jüdischen und Heidnischen Kinderschulen und in andern Wissenschaften zu erfahrnen und bescheidenen Lehrern, bis im andern Jahrhundert die christliche Schule zu Alexandrien, und im dritten die christliche Schule zu Carthago vor andern berühmt wurden, da die Christen nun alle Wissenschaften selbst zu lehren anfiengen, wo auch wohl Heiden eine und die andere Wissenschaft lehreten, wie der Sophist Libanius zu Nicomedien die Redekunst, und Epiphanius zu Laodicäa die Philosophie lehrete, auch wohl die Heiden selbst ihre Kinder in christliche Schulen schickten. Solche Schulen scheinen in zwo Classen getheilt gewesen zu seyn, da in der einen die Anfänger, in der andern aber die vollkommnern unterrichtet wurden. Die Wissenschaften, welche man zu Ende dieses Periodi trieb, waren die Grammatik, Arithmetik, Geometrie, Astronomie, Musik, Philosophie, besonders die Dialektik und Physik, Historie, Dichtkunst und Redekunst, auch die Rechtsgelehrsamkeit und Arzeneykunst, hauptsächlich die Gottesgelehrsamkeit und das Christenthum, welche beyde letztern im Anfange das einzige waren, so man in den christlichen Schulen trieb, woraus der Unterschied der Beschaffenheit der christlichen vom Anfange und in der letzten Zeit anietzo vorhandenen Schulen klärlich erhellet, davon die Nachricht aus dem Origene, Eusebio, Nicephoro, Clemente von Alexandrien und Hieronymo gezogen, und in den Scribenten der Kirchenhistorie allenthalben anzutreffen ist [43] b.

§. CCXXXVII.

Hatte man in dieser Zeit den Unterscheid unter Juden, Heiden und Christen, bey den Schulen bemerket, so kon- Von Bibliotheken in dieser Zeit.

43 b. Siehe ausser den angeführten *not.* 832 a. 836 a. 844 a. *Heumann C. R. L. IIII.* 16 *Reimm. I. S. A. L.* 99. 105. Heinsii Kirchenhistorie Neues Test. I. 549. 860. 1012. *Origenes* hom. VI. in Iudic. *Eusebius* hist. eccles. VI. 3. VII. 32. 39. *Nicephorus* III. 29. IIII. 30. V. 37. *Eusebius* l. c. III. 23. V. 20. *Clemens Alex.* Strom. I. *Hieronymus* de script. eccl. *Tertullianus* adu. Iud. VII.

Digitized by Google

te man auch eben diesen Unterschied bey den Büchern und Bibliotheken wahrnehmen. Die Juden erlitten an ihren Bücherschätzen in dieser Zeit den gröſten Verlust, denn da sie sich rühmen, zu Jerusalem vierhundert und achtzig Synagogen, und bey ieder eine Bibliothek gehabt zu haben, so giengen dieselbigen bey der Zerstörung Jerusalems alle mit einander verloren, und kurz darauf kamen sie auch bey der Zerstörung ihres Tempels in Egypten, und ihrer Schule zu Bitter, Bethoron oder Betura, deren Rector der R. Akiba war, und darüber jämmerlich hingerichtet wurde, um die daselbst vorhandenen Bücherschätze, und da müssen vermuthlich viele, wo nicht alle, eigenhändig geschriebenen Werke der Propheten, die etwa noch konten da aufgehoben seyn, gänzlich zu Grunde gegangen seyn. Dennoch erhielten sie sich einigen Vorrath von Büchern in den neuangerichteten Schulen zu Jafne und zu Tiberias, einer Stadt am See Genezareth, welche der jüngere Herodes wieder aufgebauet, und dem Kaiser Tiberio zu Ehren Tiberias genennet hatte, und hier erhielten sie sich diese ganze Zeit über, wie denn Hieronymus im folgenden Jahrhundert, wie er selbst in der Vorrede über die Bücher der Chronik erzehlet, sich von einem berühmten Juden von Tiberias dem Barchanina in der Hebräischen Sprache unterrichten lassen: so wird es ihnen auch in andern kleinern Schulen nicht gänzlich an Bibliotheken gefehlet haben, als zu Lydda, welche auch Diospolis heisset, wo der Rabbi Tarphon oder Tryphon, mit dem Justinus Martyr soll gestritten haben, Rector gewesen ist, ferner zu Cäsarea, zu Magdala, zu Sipphora oder Tzippor, Sephoris, Zephorias, Sipporis, Sipphara, welcher Name gar veränderlich geschrieben wird, einer Stadt in Galiläa, die auch Diocäsarea heist, wiewohl H. von der Hardt es vor die Stadt Borsippe hält, bey Neharda, wohin sich R. Juda der Heilige kurz vor seinem Ende begab, und daselbst starb, welcher Schulen ich theils

Digitized by Google

§ CCXXIII kurz gedacht habe, theils im vorigen § CCXXXVI hätte gedenken sollen. Am meisten aber blieben ihre Bibliotheken in den Morgenländern in gutem Stande, und vermehrten sich, als zu Babylon, die schon in der vorigen Zeit ansehnlich war, zu Sora, wo vorhin schon eine Schule war, ietzo aber eine rechte hohe Schule angeleget wurde, deren erster Rector Raf Hunna, der einen Königlichen Staat führete, gewesen, und dem Raf Chasdam gefolget ist, bey dessen Tode Rabba Nachmani sich nach Pumbeditha begab, und daselbst gleichfalls eine hohe Schule im dritten Jahrhundert stiftete, die der R. Benjamin von Tudela im zwölften Jahrhundert noch im guten Stande antraf, ferner zu Neharda, welche Schule gleichfalls kurz nach dem Anfange der Soraischen in eine hohe Schule verwandelt wurde, so dann zu Nariesch nahe bey Sora, Machusa und Peruz Schibbur in eben der Gegend, deren ich auch im vorigen § CCXXXVI hätte gedenken sollen, sonderlich da die Jüden den Babylonischen Talmud dem Hierosolymitanischen vorziehen und aus ihren *Codicibus*, die zu Babylon geschrieben worden, viel Wesens machen, wiewohl die Geographie, Chronologie und Historie der Jüden ungemein vielen Zweifeln unterworfen ist. Ob auch gleich Herodes der grosse alle Genealogische Bücher der Jüden, die er bekommen konte, verbrennen ließ, damit man seine Idumäische Abkunft nicht merken, und ihm vorrücken möchte, daher nachgehends unter den Jüden so viel Streitigkeiten über Genealogische Fragen entstanden, vor welche Paulus den Timotheum und Titum warnet, wiewohl andere meynen, Paulus habe beyde vor die Cabbalistischen Sipschaftsbäume gewarnet, so konte er sie doch nicht vertilgen, daß nicht die Jüden in ihren Privatbibliotheken dergleichen solten behalten haben [44 b]. Die Heidnischen Bibliotheken in Egypten

44 b. Man sehe die von den Schulen der Juden *not.* 947 a. 836 a.

blieben diese Zeit über in gutem Zustande, ob gleich zuweilen bey den Empörungen wegen der Jüden, und im dritten Jahrhundert, unter dem Kaiser Aureliano, ihnen ein und andere Umstände schienen gefährlich zu seyn, und Augustus vermehrete die Bibliothek zu Alexandria mit einem besondern Gebäude, welches Sebasteum oder Augusteum genennet wurde, doch nicht in solchem Ansehen war, als das Museum im Bruchio und das Serapeum. Bey den Griechen hatten die Bibliotheken im Ausgange der vorigen Zeit sehr abgenommen, da die Römer alle Bücher nach Rom schleppeten, und man findet eben nicht, daß sie in dieser Zeit sonderlich wieder solten zugenommen haben, so ist auch von andern Bibliotheken der Morgenländer und anderer Völker nichts besonders merkwürdiges vorgefallen. Aber bey den Römern waren die Bibliotheken in dem besten Zustande, denn ausser den bereits von voriger Zeit vorhandenen, legte der Kaiser Tiberius eine Bibliothek an, deren Gellius gedenket, und auch einer andern zu Tibur im Tempel des Herculis Erwehnung thut. Kaiser Vespasianus legte dergleichen in dem von ihm neuerbaueten Tempel des Friedens an, dahinein verschiedene Bücher aus den geplünderten Jüdischen Bibliotheken gekommen sind, wo auch die Gelehrten öfters zusammen kamen, davon Gellius, Vopiscus, Svetonius, Josephus, Hieronymus, Galenus und andere etwas melden. Als im Jahre hundert und neunzig diese Bibliothek durch das Wetter angezündet wurde, und im Feuer aufgieng, unter dem Kaiser Commodo, wie Eusebius berichtet, und aus des Galeni Klage erhellet, der dabey viele von seinen Büchern eingebüsset hatte, so suchte man den Verlust mit grossem Eifer zu ersetzen. Noch vorher im ersten

836 a. angeführten Scribenten, sonderlich *Reimm. I. S. A. L.* und Hist. der Jüd. Theologie. *Bruckers* Fragen IIII. etc. *not.* 843 a. *Hardt* Sipphara Babyloniae, Helmst. 1708. 8. De genealog. Iud. *Reimm.* Hist. der Jüd. Theol. 349.

Digitized by Google

sten Jahrhundert war Kaiser Domitianus mit grossem Fleisse darauf bedacht, die kurz vor seiner Zeit im Feuer aufgegangenen oder verfallenen Bibliotheken wieder in guten Stand zu setzen, ließ allenthalben, wo er nur konte, Bücher auftreiben und zusammen bringen, schickte auch nach Alexandria, und ließ Bücher abschreiben und nach Rom bringen, wie Svetonius von ihm bezeuget. Kaiser Trajanus legte auf Anrathen des jüngern Plinii die Ulpische Bibliothek an, in welcher viele Bücher, darin die Geschichte der Kaiser beschrieben waren, auf Leinwand, und die Rathschlüsse auf helfenbeinernen Tafeln geschrieben, sich befanden, diese ließ nachgehends Kaiser Diocletianus in seine neuerbaueten Badstuben bringen, wo man theils sich ihrer zum Vergnügen besser bedienen konte, theils auch mehr vor Feuersgefahr gesichert war, wie Gellius, der es die Bibliothek des Trajanischen Tempels nennet, Vopiscus und andere davon Nachricht geben. So hatte zu Rom Epaphroditus von Chärone ein Grammaticus, der des Alexandrinischen Grammatici Archiä Schüler war, unter dem Kaiser Nerone bis auf den Kaiser Nerva, eine Bibliothek von mehr als dreißigtausend der besten und auserlesensten Bücher gesammlet, wie Svidas meldet, und der jüngere Plinius hatte auf seinem Landgute zu Novocomi eine vortrefliche Bibliothek angeleget, und dabey gelehrten Leuten jährliche Besoldungen ausgesetzet, die etwas zur Vermehrung seiner Bibliothek und zum Besten der Wissenschaften beytragen würden, welches eine ganz ausserordentlich lobenswürdige Anstalt war, die er selbst in seinen Briefen von sich meldet. Der Kaiser Hadrianus richtete die durch eine Feuersbrunst verzehrte Capitolinische Bibliothek wieder an, und unter seinen Nachfolgern bekam Gordianus der jüngere von seinem Lehrmeister Q. Sereno Sammonico dem jüngern, eine im Testamente ihm vermachte Bibliothek von zwey und sechzig tausend Büchern, wie Julius Capito-

Digitized by Google

linus berichtet. Der Kaiser Tacitus im dritten Jahrhundert wendete bey seiner kurzen Regirung ungemeines Geld auf die Erhaltung der Römischen Bibliotheken, und befahl durch einen öffentlichen Befehl, daß des Geschichtschreibers Taciti Historien alle Jahre zehenmal solten abgeschrieben und hin und wieder in öffentlichen Bibliotheken aufbehalten werden, wie Vopiscus von ihm berichtet; nicht zu gedenken, der grossen Bücherschätze des Kaisers Numeriani, dessen Bildsäule auf Verordnung des Raths zu Rom dahinein gesetzet wurde mit der Unterschrift: *Numeriano potentissimo oratori*, Julii Martialis, Herennii Severi, Herodis Attici und anderer. Wenn man nun bedenket, wie kostbar damals ein Buch war, wie theuer man eine Abschrift von einem Buche habe bezahlen müssen, wie die Bibliotheken dieser Zeit entweder öffentliche oder Privatbibliotheken gewesen sind, wie man in den öffentlichen die Gerichtshandlungen, Gesetze, Rathschlüsse und Plebiscita aufbehalten, wie ausser dem gedachten die Collegia der Pontificum, Augurum, und ieder Tempel seine besondere Bibliothek gehabt habe, wie die grossen reichen Römischen Herren auf ihre Bibliotheken ungemeine Kosten verwendet, und immer einer den andern darin zu übertreffen gesuchet habe, so muß man gestehen, daß der Zustand der Römischen Bibliotheken in dieser Zeit in ungemeiner Blüte sich befunden habe [45] b. Bey den Christen fieng man gar zeitig an, bey ihren Gotteshäusern, die zwar ietzo noch heimlich angeleget wurden, Bibliotheken zu sammlen, darunter die Bemühungen Petri zu Rom, die aber zweifelhaftig sind, Melito Bischofs zu Sardis, Pantäni Catechetens zu Alexandria, vor andern aber Alexandri, Bischofs zu Jerusalem gerühmet werden, aus dessen gesammleten Vorrathe Eusebius zu seiner Kirchenhistorie reichen Vorschub erlanget hat, wie er selbsten erzehlet. Zu Cäsarea fieng Julius

45 b. Siehe *Lomeier* et *Made-*, 362 a. 971 a. *Struv.* introd. in rum ed. *Io. Andr. Schmidii not.* not. rei litt. II. XIII.

Julius Africanus an eine Bibliothek zu ſammlen zu Anfange des dritten Jahrhunderts, welche nachgehends Pamphilus der Aelteſte in Ordnung brachte und vermehrete, darin Hieronymus noch im folgenden Jahrhundert die fünf und zwanzig Bücher des Origenis über die zwölf Propheten fand, und ſich darüber ungemein erfreuete, wie er ſelbſt ſchreibet. Daß man bey ieder Kirche die benöthigten Bücher angeſchaffet habe, nicht nur die zum Gottesdienſt nöthig waren, ſondern auch allerhand andere Documente, Urkunden, Geſchichte der Märtyrer und dergleichen, auſſer den Büchern der H. Schrift, iſt daher klar, weil die Heiden, wenn ſie den Chriſten ihre Bethäuſer wegnahmen, oder plünderten und zerſtöreten, in den grimmigen Verfolgungen, gemeiniglich ihre Bücher zu verbrennen pflegten, und die Chriſten rechneten unter die Gefallenen nicht nur die *Sacrificatos* oder *Turificatos*, die den Götzen geräuchert hatten, mit den *Libellaticis*, die durch ein eingegebenes Libell ſich zu entſchuldigen ſuchten, daß ſie keine Chriſten wären, oder ſich vor Geld einen Frey- und Schutzbrief auswirketen, ſondern auch die *Traditores* oder *Tradentes*, welche in den Verfolgungen die chriſtlichen Schriften und Märtyrer-Bücher ausantworteten, wie die Kirchenhiſtorie lehret. Es waren aber alle Bücher dieſer Zeit auf Egyptiſchen Schilf oder Papier, Pergament, Häute der Thiere, die man zuſammen rollete, auf helfenbeinerne Tafeln, auf Leinwand, metallene Platten, hölzerne zum Theile mit Wachſe überzogene dünne Bretlein geſchrieben, dabey man ſich noch der Schreibegriffel, eines Rohrs und dergleichen Werkzeuges bedienete, davon die oben § XXIIII angeführten Scribenten Nachricht geben, man hatte auch allerhand Buchhändler, und nicht nur Knechte zum Abſchreiben, ſondern es beſchäftigten ſich auch freye und vornehme Leute mit dem Abſchreiben der Bücher, ſonderlich aber die Gelehrten, und unter dieſen die Grammatici oder Philologi und Bibliothecarii, als Meliſſus des Auguſti Bi-

Digitized by Google

bliothecarius bey der Octavischen Bibliothek, C. Julius Hyginus des Augusti Bibliothecarius bey der Palatinischen, Antiochus bey der Tiberischen und andere, von welchen allen Lipsius, Lomaier und andere in der Maderisch-Schmidischen Sammlung mehreren Unterricht ertheilen [46] b.

§. CCXXXVIII.

Von dem Zustande der Philologie dieser Zeit.

Was von der Philologie dieser Zeit zu sagen ist, betrift vornemlich die Philologie der Hebräer, der Griechen, und der Römer oder Lateiner, denn von andern Völkern und ihren Sprachen ist uns theils wenig bekannt, theils nicht nöthig viel zu gedenken, und die Gelehrten dieser Zeit waren zufrieden, wenn sie in ihrer Muttersprache reden und schreiben konten, doch hatten die Römer Belieben, ausser ihrer Muttersprache auch die Griechische, als die Sprache der Gelehrten, bey ihnen zu treiben, wiewol sie als Herren des gröſten Theils der Welt andere Völker nöthigten, sich die Lateinische Sprache bekannt zu machen. In der Hebräischen Philologie ist der Masorethen, Targumisten, Cabbalisten, Talmudisten, Karräer und Amoräer zu gedenken. Die Masorethen, welche auf die rechte Lesung des Hebräischen biblischen Textes, dessen rechte Schreibart und Aussprache bedacht waren, sind zwar ihrem eigentlichen Ursprunge nach unbekannt, aber wie ich im § CCXXV angezeiget habe, vermuthlich im vorigen Zeitraume seit Esrä Zeiten nach und nach aufgekommen, und waren zu Anfange des gegenwärtigen Zeitraums unter dem Namen der Schriftgelehrten, Gesetzgelehrten, νομικων, νομοδιδασκαλων, γραμματεων סופרים zu den

46 b. Von der Biblioth. zu Jerusalem s. *Euseb.* hist. eccl. VI. 20. Von der zu Cäsarea *Hieronymum* comment. in ep. ad Titum III. et de scriptor. eccles. III. CXIII. *Bingham* antiq. eccles. VII. 12. *Heumann C. R. L. IIII.* XVI. Heinsii Kirchenhistorie N. T. I. 550. 1013. *not.* 867 a. *Struv.* l. c. II. XV.

Digitized by Google

den Zeiten Christi in grossem Ansehen. Sie hatten aber von ihren Sachen noch nichts in förmliche Ordnung gebracht, sondern nur mündlich ihre Sätze von einem zum andern fortgebracht, und da die Talmudisten schon der in den heiligen Schriften befindlichen kleinen, verkehrten, aufgehangenen Buchstaben und anderer dergleichen Dinge, Meldung thun, so müssen sie schon vor dem Talmud gewesen seyn und ihre Bemühungen angewendet haben. Nach der Zerstörung Jerusalems und bey den Jüdischen Verfolgungen und Empörungen dieser Zeit, sahen sie sich ohne Zweifel genöthiget, ihren Fleiß ruhen zu lassen, bis sie nach der Verfertigung des Hierosolymitanischen Talmuds, ihre Sache wieder vor die Hand nahmen, und sonderlich zu Tiberias anfiengen, solche in ordentliche Verfassung zu bringen, welches aber erstlich im fünften Jahrhundert geschahe, da ich von ihnen weiter reden, und ob sie die Erfinder der Vocalpuncte und Accente gewesen sind, berühren werde, inzwischen nahmen die meisten Jüdischen Gelehrten an dieser Beschäftigung Antheil, die also im folgenden erstlich zu nennen sind. Von dem Anfange der Targumisten ist schon im § CCXXXII das vornehmste berühret worden, welche Uibersetzungen und Auslegungen der Biblischen Bücher in Chaldäischer Sprache machten, und da Onkelos und Jonathan ben Uziel in die vorige Zeit gehören, so gehören die übrigen noch nicht hieher, sondern erst in das vierte, fünfte oder sechste Jahrhundert, und was von des Rabbi Akilas Chaldäischen Targum über die Propheten und Hagiographa im andern Jahrhundert, der aber soll verlohren gegangen seyn, gesaget wird, solches wollen einige lieber von des Aqvilä von Sinope Griechischer Uibersetzung der Hebräischen Bibel verstanden wissen, deren ich unten erstlich gedenken muß. Was die Cabbalisten anbetrift, so haben sie ihren Namen von קבל er hat empfangen, und Jo. Picus Mirandulanus hat das Lateinische Wort *Cabbala* zuerst gebraucht, welches

ches die geheime Philosophie und Theologie der Jüden, eine hieroglyphische, verblümte, mystische, halb Jüdische und halb Heidnische Metaphysik der Jüden ist, die sich aber auf die Geheimnisse der Buchstaben gründet, und entweder theoretisch oder practisch, oder *verbalis* und *realis* ist, und auch wohl in die reine und unreine eingetheilet wird, jenes soll die alte, dieses die neuere und verdorbene seyn. Die theoretische oder verbalis soll eine Wissenschaft seyn, die H. Schrift nach der Tradition auszulegen, den geheimen Verstand derselbigen zu erklären und die wichtigsten Lehren der Metaphysik, Physik, Pneumatik, von Gott, den Geistern und dem Ursprunge der Welt auszuwickeln, die practische aber soll in der Anwendung der H. Schrift bestehen, durch gewisse Wörter und Sprüche der H. Schrift und daraus genommene Namen Gottes, die in gewisser Ordnung ausgesprochen, geschrieben und angehänget werden, die Geister zu beschwören, Krankheiten zu heilen, Teufel auszutreiben, das Feuer zu bannen und zu löschen, sich fest zu machen und allerhand wunderbare Dinge zu verrichten. Die theoretische soll sich wiederum theilen in zwo Arten, davon die eine *nominalis*, *litteralis*, *artificialis*, *symbolica*, genennet wird, und dreyerley Arten unter sich begreift, davon die erste Gematraja, Gematria, die geometrische oder vielmehr arithmetische, die Buchstaben gewisse Zahlen gelten lässet, und durch deren Berechnung allerhand geheime Bedeutungen durch Aehnlichkeit mit andern Sätzen und Sprüchen herausbringt, die andere Notarikon, von den Noten oder Siglen der Römer also genannt, durch die Zusammensetzung der Anfangsbuchstaben neue Wörter heraus zu bringen, oder aus iedem Buchstaben eines Wortes ein neues Wort machen, oder durch Verbindung des ersten und letzten Buchstabens eines Worts ein neues Wort finden lehret, die dritte Temurah allerhand Anagrammata, Versetzungen der Buchstaben und dergleichen Spiele zu machen zeiget. Die andere Gattung der theoretischen Cabbala soll *realis*,

Digitized by Google

lis, inartificialis, Philoſophica heiſſen, und allerhand myſtiſche, ſymboliſche, verdeckte Vorſtellungen von Gott, den Geiſtern, der Welt, deren Urſprung, Anfang und Ende in ſich halten, und zwey Theile haben, Bereſchith und Mercavah, davon jene Benennung aus dem Anfange des erſten Buchs Moſis, dieſe aber aus dem erſten Capitel des Propheten Heſekiels genommen, jenes die Cabbaliſtiſche Weltweisheit und Naturlehre, dieſes die Cabbaliſtiſche Theologie in ſich faſſet, davon man ein mehrers in J. C. Wolfs, J. F. Buddei, J. F. Reimmanns, J. Bruckers, und den von ihnen zum Theile ſchon oben angeführten Schriften nachzuleſen hat. Meines Bedünkens hat man bey allen dieſen Urſach, an den Spruch zu gedenken: *O quantum eſt in rebus inane!* doch aus dem wenigen, was ich davon habe beybringen müſſen, erhellet, daß die erſtere Gattung oder die Philologiſche Cabbala nur hieher gehöre, oder die theoretiſche buchſtäbliche, die andere Gattung der theoretiſchen reellen Cabbala gehöret, was die Maaſeh Bereſchith anbetrift, mehr zur Philoſophie und die Maaſeh Mercavah, *opus currus*, mehr zur Theologie, die ganze practiſche Cabbala iſt eine Sache, die mehr vor die Leute im Tollhauſe, als vor vernünftige Gelehrte und Weltweiſe dienlich iſt; doch ich bin nicht geſonnen weder davon eine Vorſtellung zu machen, noch auch ſie zu beurtheilen, ſondern nur mit wenigen ihre Veränderungen und Schickſale zu berühren. Dabey will ich mich nicht aufhalten, daß die Jüden, den Adam, Abraham, Moſen, Eſram zu Urhebern der Cabbala machen, den Adam wegen des Buchs Raziel, das der Rabbi Iſaac ben Abraham zuerſt herausgegeben hat, den Abraham wegen des Buchs Jezirah, den Moſen wegen ſeines Buchs Majan Chochma, davon oben § CCXI gedacht worden, ſondern nur ſo viel gedenken, daß ſchon vielleicht um den Anfang des vorigen Periodi ſich einige Spuren von der Cabbala mögen hervorgethan haben, und dieſelbige ſchon um die Zeiten Chriſti

Digitized by Google

sti im völligen Schwange gewesen sey, vor Christi Geburt der Rabbi Elkana ben Jerucham und sein Sohn Rabbi Nechonia mit ihren Büchern, jener mit dem Sepher Happeliah oder Wunderbuche und dem Sepher Hakkaneh oder Schreibebuche, dieser mit dem Buche Bahir oder dem erleuchtenden Buche, die doch alle untergeschoben, und das erste noch nicht heraus gegeben ist, unter die ersten Cabbalisten gezehlet werden, davon Reimmann und Brucker ein mehreres geben. Der letzte der Rabbi Nechonia soll von Christo geweissaget haben, es könne nicht über funfzig Jahr mehr anstehen, so müsse der Meßias kommen, und dieses sey auch in Christo erfüllet worden, darauf sich Grotius in seinem Buche von der Wahrheit der christlichen Religion beziehet, ihn aber R. Nehumias nennet, und daher zu allerhand Fragen Anlaß gegeben hat, wer doch dieser R. Nehumias sey, wie Reimmann anführet, daraus man abnehmen kan, was Grotius in diesem vom gemeinen Haufen so hochgeschätzten Buche zuweilen vor Gründe gebrauche. In der gegenwärtigen Zeit nun rechnen einige Jüden Christum selbst unter die Cabbalisten, und geben vor, der Cabbalist Josua ben Berachjah sey sein Lehrmeister gewesen, so habe Christus durch die Cabbalam und den Gebrauch des Namens Jehovah seine Wunder verrichtet, welches ungegründete Vorgeben man sich von den Jüden nicht darf wundern lassen: aber daß Buddeus auf die Gedanken gerathen, Christus habe das Vater unser aus der Cabbala genommen, und die Cabbalistische Lehre in demselbigen in einen kurzen Begrif gebracht, kan billig einem Christen fremde vorkommen, und ist deswegen vom G. Wernsdorf und Jo. Andr. Schmidt widerleget worden, die übrigen Cabbalistischen Lehrer will ich im folgenden § CCXXXX anführen [47b].

Die

47b. Von den Masorethen s. not. 193. 952 a. Von den Targumisten not. 194. 952 a. Von den Cabbalisten not. 196. Bruckers Fragen

Die Talmudiſten ſind in dieſer Zeit aufgekommen, da R. Juda der Heilige, der an dem Tage des Todes R. Akibä, hundert und zwanzig, oder hundert und fünf und dreißig Jahr nach Chriſti Geburt zu Sipphara gebohren war, binnen vierzig Jahren alle Traditionen zuſammen trug, die er finden konte, und ohngefähr im Jahre hundert und neunzig die Miſchna, als gleichſam das andere, nemlich das mündliche Geſetz, zum Vorſcheine brachte, dazu Rabbi Jochanan ben Eliezer, Rector der Paläſtiniſchen Schule, der im Jahre zweyhundert neun und ſiebenzig ſtarb, nachdem er achtzig Jahr dem Rectorate vorgeſtanden hatte, die Gemaram oder Auslegung verfertigte, welches der Hieroſolymitaniſche Talmud, von למד er hat gelernet, eine Lehre, und von der Hauptſtadt Paläſtinä, oder der Sprache des Landes, darin es geſchrieben iſt, genennet wird, und aus vier Sedarim oder Ordnungen und Theilen beſtehet, als Seder Seraim von den Samen und Erdfrüchten, Seder Moed von den Feſten und Gott geheiligten Zeiten, Seder Naſchim von den Weibern und Heirathen, und Seder Jeſchuoth von den Schäden und Strafen, davon Zacharias Grapius, Reim-

Fragen IIII. 436. 622. ſeq. *Io. Pici Mirandulani* opera, Baſil. 1601. f. *Buddeus* de cabbala in obſeru. Hal. ſel. I. 1. Adams Buch Raziel hat *Iſaac ben Abraham* herausgegeben, Amſt. 1701. 4. *Brucker* l. c. 670. *Reimm.* Hiſt. der Jüd. Theol. 351. ſeq. von Abrahams Buche Jezirah ſ. *not.* 916 a. Von Moſis Buche Majan Chochma, das zu Berlin 1706. 4. nebſt andern unter dem Titel: *Cedri Libani*, heraus gekommen iſt, ſ. *Brucker l. c.* 673. 44. Vom Rabbi Elkana ſ. *k imm.* H. d. J. T. 357. *Wolff B. H.* III. 126. *Brucker* l. c. 432. vom Sepher Hakkaneh iſt zu Prag 1610. 4. ein Stück herausgegeben worden. Von dem Buche *Babir* iſt Amſt. 1651. 4. und Berlin 1706. 4. ein Stück herausgekommen. Vom Joſua ben Berachjah ſ. *Reimm.* H. d. J. T. 347. Vom Vater unſer *Buddei* obſeru. in den *Obſeru. ſel Hal.* l. c. *Wernsdorff* vindiciae orationis domin. Witt. etc. *Schmidt* de oratione dominica hiſtorica et dogmatica, Helmſt. 1710 8. ſ. *Reimm. C. B. T.* 905. *Brucker l. c.* IIII. 689 ſeq. *Raim. Martini* pugio fidei, Lipſ. 1687. f. *A. E. h. a.* 629.

Digitized by Google

Reimmann und Brucker nachzuschlagen sind. Diejenigen Lehrer nun unter den Jüden, welche sich mit Erklärung und Vertheidigung des Talmuds beschäftigten, wurden Talmudisten genennet, von denen, wie auch von dem im fünften Jahrhundert hinzugekommenen Babylonischen Talmud im folgenden an seinem Orte zu gedenken ist [48] b. Dabey man nur zu merken hat, daß wegen der Zeitrechnung und anderer Umstände, vieles streitig sey, und einige, als Jo. Morinus, den Talmud um dreyhundert Jahr jünger machen. Von den Karräern habe ich schon im vorigen § CCXXXII gedacht, wie sie angefangen und ihr Urheber Jehuda ben Tabbai sich wegen der Traditionen dem Simeon ben Schetach widersetzet habe, und man meynet, daß sie sich eine Zeitlang des Jehudä Nachfolger, hernach Schammäaner genennet, in der gegenwärtigen Zeit aber den Namen der Schriftgelehrten bekommen hätten, die man im Neuen Testamente gemeiniglich von den Pharisäern unterschieden antrift. Nach den unglücklichen Schicksalen dieser Zeit, welche die Juden befallen haben, trift man von ihnen wenig an, und müssen ihrer eben nicht viele, und diese auch in keinem sonderlichen Ansehen gewesen seyn. Hingegen kamen nach dem Talmud im dritten Jahrhundert die Amoräer auf, welche Talmudische Sophisten, Jüdische Spruchsprecher, Ausleger und Professores der Traditionen und Satzungen, bis in das fünfte Jahrhundert berühmt gewesen sind. Von den Vocalpuncten und Accenten hat man in dieser Zeit noch keine Spur,

48 b. S. *not.* 195. *Reimm.* §. 8. J. T. 260. seq. ⊙. *Brucker l. c.* IIII. 382. 393. 403. 413. seq. Editiones Talmudi prima Bombergii, Venet. 1520. f. Cracouiae 1609. f. Amst. 1710. f. *Io. Alb. Fabricii B. A.* I. 2. *Pfeiffer* Crit. sacra, 496. U. M. 1713. 611. 989. etc. In dem ersten Seder ist Berachoth, Peah, Demai, Kilaim, Schevüth, Trumoth, Maaseroth: im andern der einzige Tractat vom Sabbat: im dritten Ieuamoth, Sota, Ceruboth, Nedarim, Gittin, Nazir, Kidduschin; im vierten Bava Kama, Bava mezia, Bava Bathra, Sanhedrin, Maccoth, Schevooth, Avoda sara, Horajoth, Nidda.

Digitized by Google

Spur, ohngeachtet sich bey den Cabbalisten, Targumisten, Talmudisten und Amoräern gnugsame Gelegenheit fand, ihrer zu gedenken, und also müssen sie entweder noch nicht gewesen seyn, oder man muß sie in keine sonderliche Betrachtung gezogen haben [49] b. In der Griechischen Philologie fället zu Anfange dieser Zeit die Veränderung dieser Sprache vor, daß sie kurz vor Christi Geburt und um dieselbige, sonderlich in Asien, eine besondere Mundart bekommen hat, welche Daniel Heinsius die Hellenistische Sprache nennet, dem aber Claudius Salmasius widersprochen hat, und zu Ende dieser Zeit wurde die Griechische Sprache die Sprache der Kirche, in welcher nicht nur die Bücher des Neuen Testaments abgefasset waren, sondern der man sich auch bey dem Gottesdienste und in den Schriften der Gottesgelehrten am häufigsten bediente, von dem Gebrauche der Accente und Spirituum aber hat man noch keine Spur. Von Lexicographis gehöret in diese Zeit, Julius Pollux mit seinem Onomastico im andern Jahrhundert, der auf Befehl des Kaisers Commodi zu Athen die Redekunst lehrete, und Hesychius von Alexandrien im dritten Jahrhundert, der älteste unter den Christen, der ein Glossarium geschrieben hat [50] b. In der Lateinischen Philologie ist zu merken, daß Modestus im dritten Jahrhundert ein Lexicon von Kriegswörtern in lateinischer Sprache geschrieben habe, und Svetonius von des Kaisers Augusti und Tiberii Schreibart eine besondere Nachricht ertheile, der auch von ihrer und der übrigen Kaiser Gesinnung gegen die Philologie und Philologos

49 b. S. *not.* 197. 993 a. 34 b. von den Aarräern. Von den Amoräern *not.* 198. *Morini* exercitation. biblic. et eccles. Paris 1686. f. 2 voll.

50 b. De lingua Hellenistica *not.* 284. Vom *Iulio Polluce, not.* 347. Vom *Hesychio, not.* 349. Von beyden s. *Hederich* l. c. 563. 621. *Fabricius B. Gr. Modestus* ed. Francof. 1602. 12. und mit dem *Vegetio not.* 194 b. mit dem *Leone* imp. *not.* 256 b.

Digitized by Google

lologos verschiedenes anführet. Ferner daß mit dem Tode des Kaisers Augusti sich die güldene Zeit oder das männliche Alter der Lateinischen Sprache schliesse, nachdem es von der Geburt Ciceronis an, von *A. V. C.* 647, oder vor Christi Geburt hundert und drey Jahr bis *A. V. C.* 767, oder nach Christi Geburt vierzehen Jahr, in allen etwa hundert und zwanzig Jahr gedauret hatte, und in dieser Zeit hat die silberne Zeit oder das angehende Alter derselbigen gewähret, wiewohl aus dergleichen Abtheilung eben nicht so gar viel zu machen ist, und sie von andern auf unterschiedene Weise gemacht wird. Die Ursachen, warum die Lateinische Sprache an ihrer Schönheit abnahm, sind, einmal der Verlust der Römischen Freyheit, und die Zerrüttungen unter den Kaisern, hernach daß die Lateinische Sprache sich zu weit unter so mancherley Nationen ausgebreitet hatte, folglich mehrern Veränderungen und Anstössen unterworfen war, ferner daß die Verfolgungen der Christen unter diesen und den Heiden einige Verbitterung veranlasseten, da jene die Bemühung um die Schönheit der Lateinischen Sprache vor etwas profanes und weltliches hielten, und diese weniger an die Cultur der Lateinischen Sprache gedachten, auch die Gelehrten sich zugleich und fast mehr auf die Griechische Sprache legten, inzwischen hatte doch die Lateinische Sprache noch viele Grammaticos, Criticos, Philologos und gute Scribenten, die zum Theile im folgenden anzuführen sind. In beyden Sprachen so wol der Griechischen als Lateinischen, bedienete man sich noch der grossen Quadratbuchstaben ohne Unterscheidungszeichen, nur daß Augustus eine besondere Art im Schreiben abzusetzen beliebte, die M. Z. Boxhorn erkläret hat, daß man den Gebrauch des Puncts genauer einführte, und ihn in τελειον στιγμην, *distinctionem*, den Schluß des ganzen Periodi, υποστιγμην, *subdistinctionem*, als unsern Doppelpunct, und μεσην στιγμην, *medianam distinctionem*, als unsere Commata sind, abtheilete, der erste

Digitized by Google

ſte wurde oben, der andere unten, der dritte mitten an den Buchſtaben geſetzt, daß man σχεσεως durch Abſätze zu ſchreiben anfieng, daß man durch die vom Xenophonte, Ennio, Tirone und Aqvila, auch dem Seneca erfundene Noten oder Abkürzungen ſchrieb. daraus die Cryptographie, Tachygraphie und Calligraphie entſtand, davon oben § XXXII die Erklärung iſt gegeben worden, da auch die Chriſten ihre Notarios hielten, welche die Geſchichte der Märtyrer aufzeichnen muſten, nach der Tachygraphie brachte man die Sachen geſchwinde zu Papiere, aber nach der Calligraphie recht in das reine: daß man die kritiſchen Zeichen *Obelum, metobelum, ceraunion, aſteriſcum, antigraphum, antiſigma, cryphia, lemniſcum, hypolemniſcum, ancyranon* und andere dergleichen erfand und gebrauchte, davon Claudius Salmaſius, Bernard von Mallinkrot, Jo. von Chokier, Guido Pancirolus, Jan. Gruterus, Andr. Chriſti. Eſchenbach, Jac. Perizonius, Carl du Freſne, Thomas Reineſius, A. Gellius, Valerius Probus, Sertorius Urſatus, Bern. von Montfaucon, Jo. Nicolai und viel mehrere Nachricht geben und eine weitere Ausführung in die beſondere Hiſtorie der Philologie gehöret [51] b.

51 b. *Not.* 384. 385. *Boxhorn* in epiſtolis, Amſt 1662. 12. 180. ſeq. *Reimm. I. S. A. L.* 197. Von *Ennii, Tironis, Senecae* notis ſ. *Io. Alb. Fabricii* B. L. II VIIII. 363. IIII. VI. 775. IIII. VII. 786. *Seneca* ep. 90. von *Xenophontis* notis ſ. *Diogenem Laert.* II. 48. *Salmaſius* epiſt. 183. ed. Vltrai. 1687. 4. *Mallinkrot* de natura et vſu litterarum XXIIII. *not.* 678. *Chokier* face hiſtoriarum, Leodii 1662. f. LXXXXIII. *Reimm.* l. c. 208. *Pancirolus not.* 22. tit. XIIII. *Reimm. l. c.* 208. *Gruterus* notae Rom. vet. Tironis et Senecae, Heidelberg. 1603. f. et cum inſcriptionibus antiq. Amſt. 1707. f. 2 voll. *not.* 185 a. *Reimm.* l. c. 210. *Eſchenbach* vet. criticorum συμμικτα et de ſcribis vet. Rom. in diſſ. academ. Norimb. 1706. 8. *Reimm. l. c.* 212. *Perizonius* origin. Aegypt. Lugd. Bat. 1711. 8. III. *Reimm. l. c.* 214. *Du Freſne* in Gloſſario ſylloge notarum antiq. *not.* 513. *Reineſius* variae lection 137. Altenb. 1640. 4. *Gellius* II. 3. *Reimm. l. c.* 216. 217. 218. *Probus not.* 523. *Strau.* bibl num. V. 217. *Vrſati* marmi eruditi, Padua 1719. 4. Hiſtorie der Gelehrſamkeit unſ. Zeit 62. 71. 86. 229. *Monfaucon*

Digitized by Google

Von der alten Teutschen und Nordischen Völker Philologie sind wenige und dunkele Nachrichten vorhanden, die Lehrer waren bey jenen noch die Druiden, und bey diesen die Skalder, bey diesen bediente man sich noch der Runischen Schreiberey, davon bereits im vorigen die Scribenten sind angeführet worden 52 b.

§. CCXXXVIIII.

Von dem Zustande

Die freyen Künste hatten, wie es scheinet, zu den Zeiten Augusti einen ziemlichen hohen Grad der Vollkom-

faucon palaeogr. Gr. IIII. V. *Nicolai, not.* 523. *Richard. Simon* bibl. crit. I. 13. *Fabricius B. Gr.* II. II. 18. 274. *Buxtorff* in thes. lingu. Hebr. *Wolff* bibl. Hebr. III. III. 8. 575. *Io. Ern. Grabe A. E. S. V.* 154. *Morhoff P. I. IIII. II.* 3. 4. *Io. Casp. Eisenschmid* de ponderibus et mensuris vet. Rom. Graec. Hebr. 150. Argentor. 1708. 8. *not.* 911. Von der Cryptographie handeln *Io. Trithemius* in steganographia, Francof. 1608. 4. Darmst. 1621. 4 ℌ. et polygraphia, Colon. 1571. 8. Francof. 1550. 4 ℌ. *Reimm. C. B. T.* 779. *H. L. III.* 255. seq. *II.* 129. *IIII.* 148. Gundling v. ℌ. d. G. 370. 444. 2160. *Athanasius Kircherus*, s. *Reimm. H. L. III.* 266. Gundling *l. c.* 4749. *Dan. Schwenter*, s. *Reimm. l. c.* 268. *Lud. Christi. Crell* de scytala Laconica, Lipsi. 1697. *Reimm. I. S. A. L.* 218. *Lud. Henr. Hiller* mysterium artis steganographicae nouissimum, Vlm. 1682. 8. *A. E.* 1682. 314. *Io. Sestri* methodus breuissima in omni lingua occulte scribendi, Rom. 1711. 4. *A. E.* 1711. 380. *Iohn Wilkins, A. E. S. VI.* 129. *Gustau Seleni* cryptographia, Luneb. 1624. f. ℌ. *Verulamio* de augm. sc. VI. I. 279. seq. Was ich an *Heumann* geschrieben s. in dessen *C. R. L. III.* 19. *not.* *. *Ian. Hercul. de Sabunde* steganologia et steganographia, geheime magische natürliche Rede- und Schreibekunst, Nürnb. 1620. 8. *Io. Balth. Friderici* cryptographia, oder hochschätzbare Kunst geheime und verborgene Schriften zu machen, Hamb. 1684. 4. *Alexandri Marcelli* steganographia noua inperceptibilis, *A. E.* 1729. 38. 255. *C. Schotti* schola steganographica, Norib. 1680. 4. Von der Tachygraphie *not.* 911. *Thom. Shelton* tachygraphia Anglice et Lat. Lond. 1674. 8. Ei. Zeclographia or a new art of short-writing, Lond 1685. 12. *Augustinus* de doctrina Christ. II. 26. de notariis. *Quenstaedt* antiq. bibl. II. 8. §. 6. 129. *Suicerus* thes. eccles. II. 431. *Io. Christo. Colerus* antholog. 87. *Io. Bapt. Porta, not.* 670. *Iust. Lipsius* de notis et notariis vet. in *Vossii* coll. *not.* 51. *Reimm. I. S. A. L.* 56. Gundling v. ℌ. d. G. 370. *Watson l. c.* II. 14. *Carpzou.* crit. S. 580.

52 b. S. *not.* 543. 710. 647. 974 a. Neueröfnetes Museum 744. seq. Academische Nebenstunden, 36. 57. seq.

Digitized by Google

Kommenheit erreichet, da es aber schwer ist, daß sie weiter steigen, und nicht vielmehr in Abnahme gerathen, wenn nachläßige und unverständige Regenten, allerhand Kriegesunruhen, Zwistigkeiten in der Religion, Verfolgungen und Unterdrückungen der Unterthanen und allerhand Empörungen einfallen, oder man die Liebhaber und Kenner derselbigen nicht recht zu schätzen weiß, sondern sie verächtlich hält und drücket, oder es an fleißigen Leuten fehlet, welche die Geschichte der Wissenschaften aufzeichnen, so ereignen sich dergleichen Umstände in der gegenwärtigen Zeit. Von den unfreyen Künsten weiß ich wenig besonders vorietzo anzuführen, als was etwa aus dem obigen § XXVIII möchte abzunehmen seyn, welches ich nicht wiederholen will, und daß L. Junius Moderatus Columella von Cadix aus Spanien, von der Landwirtschaft im ersten, Oppianus von der Fischerey und Jagd im andern, Cälius Apicius ein Spanier von der Kochkunst, Palladius Rutilius Taurus Aemilianus ein Römer von der Landwirtschaft und dem Ackerbaue, jener im andern, dieser im dritten, und der ältere Plinius von allerhand Künsten und deren Erfindern, im ersten Jahrhundert nach Christi Geburt, geschrieben haben, welcher letztere auch einer Erfindung, unter dem Tiberio, das Glas biegsam zu machen, und wie Metall zu tractiren, Erwehnung thut, die aber dem Künstler schlecht belohnet worden, und ihm das Leben gekostet hat, und was unter Aureliano mit der Seide vorgefallen, ist schon oben § XXVIII angeführet worden, so hat Arrianus im andern Jahrhundert von der Jägerey geschrieben [53 b]. Die Gymnastik wurde bey den Egyptiern, Grie-

der freyen Künste dieser Zeit.

53 b. *Columella* und *Palladius* sind mit dem *Catone* und *Varrone* herausgegeben, s. *not.* 798. Vom *Caelio Apicio*, s. *not.* 815. Von der Erfindung das Glas biegsam zu machen s. *Plinium XXXVI.* 26. *not.* 837. Von der Seide unter Kaiser Aureliano s. *not.* 820. Von der Edit. script. rei rusticae *Gesneri* s. T. *A. E. XVII.* 229. Vom *Oppiano*, *not.* 809. Hieher gehören *W. Goesii* scriptores rei agrariae, Amst. 1674. *Fabritius B. L. IIII. XI.*

Digitized by Google

Griechen und Römern noch sehr stark getrieben, und bey den letztern wurden zu den Zeiten Neronis die ersten Gymnasia aufgebauet, und da der Blitz das Gymnasium angezündet hatte, daß es im Feuer aufgieng, wie Tacitus berichtet, so wurde es bald wieder aufgebauet, davon man Voßium nachlesen kan [54]b. Die Graphik, Maler- und Bildhauerkunst wurden noch fleissig getrieben, doch kamen die Künstler dieser Zeit in beyden, den Künstlern der vorigen Zeit nicht bey, daher geschahe es, daß man die Stücke der vorigen Zeit mit grossem Gelde erkaufte und anschafte, welches sonderlich die Römer thaten, als deren Malerey und Bildhauerey es niemals der Griechischen an Kunst und Schönheit gleich gethan hat. Ich merke nur davon an, da die Historie der Malerey und Bildhauerey so gar ordentlich noch nicht vorgestellet, und nach dem Zeitpuncte ausgearbeitet ist, ausser was in der Kernhistorie der freyen Künste und schönen Wissenschaften, und vom Voßio geschehen ist, die ich schon verschiedene mal angeführet habe, daß in der Malerey noch zu nennen sind, Niceros und Aristippus die Söhne des Thebaners Aristidis, Antorides des Aristippi Schüler, der Evangelist Lucas, die Frauenspersonen Irene, Calypso, Aristarethe, Olympias und andere, die zum Theile noch in die vorige Zeit gehören, Cresilochus der lustige Stücke machte, daß die Malerey kurz vor Augusto am meisten zu Rom geblühet habe, nach seiner Zeit aber sehr in Abnahme gerathen sey, der närrische Nero sich hundert und zwanzig Fuß hoch abmahlen lassen, Kaiser Hadrianus und Marcus Antoninus sich dieser Kunst sehr günstig erwiesen, der letztere den Diogenetum zum Lehrmeister darin gehabt, dessen General Julius Severus ihr gleichfals gewogen gewesen, Aristodemus, Artemon, und andere davon geschrieben haben, wie auch selbst der König in Mau-

54 b. De gymnasio Neronis s. *Tacit.* annal. XV, 22. *Vossius* de quat. artib. popular. III. 11.

Digitized by Google

Mauritanien Juba, von welchem Voßius nachzusehen ist, und endlich daß in dieser Zeit bey den Teutschen durch die kostbare Malerey an ihren Schildern, diese Kunst den Namen der Schilderey bekommen, mithin die Heraldik ihren Ursprung genommen habe, wie Tacitus erzehlet. Von Bildhauern gehören noch in die vorige Zeit Myrmecides, Callicrates, die beyde im kleinen künstliche Arbeit machten, Euthycrates und Tisicrates Schüler des Lysippi, Calistratus, Polycles, Posidonius, Ariston, und andere. Am Ende der vorigen Zeit und im Anfange der ietzigen war die Bildhauerey fast auf das höchste gestiegen, und mit den Statuen wurde ein übermäßiger Pracht und ausserordentliche Verschwendung getrieben, da M. Scaurus der Bauherr zu Rom auf einem Theatro zu Rom, das nur eine kurze Zeit stand, dreytausend Statuen aufrichtete, und dazu dreyhundert und sechzig Stück nach Rom schaffen ließ, noch vor Augusti Zeit, und ietzo da Augustus die Augen des Volks auf dergleichen Dinge lenken wolte, damit sie nicht auf seine Künste, die Herrschaft an sich zu ziehen, sehen möchten. Kaiser Nero ließ durch den Künstler Zenodorum sein Bild hundert und zehen Fuß hoch machen, welches hernach vom Kaiser Hadriano durch den Baumeister Detrianum in den Tempel der *Deae bonae* versetzet und der Sonne gewidmet wurde, aber eben unter diesem Kaiser Nerone hatte man schon die Kunst das Erz so zu giessen, wie vorhin geschehen war, verloren [55]b. Unter den Kaisern Vespasiano, Trajano und Antonino Pio fanden sich einige gute Meister, davon noch ietzo einige Uiberbleibsel zu Rom bewundert werden, als die Säule, welche Vespasianus der Frie-

55 b. Kernhistorie der freyen Künste und schönen Wissenschaften, *not.* 783. *Vossius l. c.* V. 61. seq. Einige nennen den Zenodorum auch Xenodorum, er soll in Auvergne in zehen Jahren einen Mercurium vierhundert Fuß hoch gemacht haben. *Tacitus* de morib. Germ. VI. *Reimm. H. L. II.* 29. *not.* 171 a.

Digitized by Google

densgöttin wiedmete, die Pabst Paulus V im Jahre 1614 ausbessern ließ, und zu Rom bey der Kirche Maria der grössern stehet, der dem T. Vespasiano zu Ehren aufgerichtete Triumphbogen, die dem Kaiser Trajano zu Ehren erbauete Säule, auf welche Pabst Sixtus V die Statue Petri, und die Säule des Kaisers Antonini Pii, darauf eben gedachter Pabst Pauli Statue setzen ließ. Was man überdem vor eine Menge von Bildern, Colossen und Statuen, von Stein, Erzt, Gold und Silber zu Rom aufgerichtet habe, das ist ganz unglaublich, da einige meynen, es wären derselbigen in dieser Zeit fast so viel gewesen als Menschen, davon man die, so die Alterthümer von Rom beschreiben, nachsehen kan [56] b. Zu den Grammaticis und Kritikverständigen, auch Rednern dieser Zeit gehören noch aus der vorigen Zeit die bis zu Anfange der ietzigen im ersten Jahrhundert lebenden: C. Julius Hyginus, sein Freygelassener Julius Modestus, Ausidius Modestus, dessen Alter doch ungewiß ist, Soterides ein Grammaticus, Socratides sein Schwiegersohn, desgleichen der Jüde Philo der jüngere, L. Fenestella, C. Melissus, hernach weiter Antiochus des Tiberii Bibliothecarius, Quintus Haterius ein Redner, Acusilaus ein Athenienssischer Redner, Domitius Afer, C. Albutius Silus, Alpius, Apollodorus von Pergamo, Apollonius des Apions Lehrmeister, Argentarius, Asinius Gallus, der Kaiser Caligula, Cajus Callimachus, Theon von Alexandria ein Redner und Stoischer Philosophus, Herennius Philo ein Grammaticus, beygenannt Biblius, Epaphroditus, dessen vorhin § CCXXXVII gedacht worden, der Jüde Tryphon oder Tarphon, der mit dem Justino Martyre disputiret hat,

56 b. Von diesen Scribenten der Römischen Alterthümer und Schönheiten s. *Io. Alb. Fabricii B. A.* VI. 147. XXII. 650. *Alberti Reimari* abgebildetes Rom, das alte und neue, aus dem Italiänischen in das Teutsche übersetzt, Arnheim 1662. 12. 2 voll.

Digitized by Google

hat, Apion von Alexandrien oder von Oaſis in Egypten, unter dem Kaiſer Tiberio, ein anderer Apion unter dem Kaiſer Claudio, des Didymi Schüler und des Anterotis Lehrmeiſter, Rhemnius Fannius Palämon, Antonius Liberalis, Q. Aſconius Pedianus, M. Annäus Seneca, Aurel. Cornel. Celſus, Potamon von Mitylene, M. Fabius Quinctilianus [57] b, Statius Surculus oder Urſulus von To-

57 b. S. von dieſen *Lambecium* l. c. 240. 244. 247. *Fabricium* B. Gr. et L. das Gelehrten-Lexicon. Vom *Hygino*, *not.* 954 a. cum aliis ed. *Auguſtin van Staveren*, Lugd. B. 1742. gr. 4. L. G. Z. *h. a.* 114 ⊙. *Feneſtellae* libri II de Romanorum poteſtatibus gehören eigentlich *Andreae Dominico Floccо*, ſ. *Fabricium* B. L. IIII. 4. 745. edit. prima 1561. ſub *Flocci* nomine ab *Aegidio Witſio* Brugenſi, mit dem *Pomponio Laeto* und *Valer. Probo* edidit *Valent. Curio*, Baſ. 1535. 8 ℘. ſtehet in *Io. Godeſchalci Clauſingii* Iure publico Rom. Lemgow. 1726. 8. in *Philippi Caroli* antiq. Rom. Francof. 1670. 12. *Q. R. F. Palaemon* ars Grammat. ſtehet mit andern in *Eliae Putſchii* collectione Grammat. vet. Hanou. 1605. 4. *Antonini Liberalis* μεταμορφωσεων συναγωγη ed. *Thom. Gale* mit dem *Apollodoro*, *not.* 951 a. mit dem *Phaedro*, *Walchii*, Lipſ. 1713. 12. *Aſconius Pedianus* ſtehet in *Georgii Fabricii* collectione vet. Grammat. Lipſ. 1569. 8. und in *Manutii*, *Gronouii*, *Graeuii*, *Verburgi* ed. Cic. ſ. *Fabricium B. L.* II. VI. *Hederich* l. c. 461. *Senecae* opp. *Io. Frid. Gronouii*, Amſt. 1672. 8. ⊙. 1628. 12. dazu kommen die Tragoediae, Amſt. 1682. 8. *A. E.* 1683. 49. *Morhoff P. I. IIII. XII.* 8. *Fabricius B. L. II.* 9. 353. *Gundling* v. H. der Gel. 1184. *Hederich l. c.* 388. 438. Vom *Quinctiliano* ſ. *Fabricii B. L. II.* 15. 421. et tom. II. 683. *Io. Fabricii hiſt. B.* VI. 60. *Gundling* v. H. d. G. 1284. *Hederich l. c.* 474. *Morhoff P. I. VI.* 1. 9. *I. IIII. XIII.* 3. *Henr. Dodwell* annal. Velleian. Quinctilianei et Statiani, Oxon. 1698. 8. *Bayle* dict. L. G. Z. 1726. 557. 737. 1035. 1036. 1070. T. *A. E. X.* 475. *A. E.* 1720. 433. *Hiſt. crit. de la rep. d. l. V.* 356. *Hiſt. litt. de l' Europe* 1726. I. 331. C. Thomaſii gem. Händel Anh. 81. 82. Edit. opp. *Haackiana*, Lugd. Bat. 1665. 8. ℘. *Edm. Gibſon*, Oxon. 1692. 1693. 4. *A. E.* S. II, 317. 318. Lond. 1716. 8. L. G. Z. 1715. 122. *P. Burmanni*, Lugd. Bat. 1720. 4 mai. 2 voll. ⊙ prima Rom. 1468. f. vom Ulrich Hahn. *Vlr. Obrecht*, Argent. 1698. 4. Inſtit. orat. ed. *Claud. Capperonier*, Paris 1725. f. *Clerc B. a. m. XXV.* 205. *I. M. Geſneri*, 1738. 4. Goetting. *N. A. E.* 1740. 241. Franzöſiſch vom Abt Gedoyn, Paris 1718. 4. L. G. Z. *h. a.* 570. 718. 1719. 351. 803. Dialogus de cauſſis corruptae eloqu. ed. *Eric. Benzelius*, Vpſal. 1706. 8. *C. A. Heumann*, Goetting. 1719. 8. *A. E.*

b. a.

Digitized by Google

losa, ein Redner unter dem Nerone, Statius von Sella Domitiani Lehrmeister, des Poeten Statii Vater, und andere. Im andern Jahrhundert C. Plinius Cäcilius Secundus der jüngere, der gröste Redner dieser Zeit, Phlegon Trallianus, Antonius Polemon von Laodicäa ein Redner [58] b, Aggenus Urbicus, Aelianus, Ammonianus, Antistius Capella, Apollonides von Nicäa, Kaiser Hadrianus, Hadrianus von Tyro, Aelius Melissus, Aphthonius von Antiochien, Apollonius von Athen, Artemidorus Capito, Aspasius Biblius, Scopelianus Clazomenius, Dio Chrysostomus von Prusia ein Redner, Aristocles Hephästion ein Grammaticus von Pergamo, Archibius von Alexandria, Cäcilius von Colacta ein Redner, Numenius ein Redner, Nicanor und Orion Grammatici, Diogenianus von Heraclea, Apollo-

b. a. 364. in Taciti opp. *Iac. Gronouii*, Trai. 1721. 4 Von *Rollins* castrirten Quinctiliano s. *L. G. Z.* 1715. 33. 34. edito, Paris, 1715. 12. 2 voll. Von *Celsi* Rhetorica s. *Fabricii B. L. III.* 761.

58 b. Von den *Statiis* s. *Fabricii B. L. II.* 16. 432. *Plinii* ep. et panegyricus ed. *Thom. Hearne*, Oxon. 1703. 8. *A. E.* 1704. 182. *I. M. Gesneri*, Lipsi. 1739. 8 mai. *N. A. E.* 1740. 633. Epist. Iolae *Gottl. Cortii* et *P. D. Longolii*, Amst. 1734. 4. *N. A. E.* 1735. 3. Panegyricus allein Lugd. Bat. 1675. 8 mai. *Io. Fabricii H. B. VI.* 308. In vsum Delphini *Iacob de la Baune*, Lond. 1716. 8. *A. E.* 1717. 183. Klein von *I. M. Gesner*, Goetting. 1735. 8. *N. A. E.* 1736. 88. und in seinem Enchiridio Pol. Goetting. 1745. 8. 141. von *Io. Arntzen*, Amst. 1738. 4 mai. *N. A. E.* 1740. 49. von *C. G. Schwarzio*, Norimb. 1746. 4 ⊙. *L. G. Z.* h. a. 700. Ep. et Paneg. ed. *Io. Nic. Lallemand*, Paris 1750. 12. Französisch von Mr. *de Sacy*, Paris 1709. 12. *Mem. de Trevoux* 1709. 391. Französisch und Lateinisch par le *Comte Coardi de Quart*, Turin 1724. f. *Clerc B. a. m. XXVI.* 374. Teutsch von Christ. Tob. Damm, Leipz. 1735. 8. Crit. Beytr. *XII.* 573. Vita *Plinii* per *Io. Masson*, Amst. 1709. 12. und vor seinen Epp. *C. Cellarii* ed. Lipsi. 1693. 12. Die Briefe Teutsch von *Io. Sartorio*, Leipz. 1712. 8. *Morhoff P. I. IIII. XIII.* 2. *Fabricius B. L. II.* 22. 477. *Hederich l. c.* 503. *Gundling* v. H. d. G. 1277. Von dem Briefe X. 97. wegen der Christen s. *Iust. Henning Boehmer* diss. iuris eccles. antiqui ad Plinium et Trajanum, Lipsi. 1711. 8. Vom *Phlegon Tralliano* s. *Hederich l. c.* 519. ed. *Meursii*, Lugd. Bat. 1620. 4. Vom *Polemon*, *Hederich l. c.* 515. ed. *Pet. Possini*, Tolosae 1636. 8.

Digitized by Google

Apollonius Alexandrinus δυσκολος, Lucianus von Samoſata, Pollio von Alexandrien, Sergius und Sabianus Redner, Serapion von Alexandrien ein Sophiſt, Heliodorus ein Grammaticus von Alexandrien, Phavorinus, Cornelius Fronto, Herodes Atticus, Lamprias, M. Valerius Probus, Julius Pollux der ältere und Lexicographus, Aulus Gellius, Juſtinus Julius, Nicoſtratus, Polyänus, Athenäus von Naucratis, Hermogenes von Tarſen ein Redner, A. Ariſtides von Adrianopel ein Redner, Ariſtänetus von Byzanz der ältere, Phrynichus ein Sophiſt, Philoſtratus der ältere aus Lemnus, Zenobius oder Zenodotus ein Sophiſt, und andere [59] b.

Im

59 b. Von dieſen ſ. *Fabricii* B. G. et L. und das Gelehrten-Lexicon. *Aphthonii* progymnaſmata cum XXXX fabulis ed. *Franc. de Eſcobar*, Gr. et Lat. Lugd. Bat. 1626. 8. Paris 1648. 8. *Io. Schefferi*, Vpſal, 1678. 8. *Fabricius B. Gr.* IIII. XXXI. 448. *Hederich* l. c. 805. die Fabeln ſtehen auch in der Edit. des Neueleti, *not.* 944 a. *Dio Chryſoſtomus* orationes LXXX Graec. et Lat. Pariſ. 1604. 1623. f. *Fabricius B. G. IIII. X.* 305. *Hederich l. c.* 511. Seine Rede de Ilio non capto, edit. *Laur. Rhodomannus*, Halberſt. 1679. 8. ei. orat. de Philoſophia et de Philoſopho, Helmſt. 1600. 4. einige kleine Reden von ihm ſtehen in H. Stephani collect. *not.* 975. *Apollonii* δυσκολου hiſtoria commentitia, Gr. et Lat. ed. *Meurſio*, Lugd. Bat. 1620. 4. & ei. Syntaxis Francof. 1590. 4. *Fabricius B. G. V. VII.* 1. *Lucianus* ed. *Hemſterhuis*, *Reitz* et *Geſner*, Amſt. 1743. 4. 3 voll. ⊙ *Fabricius IIII. XVI. Io. Clerici*, Amſt. 1687. 8. 2 voll. *Herodes Atticus* oder vielmehr *Tiberius Claudius Atticus Herodes*, oratio περι πολιτειας in H. Stephani coll. *not.* 975. und Hanau, 1619. 8. *Fabricius l. c. IIII.* XXX. 371. *Val. Probus*, *not.* 523. 57 b. *Iulius Pollux*, *not.* 347. *Gellii* noctes Atticae ed. Gronouii 1706. 4. Paul. Dan. Longolii, Curiae, 1741. 8. *not.* 939. 942. *Polyaenus* στρατηγηματων, ed. Pancratii Maſvicii, Lugd. Bat. 1690. 8. *A. E. h. a.* 545. *Athenaeus* δειπνοσοφιστων, Venet. 1514. f. Iac. Dalechampii, Lugd. 1672. f. Iſ. Caſauboni, Lugd. 1657. f. & *Hermogenes* ρητορικη Colon. Allobr. 1614. 8. *Ael. Ariſtidis* opp. Gr. et Lat. ed. Sam. Iebb, Oxon. 1722. f. *Ariſtaenetus* ihrer ſind verſchiedene ſ. Fabricium l. c. II. X. 40. des jüngern, der in das vierte ſaec. gehöret, epiſt. ed. Ferd. Lud. Abreſch, Zwollae 1749. 8. *N. A. E.* 1751. Auguſt. *Phrynichi* εκλογη Αττικων ρηματων ed. Hoeſchelii, Aug. Vind, 1601. 4. *Philoſtratus*, *not.* 60 b. *Zenobius* aus deſſen Lexico adagia ed. cum *Diogeniano*, Andr. Schottus, Antw. 1612. 4.

Digitized by Google

Im dritten Jahrhundert Jul. Titianus der jüngere ein Redner, Fronto Emiſenus ein Redner, Diogenianus von Heraclea, Philoſtratus der jüngere ein Sophiſt, Cenſorinus, Apſines von Gadara ein Sophiſt, Modeſtus deſſen im vorigen § CCXXXVIII gedacht worden zur Zeit des Kaiſers Taciti, Bebius Macer unter Aureliano, Kaiſer Numerianus, Andromachus von Neapolis, Aſpaſius Demetriani Sohn, Bäbius Macrinus ein Redner, Claudius Mamertinus ein Redner, Nicagoras von Athen, und ſein Sohn Minucianus Sophiſten, Julius Obſequens, Dionyſius Longinus der Königin Zenobiä Rath, Heſychius von Alexandrien ein Lexicographus, Achilles Tatius von Alexandria, Lupercus ein Grammaticus zu Berytus, Hierocles Präfectus zu Alexandria, Major Arabius ein Sophiſt, und andere [60] b. Ins beſondere iſt hier nicht zu vergeſſen, daß in dieſer Zeit die chriſtliche

60 b. Von dieſen ſ. *Fabricium B. G. et L. Lambec. l. c.* 247. *Diogenianus, not.* 59 b. *Philoſtratus* opp. ed. *Gottfr. Olearius*, Lipſ. 1709 f. *A. E. b. a.* 433. in vitis illuſtr. viror. Baſil. 1563. f. in *Gronouii* Theſ. Graec. ant. VIIII. *Cenſorinus* de die natali, Lugd. Bat. 1642. 8. Oxon. 1695. 8. *Andr. Goetzii*, Altorf. 1742 8. *Apſines* ῥητορικη in coll. Aldi, *not.* 975. *Minucianus* περὶ ἐπιχειρημάτων in eben der coll. Aldi. *Obſequens* de prodigiis ed: *Franc. Oudendorpii*, Lugd. Bat. 1720 8. ⊙ *Longinus* περὶ ὑψους ed. *Iac. Tollii*, Vltrai. 1694. 4. dabey iſt die Franzöiſche Uiberſetzung des *Boileau* von Paris, 1685. 8. *Io. Hudſons* 1750. 8. *Clerc B. ch. XXI.* 333. X. 211. examen du ſentiment de Longin ſur ce paſſage de la Geneſe: et dieu dit que la lumiere ſoit faite, etc. par *Mr. Huet H. L. Schurzfleiſchii* ed. Witt. 1711. 4. *Zach. Pearce*, Lond. 1724. 4 max. & *Clerc B. a. m. XXIII.* 52. Amſt. 1733, 8. Lond. 1744. 8. *L. G. J.* 1744. 665. 1745. 378. Griechiſch, Lateiniſch und Franzöiſch, Veron. 1733. 4 mai. *N. A. E.* 1734. 387. Italiäniſch von *Anton Franc. Gori*, Florenz. 1737. 8 mai. *N. A. E. S. IIII.* 445. Teutſch Carl Heine. Heinecke, Dreßd. 1737. 8 mai. *N. A. E* 1738. 479. Crit. Beytr. *XVII.* 108. Von einem ungenannten, Dreßd. 1742. 8. *Morhoff I. VI. I* 6. *Fabricius l. c. IIII.* XXXI. *Gundling* v. H. d. G. 1108. *Hederich l. c.* 618. Engliſch von *Wilh. Smith*, Lond. 1739. 8 mai. *N. A E.* 1741. 397. *Heſychius, not.* 349. 50 b. *Achilles Tatius* ἐρωτικα ed. *Cl. Salmaſii*, Lugd. Bat. 1640. 24. Ei. περὶ σφαιρας in *Petauii* Uranologio, Paris 1630. f. Vom *Mamertino, not.* 194 b.

Digitized by Google

che Beredsamkeit ihren Anfang genommen habe, der erste Redner war selbst Christus, dessen göttliche Beredsamkeit Worte des Lebens hatte, da er gewaltig lehrete, und nicht wie die Schriftgelehrten und Pharisäer, dessen Briefwechsel mit Abgaro dem Könige zu Edessa doch erdichtet ist. Ihm folgten die Apostel, unter welchen Pauli Beredsamkeit sonderlich gerühmet wird, von den übrigen ist § CCXXXXV noch zu gedenken, und hier auch anzumerken, daß ihre Beredsamkeit von einer göttlichen Erleuchtung hergerühret habe, und ohne Regeln gewesen sey, denen sie doch nicht zuwider war, diesen folgten die Apostolischen Männer, und diesen die Kirchenväter, von welchen ich § CCXXXXVI noch etwas melden will. Diese letztere waren zum Theile aus dem Heidenthume bekehrte Gelehrte, und wandten also ihre vorher erlernte Beredsamkeit und die Regeln derselbigen, bey der christlichen Religion und deren Vertheidigung an, als Theophilus und Serapio Bischöfe zu Antiochien, Papias Bischof zu Hierapoli, und sein Nachfolger Claudius Apollinaris, Melito Bischof zu Sardis, Pantänus und Clemens Alexandrinus, auch Ammianus Alexandrinus, Catecheten zu Alexandria, Tertullianus Aeltester zu Carthago, Qvadratus Bischof zu Athen, Irenäus Bischof zu Lyon, Justinus Martyr, Tatianus sein Schüler, Dionysius Bischof zu Corinth, Athenagoras, alle diese im andern Jahrhundert [61] b. Im dritten Jahrhundert Alexander Bischof

61 b. *Martin Chladenius* de methodo concionandi Christi, Witt. 1724. ♄ *Georg Wilh. Kromaier* de eloquentia Pauli, Witt. 1695. ♄ *Iust. Christo. Boehmer* de eloqu. Pauli, Helmst. 1712. ♄ Vom *Theophilo* s. *Hederich. l. c.* 544. Vom *Papia* eben diesen 495. *Io. Tribbechouius* de vita et scriptis, et Philosoph. Clem. Alexand. Hal. 1706. ♄ dispp. *Clementis* orat. περι των τις ο σωζομενος πλουσιος, Oxon. 1683. 12. opp. ed. *Io. Potteri*, Oxon. 1715. f. 2 voll. ⊙ *Theophilus* ad Autolycum de fide Christianor. ed. *Io. Christo. Wolff*, Hamb. 1724. 8. Teutsch von Gustav Christo. Hofmann, Hamb. 1729. 8. *A. E.* 1730. Jul. *L. G. Z.* 1724. 28. 101. *Tertullianus*

ſchof zu Jeruſalem, Malchion Aelteſter zu Antiochien, Pamphilus Aelteſter zu Cäſarien, Anatolius Biſchof zu Laodicäa, Gregorius Thaumaturgus Biſchof zu Neucäſarien, Meletius Biſchof in Ponto, der wegen ſeiner Beredſamkeit *mel Atticum* genennet wurde, Dionyſius Biſchof zu Alexandria, Origenes Catechet zu Alexandria, M. Minutius Felix ein Advocat zu Rom, Thaſcius Cäcilius Cyprianus Biſchof zu Carthago, Arnobius ein Lehrer der Beredſamkeit zu Sicca Venerea, Victorinus Biſchof zu Petavio in Pannonien, Hippolytus Biſchof zu Porto Romano, L. Cälius Lactantius Firmianus der chriſtliche Cicero, und wie man meynet, der erſte Lateiniſche chriſtliche Dichter [62] b.

Es

lianus opp. ed. *Nic. Rigaltii*, Paris 1663. f. ⊙ ei. de pallio *Cl. Salmaſii* Lugd. Bat. 1656. 8. ♂ Apologeticus ed. *Sigeb. Havercampii*, Lugd. Bat. 1718. 8. Teutſch Lüneb. 1682. 12. ei. Vita ed. *Pet. Allix*, Paris 1680. 8. *Irenaei* opp. ed. *Io. Ernſt Grabe*, Oxon. 1702. f. *Renatus Maſſuet*, Paris 1710. f. ⊙ Fragmenta *C. M. Pfaff*, Hagae 1715. 8. *Salom. Deylingii* Irenaeus euangelicae veritatis confeſſor et teſtis a *Maſſueti* pravis explicationibus vindicatus, Lipſ. La vie de S. Irenee par l'abbé *Gervaiſe*, Paris 1723. 8. 2 voll. *Iuſtini M* opp. ed. *Tenzelii*, Colon. (Witt.) 1686. f. *Styani Thirlby*, Lond. 1722. f. *A. E. b. a.* 233. *Gundling* de naevis *Iuſtini M.* in *Obſerv. ſel. Hal. II.* 7. 9. editio *Sam. Iebb*, Lond. 1719. 8. *Athenagoras* mit dem Iuſtino M. und vom *Dauid Humphrey*, Lond. 1716. *L. G. Z. b. a.* 11. vom *Eduard Dechair*, Oxon. 1706. 8. von *Ad. Rechenberg*, Lipſ. 1684. 8. 2 voll. De reſurrectione Italiäniſch von *Girolamo Faletti*, Verona 1735. 4. *Andr. Polycarp Leyſer* de *Athenagora*, Lipſ. 1736. ♄. Von dem ihm untergeſchobenen Buche und den übrigen ſ. *Fabricium*, *Hedrich*, die Kirchenhiſtorie und de ſcript. eccleſ. *not.* 76 a.

62 b *Gregorii Thaumat.* opp. Paris 1622. f. *Louis Doucin* hiſtoire de l'Origeniſme, Paris 1700. 12. *Origenis* commentaria, *Huetii* Colon. 1685. f. Dialogus etc. ed. *Io. Rud. Wettſtenii*, Baſil. 1673. 4. in Pſalmos, Lond. ed *Dau. Humphrey* 1716. *L. G. Z. b. a.* 314. de oratione ed. *Wilh. Reading*, Lond. 1718. 4. Contra *Celſum*, *Spencerus*, Cantabr. 1677. 4. Franzöiſch par *Boubereau*, Amſt. 1700. 4. Teutſch vom *J. L.* von Moſheim. Hamb. 1745. 4 ⊙ Opp. ed. *Car. de la Rue*, Paris 1733. 1738. 1740. gr. F. etliche Bände ⊙. *Minutius Felix* cum not. var. ed *Iac. Oiselius*, Lugd. Bat. 1672. 8. *C. Cellarius*, Hal. 1699. 8. cum verſione Gallica *Ablancourt*, Lipſ. 1689. 12. *Gronouius*, Lugd. Bat. 1709. 8.

Iac.

Digitized by Google

Es hat auch nicht an Rednerinnen dieſer Zeit gefehlet, von welchen Jo. Chriſtian Wolf beſonders gehandelt hat, dabey auch Jo. Paſch unter andern die vom gelehrten Frauenzimmer geſchrieben haben, kan nachgeſehen werden, als Aedeſia, Aeſara, die Königin Zenobia, Anaſtaſia unter Diocletiano, Julia Domna des Kaiſers Septimii Severi Gemahlin, Pamphila Socratidä Frau, Maximilla und Priſca oder Priſcilla Montani Gefährtinnen, Catharina von Alexandrien eine Märtyrin und andere [63]b. Unter die Dichter dieſer Zeit gehören in das erſte Jahrhundert als Griechiſche, Dionyſius von Charax Periegeta, der Kaiſer Tiberius, Germanicus Cäſar, Andromachus ein Cretenſer, der Kaiſer Veſpaſianus, Antipater von Theſſalonich, Arrianus, und andere: als Lateiniſche, Abronius Silo, der Kaiſer Tiberius, Germanicus Cäſar, C. Julius Hyginus, M. Manilius, Phädrus ein Thracier [64]b, L. Junius Moderatus Columella,

Iac. Dauiſius, Cantabr. 1712. 8. ⊙ *Cyprianus* opp. ed. *Steph. Baluze*, Paris 1726. f. *Io. Fell*, Oxon. 1690. f. von ſeinem plagio ſ. *C. A. Heumann* C. R. L. VII. XXXX. *A. E.* 1683. 41. *Arnobius* aduerſus gentes libri VII. ed. *Cl. Salmaſius*, Lugd. Bat. 1651. 4. *L. G. J.* 1728. 485. *Hippolyti* opp. ed. *Io. Alb. Fabricius*, Hamb. 1716. 1718. f. 2 voll. *T. A. E. V.* 744. *A. E.* 1718. 442. *Lactantius* ed. cum notis var. ed. *Seruatius Gallaeus*, Lugd. Bat. 1660, 8. *Cellarii*, Lipſ. 1698. 8. *C. A. Heumann*, Goetting. 1736. 8. *Io. Lud. Blinemann*, Lipſ. 1739. 8. *Io. Baptiſta le Brun* et *Nic. Langlet du Freſnoy*, Paris 1749. groß 4. ⊙ *L. G. J. b. ø.* 442. von *Bunemanni* edit. ſ. *N. A. E.* 1741. 103. Ei. de mortibus perſecutorum ed. *Steph. Baluze*, 1679. 8. in miſcell. II. et *Paul Bauldri*, Vltrai. 1692. 8. *Io. Aug. Krebs* de ſtilo Lactantii, Hal. 1702. ♄ *Io. Iuſt. Rau* de Philoſophia *Lactantii*, Ien. 1733. 8. *L. G. J. B.* I. 589. *Geo. Caſp. Kirchmaier* Lactantius de falſa ſapientia illuſtratus, Witt. 1697. 4.

63 b. *Wolfii* mulierum Graecarum, quae oratione proſa vſae ſunt, fragmenta et elogia Gr. et Lat. Goetting. 1739. 4 mai. *N. A. E.* 1740. 59. *Paſchii* gynecaeum doctum, Witteb. 1701. 4. *Reimm. B. H. L.* 349. *Iac. Thomaſius* et alii *not.* 107.

64 b. *Dionyſii περιηγησις* orbis deſcriptio cum vet. ſcholiis et *Euſtathii* comment. accedit periegeſis *Priſciani* cum notis *Andr. Papii* ed. *Eduard Thwaites*, Oxon. 1697. 8. *Clerc B. ch. VI.* 280. Ab *Eduard Wells*, Oxon. 1704. 8.

Digitized by Google

la, C. Lutorius Priscus, Aelius Saturninus, M. Aemilius Scaurus, C. Cominius, L. Annäus Seneca, Aulus Persius Flaccus, T. Petronius Arbiter [65] b, M. Annäus Lucanus und seine Frau Argentaria, C. Silius Italicus [66] b, Cn. Lentulus Getu-

1704. 8. 1717. 8. *A. E.* 1698. 56. 1712. 533. *Geo. Henr. Vrsino*, Ratisbon. 1705. 8. *A. E.* 1706. 25. *Germanici Caesaris* versio Lat. *Arâti* et diosemeion oder prognosticorum, Paris 1559. 4. auch in *Munckeri* und *Grotii* collect. *not.* 954 a. 941 a. *Hyginus*, *not.* 57 b. *Manilius* Astronomicon mit *Scaligeri*, *Reinesii*, *Bullialdi*, *Boecleri* notis, Argentorati, 1655. 4. In vsum Delphini *Mich. Fayi*, Paris 1679. 4. *Richard Bentley*, Lond. 1739. 4 mai. *N. A. E.* 1740. 193. *Phaedrus* ed. *P. Burmann*, Lugd. Bat. 1727. 4 mai. ⊙ Vltrai. 1718. 8. Hagae com. 1719. 12, andere, eine kleine Amst. 1716. 12. *Io. Christo. Wolffii*, Flensburg 1709. 8. *Rich. Bentley* mit dem Terentio, *not.* 965 a. in vsum Delphini *Pet. Daneti*, Paris 1675. 4. *Dauid Hoogstraten*, 1701. 4. 1706. 12. in der collect. *Neueleti not.* 944 a. *Io. Frid. Gronouii*, Amst. 1703. 8. Mit der Französischen Uibersetzung *Tan. Fabri*, Amst. 1712. 8. *Clerc B. ch. XXIII.* 440. *Io. Laurentii*, cum fig. Amst. 1667. 8. *Io. Dau. Leonhardi*, Ien. 1727. 12. *Io. Frid. Christ* de Phaedro eiusque fabulis, Lipsi. 1746. 8 hält *Perottum* vor den Verfasser der Fabeln des *Phaedri*, s. L. G. 3. 1746. 544. 1747. 855. *N. A. E.* 1749. Decemb.

65 b. *Columella*, *not.* 53 b. *Seneca*, *not.* 57 b. ed. Tragoed. *Dan. Heinsii*, Lugd. Bat. 1611. 8. *Io. Casp. Schroederi*, Delphis 1728. 4. ⊙ T. *A. E. XII.* 77. *Anton Delrii* syntagma tragoediae, Antw. 1593. 1594. 4. 2 voll. *Thom. Farnabii*, Amst. 1713. 8. *Senecae* apocolocyntosis, Teutsch von J. C. Neubur, Leipz. 1729. 8. *Persius* ed. *Isaaci Casauboni*, Paris 1615. 8. Lond. 1647. 8. *Henr. Christi. Henninii*, Lugd. Bat. 1697. 4. ⊙ mit dem *Iuuenali* Henniniano. *Io. Murmelii* ecphrasis, Colon. 1538. 8. *Mich. Maittaire*, Lond. 1716. 12. mit dem Iuuenali. *Dauid Wedderburni* Persius enucleatus, Amst. 1664. 12. Teutsch von Jo. Dan. Heyden, Leipz. 1738. 8 mai. T. *A. E. XX.* 140. J. Bened. Dragheim, Rostock 1725. 8. Jo. Sam. Adami, Dresd. 1674. 8. Französisch vom *Siluecane*, Lion. 1693. 12. vom Pere *Tarteron* mit dem *Iuuenali*, Paris 1729. 12. L. G. 3. 1730. 876. Italiänisch vom *Antonio Maria Saluini*, Florenz 1726. 8. *Petronius P. Burmanni*, Amst. 1743. 4. ⊙. L. G. 3. 1744. 276. 1746. 856. Eine andere Lipsi. 1731. 8. L. G. 3. *h. a.* 400. *Io. Pet. Lotichii*, Francof. 1629. 4. *Fr. Nodotii* cum fragm. Roterod. 1690. 8. Englisch vom *Addison*, Lond. 1736. 12. Histoire secrete de Neron par *Lavaur*, Paris 1726. 12. 2 voll.

66 b. *Lucanus*, *Hug. Grotii*, Amst. 1626. 16. *Gottlieb Corte*, Lipsi. 1726. 8. *Franc. Oudendorpii*, Lugd. B. 1728. 4 mai. ⊙. *P. Burmanni*, Lugd. Bat. 1740. 4.

Mit

Digitized by Google

Getulicus, Q. Rhemnius Fannius Palämon, P. Pomponius Secundus, Annäus Cornutus, der Kaiſer Nero, C. Caſſius Baſſus, Labeo, Evodus Rhodius, C. Valerius Flaccus [67] b, M. Valerius Martialis [68] b, Decius Junius Juvenalis [69] b, P. Papinius Statius und ſeine Frau Claudia, Sulpicia Caleni Frau, welche wider den Kaiſer Domitianum wegen ſeines Edicts wider die Weltweiſen, eine Satyre geſchrieben hat [70] b, Curiatius Maternus, Sallejus Baſſus, Curtius Montanus, die Kaiſer Titus und Domitianus, Turnus, Scäva Memor, Aruntius Stella, Codrus, Paccius, Fauſtus, Rubrenus, M. Unicus, Ligurinus, Luſtricus Brutianus, Theodorus, Canius Rufus von Cadix, Licinianus, Voconius Victor, Paßienus

Mit der Teutſchen Uiberſetzung D. L. von Seckendorf, Leipz. 1695. 8. *Io. Fabricii H. B. VI.* 324. *Silius Italicus, C. Cellarii*, Lipſ. 1695. 12. ei. diſſ de Silio Ital. Hal. 1710. *Reimm. B. H. L.* 283. Alia ed. *Raphelengii* 1611. 16. *Arnold Drakenborch*, Trai. 1717. 4. ⊙ *Gundlingiana XII.* 104.

67 b. *Val. Flaccus* argonautica libri VIII. *Nic. Heinſii*, Vltrai. 1701. 12. Patauii 1720. 8. *A. E.* 1721. *Iulio. P. Burmanni*, Lugd. B. 1724. 4. ⊙ *L. G. J. b. a.* 634. *Clerc B. ch. IIII.* 276. *Nic. Heinſii*, Amſt. 1680. 12. prima Bonon. 1474. Von den übrigen ſ. *Fabricium B. G. et L. Hederich*, *Gundling*, *Lambecium* l. c.

68 b. *Martialis* epigr. *Nic. Perotti not.* 500. in vſum Delphini, *Vincentii Colleſii* recuſa, Amſt. 1701. 8. a *Lud. Smids* prima Rom. 1473. f. Paris 1617. f. *Matth. Raderi* S. I. Moguntiae 1627. f. & *Pet. Scriverii*, Lugd. Bat. 1619. 12. cum notis var. C. Schreuelii, Lugd. Bat. 1670 8. *Mich. Maittaire*, Lond. 1716. 12. *Thom. Farnabii*, Amſt. 1678. 12.

69 b. *Iuuenalis, Henr. Chriſti. Henninii*, Vltrai. 1685. 4. 1697. 4. in vſum Delphini *Lud. Pratei*, Paris 1684. 4. *Ioſeph Iuuencii*, Paris 1715. 8. mit dem *Perſio not.* 65 b. Franzöſiſch mit dem *Perſio* vom *Siluecane, not.* 65 b. *Clerc B. u. XXIIII.* 247. und vom Pere *Tarteron*, ib Engliſch vom *Dryden*, Lond. 1697. 12. zugleich mit dem *Perſio*, auch von *Barten Holyday*, Oxon. 1673 f.

70 b. *Statius Caſp. Barthii*, Zwickau. 1664. 4. 2 voll. ⊙ *Io. Veenhuyſen*, Lugd Bat. 1671. 8. *Claudii Beraldi* in vſum Delphini, Paris 1684. 4 *Io. Frid. Gronouii*, Amſt. 1653. 12. *Ierem. Marcklandi*, Lond. 1728. 4. *L. G. J.* 1729. 732. 1731. 10. *Dodwell* annales *not.* 57 b. Von der *Sulpicia* ſ. *Fabricium B. L. IIII.* 1. 677. etc.

nus, Sabellus, Musäus [71] b, Antistius Sosianus, Cajus Callimachus und andere. Aus dem andern Jahrhundert sind zu merken, Serapio ein Athenienſiſcher Arzt, Ptolemäus von Alexandrien, Ademetus, der Kaiser Hadrianus, Mesomedes ein Cretenſer und lyriſcher Dichter, Marcellus Sidites, Isagoras ein Tragödienſchreiber, Bardesanes, und andere: Von lateiniſchen Virgilius Romanus, der Kaiser Hadrianus, Florus, Annianus, deſſen Gellius gedenket, Flavius Avianus, dem einige die unter dem Rufo Feſto Avieno vorhandenen Fabeln zuſchreiben, Julius Paullus, deſſen ebenfals Gellius Erwehnung thut, Marcus Marullus, Decimus Claudius Albinus, Caj. Sulpitius Apollinaris, Terentianus Maurus, Q. Septimius Florens Tertullianus, dem man zwar einige Gedichte zuſchreibet, die aber andern zugehören [72] b. Aus dem dritten Jahrhundert ſind nur anzuführen als Griechiſche, Neſtor Larandenſis, Oppianus ein Cilicier, der Kaiſer Alexander Severus, Piſander Larandenſis, der Kaiſer Opilius Macrinus, Achilles Tatius, Gabrias oder Babrias, Soterichus von Oaſis aus Egypten: von lateiniſchen Q. Serenus Sammonicus, Topotius ein Rathsherr, der Kaiſer Gordianus der ältere, M. Aurelius Olympius Nemeſianus, T. Julius Calpurnius ein Sicilianer, die Kaiſer Gallienus und Numerianus, Alphius Avitus, Aurelius Apollinaris, Thaſcius Cäcilius Cyprianus, Palladius Ruti-

71 b. *Lambacius l. c.* Einige von dieſen ſind wenig bekannt, und von ihnen nur fragmenta vorhanden, die in ganzen Sammlungen ſtehen, als in *I. I. Scaligeri* catalectis veterum poetarum, Lugd. Bat. 1617. 8. *not.* 971 a. 972 a. 33 a. 28 a., *Fabricii B. L.* I. 12. 222. 228. III. I. 664. ſeq.

72 b. *Terentianus Maurus* carmen de litteris, ſyllabis, pedibus et metris ſtehet im Putſchio *not.* 57 b. *Tertulliano* zugeſchriebene Gedichte ſtehen in *Geo. Fabricii* poet. vet. eccleſ. Baſil. 1562. 4. ſ. *Fabricii B. L. IIII.* ſt. 698. ſeq. *Tertulliano* adſcripta poemata cum *Cypriani* poem, ed. *A. Rivinus*, Lipſ. 1651. 8.

Digitized by Google

Rutilius Taurus Aemilianus, L. Cälius Lactantius Firmianus, der im vierten Jahrhundert in hohem Alter, aber ziemlicher Armut gestorben, und mit dessen Gedichte Geo. Fabricius eine Veränderung vorgenommen hat, die man nicht billigen will [73] b. Ob nun wohl diese hier genannten Redner und Dichter der Griechen und Lateiner, insgesamt so wichtig nicht sind, als die in der vorigen Zeit, ausser was die christlichen ersten Redner anbetrift, welche allerdings dasjenige, was man in der Redekunst göttlich nennen kan, an sich gehabt haben, so sind doch auch verschiedene grosse Redner und Dichter darunter anzutreffen, die eines unsterblichen Ruhms würdig sind. Hiernächst muß ich auch gedenken, daß um diese Zeit durch den Tacitum zuerst die Redekunst und Dichtkunst der Teutschen ihrer Druiden und Barden sey bekannt worden, indem derselbige ihr Andenken in seinen Schriften verewiget hat, und da bey den Griechen und Römern beyde sich dergestalt veränderten, daß die Redekunst sonderlich, vieles von ihrer vorigen männlichen Stärke verlieren muste, und bey der eingeführten monarchischen Regierungsart, sich solche in schmeichlerische Lobreden und Schulübungen, wie ich im § XXXIIII angezeiget habe, verwandelte, bey den alten Teutschen in ihrer Freyheit sich noch etwas männliches geäussert habe [74] b.

73 b. Vom *Oppiano* s. *not.* 809. *Achilles Tatius not.* 60 b *Gabrias* wird von einigen in das vierte saec. gesetzt, vom Juliano dem Kaiser angeführet und seine drey und vierzig Fabeln stehen im *Nevelete not.* 944 a. der vier und funfzig hat. *Q. Sereni Sammonici* carmen heroicum de Medicina paruo pretio parabili ed. *Rob. Keuchenius*, Amst. 1668. und 1706. 8. *Nemesiani* cynegetica ed. mit dem *Gratio* vom *Thom. Iohnson*, Lond. 1699. 8. vom *Barthio*, Hanau 1613. 8. *not.* 972 a. Der *Calpurnius* ist mit dem *Gratio* und *Nemesiano* ed. vom *Iano Vlitio*, Lugd. Bat. 1645. 12. *Palladii* editio cum *Catone*, *Varrone* et *Columella*, *not.* 798. Vom *Lactantio* s. *Fabricium B. L. IIII.* 2. 709. Da *Lactantius* schreibt: *Flecte genu lignumque crucis venerabile adora flebilis:* hatte *Geo. Fabricius* gesetzet: *Flecte genu, innocuo terramque cruore madentem ore petens humili. Cypriani* Gedichte s. *not.* 72 b.

74 b. S. *not.* 29 a. 30 a. 974 a. 543. Von den Druiden siehe ein Verzeich-

Auch ist hier anzuführen, daß zu Anfange dieser Zeit kurz nach Christi Geburt Hiarn auf den Tod des Königes Frotho folgende Grabschrift gemacht:

Danscke the Fordhe Koning Frode om Land
Lenge syen han gaff op syn Ändh
The giorde the forthe had the hannem Kiär
The wille hannem hafft i woerdha häer
Then mächtigste Hofding som gick aff ry
Er jordhet her windher then wodse Sky.

und deswegen, da er sonst nur ein Skalder war, die Dänische Krone erlanget habe. Ulrich von Lingen hat sie aus dem Wormio in den Academischen Nebenstunden angeführet und also übersetzet:

Ach unser Fürst ist todt! der ewig solte leben:
Wer wird uns Trost und Licht bey diesen Schatten geben?
Wir musten zwar durchs Land drey Jahre mit ihm gehn,
Damit wir auch erblaßt ihn länger möchten sehn.
Doch weil der grosse Geist den Sternen zu gefahren,
So mag die Erde nun den edlen Leib bewahren.
Die Wehmuth hat zuletzt hier diesen Stein gesetzt,
Wo ihn der Himmel selbst mit seinen Thränen netzt.

Ich

Verzeichniß der Scribenten in den Crit. Beyträgen II. 323. V. 69. XI. 527. 549. 517. VIII. 644. X. 264. XIII. 290. XV. 362. 365. XVIII. 383. Nachrichten der Leipziger Teutschen Gesellschaft I. 50. III. 452. Von den Barden s. *Tacitum* de moribus Germ. III. *Sextum Pomp. Festum* II. 1135. ed. *Nic. Perotti* cornu. cop. 668. 965. Academische Nebenstunden 36. 150. da der von Lingen vom Ursprunge der Teutschen Poesie handelt. s. §. XXI. XXXIII. XXXV.

Digitized by Google

Ich könte hier verschiedenes von der Dichtkunst der alten Nordischen Völker anführen, wie Odinus oder Othimus, dessen ich § CCXV gedacht habe, der Urheber derselbigen gewesen sey, dem Bragus ein grosser Dichter gefolget ist, welche beyde, wie auch die Asen oder ihre Musen, in die vorige Zeit gehören, wie Erich, des Frotho gelehrter Kanzler, sich in der Dichterey besonders in dem Wettstreite mit der gelehrten Dichterin Gotvara hervor gethan habe, zu Anfange dieser Zeit, wie Starkater oder Sterchater den König Ingello auf bessere Gedanken durch seine Gedichte gebracht habe am Ende des ersten Jahrhunderts, wie ihre Dichter Skalder, Skaltmeister, ihre Dichterinnen Skaldmoer, ihr Dichtungsgeist Skaltwingl, ein Gedicht bey ihnen Viisa oder Viiser, ein Werk der Weisen, genennet worden, worinnen der Skalder Verrichtung bestanden, wie sie ihre Verse öffentlich abgesungen, wie man den König Hother oder Hotter, der Dänemark und Schweden vor Christi Geburt zugleich besaß, mit einer Grabschrift beehret habe, und dergleichen, auch was die Dichterey der Egyptier, Araber, Perser und Braminen anbetrift, doch dieses alles ist in der gedachten gelehrten Abhandlung Heinr. Ulrichs von Lingen ausführlich zu lesen, in den gedachten Academischen Nebenstunden, wo man es also nachlesen kan [75] b. Ich gehe also fort zu den Geschichtschreibern, Geographis und andern, die dahin gehören, derer eine ziemliche Anzahl in dieser Zeit gewesen ist, als Griechische: Strabo von Amasan, ein vortreflicher Geographus im ersten Jahrhundert, Diodorus Sardianus der jüngere, Potamon von Mitylene, Sotion von Alexandrien, Apion von Oasis, Pamphila eine Egyptische gelehrte Frau, Arrianus, dem man einen *Periplum* zuschreibet, Dionysius Periegeta, von dem oben unter den Poeten, Hermogenes

75 b. Academische Nebenstunden 36. 150. Crit. Biblioth. *III. II.* Morhof Unterr. 254. 360. *Olaus Wormius, not.* 647. 720.

von Tarsen, Maximus Aegiensis, Möragenes, Flavius Josephus der Jude, Justus Tiberiensis ein Jude [76]b, zu geschweigen der christlichen, die ich im folgenden anzuführen habe. Zu den Lateinischen Geschichtschreibern des ersten Jahrhunderts werden gerechnet A. Cremutius Cordus, Asidius Bassus, T. Labienus, Kaiser Tiberius, P. Vellejus Paterculus [77]b, Valerius Maximus [78]b, Brutidius Niger, Cornelius Tuscus, Cn. Lentulus Getulicus, Agrippina Kaiser Neronis Mutter, Kaiser Claudius, L. Annäus Seneca, Fabius Rusticus, Cn. Domitius Corbulo, Pomponius Mela [79]b, C. Balbillus, C. Suetonius

76 b. *Strabo γεωγραφικων* lib. XVII. ed. *Is. Casauboni*, Paris 1620. f. & *Theodor. Ianf. ab Almeloueen*, Amst. 1707. f. 2 tom. ⊙ *Fabricius B. G. IIII.* 1. 2. Vitam *Strabonis* per *Isaac Casaubon. Clerc B. ch. XII.* 387. *Fl. Iosephus* hat sein Leben selbst beschrieben, seine opp. ed. cum proleg. *Thom. Ittigii*, Lipf. 1691. f. *A. E.* 1691. 244. *Io. Hudsoni*, Oxon. 1720. f *A. E.* 1722. 235. *Sigeberti Havercampii*, Vltrai. 1726. f. mai. 2 voll. ⊙ *A. E.* 1727. 385. Teutsch, Frankf. 1711. f. *Io. Frid. Cotta*, Tübingen 1735. f. *L. G. J.* 1736. 84. Crit. Beytr. *XV.* 337. Jo. Baptista Ott, Zürch 1736. f. *L. G. J.* 1737. 606. Französisch von *Arnauld d' Andilly*, Paris 1736. 12. 5 voll. Ei. de rebus in populo Iudaico gestis libri VI. Hebraici ed. *I. F. Breithaupt*, Gothae 1710. 4. *Fabricius B. G.* IIII. VI. 228. Vom *Iustus Tiberiensis*, den Joseph übel beschreibet, s. *Fabricium B. G.* IIII. VI. 254.

77 b. *Velleius Paterculus*, prima ed. *Beati Rhenani*, Basil. 1520. flo. ed. *P. Burmanni*, Lugd. Bat. 1719. 8. 1744. 8. ⊙ *L. G. J.* 1744. 839. 1749. 760. Oxon. 1693. 8. *Io. Hudson* 1711. 8. mit *H. Dodwells* annal. Velleianis, *not.* 57 b. In vsum Delphini *Roberti Riguez*, Paris 1675. 4. Französisch vom *Io. Doujatio*, Paris 1709. 12. *A. E. S. IIII.* 262. *Io. Henr. Boecleri* characteres Velleiani, Argent. 1672. 8. *C. A. Ruperti* obseruat. ad Vellej. Pat. Norimb. 1663. 8.

78 b. *Valerius Maximus* edit. prima Moguntiae 1471. f. *Abrah. Torrenii*, Lugd. Bat. 1726. 4. ⊙ in vsum Delphini *Pet. Ioseph Cantelii*, Paris 1679. 4. *Io. Minellii*, Hafniae 1703. 8. Französisch vom *Tarboichero*, Paris, 1713. 12. Stolle Nachr. *I.* 20.

79 b. *Pomponius Mela* prima ed. Mediol. 1471. 4. *Isaac Vossii*, Hagae 1658. 4to. *Iac. Gronouii*, Lugd. Bat. 1685. 8. *A. E. h. a.* 445. 1696. 8. *not.* 101 a. *Vossiana*, Franeck. 1701. 8. *Abrah. Gronouii*, Lugd. Bat. 1722. 1748. 8. mai. ⊙ *Henr. Ad. Meisner*, Curiae 1738. 8. cum *C. Iulio Solino* et *Aethico* et not. var. Lugd. Bat. 1646. 12. Helmst. 1635. 12. cum indice locupletissimo.

Digitized by Google

nius Paullinus, L. Traseas Pätus, M. Servilius, Cornutus, M. Licinius Crassus Mucianus, A. Asconius Pedianus der jüngere, Servilius Novianus, M. Cluvius Rufus, Julius Secundus, Vipsanius Messalla, Q. Curtius Rufus [80] b, C. Plinius Secundus der ältere [81] b, Herennius Senecio, C. Julius Solinus [82] b, Sextus Julius Frontinus [83] b. Zum andern Jahrhundert achören, als Griechische: Plutarchus von Chäronea, Philo Byblius, Severus, Phavorinus von Arles, Ptolemäus von Alexandrien beygenannt Chennus, der Kaiser Hadrianus, Arrianus von Nicomedien, der aber mit dem obigen einerley ist [84] b. Claudius Aelianus, Phlegon

80 b. *Curtius*, ed. prima 1474. f. Elzeuiriana, Lugd. Bat. 1633. 12. *Io. Freinsheimii*, Argent. 1670. 4. in vsum Delphini *Mich. Tellier*, Paris 1680. 4to. Lond. 1705. 8. *Sam. Pitiſei*, Vltraj. 1696. 1685. 8. *A. E.* 1685. 452. Hagae Com. 1708 8. *C. Cellarii*, Lipſ 1688. 12. *Henr. Snakenburgii*, Delph. 1724. 4. mai. *A. E.* 1725. 97. ⊙ Teutſch Jo. Fried. von Lehſten, Franff. 1696. 8. eine andere, Halle 1720. 8. Franzöiſch *Claude Fabre Vaugelas*, Amſt. 1673. 8. *C. W. Kritzinger*, Budiſſ. 1749. 8. *L. G. Z.* h. a. 197. *Cleric.* arte critica III. III. 394. *Iac. Perizonii* Q. Curtius Rufus reſtitutus in integrum et vindicatus, Lugd. Bat. 1703. 8. *Clerc B. ch. III.* 240. *XXIIII.* 155. Ausführl. Bericht von neuen Büchern 431.

81 b. *Plinius* maior prima ed. Veron. 1468. f. *Io. Harduini* in vsum Delphini, Paris 1685. 4to. 5 voll. 1723. f. ⊙ *A. E.* 1685. 449. 1724. 145. *T. A. E. VIII.* 609. *Gundling C. H. L. I.* 30. *Sigism. Gelenii*, Basil. 1535. fol. *Io. Frid. Gronouii*, Lugd. Bat. 1669. 8. *not.* 928. vom *Solino* und *Salmaſio*, *not.* 82 b. 79 b.

82 b. *Solini* polyhiſtor cum *Cl. Salmaſii* exercitationibus Plinianis, Traiecti ad Rhenum 1689. fol. ⊙ *Fabricius B. L. II.* XIII. einige ſetzen den *Solinum* in das andere und gar in das dritte ſaec. Solinus cum Floro et Mela, Basil. 1557. f.

83 b. *Frontinus* de aquaeductibus, ſtrategematicon, de coloniis, agrorum qualitate et limitibus ed. *Rob. Keuchenius*, Amſt. 1661. 8. ⊙ *Pet. Scriverius*, Lugd. B. 1644. 12. cum aliis ſcriptor. re militi. *Fabricius* B. L. II. 19. De ſtrateg. *Franc. Oudendorpius*, Lugd. Bat. 1731. 8. mai. ⊙ De aquaed. *Io. Polenus*, Patau. 1722. 4. ⊙

84 b. *Plutarchi* opp. Gr. et Lat. e verſione *Herm. Cruſerii* cum notis *Wilh. Xylandri*, Francof. 1599. f. 2 voll. 1620. ⊙ Plutarchi Lebensbeſchreibungen. Teutſch von Jo. Chriſto. Kind, Leipzig, 1750. 8. 1745. 1748. *L. G. Z.* 1750. 727.

Digitized by Google

Trallianus, Zenobius oder Zenodotus, Cephalaeon, Dionysius von Halicarnaß der jüngere, ein Musicus, der eine Historie der Musik geschrieben hat, Hermippus Berytius, Nicanor Hermiä Sohn von Alexandrien, Jason Argivus ein Grammaticus [85] b, Appianus von Alexandrien, M. Antoninus Philosophus, Polyänus ein Macedonier, Amyntianus, Damophilus, Pausanias von Cäsarea aus Cappadocien [86] b, Crator des Kaisers M. Anton. Philos. Freygelassener, Jamblichus ein Babylonier, der älteste, Athenäus von Naucratis, Julius Cäßianus, Apollonius von Alexandrien δυσκολος, Claudius Ptolemäus von Peluſio, Diogenes Laertius [87] b, und andere; Als Lateiniſche: C. Cornelius

727. Französisch par *Dacier*, Paris 1695. 12. *A. E. b. a.* 359. Paris 1734. 4. 9 voll. ⊙ Griechisch und Lateinisch vom *Auguſtino Bryano*, Lond. 1729. 4 mai. 5 tomi. *N. A. E.* 1733. 385. Ganz Französisch vom *Iaques Amyot*, Paris 156⁷. 8vo. 6 voll. ſ. *Freſnoy* Verz. XXXIII. 81. *Arrianus* de expeditione Alexandri M. *Iac. Gronouii*, Lugd. Bat. 1704. f. *Nic. Blancardi*, Amſt. 1683. 8. Engliſch von *Rooke*, Lond. 1729. 8. Italiänisch von *P. Lauro*, Veron. 1730. 4.

85 b. *Cl. Aelianus* Lugd. Bat. *Iac. Perizonii* 1701. 8. *Io. Henr. Lederlini*, Argent. 1713. 8. *Abrahami Gronouii*, Lugd. Bat. 1731. 4. ⊙ *Phleg. Trallianus*, *not.* 58 b. *Zenobius*, *not.* 59 b. *Aelianus* ed. *Chriſto. Kreſchmar*, Dresd. 1748. 8. *L. G. Z. b. a.* 364. *Aelianus* de animalium natura, Col. Allobr. 1606. 12. Zürch 1556. fol. *Abr. Gronouii*, Lugd. Bat. 1727. *Clerc B. a. m. XXVI.* 221. Lond. 1745. 4. mai. 2 voll. *L. G. Z. b. a.* 752. Vom *Dionyſio Halicarn.* Muſico, ſ. Walthers Muſic. Lexic. 210.

86 b. *Appianus* hiſt. Rom. *Alex. Tollii*, Amſt. 1670. 8. 2 voll. ⊙ *Antonini* Auguſti itinerarium cum aliis ed. *Pet. Weſſelingii*, Amſt. 1735. 4. es iſt aber zweifelhaftig ob es *Antonini* Arbeit, ⊙ *L. G. Z. B. II.* 124. 1718. 722. *Antonini* iter Britanniarum oder Britannicum ed. *Thom. Gale*, Lond. 1709. 4. und in *Iohn Leland* Itinerary by *Th. Hearne*, Oxon. 1710-1712. 8. 9 voll. im dritten Tomo. Von Weſſelings edition ſ. *N. A. E.* 1736. 49. 156. *Polyaenus*, *not.* 59 b. *Pauſaniae* deſcriptio Graeciae ed. *Ioach. Kuhnii*, Lipſ. 1696. f. ⊙ *A. E.* 1697. 97. *Clerc B. ch. XI.* 133. Französisch vom Abt *Gedoyn*, Paris, 1731. 4. *N. A. E.* 1733. 102. *Frid. Sylburgii*, Hanau, 1613. f.

87 b. *Athenaeus*, *not.* 59 b. *Apollonius*, *not.* 59 b. *Ptolemaeus* Geograph. lib. VIII. ed. *Gerh. Mercatoris*, Col. Agrip. 1583. fol. *Petri Montani*, Amſt. 1605. fol. *Pet. Bertii* tomo I. theatri Geogr. Amſt.

Digitized by Google

nelius Tacitus, C. Plinius Cäcilius Secundus des ältern Schweſterſohn [88] b, Pomponius Saturninus, C. Fannius, Ticinnius Capito, der Kaiſer Trajanus, L. Annäus Florus [89] b, C. Svetonius Tranquillus [90] b, M. Junianus Juſtinus des Trogi

Amſt. 1618. f. ⊙ Nomenclator Ptolemaicus, Antw. 1579. f. *Diogenes Laertius*, *not.* 200 a. *Diogenis Laert.* Vorrede mit Teutſchen Noten, Breßlau 1736. 12. *Geo. Mart. Raidelius* de Cl. Ptolemaei Geographia, Norimb. 1737. 4.

88 b. *Tacitus* prima ed. Venet. 1468. f. Elzeuiriana, Lugd. Bat. 1640. 12. *Theod. Ryckii*, Lugd. B. 1687. 12. 2 voll. *A. E.* 1687. 349. *Jo. Frid. Gronouii*, Amſt. 1673. 8. 2 voll. in vſum Delphini *Juliani Pichon*, Paris, 1682 - 1687. 4to. 4 voll. *A. E.* 1685. 448. Venet. 1708. 4. *Curtii Pichenae*, Francof. 1607. 4. *Matthiae Berneggeri* et *Jo. Freinsheimii*, Argent. 1664. 8. *Jac. Gronouii*, Traj 1721. 4. *A. E.* 1721. 381. *Jo. Aug. Erneſti*, Lipſ. 1752, 8 mai. 2 tomi ⊙ Franz. vom *N. Perotto Ablancourt*, Paris 1651. 8. *Amelot de la Houſſaye*, Hagae C. 1692. 12. mai. Amſt. 1716. 12. 4 voll. *A. E.* 1693. 360. *Clerc B. a. m. V.* 450. Spaniſch von *Balthaſ. Alamos*, Madrit, 1614. f. Holländiſch von *Pet. Corn. Hoofd*, Amſt. 1684. 1704. f. J. B. v. L. Freymüthige Gedanken, 7. Eine kleine edition vom Tacito, Amſt. 1701. 16. Engliſch von *W. Gordon*, Lond. 1737. 8. 4 voll. *Tacitus* de moribus Germ. *Jo. Chriſt. Vetter*, Erlang. 1714. 12. *Juſt. Chriſt. Ditkmar*, Francof. V. 1725. 8. L. G. Z. B. *I.* 273. 607. *Jo. Gottfr. Hauptmann*, Lipſ. 1747. 8. L. G. Z. 1748. 48. 286. *not.* 543. *A. E.* 1683. 399. 534. Stolle Anmerk. 961. 72.

89 b. *Florus* prim. ed. Paris 1470. 4. *Anna T. Fabri*, Paris, in vſum Delphini, 1674. 4. Lond. 1692. 8. Venet. 1714. 4. *Giornale de letterati d'Ital. XVIIII.* 439. *Laurent. Begeri*, Berolin. 1704. f. *A. E.* 1705. 49. *Cl. Salmaſii*, Amſt. 1660. 8. *Jo. Geo. Graeuii*, Vltraj. 1680. 8. Amſt. 1692. 8. 1702 8. *A. E.* 1692. 538. *Mich. Maittaire*, Lond. 1715, 12. *Clerc B. a. m. V.* 144. *Caroli Andr. Duckeri*, Lugd. Bat. 1722. 8. 1744. 8. *A. E.* 1733. 110. L. G. Z. 1744. 840. ⊙ Philipp Herz. von Orleans und andere haben ihn in das Franzöſiſche: Hieron. Brückner *III.* in das Teutſche überſetzt, Gotha 1679. 8. Motſchmann *Erford. lit. I.* 278. Er ſtehet auch in Hiſtor. Rom. Epitome, Florenz. 1723. f. Mencken. Bibl. 155.

90 b. *Suetonius* prim. ed. Rom. 1470. f. *Iſaac. Caſaubon* et *I. H. Boecler*, Argent. 1647. 4. 1688. 4. Paris 1610. f. *Auguſtin Babelon* in vſum Delph. Par. 1684. 4. *A. E.* 1685. 448. *Sam. Pitiſci*, Traject. 1690. 8. Leov. 1715. 4. *A. E.* 1690. 480. *S. VI.* 194. *VI.* Bücherſaal *V.* 104. I. G. Graeuii, Amſt. 1697. 12. *A. E. b. a.* 312. Hagae C. 1691. 4. *A. E. b. a.* 357. *Pet. Almeidae*, Hagae C. 1727. 4. mai. *A. E.* 1729. 385. *Pet. Burmanni*, Amſt. 1736. 4 mai. ⊙ T. *A. E. XVIII.* 77. *Jo. Aug. Erneſti*, Lipſ. 1748. 8. L. G. Z.

b. a.

Digitized by Google

Pompeji Epitomator [91] b, und andere. Zum dritten Jahrhundert gehören als Griechiſche: der Kaiſer Septimius Severus, Dio Caßius, Agathemer den einige in das funfzehente Jahrhundert ſetzen [92] b, der Kaiſer Alexander Severus, Bardeſanes Babylonius, Philoſtratus der jüngere, Herodianus, Nicagoras, Aſinius Quadratus, Ephorus Cumanus der jüngere, Nicomachus, Dexippus Herennius ein Athenienſer, Arrianus der jüngere, oder Arabianus, Callicrates Tyrius, Zenobia Königin der Palmyrener, Porphyrius oder Malchus, Zothicus, und andere [93] b: als Latei-

b. a. 406. *Franc. Oudendorpii* 1751. *L. G.* Zeit. *b. a.* 466. *not.* 957 a.

91 b. *Iuſtinus* prim. ed. Venet. 1470. f. doch iſt noch eine Römiſche ohne Benennung des Jahres noch älter, *Fabricius B. L. III.* 59. *Pet. Ioſeph Cantelii* in vſum Delphini, Paris 1677. 4. Lond. 1701. 8. *I. G. Graeuii*, Lugd. Bat. 1683. 8. *A. E. b. a.* 179. Amſt. 1694. 12. 1707. 8. Elzeuirian. Lugd. Bat. 1640. 12. *Thom. Hearne*, Oxon. 1705. 8. *Abr. Gronouii*, Lugd. B. 1719. 8. mai. ⊙ *Clere B. a. m. XII.* 229. *Mich. Maittaire*, Lond. 1713. 12. *Clere B. a. m. V.* 146. *P. Burmanni*, L. B. 1722. 12. Franzöiſch vom *D. L. M.* Paris 1694. 8. 2 voll. Par l'abbé *Favier*, Paris 1737. 12. 2 voll.

92 b. *Dio Caſſius* Hiſt. Rom. Gr. et Lat. Hanou. 1606. fol. & die drey letzten Bücher hat *Nic. Carminius Falco* gefunden und Rom. 1724. 4. herausgegeben. *Struu. B. H.* 61. die gedachte Hanauiſche Edit. hat *Io. Leunclauius* beſorgt. *Idc Gronouii* Supplem. lacunarum in *Aenea Tactico*, *Dione Caſſio*, et *Arriano*, Lugd. Bat. 1675. 8. *Agathemer* in *Iо. Hudſon* Geogr. vet. *min.* 128 a. Geographiae libri II. *Sam. Tennulii*, Amſt. 1671. 8. *Tanaqu. Fabri*, Salmurii 1676. 8. Geographica antiqua h. e. *Scylacis* periplus maris medit. Anonymi periplus paludis Maeot. et *Agathemeris* hypotypoſis Geogr. cum notis *Voſſii*, *Palmerii*, *Tennulii*, et *Gronouii* L. B. 1697. 4. et 1700. 4. *L. G.* 3. 1716 500.

93 b. *Herodianus* hiſt. Romani temp. Gr. et Lat. *I. H. Boecleri*, Argent. 1662. 8. curante B. *Scheidio* ib. 1694. 8. *Dav. Parei*, Lond. 1639 8. Oxon. 1704. 8. Franzöiſch, Paris 1700. 8. Teutſch Halle 1719. 8. und von Geo Aug. Detharding, Coppenh. 1747. 8. Vom *Porphyrio* oder *Malcho* iſt vita Pythagorae *not.* 21 b. vita *Plotini* und andere Dinge zu merken, ſ. *Fabricii B. G. IIII.* XXVII. 181. wo XXVI. 91. vita *Plotini* per *Porphyrium* und 207. *L. Holſtenii* de vita et ſcriptis Porphyrii zu leſen iſt. *Aldus Manutius* edidit *Iamblichum* de myſteriis Aegyptiorum, *Procli*, *Porphyrii*, *Syneſii*, *Pſelli*, *Alcinoi*, *Speuſippi* et aliorum Platonicorum varia opuſcula. Latin. Venet. 1497. f.

Zuru-

Digitized by Google

Lateiniſche: Julius Titianus der ältere, der Kaiſer Septimius Severus, Aelius Maurus, Lollius Urbicus, Aurelius Philippus, Encolpius, Gargilius Martialis, Marius Maximus, Aelius oder Junius Cordus, Aelius Sabinus, Vulcatius Terentianus, Curius Fortunatianus, Dionyſius, Maonius Aſtyanax, Palfurius oder Calpurnius Sura, Cäleſtinus, Acholius, Julius Aterianus, Antipater Gallus, Aurelianus Feſtivus, Cornelius Capitolinus, Svetonius Optatianus oder Actarianus, Gellius Fuſcus, Oneſimus, Fabius Cerilianus, Aurelius Apollinaris, Fulvius Aſpianus, Aſclepiodotus, Claudius Euſthenius, und die ſechs Scribenten der Kaiſerhiſtorie am Ende dieſer Zeit, und am Anfange der folgenden: Aelius Spartianus, Julius Capitolinus, Aelius Lampridius, Vulcatius Gallicanus, Trebellius Pollio, Flavius Vopiſcus [94]b, dieſen füge ich bey den Julium Africanum einen Chriſten, der aber zuerſt unter den Chriſten eine Univerſalhiſtorie geſchrieben hat und den Vibium Sequeſtrum einen Geographum [95]b. Von andern zu den freyen Künſten gehörigen Dingen, iſt ietzo wenig zu erinnern, man findet von allen angeführten in den Geſchichtſchreibern der Griechiſchen und Lateiniſchen Sprache, beſonders im Fabricio,

Ζητηματα εις τον Ομηρον ſiehe *not.* 938 a.

94 b. Dieſe führet *Lambecius* an l. c. Man ſehe die fragmenta hiſt. *not.* 990 a. *Iani Gruteri* ſcriptores hiſt. Auguſtae minores, Hanou. 1611. f. beſonders die letzten ſechs Hiſtor. Auguſt. Scriptores, *Vlr. Obrecht*, Argent. 1677. 8. *Cl. Salmaſii*, Lugd. B. 1670. 1671. 8. 2 voll. ⊙ *M. Z. Boxhornii* cum *Suetonio* et *Amm. Marcellino*, Lugd. B. 1632. 12. *Fabricius B. L. III.* VI. 546. *Hederich l. c.* 630. ſeq.

95 b. *Iulii Africani* Chronographia vom Anfang der Welt bis auf ſeine Zeit iſt verloren gegangen, was davon übrig iſt, ſtehet im *Euſebio*, *Georg Syncello*, im Theſauro monumentorum eccleſ. et hiſt. *Henr. Caniſii* ed. *Iac. Baſnage*, Antw. 1725. f. tomo II. *Struvii B. H. VII.* 106. *XVI.* 880. von ſeinen andern Schriften ſiehe *Hederich* l. c. 591. *Vibius Sequeſter* de fluminibus, etc. ed. *Franc. Heſſelii*, Rotterd. 1711. 8. Crit. Bibl. *II. IIII.* 322.

Digitized by Google

cio, Gundling, Voßio, Fresnoy, Struv, Stollen, Hederich und den oftgenannten; von diesen satsame Nachricht, man darf auch nur das Gelehrten-Lexicon, Bayle, und dergleichen nachschlagen, einige sind unbekannte Leute, einiger ihre Schriften sind verlohren gegangen, von einigen ist auch die Zeit unbekannt, wann sie gelebt haben, bey den merkwürdigsten, deren ihre Schriften vorhanden sind, habe ich in den Noten die besten und neuesten Ausgaben angemerket, welches in einer allgemeinen Historie der Gelehrsamkeit genung seyn kan [96 b].

§. CCXXXX.

Von dem Zustande der Weltweisheit dieser Zeit.

In der Weltweisheit sind in dieser Zeit keine neue Secten entstanden, dergleichen in der vorigen Zeit genung ausgebrütet worden, man müste denn die Eclectische Secte davor anrechnen, die doch eigentlich keine Secte ist, als welcher ich im folgenden gedenken muß, also werde ich nur auf die Fortpflanzung der alten Secten in dieser Zeit zu sehen haben, und da die Absonderung der Heiden, Jüden und Christen, auch hierin einigen Einfluß gehabt hat, so muß ich zugleich diesen Unterschied mit vor Augen haben, weil ich endlich in der vorigen Zeit erstlich von der sogenannten Weltweisheit der Barbarn, dahin auch die Hebräer gerechnet werden, sodann von der Weltweisheit der Griechen nach der Jonischen und Italischen Secte und dann auch von der Weltweisheit der Römer kürzlich

96 b. *Fabricius B. G. et L. Gundling* v. H. d. G. *Vossius* de histor. Gr. et Lat. Lib. VII. Lugd. Bat. 1651. 4. *not.* 75 a. stehen etwas vollständiger in opp. Amst. 1701. f. 6 voll. *A. E.* 1705. 145. *Io. Fabricius H. B. II.* 214. 474 *Io. Alb. Fabricius* hat 1709 Hamb. 8. Supplementa drucken lassen. *Bern. a Mallinkrot, Lud. Nogarolae, Christo. Saxdii* und *Io. Hallervordii. Giornale de letterati d'Italia* da stehen im VIIII. 101. bis XXVIII den XXV und XXVII ausgenommen, starke supplementa zum *Vossio. Fresny* und *Struv.* s. *not.* 49 a. Stolle Anmerk. über Heumanns C. R. L. hat bey allen allegata, wo etwa mehr nachzulesen wäre. *Hederich, not.* 304.

Digitized by Google

lich gehandelt habe, so will ich hier dieser Ordnung nachgehen und zuletzt etwas von der Weltweisheit der ersten Christen beyfügen. Bey den Jüden oder Hebräern waren im Anfange dieser Zeit wenig Weltweise, denn ihre Secten der Pharisäer, Sadducäer und Essäer daureten zwar noch, es waren aber eigentlich keine Philosophische Secten, die Karräer machten auch noch keine besondere Secte und die andern Secten sind erdichtet, wie aus dem obigen erhellet. Der einige Philo der jüngere verdienet hier gemerket zu werden, der von den Jüden zu Alexandria um das Jahr 40 nach Christi Geburt an den Kaiser Caligulam zur Vertheidigung der Jüden wider die Anklagen des Apions geschickt wurde und verschiedene Schriften nachgelassen hat [97 b]. Ausser diesem wird auch Flavius Josephus der Jüdische Geschichtschreiber hieher gerechnet, der um das Jahr sieben und dreißig gebohren, aus dem Geschlechte der Asmonäer, ein Schüler des Essäers und Einsiedlers Banuni, nachgehends der Pharisäer Secte zugethan und in der Jüdischen Weltweisheit wohl erfahren war, schon im Jahre drey und sechzig zu Rom bey dem Kaiser Nerone in Gnaden stand, bey dem Jüdischen Kriege als Stathalter von Galiläa und Commandant in der Festung Jotapata vom Flavio Vespasiano gefangen wurde, demselbigen das Kaiserthum prophezeyete und ihm zu Ehren den Namen Flavius annahm, unter Tito Vespasiano der Belagerung und Eroberung Jerusalems beywohnte, bey ihm und dem Domitiano in Gnaden stand, die Jüdischen Geschichte beschrieb, darin er von Christo ein merkwürdiges Zeugniß ablegt, welche vom

97 b. *Philonis* Iudaei opp. Frf. 1691. fol. *Turnebi et Hoeschelii*, Paris 1640. f. Seine antiq. Bibl. stehen auch in der Historia antiqua, accessit *Casp. Varrerii* censura in *Berosum*, Heidelb. 1599. 8. *Menken. Bibl.* 155. Man muß diesen *Philonem* von dem ältern unterscheiden, von dem oben § CCXXVIII. gehandelt worden. *Fabricius B. G. III.* II. 104. *III.* XXVIIII. 736. *Hederich l. c.* 294. 402. *Brucker* Fragen IIII. 342. die neueste Ausgabe opp. *Philonis*, *Thom. Mangey*, Lond. 1742. fol. *L. G.* 3. 1745. 560. *not.* 993 a.

vom Tito Vespasiano so gnädig aufgenommen wurden, daß sie in die öffentlichen Römischen Bibliotheken auf seinen Befehl gesetzet und ihm eine Statue zu Ehren aufgerichtet wurde und in ziemlichen Alter gestorben ist [98] b. Ferner gehöret hieher die gelehrte Beruria des Rabbi Chananja Tochter, des Rabbi Meir Ehefrau, welche um das Jahr hundert ein und zwanzig berühmt war, ordentlich auf den Jüdischen hohen Schulen studiret hatte und hernach andere mit grossem Beyfalle lehrete, aber ein unglückliches Ende nahm, indem sie sich erhenkte, deren Leben Gustav Georg Zeltner beschrieben hat [99] b. Die Weltweisheit der Jüden kam anietzo auf die Cabbalam und Aufsätze der Aeltesten, daraus in dieser Zeit der Talmud entstand, hauptsächlich an, in jener beruhete alles, was hier ausser der buchstäblichen Cabbala, zu sagen ist, auf die zehen Sephiroth oder göttlichen Vollkommenheiten und von Gott ausfliessende Wesen oder Lichtquellen, als I. Ensoph, das unendliche, Keter die Krone, Ehjeh, ich bin der ich bin, II. Chochma, die Weisheit, Jah, Gott, III. Binah, die Klugheit, Jehovah, der selbstständige Gott, welche beyde in der Daath, der Wissenschaft, als dem Sitze der Weisheit und Klugheit, zusammen kommen, IIII. Gebhura, die Stärke oder Strenge, Elohim, der richtende Gott, V. Gedolah, die Grösse, heist auch Hesed, die Barmherzigkeit, El, der starke Gott, VI. Tipherech, die Schönheit, Schaddai, der allmächtige

98 b. Josephus hat sein Leben selbst beschrieben, von seinen opp. s. *not.* 76 b. er schrieb zwanzig Bücher von den Jüdischen Alterthümern, zwey wider Apionem von Alexandria, sieben vom Jüdischen Kriege, eins von der Herrschaft der Vernunft oder von dem Märtyrertode der Macabäer. *Brucker* Fragen IIII. 365. 100. *Gotofr. Olearius* de vaticinio Iosephi, Lipſ. 1699. 8 *Io. Andr. Bosii* in Flav. Iosephi de Iesu Christo periocham, Iena 1668. 8 *Io. Frid. Cotta* de codice Hebr. e Fl. Iosephi libris emendando hypoth. *W. Whiſtoni*, Götting. 1736. 8

99 b. *Zeltner* de *Beruria* Iudaeorum doctissima femina Altorf. 1714. 8 Ei. de muliere docta Iudaea, per transennam docente ib. *Brucker l. c.* 389. 406.

ge Gott, VII. Nezach, der Sieg oder die Ewigkeit, Jehovah Zebaoth, der Herr der Heerschaaren, VIII. Hod, die Glorie oder der Ruhm, Elohim Zebaoth, Gott der Heerschaaren, VIIII. Jesod, das Fundament, Hai Zaïk, der lebendige und gerechte Gott, X. Malcuth, das Königreich, Adonai Schechinah, der Herr der Herrlichkeit. Und dieses ist der sogenannte Sephirothische Cabbalistische Baum, daraus einige die zehen Prädicamenta, einige die zehnte Zahl des Pythagorä, andere sonst etwas geheimes machen wollen. Ich will hier nichts gedenken von den Cabbalistischen vier Welten, den drey Seelen, den fünf Kräften der Seele, den funfzig Pforten der Klugheit und zwey und dreißig Wegen der Weisheit und dergleichen, daraus man entweder durch eine göttliche Offenbarung klug werden, oder gestehen muß, daß das ganze Wesen ein Beyspiel der vortreflichsten Grillenfängerey sey [100] b. Die Jüden theilen selbst ihre Weltweisen in sechs Classen ein, davon die erste den Tempel stehend gesehen und die Zerstörung Jerusalems erlebt haben; die andern sind diejenigen, welche bald auf die Zerstörung von beyden gefolget sind; die dritte sind die Tannaim oder Deuterotä, welche die Aufsätze der Aeltesten erhalten haben und auch Misnische Lehrer genennet werden, und vom Simon dem Gerechten anfangen und bis auf den Rabbi Juda den heiligen gerechnet werden; die vierte Classe, welche in dem dritten Jahrhundert ihren Anfang genommen, begreift die Amoräer von אמר, er hat geredet, welche einige durch *Sophistas*, andere durch *Magistros* senten-

100 b. S. *not.* 196. *Brucker l. c.* 622. 811. *not.* 47 b. *Thom. Burnet* archaeol. Philos. *l.* 7. 363. *Paul Berger* in cabbalismo Iudaico Christiano detecto. *Souverain* Platonisme devoilé, VIII. 86. *Conr. Wilb. Vorstius* in appendice ad bilibram verit. 360. 366. de S. Trinit. § 63. *Hermann A. P. I.* 241. *Basnage* hist. des Iuifs III. 29. 757. *Wolff* Bibl. Hebr. II. 1242. *V. F. Löscher* praenot. Theol. 230. L. D. Colberg im Platonisch-Hermetischen Christenthume II. 14. 639. seq. *G. Wernsdorff* l. c. *Io. Andr. Schmids l. c. not.* 47 b.

ſententiarum, andere durch *Diſceptantes* überſetzen, deren Hauptwerk in der Erklärung der Miſchna beſtanden und welche ſie wiederum in ſieben Ordnungen einzutheilen pflegen, und bis in das fünfte Jahrhundert daureten, von den übrigen wird unten weitere Nachricht erfolgen [101] b. Zu den erſten werden gerechnet Rabban Gamaliel der erſte und alte, deſſen ich ſchon im § CCXXXII gedacht habe, Rabbi Simeon der andere, Rabbi Jochanan ben Zakkai oder Zachâi, deſſen §. CCXXXVI gedacht worden, Rabbi Gamaliel der andere, Simeons des andern Sohn, Rabbi Eliezer ben Jacob, Rabbi Eliezer des Rabbi Tarphon oder Tryphons College, von welchem er Mudai genennet wird, ein Schüler Rabbi Jochanans, der weil man ihm Schuld gab, daß er die Stadt dem Kaiſer Hadriano übergeben wolte, umgebracht wurde, Rabbi Eliezer ben Hyrcan, ein Karraït oder Schammäaner, der Groſſe, von dem die Pirke Eliezeris ſind, Rabbi Joſua ben Chananja, Rabbi Eliezer ben Erech, Rabbi Juda ben Bethirâ, Rabbi Jochanan ben Godgada ein Aſtronomus. Zu den andern zehlet man den Rabbi Tarphon oder Tryphon, Rabbi Akiba der vier und zwanzig tauſend Schüler ſoll gehabt haben und das Buch Jezirah geſchrieben hat, aber weil er dem Barcochab anhieng, mit eiſernen Hacken zerriſſen worden, Rabbi Iſmael ben Eliſa, Akibä College, der das Buch von den dreyzehen Arten der Erklärung des Geſetzes geſchrieben hat, wie Alſtedius und Lambecius wollen, auch das Cabbaliſtiſche Buch *capitula de templo*, Pirke Hechalos verfertiget und an dem Sepher Hattemunah, ein Buch des Bildniſſes, darin die Hebräiſchen Buchſtaben auf eine Cabbaliſtiſche Art erkläret werden, aber noch nicht gedruckt iſt, mit gearbeitet hat, Rabbi Eleazar ben

101 b. *Io. Henr. Hottinger* hiſt. Eccleſ. ſæc. IX. *Zemach David* I. 39. ſeq. *David Gans*, Pragæ 1592. 4. *Brucker* l. c. IIII. 384. not. 196. 198. Heinſii Kirchenhiſtorie des Neuen Teſtaments in 12 Tomo I. 821. 1220. Liber Iuchaſin R. *Abrah. Zachi*, Cracov. 1580. 4.

Digitized by Google

hen Chiſma ein guter Aſtronomus und Arithmeticus um das Jahr hundert fünf und zwanzig, Rabbi Meir Ger, der ein vornehmer Römer, der Beruriä Ehemann, und wegen ſeiner Weisheit das Licht der Welt genannt, ein Proſelyt geweſen iſt, auch ein Lehrmeiſter des R. Judä des Heiligen. Zu der dritten Gattung wird gerechnet Rabbi Simeon Gamaliels des andern Sohn und Rabbi Judä des Heiligen Vater, Rabbi Simeon ben Jochai der Verfaſſer des Buchs Zohar oder Sohar einer Cabbaliſtiſchen Auslegung des erſten Buchs Moſis, und Siphre einer Erklärung des vierten und fünften Buchs Moſis, Rabbi Nathan der Babylonier, der das Buch Pirke Aboth, *capitula Patrum*, eine Sammlung von Moraliſchen Sprüchen der Väter, gemacht hat, Rabbi Jehuda ben Gerim, Rabbi Jehuda ben Thema, Rabbi Joſe ben Chelpeta der Verfaſſer des Buchs Seder Olam Rabba oder der gröſſern Hebräiſchen Chronologie, Rabbi Juda Hakkadoſch oder der Heilige, auch Hannaſi oder der Fürſt, der Urheber des Hieroſolymitaniſchen Talmuds, ſein Sohn Rabbi Gamaliel der Dritte, und Rabbi Eliezer ben Joſe, Rabbi Jehuda ben Elai der Urheber des Buches Siphra, einer Erklärung des dritten Buchs Moſe, und wie einige wollen, auch des vorhin gedachten Siphre, von dem Sebald Rau beſonders gehandelt hat, Rabbi Uſchaja der Verfaſſer des Bereſchit Rabba einer Erklärung der Klaſchmajoth, ein ungenannter Schüler des Rabbi Juda Hakkadoſch, der Verfaſſer der Mechilta einer Erklärung über das andere Buch Moſe, Rabbi Jochanan ben Eliezer der mit dem Rabbi Samuel und Rabbi Raf den Hieroſolymitaniſchen Talmud ſchloß. Dieſer Rabbi Raf war vierzehen Jahr Rector zu Sora und einer von den erſten unter den Amoräern, die nun im dritten Jahrhundert ihren Anfang nahmen, und in ſieben Alter oder Claſſen getheilet werden, von welchen drey in die gegenwärtige Zeit gehören, und da werden zur erſten

Digitized by Google

gerechnet dieſer Rabbi Raf, Rabbi Joſua ben Levi, den einige zu den Tannaim rechnen des Rabbi Jochanan ben Eliezer Lehrmeiſter, Rabbi Chanina Rector der Jüdiſchen Schule nach dem Tode Rabbi Judä des Heiligen, der kurz vorhin gedachte Rabbi Jochanan ſelbſt, des Chaninä Nachfolger im Rectorate, Rabbi Aba bar Abaſa ein berühmter Aſtronomus, deſſen *Cyclos* die Jüden vor andern rühmen. Zur andern Claſſe werden gerechnet Rabbi Juda ben Ezechiel Rector der Neharden-ſiſchen Schule, dem man den Titel eines ſcharfſinnigen Lehrers beyleget, Rabbi Hunna der erſte Rector der Sooraiſchen Schule, Raf Nachman Rector der Neharde-ſchen Schule; und zur dritten Claſſe der Rabba bar Nachmoni der Stifter der Pumbeditaniſchen Schule und ihr erſter Rector, welcher zwölftauſend Schüler gehabt hat, Raf Chasdam des Raf Hunnä Nachfolger im Rectorate zu Sora, Raf Ammi und Raf Aſi zween berühmte Prieſter, welche nach dem R. Jochanan die Schule zu Tiberias regieret haben, und endlich Rabbi Juda R. Gamaliels des Dritten Sohn und R. Juda des Heiligen Enkel, deſſen Sohn Hillel den Jüdiſchen Kalender im folgenden Jahrhundert verbeſſerte, letztlich auch Raf Joſeph des Rabba bar Nachmoni Nachfolger, von welchen Jo. Buxtorf, Jo. Chriſto. Wolf, J. F. Reimmann, Jac. Brucker und das Gelehrten-Lexicon nachzuſchlagen ſind, wiewohl bey der Jüdiſchen Hiſtoris und Zeitrechnung der Gelehrten verſchiedene Zweifel ſich ereignen, insbeſondere iſt was die Vernünftlehre der Jüden anbetrift, Jonas Conrad Schramm, Jo. Jul. Struv, von ihrer Naturlehre des Rabbi Moſe ben Maimons Halechoth Joſede Hatthora, daraus Brucker verſchiedenes mittheilet, von ihrer Sittenlehre Jacob Philipp Hartmanns Uiberſetzung der Pirke Aboth und Philipp Nicodemi Leberechts Ausgabe der ſechshundert und dreyzehen Gebote der Jüden zu leſen. Da ſich bey ihnen in dieſer Zeit alles auf

die

Digitized by Google

die mündliche Fortpflanzung der Lehren und die Aufsätze der Aeltesten gründete, sie auch wenig von den andern Weltweisen annahmen, gar nicht ordentlich und systematisch gedachten, so kan man leicht den Schluß machen, daß ihre ganze Philosophie vorietzo des Namens der Weltweisheit nicht würdig sey [102] b. Von der Weltweisheit der Egyptier, Chaldäer, Perser, Indianer, Chineser, Scythen, Thracier, alten Teutschen, bey welchen letztern ihre Druiden auch in dieser Zeit noch lehreten, und anderer Morgenländischen und Nordischen Völker, fället ietzo nichts besonders neues zu merken vor, ausser daß zween Juliani, Vater und Sohn, Theurgi oder Magi aus Chaldäa zu Ende des ersten und Anfange des andern Jahrhunderts berühmt gewesen sind, daß Jarchas ein Indianischer Philosophus um das Jahr Christi achtzig, das Haupt der Braminen, des Apollonii von Tyana Lehrmeister gewesen, und Buddas ein Brachman in Indien, im andern Jahrhundert berühmt gewesen, der dem Manes in der Lehre eines doppelten Principii vorgegangen, dessen Schüler von ihm geglaubt, er sey von einer Jungfer gebohren worden, und ihn göttlich verehret haben, wie von jenem Philostratus, von diesem Hieronymus und Clemens Alexandrinus berichten. Ich werde mich also dabey nicht aufhalten, nur muß ich von

102 b. *Pirke Elieseris*, Venet. 1544. 4. Lateinisch vom *W. H. Vorstio*, Lugd. Bat. 1644. 4. *Sepher Iezirah*, Mantuae 1562. 4to. *vor.* 916 a. Liber Sohar ed. *Christi. Knorr a Rosenroth*, Sulzbac. 1684. f. ⊙ Amst. 1714. 4. *Rau* de auctore atque vsu antiquissimi in Leuiticum commentarii Iudaeis *Sipbra* dicti, deque nomine Adyti רביר, Vtrecht, 1751. 4. handelt auch von den dreyzehen Arten das Gesetz zu erklären. L. G. J. 1751. 66 f. *Rabbi Ismael* hat auch eine Mechilta und Rabba bar Nachmoni ein *Bereschit rabba* über das erste Buch Mosis geschrieben s. *Buxtorff* bibl. Rabbin. *Wolffii* Bibloth. Hebr. *Reimm.* H. d. Jüd. *Brucker* l. c. IIII. 368. etc. *Lambecius l. c.* 238. 242. 245. *Schramm* introductio in Dialecticam Cabbaleorum. *Struu* rudimenta Logica Hebraeorum, len. 1697. 8. *Brucker* l. c. 603. *Hartmanni* Pirke avoth, Lat. Giessae 1708. 4. *Lehrecht* der Jüden 613 Gebote, Hamb. 1735. 4. *Liber Iuchasin* 28. seq. 88. seq.

der Chinesischen Philosophie etwas gedenken, welche nach der Verfolgung des Kaisers Xi-hoamti in der vorigen Zeit, der die grosse Chinesische Mauer aufführen, alle Philosophische Schriften des Confucii und Mencii so viel er habhaft werden konnte, etliche wenige ausgenommen, und vierhundert und sechzig gelehrte Männer verbrennen ließ, darüber sich fünfhundert Philosophi selbst in das Meer stürzten, ziemlich herunter gekommen war, nur daß die folgenden Regenten aus der Familie Han sich der Weltweisen und ihrer Schriften wieder annahmen, und da unter dem Kaiser Venti das Chinesische Papier vor Christi Geburt im andern Jahrhundert erfunden wurde, so fiengen auch die Künste und Wissenschaften an, mit desto mehrerer Bequemlichkeit zu blühen. Nach Christi Geburt im ersten Jahrhundert wurde die Chinesische Philosophie gar sehr verderbt, denn da unter Salomons in Israel Regierung, in der Insel Ceylan, der Xakam oder Xekia oder Xaka der sich nachgehends Foe, *non homo*, nennete, gebohren wurde und eine Atheistische Philosophie aufbrachte, dessen Nachfolger Maokiaye gewesen ist, und dessen hundert und achtzigster Nachfolger der noch in Indien als ein Götze verehrte Tamo war, so wurde dessen Philosophie im fünf und sechzigsten Jahre nach Christi Geburt in China eingeführet und die Secte des Abgotts Foe genennet, welches unter dem Kaiser Ming-ti geschahe, dabey auch die Meinung von der Pythagorischen Seelenwanderung angenommen wurde. Diese Secte die auch Foe-Kiao und Sciequia genennet wird und sich in ganz Indien, Japan, Siam, Camboje, Cochinchino, Tonquin und China sehr weit ausgebreitet hat, theilet ihre Lehren in öffentliche und geheime, betrachtet den Foe als den Erlöser der Menschen, setzet das *Cumhiu* oder *vacuum* und *inane* zum Anfang und Ende aller Dinge und führet auf eine Atheisterey und Art von Quietisten und Enthusiasterey, daraus entstand im andern Jahrhundert die Secte Mikiao und im dritten Jahrhundert

hundert die Secte Vu-gueikiao das iſt *nihil agentium*, welche die Unempfindlichkeit in Betrachtung des *Principii inanitatis* ſo hoch trieben, daß ſie viele Stunden, wie ein Stock und Stein ganz auſſer ſich ſelbſt waren, um dem *Principio inanitatis* deſto ähnlicher zu werden, denen ſich die Confucianer vergebens widerſetzten, davon die bey dem Reimmann und Brucker angeführten Scribenten nachzuleſen ſind. In Japan waren unter den zwölf Secten, als Xingovini welche den Denichum verehren, Xenxuani die den Foben verehren, Foqvexani die den Mian verehren, Tondaxuenſes die den Amidam verehren, Xintani welche Qvoqvium verehren, Xaka Verehrer, Baracacqve welche ſich auf die Beſchaulichkeit und Betrachtung legen, Tendavi, die Secte Jcoxu welche zur Seligkeit nichts erfodert als den Namen Amidä, Jekois welche Fleiſch eſſen, im Eheſtande leben und Gelehrte ſind, Jaxeqvei welche ein ſtrengeres Leben führen, und Fotoqvi die allein des Fotoqve Bücher gelten laſſen, drey die vornehmſten, die eine welche die Unſterblichkeit der Seelen glaubt, daher ſie auch dieſelbigen nach dem Tode verehren und ihnen gewiſſe Oerter anweiſen, zu welchen ſie als den Ort der Seelen oft durch einen freywilligen Tod reiſen, die andere Xenxu die dieſer entgegen geſetzt, weder Himmel noch Hölle glaubt, und die Seele weder für einen Geiſt noch vor unſterblich hält, weil ſie von nichts glaubt daß es wirklich ſey, was ſie nicht mit Augen ſehen, und endlich die dritte Secte Xaka, welche hier gegen Morgen aller Ort durchgedrungen iſt, in Siam die Secte der Verehrer des Sommonacodom genennet wird, nachdem ihnen Xaka von dem Gott Amida geprediget und den Fotoqve, den die Japaner vor den höchſten Gott hielten, verachtet hatte, welche Secte unter den Bonzen in Japan die gebräuchlichſte iſt. Von dieſen ſoll der Bonze Combadaxus die Buchſtaben erfunden haben, auſſer dem die Japaner den Jcoxos, den Stifter der Secte Jcoxu, den Neqviron das Haupt der Foqvexani-

Digitized by Google

schen Secte und andere in grossen Ehren halten, in ihrer Philosophie die Lehre von dem höchsten Gott Fotoqve genannt nur nach dem Begriffe des Pöbels eingeführet zu seyn glauben, dahin auch das gehöre, was man vom Zustande nach dem Tode sage, hingegen das Wesen eines Weltweisen darin setzen, sich um das äusserliche nicht zu bekümmern, sondern um das innerliche, so sie Soqvirin soqvbut, das ist, das Herz nennen, als das einzige Principium, wer das recht erkenne, gelange zu der vollkommenen Herrlichkeit des Fotoqve, die aber nicht dazu gelangen, müssen durch die Seelenwanderung so lange herumgehen, bis sie endlich in ein Wesen verschlungen werden. Es sey auch kein Unterschied unter Wissen und nicht Wissen, zwischen dem Guten und Bösen, sondern beydes stehe bey einander, und dieses einzige Principium ist der Japonesischen Philosophen Gott, welchen sie Jrin, Fotoqve, das Herz, das reinste Wesen, die grosse Sonne, die himmlische Wahrheit, den einigen Amida, nennen, ein mehrers kan man bey dem Brucker lesen. Die Formosaner sind auch um diese Zeit mit der Meinung der Seelenwanderung und dergleichen Sätzen des Xaka und seiner Philosophie eingenommen gewesen, und da sie vorher Sonne, Mond und Sterne angebetet haben, so soll von einem Lehrer, den sie Pſalmanazaar, das ist, einen Stifter des Friedens, nennen, ihnen ein anderer Weg Gott zu verehren gewiesen seyn, nach dem sie jährlich viel Knabenherzen opfern müssen, deswegen ihnen die Polygamie frey stehet, ihr Gott soll sich in Gestalt eines Ochsen haben sehen lassen, ihnen Gesetze gegeben haben, die man in ein Buch Jarhabadiond genannt, welches ihre Bibel ist, aufgezeichnet hat, dergleichen man von mehrern Morgenländischen Völkern anführen könnte, wenn es von der Erheblichkeit wäre [103] b. Ich gehe also zur Griechischen

103 b. Von den Teutschen siehe *Reimm. H. L. II. 21. not.* 3 b. Vom Jarchas *Philostratum* in vita Apollon. III. V. Vom Buddas *Hiero-*

chischen Weltweisheit, dabey ich von der Platonischen, Peripatetischen oder Aristotelischen, Cynischen, Stoischen, Pythagorischen, Epicurischen, Sceptischen und Eclectischen Secte das nöthigste beyzubringen habe, weil von den übrigen, in der vorigen Zeit aufgekommenen Secten, wenig merkwürdiges vorfället. Die Platonische Philosophie war durch die Abwechselungen der Academien, davon im vorigen §. CCXXVIIII gedacht worden, etwas in Abnahme gekommen, anietzo aber mit dem Anfange dieses Zeitraums wurde sie wieder hervorgezogen, nebst der Peripatetischen, Stoischen und Epicurischen privilegiret und zum Theile mit der Pythagoräischen Weltweisheit verknüpfet, verwandelte sich aber im dritten Jahrhundert in eine mehr Eclectische. Es kommen unter vielen sonderlich folgende Weltweisen in derselbigen vor, als: Thrasyllus ein Mendesier unter Augusto und Tiberio, welcher letztere ihn umbringen ließ: Theon von Smyrna unter dem Kaiser Hadriano, ein guter Mathematicus, den man aber von einem jüngern Theone von Alexandrien unterscheiden muß, mit seiner gelehrten Tochter Hypatia: Alcinous im andern Jahrhundert, den einige mit Albino vor eine Person halten, andere aber besser davon unterscheiden: Favorinus oder Phavorinus ein Gallier von Arles, des Dionis Chrysostomi, Epicteti, und Demetrii des Cynikers Schüler, Plutarchi Freund, der den Herodem den Redner zu Athen zu seinem Erben machte wegen seiner Biblio-

Hieronym. contra Iouinian. 22. *Clem. Alexandr.* I. 305. Von der Chinesischen Philosophie *Reimm. not.* 999 a. *Brucker* l. c. *not.* 999 a. Sinensis Imperii libri classici VI e Sinico idiomate in Latinum traducti *a P. Franc. Noel* S. I. Prag. 1711. 4. Confucius Sinarum Philosophus editus a IIII. S. I. Theologis, *Philipp Couplet* Paris 1687. f. *Theoph. Spizelius* de re litt. Sinensium, Lugd. B. 1660. 12. *G. B. Bülfingeri* specimen doctrinae vet. Sinarum moralis et practicae, Francof. 1724. 8. Von *Iapan* siehe *Brucker* l. c. *not.* 1 b. Von den Formosanern das verbesserte Welt- und Staats-*Theatrum*, 1749. 8. 119. 190. 250. 313. 501. Erfurt.

thek und seines Hauses zu Rom, es aber mehr mit der andern und dritten Academie hielt, und den Alexandrum Peloplaton zum Schüler hatte: Calvisius Taurus aus der Stadt Berytus im andern Jahrhundert unter dem Kaiser Antonino Pio, ein Lehrmeister des Herodis Attici und A. Gellii, welcher letztere seiner besonders gedenket: Lucius Appulejus von Madaura in Africa unter den Antoninis, dessen Schriften bekannt sind, den man mit einem andern Appulejo Celso Centuripino Siculo einem Arzte unter Tiberio, und andern, nicht verwechseln muß: Atticus unter dem Kaiser Marco Aurelio Antonino, welchen Namen mehrere geführet haben: Numenius aus Apamea um eben diese Zeit, der auch die Schriften Mosis gelesen hatte und deswegen Platonem *Mosen atticissantem* nennete: Arria, ein gelehrtes Frauenzimmer, der Diogenes Laertius sein Buch zuschrieb: Maximus ein Tyrer unter den Antoninis und Commodo ein guter Redner: denen man Plutarchum und Galenum, dem man die Erfindung der vierten Syllogistischen Figur, die daher *Galenica* heisset, zuschreibet, wiewohl sich in seinen noch vorhandenen Schriften nichts davon findet, beyfügen kan, sonderlich den Plotinum von Lycopolis unter dem Kaiser Gordiano, der zu Rom eine Platonische Schule fünf und zwanzig Jahr lang hielte: den Juden Philonem unter dem Kaiser Caligula: verschiedene Christen und unter solchen den Justinum Martyrem und andere, von denen noch im folgenden zu gedenken ist, wie man denn die meisten Kirchenväter hieher rechnet, davon sie Jo. Franc. Baltus vertheidigen will [104]b. Von der Peripatetischen

104 b. *Brucker l. c.* III. 349. seq. vom *Theone* s. § CCXXXXI. *Alcinous* dessen εισαγωγη των δογματων Πλατωνος stehet Lat. im *Stanley.* 326. ed. *Aldi*, *nor.* 93 b. *Dan. Heinsii* mit dem *Maximo Tyrio*, Lugd. Bat. 1617. 8. besonders Oxon. 1667. 8. & Vom *Phauorino* s. Gellium XVII. 19. Philostratum vit. Sophist I. 8. 489. Vom *Tauro* s. Gellium I. 26. II. 2. VI. 13. XII. 5. XVII. 8. 20. *Appuleius*

Digitized by Google

ſchen oder Ariſtoteliſchen Philoſophie macht Franc. Patricius zehen Claſſen, die erſte derer welche Ariſtotelem ſelbſt gehöret haben, als Theophraſtus, Eudemus, Dicäarchus, Clearchus, Ariſtoxenus, Calliſthenes, Hermias Eunuchus, ꝛc. die andern, welche die ächten Schüler Ariſtotelis gehöret haben, als Straſo, Phanias, Nicomachus Ariſtotelis Sohn, Demetrius Phalereus, Eraſiſtratus, Dinarchus, Hippolochus, Hieronymus, ꝛc. die dritte von Straſonis Tod bis auf den Andronicum Rhodium, dazu Lyco, Ariſto, Critolaus, Diodorus, Agatharchides, Clitomachus, ꝛc. gehören, welche § CCXXVIIII, CCXXX ſind angeführet worden. Die vierte vom Andronico Rhodio bis auf Alexandrum Aphrodiſäum, auf den Tod des Kaiſers M. Antonini, da ſich Soſigenes, Boethus Sidonius, Eudorus, Xenarchus, Athenodorus, Alexander Aegeus, Cornutus, Sotion, Achaicus, Lucius, Apollonius, Adraſtus, Aſpaſius, Herminus, Ariſtocles und Nicoſtratus hervorgethan haben. Die fünfte vom Alexandro Aphrodiſäo bis auf Porphyrium, da die Ariſtoteliſche Philoſophie mehr Eclectiſch geworden, dahin gehören Alexander Aphrod. Alexander Damaſcenus, Eudemus, Galenus, Ammonius Saccas, Ptole-

puleius ed. Euerh. Elmenhorſtius, Francof. 1621. 8. ⊙ Lugd. Bat. 1623. 8. in uſum Delphini, Iuliani Floridi, Paris, 1688. 8. 2 voll. prima Beſſarionis, Rom. 1469. f. *Maximi Tyrii* XXXXI. Διαλέξεις oder λογοι, Daniel Heinſius edidit, Lugd. Bat. 1614. 8. Oxon. 1677. 12. Io. Dauiſius, Cantabr. 1703. 8. Lond. 1742. 4. ⊙ *Plutarchus* ſ. *not.* 84 b. *Galenus* ſ. § CCXXXXIIII. *Plotini* vitam vom Porphyrio ſ. *not.* 93 b. Ei. opp. Gr. et Lat. ed. Marſ. Ficinus, Baſil. 1580. 1615. f. Vom *Theone* und der *Hypatia* ſ. *not.* 377 a. vom *Philone*, *not.* 97 b. *Iuſtino M. not.* 61 b. *Baltus* defenſe des SS. Peres accuſez de Platoniſme, Paris 1711. 4. davon C. Thomaſii Vorrede zu I. Clerici Lebensbeſchreibung einiger Kirchenväter, Ei. jugemens des SS. Peres ſur la Morale des Philoſophes payens, Strasb. 1717. 4. *A. E.* 1720. *Febr.* *L. G. Z.* 1730. 600. 1717. 849. De quarta figura *Galeni*, *Io. Fauſt*, Strasburg 1659. ℌ

mäus, Heliodorus, Anatolius, Didymus. Die sechste von Porphyrio bis auf Simplicium, die siebende begreift die Araber, die achte bis auf die letzten Zeiten der Griechischen Kaiser, die neunte auf die Scholasticos, die zehnte von Johanne Fabro Stapulens bis auf Patricii Zeiten, diesen wolte ich die eilfte von Patricio bis auf C. Thomasium und die zwölfte vom C. Thomasio bis auf unsere Zeiten beyfügen, in welchen allemal eine besondere Methode Aristotelem auszulegen und zu tractiren sich ereignet. In diese Zeit gehöret demnach die vierte und fünfte Classe, und da sind aus der vierten zu merken, Sosigenes, dessen ich schon bey den Mathematicis §. CCXXXI in voriger Zeit gedacht habe, da er noch zu Julii Cäsaris Zeiten lebte; Boethus ein Sidonier mit seinem Bruder Diodoro und dem berühmten Geographo Strabone: Nicolaus Damascenus unter Augusto, ein grosser Polyhistor; Xenarchus von Seleucia, Strabonis Lehrmeister, der aber des Aristotelis *quintam essentiam* verwarf: Athenäus von Seleucia unter Augusto: Alexander Aegeus, ein Schüler eines jüngern Sosigenis als der vorhin genannte, unter Nerone, dessen Lehrer er gewesen ist: Ammonius von Alexandrien ein Lehrmeister des Plutarchi unter Nerone zu Athen, der mit dem Aristotele den Platonem zu verbinden anfieng, dem verschiedene darin folgten, als Alexander Damascenus der zu Rom und hernach zu Athen öffentlich lehrete, Sotion der ein *corpus copiae* von Historien schrieb, Eudemus Alexandri Dam. Schüler, Claudius Galenus der Arzt, Flavius Boethus ein Römischer Rathsherr, der den Alexander Damasc. zu Rom gehöret hatte und ein grosser Gönner der Weltweisen war, Aspasius der über den Aristotelem etwas geschrieben hat, Herminus des Alexandri Aphrod. Lehrmeister, dem weil er viel von Aristotelis Categorien sprach und dabey nicht zum besten lebte, Demonax sagte, er sey zehen Categorien werth, und andere:

Digitized by Google

dere: dagegen viele ſich genau an den Ariſtotelem hielten als Adraſtus der jüngere von Aphrodiſia in Carien, Ariſtocles von Meſſena des Alexandri Aphrodiſäi Lehrmeiſter, den man von einem andern Ariſtocle von Pergamo ebenfalls einem Peripatetiſchen Weltweiſen unterſcheiden muß, welcher ſich zu den Sophiſten wandte [105] b. Aus der fünften Claſſe gehören in dieſe Zeit Alexander Aphrodiſäus, der genau bey dem Ariſtotele blieb, daher ſeine Schüler Alexandrejer genennet wurden, unter dem Kaiſer Septimio Severo und Antonino Caracalla, die Seele vor ſterblich hielt, des Atheiſmi beſchuldiget wurde, und verſchiedene Schriften nachgelaſſen hat: Ammonius Saccas der die Ariſtoteliſche Philoſophie recht eclectiſch oder vielmehr ſyncretiſtiſch machte und mit dem Platone vereinigte zu Anfange des dritten Jahrhunderts und viele Nachfolger hatte, die aber theils unter den Eclecticis theils unter den Chriſten im folgenden zu ſuchen ſind, theils in die folgende Zeit gehören. Ob Benedictus Beltrandus, der unter dem Kaiſer Probo von der Welt geſchrieben hat, auch hieher gehöre, iſt mir nicht bekannt, ſonſt iſt zu wiſſen, daß in dieſer Zeit ein Weltweiſer zuweilen bey verſchiedenen Secten konnte angerechnet werden, wenn er z. E. in der Vernunftlehre ein Peripatetiker, in der Naturlehre ein Platoniker, in der Sittenlehre ein Stoiker war. Es half der Peripatetiſchen Philoſophie vieles in dieſer Zeit, daß ſie nebſt der Platoniſchen, Epicuriſchen und Stoiſchen Philo-

105 b. *Brucker* l. c. III. 874. ſeq. *Patricius* diſcuſſ. Peripatet Baſil. 1581. f. & *Jo. Alb. Fabricius B. G. III.* XI. 271. Vom *Nicolao Damaſceno* ſtehet etwas in den Excerptis Peireſcianis: Polybii, Diodori Sic. Nicolai Damaſceni, Dionyſii Halicarn. Appiani Alexandr. Dionis Caſſii, et Io. Antiocheni excerpta, ex collectaneis Conſtantini Auguſti Porphyrogeneti, Gr. et Lat. ex ed. *Henr. Valeſii*, Paris 1634. 4. & Vom *Hermino* ſ. *Lucianum* in Demonacte II. 583. von *Ariſtoclis Meſſenii* Schriften ſ. *Euſebii* praep. Euang. XIII. XV. *Ionſium* de ſcript. hiſt. Philoſ. III. 330. von den übrigen ſ. das Gelehrten-Lexicon und *Fabricium* l. c.

Philosophie unter dem Kaiser Antonino Pio öffentlich gelehret zu werden die Erlaubniß bekam und den Lehrern zu dem Ende gute Besoldungen, nicht nur zu Rom, sondern auch anderwärts zu Athen und Alexandria ausgesetzet wurden, wie Xiphilinus im Marco berichtet und der Sophist Theodotus war nach Philostrati Zeugnisse der erste, der zu Athen vom Kaiser eine Besoldung von zehntausend Drachmis genoß, welches nach einiger Rechnung auf tausend zweyhundert und funfzig Reichsthaler beträgt, daher sie auch wenn eine Profession aufkam, wie Eunapius meldet, sich darum heftig zerrissen und ihre Catheder *thronos* nenneten [106] b. Zwar hatte der Kaiser Caracalla im Sinne, alle Schriften Aristotelis aus dem Wege räumen zu lassen, weil er glaubte, Alexander der Grosse sey durch das vom Aristotele zubereitete Gift umgebracht worden, woraus man sieht, was ein ungegründeter Wahn und Verleumdung vor Schaden anrichten kan, er konte es aber nicht ausführen, und mochte auch eines bessern seyn belehret worden. Inzwischen banden sich doch eben die Peripatetici dieser Zeit so gar hart nicht an den Aristotelem, sondern gebrauchten sich ihrer Freyheit und giengen zumal in einigen anstößigen Lehren von ihm ab, oder suchten ihn besser zu erklären, wie sonderlich die Christen thaten, als Anatolius, der zuerst den Christen zu Alexandrien den Aristotelem erklärte, und andere, wenn gleich dieser sich dem Vornehmen des Ammonii Saccas widersetzte, aber ein Verzeichniß aller Peripatetiker hier zu geben ist zu weitläuftig, gehöret in die besondere Historie der Aristotelischen Weltweisheit und man findet es im Patricio

106 b. *Alexander Aphrodisaeus περὶ εἱμαρμένης* de fato, Lond. 1688. 8. Ei. in meteorologica mit dem Io. Grammatico in libros de generatione, Venetiae 1527. f. *Hederich l. c.* 584. *Ammonius Saccas, Hederich, l. c.* 590. *Brucker l. c. III.* 772. *Philostratus* vit. Sophist. II. 2. 566. *Io. Meursius* de fort. Attica VIII. 66. Von den übrigen s. *Fabricium l. c.*

Digitized by Google

cio und noch vollständiger im Fabricio an angezogenen Orten. Der Cynischen Weltweisen Hauptwerk war nicht ein besonderes theoretisches Systema zu geben, sondern eine besondere practische Lebensart und Philosophischen Orden, der die Verbesserung der Gemücher von der Eitelkeit und Thorheit, und die freye Bestrafung der Schande und Laster, mit einem freyen Munde und männlicher Scharfsinnigkeit zum Endzwecke hatte, dadurch sie sich aber die Feindschaft aller Pedanten, Sectirer und Heuchler zuzogen, daher diese Secte in dieser Zeit wenig Anhänger fand, und von den andern Secten, so wohl Heiden als Christen, immer schändlich abgebildet wurde, wie man es macht, wo man die Wahrheit nicht vertragen kan, dazu denn noch kam, daß auch einige Cynici bey dem ohnehin von ihnen als eine Eitelkeit verachtetem Wohlstande, aus der Art schlugen und durch eine liederliche Aufführung die Feindschaft wider diese Secte vergrösserten und ihren Verleumdern mehr Materie an die Hand gaben, daher sie auch nicht mit unter die privilegirten oder recht gestempelten Weltweisen dieser Zeit gerechnet wurden. Inzwischen gehören unter die Cynicos dieser Zeit, Musonius ein Babylonier, der auch des greulichen Tyrannen Neronis nicht schonete und deswegen zum Schanzgraben verdammet wurde: Demetrius der unter Nerone verwiesen wurde, aber noch unter Domitiano gelebt und mit Apollonio von Tyana Freundschaft gehalten hat, ein tapferer und wackerer Mann, dessen Schüler Menippus der Jüngere gewesen ist: Oenomaus ein Gadarener unter Hadriano, der auch der heidnischen Orakel und der aus der Art schlagenden Cyniker selbst nicht geschonet hat: Demonax, ein sehr berühmter Cyniker aus Cypern, dessen Tugend und Weisheit ungemein erhoben wird, der im Anfange des andern Jahrhunderts lebte und zu Athen starb: Crescens aus Megalopolis, welcher wegen seiner Feindschaft wider die Christen vom Justino Martyre und Tatiano heßlich beschrieben wird:

wird: Peregrinus Proteus aus Paris in Ponto, den man nicht loben will und der sich um das Jahr hundert neun und sechzig zu Arpina bey Olympia selbst lebendig verbrante, wiewol ihm Gellius ein gutes Zeugniß giebt, der ihn selbst gekant und gesprochen hat: Diogenes Cynicus der jüngere der unter Flavio Vespasiano wegen seiner Freyheit im Reden gegeisselt wurde: von mehrern hat Fabricius ein Verzeichniß gegeben [107] b. Die Stoische Secte fand in dieser Zeit mehr Beyfall und einen grossen Anhang, so wohl selbst bey den Kaisern, als auch bey andern, vornemlich den Römischen Rechtsgelehrten, als Cäcina Päto, Thraseä Päto, Helvidio Prisco, Junio Rustico, und vielen mehrern, davon unten zu reden ist, daher sie mit unter die privilegirten Secten gerechnet wurde, wiewol man auch hie und da ihr heuchlerisches Wesen, zu weit getriebene Sittenlehre und auf sandigtem Grunde gebauete prächtig scheinende Reden entdeckte, bis sie allgemach in die eclectische Philosophie gezogen wurde und in der folgenden Zeit gar eingieng. Es gehören zur selbigen in dieser Zeit, der Poet Manilius, Athenodorus von Tarsus der bey dem Kaiser August in grossen Gnaden stand und zu dessen Zeit auch Areus und Theon von Alexandrien bey Augusto wohl gelitten waren: Annäus Phurnutus oder Cornutus von Leptis aus Africa unter Nerone, ein Lehrmeister des Persii und Lucani, aber vom Nerone verwiesen wurde: Cajus Musonius Rufus ein Tuscischer Ritter der unter Nerone gleiches Schicksal mit Cornuto hatte, aber bey Vespasiano in besondern Gnaden

107 b. *Brucker l. c. III.* 960. seq. *Fabricius B. G. III.* XIII 360. Vom *Musonio* s. Philostratum in vita Apollon. V. 187. Vom *Demetrio* Philostratum l. c. 163. Vom *Oenomao* Heumann A. P. II. 901. allwo geleugnet wird daß er ein Cynicus gewesen sey. Vom *Demonacte* s. Lucianum II. 859. 871. oder 560. Vom *Crescente* Tatianum orat. ad Graec. 71. Iustinum apolog. II. 21. Vom *Peregrino*, Gellium VIII. 3. XII. 11. Vom *Diogene iuniore*, Xiphilinum 328.

Digitized by Google

Gnaden ſtand: Canius Julius ein Römiſcher Rathsherr den Caligula hinrichten ließ: Chäremon ein Egyptier, Bibliothecarius zu Alexandrien, in welchem Amte ihm ſein Schüler Dionyſius folgte, der bis auf den Trajanum nachgehends zu Rom lebte: L. Annäus Seneca aus Corduba in Spanien, des Neronis Hofmeiſter und Miniſter, den einige wegen ſeiner treflichen Philoſophie gar zum Chriſten machen wollen, der aber durch Eröfnung der Adern auf Neronis Befehl freywillig ſtarb: Dio Chryſoſtomus, vom Kaiſer Coccejo Nerva bey dem er in groſſen Gnaden ſtand, Coccejanus genannt, auch bey dem Kaiſer Trajano ungemein wohl angeſchrieben war: Euphrates von Alexandrien, unter Kaiſer Veſpaſiano bis Hadriano, der ſich endlich ſelbſt mit Gift umbrachte: Epictetus von Hierapolis in Phrygien, der unter Domitiano mit andern Philoſophis von Rom verwieſen wurde, der vortreflichſte unter allen Stoikern, deſſen *Enchiridion*, ob es wohl mehr des Arriani, dennoch hoch zu ſchätzen iſt, und ſeine Schüler Favorinus, Flavius Arrianus von Nicomedien und Junius Ruſticus, den Domitianus hinrichten ließ: Sextus aus Chäronea M. Aurelii Antonini Lehrmeiſter: C. Cornelius Tacitus der Geſchichtſchreiber: Apollonius von Chalcis, Kaiſers Antonini Lehrmeiſter: der vortrefliche Kaiſer M. Aurelius Antoninus ſelbſt, der wegen ſeiner ungemeinen Erkenntniß noch ietzo Philoſophus genennet wird, von dem man noch einige Schriften hat: und viel mehrere, davon Fabricius ein groſſes Verzeichniß giebt, der auch einiger Stoiſcher Frauenzimmer gedenket, als der Arriä der Gemahlin des Cäcinä Päti, und ihrer Tochter gleiches Namens, der Gemahlin des Thraſeä Päti, und der Fannia, der Gemahlin des Helvidii Priſci, einer Tochter der jüngern und Enkelin der ältern Arriä, zu geſchweigen der eclectiſchen und chriſtlichen Stoiker, deren ich gleich beſonders gedenken muß. Bey denen allen und ihren Geſchichten man ſich zwar über ihre

ſchönen

schönen Worte verwundert, auch einige von ihren Lehren allerdings hochschätzet, dadurch mancher Christ, wenn er auch gleich ein grosser Gottesgelehrter und Kirchensäule seyn will, beschämet wird, aber in ihrem nicht selten davon weit abgehenden Leben die menschlichen Schwächen oft stärker als bey andern, die keine Stoiker gewesen sind, antrift, wie es denn eine schlechte Kunst war, daß der grosse Seneca, bey seinen mehr als fürstlichen Reichthümern, darunter sich allein an fünfhundert cederne und elfenbeinerne Tische fanden, sagen konnte: *Sperne voluptates, sperne paupertatem, projice omnia, paupertas expedita est, secura est*, daß ich die Irrthümer dieser Secte, ihr nothwendiges Schicksal, die Welt als ein Thier mit einer grossen Seele und dergleichen vorietzo nicht anführe [108] b.

Von dem Anfange der Pythagorischen Secte, und daß sie fast ganz in Abgang gekommen, ist in der vorigen Zeit § CCXXX gehandelt worden, sie kam auch in dieser Zeit nicht wieder empor, doch fanden sich einige Liebhaber der Pythagorischen Lebensart, und einige verbanden die Lehren Pythagorä mit den Lehren Platonis und anderer Weltweisen, davon einige schon unter den Platonikern sind angeführet worden. Es gehören dann hieher: Anaxilaus von Larissa, dessen schon § CCXXX, CCXXXIIII gedacht

[108] b. *Fabricius B. G. III.* XV. 386. etc. *Brucker* l. c. 1054. *not.* 18 b. 19 b. vom *Manilio*, *not.* 64 b. Vom *Seneca*, *not.* 57 b. 65 b. *Aegidius Strauch* de Christianismo *Senecae*, Wittenb. 1668. 8. *Fuerb. Otto* de Stoica veterum Iurisconsultorum philosophia, Duisburg. 1715. in *Gottlieb Stevogtii* Sammlung de sectis et Philosophia ICtorum, Ien. 1724. 8. Vom *Canio Iulio*, *Seneca* de tranquill. XIIII. *Cornutus* de natura deorum Gr. in *Thom. Gale* mythologicis, *not.* 22 b. Vom *Epicteto* s. *Menagium* ad Laertium X. § 135. *Epictetus* cum Cebete, *not.* 7 b. ed. *Nic. Blancardi*, Amst. 1683. 8. *Simplicius* in *Epictetum* ed. *Cl. Salmasii*, Lugd. Bat. 1640. 4. & *Epictetus* cum *Arriano* ed. *Io. Upton*, Lond. 1741. 4. *L. G. J.* 1745. 96. *Antonini* libri XII ad seipsum *Thomae Gatakeri*, Cantabr. 1652. 4. & 1699. 4. 1707 4. mit *Gatakeri* opp. Vtrecht 1697. fol. Oxon. 1704. 8. *Christo. Wolle*, Lipsi. 1729. 8. mai. *A. E. b. a.* 466. Französisch vom *Dacier*, Amst. 1710. 8. *Seneca* ep. XVII.

dacht worden: Q. Sextius der Moralsprüche nachgelassen hat, und eine strenge Secte anfieng der Sextianer, darin ihm aber nur sein Sohn und wenige andere folgten, als Flavianus, L. Craßidius und andere im Anfange des ersten Jahrhunderts: Sotion von Alexandria, Senecä Lehrmeister, den einige unter die Stoiker rechnen: Moderatus von Cadix unter Nerone: Alexicrates dessen Plutarchus gedenket: Eurenus von Heraclea, des Apollonii von Tyana Lehrmeister: Dieser Apollonius selbst, von dem ganz unglaubliche Wunderdinge erzehlet werden, dessen Leben Flavius Philostratus der ältere beschrieben, Hierocles aber ihn gar mit Christo verglichen, und diesen Eusebius Pamphili widerleget hat, und der über hundert Jahr alt worden ist, und also das ganze erste Jahrhundert durch gelebt hat: Secundus ein Athenienser unter Hadriano: Nicomachus ein Gerasener ein guter Mathematicus zu Anfange des andern Jahrhunderts, und andere, davon Fabricius und Brucker mehr Nachricht geben [109] b. Die Epicurische Secte war in dieser Zeit in grosser Blüte und eine von den privilegirten Secten, dazu werden gerechnet Ovidius der Dichter unter Augusto, Celsus im andern Jahrhundert mit dem Origenes gestritten hat, davon die Schrift des Origenis, die J. L. von Moßheim heraus gegegeben, ein mehreres besaget: Plinius der ältere: Lucianus von Samosata: Diogenes Laertius, der doch mehr ein Eccle-

109 b. *Brucker l. c.* 190. *not.* 21 b. *Sexti* sententiae stehen in der Sammlung *Thom. Gale*, *not.* 22 b. *Apollonii Tyanaei* vita scripta a *Philostrato*, in opp. *not.* 60 b. *Io. Christi. Herzog* Philosophia practica Apollon Tyan. Lipsi. 1709. 8 die 85 Briefe des *Apollon.* stehen in der Sammlung *H. Stephani* 1577. *not.* 975. und sind mit Hippocr. Democriti, Heracliti, Diogenis, Cratetis, Anacharsidis, Euripid. Theani epp. ed. vom *Eilhardo Lubino*, Heidelberg. 1601. 8. & *Secundi* sententt stehen auch im *Gale* lib. cit. *Fabricius B. G. II.* XIII. 490.

Digitized by Google

Eclecticus gewesen ist: M. Valerius Martialis der Dichter: Xenocles Plutarchi Bruder: Zopyrus ein Arzt, dessen Plutarchus gedenket, und viel mehrere, die aber sich mehr eclectisch aufführten, nicht viel schrieben, noch vielweniger sich mit andern in Streitigkeiten einliessen, dabey aber viel Anhänger hatten [110] b. Was endlich die Sceptische oder Pyrrhonische Secte anbetrift, so hatte sie zwar diese Zeit über einige Anhänger, und daurete fort bis in die folgende Zeit, doch breitete sie sich eben nicht weit aus, und verschiedene davon wurden mehr unter dem Namen der Academiker und Eclectiker bekannt, da die Dogmatici bey den Kaisern in Gnaden stunden, und ihre Secten privilegiret wurden, konte diese Secte nicht aufkommen. Es gehören inzwischen nach dem Aenesidemo, der zu Ciceronis Zeiten lebte, hieher sein Nachfolger Zeuxippus, dem Zeuxis und diesem Antiochus von Laodicäa gefolget ist: dieser hatte den Menodotum einen Empirischen Arzt von Nicomedien, und den Theodas von Laodicäa zu Schülern; Auf jenen folgte Herodotus von Tarsen des Ariei Sohn im Anfange des andern Jahrhunderts: diesem sein Schüler Sextus Empiricus ein sehr berühmter Scepticus und Empirischer Arzt, dessen Schriften Jo. Alb. Fabricius am besten herausgegeben hat: Und diesem Saturninus Cythenas im dritten Jahrhundert. Ausser diesen gehören noch hieher der berühmte Polyhistor Aurelius Cornelius Celsus, dessen Bücher von der Arzneykunst noch vorhanden sind, ein Theodosius Tripolites ein Mathematicus, der im andern Jahrhundert über des Theodä von Laodicäa Bücher schrieb, einige rechnen auch den obgedachten Favorinum hieher, besonders ist merkwürdig, daß viele Aerzte zu dieser Secte anietzo Belieben trugen [111] b. Am meisten ist hier der Eclectischen

110 b. *Brucker l. c.* 1249. *not.* 25 b. Origenes wider den Celsum ed. J. L. v. Mosheim, Hamb. 1745. 4. Von den übrigen ist schon vorhin gedacht.

111 b. *Brucker l. c.* 1312. *Fabricius*

Digitized by Google

etischen Secte zu gedenken, welche ietzo aufkam, aber nicht so wohl in Befreyung von der Sectirerey und Errichtung eigener Systematum ohne Vorurtheile des menschlichen Ansehens bestand, dergleichen einem ieden wahren Weltweisen zustehet, als vielmehr in einem Zusammenlesen aus verschiedenen Secten und einer Philosophischen Syncretisterey der Pythagorischen, Platonischen, Peripatetischen und anderer Secten, dazu auch einige etwas von dem ietztangehenden Christenthum nahmen. Der Urheber dieser Secte soll Potamon ein Alexandriner seyn, dessen eigentliches Alter ungewiß ist, aber nicht unrecht in das erste Jahrhundert gesetzt wird, wiewohl schon vor ihm etwas von dieser Art zu philosophiren sich äusserte, da alle Urheber neuer Secten Eclectici sind, und nach ihm Ammonius Saccas am meisten damit Beyfall fand, dessen Schüler Olympius von Alexandrien, Antonius, Herennius, Origenes der Heide, und Origenes Adamantius der Christ, Dionysius Longinus, und sonderlich Plotinus gewesen sind. Plotini Schüler waren Gentilianus Amelius oder Amerius ein Tuscier, Paulinus von Scythopolis, Eustochius von Alexandrien, beyde Aerzte, Zothicus ein Criticus und Dichter, Zethus ein Arzt, Castricius, Marcellus Orontius, Sabinillus und Rogatianus drey Römische Rathsherren, Serapion von Alexandrien, sonderlich Porphyrius oder Malchus von Tyro oder Batanea in Syrien, der das Leben Pythagorä, Plotini seines Lehrmeisters, von der Enthaltung vom Fleischessen, eine Einleitung zu den Categorien des Aristotelis und andere Dinge geschrieben hat, von dessen Schülern in der folgenden Zeit zu reden ist [112] b. Uiberhaupt kam

eius B. G. l. c. *not.* 26 b. *Sexti Empirici* opp. ed. *Io. Alb. Fabricius*, Lipſ. 1718. f. ⊙ Vom *Theodosio* ſ. *Fabricium B. G. III.* V. 92.

112 b. Vom *Potamone Fabricium B. G. III.* XXXIII. 824. *Brucker III.* 432. ſeq. *G. Olearius* im *Stanley* de philoſophia eclectica 1205. *Hieron. Geo. Gloecknerī*

das Schicksal der Weltweisen in dieser Zeit fast auf die Römischen Kaiser an, Augustus war ihnen gewogen, und hinterließ selbst *hortationes ad Philosophiam*, wie Svetonius berichtet, Claudius, Nero, Domitianus waren ihnen zuwider, und der letztere jagte alle Weltweisen aus Rom und Italien, wie Gellius bezeuget, wozu des Junii Rustici Lobschrift auf den Thraseam Pätum und Helvidium Priscum Anlaß gab, Trajanus, Hadrianus, und sonderlich die Antonini, von deren Gewogenheit gegen dieselbigen in Begnadigungen und Besoldungen, im vorigen schon Meldung geschehen ist, erhoben und unterhielten die Weltweisen, dergleichen that auch Septimius Severus und seine Gemahlin Julia Domna, von welcher bey Jo. Chr. Wolf Nachricht zu finden ist, unter Heliogabalo oder Elagabalo hatten sie keine gute Zeit, unter Alexandro, den Gordianis, und Tacito gieng es ihnen wieder besser [113] b. Bey den Christen kam endlich in dieser Zeit die Weltweisheit auch in einiges Ansehen, zwar im ersten Jahrhundert war an keine Philosophie zu gedenken, und welche das Christenthum zu einer gereinigten Weltweisheit, Christum, die Apostel und Apostolischen Männer zu Weltweisen machen, überlegen nicht, was eigentlich Weltweisheit sey, und daß man im Christenthume und bey Christo, den Aposteln und Apostolischen Männern etwas höhers zu suchen habe, vielmehr warnete Paulus und seine Nachfolger vor aller heidnischen Weltweisheit, sonderlich vor der Platonischen nach den Elementen der Welt Coloss. II, 8, welches man aber nicht auf die wahre Weltweisheit zu ziehen hat, die weder heidnisch noch sectirisch ist. Es widersprachen auch im Anfange die Weltweisen und Christen einander auf das stärkste,

neri de *Potamonis* Alexandrini Philosophia eclectica, Lipsi. 1746. 8. *L. G. J. b. a.* 22. *Iac. Hasaeus* in *Heumanni A. P.* III. 711-743. Vom *Porphyrio*, *not.* 93 b. *Brucker* l. c. 608. seq.

113 b. *Gellius* XV. XI. *Wolff not.* 63 b. *Brucker l. c. III.* 182. seq.

Digitized by Google

stärkste, jene hielten diese vor Idioten, und diese konten eher tausend andere, als einen Weltweisen bekehren. Aber im andern Jahrhundert, da einige Weltweise zu dem christlichen Glauben traten, fiengen sie an ihre Weltweisheit zur Vertheidigung der christlichen Religion anzuwenden, und da die ersten dieser Art Platoniker waren, so ist auch verschiedenes davon in ihre Art zu philosophiren eingeflossen, als bey dem Justino Martyre, Tatiano, Theophilo von Antiochien, Athenagora, Aristide, Hermia, Irenäo, Tertulliano, und andern, so waren Pantänus ein Stoiker, und andere andern Secten anfänglich zugethan gewesen. Hernach waren sie bey dem Ursprunge der Eclectischen Secte geneigt, derselbigen beyzutreten, wie an dem Tito Flavio Clemente Alexandrino zu sehen, und auf diese Seite wandten sich verschiedene im dritten Jahrhundert, als Origenes, unter dessen Schülern sich ein Plutarchus und dessen Bruder Heraclas, Origenis College, und nachgehends Bischof zu Alexandria, zween Sereni, Heraclides, Heron, Herais, Basilides, Dionysius des Heraclas Nachfolger, Gregorius Thaumaturgus, Athenodorus sein Bruder, Tryphon und ein gelehrtes Frauenzimmer von Nicomedien Barbara befanden, doch blieb Anatolius ein guter Mathematicus und Peripatetiker bey dem Aristotele, und Lactantius kan auch einiger massen zu den Peripatetikern gerechnet werden, daß man also wohl unter den Christen dieser Zeit die meisten Platoniker, einige Stoiker und Peripatetiker, viele Eclecticos, aber keine Epicuräer, Cyniker, und Pyrrhonier oder Scepticker antraf, als welche letztern die ersten Kirchenväter nicht vertragen konten. Inzwischen ist keiner unter den Christen dieser Zeit, der wegen der Philosophie besonders zu rühmen wäre, Tertullianus hielte gar die Philosophen vor Patriarchen der Ketzer, Tatianus entsagete aller Griechischen Weltweisheit, und gab der Barbarischen den Vorzug, und Hermias,

Digitized by Google

dessen Umstände sonst unbekannt sind, schrieb eine scharfe Verspöttung der heidnischen Weltweisen [114] b. Man kan überhaupt nicht sagen, daß die Weltweisheit in dieser Zeit einen Zuwachs bekommen, und man darin neue Entdeckungen gemacht hätte, denn in der Vernunftlehre zog zwar Adrastus und Aspasius das Organon Aristotelis wieder hervor, Galenus erfand, wie man glaubt, die vierte Figur, Alexander Aphrodisäus erlangte mit seinen Schriften über den Aristotelem einen guten Ruhm, und Porphyrius erfand die fünf Prädicabilia, πεντε φωνας, allein ein mehrers hat sich nicht gefunden. In der Metaphysik blieben die Heiden bey ihrer verderbten natürlichen Gottesgelehrsamkeit und Geisterlehre, wie Appulejus, unter den Christen schrieb Tertullianus von der Seele, theils aus heidnischen, theils aus christlichen Gründen, und hielt dieselbige, wie die meisten Kirchenväter, vor bekörpert oder gar körperlich, Lactantius aber hielt sich in seinem Buche von dem Geschöpfe etwas besser. In der Naturlehre ließ sich L. Annäus Seneca, Annäus Cornutus, der die Heidnischen Götterlehren auf eine physicalische Art erklärete, sonderlich der ältere Plinius, Cl. Aelianus, Plotinus, und Plutarchus sehen, aber sie machten keine neue Entdeckun-

114 b. Vom *Justino Martyre*, *not.* 61. b. Dialog. cum Tryphone, *C. G. Koch* Kilon. 1700. 8. *Eccard* Mon. Anecd. I. 31. *Tatianus* oratio aduersus gentiles bey dem *Justino*, Witt. 1686. f. *Justini Martyris* de sacris Christianorum publicis narratio Gr. Lat Hal. 1725. 4. *Reimm. C. B. T.* 335. 363. *Tatiani* Harmonia euangeliorum stehet in alt Teutscher Uibersetzung in *Schilters* thesauro, *not.* 562. *Theophili Antioch. Athenagorae*, *Hermiae* Schrift stehet auch bey dem *Justino M. not.* 61 b. verschiedene davon stehen in den *Orthodoxographis Patrum*, Basil. 1569 f. alle aber in der *Bibliotheca maxima Patrum*, Lugd. 1677. f. 27. voll. von den Orthodoxographis s. Crit. Bibl. *I. IIII.* 320. von den übrigen s. *not.* 61 b. 62 b. *Fabricium B. Gr. et Lat.* *Brucker l. c. IIII.* 956. *Adam Reebenberg* an haereticorum patriarchae Philosophi, Lipf. 1705. 8. *Ernst Salom. Cypriani* diatribe qua expenditur illud *Tertulliani*: Haereticorum patriarchae Philosophi, Helmst. 1699. 4. Vom *Lactantio*, *not.* 62 b.

Digitized by Google

deckungen, wiewohl Plinius über ſeiner Begierde den ietzo zuerſt brennenden Veſuvium recht zu entdecken umkam, lehreten auch nicht ſyſtematiſch, und bey den Chriſten findet man wenig oder gar nichts davon, aber in der Sittenlehre waren die Stoiker, und unter dieſen L. Annäus Seneca, Epictetus, und der Kaiſer M. Aurelius Antoninus Philoſophus die gröſten Meiſter, wie C. Cornelius Tacitus in der Staatsklugheitslehre, dem man Tiberium Claudium Atticum Herodem beyfügen kan. Das übrige erhellet aus dem obigen, und iſt in einer beſondern Hiſtorie der Weltweisheit zu ſuchen, davon die Geſchichtſchreiber ſchon im vorigen ſind angeführet worden, davon man die beſte Nachricht bey dem Brucker und den vom Struv gemeldeten Scribenten antrift [115] b.

§. CCXXXXI.

Die Mathematik hat in dieſer Zeit ebenfalls keinen ſonderlichen Zuwachs bekommen, auſſer daß man in China ein Inſtrument erfand, die Bewegung der Geſtirne nach der Ecliptik zu richten, die man ſonſt nach dem Aequatore gerichtet hatte, im erſten Jahrhundert A. C. 99. Es lebten und ſchrieben in derſelbigen M. Manilius der Lateiniſche Dichter: Dionyſius Afer ein Griechiſcher Dichter: C. Julius Hyginus der Verfaſſer eines Buches vom Kriegsweſen und eines Gedichts von der Aſtronomie: Dionyſius von Charax Periegeta, ein Griechiſcher Geographus: Pomponius Mela ein Lateiniſcher berühmter Geographus: Strabo ein vortreflicher Griechiſcher Geographus: Q. Rhemnius Fannius

Von der Mathematik dieſer Zeit.

115 b. Siehe die Hiſtoricos Philoſophiae. *Reimm.* kritiſirender Geſchichtscalender von der Logik. *Lactantius* de opificio dei. *Seneca* quaeſt. natural. libri VII. *Appuleius* de deo Socratis etc. *Cornutus*, *not.* 108 b. Plinius, *not.* 81 b. *Plutarchus* de placitis Philoſ. nat. quaeſtiones Platonicae, quaeſtiones naturales etc. von den übrigen *not.* 108. b. 84 b. 88 b. *Brucker* l. c. III. IIII. *Struv B. P.* etc. Vom *Herode Attico*, *not.* 59 b.

Digitized by Google

Fannius Palämon von Vicenz, der ein lateinisches Gedicht von Massen und Gewichten schrieb, dessen Verfasser von einigen Remus Fazinus genennet wird: Dionysius Areopagita ein christlicher Astronomus, von dem verschiedenes gedichtet wird: Nicomachus von Gerasa, der in Griechischer Sprache eine Einleitung zur Rechenkunst und zur Musik nachgelassen hat [116] b: Thrasyllus ein Mendesier unter Tiberio: Marinus Tyrius ein Geographus, den man von dem jüngern, der auch über den Euclidem schrieb, unterscheiden muß: Diophantus von Alexandrien, dem man die Erfindung der Algebrä zuschreibet, ein treflicher Mathematicus: Aristides Quinctilianus ein Musicus: Plinius der ältere, dessen Einsicht in die Mathematik und gute Nachrichten davon zu rühmen sind: Andromachus ein Cretenser und Astronomus: L. Annäus Seneca: der Kaiser Titus Vespasianus: Agrippa ein Mathematicus unter Domitiano: Theon von Smyrna der ältere, ein grosser Mathematicus: Isidorus von Charax, ein Geographus: Charimander, dessen Seneca gedenket: Ascletarion unter Domitiano: Aristarchus ein Chronographus: Menelaus von Alexandria ein Geometra und Astronomus: Seleucus Erythräus ein Mathematicus: Sextus Julius Frontinus, der von den Wasserleitungen und Kriegslisten, und andere Dinge geschrieben hat [117] b. Im andern Jahrhundert Apollodorus

116 b. *Manilius, Hyginus, Dionysius* periegeta, *not.* 64 b. *Mela, not.* 79 b. *Strabo, not.* 76 b. *Palaemon not.* 57 b. *Nicomachi* ἀριθμητικῆς εἰσαγωγῆς libri II. Paris 1538. 4. ei. ἐγχειρίδιον ἁρμονικῆς in *Meibomii* Sammlung, *not.* 493 a. von den übrigen s. *Heilbronner* 308. 316.

117 b. *Diophanti* problemat. arithm. et de numeris polygonis ed. *Claud. Casp. Bachet*, Paris 1621. f. *Paul de Fermat*, Tolos. 1670. f. *Aristides* stehet im *Meibom* l. c. *not.* 493 a. *Marinus* bey dem *Euclide, not.* 28 b. Vom *Theon* s. *Schmidium, not.* 377 a. ei. Musica et Arithmetica ed. *Ismael Bullialdus*, Paris 1644. 4. *Isidorus* stehet im *Hudson, not.* 128 a. Von Geographis s. Crit. Bibl. *II. IIII.* 291. *Frontinus* ed. *Rvb. Keuche-*

dorus ein Baumeiſter unter Hadriano, Aqvila von Sinope aus Ponto, ein Aſtrologus: Appulejus von Madaura, der Platoniſche Weltweiſe, der nach dem Varrone der erſte unter den Lateinern iſt, der eine Rechenkunſt geſchrieben hat: Alypius ein Griechiſcher Muſicus: Carpus von Antiochien ein Aſtronomus: Iſidorus Magnus und ſein Schüler Hypſicles von Alexandrien, Aſtronomi: Flavius Arrianus von Nicomedien, der in der Kriegskunſt etwas geſchrieben hat: Polyänus ein Macedonier, der in der Kriegskunſt etwas nachgelaſſen hat: Claudius Ptolemäus von Peluſio, ein groſſer Geographus und Aſtronomus, der in der Muſik zuerſt die Gründe der Pythagoräer und Ariſtoxener, alſo Kunſt und Gehör mit einander verband: Menippus von Pergamo ein Geographus: C. Julius Solinus der Polyhiſtor: Unter den Juden Rabbi Eliezer ben Hyrcan, Rabbi Ada bar Ahaſa, Rabbi Samuel Jarchinäus und andere: Unter den Chineſern Thang-Heng ein Aſtronomus, der ſchon ſich des Aſtronomiſchen Tubi ſoll bedienet haben [118] b. Im dritten Jahrhundert Agathemer ein Geographus, den einige in das funfzehnte Jahrhundert ſetzen: Lieou Hang und Tſay Yong zween Chineſiſche Aſtronomi: Hippolytus Biſchof zu Porto Romano, ein Chronologus: Claudius Aelianus, der in der Kriegsbaukunſt etwas nachgelaſſen hat; Julius Africanus Biſchof zu Emmaus oder Nicopolis, ein Chronologus: Cenſorinus der das Buch *de die natali* nachgelaſſen hat: Plotinus von Lycopolis ein Weltweiſer und Mathematicus: An-

Keuchenius, Amſt. 1661. 8. de aquaeductibus ed. *Iq. Polenus*, Patauii 1722. 4. ⊙ ſtrategematicon *Franc. Oudendorpii*, Lugd. B. 1731. 8 mai. ⊙: *A. E. b. a.* Septemb. not. 461 a.

118 b. *Apollodorus* poliorcet. in *Theuenotii* opp. vet. Mathematicorum, Paris 1693. f. *Alypius* in *Meibomii* Sammlung *not.* 493 a. *Hypſiclis* anaphoricus, *Iacob Mentelii*, Paris 1680. 4. *A. E.* 1683. 77. Vom *Arriano not.* 84 b. Vom *Ptolemaeo, not.* 87 b. und die Crit. Bibl. l. c. 318. Von den übrigen ſ. *Heilbronner* l. c.

Digitized by Google

Oruzagar ein Astrologus: Achilles Tatius, der von der Sphäre geschrieben hat, ein Bischof zu Alexandrien: Rabbi Schemuel von Neharda ein Astronomus: Bacchylus Bischof zu Corinth, ein Chronologus der von dem Osterfeste schrieb: Porphyrius der oben gedachte Weltweise: Modestus der das Lexicon von Wörtern zum Kriegswesen nachgelassen hat: Kianghi, Yuhi, Hoching-Tien, drey Chinesische Astronomi: Anatolius von Alexandrien, Bischof zu Laodicea, ein Arithmeticus und Chronologus, der den Osterecyclum von neunzehn Jahren erfand: Kaiser Diocletianus gab Anlaß zu einer neuen Jahrrechnung, welche *Aera Diocletiana*, *aera martyrum*, *aera persecutionis*, bey den Aethiopiern die Zeitrechnung der Gnaden, und bey den Muhammedanern die Zeitrechnung der Coptiten genennt wird, und im ersten Jahre Diocletiani den neun und zwanzigsten August mit dem Neumond im Jahr zweyhundert vier und achtzig anfieng, und lange nachher gebraucht wurde [119] b. Hieraus wird man schon abnehmen, was etwa die Mathematik dieser Zeit vor eine Beschaffenheit gehabt habe, dem ich nur beyfüge, daß es dem Metio Pomposiano unter dem Kaiser Domitiano das Leben gekostet habe, weil er eine Landcharte der Welt auf Pergament bey sich gehabt hatte, wie Svetonius bezeuget, daß unter den Christen die Streitigkeiten wegen des Osterfests, die schon im andern Jahrhundert anfiengen, ihnen Anlaß gegeben, sich um die Chronologie zu bekümmern, daß anietzo das Systema des Ptolemäi von dem Weltgebäude, die übrigen alle so wol bey den Heiden als Christen zu verdunkeln angefangen habe, daß gegen das Ende dieser Zeit schon der gute Geschmack in der Baukunst etwas abgenommen habe, da man im Anfange solche

119b. Von diesen ist theils oben schon Nachricht zu finden, theils in der Crit. Bibl. l. c. etwas gedacht, theils im *Heilbronner* l. c. *Franc. Bianchini* de canone paschali *Hippolyti*, Rom. 1703. f. *Ptolemaei* Harmonic. ed. *Io. Wallis*, Oxon. 1682. 4.

Digitized by Google

che auf das vortreflichste ausübte, und auch die Römische Säulenordnung, und nach dieser noch die Toscanische erfand, muß aus dem vorigen § CCXXXVIIII verschiedenes von der Bildhauerey und den Geschichtschreibern und Geographis hieher könne gezogen werden, und daß man ein mehreres von dieser Materie in den angeführten Geschichtschreibern der Mathematik, dem Heilbronner, der Kernhistorie aller freyen Künste und der besondern Historie der Mathematik zu suchen habe [120] b.

§. CCXXXXII.

Von der Gottesgelehrsamkeit dieser Zeit.

In der Gottesgelehrsamkeit dieser Zeit ereignete sich die gröste Veränderung durch den Anfang der christlichen Religion, da im Anfange fast alle Welt mit der Heidnischen Abgötterey und dem greulichsten Aberglauben überschwemmet, und die reine Lehre bey den Juden ziemlich verdunkelt war, so brachte Christus der Welt Heiland, das Licht der Welt, in den Glauben von Gott und die Art und Weise ihn zu verehren, ein neues Licht, durch seine Predigt und durch die Lehren seiner Apostel und Jünger, und setzte dadurch die ganze Gottesgelehrsamkeit in eine andere, und gegen die vorigen Zeiten gerechnet vollkommene Verfassung. Die Geburt des Heilandes fället ohngefähr, wenn man den neuesten Chronologis nachgehen will, in das viertausende Jahr der Welt, wiewohl dabey nicht alles so ausgemacht ist, was den Zeitpunkt anbetrift, davon man sich in der Kirchenhistorie muß belehren lassen, aber auch in die Zeit, da bey den Juden die Secten der Pharisäer, Sadducäer und Essäer in vollem Schwange giengen. Sonderlich herrscheten die Pharisäer, und hatten verschiedene Gattungen, als Sichemitische Pharisäer, abgehauene Pharisäer, die vor

Demuth

[120] b. Kernhistorie III. V. VI. *Heilbronner* l. c. 308-360. Siehe auch die im fünften Hauptstücke angeführten Geschichtschreiber der Mathematik.

Digitized by Google

Demuth die Füsse nicht aufheben wolten, folglich rechte andächtige Schleicher waren, blutrünstige Pharisäer, Mörser Pharisäer von ihren Hüten, Pharisäer, welche alles gethan haben, daß sie sagen konten: was fehlet mir noch? Pharisäer aus Furcht, und Pharisäer aus Liebe, welche die beste und heiligste Art seyn wolten, und mit diesen hatte Christus am meisten zu streiten. Von dem Vorläufer Christi Johanne dem Täufer, dem Geschlechtregister Christi, seines Pflegevaters Josephs bey dem Matthäo, seiner Mutter Maria bey dem Luca, seiner Geburt, seiner Kindheit, davon man ein erdichtetes Evangelium Thomä in Griechischer, das Eusebius einem Manichäer zuschreibt, und eins in Arabischer Sprache, das Heinr. Sike in das Lateinische übersetzet und herausgegeben, zu merken hat, seinen Thaten und Lehren, die er im dreißigsten Jahre anfieng und vier Jahr fortsetzete, seinem Leiden, Sterben, Auferstehung und Himmelfahrt handelt die Kirchenhistorie. Der Inhalt seiner Lehre war, Busse thun und glauben an das Evangelium, und das Kennzeichen so er seinen Jüngern dabey gab, die Liebe dazu befahl er die Taufe, und zuletzt zu seinem Gedächtnisse das Liebesmahl in Brot und Wein, benebst einer besondern Weise zu beten, und richtete also einen Gottesdienst an, in der gröstten Reinigkeit und Einfalt, im Geiste und in der Wahrheit, im wirklichen Thun und nicht im blossen Wissen und Speculiren. Selbst schrieb er nichts, und der Briefwechsel, mit dem Könige Abgaro zu Edessa in Mesopotamien, ist erdichtet, er erklärete aber die H. Schrift, und verwies auf dieselbige, lehrete nur mündlich, und bestellete seine Jünger und Apostel zu allgemeinen Lehrern, die seine Lehre fortpflanzen solten durch Predigen und Ermahnen, alles in der Liebe, Sanftmuth und Demuth, ohne äusserlichen Zwang und Gewalt, ohne alle Scheinheiligkeit, Argliſt und andere Kunstgriffe. Was nun diesem seinem Systemati zuwider ist, das nennet man eigentlich den Antichrist, den

man

man folglich eben in keiner einzelnen Person, sondern vielmehr in dem bösen sündlichen Wesen, anfänglich im Judenthume, hernach im Heidenthume, und endlich in dem von diesem practischen und ungekünstelten Lehrgebäude abweichenden Christenthume zu suchen hat. So lange man auch unter seinen Nachfolgern bey diesem Lehrgebäude in der wirklichen Ausübung blieb, gieng alles gut, und da waren die Christen, welchen Namen seine Nachfolger zuerst zu Antiochien bekamen, ein Herz und eine Seele, unverfälscht im Glauben, brünstig in der Liebe, freudig in der Hofnung der ewigen Seligkeit, geduldig im Leiden, eifrig im Gebete und gutes zu thun, in einem aufrichtigen heiligen Wandel und unsträflichen Leben, so bald man aber davon abwich, giengen die Zerrüttungen an, und zwar schon im ersten Jahrhundert, wiewohl sie durch die grimmigen Verfolgungen noch ziemlich in Schranken gehalten wurden, als aber auch diese aufhöreten in der folgenden Zeit, da brach vollends das Antichristische Wesen aus, und sie wurden zum Theile selbst Verfolger aller derer, die es nicht mit ihnen hielten, oder ihren verderbten Hauptneigungen schmeichelten, doch davon zu handeln ist hier der Ort nicht. Ich habe nur von der Geschichte der Gottesgelehrsamkeit dieser Zeit zu reden, und da ich im folgenden von den Aposteln, Apostolischen Männern und Ketzern besonders zu handeln gedenke, so muß ich hier nur die Beschaffenheit der Gottesgelehrsamkeit dieser Zeit erklären. Es kamen nun in dieser Zeit die ersten Geschichtschreiber der Kirche Christi und die ersten göttlichen Lehrbücher der H. Schrift Neues Testaments zum Vorscheine, als die Evangelia Matthäi, Marci, Lucä, Johannis, Lucä Geschichte der Apostel, Pauli Briefe an die Römer, zween an die Corinther, an die Galater, Epheser, Philipper, Colosser, zween an die Thessalonicher, zween an den Timotheum, an den Titum ꝛc. Petri zween Briefe, Johannis drey Briefe, der Brief

an

an die Hebräer, der Brief Jacobi, der Brief Judä und die Offenbarung Johannis, welche wir anietzo vor Canonisch halten, wiewohl es ungewiß ist, wer den Canonem in dieser Zeit geschlossen habe, da einige alte Lutherische Gottesgelehrten den andern Brief Petri, die letzten beyden Briefe Johannis, den Brief an die Hebräer, die Briefe Jacobi und Judä, und die Offenbarung Johannis vor Apocryphisch gehalten haben. Einige werden noch wirklich vor Apocryphische gehalten, als der Brief Barnabä, Hermä Pastor, Clementis zween Briefe an die Corinther, sieben Briefe des Ignatii, Philonis und Agathopodis Brief von dem Märtyrertode Ignatii, Polycarpi Brief an die Smyrnenser, der Smyrnenser Brief von dem Märtyrertode Polycarpi und andere, einige sind offenbar untergeschoben, als das Evangelium von der Kindheit Christi, Nicodemi, Jacobi des kleinern, Petri, Judä, Thomä, Jacobi des grössern, Barnabä und mehrere, davon die oben § LXXI angezogenen Scribenten mit mehrern handeln [121] b. Die ächten und canonischen sind alle in folgender Ordnung im ersten Jahrhundert geschrieben worden, als: I Pauli Brief an die Thessalonicher A. C. 52; II. der andere an die Thessalonicher A. C. 53; III. der erste Brief Pauli an die Corinthier A. C. 57; IIII. an die Galater, V. der andere an die Corinther, VI. an die Römer, alle in eben dem Jahre A. C. 57; VII. der Brief Jacobs A. C. 60; VIII. der erste Brief Petri, A. C. 60; VIIII. das Evangelium Marthäi, A. C. 61; X. der Brief Pauli an die Philipper, XI. Epheser, XII. Colosser, XIII. den Philemon, alle in einem Jahre A. C. 62; XIIII. die Hebräer, A. C. 63;

[121] b. Von den Pharisäern s. *Brucker l. c.* IIII. 208. Von Christi Briefwechsel mit Abgaro; Crit. Bibl. *l. IIII*, 321. Von Apocryphis N. T. *Conr. Dieterici* instit. catech. qu. 18. von den übrigen Crit. Bibl. *l. c.* seq. Gottfr. Christi. Mentners hist. euangel. in tabulis, Leipz. 1728. 8. *Rumpaeus, not.* 539 a. *Pritius, not.* 540 a. *Hagemann, not.* 540 a. *not.* 168 b.

Digitized by Google

63; XV. das Evangelium Marci, A. C. 63; XVI. das Evangelium Lucä, und XVII. dessen Apostelgeschichte A. C. 64; XVIII. Pauli erster Brief an den Timotheum, und XVIIII. an den Titum, A. C. 65; XX. Pauli anderer Brief an den Timotheum, A. C. 67; XXI. Petri anderer Brief A. C. 67; XXII. der Brief Judä A. C. 71 oder 90; XXIII. XXIIII. XXV. die drey Briefe Johannis A. C. 91; XXVI. das Evangelium Johannis A. C. 97, und XXVII. die Offenbarung Johannis A. C. 98, mit welcher Johannes den Canonem Neues Testaments soll geschlossen haben, wiewol andere die Ordnung etwas anders und etwa um vier Jahre eher setzen [122]b. Es ist nur zu bedauren, daß man in den folgenden Zeiten so viel Schriften den in dieser Zeit lebenden Gottesgelehrten angedichtet und untergeschoben hat, die zum Theils mit offenbaren Unwahrheiten und seltsamen Erdichtungen angefüllet sind, davon ich noch im folgenden etwas sagen will. Es ist aber in dieser Zeit erst der Name eines Theologi aufgekommen, den man in den Zeiten des Orpheus den heidnischen Dichtern zuerst beylegte, und da wurde vermuthlich erst im andern Jahrhundert dieser Namen zuerst dem Johanni von andern, in der Uiberschrift der Offenbarung, wegen seines Eifers wider Cerinthum beygelegt, und lange nach ihm im vierten Jahrhundert bekam solchen zuerst Gregorius von Nazianz wegen seines Eifers wider den Arium, davon schon § LXVI gedacht worden, dabey zu wissen ist, daß die Uiberschriften und Unterschriften der Bücher Neuen Testaments, nicht von den heiligen Scribenten selbst, sondern von den neuern in folgender Zeit hergeleitet, und daher vielfältiger Unrichtigkeiten beschuldiget werden. So ist auch der Name eines Sacraments zuerst im Ausgange des

122 b. *I. I. Rambach* Hermeneutica sacra, 222. *Io. Pearsonii* annales Paullini in opp. postum. Lond. 1688. 4. *A. E. b. a.* 342. besonders Hal. Heinr. Gottlieb Reime Harmonie der Apostelgeschichte und Briefe Pauli s. Auserles. Theol. Bibl. *V.* 855. 959. 1077.

Digitized by Google

des andern Jahrhunderts vom Tertulliano, und zwar nur bey der Taufe aufgebracht worden, den er von dem Soldateneide der alten Römer hernahm, daran keiner der göttlichen Scribenten im ersten Jahrhundert gedacht hatte, da auch niemand im Alten Testamente, weder die Beschneidung noch das Osterlamm mit diesem Namen belegt hatte [123] b. Wer sich nun in der Historischen und biblischen Gottesgelehrsamkeit hervorgethan habe, wird aus dem folgenden erstlich zu ersehen seyn: in der Thetischen ist nur Theophilus von Antiochien im andern Jahrhundert, und am Ende dieser Zeit Lactantius zu merken, die Wörter Dreyfaltigkeit, Person und dergleichen waren im ersten Jahrhundert nicht gebräuchlich, im andern Jahrhundert zeugeten, nach den heiligen Scribenten, Justinus Martyr, Athenagoras und Polycarpus zuerst von Gott dem Vater, Gott dem Sohne und H. Geist, im dritten Hippolytus, dessen Schrift aber vor untergeschoben gehalten wird, und in dem H. Abendmale wurde durchgehends Brot und Wein, und also beyderley Gestalt gebraucht, wie Irenäus, Origenes und andere bezeugen, dabey die Taufe zum Antritte gebraucht wurde, von deren Beschaffenheit im andern Jahrhundert Jo. Gottfried Zentgrav gehandelt hat, ein mehreres hievon muß man in der Kirchenhistorie suchen [124] b. Zur erklärenden Gottesgelehrsamkeit gehöret im ersten Jahrhundert niemand als Christus selbst, der den Juden eine bessere Erklärung des Gesetzes gab, als sie nach den Aufsätzen der Aeltesten hatten,

123 b. S. *not.* 504 a. *Tertullianus* de baptismo. *Gerhard* tom. IIII. loc. de sacram. §. 6. *Chemnitius* exam. concil. Trid. II. 4. *Vossius* disp. IIII. de baptismo. *Dieterícus l. c.* 726. *Io. Gottfr. Zentgrauii* de ritibus baptismalibus saec. secundi, Ien. 1749 8.

124 b. *Theophilus, not.* 61 b. *Lactantius, not.* 62 b. Heinsii Kirchenhistorie N.T. I. 439. seq. *Hippolytus* homilia de deo trino et vno. *Lactantius* instit. diu. *Iustinus* apol. II. 56. *Athenagoras* legat. pro Christ. 11. *Polycarp.* in ep. eccles. Smyrn. *Irenaeus* adu. haeres. V. 2. *Origenes* hom. V. in Leu.

Digitized by Google

hatten, im andern Jahrhundert Aquila von Sinope und Theodotion, die aber beyde sich zu den Jüden wandten, mit ihren Uibersetzungen, ferner Symmachus mit seiner Uibersetzung, die aber verlohren gegangen ist, die Syrische Uibersetzung des Neuen, und die alte Lateinische des Alten und Neuen Testaments, die man *Italicam* nennet: Theophilus von Antiochien, dessen Schrift aber vor untergeschoben gehalten wird, Tatianus der die erste Harmonie der Evangelisten geschrieben hat, dem Ammonius Saccas gefolget ist, im dritten Jahrhundert: Origenes, der erste und gröste Ausleger der H. Schrift um diese Zeit, Gregorius Thaumaturgus, und andere [125] b. Zur polemischen Gottesgelehrsamkeit aber gehören unterschiedene, da die ersten Christen mit den Jüden und Heiden zu streiten hatten, hernach auch selbst mit ihren einheimischen irrigen Lehrern, als Justinus Martyr, Irenäus, Theophilus, Tatianus, Athenagoras, Hermias, Clemens Alexandrinus, Tertullianus, M. Minutius Felix, Origenes, Cyprianus und Lactantius: an die symbolische Gottesgelehrsamkeit war nicht zu gedenken, da das was man von dem Apostolischen Symbolo, wie ieder Apostel ein Stücke dazu gemacht habe, vorbringet, erdichtet ist, obgleich sonst die Apostolische Lehre darinn enthalten ist [126] b.. Die practische Gottesgelehr-

125 b. *Aquila, Theodotion, Symmachus* s. *Carpzou.* crit. sac. V. T. 552. *Theophili* commentar. in 4 Euangel. in Biblioth. Patr. II. *Tatiani* harmonia euangel. Crit. Bibl. *I. IIII.* 335. *Ammonius*, Crit. Bibl. l. c. *Origenes*, *not.* 62 b. *Carpzou.* l. c. 571. *Gregorius*, *not.* 62 b. Von den Fehlern der Patrum im Erklären s. *Dan. Whithy.* L. G. 3. 1715. 17.

126 b. *Io. Bened. Carpzou* Isagoge ad lib. Symb. *Ittig* sacc. l. III. 1. *W. E. Tenzel* de Symb. apost. *Pet. King* hist. symboli apost. ed. *Gottfr. Olearii*, Lipsi. 1706. 8. ⊙ *Reimm. C. B. T.* 49. *Iustinus M.* fast in allen Schriften: *Irenaeus* aduersus haereses: *Theophilus* aduersus calumniatores: *Tatianus* aduersus Gentiles, *Athenagoras* apolog. etc. *not.* 61 b. 62 b.

Digitized by Google

lehrsamkeit wurde am ersten und besten von Christo und den Aposteln getrieben, denen die Apostolischen Männer folgten, darauf thaten hiebey das Ihrige Justinus Martyr, Clemens Alexandrinus, Tertullianus, Cyprianus und Gregorius Thaumaturgus, welche zugleich etwas von der Casuistischen Gottesgelehrsamkeit berühret haben, und in der Prediger-Gottesgelehrsamkeit waren Christus und die Apostel die ersten, besten und göttlichen Prediger, die aber über keine Texte predigten, sondern selbst lauter Text vortrugen, denen Johannes der Täufer der Zeit nach vorgieng, Christus doch über den Jesaiam einmal predigte, und unter den Aposteln Petrus die erste Predigt that, Hippolytus, Bischoff von Porto Romano oder Aden in Arabien, die erste Homiliam schrieb, die man vor untergeschoben hält, sonst keine Homilien in dieser Zeit zum Vorscheine gekommen, obgleich Justinus Martyr, Clemens Alexandrinus, Tertullianus, Origenes und andere gute Redner, Cyprianus der erste rechte Lateinische und Gregorius Thaumaturgus der erste ordentliche Griechische Prediger war, anderer die ich oben genannt habe, und im folgenden noch nennen will, vorietzo zu geschweigen [127]b. Sonst war in der Gottesgelehrsamkeit im ersten Jahrhundert alles schlecht und recht im Gottesdienste, kein Unterschied unter Clericis und Layen, obwol Diotrephes, darüber Johannes klaget, sich schon einer Hoheit über andere anzumassen schiene, die Zeit des Gottesdienstes war der Sabbath und hernach der Sonntag, von welcher Veränderung die Ursachen und der Ursprung unbekant sind, sodann Ostern und Pfingsten

127 b. Siehe meine Regeln der geistlichen Beredsamkeit, dissert. praeliminari XI. *Ioach. Hildebrand* de concionibus veterum, Helmst. 1661. 4. *Franc. Bernardin. Ferrarius* de ritu sacrarum concionum, Veronae 1731. 8. *Clerc B. u. XXV.* 479. *Mich. Gottl. Hansch*, gründliche Abbildung der Predigten im ersten Christenthume, Frankf. 1725. 8.

Digitized by Google

sten, ohne sich an andere Zeiten und Feste zu binden, die Zusammenkünfte geschahen im Tempel, in Privathäusern, in den Jüdischen Bethäusern, Synagogen, so gut man konte, ohne äusserlichen Pracht, mit Beten und Lehren. Im andern Jahrhundert kam das Fest der Erscheinung und Geburt Christi den 6 Jenner hinzu, und am Ende dieses Jahrhunderts der Name der Kirchen auf, man bestellete ordentliche Leser der H. Schrift, bediente sich des Singens, des Predigens, des Zeichens des Creutzes, des Opfers vor die Todten, davon Joachim Hildebrand besonders geschrieben hat, der *Eulogiarum*, fieng die Ausschliessung von der Gemeine oder den Bann und Kirchenbusse, auch die Beichte oder *Exomologesin* an, und was dergleichen mehr war, so man auch wohl von den Jüden beybehalten und von den Heiden nach und nach angenommen hatte, welches Mussard und andere zeigen, wie denn auch schon der Zwischenort zwischen Himmel und Hölle überhand nahm. Im dritten Jahrhundert kam es schon in allen Stücken etwas gröber, da weiß man schon von Vigilien, Altären, Kanzeln, Antiphonen, Studiren auf die Predigten, heiligem Oele, weissen Kleidern, besondern Umständen bey der Taufe und Abendmahle, als dem *Sursum corda*, und dergleichen, Fasten, Opfer vor die Todten, Seelmessen, und dergleichen Historien, zumal da schon seit Victors zu Rom Zeiten im andern Jahrhundert der Pabst herausbrach, als derselbige die Asiatischen Kirchen, weil sie das Osterfest mit den Jüden den vierzehnten des Frühlings-Monats begiengen, und daher *Quartadecimani* genennet wurden, nicht aber nach seiner Verordnung den Sonntag feyren wollten, in den Bann that, aber deswegen vom Irenäo bestrafet wurde, da also noch keine päbstliche Hoheit etwas galt, wovon die Kirchenhistorie ein mehreres besaget. Und also war die Gottesgelehrsamkeit schon am Ende dieser Zeit um ein grosses von der ersten Gestalt im Anfange abgewichen, daß man sich billig verwundert, wie diese

Veränderung so bald erfolget sey, und so viele andere Dinge nach sich gezogen habe, ausser daß man auch sonst an den Kirchenvätern dieser Zeit verschiedene Fehler und Irrthümer wahrnimmt, welche hier nicht alle anzuführen sind [128 b].

§. CCXXXXIII.

Von der Rechtsgelehrsamkeit dieser Zeit.

Was von der Rechtsgelehrsamkeit dieser Zeit zu merken ist, betrift mehrentheils den Zustand der Römischen Rechtsgelehrsamkeit, welche ietzo, da die Römer den gröſten Theil der bekannten Welt beherschten, am meisten in Betrachtung kommt, denn von andern Völkern ist uns wenig bekannt und auch wenig nütze, aber man muß auch gestehen, daß die Römische Rechtsgelehrsamkeit dieser Zeit in dem vortreflichsten Stande gewesen sey, und daß die Aussprüche der Rechtsgelehrten dieser Zeit, bis diese Stunde als die besten Oracul der gesunden Vernunft meistentheils angesehen werden. Es sind also hier anzuführen *Lex Aelia Sentia* von Loslassung der Knechte unter den Bürgermeistern Sext. Aelio Cato und C. Sentio Saturnino *A. C.* 4 oder 6: die Verjagung der Magier und Astrologen aus Rom unter den Burgermeistern M. Furio Camillo und Sext. Nonio Quinctiliano *A. C.* 10: *Lex Papia Poppaea* unter den Burgermeistern M. Papio Mutilo, an dessen Stelle Q. Sulpicius Camerinus stehet, und Q. Poppäo, oder C. Poppäo Sabino, *A. C.* 11, daß kein Mann von 60 und keine Frau von 50 Jahren mehr sollten zum Ehestande gelassen werden, welches aber vom Kaiser Justi-

128 b. Vom Diotrephe *III. Epist.* Johannis am 9. Vom Opfer vor die Todten *Tertullianus* de corona milit. III. Vom Feste der Erscheinung oder Geburt Christi, *Io. Cassianus* coll. X. II. *Io. Chrysostomus* serm. XXXI. tom. V. *Nazianzenus* orat. 38. *Sam. Basnage* annal. tom. I. 118. Vom Osterfeste; *Eusebius hist. eccl.* V. 23. 24. das übrige giebt die Kirchenhistorie. *Hildebrand* primitiuae eccleſiae offertorium pro defunctis, pontificiis oppoſit. in memoriam filii, Helmst. 1667. 4to.

Digitized by Google

Justiniano wieder aufgehoben worden: Kaiser Tiberius benahm dem Römischen Volke die Macht Gesetze zu geben, wie Tacitus bezeuget, und gab solche selbst mit Beystimmung des Raths: *Lex Iunia Norbana* von den Freygelassenen, daß nur die *per censum, vindictam* oder *testamentum* freygegebene Knechte die völlige Freyheit und das Bürgerrecht geniessen sollten, nicht aber die *per epistolam* oder *inter amicos* Losgelassenen, die daher *Latini Iuniani* genennet wurden, unter den Burgermeistern M. Junio Silano und L. Norbano Balbo, *A. C.* 21 oder *V. C.* 772: *Senatusconsultum Velleianum*, vermöge dessen die Weibespersonen, die vor andern fidejubiren, nicht können belanget werden, unter dem Kaiser Claudio und den untergeschobenen Bürgermeistern M. Silano und Vellejo, *A. V. C.* 762, wiewol Lambecius es in *A. V. C.* 806, *A. C.* 53 setzet, davon man anderwerts die Entscheidung suchen muß: *Senatusconsultum Macedonianum* von einem Namens Macedo also benannt, der jungen Leuten Geld vorstreckte, dadurch sie zu allerhand Unart verleitet wurden, vermöge dessen derjenige, so einem Sohne, der noch in väterlicher Gewalt ist, Geld geliehen hatte, auch nach dem Tode des Vaters solches nicht wieder fodern konte, welches einige unter den Kaiser Claudium, andere unter den Vespasianum setzen: Des Kaisers Domitiani Verordnung wider das Castriren der Mannsbilder unter dem mit ihm regierenden Bürgermeister M. Valerio Messalino *A. V. C.* 835 oder 834 *A. C.* 82, oder 84. Sonst ereignete sich zu Anfange des ersten Jahrhunderts unter Kaiser Augusto, der ein grosser Gönner der Rechtsgelehrten war, und ihnen das Ansehen und die Macht *Responsa*, davon die Richter nicht abgehen sollten, zu geben, ertheilete, daher sie *Iuris conditores* und *auctores* genennet wurden, dabey sie sich diese ganze Zeit über bis auf Kaiser Constantin den Grossen erhielten, die Trennung der Rechtsgelehrten in zwo Secten der Sabinianer und Proculianer, das

Digitized by Google

von als Sabinianer folgende angeführet werden: C. Atejus Capito der Urheber der Sabinianischen Secte, welcher seine *Responsa* nach den Aussprüchen der alten Rechtsgelehrten ertheilete, und sich um die Gunst des Kaisers Augusti zu behalten allerhand Kunstgriffe bedienete, in welcher Gesinnung ihm seine Anhänger folgten: Masurius Sabinus von dem die ganze Secte erstlich ihre Benennung bekam, der zuerst seine *Responsa* schriftlich ausstellete, unter dem Kaiser Tiberio: C. Cassius Longinus von dem die Secte der Cassianer entstand, unter Caligula und Nerone der ihn in das Elend jagte, oder wie Suetonius will, gar tödten ließ, welches andere in Zweifel ziehen: Cälius oder Cäcilius Sabinus unter dem Kaiser Vespasiano: Javolenus Priscus oder Priscus Javolenus unter den Kaisern Nerva und Trajano: Aburnus oder Aburnius Valens und sein Nachfolger Tuscianus oder Mäcianus oder Tuscius Julvianus unter dem Kaiser Hadriano: Salvius Julianus Severus unter dem Kaiser Hadriano, der das *Ius praetorium* oder die *edicta praetorum* zusammen trug, welche hernach das *edictum perpetuum* genennet wurden: Minicius Natalis: Terentius Clemens um eben diese Zeit: Sextus Cäcilius Africanus unter dem Antonino Pio: Lucius Volusius Mäcianus unter den Antoninis: Vindius Verus um eben diese Zeit. Als Proculianer, welche mehr der Vernunft und sonderlich der Stoischen Weltweisheit folgten in ihren *Responsis*, werden angeführet: Antistius Labeo, des C. Trebatii Schüler, ein Liebhaber der Stoischen Weltweisheit, der unter Kaiser Augusto die Bürgermeisterwürde ausschlug um nicht in seinem Studiren gehindert zu werden: M. Coccejus Nerva unter Tiberio: Sempronius Proculus unter Caligula und Claudio, von dem die ganze Secte den Namen bekommen hat: Coccejus Nerva des vorigen Nervä Sohn, stellete schon in seinem siebenzehnten Jahre *Re-*

sponsa

Digitized by Google

sponsa aus, war unter Vespasiano noch in grossem Ansehen: Pegasus, Trierarchi Sohn unter Vespasiano von dem das *Senatusconsultum Pegasianum* den Namen hat, Kraft dessen man den vierten Theil von den *fideicommissis* abziehen konte, von dem auch diese Secte die Pegasianische genennet wurde: P. Juventius Celsus folgte dem vorigen: P. Juventius Celsius sein Sohn unter Trajano und Hadriano: Neratius Priscus um eben die Zeit, den Trajanus zu seinem Nachfolger zu machen gedachte, wo es Hadrianus nicht gehindert hätte: Attilicinus ein Freund des Proculi: Ursejus Feroz unter dem Vespasiano: Titus Aristo unter Trajano ein treflicher Mann und Freund des Neratii und Juliani: Ulpius Marcellus des Redners Marcelli Sohn oder Enkel unter den Antoninis: von welchen Secten und ihren unterschiedenen Urtheilen Christo. Otto von Bökelen, Edmund Merillius und Gottfried Mascov handeln [129] b. Die Rechtsgelehrten unter den Antoninis und folgenden Kaisern giengen die Mittelstrasse zwischen diesen Secten und suchten sie zu vereinigen, daher sie *erciscundi* und *miscelliones* genennet wurden, von denen Stephanus Morinus, Edmund Merillius und Everard Otto, auch Gottfried Mascov Nachricht geben [130] b. Ehe ich von diesen etwas beybringe, muß ich von einigen Veränderungen des andern Jahrhunderts handeln, dahin gehöret

129 b. *Tacitus* annal. l. 15. *Bernard Henr. Reinoldi* diss. ad SCtum Macedonianum. *I. G. Heineccius* de Saluio Iuliano, Hal. 1733. 8. *Boeckeln* de diuers. fam. vet. ICtorum in opusc. Lugd. Bat. 1678. 12. in collect. *Sleuogtii*, *not.* 108 b. *Merillius* observ. libri III. Paris 1638. 4. in ei. opp. Neapol. 1720. 4. Historie der Gelehrs. unserer Zeit. 848. *Gundlingian.* VIII. *Mascov* de sectis Sabinianorum et Proculianorum cum diatribe de erciscundis, Lipsi. 1728. 8. *Schulting*, *not.* 382. *Arthur. Duckius* de vsu et auctoritate Iur. ciuil. Rom. II. § 4. seq.

130 b. *Morinus* in dissertationibus p. 105. *Merillius* l. c. *Otto* in Papiniano 297, und orat. de Philosophia ICtorum Stoica, *not.* 108 b. *Mascov l. c.*

Digitized by Google

höret des jüngern Plinii Brief aus dem X Buche der sieben und neunzigste, an den Trajanum und dessen Antwort wegen der Christen, daß sie zwar nicht aufzusuchen, aber wenn sie angegeben und überführet würden, zu bestrafen wären: Kaiser Hadriani Aufenthalt und Verordnungen zu Athen; das *Senatusconsultum Libonianum*, daß niemand etwas vor sich mit eigener Hand in einem Testamente schreiben sollte, bey Verlust desselbigen, wenn es gleich der Testirer haben wollte, *A. V. C. 880, A. C. 127* oder *130*, unter den Bürgermeistern M. Annio Libone und L. Nonio Asprenate oder Torquato Asprenate: das Rescript des Kaisers Hadriani an den Proconsul in Asien Minutium Fundanum betreffend die Christen; das *Edictum perpetuum* des Kaisers Hadriani *A. C. 132, A. V. C. 884*, unter den Bürgermeistern Sextio Augurino und Arrio Severiano oder Sergiano, welches der Salvius Julianus zusammen tragen muste, als ein neues *Corpus Iuris ciuilis*, davon Jac. Gothofredus die Stücke zusammen gesucht, C. G. Hofmann und Laurent. Andreas Hamberger besonders gehandelt haben [131 b]; das Verbot des Kaisers Hadriani, betreffend die Menschenopfer zu Salamin in Cypern, solche abzuschaffen, da sie seit der Eroberung Trojä vom Teucro, Telamonis Sohne Königes zu Salamine, einem Bruder des Ajax waren eingeführet gewesen: Unter dem Kaiser Hadriano wie H. Dodwell meinet, oder unter den Antoninis, wie Ezechiel Spanheim und L. A. Hamberger wollen, kam nach Art des *Edicti perpetui* auch das *Edictum prouinciale* auf, als eine gleiche Sammlung von Gesetzen oder *Edictis*, beyde hoben die bisherige Ungewißheit und Veränderung der Gesetze und zugleich die Streitigkeiten der Secten auf, und da sonst ein

131 b. Vom *Plinio*, *not.* 58 b. die fragmenta edicti perpetui in *Iac. Gothofredi* manual. Iur. 46. *Hofmann* Histor. Iuris I. 430. II. 310. *Hamberger* de edicto perpetuo, Ien. 1714. H. vom Menschenopfer *Lactantius* de falsa religione XXI.

Digitized by Google

ein ieder Prätor neue *edicta* machen, oder auch seines Vorfahren *edicta* annehmen und behalten konte, dergleichen hernach *edicta translatitia* hiessen, so fielen solche alle weg und die Obrigkeiten waren verbunden sich nach dem *edicto perpetuo* auf Kaiserlichen Befehl zu achten. Weil aber der Salvius Julianus ein Sabinianer war, so will man von seiner Sammlung nicht zum besten sprechen, da er an den gesammleten *edictis* geändert, hinzugesetzt und weggelassen hatte, was ihm beliebte, dazu er auch Vollmacht und Freyheit bekam, woraus ferner einige auch von des Kaisers *Iustiniani Corpore Iuris* nicht vortheilhaftig urtheilen wollen, weil die Sammler desselbigen sich nach dem *edicto perpetuo* gerichtet hätten, doch dieses gehöret in die besondere Geschichte der Rechtsgelehrsamkeit. Hier ist noch ferner anzuführen, daß in dieser Zeit die *Constitutiones principum* sonderlich unter dem Kaiser Hadriano aufgekommen, doch zogen die Kaiser, vornemlich die Antonini und zumal Alexander Severus, der ein grosser Gönner der Rechtsgelehrten war, dieselbigen mit zu Rathe, und wenn sie aus eigner Bewegniß Verordnungen machten, so hiessen es *edicta* oder *mandata*, wenn sie aber dergleichen auf Anbringen der Richter thaten, so hiessen es *decreta* oder *rescripta*, zu den erstern gehören *edicta generalia* und *specialia*, zu den *specialibus* die *monitoria* und *breuia edicta*, aus welcher Benennung hernach vermuthlich der Name eines *Breue* im Canonischen Rechte entstanden ist, alle musten das Jahr, den Tag und die Burgermeister anzeigen, sonst galten sie *sine die et consule* nichts, welches doch Kaiser Justinianus änderte, ferner waren die *mandata* entweder *ordinaria* und *commonitoria*, oder *extraordinaria* und *secreta*, *occulta*: die letztern nemlich die *rescripta* hiessen auch *affatus sacri, augusti, diuini, sacra oracula*, und waren mancherley Art, wer darum ansuchte, muste sich alles unrechtmäßigen Gesuchs und ungegründeter Allegationen enthalten, sonst wurde es mit Ungnade verworfen, wie im

dritten Jahrhundert der Kaiser Diocletianus und Maximianus des Alexanders, und der Kaiser Severus und Antoninus des Lucretii *petitionem tamquam inciuilem* verwarfen, solche *rescripta* waren entweder *generalia* und *perpetua* oder *specialia* und *specialissima*, wurden von dem *Quaestore sacri Palatii* oder *magistro scriniorum*, oder vom Kaiser selbst unterschrieben, doch nahmen die *Quaestores sacri Palatii* erst unter dem Kaiser Constantin ihren Anfang, von welchen *rescriptis* viele in die Pandecten eingerückt sind. Der Römische Rechtsgelehrte Domitius Ulpianus hat unter dem Alexandro Severo die *rescripta* der Kaiser wider die Christen, nach dem Zeugnisse Lactantii, zusammengetragen, von welchen Gundling die Sammlung des Franc. Balduini neu herausgegeben hat [132 b], und ein anderer Rechtsgelehrter Papyrius Justus hat unter den Antoninis *rescripta principum* zusammengetragen. Die *rescripta* waren *epistolae, pragmaticae sanctiones, adnotationes*, von allen waren unterschieden *constitutiones speciales* oder *personales*, die man auch *priuilegia* nennete, ferner *beneficia legis*, die entweder *generalia* oder *specialia* waren, welches alles in den besondern Geschichten der Rechtsgelehrsamkeit zu erklären ist. Endlich sind auch um das Ende dieser Zeit die beyden Sammlungen der Kaiserlichen Verordnungen, der *codex Hermogenianus* und *Gregorianus* anzuführen, wiewohl da sie nicht mehr vorhanden sind, sich dabey viele Ungewißheiten ereignen, indem einige sie zu den Zeiten Hadriani, einige zu den Zeiten Constantini des Grossen rechnen, also werde ich ihrer noch im folgenden gedenken müssen, man sehe davon die Geschichtschreiber der beson-

132 b. *Dodwell* ad Spartiani Hadrianum. *Spanhem* in orbe Romano, exercitat. II. XII. *Hamberger* l. c. von edictis translatitiis, *Telgmann* Historie der Römischen Rechtsgel. 234. *Lactantius* lib. V. diuinar. instit. XI. *Gundlingii* ed. *Balduini* leges et edicta veterum Imperatorum de Christianis, Lipſ. et Hal. 1727. 8.

Digitized by Google

beſondern Rechtsgelehrſamkeit [133b]. Zu den Rechtsgelehrten welche die Sabinianer und Proculianer zu vereinigen ſuchten, gehöret Sextus Pomponius unter den Antoninis, den einige unter den Alexander Severum ſetzen und Bernard Heinrich Reinold beſchrieben hat: Titus Gajus oder Cajus unter den Antoninis; Tertullianus unter dem Severo und Antonino, den einige vor des Kirchenlehrers Tertulliani Vater halten: Q. Cerbidius Scävola unter dem Kaiſer Antonino Philoſopho und Severo, Papiniani Lehrmeiſter: Aelius Marcianus unter Severo und Caracalla: Venulejus Saturninus unter Alexandro Severo: L. Aemilius Papinianus, den Caracalla hinrichten ließ, weil er den Brudermord nicht billigen wolte, welches Everard Otto beſonders beſchrieben hat: Claudius Tryphoninus unter dem Severo und Antonino Caracalla: Julius Paulus ein Schüler des Papiniani unter dem Alexandro Severo: Domitius Ulpianus, deſſen vorhin gedacht worden: Aemilius Macer unter dem Alexandro Severo: Herennius Modeſtinus in der erſten Helfte des dritten Jahrhunderts, unter Alexandro Severo und Gordiano. Es gehören noch als Juriſten in dieſe Zeit, P. Alfenus Varus unter Auguſto ein Sohn des oben gedachten: Priſcus Julcinius unter Tiberio und Nerone: Fabius Mela um eben dieſe Zeit: Cartilius zu gleicher Zeit: Unter Veſpaſiano, Plautius: Unter Trajano und Hadriano, Servilius: Campanus: Octavenus: Vivianus: Lälius Felix: Sextus Cäcilius Africanus: Unter den Antoninis, Junius Mauricianus: Sextus Pedius: Pactumejus Clemens: Tarruntenus Paternus:

133b. Vom *Papirio Juſto* ſiehe Hermanns hiſt. Iuris Rom. Iuſtinianei, 421. der auch von den unterſchiedenen Arten der Conſtitutionum Nachricht gegeben hat, 409. ſeq. Vom *Codice Gregoriano* und *Hermogeniano* ſ. eben dieſen 424. ſeq. *Struv.* Hiſtoria Iuris II. X. 248.

Digitized by Google

ternus: Claudius Saturninus: Arianus Severus: In das dritte Jahrhundert, Callistratus: Arrius Menander: Meßius: Florentinus: Licinius Rufus: Alfenus der jüngste, Papiniani Schüler: Fabius Sabinus: Proculus der jüngere: Metianus der jüngere: Junius Frontinus: Arcadius: Papirius Fronto: Publius Furius Anthianus oder Anthius: Puteolanus und andere, von denen die Geschichtschreiber des Lebens der Juristen, Bernard Rutilius, Jo. Bertrandus, Wilhelm Grotius, Aymarus Rivallius, Franc. Hottomannus, Valentin Förster, Nicolaus Henelius, Jo. Strauch, J. V. Gravina und Peter Taisand, hiernächst Struv, Hofmann, Hermann, Telgmann, Lambecius und das Gelehrten-Lexicon nachzuschlagen sind [134 b]. Uiber die angeführten Gesetze ist hier noch beyzubringen *Lex Claudia* unter dem Kaiser Claudio, *A. V. C. 800*, daß kein Gläubiger, der einem in väterlicher Gewalt stehenden Sohne Geld geliehen hätte, solches wiederfodern könne, welches Tacitus dem Claudio, Svetonius dem Vespasiano zuschreibet, vielleicht Claudius den Anfang dazu gemacht und Vespasianus daraus das *Senatus consultum Macedonianum* gemacht hat: *Lex Iunia Petronia* de libertate, daß die Richter vor die Frey-

134 b. *Reinold* de S. Pomponio, Herborn. 1710. 8. *Otto* diatriba de vita, studiis, scriptis, moribus et morte *Aem. Papiniani*, Lugd. Bat. 1718. 8. Vitae tripartitae ICtorum veterum a *Bern. Rutilio*, *Io. Bertrando* et *Wilh. Grotio* conscriptae, ed. *Io. Christo. Francke*, Hal. 1718. 4to. *Bertrandus* besonders, Lugd. Bat. 1675. 8. *Grotius* besonders, Lugd. Bat. 1690. 4. *Rivallius* hist. Iuris libri V. Mogunt. 1590. 8. *Fr. Hottomanni* descriptio eorum ICtorum qui a Pomponio sub titulo de orig. Iuris enumerantur cum aliis eius opp. Francof. 1577. et in *Io. Godofredi Chaufingii* iure publico Romanorum Fascic. III. 707. *Forsterus* libro secundo historiae Iuris ciuilis, Helmst. 1619. 8vo. *Henelius* veteres ICti, Lipsi. 1654. 8. *Strauchii* vitae vet. ICtorum cura *Chr. Gottl. Buderi*, Ienae 1723. 8. *Graulna* de orig. Iur. ciu. I. § 99. etc. *Taisand* les vies des plus celebres ICtes, Paris 1721. 4. *Struu* B. I. 6. seq. *Hermann* hist. Iur. 376. seq. *Telgmann* Historie der R. R. *Lambecius l. c.* 238. 241. 246. etc.

Digitized by Google

Freyheit ſprechen ſolten, unter den Burgermeiſtern C. Junio Cäſonio oder Cäſonio Päto und Petronio Turpiliano, *A. V. C. 813, A. C. 63*, unter dem Nerone: *Lex Iunia Velleia* de haeredum inſtitutionibus unter M. Junio Silano und Vellejo Rufo, *A. V. C. 799*, oder unter L. Junio Silano *flam. Martiali* und C. Vellão Tutore: Verſchiedene *Senatusconſulta* als *Claudianum* de mulieribus ſeruili amore bacchantibus, da eine freye Weibesperſon, die in Liebeshändel mit einem Knechte ſich einließ, in die Dienſtbarkeit ſeines Herrn kam, wenn ſie nach dreymaliger Warnung nicht davon abſtand, nach Tacito unter dem Claudio, nach Svetonio unter dem Veſpaſiano: Ein anderes *Claudianum* de adſignandis libertis unter dem Kaiſer Claudio: *Aemilianum* de donationibus inter virum et vxorem unter dem Caracalla: *Apronianum* de fideicommiſſaria ſucceſſione, unter dem Hadriano oder Marco Antonino: *Articuleianum* de libertatibus ſeruorum unter dem Trajano: *Calviſianum* oder *Caluitianum* de impari matrimonio deſſen Zeit ungewiß iſt: *Daſurnianum* de fideicommiſſariis libertatibus, welches gleichfalls ungewiß iſt: *Iuncianum* von eben der Materie unter dem Commodo: *Iulianum* de petitione haereditatis, unter dem Hadriano: *Largianum* de bonis libertorum unter dem Claudio: *Neronianum* de legatis und *Neronianum* de quaeſtione familiae auch *Piſonianum* genannt unter Nerone: *Numianum* oder *Nonianum* de colluſione detegenda unter dem Domitiano: *Orphitianum* de maternis haereditatibus, da Söhne und Töchter andern Anverwandten ihrer Mutter in der Erbſchaft vorgiengen, unter dem M. Antonino Philoſopho: *Pernicianum* de nuptiis ſexagenariorum et quinquagenariarum, ſoll auch *Perſicianum* heiſſen, unter dem Tiberio: *Plancianum* de liberis agnoſcendis et ſuppoſito partu, deſſen Zeit unbekannt iſt: *Rubrianum* de fideicommiſſis libertatibus unter dem Trajano: *Sabinianum* de adoptato ex tribus maribus, unter wem dieſes geſtellet

stellet worden, ist unbekannt: *Silanianum* de quaestione familiae unter Augusto: *Tertullianum* de liberorum haereditatibus matri deferendis unter dem Antonino Pio, da Tertullus und Sacerdos Burgermeister waren *A. V. C. 910, A. C. 160*: *Trebellianum* de fideicommissariis haereditatibus unter dem Nerone: *Turpillianum* de tergiversationibus daß kein peinlicher Ankläger ohne richterliche Erlaubniß zurück treten könne, dessen Zeit unbekannt ist, von einigen aber unter den Bürgermeistern C. Cäsonio Päto und C. Petronio Turpiliano gesetzt wird *A. V. C. 813*, unter dem Nerone: *Vitrasianum* de fideicommissariis libertatibus, welches unbekannt ist: *Volusianum* de coitione in litem, davon nur der Inhalt bekannt ist: So wurde auch unter dem Antonino Pio *Lex Iulia* de adulteriis erneuert und erweitert, davon man in der besondern Historie der Rechtsgelehrsamkeit mehr Nachricht zu suchen hat. Wären die dem Clementi Romano zugeschriebenen Sammlungen der *Canonum Apostolicorum* die auch im *Corp. Iuris Rom. Iustin.* stehen, und der *Constitutionum Apostolicarum* nicht untergeschoben, wie die vorgegebenen *epistolae decretales* der Päbste der ersten hundert Jahre, so hätte man schon hier den Ursprung des Canonischen Rechts im ersten Jahrhundert, da aber vor dem Nicänischen Concilio nichts davon bekannt gewesen ist, Pabst Gelasius selbst die erstern unter die apocryphischen Bücher zehlet und viele Gelehrte die Unrichtigkeit von beyden gewiesen und ihren Ursprung in das fünfte Jahrhundert, wie Jo. Dallaus und andere, gesetzet haben, so ist erstlich im folgenden davon zu reden, inzwischen hat Jo. Beveregius, der sie aber in das Ende des andern oder den Anfang des dritten Jahrhunderts setzet, die ersten am besten herausgegeben, und die andern Jo. Baptista Cotelerius, man sehe von beyden Jo. Dallaum, Gerh. von Mastricht, Thomam Iri-

tig,

Digitized by Google

tig, und die Geschichtschreiber des Canonischen Rechts, die oben § LXXXVIIII angeführet sind [135 b].

§. CCXXXXIIII.

In der Arzneykunst waren in der vorigen Zeit die Secten der Dogmaticorum, Herophiläer, Empiricorum und Methodicorum aufgekommen und diese daureten jetzo noch weiter fort, die letzten berühmten Aerzte der vorigen Zeit waren Heraclides von Tarent bey den Empiricis, und Asclepiades und Themison der Urheber der Methodischen Secte, die alle Krankheiten in zwo Classen brachte, zu deren Heilung sie weder Philosophie noch Anatomie vor nöthig hielte, deren Nachfolger und Schüler in dieser Zeit solche weiter berühmt machten. Unter den Herophiläern war zu den Zeiten Strabonis, Zeuxis von Tarent und nach ihm Alexander Philalethes das Haupt der Herophiläer, beyde lehrten zu Carus in Phrygien, es ist aber von ihren Schriften, da jener über den Hippocratem, dieser einige *libros placitorum* geschrieben, nichts mehr vorhanden, ausser daß Gale-

Von der Artzneykunst dieser Zeit.

135 b. De lege *Claudia*, *Tacitus* annal. II. XIII. *Suetonius* Vespasiano XI. De lege *Petronia*, *Hermann* l. c. 300. *Velleja*, *Hermann* l. c. 301. *SCtum Claudianum*, *Tacitus* annal. XII. LIII. *Suetonius* Vespasiano II. Vom *SCto Tertulliano* §. *Bertrandum* de vitis ICtorum unter dem *Tertulliano* 135. ed. Lugd. Bat. 1675. 8. Vom Canonischen Rechte siehe *Struv.* hist. Iuris VII. II. 563. Stolle Historie der Rechtsgelehrsamkeit VI. 352. Die *Canon. Apostol.* stehen zu Ende der Novellen vor den Constitut. feudal. im corpore Iuris. *Dallaeus* de pseudepigraphis apostolicis, Harderuici 1653. 8. lib. III. 18. 19. 20. seq. *Beveregii* Συνόδικον s. Pandectae canonum SS. apostolorum et conciliorum ab ecclesia Graeca receptorum, Oxon. 1672. fol. 2 voll. *Gottl. Wernsdorf* de origin. const. apost. contra Whiston. Witt. 1739. 4. Die *constitutiones apostolorum* stehen auch in folgender Sammlung: SS. Patrum, qui temporibus apostolorum floruerunt Barnabae, Clementis, Hermae, Ignatii, Polycarpi opp. ex ed. *Io. Bapt. Cotelerii* et *Io. Clerici*, Amst. 1724. f. 2 voll. *Clerc B. a. m. XVIIII.* 380. XXI. 237. *Ittig* de pseudepigraphis Christi, Mariae et Apostolorum diss. et sel. hist. eccles. capita saec. I. cap. I. 46. *Mastricht*, *not.* 665 a. Crit. Bibl. *I. IIII*, 323.

Digitized by Google

Galenus von dem letztern einige *definitiones* erhalten hat. Apollonius Mys, von Erythräa, hatte mit seinem Landsmanne Heraclide, die Arzneykunst bey dem Chrysermo, der vom Pulse geschrieben, davon die Erklärung Galenus aufbehalten hat, erlernet, und pflichtete dem Herophilo bey, des Apollonii Bücher *de Secta Herophili* und *de compositione medicamentorum*, wie auch des Heraclidis Bücher vom Pulse, von der Herophiläischen Secte und über den Hippocratem *de morbis popularibus*, sind alle verlohren gegangen. Ein anderer Heraclides, der die Arzneykunst vom Zicesio einem Anhänger des Erasistrati und sehr berühmten Lehrer zu Smyrna um die Zeiten Julii Cäsaris erlernet hatte, blühete zu Anfange des ersten Jahrhunderts, Callianax, Aristorenus des Alexandri Philalethis Schüler lebten auch noch zu Anfange des ersten Jahrhunderts, desgleichen Caßius ein berühmter Römischer Arzt, und Anhänger des Asclepiadis, der vielleicht mit dem Caßio Iatrosophista eine Person ist, von dem man noch *quaestiones medicas* und *de animalibus problemata Medica* hat: Evax ein Arabischer König, den aber einige vor erdichtet halten, dessen Schrift von Edelsteinen Heinr. Ranzau herausgegeben hat, Sallustius, Mopseates, Seleucus Cyzicenus, Stratocles Sidonius, Theon von Alexandrien zur Zeit des Kaisers Nero, werden vom Lambecio in das erste Jahrhundert gesetzet. Dem Heraclidi sind gefolget Menodotus von Nicomedia des Antiochi von Laodicäa eines Sceptici Schüler, Theudas oder Theodas von Laodicäa des Menodoti Mitschüler, Herodotus des Ariei Sohn von Tarsen ein Sceptischer Weltweiser und Lehrmeister des Sexti Empirici zu Anfange des andern Jahrhunderts, der ein Buch *introductio* oder *Medicus* genannt, geschrieben hat, Sextus Empiricus der Sceptische Weltweise, der aber die Arzneykunst nicht auf diese Philosophie wolte gebauet wissen, Lycus aus Macedonien, den Galenus widerleget und den Hippocratem

cratem wider ihn vertheidiget hat, des Quinti Schüler, Aeschrion des Galeni Lehrmeister zu Anfange des andern Jahrhunderts von Pergamo, von dem Galenus erzehlet, wie er den Biß toller Hunde mit der Asche verbrannter Bachkrebse geheilet habe, und andere. Hermogenes des Caridemi Sohn unter dem Hadriano, vertheidigte nach Galeni Zeugnisse des Erasistrati Lehrsätze und war des Kaisers Hadriani Leibarzt, dieser Kaiser verstand selbst die Arzneykunst, war den Aerzten ungemein gewogen, beklagte sich aber doch kurz vor seinem Ende, wie Xiphilinus berichtet, die vielen Aerzte hätten den Kaiser aufgeopfert. Themison der Stifter der Methodischen Secte unter dem Augusto, der sich vor den Erfinder des Wegerichs ausgegeben und davon geschrieben, welche Arbeit doch, wie seine andern Schriften, ist verlohren gegangen, hatte den Proculum oder Proclum und den Eudemum, der Liviä des Drusi Gemahlin Leibarzt, zu Schülern, unter dem Tiberio. Vettius Valens, der mit dem Scribonio Largo den Appulejum Celsum zum Lehrmeister hatte, richtete eine neue Secte auf, die aber nicht sonderlich bekannt worden, er soll mit der Kaiserin Messalina zugehalten haben, hingegen suchte Thessalus von Trallis die Methodische Secte zu verbessern und nennete sich auf einem Monumente einen Uiberwinder der Aerzte, hatte seine besondere Lehre von der Metasyncrisi und war der erste Methodicus, der seine Curen von der Enthaltung, drey Tage lang anfieng, von welcher die ihm hierin folgenden Aerzte Diaxitarii genennet wurden. Soranus von Epheso wird als einer der geschicktesten Methodischen Aerzte zu den Zeiten des Trajani und Hadriani gerühmet, den man von einem andern Sorano von Epheso, der lange nach diesem gelebt und von den Krankheiten der Weiber geschrieben hat, ingleichen von einem Sorano von Mallos aus Cilicien, unterscheiden muß, dem man irrig eine Einkeltung zur Arzneykunst zuschreibet. Cälius Aurelianus des Sora-

ni Zuhörer, von Sicca aus Numidien, der sehr gerühmet wird, hat drey Bücher *de morbis acutis* und fünfe *de morbis chronicis* nachgelassen, welche Jo. Conrad Amman herausgegeben hat, darin vieles, sonderlich in der Semiotik gar vortreflich, ob gleich die Lateinische Schreibart gar schlecht ist [136 b]. Zu des Galeni Zeiten hat auch Julianus zu Alexandrien gelebt, des Apollonidis aus Cypern Schüler, der den Olympicum zum Lehrmeister gehabt hatte, welcher es mit den Methodicis gehalten und Hippocratem angegriffen, aber vom Galeno widerleget worden. Attalus ein Schüler des Sorani zu Rom fast um gleiche Zeit, der mit Galeno wegen der Cur eines Philosophen Namens Theagenis Streit hatte, wird auch zu den Methodicis gerechnet, ingleichen oft gedachter Sextus Empiricus und andere, welche in die folgende Zeit gehören. Ob nun wohl Themison in seiner Methodischen Secte viele Nachfolger hatte, so blieben doch viele bey dem Hippocrate, Herophilo, Erasistrato, Asclepiade und den Empiricis, und es entstanden aus der Methodischen Secte drey andere, die Episynthetische, Eclectische und Pneumatische. Die Episynthetische Secte wird auch die Hectische genennet, ließ ausser den von den Methodicis behaupteten klaren Ursachen der Krankheiten und sogenannten *Communitatibus* auch dunkle Ursachen zu und hatte den Leonides von Alexandrien und Agathinum von Lacedämon im ersten Jahrhundert zu Urhebern. Die Eclectische Secte fieng Archigenes von Apamea aus Syrien an, der zu Rom unter dem Trajano starb, er welte aus allen

136 b. Man sehe von dieser Stolle H. D. M. G. Kestner Medic. Gelehrten-Lexic. *Fabricium B. G. et L.* Vom *Cassio*, *Fabr. B. G. III. VI.* 169. *Ammanni* editio C. Aurelian. Amst. 1709. 1722. 4. cum Lexico Gaeliano Th. Janf. ab Almeloveen, *Fabricius B. L. IIII.* XII. 862. et tom. III. 866. Neuer Büchersaal *I. V.* 391. *Xiphilinus* vom Hadriano: πολλοι ιατροι του βασιλεα ακολουθουν. L. G. 3. 1736. 272. *Evax* de gemmis ed. *H. Ranzov.* Lipſ. 1585. 4.

Digitized by Google

len das Beste wehlen, wie Potamon der Stifter der Eclectischen Philosophischen Secte, doch rechnet man ihn auch zur Pneumatischen Secte. Diese hat zum Urheber den Athenäum, von Attalia aus Cilicien, der die Hitze, Kälte, Trockenheit und Feuchtigkeit als Elemente, die ersten beyden zu wirkenden Ursachen und die letzten beyden zu materiellen Ursachen, und über dieses einen alles durchdringenden Geist angab, von welchem letztern er alle Wirkungen im menschlichen Leibe und von dessen Leiden alle Krankheiten herleitete. Seine Nachfolger waren die vorhin gedachte Agathinus und Archigenes, Herodotus ein geschickter Practicus zu Rom im Anfange des andern Jahrhunderts, Magnus der Antoninorum Leibarzt, Theodorus dessen Diogenes Laertius gedenket und Aretäus aus Cappadocien, dessen noch vorhandene Schriften Herm. Boerhaave mit Dan. Wilh. Trillers und Petri Perити Schriften herausgegeben hat. Zu den Eclecticis gehöret auch Aurelius oder Aulus Cornelius Celsus der Lateinische Hippocrates und Medicinische Cicero ein berühmter Arzt im ersten Jahrhundert, dessen acht Bücher von der Arzneykunst Morgagni und Almeloveen mit seinem Leben von Johann Rhodio auch Jo. Arn. Langerack herausgegeben haben [137] b. Es gehören noch andere Aerzte in diese Zeit, die eben zu keiner besondern Secte zu rechnen sind, als einige unter Augusto, die noch zu Anfange dieser Zeit lebten, deren ich schon oben § CCXXXIII gedacht habe, Charicles unter Tiberio: Fabianus Papirius um eben diese Zeit ein guter Redner: Anton Castor ein grosser

137 b. *Diogenes Laertius* II. 104. *Aretaei* libri VIII. de signis, caussis et curatione morborum acutorum et chronicorum, Lugd. Bat. 1731. f. ⊙ Oxon. 1723. fol. ed. *Io. Wigan. Celsus* de re Medica ed. *Morgagni*, Patauii 1722. 8. ed. *Almeloueni*, Lugd. Bat. 1730. 8. ⊙ prima Florentina 1478. fol. Amst. 1713. 8. die Jenaische von diesem Jahre ist voller Druckfehler. Edidit *Langerack*, Lugd. Bat. 1746. 8. *L. G. Th. Craz*, Lips. 1747. 304. Italiänisch von *Chiari da Pisa*, Venet. 1749. 8. L. G.

Botanicus: Menecrates der das *emplastrum diachylon* erfand und unter Claudio starb: Heras ein Cappadocier: Scribonius Largus Designatianus unter Claudio, dessen Buch von Verfertigung der Arzneymittel Jo. Rhodius nebst einem Lexico herausgegeben hat, der in der Schreibart aber dem Celso nicht beykommt: Xenophon aus der Insel Cos, vor welche er bey dem Kaiser Claudio die Freyheit von allen Auflagen zu wege brachte, und doch diesen, dessen Leibarzt er war, mit Gift umbrachte, wie Tacitus berichtet: Kaiser Claudius selbst, der sich auf die Arzneykunst geleget hatte, durch ein Edict ein Arzneymittel wider den Biß der Ottern bekannt machte und auch eins vor die Freyheit der Winde im menschlichen Leibe geben wolte: Unter dem Nerone Statius Annäus: Crinas von Marseille, den man zum Urheber der Jatromatheimatischen Secte macht, weil er die Astrologie mit der Medicin vereinigte, die aber schon zuvor in Egypten aufgekommen war und nachher von den Arabern stark getrieben wurde: Charmis von Marseille, dessen Erfindung eines Gegengifts Galenus aufgezeichnet hat: Claudius Agathernus von Lacedämon den Persius hochgeschätzet: Erotianus, der Hippocratis Werke in Ordnung brachte und ein Wörterbuch darüber verfertigte, welches Barthol. Eustachius herausgegeben hat: Zween Andromachi Vater und Sohn, davon jener ein Cretenser zuerst den Namen eines Archiatri bekommen, den Theriak erfunden und in Griechischen Versen beschrieben hat, wie Galenus solche Beschreibung ganz in sein Buch vom Gegengifte eingerückt, dieser verschiedene Arzneymittel erfunden hat: Servilius Damocrates oder Demokrates, der verschiedenes und auch vom Mithridat und Theriak geschrieben, das Galenus erhalten, und auch ein von ihm bekannt gemachtes Kraut Iberis benennet hat: Xenocrates von Aphrodisium, dessen Schrift *de alimentis ex aquatilibus* Fabricius seiner Griechischen Bibliothek einverleibet hat: Mari-

nus

nus der der Anatomie wieder aufzuhelfen suchte: Dioscorides Pedanius von Anazarba, dessen schon im vorigen gedacht ist, ein grosser Botanicus: Unter Vespasiano, der ältere Plinius, dessen Schriften viel zur Medicin dienliches in sich halten, ob er gleich selbst kein Arzt gewesen ist: Unter Tito und Trajano, Symmachus: Antiphanes aus Delos: Heraclianus zu Alexandria des Galeni Lehrmeister: Criton Trajani Hofmedicus: Sabinus des Stratonici und Metrodori Lehrmeister: Quintus des Marini und Galeni Lehrmeister: Unter dem Trajano, Plutarchus von Chäronea wegen seiner Schrift von Erhaltung der Gesundheit und anderer Dinge: Theophilus: Rufus von Epheso, der die *tubas Fallopianas* schon gesehen, dessen vorhandene Schriften Wilhelm Clinch herausgegeben hat [138]: Unter Hadriano, Numisianus von Corinth, Galeni Lehrmeister: Aelianus Meccius der älteste unter Galeni Lehrmeistern, ein guter Anatomicus: Pelops der zu Smyrna lehrete, gleichfalls Galeni Lehrmeister: Stratonicus von Pergamus desgleichen: Claudius Galenus der gröste Arzt dieser Zeit, von Pergamus, gebohren im Jahre Christi hundert ein und dreißig, starb im siebenzigsten Jahre, dessen Lehrmeister Aelianus, Heraclianus, Ipphicianus, Lucius, Numisianus, Pelops, Satyrus und Stratonicus gewesen sind, dessen Leben eine besondere Schrift erfoderte und dessen Schriften Renatus Chartier mit dem Hippocrate herausgegeben hat [139] b:

138 b. *Scribonius* ed. *Io. Rhodii*, Padua 1655. 4. *Tacitus* annal. XII. 61. 67. *Erotiani* vocum, quae apud *Hippocratem* sunt, collectio cum annotat. *Barthol. Eustachii*, Venet. 1566. 4. *Xenocrates*, *Fabricius* Bibl. Gr. VIIII. 454. *Dioscorides*, *not.* 40 b. *Plinius*, *not.* 81 b. *Plutarchus*, *not.* 84 b. *Rufus*, de medicamentis purgantibus, de vesicae renumque effectibus, de partibus corporis humani, ed. *W. Clinch*, Lugd. Bat. 1726. 4.

139 b. *Chartier* ed. opp. Galeni, Paris 1639. fol. prima Gr. *Aldi*, Venet. 1525. f. 5 voll. Lateinisch Venet. 1609. f. *Mercklini* Lind. renov. 438. *Aloysii Muntdellae* theatrum Galeni, Basil. 1568.

Digitized by Google

Lucius Appulejus von Madaura: Alexander von Aphrodisium, den einige mit dem Weltweisen gleiches Namens vor eine Person halten, andere aber unterscheiden: Marcellus von Sida in Pamphilien: Julius Pollux der Lexicographus: Demetrius, Antonini Pii Leibarzt: Im dritten Jahrhundert Quintus Serenus Sammonicus den Caracalla umbrachte, und sein Sohn gleiches Namens: Athenäus von Naucratis der Grammaticus: Antiochus der sehr alt worden und eine besondere Diät gehalten: Philagrius Lycius und andere. Um die Anatomie dieser Zeit haben sich ausser dem Marino, Martiano, Rufo, Aeliano Meccio und Galeno wenige bekümmert, welcher letztere auch in dieser Zeit in der Physiologie der beste gewesen ist, in der Pathologie ist ausser dem Galeno auch Cälius Aurelianus berühmt, in der Semiotik ausser diesen auch A. Corn. Celsus und Aretäus, in der *Materia Medica* Dioscorides und Galenus nebst wenigen andern, in der Pharmacie wird das meiste auf den Galenum ankommen, der auch der übrigen geschickten Aerzte Sachen aufbehalten hat, von dem man noch ietzo die Galenischen Arzneymittel benennet, auch den Aretäum, und in der Chirurgie hat Galenus zuerst gemessen, wie viel man Blut bey dem Aderlassen auf einmal weglassen solte und sich mit dem A. Corn. Celso um dieselbige verdient gemacht. Ausser diesen wird man keine sonderliche neue Entdeckungen in der Arzneykunst und keinen merkwürdigen grossen Zuwachs in derselbigen eben antreffen, das übrige muß man bey den oft angeführten Geschichtschreibern der Arzneykunst suchen [140] b.

§. CCXXXXV.

1568. f. *Andr. de Lacuna* epitome operum Galeni, Lugd. 1553. 12. 4 voll. Basil. 1571. f.

140 b. *Sereni Sammonici* carmen de medicina paruo pretio parabili ed. *Rob. Keuchenii*, Amst. 1668. 1706. 8. mit dem *Celso*, Patauii 1722. 8vo. *A. E.* 1724. 286. Von den übrigen s. *Clerc*, *Kestner*, *Stolle*, das Gelehrten-Lexicon.

Digitized by Google

§. CCXXXXV.

Von den Aposteln und Apostolischen Männern, auch einigen andern.

Bey der Gottesgelehrsamkeit dieser Zeit sind besonders noch die Apostel, Apostolischen Männer und ersten Kirchenväter und so dann die entstandenen Ketzereyen, Trennungen und Irrungen in der christlichen Religion merkwürdig, daher ich von diesen noch etwas umständlicher gedenken muß. Die Apostel waren erstlich keine Priester oder Opferer *Sacerdotes*, wie man sie im Alten Testamente hatte, sie waren auch keine Bischöfe, die an eine gewisse Kirche wären gebunden gewesen, sondern sie waren allgemeine von Christo berufene Lehrer, welche die christliche Religion in der ganzen Welt ausbreiten solten [141] b. Daher diejenigen wohl nicht auf dem rechten Wege sind, welche unsern Gottesgelehrten heut zu Tage, die doch keine Apostel sind, so schlechterdings in allen das Bild der Apostel zum Muster der Nachahmung vorstellen und von ihnen fodern, daß sie wie die Priester und Opferer des Alten Testaments, oder wie die ersten Lehrer des Neuen Testaments die Apostel seyn sollen, doch hievon ist anderswo zu handeln, als in der Historie der Gottesgelehrsamkeit. Ich will nur wegen der Schriften der Apostel und Apostolischen Männer etwas weniges anmerken: Petrus hieß sonst Simon bar Jona, war von Bethsaida, ein Fischer, erst ein Schüler Johannis des Täufers, sodann Christi, soll zehn Jahr vor Christo gebohren seyn, ist im neun und sechzigsten Jahre Christi, oder wie andere sagen im sieben und sechzigsten, zu Rom unter Nerone gekreuziget worden, wiewohl Fried. Spanheim erweisen wollen, er sey niemals nach Rom gekommen; daß er verheirathet gewesen sey, kan

141 b. S. Umständlicher Beweis daß die Evangelische Kirche rechtschaffene Priester habe, ꝛc. Hildesheim, 1732. 4. darauf gefolget, kurze Anmerkungen über die der Krone der Weisheit angehengte Reflexion diesen Beweis betreffend, Hildesheim 1733. 4. auctore *Io. Geo. Pertsch, N. A. E. S. I.* 121. *Io. Laur. Mosheim* instit. hist. christianae maiores, saec. prim. Helmst. 1740. 4.

Digitized by Google

kan nicht geleugnet werden, auſſer ſeinen ächten Schriften als den beyden Briefen, davon doch wegen des letztern, wie Hieronymus meldet, noch ein Zweifel iſt, ſind ihm beygeleget worden: *Acta Petri: Euangelium Petri: Epiſtola Petri ad Iacobum: Liturgia: Praedicatio Petri: Apocalypſis Petri: Iudicium Petri*, welches auch *Hermes* oder *Paſtor* genennet wird. Jacob der Gröſſere ein Sohn Zebedäi, ein Fiſcher, Chriſti Mutter naher Anverwandter, wurde der erſte Märtyrer unter den Apoſteln, da ihn *A. C.* 41 der König Herodes Agrippa zu Jeruſalem enthaupten ließ, die Erzehlung von ſeinem Leichnam zu Compoſtell wird ſelbſt vom Baronio verworfen, dieſem leget man auch ein Evangelium bey, und es giebt eine Art Ketzer, wie man ſchreibet, welche ſich von dieſem Jacobo Jacobiten nennen und die Gottheit Chriſti läugnen ſollen [142] b. Johannes, Jacobi des Gröſſern jüngerer Bruder, mit dem er von Chriſto Boanerges, Donnerskinder genennet wurde, in ſeinem Hauſe zu Jeruſalem hielte ſich, nach Chriſti Himmelfahrt, Maria die Mutter Jeſu auf, bis an ihren Tod, in der Verfolgung unter Domitiano wurde er gemartert und auf die Inſel Pathmos verbannet, nach deſſen Tode kam er wieder nach Epheſo, ſtarb *A. C.* 102, oder acht und ſechzig Jahr nach dem Leiden Chriſti, da er hundert Jahr alt war, ſchrieb wie oben gedacht ſein Evangelium, die Offenbarung und drey Briefe, davon doch die letztern beyden einem andern Johanni, einem Aelteſten, zugehören ſollen, wie Hieronymus berichtet, der erſte ſoll zuerſt der an die Parther geheiſſen haben, das ihm vom Ariſtodemo zu Epheſo

142 b. Von den Apoſteln ſiehe überhaupt die Kirchenhiſtorie und die von den ſcriptoribus eccleſ. Nachricht gegeben haben, *not.* 76 a. Vom *Petro*, *Will. Cave* antiq. apoſt. et hiſt. litt. de ſcript. eccleſ. *Spanhem* de temere credita Petri in vrbem Romam profectione. Von ſeiner Verheirathung *Io. Andr. Schmidt* de apoſtolis vxoratis, Helmſt. 1704. 8. *Hieronymus* de ſcriptor. eccleſ. *Hederich* l. c. 410. Vom *Iacobo*, *Baronii* Annal. *Mart. Polonus* in Chron.

Digitized by Google

Ephesu eingeschenkte Gift soll ihm nichts geschadet haben, die Geschichte, wie er einen Jüngling sonderbar bekehret habe, hat Jo. Andr. Schmidt untersuchet [143] b. Andreas, Petri Bruder, den die Russen vor ihren Apostel halten, der Proconsul in Achaja, Aegeas, dessen Gemahlin und ihren Bruder er doch von einer unheilbaren Krankheit gesund gemacht hatte, um *A. C. 69* kreuzigen ließ, hat nichts geschrieben, man findet doch auch, daß ihm etwas angedichtet worden. Philippus von Bethsaida, dessen zwo Töchter wegen ihrer Gottseligkeit gerühmet werden, der zu Hierapolis in Phrygien um *A. C. 51* halb gehangen und gekreuziget, mit Steinen endlich zu Tode geworfen worden, hat auch nichts geschrieben, doch haben ihm die Gnostiker ein Evangelium angedichtet [144] b. Thomas, Διδυμος, der Zwilling, der um *A. C. 57* in Indien von den Brachmanen mit einer Lanze durchstochen worden, von dem sich die dort befindlichen Thomas-Christen herschreiben, hat auch nichts schriftliches nachgelassen, doch hat man ihm ein erdichtetes Evangelium der Kindheit Christi zugeschrieben, dessen ich schon oben gedacht habe. Bartholomäo, den man vor den Nathanael hält und ihm den Namen Bartholomäus, als eines Sohns oder Schülers aus der Tholmäer Schule von Hebers Zeiten, wiewohl ohne sattsamen Grund beyleget, der um *A. C. 70* in Armenien zu Albanopolis lebendig geschunden worden, eignet man auch ein untergeschobenes Evangelium zu. Matthäus, mit dem Beynamen Levi, ein Befreundter der Mutter Jesu und gewesener Römischer Zolleinnehmer,

143 b. Vom *Iohanne* stehet ein Brief an einen Wassersüchtigen in *Fabricii* cod. Apocrypho N. T. *Schmidii* diss. de iuuene peruerso a Ioanne conuerso, so *Geo. Leop. Ponatus* unter ihm gehalten, Helmst. 1710. *Nicephorus* hist. eccl. II. 42.

144 b. Vom *Andrea*, *Hottingerus* topogr. 57. *Ittig* saec. I. VII. V. 454. *Lipsius* de cruce etc. Vom *Philippo*, *Polycrates* apud *Eusebium* III. 31. von seinen Töchtern auch *Clemens Alex.* Strom. III. 448. *W. Cave* antiq. apost. in vita Philippi.

Digitized by Google

lehrete in Parthien und andern Asiatischen Ländern, auch in Ethiopien, bis er zu Naddaber erstochen und ihm das Haupt abgeschlagen wurde, schrieb sein Evangelium in Griechischer Sprache, man hat aber auch ein Hebräisches, dessen Hieronymus, Irenäus, Eusebius und andere gedenken, Sebastian Münster, Jo. Quinquarboreus, und aus Jo. Tilii Exemplare Jo. Mercerus in das Lateinische übersetzt, herausgegeben haben, es ist aber dieses Hebräische niemals vor canonisch gehalten und verschiedener Fehler beschuldiget worden. Uiberdem hat man ihm eine Liturgie, welche auch *Missa Aethiopum* und *Canon vniuersalis* genennet wird, und ein Evangelium von der Geburt Mariä angedichtet, welches Hebräisch geschrieben und vom Hieronymo in das Lateinische soll übersetzet seyn [145] b. Jacobus der Kleinere oder der Gerechte, Christi Bruder genannt, den Joseph mit seiner vorigen Frau Salome, nebst Simone, Jose und Juda soll erzeuget haben, der zu Jerusalem das Haupt der ersten christlichen Gemeine war, und von den Jüden *A. C. 63* am Osterfeste vom Tempel herunter gestürzet und darauf vollends mit einem Walkersprügel erschlagen wurde, schrieb den in unserer Bibel befindlichen canonischen Brief, überdem wird ihm das sogenannte Protevangelium und eine Liturgie zugeschrieben. Simon Zelotes oder der Eiferer, weil er vor seiner Bekehrung der Secte der Zeloten zugethan war, lehrete in Egypten, Cyrene,

145 b. Vom *Thoma*, *Maffeus* hist. Ind. II. *Basnage* exercit. contra Baronium 498. *Eusebius* hist. eccl. *Fabricii* codex apocryphus N. T. Vom *Bartholomaeo Caue* antiq. apostol. *Eusebius* hist. eccles. V. 10. *Theodorus Studita* in sermone de Bartholomaeo. Vom *Matthaeo*, *Hieronymus* de scriptoribus eccles. III. *Caue* hist. litt. script. eccl. 6. seq. *Ittig* de haeresiarchis aeui apostol. I. 7. *Fabricius* cod. apoc. N. T. Heinsii Kirchenhistorie I. 173. seq. *Hederich* l. c. 396. *Münsteri* ed. Basil. 1537. *Quinquarborei*, Paris, 1551. *Merceri*, Paris 1555. die Liturgia stehet in der Bibliotheca Patrum, das Euangelium de natiuitate Mariae in *Hieronymi* opp. IIII. und *Fabricii* Cod. l. c. 19. seq.

Digitized by Google

Cyrene, Mauritanien, Libyen und Britannien, soll endlich seinem Bruder zu Jerusalem als Bischof gefolget und unter Trajano im hundert und zwanzigsten Jahre seines Alters *A. C. 109* in Britannien seyn gekreuziget worden, hat nichts geschrieben, das man wüste. **Judas**, Simonis Bruder beygenannt Jacobi, ingleichen Thaddäus, Lebbeus, lehrete in Judäa, Galiläa, Arabien, Persien und der Orten, da er denn von den Magischen Götzenpfaffen A. C. 94 erwürget worden, schrieb den in unserer Bibel befindlichen Brief, der ein kurzer Begrif des andern Briefes Petri seyn soll, an dessen canonischen Ansehen einige gezweifelt haben. **Matthias** wurde an Judä Ischarioths Stelle zum Apostel erwehlet aus den siebenzig Jüngern des Heilandes, lehrete in Ethiopien, wo er gesteiniget und mit einem Beile enthauptet wurde, wiewol andere sagen, er sey A. C. 66 gekreuziget worden, ihm hat man ein Evangelium und *Traditiones* untergeschoben [146] b. Von Christo hat man einen untergeschobenen Brief an Abgarum, einen kleinen König oder Herrn zu Edessa, auch von dem Landpfleger Pontio Pilato hat man zween Lateinische Briefe an den Kaiser Tiberium von Christo, eine Griechische Erzehlung von Christo, und die sogenannten *Acta Pilati*, oder das Evangelium Nicodemi, von der Maria der Mutter Jesu drey Lateinische Briefe an Ignatium, an die Messener,

146 b. *Iacobi* proteuangelium, *Fabricius* l. c. 66. *Hederich* l. c. 412. *Hegesippus* apud *Eusebium* II. 23. *Grabius* in spicilegio Patrum II. 253. *Iosephus* antiq. Iudaic. XX. 8. *Clericus* hist. eccl. 415. seq. Vom *Simone*, *Basnage* annal. I. 310. *Eusebius* hist. eccl. III. 11. IIII. 22. III. 32. *Nicephorus* hist. eccl. VIII. 30. Vom *Iuda*, *Eusebius* hist. eccl. III. 20. *Hederich* l. c. 415. *Hieronymus* l. c. IIII. Vom *Matthia*, *Io. Florian Hammerschmied* senator apostol. loco Iudae electus. *Basnage* annal. I. 421. *Eusebius* hist. eccl. III. 25. I. 12. II. 1. Von allen Gottfried Hofmanns Geschichtecalender der Evangelisten und Apostel, Bremen 1699. 8. Geburt, Leben und Tod Christi und der Apostel von *Tranquillo*, dessen Verfasser soll Glüsing seyn. U. M. 1709. 422. Theol. *ann. I.* 473. *Reimmann C. B. T.* 731. macht J. Gottf. Zeidlern zum Verfasser.

Digitized by Google

sener, und an die Florentiner, vom Joseph dem Pflegevater Christi seine Lebensbeschreibung, einen Brief Lentuli an den Kaiser Tiberium von Christo, und an den Römischen Rath, ein Evangelium des Verräthers Judä, und viel mehrere dergleichen Schriften erdichtet, Paulo hat man einen Brief an die Laodicäer, sechs Briefe an den Senecam, *Ascensionem*, *Apocalypsin*, *Actum Pauli*, angedichtet, dem Evangelisten Marco eine Liturgie und andern noch andere. Paulus war von Tarsen in Cilicien, wo eine berühmte Schule war, ein Benjaminite und Römischer Bürger, hieß vor seiner Bekehrung Saulus, hatte wohl studiret, auch heidnische Poeten gelesen, den Rabbi Gamaliel zu Jerusalem gehöret, und das Teppichmachen dazu erlernet, wurde wunderbarlich bekehret, lehrete an vielen Orten, schrieb unter allen Aposteln am meisten, und wurde unter Nerone A. C. 67 enthauptet. Marcus ist unter den Apostolischen Männern der erste, war ein Levite von Jerusalem, Barnabä Schwestersohn, lehrete zu Alexandria, wo er den Grund zur christlichen Schule legte, und an andern Orten, wurde aber zu Alexandrien A. C. 64 oder 67 zu Tode geschleift, schrieb sein Evangelium, welches weil es Petrus gelesen und gebilliget hatte, auch das Evangelium Petri genennet wurde, davon die Venetianer sich rühmen seine Handschrift zu haben, die aber fast nicht zu lesen ist. Lucas war ein Heide von Antiochien, hatte wohl studiret, die Arzneykunst und Malerey erlernet, trat zum Judenthume, wurde aber von Paulo zum Christenthume bekehret, dem er beständig anhieng und beystand, lehrte in verschiedenen Ländern, und wurde endlich in Griechenland im vier und achtzigsten Jahre seines Alters an einem Oelbaume A. C. 74 aufgehenkt, schrieb sein Evangelium und die Apostelgeschichte. Vom Barnaba ist ein Griechischer Brief vorhanden, und man hat ihm auch ein Evangelium angedichtet: Vom Timotheo und Tito hat man nichts: Vom Dionysio Areopagita

Digitized by Google

pagita hingegen eine ziemliche Anzahl Schriften, die aber zweifelhaftig ſind [147] b. Vom Hermas oder Hermes ein Lateiniſches Buch unter dem Titel Paſtor: Vom Prochoro, dem Gefährten Johannis, eine Beſchreibung des Lebens und der Wunder Johannis, ſo aber vor untergeſchoben gehalten wird: Dem erſten Biſchofe zu Rom nach Petro, dem Lino, der da ſoll verordnet haben, daß die Weiber mit bedeckten Häuptern die heiligen Verſammlungen beſuchen ſolten, ſchreibt man ohne Grund zwey Bücher von dem Leiden Petri und Pauli zu: Von dem andern, Cleto oder Anacleto hat man nichts, aber verſchiedenes von dem dritten dem Clemente Romano, als einen Brief an die Corinthier und ein Stück von einem andern, welche beyde zuerſt durch den Cyrillum zu Anfange des ſiebenzehnten Jahrhunderts mit einem alten geſchriebenen bibliſchen Codice, den dieſer Conſtantinopolitaniſche Patriarch dem Könige in Engelland ſchenkte, bekannt geworden ſind, auſſer dieſen hat man dem Clementi die *Canones Apoſtolicos*, die *Conſtitutiones Apoſtolicas*, deren oben gedacht worden, die zehen Bücher *Recognitionum*, neunzehen Homilien, von dem Leben Petri und

147 b. Von *Chriſto*, Gottfr. Hofmanns Geſchichtscalender Jeſu Chriſti, Bremen 1699. 8. *Orthodoxographa Patrum*, Baſil. 1569. f. Crit. Bibl. *I. IIII.* 321. *Hederich* l. c. 389. 392. 394. etc. Hiſtoria *Joſephi* fabri lignarii ed. *Geo. Wallin*, Lipſ. 1722. 4. ſ. Hiſtorie der Gelehrſ. unſ. Zeiten 945. Von *Judae Iſchar.* euangelio Heinſii Kirchenhiſtorie l. 579. Von *Paulo*, *Marco*, *Luca*, *Barnaba* eben dieſe 80. 86. 88. 90. *Hederich* l. c. 424. 423. 431. 433. *Hieronymus* l. c. *Cave* l. c. Von *Barnabae* euangelio *Io. Laur. Mosheim* vindiciae antiquae Chriſtian. diſciplinae aduerſus *Io. Tolandum*, Hamb. 1722. 8. Hiſtorie der Gel. unſ. Zeit. 151. 163. Vom *Dionyſio Areopagita Io. Gottfr. Olearii* biblioth. ſcript. eccl. l. 200. *Hederich* l. c. 435. *Baſnage* annal. l. 460. *Ittig* de patrib. apoſt. *Io. Dallaeus* de ſcriptis Dionyſii Areopagitae, editio ſcriptor. Areop. Paris 1644. f. Antwerp. 1634. f. Vom *Nicodemo*, *Olearium* l. c. II. 15. *Hederich* l. c. 422. Crit. Bibl. *l. c.* 335. not. 135 b. *Barnabae*, *Hermae*, *Clementis*, *Ignatii*, *Polycarpi* opp. ed. *Rich.Ruſſel*, Lond. 1748. gr. 8. 2 voll. *L. G. Z.* 1748. 337. *I. B. Cotelerii* opp. Patrum temp. Apoſt. Amſterd. 1724. f.

Digitized by Google

und einen Brief an Jacobum untergeschoben: vom Martiali Bischofe zu Limoges will man zween Briefe haben: vom Polycarpo des Johannis Jünger, Bischofe zu Smyrna, einen Brief an die Philipper: vom Ignatio einem Schüler Johannis, Bischofe zu Antiochien, sieben Briefe die man vor ächt hält, an die Epheſier, Magneſier, Trallianer, Römer, Philadelphier, Smyrnenſer und Polycarpum, und achte die man vor untergeſchoben hält an die Mariam Caſſabolitam, einen an die Tarſenſer, an die Antiochier, Philipper, Heronem, die Jungfrau Mariam und zween an Johannem: die *Acta Apoſtolorum* des Abdiä, der zum erſten Bischofe zu Babylon von den Aposteln soll seyn beſtellet worden, werden auch vor erdichtet gehalten, und unzählige dergleichen mehrere [148] b. Zu den Apoſtoliſchen Männern gehören noch der Prophet Agabus und andere, da die Gabe der Weiſſagung doch nicht ganz aufgehöret hatte, Simon Cleophä, Bischof zu Jeruſalem, Papias Biſchof zu Hierapoli, von dem nur einige Stücke von ſeinen Schriften vorhanden ſind und andere, davon man weitere Nachricht in der Kirchenhiſtorie und den Scribenten von den *Scriptoribus eccleſiaſticis* ſuchen muß [149] b.

§ CCXXXXVI.

148 b. Vom *Herma*, *Hieronymus* l. c. 32. *Tillemont* comment. hiſt. eccl. II. II. 200. ſeq. *Hederich* l. c. 453. *Okarius* l. c. I. 329. Crit. Bibl. *l. c.* 334. Vom *Prochoro Olearius* l. c. II. 104. *Hederich* l. c. 452. Crit. Bibl. *l. c.* 322. Vom *Lino*, *Irenaeus* adverſus haereſ. III. 3. *Euſebius* hiſt. eccl. III. 2. 4. *Olearius* l. c. I. 445. *Hederich* l. c. 452. Vom *Clemente Rom. Hieronymus* l. c. XV. 37. *Olearius* l. c. 170. *Hederich* l. c. 464. *not.* 135 b. Heinſii Kirchenhiſtorie, I. 96. Vom *Polycarpo* und *Ignatio* eben dieſe. 371. 359. *Hieronymus* l. c. XVI. 38. XVII. 39. *Olearius* l. c. II. 99. I. 363. *Hederich* l. c. 489. 493. Crit. Bibl. *l. c.* 321. 325. *Caue* hiſt. liter. ſcript. eccleſ. 27. *Io. Pearſon* in vindiciis Ignatianis. *Iac. Vſſerius* de epiſt. Ignatii et Polycarpi. Vom *Abdia*, *Olearius* l. c. I. 2. *Ittig* de patr. apoſt. §. 27. etc. praem. Biblioth. Patrum apoſt. Lipſ. 1699. 8. *Reimm. C. B. T.* 361. *Lambecius* l. c. 237.

149 b. Vom *Simon Cleophae* Heinſii Kirchenhiſtorie l. 394. Vom *Papia* eben dieſe 369. *Hieronymus* l. c.

Digitized by Google

§. CCXXXXVI.

Auf die Apostel und Apostolischen Männer folgen die ersten Kirchenväter, welche man sich sonderlich bekannt zu machen hat, zumal wenn sie etwas in Schriften nachgelassen haben, dabey man doch ihre ächten von den ihnen untergeschobenen, ihre ächten Ausgaben von den verfälschten unterscheiden, ihre Vorzüge, Tugenden, Fehler und Irrthümer vernünftig einsehen, und zwischen ihren Anbetern und Verächtern die Mittelstrasse wehlen muß. Von den ersten Kirchenvätern und geistlichen Scribenten dieser Zeit. Es gehören dahin aus dem andern Jahrhundert die Bischöfe zu Jerusalem, Marcus und Narcissus, die Bischöfe zu Antiochien nach dem Ignatio, Theophilus und Serapio, die Bischöfe zu Hierapolis, Papias und Claudius Apollinaris oder Apollinarius, der Bischof zu Sarden, Melito [150] b, der Bischof zu Epheso, Polycrates, der Bischof zu Cäsarien Theophilus [151] b, zu Alexandrien, Demetrius Bischof, Pantänus, Clemens Alexandrinus, Catecheten [152] b, zu Carthago, Q. Septimius Florens Tertullianus, Aeltester [153] b. Die Bischöfe zu Rom, Anacletus, der den Geistlichen verbot langes Haar und Bart zu haben, daß ein Bischof von dreyen Bischöfen solte ordiniret werden verordnete, und befahl, daß nach der Consecration ieder communiciren oder hinaus gestossen

l. c. XVIII. 40. *Olearius* II. 55. *Hederich* l. c. 495. Von allen *Hieronymus, Caue, Olearius, Fabricius, Ittig, Andr. Riuetus* critici sacri, Lipſ. 1690. 8. etc.

150 b. Heinſii Kirchenhiſtorie I. 356. 357. ſeq. *Theophilus not.* 61 b. *Hieronymus* l. c. XXV. 46. *Melito, Hieronymus* l. c. XXIIII. 45. *Apollinarius, Hieronymus* l. c. XXVI. 47. *Olearius* l. c.

151 b. *Polycrates* ſ. Heinſii Kirchenhiſtorie I. 382. *Theophilus* eben dieſe 383. *Hieronymus* l. c. XXXXIII. XXXXV.

152 b. Vom *Demetrio, Euſebius* chronic. ad ann. 190. H. E. V. 6. Heinſii Kirchenhiſtorie l. c. 383. Vom *Pantaeno* und *Clemente* eben dieſe, vom *Clemente* Alex. *not.* 61 b. *Thom. Ittig* praef. de editis oppo Patrum, praem. de Bibliothecis et catenis Patrum, Lipſ. 1707. 8.

153 b. Vom *Tertulliano, not.* 61 b. Heinſii Kirchenhiſtorie l. c. 392. *Olearius* l. c. II. 285. *Hederich* l. c. 567.

Digitized by Google

sen werden solte: Evaristus theilete den Geistlichen sonderliche Titel aus, bestellete um den Bischof sieben Diaconos, und verbot keine Klage eines gemeinen Mannes wider einen Bischof anzunehmen: Alexander der erste, der das Weihwasser, ungesäuerte Brot im H. Abendmale und die Vermischung des Wassers mit Weine verordnet hat: Sixtus oder Xystus der erste, dem man die Verordnungen zuschreibet, daß keine Gemeine ihren Bischof wieder annehmen solte, wenn er nach Rom citiret worden, und kein Empfehlungsschreiben wieder mit zurück brächte, daß das Altargeräthe von niemand anders, als von den Kirchendienern, und sonderlich von keiner Weibesperson solle angerühret werden, daß das Corporal oder Hostientüchlein von der feinsten Leinwand seyn, man das Sanctus singen solte: Telesphorus der den Gesang *Gloria in excelsis Deo*, bey der Messe und in Weihnachten zu singen verordnete, das vierzigtägige Fasten vor Ostern einführte, gewisse Zeiten zur Messe setzte, den Geistlichen einen grossen Vorzug vor den gemeinen Leuten beylegte, daß ein Geistlicher von einem gemeinen Manne nicht solte können verklaget werden: Hyginus führte die Einweihung der Kirchen, die Pathen bey den Täuflingen und den Unterschied der Geistlichen ein: Pius der erste, da die Zwistigkeiten wegen des Osterfestes angiengen, verordnete, daß man die Ketzer aus den Jüdischen Secten, worunter er die Cerinthianer verstehet, wenn sie sich bekehreten, wieder taufen, und die Güter, welche zu göttlichem Gebrauche gewiedmet, nicht zu menschlichen Dingen anwenden, das Osterfest den Sonntag feyern solte, vierzig Tage Busse zur Strafe setzte, wenn einer mit dem Sacramente unachtsam umgienge, und den Kelch auf die Erde fallen liesse, drey Tage, wenn er auf dem Altar, und vier Tage, wenn er auf das Altartuch fiele: Anicetus, der verordnete, daß die Geistlichen kein lang Haar oder Bart ziehen, und sich auf dem Kopfe eine Platte solten scheeren lassen: Soter führete die priesterliche Trauungen

ungen und das Hochzeitgepränge ein: Eleutherius, der dem Könige Lucio in Britannien auf sein Begehren christliche Lehrer zuschickte, als den Damianum und Fugatium, und an die Bischöfe in Frankreich wegen des strengen Fastens Alcibiadis schrieb, daß alle Creatur Gottes zu geniessen gut und unverwerflich wäre, wenn sie mit Danksagung genommen würde: Victor der wegen des Streites über das Osterfest die Asiatischen Kirchen in Bann that, da zum erstenmale der Pabst hervor blitzte, wie schon oben gedacht worden[154] b. Ferner Publius Bischof zu Athen, Quadratus Bischof eben daselbst, der eine Apologie vor die Christen schrieb: Primus, Bischof zu Corinth, Dionysius, Bacchylus gleichfalls Bischöfe daselbst: In Gallien zu Lion Photinus oder Pothinus, und Irenäus Bischöfe: In Creta Philippus Bischof bey den Gortynensern, Pinytus und andere: Justinus Martyr, Athenagoras, Aristides, Agrippa Castor, Aquila aus Ponto, Hegesippus, Hermes Pabst Pii I Bruder, Tatianus ein Syrer, der die allererste Harmonie der Evangelisten geschrieben hat, Musanus, Modestus Bardesanes, Miltiades, Apollonius ein Römischer Rathsherr, Theodotion, Eluanus Avalonius und andere, als Philo zu Tarsen, Epiphanes, Hermes der vorgegebene Trismegistus, Aristo Pellaus, Ptolemäus ein Gnostiker, Abercius von Hierapolis, Hermias, Asterius Urbanus, Rhodon, Apollonius, Athe-

154 b. Von dem Leben der Päbste *Anastasius Bibliothecarius* ed. *Car. Annib. Fabrotti*, Paris 1649. f. *Franc. Bianchini*, Rom. 1718. 1728. f. 3 voll. *Io. Vignolii*, Rom. 1724. 4. 1735. groß F. Stolle H. d. T. G. 318. der aber aus den letzten beyden Ausgaben unrecht drey macht. *A. E.* 1719. 425. 1725. 153. 1731. 149. und 1727. 52. Theol. *annal. IIII.* 420. *Clerc B. a. m. XXV.* 3. stehen auch in *Muratorii* Sammlung III. *Struv. B. H.* XXVII. 1374. *B. Platina* de vitis Pontificum s. davon im folgenden. Heinsii Kirchenhistorie l. c. 400. seq.

Digitized by Google

Athenogenes und andere [155] b. Im dritten Jahrhundert die Bischöfe zu Jerusalem, Alexander, Mazabanes, Hymenäus: Zu Antiochien, Asclepiades, Philetus, Zebennus, Babylas, Fabius, Demetrius oder Demetrianus, Paulus von Samosata, Domnus oder Dominus, Timäus, Cyrillus, Malchion der Aelteste, Dorotheus der Aelteste: Zu Cäsarien in Palästina die Bischöfe Theoctistus, Domnus, Theotecnus, Agapius, der Aelteste Pamphilus: Zu Bostra die Bischöfe Berillus und Maximus: Zu Laodicäa die Bischöfe Eusebius, Anatolius, Stephanus: Zu Neucäsarien Gregorius Thaumaturgus Bischof, Firmilianus Bischof zu Cäsarien in Cappadocien, Methodius, Eubulius Bischof in Lycien zu Olympus oder Patara, Meletius Bischof in Ponto, Archelaus Bischof zu Caschara in Mesopotamien, Helenus Bischof zu Tarsen [156] b. Zu Alexandria, Bischöfe Heraclas, Dionysius Alexandrinus, Maximus, Theonas, Petrus, der Catechet Origenes, von dem man so viele Schriften hat, Pierius Aeltester: Cyprian Bischof zu Carthago, und sein Diaconus Pontius, dessen Gefährte Aurelius, Nepos Bischof in Egypten, Victorinus Bischof zu Petavio in Pannonien, Hippolytus Bischof zu Porto Romano oder Aden, M. Minutius Felix ein Römischer Advocat, Julius Africanus zu Nicopoli [157] b. Die Bischöfe zu Rom, Zephyrinus, der befahl,

155 b. *Irenaei* opp. *Renati Massuet*, Paris 1710. f. *not.* 61 b. *Lambecius* l. c. 242. *Olearius* l. c. *Hieronymus* l. c. Heinsii Kirchenhistorie 410. seqq. das Gelehrten-Lexicon. *Caue. Eusebius* l. c. vom *Iustino M. Reimm. C. B. T.* 136. *not.* 61 b. 114 b. *Tatiani* harmonia ed. *I. Phil. Palthenii*, Gryph. 1706. 4.

156 b. *Hieronymus* l. c. *Eusebius* l. c. *Caue* l. c. *Olearius* l. c. Heinsii Kirchenhistorie l. c. l. 844. seq. das Gelehrten-Lexicon. *not.* 61 b.

157 b. Siehe die angeführten. Heinsii Kirchenhistorie l. c. l. 884. Vom *Origene*, *not.* 62 b. *Io. Henr. Horbii* hist. Origeniana, Francof. 1670. 4. Vom *Cypriano*,

Digitized by Google

befahl, wer über zwölf Jahr wäre, solle zum H. Abendmale gehen: **Calixtus** oder **Callistus**, der die Fasten in den vier Jahreszeiten oder Qvatember soll eingeführet haben: **Urbanus**, der die Firmelung nach der Taufe eingesetzet, und an stat der gläsernen Kelche und Patenen silberne soll verordnet haben: **Pontianus**: **Anterus** befahl die Geschichte der Märtyrer aufzuzeichnen, und an einem heiligen Orte zu verwahren: **Fabianus** soll sieben Diaconos, sieben Subdiaconos, sieben Notarios vor die Märtyrergeschichte, die dreymalige Communion des Jahres und das tägliche Opfern eingeführet haben: **Cornelius**, auf dessen Veranstaltung die Leiber **Petri** und **Pauli** anderswo begraben wurden: **Lucius**, dem man die Verordnung andichtet, daß den Bischof allezeit zween Aeltesten und drey Diaconi begleiten, und die Kirchenbedienten nicht heirathen solten: **Stephanus**: **Sixtus** der andere befahl die Altäre gegen Morgen zu bauen: **Dionysius**: **Felix** fieng an über den Begräbnissen der Märtyrer Messe zu lesen: **Eutychianus**: **Cajus** der da soll verordnet haben, daß ein Bischof erstlich ein Thürsteher, hernach Lector und so weiter werden müsse: **Marcellinus** den man beschuldiget, daß er den Götzen geopfert habe [158] b. Ausser diesen gehören noch unter die

priano, *not.* 62 b. Vom *Minutio*, ibid. *Iulii Africani* chronographie ist verlohren gegangen, was davon übrig ist, stehet im Thesauro monumentorum eccles. et histor. *Henr. Canisii* ed. *Iac. Basnage*, Antwerp. 1725. f. tom. II. S. *Struu.* B. H. VII. 106. XVI. 880. *Hederich* l. c. 591.

158 b. Von diesen s. die Scribenten des Lebens der Päbste, *Anastasium Bibliothecarium*, *not.* 154 b. Traité de l'auctorité du Pape, Haag 1720. 12. 4 voll. Fortges. Samml. 1720. 249. 429. *Platina* de vitis Pontif. bis Paul. II. ed. prima Venet. 1479. f. Norimb. 1481. f. Lugd. 1512, Paris 1530. 8. 1505. 8. Colon. 1529. f. die Italiänische 1563. 4. Venet. 1645. 12. und eben dieses Jahr ohne Ort in 12 gleiches Inhalts die Venetianische ist mit Cursivlettern gedruckt, beyde gehen mit Platinä Arbeit zu Ende, diese sind insgesamt unverfälscht. *Giornale de letterati d' Italia* XIII. 414. *Theophili Sinceri* neue Sammlung von alten und raren Büchern II. 410. *D. W. Moller* de Platina, Altorf. 6.

Digitized by Google

Scribenten des dritten Jahrhunderts, Symmachus der Samaritaner und Uibersetzer: Commodianus ein Römer, der bis in das folgende Jahrhundert gelebt hat: Diodorus ein Aeltester, des Archelai zu Caschara Freund: Phileas ein Egyptier: Heraclius oder Heraclitus: Sextus: Brabianus oder Arabianus: Candidus: Appion oder Apion: Judas der von den siebenzig Wochen Danielis geschrieben hat: Ammonius von Alexandrien Saccas, der zuerst eine Harmonie der Evangelisten schrieb, nach dem Tatiano, der dazu den allerersten Anfang gemacht hat: dessen unter den Weltweisen gedacht worden: Ambrosius Diaconus zu Alexandrien: Tryphon des Origenis Zuhörer: Geminus Aeltester zu Antiochien: Zeno Bischof zu Verona: Novatianus ein Aeltester zu Rom: Lucianus Aeltester zu Antiochien: Lactantius, dessen schon oben gedacht worden: Pasicrates, des H. Georgii Märtyrers, Knecht, welche Lambecius und Olearius hieher rechnen [159] b. Daß auch in dieser Zeit der Einsiedler-Stand mit dem Paulo von Theben und Antonio einem Egyptier, seinen Anfang genommen habe, muß hiebey gleichfalls berühret werden, wiewohl jener *A. C. 340*, dieser *A. C. 356*, und also im folgenden Jahrhundert gestorben ist, durch diese Männer wurde erstlich der Grund zum Klosterleben geleget, davon man sonst in dieser Zeit noch nichts wuste. Man muß sich überhaupt wundern, daß in dieser Zeit, da die grösten und wichtigsten Wahrheiten an das Licht sind gebracht worden, man auch die gröbsten Unwahrheiten und Erdichtungen, so ungeheure Fabeln und so viele untergeschobene Schriften ausgebrütet, und so seltsame, von der ersten Anstalt der Christen ganz abgehende Gebräuche ersonnen und eingeführet hat, daß davon alle folgende Zeiten gleichsam sind überschwemmet worden, und wenn sich nicht Hieronymus der erste in

159 b. *Lambecius* l. c. 245. *Olearius* l. c. *Hieronymus* l. c. *Caue* l. c. etc.

Digitized by Google

in der Gelehrten-Historie unter den Christen und andere redliche Männer diesem Unwesen schon in den nächst folgenden Zeiten widersetzet hätten, so wüste ich nicht, was man endlich vor eine Wust von Mährlein in der Gottesgelehrsamkeit würde bekommen haben, welche zehen Lutheri nicht würden vermögend gewesen seyn auszufegen, zumal da man in den folgenden Zeiten bis auf die Reformation solches Zeug weiter ausgebreitet, vergrössert und über dieses die ächten Schriften der ersten Kirchenväter vielfältig verstümmelt und castriret hat. Ob nun unter die Fabeln dieser Zeit auch die donnernde Legion der Christen gehöre, unter dem Kaiser M. Aur. Anton. Philosopho, ist noch nicht ausgemacht, man sehe davon die Kirchenhistorie. Ich will am Ende dieses Hauptstücks desfalls noch einiger Schriften gedenken, daraus man sich in diesen Sachen weiter Raths erholen kan, da es mein Vorhaben nicht leidet, mich darüber weiter auszubreiten und alles umständlich zu erzehlen, was dazu könte gezogen werden [160] b.

§. CCXXXXVII.

Wie vom Anfange her die Wahrheit mit den Irrthümern und Vorurtheilen, die Tugend mit den Lastern, die Freyheit zu gedenken mit der Sectirerey, und die reine Lehre mit dem Allerglauben und andern Abwegen derten, Unvernunft hat zu kämpfen gehabt, so ist es sonderlich in dieser Zeit geschehen. Ich will hier nicht erklären, was Ketzerey sey, noch vielweniger erörtern, ob dergleichen ein Staatsverbrechen könne genennet werden, am allerwenigsten den Irrthümern das Wort reden, oder einen Vertheidiger der längstvermoderten Ketzer abgeben, ob wohl

Von den Streitigkeiten, Trennungen, Ketzereyen und andern noch zur Historie der alten Zeit

160 b. *Hieronymus* in vita Pauli eremitae. *Athanasius* in vita Antonii. *Olearius* l. c. 63. Von seinen Schriften, seiner Regel ꝛc. *Caue* hist. litt. s. e. 151. Heinsius l. c. 131. seq. De legione fulminatrice s. Witsium. Imm. Frid. Gregorii Λ, Lauban 1751. Crit. Bibl. III. 11.

gehörigen Dingen, besonders in der Gottesgelehrsamkeit.

wohl nicht zu leugnen ist, daß hier auf beyden Seiten grosse Vergehungen vorfallen, daß man weder den Ketzern, noch ihren Gegnern blindlings trauen dürfe, und diese zuweilen weniger Recht haben als jene. Dergleichen Dinge sind zu unsern Zeiten vielfältig hin und wieder zerstritten worden, nachdem C. Thomasius die Frage: Ob die Ketzerey richtig sey erkläret worden? oder ob sie vor ein Verbrechen zu halten sey? aufgeworfen und Gottfried Arnold seine Kirchen- und Ketzerhistorie geschrieben hat [161] b. Wenn man die Ketzerey als einen Fehler erkläret, da man schädliche Irrthümer wider die Grundsätze des Christlichen Glaubens hartnäckig vertheidiget und ausbreitet, so kan sie in den Augen Gottes wohl ein Verbrechen seyn, das bestrafenswürdig ist, und wenn sie die Ruhe des bürgerlichen gemeinen Wesens umkehret, so darf man es einer Obrigkeit nicht verdenken, wenn sich dieselbige den dabey sich hervorthuenden verderbten Hauptneigungen mit bewehrter Hand widersetzet. Allein in der Anwendung dieses Grundes dürfte sich noch manche gültige Ausnahme oder scheinbare Ausflucht finden, daß man Ursach hat, alle behutsame Gelassenheit und Duldung des Unkrauts, einer christlichen vernünftigen Obrigkeit anzurathen, und nicht gleich mit dem feurigen Elia um Feuer und Rache zu schreyen, zumal da die Geduld und die Liebe, nächst dem Glauben, die vornehmsten Kennzeichen eines Christen sind, wie die erste Uibung Christi und der Apostel lehret. So groß der Fehler der Ketzerey ist, so groß wo nicht gröſſer ist der Fehler der Ketzermacherey, da man andere zur Ungebühr der Ketzerey

161 b. *Thomasius* an haeresis sit crimen, Hal. 1697. & *Stolle* Nachr. von seinen Büchern XVIII. 142. Ei. de iure principis circa haereticos, Hal. 1697. & Gottfr. Arnold Kirchen- und Ketzerhistorie, Frankf. 1699. 1700. f. die erste und correcteste Auflage, Supplementa dazu Frf. 1703. 4. zusammen 1729. 4 mai. Stolle l. c. I. 87. *Fabricius* Hist. B. II. 452. Stolle Hist. der Theol. Gel. 235. *Reimm. H. L. V.* 687. 690. seq. *Thom. Ittig* de haeresiarchis aeui apostolici et apostolico proximi, Lipſ. 1690. 4. ei. appendix ibid. 1696. 4. praef. §. 68. 69.

Digitized by Google

Ketzerey beschuldiget, und sie deswegen drücket und verfolget, dabey sich vieler arglistigen Griffe, unerfindlicher Beschuldigungen, heimlicher und heimtückischer Verleumdungen, offenbarer Lästerungen, Consequenzenmachereyen, brutaler Gewaltthätigkeiten und aller Teufeleyen bedienet. Und dieser Fehler hat sich in dieser Zeit recht grimmig ausgelassen, nicht nur bey den Juden und den Pharisäern, die Christum selbst ihrer Wut aufgeopfert haben, sondern auch bey den rasenden Heiden in den zehen Hauptverfolgungen dieser Zeit, davon die Kirchenhistorie Nachricht giebt, daß man erstaunet, wie Regenten wider ihre eigenen besten Unterthanen, Bürger wider ihres gleichen gewütet und getobet haben, aber selbst unter den Christen sich auch schon in dieser Zeit, sonderlich im andern Jahrhundert von Rom aus blicken lassen, als der Römische Bischof Victor die Asiatischen Kirchen, wegen der Feyer des Osterfests in den Bann gethan. Doch darüber habe ich vorietzo nicht nöthig, ein mehreres beyzubringen, auch nicht zu untersuchen, wie weit eine Trennung, *Schisma*, da man sich von der Gemeinschaft anderer absondert, von der Ketzerey unterschieden sey, sondern nur zu berühren, was vor Streitigkeiten die Christen erst mit den Juden, hernach mit den Heiden, und dann unter sich selbst gehabt haben, nicht solche ausführlich zu erzehlen, sondern zu melden, wo man davon Nachricht finde. Einige haben geleugnet, daß es in dem ersten Jahrhundert Ketzereyen gegeben habe [162] b, andere solches mit mehrerem Rechte behauptet, und selbst die Juden mit ihren unterschiedenen Secten und falschen Messien, können im weitläuftigen Verstande als die ersten

162 b. *Henr. Dodwell* diss. I. in Irenaeum. *Arnold* Kirchen- und Ketzerhistorie 41. 42. *Hegesippus* bey dem Eusebio hist. eccl. III. 32. *Irenaeus* adu. haereses I. *Itzig* l. c. Heinsius Kirchenhist. I. 147. seq. *Io. Vogt* bibliotheca hist. haeresiologicae, Hamb. 1723. 8. *A. E.* 1724. 327. *C. M. Pfaff* de crimine haeretificii etc. commentarius ad verba Christi: compelle ad intrandum, Tubing. 1732. 4. Auserles. Theol. Bibl. supplem. XVI. 297.

Digitized by Google

Ketzer, und der erste Antichrist dieser Zeit angesehen werden, als mit welchen die ersten Christen den gröſten Streit hatten, daß Christus der wahre Meßias, sein Reich kein weltliches und das Jüdische Ceremonialgesetz und Opferdienst aufzuheben sey. Mit den Heiden hatten die ersten Christen die schärfsten Streitigkeiten, denen sie die Vielgötterey benehmen, und ihnen die Grundsätze des christlichen Glaubens und gottseligen Lebens beyzubringen und sie davon zu überführen, die gröſte Mühe hatten, aber von ihrer Ketzermacherey das meiste leiden muſten, da die Heiden die Christen der Atheisterey, daß sie einen Esel anbeteten, bey ihren Zusammenkünften allerhand Schande trieben, Menschenfleisch frässen, die Kinder ermordeten, die Kaiser nicht verehreten, Rebellen wären, und vieler Laster beschuldigten, sie *Piscicolas*, weil sie die Anfangsbuchstaben ΙΧΘΥΣ immer gebrauchten, *Caelicolas*, und noch anders nenneten, und greulich mit ihnen verfuhren, wie die Kirchenhistorie bezeuget [163] b. Hernach entstanden unter den Christen selbst allerhand Trennungen und Ketzereyen, davon man aber, weil sich dabey viele Ungewißheiten, Unrichtigkeiten und Parteylichkeiten ereignen, mit grosser Behutsamkeit urtheilen, und nicht alles was davon gemeldet wird, so gleich anzunehmen geneigt seyn muß, als im ersten Jahrhundert die Dositheaner von Dositheo einem Samaritaner, der die Bücher der H. Schrift verfälschte: die Simonianer vom Simone dem Zauberer, den einige vor den Großvater aller Ketzereyen ausgeben, andere aber gar aus der Zahl der Ketzer heraus nehmen, dem man eine Statue zu Ehren aufgerichtet zu seyn, ohne Grund vorgiebt: die Menandrianer, vom Menandro einem Samaritaner, des Simonis Schüler: die Cerinthianer vom Cerintho,

163 b. Von den Verfolgungen der Jüden und Heiden wider die Christen s. die Kirchenhistorie *Io. Andr. Schmidii* saec. I. 44. II. 80. III. 110. Heinsii I. 228. 688. 1123. *Tertullianus* apol. VIIII. XVII. de bapt. I. *Josephus* antiqu. XV. XIIII. *Franc. Burmann* de persecutione Diocletiana, Trai. 1719. 4.

Digitized by Google

Cerintho, der die Gottheit Christi leugnete, und ein tausendjähriges Reich aufbrachte, sie wurden auch Merinthianer genennet: die Ebioniten, welche ebenfalls die Gottheit Christi leugneten, mit den Jüden einstimmeten und das Evangelium der Hebräer vor ihr Hauptbuch hielten, von einigen aber vor erdichtet gehalten werden, sie sollen den Anfang gemacht haben im H. Abendmale an stat des Weines blosses Wasser zu gebrauchen, und sind, wie Irenäus und Epiphanius melden, daher von andern bestrafet worden: die Nazaräer, welche es noch in vielen Stücken mit den Jüden hielten, und das Hebräische Evangelium Matthäi zum Hauptbuche hatten, vielleicht aber auch nur erdichtet sind, und von den Juden spottweise alle Christen so benennet worden: die Nicolaiten, derer schon in der Offenbarung Johannis gedacht wird II, 6. 15, die man von einem Diacono Nicolao zu Antiochien in der Apostelgeschicht VI, 5 herleiten will, welche lehreten, Götzenopfer essen und Hurerey treiben sey keine Sünde: Ausser welchen noch Cleobius oder Cleobolus des Simonis Mitgeselle, Thebutis oder Theobutus, Gorthäus, Masbothäus, die Eutycheten, Phygellus, Hermogenes, Demas, Hymenäus, Philetus, Alexander der Schmidt, Diotrephes und andere hieher gerechnet werden [164] b. Im andern Jahrhundert werden unter die Ketzer gerechnet Papias, weil er ein tausendjähriges Reich nach der Auferstehung der Todten auf Erden glaubte: Saturninus des Menandri Schüler: Basilides des Menandri Schüler, der da leug-

164 b. Davon geben Nachricht *Schmidius* und *Heinsius* l. c. Die Schriften von Ketzern erzehlet Stolle H. der T. G. 257. 296. *Ittig* l. c. *Vogt* l. c. *Io. Henr. Horbius* de Simone Mago. *C. A. Heumann* de Simone Mago ex haereticorum catalogo exterminando. *A. E.* 1712. 181. seqq. *Sam. Schelwig* de Ebionitis contra Arnoldum, Gedani 1700. 4. *A. E.* 1712. 284. 177. *Io. Laur. Mosheimii* demonstratio sectae Nicolaitarum in Biblioth. Brem. IIII. 1. *Vitringa* obseru. sacr. IIII. 19. 32. *A. E.* 1712. 179. *I. G. Walch* de Hymenaeo et Phileto, Ien. 1735. & U. N. 1709. 711.

nete, daß Christus wäre gekreuziget worden, allerhand magische Künste und Angehänge oder Talismans wider die Krankheiten gebrauchte und mit dem Abracadabra sich bekannt machte, auch ein Evangelium vor seine Secte schrieb: Carpocrates von Alexandria, von dem die Carpocratianer, die allerhand Zauberkünste und Schandthaten trieben, die Gottheit Christi leugneten und sich brandmaleten, entstunden, dem die Marcella oder Marcellina anhieng, davon die Marcellianer den Namen haben: Prodicus von dem die Adamianer oder Adamiten entstunden, die wie Adam im Paradiese in ihren Versammlungen nackend giengen: Die Cainianer, Cainer, Cajaner, Cajanisten, die dem Evangelio Judä Ischarioths nachgiengen, von einer Schrift die sie Paulo zueigneten, von seiner Offenbarung, viel hielten, und denen die Quintilla anhieng, wider welche Tertullianus geschrieben hat: Die Abeliten, Abelianer, Abelaner, Abelonier, Abeloiten, die zwar heiratheten, aber keine Kinder zeugen wolten, damit die Erbsünde nicht fortgepflanzt würde: Die Sethianer, Sethiten, Sethoiten, welche den Seth verehrten, Christum vor den neugebohrnen Seth hielten und viel alte Schriften vom Seth, Abraham, Mose zu haben vorgaben: Die Ophiten vom Euphrate einem Valentinianer, welche eine lebendige Schlange verehrten, der Schlange im Paradiese zum Andenken, die sie gar vor Christum hielten, davon Jo. Laur. von Mosheim ausführlich geschrieben hat: Die Valentinianer vom Valentino einem Egyptier, der die Platonische Philosophie studiret hatte, und aus der Jüdischen Cabbala und Egyptischen Theologie, dreißig Aconen oder geistliche Wesen erdachte, davon Brucker und andere die ganze Erfindung vorstellen, das erste ewige Wesen nennete er προπατορα, *Proarchum*, βυθον, den ersten Vater, Fürsten, oder Abgrund, die Tiefe, solcher habe bey sich ενοιαν die Betrachtung, σιγην die Stille und χαριν die

Huld

Huld, aus welchem υἱος das Gemüthe entsprungen, oder der Verstand, der Eingebohrne, der Vater und das Principium oder Wurzel aller übrigen Dinge, mit eben diesem Verstande sey auch αληθεια die Wahrheit gebohren worden, und diese erste Terras oder Gevierte sey die Wurzel und Qvelle aller Dinge, aus dieser ersten gevierten Zahl entstehe eine andere Vierung, λογος das Wort, ζωη das Leben, ανθρωπος der Mensch und εκκλησια die Gemeine oder Kirche, aus diesen zwo Vierungen bestehe die erste Ogdoas die Wurzel und Qvelle aller Dinge: λογος habe zehen aus sich hervorgebracht, den Tiefen *bythium*, *mixin* die Vermischung, *agneratum* den Unsterblichen oder nicht veraltenden, *henosin* die Vereinigung, *autophyes* den aus sich gebohrnen, *hedonem* die Wollust, *acinetum* den Unbeweglichen, *syncrasin* die Temperirung, *monogenea* den Eingebohrnen und *macariam* die Selige: Der Mensch und die Gemeine hätten zwölf Aeonen oder Wesen hervorgebracht, den Tröster, den Glauben, den Väterlichen, die Hofnung, den Mütterlichen, die Liebe, den ewigen Verstand, die Wissenschaft, den Kirchensohn, die Seligkeit, den Begehrten und die Weisheit, von allen sey Christus Jesus das πληρωμα die Fülle oder Vollkommenheit der Weisheit, der übrigen Einfälle zu geschweigen, so setzte er zwey ursprüngliche Wesen, Gott und die Materie, Christus habe seinen Leib mit vom Himmel gebracht, es wären dreyerley Menschen *pneumatici*, *psychici* und *hylici*, oder geistliche, selische und materialische wie Seth, Abel und Cain, schrieb verschiedenes, seine Anhänger hatten das Evangelium der Egyptier, das Evangelium Evä, das Evangelium der Vollkommenheit und das Evangelium der Kindheit Christi, dazu gehören Ptolemäus, Secundus, Heracleon von dem die Heracleoniten, Marcus von dem die Marciten oder Marcosier, welche im H. Abendmale gemischten rothen Wein gebrauch-

brauchten, und vorgaben, er sey in Blut verwandelt worden, Colarbasus davon die Colarbasianer, Florinus, Blastus, Bardesanes daher die Bardesanisten die Vertheidiger des schlechterdings nothwendigen Schicksals und viele mehrere, welche allerseits wenigstens mehr Belieben zu dunkeln mystischen Grillen, als zu gesunden Lehren und klaren deutlichen Begriffen hatten [165] b: Die Cerdonianer vom Cerdone einem Syrer, der einen doppelten Gott setzte, das alte Testament verwarf, Christus sey nur zum Scheine erschienen vorgab und die Auferstehung des Leibes leugnete: Die Marcioniten vom Marcion der fast eben das lehrete, den Ehestand verwarf, ein besonderes Evangelium hatte und verschiedene Anhänger, als Lucianum, Apellem, daher die Apellianer, Apelliten, Apelletianer oder Apellejaner, Theodotion der hernach gar ein Jüde ward und andere: Die Archontici hielten Photeniam vor die Mutter der Engel, und die Erzengel als Archonten und Fürsten vor Schöpfer der Welt, leugneten die Auferstehung, gaben vor, Gott Sabaoth habe den Teufel gezeuget, wovon Cain und Abel durch die Evam in die Welt sey gebracht worden, von ihnen stammen die Ascoryptä, Ascodryptä, Ascodritä, weil sie nach dem Sacramente alle Gefässe zerbrachen, und die Sacramente verwarfen: Die Gnostiker, die sich einer besondern Erkenntniß rühmten, deren Name fast allen vorigen beygeleget wurde, auch Borboriten, Borborianer, Barbelioten, Coddianer, Phibioni-

165 b. Siehe *Schmidium*, Heinsium, *Ittigium* l. c. *Pfaffii* instit. hist. eccles. *Stolle* l. c. *Bayle* dict. voce *Cainites*. *Mosheim* Versuch einer gründlichen Ketzergeschichte, Helmst. 1747. 4. *Brucker* von den Valentinianern l. c. III. 1050. *Geo. Hooperi* de Valentiniano-gum haeresi coniecturae quibus illius origo ex Aegyptiaca Theologia deducitur, Lond. 1711. 4. *A. E.* 1712. 183. *Frid. Strunzii* historia Bardesanis et Bardesanistarum, Witt. 1710. 4. von den übrigen siehe die angeführten. Von den untergeschobenen Büchern *Fabricii* cod. pseudepigr. N. T. *Ittig* de pseudep. et diss. de P. Apost. *Andr. Rivetі* critici sacri libri III. Lipsi. 1690. 8. *not.* 781 a. 782 a.

Digitized by Google

bioniten, Phemioniten, Stratonici, Zacchäi, Socratiten, Naasiner hiessen und sich sehr weit erstreckten, das Evangelium Philippi, das Buch von der Geburt Mariä, das Evangelium von der Vollkommenheit, das Buch Jadallaoth unter Seths Namen, die Offenbarung Adams und dergleichen hatten und hoch hielten: Die Doceten, welche Christo nur einen eingebildeten oder phantastischen Leib beylegten, auch Phantasiodoceten, Phanthasiasten, Aphthardoceten, Anthropomorphi, hiessen, dazu gehöret Marcianus davon die Marcianiten, welche sich eines gewissen Evangelii Petri bedienten, Julius Cassianus und andere: Die Hämatiten, deren Clemens Alexandrinus gedenket: Die Melitonier oder Melitaner von Melitone Bischofe zu Sarden, oder Anthropomorphiten, Homuncioniten, legten Gott einen Körper bey, setzten das Ebenbild Gottes in dem Leibe, glaubten ein tausendjähriges Reich, wiewohl hier nicht alles so ausgemacht und verschiedenes zweifelhaftig ist: Die Tatianer, von dem Syrer Tatiano, Justini Martyris Schüler, der sich zu dem Valentino, Saturnino und Marcion wandte, gebrauchten im Abendmale Wasser und hiessen daher Aqvarii, Hydroparastatä, hiessen auch von der Enthaltung Encratiten und wegen ihrer schlechten Kleider Saccophori, Accaophori, verwarfen den Ehestand, das Fleischessen, hielten den Adam vor verdammt, Christum vor keinen Menschen, verachteten das alte Testament, sein Schüler war Rhodon und Severus von dem die Severianer, es stammten auch von ihnen die Apotactici und Apostolici, von denen gleichfalls Jo. Laur. von Mosheim ausführlich geschrieben hat, welche nichts eigenes besitzen und die dergleichen besassen in ihrer Gemeine nicht dulden und die Gefallenen nicht wieder aufnehmen wolten: Die Montanisten, vom Montano, der die Priscillam und Maximillam bey sich hatte, hiessen auch Pepuzianer, Phrygier, Kataphrygier,

Digitized by Google

gier, Tascodrugiten, Ascodrugiten, Ascodruten, Ascodrupiten, Passalorinchiten oder Pattalorinchiten, Asciten, hielten eine gar zu scharfe Kirchenzucht, wolten die Gefallenen nicht wieder annehmen, verwarfen die zweyte Heirath, dergleichen auch andere dieser Zeit thaten, hielten es vor unrecht in den Verfolgungen zu entweichen, brauchten bey dem Abendmale Käse und Brot, daher sie auch Artotyriten hiessen, rühmten sich der Gabe der Prophezeyung, glaubten nur eine Person in der Gottheit und Montanus wäre der Tröster, liessen auch Weiber zum Ministerio, hielten strenge Fasten, ihre Anhänger waren unter andern Theodotus, Themison, Alexander, Alcibiades, Miltiades, Aeschines, Proclus, und der berühmte Tertullianus, die Prophetinnen Perpetua, Felicitas, und andere, man will auch einen Römischen Bischof dazu rechnen, man weiß aber nicht, ob es Anicetus oder Eleutherius oder Victor gewesen sey; Die Alogianer, weil sie das Wort bey dem Johanne und dessen Evangelium und Offenbarung verwarfen, oder Theodotianer vom Theodoto einem Gerber von Byzanz, der aber studiret hatte und Eclogen schrieb, Christum vor der Welt vor erschaffen hielt, den Engeln subtile Leiber und unterschiedenes Geschlecht beylegte, die Gottheit Christi leugnete, der selbst einer Erlösung bedurft hätte, hiessen auch Berillianer, von Berillo einem Bischofe in Arabien: Die Melchisedecianer von Theodoto einem Wechsler und seinem Gefährten Asclepiodoto, die den Melchisedeck höher hielten als Christum: Die Artemonisten von Artemon einem Alogianer, leugneten die Gottheit Christi und gaben vor die Biblischen Schriften wären verfälschet worden, daher sie Artemon mit Beyhülfe Asclepiodoti, Theodoti, Hermophili und Apollonii wieder verbessern wolte: Die Hermogenianer, vom Hermogene, hiessen auch Materiarii, weil sie die Materie vor ewig hielten, Patripaßianer, weil sie glaubten Gott der Vater habe gelitten,

Digitized by Google

ten, Hermianer und Seleucianer, leugneten daß iemals ein sichtbares Paradies gewesen wäre, verwarfen die Wassertaufe und hatten davor eine Feuertaufe, da sie die Täuflinge an der Stirne brandmaleten: Die Monarchianer, oder Praxeaner vom Praxeas, leugneten die Heil. Dreyfaltigkeit, glaubten Gott der Vater habe gelitten, waren also auch Patripaßianer: Die Antitacten, glaubten der Urheber des Bösen habe das Gesetz gegeben und lebten also der Ordnung des Gesetzes mit Fleisse zuwider: Peraten von dem Lande ihres Aufenthalts, hatten Ademen Caryſtium und Euphratem Peraticum zu Anführern, machten drey Abtheilungen der Welt in das vollkommene Gut, der unendlichen Gewalten und die besondere, in der ersten, der unerschaffenen, wären drey Götter, drey Worte, drey Gemüther und drey Menschen, daraus wäre Christus von dreyfacher Natur, Leibe und Gewalt herunter gestiegen, hätte alle Welten durchwandert, davon die besondere vergehen müsse, die andern aber blieben, aber die wichtigste Trennung machte die Montaniſtiſche Secte davon und den vorhin genannten die Kirchenhistorie Unterricht giebt [166] b. Im dritten Jahrhundert daureten einige von diesen fort, und auf das neue kamen hinzu die Helcesaiten, Elcesaiten vom Elxai einem Araber, Sampsaiten, Prognostici, Arabici, welche glaubten die Seelen stürben mit den Leibern und würden mit ihnen wieder aufgeweckt, die Schriften Pauli verwarfen, Christum vor einen erschaffenen Geist und den Heil. Geist vor seine Schwester hielten, die Christo. Timoth. Seidel beschrieben hat: Die Noetianer, von Noeto, heissen auch Sabellianer von dessen

166 b. Siehe hievon überhaupt *Schmidium*, *Ittig*, *Pfaff*, Heinsium, *Iosuae Arndii* Lexicon antiq. eccles. *Hochmuth*, *Stockmann*, *not.* 574 a. Von den Montaniſten *C. Thomaſius* in cautelis circa praecogn. Iurispr. eccles. XI. § 34 seq. *G. Wernsdorff*, Gedani, 1751. 4to. *Moſsheim*, *not.* 165 b. *L. C. J.* 1747. 8. Von den Gnosticis *Buddeus περὶ τῆς ψευδωνύμου γνώσεως.* len. ℵ

sen Schüler Sabellio aus Pentapoli in Africa, leugneten die Heil. Dreyfaltigkeit, Gott hiesse im Himmel der Vater, auf Erden der Sohn und seine Kraft in den Geschöpfen der Heil. Geist, daher sie auch zu den Patripassianern gerechnet werden: Die Samosatenianer vom Paulo von Samosata, Bischofe zu Antiochien, des Sabellii Schüler, der Christum vor einen blossen Menschen, doch ομοουσιον gleiches Wesens mit dem Vater, welches er durch seine Tugend erlanget habe, hielt, seine Anhänger wurden auch Paulianisten genennet, bey der Zenobia stand er in grossen Gnaden, wurde aber nach ihrem Falle abgesetzt: Die Origenisten oder Origenianer vom Origene Adamantio, denen man vielerley Schuld giebt, als die Erlösung der Verdammten und Teufel, die Präexistenz der Seelen, die allegorische Erklärung des Falles, des Paradieses und dergleichen: Die Nepotianer vom Nepote, einem Egyptischen Bischofe, der ein tausendjähriges Reich, lehrete: Die Angelici, welche die Engel verehrten und sich eines Englischen Lebens rühmten: Die Manichäer vom Manes oder Manichäo einem Perser, der ein gutes und ein böses Wesen zum Anfange aller Dinge setzte, stat der Heil. Schrift andere Bücher unterschob, Christo einen eingebildeten Leib zuschrieb, verwarf die Taufe und den Wein im Abendmale, anderer Dinge zu geschweigen: Die Hieraciten vom Hierax in Egypten, hielte den Melchisedek vor den H. Geist, leugnete die Auferstehung des Fleisches und die Seligkeit der Kinder, verwarf den Ehestand und führte mit seinen Anhängern eine strenge Lebensart: Doch die Novatianer vom Novatiano, der zu Rom nicht Bischof werden konnte, machten die gröste Trennung, da sie die Gefallenen nicht wieder aufnehmen wolten, die zweyte Ehe verwarfen, und die zu ihnen traten umtauften, also eine reine Kirche allein haben wolten, daher sie Kathari genennet wurden, davon einige das Wort Ketzer herleiten [167] b.

ten.[167] b. Wider diese und wegen anderer Kirchensachen, wurden die Versammlungen, Concilia, gehalten und dabey Canones gemacht, ingleichen wurden besondere kleinere Versammlungen der Geistlichen gehalten, die man Synodos nennet. Man rechnet dahin im ersten Jahrhundert das Concilium der Apostel zu Jerusalem *A. C.* 52 nach Usserio oder nach Calvisio *A. C.* 48, nach der Apostelgeschichte am XV, wiewohl Baronius schon Christo zwey allgemeine Concilia beyleget, wie denn die Römisch-Catholischen in diesem Jahrhundert zehen Concilia rechnen, das erste Apostelgeschichte am I, 15, da Matthias zum Apostel erwehlet worden, das andere Apostelgeschichte VI, da die sieben Diaconi erwehlet worden, das dritte, Apostelgesch. VIII, da die Apostel Petrum und Johannem nach Samaria geschickt, das vierte, da die Apostel das Apostolische Symbolum verfertiget hätten, das fünfte, worin die Apostel den Gottesdienst angeordnet hätten, das sechste, darauf die Vertheilung der Apostel in die Länder der Welt geschehen wäre, das siebente, bey dem Absterben der Jungfrau Marien, dabey alle Apostel ausser Thomas zugegen gewesen wären, das achte, dessen ich schon zuerst gedacht habe, Apostelgeschichte am XV, das neunte, Apostelgeschichte XXI, 18 u. f. da Paullus zu Jacobo kam und die Aeltesten sich dahin verfügten, das zehnte, da Simon Cleophä zum Bischofe an Jacobi Stat bestellet worden. Ausser diesen setzen sie auch das Miletanische, Apostelgeschichte XXI, und verschiedene zu Antiochia, darin die Apostel Canones sollen auf-

167 b. *Seidel* von den Eleesaiten, Helmst. 1749. 4. L. G. J. *h. a.* 773. *Buddeus* de Arabicorum haeresi, Ien. *Christi. Wormius* historia Sabelliana, Francof. 1696. 8. *Io. Wilh. Baier* de Paulo Samosateno Socinianorum patriarcha, Ien. 1680. *Stephanus Kenckelius* de haeresi Nouatiana, Argent. 1651. 4. *De Beausobre* histoire critique de Manichée et du Manicheisme, Amst. 1734. 4. *Io. Christo. Wolfii* Manichaeismus ante Manichaeos, Hamb. 8vo. Von den übrigen s. Schmidium, Ittig, Heinsium l. c. *Walchii* hist. eccles. Nov. Test. *not.* 533 a.

aufgesetzet haben, sonderlich hätte auch Ignatius zwey Concilia zu Antiochia gehalten, in deren einem beschlossen worden das Osterfest nicht zugleich mit den Jüden zu feyren, und der Cardinal Sfondrata will gar von einem Concilio wissen, auf welchem die Apostel ein Decret von der unbefleckten Geburt der Jungfrau Marien verfertiget hätten, dergleichen in der Kirchenhistorie zu untersuchen ist, da die Protestanten solchem Vorgeben widersprechen und selbst einige Catholiken anderer Meynung sind; man könnte sonst auch die Versammlung zu Epheso dahin rechnen, da Paullus die Aeltesten zu sich kommen ließ, Apostelgeschicht XX, 17 u. f. Im andern Jahrhundert zehlet man das Concilium zu Rom, welches Victor *A. C. 198* wegen des Osterfests anstellete, wider die Quartadecimanos in der Asiatischen Kirche, die solches den vierzehnten des Frühlingsmonats zugleich mit den Jüden feyerten, dessen Feyerung auf den Sonntag bestimmet wurde: Das Concilium zu Cäsarien um eben die Zeit unter Theophilo Bischofe daselbst und Narcisso Bischofe zu Jerusalem, darin man mit dem zu Rom einstimmig wurde: Das Concilium zu Epheso unter Polycrate Bischofe zu Smyrna, da man sich dem zu Rom widersetzte: Die Synodos in Gallien unter Irenäo: In der Landschaft Osdroena in Mesopotamien: In Ponto unter dem Palma: In Achaja unter dem Bacchylo Bischofe zu Corinth. Dagegen hält man vor erdichtete, den Synodum zu Rom unter Telesphoro wider den Gerber Theodotum: Zu Lion unter Irenäo: Zu Hierapoli unter dem Bischofe Apollinari wider die Montanisten: In Sicilien unter Eustachio Bischofe zu Palermo wider Heracleonem: Zu Pergamo unter Theodoto Bischofe daselbst wider Colarbasum: Zu Toledo unter Eugenio Bischofe daselbst *A. C. 112* wegen der Glaubenslehren und Lebenspflichten. In das dritte Jahrhundert gehören die Synodi in Arabien wider den Berillum, zur Zeit Alexandri Severi: ein anderer auch

in

Digitized by Google

in Arabien wider diejenigen, welche meynten, daß die Seelen nebst dem Leibe durch den Tod zernichtet, in der Auferstehung aber beydes wieder lebendig hergestellet würde, wo Origenes zugegen war: Etliche Synodi bey Iconien in Lycaonia unter Firmiliano, und Synnada in Phrygien, wegen der wieder aufzunehmenden Ketzer, die vorher beichten solten, alles was sie bey den Ketzern gehöret hätten: Der Synodus zu Antiochien wider Novatianum: Zwey Synodi wider Paulum von Samosata zu Antiochien unter Firmiliano, *A. C.* 264 und 270: zu Carthago *A. C.* 217, daß die Ketzer die sich wieder zur Kirche begäben, solten umgetauft werden: Zween Synodi zu Alexandrien unter dem Bischofe Demetrio, *A. C.* 230, da Origenes verdammet worden: Das erste Concilium zu Carthago, *A. C.* 251, unter Cypriano, wider den Aeltesten Felicißimum: Das andere *A. C.* 252 unter eben demselbigen wegen der Wiederaufnehmung der Gefallenen: Ein anderes zu Carthago, *A. C.* 253, wegen der Kindertaufe: Ein anderes daselbst *A. C.* 254 wegen der gefallenen Spanischen Bischöfe Basilidis und Martialis unter Cypriano: Ein anderes eben daselbst unter eben diesem *A. C.* 256, wegen der Wiedertaufe der Ketzer: Eben daselbst um diese Zeit wider den Römischen Bischof Stephanum, der darüber die Africanische Kirche in den Bann gethan hatte: Zu Rom unter dem Bischofe Cornelio *A. C.* 251 wider Novatianum: Eben daselbst unter dem Bischofe Dionysio *A. C.* 259, wegen Dionysii Bischofs zu Alexandrien, und andere, welche doch aber insgesammt keinen allgemeinen Besuch und Beyfall hatten, wie die Kirchenhistorie zeiget, davon man in Jo. Andr. Schmidts und Jo. Geo. Heinsii Kirchenhistorie die Stellen aus den alten Scribenten angezeiget findet, welches mir hier genung seyn kan, um da so wohl Gottesgelehrte als Rechtsgelehrte und andere sich um diese Dinge bekümmern, ihnen eine kurze Nachricht zu geben, die sie so dann weiter nutzen und anderswo ein mehreres zu suchen

Gelegenheit haben können. Ob und wie in dieser Zeit das Bischofthum zu Trident *A. C. 45* Jovinus, das zu Salzburg oder Lorch *A. C. 47* Laurentius, als Erzbischof, das zu Besanzon *A. C. 54* Linus, das zu Metz *A. C. 50* Clemens, das zu Tull *A. C. 50* Mansvetus, das zu Trier *A. C. 73* Valerius, das zu Vindoniſſa *A. C. 75* Beatus, das zu Mainz *A. C. 80* Creſcens, das zu Cöln *A. C. 88* Maternus, das zu Lüttich in Tongern *A. C. 101* Maternus, das zu Verdun *A. C. 118* Santinus, das zu Basel *A. C. 237* Pantalus und andere an andern Orten angefangen haben, ist in der Kirchen- und bürgerlichen Historie zu suchen, wiewohl in dem ersten Anfange solcher geistlichen Stifter viele Zweifel und Erdichtungen sich finden. Besonders verdienen von den Fabeln dieser Zeit Jo. And. Schmidt, von den vielen untergeschobenen Schriften David Blondel, Jo. Alb. Fabricius, Thom. Ittig, Andr. Rivetus, Rob. Cocus, von den Kirchenvätern Jac. Fried. Reimmann, Thom. Ittig, Jo. Clericus, Jo. Dallaus, Gottl. Stolle, Jo. Gottfr. Olearius, Wilh. Cave, Ludw. Ellies du Pin, das ausführliche Heiligen-Lexicon, und andere, von den Conciliis Thom. Ittig, Jo. Alb. Fabricius, von Ketzern Conr. Schlüsselburg, Hermant und andere, die zum Theile schon angeführet und von den ietztbenannten gemeldet sind, gelesen zu werden, der grossen Sammlungen der Leben der Heiligen, der Kirchenväter, der Concilien und Alterthümer vorietzo zu geschweigen, davon wie auch den übrigen, die Kirchenhistorie ein mehreres geben muß [168] b.

168 b. *Schmidius* hist. eccl. N. T. variorum fabulis maculata, siehe Crit. Bibl. *II. III.* 195. Ei. prolusiones Marianae, Helmst. 1712. etc. *Blondel* ſ. *Reimm. C. B. T.* 847. *Sagittarii* introd. in hist. eccl. der auch von andern Nachricht giebt. *Fabricii* cod. pseud. N. T. Bibliotheca eccl. T. *A. E. V.* 625. B. G. et L. *Ittig l. c. Riuetus, not.* 165 b. *Cocus, Reimm. C. B. T.* 124. dessen gegebene Nachrichten *C. B. T.* 334. seq. *Clericus* Leben einiger Kirchenväter, Halle 1721. 8. *Dallaeus* de pseudepigraphis apost. Harderv. 1653. 8. *Stolle, not.* 572 a. 510 a. von den andern *not.* 76 a. Das Heiligen-Lexicon, Cöln 1719. 8. T. *A. E. VI.* 330. Von andern *Stolle* H. d. T. G.

Des

Des Abrisses einer allgemeinen Historie der Gelehrsamkeit,

Zweytes Buch, von der Historie der Gelehrsamkeit der alten und mittlern Zeit.

Anderer Theil. von der Historie der Gelehrsamkeit mittler Zeit.

Digitized by Google

Digitized by Google

Das zwanzigste Hauptstück,

Historie der Gelehrsamkeit von Constantin dem Grossen bis auf den Kaiser Mauritium, oder des vierten, fünften und sechsten Jahrhunderts.

§. CCXXXXVIII.

Bis hieher habe ich die Historie der Gelehrsamkeit der alten Zeit in Betrachtung gezogen, und so viel nöthig und nützlich gewesen ist, davon erzehlet, nunmehro folgt die Historie der Gelehrsamkeit der mittlern Zeit, von Constantin dem Grossen bis auf Kaiser Carl den Fünften, welche eine Zeit von zwölfhundert Jahren in sich begreift, ob man sie wohl bis auf den Anfang der Druckerey 1440 oder die Eroberung Constantinopel setzen könte, so will ich doch lieber das letzte Jahrhundert völlig dazu nehmen, um mit der bürgerlichen Historie desto besser einzustimmen. Diese theilet sich also von selbst in zwölf Jahrhunderte, oder wenn man auf die Hauptveränderung in Ansehung der Kaiser sehen wolte, in zween Perioden, nemlich von Kaiser Constantin dem Grossen bis auf Kaiser Carl den Grossen, und von diesem bis auf Kaiser Carl den Fünften, oder noch auf andere Weise, nachdem man einen Grund der Eintheilung

Von dem Zustande der Gelehrsamkeit in dieser Zeit überhaupt.

Eintheilung erwehlet, welches willkührlich ist, darin man einem ieden seine Freyheit lässet. Anfänglich war ich Willens, nach den zwölf Jahrhunderten die Historie der Gelehrsamkeit mittlerer Zeit, in zwölf Hauptstücken vorstellig zu machen, aber nach reiflicher Uberlegung der vorhandenen Materie und Verhältniß zu dem vorigen Hauptstücke, habe ich vor rathsam gefunden, solche in vier Hauptstücken vorzutragen und in einem ieden drey Jahrhunderte zusammen zu nehmen. Die gemeinste Meynung ist, daß in der mittlern Zeit, sonderlich vom sechsten bis vierzehenten Jahrhundert, eine ungeheure Unwissenheit und Barbarey eingerissen sey und überhand genommen habe, und obwol Polycarp Leyser in einer besondern academischen Abhandlung *de ficta medii aeui barbarie* und in seiner *Historia poetarum medii aeui*, das Gegentheil zu behaupten gesucht hat, so ist er doch vom Jac. Burckhard, Jo. Fried. Bertram, Andr. Sam. Geßnern, und andern widerleget worden, dabey ich zwar Pol. Leysern nicht gänzlich beypflichte, doch auch nicht eben leugnen will, daß nicht einige die Anschüldigung dieser Barbarey, welche ohnedem nicht weiter als auf die Unwissenheit in der Lateinischen Sprache zu ziehen ist, etwas zu weit mögen getrieben haben [169] b. Ich will in diesem Hauptstücke das vierte, fünfte und sechste Jahrhundert zusammen nehmen, und da ist von dem vierten Jahrhundert überhaupt zu wissen, daß die Gelehrsamkeit sich mit dem Kaiser Constantin vom Jahre dreyhundert und dreißig, da er seinen Sitz nach Constantinopel verlegte, allgemach aus den Abendländern nach den Morgen-

169 b. *Lyser* de ficta med. aeui barb. Helmst. 1719. ♄ Ei. hist. poet. medii aeuii, Hal. 1721. 8. *Burckhard* de fatis Lat. lingu. II. 63-94. *Bertram* in appendice ad commentat. de singularibus Anglor. in erud. orient. meritis sub nomine *I. F. Pyrethronis* edit. Hal. 1722. in misc. Lipsi. tom. XI. obs. 227. et in meletem. litter. 179. *Gesner* ☿ et ♃ de hac barbarie contra Lyserum, Rotenburg. ad Tub. 1727. *Biblioth. Halens. academica* 1719. 38. *Nova litter.* 1719. 19.

Digitized by Google

genländern, von Rom nach Conſtantinopel gezogen habe, daß ſie ferner bey den Chriſten ein neues und mehreres Anſehen bekommen habe, ob gleich Kaiſer Julianus den Chriſten die Schulen verſchlieſſen und ihnen die Weltweisheit zu treiben verbieten wollte [170] b. Es iſt aber auch nicht zu leugnen, daß die Chriſten, ſonderlich die Kirchenväter, in den Streitigkeiten wider die Heiden zuweilen ſollten zu weit gegangen ſeyn, wenn ſie die Gelehrſamkeit vor etwas weltliches, profanes, die Weltweisheit vor eine *ſapientiam ſaecularem* verächtlich gehalten haben, wenn Hieronymus durchgehends die Schriften der Heiden *codices ſaeculares* nennet, und einen Traum gehabt zu haben vorgiebt, darin er wegen der Leſung des Ciceronis von GOtt ſey beſtrafet worden, dagegen doch andere und unter dieſen Gregorius Nazianzenus ganz anderer Meynung geweſen ſind, der ſich davon alſo heraus läſſet: *Eruditio inter humana bona principem locum tenet. Non de hac noſtra ſolum et nobiliore eruditione loquor, ſed etiam de externa, quam vulgus Chriſtianorum prauo quodam iudicio, vt inſidioſam et periculoſam et a Deo procul auertentem aſpernatur:* und in ſeiner Lobrede auf den Cäſarium nennet er Alexandrien: παντοιας παιδευσεως και τοτε και νυν ουσαν και δοκουσαν εργαστηριον, wie davon Heumann und Buddeus mit mehrern gedenken [171] b. Insbeſondere fehlete es im vierten Jahrhundert noch nicht an gelehrten Leuten, ſo wohl unter den Chriſten, als Jüden und Heiden, und weil die Kirchenväter und Redner die gröſte Zahl der Gelehrten auszumachen ſcheinen, ſo haben einige das vierte Jahrhun-

170 b. *Io. Pet. Ludwig* de edicto Iuliani contra Philoſophos Chriſtianos, Hal. 1702 8. *Theodoretus* hiſt. eccleſ. III. 8. *Marcellinus* XXI. *Heumann C. R. L. IIII.* 16.

171 b. *Heumann A. P. I.* 319. *C. R. L. IIII.* 25. *Buddeus* Theol. moral. II. 3. 565. *Hieronymus* ep. 22. ad Euſtochium. *Heumann* de ecſtaſi Hieronymi anti-Ciceroniana in Sylloge diſſ. I. 655. *Gregorius Naz.* in epitaphio Baſilii.

Digitized by Google

dert *Patristico-Rhetoricum* genennet, andere haben es von dem berühmtesten Kaiser und der in diesem Jahrhundert am heftigsten getriebenen Ketzerey, *Constantino-Arianum* genennet, andere nennen die ganze Zeit vom ersten bis fünften Jahrhundert *Historico-iuridicum*, aus welchen Benennungen nicht viel zu machen ist. In dem fünften Jahrhundert, welches einige wegen der grossen Wanderung der Völker und der Nestorianischen Ketzerey *Migratorio-Nestorianum* nennen, andere aber wegen der ziemlichen Anzahl der Geschichtschreiber und Dichter *Historico-poeticum*, war bey dem nunmehro getheilten Römischen Reiche, bey den Abendländischen Völkern alles unruhig, wegen der Wanderung der Völker, des Einfalls der Ost-Gothen in Italien, der Franken in Gallien, der Sachsen in Britannien, der Vandalen in Africa, der West-Gothen in Gallien und Spanien, der Heruler in Rom, der Hunnen in die Römischen und Fränkischen Länder, darüber viel Schulen und Bibliotheken zerstreuet und die Gelehrten mächtig gestöret wurden, wie aus der bürgerlichen Historie bekannt ist, doch hat es auch nicht an gelehrten Leuten eben gefehlet, und die Morgenländer blieben noch so ziemlich in Ruhe, bey denen sich die Gelehrsamkeit in ziemlicher Blüte befand. In dem sechsten Jahrhundert, welches einige gar zu sehr verachten, wenn sie nur von zween Gelehrten, als dem Boethio und Cassiodoro, darin wissen wollen, fieng zwar die Rechtsgelehrsamkeit unter dem Justiniano gleichsam einen neuen Periodum an in den Morgenländern, allein in den übrigen Wissenschaften merket man einen ziemlichen Verfall, und in den Abendländern verursachte der Einfall der Longobarden in Italien und die Aufführung des Pabsts Gregorii, davon unten noch etwas zu gedenken ist, den Wissenschaften vielen Nachtheil, so daß in dieser Zeit gar wenige Gelehrte ihr Andenken verewiget haben, daher einige dieses Jahrhundert gar *ignauum*, andere wegen der Rechtsgelehrsamkeit und

Geschicht-

Digitized by Google

Geschichtschreiber auch *Iuridico-Historicum*, andere wegen der in Italien befindlichen Gothen und Streitigkeiten mit den Eutychianern, *Gothico-Eutychianum* nennen, und auf die letzt flüchtete die wenige übrig gebliebene Gelehrsamkeit gar in die Klöster, wiewol sie auch eben daselbst nicht zum besten gehandhabet wurde, und mit diesem Jahrhundert hörete auch die Gelehrsamkeit der Heiden fast gar auf, wie denn Simplicius und Stobäus vor die letzten heidnischen Scribenten gehalten werden [172] b. Unter die Mäcenates dieser Zeit gehören im vierten Jahrhundert Kaiser Constantin der Grosse, und gegen die heidnischen Gelehrten Julianus, der sie mehr ehrete, als seinem Kaiserlichen Character anständig war, wie Ammianus, Libanius und Eunapius berichten, sonderlich der erstere, der es ihm nicht undeutlich übel ausleget, da der andere daraus eine grosse Tugend macht: Im fünften Kaiser Theodosius der Andere, Kaiser Zeno Isauricus und der König der Ost-Gothen Theodoricus, auch der Römische Bischof Hilarius, und der Chinesische Kaiser Mimti der allemal, er mochte reiten oder fahren, ein Buch in der Hand hatte: Im sechsten der Kaiser Justinianus, einige rechnen auch den Römischen Bischof Gregorium den Grossen hieher, den man die Veranlassung des Schul- oder Gregorii-Festes zuschreibet. Unter die Polyhistores könte man aus dem vierten Jahrhundert rechnen den Eusebium Pamphili, den blinden Didymum von Alexandrien und Hieronymum: Aus dem fünften den Augustinum und Proclum Lycium: Aus dem sechsten den Anicium Manlium Torqvatum Severinum Boe-

172 b. *G. Arnold* Abbildung der ersten Christen, Frankf. 1712. f. VI. 5. *Tribbechovius* de doct. scholast. VI. 253. 278. seq. von Gregorio, auch *Bayle* diction. voce Gregoire I, not. M. N. *Oudin* de script. eccles. I. 1493. seq. *Conring* antiq. acad. 266. 272. *Heumann C. R. L. IIII.* 24. *Io. Stobaei* loci comm. Gr. et Lat. Geneu. 1609. f. Francof. 1581.

Digitized by Google

Boethium, welchen einige gar den letzten der Gelehrten nennen, auf den in tausend Jahren bey den Lateinern keiner soll gefolget seyn, der einigen Ruhm verdiene, und den Marcum Aurelium Cassiodorum Senatorem, von mehrern dürfte sich wenig finden [173] b. Die Historie der Gelehrsamkeit dieser Zeit ist aus dem Eusebio, Jamblicho, Sexto Aurelio Victore, Flavio Eutropio, Epiphanio, Ammiano Marcellino, Flavio Lucio Dextro, Eunapio, sonderlich Hieronymo, Augustino, Sulpicio, Severo Paullo Orosio, Zosimo, Theodoreto, Philostorgio, Socrate, Hermia Sozomeno, Martiano Mineo Felice Capella, Johann Stobäo, Gennadio von Marseille, dem gedachten Boethio, Procopio von Cäsarea, Jornande, Cassiodoro, und andern, der Bürgerlichen und Kirchenhistorie, und den im § CCXXII auch anderswo gedachten neuern zusammen zu suchen, von einigen werde ich hier im folgenden am gehörigen Orte zu gedenken haben.

§. CCXXXXVIIII.

Von den Schulen und gelehrten Gesellschaften dieser Zeit.

Man findet in dieser Zeit zwar keine solche hohen Schulen, wie die unsrigen heutiges Tages sind, doch hat es an Schulen in derselbigen bey den Heiden, Juden und Christen nicht gefehlet, die meistentheils aus den vorigen Zeiten anietzo noch fortdaureten. Bey den Jüden hatte sich, wie aus dem vorigen bekannt ist, ihre Lehrbegierde mehr nach den Morgenländern aus Palästina, zu den daselbst aufgerichteten Schulen, darunter nunmehro Sora, Neharda, und Pumbeditha die vornehmsten waren, gezogen, und diese daureten noch diese ganze Zeit über, daselbst hatten sie noch ihre *Aechmalotarchas* oder Fürsten der Gefangenschaft, von denen sie vor-

173 b. *Heumann C. R. L. IIII.* 26. Vom Boethio und Cassiodoro s. *Fabricium* B. L. III. 15. 16. Sylloge diss. I. 594. 614. *Heumanni.* Vom *Iuliano* s. *Brucker* l. c. III. 733. 744.

Digitized by Google

vorgaben, daß sie aus der männlichen Linie Davids abstammeten. Die Abendländischen Juden hatten sich etwas von jenen abgesondert und nenneten ihr Oberhaupt Rosch Abhot einen Patriarchen, welchen Namen die Christlichen Geistlichen sich zueigneten in den folgenden Zeiten, dergleichen Patriarchen sollten nach der Jüden Vorgeben von der weiblichen Linie Davids entsprossen seyn, und diese hatten unter sich die Häupter der Schulen und Synagogen, von welchen wiederum andere die sie auch zuweilen Patriarchen, einige aber Apostel nenneten, abhiengen. Von ihren gelehrten Leuten ist im folgenden zu reden, und hier nur zu gedenken, daß sie im vierten Jahrhundert unter Constantin dem Grossen ziemlich eingeschränket wurden, weil sie sich an einem zum Christenthume bekehrten Juden dem Grafen Joseph vergriffen hatten, der ihnen zum Verdrusse hernach zu Diocäsarien, Tiberias, Nazareth und Capernaum, welche sie sonst allein besetzet hatten, Christliche Kirchen aufrichtete. Unter Juliano machten sie sich vergebliche Hofnung Jerusalem wieder zu erbauen, unter den folgenden Kaisern wurden sie von allen Richterämtern und Kriegsdiensten ausgeschlossen, doch durften sie Advocaten und Aerzte abgeben. Im fünften Jahrhundert wurden sie wegen eines Tumults *A. C. 415* auf Anstiften Cyrilli aus Alexandrien verjagt, in Creta von einem falschen Messia Mose *A. C. 434* angeführet und betrogen, und weil die Patriarchen von den Synagogen bisher ziemlich Geld gezogen hatten, so musten sie auf Befehl Kaiser Theodosii *II, A. C. 429*, solches forthin an die Kaiserliche Kammer entrichten, da sie denn den Namen der Patriarchen abschaften und solche Leute davor Primates nenneten, welche die Aufsicht über die Synagogen und die Aeltesten unter sich hatten, selbst aber unter den Archisynagogen stunden. Im sechsten Jahrhundert fielen sie in Persien in die Ungnade des Königes Cavadis, daß er ihnen viele Freyheiten nahm, und der Aufstand des

Rabbi

Digitized by Google

Rabbi Meirs verursachte, daß ihr Fürst der Gefangenschaft, nebst den Vornehmsten, aufgehenkt wurde, Cavadis Sohn Cosroes der Grosse, schloß *A. C. 589* alle ihre Academien, aber sein Nachfolger Hormisdas *III* ertheilete ihnen wiederum neue Freyheiten und eröfnete ihnen wieder sonderlich die Universität zu Pumbeditha, wo der Rabbi Chanan Mehischka wieder zu lehren anfieng, ein mehrers ist hier nicht anzuführen, sondern in der Kirchenhistorie zu suchen, ausser daß die Samaritaner sich noch zu Sichem erhielten und zuweilen mit den Jüden Gemeinschaft machten, aber auch mit ihnen leiden musten: Besonders gaben Kaiser Theodosius und Valentinianus *A. C. 426* eine Verordnung wider sie, daß sie ihre Kinder, wenn sie Christen würden, nicht enterben sollten, und weil unter Honorio eine Secte bey ihnen entstand, die man *Caelicolas* oder Himmelsdiener nennete, welche den Schein des Christenthums mitmachten, so gab dieser Kaiser ein Gesetz wider sie, und Kaiser Justinianus gab ein Gesetz, daß ihre Synagogen sollten zerstöret werden und sie kein Recht haben, über ihre Verlassenschaft frey zu verfügen, solche aber dem Fisco anheim fallen, weil sie sich hatten gelüsten lassen, einen grossen Aufstand zu erregen [174] b. Die Heidnischen berühmten Schulen, der vorigen Zeit, blieben theils unter den alten Teutschen, Morgen- und Nordländern, theils giengen sie ietzo, wo Christliche Regenten waren, nach und

174 b. *Basnage* hist. des Iuifs III. 1. Apud *Epiphanium* haeref. XXX. *Hieronymus* comment. in ep. ad Gal. *Iulianus* in caess. ep. 25. *Cod. Theodos.* XV. 9. XVI. etc. *Nazianzenus* orat. IIII. aduersus Iulian. *Socrates* VII. 13. *Basnage* l. c. VIII. 5. Von dem falschen Meßia Mose s. *Socratem* l. c. 38. Von Theodosii Befehle *Cod. Theodos.* XXV. de Iudaeis, Caelicolis, etc. L. XVI. tit. 8. l. 19. 28. Vom Cauade, *Theodorum* lect. lib. II. *Procopium* hist. arcan. XII. Vom R. Meir *Imbon.* Bibl. Rabb. T. V. Vom Hormisda *Theophyl. Simocatta* hist. Mauritii V. 7. Heinsii Kirchenhistorie des N. T. II. 502. seq. 886. seq. 1037. seq. *Codice L. I. tit. V. n.* 16. Authent. Col. VIIII. tit. 26. Nov. 145. *Reimm.* H. d. J. T. 556.

Digitized by Google

und nach ein, und wurden in Christliche verwandelt; denn obgleich Julianus der Christen Schulen schloß, und den heidnischen aufhelfen wolte, so hatte doch dieses keinen Bestand. Theophilus Bischof zu Alexandrien zerstörete die Schule zu Canopum, den Tempel Serapidis und andere, mit Gewalt, wie Ruffinus berichtet, und anderer Orten schonete man der heidnischen Schulen auch nicht, nur auf den Dörfern hielten sich die Heiden am längsten, und daher wurden sie *Pagani* genennet, wie bekannt ist. Hingegen kamen nun die Schulen der Christen aller Orten in grosses Aufnehmen, davon einige von der vorigen Zeit noch ferner fortdaureten und hin und wieder neue angeleget wurden, insbesondere waren im vierten Jahrhundert die vornehmsten in Europa, zu Rom, allwo Victorinus der Africaner die Redekunst lehrete, zu Athen, wo sonderlich die Weltweisheit blühete, doch die meisten heidnischen Lehrer lebten, zu Constantinopel, an welchem Orte wie zu Rom und Berrhoe besonders die Juristenschulen blüheten, von welchen auch die Advocaten als Socrates im fünften und Evagrius im sechsten Jahrhundert *Scholastici* genennet wurden. Ferner waren noch die im vorigen genannten Schulen in Frankreich, als zu Bourdeaux, deren Lehrer Ausonius in einem Gedichte beschreibet, in Teutschland zu Trier und Cleve wo Eumenius lehrete, der nachgehends zu Autun gelehret und in einer Rede die Anrichtung der Schulen angepriesen hat, in den Liriniſchen Inseln in Frankreich, in Spanien, Engelland zu Cambridge, deren Stiftung einige in *A. C.* 375 setzen und einen Spanier Namens Cantabrum zum Urheber machen, welches aber sehr zweifelhaftig ist, zu Chester und Bangor: In Asien die Schulen zu Cäsarien in Cappadocien, allwo Constantii Söhne Julianus und Gallus, auch Basilius, Gregorius Nazianzenus und viel andere studireten, zu Nicomedien, welche Lactantius berühmt gemacht hatte, zu Laodicäa, welche Apollinarius besuchte, zu Cäsarea

sarea, zu Edessa, und andere mehr: In Africa die Schule zu Alexandrien wo Didymus und Aetius einen grossen Namen hatten, zu Sicca Venerea, welche vom Arnobio angeleget war, zu Carthago, wo Augustinus studirete und lehrete, aber sich hernach von da nach Rom begab, weil ihm die unordentliche Lebensart nicht mehr anstand, und anderer Orten, es fiengen auch im vierten Jahrhundert mit den Klöstern die Klosterschulen recht an, wo man die Lehrbegierigen in Sprachen und Wissenschaften, sonderlich in der Gottesgelehrsamkeit unterrichtete [175] b. Im fünften Jahrhundert gab es fast überall Trivialschulen, auf welchen man lesen und schreiben lernete, die Grammatik, Griechische und Lateinische Sprache lehrete, da nunmehro der Unterschied unter den sieben freyen Künsten aufkam, die Poeten und andere Auctores las, und die Knaben Verse versetzen und auswendig lernen ließ, sonderlich nahm die Schule zu Carthago zu, woselbst man verschiedene Gymnasia der freyen Künste, Weltweisheit, Sprachen und Sitten hatte, so wurde auch zu Livorno in Italien und zu Clermont in Gallien eine Schule eröfnet, und der Kaiser Theodosius der jüngere soll zu Bononien *A. C.* 423 eine Schule das bürgerliche und geistliche Recht zu lehren, desgleichen eine Art von hohen Schulen zu Constantinopel *A. C.* 425 angeleget haben, in den Klöstern aber fuhr man fort Schulen zu unterhalten, obgleich bey den Wanderungen und Einfällen der Völker die Schulen hin und wieder viel leiden muſten [176] b. Im sechsten Jahrhundert blühete auf der Schule zu Athen annoch die Weltweisheit und Mathematik,

175 b. Von diesen sind die Scribenten von Schulen, sonderlich *Conring* und *Lucä* nachzuschlagen, man sehe auch Heinsium l. c. 247. seq. De Beryto *Io. Strauchium*, et *Heumann C. R. L. IIII.* 23. 16. not. e. *Ruffinus* hist. eccl. II. 23. 26.

176 b. *Augustinus* confess. lib. I. c. 13. 14. 17. 18. 19. *Saluianus* de prouidentia dei VII. *Conring* in antiq. acad. *Lucae* Europ. Helicon 216. *Rogissart* Anmuthigkeiten von Italien 128. 136. Heinsius l. c. 721. seq. *Schottus* itin. Ital. 171. *Heumann* l. c. 43.

Digitized by Google

matik, deswegen sie Boethius besuchte, die Schule zu Rom daurete wie andere noch fort, man lehrete daselbst die Weltweisheit, die sieben freyen Künste und die Arzneykunst, auch vornemlich die Rechtsgelehrsamkeit, wiewohl man schon einigen Abgang an dem Ernste und Eifer dergleichen zu treiben findet, und die Gottesgelehrsamkeit wurde einigermassen in den Klosterschulen getrieben, dabey man doch bald sich mehr um die Kirchenregeln und Klosterdisciplin, auch Liturgien bekümmerte, als um die rechte Erlernung der Gottesgelehrsamkeit und Lesung der Heil. Schrift. Gregorius der Grosse Römischer Bischof legte eine Singeschule an, brachte die funfzehen Buchstaben oder Noten auf sieben, und verbesserte den Kirchengesang, der ihm zu Ehren der Gregorianische Gesang genennet wird, wolte sich auch sonst als einen Patron der Schulen erzeigen, wiewohl das meiste auf die äusserliche Einrichtung des Singens bey dem Gottesdienste in den Klöstern, auf deren Anlegung er sehr eifrig erpicht war, hinaus lief, und zur rechten wahren Gelehrsamkeit wenig beytrug. Der König der Ostgothen Theodoricus nahm sich zu Ende des fünften und im Anfange des sechsten Jahrhunderts der Gelehrsamkeit und Schulen gleichfalls an, und legte zu Verona eine Schule zum Besten seiner Unterthanen an, suchte auch sonst anderer Orten die Schulen wieder in guten Stand zu setzen. Aber die Schule zu Bangor verwandelte Congellus im sechsten Jahrhundert in ein Münchskloster, welchem er als Abt vorgestanden hat, er wird auch Comgallus genennet und hatte den Columbanum den ältern und jüngern, Brendanum und andere zu seinen Schülern. Die Klöster waren zwar Folgen des Einsiedlerlebens, aber auch zugleich eine Art von gelehrten Gesellschaften und eine Nachahmung der Pythagorischen Anstalten, daher sie den Namen auch entlehnet hatten, daß sie Cönobia genennet wurden. Hilarion brachte die ersten Klöster im vierten Jahrhundert in Palästina auf, wie Hieronymus

in dem Leben desselbigen bezeuget, und diejenigen welche Basilius der Grosse, Hieronymus und Augustinus anlegen halfen, kamen den gelehrten Gesellschaften näher, wie Poßidonius und Ruffinus bezeugen, aber am Ende des sechsten Jahrhunderts fieng man schon an davon abzugehen, und mehr auf die äusserliche Abwartung der Singestunden, als auf den Fleiß in den Wissenschaften zu gedenken, dazu die Regeln des Antonii, des Basilii des Grossen, des Benedicti von Nursia der im sechsten Jahrhundert seinen Orden anfieng, des Gregorii M. und der nun entstehende blinde Gehorsam, das meiste beytrug, dadurch man gleich im Stande war, eine Armee von Anhängern auf den Beinen zu haben, die den Gegnern recht zu Leibe giengen. Von des Kaisers Zenonis angerichteter Gesellschaft zu Constantinopel will ich gleich bey den Bibliotheken noch etwas gedenken. Ein mehreres ist nicht nöthig hier von den Schulen zu erinnern, und man hat davon die mehrmals angeführten Scribenten der Schulhistorie nachzulesen, von einigen, davon ich im folgenden erstlich ein mehrers beybringen will des Zusammenhanges wegen, und von andern derer schon im vorigen gedacht ist, als besonders der noch fortdaurenden Gesellschaften der Gelehrten im Museo zu Alexandria, zu Athen, zu Pergamo, zu Smyrna und anderer Orten, sind die schon angezogenen Scribenten zu lesen [177] b.

§. CCL.

Von Bibliotheken dieser Zeit.

Von Bibliotheken dieser Zeit ist, was die Juden erstlich anbetrift, wenig veränderliches vorgefallen, daß sie aber zu Tiberias in Palästina und in ihren Morgenländischen

177 b. Vom *Boethio* s. *Clerc B. ch. XVI.* 195. *Io. Christo. Wolff* carcer erudit. museum §. 7. *Theodoricus* epist. ad Symmachum Paric. IIII. *Io. Diaconus* in vita Gregorii II. 13. 6. *Gregorius Turonensis* hist. Fr. V. 7. *Hieronymus* in vita Hilarionis. *F. Spanhemius* H. E. sacc. VI. 4. 13. *Vossius* antiq. Brit. 911. Heinsii Kirchenhistorie I. c. II. 251. seq. 722. 981. seq. *Io. Mabillon* annales Benedict. Paris 1700. fol. 4 voll.

diſchen hohen Schulen noch ihre Bibliotheken gehabt haben, iſt aus den Nachrichten Hieronymi, Epiphanii, und anderer bekannt. Die Heidniſchen Bibliotheken fielen nunmehro in die Hände der Chriſten und die, welche die Chriſten in der vorigen Zeit angeleget hatten, daureten ietzo zwar zum Theile noch fort, hatten aber mancherley Schickſale, da ſie theils durch Verwahrloſung, theils durch die Einfälle der Feinde und fremden Völker, theils auch durch den anwachſenden Aberglauben ungemein vieles leiden muſten. Es waren denn im vierten Jahrhundert noch berühmt die Bibliotheken zu Rom, woſelbſt von den neun und zwanzig öffentlichen der vorigen Zeit, noch die meiſten übrig waren: Die groſſe Bibliothek zu Alexandria, davon im vorigen zur Gnüge gehandelt worden: Die zu Jeruſalem, welche der Biſchof Alexander ſchon im andern Jahrhundert angefangen hatte: Die Bibliothek des Pamphili zu Cäſarea Paläſtinä, welche Julius Africanus zuerſt angefangen, Pamphilus aber recht angeleget, Evzojus oder Escicius Biſchof daſelbſt und Gregorius Nazianzenus recht in Ordnung gebracht hatte, deren ſich Hieronymus fleißig bediente, darin die Schriften Origenis fand, aber auch vor ſich ſelbſt eine zahlreiche Bibliothek beſaß. Die Chriſten legten gemeiniglich bey den Kirchen Bibliotheken an, dergleichen war die Bibliothek zu Alexandrien bey der Kirche, die Georgius der ältere Biſchof daſelbſt aufrichtete, nach deſſen Tode ſchaffete ſie der Kaiſer Julianus nach Antiochien in die Vorſtadt Daphne in den Tempel des Trajani, Jovianus aber ließ ſie auf Anſtiften ſeiner Gemahlin verbrennen, dabey ſeine Beyſchläferinnen ſelbſt die Fackeln anlegten, dadurch ein groſſer Schatz von Büchern zu Grunde gieng, welches die Bürger zu Antiochien ihm ſehr übel auslegten, wie Suidas erzehlet. Da in den Verfolgungen der Chriſten die Bücher derſelbigen mehrentheils mit verbrannt waren, ſo ließ Kaiſer Conſtantin der Groſſe auf ſeine Koſten eine groſſe Menge derſelbigen

bigen abschreiben und in die Kirchen schaffen, er legte auch selbst eine grosse und kostbare Bibliothek zu Constantinopel an, darüber er seinen Sohn Constantium zum Vorsteher machte, in welcher sechs und zwanzig tausend Volumina waren, die er zum Theile den heidnischen Tempeln abgenommen hatte: Kaiser Julianus, der sonst als ein Feind der Christen ihnen in der Gelehrsamkeit alle mögliche Hindernisse in den Weg legte, war dennoch vor sich ein gelehrter Herr und liebte die Bücher ungemein, daß er sich auch in einem Briefe an Ecditium vernehmen ließ: Andere ergötzen sich an Pferden, andere an Vögeln, andere an wilden Thieren, ich aber habe von Kindheit an ein Verlangen getragen Bücher zu bekommen und zu besitzen: wie er denn auch vor sich eine besondere Bibliothek in seiner Residenz anlegte, aller Orten Bücher dazu aufsuchte und Vorschub that, daß auch anderwerts als zu Antiochien, wie vorhin gedacht worden, dergleichen angeleget wurden. Der Kaiser Valens bestellete zwar bey den Bibliotheken Aufseher und Abschreiber, doch giengen unter seiner Regierung auf seinen Befehl und Veranlassung viele Bücher sonderlich Mathematische zu Grunde: denn weil einige Astrologi und Wahrsager seinen Nachfolger hatten entdecken wollen, so nahm er dieses ungnädig, ließ viele davon hinrichten und unzählige Bücher vor den Augen der Richter verbrennen, dadurch gerieth alles in Schrecken, daß auch in den Morgenländern viele andere Leute um ihre Bücher kamen. Vom Theodosio *II* wird erzehlet, daß er die heiligen Schriften und ihre Ausleger im fünften Jahrhundert mit grösserm Fleisse als ehemals Ptolemäus Philadelphus habe zusammen suchen und abschreiben lassen, die Bücher des Neuen Testaments und der Kirchenväter mit eigener Hand abgeschrieben und in die Constantinopolitanische Bibliothek bringen lassen, seine Gemahlin Eudocia des Athenienſischen Weltweisen Leontii Tochter schrieb selbst Gedichte von den Siegen

Arcadii

Arcadii und ihres Gemahls, ingleichen Ομηροκεντρα. Aus des Theodosii Bibliothek, die damals in zehentausend Büchern bestand, nahmen die Rechtgläubigen die Bücher, aus welchen sie die Monotheleten überführten. Da nachher Basiliscus sich des Kaiserlichen Thrones anmassete, gieng in einem grosse Brande zu Constantinopel der Kaiserliche Pallast mit der schönen Bibliothek *A. C.* 476 im Feuer auf, die nun auf hundert und zwanzig tausend, andere sagen auf sechs mal hundert tausend Bücher angewachsen, und darin eine Drachenhaut von 120 Fuß lang befindlich war, auf welcher der ganze Homerus mit güldenen Buchstaben geschrieben stand. Der Kaiser Zeno Isauricus ließ zwar das Gebäude wieder aufrichten, bestellete auch einen gelehrten Aufseher, den man einen *Doctorem oecumenicum* nennete, diesem ordnete er zwölf Gelehrte zu, welche mit einander eine gelehrte Gesellschaft ausmachten, auf öffentliche Kosten unterhalten wurden, daselbst zu lehren und auf Erfodern den Kaisern mit ihren Rathschlägen zu dienen: allein die Bibliothek, die man wieder sammlete, ist niemals zur vorigen Grösse gelanget, inzwischen wurde von dem Präfecto der Stadt Juliano dieses Gebäude besorget, und des Zenonis güldene Statue davor gesetzet. Zu Rom legte der Bischof Hilarius zwo Bibliotheken in dem Gebäude des Taufbrunnens an, daher einige den Anfang der Vaticanischen Bibliothek leiten, wiewohl Angelus Roccha und Ludwig Jacobi den Apostel Petrum, andere erstlich den Pabst Nicolaum den sechsten oder fünften nach einiger Rechnung im funfzehnten Jahrhundert zu ihrem Urheber machen. Zu Mailand errichtete Ambrosius schon im vierten Jahrhundert und zu Hippo Augustinus eine Bibliothek, und schenkte sie nachgehends der Kirche, welche, wie gedacht, in dieser Zeit gemeiniglich mit Bibliotheken versehen waren. Aus dem sechsten Jahrhundert ist vorietzo nur der im vorigen genannte Cassiodorus zu merken, der nachdem er des Hoflebens überdrüßig war und

Digitized by Google

man ihn am Ostgothischen Hofe abgesetzet hatte, in das von ihm gestiftete Vivariensische oder Castellensische Kloster in Calabrien gieng, und daselbst seine Zeit meist mit Sammlung seines Bücherschatzes zubrachte. Nur war es zu bedauren, daß Pabst Gregorius der Grosse dasjenige, was von der grossen Kaiserlichen Palatinischen Bibliothek zu Rom, von einem grossen Brande übrig geblieben war, verbrennen ließ, dadurch die besten Bücher, zumal derselbigen Originale, zum unersetzlichen Schaden der gelehrten Welt verderbet wurden. In China ließ der Kaiser Yven-Ti *A. C.* 555 seine schöne Bibliothek von hundert vierzigtausend Büchern, als er sich wider die Rebellen nicht mehr retten konte, verbrennen. Diese ganze Zeit über waren die Gelehrten, auch die Kirchenväter mit Bibliotheken versehen und beschäftiget, welche alle anzuführen nicht nöthig ist, in den Klöstern bemüheten sich die Münche mit Bücher abschreiben und ausputzen, Jo. Andr. Schmidt hat auch besonders von den Bibliotheken der Eremiten Nachrichten gesammlet, daß es folglich weder an öffentlichen noch Privatbibliotheken gefehlet hat, davon alles, was ich hier angeführet habe, und ein mehreres aus den alten Scribenten vom Struv, Lomeier, Neickelio, Bingham, Jo. Christo. Horn und andern in der Schmidischen Sammlung, auch in der Heinsischen Kirchenhistorie zusammen gesuchet ist. Gleichwol meldet Ammianus Marcellinus von der Unwissenheit einiger Rabulisten unter dem Kaiser Valente und Valentiniano: *Tanta ruditas hominum erat, vt nunquam se codices habuisse meminissent, et si in circulo doctorum, auctoris veteris incideret nomen, piscis aut edulii peregrina vocabula esse, arbitrarentur* [178] b.

§ CCLI.

178 b. *Schmidius* de bibliothecis eremitarum vid. Decas diss. hist. Theol. 271. seq. *Martin Chladenii* inuentarium templorum h. *R. Hospinianus* de templis Christianorum. *Struv.* introd.

Digitized by Google

§ CCLI.

Vom Zustande der Philologie dieser Zeit.

Die Philologie wurde in dieser Zeit auf unterschiedene Art getrieben bey den Jüden, Heiden und Christen, und was man davon weiß, betrift hauptsächlich die Hebräische, Griechische, Lateinische und Teutsche Sprache. Die Hebräische Sprache wurde am meisten bey den Jüden getrieben, denn man findet unter den Christen und den Kirchenvätern wenige, die sich derselbigen beflissen haben, ausser daß Hieronymus im vierten Jahrhundert dieselbige mühsam erlernete, und darin ziemlich bewandert war, der auch an zweene Gothische hohe Kriegsbediente und Brüder geschrieben, und sie wegen ihrer Einsicht in die Hebräische und Griechische Sprache gerühmet hat, aus denen Richard Simon, weil sie Sunia und Fratela hiessen, zwo Frauenzimmer unter den Teutschen machen wollen, und darüber vom Vigneul Marville verspottet wird. Bey den Juden nun fanden sich die Masorethen, welche ihren Fleiß in der rechten Lesung des Hebräischen Textes, dessen rechter Schreibart und Aussprache, sonderlich zu Tiberias fortsetzeten, bis sie in dem fünften und sechsten Jahrhundert die Masoram nicht zwar zuerst erfanden, doch in einige richtige Verfassung brachten nach Endigung des Talmuds, daher sie wegen ihrer Bemühung die Rechner und Wächter der Mauren der Stadt Gottes, und ihre Arbeit eine Verzäunung und Schutzwehre des Grundtextes genennet wird, und da meynen einige sey der Ursprung der Vocalpuncte und Accente, ingleichen des Keri und Chetibh in der Hebräischen Bibel zu suchen. Es ist aber deswegen unter den Gelehrten ein grosser Streit, sowol wegen der Masora überhaupt, als auch

introd. II. 14. 15. 16. *Lomeier* de bibliothecis in collect. Madero Schmidiana, Helmst. 1702. 1703. 1705. 4. *Neickelius* in Musenographia part. III. *Bingbamus* in antiq. eccl. VIII. 7. § 12. *Horn* de priuatorum bibliothecis. Heinsius l. c. II. 249. 722. 981. *Marcellinus* lib. XXVIIII Vom *Gregorio M.* s. *Brucker V.* 528.

Digitized by Google

wegen des Ursprunges der Vocalpuncte und Accente, ingleichen des Keri und Chetibh, welcher hier nicht auszuführen ist, man lese davon des Eliä Levitä Masoreth Hammasoreth, Jo. Gottlob Carpzovs, Jo. Christo. Wolfs, Humphrey Prideaux, Joseph Pasini, Domïnici Aulisii und anderer Schriften[179] b, welche denn auch die übrigen anführen, die ich hier übergehe. Einige halten die Vocalpuncte und Accente vor eines göttlichen Ursprungs, als die Buxtorfe, Matth. Waßmuth, Abr. Calovius, Aug. Pfeiffer, Val. Ernst Löscher, Jo. Owenus, Jo. Gottl. Carpzov, Jo. Reinh. Ruß, Christ. Fried. Bauer, Christ. Andr. Büttner, Joh. Leonh. Reckenberger, und die meisten Evangelischlutherischen, auch einige Schweizerische E. Reformirte, die es so gar in die *formulam Consensus* eingerückt haben, darauf Jo. Clericus sehr übel zu sprechen ist[180] b. Andere sind anderer Meynung, als Elias Levita, Lud. Capellus, Lutherus, Andr. Sennertus, Jo. Saubertus, Jo. Brunsecannus, E. F. Robius, G. G. Zeltner, der es einen *Pietismum Philologicum* nennet, dergleichen zu bejahen, C. E. Weiß-

179 b. *Carpzou* crit. sac. 242. 283. 328. *E. Leuitae* Masoreth Hammasoreth, Venet. 1539. 4. & Basil. ed. Münsteri 1539. 8. *R. Simon* bibl. crit. II. XI. 205. *Wolff* bibl. Hebr. II. 465. 476. 483. *Prideaux* Historie I. 438. seq. Lection. Theol. XII. opp. 172. de punctorum Hebr. orig. *Pasinus*, A. E. S. VII. 71. *Aulisius*, A. E. 1725. 345. *not.* 197. Gundling v. H. d. G. 335. 340. seq. *R. Simon* hist. crit. V. T. I. 1. *Marville* melanges hist. et de litt. II. 206. 207.

180 b. *Io. Buxtorff* sen. in Tiberiade, Bas. 1620. 4. 1665. f. *Buxtorff* iun. de punctor. voc. orig. et antiq. Bas. 1648. 4. Ll. A. 1707. 149. *Waßmuth* Hebraisinus restitutus, Kilon. Lipsi. 1695. 4. cum vindic. contra Capellum, *Reimm. C. B. T.* 799. *Calov* in critico sacro biblico, Witt. 1673. 4. diatrib. IIII. 90. seq. *Pfeiffer* et *Loescher* s. § XVIII. *not.* 179. 185. *Owenus*, Theolog. 397. *Carpzou* l. c. *Ruis* de accentuat. Hebr. vsu, Ien. 1704. ♄ *Bauer* in accentuationis Hebr. certa ratione, Lipsi. 1730. 8. ☉. *A. E. b. a.* 505. Ei. Einleitung zur Hebr. Accentuation, Leipz. 1742. 8. *Büttner* introd. ad accent. Hebr. Hal. 1736. 8. *Reckenberger* de accentib. Hebr. Ien. 1738. 8. *not.* 270. *N. A. E. S. III.* 285. Theol. *annal. IIII.* 505.

Digitized by Google

Weißmann, H. von der Hardt, Jo. Christo. Wolf, Jo. Fried. Cotta, N. H. Gundling, C. Vitringa, Humphrey Prideaux, J. J. Scaliger, Brian. Waltonus, P. Cunäus, H. Relandus, D. E. Jablonsky, Jo. Clericus, R. Simon, Joseph Pasinus, Dominicus Aulisius, und fast alle C. Reformirte und Römischcatholische [181] b. Ihre Gründe sind auf beyden Seiten wichtig, darüber ich mich hier nicht zum Richter aufwerfen darf, und kan man so schlechterdings weder etwas dabey bejahen noch verneinen, und die Fragen, so damit verknüpft sind, müssen eigentlich aus der Historie und nicht aus der Vollkommenheit der Sprache und der H. Schrift beantwortet werden. Von der Masora lässet sich mit einer guten Wahrscheinlichkeit gedenken, daß selbige erstlich zu Ende dieser Zeit zu Stande gekommen sey, da man seit Esrä Zeiten einzeln hin und wieder etwas dazu beygetragen hatte, wenigstens ist es nicht unwahrscheinlich, wenn einige drey Gattungen der Masorethen setzen, die ersten von Esra bis auf die Zeit, da nach der Verfolgung des Antiochi Epiphanis die Jüdische Kirche wieder gereiniget wurde, unter welchen noch einige von Gott unmittelbar erleuchtete Männer waren, die andern von da an bis auf die Zeit

181 b. *E. Leuita* l. c. 179 b. *Capellus* in arcano punctationis revelato, Amst. 1689. f. ⊙ *Reimm.* H. d. J. T. 238. U. N. 1707. 149. *Lutherus* commentar. in Genesin c. 36. fol. 540 b. cap. 47. fol. 700. 701. *Sennertus* de punctorum vocal. Hebr. neque cum litteris neque cum verbo Dei scripto coaeuitate, Witt. 1680. ♄. *Saubertus*, Crit. Bibl. *II. II.* 90. *Brunsmann* de accentuationis Hebr. distinctione nouella arte, Hafn. 1708. ♄ *Kobius* de mingente in parietem, Witt. 1725. ♄ p. 4. *Zeltner* de nomine Iehoua, Altorff 1712. ♄ §. 4. und in dem Briefe in *Theophili Sinceri* Samml. von raren Büchern 1734. p. 183. seq. *Weissmann* sched. acad. 441. seq. *Hardt* de accentuatione, Helmst. 1713. 1725. 8. etc. *Cotta* de origine Masorae, §. XVIII. *Wolf.* l. c. *Gundling* l. c. *Vitringa* Obs. sacr. I. III. II. 185. *Prideaux* l. c. *Scaliger* in opusc. 342. *Waltonus* in adparat. proleg. III. 45. *Cunaeus* de rep. Hebr. I. 19. *Relandus* de pronunciat. nom. Iehoua, praef. *Jablonsky* praef. Bibl. *Clericus* arte crit. I. IIII. 75. *Richard Simon* hist. crit. V. T. III. 20. I. 27. *not.* 179 b.

der Zerstörung Jerusalems, welches die eigentlichen Schreiber, Schriftgelehrten, [illegible] gewesen sind, die sich nur an das hielten, was sie durch mündlich fortgepflanzte Nachrichten hatten, und die dritten vom Anfange der Schule zu Tiberias nach der Zerstörung Jerusalems, bis auf das Ende des sechsten Jahrhunderts, welche das, was sie aus der mündlich fortgepflanzten Lehre hatten, aufschrieben, zusammen brachten und bey der Jüdischen Kirche einführeten, die übrigen, welche hierauf gefolget sind, werden vor so wichtig nicht gehalten, bis in das zehnte und eilfte Jahrhundert, da die Grammatici besonders sich hervorthaten, wie ich weiter unten zeigen werde [182] b. Und so ist auch der Unterschied des Keri und Chetibh bereits in kleinem in der vorigen Zeit vorhanden gewesen, aber erstlich durch die Masorethen zu Ende dieser Zeit ausgebrochen, und endlich in den folgenden Zeiten im zehnten Jahrhundert vollends bestimmet worden, nachdem zumal die Palästinischen und Babylonischen Codices mit grösserm Fleisse zusammen gehalten, und das was in den vorhergehenden Zeiten einzeln war angemerket worden, zusammen gebracht und angezeichnet wurde, betreffend die mancherley Lesearten, die Verbesserung der Schreibefehler und die Bescheidenheit der Lesenden, an stat der im Texte stehenden anstößigen Wörter, die am Rande stehenden bequemern auszusprechen [183] b. Aber wegen der Vocalpuncte und Accente ist die Entscheidung schwerer, doch muß man die Lautbuchstaben von den Accenten, auch die Lautbuchstaben von ihren Zeichen und deren Namen, ingleichen die unmittelbare Eingebung derselbigen von Gott, und eine dabey vorwaltende göttliche Vorsehung unterscheiden, denn wer die Göttlichkeit der Accente leugnet, der leugnet deswegen nicht gleich die

182 b. *Carpzou* l. c. *Cotta* de origine Masorae punctorumque vocal. Tub. 1726. 4. ⊙ *Clerc B. a. m. XXVIII.* 341.

183 b. *Carpzou* l. c. *Hiller* l. c. *Danz* l. c. §. XVIII. *Reimm.* H. d. J. T. 240.

Digitized by Google

die Göttlichkeit der Vocalpuncte, und wer die Göttlichkeit der Zeichen der Vocalpuncte leugnet, der leugnet deswegen nicht die Lautbuchstaben selbst. Einige sagen, man könne aus der Historie dieser und der vorigen Zeiten vor das Alterthum der Vocalpuncte und Accente nichts aufbringen, massen Origenes, Hieronymus, Epiphanius, der Talmud selbst ihrer nicht gedenken, auch bey den Jüden ein punctirter Codex vor untüchtig zum Gebrauche in ihren Synagogen gehalten wird, die ältesten geschriebenen Codices ohne Vocalpuncte und Accente sind, die Christen selbst Bibeln die nicht punctiret sind, herausgeben, welches sonst eine Verstümmelung des Grundtextes wäre, endlich unsere Unwissenheit und die blosse Möglichkeit keinen Grund des Beweises abgeben kan, vielweniger unsere Schlüsse und Einfälle den Dingen ausser uns einige Wirklichkeit geben, deswegen leugnen sie nicht dabey eine besondere göttliche Vorsehung. Andere meynen, es hätten erstlich die Syrer nach dem vierten Jahrhundert die Zeichen der Lautbuchstaben von den Griechen entlehnet, als α, ϒ: ε, ᴴ: H, ᴲ: ϱ, ᵛ: υ, ᵀ; von diesen die Araber, von diesen erstlich im achten Jahrhundert die Hebräer, ja andere wollen ihren Ursprung gar in das eilfte Jahrhundert herunter setzen, anderer Meynungen zu geschweigen. Dagegen die Vertheidiger der Göttlichkeit der Vocalpuncte und Accente dieses sonderlich vor sich anführen, daß sonst ohne diese Zeichen der Verstand ungewiß wäre, und der Vollkommenheit der H. Schrift etwas abgienge; denen ihre Gegner antworten, es gelte dieser Beweis hier nichts, weil er nicht aus der Historie hergenommen sey, und das voraus setze, was dadurch solle erwiesen werden, der H. Schrift dadurch an ihrer Vollkommenheit nichts abgehe, wenn gleich die Vocalpuncte und Accente vor neu gehalten würden, auch wenn diese mangelten, ihr Verstand den Sprachkundigen doch nicht ungewiß und zweifelhaftig wäre, und ietzo da sie vorhanden wären, Unwissende eben so wenig dadurch gewisser

Digitized by Google

wisser würden, ja selbst die strengsten Sprachkünstler und Kunstrichter ohngeachtet aller Vocalpuncte und Accente dennoch sich um den rechten Verstand stritten. Insbesondere scheine das Künstliche an den Accenten, die Benennung derselbigen von Kaisern, Königen, Herzogen, grossen und kleinern Helftentheilern und dergleichen, von keinem so gar grossen Alterthume zu zeugen, und wenn gleich ihre Erfindung alt sey, und auf das höchste in das sechste Jahrhundert, oder auch eher könne gebracht werden, als in *A. C.* 476, wie Elias Levita, Humphrey Prideaux und Gilb. Genebrardus meynen, so sey doch ihr Gebrauch und Zusatz in der H. Schrift vor dem achten Jahrhundert nicht zu erweisen. Ihr Nutzen sey nicht gänzlich zu leugnen, aber ihr ganzes Wesen komme darauf an: Stehet der Accent unter dem Worte, so lässet man die Stimme fallen, stehet er über dem Worte, so muß man die Stimme erheben, beydes im Anfange des Wortes, daß man den Ton an sich halte, am Ende desselbigen, daß man damit eile bis zum Ende, und so fort an. Doch darauf darf ich mich hier nicht einlassen, man hat davon andere nachzulesen, nur habe ich dieses hier nicht vorbey gehen können, weil doch viele den Ursprung der Vocalpuncte und Accente in diese Zeit setzen [184] b. Von den Targumisten, die oben im § CCXXXII genennet sind, rechnet man in diese Zeit, das Targum des Raf Jose des Blinden oder Schielenden über die Hagiographa, oder des einäugigten Josephs über die Psalmen, den Hiob und die Sprichwörter, und zwar in das vierte Jahrhundert, dessen Verfasser *A. C.* 322 Rector zu Sora soll gewesen seyn. Ferner das Hierosolymitanische Targum über die fünf Bücher Mosis, welches die meisten ohngefähr in *A. C.* 500 setzen, und sodann das Targum des

184 b. *Carpzou* l. c. 242 seq. *Andr. Reinbeck* de accentuatione seu doctrina de accentibus Hebr. accessit *Herm. v. d. Hardt* diss. de accentuatione, Francof. 1692. 4. *A. E. b. a.* 387. *Andr. Geo. Wachner* in Gramm. Hebraic.

Digitized by Google

des fälschlich sogenannten Jonathans über die fünf Bücher Mosis, welches man in das sechste Jahrhundert setzet. Das am angezogenen Orte § CCXXXII genannte fünfte Targum über die fünf kleinen Bücher, Megilloth genannt, Ruth, Esther, Prediger Salomonis, das hohe Lied, und Klagelieder Jeremiä, wie auch das sechste über Esther, sind in Ansehung ihrer Verfasser und Zeiten gänzlich ungewiß, und auch von schlechter Erheblichkeit, und das letzte über das erste und andere Buch der Chronik ist vom Matthia Fried. Beck zuerst an das Licht gebracht, und vom David Wilkins neu herausgegeben worden, der es dem Rabbi Jose oder Joseph, dessen vorhin gedacht worden, zugeeignet hat, und dem zu Folge in das vierte Jahrhundert zu setzen [185] b. Von den Cabbalisten ist von dieser Zeit an bis in das zehnte Jahrhundert nichts merkwürdiges vorgefallen, da sie theils von den Talmudisten übertäubet, theils durch verschiedene Bedruckungen gehindert, theils durch andere Ursachen von ihren vermeynten Geheimnissen abgehalten wurden, so ist auch von den Karraiten nichts besonders merkwürdiges vorgefallen [186] b. Von den Amoräern, welche mit dem Anfange des fünften Jahrhunderts ein Ende nahmen, gehören hieher die vier letzten Alter, aus dem vierten der Rabba Nachmanides mit dem Zunahmen Ozer Harim Rector zu Sora, der zwölftausend Schüler hatte, und eine Auslegung über das erste Buch Mosis schrieb, Abhäus Nachmoni Rector zu Pumbeditha und sein Nachfolger Raf bar Joseph: aus dem fünften der Raf Nachman Rector zu Pumbeditha, Raf Papa zu Sora, Raf Chama zu Nehardа, Rabbi Hillel der andere, ein Urenkel des Rabbi Juda des heiligen, der Verbesserer des Jüdischen Calenders,

185 b. *Carpzov* l. c. 441. seq. Reimmann §. der J. T. 122. seq. *Beckii* editio Targum in libr. Chronic. Aug. Vind. 1680. 1683. 4. *Wilkins* ed. Amst. 1715. 4. 371. 472. 465. 162.

186 b. *Reimmann* §. d. J. T. Buckers Fragen IIII.

Digitized by Google

ders, von dem der Codex Hillelianus berühmt ist, Patriarche zu Tiberias, der noch auf dem Todbette sich taufen ließ: aus dem sechsten der Raf Asche oder Aschai, oder Ase, Rector zu Sora, der mit dem Rabbi Abbina den Babylonischen Talmud anfieng, und *A. C.* 427 starb, Raf Zebid zu Pumbeditha, Raf Dime und andere: aus dem siebenden Maremar zu Sora Rector, und seine Nachfolger Mar bar Asa und Raf Aidi, und andere [187] b. Auf die Amoräer folgten die Seboräer im fünften Jahrhundert, welche von den Mischnajoth etwas bald behaupteten, bald verneineten, und etwa sechzig Jahr daureten, deren Urheber war Rabbi Jose, der den Babylonischen Talmud *A. C.* 500 schloß, und *A. C.* 514 als Rector zu Pumbeditha starb, und sonst gehören noch dazu ein Rabbi Abina Rector zu Sora, Raf Sama, Raf Achai, Raf Huna, Raf Ascha, Raf Thachana, Raf Joseph, Raf Simona, nach dessen Tode wegen der Verfolgungen in funfzig Jahren kein Rector konte erwehlet werden, bis im sechsten Jahrhundert der König Hormisdas III den Juden ihre Freyheiten wieder gab, da der Rabbi Chanan Mehischka zu lehren anfieng, und eine neue Art von Lehrern aufkam, unter dem Namen der Geonim, welche bis in das eilfte Jahrhundert daureten, und die Vortreflichen oder Excellenzen hiessen [188] b. Der Babylonische Talmud ist in grösserer Hochachtung bey den Juden als der Hierosolymitanische, hat seinen Namen von dem Lande, wo er abgefasset worden, und bestehet aus sechs Sedarim oder Ordnungen und Theilen, als Seder Seraim von den Saamen, Früchten, Kräutern, Bäumen ꝛc. Seder Moed von den Festen, Seder Naschim von den Weibern,

187 b. *I. C. Wolff* Bibl. Hebr. II. *Basnage* hist. des Juifs VIII. 4. III. 3. *Hottinger* hist. eccles. saec. 4. 5. 6. Heinsii Kirchenhistorie II. 510. 892. 1039. Vom Codice Hilleliano ſ. *Carpzou l. c.* 368.

188 b. Reimmann H. d. J. T. Heinsius *l. c.* 892. 1039. *Hottinger l. c.* saec. 5. 6. *Brucker l. c.* 385.

Digitized by Google

bern, Seder Nesikim von den Schäden, Seder Kodaschim von den Heiligungen, und Seder Tohoros von den Reinigungen, davon Zacharias Grapius, Reimmann und Brucker nachzuschlagen sind, sonderlich Wilhelm Surenhusius und Geo. Eliezer Edzardi, da denn noch zu bemerken ist, daß Kaiser Justinianus A. C. 551 in einer Novelle den Jüden das Lesen des Talmuds verboten habe [189] b. Und dieses ist das vornehmste aus der Hebräischen Philologie, so in dieser Zeit zu merken ist, und zugleich auch von der Jüden Litteratur, Weltweisheit und Gottesgelehrsamkeit, daher ich ihrer in dieser Zeit nicht weiter zu gedenken habe. In der Griechischen Philologie ist zu merken, daß man in dieser Zeit zwar schon Accente und Spiritus von der Erfindung des Aristophanis Byzantini gehabt, aber sich derselbigen nicht in ordentlichen Schriften bedienet habe, als in welchen man sich noch der grossen Qvadrat- oder Uncialbuchstaben bediente, die man aber nach und nach schon so zu beugen anfieng, bis in dem siebenden Jahrhundert die kleine Schrift überhand nahm, und alsdann

189 b. Talmud edit. Amst. 1644. f. 6 voll. 1714. f. Francof. 1721. f. prima Venet. Bombergii 1520. f. Mehrere edit. s. *Wolff* Bibl. Hebr. II. 896. *I. A. Fabricius B. A.* I. 3. 5. *Grapius* historia litteraria Talmudis Babylon. Rost. 1696. 4. *Reimm.* H. d. J. T. 279. seq. *Brucker l. c.* 412. seq. *Surenhusii* Mischna seu corpus totius Hebr. Iuris, Amst. 1698. f. 3 voll. ☉ *A. E.* 1700. 127. 1701. 203. *Edzardi* tractatus Talmudici Berachot cap. I. Hamb. 1713. 4. U. *Vt. b. a.* 989. Im ersten Seder ist Berachot, Peah, Demai, Kilaim, Schebiis, Thrumoth, Maaseroth, Maaser Scheni, Challa, Orlah, Biccurim, im andern Schabbath, Erubin, Pesachim, Chagigah, Beza, Moed Katon, Rosch Haschanah, Ioma, Sukkah, Taanis, Schekalim, Megillah, im dritten Ievammos, Cesubbos, Kidduschin, Gittin, Sota, Nedarim, Nasir, im vierten Bava Kama, Bava Metzia, Bava Bathra, Sanhedrin, Makkos, Schebuos, Edajos, Avodah Sarah, Avos, Horajos, im fünften Sevachim, Menachos, Cholin, Bechoroth, Erachin, Meilah, Kinnim, Tamid, Middos, Temurah, Kerisus, im sechsten Kelim, Oholos, Negaim, Parah, Tahoros, Mickvaos, Machsirin, Savim, Tevuljom, Jadaim, Oketzin, und Niddah. Von Justiniani Verbot 146 Nou. II. 346. s. *Reimm. l. c.* 301. 600.

Digitized by Google

dann erstlich die Accente und Spiritus hinzukamen, wie Montfaucon zeiget. Ein schönes Denkmal von der Griechischen Schrift ist noch in Engelland befindlich aus dem vierten Jahrhundert an dem Alexandrinischen Codice der siebenzig Dolmetscher, welches ein Frauenzimmer, Namens Thecla soll geschrieben haben, den Jo. Ernst Grabe hat drucken lassen, und davon mehrere Nachricht giebt, ingleichen ist hier nicht zu übergehen der Lexicographus Valerius Harpocration, welcher aus den besten zehen Attischen Rednern ein Lexicon zusammen getragen hat, und der Johannes Philoponus Grammaticus, ingleichen einige alte Handschriften, sonderlich des Dioscoridis zu Wien vom sechsten Jahrhundert, davon Montfaucon Nachricht giebt, von andern Grammaticis in der Griechischen Sprache ist noch im folgenden zu reden [190] b. In der Lateinischen Philologie kamen schon im vierten Jahrhundert die kleinern Buchstaben zum Vorscheine, da man sich bisher nur der Quadratbuchstaben bedienet hatte, wie Mabillon davon ein solches aus grossen und kleinen Buchstaben gemischtes Denkmal anführet, aber im sechsten Jahrhundert kamen die Longobardischen Buchstaben völlig auf, die Latinität litte sehr viel durch die Einfälle der fremden Völker, und die Latinität dieser ganzen Zeit wurde immer schlechter, daher diese Zeit die eherne von einigen genennet wird. Unter die Lateinischen Grammaticos dieser Zeit gehören besonders Fabius Marius Victorinus, Aelius Donatus, beyde im vierten Jahrhundert, im fünften, wiewol dessen Alter ungewiß ist, Sextus Festus Pompejus, Servius Maurus Honoratus, der über den Virgilium geschrieben hat, L. Annäus Cornutus

190 b. *Montfaucon* palaeogr. Gr. III. *Grabii* ed. LXX. interpret. Oxon. 1707. f. Ausführl. Bericht von neuen Büchern 33. 458. Grabii edit. ist auch in 8. *Carpzou l. c.* 537. *Harpocrationis* lexicon decem Rhetorum §. XVIIII. *not.* 348. Vom *Io. Philopono* §. *Hederich* l. c. 861. sein Buch de Dialectis Gr. ist gemeiniglich bey dem *Scapula*.

Digitized by Google

mutus über den Persium, Pomponius Porphyrion und Helenius Acron über den Horatium, Nonius Marcellus, im sechsten Jahrhundert Fabius Planciades Fulgentius, Priscianus von Cäsarea, Flavius Sosipater Charisius, Diomedes, von andern ist noch im folgenden zu gedenken [191] b. In der Teutschen Philologie ist besonders der Gothische Bischof Ulphilas zu rühmen, der die Gothischen Buchstaben verbesserte, und die vier Evangelisten in das Gothische übersetzte im vierten Jahrhundert, davon der *Codex argenteus* zu Upsal in Schweden vielleicht das allerälteste Denkmal ist, so wir noch vom alten Teutschen haben, ingleichen die Amalasuntha des Königs Theodorici Prinzeßin wegen ihrer Kenntniß vieler Sprachen, ferner Siagrius, der im fünften Jahrhundert sich zuerst die Ausbesserung der Teutschen Sprache ließ angelegen seyn, und Attilä Befehl zum Besten der Gothischen Sprache [192] b. Von andern zur Philologie gehörigen Dingen ist nichts besonders merkwürdiges zu erinnern.

§. CCLII.

Die freyen Künste dieser Zeit sind in keinem sonderlichen guten Zustande gewesen, und haben wenig besonderes Vom Zustande der

191 b. *Mabillon* de re diplomatica, 114. Von den Grammaticis s. *Hederich* l. c. und *Fabricium B. L.* die meisten stehen in der Sammlung des *Putschii* s. § XX. *Festus* stehet auch in *Perotti* cornu copiae, besonders ed. *Io. Clerici*, Amst. 1699. 4. er hat den *Verrium Flaccum* de verborum significatione in ein compendium gebracht. *Nonius Marcellus* stehet in *Perotti* cornu copiae, hat de verborum significatione geschrieben, ist besonders ed. Paris 1614. 8. *Fulgentius* stehet in *Munckeri* Sammlung mythologorum, *Priscianus*, *Charisius* und *Diomedes* stehen in *Putschii* Sammlung.

192 b. Vom *Ulphila* s. oben §. XXI. *Reimm. H. L. II.* 25. *Morhoff* Unterr. 62. Pol. I. II. IIII. 3. Tenzel mon. Unterr. 1691. 631. *Socrates* hist. eccl. IIII. 33. *Sozomenus* h. e. VI. 37. Crit. Beytr. III. 412. XII. 692. Von der Amalasunthe oder Adelschwinde s. das Gelehrten-Lexicon. Vom Siagrio s. *Sidon. Apoll.* epist. V. 5.

freyen Künste dieser Zeit.

res merkwürdiges hervorgebracht, der unfreyen Künste zu geschweigen, davon mir in dieser Zeit nichts denkwürdiges vorgekommen ist, als daß im sechsten Jahrhundert zuerst die Münche aus den Morgenländern Eyer von Seidenwürmern nach Constantinopel und Rom gebracht, und dergleichen zu unterhalten gewiesen haben, wie von verschiedenen bereits oben § XXVIII angeführten Schriftstellern bezeuget wird, daher nachgehends die Seidenmanufacturen ihren Ursprung genommen haben. Daß Augustinus zuerst die Eintheilung der freyen Künste in sieben Arten aufgebracht habe, und die Liebhaber derselbigen bis in das dreyzehnte Jahrhundert den Namen Artisten bekommen, ist bereits im § XXVII erinnert worden, und der erste, der davon nach dieser Eintheilung am ausführlichsten geschrieben hat, ist der Martianus Mineus Felix Capella, dessen gleichfalls am angezogenen Orte ist gedacht worden, dem der Anicius Manlius Torqvatus Severinus Boethius und der Marcus Aurelius Caßiodorus Senator im sechsten Jahrhundert gefolget ist, dessen Leben die Sammarthani zu Paris und Amsterdam 1695 in 12 am besten beschrieben haben. Ins besondere gieng die Gymnastik mit den Spielen und Schulen der Heiden gar ein, die Bildhauerey und Malerey verfiel ganz und gar, und in der letztern kam fast gar nichts rechts zum Vorscheine bis in das vierzehnte Jahrhundert, in der erstern aber riß der Gothische Geschmack ein, der zwar mühsam und künstlich genung schien, doch nichts regelmäßiges in sich hatte, und von den guten Mustern der vorigen Zeit ungemein weit abgieng. Constantin der grosse schmückte zwar seinen neuen Sitz Constantinopel mit Statuen und Bildhauerkunst vortreflich aus, allein nach seiner Zeit wurde die Unwissenheit in diesen Stücken täglich grösser, bis in die Morgenländer die Saracenen und in die Abendländer die Gothen und andere Völker einfielen, und die Erkenntniß dieser Dinge ziemlich verdunkelten, daher bis in das

zwölfte

Digitized by Google

zwölfte Jahrhundert davon wenig zu gedenken ist [193 b]. Zu den Grammaticis, Kritikverständigen und Rednern dieser Zeit gehören Aemilius Magnus Arborius ein grosser Redner: der Kaiser Constantinus selbst aus dem vierten Jahrhundert, dessen Reden und Briefe Eusebius aufbehalten hat, von dessen gesehenen Kreuze J. A. Fabricius eine Abhandlung seiner Griechischen Bibliothek eingerückt hat: Nazarius der Lobredner des Constantini: Eumenius, dessen schon im § CCXXXXVIIII gedacht worden, der Lehrer der Beredsamkeit zu Cleve und Autun: Fabius Marius Victorinus, dessen schon im vorigen gedacht worden: Censorius Atticus Agritius, ein Grammaticus und Lehrer zu Bourdeaux: Luciolus ein Redner allda: Libanius ein Heide und Griechischer Sophist, des Kaisers Juliani Lehrmeister: Julianus der Kaiser selbst, von dessen Reden, Briefen und Schriften in Griechischer Sprache verschiedenes vorhanden ist: Aristänetus von Nicäa aus Bithynien, dessen Griechische Briefe vorhanden sind: Plutarchus Nestorii Sohn, ein Redner zu Athen: Helladius von Antinous, ein Egyptischer Grammaticus: Heliodorus ein Priester zu Poitiers, des Hilarii Freund: Ulphilas der Gothische Bischof, dessen vorhin gedacht ist: Apollinarius Vater und Sohn, jener ein Grammaticus und Dichter, dieser ein Redner: Flavius Mamertinus ein Lateinischer Redner:

193 b. *Cedrenus*, *Nicephorus* XVII. 32. *Zonaras* III. *Photius* C. 64. vom Anfange der Seidenhandthierung. Vom *Augustino*, *Observ. sel. Hal.* I. IIII. 17. Vom *Capella*, *not.* 127. Vom *Boethio* de disciplina scholarium c. I. f. *Fabricium* B. L. I. III. 641. III. 217. *Hederich l.c.* 825. *Clerc B. ch. XVI.* 195. *I. C. Wolff* carcer erud. museum §. 7. da er Arnolden widerleget, der *Boethium* vor keinen Christen gehalten. opp. *Boethii*, Basel 1570. f. Ei. consolat. Philos. Lugd. Bat. 1671. 8. in vsum Delphini *Petr. Callyus*, Paris 1680. 4. Teutsch mit I. I. Fahsii Anmerk. Goßlar 1723. 8. *Cassiodori* opp. Geneu. 1650. 4. Rouen 1679. f. *Fabricius l. c.* I. III. 16. 652. *Hederich* 850. Von der Malerey und Bildhauerey siehe *Vossium*, die oben angeführten Historicos und die gedachte Kernhistorie der freyen Künste. I. III.

Digitized by Google

ner: Aelius Donatus der berühmte Lateinische Grammaticus, dessen vorhin schon gedacht worden: Themistius ein berühmter Redner und Weltweiser, dessen in Griechischer Sprache verfassete Reden und Schriften noch vorhanden sind: Himerius ein Griechischer heidnischer Redner: Valerius Harpocration ein Griechischer Lexicographus, dessen vorhin gedacht worden: Valeria Proba Falconia oder Valeria Faltonia Proba von Horta, ein gelehrtes Frauenzimmer, welcher unter den Lateinischen Dichtern im folgenden zu gedenken ist: der man die vom Hieronymo gerühmten Blesilla, Eustochium und ihre Mutter Paula, und die Fabiola beyfügen muß: Publius Victor ein Lateinischer Scribent: Eusebius ein geistlicher Redner zu Alexandrien, und andere dieses Namens, die unter den Kirchen-Scribenten zu suchen sind: Q. Aurelius Symmachus ein Heide, von dem man Lateinische Briefe übrig hat: Flavius Vegetius Renatus ein Lateinischer Scribent: Macrobius Ambrosius Aurelius Theodosius ein Lateinischer Scribent: Latinus Pacatus Drepanius, der eine Lateinische Lobrede auf den Theodosium M. nachgelassen hat: Decimus Magnus Ausonius der Lobredner des Gratiani und Dichter: Didymus von Alexandrien, ein Polyhistor: Julianus ein Sophist aus Cäsarien: Proäresius ein Lehrer zu Athen: Epiphanius Petrăus, der mit Libanio Briefe gewechselt hat: Palladius von Methone: Paullus Arius ein Lateinischer Redner und Dichter: Acacius ein Redner unter Juliano: Ammonius von Alexandrien, ein Grammaticus: Ambrosius, Hieronymus, und andere Kirchenväter: Nymphidianus um eben diese Zeit: Tiberius Victor Minervius und Alethius Minervius, zween Redner zu Bourdeaux Vater und Sohn, mit den übrigen Professoren daselbst, die Ausonius erzehlet: Eunomia des Nazarii gelehrte Tochter: Asterius aus Cappadocien, und Asterius Bischof

schof zu Amasa, beyde Redner, und andere [194]b. In das fünfte Jahrhundert gehören von Grammaticis, Kritikverständigen und Rednern, Augustinus der berühmte Kirchenlehrer: Johannes Chrysostomus der gröste Griechische geistliche Redner dieser Zeit, und andere Kirchenväter: Adeodatus des Augustini frühzeitiger gelehrter Sohn: Sextus Festus Pompejus: Marius Mercator ein Lateinischer Redner: Servius Maurus Honoratus: L. Annäus Cornutus: Pomponius Porphyrion: Helenius Acron: Nonius Marcellus: Claudius Marius Victor oder Victorinus von Marseille: Martianus Mineus Felix Capella: Aeneas Gazäus: Alcimus Ecdicius Avitus: Theon von Alexandrien: Anianus oder Annianus Celedensis oder Celennensis Diaconus: Arnobius der jüngere aus Frankreich: Stephanus Byzantinus ein berühmter Grammaticus, der ein *Dictionarium* verfertigte zur Geographie, so aber meist verlohren gegangen: Cresconius ein Grammaticus, wider den Augustinus geschrieben hat: Siagrius ein Teutscher

194 b. Plinius, Claud. Mamertinus, Eumenius, Nazarius, Pacatus etc. XII panegyrici veteres ed. *Iac. de la Baune* in vsum Delphini, Paris 1677. 4. Amst. 1701. 8. ⊙ *Cellarii*, Hal. 1703. 8. *Clerc B. ch. III.* 341. *Nouvelles de la rep. d. l.* 1703. 220. XIIII. paneg. vet. Paris 1655. 12. 2 voll. *Libanii* opp. ed. *Frid. Morellus*, Paris 1606. 1627. f. 2 voll. Epistolas ed. *Io. Christo. Wolff*, Amst. 1738. f. ſ. *Fabricium B. G.* VII. 40. 378. *Iuliani* opp. ed. *Ez. Spanhemii*, Lipſ. 1696. f. Sein Leben, Leipzig 1736. 8. Seine Caeſſ. ed. *P. Cunaei*, Lugd. Bat. 1632. 12. *Io. Mich. Heuſinger*, Goth. 1736. 8. Franzöiſch, Paris 1682. 12. *A. E.* 1683. 311. Amst. 1728. 4. *Obſeruat. ſel. Hal. III.* 185. vom Christi. von Helwich D. M. in Breßlau einem Catholiken, der es in Zweifel ziehet, ob Julianus ein Apostata geweſen ſey. Vom *Ariſtaeneto* ſ. *not.* 59 b. *Symmachi* epiſt. *Iac. Lectii* ed. Geneu. 1599. 8. *C. Scioppii*, Mogunt. 1608. 4. & cum Lexico *Phil. Pareus*, Francof. 1642. 8. *Vegetius* de re militari ed. *P. Scriuerii* cum Frontino, Lugd. Bat. 1644. 12. Veſal. 1670. 8. *Godeſchalci Stewechii*, Lugd. Bat. 1607. 4. ⊙ Veſal. 8. cum *Modeſto*. Franzöiſch, Paris 1744. 12. *L. G. Z. h. a.* 65. *Macrobii* comment. in ſomn. Cic. et ſaturnal. Lond. 1694. 8. ♃

Digitized by Google

Grammaticus, der zuerst auf die Verbesserung seiner Muttersprache gedachte, wie **Sidonius Apollinarius** von ihm berichtet: **Johannes Cassianus** ein Priester zu Marseille: **Orion** von Theben: **Hesychius** von Jerusalem: **Hesychius** Bischof zu Salon in Dalmatien: **Ablavius** ein Lehrer der Redekunst zu Nicäa: **Nicolaus** ein Redner, **Plutarchi Nestorii** Schüler: **Synesius** Bischof zu Ptolemais, ein Schüler der Hypatiä: **Nonnus** von Panopolis: **Isaac** ein Syrer, *Doctor* oder *Magnus* beygenannt: **Petrus** zu Edessa, von Geburt ein Syrer: **Pelagius Patricius**: **Turcius Rufus Asterius** ein Römischer Patricius: **Helladius** ein Grammaticus von Alexandrien: **Heliodorus** ein Priester von Antiochien: **Pancratius** ein Sophiste: **Severianus** ein Syrer, Bischof zu Gabalis: **Eugenius** ein Grammaticus: **Zosimus** von Gaza oder Ascalon, ein Grammaticus: **Timotheus** von Gaza, ein Grammaticus: **Hierocles** von Alexandria, der über des Pythagorä güldenes Gedicht geschrieben hat, und andere [195] b. In das sechste Jahrhundert gehören von Grammaticis, Kritikverständigen und Rednern, **Andromachus** ein Griechischer Grammaticus: **Procopius** ein Sophist von Gaza, dem sein Schüler **Choricius** eine Leich- und Lobrede gehalten hat, die in *Fabricii Bibl. Graec.* stehet, dabey zu merken, daß die Professores dieser Zeit der Rhetorik Sophisten hiessen: die **Amalasuntha** oder **Adelschwinde** des Ostgothischen Königes Theodorici Tochter: **Fulgentius** von Lepta: **Fabius Planciades Fulgentius** ein Grammaticus: **Anicius Manlius**

195 b. Vom *Capella* s. *not.* 127. Vom *Festo* ed. mit dem *Verrio Flacco*, *Andr. Dacier*, Paris 1681. 4. *A. E.* 1682. 174. *not.* 191 b. *Hieroclis* commentarius in aurea carmina Pythagorae etc. Lond 1709. 8. ⊙ Lond. 1745. 8. *L. G.* 3. 1745. 377. 1747. 120. Von den übrigen, wie auch von allen in diesem § angeführten, ist *Fabricius* in B. Gr. et Lat. Hederich l. c. Gundling in der v. H. d. G. Stolle in den Anmerk. über Heumann C. R. L. und das Gelehrten-Lexicon, vom *Stephano Byz. A. E.* 1682. 224 nachzuschlagen.

Digitized by Google

Manlius Torqvatus Severinus Boethius ein Polyhistor: Magnus Felix Ennodius ein Redner: Priscianus von Cäsarea der berühmte Grammaticus: Flavius Sosipater Charisius ein Grammaticus: Diomedes ein Grammaticus: Die alten Redner P. Rutilius Lupus, Aqvila Romanus, Curius Fortunantianus und andere, welche Franc. Pithöus zusammen herausgegeben hat: Eugyppius ein Africanischer Abt: Marcus Aurelius Cassiodorus Senator ein Polyhistor: Anastasius Sinaita ein Redner: Johannes Philoponus Grammaticus: Hesychius Milesius beygenannt Ιλλουστριος: Paullus Cyrus Florus Silentiarius: Hermolaus ein Grammaticus von Constantinopel der des Stephani Byzantini *Dictionarium Geographicum* in einen kurzen Begrif brachte: Flavius Cresconius Corippus ein Africanischer Grammaticus und Lateinischer Dichter, der ein Lobgedichte auf den Kaiser Justinum geschrieben hat: Aprigius Bischof zu Badajoz: und andere, wie denn auch verschiedene von den Dichtern, Weltweisen und geistlichen Scribenten noch hieher könnten gezogen werden. So gehöret auch hieher, daß Athalarich der Ostgothen König die Sprachkunst in einem Befehle angepriesen und den Lehrern derselbigen grosse Belohnungen versprochen, Chilperich aber der Franken König das Alphabet mit vier Buchstaben Ψ the, Z, Ω, und Π vermehret habe [196] b.

196 b. *Procopius* Gaz. *not.* 230 b. *Choricius* s. *Fabricii B. G. VIII.* 5. 840. *Fulgentii* von Lepta opp. Paris 1684. 4. *Planciadis Fulgentii* mythologiarum libri III. in *Munckeri* collectione, Amst. 1681. 8. *not.* 954 a. Ei. de continentia Virgilii et de vocibus antiquis s. prisco sermone in *Gothofredi* collectione auctor. Lat. ling. Genev. 1602. 1622. 4. Vom *Boethio* s. *not.* 193 b. *Ennodius* opp. ed. *Sirmondi*, Paris 1611. 8. in Orthodoxographis patrum s. Crit. Bibl. *I. III.* 328. *Priscianus*, *Charisius*, *Diomedes* in *Putschii* collectione, Hanov. 1605. 4. *Fabricius B. L. III. VII.* 791. *Petri Pithoei* Rhetores antiqui, Paris, 1599. 4. & *Eugyppius* thesaurus sententiarum ex Augustino, Venet. 1543. f. *Cassiodorus* s. *not.* 193 b. 230 b. *Hermolai* compendium vom *Stephano Byzantino*

Digitized by Google

Es sind denn unter diesen verschiedene grosse Grammatici und Kritikverständige gewesen, daraus man ersiehet, daß in dieser Zeit dergleichen Wissenschaften nicht gänzlich sind verabsäumet worden, allein in der Beredsamkeit findet man bey den Lateinern die Stärke nicht, wie in den vorigen Zeiten, weder was die Schönheit der Gedanken, noch auch die Zierlichkeit der Schreibart anbetrift, sondern man bemerket dagegen ein gewisses gekünsteltes und schwülstiges Wesen, wenn man zumal den Ennodium lieset, daran man wenig regelmäßiges und vergnügendes wahrnimmt. Die Griechische Beredsamkeit hat in gröſſerer Blüte gestanden, und in dem Munde eines Chrysostomi, Theodoreti und anderer sich ziemlich der Vollkommenheit der vorigen Zeiten genähert, auch haben verschiedene heidnische Griechische Scribenten sich in derselbigen gar wohl sehen lassen, doch müssen sie freylich den Rednern voriger Zeiten in vielen Stücken nachstehen. Unter die Griechischen Dichter dieser Zeit gehören im vierten Jahrhundert Heliodorus von Emessa ein Romanschreiber zu Tricca in Thessalien, dessen Aethiopica noch vorhanden sind: Apollinarius oder Apollinaris ein Aeltester zu Laodicäa, der als Julianus den Christen verbot den Homerum und Hesiodum zu lesen, die Biblischen Bücher in Verse übersetzte: Der Kaiser Julianus: Gregorius Nazianzenus: Amphilochius Bischof zu Iconien [197]b: Eudämon Peluſiota: Callistus

κανόνα περὶ τόλεων καὶ δήμων Gr. et Lat. mit *Abr. Berckelii* und *Gronouii* Anmerk. Lugd. Bat. 1688. f. *Paulli Silentiarii* descriptio templi S. Sophiae versibus Graec. ed. *Car. du Freſne* Gr. et Lat. Paris, 1670. f. *Corippus* de laudibus Iustini minoris Aug. ed. *Nic. Rittershuſius*, Altorf. 1664. 4. Siehe die vorhin angezogenen. *Corippam* hat auch *A. Rivinus* ed. Lipſ. 1653. 8vo. Vom Chilperich ſ. Morhof Unterr. 282. *Goldaſti* conſtitut. imp. p. 12.

197 b. *Heliodori* Aethiopica Gr. et Lat. ed. *Io. Bourdelotii*, Paris 1619. 8. & Ei. carmen de chryſopoeia in *Fabricii B. Gr. VI.* 790. *Apollinaris* metaphraſis Pſalmorum Gr. et Lat. Heidelb. 1596. 8. *Iulianus* ſ. *not.* 194 b. *Gundling* v. H. d. B. 1362. *Gregorii Naz.* opp. ed. *Iac. Billii*, Paris 1630. f. 2 voll. Lipſiae, 1690.

Digitized by Google

stus von Constantinopel, der auf den Kaiser Julianum ein Gedichte verfertiget, so aber verlohren gegangen: Milesius von Smyrna: P. Optatianus Porphyrius der zugleich ein Lateinischer Dichter gewesen ist, und andere: unter die Lateinischen gehören Aquilinus Gajus Vettius Juvencus ein Spanier: Fabius Marius Victorinus ein Africaner: Damasus Bischof zu Rom ein Spanier: Valeria Proba Falconia, die einen *Centonem Virgilianum* von geistlichen Sachen nachgelassen hat: Der Kaiser Gratianus: Decimus Magnus Ausonius der die *Centones* soll erfunden haben: Claudius Claudianus: Hilarius Bischof zu Poitiers: Pontius Meropius Paullinus Bischof zu Nola in Campanien: Rufus Festus Avienus ein Spanier: Aurelius Prudentius Clemens, der beste christliche Dichter dieser Zeit, ein Spanier: Tiberianus: Aquilius, Achilius oder Acilius Severus: Latronianus ein Spanier: Titianus: Marcellus: Ambrosius Bischof zu Mayland: Licentius von Hippo: Amönus, unter welchem Namen aber allem Ansehen nach der Prudentius zu verstehen, und andere, welche in Petri Pithöi und Georgii Fabricii und andern Sammlungen stehen [198] b. Im fünften Jahrhundert sind von Griechischen

1690. f. *Ampbilochius* ed. *Combefisii*, Gr. et Lat. Paris 1644. f.

198 b. *Iuuencus* edit. *Erhard Reusch*, Lipf. 1710. 8. *Victorinus* f. *Fabricii B. L. III. IIII. III.* 421. *Brucker l. c. IIII.* 1351. Von der *Falconia* f. Ausf. Bericht v. N. B. 397. *Falconia* ed. *Io. Henr. Kromayer*, Hal. 1719. 8. *Ausonius* ed. *Iac. Tollii*, Amst. 1671. 8. ⊙ In vsum Delphini *Io. Bapt. Souchay*, Paris 1730. 4. *N. A. E.* 1732. 489. klein Amst. 1621. 16. *Claudianus* ed. *Casp. Barthii*, Francof. 1650. 4to. ⊙ *Schreuelianus*, Amst. 1665. 8. In vsum Delphini, *Wilh. Pyrrhonis*, Paris 1677. 4. *Hilarius* opp. Paris 1693. fol. *Paullinus* opp. Veronae 1736. f. ed. *Lud. Ant. Muratorii*, *N. A. E.* 1737. 529. Crit. Bibl. *I. IIII.* 327. Paris, 1685. 4. *Auienus*, seine 42 Fabeln stehen in Neueleti ed. des Aesopi, *not.* 944 a. ed. *Henr. Cannegieter*, Amst. 1731. 8. ⊙ *Prudentius* ed. *Io. Weizii*, Hanov. 1613. 8. *Nic. Heinsii*, Amst. 1667. 12. Colon. 1701. 8. in vsum Delphini *Steph. Chamillard*, Paris 1687. 4. ⊙ *A. E. S. I.* 126. *C. Cellarii*, Hal. 1703. 8. *A. E. b. a.* 154.

Amst.

Digitized by Google

chischen Dichtern bekannt, Nonnus von Panopolis: Synesius Bischof zu Ptolemais: Aelia Eudocia des Kaisers Theodosii II Gemahlin: Pelagius, Petrus Eddissensis: Nilus ein Constantinopolitaner: Cyrus von Panopolis: Ammonius: Basilius, und andere: von Lateinischen Claudius Rutilius Numatianus ein Franzose: Sylvius Bonus ein Britannier: Augustinus der Kirchenvater: Patricius der Irländer Apostel: Turcius Rufus Asterius: Godelbertus ein Aeltester: Rusticus Helpidius oder Elpidius ein Gothischer Arzt: Alcimus Ecdicius Avitus: Hilarius Bischof zu Arles: Claudius Marius Victor oder Victorinus von Marseille: Cälius Sedulius ein Schottländer: Dracontius ein Spanischer Aeltester: Tiro Prosper ein Aquitänier: Benedictus Paullinus ein Franzose: Claudianus Mamertus ein Franzose: C. Sollius Apollinaris Sidonius Bischof in Auvergne: Martianus Mineus Felix Capella, und andere [199] b. In das sechste Jahrhundert gehören als Griechische Dichter, Cointus Smyrnäus oder Quintus Calaber: Coluthus von Lycopolis: Tryphiodorus ein Egyptier: Paullus Cyrus Florus Silentiarius: Aga-

Amst. 1625. 16. *P. Pithoei* coll. epigr. vet. et poem. vet. Lugd. 1596. 8. *Fabricii* poet. vet. christiani, Basil. 1562. 4. *Fabricius B. L. IIII.* 1. 2. 672. 674. 696. *not.* 972 a.

199 b. *Nonni* Paraphrasis metrica in Iohann. Euang. ed. *Dan. Heinsii*, Lugd. Bat. 1627. 8. *Synesius* opp. ed. *Dion. Petauii*, Paris 1633. f. *Eudocia* in app. Bibl. Pat. collect. Bigneana, Parjs 1624. f. *Rutilius* ed. *Theod. Ianf. ab Almeloveen*, Amst. 1687. 12. ⊙ *Casp. Barth*, Francof. 1623. 8. in coll. *P. Burmanni*, Lugd. Bat. 1731. 4. *N. A. E.* 1732. 11. *Sedulius, C. Cellarii*, Hal. 1704. 8. ⊙ Arator, *Reimm. C. B. T.* 356. Sedulii, Iuuenci, Aratoris et aliorum poesis sacra, item Probae Falconiae Cento, Sulpicii Seueri vita S. Martini et Leon. Iustiniani vita S. Nicolai, Venet. *Aldi Manutii*, 1501. 4. & *Dracontius* ed. *Andr. Rivinus*, Lipf. 1651. 8. *Paullinus* de vita S. Martini, Lipf. ed. *Daumii* 1686. 8. *Sidonius Apoll.* opp. *Io. Sanaronis*, Paris 1599. 4. *Reimm. C. B. T.* 355. ed. *Euerh. Elmenhorst*, Hanou. 1617. 8. Philipp. Labbei, Paris 1652. 4. ⊙ *Capella, not.* 127. *Mamertus, not.* 216 b.

Digitized by Google

Agathias von Smyrna, beygenannt Scholaſticus, oder von Myrina: Anthuſa eine Dichterin und Wahrſagerin die auch im vorigen Jahrhundert gelebt hat, und andere: als Lateiniſche der oft genannte Boethius und ſeine Gemahlin Helpis: Fabius Claudius Gordianus Fulgentius ein Africaner Biſchof zu Ruſpe: Fabius Fulgentius Planciades, deſſen unter den Grammaticis gedacht worden: Teliesinus Helius oder Theleſinus Abt zu Monte Caßino: Priſcianus von Cäſarea der berühmte Grammaticus: Honorius Scholaſticus: Verecundus oder Verecundus ein Africaniſcher Biſchof: Martinus ein Pannonier und Biſchof in Luſitanien: Simplicius Abt zu Monte Caßino: Gildas der Weiſe und Abt zu Rius in Bretagne um *A. C. 565*, aus Schottland, der von dem andern dem H. Gildas einem Engelländer, berühmten Dichter und Wahrſager, der um *A. C. 512* zu Glaſtenburg geſtorben, zu unterſcheiden iſt: Chilperich König der Franken: Bandoninia oder Bandonima oder Bandoniniana eine Franzöiſche Nonne zu Poitiers: Columba eine Irrländiſche Aebtißin: Columbanus ein Irrländer und letztlich Abt zu Bobbio in Italien: Gregorius der Groſſe Biſchof zu Rom: von welchen Polycarp Leyſer mehrere Nachricht giebt: Domnus Evantius unter welchem Namen Eugenius Erzbiſchof zu Toledo verborgen iſt, der folglich in das folgende Jahrhundert gehöret: Magnus Felix Ennodius: Arator ein Ligurier: Flavius Creſconius Coripus deſſen vorhin gedacht worden: Orientius ein Spanier: Luxurius ein Africaner: Venantius Honorius Clementianus Fortunatus Biſchof zu Poitiers und andere, von denen man bey dem Fabricio und im Gelehrten-Lexico hinlängliche Nachricht findet [200] b. Unter

200 b. *Cointus, Coluthus, Tryphiodorus* in Neandri opere aureo ſcholaſtico, *not.* 27 a. *Tryphiodorus* ed. *Nic. Friſchlino*, Francof. 1588. 4. *Coluthi* raptus Helenae ed. *Io. Dan. a Lennep.* Leo-

ter diesen allen sind eben nicht grosse Dichter, welche an die Dichter der vorigen Zeiten kämen, einige wenige sind zwar nicht zu verachten, doch ist weder der Poetische Geist, noch die Hoheit der Gedanken, noch die Schönheit des Ausdrucks, wie bey den vorigen, darin anzutreffen und auf die letzte Zeit werden ihrer immer weniger, und von Teutschen und andern Völkern ist noch zur Zeit wenig zuverläßiges zu melden, ob ich gleich deswegen nicht leugne, daß es unter ihnen solte Dichter gegeben haben, sonderlich da bey den Nordländern die Scalder häufig anzutreffen waren, wie bey den Teutschen die Druiden und Barden, Trittheimius auch den Hildegast als einen Dichter, Musicum, Weltweisen und Geschichtschreiber der Franken rühmet. Die Geschichtschreiber dieser Zeit sind zwar in ziemlicher Anzahl vorhanden, doch ist nicht zu leugnen, daß nicht ungemein viel fabelhaftiges solte in ihren Schriften eingeflossen seyn, da man Mühe hat, das wahre von dem falschen zu unterscheiden, sonderlich in den Erzehlungen von den Wundern der Heiligen und ihrer Uiberbleibsel. Es werden denn unter die Geschichtschreiber dieser Zeit gerechnet, und zwar im vierten Jahrhundert als Griechische: Sopater von Apamea: Praxagoras von Athen: Onasimus aus Cypern zu Sparta: Palladius von Methone: Bemarchius ein Cappadocier zu Cäsarea: Eurychianus Kaiser Constantini M. Secretarius: Constantinus desgleichen: Eleusius Diaconus: Troilus: Hesychius Notarius: Eustochius ein Cappadocier: der Kaiser Julianus Apostata: Eusebius Pamphili: Jamblichus von Chalcis: Epiphanius Bischof zu Constanz in Cypern: Gregorius Nyssenus: Hegesippus: Eunapius von Sarden: Sophronius: Heli-

Leovard. 1747. 8. ⊙ *Paullus Silentiarius, not.* 196 b. *Agathias* de rebus Iustiniani gestis, Paris, 1660. f. *Boethius, not.* 193 b. *Enmodius, not.* 196 b. *Fortunatus* stehet in *Fabricii* Sammlung, besonders ed. *Christ. Broweri*, Moguntt, 1616. 4.

Digitized by Google

Heliconius Byzantinus: und andere [201]b: Als Lateiniſche: Cyrillus Statius: Hieronymus von Stridon der erſte unter den Chriſten in der Gelehrten-Hiſtorie: L. Septimius, Fabius Soſianus: Cejonius Julianus: Rufus Celſus: Sextus Aurelius Victor: Flavius Eutropius: Sextus Rufus: Ammianus Marcellinus: Lucius Ampelius: Flavius Lucius Dexter ein Spanier der auch noch im folgenden Säculo gelebt hat: Toranius Rufinus von Aquileja: Severus Sulpicius ein Franzoſe und andere [202]b. In das fünfte Jahrhundert gehören als Griechiſche: Anianus ein

201 b. Von dieſen ſ. *Fabricium B. Gr. Euſebius* Chronicon cum notis *I. I. Scaligeri*, Amſt. 1658. fol. Ei. hiſt. eccleſ. mit dem *Socrate, Sozomeno, Theodoreto, Euagrio, Philoſtorgio* und *Theodoro* Gr. et Lat. per *Henr. Valeſium* ed. *Wilh. Reading*, Cantabr. 1720. fol. 3 voll. ⊙ beſonders Francof. 1672. fol. per *Henr. Valeſium. Iamblichus, not.* 21 b. de myſter. Chald. et Aegypt. *Thomas Gale*, Oxon. 1678. f. *Gregorii Nyſſeni* opp. ed. *Ducaeus*, Paris 1638. f. 3 voll. *Hegeſippus* de excidio Hieroſol. Paris, 1578. 8. *Eunapius* de vitis Philoſ. et ſophiſt. Paris 1616. 8vo. & *Hieronymus* opp. Francof. 1684. fol. 12 voll. Paris 1693-1706. f. 5 voll. *Dominici Vallarſi* et *Scip. Maffei*, Veron. 1735-1744. f. *L. G. Z. b. a.* 34. Ei. catalogus ſcriptorum eccleſ. ed. *E. S. Cyprian*, Francof. 1700. 4. et in *Fabricii* Bibl. eccleſ. Hamb. 1718. f. dieſen Catal. hat *Sophronius* in das Griechiſche überſezt. Vom Hildegaſt ſiehe *Reimm. H. L. II.* 68.

202 b. Vom *Hieronymo* ſ. vorhergehende note. *S. Aur. Victor* de origine gentis Rom. et viris illuſtribus in *Gruteri* und *Sylburgii* Sammlung *not.* 990 a. in hiſtoriae Rom. epitome, Florent. 1723. 8. 2 tomi, cum notis var. Lugd. Bat. 1670. 8. in vſum Delphini *Anna Dacier*, Paris, 1681. 4. *Sam. Pitiſci*, Vltrai. 1696. 8vo. *Io. Arnzenii*, Amſt. 1733. 4. mai. ⊙ *N. A. E.* 1734. 1. *T. A. E. XVI.* 174. *Eutropius* in vſum Delphini *Anna Dacier*, Paris, 1683. 4. Oxon. 1696. 8. *Thom. Hearne*, Oxon. 1703. 8. *Sig. Havercampi*, Lugd. Bat. 1729. 8. mai. Lond. 1734. 12. *S. Ruffus* ed. *C. Cellarii*, Citzae 1679. 8. *Ammianus Marcellinus* hiſt. ed. *Iac. Gronouii*, Lugd. Bat. 1693. f. et 4. ⊙ *L. Ampelius* cum *Floro Salmaſii, not.* 89 b. *Dexter* chronic. Lion. 1627. f. & *Struu. B. H.* 109. *Rufinus* ſ. *Hedericb* l. c. 732. *Severus Sulpicius* hiſt. ſac. Paris, 1699. f. *Io. Vorſtii*, Berol. 1668. 12. *Vorſtii et Clerici*, Lipſ. 1709. 8. *Io. Caſp. Hofmeiſter*, Tiguri 1708. 8vo. in opp. *Geo. Hornii*, Amſt. 1665. 8. *Hieron. de Prato*, Veron. 1742. 4. *L. G. Z. b. a.* 915. 1743. 308. Lond. 1711. 12. *A. E.* 1712. 395.

Digitized by Google

ein Egyptischer Münch: Johannes Epiphanii Schüler: Marcus ein Diaconus von Gaza: Nonnus von Panopolis: Callinicus Abt in Bithynien: Panodorus ein Egyptischer Münch: Der ungenannte Verfasser des Lebens des H. Pachomii, welches einige dem Dionysio Exiguo zuschreiben: Heraclides ein Cyprier: Palladius ein Galatier: Olympiodorus von Theben: Priscus von Panio aus Thracien: Zosimus Comes: Theodoretus Bischof zu Cyro: Philostorgius aus Cappadocien: Socrates von Constantinopel: Hermias Sozomenus: Hierocles von Alexandria: Anastasius Theopolitanus oder von Antiochien: Nilus von Constantinopel: Stephanus von Byzanz oder Constantinopel: Pamprepius von Thebe oder Panopolis: Sabinus Bischof zu Heraclea in Thracien: Jacobus von Heliopolis in Phönizien: Johannes Aegeates ein Aeltester beygenannt *Segregatus*: Gelasius von Cyzico Bischof zu Cäsarea in Palästina: Cyrillus von Scythopolis ein Münch des Euthymii Schüler: Candidus Isaurus: Eustathius von Epiphanea in Syrien: Malchus Byzantinus ein Sophist: Timotheus von Gaza: Basilius aus Cilicien, und andere [203] b: als Lateinische: Paulinus ein Aeltester zu Mayland: Paullus Orosius Hormisda ein Aeltester zu Tarracona: Tiro Prosper ein Aqvitanier: Idatius ein Spanier: Victor Uticensis: Gennadius ein Aeltester zu Marseille: Evodius Bischof zu Uzalis in Africa: Severus ein Bischof zu Minorca in den Balearischen Inseln: Avitus ein Spanier und Aeltester: Claudius Rutilius Numatianus ein Franzose, dessen schon unter den Dichtern

203 b. *Zosimus* hist. Rom. Oxon. 1680. 8. *C. Cellarii*, Citzae 1679. 8. *Philostorgius* hist. eccl. Genev. 1643. 4. ed. *Jac. Gothofredi*, *Henr. Valesii*, Paris 1673. fol. Von den übrigen s. *Fabricii B. Gr. Struvii B. H.* und das Gelehrten-Lexicon. not. 201 b. *Theodoreti* opp. ed. *Ia. Sirmond*, Paris, 1642. f. et *I. Garnerii*, 1684. fol. 5 voll.

Digitized by Google

tern gedacht worden: Patricius der Irrländer Apostel: Constantius ein Priester zu Lyon: Uranius ein Presbyter zu Nola: Antonius des Simeonis Stylitä Schüler, dessen Leben er beschrieben hat: Honoratus Bischof zu Marseille: Dinamius ein Patricius der des H. Maximi Leben beschrieben hat: Ablaudus oder Ablavius ein Gothischer Geschichtschreiber: Poßidius oder Possidonius der des Augustini Leben beschrieben hat, und andere [204] b. Die Geschichtschreiber des sechsten Jahrhunderts und zwar Griechische sind: Theodorus Anagnostes oder Lector zu Constantinopel: Hesychius Milesius ιλλυστριος: Procopius von Cäsarea: Procopius ein Presbyter zu Constantinopel: Agathias: Johannes Lydus: Plutarchus des Kaisers Justiniani Secretarius: Hermolaus der den Stephanum Byzantinum in das Kleine brachte: Petrus Kaisers Justiniani Abgesandter an Cosroen: Nonnosus oder Nonnus Kaisers Justiniani Abgesandter: Damascius ein Stoischer Philosophus und Scribent in der gelehrten Historie: Theophanes von Byzanz: Andreas ein Erzbischof in Creta: Menander ein Protector: Paullus Cyrus Florus dessen unter den Dichtern schon Erwehnung geschehen ist: Evagrius Scholasticus ein Kirchenhistoricus: Johannes Philoponus Grammaticus, und andere [205] b: Lateinische sind: der oftgedachte Cassiodorus: Dacius

204 b. *Orosius*, daß er Hormisda heisset, zeiget *Heumann A. E. S. X.* 263. seq. histor. ed. *Franc. Fabricii*, Colon. 1582. 8. *Andr. Schotti*, Mogunt. 1615. 8. *Sig. Havercampi*, Lugd. Bat. 1738. 4. ⊙. *N. A. E.* 1742. Sept. *Prosper* siehe *Struu. l. c.* 108. *Idatii* Chronic. et fasti consulares ed. *Iac. Sirmondus*, Paris 1619. 8. und in collectione maxima omnium Hisp. et noui orbis concilior. Rom. 1693. 1694. f. 4 voll. *Victor* de persecutione Africana siue Vandalica sub Genserico et Hunnerico ed. Chiffletii, Dijon 1664. 4. *Theod. Ruinart*, Paris 1699. 8. *Gennadius* stehet in *Fabricii* bibl. eccles. not. 201 b. und in *Aub. Miraei* bibl. eccles. Antw. 1639. 1649. f. 2 voll. Von den übrigen siehe die Angeführten und *Fresnoy* Verzeichniß der Geschichtschreiber.

205 b. *Procopius* hist. Iustin. in *Phil. Labbei* Sammlung, Paris 1648. f. in *Schotti* Hispan. illustra-

Dacius oder Datius Erzbiſchof zu Mayland: Marcellinus Comes ein Illyrier: Jordanes oder Jornandes ein Gothe Biſchof zu Ravenna: Victor Tunenſis ein Africaner: Stephanus Eugubinus oder von Gubio: Dionyſius Exiguus, der zuerſt die Zeit nach Chriſti Geburt zu rechnen in der Hiſtorie anfieng: Venantius Honorius Clementianus Fortunatus, deſſen unter den Dichtern ſchon gedacht worden: Georgius Florentius Gregorius Erzbiſchof zu Tours: Liberatus Archidiaconus zu Carthago: Iſidorus Erzbiſchof zu Sevillien: Paſchaſius ein Römiſcher Diaconus: Pelagius ein Diaconus zu Rom: Cyprianus Biſchof zu Toulon, Meßianus und Stephanus Schüler des Cäſarii Erzbiſchofs zu Arles: Gordianus ein Römer der des Placidi Leben beſchrieben hat, wird von einigen in dieſes Jahrhundert geſetzet: Waſthaldus ein Fränkiſcher Geſchichtſchreiber deſſen Trittheimius gedenket: Teliſinus Helius oder Theleſinus: Melkinus Avalonius: Bandoninia: Hunibaldus ein Franke, von dem Trittheimius vieles erzehlet: Beulanus ein Engliſcher Presbyter: Elvodugus Probus ein Münch zu Bangor in Engelland: Aſaphus Venedota: Viel Ungenannte, als der Verfaſſer des Lebens S. Launomari eines Abts, S. Domnoli Biſchofs zu Mans, S. Auſtregiſili Erzbiſchofs zu Bourges, S. Eugendi Abts zu Jura, S. Ebrulphi, S. Eparchi, die Lambecius anführet, von welchen allen man auch verſchiedene groſſe Sammlungen hat, ſonſt Fabricius in Bibliotheca mediii aeui, Struv, Freſnoy, die Hamburgiſche *Bibliotheca hiſtorica* und die Kirchenſcribenten, auch das Gelehr-

luſtrata, mit dem *Iornande* ed. *Bonau. Vulcanii*, Lugd. B. 1618. 8. beſonders opp. omnia vom *Claud. Maltreto*, Paris 1662. f. ⊙ anecdota ed. *Io. Eichelii*, Helmſtadii, 1654. 4. de aedificiis Iuſtiniani etc. von dieſem und *Agathia* ſiehe *Struu. B. H.* 92. 93. *Hermolaus, not.* 196 b. *Morhoff. P. I. IIII. VII.* 7. dazu gehören *Lucae Holſtenii* notae in Steph. Byzant. Amſt. 1684. f. *Freſnoy* Verz. 22. Von den übrigen ſ. *Fabricium, Struu*, etc. l. c.

Digitized by Google

lehrten-Lexicon nachzuschlagen sind [206] b. Unter die Geographos dieser Zeit, davon man auch den §. XXXVII oben nachsehen muß, gehören **Rufus Festus Avienus**, dessen *Metaphrasis periegeseos Dionysii* in Hudsons Sammlung stehet: **Alypius** des Kaisers **Juliani** Statthalter in Britannien aus Antiochien: **Stephanus Byzantinus** dessen schon gedacht worden, der ein Geographisches Lexicon verfertigte, welches **Hermolaus** in einen kurzen Begrif brachte, darüber des Stephani Arbeit verlohren gieng, sonderlich die *tabula Peutingeriana*: **Marcianus Heracleota** und andere: Im fünften Jahrhundert schrieb **Aethicus Ister** eine Geographie, ein anderer **Aethicus Scytha** ein Weltweiser, schrieb eine Cosmographie und diesen giebt man auch vor den Verfasser des *Itinerarii* **Antonini** aus: **Martianus Mineus Felix Capella** wird auch hieher gerechnet: **Hierocles**; **Agathus Dämon** oder **Agathodämon** von Alexandria verfertigte Landcharten nach des Ptolemäi Methode: **Priscianus** der Grammaticus: **Julius Orator**, und andere ungenannte als der Verfasser der *Notitiae imperii*: **Cl. Rutilius Numatianus** und mehrere: Von andern ist

206 b. *Cassiodori* opp. Venet. 1729. f. ed. *Io. Garetius. N. A. E. S. I. L. G. Z.* 1734. 865. *not.* 193 b. s. Hübners Nachricht von Historicis, 18. in corpore histor. Rom. scriptorum Lat. vet. Geneu. 1609. f. 2 tom. et 1653. fol. *Struu. B. H.* 46. 76. 109. *Marcellinus Com.* Chron. ed. *Iac. Sirmondi*, Paris, 1619. 8. *Iornandes* de rebus Gothicis oder de Getarum seu Gothorum origine und de temporum successione ed. *Bonau, Vulcanii*, Lugd. Bat. 1637. 8. ist auch in vielen Sammlungen befindlich, im epitome hist. Rom. Florent. 1723. 8. im *Grutero*, Hanou. 1611. f. *Lindenbrogio*, Hamb. 1611. 4. *Grotii* Gothicis, Amst. 1655. 8. *Muratorio* etc. *Liberati* breuiarium hist. Donatismi et Eutychianismi, ed. Garnerii, Paris 1679. 8. *Victor. Tunens.* ed. *Canisii*, Ingolst. 1600. 8. *Gregorius Tur.* hist. siue annal. Franciae, ed. *Theod. Ruinart*, Paris, 1699. fol. Die Sammlungen s. *Struu. B. H.* 46. *Gruteri* ib. 60. hist. Byzant. ib. 81. 85. *Freheri*, ibid. 310. *Du Chesne*, 311. etc. *Isidori Hisp.* opp. ed. *Iac. Breul*, Paris, 1617. f. Vom Hunibaldo und Wasthaldo s. Hamb. *B. H. II.* 268.

ist nicht viel merkwürdiges zu gedenken [207] b. Und aus diesem ersiehet man, daß es mit den freyen Künsten dieser Zeit eben nicht viel zu sagen habe, wiewohl freylich nicht alles noch zur Zeit davon bekannt und an das Licht gezogen ist, doch wenn man die Bemühungen dieser Zeiten gegen die vorigen hält, so wird man finden, daß die freyen Künste in dieser Zeit eben keinen besondern Zuwachs bekommen haben.

§. CCLIII.

Von dem Zustande der Weltweisheit dieser Zeiten.

Eben dieses muß man von der Weltweisheit dieser Zeiten sagen, denn nachdem die Zwistigkeiten mit den Jüden, Heiden und der Christen unter sich selbst, einigen angesehenen Leuten Gelegenheit gaben, ihre Unwissenheit zu bemänteln, die Weltweisheit als etwas Heidnisches und Prophanes niederzuschlagen, so findet man in derselbigen keine sonderliche merkwürdige Männer, welche derselbigen aufgeholfen hätten. In dem vorigen habe ich Gelegenheit gehabt, bey der Weltweisheit besonders der Jüden und Heiden, auch sodann der Christen zu gedenken, und bey den Heiden habe ich anfänglich mich nach den unterschiedenen Nationen, hernach auch nach den unterschiedenen Secten richten müssen, allein in dieser Zeit des vierten, fünften und sechsten Jahrhunderts habe ich von den Jüden nichts weiter zu sagen bey der Weltweisheit, als was ich schon bey der Hebräischen Philologie erinnert habe, welches doch sehr wenig ist, und also wird davon hier weiter nicht zu reden seyn. Der Unterschied unter den Natio-

207 b. *Aethicus Ister* et *Antonini* Itinerarium, Basil. 1575. 12. ed. *Pet. Wesseling*, *not.* 86 b. *Hieroclis* Synecdemus stehet auch in der Wesselingischen Ausgabe. Von der tabula Peutingeriana s. Hübners Verz. der Histor. 229. es ist dieselbige in die Bibliothek des Prinzen Eugenii gekommen. *Noua litter. Lipſ.* 1720. 40. *Lotteri* historia tabul. Peutingerianae, Lipſ. 1732. 8 *Acta acad. Lipſ.* 1733. 31. *Iulius Orator* heißt auch sonst *Iulius Honorius* s. *Fabricii B. L. I.* 10. 175. II. 8. 348. Von der notitia imperii s. Hübner *l. c.* 232.

Digitized by Google

Nationen iſt anietzo nicht ſo erheblich mehr, daß ich mich darnach zu richten hätte, und die in der vorigen Zeit aufgekommene Eclectiſche Philoſophie hat den Unterſchied unter den Secten dergeſtalt geſchwächet, daß auch darauf nicht mehr zu ſehen iſt, als daß beyläufig von einem und andern, der der Platoniſchen und der Peripatetiſchen Secte beſonders zugethan geweſen iſt, ſolches kan erinnert werden, denn von andern Secten iſt wenig mehr zu hören. Der Unterſchied unter den Heiden und Chriſten iſt zwar in dieſer Zeit bey der Weltweisheit noch da, aber die Heidniſchen Weltweiſen ſind auch in dieſer Zeit ſehr dünne geſäet, viele waren halbe Chriſten, oder vielmehr Naturaliſten, von dergleichen Jo. Gottl. Heineccius gehandelt hat, die es mit der herrſchenden Parthey nicht verderben wolten, und von einigen iſt es ungewiß, ob ſie Heiden oder Chriſten geweſen ſind, alſo wird doch das meiſte auf die Chriſtlichen Weltweiſen ankommen unter den Kirchenvätern, welche aber auch keine groſſe Helden in der Weltweisheit geweſen ſind. Die Eclectiſche Schule wurde von dem Plotino am meiſten unterſtützet und dieſe von dem Porphyrio, welcher zum Anfange dieſer Zeit *A. C. 304* ſtarb, aber viele Schüler hatte, als den Jamblichum, Theodorum Aſinenſem, Chryſaorium Nemertium, Gedalium und andere, unter welchen Jamblichus der berühmteſte geweſen iſt, der unter Conſtantino dem Groſſen, vermuthlich *A. C. 333* zu Alexandria ſtarb, ſonſt aber von Chalcis gebürtig war und alſo von dem jüngern Jamblicho von Apamea muß unterſchieden werden. Der ältere Jamblichus nun, welcher die Plotiniſche und mithin die Eclectiſche Weltweisheit fortſetzte, war ein Verehrer zugleich des Pythagorä, deſſen Leben er beſchrieben hat, welches auſſer ſeinen Ermahnungen zur Weltweisheit, ſeiner Erläuterung der Rechenkunſt des Nicomachi Geraſeni und ſeinem Buche von den *myſteriis* der Egyptier, noch vorhanden, und durch den Druck bekannt gemacht worden, da ſonſt noch

ein Mathematisches Werk von ihm nur geschrieben vorhanden, aber sein Buch *de disciplina Pythagorae* verlohren gegangen ist [208] b. Seine Schüler waren **Sopater**, den **Constantin** der Grosse soll haben hinrichten lassen, **Aedesius** ein Cappadocier, **Eustathius** auch ein Cappadocier, dessen Frau **Sosipatra** und Sohn **Antoninus**, **Theodorus** und **Euphrasius** zween Griechen, und wie einige, aber ohne Grund, wollen, **Plutarchus** von Athen. Unter diesen war **Aedesius** sein bester Schüler, der nach seinem Tode sich nach Pergamum begab und daselbst bis an sein Ende mit grossem Ruhme lehrete, diesem, als er sich nach Pergamum begeben hatte, folgte **Eustathius** in Cappadocien, dessen gelehrte Frau, wie auch sein Sohn **Antoninus**, sehr gerühmet werden, welcher letztere sich meist zu Canopus aufhielt und die bald darauf folgende Zerstörung solcher Schule soll vorher gesagt haben. **Aedesii** Schüler waren **Eusebius** von Mindus in Carien, **Maximus**, ein Ephesier, dessen beyde Brüder **Claudianus** und **Nymphidianus**, jener zu Alexandrien, dieser zu Smyrna gleichfalls die Weltweisheit gelehret haben, **Priscus** und **Chrysanthius** den **Eunapius** gehöret hat, welche insgesammt bey dem Kaiser **Juliano** viel gegolten haben, der selbst ein Weltweiser von dieser Secte seyn wolte, die letztgenannten und den **Libanium** zu seinen Lehrmeistern hatte, ausser daß ihn **Nicocles** in der Grammatik und **Ecebolus** in der Redekunst unterrichtete, und die Weltweisen ungemein liebte und ehrte, nach dessen Tode die Weltweisen dieser Secte

208 b. *Heinsius* de Philosophis semi-Christianis, Hal. 1714. 8 Vom Jamblicho s. *Fabricium* B. G. IIII. 28. 282. *Hederich*, 651. *Bruckers* Fragen III 647. von seinem Buche de mysteriis Aegyptiorum ed. *Thom. Gale*, Oxon. 1678. fol. s. Thomasii Nachricht seiner Biblioth. I. 422. Vita *Pythagorae* ed. *Lud. Kusler*, Amst. 1707. 4. Commentarius in *Nicomachum* ed. *Sam. Tennulius*, Arnheim 1668. 4. Ej. vita *Pythag.* et protrepticae orat. ad Philos. cum ep. *Pythag.* ed. *Io. Theodoretus Arcerius*, Francok. 1598. 4. *Iamblichus* wurde auch Θαυμάσιος genennet.

Secte schlimme Zeit hatten und Maximus gar hingerichtet wurde, welches alles Eunapius und andere Alte, aus diesen aber Fabricius und Brucker umständlich erzehlet [209] b. Es gehöret auch zu dieser Secte Hierocles, der die Erläuterung über Pythagorä güldene Gedichte geschrieben hat, wie oben gedacht worden, aus dem fünften Jahrhundert und sein Schüler Theosebius, aber schon im vierten Jahrhundert unter dem Juliano war diese Secte durch den Chrysanthium zu Athen eingeführet worden, doch hatte sie ihren ordentlichen Eingang am meisten dem Plutarcho von Athen zu danken, dessen Sohn Hierius und Tochter Asclepigenia und Enkelin gleiches Namens, auch in dieser Secte erfahren waren, er selbst starb *A. C.* 433. Plutarchus hatte viele Schüler, unter diesen den Proclum, aber auf dem Lehrstule folgte ihm Syrianus von Alexandria, dessen Schüler Hermias von Alexandrien, Domninus von Laodicäa oder Larissa, vornemlich Proclus Lycius, der auch sein Nachfolger geworden ist, gewesen sind. Des Chrysanthii Schüler Eunapius von Sarden, ist wegen seines Buches von dem Leben der Gelehrten oder Sophisten merkwürdig, ausser welchem er noch andere Historische Schriften abgefasset hat, die aber meist verlohren gegangen sind [210] b. Proclus Lycius beygenannt Diadochus, des Syriani Nachfolger im fünften Jahrhundert hatte den Plutarchum, dessen Tochter Asclepigeniam, Syrianum zu Athen, vorher aber zu Alexandrien den Leonas, Orion, Olympiodorum und Heronem zu Lehrmeistern, schrieb von der Platonischen Theologie, und andere Dinge, hatte den Heliodorum und Ammonium des Hermiä und der gelehrten Ae-

209 b. *Fabricius B. G. VIII.* 414. de *Maximo* carmen de electionibus. * *Brucker* l. c. 675. seq. das Gelehrten-Lexicon.

210 b. *Eunapius* de vitis sophistarum et Philosoph. Gr. et Lat. *Andr. Schotti* et *Hieronymi Commelini*, Paris, 1616. 8. Basil. 1496. 8vo. ed. *Hadr. Junii*. *Fabricius* B. G. VI. 232. *Brucker* l. c. 747.

deſſä Söhne, Hierium Plutarchi Sohn, Aſclepiodotum, Zenodotum, Pampregium und Pampretium von Thebe einen Grammaticum, Dichter und Geſchichtſchreiber, Hegias, deſſen Söhne Eupithius und Archiadas bekannt ſind, Severianum einen Alexandriner des Auxentii Callinici Sohn, Marinum, der auch ſein Leben beſchrieben hat, Iſidorum und andere zu Schülern [211] b. Proclo folgte Marinus von Sichem oder Flavia Neapolis oder Naplous, daher Damaſcius ihn vor einen zum Heidenthume getretenen Samaritaner hält, war auch ein guter Mathematicus, davon noch eine nachgelaſſene Schrift zeuget, auſſer welcher und dem Leben Procli von ihm ſonſt nichts mehr vorhanden iſt, hatte Agapium von Alexandrien, der nachgehends zu Conſtantinopel lehrete, und Iſidorum zu Schülern, dieſer folgte ihm zu Athen und da er nach Alexandrien zog, bekleidete Zenodotus die Stelle eines Lehrers zu Athen im ſechſten Jahrhundert, dem endlich Damaſcius von Damaſco als der letzte berühmte Lehrer dieſer Secte gefolget iſt, deſſen Schüler Simplicius die Reihe der berühmten Heidniſchen Weltweiſen in dieſer Zeit und gar mit einander geſchloſſen hat. Iſidorus wurde, wie ſein Bruder Ulpianus, Gazäus genennet, ob ſie wol Alexandriner wären, weil ſie aus dem öffentlichen Schatze ihren Unterhalt bekamen und beſoldet wurden, doch meynen einige, daß ſie wirklich von Gaza bürtig geweſen wären, des erſtern Sohn Proclus, den er mit ſeiner böſen Fraue Domna gezeuget hatte, war auch ein Weltweiſer, ob er nun nach der erſten Frauen

211 b. *Procli* vita per *Marinum* ed. *Io. Alb. Fabricius*, Hamburg. 1700. 4. *Nouvelles de la rep. d. l.* 1702. 442. *Fabricius B. G. VIII.* 448. de *Syriano*, *Proclo* et *Marino*, da ſtehet auch p. 465. die Uberſetzung von *Procli* Schrift de fato. Eine Ausgabe vom *Proclo* ſ. *not.* 93 b. *Procli* in Platonis Theologiam libri VI. Gr. et Lat. ed. *Aemilii Porti*, acceſſit *Marini* Neapol. vita *Procli* Gr. et Lat. Hamb. 1618. f. *Brucker* p. 784. 798. er iſt A. C. 485 geſtorben, war A. C. 412 gebohren.

Frauen Tode die Hypatiam des Alexandrinischen Philosophi Theonis Tochter geheyrathet habe, solches scheinet nicht wahrscheinlich, wie Brucker mit mehrern zeiget, aber Damascius war sein Schüler. Die gedachte Hypatia war des Theons eines Alexandriners und Lehrers zu Alexandrien Tochter, von grosser Gelehrsamkeit und Tugend, die auch öffentlich lehrete, aber ohngefehr *A. C.* 415, von den Christen in einem Auflaufe, und wie die Feinde des Erzbischofs Cyrilli vorgeben, nicht ohne dessen Anhetzen jämmerlich vom Wagen, darauf sie fuhr, herab gezerret und zerrissen wurde, mit welchem Verfahren die Christen sich selbst nicht wenig verhast und zum Gespötte bey den Heiden gemacht haben, Jo. Andr. Schmidt hat ihr Leben beschrieben, man sehe auch von ihr Bruckern und Fabricium: weil sie nun im Anfange des fünften Jahrhunderts umgekommen ist, Isidorus aber noch in der Mitte des sechsten Jahrhunderts gelebt hat, so ist es nicht glaublich, daß er sie zur Ehe gehabt habe, wie man gemeiniglich davor hält [212] b: und hiemit werden also die Nachrichten von der Eclectischen Pythagorisch-Platonischen Weltweisheit sich schliessen in der mittlern Zeit, bis ich ihrer in der neuern Zeit wieder zu gedenken habe. Aus den unterschiedenen Altern der Peripatetischen Secte gehöret in diese Zeit nur das sechste vom Porphyrio bis auf Simplicium, es war diese Secte noch in etwas zu Athen und Alexandrien beliebt, und auch einige Eclectische Weltweise pflichteten ihr bey, in so weit sie es ihrer Freyheit nicht zuwider achteten, als Porphyrius, Jamblichus, Maximus, Hierocles, Plutarchus, Syrianus, Proclus, Ammonius, Hypatia und andere. Es gehöret

212 b. *Schmidius* de *Hypatia*, *not.* 377 a. *Marinus* bey dem *Euclide*, *not.* 28 b. Von der *Hypatia* s. *Brucker l. c.* III. 855. IIII. 1373. 1448. *Fabricius B. G.* VIII. 219. Vom Damascio s. *Brucker* l. c. III. 869. *Fabricius B. Gr. II.* 126. 294. *Io. Christo. Wolfii* anecdota Graeca sacra et profana, Hamb. 1722-1725. 8. 4 tomi.

also hieher Derippus, der von dem Geschichtschreiber Dexippo Herennio zu unterscheiden ist und Plotini Einwürfe wider Aristotelis Categorien beantwortet hat: Themistius von seiner Beredsamkeit Euphrades genannt, hatte Gregorium Nazianzenum und Augustinum zu Schülern, und lebte unter sechs Kaisern in grossem Ansehen, von ihm sind seine Reden und Erläuterungen über den Aristotelem, da er zuerst über das *Organon Aristotelis* geschrieben hat, noch vorhanden: Olympiodorus der im fünften Jahrhundert zu Alexandria lehrete, und von dem Geschichtschreiber Olympiodoro und einem jüngern Olympiodoro im sechsten Jahrhundert, von dem noch Commentarii über den Aristotelem vorhanden sind, unterschieden ist, ingleichen von zween Platonischen Weltweisen dieses Namens: und endlich Simplicius aus Cilicien, der den Ammonium, Hermiä Sohn der auch des Aristotelis Categorien und Hermeneutik erläutert hat, und Damascium zu Lehrmeistern, den Eulalium oder Eulamium zum vertrauten Freunde hatte, im sechsten Jahrhundert lebte unter dem Justino und Justiniano, einer von den heidnischen Weltweisen war, die weil sie die heidnische Religion nicht wolten fahren lassen, in der Mitte des sechsten Jahrhunderts sich zu dem Persischen Könige Cosroe wandten, aber bald wieder kamen, als ihnen die freye Uibung ihrer Religion zugestanden wurde, einer der vornehmsten Ausleger des Aristotelis ist und auch sehr wohl über den Epictetum geschrieben hat, dabey er zugleich etwas aus der christlichen Sittenlehre entlehnet, mit diesem schliesset sich das sechste Alter der Peripatetiker und zugleich die Reihe der heidnischen Weltweisen [213] b. Ausser diesen sind noch in

213 b. S. hievon *Bruckern* l. c. III. 931. seq. *Fabricius* B. G. IIII. 155. *Dexippi* libri III. quaestionum in Categ. Latine ed. *Io. Bern. Felicianus*, Venet. 1546. f. Paris 1549. 8. *Themistii* orationes, Gr. et Lat. Amberg. 1605. in 4. in *Henr. Steph.* collect. Paris 1571. 8. ed. *Dionys. Petavii*, Paris 1618. 4. *Io. Harduini*,

dieser Zeit zu merken Priscianus ein Lydier, von dem noch eine Erklärung über Theophrasti Eresii Buch von der Empfindung vorhanden ist, der sich mit Damascio, Isidoro, Eulamio, Simplicio und andern nach Persien begab, aber auch wieder zurück kehrete: Julianus ein Egyptischer Sophist und Weltweiser: Boethius und andere, von denen unter den Christen zu gedenken ist: Sallustius ein Syrer, Basilidis und Theoclea Sohn, einer von den letzten Cynicis im fünften Jahrhundert, der einen grossen Patron an dem Marcellino einem Fürsten in Dalmatien und Epiro fand, von dem man noch einen andern Sallustium einen Platoniker zu Juliani Zeiten unterscheidet, und von jenem ein Buch von den Göttern aufzeiget: Zween Zenones, einer ein gebohrner Alexandrinischer Jude, der aber zum Heidenthume trat im fünften Jahrhundert, der andere ein Pergamener: Theosebius den man zu den Stoikern rechnet im fünften Jahrhundert, da einige auch den Damascium, Simplicium und den Dionysium Catonem, dem man die Disticha Catonis zuschreibet, den einige gar vor erdichtet halten, davon M. J. Borhorn ausführlich geschrieben hat, rechnen, um welche Zeit sich die Stoiker und die Nachrichten von ihnen endigen: Uranius ein Syrer im sechsten Jahrhundert der die Secte der Pyrrhonier beschliesset, und andere. [214] b. Man rühmet verschiedene von den angeführ-

duini, Paris 1684. f. ⊙ Ei. paraphrasis in Aristot. analyt. post. Phys. de anima etc. Venet. 1534. fol. etc. *Fabricius B. G. VIII.* 1. seq. *Olympiodorus* in Aristot. meteoron, Venet. 1551. 1557. fol. *Fabricius l. c.* II. 397. Vom *Simplicio*, *Fabricius* l. c. VIII. 620. *Brucker* l. c. 947. *Simplicius* in Arist. Phys. Venet. 1587. f. *Petri Patrizi* in miscell. Traj. 1682. 8. in Aristot. Categ. und *Justi Velsii*, Basil. 1551. f. in Aristot. de caelo, Venet. 1584. f. in Aristot. de anima, Venet. 1587. f. in *Epictetum*, *mit.* 108 b. Lond. 1670. 8. Englisch Lond. 1704. 8. Französisch, Paris 1712. 12.

214 b. *Priscianus* s. *Fabricius B. G. II.* 243. *Brucker l. c. III.* 956. Der auch vom *Sallustio* Nachricht giebt 1044. *Sallustius* de diis stehet in *Thom. Gale* mythologic. *not.* 42 b. *Catonis* disticha moralia ed. *C. Daumii*, Cygneae 1672. 8. *Otho Arntzenii*, Traject. ad Rhen.

ten als grosse Weltweise, die auch einen grossen Beyfall und wie man es nennet *Adplausum* gefunden haben, aber ich finde nichts, daß sie etwas zum grössern Wachsthume der Weltweisheit beygetragen und neue Wahrheiten entdecket hätten, und mit Mauritii des Kaisers unglücklichen Tode nahm auch der Fleiß in der Weltweisheit, zumal in der Platonischen, Eclectischen und Peripatetischen Secte, die bishero noch allein ihre Stellen behauptet hatten, ein Ende, da die Scepticische durch die Widerlegung des Augustini, Lactantii und Gregorii Nazianzeni den letzten Stoß bekommen hatte, und also kan ich hiemit die Nachrichten von der Weltweisheit unter den Heiden beschliessen, doch will ich ihnen zuletzt noch den Johannem Stobäum anhängen, der einige Sprüche der Weltweisen zusammen getragen hat. Unter den Christen lebten noch von voriger Zeit Arnobius der ältere und Lactantius, davon jener mehr unter die Redner als unter die Weltweisen gehöret, dieser aber das Ansehen haben will, als wenn er die Weltweisheit über den Haufen werfen wolle, sich aber doch derselbigen immer bedienet, wiewohl zum öftern auf eine sehr unglückliche Weise, davon Jo. Just Rau Abhandlung von der Weltweisheit des Lactantii, die ich oben angeführet habe, zu lesen ist. Im vierten Jahrhundert zeigte Eusebius Pamphili sich in der alten Weltweisheit, in Widerlegung der Heiden, ziemlich bewandert zu seyn, und Didymus von Alexandrien der blinde und frühzeitige Gelehrte, des Origenis Adamantii Schüler, that sich auch in der Weltweisheit hervor, wie ingleichen Basilius der Grosse, Bischof zu Neucäsarien, und Hieronymus von Stridon sagte von sich selbst: *Ego Philosophus, Rhetor, Dialecticus, Hebraeus, Graecus, Latinus, trilinguis.* Am meisten aber machte sich

Rhen. 1735. 8. ⊙ cum *Boxhornii* diss. de his distichis. *L. G. J. h. a.* 760. *Fabricius B. L. IIII.* 1. 682. Vom Uranio der auch ein Arzt gewesen ist s. *Freind* hist. de la Medec. I. 68. 202. *Brucker* l. c. III. 1341. Aestnev Medic. Lexic.

Digitized by Google

ſich der Chalcidius mit ſeiner Erklärung und Uiberſetzung des Platoniſchen Timäi berühmt, den Jo. Alb. Fabricius und andere vor einen Chriſten und Archidiaconum zu Carthago, andere als Jo. Laur. Mosheim vor einen Heiden halten, deſſen Werk Jo. Meurſius und Jo. Alb. Fabricius herausgegeben haben, nächſt dieſem Fabius Marius Victorinus ein berühmter Lehrer der Redekunſt zu Rom, dem man eine öffentliche Bildſäule zu Ehren aufrichtete, der durch Leſung der Bibel ein Chriſt wurde und verſchiedenes geſchrieben hat [215] b. Dieſe übertrift in der Weltweisheit im fünften Jahrhundert Auguſtinus, der anfänglich es mit den Academicis hielt und einen Advocaten abgab, hernach aber durch des Ciceronis Hortenſium oder Vermahnung zur Weltweisheit, eine Schrift, die damals noch vorhanden war, nun aber verlohren gegangen iſt, bewogen wurde, ſich mit Ernſt auf die Weltweisheit zu legen, darin er auch ſelbſt verſchiedenes geſchrieben hat, unter andern einige

215 b. *Stobaeus, not.* 172 b. *Auguſtinus* contra Academicos. Enchirid. 20. de trinit. XV. 12. *Lactantius* inſtit. III. 5. 6. de ira. *Gregorius Naz.* orat. XXI. in Athanaſ. 380. Foucher ſur la Philoſophie des academiciens l. XIII. 67. *Arnobius* und *Lactantius, not.* 62 b. *Brucker l. c. IIII.* 1312. 1314. *Euſebius, not.* 201 b. Ei. praeparatio euang. et demonſtratio euang. Colon. 1688. fol. Ei. Λογος φιλαληθης wider Hieroclem etc. ſtehet in der Ausgabe der praeparat. euang. und in Olearii ed. Philoſtratorum *not.* 60 b. von ſeinen übrigen Schriften ſiehe *Fabricii B. G. VI.* 30. und deſſen Delectum argumentorum et ſyllabum ſcriptorum pro veritate religionis chriſtianae, acc. *Euſebii* prooem. ad demonſtr. euangel. Hamb. 1725. 4. das Leben *Euſebii* in *Clerc B. u. X.* 479. ſeq. *Stolle* Anmerk. 96. 97. Vom *Didymo Alex.* ſ. *Fabricium* B. G. VIII. 351. *Heumann* eignet ihm Philoſophumena Origenis zu, ſo *Io. Chriſto. Wolff* Hamb. 1706. 8. herausgegeben hat, ſ. *Brucker l. c. IIII.* 1281. *A. E.* 1710. 166. *Baſilius* M. de legendis Graec. libris ed. *Io. Potteri*, Oxon. 1694. 8. *Io. H. Maii*, Francof. 1714. 4. opp. ed. *Iulianus Garnier*, Paris 1721-1730. f. 3 voll. ⊙ *Fabricius B. G. VIII.* 60. etc. *Hieronymus* apolog. aduerſ. Ruffinum II. 233. *not.* 201 b. *Chalcidius* ed. cum *Hippolyto*, *I. A. Fabricius*, *not.* 62 b. *Meurſii* ed. Lugd. B. 1617. 4. *Fabricius B. L. III.* 7. 554. *Brucker l. c. IIII.* 1322. *VIII.* 322 ſeq. Vom *Victorino* ſ. *Brucker* l. c. IIII. 1351.

Digitized by Google

nige logicalische Schriften, die man aber ihm auch absprechen und vor untergeschoben halten will, aber sich meist auf die Seite der Platoniker wendete, und nicht ohne Fehler ist. In das fünfte Jahrhundert gehören auch Synesius von Cyrene ein Schüler der Hypatiä, der sich in seinen Schriften mehr wie ein Eclectischer oder Egyptischer Platoniker, als ein guter Weltweiser oder Christe und Bischof zeigt: Nemesius Bischof zu Emisa, von dem ein Buch von der Natur des Menschen oder eine Anthropologie vorhanden ist: Eutropius des Sidonii Apollinaris guter Freund, ein Platoniker: Ferner der Verfasser der dem Dionysio Areopagitä untergeschobenen Schriften: Claudianus Ecdicius Mamertus ein Presbyter zu Vienne, der auch einige Schriften nachgelassen, die Caspar Barth herausgegeben hat, Aeneas Gazäus der eine Unterredung von der Unsterblichkeit der Seele und Auferstehung geschrieben, den Caspar Barth hat drucken lassen, und andere [216] b. In das sechste Jahrhundert gehören der berühmte Boethius, den der Ostgothische König Theodoricus hinrichten ließ, der auch verschiedene feine Schriften in der Weltweisheit nachgelassen, zuerst etwas von dem Aristotele in das Lateinische übersetzet, die Lehre von den hypothetischen Syllogismis erfunden und die von den Erklärungen und Eintheilungen vermehret, auch am ersten unter den Christen recht systematisch ohne Vorurtheile von Secten am besten philosophiret hat: Zacharias Scholasticus Bischof zu Mitylene, der ein Gespräch Ammonius genannt, zurückgelassen und darin die Ewigkeit der Welt wider-

216 b. *Augustini* opp. Benedictin. *Franc. Delfau*, *Thom. Blampini*, Paris 1679-1701. f. 11 voll. Amst. 1702. fol. 12 voll. Venet. 1733. f. *Stolle* Anmerk. 85. Vita eius Italiänisch Praeneste 1723. 4. *A. E. S. VIII.* 510. *Heumann C. R. L. IIII.* 18. *Claudianus Mamertus* ed. *C. Barthii*, Oygneae 1655. 8. Vom *Synesio* siehe *Brucker* l. c. IIII. 1372. seq. *Aeneae Gazaei* Theophrastus ed. *C. Barthii*, Lipsi. 1658. 4. *Brucker* l. c. 1401. *Nemesius*, *not.* 246 b.

Digitized by Google

widerleget hat, welches C. Barth mit der vorhin gedachten Unterredung Aeneä Gazäi, die ſonſt den Titel Theophraſtus führet, zugleich hat drucken laſſen: Der H. Fortunatus den man *Philoſophum Lombardorum* genennet hat: Agapetus ein Diaconus zu Conſtantinopel mit ſeiner Moraliſchen Schrift von löblicher Regierung an den Kaiſer Juſtinianum; Der berühmte Caßiodorus deſſen ſchon verſchiedene male iſt gedacht worden: endlich Johannes Philoponus Grammaticus zu Alexandrien, der von ſeinem groſſen Fleiſſe den Beynamen Philoponus bekam, den Ammonium, Hermiä oder Hermeä Sohn zum Lehrmeiſter hatte, des Ariſtotelis Schriften hoch hielt, das Leben Ariſtotelis, ſo man ſeinem Lehrmeiſter Ammonio beylegt, ſoll verfertiget haben, Proclum in der Lehre von der Ewigkeit der Welt widerleget hat, und noch im folgenden ſiebenden Jahrhundert um *A. C.* 642, da die Saracenen Alexandrien einnahmen, ſoll am Leben geweſen ſeyn, da er aber die Verbrennung der Alexandriniſchen Bibliothek nicht verbitten konnte, von deſſen Zeit an die Weltweisheit unter den Chriſten, bis in das achte Jahrhundert, wenige oder gar keine öffentliche Lehrer aufzuweiſen hat. Unter den Chineſern lebte im fünften Jahrhundert der Philoſophe Janchin, der eben das lehrte, was Epicurus in Griechenland gelehret hatte. Aus dieſen ſiehet man, daß die Weltweisheit auch unter den Chriſten keinen Zuwachs bekommen habe und man meynet, daß die meiſten Chriſten und Kirchenväter mehr den Platonikern und der aus ſolcher gemiſchten Eclectiſchen Weltweisheit zugethan geweſen ſind, als daß ſie ſonſt darin eben beſondere Unternehmungen und Erfindungen ſolten gemacht haben [217] b. Ich kan alſo von dieſer

217 b. *Boethius* ſ. *Brucker* l. c. *A. E. S. X.* 7. *Io. Philoponus*, 1393. Hiſtoire de Boece, Paris 1715. 12. 3 voll. *Cleric B. ch. XVI.* *Brucker* l. c. 1399. Von allen ſiehe das Gelehrten-Lexicon, Hedenſch, Gundling, ꝛc. *Agapetis*, ſcheda regia ed. *Io. Aug. Groebelius*, Lipſ. 1733. 8.

ser Zeit nicht rühmen, daß ein Theil der Weltweisheit besser sey untersuchet und erweitert worden, oder daß man es nur den vorigen Zeiten im geringsten solte in der Weltweisheit gleich gethan haben.

§. CCLIIII.

Von der Mathematik dieser Zeit.

In der Mathematik dieser Zeit finden sich verschiedene gelehrte Männer, welche ob sie gleich nicht grosse neue Entdeckungen gemacht haben, doch zu erkennen geben, daß man die Mathematik nicht verabsäumet habe, wie denn dieselbige wegen ihres grossen Nutzens auch in den sonst vor finster gehaltenen Zeiten immer ihre Verehrer gefunden hat. Man rechnet denn hieher aus dem vierten Jahrhundert, daß *A. C.* 312 den 24 September der *Cyclus indictionis* oder von der Römer Zinszahl, eine Zeit von funfzehen Jahren, darnach auf Befehl Justiniani die Notarien noch rechnen, die sich drey Jahr vor Christo anfängt, angeordnet worden, nach welchen die Römischen Unterthanen gewisse Abgaben entrichten musten: den Jamblichum von Chalcis, von dem noch ein Werk περι κοινης μαθηματικης επιστημης aber nur geschrieben, seine Erläuterung der Rechenkunst des Nicomachi von Gerasa, welche Samuel Tennulius herausgegeben hat, vorhanden ist, andere Schriften aber verlohren gegangen sind: Rabbi Hillel Hannasi, den jüngern, der den Jüdischen Calender verbesserte und nach den Jahren der Welt zu rechnen zeigte, da man vorher von dem Auszuge der Kinder Israel aus Egypten, oder von Alexandro dem Grossen an, bey den Juden zu rechnen pflegte: Didymum von Alexandrien, der Polyhistor, der ob er wohl blind, doch ein guter Mathematicus war: Alypium von Antiochien unter dem Juliano, dessen Geographie schon oben erwehnet worden: Diodorum einen Münch, unter Julianо und Valente, nachgehends Bischof zu Tarsen in Cilicien: Zephasionem einen Thebaner: Die auf dem Acänischen Concilio verordnete

Eimich-

Einrichtung des Osterfestes nach dem Laufe der Sonnen- und des Mondenzirkels, daß man solches nach dem Vollmonde an einem Sonntage nach dem Aequinoctio im Frühlinge feyren solle, niemals aber zugleich mit den Jüden, daher nachgehends die Alexandrinischen Astronomi den Mondeszirkel von neunzehen Jahren erfanden, den schon vorher **Anatolius** einigermassen ersonnen hatte, um die Zeit des Osterfests zu bestimmen, da der Cyclus der Sonne acht und zwanzig Jahre hat, und sich neun Jahr vor Christi Geburt anfängt, der **Mondeszirkel** aber neunzehen Jahre hat, und sich ein Jahr vor Christi Geburt anfängt, sonst auch die güldene Zahl heisset: **Ambrosium** in der Epistel vom Osterfeste: **Julium Firmicum Maternum** einen Sicilianer und Juristen, der ein Werk wider die Heiden, aber auch ein anders von der Mathematik nachgelassen hat: **Maximum** aus Epiro: **Theophilum** Bischof zu Alexandrien der unter Theodosio M. sich mit Berechnung des Osterfestes beschäftiget hat: **Eusebium Pamphili** dessen Arbeit vom Osterfeste und seine Chronik bekannt ist: **Vestium** oder **Vettium Valentem**, unter Constantino dem Grossen: **Anianum** und **Panodorum** Egyptische Münche: **Nicomedem** der von den Linien etwas geschrieben: **Heilbronner** rechnet auch den **Ismael Abulfeda** und **Eudemum** hieher, davon aber jener in das dreyzehnte Jahrhundert, dieser in die Zeiten vor Augusto gehöret: **Pappum** von Alexandrien den grossen Mathematicum der verschiedenes geschrieben hat: **Flavium Vegetium Renatum** der etwas von der Kriegswissenschaft geschrieben hat: **Macrobium Ambrosium Aurelium Theodosium**, in dessen Schriften sich verschiedene Mathematische Anmerkungen finden: **Theonem** von Alexandrien der **Hypatiä** Vater, von dem noch einige Schriften übrig sind: **Rufum Festum Avienum**, dessen unter den Poeten schon gedacht worden, und andere

re [218] b. In das fünfte Jahrhundert gehören die gelehrte Hypatia, deren schon mehrmals Erwehnung geschehen ist, ihr grosser Feind Cyrillus Bischof zu Alexandrien, und ihr vornehmster Schüler Synesius von Cyrene der vom Astrolabio geschrieben hat: Sporus von Nicäa: Aetius von Amida ein Comes und Arzt: Diocles dessen Eutocius gedenket: Claudius Rutilius Numatianus, dessen unter den Dichtern Erwehnung geschehen ist: Bacchiarius oder Bacchines ein Irrländer und Schüler des H. Patricii, ein Astrologus: Ursus, ein Astrologus: Proterius und Paschasinus die beyde vom Osterfeste geschrieben haben: der berühmte Schottländische Mathematicus und Wahrsager Ambrosius Merlin, dessen Leben und Wahrsagungen unter andern zu London 1736 in 8. herausgegeben worden: Tiro Prosper ein Aquitanier der vom Osterfeste etwas geschrieben hat: Theodoretus ein Bischof zu Cyro in Syrien: Idatius ein Spanier und Bischof in Gallicien, dessen *fasti consulares* noch vorhanden sind: Stephanus Byzantinus, dessen Dictionarium zur Geographie schon angeführet worden: Martianus Mineus Felix Capella, dessen Bücher von den sieben freyen Künsten mehrmals angeführet sind: Proclus Lycius, der verschiedenes geschrieben, und die Brennspiegel,

[218] b. Vom *Iamblicho* s. *not.* 208 b. Vom R. Hillel, *Basnage* hist. des Iuifs III. 3. 15. *Bartoloccius* tom. II. 415. 459. *Brucker* l. c. IIII. 329. *Iul. Firmicus Maternus* de Matheſi lib. VIII. vel potius Astrologia, Basel 1591. f. *Eusebius*, *not.* 201 b. 215 b. *Pappi* lemmata in *Wallisii* opp. tom. III. et cum *Aristarcho* Samio, Oxon. 1688. 8. pars praefationis ad libr. VII. in ed. *Euclidis*, *Gregorii*, Oxon. 1703. f. praefatio integra et lemmata ed. *Edmund Halley*, Oxon. 1706. 8. et cum *Apollonio Perg. not.* 30 b. Hanau, 1605. 4. Liber III-VIII. Lat. ed. *Car. Manoleſſius*, Bonon. 1660. f. contractum *Pappum* ed. *Mar. Merſennus*, Paris, 1644. 4. *Vegetius*, *not.* 194 b. *Macrobius* ibid. *Theon* s. *Schmidius*, *not.* 377 a. Et. in Euclidi elem. cum *Euclide*, Bas., 1546. f. etc. Fragm. comment. in *Ptolomaei* carr. Amst. 1700. f. in *Ptolom.* syntaxin, Bas. 1538. f. *Heilbronner* l. c. 360. 375.

Digitized by Google

ſpiegel, damit man in der Ferne die Schiffe anzünden könne, ſoll erfunden haben: **Victorius** oder **Victorinus** ein Aquitanier der von dem Cyclo Paſchali geſchrieben hat. **Marinus** ein Neapolitaner und Schüler des **Procli** der über den **Euclidem** ſchrieb: Der Chineſiſche Aſtronomus **Tſou-tchong**: **Auguſtinus** der Kirchenvater und Biſchof zu Hippo: **Demetrius** von Alexandrien: **Philo** von Tyana: **Eutocius** von Aſcalon: **Urbicus** oder **Urbicius** unter dem Kaiſer **Anaſtaſio** und andere [219] b. In das ſechſte Jahrhundert gehören **Anicius Manlius Torquatus Severinus Boethius**, von dem verſchiedene Mathematiſche Schriften vorhanden ſind: **Dionyſius Exiguus** ein Scythe und Römiſcher Abt, von dem die Gewohnheit nach Chriſti Geburt zu ſchreiben aufgebracht worden, doch hat er zwey Jahre vorher den Anfang geſetzet, wiewol dabey vieles unausgemacht iſt, man ſetzet dieſen Anfang in *A. C.* 532. **Tribonianus Sideres** der zugleich ein Dichter geweſen iſt: **Heliodorus** von Lariſſa, der von der Optik geſchrieben hat: desgleichen ſein Sohn **Damianus**: **Anthemius** von Tralles ein geſchickter Baumeiſter und Mechanicus: **Magnus Aurelius Caßiodorus Senator**, der von den ſieben freyen Künſten und alſo auch von den vier Mathematiſchen, der Rechenkunſt, Geometrie, Muſik und Aſtronomie geſchrieben hat: **Procopius** von Cäſarien, der von den Gebäuden des Kaiſers **Juſtiniani** geſchrieben hat: **Victor**, Biſchof zu Capua, der auch in dem Cyclo Paſchali ſich bemühet hat: **Priſcianus** von Cäſarea, der von den Zahlen und Gewichten etwas nachgelaſſen hat: **Philippus** von Medama aus Italien: der Kaiſer **Mauritius** der vom Kriegsweſen etwas geſchrie-

219 b. *Syneſius* ed. *Frid. Morelli*, Paris 1604. 8. *Fabricius B. G. VIII.* 221. *Proclus* in *Euclidem* ed. *Franc. Barocii*, Patau. 1560. f. ſphaera; ed. *Jo. Bainbridge*, Lond. 1620. 4. Paraphraſis in *Ptolem.* Lugd. Bat. 1684. 8. Vom Merlin ſ. L. G. 3. 1736. 257.

Digitized by Google

schrieben hat: Hero der jüngere, von Alexandrien, der noch im siebenden Jahrhundert gelebt hat: Simplicius, der berühmte Weltweise, der sich auch in der Mathematik hervorgethan hat: Tchang-The-Sin ein Chinesischer Astronomus: Thius ein Athenienſischer Astronomus: Johannes Laurentius, aus Philadelphia in Lydien: Johannes Philoponus Grammaticus hat sich auch in der Mathematik hervorgethan und noch in der folgenden Zeit gelebt: Gregorius Magnus, Bischof zu Rom, der Urheber der Kirchen-Musik und des so genannten Gregorianischen Gesanges, und andere [220] b. Es ist daraus zu ersehen, daß eben so besondere Dinge in der Mathematik, in dieser Zeit, nicht sind erfunden worden, in der Chronologie sind die meisten beschäftiget gewesen, und in der Musik ist auch etwas neues aufgekommen, in der Architectur ist die Gothische Art nach und nach aufgekommen, aber unter dem Kaiser Valente und dem Pabst Gregorio dem Grossen, hat die Mathematik viel gelitten, denn jener nahm Anlaß wegen der Astrologie, dadurch man seinen Nachfolger hatte entdecken wollen, viele Astrologische und auch Mathematische Bücher verbrennen zu lassen, und dieser verbot die Mathematischen Wissenschaften zu erlernen, ließ auch viele Mathematische Bücher, als wenn es Hexenbücher wären, verbrennen. So sind auch noch die Befehle Theodosii und Justiniani vorhanden, *de maleficis et Mathematicis et caeteris similibus*, *de Mathematicis*, *maleficis et Manichaeis*, *de Mathematicis et Vaticinatoribus* und dergleichen, da die Mathematici gar übel angeschrieben stehen, von welcher Materie Ulrich Junius ein paar artige Einladungsschriften verfertiget hat, und da den Mathematis

220 b. *Dumiani* et *Heliodori* de opticis lib. II. Gr. et Lat. ed. *Erasmi Bartholini*, Paris 1680. 4. *Cassiodori* Mathematica, Paris 1540. 4. *Dionysii exigui* de ratione festi Pasch. Witt. 1711. 4. Von den übrigen s. *Vossium*, *Fabricium*, *Heilbronner* und das Gelehrten-Lexicon.

maticis zu Alexandrien die Aſtrologie zu treiben frey gelaſſen wurde, ſo muſten ſie davon einen gewiſſen Zins jährlich erlegen, welcher der Narrenzins oder Narrenſteuer, davon Suidas und Edmund Merillius Nachricht geben, genennet wurde, weil ſie von den Narren um Rath gefraget würden. Die Biſchöfe machten gleichfalls Canonen wider die Mathematik und Aſtrologie, daß kein Mathematicus, Aſtrologus und Zauberer ſolte zum geiſtlichen Orden gelaſſen werden, es wurden dergleichen Leute in den Bann gethan und aus der Kirchengemeinſchaft ausgeſtoſſen, wie denn die Emiſſener ihren Biſchof Euſebium, der wegen der Aſtrologie im Verdachte war, zur Stadt hinaus jagten, und Auguſtinus hielt eine feyerliche Rede, als er einen Mathematicum ſeiner Meynung nach bekehret hatte und wieder in die Kirche aufnahm, nicht anders als wenn man heut zu Tage einen Türken oder Juden taufet und in die Kirchengeſellſchaft der Chriſten mit einer feyerlichen Rede aufnimmt. Dabey war es ein leichtes, wenn die Geiſtlichen iemanden zuwider waren, und bey ihm Mathematiſche Figuren antrafen, daß ſie ihn vor einen Teufelsbanner ausſchrieen, und wenn er ſich ihnen blindlings unterwarf, ſo kam er mit einer gnädigen Kirchenbuſſe, die nicht viel beſſer war als ein ehrlicher Staupbeſen davon, wo er aber dies nicht thun wolte, ſo wurde er heßlich gepanzerfeget und meiſt zum Lande hinausgejaget. Aus dieſen allen läſſet ſich von dem Zuſtande der Mathematik urtheilen, in welchem ſie ſich in dieſer Zeit befunden habe, ein mehrers muß man in der beſondern Hiſtorie der Mathematik ſuchen, davon ich im vorigen ſchon die Verfaſſer angeführet habe, beſonders nur vorietzo den Voßium, Fabricium, Wolf und Heilbronnern nennen will [221] b.

221 b. *Junius*, Lipſ. 1715. 8. 2. Cod. Iuſt. tit. XVIII. lib. VIIII. Cod. Theodoſ. lib. VIIII. tit. XVI. *Auguſtinus* orat. in Pſalm. LXI. *Voſſius* de Math. *Heilbronner* l. c. *Fabricius* B. G. *Nicephorus* hiſt. eccleſ. V. 24. VIIII. 5. *Socrates* II. 9. *Sozomenus* III. 6.

Digitized by Google

§. CCLV.

Von der Gottesgelehrsamkeit dieser Zeit.

Da sich in dieser Zeit die Kaisar selbst zum Christenthume bekannten, so wurde nunmehro die christliche Religion im Römischen Reiche und in den meisten Ländern Europä, auch in einem grossen Theile Asiens und Afrjcä, die herrschende, und da die Kaiser und Könige den Geistlichen meistens sehr zugethan waren, dabey man selbst den grossen Constantin beschuldiget, daß er aus zeitlichen Absichten zum Christenthume getreten sey, dagegen ihn andere vertheidigen [222]b, so hoben unter allen Gelehrten die Geistlichen ihr Haupt empor, nahmen prächtige Titel der Patriarchen und Päbste an, und folglich schien auch die Gottesgelehrsamkeit sich auszubreiten und zu steigen. Man findet dannenhero eine grosse Menge von Gottesgelehrten in dieser Zeit, welche denn gröstentheils als Kirchenväter und Kirchenscribenten angesehen werden, von welchen die bereits im vorigen angezogenen Scribenten §. XXXV ausführlich handeln. Es lebten denn im vierten Jahrhundert in Asien zu Jerusalem die Bischöfe Macarius, Cyrillus und Johannes Nepos, von welchen beyden letztern noch einige Schriften vorhanden sind, einige aber ihnen fälschlich zugeschrieben werden, welches in dieser Zeit etwas gar gemeines ist: Zu Antiochien die Bischöfe Eustathius von Side, welcher unschuldig abgesetzet wurde, Meletius, Macarius, Evagrius, Philogonius, und Flavianus, von Meletio wurden die Rechtgläubigen Meletianer genennet: Zu Cäsarien in Palästina die Bischöfe Eusebius Pamphili, den man des Arianismi beschuldigte, der sich aber durch seine Schriften einen grossen Nachruhm erworben hat, Acacius der einäugige, und Gelasius: Zu Cäsarien in Cappadocien die Bischöfe Eusebius,

222b. *Observat. sel. Hal.* I. 24. *Constantini M.* historia *Io. Frid. Dürre*, Ien. 1684. 8. De erroribus quibusdam Constantino M. impuratis, *Io. Dan. Bayer*, Ien. 1705. 8. *Constantinus M.* ex rationibus politicis Christianus, *Burc. Gotth. Struv*, Ien. 1713 8.

Digitized by Google

ſebius, und Baſilius der groſſe, der ſich auch einen ungemeinen Nachruhm durch ſeine Schriften erworben hat: Der Biſchof zu Niſibi Jacobus Sapiens: der Biſchof zu Ancyra Marcellus: der Biſchof zu Emiſa Euſebius: der Biſchof zu Salamin in Cypern Epiphanius, der am ausführlichſten von den Ketzern geſchrieben hat, und hundert und funfzehen Jahr alt worden iſt: Gregorius Biſchof zu Nyſſa, des groſſen Baſilii Bruder, deſſen Frau Theoſebia genennet wird: Euſebius Biſchof zu Samoſata, welcher von dem Arianiſchen Kaiſer Valente abgeſetzet, und an ſeine Stelle der Arianer Eunomius geſetzet wurde: Amphilochius Biſchof zu Iconien, deſſen ſchon unter den Dichtern gedacht worden: Ephrem der Syrer, Diaconus zu Edeſſa: In Africa, Frumentius der Abyſſinier Apoſtel und erſter Biſchof: zu Alexandrien, die Biſchöfe Petrus der Märtyrer, Alexander, Athanaſius, dem man das bekannte Symbolum, aber ohne Grund wie einige wollen, zuſchreibet, Petrus der jüngere, Timotheus, und Theophilus, denen man den gelehrten aber blinden Catecheten Didymum beyfügen muß: Cäcilianus und Aurelius, Biſchöfe zu Carthago: Paphnutius Biſchof in Thebaide: Optatus Biſchof zu Mileve [223] b. In Europa zu Conſtantinopel,

223 b. *Cyrilli* Hieroſ. opp. *Th. Milleſii*, Oxford. 1703. f. *Ant. Auguſtin Touttee*, Paris 1720. f. *Iohannis Hieroſ.* opp. Bruxell. 1643. f. Vom *Euſebio* ſ. *not.* 210 b. 215 b. *Baſilii M.* opp. ed. *Iulian Garnier*, Paris 1721. f. 3 voll. *Epiphanii* opp. ed. *Dion. Petauii*, Colon. (Lipſ.) 1682. f. 2 voll. *A. E. b. a.* 93. *I. Fabricius* H. B. l. 116. *Gregorii Nyſſ.* opp. Paris 1638. f. 3 voll. *Amphilochius*, *not.* 197 b. *Ephremi* opp. Rom. 1748. f. *L. G. Z. b. a.* 345. *Athanaſii* opp. Colon. (Witt.) 1686. f. 2 voll. *A. E. b. a.* 270. Paris 1698. f. 3 voll. ed. *Montfaucon*, Paris 1706. f. 2 voll. mit *Euſebio Caeſ.* und *Coſma. Gerh. I. Voſſii* diſſertationes tres de tribus ſymbolis, Apoſtolico, Athanaſiano et Conſtantinop. Amſt. 1642. 1662. 8. Vom *Theophilo* ſ. oben § 249. Von allen ſiehe die oben angeführten Auctores von den Kirchenſcribenten. *Optati Mil.* opp. Paris 1679. f. Ei. de Donatiſtar. ſchiſmate ed. *Ell. du Pin*, Paris 1700. f.

Digitized by Google

die Bischöfe Paulus, Gregorius Nazianzenus, der wegen seines Eifers wider den Arium, nach dem Apostel Johanne, zuerst den Namen eines Theologi bekommen hat, Nectarius und Johannes Chrysostomus der gröste geistliche Redner dieser Zeit: Ambrosius Bischof zu Mailand: Eusebius Bischof zu Vercelli: Hieronymus von Stridon, ein sehr gelehrter und in den Grundsprachen wohl erfahrner Mann: Pontius Meropius Paullinus Bischof zu Nola in Campanien: Exuperius Bischof zu Toulouse: Hosius oder Osius Bischof zu Cordua: Pacianus Bischof zu Barcellona, dessen Sohn Flavius Lucius Dexter gewesen ist: Hilarius Bischof zu Poitiers: Martinus Bischof zu Tours, von dem das Martins-Fest den Ursprung hat: Ruffinus Toranius Aeltester zu Aquileja: Ulphilas Bischof der Gothen in Mösien: Hilarion ein Griechischer Geistlicher in Palästina, der zuerst das Münchsleben in Syrien eingeführet hat: Evagrius aus Ponto ein Münch und Diaconus zu Constantinopel: Arnobius ein Africaner, und Lactantius ein Italiäner, welche beyde schon im vorigen Jahrhundert lebten: Commodianus ein Lateinischer Scribent: Julius Firmicus Maternus ein Sicilianer[224] b. Dorotheus ein Aeltester zu Tyro: Constan-

224 b. *Greg. Nazianz. not.* 197 b. *Io. Chrysostomi* opp. Francof. 1698. f. 12 voll. *Bern. de Montfaucon.* Paris 1718. f. L. G. Z. 1735. 249. J. Andr. Cramer Teutsche Uibersetzung der Predigten und kleinen Schriften Chrysostomi, Leipz. 1749. 8. L. G. Z. *b. a.* 63. 383. 848. *Io. Fabricius* H. B. I. 121. Stolle Anmerk. 100. H. d. T. G. 271. *Fabricius B. G.* VII. 15. 553. *Chrysostomi* ep. ad Caesarium ed. *Iac. Basnage,* Trai. 1687. 8. *Ambrosii* opp. Lugduni, 1559. f. & *A. E.* 1688. 64. *Ambrosii* opp. Paris 1686. 1690. f. 2 voll. *Hieronymus, not.* 201 b. *Pacianus* paraenet. ad poenitent. ed. *C. Barth* cum *Mamerto, not.* 216 b. *Hilarii* opp. Paris 1693. f. *Martini* vita *Benedicti Paullini Petrocorii* ed. *Chr. Daumius.* Lipſ. 1681. 8. *A. E.* 1682. 127. *Ruffinus* opp. Paris 1580. f. 2 voll. La vie de Ruffin par *Gervaise* abbé de la Trappe, Paris 1724. 8. 2 voll. *Clementis* opera interprete *Ruffino Toranio,*

Digitized by Google

ſtantinus der groſſe: Johannes ein Aelteſter zu Nicomedien: Euſebius Biſchof zu Nicomedien, von dem die Arianer ſich Euſebianer nenneten: Aquilinus Gajus Vettius Juvencus ein Spaniſcher Aelteſter: Ammonius ein Egyptiſcher Münch: Antonius der Einſiedler, der in der Mitte dieſes Jahrhunderts ſtarb: Aſterius ein Cappadocier und Arianer: Theodorus Biſchof zu Heraclea: Criſpinus vom Lampſaco: Pachomius ein Egyptier und Abt von Theben, Urheber der Tabennioſiten oder Münche auf der Inſel Tabennis in Egypten: Orenſis oder Oreſieſis ein Egyptiſcher Abt: Serapion ein Egyptiſcher Abt: Hilarius ein Sardinier und Diaconus: Lucifer Biſchof zu Cagliari in Sardinien: Potamius Biſchof zu Liſſabon: Phöbadius oder Föbadius, Söbadius, Phägadius, Fägadus, Phäbadius, Biſchof zu Agen: Aetius Biſchof zu Antiochien: Eunomius Biſchof zu Cyzico: Zeno Biſchof zu Verona: Titus Biſchof zu Boſtra: Fabius Marius Victorinus ein Africaner: Lucianus ein Prieſter zu Antiochien, der die Griechiſche Uiberſetzung des Alten Teſtaments aus dem Hebräiſchen verbeſſerte: Apollinarius der ältere und jüngere, jener der Vater ein Aelteſter zu Laodicäa, dieſer der Sohn Biſchof daſelbſt: Cäſarius Gregorii Nazianzeni jüngerer Bruder: Candidus ein Arianer: Petrus Biſchof zu Sebaſte, Gregorii Nazianzeni jüngſter Bruder: Gregorius ein Spaniſcher Biſchof zu Illiberis: Eſaias ein Alexandriniſcher Abt: Valeria Proba Falconia: drey Macarii, der ältere, von dem man noch verſchiedene Homilien hat, der mittlere, von dem man auch einige Schriften hat,

Toranio, collectore *Geo. Haloandro*, Paris 1568. 8. *Commodiani* inſtructiones aduerſus gentium deos, acc. *Henr. Dodwelli* diſſ. de aetate Commodiani ed. *H. L. Schurzfleiſch*, Witt. 1705. 4. *Iul. Firmicus Maternus* de errore profanarum religionum ed. Io. a Wower, Lugd. Bat. 1652. 4. Von allen dieſen ſ. auch Heinſii Kirchenhiſtorie II. ſæc. IIII.

und der jüngste Politicus genannt, der auch Schriften nachgelassen hat, alle drey Egyptier und Schüler des Antonii: Decius Magnus Ausonius der Dichter: Philastrius Bischof zu Brescia: Idacius Clarus ein Spanier, Bischof zu Vich in Catalonien und Feind der Priscillianisten: Diodorus Bischof zu Tarsen: Helvidius, von dem die Helvidianer den Namen haben, davon unten zu reden ist: Faustinus ein Aeltester: Arsenius ein Römischer Patricius: Polemon des Apollinarii Schüler: Gaudentius Bischof zu Brescia, der seines Vorfahren Philastrii Leben und andere Dinge geschrieben hat: Flavius Lucius Dexter ein Spanier: Sophronius des Hieronymi vertrauter Freund: Secundinus ein Africaner und Manichäer: Vigilius Bischof zu Trident: Tichonius ein Africaner und Donatiste: Petilianus Bischof in Numidien: Ammon Bischof zu Hadrianopel: Asterius Bischof zu Amasa in Ponto: Faustus ein Manichäischer Bischof zu Mileve in Africa [225] b: Reticius Bischof

225 b. Von allen diesen ist *I. G. Olearii* bibliotheca script. eccles. Ien. 1711. 4. nachzuschlagen. Von einigen geben auch Nachricht *Io. Andr. Bosii* introd. in notit. script. eccles. cura *Io. Geo. Walchii* ed. Ien. 1723. 8. *Rob. Bellarminus* de script. eccles. Paris 1658. 8. *Io. Gerhard* patrologia, Gerae 1673. 8. *Phil. Labbe* de scriptor. eccles. Paris und Amst. 1660. 8. 2 voll. *Lud. Ellies du Pin* nouvelle biblioth. des auteurs eccles. Paris und Mons 1690-1703. 4. 19 voll. etc. *Wilh. Caue*, Basil. 1741. f. *Casim. Oudin*, Lipsi. 1722. f. 3 voll. *C. Sagittarius* introductio in hist. eccles. Iep. 1718. 4. 2 voll. *Reimm. C. B. T.* 10. *Cat.* bibl. Gundl. 5561. 5562. Ieq. *Christ. Eberhard. Weismann* introductio in memorabilia hist. N. T. Stutgard. 1718. 1719. 4. 2 voll. Gottlieb Stolle Aufrichtige Nachricht von den Leben, Schriften und Lehren der Kirchenväter der ersten vierhundert Jahre, Jena 1733. 4. Auserlesene Theolog. Bibliothek *LXXI.* 1055. *Fabricius* libro V. Bibl. Gr. *Andr. Rivetus* critici sacri, Lipsi. 1690. 8. und andere, die bereits oben § XXXV sind angeführet worden. Ein grosses Verzeichniß von ganzen Sammlungen und Bibliotheken der Kirchenväter, wie auch der meisten ihre Schriften findet man in der *Bibliotheca Istigiana*, Lipsi. 1711. 8. Ittig hat auch in der Vorrede *not.* 152 b. von den Ausgaben der Kirchenväter gehandelt. *Lucife-*

ri

schof zu Autun: Esaias Adabi Artzunita ein Ritter des Königes Sapöris in Persien, der den Märtyrertod Jonä und Barachisii beschrieben hat: Simeon Barsaboe Bischof zu Seleucia und Ctesiphon: Milles Bischof zu Susa: Jabachaes ein Chaldäer: Zetobius Bischof zu Florenz: Triphyllius Bischof in Cypern: Donatus das Haupt der Donatisten: Vitellius ein Africaner und Donatiste: Fortunatianus ein Africaner, Bischof zu Aquileja: Rhotinus Bischof zu Sirmio: Heliodorus ein Aeltester: Macrobius ein Donatistischer Aeltester: Aquilius Severus, dessen unter den Dichtern gedacht worden: Evzojus Bischof zu Cäsarea: Prudentius der christliche Lateinische Dichter: Lucius ein Arianer: Priscillianus: Matronianus: Paullinus ein Schüler des Ephrem Syri: Ambrosius ein Aeltester des Didymi von Alexandrien Schüler: Vigilantius ein Priester zu Barcellona, der in verschiedenen Dingen eine bessere Einsicht hatte, als andere seiner Zeit, ob ihn gleich Hieronymus Dormitantium nennete: Heraclides ein Origenianer: Severus Sulpitius, dessen schon unter den Geschichtschreibern gedacht worden, und andere [226] b. In das fünfte Jahrhundert gehören in Asien zu Antiochien die Bischöfe Johannes und Domnus: zu Jerusalem die Bischöfe Juvenalis und Anastasius, welche nunmehro den Namen der Patriarchen bekamen: Zu Epheso die Bischöfe Heraclides, Memnon und Baßianus:

ri opp. ed. *Io. Tillius*, Paris 1568. 8. *Phaebadii* liber contra Arianos ed. *C. Barth*, Francof. 1628. 8. *Macarius* sen. homiliae spirituales ed. *Io. Geo. Pritius*, Lipsi. 1699. 8. Teutsch von G. Arnold, Leips. 1696. 8. *Philastrii* catalogus haereseum, Helmst. 1612. 14. ed. *Io. Alb. Fabricii*, Hamb. 1721. 8. Sie stehen fast alle in der Bibliotheca maxima Patrum, Lugd. 1677. f. die mit des *Nic. le Nourry* adparatu, Paris 1703. f. 28 voll. beträgt. add. *Io. Bapt. Cotelerii*, opp. SS. Patrum apostol. *not.* 147 b.

226 b. Diese rechnet über die vorigen *Lambecius* hieher l. c. 248. Man sehe davon das Gelehrten-Lexicon. Von den Syrischen *Assemanni* Bibl. Orient.

Digitized by Google

Severianus Bischof zu Gabala in Syrien: Palladius Bischof zu Helenopolis in Bithynien: Theodorus Bischof zu Mopsvestia in Cilicien: Theodoretus Bischof zu Cyrus: Acacius Bischof zu Berrhoe: Rabulas und Ibas Bischöfe zu Edessa: Irenäus Bischof zu Tyro: Eusebius Bischof zu Doriläum: Basilius Bischof zu Selecucia in Isaurien: Gelasius Cyzicenus Bischof zu Cäsarien in Palästina: In Africa zu Alexandrien die Bischöfe Cyrillus, Proterius, Timotheus Solophaciolus, Johannes Talaja, nachgehends Bischof zu Nola in Campanien, die nunmehro auch Patriarchen genennet wurden: Zu Carthago die Bischöfe Aurelius noch aus dem vorigen Jahrhundert, Quod vult Deus und Eugenius: Zu Hippo der berühmte Aurelius Augustinus Bischof, und sein Schüler Eutropius ein Presbyter: Synesius Bischof zu Ptolemais in Libyen: Evodius Bischof zu Uzal in Africa: Possidonius oder Possidius Bischof zu Calama, der des H. Augustini Leben beschrieben hat: Victor Bischof zu Cartenna: Vigilius Tapsensis Bischof in Byzacena, der das Symbolum, so unter Athanasii Namen vorhanden ist, soll verfertiget haben: Victor Vitensis oder Uticensis in Byzacena Bischof: Zu Constantinopel in Europa, die Bischöfe oder nunmehrigen Patriarchen Arsacius, Atticus, Sisinnius, Nestorius der Urheber einer besondern Ketzerey, Maximinianus oder Maximianus, Proclus, Flavianus, Anatolius, Gennadius, Acacius, Flavita und Euphemius: Sulpicius Severus oder Severus Sulpicius, wie ihn Gennadius nennet, ein Aeltester zu Agen in Gallien: Chromatius und Niceas, Bischöfe zu Aquileja: Paullus Orosius Hormisda, Aeltester zu Tarragona in Spanien: Maximus Bischof zu Turin: Hilarius Bischof zu Arles: Patricius Erzbischof in Irrland: Petrus wegen seiner vortreflichen Beredsamkeit

keit genannt Chryſologus, Biſchof zu Ravenna: Eucherius Biſchof zu Lion: Cälius Sedulius Biſchof in Spanien, ein Lateiniſcher Dichter, deſſen unter den Dichtern Erwehnung geſchehen iſt: Vincentius Lirinenſis Aelteſter in den Liriniſchen Inſeln: Dracontius ein Spaniſcher Aelteſter: Salvianus ein Aelteſter zu Marſeille: Idatius Biſchof zu Chaves: Diadochus Biſchof zu Photice in Epiro: Claudianus Ecdicius Mamertus ein Aelteſter zu Vienne, der den Hymnum: *Pange lingua glorioſi etc.* ſoll gemacht haben: Remigius Biſchof zu Rheims: Cajus Sollius Apollinaris Sidonius Biſchof zu Clermont: Fauſtus Biſchof zu Riez: Alcimus Ecdicius Avitus Biſchof zu Vienne: Gennadius Aelteſter zu Marſeille, der zuerſt nach Hieronymo die Hiſtorie der Gottesgelehrſamkeit trieb: Iſidorus Peluſiota ein Egyptiſcher Münch: Nilus Präfectus der Stadt Conſtantinopel, hernach ein Münch: Maruthas ein Biſchof in Meſopotamien: Malchus ein Sophiſt zu Byzanz, von deſſen Hiſtorie noch etwas übrig iſt: Marius Mercator ein Africaner oder Campanier: Simeon Stylites ein Münch, der dreißig Jahr auf einer Säule wohnte; Sabas ein Cappadocier und Münch: Johannes Caßianus Collator, ein Scythe, Münch und letztlich Presbyter zu Marſeille: Eudocia Kaiſers Theodoſii II Gemahlin: Claudius Marius Victor der Dichter von Marſeille: Tiro Proſper aus Aquitanien, des Römiſchen Biſchofs Leonis I Secretair: Arnobius der jüngere ein Franzoſe [227] b.

Victor

227 b. Von dieſen handelt Heinſius in der Kirchenhiſtorie N. T. II. 532. ſeq. Stolle H. d. T. G. 276. ſeq. *Heraclidis* Paradiſus ſ. de vitis patrum ed. *Fab. Stapulenſis*, Paris 1504. *Palladius* hiſt. Lauſiaca ſ. de vitis patrum ad Lauſum cubiculi praefectum ed. *Io. Meurſii*, Lugd. Bat. 1616. 4. *P. Gelaſii* acta concil. Nic. Heidelb. 1604. Paris 1590. 2. *Cyrilli Alexandrini* opp. Gr. et Lat. ed. *Io. Auberti*, Paris 1638. f. 7 voll. contra *Julianum*, Oxon. 1690. f. und mit *Juliani* opp. *not.* 194 b. *Auguſtini* opp. ed. *Eraſmi*

Digitized by Google

Victor ein Aeltester zu Antiochien: Philo ein Diaconus zu Carpatho: Marcus Ascetes ein Griechischer Einsiedler: Panodorus oder Panadorus ein Egyptischer Mönch: Anianus Celedensis, dessen schon obengedacht worden: Antiochus Bischof zu Ptolemais in Phönicien: Marcus ein Diaconus zu Gaza: Polybius ein Bischof der Rhinocorurer: Philostorgius ein Cappadocier, ein Eunomianer und Anomäer: Pelagius ein Britannischer Münch und Ketzer: Cälestius, ein gebohrner Irrländer, des Pelagii Anhänger: Nonnus.

smus, Basil. 1556. f. 7 voll. Antwerp. 1679-1703. f. 9 voll. *Io. Phereponi*, i. e. *Io. Clerici*, Amst. 1703. f. 12 voll. *Io. Bapt. Albrizzi*, Venet. 1729. f. *Cesare Benevenuti* vita del glorioſiſſima pádre *S. Agoſtino*, Praeneſte 1723. 4 mai. *A. E. S. VIII.* 510. 511. *A. E.* 1682. 86. 1683. 1. 2. Stolle Anmerk. 85. Seine Briefe ſind Franzöiſch heraus, Lille 1707. 8. 6 voll. *Syneſii* opp. Gr. et Lat. ed. *Dion. Petauius*, Paris 1612. 1633. 1640. f. *Vigilius Tapſenſis* ed. mit dem *Victore Vitenſi*, *Pet. Franc. Chiſletius*, Dijon 1664. 4. *Procli* opp. Gr. et Lat. ed. *Vincentius Riccardus*, Rom. 1630. 4. *Chromatius* in 5 et 6 cap. Matthaei, Basil. 1528. 8. *Oroſius*, *not.* 204 b. Stolle Anmerk. 89. *Maximi* Taurin. homiliae cum homiliis *Chryſologi*, Colon. 1678. 4. Lion 1672. f. *Io. Fabricii H. B. I.* 229. *Hilarii* Arelat. carmen heroicum de Geneſeos hiſt. ed. *Io. Weisz*, Francof. 1625. 8. ei. vita S. Honorati ed. *G. Genebrardus*, Paris 1578. 8. cum *Leonis M* opp. ed. *Paſchaſ. Queſnel*, Lugd. 1700. f. Paris 1675. 4. *Eucherii* opp. Lugd. 1613. 4. *Sedulius*, *not.* 199 b. *Vincentii Lirin.* commonitorium aduerſus haereſes, Brem. 1688. 4. praemiſſa diſſ. *G. Calixti* mit den opp. *Salviani*, und Rom. 1731. 8. *N. A. E.* 1734. 502. Stolle Anmerk. 90. *Dracontius not.* 199 b. *Salviani* opp. beſonders ed. *Conr. Rittershuſius*, Altorf. 1611. 8. *Steph. Baluze*, Paris 1669. 8. ⊙ *Reimm. C. B. T.* 370. Stolle Anmerk. 87. *Idatius*, *not.* 204 b. *Diadochi* de perfectione ſpirituali, Antw. 1575. 12. *Gennadius*, *not.* 204 b. *Marii Mercatoris* opp. ed. *Steph. Baluze*, Paris. 1684. 8. *Io. Garnerii*, ib. 1673. f. *Iſidori Peluſiotae* epiſt. Gr. et Lat. Paris 1638. f. *Nilus* epiſt. cum diatriba de Nilis ed. *Leo Allatius* Gr. et Lat. Rom. 1668. f. ei. opuſcula ed. *Ioſeph Mariae Suareſius*, Rom. 1673. f. *Io. Caſſiani* opp. Lipſ. 1722. f. Paris 1733. f. *Reimm. C. B. T.* 342. Stolle Anmerk. 91. *Claud. Mar. Victor* carmina in Geneſin et ad *Salomonem* Abbatem de peruerſis ſuae aetatis moribus, ed. *Io. Gaigneius*, Lugd. 1536. 8. *Wilbi Morellus*, Paris 1560. 4. *Fabricius B. L.* IIII. 2. 699. tom. III. 301. *Proſper* opp. Paris 1711. f. *Arnobius* cum *Irenaeo*, *Franc. Feuardentii*, Paris 1675. f.

Digitized by Google

nius von Panopolis ein Egyptiſcher Geiſtlicher, der den Johannem in Griechiſche Verſe gebracht hat: Dalmatius ein Archimandrit zu Conſtantinopel: Polychronius Biſchof zu Apamea: Paullinus Biſchof zu Boureges: Lucianus ein Caphargamalitiſcher Aelteſter: Heſychius Biſchof zu Salone in Dalmatien: Severus Biſchof zu Minorca: Paullinus ein Mailändiſcher Aelteſter, der des H. Ambroſii Leben beſchrieben hat: Virgilius Diaconus, Verfaſſer der *vitae monachorum*: Leporius ein Aelteſter zu Marſeille und Aix: Severus Biſchof zu Mileve in Africa: Faſtidius Priſcus Biſchof zu London: Iſidorus Biſchof zu Cordua: Julianus ein Pelagianiſcher Biſchof in Hirpinien zu Eclanum oder von Celeno: Sabinus Biſchof zu Heraclea: Lupus Biſchof zu Troyes in Frankreich: Meletius Biſchof zu Mopsveſtia: Olympius ein Spaniſcher Biſchof: Alypius ein Aelteſter zu Conſtantinopel: Uranius ein Presbyter zu Nola: Theodorus Biſchof zu Ancyra: Paullus Biſchof zu Emiſa: Eutherius Metropolit zu Tyana: Helladius Biſchof zu Tarſen: Mariminus Biſchof zu Anazarba: Rheginus Biſchof zu Conſtanz in Cypern: Acacius Biſchof zu Melite: Alexander Biſchof zu Hierapolis: Dorotheus Biſchof zu Martianopel: Andreas Biſchof zu Samoſata: Capreolus Biſchof zu Carthago: Chariſius Presbyter zu Philadelphia: Maximus Biſchof zu Riez: Hadrianus ein Griechiſcher Geiſtlicher, der eine Einleitung zur H. Schrift nachgelaſſen hat: Claudius Marius Victorinus von Marſeille: Paullus ein Perſer und Diaconus: Priſcus Valerianus Biſchof zu Cemele: Petronius Biſchof zu Bononien: Socrates Scholaſticus: Philippus ein Aelteſter, des Hieronymi Schüler: Hermias Sozomenus Scholaſticus: Euſthatius, der des Baſilii Homilien in das Lateiniſche überſetzet hat: Conſtantius ein Aelteſter zu Lion: Paſchaſinus

schasinus ein Bischof in Sicilien: Cyrus Theodorus Prodromus Bischof in Phrygien: Turibius ein Spanischer Bischof: Eutyches ein Aeltester zu Constantinopel und Archimandrite, der Urheber der Eutychianer: Honoratus Antonius Bischof in Africa: Athanasius ein Alexandrinischer Presbyter: Ischyrion Diaconus zu Alexandrien: Photius Metropolite zu Tyro: Theodorus Diaconus zu Alexandrien: Salonius, Lucherii Bischofs zu Lion Sohn und Nachfolger: Leo Erzbischof zu Bourges: Rusticus Bischof zu Narbonne: Chrysippus ein Aeltester zu Jerusalem: Jacobus Diaconus zu Heliopolis in Phönizien: Agapetus Metropolite in Rhodis: Julianus Bischof zu Coa: Lucianus Metropolite zu Byza: Valentinus Bischof zu Philippopolis: Victorius oder Victorinus ein Aquitanier: Theotimus ein Scythischer Bischof: Antipater Bischof zu Bostra: Antonius ein Münch, der seines Lehrmeisters Simeonis Stylites Leben beschrieben hat: Bacchiarius Maccäus ein Irrländer, dessen unter den Mathematicis schon gedacht worden: Leontius Bischof zu Arles: Benedictus Paullinus von Perigueux, daher er auch Petricordius oder Petrocorius genennet wird, der des H. Martini Leben beschrieben hat: Perpetuus Bischof zu Tours: Kuricius Bischof zu Limoges: Gregentius Erzbischof in Arabien: Petrus Mongus Bischof zu Alexandrien: Johannes Aegeates ein Nestorianischer Presbyter: Antheon Bischof zu Arsinoe: Asclepiades Bischof zu Trallis: Faustus Bischof zu Apollonien: Justinus ein Sicilianischer Bischof: Qvintianus Bischof zu Ascoli: Pamphilus Bischof zu Abydene: Aeneas Gazäus ein zum Christenthume bekehrter heidnischer Weltweiser: Honoratus Bischof zu Marseille: Cerealis ein Africanischer Bischof: Turcius Rufus Asterius ein Patricius und lateinischer christlicher Dichter: Julianus

Po-

Digitized by Google

Pomerius ein Africaniſcher Abt: Candidus ein Iſaurier: Ruſticus Helpidius oder Elpidius des Königes Theodorici der Gothen Arzt, deſſen ſchon unter den Dichtern gedacht worden: Andreas Biſchof zu Cäſarien [228] b: Bonifacius, Hilarius und Longiniamus, die mit Auguſtino Briefe gewechſelt haben: Euſebius Biſchof zu Cremona: Simplicianus Biſchof zu Mailand: Philippus von Side in Pamphilien, Prieſter zu Conſtantinopel: Philippus ein Aelterſter zu Jeruſalem: Iſaac Presbyter zu Antiochien: Sabatius ein Franzöſiſcher Biſchof: Syagrius oder Siagrius, ein Teutſcher Geiſtlicher und Verbeſſerer der Teutſchen Sprache: Timotheus Aelurus ein Neſtorianer zu Alexandrien und Biſchof, der von der Geburt Chriſti geſchrieben hat: Euſebius Biſchof zu Mailand: Hilarius Biſchof zu Vienne: Muſäus Presbyter zu Marſeille, der um die Zeit Pabſt Leonis I. A. C. 441. zuerſt die Evangelia und Epiſteln ſoll auf die Sonn- und Feſttage geordnet haben: Eutropius ein Presbyter, nachgehends Biſchof zu Orange: Victorianus Voconius oder Buconius: Mochimus Presbyter zu Antiochien: Petrus Presbyter zu Edeſſa: Vincentius ein Franzöſiſcher Presbyter: Aſclepius ein Africaner: Cyrus oder Syrus ein Alexandriniſcher Münch: Samuel Presbyter zu Edeſſa, und andere [229] b: In das ſechſte Jahrhundert gehören Johannes Maxentius ein Aelteſter zu Antiochien: Euphremius oder Ephrämius Patriarch zu Antiochien: Anaſtaſius Sinaita I der Aeltere, Patriarch zu Antiochien: Leontius Biſchof zu Neapoli in Cypern:

228 b. Von dieſen ſ. *Olearium* l. c. das Gelehrten-Lexicon und andere, die bereits *not.* 225 b. und § XXXV angeführet ſind, auch Gundling und Stollen über den Heumann, und in der H. d. T. G. *Hadriani* Ilagoge in S. ſcripturam ed. *Dan. Hoeſchelius*, Aug. Vind. 1602. 4.

229 b. Dieſe rechnet *Lambecius* hieher l. c. 252. über die vorigen, davon das Gelehrten-Lexicon nachzuſchlagen iſt.

Digitized by Google

vern: Fulgentius Bischof zu Ruspe: Facundus Bischof zu Hermiana in Byzacena: Primasius Bischof zu Adrumetum in Byzacena: Junilius ein Africanischer Bischof: Victor Tununensis ein Bischof in Africa: Fulgentius Ferrandus Diaconus zu Carthago: Liberatus ein Archidiaconus zu Carthago, der eine Historie des Nestorianismi und Eutychianismi schrieb: Eulogius Patriarch zu Alexandrien: Cäsarius Erzbischof zu Arles: Magnus Felix Ennodius Bischof zu Pavia: Theodorus Lector oder Anagnostes zu Constantinopel: Victor Bischof zu Capua: Germanus Bischof zu Paris: Venantius Honorius Clementianus Fortunatus Bischof zu Poitiers: Georgius Florentius Gregorius Erzbischof zu Tours, der *Annales Francorum* geschrieben hat: Isidorus Erzbischof zu Sevilien: Marcus Aurelius Cassiodorus Senator dessen schon oft gedacht worden: Benedictus von Nursia der Stifter des Benedictiner-Ordens und Abt zu Monte Cassino, dem seine Schwester Scholastica in Stiftung des Ordens Beystand leistete, um *A. C.* 526. Dionysius Exiguus dessen schon Erwehnung geschehen ist, ein gebohrner Scythe und Abt zu Rom: Jobius der wider den Ketzer Severum zu Antiochien schrieb: Cyrillus Scythopolitanus ein Münch in dem Kloster S. Laurä in Palästina: Johannes Climacus oder Sinaita, Scholasticus, oder Scolasticus, starb 606, ein Abt im Kloster am Berge Sinai: Gildas Sapiens Badonicus Abt zu Bangor: Leontius Byzantinus ein Münch im Kloster S. Laurä: der berühmte oftgedachte Boethius: Rupertus ein Fränkischer Bischof: Procopius ein Presbyter zu Constantinopel: Procopius Gazäus ein Redner zu Gaza: Procopius von Cäsarea der Geschichtschreiber Justiniani, den einige vor einen Heiden halten: Marcellinus Comes ein Illyrier: Evagrius Scholasticus der eine Kirchenhistorie und andere Dinge geschrieben

hat [230] b:

hat [230] b: Paſchaſius ein Diaconus zu Rom: Laurentius Mellifluus Biſchof zu Novara: Arianus der jüngere unter Athalarich oder Alarich dem Könige der Gothen: Epiphanius Scholaſticus ein Italiäner: Timotheus ein Presbyter zu Conſtantinopel: Eugyppius Abt im Neapolitaniſchen Kloſter Lucullo: Severus ein irriger Lehrer zu Antiochien: Aegidius ein Franzöiſcher Abt: Orientius Biſchof zu Illiberis in Spanien und Lateiniſcher Dichter: Johannes ein Cappadocier Patriarch zu Conſtantinopel um *A. C.* 517, den man mit Johanne Jejunatore nicht verwirren muß: Epipha-

230 b. Von dieſen giebt unter andern Heinſii Kirchenhiſtorie II. 903. ſeq. Nachricht. *Fulgentii* et *Io. Maxentii* opp. Hagenau 1520. fol. *Anaſtaſii Sinaitae* anagogic. contemplationum in hexaemeron liber XII Gr. et Lat. Lond. 1682. 4. *A. E.* 1683. 25. Ei. θεηγος aduerſus acephalos Gr. et Lat. ed. *Iac. Greſeri*, Ingolſt. 1606. 4to. *Fulgentii Ruſp.* opp. omnia, Paris 1684. 4to. *Facundi* Hermianenſis libri XII. pro tribus capitulis concil. Chalced. cum *Iac. Sirmondi* annot. et alia *Facundi* opuſc. *Gabr. Albaſpinaei* Obſeru. eccleſ. libri II. et alia ej. opp. Paris, 1679. f. cum *Optato Mileuitano*. *Primaſius* de haereſibus libri III. Paris 1643. 8. Amſt. 1645. 8. Patau. 1686. 4. commentaria in ep. Paulli, Lugd. 1543. 8. comment. in apocalypſin, Baſil. 1544. 8. *Iunilius* de partibus diuinae legis, Francof. 1603. 8. *Victor Tun. not.* 206 b. *Fulgentii Ferrandi* opp. ed. *Pet. Franc. Chiffletius*, Dijon 1649. 4. *Liberatus*, *not.* 206 b. *Caeſarii* Arelat. homiliae ed. *Steph. Baluze*, Paris 1669. 8vo. *Ennodius*, *not.* 196 b. *Theodorus*, *not.* 201 b. *Venantius*, *not.* 200 b. *Gregorius Tur.* opp. *not.* 206 b. *Iſiodrus*, *not.* 206 b. *Caſſiodori* complexiones in ep. et acta apoſt. et apoc. Florenz, 1721. 8. ed. *Scip. Maffei* ſ. Hiſt. der Gelehrſ. unſerer Zeiten 297. *not.* 193 b. La vie de *Caſſiodore* par le *P. Denis de S. Marthe*, Paris, 1695. 12. Gundling v. H. d. G. 1422. *Benedicti* reg. monach. Paris 1663. f. *Dionyſii Exigui* coll. canonum ed. *Chriſto. Iuſtellus*, Paris, 1628. 8. *Io. Climaci* opp. ſcala paradiſi et ad Paſtorem ed. *Matthaeus Raderus*, Paris 1633. f. *Gildas* de excidio Britanniae in *Thom. Gale* coll. ſcript. Brit. I. Oxon. 1691. fol. *Leontius Byzant.* hiſt. ſectarum in *Iac. Baſnage* Theſauro monum. eccleſ. et hiſt. ſeu *Henr. Canſii* lect. antiq. I. Antw. 1725, fol. 4 voll. *Boethius*, *not.* 193 b. *Procopius* Gaz. in libr. Reg ed. Gr. et Lat. *Io. Meurſius*, Lugd. Bat. 1620. 4. in Eſaiam ed. *Io. Curterii* Gr. et Lat. Paris 1580. f. etc. *Procopius* Caeſ. *not.* 205 b. *Marcellini* com. Chronicon mit *Idatii* chron. und faſtis conſul. ed. *Iac. Sirmondus*, Paris 1619. 8. *Euagrius*, *not.* 201 b.

Digitized by Google

Epiphanius Presbyter zu Constantinopel: Possessor ein Africanischer Bischof: Petrus ein Asiatischer Diaconus: Trifolius ein Lateinischer Presbyter: Nicetius ein Trierscher Abt hernach Erzbischof von *A. C.* 532 bis 564, dem man die Gabe der Prophezeyung zuschreibet: der H. Goar bey Trier: Simeon Stylites der jüngere: Dacius Erzbischof zu Mailand: Agapetus ein Diaconus zu Constantinopel der die *Schedam regiam* an den Justinianum geschrieben hat: Justus Bischof zu Urgel in Catalonien: Eugyppius ein Africanischer Abt: Tetradius ein Französischer Aeltester des Cäsarii zu Arles Enkel: Cogitosus ein Irrländischer Abt der das Leben der H. Brigittä geschrieben hat: Montanus Erzbischof zu Toledo: Anthimus Patriarch zu Constantinopel: Mennas Patriarch zu Constantinopel: Zacharias Scholasticus Metropolit zu Mitylene: Eutychianus ein Geistlicher zu Aden: Gordianus von Geburt ein Römer, deswegen er zuweilen Romanus beygenannt wird, ein Münch dessen schon unter den Geschichtschreibern gedacht ist: Aretas Erzbischof zu Cäsarien: Isaac ein Syrer, Bischof zu Ninive, hernach ein Abt, der jüngere: Arator ein Subdiaconus zu Rom und Lateinischer Dichter, der die Apostelgeschicht in Lateinischen Versen beschrieben hat: Domitianus Bischof zu Ancyra: Verecundus oder Vergundus dessen schon unter den Lateinischen Dichtern gedacht worden: Aurelianus Erzbischof zu Arles: Cyprianus Erzbischof zu Bourdeaux, und ein anderer dieses Namens der unter den Geschichtschreibern schon angeführet worden: Rusticus ein Römischer Diaconus: Murianus Scholasticus: Jornandes ein Gothischer Bischof zu Ravenna und Geschichtschreiber: Eutychius Patriarch zu Constantinopel, den Justinianus verjagte und Johannem Scholasticum an seine Stelle setzte, nach dessen Tode er doch wieder Patriarch wurde und *A. C.* 585 starb: Ferreolus Bischof zu Uzes: Agnellus Erzbischof zu Ravenna:

Digitized by Google

venna: Paullus Cyrus Florus Silentiarius dessen schon oben gedacht worden: Martinus Bischof zu Braganza: Simplicius Abt zu Monte Caßino: Eustratius ein Constantinopolitanischer Aeltester: Flavius Cresconius Corippus ein Africanischer christlicher Dichter dessen schon gedacht ist: Theodorus Bischof zu Iconien: Timotheus ein Aeltester zu Jerusalem: Cosmas ein Münch, der Indianer Apostel: Evantius oder Evanthus, Evantus, Eventius, Aventius Bischof zu Vienne: Marius Bischof zu Aventicum in der Schweitz: Leander, Isidori zu Sevilien Bruder, Erzbischof zu Sevilien: Licinianus, Bischof zu Carthagena in Spanien: Johannes ein Gothischer Bischof zu Girona in Spanien beygenannt Biclarienſis, weil er das Kloster Valclara an dem Pyrenäische Gebürge erbauet hat: Johannes Jejunator Patriarch zu Constantinopel, der sich zuerst den Titel eines allgemeinen Bischofs anmasste: Columbanus ein Irrländer, hernach Abt in Burgundien, ferner zu Bobbio: Dynamius ein Französischer Geistlicher: Augustinus den Gregorius der Grosse nach Engelland schickte die Angelsachsen zu bekehren: Photinus Presbyter zu Constantinopel: Anastasius Sinaita der andere und jüngere, des ältern Nachfolger im Patriarchate zu Antiochien, beygenannt der Märtyrer: Eutropius Bischof zu Valentia in Spanien[231 b]: Godelbertus ein Römischer Priester:

231 b. Von allen diesen s. *Olearium* l. c. und das Gelehrten-Lexicon, dabey man auch den Catal. Biblioth. Ittigian. nachschlagen kan. *Hadrianum* ed. *Hoeſchelius*, Aug. Vindel. 1602. 4. *Eugyppii* vita S. Seuerini ed. *Marc. Velſer*, Aug. Vind. 1595. 4. *Orientii* commonitorium carm. heroico ed. *Andr. Riuinus*, Lipſ. 1651. 8. *H. L. Schurzfleiſch.* Witt. 1706. 4. *Agapetus*, *not.* 217 b. *Cogitoſus* stehet im *Caniſio* und *Baſnage*, *not.* 230 b. *Zacharias* Scholasticus ed. *C. Barth* cum *Aenea Gazaeo*, *not.* 216 b. *Arator*, *not.* 199 b. *Eugyppius* Afric. *not.* 196 b. *Euſtratius* de statu vita functorum ed. *Leo Allatius*, Rom. 1655. 8. *Iohannis Scholaſtici* collectio canonum und Nomocanon in *Henr. Iuſtelli* et *Wilh. Voellii* bibliotheca Iuris can. Paris, 1661. fol. *Martini* collectio canon. ib. Formula

Antoninus ein Africanischer Bischof: die H. Brigitte eine Schottländerin: der Kaiser Justinianus, der nach dem Zeugnisse Isidori von der Menschwerdung Christi und andere Dinge geschrieben hat: Bellator Presbyter: Aprigius ein Spanischer Bischof zu Badajoz: Johannes Basilianus: Justinianus Bischof zu Valentia in Spanien: der Kaiser Justinus II: Severus Bischof zu Malaga in Spanien: Hesychius oder Isychius Patriarch zu Jerusalem, der eigentlich in die folgende Zeit gehöret: Claudius ein Abt und andere mehrere [232] b, welche alle auch einige Schriften nachgelassen haben, aber nicht alle von gleicher Wichtigkeit sind, dazu kommen nun noch die Römischen Bischöfe, von welchen ich unten besonders handeln will. Es würde vor einen Abriß einer allgemeinen Historie der Gelehrsamkeit zu viel seyn, wenn ich aller angeführten Leben beschreiben, ihre Schriften erzehlen und ihre Tugenden und Fehler, oder alle Bischöfe und Geistlichen dieser Zeit, anführen wolte, es kan hier genung seyn, daß ich mit wenigen anzeige, was in dieser Zeit vor Gottesgelehrte, Kirchenväter und Kirchenscribenten gelebt haben, ihre Schriften stehen fast alle in

mula honestae vitae, Lipſ. 1516. 8. Helmſt. 1691. 8. *Corippus*, *not.* 196 b. *Leander* regula de inſtitutione virginum et contemtu mundi ad Florentiam ſororem in *Lucae Holſtenii* coll. regularum, Rom. 1661. 4. *Iohannis* Gerundenſis oder Biclarienſis chronic. ſtehet mit vielen andern in *And. Schotti* Hiſpania illuſtrata, Francof. 1603. 1608. f. 4 voll. & im *Baſnage* und *Caniſii*, *not.* 230 b. im *Andr. du Cheſne* hiſt. Franc. ſcript. Paris 1636-1649. f. 5 voll. & und in der Ausgabe *Victoris Tunun. not.* 206 b. *Columbani* et aliorum acta collecta a *Patric. Flemmingo* aucta per *Thom. Sirinum*, Lovan. 1667. fol. in *Goldaſti* paraeneticis, Inſul. 1604. 4. & und in *Eugenii* ep. Tolet. opuſc. coll. *Iac. Sirmondi*, Paris 1619. 8. *Anaſtaſio Sin.* jun. ſchreiben einige compendiariam orthodoxae fidei explicationem zu, ſo *Theod. Beza*, Gen. 1570. 8. und *Io. a Fuchte*, Helmſt 1613, 8. herausgegeben. *Eutropius* ſtehet im *Holſtenio* l. c.

232 b. Dieſe führet *Lambecius* l. c. p. 256. über die vorigen an, Von der *H. Brigitta* ſ. Acta Sanctorum Scotiae collecta a *Io. Colgano*, tom. I. Louan. 1645. fol. tom. II. de triade thaumaturganim. *Patricio*, *Columba* et *Brigitta* ib. 1647. f. Von den übrigen ſ. das Gelehrten-Lexicon.

Digitized by Google

in den grossen Sammlungen der Kirchenväter, welche wie auch die besondern Ausgaben ihrer Schriften, die so von den Kirchenvätern besonders Nachricht geben und schon anderswo angeführet sind, als Du Pin, Cave, Oudin, Ceillier, Olearius, Clericus, Sagittarius, Fabricius, Halloix, der Abt Fabricius, Hederich, Gundling, Stolle und andere erzehlen, sonderlich Ittig in der schon gedachten Vorrede, dessen Bücherverzeichniß eine grosse Menge von Sammlungen und Ausgaben der Kirchenväter aufweiset. Man darf denn nur dieses Bücherverzeichniß, Olearium und das Gelehrten-Lexicon bey den von mir erzehlten nachschlagen, so wird man von allen hinlängliche Nachricht finden, die ich nicht nöthig habe hieher zu schreiben, sondern billig in die besondere Historie der Kirchenväter verweise, und von den Fehlern und Mängeln dieser Männer haben besonders Jo. Gerhard, Dallaus, Bayle, Clericus, Thomasius, Arnold, Heumann, Brucker, Barbeyrac, Whitby, Pfaf, Heinsius und Stolle verschiedenes angemerket und ein mehreres muß die Kirchenhistorie geben, in welcher man mit Verwunderung lieset, wie die Gottesgelehrten dieser Zeit zuweilen mit einander und mit andern umgegangen sind, wie sie einander geprügelt, gegeisselt, verketzert, verjaget und verbannet haben, wenn man nicht ihren Meynungen und Lehrsätzen blindlings hat beypflichten wollen, dergleichen man unter den Weltweisen, Rechtsgelehrten und Aerzten nirgends und zu keiner Zeit findet, ja so gar nicht unter den heidnischen Weltweisen [233 b]. Doch hat

233 b. In dem Catalogo Bibl. Ittig. II. p. 117. seq. stehet eine grosse Menge der scriptorum de vitis patrum et actis sanctorum. Von den meisten hier angeführten ist schon § XXXV und LXX Anzeige geschehen. *Petrus Halloix* de vitis et documentis illustrium eccles. oriental. scriptorum saec. I. et II. Duac. 1633-1636. f. 2 voll. *Heumann C. R. L. IIII.* 17. Stolle Anmerk. 81. seq. 101. 102. *not.* 225 b. *Io. Alb. Fabricius* B. G. et L. *Io. Fabricius* H. B. I. giebt von vielen Patribus gute Nachricht. *Ittig* de Bibliothecis Patrum, Lipsiae, 1707. 8. praef. Vom *Stollen* siehe *Acta Erud. S. X.* 520. *Bayle* dictio-

es auch unter ihnen grosse, gelehrte und fromme Männer gegeben, die alles Ruhms würdig sind, und welche man mit gutem Fuge Kirchenväter nennet, unter diesen sind in der Lateinischen Kirche Hieronymus, Ambrosius, Augustinus und Gregorius M. die vornehmsten, welchen der Pabst Bonifacius VIII die nächste Stelle nach den vier Evangelisten eingeräumet hat, und denen in den folgenden Zeiten Pabst Pius V den Thomas von Aqvin als den Fünften zugeordnet, unter diesen aber sind unstreitig Hieronymus und Augustinus, wie unter den Aposteln Petrus und Paullus die vornehmsten. Wer aber unter diesen der vortreflichste sey, darüber ist gestritten worden, wie Heumann berichtet, unter den Thomam Messanensem und Franciscum Petrarcham, davon dieser den Augustinum, jener den Hieronymum vor den wichtigsten unter den Kirchenvätern erklärete, dabey Franciscus Philelphus meynte, wenn man beyde zusammen schmelzete, so würde der vollkommenste daraus geworden seyn, da sonst Erasmus Hieronymum dem Augustino, Lutherus aber Augustinum dem Hieronymo vorziehet, jener den Philologum, weil er dergleichen war, dieser den Theologum seines ehemaligen Ordens. Daß Augustinus keine Grundsprachen Griechisch und Hebräisch verstanden und in seinem *Enchiridio ad Laurentium* viele Irrthümer habe einflieſſen lassen, und daß Clericus an des Hieronymi Gelehrsamkeit viel auszusetzen gefunden, ihn aber der P. Jo. Martianay dagegen vertheidiget habe, hat Heumann, und daß des Jenkins seine Widerlegung des Jo. Phereponi oder Jo. Clerici, wegen seiner Erinnerungen und Anmerkungen über den Augustinum, nicht viel zu bedeuten habe, hat Stolle angemerket. In der Griechischen Kirche verehret man sonder-

Kionaire. Vom Dan. Whitby s. *not.* 125 b. *Heumann C. R. L. III.* 18. 19. 20. Gottfr. Arnold in der Kirchen- und Ketzerhistorie *Gerhard* Patrologia etc.

sonderlich den Basilium den Grossen, Gregorium von Nazianz den Theologum beygenannt, und den Johannem Chrysostomum, und Heumann meynet die Kirchenväter in zwo Classen zu bringen, davon die eine die Primaner, welche die reine Lehre behauptet haben, die andere die Secundaner in sich fassen soll, denen man einigen Vorwurf wegen der Ketzerey gemacht hat, als Eusebius, Tertullianus, Pelagius, Novatianus, Apollinaris, Theodorus von Mopsvestia, und andere, da man denn die Primaner auch mit dem Titel der Heiligen beehrete, welches den andern nicht geschehe [234] b. Man wird sonst finden, daß in der Gottesgelehrsamkeit dieser Zeit sich viele in der Historischen Gottesgelehrsamkeit und Kirchenhistorie, vor allen aber Severus Sulpicius, nicht unglücklich bemühet, einige aber auch dieselbige mit Fabeln verderbet haben, und zu leichtgläubig gewesen sind, allerhand Erdichtungen und Wunder der Heiligen anzunehmen und auf die Nachwelt fortzupflanzen. In der erklärenden Gottesgelehrsamkeit ist unstreitig Hieronymus der vornehmste, aus dessen und der alten oder Italischen Uibersetzung der Bibel die heutige Lateinische *Vulgata versio* entstanden ist, ausser dem sich zwar noch viele damit beschäftiget haben, aber nicht eben gar zu glücklich darin gewesen sind, besonders da viele auf mystische Erklärungen und Allegorien verfal-

234 b. *Heumann C. R. L. IIII.* 21. 22. Stolle Anmerk. 81. 86. 102. *Platina* in vita Bonifacii VIII. In corpore Iur. Can. Sexti decretalium III. tit. 22. *A. E.* 1713. 351. *Clericus* quaestion. Hieronym. Amst. 1700. 8. *B. ch. XVII.* 1-153. et in editione opp. *Augustini*, Amst. 1703. f. *Io. Martianay* editione opp. *Hieronymi* tom. III. Paris 1704. f. *not.* 201 b. *Heumann* l. c. 18. 19. *Ienkins* defensio S. Augustini aduersus Io. Phereponi in eius opera animaduersiones, Cantabr. 1708. 8vo. *Histoire des ouvrages des Sav.* 1708. I. 435. *Petrarcha* epist. IIII. 9. 10. *Erasmus* in vita *Hieronymi* et in epist. p. 103. 104. *Lutherus* epist. 169. edition. *Buddei* p. 193. *Philelphus* epist. fol. 51 b. Von den Griechischen Vätern *Allatius* de *Niliis*, 76. 81. Anonym. in tumulo *T. Flau. Clementis*, *Mart.* Vrbini 1727. edit. p. 17.

Digitized by Google

len, aber von dem rechten Wortverstande abgegangen sind. In der Thetischen Gottesgelehrsamkeit scheinet Augustinus der vornehmste zu seyn, doch haben auch viele andere darin sich zeigen wollen, wiewohl überall sich bey ihnen keine sonderliche Gründlichkeit und gute Ordnung finden will, da man wohl nicht leugnen kan, daß die Kirchenväter überhaupt aus der Weltweisheit wenig gemacht und wenig davon verstanden haben, dabey ihnen doch die unmittelbare Erleuchtung, wie man solche bey den Aposteln fand, auch abgieng, und so wurden verschiedene neue Lehrsätze zu Glaubensartickeln gemacht, die in den vorigen Zeiten nicht waren. Die Catechetische und Homiletische Gottesgelehrsamkeit wurden ungemein stark getrieben, da jene zu Alexandrien an den dasigen Catecheten, besonders dem Didymo, zu Jerusalem an dem Cyrillo, der den ersten Catechismum schrieb, an dem Augustino zu Hippo, und sonst aller Orten geschickte Männer fand, welche dieselbige trieben, und in dieser suchten fast alle Kirchenväter sich hervorzuthun und die meisten waren gute Prediger, da zuerst die Homilien aufkamen und man gewisse Texte zu bestimmen und fest zu setzen anfieng, deren Anfang einige dem Hieronymo, andere dem Musäo zu Marseille, andere dem Gregorio M. zuschreiben, vielleicht alle drey daran gekünstelt haben, bis in der folgenden Zeit Kaiser Carl der Grosse diesem herrlichen Gebäude den Kranz aufsetzte. Doch schien die rechte Predigerkunst, welche diesen Namen mit Wahrheit verdienet, auf die letzte auch in einigen Verfall zu gerathen und nach und nach von den guten Mustern der ersten Zeiten abzuweichen, wie darüber einige und unter andern Hilarius zu Poitiers selbst Klage führen, und Valerius zu Hippo machte schon den Anfang andere vor sich predigen zu lassen, Salvianus wurde gar *Magister episcoporum* genennet, weil er vor viele andere, auch Bischöfe, Predigten machte, deren sie sich bedienten, doch hat Augustinus sich bearbeitet zuerst Regeln dazu zu geben. Am

aller-

Digitized by Google

allermeisten und schärfsten aber wurde die Polemische und Symbolische Gottesgelehrsamkeit getrieben, in jener haben fast alle Kirchenväter Hand angeleget, denn da die Streitigkeiten mit den Jüden und Heiden sich verlohren, so giengen dagegen die Streitigkeiten mit den Ketzern und christlichen Ketzermachern desto härter an, wie aus dem folgenden von den Ketzereyen erhellen wird. In dieser wurde zuerst aufgebracht, gewisse Symbola und Glaubensformeln aufzusetzen und vorzuschreiben, das erste in dieser Zeit war das Nicänische, welches auf dem Concilio zu Nicäa vorgebracht und bestätiget, nachgehends vom Gregorio Nysseno auf dem Concilio zu Constantinopel unter Theodosio M. erweitert wurde, davon nach einiger Meynung Macarius Bischof zu Jerusalem, nach anderer Ursatius und Valens die es mit Ario hielten, nach anderer Hosius Bischof zu Cordua, oder Hermogenes aus Asien, oder Eusebius Pamphili, oder nach Sandii Meynung Hosius, Marcellus von Ancyra und Eustathius, die Verfasser seyn sollen. Darauf folgten verschiedene Privatsymbola als Eusebii Pamphili bey Gelegenheit des Worts ὁμοούσιος welches er nicht annehmen wolte, Hilarii, Basilii des Grossen, Gregorii Nazianzeni, Victorini, Epiphanii, Damasi, Athanasii, welches letztere einige dem Athanasio absprechen, weil weder er noch ein anderer Scribent bis auf Theodulphum von Orleans, der im achten und neunten Jahrhundert gelebt hat, davon gedenken, da man Ursach zu glauben hat, daß es Vigilius Tapsensis im fünften Jahrhundert verfertiget habe, weil es Theodulphus aus denjenigen Schriften Athanasii anführet, von denen ietzt ausgemacht ist, daß sie dem gedachten Vigilio zugehören, letztlich des Gregorii M. darin der Ausgang des Heil. Geistes vom Sohne zuerst befindlich ist, von welchen allen die Kirchenhistorie ein mehters

Digitized by Google

rers geben muß [235] b. In der Moral-Gottesgelehrsamkeit waren auch die meisten Kirchenväter beschäftiget, und legten davon zum Theile in ihren Predigten und Schriften gute Proben ab, zum Theile aber verfielen sie auf allerhand Ausschweifungen, Platonische, Stoische und Mystische Gedanken, und auf die letzte in eine Münchsmoral, die mehr auf das äusserliche Casteyen des Leibes, als die Unterdrückung der Gemüthsbewegungen und verderbten Hauptneigungen, gerichtet ist und ein Verdienst in den Werken selbsterwehlter Heiligkeit suchet, inzwischen ist Johannes Caßianus der erste Mystische Lehrer dieser Zeit gewesen, davon wie auch dem übrigen die Verfasser der Historie der Gottesgelehrsamkeit, besonders Stolle, nachzulesen sind. Uiberhaupt kan man nicht leugnen, daß nicht einige grosse Gottesgelehrte in dieser Zeit solten gelebt, gelehret und geschrieben haben, man muß aber auch gestehen, daß bey einigen sich der Glaube in die Wissenschaft gewisser Formeln, das christliche Leben in die strenge Beobachtung gewisser Cärimonien, die Streiter Jesu Christi an einigen Orten in Zänker nicht selten verwandelt haben, und daß bey verschiedenen wegen des Mangels der wahren Weltweisheit, an stat tüchtiger Gründe, Homiletische Beweise, Sophistereyen und übertriebene Urtheile zu finden sind, wie die Kirchenhistorie mit mehrern zeigen muß [236] b.

§. CCLVI.

235 b. Man sehe davon die Kirchenhistorien und zu Anfange Seinii Kirchenhistorie II. 92. 192. 682. 956. etc. *Augustini* enchiridion ad Laurentium ist in dieser Zeit das vornehmste Compendium Theol. Theticae. Von der Homilie dieser Zeit s. meine Regeln der geistlichen Beredsamkeit diss. praeuia § VIII. VIIII. Von den Texten s. *Gennadium* de script. eccles. cap. 79. p. 153. ed. *Cypriani*, len. 1703. 4. de *Musaeo*. U. N. 1706. 767. 1709. 286. Vom *Valerio* Hippon. *Maimbourg* histoire du Pontificat de S. *Leon* le grand, Paris 1687. 4. *A. E. b. a.* 610. Vom *Saluiano*, *Iosepb Antelmii* diss. criticas de veris opp. *Leonis* M. et *Prosperi* Aquitani, *A. E. S. I.* 431. *Augustinum* de doctrina christiana I. IIII. 31. ed. *Ion. Conr. Schramm* et *Ioach. Iust. Breithaupt*.

236 b. *Reimm. C. B. T.* 343. Stolle H. d. T. G. von der exegetischen

§. CCLVI.

In der Rechtsgelehrsamkeit dieser Zeit sind grosse Veränderungen vorgegangen, zuförderst ist noch etwas von den beyden grossen Sammlungen der Kaiserlichen Verordnungen zu gedenken, da einer Namens **Gregorius**, oder wie ihn **Anton Schulting** nennet **Gregorianus**, und **Hermogenes**, oder wie ihn **Guido Pancirolus** nennet, **Eugenius Hermogenianus**, die Verordnungen und Befehle der Kaiser von **Hadriani** Zeiten bis auf den grossen **Constantin** im vierten Jahrhundert zusammen trugen, und zwar nur durch eignen Fleiß, ohne dazu von den Kaisern Befehl zu haben. Des erstern Sammlung soll bis auf den Kaiser **Gallienum** vom **Hadriano** an, des andern vom Kaiser **Claudio** dem Andern bis auf den grossen **Constantin** gegangen seyn, beyde sind bis auf wenige Stücke, die **Anton Schulting** gesammlet hat, verlohren gegangen, **Struv** hält beyde vor Heiden, und meynet, daß sie ihre Sammlungen aus Liebe zum Heidenthume übernommen hätten, um der heidnischen Kaiser Verordnungen beyzubehalten und deren gänzlichen Untergang zu verhüten, doch sind sie wirklich nachher von den Christlichen Kaisern abgeschaffet, aber auch verschiedene Verordnungen davon in dem Justinianischen Codice beybehalten worden. In dem vierten Jahrhundert, da **Constantin** der Grosse zuerst unter den Kaisern zum Christenthume trat, zog diese Veränderung auch in der Rechtsgelehrsamkeit viele Veränderungen nach sich, der Kaiser schafte viele Gesetze seiner Vorfahren ab, die dem Christenthume zuwider liefen, er gab *A. C. 331* einen Befehl wider die heidnischen Götzen und Götzentempel heraus, nach welchem sie solten verstöret werden, und gab hingegen

Von der Rechtsgelehrsamkeit dieser Zeit.

getischen Theologie p. 56. von der historischen 179. von der catechetischen 392. von der dogmatischen 402. von der Moral-Theologie 473. von der symbolischen 551. seq. von der Homilie 793. seq. Heinsius in der Kirchenhistorie II. 172. 665. 942.

Digitized by Google

gen den Christen zum besten viele Verordnungen, welche so wohl den politischen Staat, als auch den Kirchenstaat betrafen. Zu diesen gehören die häufigen Gesetze von der Freyheit der Kirchen, den Kirchengütern, der Gewalt der Bischöfe und dergleichen, wie denn kein christlicher Kaiser mit so unumschränkter Macht in der Kirche regieret hat, als **Constantin der Grosse**, und da man sich auf dem Nicänischen Concilio auf die Verordnungen der Apostel berief, so wurde nach und nach der Grund zum **Canonischen Rechte** geleget, doch wird seine Verordnung darin er dem Römischen Stuhle die Gegend um Rom soll geschenket haben, *Donatio patrimonii Petri per Constantinum M.* billig in Zweifel gezogen und vor erdichtet gehalten, nur ist so viel richtig, daß unter ihm die Bischöfe und sonderlich der Römische schon anfiengen, sich eine grosse Gewalt zuzueignen, dadurch dem Christenthume mehr geschadet, als geholfen wurde, man sehe davon die Geschichtschreiber der Rechtsgelehrsamkeit, besonders **Franciscum Balduinum** in seinem **Constantino M.** [237] b. Sein Sohn Kaiser **Constantinus** schafte die Formular-Rechtsgelehrsamkeit in den Gerichten zuerst ab, wiewohl einige dieses seinem Bruder Kaiser **Constantio** zuschreiben, und die folgenden Kaiser **Valentinianus** und **Theodosius** der jüngere rotteten sie gänzlich aus, und ob wohl Kaiser **Julianus** der **Abtrünnige**, bey dem Antritte seiner Regierung, allerhand zum besten der heidnischen Religion unternahm, auch den ungnädigen und mit einem ewigen Stillschweigen zu übergehenden Befehl gab, wie ihn **Ammianus Marcellinus** nennet, daß die Christen keine Schulen haben und keine Weltweisheit erlernen solten, damit sie den heidnischen Weltweisen destoweniger wider-

237 b. *Struv.* hist. iur. II. 10. 11. *Telgmann* Historie der Römischen Rechtsgelehrsamkeit X. 313. seq. *Hermann* Hist. der R. R. XIII. 424. 430. *Baldu nus* in Constantino M. Halle 1727. 8. de legibus Constantini M. ecclesiasticis et ciuilibus. Ei. catechesis Iuris Ante-Iustinianea, Erfurt 1747. 8vo.

Digitized by Google

widerstehen möchten, so wurde doch selbiger bald durch seinen frühzeitigen Tod vernichtet. Unter den Kaisern Valentiniano, Valente und Gratiano, *A. C.* 370, wurde zum besten der Studirenden zu Rom und Constantinopel das erste Gesetz des Theodosianischen Codicis bekannt gemacht, an welchen Orten, wie auch noch zu Berrhoe der Fleiß in der Rechtsgelehrsamkeit blühete, welches letztere vom Eunapio μητηρ της νομικης παιδειας genennet wird: aber *A. C.* 390 unternahm Ambrosius Bischof zu Mailand zum erstenmale den Kaiser Theodosium den Grossen in den Bann zu thun, womit sich denn die grosse Gewalt der Bischöfe zum erstenmale sehr nachdrücklich äusserte. Weil auch die Christlichen Kaiser die Art und Weise Gesetze zu geben nicht wohl inne hatten und beobachteten, so wurde durch die vielen und mancherley Gesetze in der Römischen Rechtsgelehrsamkeit eine grosse Verwirrung veranlasset, und also kam dieselbige in einigen Verfall, die heidnischen Juristen galten nichts und die christlichen verstanden nichts, die Gerechtigkeit wurde von Richtern und Sachwaltern sehr unchristlich gehandhabet, daher man auch in der Zeit wenige oder gar keine berühmte Rechtsgelehrten antrift. Einige Geistliche fiengen an, unter allerhand Scheingründen, ihre Gegner ärger zu drücken, als ehemals die Heiden, sie wirkten die strengsten Befehle wider die vermeynten Ketzer aus und verfuhren meist nach ihren verderbten Hauptneigungen, wider Recht und Billigkeit, und so machten sich auch Richter und Advocaten wenig Gewissen mehr daraus, die Gesetze zu verdrehen, die Münche und der Pöbel verfuhren aller Orten mit einer wütenden Gewalt, bis zu Anfange des fünften Jahrhunderts, zumal da die Kaiser zu gelinde waren, oder die Schärfe nicht recht gebrauchten und den Geistlichen durch die Finger sahen [238] b. Aber im

238 b. Siehe die Angeführten l. c. *Lambecius* l. c. 247. 248. *Amm. Marcell. XXII.*

Digitized by Google

im fünften Jahrhundert sahen die Kaiser Valentinianus III zu Rom und Theodosius II zu Constantinopel dieses Unwesen ein, und waren daher darauf bedacht, der verfallenen Rechtsgelehrsamkeit wieder aufzuhelfen und das Justizwesen zu verbessern, jener schafte deswegen die Formular-Rechtsgelehrsamkeit nochmals nachdrücklich ab, befahl den Richtern auf keine unbillige Gesetze mehr zu achten, und dieser ließ endlich, nachdem er *A. C.* 425 besondere Verordnungen zum Besten der Studirenden und Lehrer zu Rom und Constantinopel hatte ergehen lassen, die Verordnungen der christlichen Kaiser zusammen tragen, daher der Theodosianische Codex entstand, der von *A. C.* 435 bis 439 zu Stande gebracht wurde, dabey er befahl, daß nur die Schriften Papiniani, Paulli, Caji, Ulpiani, Modestini, Scävolä, Sabini, Juliani und Marcellini gelten solten. Wären sie aber unter sich uneins, so solte es auf die meisten Stimmen ankommen, und wären die Stimmen gleich, so solte diejenige Parthey gelten, die den Papinianum vor sich anführen könnte, und wo dieser nichts entschieden hätte, da solte die Sache bey dem Ausspruche des Richters ihr lediglices Bewenden haben. Die Absicht gieng dahin, damit Richter und Advocaten künftig eine Richtschnur hätten, wornach sie die vorkommenden streitigen Sachen vertheidigen und entscheiden könnten, mithin sich nicht weiter mit der Unwissenheit entschuldigen und ihre Verdrehung der Gerechtigkeit bemänteln dürften. Es bewegten ihn dazu die Bosheit der Richter und Sachwalter, die Pralerey, Unwissenheit, der Geiz derselbigen, und die Menge der Juristischen Schriften, welche die Rechtsgelehrsamkeit ganz zweifelhaftig und zum Deckmantel der Bosheit gemacht hatten, dabey die Richter zum öftern selbst nicht wusten woran sie waren und wozu sie sich im Urtheilen entschliessen solten. Zu dieser Sammlung gebrauchte Theodosius II acht ansehnliche gelehrte Bediente, als Antiochum, Expräfectum und Burgermeister

Digitized by Google

ſter, Maximinum Exqväſtorem Palatii, Martyrium Comitem und Qväſtorem, Sperantium, Apollodorum, Theodorum *Comites ſacri Conſiſtorii*, Epigenium *Comitem* und *Magiſtrum Memoriae* und Procopium Comitem. Dieſe Sammlung beſtand aus ſechzehen Büchern und wurde durch eine beſondere Novelle 438 beſtätiget, welche zu gebrauchen und die Rechte zu lehren der Kaiſer Theodoſius zu Bononien eine beſondere Schule anlegte, wie man wenigſtens davor hält, ſie hat auch bis in das ſechſte Jahrhundert in den Morgen- und Abendländern gegolten, auch in Italien unter den Oſtgothen und in Africa unter den Vandalen. Und ob ſie gleich durch den Juſtinianum abgeſchaft wurde, ſo blieb ſie doch noch einige Zeit in Italien unter den Oſtgothen im ſechſten Jahrhundert, da Alarich aus ſolcher ſeinen *Codicem Alaricianum* in acht Büchern verfertigen ließ, der auch *breuiarium Anianum*, weil Anianus es entweder verfertiget, oder nur als Referendarius unterſchrieben hatte, genennet wird und bis in das ſiebente Jahrhundert bey den Gothen in Frankreich und Spanien gegolten, da ihn *A. C.* 657 König Chindaſwindus abgeſchaft und ſeinen Gothen eigene Geſetze gegeben hat. Es enthält dieſe Sammlung die Verordnungen von ſechzehen chriſtlichen Kaiſern, die in 127 Jahren von 312 bis 438 gegeben waren, in ſich, und dazu kamen nachgehends verſchiedene alte Erläuterungen und neue Befehle Theodoſii, Valentiniani, Marciani, Majoriani, Severi und Anthemii, welche von gleichem Anſehen waren, und ob ſie wohl ihre Fehler hat, ſo hat ſie doch auch ihren Nutzen und iſt verſchiedentlich gedruckt, beſchrieben und erläutert worden, dabey ſich Jacobus Gothofredus, Antonius Marvilius, Jacobus Cujacius, Jo. Salomo Brunnqvell, Joh. Daniel Ritter und andere beſonders hervorgethan haben und davon man in einer beſondern Hiſtorie der Rechtsgelehrſamkeit ein mehreres ſuchen

Digitized by Google

chen muß [239 b]. Mit diesem Theodosianischen Codice behalf man sich bis auf die Zeiten des Kaisers Justiniani, der in dem sechsten Jahrhundert eine neue Verbesserung des Römischen Rechts vornahm, und dazu wohl einige gute Bewegungsgründe und Absichten, aber auch wohl seine Nebenabsichten haben mochte, den einige vor einen ungelehrten, andere aber mit besserm Rechte vor einen gelehrten Herrn halten, wiewol man ihm doch keine Gelehrsamkeit, die einem Regenten anständig wäre, sonderlich in der Klugheit Gesetze zu geben, zueignen will, und von dessen Gesetzen Franc. Balduinus besonders in seinem Justiniano gehandelt hat, von seinen Fehlern aber Procopius von Cäsarea, zumal von seiner Gemahlin Theodora, anderer die sein Leben beschrieben haben, derer eine grosse Anzahl ist, zu geschweigen. Dieser machte *A. C. 528* den Anfang und ließ durch zehen Rechtsgelehrte, Johannem, Leontium, Phocam, Basilidem, Thomam, Tribonianum, Constantinum, Theophilum, Dioscorum und Präsentinum, welche theils seine Ministri, theils Professores zu Constantinopel und Berrhoe waren, aus den vorigen Sammlungen eine neue zusammen tragen, von allen Gesetzen, welche bisher von den Kaisern waren gegeben worden, die denn auch das folgende Jahr *A. C. 529* zu Stande kam, und der Justinianeische Codex genennet wurde. Nach diesem ließ er *A. C. 530* durch siebenzehen Rechtsgelehrte, Tribonianum, Theophilum, Anatolium, Dorotheum, Constantinum, Cratinum, Stephanum, Mennam, Prosdocium, Eutolmium, Timotheum, Leonidem, Leontium, Platonem, Jacobum, Constantium und Johannem aus den Schrif-

239 b. S. *Struv. Telgmann* und *Hermann* l. c. Stolle Hist. der Rechtsgelehrsamkeit 87. Codex Theodos. ed. *Iac. Gothofredi* et *Ant. Maruilii*, Lugd. 1665. fol. 6 voll. *Cuiacii*, Paris 1607. fol. *Ritteri*, Lipf. 1739-1741. f. 6 voll. *Brunnquell* de codice Theodos. len. 1719. 4.

Digitized by Google

Schriften der alten Rechtsgelehrten Juventii Celſi, Priſci Neratii, Salvii Juliani, Sexti Pomponii, Titi Caji oder Gaji, Cervidii Scävolä, Aemilii Papiniani, Domitii Ulpiani, Julii Paulli, Herennii Modeſtini und vieler andern, als Q. Mutii Scävolä, Hermogenis, Q. Sept. Flor. Tertulliani, Calliſtrati, Javoleni, Priſci, Alfeni, Venulejі Saturnini, S. Cäcilii Africani, Papirii Juſti, Florentini, Aelii Martiani, Licinii Proculi, Aurelii Arcadii Chariſii, Licinii Rufini, Arrii Menandri, Aemilii Macri, Antiſtii Labeonis, Aburni Valentis, L. Voluſii Mäciani, Junii Mauriciani, Terentii Clementis, Maſurii Sabini, Julii Galli Aquilä, Tarruntenі Paterni, Furii Antiani, Rutilii Maximi und Aelii Galli, die ſogenannten Digeſta oder Pandecten in funfzig Büchern zuſammen tragen, welche Arbeit *A. C. 533* fertig und auch öffentlich bekannt gemacht und beſtätiget wurde. Ferner ließ er durch den Tribonianum ſeinen vornehmſten Miniſter und die beyden Profeſſores der Rechtsgelehrſamkeit Dorotheum und Theophilum, daraus einen kurzen Begrif ziehen und in vier Büchern abtheilen, welches die bekannten *Inſtitutiones* ſind, deren Bekantmachung in eben dem Jahre und zwar einen Monat vor den Pandecten geſchahe, damit die Anfänger darnach zur Rechtsgelehrſamkeit könten angeführet werden. Endlich, weil der Juſtinianiſche Codex viele Mängel hatte, ſo trug der Kaiſer Juſtinianus dem Triboniano, Dorotheo, Mennä, Conſtantino und Johanni auf, einen neuen Codicem zu verfertigen, welcher *A. C. 534* fertig, beſtätiget und *Codex repetitae praelectionis* genennet wurde, dem in den neuen Zeiten die ſo genannten *Authenticae* beygefüget ſind, und zu dem allen ſind endlich die ſo genannten Novellen, an der Zahl 168, gekommen, welche zum Theile einige Verordnungen vom Kaiſer Juſtiniano, zum Theile aber auch von andern Kaiſern in ſich hal-

Digitized by Google

ten und erstlich im zwölften Jahrhundert von einem Ungenannten in neun *Collationes*, diese wiederum in gewisse Titel und diese in Kapitel und Paragraphos abgetheilet worden [240] b. Und dieses ist nun der in dieser Zeit sonderlich merkwürdige Ursprung des grossen Justinianeischen Rechts, welches, wie es nun weiter in Italien und Teutschland auch anderer Orten sich ausgebreitet, was es vor Fehler und Mängel an sich, und was es vor Vertheidiger gefunden habe, die folgenden Zeiten und die besondern Geschichte der Rechtsgelehrsamkeit, die aus dem vorigen schon bekant sind, lehren müssen. Nachgehends übersetzte Theophilus, dessen Leben Jo. Heinrich Mylius beschrieben hat, die *Institutiones* in das Griechische, welche Uibersetzung Carl Hannibal Fabrottus, und Jo. Doujatius am besten herausgegeben hat, und Thaleläus oder Thalleläus übersetzte die Pandecten, und wie einige wollen auch den *Codicem*, in die Griechische Sprache, Julianus ein Patricius und Professor zu Constantinopel machte aus den hundert und zwanzig Novellen des Justiniani einen kurzen Begrif, und so entstand zu dieser Zeit auch das Griechische Recht, welches bis in das neunte Jahrhundert auf den Justinianeischen Fuß getrieben wurde. Justinianus führte sein Gesetzbuch aller Orten, sonderlich auf der Römischen, Berrhoensischen und Constantinopolitanischen Schule ein, so daß es nirgend anderswo solte öffentlich gelehret werden, schrieb auch eine Methode vor, wie es in fünf Jahren solle zu Ende gebracht werden, daher das *quinquennium Iuris* benennet wurde, und verbot bey dem Abschreiben alle Abkürzungen. Seine Nachfolger gaben nachher noch verschiedene Verordnungen, darunter des Kaisers Mauritii merkwürdig ist, daß man keine Geistliche

240 b. *Struu.* l. c. III. *Hoffmann* hist. Iuris Iust. *Telgmann* l. c. 332. *Hermann* l. c. 439. *Franc. Balduini* Iustinianus, Basel 1596. 8. *Stolle* Z. d. R. G. 85. seq. Vom *Cujo*, *A. E.* 1727. 59.

Digitized by Google

liche zu weltlichen Aemtern ziehen solte, deswegen Pabst Gregorius M. an ihn schrieb, ep. 62 lib. II, und nicht mit ihm zufrieden war [241] b. In eben dieser Zeit hat man auch den Ursprung des Gothischen, Longobardischen, Fränkischen und überhaupt des Teutschen, auch des Canonischen Rechts zu suchen, nachdem Kaiser Constantin seinen Sitz nach Constantinopel verlegt hatte und in die Römischen Abendländischen Länder so viele fremde Völker einfielen, so verschwand nach und nach das Ansehen des Römischen Rechts daselbst, und da entstanden vor Justiniani Zeiten die Gesetze der West-Gothen. Nachdem diese Italien eingenommen hatten, und ohne besondere Gesetze lebten, soll Euricus, nach Isidori Berichte, zuerst den Gebrauch der Gesetze unter ihnen eingeführet haben, doch hat schon ihr König Athaulphus, *A. C. 412* die Verordnung gemacht, daß sie mit den Gothischen Gesetzen sich der Römischen zugleich bedienen sollten, und Alarich oder Athalrich gab Befehl, daß sie so wohl die Gothischen als Römischen Gesetze beobachten sollten. Doch kan Euricus, der in Gallien von *A. C. 465* bis *484* die Gothen beherschet hat, vielleicht die Gothischen Gesetze gesammlet und zusammen getragen haben. Diese Sammlung hat auch nachgehends *A. C. 580* sehr vermehret Lewigildus und verschiedene Verordnungen der Nachfolger des Eurici hinzugethan, bis in den folgenden Zeiten Chindaswindus und Receswindus solche weiter vergrössert haben, davon in dem folgenden zu handeln ist. Die Uiberbleibsel des Römischen Rechts hat bey den West-Gothen Anianus ein Gothe erhalten, der auf Befehl König Alarichs *II* um *A. C. 506*, mit Zuziehung anderer geistlichen und weltlichen Gelehrten, auf Anord-

241 b. *Mylius* ed. *Theophilum*, Paris 1681. 12. Lugd. Bat. 1733. 8. Lipsi. 1731. 4. Lugd. Bat. 1733. 8. Venet. 1738. 4. *A. E.* 1683. 289. mai. *N. A. E.* 1732. 280. *Fabrotti* ed. Paris, 1657. 4. *Io. Dobjatii*, *Gundlingiana* II. II. *Struv. l. c. IIII.* 1. *III.* 11.

nung des vornehmsten Ministers Gojarichs, das vorhin gedachte *Breuiarium* aus dem Theodosianischen Codice verfertigte, welches im zwey und zwanzigsten Jahre der Regierung Alarichs *II.* öffentlich bestätiget und angenommen wurde, bis es Chindaswindus abschafte, wie aus dem folgenden erhellen wird. Diesem folgte Papianus ein Burgunder, der aus den Römischen Gesetzen, dem *Breuiario Aniani*, Caji und Paulli Aussprüchen, aus den Novellen Theodosii, Valentiniani, Majoriani, Leonis und Severi eine Sammlung nach der Ordnung der Burgundischen Gesetze des Burgundischen Königes Gundebaldi, der von *A. C. 451* bis *508* regieret hat, zusammen trug, damit die unter den Burgundern lebenden und an die Römischen Gesetze gewohnten Unterthanen, sich darnach richten könnten. Von den Gesetzen der Ost-Gothen ist vieles ungewiß, doch ist dieses gewiß, daß König Theodoricus die Römischen Gesetze beybehalten habe, der wie auch seine Nachfolger über dieses verschiedene Verordnungen machten, die man aber niemals in eine Sammlung zusammen getragen hat, und nachdem Justinianus dem Gothischen Reiche ein Ende machte, muste auch das Justinianeische Recht eingeführet werden, bis die Longobarden die Oberhand behielten und ihre Gesetze einführten, davon in der folgenden Zeit zu handeln ist. Die alten Teutschen hatten Anfangs keine geschriebene Gesetze, sondern liessen durch ihre Aeltesten und Vorsteher die Gerechtigkeit mündlich handhaben, nachdem aber im fünften Jahrhundert die Teutschen Völker die Römischen Länder einnahmen, so liessen sie sich ausser den Römischen geschriebenen Gesetzen, die sie da antrafen, auch ihre eigene schriftlich abzufassen gefallen, als die Burgunder, Franken, Gothen, Longobarden und Sachsen, dabey sie sich der Römischen Buchstaben und Sprache bedienten, weil sie in ihrer Muttersprache in Ermangelung bequemer Characteren solches nicht füglich thun konten. Es konten aber so vieler-

Digitized by Google

vielerley Teutſche Völker nicht an einerley Geſetze gebunden werden, alſo galten die Gothiſchen Geſetze hauptſächlich bey den Gothen in Italien und Spanien, die Burgundiſchen Geſetze bey den Galliern, die vornehmſten aber ſind die Geſetze der Franken, Alemannier, Bajoarier, Sachſen, Longobarden, dazu denn noch kamen die Hordalia, Ordalia, *Lex adparens*, *aperta*, *paribilis*, vermeynte göttliche Gerichte, ſonderlich bey den Gothen und Angeln, bey welchen letztern es Lada hieß, wenn in Criminalſachen man ſich durch einen Kampf, Berührung eines glüenden Eiſens, durch Waſſerproben und dergleichen und endlich durch den Eid reinigen muſte wegen einer ſchweren Beſchuldigung, da in den peinlichen Fällen die Strafe der Kreuzigung nunmehro gänzlich abgeſchaffet wurde, von welchen Struv mehrere Nachricht giebt. Das älteſte bekannte Geſetz iſt das Saliſche Geſetz, welches zu Anfange des fünften Jahrhunderts *A. C.* 421, kurz vor dem Pharamundo bey den Saliern, die zwiſchen dem Hennegauiſchen und Trieriſchen wohneten, durch ihre Fürſten Wiſogaſt, Bodogaſt, Salogaſt und Widogaſt in Lateiniſcher Sprache, doch mit vielen Fränkiſchen Wörtern vermiſcht, abgefaſſet und mit Bewilligung des Volks eingeführet, aber von den Königen der Franken Pharamund, Clodovão, Childebert, Clotario und andern vermehret wurde, wie es unter andern im Schilteriſchen Schatze der Teutſchen Alterthümer zu leſen iſt. Es galte aber dieſes Geſetz anfänglich nur bey den Saliern, und die Ripuarier hatten ihre beſondern Geſetze, davon Jo. Geo. Eccard Nachricht giebt, bis endlich das Saliſche Geſetz überall bey den Franken vor das vornehmſte gehalten wurde, da es im dreyzehnten Jahrhundert nach und nach in Abgang gerieth. Die Nordländiſchen Gothen hatten ſeit den Zeiten Zamolxis, ihres erſten Geſetzgebers, ihre beſondern einheimiſchen Geſetze, von welchen Carl Lundius, Jo. O. Stiernhoock, Jo. Meſſenius, Jo.

Digitized by Google

Loccenius und andere Nachricht geben, von denen aber die in das Römische Gebiete einfielen und sich in die Ost- Gothen und West-Gothen theileten, habe ich gleich vorhin das nöthigste angeführet, und von den Longobardischen Gesetzen ist erstlich im folgenden zu handeln [242] b. Bey den Burgundern gab, wie vorhin gedacht worden, Gundebald um *A. C.* 500 Gesetze, deren Sammlung Gundebada von ihrem Urheber genennet wurde, so hat man auch um diese Zeit das Gesetz der Friesen, von dem man nicht weiß, wer der Urheber sey, indem einige den Fränkischen König Theodoricum I Clodovái Sohn, andere Clotarium oder Dagobertum, andere den Dänischen König Harald, andere erstlich Carln den Grossen davor halten, da wenigstens so viel gewiß ist, daß es um diese Zeit aufgekommen sey, ob es wohl Carl der Grosse kan vermehret haben. Ferner ist in dieser Zeit der Anfang der Angel-Sächsischen und Englischen Gesetze zu suchen, welche die Angel-Sachsen mit nach Britannien nahmen, ingleichen der Werinischen Gesetze, als der Völker die im Meklenburgischen wohnten, von welchen allen Struv, Basilius Jo. Herold, Pet. Georgisch, und andere schon im vorigen angeführte Geschichtschreiber der Teutschen Rechtsgelehrsamkeit nachzusehen sind. Im sechsten Jahrhundert ließ Theodoricus, der Franken König, die Gesetze der Franken, Alemannier und Bojarier zusammen tragen und verbesserte solche nach der Christlichen Religion, dessen Exempel Childebert und Clotarius mit ihren Capitularien oder Verordnungen, die nun im sechsten Jahrhundert

[242] b. *Struv.* l. c. V. VI. *Schulting* Iurisprudentia Ante-Iustin. *Schilter* Thesauro rer. Germ. tom. II. *Lundius* in Zamolxi primo Getarum legislatore, Upsal. 1687. 8. *Stiernhoock* de Iure Sueconum et Gothorum vetusto, Holmiae 1682. 4. *Messenius* leges Suecorum Gothorumque per *Raynaldum Ingemundum* latae, Holm. 1614. 4. *Loccenius* Sueciae regni leges prouinciales, Holm. 1672. f. *Eccard* leges Francorum Salicae et Rip. illustratae, Hannou. 1720. f.

Digitized by Google

hundert anfiengen, gefolget ſind, davon im folgenden eine mehrere Nachricht erfolgen muß, wo ich auch von den Geſetzen der alten Sachſen zu handeln habe, die ietzo zwar anfiengen, aber in keine Ordnung gebracht waren und davon auch wenig oder nichts vorhanden iſt, ingleichen von dem Lehnrechte, dazu in dieſer Zeit erſt unter den Franken und dann unter den Gothen ein mehrerer Anfang als ſonſt gemacht wurde. Daß aber in dieſer Zeit, beſonders im vierten Jahrhundert, das Canoniſche Recht aufgekommen ſey, iſt ein merkwürdiges Stück in der Rechtsgelehrſamkeit dieſer Zeit, man hatte zwar vorher einige Kirchengeſetze einzeln hin und wieder, allein in dem Concilio zu Nicäa wurden einige beſonders als richtig angenommen und beſtätiget, auch nach demſelbigen erſtlich der Anfang gemacht die Canonen der Concilien zu ſammlen, von welcher Sammlung der *Codex canonum eccleſiae vniuerſae*, welchen man Stephano Biſchofe zu Epheſo zuſchreibet, der älteſte Griechiſche, nächſt dieſem der *Codex eccleſiae Africanae* der älteſte Lateiniſche iſt, der *A. C.* 419 auf einem Synodo zu Carthago beſtätiget worden, denen im ſechſten Jahrhundert der *Codex canonum eccleſiae Romanae* und der *Codex canonum eccleſiaſticorum* des Dionyſii Exigui gefolget iſt, den er theils aus dem Morgenländiſchen, theils aus dem Abendländiſchen Codice zuſammen getragen hatte, ingleichen des Conſtantinopolitaniſchen Patriarchen Johannis Scholaſtici *collectio canonum, nomocanon, capita eccleſiaſtica*, die alle in Juſtelli und Voelli *Bibliotheca Iuris Canonici* ſtehen, wie auch des Fulgentii Ferrandi *Breuiatio canonum* vom ſechſten Jahrhundert. So war alſo nun der völlige Anfang zum Canoniſchen Rechte gemacht und dazu der Grund geleget, davon die Geſchichtſchreiber der Rechtsgelehrſamkeit, beſonders Maſtricht und Struv mit mehrern handeln und die weitere Folge ſich in den künftigen Zeiten darſtellen wird. Von andern Theilen

der Rechtsgelehrsamkeit und bey andern Völkern, ist noch zur Zeit hier nichts besonders zu gedenken [243] b.

§. CCLVII.

Von der Arzneykunst dieser Zeit.

Die Anzahl der berühmten Aerzte, wie solche von den Geschichtschreibern der Arzneykunst angeführet werden, ist in dieser Zeit so groß nicht, als in der vorigen, entweder weil es überhaupt daran gefehlet hat, oder weil sie ihren Namen durch keine Schriften verewiget haben, oder weil es an Leuten gefehlet hat, die ihre Verdienste aufgezeichnet hätten, oder weil die Scribenten der Geschichte der Arzneykunst sich nicht haben bemühen wollen, mehrere aufzusuchen, daher man von mir in diesem Abrisse nicht fodern kan, daß ich mehrere beybringe, als diejenigen gethan haben, deren Hauptzweck die Historie der Arzneykunst gewesen ist. Man führet sonderlich in dieser Zeit vier Männer an, die vor andern zu merken sind, weil ihre noch vorhandenen Schriften die gesammte alte Griechische Medicin in sich fassen und mit dem Hippocrate und Galeno, was die Grundsätze anbetrift, übereintreffen, solche sind Oribasius von Pergamus im vierten Jahrhundert, Aetius von Amida in Mesopotamien zu Ende des fünften und Anfange des sechsten Jahrhunderts, Alexander von Trallis unter der Regierung des Kaisers Justiniani und Paullus Aegineta aus der Insel Aegina, bey dem Schlusse des sechsten und Anfange des siebenden Jahrhunderts. Der erste war des Kaisers Juliani Leibarzt und hat verschiedenes geschrieben, so zum Theile

243 b. *Struv.* l. c. VI. VII. Stolle H. d. R. 359. *Maastricht* hist. iuris eccles. et Pontificii, Amst. 1686. 8. *Heroldi* leges vet. Alaman. Basil. 1557. f. *Georgisch* corpus Iur. Germ. antiq. Magd. 1738. 4. Codex can. eccles. vniu. ed. *Christo. Iustelli*, Paris 1610. 8. *Gebb. Theod. Meieri*, Helmst. 1663. 4. Codex can. eccles. African. ed. *C. Iustelli*, Paris, 1615. 8. Canon. vet. eccles. Rom. *Claud. Pelletier*. Paris, 1687. f. Alle zusammen ed. *Henr. Iustelli* et *Wilhelmi Voelli* bibliotheca Iur. Can. Vet. Paris 1661. f. 2 voll. *Stolle l. c.* 358. 359.

Digitized by Google

Theile verlohren gegangen iſt, zum Theile, als ſeine Medicinische Sammlungen vom Heinrich Stephano, ſeine Erläuterungen über Hippocratis Aphoriſmos vom Johann Guintherio, und einige andere vom Johann Baptiſta Raſario überſetzt herausgegeben ſind, dabey man von ihm rühmet, daß er zuerſt nach dem Marcello Sideta von der *Lycanthropia* oder *inſania lupina* geſchrieben habe, ein mehrers von ihm iſt anderwerts zu ſuchen [244] b. Der andere nemlich Aetius hat den Lucium zum Lehrmeiſter gehabt, iſt ein Chriſt geweſen und hat ein medicinisches Werk aus den Alten zuſammen gezogen, davon Johann Cornarius acht Bücher herausgegeben, die andern achte noch in der Wienerischen Bibliothek geſchrieben vorhanden ſind. Der dritte Alexander von Trallis hat von Kenntniß und Heilung der Krankheiten geſchrieben und von den Regenwürmern, jene Arbeit iſt unter andern vom Roberto Stephano herausgegeben worden, dieſe hat Jo. Albert. Fabricius ſeiner Griechiſchen Bibliothek einverleibet, der ihn zu der Methodiſchen Secte rechnet, was er ſonſt noch geſchrieben, iſt nicht mehr vorhanden. Der letztere Paullus Aegineta wird gerühmet, daß er in Weiberkrankheiten viel verſtanden habe und ſein noch vorhandener kurzer Begrif der Arzneykunſt iſt verſchiedentlich herausgekommen [245] b. Auſſer dieſen iſt vom vierten Jahrhundert noch zu merken Aetius aus Antiochien, der aber in die Arianiſche Ketzerey verfiel und darüber viele Händel hatte: Vindicianus, den Auguſtinus als einen groſſen Arzt rühmet, der Methodiſchen Secte zugethan war, und von dem nur ein Griechiſcher Brief von der Arzneykunſt an den Kaiſer Valentinia-

244 b. Reſtner Medic. Lexic. Stolle H. d. M. G. 94. ſeq. *Henr. Stephanus, not.* 40 b. *Oribaſii* comment. in Hippocratis aphoriſm. Padua 1658. 12. ed. *Io. Guintherii*, Paris, 1533. 8.

245 b. *Aetius* ſyntagma Medic. ex veterib. contract. Paris 1567. f. mit *Paullo Aegineta* Gr. et Lat. *Rob. Stephani* ed. *Alex. Trallia-ni*, Paris 1548. fol. ſ. *Fabricium.* Reſtner *l. c.*

Digitized by Google

num in der Aldinischen Sammlung vorhanden ist; hatte den Theodorum Priscianum, der auch sonst Quintus Octavius Horatianus genennet wird, zum Schüler, der auch den Methodischen Lehrsätzen beypflichtete, Kaiserlicher Leibarzt war, von der Diät und andere Dinge geschrieben hat, davon jenes besonders herausgekommen, diese der Aldinischen Sammlung einverleibt sind: Cäsarius der Bruder Gregorii Nazianzeni, Kaisers Juliani und Valentis Leibarzt: Eunapius der mehr ein Sophist und Historicus als ein Arzt berühmt ist: Agapius ein Arzt von Alexandrien der zu Constantinopel lehrete: Zeno Cyprius ein Lehrer der Arzeneykunst zu Alexandrien, den Oribasius gehöret hat, von dem Eunapius Nachricht giebt: Philostorgius welcher ἀρχιος ἰατρῶν genennet wird und seine beyden Söhne Philagrius und Posidonius die Lambecius anführet: Magnus von Antiochin beygenannt Jatrosophista, des Zenonis Cyprii Schüler und Nachfolger im Lehramte zu Alexandrien, dessen Eunapius gedenket: Jonicus von Sardis dessen auch Eunapius Erwehnung thut: Julius Ausonius Vasatensis des Dichters Ausonii Vater: Marcellus ein empirischer Arzt zu Bourdeaux Theodosii des Grossen Leibarzt, und Flavius Vegetius Renatus, von denen noch einige Schriften vorhanden sind: Cälius Aurelianus wird von einigen hieher gerechnet, von andern in das andere Jahrhundert, da ich seiner auch schon gedacht habe: In das fünfte Jahrhundert gehöret Rusticus Helpidius oder Elpidius ein Gothischer Arzt, und Cyrus der sich mehr um die Widerlegung der Nestorianer bemühete, als um die Arzneykunst, von deren beyder Verdiensten wenig bekannt ist: Jacobus Psychrestus von Alexandrien und Asclepiodotus sein Schüler, jener war Leibarzt bey dem Kaiser Leone Thrace: Synesius ein Alchymiste unter Arcadio: Tribunus im sechsten Jahrhundert in Persien: In das Ende des sechsten Jahrhunderts gehöret Palladius gleichfalls

falls ein Iatrosophista oder Lehrer der Arzneykunst zu Alexandrien, von dem noch einige Schriften vorhanden sind, und Gregorius Turonensis, der zuerst der Blattern oder Pocken gedenket. Und dieses dürften die meisten und vornehmsten Aerzte dieser Zeit seyn, von denen man etwas weiß, von mehrern mangeln uns die Nachrichten, aber auch von den angeführten kan ich nicht sagen, daß sie der Arzneykunst in ihren besondern Theilen viel geholfen hätten; es scheinet vielmehr die Anatomie gar wenig in dieser Zeit getrieben zu seyn, und in den übrigen hat man es bey den Erfindungen der ältern Aerzte der vorigen Zeit, sonderlich Hippocratis und Galeni bewenden lassen, ausser daß Gregorius Nyssenus, Meletius, Epiphanius, und sonderlich Nemesius Bischof zu Emesa, der von dem Umlaufe des Geblüts und dem Nutzen der Galle gute Einsicht gehabt, sich der Physiologie angenommen, hin und wieder einige Kleinigkeiten bey den Arzneymitteln sind hervorgebracht worden, davon man die Geschichtschreiber der Arzneykunst, die aus dem vorigen schon bekannt sind, nachzusehen hat, als den Freind, Barchusen, Stolle, Reßner und andere [246] b.

§. CCLVIII.

Die Geschichte der ersten Römischen Bischöfe habe ich in der vorigen Zeit unter den Apostolischen Männern und Kirchenvätern angefangen § CCXXXXV, CCXXXXVI, weil dieser Zeit. Historie des Pabstthums

246 b. Collectio Aldina, *not.* 40 b. *Theodorus Priscianus* de diaeta ed. *Geo. Eberhard Schreiner*, Hal. 1632. 8. De *Zenone* s. *Eunapium* de vitis sophistarum. De *Ionico* s. eumdem. Vom Marcello s. Reßner Med. Lexic. Vom *Philosorgio* und seinen Söhnen s. *Lambecium* l. c. 250. Vom Cälio Aureliano, *not.* 136 b. Vom *Rustico Helpidio* s. *Lyserum* in histor. poetarum medii aeui 73. Vom *Cyro* das Gelehrten-Lexicon, wie auch vom *Aetio* Antiocheno, *Caesario*, *Agapio* etc. *Nemesius* de natura hominis, Oxon. 1671. 8. *Gregorius* Turon. annal. Franc. VI. 14. 306. editionis Basil. 1568. 4. *Palladius* in Hippocrat. Paris 1646. 4. de febribus. *Stolle* l. c. 102.

Digitized by Google

weil mir aber in dieser Zeit solche unter den Gottesgelehrten § CCLV fortzusetzen zu weitläuftig werden wolte, und doch einige Nachricht davon nöthig ist, da dieselbige in den Staat, die Kirche und die Gelehrsamkeit und ihre Veränderungen keinen geringen Einfluß hat, so will ich solche hier besonders nachholen. Der Titel eines Pabstes wurde im vierten Jahrhundert, wie aus dem Hieronymo, Ruffino und andern zu ersehen ist, bey nahe allen Bischöfen gegeben als ein Ehrentitel, und kam also in dieser Zeit den Bischöfen zu Rom nicht allein zu, doch weil der Römische Bischof den Sitz in der Hauptstadt des ehemaligen Römischen Reiche hatte, so stiegen seine Besitzer immer zu einem grössern Ansehen. Da die Constantinopolitanischen Bischöfe aber ihren Sitz zu Constantinopel, als der nunmehrigen Residenz der Kaiser hatten, und den Patriarchentitel annahmen, so wolten sie unter den Bischöfen die vornehmsten seyn, und am Ende dieser Zeit nahm Johannes Jejunator, Patriarch zu Constantinopel, wirklich den Titel eines allgemeinen Bischofs an, da hingegen Gregorius der Grosse denjenigen vor den Antichrist erklärete, der sich diesen Titel anmassen würde, und wie dieser Streit entschieden sey, wird sich in der folgenden Zeit finden. Inzwischen war der Grund zum Pabstthum schon geleget, das ist zu einer solchen Einrichtung, da man die Glaubenslehren mit Gewalt einführet, und die Geistlichen weltliche Herren bedeuten, die andere unter dem Titel der Laien nach Belieben herum treiben, und diese äusserte sich in dieser Zeit schon ungemein, bis sie in der folgenden immer mehr und mehr bestärket wurde, und nach und nach endlich zu der grösten Hoheit stieg. Es waren denn im vierten Jahrhundert noch unter den heidnischen Kaisern Bischöfe zu Rom Marcellus, dem man noch ein paar Briefe zueignet, einen von dem Primate der Römischen Bischöfe, an die Bischöfe der Diöces zu Antiochien, den andern an den Tyrannen Maxentium: Eusebius, dem man auch drey

drey Briefe zuschreibet, welche meist von den Freyheiten der Bischöfe handeln, da er verordnete, daß kein Geistlicher vor weltlicher Obrigkeit stehen solte: und **Miltiades** oder **Melchiades**, welcher das Fasten des Sonntags und Donnerstags verbot, und in einem Briefe, den man ihm zueignet, von der Gewalt der Bischöfe, den Appellationen an den Römischen Stuhl, ob das Händeauflegen oder die Taufe ein grösseres Sacrament sey, gehandelt hat, sonst unter den Märtyrern der ersten Kirche der letzte gewesen ist. Nachdem Kaiser **Constantin** der Grosse sich zum Christlichen Glauben gewendet, und seinen Sitz nach **Constantinopel** verleget hatte, nahm das Ansehen der Römischen Bischöfe immer mehr und mehr zu, und da folgten dieselbigen also nach einander: **Sylvester der erste**, von dem man vorgiebt, daß er den Kaiser **Constantin** getaufet habe, und dagegen mit dem **Patrimonio Petri** von ihm sey beschenket worden, dahingegen andere behaupten, der Kaiser sey allererst *A. C.* 337 kurz vor seinem Tode in der Stadt **Nicomedia** von einem Asiatischen Bischofe getaufet worden, und die gedachte Schenkung sey nicht zu erweisen, er soll die Einweihung des Chrismatis durch den Bischof, und dessen Gebrauch bey der Taufe und den Sterbenden verordnet haben, ingleichen daß die Prediger bey dem Abendmahle ein weisses Gewand anziehen solten: **Marcus** befahl in der Kirche nach dem Evangelio das Nicänische Symbolum zu singen, welches auch noch heut zu Tage bey den Catholiken und Lutheranern in Acht genommen wird, und war der erste, der dem Bischofe zu Ostia das Pallium und die Einweihung des Römischen Bischofs übergeben, man eignet ihm einen Brief an den **Athanasium** zu: **Julius der erste**, eines Bauers Sohn, der wider den Gebrauch eiferte, da einige das consecrirte in Wein getunkte Brot zu den Kranken brachten, und es auch so den Kindern gaben, die Geistlichen nur vor geistlichen Richtern zu stehen befahl, nahm sich des **Athanasii** an, und

hielt

hielt ihm zum besten. A. C. 342 einen Synodum, man hat von ihm einige Briefe übrig: Liberius nahm auch sich des Athanasii an, und wurde deswegen vom Constantio abgesetzt, und Felix II an seine Stelle gesetzt, als er über Athanasium verdammete, und die Formel der Homoiusionisten zu Sirmium A. C. 358 unterschrieb, wieder eingesetzet, soll aber seine Unterschrift bereuet und wiederrufen haben, man hat auch von ihm einige Schriften: Damasus wurde in einem solchen Zwiespalte erwehlet, dabey in der Kirche hundert und sieben und dreißig um das Leben kamen, er verordnete die Psalmen in der Kirche wechselsweise, und das Alleluja zu singen, und mit dem *Gloria* zu beschliessen, man hat von ihm einige Briefe und Lateinische Gedichte: Siricius erneuerte das Verbot von der Priester Ehe, bey den Abendländischen Priestern zuerst unter den Römischen Bischöfen, und ließ fünf Briefe nach, darunter aber der vierte an die Bischöfe in Africa falsch ist: Anastasius der erste verdammete die Origenisten, verordnete, daß man keine Gebrechliche in den geistlichen Orden annehmen, und das Evangelium stehend anhören solte, wie auch noch heut zu Tage geschicht. Im fünften Jahrhundert folgten Innocentius I, zu dessen Zeit die Westgothen Rom ausplünderten, der die Fasten am Sonnabend verordnete, weil der Herr Christus an diesem Tage im Grabe gelegen habe, des Chrysostomi sich annahm, die letzte Oelung der Sterbenden zu einem Sacramente machte, das H. Abendmahl auch den Kindern zu geben befahl, die Novatianer aus Rom jagte, und wider die Pelagianer schrieb: Zosimus ließ auf dem sechsten Carthaginiensischen Concilio anbringen, daß nichts könne kräftig seyn, was in geistlichen Dingen ohne des Römischen Bischofs Bewilligung beschlossen würde, weihete zuerst die grosse Osterkerze, *cereum paschalem*, und trieb die Appellationes an den Römischen Stuhl mit grossem Ernste: Bonifacius suchte gleichfalls die Appellationes an den Römischen

schen Stul zu behaupten. Cälestinus verordnete die Psalmen Davids in der Kirche zu singen, und verwarf die einreissende Gewohnheit der Geistlichen in Frankreich, die nach dem Spruche: Lasset eure Lenden umgürtet seyn, lange Kleider mit Gürteln zu tragen anfiengen: Sixtus der dritte verbannete Julianum und die Pelagianer, stiftete das Fest Petri Kettenfeyer, von ihm hat man vier Briefe, andere Schriften, die man ihm untergeschoben hat, verwirft man: Leo der erste und grosse führte *A. C.* 450 die Ohrenbeichte ein, brachte fast zuerst den Satz auf, daß man die Ketzer mit Gewalt verfolgen solle, verdammete die Manichäer, weil sie unter andern im H. Abendmale den Wein nicht nehmen wolten, bewegte den Attila, daß er die Italiänischen Grenzen in Ruhe ließ, und den Genserich, daß er Rom nicht mit Feuer und Schwerdt verheerete, sondern mit der Plünderung zufrieden war, befahl zuerst, daß man die Bilder der Heiligen ehren solte, und hinterließ einige Briefe und Homilien: Hilarius legte zu Rom Bibliotheken an, wie oben gedacht worden, schmückete zuerst das Crucifix mit Golde und Edelgesteinen, und hinterließ auch einige Briefe: Simplicius befahl, die Einkünfte der Kirche in vier Theile zu theilen, davon zwey den Geistlichen, zwey den Armen solten zugewendet werden, bereicherte die Peterskirche zu Rom, und setzte wöchentliche Pönitentiarios oder Beichtväter, die Andacht des Volks zu unterhalten, von ihm sind noch neunzehn Briefe vorhanden: Felix der dritte verwarf das *Henoticum* oder Unionspatent Kaisers Zenonis, that Acacium den Patriarchen zu Constantinopel, auch die Patriarchen zu Antiochien und Alexandrien, und ieden in den Bann, der auf seine Citation nicht erscheinen wolte: verordnete das Michaelisfest, und ließ funfzehen Briefe nach: Gelasius behauptete schon, der Kaiser wäre geringer als die Bischöfe, bestimmete die Canonischen Bücher der H. Schrift *A. C.* 494, wiewohl Cave dieses in Zweifel gezogen und wider-

widerleget hat, soll zuerst die *Canonicos regulares* im Lateran zu Rom eingeführet haben, lehrete in einer Schrift wider Eutychen und Nestorium zugleich wider die Transsubstantiation, verdammte *Decret. dist. II* die, so den Wein im H. Abendmahle aus Superstition nicht nehmen wolten, machte acht und zwanzig Verordnungen, und schrieb verschiedenes: Anastasius der andere soll es zuletzt mit den Nestorianern und dem Acacio dem einäugigen, und Haupte der Semiarianer gehalten haben: Symmachus that den Kaiser Anastasium in den Bann, weil dieser es mit dem Patriarchen Acacio hielt, verordnete das *Gloria in excelsis Deo* an Sonn- und Festtagen zu singen, schafte das Gesetz Odoacri von Veräusserung der Kirchengüter ab, verjagte die Manichäer, und verbrannte ihre Bücher, ließ zwölf Briefe nach, und lebte bis in das sechste Jahrhundert [247] b. In diesem folgten weiter Hormisdas, der endlich wider Acacium durchdrang, von dem man noch achtzig Briefe vorweiset, ein verehlichter Bischof, der den öffentlichen Kirchgang der Hochzeiten verordnete: Johannes Catelinus, den Theodoricus der Ostgothen König an den Kaiser Justinum schickte, wo er vom Kaiser die Adoration soll bekommen haben, welchen er zuerst gekrönet hat, den aber Theodoricus nachher in das Gefängniß warf, und darin sterben ließ, welcher nunmehro die Römischen Bischöfe setzte; Felix IIII vom Theodorico gesetzt: Bonifacius

247 b. Siehe die Scribenten des Lebens der Päbste, *not.* 158 b. Heinsii Kirchenhistorie II. 122. seq. 595. seq. die Schriften der Päbste stehen meist in der Biblioth. Patrum und dergleichen Sammlungen, als der Collect. concil. *Harduini* etc. Paris 1714. f. 12 voll. *Olearii* Bibl. script. eccles. Vom *Damaso* s. *Anton. Fonsecae* de basilica S. Laurentii in Damaso etc. Fano 1748. f. L. G. 3. *b. a.* 355. *Leonis M.* opp. ed. *Paschas. Quesnel*, Paris 1675. 4. Lugd. 1700. f. ⊙ 6 voll. *Fabricius H. B.* I. 229. *not.* 235 b. Stolle Anmerk. 90. Vom *Gelasio* und den übrigen s. *Olearium* l. c. Epistolae decretales Pontif. Rom. Vom Clemente bis auf Deus dedit, *Isidori Mercatoris*, Rom. 1591. f. Stolle H. d. A. G. 371. 372. *Dauid Blondel* in Pseudo-Isidoro et Turriano vapulante, Geneu. 1628. 4. ℌ.

Digitized by Google

facius der andere wolte ſeinen Diaconum Vigilium zum Nachfolger ernennen, das ihm aber nicht angieng: Johannes der andere Mercurius verdammte auf Kaiſers Juſtiniani Begehren die ketzeriſchen Münche Acämetas genanut: Agapetus half zu Conſtantinopel den Eutychianiſchen Patriarchen Anthimum abſetzen: Sylverius ward abgeſetzt, war ſonſt des obigen Hormisdä ehelicher Sohn, und brachte das Feſt Mariä Reinigung auf: Vigilius, der vorhin gedachte, den Kaiſer Juſtinianus aus der Kirche, dahin er geflüchtet war, ziehen, mit einem Stricke um den Hals durch die Stadt führen und in das Gefängniß werfen ließ, bis er die drey Capitula, als Ibä Brief an Marin, Theodoreti Widerlegung der zwölf *Anathematiſmorum* Cyrilli, und Theodori von Mopsveſtia Schriften wider Origenem verdammete, es ſind von ihm noch einige Schriften vorhanden: Pelagius I hatte ſonderlich den Lehrſatz lieb, daß man die Ketzer und Schiſmaticos auch mit Gewalt zum Glauben zwingen könne, und hat zuerſt die *horas canonicas* geſtiftet: Johannes der dritte, der die Kirchen der Märtyrer bauete: Benedictus oder Bonoſius ſoll an den Biſchof David in Spanien einen Brief von der H. Dreyfaltigkeit geſchrieben haben, den man aber vor untergeſchoben hält: Pelagius der andere, der ſich dem Patriarchen zu Conſtantinopel widerſetzte, als dieſer ſich *A. C.* 595. die Benennung eines allgemeinen Biſchofs zueignen wolte, ward zuerſt ohne Bewilligung des Kaiſers erwehlet, und hat verordnet, daß man bey dem H. Abendmale nach Erhebung der Hoſtien, vor der Verſtorbenen Seelen bitten ſolte: Gregorius der groſſe ein Patron und Stifter vieler Klöſter, war gleichfalls dem Patriarchen zu Conſtantinopel Johanni Jejunatori zuwider, wegen des angemaſſeten Titels eines allgemeinen Biſchofs, und erklärete ihn deswegen vor einen Vorläufer des Antichriſts, und alle diejenigen, die dieſen Titel annähmen, er ſelbſt nennete ſich zuerſt *Ser-*

Digitized by Google

vum seruorum Dei, vertheidigte zuerst unter den Römischen Bischöfen das Fegefeuer, setzte das Verbot vom Ehestande der Geistlichen fort, verbesserte die Kirchenmusik, nahm sich der Schulen an, daher ihm zum Andenken das Gregoriifest gestiftet worden, wolte die Mathematik abgeschaft wissen, und ließ viel heidnische Bücher, die Uiberbleibsel der Kaiserlichen Palatinischen Bibliothek, unter andern auch Livii Schriften verbrennen, lebte noch bis in das folgende Jahrhundert, brachte die siebenfache Litaney auf, um die damalige grosse Pest zu stillen, im gleichen den *Canonem Missae*, und dabey die Gesänge, Psalmen, Antiphonias, Collecten, Kleider, Geberden und Processionen ꝛc. daher er *Pater Caerimoniarum* heisset, beschloß die Reihe der Apostolischen Päbste, daher der Vers: *Gregorius vitam finit Apostolicam*, starb A. C. 604 an seinem Geburtstage, und ließ verschiedene Schriften nach. Dieses sind also die Römischen Bischöfe dieser Zeit, welche erst in den folgenden Zeiten in ihren Nachfolgern den päbstlichen Titel und das völlige Ansehen bekamen, und weil die Römischen Kaiser anfänglich zu Constantinopel in dieser Zeit ihren Sitz hatten, das occidentalische Kaiserthum im fünften Jahrhundert eingieng, die fremden Völker der Gelehrsamkeit viel Eintrag thaten, die Geistlichen die Aufsicht der Schulen allein an sich zogen, hernach der Jugend gute Lateinische Auctores unter dem Vorwande, daß es heidnische Bücher wären, zu lesen verboten, ferner unterschiedene Reiche entstunden, die sich zum Christenthume wendeten, dabey die Römischen Apostel meistentheils geschäftig waren, und wenn Zwistigkeiten vorfielen, die Entscheidung vom Römischen Bischofe holeten, so muste allerdings das Ansehen des Römischen Stuls sich immer weiter ausbreiten, davon man in der Kirchenhistorie ausführlichere Nachricht zu suchen hat [248] b.

§ CCLVIII.

[248] b. S. die angeführten Scriptores de vitis Pontiff. *Oldoinum* l. c. *Reinstum* l. c. *Olearium* l. c. seq. Vom Gregorio M. Stolle Anmerk.

§. CCLVIIII.

Von den Zwistigkeiten, Trennungen und Ketzereyen dieser Zeit.

Da ich im vorigen auch etwas von den Zwistigkeiten, Trennungen und Ketzereyen beyzubringen angefangen habe, und dergleichen Dinge keinen geringen Einfluß in die Veränderungen der Gelehrsamkeit haben, so will ich ietzo fortfahren, davon eine kurze Anzeigung mitzutheilen, eine weitere Ausführung aber den besondern Scribenten überlassen. Man muß sich überhaupt verwundern, wenn man in dieser Zeit lieset, wie vor allen andern Gelehrten die Geistlichen die härtesten Streitigkeiten mit einander gehabt haben, und dabey einander sehr übel meistentheils begegnet sind, davon im vierten Jahrhundert die Zwistigkeiten Eustathii Bischofs zu Antiochien mit Eusebio Pamphili zu Cäsarien, Epiphanii mit Johanne von Jerusalem, und Johanne Chrysostomo wegen des Origenis, des Hieronymi mit dem Ruffino Toranio und Vigilantio, und die Streitigkeiten auf den Concilliis Beyspiele genung an die Hand geben. Der gedachte Vigilantius lehrete, es wäre nichts, daß man den in ein Tuch gewickelten Staub küsse, durch Kerzen gleichsam die Seele des Heiligen erleuchten wolle, die Heiligen thäten keine besondere Vorbitte vor die Lebendigen, die Vigilien solte man abschaffen, das ehelose Leben müsse eben nicht von allen Geistlichen gehalten werden, es wäre besser, die Almosen an seine arme Landsleute auszutheilen, als nach Jerusalem zu schicken, und dergleichen, deswegen fiel ihn Hieronymus mit den härtesten Schmähworten an, nennete ihn Dormitantium, und von ihm die Vigilantianer, da er sagt: *Vigilantius ortus est subito, qui contra Christi spiritum, martyrum negat sepulcra veneranda, damnatque sanctorum vi-*

Anmerk. 92. III. Opp. *Gregorii M.* ed. Benedict. Paris 1705. f. 4 voll. *A. E.* 1706. 385. Histoire de S. Gregoire par *Denis de Sainte Marthe*, Paris 1697. 4. *I. P. State* Gregorius M. Papa Lutheranus, Lipſ. 1715. 4. Eimilleloquium ed. *Iac. Hommey*, Lugd. 1683. f. *A. E. h. a.* 371.

Digitized by Google

gilias, ex quo fit, vt Dormitantius potius quam Vigilantius vocari debeat. Doch mit den Ketzereyen hatte es mehr zu sagen, denn da waren im vierten Jahrhundert die **Arianer** oder **Arrianer** von **Ario** oder **Arrio**, einem Diacono, und nachgehends Aeltesten zu Alexandrien, der die Gottheit Christi leugnete, ihn vor einen angenommenen Sohn Gottes, und den H. Geist vor eine Creatur des Sohnes hielt, und einen grossen Anhang hatte, darunter **Eusebius** Bischof zu Nicomedien, von dem sie die Arrianer **Eusebianer** nenneten, **Valens** Bischof zu Mursa in Pannonien, **Ursacius** Bischof zu Sigidun in Pannonien, **Gregorius** aus Cappadocien und **Georgius** aus Cappadocien, die sich auf den Alexandrinischen Stul drungen, **Aetius** von Antiochien, ein Arzt und nachher Bischof zu Constantinopel, dessen Anhänger sich **Aetianer** und **Anomäer** nenneten, **Eunomius** ein Bischof zu Cyzicum, von dem sich die Arianer **Eunomianer** nenneten, **Eudoxius** Bischof zu Constantinopel und viel andere waren, dabey der Streit wegen der Wörter ομοουσιος und ομοιουσιος, gleiches und ähnlichen Wesens scharf getrieben wurde, da jenes die Rechtgläubigen vertheidigten, dieses einige mehr billigten, die man deswegen halbe **Arianer** nennete, als **Acacius**, von dem sie Acacianer hiessen, **Basilius** von Ancyra, **Marcus Arethusius**, **Paullinus Tyrius**, **Georgius Laodicenus** und andere: Ferner die **Photinianer** von **Photino**, des **Marcelli** zu Ancyra, von dem die **Marcellianer** genennet wurden, Diaconus, der Christum nur vor einen blossen Menschen hielt: die **Apollinaristen** oder **Dimöritä** von **Apollinari** dem jüngern, Bischofe zu Laodicäa, der die Gottheit Christi vor seine Seele hielt, und lehrete, Christus habe seinen Leib vom Himmel gebracht, von dessen Anhänger **Vitali** sie auch **Vitalianer** hiessen: die **Macedonianer** vom **Macedonio** Bischofe zu Constantinopel, der die Gottheit des H. Geistes leugnete, deswegen seine Anhänger

auch

auch Pneumatomachi genennet wurden, die auch von Marathonio, der ihnen aufhalf und Klöster bauete, Marathonianer genennet wurden: die Audäaner von Audio oder Audäo einem Syrer, welche das Osterfest nicht nach dem Schlusse des Nicänischen Concilii feyerten, sich Gott mit einem menschlichen Leibe vorstelleten, wie ehemals die Meliconier, daher sie auch Anthropomorphiten, und sonst noch Vadianer oder Basianer hiessen: die Priscillianer vom Priscilliano, einem Spanischen Bischofe, der deswegen mit dem Schwerdte zu Trier hingerichtet wurde, vom Redner Elpidio und einer Frau Agape, und diese vom Marco einem Gnostiker, allerhand irrige Lehren angenommen und in Spanien ausgebreitet hatten, als daß die Seelen mit Gott gleiches Wesens, die drey Personen in der Gottheit nur drey unterschiedene Benennungen, die Ehen zu verwerfen wären und dergleichen, und vielleicht ist dieses der erste Ketzer, der von Christen ist hingerichtet worden mit den Seinigen auf Antrieb der Geistlichen: die Jovinianer vom Joviniano, einem Mailändischen Münche, welcher lehrete, Jungfrauen, Wittwen und Eheweiber hätten vor Gott einerley Würdigkeit, aus den Fasten und andern Werken der Busse sey nichts zu machen, die Getauften könten nicht wieder fallen und dergleichen, deswegen er auf Antrieb der Bischöfe gegeisselt und verwiesen wurde: die Helvidianer oder Antidico-Marianiten, oder Antimarianer, vom Helvidio einem Schüler des Arianischen Bischofs Auxentii zu Mailand, welcher meynte, die Jungfrau Maria hätte nach der Geburt Christi mit Joseph auch Kinder gezeuget, welche in der Schrift des Herrn Brüder genennet würden: die Collyridianer sollen aus einigen Weibern bestanden haben in Arabien, welche der Jungfrau Marien zu Ehren zu gewisser Zeit Kuchen, κολλυρίδας, gebacken, geopfert, und sie damit auf eine abergläubische Weise verehret haben: die Aerianer von Aerio, einem Aeltesten zu Se-

Digitized by Google

bastia, welcher behauptete, die Bischöfe und Aeltesten wären einander gleich, das Gebet vor die Verstorbenen hülfe nichts, man dürfe keine bestimmte Fasten halten, Gott der Sohn und der H. Geist wären von dem Vater unterschiedenes Wesens, und weil seine Anhänger dieses auch aus den Sylben Röm. XI, 36, *a quo, per quem, ad quem*, zu erweisen suchten, so wurden sie auch Syllabici genennet und sehr hart verfolget: die Messalianer von צלא beten, die Betenden, Euchetä, Enthusiasten, sollen das ganze Christenthum in das Gebet gesetzet, ohne Unterlaß gebetet, alle Arbeit unterlassen, sich göttlicher Gesichte und Offenbarungen gerühmet haben, sie könten die H. Dreyfaltigkeit sehen, und wie der H. Geist bey ihrer Ordination sichtbarlich sich hernieder liesse, ihre vornehmsten Anführer waren in Mesopotamien Dadoes, Sabbas, Adelphius, daher sie auch Adelphianer genennet worden, Hermas, Simeon und andere, sie hiessen auch Euphemiten, und bey ihren Feinden gar Satanianer, als wenn sie den Satan anbeteten: die Agnoeten, welche die Allwissenheit und Vorsehung Gottes in Zweifel zogen, und von den andern gleiches Namens im sechsten Jahrhundert unterschieden sind, und andere. Dahin wird auch gerechnet das Meletianische Schisma, von Meletio Bischofe zu Lycopoli in Egypten, welcher die Gefallenen nicht so leicht zur Busse aufnehmen wolte, und daher eine eigene Gemeine anfieng, mit welcher er sich von den Catholicis absonderte: das Donatistische Schisma vom Donato *a casis nigris*, die daher Donatisten, sonst Montenses, Rupiten, Campiten, Rogatianer, oder Rogatisten von dem Bischofe Rogato, Primianisten von Primiano Bischofe zu Carthago, Maximinianisten von Maximiniano einem Diacono, Tychonianer vom Tychonio, dem aber die andern Donatisten zuwider waren, Circumcelliones, Circelliones von ihren Cellen oder Hütten auf dem Felde, Agonistici, Kämpfende, hiessen, und ihre

Kirche

Kirche allein vor die reine und wahre hielten, und die, so zu ihnen traten, umtauften: das Schisma zu Antiochien, da sich die Eustathianer, von dem vertriebenen Bischofe Eustathio genannt, von den übrigen, wegen des Arianismi, deswegen sie die andern im Verdachte hatten, absonderten, unter dem Paullino und Evagrio, aber nachdem die Spaltung fünf und achtzig Jahr gedauret hatte, unter dem Bischofe Alexandro *A. C. 413* wieder mit den übrigen vereinigten: das Luciferianische Schisma, daher die Luciferianer, da Lucifer Bischof zu Cagliari in Sardinien, die Geistlichen, so den Arianismum wieder verlassen und ihren Fehler bereueten, durchaus nicht wieder in den geistlichen Stand wolte aufgenommen wissen, dem Gregorius ein Bischof in Spanien, Philo Bischof in Libyen, Hilarius Diaconus zu Rom, und die Aeltesten Faustinus und Marcellinus beypflichteten. In dem fünften Jahrhundert geriethen Augustinus und Hieronymus an einander, da dieser behauptete, Petrus und Paullus hätten nach den Umständen der Zeit zuweilen eine Verstellung gebraucht, welches jener nicht leiden wolte, den meisten Streit aber machte des Kaisers Zenonis Friedensinstrument, oder *Henoticum*, welches an stat daß es den Kirchenfrieden stiften solte, zu einem Zankapfel wurde. Hernach zehlete man unter die Ketzer die Pelagianer vom Pelagio, einem Münche aus Wallis in Britannien, der die Kräfte des freyen Willens erhob, meynte die Gnade Gottes werde den Menschen gegeben als eine Beyhülfe, es wäre keine Erbsünde, es sey möglich, daß ein Mensch in diesem Leben ganz ohne Sünde seyn könne, Adams Fall habe nur ihm allein geschadet, Adam sey auch vor dem Falle sterblich gewesen, und dergleichen, dessen Anhänger Cälestius ein gebohrner Irrländer vor andern zu merken ist, von dem die Pelagianer öfters auch Cälestianer genennet wurden, ferner Julianus der Bischof zu Eclanum, den Marius Mercator bis in Asien

verfolgte, Leporius ein Münch und Aeltester, den aber Augustinus bekehrte, und andere: diesen sind beyzufügen die Semipelagianer, welche zwischen den Pelagianern und Orthodoxen die Mittelstrasse giengen, und lehreten, daß der Anfang des Glaubens in der Gewalt und dem freyen Willen des Menschen bestehe, ein ieder die allen Menschen angebotene Gnade Gottes in Christo aus eignen Kräften zulassen oder verwerfen könne, die Ursache warum Gott das Evangelium diesen predigen lasse und nicht andern, sey die Vorhersehung des zukünftigen Gehorsams oder Ungehorsams und dergleichen, deren Urheber Johannes Cassianus von Marseille seyn soll, deswegen sie auch Massilienser genennet werden, dazu gehören Faustus, Vincentius Lerinensis, Gennadius von Marseille, Honoratus von Marseille, Hilarius zu Arles, und andere: die Prädestinatianer, die in einem Kloster der Stadt Adrumetum in Africa entstanden sind, allwo die Münche die Lehre Augustini wider die Pelagianer dahin zogen, daß sie lehreten, Gott habe die Menschen entweder zum Leben, oder zur Verdammniß prädestiniret und ausersehen, ohne Absicht auf ihr Verhalten, er prädestinire und bestimme den Menschen entweder zum Bösen oder zum Guten, Christus habe nicht alle erlöset, berufe nicht alle kräftiglich, gebe nicht allen Beständigkeit im Guten, die guten Werke hülfen einem zur Verdammniß prädestinirten nichts, und die bösen schadeten einem zur Seligkeit prädestinirten nichts, wegen welcher Ketzerey hin und wieder ietzo noch gestritten wird: die Nestorianer vom Nestorio Bischofe zu Constantinopel, der nicht zugeben wolte, daß die Jungfrau Maria Θεοτοκος, eine Gottesgebährerin, zu benennen wäre, sondern vielmehr Χριστοτοκος, darüber ungemeine Streitigkeiten entstunden, wiewohl heutiges Tages die meisten Christen in Mesopotamia, Chaldäa, Tartarey, China und Ostindien Nestorianer sind: die Eutychianer vom Eutyche, Archimandriten zu Constantinopel,

Digitized by Google

tinopel, welcher lehrete, daß in Christo nur eine Natur, und die menschliche in die göttliche verwandelt sey, Christus habe seinen Leib mit vom Himmel gebracht und dergleichen, daher entstanden die Severiten von dem Eutychianischen Bischofe Severo zu Antiochien, die Jacobiten vom Jacob Baradäo, sonst Zantanus oder Zanzalus genennet, des Eutychis Schüler, welche auch Armenier heissen von ihrem vornehmsten Sitze Armenien, und Monophysiten, weil sie nur eine Natur in Christo erkennen, die im achten Jahrhundert den Namen der Coptiten von der Stadt Copto bekamen, deren Irrthum nur vor einen Wortstreit zu erklären ohne Grund ist, denen die Melchiten in der Orientalischen Griechischen Kirche entgegen gesetzet werden, von Melch ein König also genannt, weil sie iederzeit dem Glauben der Constantinopolitanischen Kaiser gefolget sind: die Fullonianer, welche auch Theopaschiten hiessen vom Petro Fullone, oder Gnapheo einem ehemaligen Walker, Bischofe zu Antiochien, einem Eutychianer, der bey der Litaney zu den Worten: Heiliger Gott, heiliger starker Gott, heiliger unsterblicher Gott, noch setzen ließ: der du für uns gekreuziget worden, die Litaneyen an die Heiligen und die Jungfrau Marien, folglich die Anbetung der Jungfrau Marien, zuerst anfieng: die Armenianer oder Armenier vom Ethanio, einem Armenier und Eutychianer, welche ausser der besondern Meynung des Eutychis, noch verschiedene besondere Gebräuche, das Osterlamm, Beschneidung, Anbetung des Kreuzes und dergleichen annahmen: die Acephali gleichfalls Eutychianer, weil ihr Haupt Petrus Mongus das *Henoticum* Zenonis angenommen hatte, und sie sich nun ohne Haupt zu seyn glaubten: die Dioscorianer von dem Eutychianischen Bischofe Dioscoro oder Dioscuro, waren auch nur eine Art von Eutychianern zu Alexandrien: die Nudipedes oder Nudipedales: Metangismonitä: die Abelonii oder Abe-

lani, oder Abelioniten: die Paterniani oder Pevustiani vom Paterno, und andere. In dem sechsten Jahrhundert wurde heftig gestritten, ob man sagen könne, daß einer aus der H. Dreyfaltigkeit im Fleische sey gekreuziget worden, welches die Scythischen Münche aufbrachten, und Leontium, den Abt Maxentium und den Diaconum Petrum zu Vorfechtern hatten, die aber als etwas neues vom Römischen Bischofe Hormisda verworfen ward. Ingleichen wurde gestritten, ob man die Person Christi zusammen gesetzt nennen könne, am meisten aber über die drey sogenannten Capitula, deren im vorigen § CCLVIII gedacht worden, und über die Lehren des Origenis, unter andern, daß die Seele eher als der Leib gewesen wäre, und daß endlich alles auch die Teufel würden selig werden, dabey die Palästinischen Münche, aus der alten und neuen Laura, sonderlich Nonnus, Leontius Byzantinus, Theodorus Ascida, Domitianus und andere als Origenisten sehr hitzig waren, die der Münch Sabas bey dem Kaiser Justiniano verklagte, darüber der Lermen noch grösser wurde. Es daureten die Ketzereyen vom vorigen Jahrhundert noch immer fort, als die Manichäer, Donatisten, Pelagianer, Nestorianer, Arrianer, Severiten, Jacobiten, Monophysiten, Theopaschiten und dergleichen, die Anhänger des Severi waren Anthimus Patriarch zu Constantinopel, Petrus von Apamea, der Syrische Münch Zoaras, und andere, des Jacobi Zanzali, oder Baradäi eines Syrischen Patriarchen, Theodosius Bischof von Alexandria, von dem sie Theodosianer hiessen. Ein Zweig von Jacobiten waren die Maroniten, welche entweder von dem Flecken Maronia am Gebirge Libanon, oder von dem Abte Marone, der zu Chrysostomi Zeiten lebte, oder von einem Münche dieser Zeit gleiches Namens, ihre Benennung hatten, und zwar zwo Naturen in Christo zuliessen, aber nur einen Willen zu seyn glaubten.

Digitized by Google

ten: Sodann gehören hieher die Tritheiten, Triformiani, vom Johanne Philopono Grammatico, einem Weltweisen zu Alexandrien, der im Disputiren wider Severum auf den Irrthum gerieth, daß er die zwo Naturen in Christo zwey selbständige Wesen *hypostases* nennete, auch meynete, es wären in Gott selbst drey Naturen und auch drey *hypostases*, welche aber einander ganz gleich wären, daher die Vertheidiger dieser Meynung den Namen der Tritheiten bekamen, ausser dem gab man diesem Johanni Schuld, als leugnete er die Auferstehung der Todten, weil er lehrete, daß nicht diese Leiber, sondern viel herrlichere aufstehen würden: Ferner die Aphthardoceten, welche zu Alexandrien *A. C.* 519 entstunden, als der gedachte Severus behauptete, der Leib Christi könne verweslich genennet werden, dagegen der vom Justino vertriebene Bischof Julianus von Halicarnaß vorgab, der Leib Christi wäre von seiner Empfängniß an unverweslich gewesen, seine Anhänger hiessen auch Julianiten, Phantasiasten, *Incorrupticolae*, weil sie das Essen, Trinken, Schlafen, Hungern Christi, nur dem Scheine nach geschehen zu seyn vorgaben, und von einem gewissen Gajano, Bischofe zu Alexandrien, hiessen sie auch Gajaniten, die Severiten aber wurden Phartolaträ, *Corrupticolae* und Theodosianer genennet, der Kaiser Justinianus pflichtete selbst den Aphthardoceten eifrig bey, und verjagte deswegen den Patriarchen Eutychium zu Constantinopel, der seiner Meynung nicht beypflichten wolle: die Contobabditä oder Contobaptitä: die Angelitä: Damianer: Paulianer: Petriten: Armenii, oder Quaternarii, oder Chazinzarii von Chazus ein Kreuz in Armenischer Sprache, ausser welchen sie kein ander Bild ehreten, Staurolaträ, und andere. Endlich ist auch der Agnoeten zu gedenken, welche gegen das Ende dieser Zeit in Egypten entstunden, auch von ihren Anführern Themistio und Theodosio, Themistianer und Theodosianer hiessen,

Digitized by Google

sen, jener war ein Diaconus zu Alexandrien und lehrete, weil Christus viel menschliche Schwachheiten an sich gehabt habe, so sey ihm auch dieses beyzulegen, daß er viel Dinge nicht gewust habe, als den Tag des Gerichts, Marc. XIII, 32, den Ort, wo sie Lazarum hingelegt hätten, Joh. XI, 34, und andere Dinge, denen ich die Dulianos beyfüge, welche blinder Weise die Heiligen anbeteten, dawider selbst Gregorius der grosse zu Rom eiferte. Was Xenäas Bischof zu Hierapoli mit Flaviano Patriarchen zu Constantinopel, Laurentius mit Symmacho zu Rom, und sonst andere vor heftige Streitigkeiten gehabt, will ich nicht anführen, man kan von diesen und von dem Streite der Römischen und Constantinopolitanischen Bischöfe wegen des Titels eines allgemeinen Bischofs, desgleichen wegen des im sechsten Jahrhundert angehenden Streits über die Verehrung der Bilder, da vorhin gedachter Xenäas oder Xenajas, oder Xenojo, oder Philoxenus, und Serenus, ein Bischof zu Marseille, solche verwarfen und alle Bilder abschaffen wolten, die Kirchenhistorie nachsehen, da man öfters betrübte Nachrichten von der grossen Heftigkeit der Geistlichen dieser Zeit, sonderlich der Ketzer und Ketzermacher antreffen wird, dergleichen man nicht von vernünftigen Heiden findet, daraus man schliessen kan, wie es um das wahre Christenthum dieser Zeit mag gestanden haben, wie denn auch bey den angeführten Ketzern vieles zu erinnern wäre, wenn es mein Vorhaben mit sich brächte [249] b.

§ CCLX.

249 b. Man sehe hievon die Kirchenhistorie: *Iac. Basnage* histoire de l'eglise, Rotterd. 1699. f. 2 voll. *Sam. Basnage* Annales ecclesiast. Rotterd. 1706. f. 3 voll. *Caes. Baronii* Annal. eccles. Antw. 1610-1629. f. 12 tom. *Sebast. le Nain de Tillemont* memoires pour servir à l'histoire eccles. des premiers siecles, Bruxell. 1694-1719. 12. 24 voll. *Ericus Benzelius* de sectis ecclesiae orientalis in syntagm. Diss. 237. *Christi. Eberh. Weismanni* introduct. ad sacram histor. N. T. Stuttgard. 1718. 1719. 4. 2 voll. Gottfr. Arnolds unpartheyische Kirchen- und Ketzerhistorie ꝛc.

Heinsii

§ CCLX.

Von allerhand andern Merkwürdigkeiten dieſer Zeit.

Ich könte hiemit die Nachrichten von dem Zuſtande der Gelehrſamkeit des vierten, fünften und ſechſten Jahrhunderts beſchlieſſen, weil aber verſchiedene merkwürdige Dinge von dieſer Zeit vorhanden ſind, welche in dem vorigen nicht füglich haben können beygebracht werden, und doch nicht ganz zu übergehen ſind, da ſie auch mit der Gelehrſamkeit einige Verbindung haben, ſo will ich ſolche anietzo nachholen und mitnehmen, doch nur daß ich davon überhaupt Anzeigung thue, und das übrige den beſondern Ausführungen überlaſſe. Ich rechne denn hieher, daß im vierten Jahrhundert der Kaiſer Conſtantin der Groſſe

Heinſii Kirchenhiſtorie II. 290. 759. 992. *not.* 166 b. 167 b. 161 b. *Gaetano Maria Travaſa* ſtoria critica della vita di Arrio, Venet. 1748. 8. *L. G. Z. b. a.* 619. *Simon de Vries* de Priſcillianiſtis diſſ. crit. Vtrecht 1745. 4. *L. G. Z. b. a.* 618. *Moſsheim* inſtit. hiſtor. Chriſt. recentioris, Helmſt. 1742. 8. *Freſnoy* Verzeichniß 45. ſeq. *Doucin* hiſtoire de l' Origeniſme, Paris 1700. 12. Ei. hiſt. du Neſtorianiſme, Paris 1697. 4. *Henr. Noris* hiſt. Pelag. Louan. 1702. f. *Io. Henr. Hurnii* hiſt. Origeniana, Francof. 1670. 4. *Ger. Io. Voſſii* hiſt. Pelagiana, Amſt. 1655. 4 *Theod. Alsbuſii* hiſt. Eutychiana, Lipſ. 1659. 4. Stolle §. d. T. G. 575. ſeq. 297. 300. 302. woſelbſt man die meiſten antrift, die davon geſchrieben haben. *Chriſto. Sandii* nucleus hiſt. eccleſ. Arianorum, Colon. 1676. 4. *Phil. Lud. Hannekenius* epit. hiſt. Arianae, vita Arii etc. Gieſſae 1660. 8. *Maimbourg* hiſtoire de l' Arianiſme, Paris 1682. 12. 3 voll. *Matthaeus Larroquanus* de Photino et Liberio P. R. Genev. 1670. 8. *Th. Ittig* de Photino et Donatiſtis, in append. diſſ. de haereſiarchis I et II ſaec. Lipſ. 1703. 4. *Io. Wilh. Kraffii* de haereſi Audianorum, Marp. 1716. 4. *Iac. Baſnage* de haer. Apollinaris in diſſ. hiſtor. Theol. Rotterd. 1694. 8. et in ed. epiſt. Chryſoſt. not. 224 b. Vom *Vigilantio* ſ. *Bayle* dict. Stolle l. c. 299. *Car. Henr. Trommler* Abbildung der Jacobitiſchen oder Coptiſchen Kirche, Jena 1749. 8. Crit. Bibl. *I. V*, 342. *Io. Latius* de Pelagianis et Semipelagianis, Harderuic. 1617. 4. *Geo. Calixtus* de haer. Neſtoriana, Helmſt. 1640. 4. *Paul Ernſt Iablonsky* de Neſtorianiſmo, Berol. 1724. 8. *Henr. Klauſing* controverſia Neſtoriana non logomachia, Lipſ. 1725. 4. *Chriſti. Aug. Salig* de Eutychianiſmo, Wolfenb. 1723. 4. *Iac. Sirmond* hiſtor. praedeſtinatiana, Paris 1643 et 1645. 8. *Chriſti. Colbius* de Agnoetiſmo, Gieſſ. 1654. 4. Von Tritheiten, *Obſerv. ſel. Hal.* 178. *Io. Rinck* de origine et progreſſu Tritheiſmi, Lenae 1732. 4.

Digitized by Google

Grosse zuerst durch ein besonderes Gesetz den Sonntag zu feyern befohlen: daß auf dem Concilio zu Nicäa das Osterfest bestimmet worden: daß das Weihnachtfest den 25 December zu feyern in der Abendländischen Kirche aufgekommen sey, welches sich auch die Morgenländische, die sonst den sechsten Jenner dazu ausgesetzet hatte, unter Chrysostomo gefallen ließ: daß das Kirchweihfest eingeführet worden: daß man angefangen habe gewisse Stunden zum Gebete zu bestimmen, daraus die *horae canonicae* hernach entstanden sind: daß Paullinus Bischof zu Nola in Campanien zuerst den Gebrauch der Glocken in den Kirchen angefangen habe, daher sie nachgehends *Nolae*, auch *Campanae* sind genennet worden, da sonst die Gemeine durch einen herumgehenden Mann, der auf ein dünnes Bret klopfete, zusammen berufen wurde, wie der Juden ihr Schulklopfer, σημαντηριον, war: daß man bey der Taufe auch Oel, Milch, Honig und Wein, brennende Wachskerzen und den Exorcismum zu gebrauchen angefangen habe: die am Ende der vorigen Zeit aufgekommene Privatbeichte ward wieder abgeschaffet: bey dem Abendmale die Elevation und beyderley Gestalt gebrauchet: die Fasten vor Ostern bestimmet: das Räuchern bey dem Gottesdienste, die Wallfahrten, das Anrufen der Heiligen, die Gebete vor die Todten, die besondern Kleidungen der Geistlichen, das Münchsleben, die Verehrung der Reliqvien und dergleichen aufgekommen sind, denen sich zuweilen einige, als Vigilantius und andere, widersetzet haben, aber von den andern überstimmet wurden: den Eifer des heidnischen Symmachi vor den Altar der Siegesgöttin und dergleichen. Es kamen ferner neue Kirchenämter und Titel der Geistlichen auf, im Nicänischen Concilio wurde den Bischöfen zu Alexandrien, Antiochien, Jerusalem und Rom der Titel der Metropoliten, nachgehends der Patriarchen beygeleget, welchen letztern auch in der folgenden Zeit durch das Constantinopolitanische Concilium

cilium der Bischof zu Constantinopel bekam. Hiebey ist nicht zu vergessen, daß Kaiser Constantin der Grosse *A. C. 313* den Orden der Constantinsritter, *Equitum Angelicorum Auratorum Constantinianorum S. Georgii*, der H. Basilius der Grosse *A. C. 360* oder *370* den Orden des H. Lazari, Johannes ein Aethiopischer König um *A. C. 379* den Orden des H. Antonii soll gestiftet haben, wie von einigen vorgegeben, von andern aber mit mehrerem Grunde geleugnet wird, davon C. Gryphius Nachricht giebt. Unter Constantino dem Grossen wurde *A. C. 325* das Nicänische, und unter dem Theodosio dem Grossen *A. C. 381* das Constantinopolitanische allgemeine Concilium gehalten, ausser diesen die Particular Synoden *A. C. 305* zu Eliberis in Spanien unter dem Vorsitze Felicis Accitani oder Aucitani Bischofs zu Auca, *A. C. 314* zu Arles unter Marino dem dasigen Bischofe, *A. C. 314* zu Ancyra unter Vitali Bischofe zu Antiochien, und in eben dem Jahre unter eben diesem zu Neucäsarien, *A. C. 341* zu Antiochien, *A. C. 369* zu Gangris in Paphlagonien, zu Laodicäa in Phrygien, *A. C. 362* zu Alexandrien unter Athanasio, *A. C. 347* zu Sardica oder Serdica in Dacien, *A. C. 349* und *351* zu Sirmium in Nieder-Pannonien, *A. C. 359* zu Rimini oder Arimino in Italien, *A. C. 348, 390, 397, 398* vier Synodi zu Carthago, der erste unter dem Bischofe Grato, der andere unter Genethlio, in dessen Decreten man zuerst das Wort *Missa publica* antrift, der dritte unter Aurelio, und der vierte unter eben demselbigen. Hingegen hält man vor verwerfliche Synodos den Donatistischen zu Carthago *A. C. 311*, den Arianischen zu Tyro *A. C. 335* wider Athanasium, den Arianischen zu Sirmium *A. C. 357*, den andern Arianischen eben daselbst *A. C. 358*, dem Liberius Bischof zu Rom unterschrieb, den dritten Arianischen eben daselbst *A. C. 359*, zu Seleucia in Isaurien *A. C. 359*, dem wegen des unaufhörlichen Gezänks der

Kai-

Kaiserl. Präsident Leonas nicht mehr beywohnen wolte, *A. C. 355* zu Mailand wider Athanasium und vor erdichtet, den *A. C. 303* zu Sinuessa, welcher Stadt Cicero gedenket [250 b], die man also nicht vor erdichtet halten muß. Im fünften Jahrhundert merket man das allgemeine Concilium zu Epheso unter Kaiser Theodosio dem Andern *A. C. 431*, wider Nestorium, da Cyrillus von Alexandrien den Vorsitz und der Graf Flavius Candidianus das weltliche Präsidium hatte, wobey es seltsam zugieng: Das allgemeine Concilium zu Chalcedon unter Kaiser Marciano, *A. C. 451* wider Eutychen: Ferner die Synodos zu Diospoli in Palästina *A. C. 415* unter Eulogio von Cäsarien wider Pelagium: zu Antiochien *A. C. 448* wegen des Ibas von Edessa: zu Carthago, *A. C. 403*, wegen der Donatisten: *A. C. 412* gegen Cälestium: *A. C. 418* wider die Pelagianer: *A. C. 419* wegen der Appellationen an den Römischen Stuhl: zu Mileve, *A. C. 402* wegen des Ranges der Bischöfe: *A. C. 416* wider Pelagium und Cälestium: Die Unterredung zu Carthago mit den Donatisten: zu Rom *A. C. 430* unter Cälestino wider Nestorium: *A. C. 444* unter Leone wider die Manichäer: *A. C. 449* unter Leone wider Eutychen: zu Constantinopel *A. C. 448* wider Eutychen: zu Toledo in Spanien *A. C. 401* von der Kirchenzucht, darin man die neuaufkommende Gewohnheit verbot, Canon. 14, da einige im Heil. Abendmale nur den gesegneten Wein genossen, die Oblaten aber mit nach Hause nahmen, und zum Falle der Noth aufheben wolten, dergleichen auch nachher in einem Synodo zu Sara-

250 b. *Thomas Ittig.* hist. concil. Nicaeni, Lipsi. 1712. 4. Von den übrigen s. *Io. Andr. Schmidii* hist. eccles. N. T. Heinsii Kirchenhistorie I. c. II. 255. 727. 986. Von den Festen *Io. And. Schmidii* histor. festorum et dominicarum, Helmst. 1716. 8. ms p. 26 alle die davon geschrieben haben, angeführet werden. *Fabricius B. A.* 374. 375. Von der Stadt Sinuessa gedenkt *Cicero* ep. ad Atticum VIIII. 16. *Cellarii* notitia Orbis antiq. I. 828.

Digitized by Google

Saragoſſa verboten wurde: *A. C. 405* darin man einige ſeltſame Puncte wegen der Ehen bemerket: zu Arles unter Hilario, *A. C. 444*, von den Geiſtlichen und der Kirchenzucht. Als verwerfliche erzehlet man den räuberiſchen Synodum zu Epheſo, der gleich nach dem Concilio daſelbſt zum beſten des Eutychis mit groſſem Lärmen gehalten und dabey Flavianus dergeſtalt geſchlagen und mit Füſſen geſtoſſen wurde, daß er bald darauf ſtarb, aus welchem Verfahren der Geiſtlichen mit einem Patriarchen, man zu der Materie von dem Haſſe der Theologen ein gutes Beyſpiel nehmen kan, anderer zu geſchweigen. In das ſechſte Jahrhundert gehöret das fünfte allgemeine Concilium zu Conſtantinopel unter dem Kaiſer Juſtiniano *A. C. 553*, wo Eutychius der Patriarch zu Conſtantinopel den Vorſitz hatte, Vigilius der Römiſche Biſchof aber nicht erſcheinen wolte, ob er gleich in der Stadt war. Ferner die Synodi, zu Conſtantinopel, *A. C. 536* unter dem Patriarchen Menna, wider die Acephalos: In Africa *A. C. 533* unter Reparato zu Carthago, wegen der Kirchenzucht: zu Toledo, *A. C. 589*, unter dem Könige Recaredo wider die Arianer: zu Braga *A. C. 563* wider die Priſcillianiſten: zu Agde oder Agatha, *A. C. 506* von dem geiſtlichen Stande: In Vienne, *A. C. 517* nach der Bekehrung Königs Sigismundi in Burgundien unter dem Metropoliten Avito zu Vienne: Unterſchiedene zu Orleans, *A. C. 507, 536, 540*: Noch viel andere in Frankreich, als zween Arvernenſes in Aqvitanien, *A. C. 535, 549*: zu Tours der andere *A. C. 567*: zween zu Maſcon *A. C. 581, 585*, welche der Burgundiſche König Guntram berufen: zu Auxerre wider die Ausſchweifungen der Geiſtlichen: Verſchiedene Römiſche unter dieſen der Synodus Palmaris, *A. C. 501*, welchen Theodoricus der Oſtgothen König zu Hebung der Spaltung zwiſchen Laurentio und Symmacho anſetzte, da man den Biſchof zu Rom wie einen andern Biſchof anſahe: zu Aqvileja, *A. C. 553* vor die drey

Capitula wider den Constantinopolitanischen Synodum, und viel mehrere, von welchen allen man theils grosse Sammlungen überhaupt, theils von besondern Ländern, besondere Sammlungen, theils kurze Begriffe, theils gute Anweisungen und Nachrichten hat, wobey Bartholomäus Caranza, Salomo Geßner, Jo. Cabassutius, Franciscus Salmon, Edmund Richerius, Franciscus Longus, Struv, Stolle, Heinsius und andere gute Dienste thun können [251] b. Ich habe die Concilia und Synodos, die am merkwürdigsten etwa sind, kurz angezeiget und zusammen genommen, nun sind noch einige Dinge mit wenigen aus dem vierten und beyden folgenden Jahrhunderten zu berühren. Man hat nemlich verschiedene falsche untergeschobene Schriften in dieser Zeit zu merken, die den Kirchenvätern dieser Zeit pflegen ange-

251 b. Von der Historie des Kelchs im H. Abendmale s. U. N. 1709. 711. seq. Von den Conciliis und Synodis dieser Zeit siehe die Kirchenhistorie *Schmidii*, Heinsii, ꝛc. l. c. *Stolle* H. d. T. G. 262. Ei. H. d. R. G. 364. seq. *Fabricius B. G. XI.* 2. 98. *C. M. Pfaffii* introd. in hist. Theol. litter. Isl. 194. not. c. *Lipenio-Ienichianam B. I.* 94. seq. cum supplem. 79. *Struu. B. I.* 477. *A. E.* 1684. 348. *Thom. Itig* schediasma de scriptis ad notitiam conciliorum et canonum spectantibus, ei. catalog. biblioth. 37. seq. die erste *Iacobi Merlini*, Paris 1524. fol. 2 voll. *Phil. Labbei* et *Gabr. Cossartii*, Paris 1671. 1672. f. 17 tomi 9 voll. *Io. Harduini*, Paris 1715. f. 12 voll. *Nicol. Coleti*, Venet. 1728-1734. fol. 21 voll. ⊙ *N. A. E.* 1734. 298. Auserlesene Theol. Biblioth. *IIII.* 40. 300. L G Z. 1734. 276. 447. *Caranza* summa conciliorum, Lovan. 1684. 4. *Gesnerus* de conciliis, Witt. 1607. 8. *Cabassutii* notitia eccles. historiar. Conciliorum etc. Lugd. 1680. f. *Salmon* traité de l'étude des conciles et de leurs collections, Paris 1724. 1726. 8. Hist. der Gelehrs. unserer Zeit, 1045. *Richerius* historia conciliorum general. Colon. 1683. 8. 3 voll. *Longus* summa conciliorum, Antw. 1723. f. Histoire des conciles, jusqu'au concile de Trente, Paris, 1699. 12. 2 voll. ⊙ U. N. 1701. 93. *Nouvelles de la rep. d. l.* 1699. 244. *Iosephi Saenz de Aguirre* synopsis collectionis maximae conciliorum Hispaniae et noui orbis, Rom. 1653-1695. 12. 4 voll. *Iac. Sirmondi* concilia antiqua Galliae, Paris 1629. fol. 3 voll. *Petri de Lande* supplementa, ibid. 1666. fol. *Henrici Speelmanni* concilia Britann. Scot. Hibern. Lond. 1639. 1664. fol. 2 voll. etc. *Ioach. Hildebrandi* hist. conciliorum, Helmst. 1707. 4.

Digitized by Google

angedichtet zu werden, zumal von dem Leben und Wundern der Heiligen und Märtyrer, und von diesen sind diese Jahrhunderte sonderlich fruchtbar, da man im vierten Jahrhundert von der Kreuzerfindung der Kaiserin Helenä *A. C. 326*, der Erfindung der Fußtapfen Christi auf dem Oelberge, der Erscheinung Petri und Paulli dem Kaiser Constantino, der Schenkung Constantini der Herrschaft über Rom und Italien an den Bischof zu Rom, der H. Catharinä die zu Alexandrien den Märtyrertod soll erlitten haben, von dem H. Georgio der den Drachen soll umgebracht haben, und dergleichen, vieles zu erzehlen pfleget, welches alles von andern nicht ohne Grund in Zweifel gezogen wird, doch ist so viel gewiß, daß im vierten Jahrhundert die heidnischen Oracula endlich aufgehöret haben. In dem fünften Jahrhundert fieng man an, das H. Abendmahl ein Opfer zu nennen und dabey der Todten zu gedenken, als der Märtyrer und verstorbenen Heiligen, es kam die priesterliche Trauung auf, der Gebrauch der Litaneyen und andere dergleichen Dinge, dabey die Cärimonien sich immer mehr vermehreten und sonderlich die Verehrung der Reliqvien immer gröſſer wurde, es wurden verschiedne neue Kirchenämter und Titel aufgebracht, verschiedene Feste als das Michaelisfest und andere zu feyren angefangen, Kaiser Valentinianus III soll zuerst den Gebrauch des Erzbischöflichen Pallii nach Baronii Vorgeben eingeführet und dem Bischofe zu Ravenna ertheilet haben, *A. C. 452* setzen einige den Anfang der Stadt Venedig, und *A. C. 477* gieng das Römische Kaiserthum in Occident zu Grunde. Als Clodovæus in Frankreich *A. C. 499* getaufet wurde, bekam er den Beynamen *Regis Christianissimi* und *Primogeniti ecclesiae filii*, daher die Könige in Frankreich noch ietzo den Namen der Allerchristlichsten führen, welchen ihnen Pabst Paullus II unter Ludwig XI im funfzehnten Jahrhundert erst recht zugeeignet hat. Bey seiner Taufe brachte eine Taube in einem

Fläschgen ein heiliges Oel, damit der König konnte gesalbet werden, welches insgemein *Ampulla Rhemensis* genennet und bey den Krönungen noch gebrauchet wird, ein Engel soll einen Schild mit Lilien gebracht haben, eine Fahne mit Lilien, die *Oriflame* oder Fahne des H. Dionysii, soll von Himmel gefallen seyn, und der König die Kraft bekommen haben, die Kröpfe zu heilen, ja man redet auch von einem Ritterorden des H. Remigii, der bey dieser Gelegenheit entstanden sey. Im sechsten Jahrhundert kam ohngefähr *A. C.* 541 das Fest Mariä Reinigung oder Lichtmesse auf, das Fest der Verkündigung Mariä welches ungewiß ist, das Fest Johannis des Täufers dessen zuerst auf dem Synodo zu Agde *A. C.* 506 gedacht wird, das Fest der Beschneidung Christi, welches von einigen erst in den Zeiten nach Carl dem Grossen entstanden zu seyn geglaubt wird, das Fest Martini Bischofs zu Tours, Petri Stuhlfeyer und viele Märtyrertage, die Verehrung der Engel, Heiligen und Reliqvien stieg immer höher, sonderlich der Jungfrau Marien, dazu Petrus Fullo oder Gnapheus meist schon im fünften Jahrhundert den Anfang gemacht hatte, das Singen in den Kirchen und Klöstern wurde zuerst gar sorgfältig bestimmet, die Anstalten mit der Messe nahmen einen rechten Anfang nach dem *Canone Gregoriano*, da man sich in Mailand nach dem *Canone Ambrosii*, in Spanien und Gallien bey den Gothen nach dem *Officio Mozarabico* richtete, das Concilium zu Braga verbot die Leichen in die Kirchen zu begraben, wie schon der Kaiser Theodosius, nach dem Gesetze der XII Tafeln, gethan hatte. Das Erzbischofthum Trier fieng *A. C.* 327 Agritius, das Bischofthum Worms *A. C.* 348 Victor, das zu Speyer *A. C.* 348 Jeßius, das zu Chur *A. C.* 451 Asimo, das zu Regenspurg *A. C.* 472 Paullinus, das zu Lausanne *A. C.* 500 Prothasius, das zu Lüttich zu Mastricht *A. C.* 512 Agricolaus, das zu Costnitz *A. C.* 570 Maximus, das zu Salzburg

A. C.

Digitized by Google

A. C. 582 Rupertus, das zu Augspurg *A. C.* 590 Sozimus, das zu Passau *A. C.* 598 Erkenfridus, das zu Brixen *A. C.* 350 Caßianus, und zwar erstlich zu Sabiona, an, wiewohl dabey vieles streitig und zweifelhaftig ist, wie denn auch der vom Könige Arto oder Arturo in Britannien *A. C.* 518, 542 gestiftete Ritterorden von der runden Tafel gar fabelhaftig ist. Die Einweihungen der Kirchen wurden immer mit zunehmendem Prachte und anwachsenden neuen Cärimonien verrichtet, die Kleidung der Geistlichen wurde immer weiter ausgesonnen und mit vielen Zusätzen, unter andern mit dem Meßgewande, vermehret, es kamen viel besondere Gebräuche in der Kirche auf. Hauptsächlich kam das Münchswesen durch den Benedictum von Nursia im Kloster Monte Caßino, durch Gregorium den Grossen zu Rom, durch den Congellum oder Comgallum zu Bangor, in Engelland und Irrland, und anderer Orten in vielen Ländern durch andere, in rechte Verfassung, Münche und Nonnen wurden fester eingeschlossen, fester verbunden dabey zu bleiben, die Königin Radegundis richtete nach den Regeln Cäsarii von Arles das erste Nonnenkloster vor vornehmes Frauenzimmer auf, worauf denn bald mehrere folgten. Der König der Westgothen in Spanien Recaredus trat von der Arianischen Ketzerey ab zu den Catholicis, und bekam daher den Namen *Regis Catholici* vom Gregorio dem Grossen Bischofe zu Rom, daher noch anietzo die Könige in Spanien den Titel der Catholischen Majestät führen, anderer Kleinigkeiten zu geschweigen, von welchen die Kirchen- und bürgerlichen Historien Nachricht geben. Und so gerieth die Gelehrsamkeit am Ende dieser Zeit fast ganz unter die Herrschaft der Geistlichen, bey denen sie unter der Last der Cärimonien und des einreissenden Aberglaubens fast erstickte [252 b].

252 b. Siehe die Kirchenhistorien. *Io. Iac. Chifletius* de ampulla

Das ein u. zwanzigste Hauptstück,
Historie der Gelehrsamkeit vom Kaiser Mauritio bis an das Ende der Carolingischen Kaiser, oder des siebenten, achten und neunten Jahrhunderts.

§. CCLXI.

Von dem Zustande der Gelehrsamkeit in dieser Zeit überhaupt.

Aus dem Schlusse der Historie der Gelehrsamkeit voriger Zeit ist bekannt, wie die Gelehrsamkeit unter die Herrschaft der Geistlichen gerathen sey, und unter solcher ist sie auch in dem siebenten, achten und neunten Jahrhundert grösstentheils geblieben, und da diese die Mächtigsten in dieser Zeit waren, man aber gemeiniglich seine Urtheile bey dem grossen Haufen der Gelehrten so einzurichten pflegt, daß man die Gunst der Mächtigsten und Grossen behalte, da der wahren Weisen und wahrhaftig Gelehrten allemal die wenigsten sind, und es wohl dabey bleiben wird, was jener gelehrte Mann urtheilet: *Raro tam bene cum genere humano agitur, vt meliora pluribus placeant:* so kan ein Vernünftiger leicht gedenken, in was vor einem Zustande die Gelehrsamkeit müsse gewesen seyn. Einige wollen die Schicksale und Ver-

pulla Rhemensi, Antw. 1651. f. Ei. de lilio Francico, Antwerp. 1658. fol. *Iac. Alex. Tennevrius* de ampulla Rhemensi aduersus *Chiflletium*, Paris 1652. f. *Eberhard Otto* de vnctione Rhemensi, Vtrecht. 1722. f. *Schmidius* histor. festor. et dominic. U. N. 1702. 301. Historie der Päbstl. Messe. *Matth. Flacii* missa Latina, Argent. 1557. 8. & Missale mixtum secundum regulam *B. Isidori* dictum *Mozarabes*, Toleti 1500. 1502. f. & f. *Vogt* catal. libr. rar. 468. 469. *Henr. Stateri* theatrum Benedicti, Monachii 1599. fol. *Benedicti Meyenschein* regula S. Benedicti illustrata, Hildes. 1726. 12. *Reimm. C. B. T.* 586. 587. Ioach. Hildebrandi de religiosis eorumque variis ordinibus, Helmst. 1701. 4. Von den Bischofsthümern siehe die Durchl. Welt, ꝛc. Von sepultura in templis, *Gundling* obs. sel. I. VI. 137.

Digitized by Google

Veränderungen der Gelehrsamkeit von der Himmelsgegend herleiten, und **Cicero** hat schon gemeynet, die Attici wären deswegen scharfsinniger und gelehrter gewesen, als andere, weil in ihrem Lande eine reinere Luft und subtilere Himmelsgegend gewesen wäre, hingegen wäre der Mangel einer solchen Gegend die Ursache, warum in einem Lande als unter andern bey den **Böotiern**, keine recht scharfsinnige Köpfe und grosse Gelehrte zum Vorscheine kämen, über welche Materie hin und wieder verschiedenes ist geschrieben und gestritten worden. Allein ob ich wohl nicht leugnen will, daß etwas an der Himmelsgegend unter andern mit gelegen sey, so glaube ich doch, daß es das allerwenigste sey, was zum Wachsthume der Gelehrsamkeit etwas beytragen könne, und daß das meiste auf die Freyheit zu gedenken, die Gunst und Gewogenheit der Grossen und Mächtigen, und auf die Beförderungen der Gelehrten ankomme, wenn die Gelehrsamkeit blühen solle. Da in den vorigen Zeiten in Griechenland zu **Athen** und nachgehends zu **Rom**, die Gelehrsamkeit geehret und gelehrte Leute befördert wurden, man auch dabey auf Wissenschaft und Verdienste und nicht eben auf Nebendinge, als Anverwandtschaft, Gefälligkeiten, Aemter, Titel und Reichthümer sahe, die Gelehrten dabey in den freyen Staaten ihre Freyheit im Nachdenken und Lehren behielten, so fanden sich die Gelehrten in grosser Menge und machten in dem Reiche der Gelehrsamkeit allerhand neue Erfindungen und Entdeckungen, dasselbige zu erweitern, weil doch nach dem Urtheile **Ciceronis**, welches **Augustinus** wiederholet und billiget, des **Livii** und anderer, Ehre und Belohnungen die Künste und Wissenschaften wachsen und blühen machen, und hingegen nach dem Urtheile **Suillii** bey dem **Tacito**, des **Juvenalis** und anderer, die Verachtung und Mangel der Belohnung gelehrter Leute, dieselbigen gewaltig niederschlagen. Nun fanden sich in der gegenwärtigen Zeit des siebenten, achten, und neunten Jahrhunderts, wenige Freyheit, wenige Beförde-

förderer und mächtige Gönner der Gelehrten, und wer nicht völlig es mit den Geistlichen hielt und mit ihnen einstimmig war, oder etwas klüger seyn wolte, der gerieth in den Verdacht der Ketzerey und in die äusserste Verfolgung, daher es nicht zu verwundern ist, daß man in dieser Zeit von den Gelehrten wenig grosse Thaten melden, und von dem Wachsthume der Künste und Wissenschaften wenig erzehlen kan [253] b. In dem siebenten Jahrhundert entstand insbesondere die **Muhammedanische Religion**, welche im Anfange eine rechte Pest der Künste und Wissenschaften war, anfänglich bey den **Saracenen** unter der ersten Familie ihrer Regenten den Arabischen **Ommiaden** und nachgehends bey den im achten Jahrhundert folgenden **Türken**, die in kurzer Zeit die ganzen Morgenländer überschwemmeten und der Gelehrsamkeit fast gar ein Ende machten, wiewohl doch endlich unter den ersten bey den **Abaßiden**, der andern Familie ihrer Regenten, und nachdem sie in Spanien dem Westgothischen Reiche ein Ende gemacht hatten, die Wissenschaften wiederum die Oberhand bekamen, da sie anderswo fast entschlafen waren. In dem achten Jahrhundert machte der unbändige **Streit wegen der Verehrung der Bilder** in den Morgenländern eine grosse Zerrüttung in allen Ständen und sonderlich unter den Gelehrten, dabey unstreitig die Gelehrsamkeit viel leiden muste, hingegen nahm sich **Carl der Grosse** in den Abendländern der Künste und Wissenschaften eifrig an, und machte verschiedene vortrefliche Anstalten zu ihrer Aufnahme, aber mit seinem Tode gerieth im neunten Jahrhundert unter seinen Nachfolgern, theils

253 b. *Heumann C. R. L. IIII.* 7. 9. 13. *Crit. Bibl. H. VI.* 540. *Cicero* Tuscul. I. 2. *Augustinus.* de ciuit. Dei, V. 13. Honos alit artes, omnesque accenduntur ad studia gloria, tacentque ea semper, quae apud quosque improbantur. *Liuius IIII.* 2. cuius rei praemium est in ciuitate, ea maximis semper auctibus crescit. *Tacitus* annal. XI. 7. 4. Sublatis studiorum pretiis etiam studia peritura esse. *Iuuenalis X.* 141. Quis enim virtutem amplectitur ipsam, praemia si tollas?

Digitized by Google

theils wegen des herrschenden Aberglaubens, theils wegen der Kriege unter sich und mit andern, vieles wiederum in Stecken, ausser daß in Engelland der König Aelfredus ihm mit seiner Vorsorge vor die Gelehrsamkeit einen unsterblichen Namen gemacht hat, und die Kaiser zu Constantinopel Basilius Macedo und Leo der Weise den Ruhm der Gelehrsamkeit behauptet haben. Inzwischen ist es wohl zu viel, wenn Conring saget, daß er ausser einigen kleineren Scribenten im ganzen siebenten Jahrhundert, weder einen Weltweisen, noch Rechtsgelehrten, noch Arzt, noch Dichter oder Redner habe finden können, der sonderlich berühmt gewesen wäre, und wenn Maresius meynet, daß bis auf den Petrarcham die Gelehrsamkeit gleichsam in einer Ohnmacht gelegen habe seit Cassiodori und Boethii Zeiten, welchen er den Letzten unter den Gelehrten nennet, dem in einer Zeit von tausend Jahren kaum ein oder der andere bey den Lateinern gefolget, und des Andenkens unter den Gelehrten würdig wäre. Doch ist wohl gewiß, daß in dieser Zeit die Lateinische Sprache aufgehöret habe, eine Muttersprache zu seyn, daß man es auch nach dem Canonischen Rechte vor unrecht gehalten habe über die Barbarismos und Solöcismos der Bischöfe und Aeltesten oder Priester zu spotten, weil es wider die Würde solcher heiligen Männer laufe, sie an die Regeln des Donati zu binden, daß auch der wahren Gelehrten eben keine so grosse Menge in dieser Zeit gewesen sey, wie in den vorigen. Es wurde auch den Geistlichen verboten, die Schriften der Heiden zu lesen, man foderte von den Bischöfen und Priestern keine Kenntniß der H. Schrift, viel weniger der Sprachen, der Wissenschaften und der Alterthümer, sondern nur daß sie lesen, singen, das Gebet des Herrn, das Symbolum, den Psalter hersagen könnten, die Zeitrechnung wegen des Osterfests verstünden, und die Canones der Kirche wüs-

sten [254] b. Von Mäcenaten sind in dieser Zeit wenige aufzuweisen, das Abendländische Kaiserthum war zu Grunde gegangen, bey dem Morgenländischen Kaiserthume hatten die Kaiser wenig Zeit an die Aufnahme der Wissenschaften zu gedenken, unter den Fränkischen Königen war Dagobert der Erste den Gelehrten aber vornemlich den Geistlichen gewogen, unter den Angelsächsischen Königen wird Sigebertus zu Esser gerühmet, daß er die Universität Cambridge *A. C.* 630 angeleget habe, welches doch in Zweifel gezogen wird, da einige sie älter, einige sie jünger machen, doch muß er wohl etwas dabey gethan haben. Einige Päbste haben auch der Gelehrsamkeit zum besten etwas gethan, man will auch unter den Muhammedanern den Abubeker und Ali oder Haly hieher rechnen, welche insgesammt in das siebende Jahrhundert gehören. In das achte Jahrhundert gehöret vor allen andern der Kaiser Carl der Grosse, der ein grosser Liebhaber und Beförderer der Gelehrsamkeit und Gelehrten und selbst kein ungelehrter Herr gewesen ist, verschiedene Schulen in Teutschland und Frankreich, sonderlich zu Paris und Osnabrück angeleget, und allen Wissenschaften auf das kräftigste aufzuhelfen gesuchet hat, bis er *A. C.* 814 den 28 Jenner im zwey und siebenzigsten Jahre seines Alters zu Achen gestorben, dessen Leben Eginhardus und andere beschrieben und des erstern Beschreibung Johann Hermann Schminck herausgegeben, Jo. Aug. Egenolf aber in das Teutsche übersetzet hat, und es wird im folgenden von ihm am gehörigen Orte ein mehreres zu gedenken seyn, da er selbst verschiedene Schriften aufgesetzet, veran-

254 b. *Heumann C. R. L. IIII.* 25. 26. *Miraeus* not. ad *Honorii* librum III. de scriptor. eccles. cap. 22. *Maresius* epist. vit. lib. II. p. 532. *Conring* de script. XVI saeculorum p. 101. *Martini* Margarita Decreti v. *Grammatica*. *Gratiani* Decret. P. 1. distinct. 37. 38. cap. 5. 6. 12. 13. *Spanhemius* comp. hist. eccles. saec. VIII. 229. *Brucker* l. c. V. 539. wo die Entschuldigung *Gregorii M.* wegen seiner vitiorum Gram. erzehlet wird.

Digitized by Google

veranlasset und nachgelassen hat, und sehr viele von ihm Nachricht zu geben sich bemühet haben. Zu dem ersten rechnet man, daß er den Anfang gemacht zu einer Teutschen Grammatik, davon aber nichts mehr vorhanden ist, verschiedene Bricfe und Capitula, Capitularia oder Verordnungen von Kirchensachen, die gemeiniglich in den Sammlungen der Concilien stehen, und Vitus Amnerbach und Stephan Baluze haben drucken lassen, sein Buch an den Alcuinum *de sacrificio Missae et ratione rituum ecclesiae*, welches Wolfgang Lazius mit andern hat drucken lassen, seine *Epistola encyclica de baptismo ad* Odilbertum, *archiepiscopum Mediolanensem*, seine *Epistola de gratia septiformis spiritus*, welche beyde Johann Mabillon seinen *Analectis* einrücken lassen, seine Vorrede zu dem *Homiliario* Paulli Diaconi, davon Johann Heinrich von Seelen mit mehrern Nachricht giebt, eine Sammlung von Briefen, die an ihn, seinen Vater und Großvater, von den Römischen Päbsten sind geschrieben worden, welche Jacob Gretser herausgegeben hat, seine vier Bücher *contra Synodum, quae in partibus Graeciae pro adorandis imaginibus stolide siue arroganter gesta est*, wider die Anbetung der Bilder, welche Johann Tilius, Pet. Pithöus, Melchior Goldastus und C. A. Heumann herausgegeben haben, und andere Dinge mehr. Zu denen die von ihm geschrieben haben, gehöret ausser dem gedachten Eginhardo eine grosse Menge von alten und neuern Schriftstellern, welche man meistens bey dem Struv und Fabricio genennet findet, da unter den neuern Du Pin, Jo. Fried. Krebs, Johann David Köler, Jo. Geo. Eccard, der besonders von dem Diplomate Carls des Grossen wegen der Osnabrückischen Schule gehandelt hat, Hermann Adolph Meinders, der Abt le Boeuf Canonicus zu Auxerre, Adam Patachich von Zajezda und andere zu merken sind [255 b].

In

255 b. *Godofr. Henschenius* de tribus Dagobertis, Antw. 1655. 4. & *Io-*

Digitized by Google

In dem neunten Jahrhundert war unter allen Nachkommen Carls des Grossen der König Ludwig in Teutschland ein Liebhaber der Wissenschaften, wie einigermassen aus der Zuschrift, welche Othfried seinem Gedichte vorgesetzet hat, davon ich im folgenden gedenken will, erhellet, und Kaiser Carl der Andere oder der Kahle wird vom Errico oder Herrico Antißiodorensi, Launojo und Conring als ein Mäcenas dieser Zeit angesetzet, der auch in Frankreich regieret hat. Aber in Engelland machte sich der König Aelfredus als ein grosser Gönner der Gelehrsamkeit und Gelehrten, besonders durch die Stiftung der Universität Oxford berühmt, dessen Leben Asserius ein gelehrter Engelländer im neunten Jahrhundert und Johann Spelmann beschrieben hat. In Dännemark ist der heidnische König Regner Lodbrog im neunten Jahrhundert wegen seiner Gedichte und Gunst gegen

& *Iodocus Coccius* de Dagoberto rege, Argentoratensis ecclesiae fundatore, Molsheimii 1623. 4. Daß dieser die Erfurtische Universität nicht gestiftet habe s. Motschmann Erford. litt. I. 3. Von Sigebert und Cambridge s. *Lucae* Europ. Helicon, 247. Vom *Abubeker* und *Ali*, Gundlings v. ℌ. d. G. 1458. seq. *Eginhardus* de vita et rebus gestis Caroli M. ed. *Schminkii*, Traiecti ad Rh. 1711. 4. *not.* 568. *Caroli M.* epist. et capit, ed. *Vitus Amerbach*, Ingolst. 1545. 8. *Baluze* capitularia regum Francorum, Paris 1677. fol. 2 voll. & *Lazii* editio libri Carol. M. de sacrificio Missae ad Alcuinum, Antw. 1560. 8. & *Mabillon* vetera analecta, Paris 1723. f. *Von Seelen* de homiliario Caroli M. in selectis litterar. Lubec. 1726. 8. 252. Homiliarium editum, Spirae, 1482. f. Basil. 1516. f. Lugd. 1520. f. Colon. 1569. f. & *Gretseri* volumen epistol. Ingolst. 1613. 4. & *Caroli M.* opus contra synodum etc. Paris 1549. 16. *Pithoei*, Francof. 1596. 8. *Goldasti* 1608. 8. et in *Goldasti* constit. imper. p. 23. *Heumanni*, Hannouer 1731. 8. *Struu. B. H.* 318. 891. seq. *Du Pin* bibl. des aut. eccl. VI. 114. *Krebs* de Caroli M. patriciatu Romano, Lipſ. 1709. ℌ. Von den übrigen siehe *Struu. l. c. Olearium* bibl. script. eccl. 159. *Fabricius* in Bibl. Lat. medii aeui. *L. G.* 3. 1729. 130. *A. E.* 1731. 263. *Reimm. H. L. II.* 123. seq. *Brucker l. c.* V. 586. seq. *Heumann C. R. L. IIII.* 28. da wird angeführt *Boeusius* de statu rei litterariae sub Carolo M. Paris 1734. 12. in Französischer Sprache. *De Zajezda* augusta quinque Carolorum historia, Viennae 1735. f. *L. G.* 3. 1736. 122. 1735. 499.

Digitized by Google

gegen die Skalder oder Nordischen Dichter, bekannt, und die beyden Könige Erich der Erste und der Andere nahmen die christliche Religion an, wie in Schweden der erste christliche König Olaus Trätelga wurde, dadurch denn auch die Wissenschaften in eine bessere Verfassung kamen. Unter den Morgenländischen Kaisern hatten Basilius Macedo und Leo VI der Weise oder Philosophus nicht nur den Ruhm selbst gelehrt zu seyn, sondern auch grosse Beförderer der Künste und Wissenschaften zu heissen, wie sie denn nicht nur beyderseits sich durch eigne Schriften ein Andenken gestiftet, sondern auch zur Verbesserung der Gelehrsamkeit, vornemlich der Rechtsgelehrsamkeit, vielen Vorschub gethan haben. Unter den Saracenen und Arabern waren im achten Jahrhundert Abug Jafar Almansor und Abug Jafar Haron Rasjidus, die Califen, grosse Beförderer der Gelehrsamkeit, aber am meisten half derselbigen auf unter den Saracenen und Arabern Abug Jafar Abdallah oder wie er sonst heisset, Abul Abbas Almamon der sieben und zwanzigste Calife, von dessen Verdiensten im folgenden zu reden ist, Haron Wacicus oder Wathekus Billo Abug Jafar, sein Bruder Giafar Abulfadlus Mutewakkilus Alalla, insgesammt im neunten Jahrhundert [256] b. Als Polyhistores sind in dieser Zeit wenige berühmt

256 b. De *Carolo Calvo*, *Conring* in antiq. acad. 328. *Spelmanni* vita *Aelfredi*, Oxon. 1678. fol. *Heumann C. R. L. IIII.* 30. *Olearius* bibl. script. eccles. 36. *Aelfredi* paraphrasis histor. eccl. *Bedae* in Angel-Sächsischer Sprache, Cantabr. 1644. f. Ei. Psalterium Anglo-Sax. ed. *Io. Spelmann*, Lond. 1640. 4. *Asserii* Meneuensis annales rerum gestarum Aelfredi M. ed. *Franc. Wise*, Oxon. 1722. 8. & in *Wilh. Camdeni* collect. script. Anglic. Francof. 1603. f. & in *Thom. Gale* coll. Oxon. 1691. fol. *Basilius Macedo*, *not.* 68. *Leonis* imp. naumachica in *Fabricii B. Gr.* VI. in excerptis variis Graec. sophist. et Rhetorum, *Leo. Allatii*, Rom. 1641. 8. & *Leonis* imp. tactica siue de re militari Gr. et Lat. editio *Io. Meursii*, Lugd. Bat. 1612. 4. accessit *Modestus* de vocabulis rei militaris. Ei. oracula in *Geo. Codini* antiquitatibus Constantinop. cum comment. *Pet. Lambecii*, Paris, 1655. fol. Ei.

Digitized by Google

berühmt geworden, man müste denn den Isidorum von Sevilien der in voriger Zeit im sechsten und zu Anfange der ietzigen im siebenden Jahrhundert gelebt hat, den Aldhelmum einen Engelländer und Bischof zu Cherbury, der zuerst unter den Engelländern in Lateinischer Sprache soll geschrieben haben, wie einige vorgeben, darin ihm doch Gildas der Weise und ein anderer dieses Namens vorgegangen sind, den Theodorum Erzbischof zu Cantelberg, und den ehrwürdigen Beda, der im siebenden und achten Jahrhundert gelebt hat, hieher rechnen. Im achten Jahrhundert könnten Johannes von Damasco, Paullus Diaconus, Albinus Flaccus Alcuinus des grossen Carls Lehrmeister ein gebohrner Engelländer, Carl der Grosse selbst, Egbertus Erzbischof zu York, und im neunten Photius Patriarch zu Constantinopel, Florus Magister Diaconus zu Lion, Rabanus Maurus Erzbischof zu Maynz, Walafridus Strabo Abt zu Reichenau, Haymo Bischof zu Halberstadt, Anastasius Bibliothecarius und Abt zu Rom, Lupus Servatus Abt zu Ferriers in Frankreich, Johannes Erigena ein Irrländer, wie Leibnitz will, die Kaiser Basilius Macedo und Leo der Weise, der König Aelfredus in Engelland, Iso ein Benedictiner-Münch im Kloster S. Gallen, Johannes Mesue oder Mesuach ein gebohrner Syrer und Christe unter den Saracenen zu Bagdad, Jacob Alkendi und Thabet Ebn Korra zween Araber, und andere, als Polyhistores angesehen werden, doch nach dem Maßstabe dieser Zeit. Den gröſten Mangel der Gelehrsamkeit spüret man in dieser Zeit in der Weltweisheit, denn so lange hatten die Geistlichen an derselbigen gekünstelt, bis sie endlich diese allgemeine Stütze der wahren Gelehrsamkeit zu Falle gebracht, und

Ei. orationes nouem sacrae, Ingolst. ed. *Iac. Gretseri*, 1600. etc. s. *Olearium l. c.* 440. von seinen libris βασιλικων s. unten. *Fabricius B. Gr. V.* 5. 363. Von den Califen s. *Brucker l. c. V.* 60. seq.

Digitized by Google

und an deren Stelle den Aberglauben und die heilige Einfalt auf den Thron gesetzet, aber unter dieser Larve ihr eigenes Ansehen erhoben hatten, dawider nun niemand sich regen durfte. Einige nennen das siebende Jahrhundert *Longobardico-Mahomodanum*, das achte *Francico-iconoclasticum*, das neunte *Carolino-Photianum*, wegen der vornehmsten in dieser Zeit in weltlichen und geistlichen vorgefallenen Veränderungen, andere nennen die ganze Zeit vom fünften bis auf das zwölfte Jahrhundert *Theologico-poeticum*, oder auch wegen der vermeynten eingerissenen Barbarey *ignauum*, man könnte auch diese drey Jahrhundert zusammen *Theologico-historico-poeticum* nennen, weil doch der Gottesgelehrten, Geschichtschreiber und Dichter die meisten in dieser Zeit gewesen sind, doch ist aus diesen Benennungen nicht viel zu machen. Ausser den bereits angezeigten alten und neuen Scribenten, ist die Historie der Gelehrsamkeit dieser Zeit zu nehmen, aus dem Isidoro von Sevilien, Ildefonso von Toledo, dem ehrwürdigen Beda, Georg Syncello, Theophane Confessore, Georg Hamartolo, Haymone Bischofe zu Halberstadt, Johanne von Damasco, Paullo Diacono, Nicephoro von Constantinopel, Eginhardo, Rabano Mauro, Photio Patriarchen zu Constantinopel, Adone Erzbischofe zu Vienne, Anastasio Bibliothecario, Asserio einem Engelländer, Reginone Abte zu Prüm und andern, derer im folgenden zu gedenken ist. Der Mangel der Hülfsmittel guter Lehrmeister und Bücher ist einigermassen zu ersehen aus der Klage des Lupi Servati in einem Briefe an den Eginhardum, daß er nicht einmal einen Lehrmeister habe bekommen können, seiner Begierde zu den Wissenschaften, die er von Jugend auf bey sich empfunden habe, ein Gnüge zu leisten, da bey dem herrschenden Aberglauben die Leute sich dem Müßiggange ergeben hätten, und darüber die Gelehrsamkeit ganz verfallen wäre, und daraus, daß ein gewisser Abt aus Frankreich eine eigene Abgesandschaft nach Rom schicken

Digitized by Google

schicken müssen, dem Pabste die Episteln Ciceronis abzuborgen, um von denselbigen eine Abschrift zu bekommen, wie Reimmann erzehlet [257]b.

§. CCLXII.

Von den Schulen und gelehrten Gesellschaften dieser Zeit.

Nachdem mit dem Ende der vorigen Zeit sich die Gelehrsamkeit, Weltweisheit und Schriftsteller der Heiden, in den Ländern, die zum Römischen Reiche gehöreten, fast ganz und gar verlohren hatten, von andern Heiden aber, ausser demselbigen, wenig aufzuweisen ist, so habe ich nicht nöthig an die Gelehrsamkeit der Heiden dieser Zeit besonders mehr zu gedenken, und kan folglich auch bey den Nachrichten von den Schulen des siebenten, achten und neunten Jahrhunderts, die Schulen der Heiden gänzlich übergehen. Es ist wohl wahr, daß es in diesen Zeiten noch eine ungemeine Menge von Heiden gegeben habe, die nicht ohne ihre besondere Schulen gewesen sind, allein es ist darauf wenig oder gar nicht zu sehen, da solche in die Gelehrsamkeit nicht den geringsten Einfluß gehabt haben, und von den Götzen der Heiden, sonderlich der Sachsen und andern, die in dieser Zeit zum Christlichen Glauben sind bekehret worden, zu reden, ist hier der Ort nicht, da diese Sache eben mit den Schulen keine Verwandschaft hat und man davon aus der Kirchenhistorie sich muß unterrichten lassen [258]b. Die Juden hatten mit ihren Schulen in den Morgenländern diese ganze Zeit über zu Sora, Neharda und Pumbeditha guten Frieden, da in Persien die Arabischen Besieger dieses Reiches Ali und Omar sie in Ruhe liessen, und

257 b. Von diesen siehe die folgenden §§. Vom *Isidoro* Hispalensi s. *not.* 206 b. und das Gelehrten-Lexicon. *Olearium l. c.* 418. wo auch von den übrigen Nachricht zu finden. Von *Asserio* s. *not.* 256 b. *Heumann C. R. L. IIII.* 28. *Reimm. H. L. II.* 124.

258 b. Von dem Zustande der Heidnischen Religion dieser Zeit s. David Herreters Juden- und Heiden-Tempel. Heinsii Kirchenhistorie II. 1153. III. 173. 483.

Digitized by Google

und Ali soll dem Fürsten der Gefangenschaft Bustando gar eine gefangene Persische Prinzeßin zum Weibe gegeben haben im siebenden Jahrhundert. Sie machten sich in Arabien bey dem Anfange des Mahomets grosse Rechnung auf seine Gunst, und hätten ihn lieber gar vor den Meßiam gehalten, aber sie fanden sich in ihrer Hofnung sehr betrogen, ohngeachtet er die Beschneidung und andere Dinge von ihnen angenommen und unter andern den Phineam und Abdiam, zween Jüden, zu Lehrmeistern gehabt hatte. Unter den Christen hatten sie desto schlimmere Zeit, Phocas jagte sie aus Antiochien, da sie sich an den Christen vergriffen hatten, Heraclius hatte ihnen mit einem Eide die Bestätigung ihrer Freyheiten versprochen, allein die Geistlichen sprachen ihn von dem Eide los, und meynten alle Sünde des gebrochenen Eides durch ihr Gebet und Fasten bey GOtt wieder gut zu machen, da sie denn ganz unbarmherzig mißhandelt und aus Jerusalem gejaget wurden. In Spanien zwang sie der König Sisebutus zum Christenthume, und nach dem Schlusse des Concilii zu Toledo wurden sie aus dem Lande gejagt, und der König Dagobert jagte sie auf Anstinnen des Kaisers Heraclii aus Frankreich, wenn sie sich nicht taufen liessen, da sie also wenig an ihre Schulen und Gelehrsamkeit gedenken konten. In dem achten Jahrhundert blieben die Jüden unter dem Califen Abdalmelech und seinen Nachfolgern bey ihren Academien und Freyheiten in Persien, und hatten meist die Geonim zu ihren Rectoren, die sie durch das Auflegen der Hände dazu bestelleten, und als die Saracenen sich Spaniens bemächtigten, verstatteten sie den Juden ihr Wesen und Synagogen zu haben, und da fiengen sie an sich auf die Weltweisheit zu legen, davon im folgenden etwas anzuführen ist. Als sie sich aber durch den Betrüger Serenum, der sich vor den Meßiam ausgab, verführen liessen, ihr gelobtes Land wieder einzunehmen, zog der Saracenische Stathalter in Spanien, Ambisa,

inzwischen ihre Güter ein, und in den Morgenländern verursachte ein solcher Betrüger, Namens Hakem, beygenannt Burca, oder mit der Maske, weil er damit sein heßliches Gesicht bedeckte, daß ihn um *A. C.* 779 der Calife Mohadi in einer Festung belagerte, daher er seine Gesellen mit Gift umbrachte und sich selbst in einem Fasse voll Scheidewasser ersäufte, daß man nichts von ihm finden konte, als die Haare. Unter dem Kaiser Leone *III* wurden sie gezwungen Christen zu werden und sich taufen zu lassen, da sie aber die Taufe nachher wieder abwuschen und wegen dieser und anderer Bedruckungen nur auf die Christen erbittert wurden, hingegen ließ ihnen Kaiser Carl der Grosse in seinen Ländern die freye Handlung. In dem neunten Jahrhundert hatten sie noch ihre Schulen zu Sora, Neharda und Pumbeditha und ihre ordentlichen Lehrer an den Geonim, und unter dem Kaiser Nicephoro zu Constantinopel waren sie in guter Ruhe, und man will unter den Attinganern, die der Kaiser, nebst den Manichäern, wohl habe leiden können, die Juden verstehen, welche doch aber keine Juden, sondern eine Art von Manichäern waren und vielleicht sich auf die Astrologie vor andern geleget hatten, auch der Kaiser Michael Balbus vergönnete den Jüden ihr Wesen in seinen Landen, daher beyde von den erbitterten Bilderdienern sehr verlästert wurden. Kaiser Carl der Grosse verstattete ihnen viele Freyheiten, sein Nachfolger Ludwig der Fromme hatte gar den Juden Zedekiam zum Leibarzte, welchen die Geistlichen als einen solchen Erzzauberer ausschreyen, daß er einst in Gegenwart des Hofes ein ganzes Fuder Heu samt dem Kutscher und den Pferden gefressen habe, in der Luft herum geflogen sey und dergleichen Gaukelstreiche angegeben habe. So viel ist gewiß, daß die Jüden bey diesem Kaiser grosses Gehör fanden, er verstattete ihnen Synagogen und Schulen und sonst gar vortheilhaftige Vorrechte, dadurch sie zu allerhand Uibermuth verleitet wurden. Diesem wi-

der-

Digitized by Google

dersetzte sich Agobardus Erzbischof zu Lion und verbot seinen Kirchkindern mit ihnen zu handeln, der Hof aber nahm sich der Beschwerden der Juden an, ließ eine Commißion darüber ergehen, und bestätigte dieselben in dem Besitze ihrer Freyheiten, ließ auch den Sonnabendsmarkt auf einen andern Tag verlegen, damit die Juden in ihrer Sabbatsruhe nicht möchten gestöret werden, dawider zwar Agobardus sich heftig setzte, aber doch nichts ausrichten konte. Dieses setzte die Juden in solches Ansehen, daß auch einige Christen nicht mehr den Sonntag, sondern den Sonnabend mit den Juden feyerten, lieber den Rabbinen als den Pfarrern zuhöreten, und endlich gar ein Diaconus vom Hofe, Namens Putho, sein Amt und Christenthum verließ, und sich zum Judenthume bekannte. Unter der Regierung Carls des Kahlen blieben die Juden in gleicher Gnade, hatten zu Lion, Vienne und Arles ihre Synagogen, wiewol man den Zedekias, der auch bey Carlen dem Kahlen die Stelle eines Leibarztes bekleidete, beschuldiget, er habe sich durch des Kaisers Schwager Bosonem bestechen lassen, den Kaiser mit Gifte zu vergeben, doch konten sie unter eben diesem Kaiser sich von der Strafe nicht los machen, da sie zu Toulouse wegen einer vorgehabten Verrätherey mit den Saracenen, jährlich dreymal durch ihre Abgeordneten bey dem Magistrate Ohrfeigen abholen musten. In Spanien bekamen sie unter den Saracenen noch mehrere Freyheiten und legten den Grund zu ihren Schulen in Corduba, Toledo und Barcellona, dabey sie sich so lange erhielten, bis die Saracenen von den Christen, und mithin die Juden ausgejaget wurden, von ihrer Gelehrsamkeit und Schriften will ich noch im folgenden etwas gedenken. [259] b. Die berühmtesten Schulen

259 b. Siehe die oben angeführten Scribenten de scholis Hebraeorum *Altingium, Heubnerum,* etc. *Reimm. I. S. A. L.* 72-82. Heinsii Kirchenhistorie l. c. II. 1150. III. 169. 479.

der Christen waren im siebenden Jahrhundert zu Rom, Constantinopel und Cantelberg in Engelland, wozu in diesem Lande noch kommen die vom Könige Sigebert dem Frommen *A. C. 636* oder *630*, entweder von neuen angelegte oder erneuerte Schule zu Cambridge, wozu der Bischof Felix ein gebohrner Burgundier das meiste beytrug, die Schule auf einer Britannischen Insel Holyland oder Lindesfarne wie sie Lomeier und Lucä nennet, welche Oswald König der Northumbrier dem Bischofe Aidano in Schottland schenkte, der um *A. C. 611* eine Kirche und Schule daselbst erbauete, die Schule zu Bangor bey dem Kloster, wo man die Weltweisheit lehrete, welche nun wieder angerichtet wurde, die Schule zu York, zu Girwyk, wo Beda gebohren war und lehrete, die Schule und das Kloster zu Malmesbury welches Maildulfus ein Schottländischer Philosophe stiftete und in der Schule daselbst die Griechische und Lateinische Sprache nebst andern guten Künsten zu lehren veranstaltete *A. C. 695*, wie denn in dieser Zeit sich die Engelländer überhaupt mit ihrer Gelehrsamkeit hervorthaten, unter welchen Aldhelmus, Beda, Bonifacius oder Winifried, Cuthbertus, Alcuinus, Haymo, Johannes Erigena, Aelfredus, Asserius, und andere wegen ihrer Wissenschaft berühmt und aus den Britannischen Inseln gebürtig waren: In Spanien waren die Schulen zu Sevilien, Toledo, Huesca, Barcellona, Saragossa und andere: In Frankreich zu Bourdeaux, Toulouse, Lion, Arles, Poitiers, Autun, Marseille, Noyon, in den Liriniſchen Inseln, Tours, Reims, Riez, Vienne, und andere: In Italien ausser Rom, zu Bononien, Pavia, Padua, Capua, Turin, Ravenna, Verona, Monte Caßino, Mailand, und an andern Orten: In den Morgenländern erlitten die Schulen durch die überhand nehmende Macht der Saracenen und Muhammedaner einen grossen Verlust und giengen die meisten zu Grunde, welches Schicksal besonders *A. C. 642* auch

auch die Egyptiſchen, ſonderlich die Alexandriniſche Schule betraf, die mit ſammt der vortreflichen Bibliothek vertilget wurde, und eben ſo ergieng es den Africaniſchen übrigen Schulen der Chriſten. Man unterwies ſonſt in den chriſtlichen Schulen die jungen Leute nebſt dem Leſen und Schreiben, in der Lateiniſchen und Griechiſchen Sprache, in der Redekunſt, Dichtkunſt, Aſtronomie, Arithmetik und Muſik, man lehrete ſie die Kirchengeſänge, die Pſalmen und andere zum Gottesdienſte gehörige Dinge, wiewohl mit weniger Gründlichkeit. Vornemlich wurden die Wiſſenſchaften noch in den Klöſtern getrieben, welche gemeiniglich Schulen hatten, daher auch die Studirenden, Gelehrten und Scribenten dieſer Zeit mehrentheils Münche waren, es nahm auch die Anzahl der Klöſter aller Orten unter den Chriſten gar ſehr zu, man folgte der Regel Benedicti, Columbani, Iſidori von Sevilien, Johannis von Girona, Fructuoſi Erzbiſchofs zu Braga oder Bracara und anderer, die nun in groſſer Menge aufkamen. Beſonders waren die Klöſter zu S. Denys, welches Dagobertus der erſte in Frankreich angeleget hatte, zu Weiſſenburg im Elſaß *A. C. 629* auch vom gedachten Könige, zu Stablo *A. C. 657* vom Könige in Auſtraſien Sigeberto, im Hirſchau oder Hirſau *A. C. 615* von einer Gräfin von Calw, zu Erfurt vom Könige Dagoberto, zu Mittlach vom Herzoge Lithwino, *A. C. 700*, zu S. Gallen von Gallo des H. Columbani Schüler geſtiftet, zu Corbey bey Amiens von der Bathildis Königs Clotarii des Dritten Mutter um *A. C. 660* errichtet, zu S. Omar in Artois, zu Bobbio in Piemont, zu S. Goar am Rhein und viele andere desfalls berühmt, gemeiniglich waren wie zu S. Gallen bey dergleichen Klöſtern zweyerley Schulen, eine zu innerſt im Kloſter, darin diejenigen unterrichtet wurden, die in den Orden treten wolten, *Schola clauſtralis*, die andere im Eingange oder Vorhofe des Kloſters, darin alle und iede ohne Unterſchied Unterricht bekamen,

Schola exterior oder *Canonica*, in beyden lehreten die Münche, welche diese ganze Zeit über fast das Monopolium in den Wissenschaften hatten und mit dem geistlichen Stande also unsern heutigen Universitäten mit der Zeit den Rang der Prälaten beyzulegen veranlasseten, von den Schulen der Araber und Chineser will ich im folgenden etwas beybringen [260 b]. In dem achten Jahrhundert war vor die Schulen eine glückliche Zeit, es daureten unter den Christen die bisherigen Schulen und Klosterschulen noch immer fort, besonders fanden sich verschiedene Stifter der Schulen und Klöster in grosser Anzahl, vornemlich erlangte Kaiser Carl der Grosse oder der Fränkische König, wie er ietzo noch hieß, einen grossen Ruhm durch die Stiftung vieler Schulen, Klöster und Bischofthümer sonderlich in Teutschland, Frankreich und Italien. Er errichtete in seinem eigenen Pallaste eine Schule, *Scholam Palatinam* zu Achen, und legte besonders den Grund zur allgemeinen hohen Schule zu Paris, wiewohl hiebey verschiedene Umstände so gewiß ausgemacht noch nicht sind, denn einige setzen die Stiftung dieser hohen Schule in *A. C.* 791, andere in *A. C.* 796, und Werner Rolewinck setzt sie in *A. C.* 784, mit diesen Worten: *Studium vniuersale quod olim fuit translatum de Athenis Romam, circa haec tempora per Carolum transfertur Parisios:* und einige meynen Carl habe sie nur erneuert, andere er habe sie wirklich erst angeleget, andere sie sey erst lange nach Carlen aufgekommen: zur Stiftung dieser Schule mochte besonders Alcuinus dem Könige Carl gerathen haben, welche in den folgenden Zeiten von den Königen in Frankreich

260 b. *Platina* in vita Bonifacii IIII. *Baleus* cent. X. 13. Beda IIII. 2. *Hospinianus* de monachis IIII. 27. *Prideaux* I. c. II. 21. *Christ. Lehmann* Speyerische Chronik II. 33. Fried. Lucä Europ. Helicon. *Angelocrator* epit. academ. Heinsii Kirchenhistorie II. 1109. *Hospinianus* de monachat. IIII. 27. *Io. Casp. Kbun* de Massilia studiorum sede et magistra, Argent. 1697. 4. Vom Klosterleben s. *Menckenii* Biblioth. 294. *Fresnoy* Verz. 53. seq.

Digitized by Google

reich mit mehrern Freyheiten und Vorrechten ist begabt worden, wie Cäsar Egaßius Buläus solche mit mehrern beschreibet. Ausser dieser Schule zu Paris schreibet man auch dem grossen Carl das Aufnehmen und die Wiederaufrichtung der Schulen zu Bononien, Pavia um *A. C.* 794, Padua um *A. C.* 791, die Stiftung der Schulen zu Zürch *A. C.* 760, zu Orange, Osnabrück um *A. C.* 772 oder 776, von welcher das Diploma Jo. Georg Eccard in Zweifel gezogen, Jodocus Hermannus Nunninghius aber vertheidiget hat, und vieler andern zu, insbesondere hat er die erste christliche Schule in Obersachsen zu Merseburg *A. C.* 785 angeleget, die er die Kirche zu S. Johannis genennet, sie mit Einkünften und Canonicis zum Unterrichte der Jugend versorget hat. Denn es verordnete Carl der Grosse bey den vielen von ihm angelegten Bisthümern und Domkirchen eine gewisse Art von geistlichen Schulen, darin eine bestimmte Anzahl geschickter und gottseliger Männer solte unterhalten werden, welche junge Leute zum Dienste der Kirche zubereiten und anführen solten. Anfänglich hiessen diese Männer Regulares, weil sie die Regeln des Klosters Corbey beobachteten, nachmals aber nenneten sie sich Canonicos, welches eben so viel bedeutet, um sich von den München, die Regulares hiessen, zu unterscheiden. Zu ihrer Verpflegung bekamen sie reichliche Präbenden von den Kirchengütern, welche sie aber bald zum Uibermuthe, Faulheit und wollüstigem Uiberflusse mißbrauchen lernten, dabey ihres Zweckes vergassen, und das blosse Singen, welches nach Gregorianischer Singart allenthalben war eingeführet worden, beybehielten, dabey man es heut zu Tage bey den Protestanten nach der Reformation eben so gut als vorher bewenden, und die wirklich in Schulen Arbeitenden an den meisten Orten mit Staube, Verachtung und Hunger kämpfen lässet, daß der gute Carl sich schrecklich verwundern würde, wenn er wieder aufstehen und dergleichen sehen sollte, der

Digitized by Google

doch deswegen den Stiftern Städte, Dörfer und andere Einkünfte zuwendete, damit der Unterricht der Jugend desto besser von statten gehen könte. Eben diese Absicht, ausser der Uibung der Gottseligkeit, hatte Carl bey der Stiftung der Klöster, deren er vier und zwanzig nach den Buchstaben des Alphabets soll aufgerichtet und einem ieden einen grossen Buchstaben von Golde geschenket haben, welches denn wohl recht im eigentlichsten Verstande ein güldnes A B C zu nennen wäre: aber auch diese seine gute Absicht wurde bald vereitelt und die Klöster zu allerhand andern Dingen angewendet. So wurden in diesem Jahrhundert in gleicher Absicht mehrere Klöster errichtet, als das Kloster Reichenau *A. C. 727* vom Grafen Etho im Brißgau, das Kloster Hirschfeld *A. C. 736*, und das Kloster Fulda *A. C. 744*, beyde von dem Abte Storm oder Sturm oder Sturmion unter dem H. Bonifacio, das zu Görtz vom Chrodogando oder Rodegando Bischofe zu Metz, der auch Godegrandus und Chrodegrandus genennet wird, um *A. C. 742* bis *766*, das zu Kempten *A. C. 777* von der Hildegardis Kaiser Carls Gemahlin, das zu Elwangen *A. C. 764*, von den beyden Brüdern Hariolpho und Erlolpho Bischöfen zu Langers in Champagne, das zu Murbach *A. C. 724*, vom Herzog Eberhard in Schwaben, das zu Prüm vom Könige Pipino, in der Mitte dieses Jahrhunderts, und viele andere, der vielen neuangelegten Bischofthümer, deren ich im folgenden gedenken will, vorietzo zu geschweigen, da auch so gar die Frauenklöster nicht ohne Schulen blieben, und ebenfalls darin die Wissenschaften getrieben wurden, wie in den folgenden Zeiten das Exempel der Roswith und anderer bezeugen. In andern Ländern der Christen, in Engelland vornemlich und Frankreich, was die Christen in Spanien und in den Morgenländern auch an Schulen übrig behalten hatten, und wo sich sonst das Christenthum ausbreitete, fehlete es nicht an allerhand

Stiftun-

Digitized by Google

Stiftungen zur Erhaltung des Schulwesens, selbst die Araber und Saracenen fiengen nun an, zumal in Spanien, ihre Schulen zum Unterrichte der Jugend, anzulegen, dabey man also meines Bedünkens diese Zeit eben keiner so grossen Barbarey mit gutem Grunde beschuldigen kan [261]b. Im neunten Jahrhundert kam das Schulwesen noch ferner in die Höhe, Anfangs da Kaiser Carl der Grosse noch regierte und fortfuhr vor die Schulen Sorge zu tragen, es fanden sich auch allenthalben ziemlich gelehrte Leute, welche etwas in den Wissenschaften zu leisten fähig waren, und obgleich sein Nachfolger Ludwig der Fromme ein etwas schläfriger Herr war, daß ihn auch der Synodus zu Paris *A. C. 829* um die Aufrichtung drey neuer Schulen ersuchte und dazu ermunterte, so blieb doch unter demselbigen die hohe Schule zu Paris und andere im guten Stande, und nahmen immer mehr zu. Er selbst Ludwig der Fromme stiftete in

261 b. *Lucae* Eurey. *Helicon*, von Paris, 235. *Renat. Choppini* de Domanio Franciae, Paris 1605. fol. III. 595. *Rolewinck* fasciculo temporum in *Io. Pistorii* scriptor. rerum Germ. ed. *B. G. Struu.* Ratisbonae 1726. f. 3 voll. *Bulaei* histor. vniuers. Paris 1665-1673. fol. 6 voll. & Thomasii Nachr. von seiner Bibl. I. 23. 140. etc. *Io. Launoius* academia Paris. illustrata, Paris 1682. 4. Ei. de scholis celebribus a Carolo M. et postea instauratis. Hamb. 1717. 8. *Eccardi* Caroli M. diploma de Scholis Osnabrüg. critice expensum, Hannouer 1717. 4to. Abgesonderte Bibl. *VI.* 472. *Nunningbii* Gründliche Untersuchung des Caroliniſchen Schenkbriefes, Osnabrück 1719. 1721. 4to. *Struu. B. H.* 898. *not.* 255 b. Heinsii Kirchenhistorie l. c. III. 100. *Heumann C. R. L. IIII.* 36. Die Durchl. Welt I. etc. Academia Carolina Osnabrugensis ed. a Collegio societ. Iesu, Osnabrugae, 1650. f. *Iac. Burckhardi* de Germaniae scholarum a Caroli M. temporibus usque ad saec. XVI mutationibus, len. 1715. 4to. *Io. Henr. Hottingeri* Schola Tigurinorum a Carolo M. deducenda cum bibliotheca Tigurina seu catalogo librorum a Tigurinis scriptorum, Tiguri 1644. 4. *Ioach. Vadianus* de Collegiis ac monasteriis Germaniae vet. *Iean Mabillon* traité des etudes monastiques, Paris 1691, 8vo. *Hippolite Helyot* histoire des ordres monastiques religieux et militaires, Paris 1714-1719. 4to. 8 voll. *Io. Frid. Schannat* hist. Fuldensis, Francof. 1729. f. Ei. traditionum Fuldens. Lipsiae, 1724. f.

Digitized by Google

dieſer guten Geſinnung auf Anrathen des Abts zu Corbey in der Piccardie Adelhardi ſeines Anverwandten, erſtlich *A. C. 815* zu Hechi, und hernach *A. C. 822* zu Ehren des H. Viti das Kloſter Corvey an der Weſer, welches zum Unterſchiede von jenem der *aurea Corbeia*, nun *Corbeia noua* genennet wurde, von welchem Browerus ſagt: *Si nullum aliud Germania monaſterium, nullam aliam ſcholam, aut eruditos viros habuiſſet, vel vnica Corbeia vniuerſo ſuffeciſſet imperio.* Der erſte Abt war Warinus ein Anverwandter des Kaiſers und Anſcharius oder Anſgarius Rector oder Scholaſticus, denn ſo wurde nunmehro der Vorſteher der Stifts- und Kloſterſchulen genennet, von welcher Bedienung Trittheimius ſagt: *Monachus ad hoc officium requirebatur doctiſſimus, non ſolum in ſcripturis diuinis, ſed etiam in litteris ſaecularibus, puta Mathematica, Aſtronomia, Arithmetica, Geometria, Muſica, Rhetorica, Poeſi, et linguis Hebraica, Graeca, Arabica.* Es wurden von hieraus viel Leute zur Bekehrung der Heiden in Sachſen, Weſtphalen, Frießland, Hollſtein, Dänemark, Schweden, Pommern und weiter ausgeſchickt, und da Kaiſer Lotharius *A. C. 843* einen Sieg über den Rügiſchen Fürſten Geſtimulum am Veits Abend erlangte, deſſen Körper *A. C. 836* ſchon vom Ludwig dem Frommen nach Corvey aus Frankreich war geſchaft worden, ſo ſchenkte der Kaiſer Lotharius die Inſel Rügen dem Kloſter, da es vorher vom vorigen Kaiſer mit der Stadt Höxter, der Eresburg und andern Gütern und Freyheiten war beſchenket worden, welche zum Theile die folgenden Zeiten dem Kloſter entzogen haben. Es wurde auf den Synodis zu Meaux *A. C. 845*, Pavia *A. C. 855*, Tull *A. C. 859*, auf die Errichtung der Schulen gedrungen, ſo waren in dieſer Zeit die *Collegia Canonicorum* alle gute Schulen, ferner die Kloſterſchulen in Teutſchland zu Fulda, wo der gelehrte Rabanus Maurus erſtlich Rector hernach Abt war, zu Mainz wo dieſer Rabanus endlich Erzbiſchof wurde, zu Hirſchfeld,

S. Gal-

Digitized by Google

S. Gallen, Hirschau, welche *A. C. 830* wieder erneuert wurde, zu Möllenbeck *A. C. 898* von der Hiltberg einer adelichen Frau, zu Frauenmünster in Zürch *A. C. 858* von Kaiser Lothario, zu Lindau, Selingstadt, das Eginhardus gestiftet hat, Trier, und an andern Orten. In Italien daureten die grossen Schulen zu Bononien, Pavia, Padua, Rom und anderer Orten von voriger Zeit, und in Frankreich die Schulen zu S. Denys, Lion, Orleans, Soissons, Reims, Ferriers, Tours, Auxerre, Corbey und andere von voriger Zeit noch ferner fort, es kam das Kloster Clugny in Burgundien um *A. C. 885* hinzu, welches Wilhelm der Fromme aus Aqvitanien erbauete und beschenkte, der Stifter des Ordens war Berno Abt von Gigniac. Es daureten auch noch in Britannien die zu Malmsbury, S. Alban, Wilton, Bangor, Chester, London, Cambridge und andere, aber der König Aelfredus oder Alfredus legte besonders *A. C. 895* oder *885*, *886* die hohe Schule zu Oxford an, versahe dieselbige mit gewissen Collegiis, darin man die Grammatik, Mathematik, Weltweisheit und Gottesgelehrsamkeit lehrete, wozu der gelehrte Grimbaldus vieles beytrug, wiewohl sich dieser nachgehends wegen einiger entstandenen Zwistigkeiten über gewisse Gesetze von da weg und nach Wincheſter begab, und der auch hieselbst lehrende Johannes Erigena wandte sich von hier nach Malmsbury, wo er nicht lange darnach von seinen ungezogenen Schülern, weil er bey Verlesung der Schriften Dionysii Areopagitä einige Fehler der Kirche zu scharf beurtheilet hatte, mit Schreibegriffeln und Federmessern umgebracht wurde. In den Morgenländern erholeten sich die Schulen unter den letzten Kaisern dieser Zeit Basilio und Leone, und man findet verschiedene Spuren, daß die Gelehrsamkeit auch in den Klöstern ihre Liebhaber und Beförderer gefunden habe, wie davon das Kloster Studio zu Constantinopel und andere zeugen, so daß die Wissenschaften diese

Zeit

Digitized by Google

Zeit über aller Orten im guten Stande würden gewesen seyn, wann nicht der gar zu hoch angewachsene Aberglaube und der Mangel einer guten Weltweisheit ihnen im Wege gestanden hätten. Selbst unter den Arabischen Califen dieses Jahrhunderts, sonderlich dem Almansor *A. C.* 753 bis 774, und ferner dem Rasjid, dem Almamon der von *A. C.* 813 bis 833 regieret hat, kamen die Studia empor, die Araber fiengen an sich auf die Aristotelische Weltweisheit, Mathematik, Astronomie und Arzneykunst zu legen, dem Califen Almamon solte ein Gespenst in Aristotelis Gestalt erschienen seyn, und ihn zur Philosophie ermahnet haben, daher er sich von dem überwundenen Griechischen Kaiser Michael Balbo ausbedungen, ihm Aristotelis Werke zu liefern, er ließ Ptolemäi Almagestum in das Arabische übersetzen, darauf wurden die Schulen zu Canopum vom Rasjid, ietzo Rossette genannt, zu Bagdad vom Johanne Mesue unter Almamon, zu Tunis, Tripoli, Fez und Marocco, diese besonders von Almansor, hernach in Spanien zu Cordua und anderer Orten, gestiftet, und ich werde in den folgenden Zeiten Gelegenheit haben der Gelehrten dieser Nation mit mehrern zu gedenken [262] b.

§ CCLXIII.

262 b. *Io. Letzneri* Beschreibung und Chronik Ludouici Pii von Stiftung Corvey, Hildesheim 1604. 4. *Christo. Broweri* antiq. Fuldenſium, Antw. 1612. 4. *J. Trittheim* chronico Hirſaug. ad ann 890. S. Galli, 1691. f. *Nicol. Serarius* de rebus Moguntinis, Mogunt. 1604. 4. in *Geo. Christi. Ioannis* ſcriptor. rerum Mogunt. Francof. 1722. f. 2 voll. Hiſtor. der Gel. unſ. Zeit. 459. Von Hirſchfeld ſ. *Struu.* B. H. 1255. *Alb. Kranzius* in metropoli, Francof. 1576. f. Idea S. congregationis Helueto-Benedictinae, S. Galli 1702. f. *Io. Weincke* nauarchia Selingenſtadiana cum vita Eginhardi, Francof. 1714. f. *Martin Marrier* biblioth. Cluniacenſis cum notis Andr. du Cheſne, Paris 1614. f. *J. Ant. a Wood* Athenae Oxon. Lond. 1691. f. 2 voll. Antiq. et hiſtor. uniuerſitat. Oxonienſis, Oxon. 1674. f. The hiſtory and antiquities of the Vniuerſ. of Cambridge by *Nic. Cantalupe* and *Richard Parker*, Lond. 1721. 8. *Lomeier* de Biblioth. 238. 106. Heinſii Kirchenhiſtorie III. 184. 374. 379. 491. Von den Arabern ſ. *Brucker l. c. V.* 77 ſeq. 123 ſeq.

Digitized by Google

§. CCLXIII.

Von den Bibliotheken dieſer Zeit iſt, was die Heidniſchen anbetrift, nun weiter nichts zu gedenken, und die Jüdiſchen blieben wie in der vorigen Zeit an den Orten, wo ſie ihre Schulen hatten, in gutem Stande, ohne daß man eben dabey beſondere Veränderungen anzumerken hätte, es kommt alſo nunmehro alles auf die Bibliotheken der Chriſten an, auſſer daß am Ende dieſer Zeit auch der Arabiſchen und Chineſiſchen einige Erwehnung geſchehen muß. Bey den Chriſten waren die Bibliotheken zu Rom und Conſtantinopel im ſiebenden Jahrhundert noch im guten Stande, und ſonderlich mit den Schriften der Kirchenväter erfüllet, worüber allemal eine vornehme geiſtliche Perſon als zu Rom der Archidiaconus, zu Conſtantinopel der Chartophylax die Aufſicht hatte, und in den Klöſtern war man aller Orten geſchäftig, Bücher zuſammen zu bringen, abzuſchreiben und zu verwahren, die Münche legten ſich beſonders auf die Zubereitung des Pergaments zu den Büchern, und erfanden nach und nach eine zierliche und künſtliche Art die Bücher zu ſchreiben und zu ſchmücken. So hatte der Erzbiſchof zu Cantelberg, Theodorus eine ſchöne Bibliothek von Griechiſchen und Lateiniſchen Büchern, davon noch viele in Engelland ſollen vorhanden ſeyn, und in Engelland war man überhaupt in Sammlungen der Bibliotheken fleißig, wie auch in Frankreich und Italien. In Spanien war der König Chindaſwindus ein Liebhaber der Bücher, und ſchickte deswegen nach Rom, die Schriften Gregorii M. zu haben, die er auch durch ein beſonderes Wunder ſoll bekommen haben, wie Lomeier erzehlet. Zu Rom war unter Sergio I der nachmalige Gregorius II Bibliothecarius im Vatican. Aber die Alexandriniſche Bibliothek gieng in dieſem Jahrhundert *A. C.* 642 zu Grunde, Johannes Philoponus Grammaticus ein berühmter chriſtlicher Ariſtoteliſcher Philoſophus, der eben damals noch zu Alexandrien

Von den Bibliotheken dieſer Zeit, beſonders der Gelehrſamkeit der Teutſchen überhaupt, der Araber und Chineſer.

Digitized by Google

andrien lebte, als Alexandrien eingenommen ward, hatte sich bey Amrus Ebnol As, dem General der Saracenischen Armee, mit seiner grossen Gelehrsamkeit ungemein beliebt gemacht, und bat deswegen vor die grosse Bibliothek zu Alexandria. Amrus antwortete, daß dieses bey ihm nicht stünde, sondern bey dem Califen Omar dem ersten, der dem Abubeker, wie dieser dem Mahometh, in der Regierung gefolget war, iedoch wolte er ihm versprechen, seine Bitte und Memorial an ihn zu senden, und schrieb auch wirklich an den Omar, allein die Antwort war diese: Wenn in den Büchern etwas stünde, das mit dem Alcoran überein käme, so brauchte man ihrer nicht, und der Alcoran wäre selbst zu allem Glauben vor sich genung: Stünden aber Dinge darinnen, die nicht damit übereinkämen, so wären sie desto weniger zu verschonen, und also geböte er ihm, dieselben insgesamt zu verderben, was auch immer ihr Inhalt seyn möchte; Hierauf wurde sie in die öffentlichen Badstuben ausgetheilt, und heizte man sechs Monate lang, als mit Brennholze, alle Badstuben in ganz Alexandrien damit, deren viertausend waren, daraus man allein ihre Menge abnehmen kan, und solcher Gestalt ward auch der ganz unschätzbare Vorrath der Gelehrsamkeit gänzlich verheeret, ausser daß gedachter Johannes Philoponus, wie man nicht unwahrscheinlich vermuthet, doch noch ein und andere Schriften vor sich mochte gerettet und davon gebracht haben, durch Gunst und Nachsicht des gedachten Feldherrn seines grossen Gönners [263] b. Ob nun wohl dadurch der vortreflichste Schatz von Büchern zu unwiederbringlichen Schaden der Gelehrsamkeit verloren gieng, so blieben doch in Asia und Africa unter den Saracenen bey den Christen in den Klöstern viele Bibliotheken übrig bis auf diese Stunde, aus welchen noch vor weniger

263 b. Aus dem *Abulpharaio* hist. dynast. und *Pocockio*, *Brucker* l. c. IIII. 1405. *Lomeier* de Biblioth. 110. 238. *Prideaux* l. c. II. 21. *Heinsius* l. c. II. 1068. III. 102. 378.

ger Zeit Pabst Clemens XI im Jahre 1706 und 1717 einen ziemlichen Vorrath von vortreflichen Handschriften durch Eliam einen Syrischen Münch, und Joseph Simonium Assemann einen Syrer und Maroniten, erlanget, und nach Rom geschaffet hat [264] b. Im achten Jahrhundert fieng Carl der Grosse mit grossem Ernste an Bibliotheken anzulegen, einmal hatte er vor sich in seinem Pallaste zu Achen eine gute Bibliothek gesammlet, dabey der Leidradus, Erzbischof in Lion, sein Bibliothecarius war, dieselbige befahl er nach seinem Tode zu verkaufen, und das Geld unter die Armen auszutheilen, von welcher Jo. David Köler besonders gehandelt hat, hernach machte er Anstalt, daß an andern Orten, sonderlich in den von ihm errichteten Klöstern, Stiftern und Schulen Bibliotheken gesammlet wurden, also fieng zu Corbey in der Piccardie das Kloster an, eine vortrefliche Bibliothek zu sammlen, dergleichen in dem Kloster St. Gallen und in dem Kloster Lorch, auch an andern Orten geschahe, sonderlich wird der Abt Gosbertus zu St. Gallen gerühmet, daß er *A. C. 876* die Bibliothek daselbst in den treflichsten Stand gesetzet habe, und Florus Magister wegen seiner Bibliothek zu Lion. Carls Nachfolger Ludwig der Fromme und Carl der Kahle waren auch auf Anlegung neuer und Vermehrung alter Bibliotheken bedacht, und befahlen den Geistlichen in den Klöstern, daß sie sich in Abschreibung der H. Schrift und anderer Bücher solten fleißig finden lassen, damit solcher Gestalt die Bibliotheken aller Orten könten vermehret werden, welches denn auch im neunten Jahrhundert geschahe. Zu Fulda legte Rabanus Maurus, zu Halberstadt Haymo, zu Hamburg Ansgarius im neunten, Egbertus Erzbischof zu York daselbst im achten Jahrhundert, berühmte Bibliotheken an, davon die letzte unter dem Könige Stephano im zwölften

264 b. *Assemann* biblioth. orient. Rom. 1719. f. Historie der Gel. unf. Zeit, 4. seq.

Digitized by Google

zwölften Jahrhundert im Feuer aufgieng, die Bibliothek zu S. Alban nahm unter dem Bibliothecario Walther sehr zu, und der Pabst Zacharias setzte die Bibliothek zu Rom wieder in einen guten Stand im achten Jahrhundert. Aber eben die vom Ansgario zu Hamburg angelegte Bibliothek, und die schöne Bibliothek im Kloster Kempten giengen im neunten Jahrhundert im Feuer auf, und zu Constantinopel, wo sowol die Kaiserliche, als auch die bey der Hauptkirche an Menge von Theologischen und Philosophischen Schriften berühmt war, da man in der ersten alle Schriften der Kirchenväter von langen Zeiten her, das Original vom Nicänischen Concilio, ein kostbares, mit Golde und Edelgesteinen geschmücktes Evangelienbuch hatte, wurde die Kaiserliche mit samt den zwölf Bibliothecariis und allen ihren Schätzen *A. C.* 726 vom Feuer verzehret, und meynet man, daß der Kaiser Leo III Isaurus wegen des unglückseligen Bilderstreits, solche selbst habe anzünden und verbrennen lassen, weil die Bibliothecarii, Gelehrten und Geistlichen darin, seiner Meynung von Verwerfung der Bilder nicht hätten beypflichten wollen, welches Vorgeben doch billig vor eine Fabel zu halten ist, und was die folgenden Kaiser zu ihrer Wiederanrichtung gethan haben, ist nicht bekannt. Sonst ließ auch Manno oder Nanno, ein guter Philosophe dieser Zeit, der eine Zeitlang in der Hofschule Kaiser Carls des Kahlen gelehret hatte als Scholasticus, nachgehends aber im Kloster S. Augendi Abt geworden war, dem gedachten Kloster eine schöne Bibliothek nach. Was Accas oder Acca Bischof zu Hagulstadt, Benedictus Biscopius oder Discopius, Nothelmus von Londen, Alcuinus und andere Engelländer im achten Jahrhundert in Sammlung der Bücherschätze gethan haben, erzehlet Lomeier, eben dieser gedenket auch, daß Vitho II von Vermehrung der Bibliotheken geschrieben habe, von dem mir weiter nichts bekannt ist, und daß auch in dieser Zeit die Druiden ihre Bibliotheken

gehabt

gehabt hätten, die bis über *A. C.* 770 gedauret hätten, denn ob gleich Auguſtus und Claudius in Gallien die Religion der Druiden abzuſchaffen bemühet waren, ſo konten ſie doch ſelbige nicht tilgen, und wo die Römer nichts zu befehlen hatten, als in Teutſchland, da ſetzten ſie ihre Lehrart unter den Heiden ungehindert fort [265] b. Ich muß hiebey überhaupt erinnern, daß die Gewißheit in der Litteratur der Teutſchen erſt von den Zeiten Carls des Groſſen anfange, denn was man von derſelbigen hat vor dieſer Zeit, gründet ſich meiſt auf die Erzehlungen des Taciti, und einiger weniger alten Römiſchen und Griechiſchen Scribenten, die uns davon etwas ſparſam und zweifelhaftig unterrichten, wie Reimmann am ausführlichſten erzehlet. Carl der Groſſe traf ſie in ſolcher Verfaſſung an, daß ſie überhaupt einen guten und böſen Gott verehreten, den guten nenneten die Slaven Belbuck, Belbock, Juttebuch, Juttebock, daher Jüterbock entſtanden iſt, den böſen nenneten die Sachſen Tiſel, Düvel, Diabol, die Wenden Zerneboch, ſie verehrten anbey die Sonne als den guten Gott, den Mond, den ſie Ziſa, Eſtar, Oſtar, Koſtar, und von beyden den Sonntag und Montag, von dem letzten nachgehends das Oſterfeſt, wie Beda meldet, nenneten,

265 b. *Lomeier* de biblioth. 114. ſeq. *Struv.* introd. 182. 189. Heinſius *l. c.* III. 102. 74. 3-8. *Io. Franc. Buddeus* et M. *Io. Chriſti. Iungiobann* de Rabano Mauro, Ien. 1724. 4 De *Acca* etc. *Druidis* etc. ſ. *Lomeier* l. c. 113. 118. De *Haimone* et *Rabano* ſ. *Reimm. H. L. II.* 188. 191 ſeq. *Io. Dan. Koeler* de bibliotheca Caroli M. Altorff 1727 4 *Eberhardi Fabricii* Gloria Fuldae i. e. vitae abbatum Fuldenſium, Gieſſae 1695. 8. Von *Caroli M.* Bibliothek. Fränkiſche *Acta curioſa et erudita I.* 10. 716 ſeq. Vom Corbeyſchen Kloſter ſ. *Launoium* de ſcholis celebr. a Carolo M. et poſt Carolum M. in occidente inſtauratis, p. 6. der Bibliothek im Kloſter Lorch *Lorſenſis* nicht *Corſenſis*, wie *Struv.* l. c. 191 ſetzt, gedenket *Lomeier* l. c. 116. Von *Egberti* Bibliothek id. 118. Vom Pabſte Zacharia ſ. *Platina* de vit. Pontific. Von *Rabano Mauro* ſ. auch *Reimm. C. B. T.* 343. opp. Rabani, Aug. Vind. 1605. f. und Pforzheimiii 1503. f. *not.* 272 b. 275 b.

Digitized by Google

neten, den Martem, davon der Thistag, Dienstag, den Mercurium oder vielmehr Othin, Wodan, davon der Wonstag, Mittwochen, den Jupiter oder Thor, Tharan, davon der Thorstag, Donnerstag, die Venus oder Freya, Frea, Fria, Friga, von frigan, lieben, Frigand, Friand, Friend, Freund, davon der Freytag, das Freyen, den Saturnum oder Krodo, Sater, davon der Satertag, Sonnabend, genennet wurde. Ferner verehreten sie die Erde, Herthum, Ceres, das Feuer oder Svantewith, das heilige Licht, Znicz, in dem Bilde der Sonne, des Vulcani, dessen Dienst bis *A. C. 1220* an den Polnischen Grenzen daurete, das Wasser, Neccum, davon die Nixen, der Nickelmann benennet worden, die Luft, Herum, *aerem*, den Blitz, den Donner, die Winde, den Tuisto, Tuito, Teuth, Tead, den Mannum, den Herculem oder Allmann, den Prono oder Prove, den Radegast, den Triglaf, den Flint oder Flinz, den Thor, Othin und Freia, als eine besondere Dreyfaltigkeit, den Perkunos, Pikollos und Potrimpos, bey den Preussen, die Siba oder Siwa, Syeba, im Ratzeburgischen, den Podaga in Plön, den Rügevit, Porevit, Herovit, Barovit in Pommern, den Arminium, Hermann, dem zu Ehren die Irmensäule zu Eresburg aufgerichtet war, die Carl der Grosse *A. C. 772* zerstörete, und davon man den Fuß *A. C. 822* bey der Grundlegung des Klosters Corvey fand, der noch ietzo zu Hildesheim aufbehalten wird. Man findet nur eines Tempels Tanfanä, den Cäsar Germanicus *A. C. 16* zerstörete, Erwehnung, sie verehreten sonst ihre Götter in geheiligten Wäldern, sonderlich unter den grossen Eichbäumen, daher ihre Geistlichen Druiden sollen seyn genennet worden, und zwar bestand ihr Gottesdienst in Opfern von Menschen und Thieren, in allerhand Spielen und den dabey angestellten Opfermahlen, dabey hatten sie auch ihre geheime Theologie, und bey der Verehrung der Erde ihren

geheimen

geheimen Gottesdienst, lehreten die Unsterblichkeit der Seele, und man will auch sagen, daß sie von der Geburt eines Heilandes von einer Jungfraue etwas gewust hätten. Sie bedieneten sich der Runischen Schriften, nachgehends der Griechischen von den Galliern bekommenen Buchstaben, welche durch die Marseiller oder Maßilier, und bey diesen durch die Phocäenser eingeführet waren. Trittheimius meynet, es hätte Hichus, ein Franke, der mit Markmeyern von den Scythischen Grenzen an den Rhein gekommen sey, einige Characteres erfunden, so im fünften Jahrhundert vor Christi Geburt müste geschehen seyn, deren habe sich auch Pharamundus, der drey und zwanzigste König nach Markmeyern, im vierten Jahrhundert nach Christi Geburt bedienet, als er Gallien eingenommen, endlich kam auch etwas von den Gothischen Buchstaben bey ihnen in Gebrauch, bis auf die Zeiten Carls des Grossen, die Ulphilas *A. C. 365* entweder erfunden, oder aus den Runen und Griechischen Buchstaben verbessert hatte. Sie hatten allerhand Leibesübungen und Künste, eine besondere Tanzkunst, Jagdkunst, Schwimmekunst, Fechtkunst, Singekunst bey ihren Liedern und Barden, Malerkunst und Wappenkunst an ihren Schilden, davon die Schildereyen den Namen haben, Sprachkunst, Redekunst, Dichtkunst, davon ich im folgenden etwas noch gedenken will, Zeitrechnungskunst, Geographie, Astronomie, Naturlehre, Oeconomik, Ethik, besondere Wahrsagerkünste aus dem Eingeweide des Opferviehes, dem Fluge und Geschreye der Vögel, dem Wiehern der Pferde und ihrem Gange über neun nach einander gelegte Spiesse, dem Zweykampfe, dem Klange ihrer Gesänge und Lieder und andern dergleichen Dingen, ihre besondere Rechtsgelehrsamkeit und Art Gerichte zu halten, ohne geschriebene Gesetze und weitläuftige Processe, ihre besondere Arzneykunst mit Hausmitteln, dabey der Sagebaum, der Mistel von Eichbäumen und dergleichen stark gebraucht wurden, und bey allen waren die Druiden ihre

Digitized by Google

Gottesgelehrten, Rechtsgelehrten und Aerzte, auch ihre vornehmsten Weltweisen, von welchen die meisten Scribenten schon anderwerts angeführet sind. Ausser den Druiden waren die Gelehrten bey ihnen die Barden, *Vates*, Dichter, welche von dem ersten Teutschen Dichter zu den Zeiten Abrahams, Bardus genannt, den Namen haben sollen, bey den Nordischen Völkern Skalder oder Scalder hiessen, und die Geschichte der Helden, berühmter Leute, und ihres Volkes Thaten besungen, auch allerhand Sitten- und Strafgedichte verfertigten, deren Ammianus Marcellinus, Julius Cäsar und Lucanus gedenken, dieser zwar auf folgende Weise:

Vos quoque qui fortes animas, belloque peremtas
Laudibus in longum Vates dimittitis aeuum,
Plurima securi fudistis carmina Bardi.
Et vos barbaricos ritus, moremque siniſtrum
Sacrorum Druidae positis repetistis ab armis.
Solis nosse deos, et caeli numina vobis,
Aut solis nescire datum, nemora alta remotis
Incolitis lucis, vobis auctoribus, vmbrae
Non tacitas Erebi sedes, Ditisque profundi
Pallida regna petunt, regit idem spiritus artus
Orbe alio: longae, canitis si cognita, vitae
Mors media est: certe populi, quos despicit Arctos,
Felices errore suo, quos ille timorum
Maximus, haud vrget leti metus. Inde ruendi
In ferrum mens prona viris, animaeque capaces
Mortis et ignauum redituraе parcere vitae.

Hiernächst werden auch unter ihre Gelehrte die Eubagen gerechnet, welche sich auf die Wahrsagerkünste, geheime Theologie und dergleichen Dinge legten, und vom Strabone, Diodoro Siculo, Ammiano Marcellino, Cluverio und andern als Leute von grossem Ansehen beschrieben werden. Ins besondere werden von ihren alten Lehrern und Gelehrten vor den Zeiten des grossen Carls gerühmet der Tuisco, Tuito, Teut, wegen

der

Digitized by Google

der Erfindung der Buchstaben, von dem allem Ansehen nach der Name der Teutischen, Teutschen entstanden, und deswegen auch mit einem T zu schreiben ist: der Othin, Odinus, Wodan der Urheber der Nordischen Litteratur und Dichterey, der Libys ein Priester der Catten, dessen Strabo gedenket, der Divitiacus ein Fürst der Aeduer und vornehmer Druide, der in der Physiologie sonderlich soll bewandert gewesen seyn, wie Cicero von ihm rühmet, der Teutschen Wahrsager Alberlang, dessen Morhof gedenket, der Hildegast, der unter dem Kaiser Heliogabalo soll gelebt haben, als ein Wahrsager, Weltweiser, Dichter, Geschichtschreiber, Mathematicus und Musicus unter den Franken, wie ihn Tritheimius beschreibet, der Diceneus unter den Geten oder Gothen ein berühmter Weltweiser um den Anfang des ersten Jahrhunderts, dessen Jornandes gedenket, der Herzog Schar um die Zeiten des Abrahams, der am Rheine eine Schule soll angeleget haben, den Adelarius Erich anführet, Ingävon ein Sohn des Manni, mit seinen beyden Brüdern Istävon und Hermion oder Hermann, der zuerst unter den Teutschen soll Schulen angeleget haben noch vor dem Schar, der König Laber, der vor Carl dem Grossen allerhand Lieder zur Ermunterung in der Tugend und Erinnerung der Gesetze soll befohlen haben abzusingen, um die Zeit des Abends, wenn man die Lichter anzündet, wie Aventinus berichtet, Heribaldus ein Fränkischer Geschichtschreiber unter Clodovão dem ersten christlichen Könige der Franken, der aus den Schriften der Druiden eine Fränkische Historie soll zusammen getragen haben, auf den sich Trittheimius öfters beruset, Wasthaldus ein anderer alter Fränkischer Geschichtschreiber, dessen gleichfalls Tritheimius gedenket, Sunia und Fretela zween Gothische hohe Kriegesbediente, mit welchen Hieronymus Briefe gewechselt hat, der Gothische König Athalarich zur Zeit Theodosii des Grossen, der *A. C.* 383 zu

Constantinopel starb, und bey den Gothen verschiedene Verfügungen zum Besten der Wissenschaften gemacht hat, der Fränkische König Chilperich, der die Zahl der Fränkischen Buchstaben mit vier neuen vermehret hat, wie oben § CCLII gemeldet worden, verschiedene alte Teutsche Dichter, von welchen in der Königlichen Parisischen Bibliothek über hundert angetroffen werden, und Beatus Rhenanus sagt, er habe im Kloster Freysingen einen Witdodengesang gefunden, der *A. C.* 485 gemacht sey, ich wolte aber wünschen, daß er ihn hätte bekannter werden lassen. Vornemlich ist hieher zu rechnen der Gothische Bischof in Mösien Ulphilas, der die vier Evangelisten übersetzet hat aus dem Griechischen in das Gothische, dessen schon oben gedacht worden. Von diesem will ich doch der Merkwürdigkeit wegen das Vater unser in Gothischer Sprache einrücken: Atta unsar thu in himinam, weihnai namo thein Cimai thiudinassus theins wairthai wilga theins sue in himina gah ana airthai hlaif unsarana thana sinteinan gif uns himmadaga gah aflet uns thatei skulans sigaima suasue gah weis afletam thain sculami unsaraim gah in Briggais uns in fraistubegai ak lausei uns af thamma ubilin unte theina ist thiut angardi gah mahts gah wulthus in aiwins amen. Ferner gehören noch in die Zeiten vor vor dem grossen Carl der Ostgothische König Theodoricus und seine gelehrte Tochter Amalasuntha, Siagrius und verschiedene andere, deren schon im vorigen gedacht worden, von Gothischen, Fränkischen, Englischen, Nordischen Gelehrten, die weissagenden Priesterinnen und Wahrsagerinnen Velleda, Aurinia und Ganna, die Schulen der Druiden, deren Schüler Druthines Scalche hiessen, und viel mehrere dergleichen Dinge, von welchen die bereits bey der Teutschen Sprache angeführten Geschichtschreiber derselbigen, besonders Reinmann nachzulesen sind, doch wolte ich wünschen, daß der letztere

etwas

Digitized by Google

etwas mehrers davon beygebracht hätte, wie ich denn im folgenden noch ein und anderer gedenken muß, welche dieser Gelehrte übergangen hat, denn nunmehro wird auf die Gelehrsamkeit der Teutschen etwas mehr zu sehen seyn, als im vorigen hat geschehen können, doch nur so viel sich in einem Abrisse einer allgemeinen Historie der Gelehrsamkeit thun lässet, davon die völlige Ausführung in einer besondern Abhandlung von der Geschichte der Gelehrsamkeit bey den Teutschen zu suchen ist. So viel ist gewiß, daß seit den Zeiten Carls des Grossen Teutschland mit Stiftern, Schulen, Bibliotheken und Gelehrten angefüllet worden, und daß von der Zeit an man von diesen Dingen mit mehrerer Gewißheit reden könne als vorhin, hätten auch diese Zeiten den Vortheil der Druckerey gehabt, so würde man einen grössern Vorrath von gelehrten Sachen aus dieser Zeit aufweisen können, und alsdann sehen, daß die Barbarey dieser Zeiten so groß nicht gewesen sey, als man insgemein vorgiebt [266] b. Ich kan auch nicht umhin, hiebey noch dieses anzumerken, man pfleget nemlich zuweilen, wenn man die Barbarey dieser Zeit recht groß machen will, die Päbste zu beschuldigen, als wenn sie die Haupturſache derselbigen gewesen wären, und über dieses mit Fleisse, aus Arglist, ihre Herrschaft zu behaupten, die Unwissenheit geheget und nach Möglichkeit befördert, auch sich deswegen ungebeten in die Schulanstalten gleich vom Anfange, und in die daraus nachgehends entstandenen hohen Schulen gemischet, und dieselbigen zu ihrem eigenen Schaden geheget und befördert hätten. Nun will ich hier den Päbsten gar nicht das Wort reden, noch ihre Vertheidigung übernehmen, ich

266 b. *Reimm. H. L. II.* 2-104. David Nerreter Jüden- und Heidentempel, Nürnb. 1701. 8. 91 seq. *Amm. Marcellinus* XV. *Caesar* de bello Gallic. VI. *Lucanus* I. *Lomeier* de biblioth. 112. Heinsius l. c. III. 173. 484. *Strabo* Geogr. I. 1. *Diodorus Sic.* V. 31. *Cluuerius* Germ. antiq. l. 24. *Cicero* de diuinat. l. *Trithemius* Annal. I. Polygraph. VI. *Morhoff* Unterricht 254. 262 seq. *B. Rhe anus* in actis Germ. tom. II. 113.

Digitized by Google

räume ganz gern ein, daß sie vieles dabey versehen haben, daß sie auch zufälliger Weise durch Beförderung des Aberglaubens hie und da an der Unwissenheit einiger Leute Schuld, und in ihren Unternehmungen, vor das Ansehen des päbstlichen Stuls, oft gar zu weit gegangen sind. Allein ich kan nicht einsehen, daß man mit Fuge das Versehen und die Fehler einiger Päbste ihnen allen beymessen könne, ich meyne nicht, daß man es ihnen verdenken könne, daß sie sich in die Schulanstalten vom Anfange eingemischet haben, und vor die Vergrösserung ihres Ansehens wachsam gewesen sind, denn das würde ein ieder Staatskluger und auch der beste protestantische Geistliche thun, wenn er die Gelegenheit dazu hätte, wie sie den Päbsten von dem gemeinen Manne, und selbst von den hohen Häuptern dieser Zeit, die darunter auch ihren Nutzen suchten und fanden, an die Hand gegeben wurde. Ins besondere kan ich nicht finden, wie man diese Beschuldigungen erweisen wolle, daß sie insgesamt mit Fleisse und ernstlichem Vorsatze die Unwissenheit unterstützet, die Barbarey befördert, und der wahren Gelehrsamkeit nachtheilig gewesen wären, auch alles dieses aus Argliſt gethan, und folglich ihrem eigenen Interesse mit Beförderung der Schulen und Universitäten geschadet hätten, da es vielmehr selbst aus dem Geständnisse derer, die diese Beschuldigung machen, klar ist, daß die meisten Päbste Liebhaber der Gelehrsamkeit und Gelehrten gewesen sind, welche mit allem Fleisse zu den Stiftungen der Schulen und nachgehenden Universitäten, zu dem Anlegen der Bibliotheken das ihrige beygetragen haben, und es sonst offenbar ist, daß man auf mancher protestantischen Universität, zumal wo ein gewisser Verfolgungsgeist und Nepotismus herrschet, eben so wenig in allen Facultäten von den einmal beliebten und angenommenen Lehren abzugehen Freyheit habe, als unter den Päbsten, nur mit dem Unterschiede, daß hier einer und dort verschiedene sich hervorthun

vorthun [267]b. Doch ich will dieſe meine Einfälle vor keine ausgemachte Wahrheiten ausgeben, und mich auf keine Beurtheilung dieſer Dinge einlaſſen, ſondern dergleichen andern zu überlegen anheim ſtellen, und vielmehr bey meinen kurzen Erzehlungen deſſen, was in dem Reiche der Gelehrſamkeit wirklich geſchehen iſt, bleiben. Es gehöret nemlich auch in dieſe Zeit der Anfang einiger Gewißheit in der Arabiſchen Litteratur und Bücherey, hier wird der Urheber der Arabiſchen Schreiberey Moramerus, ein Sohn Morrâ eines Anbarienſers, genennet, von dem dieſe Kunſt kurz vor dem Mahomet unter die übrigen Araber gekommen, doch ſollen die Hamyarenſer ſchon vorher etwas davon gewuſt haben, deren Schreiberey Al Moſead genennet, und von dem andern Arabiſchen unterſchieden wird. Mahomet konte ſelbſt weder leſen noch ſchreiben, und wird daher *Propheta illitteratus* von ſeinen Anhängern genennet, da ſie die Jüden und Chriſten *Populum libri* nennen, ſeiner Fraue Chadijiâ Vetter Warakah ein Chriſte konte Hebräiſch und Arabiſch ſchreiben, und unter Mahomets Geſellen konten Othmann, Ali, Zeid, und Abu Ebn Caab ſchreiben. Die Koraiſchiten bekamen kurz vor dem Mahomet die Schreiberey von Basharo Cendienſi einem Anbiarenſer, aber nach dem Tode Mahomets war ſchon eine ſolche Menge von Schriften von dem Leben, Geſetze und Thaten des Mahomets vorhanden, daß der Caliſe Omar I allen Gelehrten anbefahl, ihre Schriften nach Damaſco zu bringen, und da wurden aus zweyhundert Gelehrten ſechs erwehlet, die das Buch Juna, Suna, Sonna, den Weg, das andere Geſetz, wie bey den Jüden die Miſchna, zuſammen tragen muſten, unter dieſen Gelehrten oder Alſacqui waren Muzlin, Bohari, Buhorayra, Anecey, Ater Mindy und Deud, die andern Bücher wurden alle in das

267 b. *Heumann* C. R. L. IIII. Hiſtorie der Gelehrſamkeit, 90. 40. Bertram Anfangslehren der *Rudolphi* Papa barbarus, *not.* 38.

Digitized by Google

Wasser geworfen und verderbet, deren eine solche Menge war, daß zweyhundert Kameele daran zu tragen hatten. Vorher hatte Abubeker des Mahomets Schwiegervater und Nachfolger, den Alcoran Moshaf, Musaph, Alfurcan, Alforcan, Tanzil, Kelam Scherif, Ketab Aziz, Coulho Taala, ihre Bibel, die Lesung, die Unterscheidung des Wahren und Falschen, Rechten und Unrechten, ein Ding das vom Himmel kommen, das edle Wort, das kostbare Buch, das Gott hat gesagt, wie sie es nennen, lassen zusammen tragen aus den nachgelassenen und auf Befehl Mahomets aufgeschriebenen Zetteln. Mahomet war gebohren *A. C. 582* als ein Koraischite, wiewol andere seine Geburt in *A. C. 570* oder *571* setzen, sein Vater war Abdalla ein Heide und seine Mutter Emina eine Jüdin, der Vater war bereits gestorben, aber der Großvater Abdalmutleb lebte noch, und seine Amme hieß Hatima, seine Gehülfen bey seiner neuen Religion Sergius ein Nestorianischer Münch, Johannes von Antiochien ein Arianer, Baira ein Jacobite, und zween Juden seine Lehrmeister Phineas und Abdias. Sein Alkoran bestehet aus hundert und vierzehen Suren oder Capitel, und da nehmen die Türken den Alcoran nach der Auslegung des Abubekers, Hanifams, Omars und Oßmanns und die Sunam an, und heissen deswegen Suniten, die Perser aber nur den Alcoran nach der Auslegung des Ali des Schwiegersohns Mahomets, und dessen Enkel Tsafer Saduk, ohne die Sunam, daher jene diese Kisilbaschi, Rothköpfe, Ketzer, nennen. Ausser diesen sind noch verschiedene Secten der Mahometaner als Rechtgläubige Haniffa, Scaffia, Malechia, Hambella, oder wie Brucker sie nennet, die Hanifäi, Schafäi, Melkiten, Henbelliten, verschiedene Irrgläubige als Moatazeliten, Kadriten, Morgiten, Sciiten: den Moatazeliten oder Motazeliten sind zuwider die Saphatiten: den

Kadri-

Kadriten, Kadaris, die Giabari, Gebariten: den Morgiten, Morgiis oder Murgis, die Waidi oder Vaiditen: den Sciiten, Schiis die Charrarigi, Chawarigii, Charegiten, Charurgiten, von denen unlängst Christo. Timotheus Seidel gehandelt hat, ausser den Horrimäis oder Baricäis, Karamiten vom Karmato, die immer beten und nicht arbeiten, den Habibäis vom Habibo, den Dailamäis, den Fatimiten und vielen andern. Die Motazeliten haben fast zwey und zwanzig andere Secten unter sich, dahin gehören die Hajetti, die Jsi, vom Jsa Merdar, und man zehlet mehr als drey und siebenzig alte Secten der Mahometaner, der neuern heutigen Secten vorietzo zu geschweigen, als der Secte der Zeilis, Seilis, der Matrulumigis, Malumiger, Maaulamiter oder der Wissenden, der Mazzachuoliner, der Kadezadalis, der Jubajachi, der Capmessahy, der Bektachis, der Sabin, der Munasihi, der Eschracki, der Hairetis, und vieler andern, von welchen David Nerreter nachzulesen ist. Es haben die Mahometaner ihre besondere Jahrrechnung, welche Omar aufgebracht hat, und sich von der Flucht des Mahomets von Mecha nach Medina *A. C. 622* den 16 Merz, oder den 16 Julii, oder wie andere wollen, *A. C. 631* anfängt, und Hegira genennet wird. Otmann des Omars Nachfolger im Califate, ließ die Abschriften des Corans, wie es eigentlich heissen solte, oder wie man gemeiniglich zu sagen pfleget, mit dem Artikel Al, des Alcorans nach dem Exemplare, das Abubeker der Wittwe des Mahomets Hafessah des Omars Tochter gegeben hatte, verbessern und die andern, die damit nicht überein kämen, alle verbieten und unterdrücken, nachgehends sind absonderlich sieben Ausgaben des Alkorans berühmt, zwo zu Medina, eine zu Mecha, eine zu Kufa, eine zu Bassora, eine in Syrien, und eine welche die gemeine *vulgata* heist, die erste von diesen hält sechstausend Verse in sich, die andern über-

übertreffen sie um zweyhundert bis zweyhundert und sechs und dreißig, aber solche sind in der Zahl der Wörter und Buchstaben einander gleich, denn in allen Exemplaren des Alcorans zehlet man 77639 Wörter und 323015 Buchstaben. Diejenige, welche nach den Capiteln eingetheilet wird, deren hundert und vierzehen sind, wird für jünger gehalten, wie aber die Mahometaner den Alcoran für ihr Gebetbuch gebrauchen, theilen sie solchen in sechzig Abschnitte, deren ieder bey sonderbarer Gelegenheit gesprochen wird. Samareandi ein berühmter Auctor hat ein besonderes Werk gemacht, die unterschiedenen Lesearten des Alcorans anzuzeigen, welche aus den unterschiedlichen Vocalen, Accenten und Puncten, die den Consonanten beygefüget worden, entstanden sind, indem solche weder Mahomet noch seine Nachfolger im Gebrauche gehabt hat, und etliche schreiben deren Erfindung dem Jahia ben Jamer zu, andere aber dem Nassar ben Assem, mit dem Beynamen Al-Laithi, andere aber dem Aboul Asonad Al Dili, welche drey unter die Bassorischen Doctores gerechnet werden, und unmittelbar des Mahomets Gesellen nachgefolget sind, Mahomet selbst war schon *A. C. 631* gestorben. Sein Alcoran ist zu Venedig 1530 durch Paganinum Brixiensem, zu Hamburg 1694 in 4 vom Abraham Hinkelmann, am vortreflichsten aber vom Ludwig Maraccio zu Padua 1698 in folio, mit einer Lateinischen Uibersetzung herausgegeben worden, welche Uibersetzung Christian Reineccius zu Leipzig 1721 in 8, mit einer Nachricht von der Mahometischen Religion wieder hat auflegen lassen. Eine Lateinische Uibersetzung haben schon, *A. C. 1143* auf Verordnung Petri Abts zu Clugny, Robertus Retenensis oder Retinensis, oder Ketenensis, ein Engelländer, und Hermannus Dalmata verfertiget, die Theodorus Bibliander zu Basel 1543 in folio herausgegeben hat, eine Spanische ist vom Johann Andrea Mauco, eine Italiänische vom Andreas Arrivabene,

vabene, eine Franzöische zu Paris 1647 und Antwerpen 1719, 8. vom Andreas du Ryer, eine Holländische, eine Englische, und endlich eine Teutsche vom Salomo Schweiger zu Nürnberg aus der Italiänischen Uibersetzung in 4 einmal ohne Jahrzahl, und dann 1664 ohne des Verfassers Namen, am besten aber vom David Nerreter, nach des Maraccii Ausgabe, zu Nürnberg 1703 in 8 vorhanden, wobey der Arbeit Jacob Struckhusens, Jo. Heinr. Hottingers, Christo. Sandii, Eutychii Patriarchens zu Alexandrien, Jo. Leonis Africani, Jsmael Abulfedä, Abulpharajus, Jo. Gagnier, Eduard Pocockii, Zachariä Grapii, Jo. Ulrich Wallichs, Matth. Fried. Beckii, Georg Elmacini, Matth. Georg Schröders, Bartholomäi Georgiewitz, Humphrey Prideaux, Fried. Sylburgii, Nic. Clenardi, Johann Andreä, Hadriani Relandi, Jo. Gottfr. Lackemachers, Georg Jacob Rehrs, Andreä Acoluths und anderer zu gedenken ist, davon Reimmann, Fabricius, Stolle und Brucker Nachricht geben. Wer ein handgreifliches Exempel haben will, daß die gröbste Dummheit und der allerthörichte Aberglaube unter den Menschen dennoch einen erstaunlichen Beyfall finden könne, der lese nur den Alcoran, und sehe auf die Menge der Völker, welche denselbigen als ein göttliches Buch annehmen. Jnzwischen sind die vom Moramero aufgebrachten Arabischen Buchstaben, ob sie schon ziemlich rohe und schlecht waren, und noch ietzo die Kufischen genennet werden, wie man sie auf den Titeln der Bücher und alten steinernen Denkmalen antrift, am ersten bey dem Alcoran mit gebraucht worden, die zierlichern, welche die Araber ietzo gebrauchen, sind fast dreyhundert Jahr nach dem Mahomet vom Ebn Mocklah erfunden, und nachher vom Ali Ebn Bowah zur Vollkommenheit gebracht worden. Die Erhaltung der Arabischen Sprache ist der Dichterey der Araber zu danken, von welchen

Digitized by Google

chen Abulfarah, Abunavas, jener zu Mahomets, dieser zu Raßjids Zeiten, Abu-Tamam und viel mehrere bekannt sind, davon ich im folgenden gedenken will, der erste, welcher die Liebe zu den Büchern bey den Saracenen und Arabern erweckte, war der Abug Jafar. Almansor, der zweyte Calife aus der Familie der Abbaßidarum, und der zwey und zwanzigste nach dem Mahomet, in der Mitte des achten Jahrhunderts, ein grosser Liebhaber der Wissenschaften und Gelehrten, der die Schule zu Marocco stiftete und zuerst unter den Arabern Bibliotheken anlegte, dadurch auch die Christen bewogen wurden allerhand Schriften in eine den Arabern bekanntere Sprache zu übersetzen, und so übersetzte Theophilus eine Maronite auf dem Berge Libanon Homeri Schriften aus dem Griechischen in das Syrische. Ihm folgte in dieser Bemühung zu Ende des achten und im Anfange des neunten Jahrhunderts, sein Enkel Alug Jafar Haron Raßjidus, der fünfte Califa aus der Familie der Abbaßidarum und der fünf und zwanzigste nach dem Mahomet, der die zerstörete Schule zu Canopum wieder anrichtete, den Ort nach seinem Namen Raßjid nennete, daraus man ietzo Rossette gemacht hat, und nicht nur, wenn er eine Wallfahrt that, allemal hundert Gelehrte bey sich hatte, sondern auch auf seine Kosten allezeit dreyhundert junge Leute unterhielt, die da studiren und reisen musten, so daß an keines Califen Hofe so viele Räthe, Richter, Rechtsgelehrte, Weltweise und Dichter gewesen sind, als an seinem Hofe. Dieser Calife schickte auch an Kaiser Carl den Grossen allerhand heilige Uiberbleibsel, Seltenheiten und Kostbarkeiten nach Achen, unter andern die Schlüssel zum heiligen Grabe, nachdem Carl der Grosse den Juden Isaac nebst zween Grafen an ihn geschickt und ihm herrliche Geschenke unter andern vortrefliche Jagdhunde übersendet hatte, um ihn wider den Griechischen Kaiser zum Freunde zu haben, besonders aber befahl er dem Johan-

Digitized by Google

ni Meſue oder Maſawaichi dem ältern, die alten Medicinischen Schriften zu überſetzen, deſſen Schüler Hoain Ebn Iſaac ebenfalls verſchiedene überſetzte, beſchenkte den Balatianum Patriarchen zu Alexandrien ungemein, da ihm dieſer ſeine Liebſte glücklich curiret hatte, und einen andern Chriſten Georg Backtishua der ihn ſelbſt durch das Aderlaſſen vom Tode errettet hatte, und auf ſolche Weiſe kam bey den Arabern und Saracenen die erſte Luſt und Begierde zu den Bücherſchätzen empor. Aber unter dem Abul Abbas Almamon, des Raßjids jüngſtem Sohne dem ſieben und zwanzigſten Califen nach Mahomet im neunten Jahrhundert zogen die Araber faſt alle Gelehrſamkeit zu ſich, der Calife ließ durch den Hagagh Matri Sohn, und den Ibn Batrik Sullama allerhand Bücher bey den Chriſten aufſuchen, ſich auch von dem Kaiſer Michael II zu Conſtantinopel die Schriften Ariſtotelis ſchicken, welche in das Arabiſche überſetzet wurden, da bey den Uiberſetzungen aus dem Griechiſchen Johann Meſue oder Meſuach oder Maſawaichi von Damaſco ſein Leibarzt und Präſident der Gelehrten zu Bagdad ein Chriſte, bey den Uiberſetzungen aus dem Perſiſchen Mahan ein Sohn Meſuach zur Aufſicht beſtellet wurde, er hätte auch gern den Leonem Philoſophum einen groſſen Mathematicum und geweſenen Biſchof zu Theſſalonich in ſeine Dienſte gehabt, den aber der Griechiſche Kaiſer nicht wolte aus ſeinem Lande laſſen. Nur war das zu bedauren, daß Almamon, wenn ein Buch in das Arabiſche überſetzt war, das Original verbrennen ließ, daher man ſich nachgehends nur mit den Uiberſetzungen der beſten Bücher behelfen muſte, ohne ſie aus den Originalen verbeſſern zu können. Nach ihm waren die Califen Haron Wacicus oder Wathekus Billa Abug Jafar der neun und zwanzigſte, und Giafar Abulfadlus Mutewakkilus Alalla der dreißigſte nach Mahomet, im neunten Jahrhundert und endlich der ſechs und dreißigſte Calife zu Ende des neunten und Anfange

fange des zehnten Jahrhunderts Giafar Abulfadlus Murtadirus Billa, grosse Beförderer der Wissenschaften, unter diesen übersetzte Honain ein Schüler des Johannis Mesue die Schriften Hippocratis in das Arabische, und setzte mit seinen Söhnen David und Jsaac die Liebe zu den Wissenschaften bey den Arabern fort, welche auch der Arabische Philosophe Alcindus oder Alkendi und ein anderer christlicher Araber Kosta, durch ihren Fleiß und ihre Uibersetzungen beförderten, daß daher seit dieser Zeit sich bey den Arabern, Saracenen und Mahometanern ziemliche Bibliotheken hie und da gefunden haben. Bey den Chinesern bestellete im siebenden Jahrhundert der Kaiser Yam-Ti, der von *A. C. 605* bis *617* regieret hat, hundert Gelehrte, daß sie allerhand gelehrte Tractate von bürgerlichen und militarischen Künsten aufsuchen, verbessern und herausgeben musten, ingleichen ließ er von den Büchern der Bonzen oder Bonzier siebentausend, oder wie andere versichern, siebenzehntausend Stücke durch den Druck gemein machen, woraus man siehet, daß schon um diese Zeit die Druckerey bey den Chinesern müsse seyn bekannt gewesen, ob sie wohl von unserer Druckerey ziemlich unterschieden ist. Der Kaiser Tai-Cum, der von *A. C. 627* bis *650* regierete, ließ alle Bücher im ganzen Lande aufsuchen und an seinem Schlosse eine Academie vor acht tausend junge Studenten anlegen, stiftete auch eine Kriegesschule, darin die Jugend in allerhand Leibesübungen unterrichtet wurde und man meynet, daß unter ihm die Christen zum erstenmale nach China gekommen wären, es wird auch seine Gemahlin Vu-Xi als ein gelehrtes Frauenzimmer gerühmet, die nachhero seines Sohnes Gemahlin wurde, und nach dem Tode desselbigen unter dem Namen Lien-Tien-Heu oder Vu-Heu, einer Königin des Himmels von *A. C. 684* bis *705* regieret hat, aber die Christen verfolgte. Der Kaiser Hiven-Cum, der von *A. C. 712* bis *757* regieret hat, gab den Christen die Religionsübung wieder frey, bauete ein neues

Colle-

Collegium vor vierzig Gelehrte, die musten zugleich an seinem Hofe seyn und aus demselbigen wurden die wichtigsten Bedienungen des Reichs besetzet. Unter dem Kaiser Te-Cum wurde *A. C.* 782 das grosse steinerne Denkmal, darauf die Nachricht von dem Christenthume in China verzeichnet war, aufgerichtet, und unter dem Kaiser Vu-Cum ward ein Gesetz gemacht, daß alle gelehrte Chineser welche Mandarins genennet werden, wenn sie ein Amt bey Hofe verwalteten, alle fünf oder sieben Jahre ein Verzeichniß von ihren Fehlern und Versehen herausgeben müssen, welche Gewohnheit bis diesen Tag geblieben ist. Von dieser Zeit an sind allemal verschiedene Schulen und Bibliotheken unter den Chinesern gewesen und hoch geschätzet worden [268] b.

§. CCLXIIII.

268 b. *Lomeier* de biblioth. 236. 232. seq. *Brucker* l. c. V. 26. 59. 82. 125. seq. Verreter neueröfnete Mahometanische Moschea, Nürnb. 1703. 8. *Reimm. C. B. T.* 935. seq. der Inhalt des Alcorans ist 1) die eröfnende, 2) die Kuhe, 3) vom Geschlechte Imrams (Marien) 4) der Weiber, 5) des Tisches, 6) der Thiere, 7) des Fürhangs, 8) der Beute, 9) der Busse, 10) des Jona, 11) des Hebers, 12) Josephs, 13) des Donners, 14) Abrahams, 15) des Hegers, 16) der Bienen, 17) der Kinder Israel, 18) der Höle, 19) der Maria, 20) T. H, 21) der Propheten, 22) der Wallfart nach Mecha, 23) der Gläubigen, 24) des Lichts, 25) des Alphorcans, 26) der Poeten, 27) der Ameisen, 28) der Historie, 29) der Spinne, 30) der Stadt Rom, 31) des Lockmanns, 32) der Anbetung, 33) der Rotten, 34) Saba, 35) der Engel, 36) Jas, 37) der Verordnenden, 38) der Wahrheit oder Sad, 39) der Hause, 40) des Gläubigen, 41) der Bückung oder Anbetung, 42) des Raths, 43) des Zierraths, 44) des Rauchs, 45) des Kniebeugens, 46) des Sandhaufens, 47) des Krieges, 48) der Oefnung, 49) der Wände, 50) der Urtheile, 51) der Zerstreuer, 52) des Berges, 53) des Sterns, 54) des Monds, 55) des Barmherzigen, 56) des einfallenden Falles vom Paradeise, 57) des Eisens, 58) die Streitende, 59) der Versammlung, 60) der Probirten, 61) der Ordnung, 62) der Zusammenkunft, 63) der Gottlosen, 64) des Gegenbetrugs, 65) der Ehescheidung, 66) des Verbots, 67) des Reichs, 68) des Fisches oder der Feder, 69) des göttlichen Gerichts oder Geschicks, 70) der Stafeln von den Himmelskreisen, 71) des Noah, 72) der Mittelgeister, 73) des eingehülleten, 74) des bedeckten, 75) der Auferstehung, 76) des Menschen, 77) der Gesandten oder Engel, 78) der Botschaft, 79) der Her-

§. CCLXIIII.

Vom Zustande der Philologie dieser Zeit.

Die Veränderungen in der Philologie dieser Zeit kommen meist auf die Hebräische, Griechische, Lateinische, Teutsche und Arabische Sprache an. In der Hebräischen war es nach der in voriger Zeit geschehenen Einrichtung des Talmuds bey den Jüden dieser Zeit des siebenden, achten und neunten Jahrhunderts ziemlich stille, sie hatten auf ihren vornehmsten Schulen noch an den so genannten Geonim ihre wichtigsten Lehrer und von diesen ist ausser dem, was im vorigen § CCLXII angezeiget worden, wenig zu merken. Lambecius rechnet den Rabbi

ausleher, 80) der Stirnrunzelung, 81) die Verhüllung, 82) die Zerspaltung, 83) der ungerechten Maß, 84) der Zerschneidung, 85) der Thürme oder Schlösser, 86) des zu Nachts kommenden Sterns, 87) des Höchsten oder des Lobs, 88) des Bedeckenden oder Uiberfallenden, 89) der Morgenröthe, 90) der Landschaft, 91) der Sonne, 92) der Nacht, 93) des Aufgangs der Sonne, 94) der Ausbreitung, 95) der Feigen, 96) des zusammen geronnenen Geblüts, 97) der Nacht Alkadar, 98) der Erklärung, 99) des Erdbebens, 100) der schnelllaufenden Pferde, 101) der Klopfzeit des jüngsten Tages, 102) des Streits sein Gut zu vermehren, 103) des Nachmittags oder Abends, 104) des Verleumders, 105) der Elefanten, 106) der Koraischiten, 107) des Hausgeräths oder des Zehenden, 108) des Kauthers, 109) der Unglaubigen, 110) der Hülfe, 111) des Abuhaleb, 112) der Einigmachung oder des Heils, 113) der Morgenröthe oder der Erledigung, 114) der Menschen. Heidel von den Charurgiten, Helmstädt, 1749. 4. *L. G. 3. h. a.* 613. *Struckbusen* syntagma historiae Saraceno-Turcicae, Helmst. 1664. 4. *Hottinger* archaeologia orientalis, Heidelb. 1662. 8. Eiusd. histor. Orientis, Tiguri 1660. 4. *Sandius* nucleo hist. eccles. 347. seq. *Eutychii* annales, Arab. et Lat. ed. *Eduard Pockckio*, Oxon. 1658. 4. & *I. Leo. Africani* de viris quibusdam illustribus apud Arabes in *Fabricii B. G. XIII.* 259. und *Hottingeri* bibliothecario quadripart. 246. *Abulfeda* de vita et rebus gestis Mohammedis ed. *Io. Gagnier*, Oxon. 1723. f. & *Geo. Abulpharaii* specimen hist. Arabum ed. Arab. et Lat. *Pocockio*, Oxon. 1650. 4. & Ei. historia orientalis siue dynastiar. ed. Arab. et Lat. *Pocockio*, Oxon, 1663. 4. & *Grapii* histor. litter. Alcorani, Rost. 1701. & *Wallich* religio Turcica et Mahometis, Stadae, 1659 4. *Beckii* specimen Arab h. e. bina capita Alcorani, Aug. Vind. 1688. 4. *Elmacini* histor. Saracenica Arab. et Lat. ed. *Thom. Erpenio*, Lugd. Bat. 1625. f. *Schröder* Muhamed testis veritatis contra seipsum, Lipf. 1718. 8. *Georgiewitz* lib. diuersas res Turcarum tradens, Rom.

Digitized by Google

Rabbi Schimeon Kejara als den Verfaſſer des Buchs Hilchot Gedoloth, der nur den einzigen Glaubensartikel, daß ein Gott ſey, vor hinlänglich hielt, und den Rabbi Jehuda bar Nachmann, den Verfaſſer des Buches Hilchoth Peſukoth, welches ein kurzer Begrif von jenem ſeyn ſoll, in das achte Jahrhundert, den andere aber viel jünger machen. Von den Cabbaliſten iſt zu merken der Rabbi Hai ben David der *A. C. 893* ſtarb und die Cabbaliſtiſche Weisheit in zweyen Büchern Kol Adonai Baccoach *vox domini cum robore* und Sepher Hakkemizah *liber collectionis*, wieder hervorzuziehen geſuchet hat, welche nach dem Berichte des Rabbi Schabtai in dem Verzeichniſſe der Cabbaliſtiſchen Bücher mit angeführet werden, das der Mantuaniſchen Ausgabe des Buchs Jezirah iſt beygefüget worden, aber verlohren gegangen ſind. Im neunten Jahrhundert ſchrieb Rabbi Samuel Hacohen ben Chophni Gaon, Mekach Pememcar, vom Kaufe und Verkaufe, Mizranor *de propugnaculis*, etc. doch wird er beſſer in das eilfte Jahrhundert vom Buxtorf geſetzet, da er *A. C. 1034* geſtorben iſt, in der Gundlingiſchen Hiſtorie hat man ihn gar in das ſiebende Jahrhundert geſetzet. In der Mitte des achten Jahrhunderts nahm ſich der Rabbi Anan oder Anam

Rom. 1552. 8. ℌ *Prideaux* das Leben Mahomets, Leipz. 1699. 8. *Sylburgii* Saracenica, Lipſ. 1595. 8. *Clenardi* epiſtolae de rebus Muhamedicis, Lovan. 1561. 8. *Andr.* Confuſio ſectae Mahometanae, Francof. 1647. 8. *Relandi* zwey Bücher von der Türkiſchen Religion, Hannov. 1717. 8. *Lackemacher* de fatis ſtudiorum apud Arabes, Helmſt. 1719. ℌ *Kehr* monarchiae Aſiatico-Saracenicae ſtatus ſaec. VIII. et VIIII. Lipſ. 1724. f. Ei. Hagareni Saraceni et Mauri, Lipſ. 1723. ℌ. *Acoluth* Specimen Alcorani quadrilinguis, Berolini 1701. f. daju *Nic. Antonii* bibliotheca Hiſpana vetus, Rom. 1696. f. ℌ Von dieſen ſ. *Reimm. l. c.* und *B. H. L.* 25. *Fabricium B. G. et A.* Stolle Hiſtorie d. T. G. 565. 733. *Brucker l. c. Lomeier* l. c. Vom *Alcindo*, *Io. Gottfr. Lackemacher*, Helmſt. 1719. ℌ Von den Chineſern ſ. Hübners Hiſt. VIIII 660. ſeq. und die Hiſtoricos *Io. Bapt. du Halde* ſ. *not.* 669. *Menck. Bibl.* 700.

Digitized by Google

ben David der Karaitischen Secte an, welchen die Rabbinen gar übel beschreiben, als wenn er die Secte der Sadducäer wiederum erneuret habe, weil ihm sein jüngerer Bruder Chananjah in der Würde eines Rectoris sey vorgezogen worden, die Karraiten aber als einen grossen Schriftgelehrten rühmen, und sein Sohn Saul, wie auch der Rabbi Menachem ben Saruck oder ben Jacob oder ben Sarugh, der im neunten Jahrhundert das erste Hebräische Lexicon geschrieben hat, halfen ihr weiter auf, daß auch der Rabbi Schalmon ben Jerucham des berühmten Rabbi Saadias Hagaons Lehrmeister wurde. Von dem Jsaac Sangari, der mit einem Cosaren Könige ein Gespräch von der Religion soll gehalten, und solches im achten Jahrhundert in dem Buche Cosri in der Cosaren Sprache soll beschrieben haben, daraus es Rabbi Jehuda Levi ben Saul übersetzet hat, und zwar Arabisch, der Rabbi Jehuda ben Tibbon aber in das Hebräische gebracht hat, ist erst im folgenden zu gedenken. Hieher gehöret Moses Alsac, und andere davon J. C. Wolf Nachricht giebt. Die Samaritaner geriethen zu Anfange des siebenden Jahrhunderts über den Spruch im Fünften Buch Mose XVIII, 15 in einen Streit, ob er vom Josua dem Sohne Nun, oder ihrem Dosithäo zu verstehen sey? Dabey sie so dumm waren, daß sie den Alexandrinischen Patriarchen Eulogium zum Schiedsmanne erwehleten, der nach einem dieserwegen angestelleten Synodo ihren beyden streitenden Partheyen unrecht gab, und die Stelle von Christo erklärete, nach welcher Zeit bis in das zwölfte Jahrhundert nichts von ihnen zu merken ist, wie denn auch von den übrigen die Hebräische Philologie betreffenden Dingen wenig beyzubringen ist. Ob nun auch der Anfang des Gebrauchs der Vocalpuncte und Accente in der Heil. Schrift altes Testaments, in diese Zeit und besonders in das achte Jahrhundert zu setzen sey, solches ist streitig und wird so bald noch nicht ausgemacht werden, da es uns hier an historischen

Digitized by Google

schen Urkunden fehlet, daraus diese Sache einzig und allein zu entscheiden ist. In den andern sonderlich den Abendländern war die Hebräische Philologie ziemlich unbekannt, denn ob wohl Trittheimius desfalls den Kaiser Carl den Grossen, Flaccum Alcuinum, Rabanum Maurum, Hartmutum oder Hartmundum Abt zu S. Gallen im neunten Jahrhundert, rühmet, daß sie der Hebräischen Sprache wären mächtig gewesen, so ist doch von ihrer Kenntniß in diesem Stücke nichts aufzuweisen, wiewohl ich deswegen nicht zweifele, es werden sich hin und wieder einige damit beschäftiget haben, und bey dem Ausgange dieser Zeit wurde so wohl durch die Araber als auch durch die Jüden Gelegenheit gegeben, daß die Hebräische Philologie in Spanien anfieng in Aufnahme zu kommen, doch ist es nicht ganz falsch, was Claudius Espencäus sagt: *Sane hoc rudi et inficeto saeculo Graece posse suspectum, Hebraice paene haereticum fuit*, ob es gleich seine Ausnahme leidet [269] b. In der Griechischen Philologie haben sich einmal verschiedene gelehrte Griechen gefunden, die sich durch ihre Schriften in allen Theilen der Gelehrsamkeit hervorgethan haben, doch kamen nach und nach bey ihnen verschiedene neue Wörter auf, die man vorher noch nicht gehabt hatte, und es lenkte sich die Griechische Schreibart allgemach auf die nachher entstandene neue Mundart, die man *Barbaro-Graecam* oder ϱωμαικην nennete, welche zu verstehen die Glossaria in den folgenden Zeiten sonderlich des Du Fresne sind geschrieben worden, wie zum Verständnisse der Kirchenscribenten des Jo. Caspar Suiceri verfertiget ist. Cyrillus von Thessalonich fieng an die Sclavonische Sprache mit Griechischen Buchstaben zu schreiben im

269 b. *Lambecius* prodromo, 259. *Reimm.* H. d. J. T. 70. 373. 473. 602. etc. *Brucker* l. c. IIII. 493. etc. Cosri ed. *Io. Buxtorff.* 1660. 4. Basileae, *not.* 239. *Reimm. H. L. II.* 141. 250. *Trittheimius* catal. virorum illustrium 124. *Wolf B. H.* etc. *Espencaeus* in comment. ad epist. II. ad Timoth. c. III.

neunten Jahrhundert, setzte noch einige Töne und Zeichen hinzu, daher das Cyrillische Alphabet bey den Russen entstanden ist, er starb *A. C. 869.* Die Schreiber fiengen im siebenden Jahrhundert an, die Accente und Spiritus und dergleichen Unterscheidungszeichen zu gebrauchen, die man vorher nur in Grammaticalischen Büchern, wiewohl sehr selten gebrauchte, die grossen Uncial- oder Qvadratbuchstaben verwandelten sich in dieser Zeit in die kleinern und man fieng an die Wörter und Buchstaben an einander zu hängen, allerhand Abkürzungen im Schreiben zu gebrauchen, sonderlich gegen das Ende dieser Zeit, auch den Buchstaben allerhand Zierrathen zu geben, davon Montfaucon mit mehrern handelt. In den Abendländern wurde die Griechische Sprache eben so stark nicht getrieben, daß man sie aber gänzlich solte verabsäumet haben, kan man wohl nicht sagen, denn einmal waren verschiedene Päbste zu Rom gebohrne Griechen, Theodorus Erzbischof zu Cantelberg ein gebohrner Grieche besaß eine schöne Bibliothek von Griechischen und Lateinischen Büchern im siebenden Jahrhundert, und Maildulfus legte um des Griechischen und Lateinischen willen die Schule und das Kloster zu Malmesbury an, welches von ihm den Namen hat, so wird auch Aldhelmus Bischof zu Cherbury als ein grosser Kenner der Griechischen Litteratur gerühmet. Im achten war der ehrwürdige Beda, Flaccus Alcuinus, Carl der Grosse, Rabanus Maurus im neunten Jahrhundert, der zuerst das Griechische in Teutschland gelehret hat, Amalarius Erzbischof zu Trier, Johannes Erigena, Anastasius Bibliothecarius, Christianus Druthmarus Grammaticus und andere in der Griechischen Sprache wohl bewandert, Carl der Grosse gab *A. C. 802* ausdrücklich Befehl, daß die Griechische Sprache in den Teutschen Schulen solte getrieben werden, er brauchte in den Gesandschaften an die Griechischen Kaiser Leute, die der Griechischen Sprache mächtig seyn musten, und es ist nicht zu vermu-

vermuthen, daß man ſo ganz und gar von ſeinen Befehlen und Abſichten ſolte abgegangen ſeyn, ob gleich der Mangel der Druckerey und andere widrige Schickſale uns davon wenig Denkmale übrig gelaſſen haben, wie denn überhaupt auch da, wo die Griechiſche Sprache eine Mutterſprache war, ſolche durch die Einfälle der Saracenen und Barbaren viel gelitten hat, da ſie ſonſt in Neapolis unter andern bis in das neunte Jahrhundert geredet worden, aber hernach ſich verlohren hat. Kaiſer Carl hielt kurz vor ſeinem Ende die Evangelia gegen das Griechiſche und Syriſche, und verbeſſerte ſie daraus, und ſo müſſen denn damals auch ſchon Leute in Teutſchland geweſen ſeyn, welche der Syriſchen Sprache kundig geweſen ſind und von der Kenntniß der Arabiſchen Sprache iſt gar nicht zu zweifeln [270] b. In der Lateiniſchen Philologie iſt das am merkwürdigſten in dieſer Zeit, daß die Lateiniſche Sprache aufgehöret hat eine Mutterſprache zu ſeyn, aus ihr erſtlich die *Lingua Romanorum ruſtica*, nachgehends die Spaniſche, Franzöiſche und Italiäniſche Sprache entſtanden iſt, und ſie dagegen angefangen hat die Sprache der Kirchen und der Gelehrten zu werden. Den eigentlichen Zeitpunct, wann ſie aufgehöret habe, kan man ſo gar genau nicht beſtimmen, weil es freylich nicht auf einmal geſchehen iſt, und da Lipſius meynet, daß es ſchon im ſechſten Jahrhundert geſchehen ſey, den Rutgerſius dieſerwegen widerleget, ſo kan Lipſius darin wohl Recht haben, daß um ſolche Zeit ſchon der Anfang zum Untergange der Lateiniſchen Sprache ſey gemacht worden. Alcyonius erzehlet aus einer geſchriebenen Gothiſchen Chronik, Attila habe nach ſeinen Siegen einen ſolchen Eifer die Gothiſche Sprache auszubreiten gehabt, daß er Befeh-

270 b. Von *Suicero* und *Du Freſne* ſ. *not.* 355. *Montfaucon* palaeogr. Graec. III. *Reimm. H. L. II.* 140. 248. Heinſius l. c. II. 1069. *Vſſerius* antiq. Brit. *Cave* hiſt. litt. ſcript. eccleſ. 527. Siehe die Geſchichtſchreiber der Griechiſchen Sprache, *not.* 288-306. Vom Carl ſ. auch Brucker *l. c. V.* 601.

le ertheilet habe, man solle kein Latein mehr reden, und dazu habe er aus seinem Lande Lehrmeister kommen lassen, welche den Italiänern die Gothische Sprache beybringen solten, welches doch vor so ausgemacht nicht zu halten ist. So viel ist gewiß, daß die Lateinische Sprache zu den Zeiten Augustini noch in Africa die Muttersprache war, wie er selbst bezeuget, auch erhellet aus einer Lateinischen Predigt des Sidonii Apollinaris, daß die Lateinische Sprache auch in Auvergne im fünften Jahrhundert noch sey im Schwange gewesen, wiewohl eben dieser schon besorgte, sie möchte in kurzem in Frankreich abgeschaft werden und untergehen. Lyronius ein Benedictiner-Münch hat vor kurzem erweisen wollen, es sey der Untergang der Lateinischen Sprache im achten Jahrhundert erfolget, dagegen ein gewisser Cölnischer Gelehrter zu behaupten gesuchet hat, es sey die Lateinische Sprache zu Lion bis in die Mitte des neunten Jahrhunderts im öffentlichen und gemeinen Gebrauche geblieben, und Jacob Basnage hält davor es habe die Lateinische Sprache erst im zehnten Jahrhundert in Frankreich aufgehöret, dem auch die Verfasser der vortreflichen Historie der Gelehrsamkeit in Frankreich beypflichten, welches aber von ihrem gänzlichen Aufhören eine Muttersprache zu seyn und aller Orten zu verstehen ist. Von Italien hat Petrus Giannonius zu behaupten gesucht, daß die heutige Italiänische Sprache nach der Mitte des siebenden Jahrhundert schon angefangen habe überhand zu nehmen, kurz es ist gewiß, daß in diesen dreyen Jahrhunderten, dem siebenden, achten und neunten, die Lateinische Sprache nach und nach aufgehöret habe eine Muttersprache oder eine lebendige Sprache zu seyn, und die Spanische, Französische, Italiänische dagegen ihren Anfang genommen habe, wenn es gleich nicht möglich auch nicht nöthig ist, einen nähern Zeitpunct so genau zu bestimmen. Ich will zur Lust eine Probe von der in die Französische schon halb verwandelten Lateinischen Sprache, oder Provinzialsprache,

mit

Digitized by Google

mit einer Probe des damaligen Teutschen einrücken, nemlich die Eidesformel, wie die beyden Brüder Carl und Ludwig einander *A. C.* 842 geschworen haben, und zwar Carl in Teutscher Sprache und Ludwig in der Französischen, damit es beyderseits Unterthanen verstehen könnten, nemlich es schwur also:

Ludwig:	Carl:
Pra Don amur, et pro Christian poblo, et nostro commun salvament, dist di en avant, in quant Deus savir et potir me dunat, si salvarai eo cest meon fradra Karlo et in adiudha et in cadhuna cosa, si cum hom per dreit son fradra salvar dist, ino quid il mi altre si faret, et ab Ludher nul plaid nunquam prindrai, qui meon vol cist meon fradre Karle in damno sit.	In godes minna ind thuruh thes christianes folches in di unser beedhero gihaltnißi, fon thesemo dage frammordes so mir got giwizzi indi maht furgibit so halt ih thesan minan Bruodher bluodnuuic so so man mit rehtu sinan Bruodher scal in thiu thaz er mig so same duo indi mit Ludheren in niheino thing ne gigango thaz zhe minan uuillon imo bluodnuuic ze scadhon uuerthe.

Das ist: So wahr mich Gott liebet, und zu des christlichen Volkes und unser beyder Erhaltung von diesem Tage an hinfüro, so mir Gott Witz und Vermögen giebt, so will ich diesem meinem Bruder Carl beystehen in ieder Sache, wie man mit Rechte seinem Bruder soll, doch daß er mir ein gleiches thue und ich will auch kein Geding mit Ludern eingehen, so mit meinem Willen ihm zu Schaden gereiche. Weil dieses das älteste Denkmal ist, von dem Anfange der Französischen Sprache aus der Lateinischen, so hat es hier eine Stelle verdienet, und kan

Digitized by Google

zu meiner Absicht genung seyn, etwas von dem Ende der Lateinischen und dem Anfange der Französischen Sprache zu zeigen, den Eid den die Unterthanen dabey geleistet haben, kan man anderwerts lesen [271] b. Ohngeachtet nun die Lateinische Sprache dieses Schicksal erfuhr, so hatte sie doch auch einige Vortheile, indem sich einige Schriftsteller fanden, die ob sie zwar nicht, was die Schönheit anbetrift, an die Scribenten der vorigen Zeiten reichen, sich doch derselbigen gar gut bedienten, und sie zu erhalten suchten, als im siebenden Jahrhundert **Isidorus von Sevilien**, **Marculphus** ein Französischer Münch, **Ildefonsus** Erzbischof zu Toledo, **Aldhelmus** Bischof zu Cherbury in Engelland dessen schon § CCLXI gedacht worden, der ehrwürdige **Beda**, **Eligius** Bischof zu Noyon, **Theodorus** Erzbischof zu Cantelberg, und andere: Im achten Jahrhundert **Cuthbertus** ein Engelländer, **Ambrosius Autpertus** oder **Ansbertus**, Carls Lehrmeister Abt zu S. Vincenz, **Paullinus** Patriarch zu Aquileja, **Theodulphus** Bischof zu Orleans, **Egbertus** Erzbischof zu York, **Alcuinus**, **Paullus Diaconus**, Kaiser **Carl der Grosse**, **Smaragdus** Abt zu S. Michael im Bisthum Verdun, und andere: Im neunten **Amalarius** Chorbischof zu Metz, **Agobardus** Erzbischof zu Lion, **Eginhardus** der den Svetonium nachgeahmet wie Casaubonus, Voßius und Conring urtheilen, wiewohl auch **Voßius** und **Meibom** nicht unwahrscheinlich davor

271 b. *Heumann C. R. L. IIII.* 27. *Rutgerſius* var. lect. I. 13. *Alcyonius* lib. II. de exilio, p. 213. *Auguſtinus* de doctr. christ. II. 11. et confeſſ. I. 14. *Sidonius Apollinaris* epist. VII. 9 II. 10. VIII 2. *Lyronius* ſ. *Iourn. des Savans* 1738. Nov. 103. *Colonienſis* hist. Litt. Lugdun. II 111. *Baſnage* hist. de l'egliſe VIIII. 4. § 7. 8. 9. *Hiſtoire litter. de la France* tomo VI. 3. 615. *Giannonius* hist. Neap. II. 283. *Du Freſne* glossario med. et inf. Latin. diſſ. praelim. de origine linguae Italicae. *Cellarius*, *not.* 399. 387. Diet. von Stade Erklärung der Teutschen Wörter in Lutheri Bibel, 844 seq. Crit. Beyträge *III.* 365. *VII.* 449. ex Leibnitio et Frehero.

Digitized by Google

vor halten, es habe der Graf Hermann von Nuenar Probst zu Cöln, der den Eginhardum zuerst herausgegeben hat, einiges darin verbessert, Haymo Bischof zu Halberstadt, Rabanus Maurus, Freculphus Bischof zu Lisieux, Walafridus Strabo, Hincmarus Erzbischof zu Reims, Lupus Servatus Abt zu Ferriers, Johannes Erigena, Ado Erzbischof zu Vienne, Aelfredus König in Engelland, Anastasius Bibliothecarius, Claudius Bischof zu Turin, Florus Magister Diaconus zu Lion, und andere, der Poeten zu geschweigen, davon im folgenden zu reden ist. Hernach wurde unter den Päbsten des neunten Jahrhunderts sonderlich durch Nicolaum den Ersten und die Befehle seines Nachfolgers Adriani des Andern die Lateinische Sprache vor die Sprache der Kirche erkläret, der man sich bey dem Gottesdienste sonderlich der Messe bedienen solle, und da fiengen alle Geistliche an sich auf die Lateinische Sprache zu legen, solche zu reden, darin zu singen und zu schreiben, und weil die Gelehrsamkeit dieser Zeit gröstentheils unter den Händen der Geistlichen war, so wurde die Lateinische Sprache auch in Gerichten und Canzeleyen eingeführet, alle Verträge, Lehnsbriefe, Stiftungen, Testamente und dergleichen, wurden Lateinisch abgefasset, wiewohl dabey so viel Unwissenheit mit einschlich, daß auch einst ein ungeschickter Pfaffe in Bayern in *nomine patria, filia et spiritua sancta* taufte schon im achten Jahrhundert, welche Taufe Bonifacius verwerfen wolte, der Pabst Zacharias aber und der Bischof zu Salzburg Virgilius, vor gültig erklärete [272] b. Die Teutsche Philologie fieng haupt-

272 b. *Isidori* Historische Schriften stehen in *Schotti*, *Labbei* Sammlungen, in *H. Grotii* hist. Goth. Vandal. et Long. Amst. 1655. 8. & in *Bonav. Vulcanii* Goth. script. Lugd. Bat. 1618. 8. opp. s. *not.* 206 b. libri XX originum s. etymologiarum ed. *Bonav. Vulcanius*, Basil. 1577. fol. deren Inhalt erzehlet *Brucker* l. c. V. 552. *Marculphi* libri II. formularum antiq. legum ed. *Hiero. Bignonius*, Paris 1666, 4. et in *Steph. Baluze* capitul. reg. Francor. Paris 1677. f. & 2 voll. *Ildefonsi* quaedam opp. ed. *Fr. Feuar-*

Digitized by Google

hauptsächlich in dieser Zeit an zu blühen, schon im sieben-den Jahrhundert verfertigte ein Engelsächsischer Münch Kädmon oder Cädmon oder Cedmon eine *paraphra-sin poeticam Geneseos ac praecipuarum sacrae paginae hi-storiarum* in Angelsächsischer Sprache, welche Franciscus Junius zu Amsterdam 1655, 4. zum Druck befördert hat.

Feuardentius, Paris 1576. f. de scriptor. eccles. in *Fabricii* bibl. eccles. *not.* 201 b. *Aldhelmum* ed. *Delrio*, Mogunt. 1601. 8. *Bedae* opp. Colon. 1688. fol. 8 voll. *Reimm. C. B. T.* 342. *Gundling* de cognomine venerabilis, ob-seruat. sel. I. 161. Ei. hist. eccles. gentis Anglorum ed. *Io. Smith*, Cantabr. 1722. fol. Ei. quaedam opusc. ed. *Henr. Wharton* cum *Aldhelmo* de virginita-te et *Egberto* de ecclesiastica in-stitutione, Lond. 1693. 4. *A. E.* 1693. 289. 1724. 124. Ei. com-mentarii in Saxonicam translati linguam ab *Aelfredo* rege An-gliae, *not.* 256 b. ei. abacus, *not.* 670. *Theodori* poenitentiale ed. *Iac. Petit*, Paris 1677. 4. 2 voll. Eiusd. capitula eccles. in *Luc. d'Achery* spicilegio ed. *Lud. Franc. Ioseph de la Barre*, Paris 1723. fol. 3 voll. *Cuthbertus* de vita et obitu Bedae in tomo VIII. opp. Bedae. *Autpertus* comment. in apocalypsin, Co-lon. 1536. fol. *Paullinus* de SS. Trinitate ed. *Andr. du Chesne* cum opp. *Alcuini*, Paris 1617. f. *Theodulphus*, opp. ed. *Iac. Sir-mondus*, Paris, 1646. 8. *Egbertus* de eccles. instit. vid. supra, Ei. excerpta 144, ex canonibus pa-trum in *Henr. Spelmanni* con-cil. Britann. Lond. 1639. f. *Dan. Wilh. Moller* de *Paullo Diacono*, Altorff. 1686. & Ei. historia mi-scella ed. *Bonav. Vulcanius*, Lugd. 1697. 8. in scriptor. histor. Augu-stae *Gruteri*, Hanov. 1611. f. im Epitome historiae Roman. Flo-renz 1723. 8. Ei. de gestis Lon-gobardorum in *Hug. Grotii* hist. Goth. Vandal. et Longob. Amst. 1655. 8. & in *Lud. Ant. Murato-rii* scriptor. rer. Italicar. Me-diolan. 1723. f. etc. Ei. Chron. de episc. Metens. in *M. Freheri* corpore Franc. hist. vet. Hanov. 1613. fol. Ei. homiliarium, *not.* 255 b. *Smaragdi* postilla, Argent. 1536. f. Ei. diadema monachor. Antw. 1540. Ei. commentar. in reg. S. Benedicti, Colon. 1575. Ei. via regia in *D'Achery* spici-leg. etc. de officio principis s. ira regia. *Amalarius* von diesen und andern s. *Olearii* biblioth. *Agobardus* opp. ed. *Steph. Ba-luze*, Paris 1666. 8. 2 voll. *Haymo* breuiarium hist. eccles. Lugd. B. 1650. 12. *Paul Anton* de vita et doctrina Haymonis, Hal. 1700. & *Rabanus Maurus*, *not.* 265 b. Ei. opp. Colon. 1626. f. 6 voll. *Fre-culphi* chronica, Heidelb. 1597. 8. *Rabani Mauri* glossae Lat. barb. de partibus hum. corp. ir. de inuentione linguarum ab He-braea usque ad Theodiscam et de notis antiquis in *M. Goldasti* scriptor. rerum Alam. Hanov. 1661. fol. *Hincmarus* opp. Paris 1645. fol. *Lupus Seruatus* opp. Antw. 1710. 8. *Reimm. C. B. T.* 375. von den übrigen siehe im fol-genden und *Olearii* bibl.

Digitized by Google

hat. Im achten Jahrhundert wurde eine Angelſächſiſche Dolmerſchung der vier Evangelien nach der Lateiniſchen *Vulgata* verfaſſet, welche Johann Fox, oder vielmehr Matthäus Parker zu London 1571, 4. und hernach Franciſcus Junius und Thomas Mareſchallus zu Amſterdam 1684, 4. herausgegeben hat, man hat auch von dieſer Zeit ohngefähr eine Fränkiſche Uiberſetzung der Harmonie der Evangeliſten des Tatiani, wiewohl daran gezweifelt wird, ob es des Tatiani Arbeit ſey, und auch der Verfaſſer dieſer Uiberſetzung in das ſiebende Jahrhundert geſetzet wird, welche Johann Philipp Paltheniuſ zu Greifswalde 1706 in 4. und Schilter in ſeinem *Theſauro antiquitatum Teutonicarum*, wo man über dieſe auch des Keronis eines Münchs zu S. Gallen Auslegung der Regel S. Benedicti und andere dergleichen Dinge antrift, herausgegeben haben [273] b. Bis auf Kaiſer Carl den Groſſen mag die Gothiſche Litteratur in Teutſchland wohl meiſtentheils im Gebrauche geweſen ſeyn, aber von ſeiner Zeit an bekam die Teutſche Philologie eine groſſe Veränderung, zumal da ſich die bisherigen Teutſchen Völker in Spanien, Italien, Frankreich, Engelland, Ungarn, Teutſchland, Dänemark, Schweden und ſo fort, nach und nach von einander abzuſondern, ihre eigene Länder, zum Theile auch ihre eigene Sprachen zu beſtimmen anfiengen und dem Wandern der Völker ein Ziel geſetzet wurde, nachhero auch ſelbſt in Teutſchland, da ſonſt ſeit dem vierten Jahrhundert vier Mundarten, als die Gothiſche, Alamanniſche, Fränkiſche und Angelſächſiſche üblich waren, einiger Unterſchied ſich hervorzuthun anfieng. Die Spanier bekamen eine aus dem Lateiniſchen, Gothiſchen und Arabiſchen gemiſchte Sprache, die Italiäner eine aus dem Lateini-

273 b. Vom *Caedmon* ſ. Crit. Beytr. *VII.* 418. Tenzel mon. Iterr. 1691. 643. vom Tatiano ibid. 719. vom *Kerone* ſ. Diet. von Stade l. c. praef. 31. ſeq.

Digitized by Google

teinischen, Gothischen und Longobardischen, die Franzosen oder Westfranken eine aus dem Lateinischen und Altfränkischen, die Engelländer eine aus dem Angelsächsischen, Lateinischen und Altbrittischen, die Ungarn eine aus dem Lateinischen, Griechischen, Slavonischen und Gothischen, die Dänen und Schweden behielten meist ihre alten Sprachen, daher man auch bey ihnen die ältesten Spuren vom Altteutschen antrift, und es ist insbesondere zu merken, daß die Dänische und Schwedische Litteratur die älteste sey. Aber in Teutschland begunte sich ausser dem Slavonischen, daraus die Wendische und Böhmische entsprungen sind, das Ostfränkische und Sächsische anzusetzen, da endlich aus jenem in der folgenden Zeit das Hochteutsche mit seinen Mundarten in den folgenden Jahrhunderten bey den Ostfranken, Obersachsen, Schwaben, Bayern, Thüringern, Oesterreichern, Schweizern und andern, aus diesem das Niederteutsche oder Platteutsche bey den Niedersachsen, Holländern, Hollsteinern, Westphlean und andern entstanden ist. Kaiser Carl der Grosse wehlete an stat der alten Gothischen Buchstaben die Lateinischen, aber Longobardischen, erfand und führte durch den Alcuinum und Paullum Diaconum oder Warnefried die Unterscheidungszeichen ein, ersann auch einige geheime Characteres, sonderlich bey dem von ihm aufgerichteten Fehmgerichte, legte selbst Hand an mit Beyhülfe Alcuini, Nannonis, Theobaldi und Berengers an eine Teutsche Grammatik, darin Saxo und Franco mit einander redend eingeführet wurden, gab den Monaten und Winden Teutsche Namen, und that was er nur konnte zur Aufnahme der Teutschen Sprache [274] b. In Engelland that der König Aelfredus unge-

274 b. Von diesen s. Institutiones Grammaticae Anglo-Saxonicae et Moeso-Gothicae *Geo. Hickesii*, Oxon. 1689. 4. wo am Ende ist Catalogus veterum librorum septemtrionalium, den Tenzel Unterr. 1691. 631. ganz eingerückt hat. Crit. Beytr. *VII.* 417. seq. Vom *Cedmon* Heinsii Kirchenhistorie II. 1075. Vom Kaiser

ungemein viel zur Aufnahme ſeiner Angelſächſiſchen oder Engliſchen Sprache, da er ſelbſt vieles ſchrieb und überſetzte und den Gelehrten allen möglichen Vorſchub that, nebſt andern Wiſſenſchaften auch die Philologie zu verbeſſern und zu vermehren: und ſo war man gleichfalls in Dänemark und Schweden und anderwerts mit der Philologie ihrer Länder beſchäftiget, davon eine weitere Ausführung in einer beſondern Hiſtorie der Philologie dieſer Länder zu ſuchen iſt. Es würde zu weitläuftig fallen, von allen in der Teutſchen Sprache dieſer Zeit merkwürdigen Dingen, Schriften und Männern, ſonderlich des neunten Jahrhunderts beſonders ausführlich zu handeln, als dem *Codice quatruno Franco-Theotiſco*, Kaiſer Ludwigs des Frommen Uiberſetzung der Bibel, der *Catecheſi Theotiſca* welche Jo. Geo. Eccard mit des Notkers *balbuli* Uiberſetzung des Vater Unſers und Keronis Auslegung deſſelbigen, nebſt andern, herausgegeben hat, dem alten Dannhäuſer eines Gedichts deſſen Morhof gedenket, dem Evangelio und der Teutſchen Grammatik des Ottfrieds eines Weiſſenburgiſchen gelehrten Münchs, der das erſte an König Ludwig den Teutſchen, Liutbertum Erzbiſchof zu Mainz und Salomon I Biſchof zu Coſtnitz gerichtet hat, des Rabani Mauri Gloſſen oder erſten Teutſchen Wörterbuche, *Gloſſario Latino-Theotiſco*, welches Eccard in ſeine *Commentar. Franciae orientalis* eingerückt hat, des Keronis Gloſſen und Uiberſetzung der Regel S. Benedicti, den Bemühungen Johannis Turpini, Eginhardi, Smaragdi, Haymonis, Walafridi Strabonis, Bertrami oder Ratrami, Luitperti, Nithardi, Alcuini, Paulli Diaconi, Radberti, Hincmari, Bertharii, Adonis,

ſen Carl, *le Boeuf* de l'etat des ſciences ſous Charle-Magne, *not.* 255 b. *Struu.* acta litteraria ex MSS. eruta l. 18. 40. ſeq. *Reimm. H. L. II.* 127. ſeq. 137. ſeq. 234. 247. *Trittheimius* Polygraphia VI. 583. ſeq. Morhof Unterricht 281. Meine Philoſ. Rede-Kunſt *II.* 423. 424. *not.* 568.

Digitized by Google

Adonis, Valdonis Bischofs zu Freysingen, den andere Atto nennen, es müste denn B. Rhenanus und Morhof der ihm folget, sich geirret haben und den Waldo Bischof zu Basel um diese Zeit, haben nennen wollen, Reginonis Abts zu Prüm, Ansgarii und vieler mehrern, davon Morhof, Dietrich von Stade, die Critischen Beyträge, Tenzels monatliche Unterredungen und andere Geschichtschreiber der Teutschen Sprache nachzusehen sind [275] b. Von der Arabischen Philologie mag das genung seyn, was bey Gelegenheit des Alcorans und des Ursprunges der Mahometischen Religion schon oben § CCLXIII ist beygebracht worden.

§. CCLXV.

Vom Zustande der freyen Künste dieser Zeit.

Von den freyen und unfreyen Künsten dieser Zeit ist eben so gar besonders viel nicht zu erzehlen, zumal von den letztern, wiewol leicht zu erachten ist, daß es an allerhand Künstlern nicht werde gefehlet haben, da der Pracht in dieser Zeit, sonderlich bey den Kirchen und dem Gottesdienste, sehr hoch stieg, man sehe von der Handlung dieser Zeit, die zu Breßlau 1751 in 4 herausgekommene Allgemeine Geschichte der Handlung und Schiffart, der Manufactur und Künste des Finanz- und Cameral-Wesens bey allen Völkern, man kan auch leicht gedenken, daß unter andern die Glockengiesser und Orgelbauer sich häufig müssen hervorgethan haben. Zwar hatte schon Paullinus, Bischof zu Nola, in Campanien im vierten Jahrhundert angefangen, die Glocken zu gebrauchen, die Gemeine zum Gottes-

275 b. Tenzel l. c. Critische Beytr. l. c. *Eccard*, *not.* 559. Morhof *l. c.* 261. 283. 288. 412. 285. Dietr. von Stade l. c. *Ottfried* stehet in *Schilteri* Thesauro. *Dauid Hoffmann* de Otfrido, Helmst. 1717. & *Rabanus Maurus*, *not.* 597. wo also zu verbessern ist daß es noch im MSS. sey, *Eccard* commentarii de rebus Franciae orientalis, Wurzburg 1729. f. 2 voll. *Schottel* l. c. *not.* 552. 172. 17. etc. *not.* 549-566.

Digitized by Google

Gottesdienſte zu berufen, wie aus dem Zeugniſſe Iſidori von Sevilien klar iſt, allein der Pabſt Sabinianus führte deren Gebrauch zu Anfange des ſiebenden Jahrhunderts in den Kirchen dergeſtalt ein, daß ſie nicht nur die Gemeine zum Gottesdienſte aller Orten zuſammen berufen, ſondern auch ordentlich die Stunden anzeigen muſten, damit die Singeſtunden *horae canonicae* genau könten abgewartet werden, da alſo die groſſen Glockenzeiger oder Stundenzeiger auf den Thürmen der Kirchen aufkamen, auf welche Weiſe der Streit wegen des Anfangs der Glocken, meines Bedünkens, gar beygeleget werden, aber im neunten Jahrhundert kamen die Glocken erſt in den Morgenländern auf, als die Venetianer den Kaiſer Michael II mit einer, und den Kaiſer Baſilium mit zwölf groſſen Glocken, beſchenckten. Die Orgeln hingegen ſind von einer ſehr alten Erfindung und lange vor Chriſti Geburt bekannt geweſen, auch hat ſchon Hieronymus dergleichen zu Jeruſalem gefunden, allein in dieſer Zeit kamen ſie auch in die Abendländer und endlich in die Kirchen zur Muſik, da denn einige meynen, der Pabſt Vitalianus habe ſie zuerſt in die Kirchen eingeführet im ſiebenden Jahrhundert, andere der Kaiſer Conſtantinus Copronymus habe zuerſt den Fränkiſchen König Pipinum mit einer Orgel beſchenket im achten Jahrhundert, da ſie denn in den Teutſchen und Fränkiſchen Kirchen wären eingeführet worden, welches ich ietzo nicht erörtern will [276] b. Die Liebhaber der freyen Künſte hieſſen in dieſer Zeit Artiſten, und waren faſt alle mit einander Geiſtliche, man blieb bey der in voriger Zeit aufgekommenen Eintheilung in ſieben freye Künſte, denn von der Mahlerey und Bildhauerey

276 b. *Fabricius B. A.* 373-375. *Irenius Montanus* von Glocken, Chemnitz, 1726. 8. *Polydorus Virgilius* de inuent. VI. 12. *Hiſtor.* Bilderſaal *III.* 20. *II.* 579. Oben § XXVIII. CCLX. *Io. Mauritii Stobrii* organum Muſicum, Lipſ. 1693. 8.

hauerey ist ietzo nichts zu gedenken, auch nichts von der Gymnastik, es kommt also in dieser Zeit alles bey den freyen Künsten auf die Grammaticos, Redner, Dichter, Geschichtsschreiber und Geographos an, von welchen etwas zu gedenken ist. Unter die Grammaticos und Redner dieser Zeit gehören in das siebende Jahrhundert Hesychius Patriarch zu Jerusalem: Sophronius Patriarch zu Jerusalem: Andreas, Erzbischof in Creta: Isidorus, Erzbischof zu Sevilien: Eligius, Bischof zu Noyon: Maximus Confessor: Ildefonsus, Erzbischof zu Toledo: Julianus, Erzbischof zu Toledo: Aponius, der das Hohelied Salomonis allegorisch erkläret hat: Theodorus, Erzbischof zu Cantelberg, der zuerst gewisse Beichtformeln vorgeschrieben hat: Marculphus ein Französischer Münch und andere. In das achte Jahrhundert gehören der ehrwürdige Beda: Paullinus, Patriarch zu Aqvileja: Johannes von Damasco: Paullus Diaconus oder Warnefried der den Festum in die Kürze gebracht hat: Beatus ein Spanischer Abt im Kloster Vall Gabado: Und der unter den Teutschen die erste Lateinische Redekunst und Sprachkunst geschrieben hat Flaccus Alcuinus: Kaiser Carl der Grosse: Smaragdus, Abt zu S. Michael im Bischofthum Verdun: Tarasius, Patriarch zu Constantinopel: Egbertus, Erzbischof zu York: Ambrosius Autpertus oder Ansbertus, Abt zu S. Vincenz, welches heut zu Tage S. Germain des Prez heisset: Nanno: Theobaldus: Berenger und andere. In das neunte Jahrhundert gehören Theodorus Studites, ein Abt im Kloster Studio zu Constantinopel: Eginhardus: Florus Magister Diaconus zu Lion: Rabanus Maurus, ein grosser Grammaticus und Kritikverständiger: Angelomus ein Benedictiner-Münch zu Luxeul: Andreas, Erzbischof zu Cäsarien: Ermanricus ein Benedictiner-Münch zu Reichenau: Paschasius Radbertus ein Münch zu Corbey in der Piccardie:

Lupus

Lupus Servatus, Abt zu Ferriers: Bertharius, Abt zu Monte Caßino: Johannes Erigena: Photius, Patriarch zu Conſtantinopel: der Kaiſer Baſilius Macedo: Michael Pſellus der ältere: der König Aelfredus in Engelland: Nicetas David, Biſchof in Paphlagonien: Remigius ein Benedictiner-Münch, Rector zu Reims: der Kaiſer Leo Philoſophus: Simeon Metaphraſtes, des gedachten Kaiſers oberſter Miniſter: Methodius Homologeta, Patriarch zu Conſtantinopel: Agobardus, Erzbiſchof zu Lion: Claudius, Biſchof zu Turin: Jonas, Biſchof zu Orleans: Chriſtianus Druthmarus Grammaticus, ein Benedictiner-Münch zu Corbey: Haymo, Biſchof zu Halberſtadt, der Araber Abu-Obeidah Mamar ben Almothani von Baſſora und andere, deren ſchon unter den Philologis und ſonſt im vorigen iſt gedacht worden, auch einige Kirchenſcribenten und Päbſte, deren im folgenden noch zu gedenken iſt [277] b, davon verſchiedene zwar

277 b. *Heſychii* explanationis in Leuitic. libri VII. Paris 1581. 8. Στιχηρον ſiue κεφαλαια in XII. prophet. min. et Eſaiam. ed. *Hoeſchelii*, Aug. Vind. 1602. 4. Αντιρρητικα και συκτικα ſ. ſententiarum centuriae II. Paris 1563. 8. *Andreae* opp. ed. *Combefiſius*, Paris 1644. fol. *Iſidorus* Hiſp. opp. *not.* 206 b. 272 b. *Maximi* opp. ed. *Combefiſius*, Paris 1675. f. Ambigua und *Gregorii* Theologi loci difficiles Gr. et Lat. ed. *Thom. Gale* cum *Io. Erigenae* de diuiſione naturae libris V. Oxon. 1681. f. Scholia in opp. *Dionyſii Areop.* Paris, 1562. 8. *Ildefonſus*, *not.* 272 b. *Theodorus*, *Marculphus*, *Beda*, ibid. *Io. Damaſceni* opp. Gr. et Lat. ed. *Mich. Lequien*, Paris 1712. f. mai. 2 voll. *A. E.* 1713. 1. *Reimm. C. B. T.* 342. 381. *Paullus Diaconus*, *Alcuinus*, *Smaragdus*, *Autbertus*, *not.* 272 b. *Carolus M. not.* 255 b. *Theodorus Studites* ſermones catechet. Lat. ed. *Io. Liuinejus*, Antwerp. 1602. 8. cum teſtamento ad diſcipulos. Ei. de honore et adoratione S. imaginibus exhibenda Gr. Rom. 1553. *Io. Imm. Müller* de Studio coenobio Conſtant. Lipſ. 1721. 8. *Eginhardus* in den Actis Sanctor. Papebrochii, Sollerii, etc. Antw. 1643-1725. fol. tomo II. in *Iuſti Reuberi* ſcriptor. rerum Germ. Francof. 1726. fol. in *I. M. Heineccii* et *I. G. Leuckfeldii* ſcriptor. rerum Germ. Francof. 1707. f. in *M. Freberi* und *A. du Cheſne* Sammlungen, beſonders *not.* 255 b. 568. *Paſchaſius Radb.* opp. ed. *Iac. Sirmondus*, Paris 1618. f. Ei. de ſacramento

Digitized by Google

zu rühmen sind, einige aber auch sich eben nicht sonderlich um die Sprachkunst, Kritik und Redekunst verdient gemacht haben, die doch nicht gänzlich können übergangen werden, da es leicht war, wenn man in dieser Zeit etwas weniges verstand, den Namen eines Grammatici zu haben. Von Griechischen Dichtern sind aus dem siebenden Jahrhundert wenige bekannt, als Andreas, Erzbischof in Creta: Georg Pisides, Diaconus und Chartophylax zu Constantinopel: Theanus: Eulalius, Bischof zu Cynopolis, und andere: Aus dem achten Jahrhundert Cosmas, Bischof zu Majuma in Palästina, der sich mit Acrostichis hervorgethan hat: Johannes Damascenus: Marcus, Bischof zu Idruntis: Theophanes Isaacius Confessor, Abt im Kloster Polychronio: Aus dem neunten Jahrhundert der Kaiser Leo Philosophus und Simeon Metaphrastes [278] b. Von Lateinischen Dichtern sind zu merken im siebenden

mento eucharistiae ed. *Io. a Fuchte*, Helmst. 1616. 8. *Lupus Seru. not.* 272 b. *Io. Erigena* de diuisione naturae mit dem *Maximo* ed. *Th. Gale, A. R.* 1683. 190. ihm gehöret eigentlich das unter Boethii Namen vorhandene Buch *de disciplina scholarium*. Ei. de differentiis et societatibus Graeci Latinique verbi mit dem *Macrobio* s. *Fabricium B. L.* 622. Ei. de praedestinatione in *Gilb. Mauguin* collectione opp. vet. auct. de praedestin. Paris 1650. 4. *Photius, not.* 350. specimen lexici in *Fabricii B. G. VIIII.* Nomocanon ed. *C. Iustellus*, Paris, 1615. 4. & epitome *Philostorgii* ed. *Iac. Gothofredi*, Genev. 1643. 4. epistolae Gr. et Lat. ed. *Richard Montacutius*, Lond. 1651. f. *Basilius Macedo, not.* 68. De *Psello* s. *Fabricii B. G V.* vbi *Leo Allatius* de Psellis. *Aelfredus, not.* 256 b. *Leo, not.* 256 b. *Simeon Metaphr.* s. *Leo. Allatium* de Simeonum scriptis, Paris 1684. 4. *Simeonis* XXIIII. orat. Paris 1556. 8vo. Ei. vitae CXXII. etc. *Methodius* s. *Leo Allatius* de Methodiis. *Agobardi* opp. ed. *Steph. Baluze*, Paris 1666. 8. 2 voll. *Ionas* de institutione laicali et regia in collect. *d'Achery. Druthmari* commentarius in Matthaeum et epitome in Luc. et Io. ed. *Iac. Wimpfeling*, Argentor. 1514. fol. Hagen. 1530. 8. *Haymo, not.* 272 b. Von diesen und den übrigen s. *Oleario, Du Pin* etc. l. c.

278 b. Von diesen s. *Fabricium B. G.* und die bereits oben angeführten Geschichtschreiber der Griechischen Sprache und Dichtkunst. Poetae Graeci Christiani in vsum gymnasiorum S. I. Paris 1609. 8. & *Eschenbach* de poetis Christianis, in diss.

Digitized by Google

den Jahrhundert Marcus ein Münch im Kloſter Monte Caßino: Honorius, Pabſt zu Rom: Iſidorus, Erzbiſchof zu Sevilien: Bonus, zu Rom: Braulio, Biſchof zu Saragoſſa: Eugenius, Erzbiſchof zu Toledo: Ildefonſus, Erzbiſchof zu Toledo: Donus, Pabſt zu Rom: Audoenus, Biſchof zu Rouan: Julianus, Erzbiſchof zu Toledo: Creſconius, ein Africaniſcher Biſchof: Lutingus des Bedä Schüler: Aldhelmus, Biſchof zu Cherbury: Im achten, Felix ein Engliſcher Benedictiner-Münch in Croyland: Tathwinus, ein Engliſcher Benedictiner in Breunton: Der ehrwürdige Beda, der den Beynamen im Lateiniſchen *Venerabilis* geführet hat, nicht zwar wie die gemeine Sage iſt, weil einem Münche dergleichen geträumet, oder ihm die Steine, denen er geprediget hatte, dergleichen beygeleget, ſondern weil ſeine geſammten Schriften immer öffentlich vorgeleſen wurden, und da man ihm den Titel eines Heiligen, da er kein Biſchof war, nach der damaligen Schreibart nicht geben wolte, nur den Titel *Venerabilis* beygeleget hatte, wie Gundling in ſeinen *Obſeruat. ſelect.* num. VII mit mehrern zeiget. Acca, Biſchof zu Hagulſtadt: Bonifacius, Erzbiſchof zu Mainz: Cuthbertus Biſchof zu Hereford in Engelland, hernach Erzbiſchof zu Cantelberg: Cyprianus Presbyter in Monte Caßino: Paullus Warnefried Diaconus: Ferius Hilpericus: Im neunten, Paullinus Biſchof zu Aquileja: Alcuinus, Abt zu S. Martin in Tours: Joſephus Alcuini Schüler: Erinfredus ein Münch: Turpinus oder Tilpinus, Erzbiſchof zu Reims: Kaiſer Carl der Groſſe: Dagulfus: Ethelwolfus ein Münch zu Lindisfarne: Theodulphus Biſchof zu Orleans: Modoinus ein Biſchof: Bertoldus ein Franzöiſcher Münch: Aegil, der vierte Abt zu Fulda: Candidus ein Münch zu Fulda: Hildericus ein Abt zu Caßino: Ernoldus Nigellus ein Abt: Claudius Biſchof zu Turin: Agobardus Erzbiſchof zu Lion:

Digitized by Google

Ermanricus Probst zu Elwangen: Hilduinus Abt zu St. Denys: Jonas Bischof zu Orleans: Eginhardus: Walafridus Strabo: Wandelbertus ein Münch zu Prüm: Paschasius Radbertus: Engelmodus ein Bischof: Drepanius Florus ein Französischer Münch: Haldoinus ein Abt zu Hautevilliers: Freculphus Bischof zu Lisieux: Rabanus Maurus: Theophanius Diaconus Casinensis: Angelomus ein Benedictiner-Münch zu Luxeul: Alvarus von Cordua: Prudentius oder Prudens Bischof zu Troyes: Lupus Servatus: Milo ein Benedictiner zu St. Amand: Ottfried ein Münch zu Weissenburg: Bristanus ein Englischer Münch: Ratpertus ein Münch zu St. Gallen: Ericus ein Münch zu St. Germain: Angilbertus Abt zu Corbey: Hincmarus Erzbischof zu Rheims: Audradus ein Bischof: Bertharius Abt zu Monte Cazino: Hartmannus oder Hartmutus Abt zu St. Gallen: Johannes Erigena: Erchempertus Diaconus zu Monte Cazino: Abbo Abt zu St. Germain des Prez: Almannus ein Benedictiner-Münch: Johannes ein Archidiaconus zu Rom: Aimoinus ein Münch zu St. Vincenz oder Germain des Prez: Remigius ein Münch: Cyprianus ein Spanischer Geistlicher zu Cordua: Ambrosius Nicander von Toledo: Angilbertus ein Abt Centulensis, Alcuini Schüler, der ihn Homerum nennete: Wilfajus ein Münch: Gerwardus und viele Ungenannte, sonderlich der die Thaten Carls des Grossen beschrieben hat, den Reimmann anführet und andere, von welchen allen Polycarp Leyser Nachricht giebt, die aber gar sehr könte vermehret werden [279] b. Von Teutschen Poeten kan man in dieser Zeit erst gewisse Nachricht einziehen, denn obgleich in den

279 b. *Lyseri* histor. poetar. medii aeui. *Fabricius B. L.* ant. et media. *Olearius* l. c. *Eschenbach* l. c. und die Geschichtschreiber der Lat. Sprache und Dichtkunst.

Digitized by Google

den vorigen Zeiten viele Teutsche Dichter von dem Anfange der Teutschen Nation an gewesen sind, davon auch wol noch hie und da in den alten Klöstern etwas stecken mag, als zu Eichstädt, in dem Kloster St. Emeran zu Regensburg, zu St. Gallen und anderer Orten, wie Aventinus meldet, und vielleicht auch in der Königlichen Bibliothek zu Paris, wie man mir hat sagen wollen, da Trittheimius berichtet, es hätte Hunibaldus ein alter Fränkischer Geschichtschreiber des Wastaldi Geschichte seiner Nation, aus den alten Teutschen Gedichten fortgesetzet, so ist doch nichts davon bis ietzo mit einiger Gewißheit an das Licht gebracht. Aber nunmehro zeiget sich einige mehrere gewisse Nachricht, da aus dem siebenden Jahrhundert des Cedmons Angelsächsisches Gedicht vorhanden ist, dessen ich vorhin § CCLXIIII gedacht habe, ingleichen aus dem achten Jahrhundert die schon daselbst angeführten und die Nachricht vom Carl dem Grossen, daß er selbst Teutsche Gedichte verfertiget und die Teutschen Gesänge von den alten Teutschen Helden habe zusammen tragen lassen, wie Eginhardus bezeuget, auch aus dem neunten Jahrhundert ein Ungenannter, der die Bibel in Teutsche Verse übersetzt hat, den Reimmann anführet, der *Codex quatrunus Franco-Theotisce scriptus*, dessen Hickes gedenket, ein Ungenannter, der an den König Ludwig III *A. C. 883*, als er die Normänner geschlagen hatte, ein Siegeslied verfertiget hat, sonderlich aber der bekannte Ottfried ein Münch aus dem Kloster Weissenburg, der um *A. C. 860* sein Evangelium geschrieben hat, welches in Schilters *Thesauro* stehet, wie auch das vorgenannte Siegeslied. Aus dem Ottfried will ich doch zur Lust den Anfang herseßen, der also lautet:

Vuas liuto file in flize
in managerno agaleize

Si thaz in scrip gicleiptin
thaz se iro namon breittin:

Fuerunt homines multi cum industria
cum varia molestia
Qui ea in scriptis compilarunt
vt sua nomina ampliarent.

Si thes in io gilicho flizon guallicho.
In buachon man gimeinti thio iro chuanheiti.
Tharana datun ſie ouh thazduam ougtun iro uuisduam.
Ougtun iro kleini in thes tihtonnes reini
Iz iſt al thuruh not ſo kleino giredinot.
Iz dunkal eigun funtan zi ſamane gibuntan.
Sie auh in thiu giſagetin thaz then thio buah nir ſmahetin
Io uuol er ſih firuueſti then leſan iz geluſti.

Iique ſibi aequaliter ſtuderent gloriae.
In bibliis dignoſcitur hic eorum auſus.
In quibus fecerunt etiam hoc inſtitutum oſtendentes ſuam ſapientiam
Oſtenderunt ſuas ſubtilitates in meditationis puritate
Omnia ſtudio ſunt ita ſubtiliter dicta.
Obſcura inueuerunt compendio combinata.
Hi quoque inibi dixerunt quod ob illas biblia non contemnant,
Imo bene ſibi proſpiceret cui ea legere luberet.

Hiebey iſt auch zu gedenken, daß in der Nordiſchen Dichtkunſt der Skalder, der Däniſche König Regner Lodbrog im achten Jahrhundert berühmt geweſen ſey, von deſſen Dichtungskraft folgende Probe zeuget, die Heinrich Ulrich von Lingen aus dem Schluſſe des letzten Gedichts dieſes Königes anführet:

Fyſumſt hins haittu
Heimbiode mier dyſir
Sim fra herrins hottu
Hefru Odinn mier ſendur
Gladur ſkal eg ol med aſum
In onduege dreka
Lifs eru lindnar ſtunder
Laegiande ſkal eg deil.

Nun ich eile zu erblaſſen,
Denn die Dyſen warten ſchon,
Welche Othin mich zu faſſen
Schickt von ſeinem lichten Thron.
Ich ſoll Glanz und Himmel erben
Und bey jenen Aſen ſtehn.
Flieht ihr Stunden! denn mein Sterben
Macht mich lachend und ſich ſchön.

Unter den Engelländern haben im neunten Jahrhundert ſonderlich der König Aelfredus und Aldhelmus die Angelſächſiſche Dichtkunſt getrieben und beliebt gemacht, denen viel andere gefolget ſind, und daß bey den Arabern ſich eine groſſe Menge von Dichtern gefunden, die man in groſſen Ehren gehalten habe, noch vor den Zeiten Mahomets und auch nachher, daß dieſe die Arabiſche Sprache und Sittenlehre erhalten haben, erzehlen

Brucker

Digitized by Google

Brucker und Lomeier aus dem Elmacino und Pocockio. Alſo hat es in dieſer Zeit an Dichtern nicht gefehlet, aber den meiſten ſcheinet der poetiſche Geiſt gefehlet zu haben, wiewol einige Lateiniſche Gedichte gar artig ſind. Man verfiel auf allerhand Künſteleyen, wie Ucbaldus oder Ubaldus ein Gedichte auf Kaiſer Carl den Kahlen zum Lobe der Kahlheit ſchrieb, da ſich alle Wörter von einem C anfangen, auf Acroſticha, auf die Rophaliſchen Gedichte und ſogenannten Leoniniſchen oder gereimten Lateiniſchen Verſe, welche in dieſer Zeit aufgekommen ſind, und davon man im neunten Jahrhundert unter Pabſt Leone IIII die erſten Spuren findet, von dem ſie vielleicht, wie Heumann muthmaſſet, den Namen haben [280] b. Von Geſchichtſchreibern finden ſich in dieſer Zeit wiederum viele, als im ſiebenden Jahrhundert, Griechiſche: Heſychius Patriarch zu Jeruſalem: Theophylactus Simocatta des Kaiſers Heraclii Kanzler: Georgius Biſchof zu Alexandrien: Johannes Malela oder Malala, den einige in das neunte Jahrhundert ſetzen, ein Münch von Antiochien: Johannes Moſchus Eviratus oder Everates, ein Münch in der neuen Laura: der ungenannte Verfaſſer des Chronici Alexandrini, vom Anfange der Welt bis auf das 20 Jahr Heraclii: Georg Piſides Chartophylax und Diaconus der Kirche zu Conſtantinopel: Andreas von Damaſco, beygenannt Hieroſolymitanus, und andere: Lateiniſche ſind, der berühmte oftgenannte Iſidorus von Sevilien: Ildefonſus Erzbiſchof von Toledo: Eleuſius oder Eleucius, oder Georgius ein Archimandrit, von dem aber nur das Lateiniſch geſchriebene Leben Theodori vorhanden iſt: Trajanus Patricius:

280 b. Siehe die Geſchichtſchreiber der Teutſchen Sprache und Dichtkunſt, die oben ſind angeführet worden. Morhof Unterr. 281 ſeq. Tenzel *l. c. Hottinger* biblioth. quadrip. 146. *Hickes* l. c. *not.* 274 b. 584. *Reimm. H. L. II.* 149. 263. ſeq. 128. Von Lingen, Crit. Bibl. *III. II. Heumann C. R. L. V.* 14. 15. *Fabricius B. L.* 586. med. l. 416. *Brucker* l. c. V. 111. *Lomeier* l. c. 237.

tricius: Elboldus ein Engelländer: Secundus ein Longobardischer Geschichtschreiber: Jonas Abt zu St. Amand, von Susa in Piemont: Eustasius: Nennius ein Engelländer: Braulio Bischof zu Saragossa, der des Ildefonsi Arbeit der *Originum siue Etymologiarum* zu Ende gebracht hat: Julianus Erzbischof zu Toledo: Samuel Beulanus: Elerius Cambrius: Eleutherius Dorcestrius: Baudemundus Abt zu Blandini: Eguvinus oder Egwin, oder Eugenius Bischof zu Worchester: Ouno oder Ouvo, oder Ovo ein Friesischer Münch und andere [281] b, sonderlich viel Ungenannte, als der Verfasser des Lebens St. Arnulphi Bischofs zu Metz, S. Amati, des Pabsts Martini des ersten, des Abts Walerici, der Bathildis einer Fränkischen Königin, S. Aqvilini Episcopi Ebroicensis, S. Siviardi Abbatis Anisolensis, S. Boniti Bischofs in Auvergne und mehrere. In das achte Jahrhundert gehören unter die Griechischen und Lateinischen Geschichtschreiber Theodorus Studites: Johannes Patriarch zu Constantinopel: Georgius Syncellus ein Münch zu Constantinopel: Germanus Patriarch zu Constantinopel: Johannes von Damasco: Theophanes Isaacius Confessor ein Griechischer Abt: Eulogius: Stephanus Zeddius ein Englischer Geistlicher: Nothelmus oder Nothbertus Erzbischof zu Cantelberg: der ehrwürdige Beda: Bonifacius oder Winifrid der Teutschen Apostel: Cuthbertus ein Engelländer: Florus ein Münch zu St. Trudonis im Lüttichischen: Paullus Diaconus oder Warnefried, dessen

281 b. *Theophylacti* de rebus gestis Mauritii in *Phil. Labbei* corpore hist. Byz. Paris 1648. f. & ed. *Car. Hannib. Fabrotti*, Paris 1647. f. *Iohannis* Antioch. chronicon in excerptis *Henr. Valesii* Gr. et Lat. Paris 1634. 4. ed. *Humph. Hody* Gr. et Lat. Oxon. 1691. 8. *Chronicon Alexandrin.* ed. Gr. et Lat. Monachii 1615. 4. *Matthaei Raderi.* f. *Sagittarii* introd. l. 16. II. 83. *Leo Allatius* de Georgiis, in *Fabricii B. G. X.* Von den übrigen s. *Du Pin, Sagittarium, Olearium* l. c. das Gelehrten-Lexicon, *Caue, Stolle* etc.

Digitized by Google

dessen schon oft gedacht worden: Cumbertus oder Kimbertus Lindesejus: Fredegarius Scholasticus aus Burgund: Daniel Wentanus ein Englischer Bischof: Jonas Abt zu Fontanelle in Frankreich: Hunebertus oder Wibertus Deirus: Iglacus ein Engelländer: Aribo Bischof zu Freysingen, der das Leben des H. Corbiniani beschrieben hat: Anso ein Münch und Abt des Laubiesischen Klosters in den Niederlanden: Wilibaldus von Devonshire, der erste Bischof zu Eichstädt von *A. C.* 742 bis 781: Marcellinus Brigantinus ein Benedictiner-Münch zu York: Ambrosius Autpertus oder Ansbertus Abt zu St. Vincenz oder Germain des Prez: Ludgerus erster Bischof zu Mimingarde oder Münster von *A. C.* 788 bis 809, von dem das Kloster Werden und die Stadt Helmstädt mit dem Lüderschen Kloster daselbst, dem ehedessen ganz Helmstädt unterworfen gewesen ist, den Ursprung hat: Turpinus oder Tilpinus Erzbischof zu Reims: Aedilwolphus oder Ethelwolfus ein Englischer Münch zu Lindisfarne: Aigradus ein Münch aus der Normandie: Britwaldus oder Bretwaldus Erzbischof zu Cantelberg: Alfridus oder Aelfricus der ältere, ein Englischer Münch: Anastasius der ältere Bibliothecarius zu Rom: Verschiedene ungenannte Verfasser, des Lebens St. Huberti Bischofs zu Lüttich, der H. Austrebertha, des H. Wandregisili Abts, des Anhangs zu der Fränkischen Historie Gregorii von Tours, und viele andere [282] b. In das neunte

282 b. *Theodorus Studites not.* 277 b. *Georgii Syncelli* chronicon Gr. et Lat. ed. *Iac. Goar*, Paris 1652. f. mai. und in *Labbei* corpore hist. Byz. XI. *Io. Damascenus, not.* 277 b. *Theophanis* chronographia a Diocletiano ad Leon. Arm. Gr. et Lat. *Iac. Goar* und *Fr. Combefisius*, Paris 1655. f. *Bedæ* in opp. Colon. 1612. 1688. f. Basil. 1563. f. *not.* 272 b. *Nic. Hier. Gundlingii* Obs. sel. I. VII. 161. *Paullus Diaconus* in *Gruteri, Vulcanii, Muratorii, Grotii* Sammlungen, *Frid. Lindenbrogius* ed. Hamb. 1611. 4. *not.* 272 b. *Cuthbertus* de vita et obitu Bedae und *Florus* de gestis et passionibus martyrum stehen in Bedae opp. Von den übrigen s. *Du Pin, Caue, Sagittarius, Olearius, Stolle*, das Gelehrten-Lexicon.

Digitized by Google

neunte Jahrhundert gehören Nicephorus Patriarch zu Constantinopel: Johannes Patriarch zu Jerusalem: Photius Patriarch zu Constantinopel: Petrus Siculus des Kaisers Basilii Minister: Metrophanes Bischof zu Smyrna: Nicetas David Bischof in Paphlagonien: Simeon Metaphrastes: Johannes Camenata Lector zu Thessalonich: Theosterictus oder Theosteriscus ein Münch in Bithynien: Sergius Confessor: Nicephorus von Constantinopel der jüngere: Michael ein Münch: Hilduinus Abt zu St. Dennys: Eginhardus oder Einardus Kaiser Carls des Grossen Secretarius, hernach Abt zu Selingenstädt, der erste Teutsche Geschichtschreiber: Freculphus Bischof zu Lisieux: Haymo Bischof zu Halberstadt: Walafridus Strabo Abt zu Reichenau, vorher zu Fulda: Jso ein Münch zu St. Gallen: Nithardus Kaiser Carls Tochter Sohn, Abt im Kloster St. Richarii: Hincmarus Erzbischof zu Rheims: Lupus Servatus Abt zu Ferriers: Bertharius Abt zu Monte Caßino: Bertharius oder Bercharius Canonicus zu Verdun: Ado Erzbischof zu Vienne: Anastasius Bibliothecarius der jüngere, ein guter Geschichtschreiber, sonderlich der Päbste, wiewol er das wenigste daran gemacht hat: Theganus Weihbischof zu Trier: Aelfredus der Grosse König in Engelland: Usuardus ein Münch zu St. Germain zu Paris: Abbo desgleichen, dem einige den Beynamen *Cernuus* geben, wiewol ohne Grund: Jo. Asserius ein Engelländer: Regino oder Rhegino Abt zu Prüm: Hatto oder Hetto, oder Otto der erste, Bischof zu Basel, von *A. C. 806* bis *822*: Ferius Helpericus: Paullus ein Diaconus zu Neapolis: Solco Fortenam, Hanco Fortenam, Sivardus, Johannes Abgillus und Adel Adelingus, Frisische untergeschobene Geschichtschreiber: Othelgrimus Münch zu Werden: Candidus ein Münch zu Fulda, sonst Bruno genannt, ein Schüler Alcuini, der ihn zuerst Candidum

didum nennete: Ermanricus Probſt zu Elwangen: Ericus Autißiodorenſis, der auch Herdicus, Erricus und Heiricus genennet wird: Aimoinus der ältere, ein Pariſiſcher Münch: Landulphus Sagax oder Columna, wird vom Lambecio hieher geſetzt, aber von andern in das vierzehnte Jahrhundert: Wandelbertus ein Münch zu Prüm: Ruthardus ein Münch zu Hirſchau: Rudolphus ein Münch zu Fulda, ein ſehr gelehrter Mann in allen Wiſſenſchaften, der *A. C.* 865 geſtorben iſt: Alfridus oder Altfridus Biſchof zu Münſter: Urſus ein Diaconus zu Rom: Rampertus Biſchof zu Breſcia: Werimbertus ein Münch zu St. Gallen: Meginhardus ein Münch zu Fulda: Johannes Diaconus: Haimonus ein Münch: Burchardus von Dorcheſter: Emericus ein Münch zu Elwangen: Rembertus der des H. Anſgarii, ſeines Vorgängers und Erzbiſchofs zu Hamburg, Leben beſchrieben hat: Gvido Ravennas: Adrevaldus oder Adelbertus, ein Münch zu Fleury: Aurelianus ein Münch zu Reims: Bonno Probſt zu Elwangen: Stephanus Biſchof zu Lüttich: Adelhardus ein Münch im Kloſter Hirſchau: Adelhelmus oder Adelmus, oder Adhelmus, Biſchof zu Seez in der Normandie: Adelmus oder Adhemarus ein Benedictiner-Münch, Kaiſer Carls des Groſſen Capellan: Adelon ein Frießländer: Aegil oder Aigil, oder Eigilo Abt zu Fulda: Agnellus oder Andreas ein Canonicus zu Ravenna: Alemannus ein Münch im Kloſter Altvillarenſi bey Reims, oder zu Hautvillers, der auch Altmannus oder Abmannus, Altmantius genennet wird, wie es denn eine nicht geringe Beſchwerlichkeit in der Hiſtorie dieſer Zeit iſt, daß ein Gelehrter auf verſchiedene Weiſe genennet wird: der H. Gildas ein Mönch zu Bangor in Engelland um *A. C.* 860, der alſo von den beyden gleiches Namens im ſechſten Jahrhundert zu unterſcheiden iſt: Alvarus von Cordua: Andreas Presbyter: Arno der

erſte

erste Erzbischof zu Salzburg von *A. C.* 798 bis 821: **Wilfinus Boetius** Bischof zu Poitiers: **Bonno, Bovo,** oder **Bavo** Abt zu Corvey: verschiedene ungenannte Verfasser, als des Lebens der H. **Athanasiä**, der Fortbringung des Körpers St. **Germani** Bischofs zu Paris, des Körpers des H. **Viti**, des Lebens **Carls des Grossen** von einem Münche im Kloster Engouleme **St. Eparchii**, so **Pithous** herausgegeben hat, der Fränkischen Annalium, so P. **Pithöus** heraus gegeben, des Lebens **Remberti** des andern Erzbischofs zu Hamburg, des Lebens **Carls des Grossen**, so ein Münch zu St. Gallen gewesen ist, und der *Annalium Fuldensium*, von denen **Reimmann** Nachricht giebt, des Lebens des H. **Winberchts**, so **Lupus Servatus** aufgesetzt, und ein Münch zu Hirschfeld in Verse gebracht hat, der gefundenen H. **Diodori, Mariani** und anderer Märtyrer, und viele mehrere, davon man die Nachrichten in der besondern Historie, den Bibliotheken und Verzeichnissen der Geschichtschreiber, als **Struvs, Fresnoy** und dergleichen, zu suchen hat [a83] b. Es sind ihrer viele, die ich nach Anlei-

283 b. *Nicephorus* breuiarium historiae ed. *Dionys. Petauius*, Gr. et Lat. Paris 1616. 8. 1648. f. mit des *Georgii Syncelli* chronographie, *not.* 282 b. *Photius, not.* 277 b. *Petrus Sicculus* de ortu et progressu Manichaeorum, ed. Gr. et Lat. *Matthaeus Raderus*, Ingolst. 1604. 4. *Metrophanes* de Photio Gr. et Lat. Ingolst. 1604. 4. *Simeon metaphrastes, not.* 277 b. *Iohannes Cameniata* hist. Thessalonic. ed. *Leo Allatius* Gr. et Lat. Colon. 1653. 8. *Hilduinus* de Dionysio Areopagita ed. *Mat. Galenus*, Colon. 1563. 8. *Eginhardus not.* 277 b. *Struu. B. H. XVI.* 892. *Freculphus* chronicon ab O. C. ad saec. VI. Heidelb. 1597. 8. Colon. 1539. f. *Haymo* breuiarium hist. eccles. ed. *I. I. Maderus*, Helmst. 1671. 4. *not.* 272 b. *Reimm. C. B. T.* 357. *H. L. II.* 188. 415. *Strabo* de diuinis officiis, Paris 1610. f. *Reimm. H. L. II.* 192. 279. eius vitae S. Galli et S. Othmari in *Goldasti* scriptor. rer. Alamann. Hanou. 1661. f. de exilio Iudithae in *Andr. du Chesne* hist. Franc. scriptor. Paris 1636-1649. f. 5 voll. & in *Henr. Canisii* und *Iac. Basnage* thesauro monumentorum eccles. et histor. Antw. 1725. f. 4 voll. *Nithardus* de dissidio filiorum Lud. Pii in *Schilteri, Kulpisii, Du Chesne, Pithoei* Sammlungen. *Hincmarus, not.* 272 b. *Lupus Seruatus, not.* 272 b. *Ado* martyrologium, Paris 1645. f. Antw.

Anleitung des Lambecii und anderer angeführet habe, und doch gestehe ich ganz gern, daß ich kaum den zehnten Theil werde benennet haben, eine solche grosse Menge von Geschichtschreibern hat man in dieser Zeit, da auch einige Klöster ihre besondere Geschichtschreiber hielten, es gehören auch noch viele von den folgenden Gottesgelehrten hieher, es ist auch keiner so schlechterdings zu verachten, da man in den Geschichten alle Nachrichten mit grosser Sorgfalt zu sammlen hat. Allein wenn man sie insgesamt prüfet, so werden wenige darunter seyn, welche nach den Gesetzen geschrieben haben, nach welchen man eine Geschichte schreiben muß, die meisten haben Lebensbeschreibungen und Wunder der Heiligen geschrieben, und sind von dem Aberglauben dieser Zeit eingenommen gewesen, daß sie häufige Fabeln erzehlen, und ihre Glaubwürdigkeit ist so schlecht, daß man den wenigsten trauen kan, die Schreibart ist auch bey vielen nicht die beste. Ich würde mich in eine grössere Weitläuftigkeit einlassen, als die Grenzen

f. Antw. 1613. f. breuiarium chronicorum, de sex mundi aetatibus, Paris 1567. f. cura *M. Flacii*, Basil. 1568. 8. martyrium S. Desiderii in *Canisii* Sammlung. *Anastasii Biblioth.* vitae pontif. ed. *Car. Hannib. Fabrotti*, Paris 1649. f. *Franc. Bianchini*, Rom. 1718. 1723. 1728. f. 3 voll. *A. E.* 1719. 425. 1725. 153. 1731. 149. *Io. Vignolii*, Rom. 1724. 4. *A. E.* 1727. 52. Rom 1735. groß F. s. Theol. *annales* IIII. 420. Collectanea, *Iac. Sirmondi*, Paris 1620. 8. Von des *Anastasii* vitis hat *Abbo* ein epitomen gemacht ed. Mogunt. 1602. 4. mit dem *Anastasio*. Von *Anastasii* vitis urtheilet *Clericus* sehr scharf *B. a. m. XXV.* 3. Sie stehen auch in *Muratorii* Sammlung tom. III. *Struu. B. H. XXVII.* 1374. Vom *Anastasio* stehet auch seine historia de rebus Caroli M. in *Du Chesne* Sammlung. *Abbo* hist. obsessionis Lutet. a Normannis stehet bey dem jüngern *Aimoino* de gestis Francorum ed. *Iac. du Breul*, Paris 1603. f. *Aelfredus*, *not.* 256 b. *Vsuardi* martyrologium, Antw. 1585. 8. Paris 1718. 4. s. *Mem. de Trevoux* 1719. 771. stehet in Papebrochii actis sanct. *Regino* chronicon a N. C. bis A. C. 907. in *Pistorii*, *Schardii* Sammlung, mit *Conradi a Lichtenaw*, *Vrsperg.* und *Lamb. Schaffnaburg.* annal. Argent. 1609. f. *Asserius*, *not.* 256 b. von den übrigen s. *Du Pin*, *Caue*, *Sagittarius*, *Olearius*, *Struu.* B. H. *Fresnoy* Verz. *Menck.* Bibl. die Hamb. *Bibl. hist.* das Gelehrten-Lexicon, das Heiligen-Lexicon, *Lambecius l. c.* 258. 260. 261. *Reimm. H. L. II. C. B. T.* etc.

Digitized by Google

zen meines Vorhabens leiden, wenn ich aller ihr Leben beschreiben und ihre Schriften anzeigen wolte, daher mag das genung seyn, daß ich von einigen der vornehmsten die besten Ausgaben ihrer Werke anzeige, und im übrigen auf die gedachten Scribenten und das Gelehrten-Lexicon verweise, ein mehreres ist hier nicht nöthig. Was die Geographie anbetrift, so setzte Adamannus, oder Adamnanus, oder Adamam, oder Adomnam, ein Schottländischer Benedictiner-Abt auf der Insel Hey, etwas vom gelobten Lande auf: Guido Ravennas schrieb fünf Bücher von der Geographie, welchen einige in das siebende Jahrhundert setzen, andere aber weit jünger machen: im achten Jahrhundert wolte Bonifacius den Salzburgischen Bischof Virgilium zum Ketzer machen, weil er Antipodes geglaubt hätte, da man sich bey den Teutschen vor Carl dem Grossen wenig um die Geographie mochte bekümmert haben. Kaiser Carl der Grosse aber war ein grosser Liebhaber der Geographie, wie Eginhardus bezeuget, daß er auch allezeit auf einem silbernen Tische gespeiset, auf dem die Weltkugel abgezeichnet gewesen, damit er sich nach dem Essen damit erlustigen könne, er mochte auch etwas von der Genealogie wissen, die sonst in dieser Zeit sehr wenig getrieben wurde. Im neunten Jahrhundert ließ der gelehrte Calife Almamon durch seine Mathematicos in den Mesopotamischen Feldern ausmessen und ausrechnen, wie viel auf einen Grad Meilen giengen, und bey dieser Ausrechnung ist man auch bis in das siebenzehnde Jahrhundert geblieben, doch ist es zu bedauren, daß man weder der Araber noch des Ptolemäi Meilen recht verstehet. Sonst gehöret noch in das neunte Jahrhundert ein gewisser Plutarchus, der von den Namen der Flüsse und Berge geschrieben hat, der von dem alten Plutarcho von Chäronea nach Dodwells Berichte zu unterscheiden ist. Ein mehrers ist von den freyen Künsten dieser Zeit nicht bekannt,

kannt, und was in die Mathematik gehöret, soll unten berühret werden [284] b.

§. CCLXVI.

Von der Weltweisheit dieser Zeit ist nicht viel besonders zu gedenken, als welche unter den übrigen Wissenschaften dieser Zeit fast am wenigsten ist getrieben worden, doch muß ich sehen, was desfalls, da die Heidnischen Weltweisen ein Ende hatten, bey den Christen, Arabern und Chinesern, etwa zu merken sey, da ich von den Jüden oben § CCLXII und CCLXIIII, schon so viel als vorietzo hier nöthig ist, beygebracht habe. Unter den Christen hielte sich die Weltweisheit in den Morgenländern zu Constantinopel am längsten, da in den übrigen Morgenländischen Ländern die Einfälle der Saracenen und ihre ersten Arabischen Califen aus der Familie der Ommiaden allen Wissenschaften und auch der Weltweisheit den Untergang droheten, und in den Ländern, die den Griechischen Kaisern unterworfen blieben, hatte Kaiser Justinianus schon im sechsten Jahrhundert, ohngeachtet er sonst ein Gönner der Gelehrten, besonders der Rechtsgelehrten war, den Verfall der Wissenschaften und Weltweisheit dadurch veranlasset, daß er die von den vorigen Kaisern gesetzten Besoldungen eingezogen hatte, wie Procopius und Zonaras bezeugen. In dem siebenden Jahrhundert ist nur der Johannes Philoponus Grammaticus zu Alexandrien als ein Weltweiser bekannt, der in seinem hohen Alter den Untergang der Alexandrinischen Schule und Bibliothek erlebte, von dem man noch verschiedene Erklärungen der Schriften Aristote-

Von dem Zustande der Weltweisheit dieser Zeit.

284 b. *Adamannus* s. das Gel. Lex. Crit. Bibl. *II.* 5. *Guido Ravennas* ed. *Plac. Porcheron*, Paris 1688. 8. Ei. chorographia Britanniae cum *Antonini* itinere Britannico, Lond. 1709. 4. *Platarchus* stehet in *Hudsons* Sammlung. Vom *Carolo M.* s. *Reimm. H. L. II.* 171. 425. Vom *Virgilio*, id. 162. Vom *Almamon Vossius* Math. XXXV. 173. *Brucker l. c.* V. 97.

Digitized by Google

stotelis und andere Schriften hat. Hiernächst ist der Theophylactus Simocatta des Kaisers Heraclii Kanzler, nicht vorbey zu gehen, dessen *Problemata Physica* noch vorhanden sind, ingleichen Dorotheus ein Archimandrit in Palästina, von dem eine moralische Schrift von der Klugheit zu leben übrig ist, ausser welchen sich aber wenige, die sich in der Weltweisheit hervor gethan haben, finden dürften. In den Abendländern hatte, über den einreissenden Aberglauben, das Verfahren Pabst Gregorii des Grossen und die verschiedene Abwechselung der fremden Völker die Weltweisheit fast erstücket, denn ob zwar des gedachten Pabsts *Moralia in Iobum* in grosser Hochachtung waren, daß auch der Spanische König Chindaswindus sie durch den Bischof zu Saragossa Tajo von Rom holen ließ, und verschiedene Gelehrte daraus Sittenlehren zogen, so konten sie doch den Schaden nicht ersetzen, den ihr Verfasser durch Verbrennung so vieler Schriften angerichtet hatte. Inzwischen muß man dem Jsidoro Erzbischofe von Sevillen, Theodoro Erzbischofe von Cantelberg, Aldhelmo, Althelmo, Adelhelmo, Adhelmo, Adelino, Bischofe zu Cherbury, dem ehrwürdigen Bedä, aus dessen Schule in diesem und folgendem Jahrhundert viele gelehrte Leute gekommen sind, und andern, als dem Braulioni Bischofe von Saragossa, und Juliano Erzbischofe von Toledo, eine Stelle unter den Weltweisen dieser Zeit einräumen [285] b. In dem achten Jahrhundert lebte noch der ehrwür-

285 b. Vom *Io. Philopono* s. *Brucker* l. c. IIII. 1399. *Struv.* B. P. I. 42. 224. Ei. vita Aristotelis ed. *Pet. Io. Nunnesii*, Helmst. 1666. 4. Lugd. Bat. 1621. 8. Ei. in libros de generatione et interitu, Venet. 1527. f. *Fabricius B. G. VIIII.* 363. 367. 538. *Olearius l. c.* 399. *Theophylactus Simocatta* problemata Physica, Lipsi. 1653. 8. Vom *Gregorio M. not.* 248 b. *Brucker* l. c. V. 528. Vom *Isidoro*, id. 551. Vom *Theodoro* ib. 568. *Dorotheus* de vita recte et pie instituenda in Orthodoxogr. Patr. Lateinisch mit Chrysostomi Homilia de educatione puerorum ed. *Chrysost. Calaber*, Cremon. 1595. 8. *Aldhelmus*, *Beda*, *not.* 272 b. *Isidorus* und *Braulio* s. *Brucker l. c. not.* 272 b. Vom *Aldhelmo* id. *V.* 570.

Digitized by Google

ehrwürdige Beda in Engelland, von dem man auch viele Philosophische Schriften hat, ausser den Theologischen, Historischen und Mathematischen, ferner waren bekannt Acca Bischof zu Hagulstadt, Felix ein Münch im Kloster Croyland, Egbertus Erzbischof zu York, Flaccus Alcuinus oder Albinus, oder Altwinus ein gebohrner Engelländer, Carls des Grossen Lehrmeister, Johannes Mailrosius und Claudius Clemens zween Schottländer, welche zuerst bey Carln dem Grossen die Liebe zu den Wissenschaften erreget haben, wie auch Petrus Pisanus, ein Diaconus, sein Lehrmeister gethan hat. Und obgleich der heßliche Bilderkrieg im Oriente viel Unglück anrichtete, da Leo Isaurus zu Constantinopel das ganze Collegium und die Bibliothek der Gelehrten dem Feuer aufopferte, so waren doch viel Weltweise, sonderlich Johannes Damascenus ein grosser Philosophus zu Damasco, der zuerst die Theologie systematisch vorzutragen angefangen, eine Logik und andere Philosophische Schriften verfertiget hat, und als ein Münch im Kloster Laurä und Sabä *A. C.* 750 gestorben ist [285] b. In dem neunten Jahrhundert kam unter dem Kaiser Michael III zu Constantinopel, durch den Bardas seiner Mutter Bruder, die Weltweisheit wieder empor, derselbige bemühete sich die Schulen wieder in guten Stand zu setzen, öffentliche Lehrer zu bestellen, ihnen Besoldungen anzuweisen, und eine besondere Einrichtung zu Constantinopel zu machen, dabey Leo Philosophus ein grosser Mathematicus, der von dem ältern Michael Psello, einem guten Philosopho, war unterrichtet

Pp 2 worden,

286 b. Vom *Beda* s. *not.* 272 b. *Brucker* l. c. V. 572. seq. *Felix* ib. 579. *Egbertus* ib. 579. *not.* 272 b. *Alcuinus*, *Brucker* l. c. V. 580. *not.* 272 b. Vom *Io. Mailroſio* etc. *Lomeier* de biblioth. 120. *Brucker* l. c. V. 596. *Iohannes Damaſcenus*, *not.* 277 b. *A. E.* 1713. 1. *VI.* Büchersaal *III* 600. *Brucker* l. c. IIII. 1407. Stolle Anmerk. 113. *Fabricius B. G. VIII.* 777. *Bayle* diction. *Io. Chriſto. Colerus* de Ephraemo Syro et Io. Damaſceno, Witt. 1714 8.

Digitized by Google

worden, zum Oberaufseher bestellet wurde, dem Combefisius und Fabricius, die sonst dem Kaiser Leoni dem Weisen zugeschriebenen *Oracula* zueignen, und den der Arabische Calife Almamon gern in seine Dienste gehabt hätte. Hiezu trug der Constantinopolitanische Patriarch Photius nicht wenig bey, der als er vom Patriarchate verdrungen wurde, die Söhne Basilii Macedonis des Griechischen Kaisers, und sonderlich Leonem den Weisen unterrichtete, daß von dieser Zeit an, bis auf die Eroberung Constantinopels, sich immer Liebhaber der Weltweisheit daselbst gefunden haben, die sich der Eclectischen, Platonischen, meistentheils aber der Aristotelischen, wiedmeten, darunter in dieser Zeit Nicetas David berühmt gewesen ist, der wegen seiner Gelehrsamkeit den Beynamen eines Philosophi bekommen hat, welcher denn wie vorhin gedachte Michael Psellus, Photius, die Kaiser Basilius Macedo und Leo der Weise, Simeon Metaphrastes, dessen Minister, und andere unter die Griechischen Weltweisen dieser Zeit zu rechnen sind [287] b. In dem Abendländischen Kaiserthume ist die Bemühung Carls des Grossen zu rühmen, der wie er überhaupt im vorigen und diesem Jahrhundert Schulen und Klöster, auch Bischofthümer hauptsächlich zum Unterrichte der Jugend gestiftet, die Gelehrten hochgeschätzet und allen Wissenschaften aufgeholfen hat, also ins besondere die Weltweisheit geliebet, und sie zu lehren befohlen hat. Es wurde denn besonders die Anordnung gemacht, daß in den Stiftern der Canonicorum ein gelehrter Mann die freyen Künste und Weltweisheit treiben muste, welchen man vornemlich *Scholasticum* nennete, zu Paris war also wie anderwerts die Philosophische Facultät die erste und zu dieser Zeit fast die einzige, man darf auch nicht zweifeln,

287 b. Hievon s. *Brucker l.c. IIII.* 1408. seq. Vom *Leone* imp. s. *not.* 256 b. *Michael Psellus* de operatione daemonum ed. *Gilb. Gaulminus*, Kiel. 1688. 12. *Leo Allatius* de *Psellis*, Rom. 1634. 8. *not.* 277 b. *Photius*, *not.* 277 b. *Nicetas Dauid* s. *Olearium* l.c. II. 12.

Digitized by Google

feln, ob gleich ein und anderes von den grossen Absichten des Kaisers abzugehen schien, daß nicht bey den Nachfolgern dieses vortreflichen und eines ewigen Nachruhms würdigsten Kaisers, sonderlich den Kaisern **Ludwig** dem Frommen, **Carl** dem Kahlen, **Ludwig** dem Stammler, **Lothario** und andern, der Eifer in den Wissenschaften und vornemlich der Weltweisheit fortgedauret habe. In **Engelland** war in dieser Zeit ein rechter Sitz der Wissenschaften und Weltweisheit, ja auch in **Schottland** und **Irrland** blüheten die Philosophischen Wissenschaften, daß verschiedene dahin reiseten, sich in allerhand guten Künsten und in der Weltweisheit vollkommener zu machen, zumal da in **Engelland** der grosse und unsterbliche König **Aelfredus** sich den Philosophischen Wissenschaften eben so günstig erwies, als der grosse **Carl** in Frankreich, Teutschland und Italien, daher denn aller Orten eine grosse Anzahl gelehrter Leute und Weltweisen sich fanden, welches alles in der besondern Historie der Weltweisheit mit mehrern erzehlet wird. Es gehören denn in das neunte und zum Theile noch in das achte Jahrhundert ausser dem grossen **Carl** und **Aelfredo**, folgende Weltweise, als **Flaccus Alcuinus**, der *A. C. 804* zu **Tours** in der von ihm gestifteten Schule im hohen Alter starb, dessen Schüler **Rabanus Maurus** Erzbischof zu Mainz, der *A. C. 813* im fünf und zwanzigsten Jahre seines Alters *Scholasticus* zu **Fulda** wurde, und weil er zu **Mainz** gebohren, auch **Magentius** genennet wird, vom **Alcuino** aber den Beynamen **Maurus** bekam [288] b, **Ludger** Bischof zu Münster, **Haymo** Bischof zu Halberstadt und andere gewesen sind: **Theo-**

288 b. Hievon s. *Brucker* l. c. V. 586. *not.* 255 b. *Alcuinus, not.* 272 b. *Brucker* l. c. 580. *Rabanus*, s. *Brucker* l. c. 640. *not.* 272 b. 275 b. 265 b. *Reimm. H. L. II.* 154. 191. 278. Stolle Anmerk. 118. *Ludgerus* s. *Olearium* l. c. 448. *Haymo, not.* 272 b. *Reimm. H. L. II.* 188. 415. *Walafridus, Reimm. H. L. II.* 154. 192. 279. *not.* 283 b. *Brucker l. c. V.* 644.

Digitized by Google

dulphus Bischof zu Orleans: Angelomus ein Benedictinermünch zu Luxeul, der noch unter Lothario dem Kaiser in dem Kaiserlichen Pallaste, als der *Schola Palatina*, die freyen Künste und Weltweisheit gelehret hat: Remigius Autißiodorensis der zu Reims und zu Paris dergleichen lehrete: Lupus Servatus Abt zu Ferriers: Walafridus Strabo oder Strabus, Rabani Schüler, erst *Scholasticus* zu Fulda, und dann Abt zu Reichenau: Johannes Erigena: Antonius ein Lehrer zu Lion: Ratgarius Abt zu Fulda der die Klosterschule daselbst recht anrichtete, dazu Baugulfus schon den Grund geleget hatte, wo man zwölf Lehrmeister verordnete und diese Anzahl immer ergänzte, wenn einer abgieng: Rembertus der zu Corvey gelehret hat, ehe er Erzbischof zu Hamburg geworden ist: Paschasius Radbertus zu Corbey in der Piccardie: Fulco Erzbischof zu Reims, wo Remigius, Hucbaldus, Abbo und andere die Weltweisheit gelehret haben, welcher Abbo auch zu Fleury im zehnten Jahrhundert dieselbige lehrete, da die Schule um den Anfang des neunten Jahrhunderts ist errichtet worden: Bonifacius de Riguardatis von Nursia aus Umbrien: Franco Bischof zu Lüttich von *A. C. 856* bis *904*: Adrevaldus ein Münch zu Fleury und Prudentius Bischof zu Troyes zween Gegner des Johannis Erigenä: Eginhardus: Ansegisius Abt zu Fontanelle: Adelhardus oder Adalhardus, welchen Namen in dieser Zeit ein blinder aber gelehrter Münch zu Hirschau, ferner ein Münch zu S. Gallen und *Scholasticus* daselbst, des Bischofs zu Costnitz Notingi Bruder, und endlich Kaiser Carls Bruders Pipini Sohn, Abt zu Corbey, der dem Ludwig dem Frommen das Teutsche Kloster Corvey stiften half, geführet haben: Hincmarus Erzbischof zu Reims [289 b]: Jonas Bischof zu Orleans: Sma-

289 b. Von diesen s. *Bruckerium*, das Gelehrten-Lexicon und vorhergehende *not.* 272 b. 283 b.

Digitized by Google

Smaragdus Abt zu S. Michael in Verdun: Paulus Diaconus Warnefried: Herricus oder Erricus oder Heiricus Autißiodorensis ein Münch: Angilbertus Abt Centulensis oder S. Richarii ein Fränkischer Graf, der Kaiser Carls Tochter Bertham zur Ehe und mit ihr Nithardum, Abt im Kloster S. Richarii, gezeuget hatte: Agobardus Erzbischof zu Lion: Claudius Clemens Scotus, des Alcuini Nachfolger in der Kaiserlichen Hofschule, eigentlich ein Spanier, hernach Bischof zu Turin: Manno oder Nanno ein Scholasticus in der Kaiserlichen Hofschule Kaisers Caroli Calvi: Wandelbertus der die Klosterschule zu Prüm recht einrichtete, dem Regino darin gefolget ist, und ein anderer Wandelbertus *Scholasticus* zu S. Gallen zu gleicher Zeit: Grimbaldus Lehrer der Weltweisheit zu Oxfort: Ruthardus *Scholasticus* zu Hirschau, Rabani und Walafridi Schüler, der das Bißthum Halberstadt ausschlug, damit er desto besser studiren könte: Felix von Urgel: Elipandus von Toledo: Godeschalcus ein Münch im Kloster Reichenau: Bertramus oder Ratramus oder Ratramnus ein Münch im Kloster Corbey und viele mehrere, wie denn in dieser Zeit die meisten Gelehrten und Geistlichen hieher könten gerechnet werden. Denn einmal hatten die Geistlichen und Münche anietzo gleichsam das Monopolium in der Gelehrsamkeit, hernach waren die Wissenschaften und Facultäten noch nicht so abgetheilet und aus einander gesetzet wie ietzo zu unsern Zeiten, unter den freyen Künsten war die Dialectik mit begriffen, und diese muste man zuförderst, und nach des gelehrten Rabani Meynung, als eine Zubereitung auf die Gottesgelehrsamkeit erlernen, daß man also eine ziemliche Anzahl Weltweisen zusammen bringen könte. Allein wenn man sie alle genau prüfet, so wird

283 b. etc. 288 b. *Angelomi* opp. etc. *Remigii* enarrationes in commentarii in libr. IIII. Regum, Psalmos, Colon. 1536. f. et alia. canticum canticor. Colon. 1618.

Digitized by Google

man zwar einigen den Ruhm der Gelehrsamkeit und einiger Einsicht in diesen oder jenen Theil der Weltweisheit nicht ganz absprechen können, als dem Johanni Philopono, Johanni Damasceno, Leoni Philosopho, Michael Psello, Photio, dem ehrwürdigen Bedâ, Alcuino, Rabano Mauro, Johanni Erigenâ, Remigio Autißiodorensi der zu Paris *A. C.* 882 zuerst den ganzen Cursum Philosophicum nach dem Triuio und Quadriuio zusammen lehrete, und einigen andern, doch wird man befinden, daß keiner ein völliges Systema der Weltweisheit gehabt habe, daß man fast gar nicht systematisch philosophiret, daß der Johannes Erigena den in folgenden Zeiten entstandenen Schullehrern vorgespielet und aus den untergeschobenen Schriften des Dionysii Areopagitâ, die er aus dem Griechischen übersetzte und dem Kaiser Carl dem Kahlen zuschrieb, allerhand mystische Grillen gefangen, daß man fast allein die Dialectik getrieben, die andern Theile aber ziemlich verabsäumet, nichts neues erfunden, die alten Erfindungen nicht recht gewust und genutzet, die Schriften der Alten nicht gelesen, sondern sich mit Augustino, Boethio, Cassiodoro, Victorino, Appulejo, Capella, Macrobio, und dergleichen, beholfen, folglich die rechten Quellen nicht gefunden habe, ausser was Johannes Philoponus, Johannes Damascenus und Johannes Erigena, doch dieser letzte am wenigsten, mochten gethan haben, und daß man endlich die Gründe der Weltweisheit, Gottesgelehrsamkeit, Mathematik und alles unter einander geworfen habe, dabey der herrschende Aberglaube den Wachsthum der Weltweisheit am meisten hinderte [290] b. Bey den Arabern und Saracenen war im

290 b. *Ionas* de institutione laicorum, D'Achery spicileg. I. de institut. regia, id. V. *Smaragdus, not.* 272 b. *Paullus diaconus, not.* 272 b. *Agobardus* de grandine et tonitruis, de quorumdam illusione signorum, *not.* 272 b. Von allen s. *Brucker l. c. V.* 623. seq. *Olearium* l. c. Stolle §. d. G. *Du Pin*, etc.

Digitized by Google

im ſiebenden Jahrhundert alles finſter, und ſie begnügeten ſich an dem Alexan, aber in der Mitte des achten gieng unter dem Almanſor und Rasjid einiges Licht in der Weltweisheit auf, und unter dem Almamon im neunten Jahrhundert kam es dahin, daß es ſchien, als wenn die Weltweisheit bey den Mahometanern ihren völligen Sitz aufſchlagen wolle, ſonderlich fanden ſie ein Belieben zur Ariſtoteliſchen Philoſophie, und alſo gehöret in dieſe Zeit, nach Franciſci Patricii Eintheilung, das ſiebende Alter der Ariſtoteliſchen Weltweisheit unter den Arabern. Es würde zu weitläuftig fallen, hier alle Arabiſche Weltweiſen zu erzehlen, viele davon ſind zugleich groſſe Aerzte und Mathematici geweſen, von denen noch unten zu reden iſt, man leſe davon Franciſcum Patricium, Johannem Leonem Africanum, Johann Heinrich Hottingern, Bartholomäum d'Herbelot, Guſtav Peringern, Jo. Peter von Ludwig, Jo. Gottfr. Lackemachern, Samuel Schelwig, Jo. Baptiſta Donati, David Millium, beſonders Jacob Bruckern der aus dieſen und andern die ausführlichſte Nachricht mittheilet, und andere, die ſchon oben § CCLIII angeführet ſind. In dem achten und neunten Jahrhundert hat alſo die Weltweisheit unter den Arabern ihren Anfang genommen, und ſo gehören unter ihre Weltweiſe, auſſer den Almanſor, Rasjid und Almamon, welcher vortrefliche Fürſt zu ſagen pflegte: Wenn die Leute wüſten, was das vor eine Freude ſey, wenn ich ſoll gnädig ſeyn, es würden alle Verbrecher zu mir kommen und um Verzeihung bitten: der Johannes Meſue von Damaſco der ältere, Präſident der Gelehrten zu Bagdad: Achmet ein Sohn Sairim oder Habraimi, des Califen Leibarzt: Mahan der Sohn Meſuach: Honain Ebn Iſaac und ſeine beyden Söhne David und Iſaac: Hagagh Matri Sohn: Ibn Batrik Sullama: Koſta der wie die meiſten dieſer Zeit, als Johannes Me-

sue und Honain Christen waren und sich sonderlich mit Uibersetzen guter Bücher in die Arabische Sprache beschäftigte: Takiddinus, dem aber die Einführung der Griechischen Weltweisheit so zuwider war, daß er meynte, Gott müste Almamonem darum strafen: Isaac ben Erram ein Jüdischer Arzt unter den Arabern des Zaide Stathalters in Africa Leibarzt: Abu Baschar Mattah der des Aristotelis Bücher *de interpretatione* und *arte poetica* in das Arabische übersetzte: Malec Ebn Anas der Stifter der Melkiten oder Malechi Secte unter den Arabern: Abu Elmaasar oder Albumasar oder Abumasar oder Aboassar oder eigentlich Abu Masiar Giafar Mahumed ben Omar Balachius ein guter Mathematicus zugleich: Sonderlich Jacob Alkendi oder Abu Yusef Yaacub Ebn Eshak Alkendi, oder Alcindi, Alchindus, Alkindus, Kendi, Kendäus, Kendis, (wie denn dieses in dieser Zeit bey den Arabern, ja auch bey den Teutschen und Juden etwas beschwerliches ist, daß sie auf so vielerley Art genennet werden) dessen Gegner Abu Maaschar sein Schüler wurde: Thabet Ebn Korra Ebn Harim Alsabi Alharani, der sich in der Vernunftlehre, Arzneykunst und Mathematik hervorgethan hat, und viel mehrere. Insbesondere ist zu merken, daß Honain den Aristotelem in das Arabische übersetzte, welche Uibersetzung lange nachher gegolten hat, und daß sich schon unter den Arabern die so genannten Rationalisten, *Dialectici*, *Loquentes* bey ihnen *Alcala* genannt, hervorgethan haben, die denn auch *Scholastici* genennet wurden und den Grund zur Scholastischen Philosophie legten, da sie in den Schulen die Vermischung der Theologie und Philosophie gelernet hatten und nichts anders als eine Art von Scepticis waren, die von allen auf beyden Seiten disputireten, doch kan man nicht sagen, daß durch die ganze Arabische Philosophie die wahre Weltweisheit einigen Zuwachs

wachs bekommen hätte [291]b. Bey den Chineſern blieb es in dieſer Zeit bey den im vorigen angezeigten Secten und Lehrarten, des Confucii, Foe, Fanchin und andern, auſſer daß die Kaiſer, wie ſchon gedacht worden, einige neue Verfügungen zur Aufnahme der Wiſſenſchaften und folglich auch der Weltweisheit machten, davon hier etwas mehreres zu melden nicht nöthig iſt [292]b, da es in die beſondere Hiſtorie der Weltweisheit gehöret.

§. CCLXVII.

In der Geſchichte der Mathematiſchen Wiſſenſchaften dieſer Zeit iſt zuerſt zu gedenken, daß der Calife Omar eine neue Jahrrechnung ohngefehr um *A. C. 636* unter den Arabern und Saracenen eingeführet habe, die auch noch bey den Türken gebräuchlich iſt, nemlich nach der Flucht Mahomets von Mecca nach Medina, welche Flucht nach Eutychii Alexandrini Bericht in *A. C. 614* fället, weil er aber acht Jahr mit Errichtung ſeines Tempels und Lehrgebäudes noch nachher zugebracht hat, ſo wird der Anfang dieſer Zeitrechnung in *A. C. 622* den 15 oder 16 Julii geſetzet und Hegira (eine Flucht) genennet, wiewol einige das Jahr 631 und den 16 Merz zum Anfange ſetzen, und da ſie nach Mondenjahren rechnen, das Jahr zu 354 Tagen acht Stunden, ſo finden ſich dabey verſchiede- Von der Mathematik dieſer Zeit.

291 b. S. § CCLXI. CCLXIII. *Brucker l. c. V.* 60. ſeq. *Franc. Patricius* Diſcuſſ. peripat. I. XII. *Io. Leo Africanus* in *Hottingeri* biblioth. quadrip. 246. *Hottingeri* hiſt. Eccleſ. *not.* 268 b. *Herbelot, not.* 183. *Peringer* hiſtoria eruditionis et linguae Arabum, Vpſal 1694. 8. *Ludwig* hiſtoria Philoſoph. rationalis apud Arabes et Turcas, Halae 1699. ♄ *Lackemacher, not.* 268 b. *Schelwig* de Philoſophia Turcarum, Gedani, 1686. ♄ *Donadi* oſſervazioni della letteratura de Turchi, Venetiis, 1688. 12. *Millius* de Mohammediſmo e veteribus Hebraeorum ſcriptis magna ex parte compoſito, Trai. 1718. 4. ♄ Ei. de Mohammediſmo ante Mohammedem in diſſ. ſel. X. Von den übrigen hier angeführten ſiehe *Brucker* und *not.* 268 b. *Struv. B. P.* 176. ſeq.

292 b. S. die oben *not.* 669 angeführten. *Reimm.* Hiſtor. Philoſop. Sinenſis, und § CCXXXX. CCXXVIII.

Digitized by Google

schiedene Schwierigkeiten, diese Rechnung mit andern Zeitrechnungen einstimmig zu machen. Bey den Persern fing sich *A. C. 631* eine andere Zeitrechnung an, nach dem letzten Könige der Perser Isdegerde oder Jezdegerde oder Yezdegerde, Schariars oder Perochzads Prinzen und Nachfolger, der von dem Califen Omar *I* vertrieben wurde. Unter die Mathematicos dieser Zeit gehöret in das siebende Jahrhundert der Erzbischof von Sevilien Isidorus, der in seinen *Originibus* kurze Begriffe der Mathematischen Wissenschaften im ersten, dritten, fünften, vierzehnten, sechszehenten und neunzehnten Buche gegeben hat: Johannes Philoponus Grammaticus zu Alexandrien, von dem theils etwas Corderius vom Osterfeste herausgegeben hat, theils verschiedenes nur geschrieben vorhanden ist: Hero der jüngere von Alexandrien unter dem Kaiser Heraclio, von dessen Schriften auch verschiedenes vorhanden ist: Callinicus von Heliopoli, ein Mathematicus und Baumeister zu Constantinopel, der als die Saracenen diese Stadt belagerten, das Griechische Feuer erfand, das nur mit Eßig konte gelöschet werden und damit die Schiffe der Saracenen verbrannte, unter dem Kaiser Constantino dem Bärtigen: Aldhelmus der Englische Bischof zu Cherbury, der eine Rechenkunst und vom Osterfeste geschrieben hat: Leontius ein Astronomus und Mechanicus: Maximus Confessor der vom Osterfeste geschrieben hat. Uiberhaupt ist zu merken, daß in dieser Zeit die Mathematischen Wissenschaften unter dem so genannten *Quadrivio* zu den freyen Künsten gerechnet und getrieben wurden, da es denn meist auf die Musik, Arithmetik, Geometrie und Astronomie ankam, doch findet man auch Spuren von der Mechanik und Baukunst aber die letztere nur nach dem Gothischen Geschmacke. Beyläufig ist zu gedenken, daß die Saracenen unter dem Kaiser zu Constantinopel Constante *II* die Insel Rhodis durch ihren General Muavias einnahmen und daselbst

den

den grossen Colossum der 875 Jahre gelegen hatte, antrafen, welchen sie an einen Juden verkauften, der ihn auf neunhundert Kamelen wegführen ließ, da ein iedes Kamel acht Centner tragen konnte, daraus man dessen Grösse einigermassen abnehmen kan. In dem achten Jahrhundert war der ehrwürdige Beda als ein grosser Mathematicus durch viele Schriften berühmt und brachte die Mathematik in Engelland in grosses Aufnehmen, führte auch die fast verfallene Jahrrechnung des Dionysii nach Christi Geburt wieder ein: Isidorus Bischof von Beja in Spanien schrieb eine Chronologie; In China stiftete sich der Kaiser Yhang oder Hiven-Cum durch seine Astronomie ein immerwährendes Andenken: In Engelland und Teutschland lehrete der vortrefliche Flaccus Alcuinus die Mathematischen Wissenschaften, und in Teutschland und Frankreich beförderte der Kaiser Carl der Grosse der sonderlich ein Liebhaber der Musik, Astronomie, Geographie und Architectur war, dazu er Eginhardum gebrauchte, dieselbigen nach Möglichkeit, durch allerhand nützliche Unternehmungen, hauptsächlich durch seine guten Schulanstalten und Stiftungen, daher die meisten Lehrer dieser Zeit auch die Mathematik nach dem *Quadriuio* trieben und verschiedene geschickte Leute zogen, darunter Rabanus Maurus besonders zu rühmen ist, als einer der ersten, der die Mathematischen Wissenschaften um diese Zeit in Teutschland eingeführet hat, desgleichen der geschickte Musicus Notker Balbulus zu S. Gallen, der zuerst *Sequentias Missales* componiret, davon man Walthers Musicalisches Lexicon nachschlagen kan, der auch zuerst unter den Teutschen von der Musik geschrieben hat, welche Bemühungen denn im neunten Jahrhundert fortgesetzet wurden. In diesem neunten Jahrhundert kam bey den Saracenen und Arabern unter dem Almamon die Mathematik sonderlich die Astronomie empor, als dieser vortrefliche Calife des Ptolemäi μεγιστην συνταξιν της αστρονομιας und andere Mathematische Bücher in

das

das Arabische übersetzen ließ, daher erstgedachtes Buch den Namen des Almagesti von den Arabern bekommen hat, er ließ auch in den Feldern Sinear die Verhältniß eines Grades der Erde ausmessen und denselbigen auf sechs und funfzig Arabische Meilen, iede zu zwölfhundert Schritte, bestimmen, wie Abulfeda berichtet, und weil er sich auch um die Gegenden des Himmels und Winde bekümmerte, so ist ein gewisser Wind von ihm *Ventus Almamonis* genennet worden, wie Elmacinus anmerket. Darauf sind verschiedene Arabische Mathematici bekannt worden, als Abu Almaasar oder Abu Elmaasar oder Albumasar oder Aboqssar oder Abu Masiar Giafar Mahumed ben Omar Balachius ein grosser Astronomus und Astrologus: der vorhin gedachte Philosophe Alkendi: Albategnius oder Muhammed ben Giaber al Batani oder Mahomet Aractensis, der auch im folgenden zehnten Jahrhundert gelebt hat: Alpherganus oder Alfraganus oder Ahmed Ebn Corhair Alfergani, von dem noch verschiedene Schriften vorhanden sind: Aldilazith, welcher ein Werk unter dem Namen Archibia geschrieben hat von der Astrologie: Der vorhin gedachte Thabet Ebn Korra ein Weltweiser, Arzt und grosser Mathematicus: Voßius rechnet auch den Araber Geber oder Gebrum hieher, den Ricciolus in das zwölfte Jahrhundert setzet, von dem nach einiger Meynung die Algebra den Namen hat, welche er soll erfunden haben: Alhazen ein Opticus, den einige unrecht in das eilfte Jahrhundert setzen, er heist sonst der Araber Euclides: Alpatragius oder Alpetrejus, den Christoph Clavius widerleget: Arcanda oder Arcandus oder Alcandrinus dessen Buch von der Astrologie vorhanden ist: Bethem ein Araber von dem auch Schriften vorhanden sind: Habash der Astronomische Tabellen geschrieben hat: Abidalla Ebnol Hassan Abulkasem ein Astronomus: Achmet Ebn Mohamed Alsagan Abu Hamed ein Geometra und Astronomus: Messehalah oder Messahulach

Hulach ein Aſtronomus: Trechindus ein Aſtrologus: Zahel oder Zael oder Zeel Bebiz ein Arabiſcher Aſtrologus: Zeazar ein Babylonier und Arabiſcher Aſtrologus und viele mehrere, deren Alter zum Theile ungewiß, zum Theile aber auch nicht viel daran gelegen iſt, daß ihrer hier zu gedenken wäre, ſonſt müſte hier der Zoromasdes ein Chaldäiſcher Mathematicus, Pien Kang ein Chineſiſcher Aſtronomus, Abraham Naſi ein Jüdiſcher Aſtronomus, Paullus ein Alexandriniſcher Weltweiſer und Aſtrologus, und andere angeführet werden, der Ungenannten zu geſchweigen, von welchen man ſich in der beſondern Hiſtorie der Mathematik muß unterrichten laſſen. Von den Griechen gehören noch in das neunte Jahrhundert der Conſtantinopolitaniſche Patriarch Photius, der Kaiſer Baſilius Macedo und der Kaiſer Leo der Weiſe, ferner der ältere Michael Pſellus und vornemlich der gelehrte Leo der Weltweiſe, den man mit dem Kaiſer Leone nicht verwirren muß, deſſen Schüler bey dem Almamon die Liebe zur Mathematik am meiſten angezündet hat. Man ſehe hiebey Voßium, Hottingern, Fabricium, Heilbronnern, Bruckern und die von ihnen angeführten Scribenten, wiewohl bey Voßio und Heilbronnern verſchiedenes zu verbeſſern iſt, dabey ich mich nicht aufhalten will, ſondern nur dieſes anmerke, daß die Mathematik ſich zwar in dieſer Zeit weit ausgebreitet habe, aber doch durch keine ſo groſſe Mathematicos und neue beſondere Erfindungen ſey erhöhet und erweitert worden, man kan auch die beſondern Geſchichtſchreiber der Mathematiſchen Wiſſenſchaften, die oben zur Gnüge ſind angeführet worden, zu Rathe ziehen [293] b.

§. CCLXVIII.

293 b. *Elmacini* hiſt. Saracen. l. 1. 4. 26. annal. II. 227. *Pocockius* in ſpecim. hiſt. Arab. 173. *Brucker* l. c. V. 9. 10. *Iſidorus*, *not.* 272 b. *Iohannes Philoponus* in hexaemeron et de Paſchate ed. *Baltbaſ. Corderius*, Viennae 1630. 4. de aeternitate mundi contra Proclum, Lugd. 1557. fol. *Olearius* l. c. 399. *not.* 217 b. *Heronis* de machinis bellicis ed. *Franc. Barocii*, Venet. 1572. 4.

de

§. CCLXVIII.

Von der Gottesgelehrsamkeit dieser Zeit.

Der Gottesgelehrten und Geistlichen ist in dieser Zeit, wie leicht zu erachten ist und aus dem vorigen erhellet, der gröste Haufe gewesen, da die Schicksale der ganzen Gelehrsamkeit in ihren Händen stunden und sie zugleich Philologi, Philosophi, Mathematici, Dichter, Historici, Aerzte und Rechtsgelehrten waren. Es gehören doch aber besonders als Gottesgelehrte und Kirchenscribenten in das siebende Jahrhundert, der schon im sechsten Jahrhundert berühmte **Isidorus von Sevilien**: Ferner **Paterius** ein Notarius und Secundicerius zu Rom: **Dorotheus** ein Archimandrite in Palästina, dessen unter den Weltweisen gedacht worden: **Eusebius** Bischof zu Thessalonich: **Faustus** ein Italiäner und Münch zu Monte Caßino: **Hesychius** Patriarche zu Jerusalem, den einige auch **Isychium**, **Isicium**, **Eschium** nennen: **Johannes Philoponus** Grammaticus der Alexandrinische schon oft gedachte Weltweise: **Johannes Malela** oder **Malala** von Antiochien ein Münch: **Themistius Calonymus** ein Severianer, Theopaschite und Agnoete: **Sergius** Patriarche zu Constantinopel ein Monothelete: **Marcus** ein Münch zu Monte Caßino und guter lateinischer Dichter: **Paulus Emeritensis** ein Spanischer Diaconus: **Theophylactus Simocatta** zugleich ein Geschichtschreiber und Naturkündiger: **Georgius Eleucius** ein Archimandrite bey den Galatern: **Antiochus** in dem Kloster Laura S. Sabä: **Anastasius** ein Abt und Schüler des H. Maximi: **Nennius** ein

de geodaesia, ib. de vocabulis Geometricis ed. *Conr. Dasypodius*, Argent. 1571. 8. de mensuris, ed. *B. de Montfaucon* in anal. Graec. Paris 1688. 4. etc. *Maximus* de paschate ed. *Dionys. Petavius* in vranologio, Amst. 1703. fol. *Beda*, *not.* 670. 272 b. *Alcuinus*, *not.* 275 b. *Rabanus*, *not.* 272 b. Von diesen und übrigen s. *Vossium* de scient. Mathem. *Hottinger* l. c. *not.* 291 b. *Heilbronner* hist. Mathes. 395-437. *Fabricius B. G. Brucker l. c. V.* 60. seq. Vom Griechischen Feuer s. *Watson* theatr. var. rerum II. 56.

Digitized by Google

in Engelländer und Abt zu Bangor: Johannes Eleemoſynarius Patriarch zu Alexandrien: Georgius Patriarch zu Alexandrien: Theodorus Sicäota Biſchof zu Anaſtaſianopel bey den Galatern: Sulpitius Pius Probſt zu Bourges in Frankreich: Verus Rutinenſis oder zu Orange Biſchof in Frankreich: Braulio Biſchof zu Saragoſſa: Sophronius Patriarch zu Jeruſalem: Johannes Moſchus Eviratus oder Everates ein Münch in der neuen Laura: Gallus ein Irrländer des H. Columbani Schüler, von dem das Kloſter S. Gallen den Urſprung hat: Elerius ein Benedictiner von Cambridge: Helladius Erzbiſchof zu Toledo: Cyrus Biſchof zu Alexandrien: Eubulus Biſchof der Lygrer: Andreas Erzbiſchof in Creta: Deſiderius Biſchof zu Cahors: Theodorus Biſchof zu Pharan: Thalaßius Abt in Libyen: Paullus Diaconus zu Neapolis: Georg Piſides Diaconus und Chartophylax zu Conſtantinopel: Anaſtaſius von Nicäa: Donatus Erzbiſchof zu Beſanzon: Audoenus Dado aus einem Apocriſiario Auriculario Referendario oder Siegelbewahrer des Königes Dagoberti I in Frankreich Erzbiſchof zu Soiſſons: Cummianus Fora oder Longus Biſchof in Irrland: Eligius aus einem Goldſchmiede Biſchof zu Noyon und dann zu Dornick: Paullus Patriarch zu Conſtantinopel: Samuel Tajo oder Tago Biſchof zu Saragoſſa: Maximus Confeſſor Abt des Chryſopolitaniſchen Kloſters, deſſen ſchon vorhin gedacht worden: Aidan Awinas Biſchof zu Lindisfarne in Engelland: Der H. Kilianus der den Anfang zum Würzburgiſchen Biſchofthume machte: Anaſtaſius Sinaita der dritte Patriarch zu Antiochien: Felix Biſchof zu Ravenna: Sergius Erzbiſchof in Cypern: Eugenius Erzbiſchof zu Toledo: Severus Patriarch zu Alexandrien: Theodorus Presbyter im Raythuenſiſchen Kloſter: Victor Biſchof zu Carthago: Maurus Biſchof zu Ravenna; Florentinus Presbyter Tricaſtinenſis in Frankreich: Fructuo-

sius Erzbischof zu Braccara: Ildefonsius Erzbischof zu Toledo: Syricius Bischof zu Barcellona: Marculphus ein Französischer Münch: Cummeneus Albus ein Irrländer Abt zu Hye: Anastasius Apocrisiarius zu Rom: Jonas ein Abt, des H. Columbani Schüler: Theodorus ein Cilicier von Tarsis Erzbischof von Cantelberg, der zuerst gewisse Beichtformeln vorgeschrieben hat: Theodorus und Theodosius zween Münche, des H. Maximi Freunde: Adamannus dessen schon unter den Geographis gedacht worden: Petrus Metropolite zu Nicomedien: Theodorus Campedonensis ein Münch zu S. Gallen: Valerius ein Abt in Gallicien: Mansuetus Erzbischof zu Mailand: Julianus Erzbischof zu Toledo: Aldhelmus Bischof zu Cherbury ein guter Dichter und Musicus: Agatho Lector und Bibliothecarius zu Constantinopel: Aponius der unter den Grammaticis angeführet worden: Baudemundus ein Teutscher Münch: Ceolfridus Abt zu Gerwick in Engelland, Bedä Lehrmeister: Macarius Patriarch zu Antiochien: Arculphus ein Französischer Bischof: Bobolenus ein Teutscher Münch: Cresconius ein Africanischer Bischof: Ursinus ein Französischer Münch: Felix Erzbischof zu Toledo: Angradus oder Aigradus ein Münch zu Fontanelle in der Normandie: Johannes Bischof zu Carpatho: Cedmon Simplex der Engelsächsische Münch und Dichter, von dem schon oben Meldung geschehen, der seine Reime, darin er die H. Schrift übersetzet hat, im Schlafe soll vorgebracht haben, deswegen einige bey ihm wachen und alles aufschreiben müssen, und andere, davon einige aus den vorigen §§ auch hieher könnten gezogen werden [294] b. In das achte Jahrhundert sind zu rechnen

294 b. Vom Isidoro s. *not.* 206 b. ein fragmentum von ihm in *Schilteri* Thes. I. Dän. Bibl. II. 326. *Hesychius*, *not.* 277 b. *Io. Malela*, *not.* 281 b. *Paulus Emeritensis* de vita et miraculis Patrum Emeritensium ed. *Thom. Tamajus*, Antw. 1635. 4. *Theophylactus Simocatta*, *not.* 281 b. 285 b. *Andreas* Cretensis, *not.* 277 b.

Digitized by Google

nen der bereits oft genannte **Beda**: **Acca** Bischof zu Hagulstadt ein Engelländer des Bedä und Wilfridi Schüler: **Ailleranus Sapinus** ein Irrländischer Mysticus: **Siviardus** ein Französischer Abt: **Johannes** Patriarch zu Constantinopel: **Germanus** Patriarch zu Constantinopel, wurde weil er den Bilderdienst vertheidigte, abgesetzt: **Anastasius** Patriarch zu Constantinopel: **Antenor** ein Französischer Bischof: **Stephanus Heddius** oder **Eddius** ein Englischer Geistlicher: **Willibrodus** erster Bischof zu Utrecht von *A. C. 697* bis *739*: **Felix** ein Englischer Münch im Kloster Croyland: **Bonifacius** Erzbischof zu Mainz: **Jonas** Abt zu Fontanelle in Frankreich: **Johannes Damascenus** der in seinen vier Büchern *de orthodoxa fide* die Gottesgelehrsamkeit zuerst systematisch vorgetragen hat, wie schon unter den Weltweisen von ihm ist gedacht worden, den gleich folgenden **Anastasium** widerlegte, als er das Trisagium allein von Gott dem Sohne verstehen wolte, und dem wegen seiner Beredsamkeit der Name **Chrysorroas** beygeleget wird, auf den aber die heiligen Schwätzer sehr übel deswegen zu sprechen sind: **Egbertus** Erzbischof zu Yörk des Alcuini Lehrmeister: **Cuthbertus** Erzbischof zu Cantelberg: **Cosmas** Bischof zu Majuma in Palästina, auch **Hagiopolites** genannt und **Hierosolymitanus**: **Anastasius** Abt des Klosters S. Euthymii in Palästina, der mit dem **Jo. Damasceno** wie gedacht stritte, und wider die Juden geschrieben hat, das in **Canisii** Sammlung stehet: **Chrodegandus** Bischof zu Metz ein Teutscher: **Willibaldus** dessen schon unter den Geschichtschreibern gedacht worden, der **H. Walpurgis**, Aebtißin zu Heidenheim,

277 b. *Maximus Confessor*, *not.* 277 b. *Nic. Serarii* gesta Kiliani, Witt. 1598. 4. in Ludwigs Geschichtschreibern von Würzburg, Leipzig 1713. fol. *Ildefonsus*, *not.* 272 b. *Marculphus*, ib. *Theodorus Cantuariensis*, ib. *Aldhelmus*, ib. *Cresconii* breuiarium canonum in biblioth. Iuris Canon. Iustelliana, Paris, 1661. f. 2 voll. *Cedmon*, *not.* 273 b. die übrigen stehen in ganzen Sammlungen s. *Olearium* l. c. das Gelehrten-Lexicon, Stelle H. d. T.

Digitized by Google

Bruder: Marcus Biſchof zu Idruntis: Priminius ein Abt und Weihbiſchof: Iſidorus Biſchof zu Badajoz: Marcellinus ein Presbyter zu York: Aribo Biſchof zu Freyſingen ein Teutſcher: Ambroſius Autpertus oder Ansbertus Abt zu S. Vincenz oder S. Germain des Prez: Florus ein Münch zu S. Trudonis im Lüttichſchen: Kaiſer Carl der Groſſe: Gotteſchalkus ein Lüttichſcher Canonicus: Turpinus Erzbiſchof zu Reims: Paul Warnefried, der die erſte Poſtille geſchrieben und auf Carls des groſſen Befehl die Evangelia und Epiſteln eingerichtet hat: Anſo Abt des Laubienſiſchen Kloſters in den Niederlanden: Paullinus Patriarch zu Aqvileja: Flaccus Alcuinus deſſen ſchon oft iſt gedacht worden: Etherius ein Spaniſcher Biſchof: Conſtantinus Patriarch zu Conſtantinopel, der endlich gar enthauptet wurde wegen ſeiner Heftigkeit wider den Kaiſer und Bilderdienſt: Taraſius Patriarch zu Conſtantinopel: Baſilius Biſchof von Ancyra: Elias ein Cretenſiſcher Metropolite: Epiphanius zu Catanea Diaconus: Theodoſius Biſchof zu Ammorii: Donatus ein Diaconus zu Metz: Theophanes Iſaacius Confeſſor Abt des Kloſters Polychronii: Georgius Syncellus der unter den Geſchichtſchreibern ſchon iſt gemeldet worden: Theodülphus Biſchof zu Orleans: Leidradus Kaiſer Carls des Groſſen Bibliothecarius, hernach Erzbiſchof zu Lion: Jeſſe oder Jeſſäus Biſchof zu Amiens: Arno erſter Erzbiſchof zu Salzburg von *A. C. 798* bis *821* Alcuini leiblicher Bruder: Fredegarius *Scholaſticus* ein Franzoſe: Egwin Biſchof zu Wörceſter in Engelland, der auch im ſiebenden Jahrhundert lebte: Inas König der Weſtſachſen in Engelland von *A. C. 689* bis *727*, der dem Pabſte den Petersgroſchen verwilligte und nach Rom in ein Kloſter gieng, und viel mehrere [295] b. In das

295 b. *Beda, not.* 272 b. *Bonifacii* vita, epiſt. etc. ed. *Nic. Serarius*, Mog. 1605. 4. *Reimm. H. L. II.* 184. ſeq. *Iohannes Damaſcenus*,

Digitized by Google

das neunte Jahrhundert gehören **Benedictus** Abt zu Anian in Langvedoc: **Nicephorus** Chartophylax zu Conſtantinopel, der ſich in der Caſuiſtiſchen Theologie hervorgethan hat: **Sergius** ein Syrer und Manichäer: **Ludgerus** erſter Biſchof zu Mimingarde oder Münſter: **Odilbertus** oder **Odelbertus Craſſus** Erzbiſchof zu Mailand: **Andreas** Abt zu Lucca in Italien: **Nicephorus** Patriarch zu Conſtantinopel, von *A. C. 806* bis *828*: **Joſephus** Confeſſor des Theodori Studitä Bruder: **Orhelgrimus** ein Münch im Kloſter Werden: **Ignatius** Grammaticus und Metropolite zu Nicäa: **Smaragdus** Abt zu S. Michael im Biſchofthume Verdun: **Amalarius Fortunatus** oder **Amalherius** Erzbiſchof zu Trier von *A. C. 786* bis *814*, den Kaiſer Carl der Groſſe wegen ſeiner Wiſſenſchaft in der Griechiſchen Sprache als einen Abgeſandten an den Griechiſchen Kaiſer Michael I Rhangabes oder Curopalates ſchickte: **Hatto** oder **Hetto** oder **Otto** I Biſchof zu Baſel von *A. C. 806* bis *822*, den Kaiſer Carl der Groſſe gleichfalls als einen Abgeſandten an den Griechiſchen Kaiſer brauchte: **Amalarius** Weihbiſchof zu Metz: **Agobardus** Erzbiſchof zu Lion, deſſen Schriften **Papirius Maſſon** vom Untergange errettet und herausgegeben hat, indem er unverhoft das Manuſcript davon bey einem Buchbinder angetroffen, der ſie verbrauchen wolte: **Naucratius** ein Münch im Kloſter Studio zu Conſtantinopel: **Theodorus Studites** desgleichen: **Frotarius** Biſchof zu Tull von *A. C. 813* bis *837*: **Hilduinus** Abt

ſcenus, not. 277 b. de orthodoxa fide, Paris 1629. fol. *Egbertus, not.* 272 b. *Cuthbertus* ib. *Autpertus*, ib. *Carolus M. not.* 255 b. *Gotteſchalcus* vita Lamberti ed. *Io. Chapeavillus* rerum Leod. Leodii, 1612. 4. *Paul Wernefried* homiliarium Caroli M. *not.* 255 b. *Gottfried Wegner* de Poſtillis eccleſiaſticis, Regiomonti 1700. 8. *not.* 272 b. *Paulinus, not.* 272 b. *Alcuinus* ibid. *Theophanes, not.* 282 b. *Georgius Syncellus* ib. *Theodulphus, not.* 272 b. *Leidradi* carmen conſolatorium, ed. *A. Riuinus* cum aliis, Lipſ. 1653. 8. cum *Agobardi* op. *not.* 272 b. *Leſſaei* epiſt. catechet. de expoſitione rituum eccleſiaſt. in baptiſmate ed. *Io. Cordeſius* poſt opuſcula *Hincmari*, Paris 1615. 4.

zu S. Denys: Hetto oder Hectus oder Hetti Erzbischof zu Trier von *A. C. 814* bis *850*: Halitgarius Bischof zu Cambray und Arras, ein Apostel der Dänen, den Kaiser Ludwig der Fromme als einen Abgesandten nach Constantinopel schickte: Modoinus Bischof zu Autun: Ebbo Erzbischof zu Reims, hernach Bischof zu Hildesheim von *A. C. 835* bis *847*, wird auch Ebo und Eppo genennet: Eginhardus dessen schon ofte gedacht worden: Sedulius ein Schottländischer Geistlicher: Theodorus Graptus ein Priester im Kloster S. Sabä: Aegil oder Aigil oder Eigilo Abt zu Fulda von *A. C. 818* bis *822*: Anastasius der ältere Bibliothecarius zu Rom: Ethelwolfus ein Englischer Münch: Claudius Clemens, Bischof zu Turin, sonst ein Spanischer Geistlicher, der von einigen vor einen Schottländer gehalten wird und sich dem Bilderdienste widersetzte: Jonas Bischof zu Orleans: Bertoldus ein Benedictinermünch zu Miciac in Lionnois: Dungalus ein Münch zu S. Denys: Adalardus Abt zu Corbey: Freculphus Bischof zu Lisieux wird von einigen Treculphus genannt: Candidus ein Münch zu Fulda dessen unter den Dichtern Meldung geschehen ist, auch unter den Geschichtschreibern: Ansegisus Abt zu Fontanelle, der die Capitularia Kaiser Carls des Grossen zusammen getragen hat: Einige setzen noch einen andern Ansegisum der *A. C. 871* als Erzbischof zu Sens soll berühmt gewesen und *A. C. 883* gestorben seyn: Theosterisctus oder Theosterictus ein Münch in Bithynien: Wilfinus oder Wulfinus oder Vulfinus Boethius oder Boetius Bischof zu Poitiers: Michael Syncellus zu Constantinopel: Anscharius oder Ansgarius der erste Erzbischof zu Hamburg und Bremen von *A. C. 834* bis *865*, der Dänen und Schweden Apostel: Lupus Servatus dessen schon oft gedacht worden: Ernoldus Nigellus ein Abt [a]: Christophorus Patriarch

[a] *Benedictus* codex regularum ed. *Luc. Holstenius*, Rom. 1661.

rch zu Alexandria: Ardo Smaragdus ein Bene-
inermünch im Kloſter Anian in Langvedoc: Florus
agiſter Diaconus zu Lion ein gelehrter Mann: The-
ius ein Münch zu Engouleme, hernach Weihbiſchof
rier: Alfridus Biſchof zu Münſter von *A. C. 839* bis
: Alfridus Biſchof zu Hildesheim von *A. C. 848* bis
der das Stift Eſſen in Weſtphalen und die beyden
ſter Seligenſtadt und Aſuede geſtiftet hat: Ra-
mnus oder Bertramus, oder Ratramus, oder
tramus Probſt zu Orbacy in Soiſſons, der wider die
nsſubſtantiation ſchrieb, die weſentliche Gegenwart
Leibes und Blutes Chriſti im H. Abendmale beſtritte,
) von der Prädeſtination den folgenden Zeiten vorſpie-
, ſonſt als ein gelehrter, frommer und beſcheidner
nn gerühmet wird, und auch Presbyter in Corbey ge-
en iſt: Gotteſchalcus Fulgentius ein gebohrner
utſcher und Benedictinermünch zu Orbacy, vorher zu
ichenau, der die allgemeine Gnade Gottes in Zweifel
, den man wegen ſeiner Einfälle von der Prädeſtina-
n heßlich gethürängelt hat: Ermanricus Probſt zu
wangen: Amulus oder Amulo, oder Amalo, oder
nolus, oder Amularius, Erzbiſchof zu Lion: Hay-
) Biſchof zu Halberſtadt, von *A. C. 841* bis *853*, der
Kloſter Wiperti zu Qvedlinburg geſtiftet, ein gelehr-

1. 4to. concordia regularum
Hugo Menardus, Paris 1638. 4.
aragdus, *not.* 272 b. *Agobar-*
, ib. ed. *Papirius Maſſon*, Pa-
1605. 8. *Theodorus Studites*,
. 277 b. *Hilduinus*, *not.* 283 b.
doinus epiſtola carmine ele-
co ſcripta ad Theodulfum
relium ed. *Andr. Riuinus*,
ſ. 1653. 8. *Sedulii* in omnes
). Pauli collectaneum, Baſil.
3. f. 1538. 4. *Ionas*, *not.* 290 b.
s carmina ed. *Andr. Riuinus*,
ſ. 1653. 8. *Freculphus*, *not.*
b. *Anaſtaſius* bibliothecarius
Franc. Bianchini, *A. E.* 1719.
425. 1725. 153. 1731. 149. *Vignolii*,
A. E. 1727. 52.; *Lud. Ant. Mura-*
torii rerum Ital. ſcript. tomo III.
A. E. 1724. 377. *Fabricius B. G.*
V. 35. 337. *not.* 283 b. *Anſegiſus*
ed. *Iac. Sirmondus*, Paris 1640. f.
Stephan Baluze, Paris 1677. fol.
2 voll. *Anſcharii* vita per *Rem-*
bertum et *Gualdonem*, . . . mon
prioris vitae verſio vetus Sueci-
ca per *Nicol.* Epiſcop. Lintrup.
vna cum *Petri Lambecii* annot.
tat. ed. *Claud. Arrhenius*, Holm.
1677. praemiſit editioni *Pet.*
Lambecii Origin. Hamb. *Io. Alb.*
Fabricius, Hamb. 1706. f.

Digitized by Google

ter Mann: **Georgius Hamartolus** ein Griechischer Abt: **Johannes** Patriarch zu Jerusalem: **Walafridus Strabo**, dessen schon oben gedacht worden, von dem die *Glossa ordinaria marginalis in S. Scripturam* herrühret, die aber nur aus den Sprüchen der Kirchenväter gesammlet ist, und in mystischen Einfällen bestehet: **Methodius Homologeta** oder **Confessor** ein Sicilianer, Patriarch zu Constantinopel: **Nithardus** der bey den Geschichtschreibern angeführet worden: **Paschasius Radbertus** Abt zu Corbey in der Piccardie von *A. C. 844* bis *851*, der zuerst die Transsubstantiation im H. Abendmale ausdrücklich gelehret hat, dem aber **Rabanus Maurus**, Johannes Erigena, Bertramus und andere widersprochen haben: **Engelmodus** Bischof zu Soissons: **Theophanes Graptus** Theodori Grapti Bruder Metropolite zu Nicäa: **Hincmarus** Erzbischof zu Reims, der die Fabel von dem vom Himmel gebrachten Oelfläschlein aufgebracht hat: **Prudentius** oder **Prudens Galindus** Bischof zu Troyes: **Eulogius** Erzbischof zu Toledo: **Ignatius** Patriarch zu Constantinopel: **Rabanus Maurus**: **Pardulus** Bischof zu Laon: **Ermenricus** oder **Ermanricus** ein Münch zu Reichenau: **Hildegarius** Bischof zu Meaux: **Rudolphus** ein Presbyter zu Fulda: **Wandelbertus** zu Prüm: **Aeneas** Bischof zu Paris: **Herardus** Erzbischof zu Tours: **Christianus Druthmarus Grammaticus**: **Remigius** Erzbischof zu Lion: **Angelomus**: **Hincmarus** zu Laon: **Bertharius** zu Monte Caßino: **Photius** Patriarch zu Constantinopel: **Johannes Erigena**, der den **Pseudodionysium Areopagitam**, den Stammvater der mystischen Theologie, wie man meynet, aus dem Griechischen in das Lateinische übersetzte: **Metrophanes** Metropolit zu Smyrna: **Ado** Erzbischof zu Vienne: **Alvarus** von Cordua: **Isaacus** Diaconus zu Laon: **Iso** ein Münch zu S. Gallen: **Ermentarius** Abt zu Tournus in Burgund: **Rembertus** Erzbischof zu Hamburg: **Milo** ein Münch

zu

u S. Amand: **Wulfhadus** Erzbiſchof zu Bourges [297] b: er Kaiſer **Baſilius Macedo**: **Theodorus** Erzbiſchof n Caria, beygenannt **Abucara**: **Joſephus**, Archidia- onus zu Alexandrien: **Theodoſius** Patriarch zu Jeru- alem: **Michael**, Patriarch zu Alexandrien: **Odo** Abt Blannafolienſis und Foſſatenſis: **Epiphanius** Biſchof n Cypern: **Anaſtaſius** der ſchon gedachte Bibliothecas ius zu Rom der jüngere: **Petrus Siculus**: **Stylia-** us **Mapa** Metropolite zu Neu-Cäſarien: der König lelfredus: **Walterius** Biſchof zu Orleans: **Aimo-** nus ein Münch zu S. Germain des Prez: **Hartmu-** us, **Hartmundus** oder **Hartmannus** ein Münch her- ach Abt zu S. Gallen: **Johannes** ein Diaconus zu om: **Uſuardus** ein Münch zu S. Germain des Prez nd endlich Abt in der Normandie: **Michael** ein Münch nd **Syncellus** zu Conſtantinopel: **Nicetas David** Paphlago: **Herricus** oder **Erricus** oder **Eiricus** ein Münch: **Ratpertus** oder **Rapertus** ein Münch zu

297 b. *Florus Magiſter* de praeſtinatione ed. *Gilbertus Mauin*, Paris 1650. 4. *not.* 277 b. poemata ed. *Andr. Riuinus*, pſ. 1653. 8. etc. *Ratramni* de ædeſtinatione libri II aduer- s Gotteſchalcum ſtehen in *auguini* Sammlung. Ei. de rpore et ſanguine domini, Ge- u. 1541. 8. 1672. f. Lond. 1686. Ei. lib. contra errores Grae- um ſtehet in *D'Achery* ſpici- . *Io. Iac. Hottinger* de Ra- mni doctrina de praeſentia p. et ſangu. Chriſti in cœna, guri, 1711. 4. Vom *Gotteſchal-* ſ. *Lud. Cellot.* hiſtoria Gotte- alci et hiſt. haer. Praedeſt. is 1655. fol. *Iacob Vſſerii* in . Gotteſchalci et praedeſtin. nov. 1662. 8. *V. Godofr. Si- us* hiſt. Gotteſchalcorum, ſ. 1712. ℌ *Amulonis* ſcripta ed. *Steph. Baluze* cum *Agobar-do*, *not.* 272 b. Ei. lib. contra Iu- daeos edidit *Pet. Franc. Chifle- tius*, Dijon 1654. 4. *Haymo*, *not.* 272 b. *Strabo*, *not.* 283 b. *Methodius*, *not.* 277 b. *Nithardus*, *not.* 283 b. *Paſchaſius Radbertus*, *not.* 277 b. *Io. Wolfg. Iaeger* de trans- ſubſtantiatione, Tubing. 1710. ℌ *Iohannis* epiſc. Dunelm. hiſt. transſubſtantiationis, Lond 1675. 8. *Hincmarus*, *not.* 272 b. *Pru- dentius* de praedeſtinatione in *Mauguini* Sammlung. Eiusd. collectaneum, in *Lud. Cellot* hiſt. praedeſtin. *Druthmarus*, *not.* 277 b. *Bertharius* ἀντιπελαγιανὸς V. et N. T. Colon. 1533. 8. etc. *Angelomus* opp. Rom. 1565. f. *Metrophanes*, *not.* 283 b. *Ado*, ibid. von den übrigen ſiehe *Cave*, *Du Pin*, *Olearium*, das Gelehr- ten-Lexicon.

Digitized by Google

S. Gallen: Remigius ein Münch zu S. Germain in Auxerre: Abbo ein Münch zu S. Germain des Prez: Georgius Erzbischof zu Nicomedien: Helias Patriarche oder Syncellus zu Jerusalem: Wolfhardus ein Münch zu Hasenriet, oder Wolphhardus: der Kaiser Leo der Weise oder Philosophus: Herembertus oder Erchempertus ein Longobarde und Diaconus zu Monte Caßino: Walterius Erzbischof zu Sens: Riculphus Bischof zu Soissons: Notkerus Balbulus Presbyter hernach Abt zu S. Gallen: Johannes Diaconus zu Constantinopel: Wilhelmus Bibliothecarius zu Rom: Adrevaldus Münch zu Fleury: Altmannus ein Münch zu Hautvillers, wird auch Alemann, Almann, Altmantius genennet: Asserius Menevensis ein Engelländer: Salomon III von *A. C. 890* bis *919* Bischof zu Costnitz: Nicolaus, beygenannt Mysticus, weil er Kaiser Leonis des Weisen geheimer Secretarius war, Patriarch zu Constantinopel: Regino Abt zu Prüm: Aurilius: Gregorius des jüngern Basilii Ascetä Schüler: Waldramus oder Baldramus oder Waldramnus Bischof zu Straßburg von *A. C. 895* bis *905*: Nicephorus Patriarche zu Constantinopel, um *A. C. 895*: Cyprianus Archipresbyter zu Cordua: Herveus oder Heriveus Erzbischof zu Reims: Ortfried der gelehrte Weissenburgische Münch, dessen schon oben Erwehnung geschehen ist: Isidorus Mercator oder Peccator, der Sammler der Decretalien der ersten Römischen Bischöfe, unter welchen einige Richolphum oder Riculphum Erzbischof zu Mainz, wie Cave, andere Benedictum Levitam Diaconum daselbst, wie David Blondell, verstehen, von welchem untergeschobenen Werke schon anderswo gedacht ist: Wofern der H. Ulrich oder Udalricus oder Huldericus den Brief wider das Eheverbot der Geistlichen, an Pabst Nicolaum I geschrieben hat, der von *A. C. 858* bis *867* Pabst gewesen ist, so müste er auch in dieses neunte Jahrhundert gehö-

Digitized by Google

gehören, da aber der H. Ulrich von *A. C. 923* bis *973* Bischof zu Augspurg soll gewesen seyn, so kan man nicht begreifen, wie Ulrich an Nicolaum habe schreiben können, wenn man gleich annehmen wolte, es sey Ulrich hundert und dreißig Jahr alt geworden, daher einige meynen, es sey vielleicht ein Fehler im Schreiben vorgefallen und habe man an stat Adelgeri Udalricus gesetzet, doch dieses gehöret besonders in die Kirchenhistorie, da einige setzen, er sey von *A. C. 860* bis *900* Bischof gewesen, wenn sich nur dieses mit den Verzeichnissen der Augspurgischen Bischöfe reimen wolte [298] b. Es gehören ferner noch in das neunte Jahrhundert selbst der Kaiser Ludewig der Fromme: der Kaiser Carl *II* oder der Kahle: Johannes Mailrosius: Boso: Günther Erzbischof zu Cöln von *A. C. 851* bis *863*: Hugbaldus, Hubaldus, Ucbaldus oder Ubaldus ein Münch zu S. Amand, dessen unter den Dichtern gedacht worden: Guido Ravennas und andere, welche Lambecius hieher rechnet: Adelon ein Frießländer: Friederich von Adelen ein Frießländer: Aldrich Bischof zu Mans: Basilius ein Grieche aus Armenien: Basilius ein Patriarch der Jacobiten zu Jerusalem und viel mehrere, dabey nur zu bedauren, daß zuweilen die Nachrichten von diesen und andern so nachläßig und widersprechend angetroffen werden,

298 b. *Basilius Macedo*, *not.* 68. *Theodorus Abucara* contra haereticos, Iudaeos et Saracenos, ed. *Iac. Gretser*, Ingolst. 1606. 4. Ei. de vnione et incarnatione, ed. *Andr. Arnold*, Paris 1685. 8. *Aimoinus* und *Vsuardus*, *not.* 283 b. *Nicetas David* vita Ignatii Patriarch. Constantinopol. inter acta concil. VIII. Ingolst. 1604. 4to. Alia varia eius ed. *Franc. Combefisius*, Paris 1672. f. *Georgii* Nicom. orationes ed. *Franc. Combefisius* in auct. nou. Paris, 1648. *Heremberti* hist. Longobard. ed. *Ant. Caraccciolus*, Neap. 1626. 4. *Regino* de disciplinis ecclesiasticis et religione christiana, ed. *Steph. Baluze*, Paris, 1671. 8. et alia. *Ottfried*, *not.* 275 b. *Diet. von Stade* specimen lectionum antiquarum Francicarum ex *Ottfridi* libris Euangeliorum, Stadae 1708. 4to. Vom *Isidoro Mercatore* s. oben § CCXXXXIII. Heinsii Kirchenhistorie I. 518. *David Blondell* Pseudo-Isidorus, Geneu. 1628. 4. *Stolle* Hist. d. K. G. 372.

Digitized by Google

den, daß man oft nicht weiß, wo man einen Gelehrten dieser Zeit hinrechnen soll, und es einem viele Mühe macht, etwas gewisses davon zu bestimmen, überdem machen die unterschiedenen Benennungen keine geringe Schwierigkeit, und da ein Gelehrter oft halb in einem und halb in dem andern Jahrhundert gelebt hat, so rechnet ihn der eine zu dem ersten, der andere zu dem folgenden, und wollte man allemal auf das Sterbejahr sehen, so würde dieses oft neue Schwierigkeiten veranlassen. Ob nun wohl der Gottesgelehrten dieser Zeit eine ziemliche Anzahl gewesen ist, so sind doch deren eben so gar viel nicht, die eine rechte gründliche Wissenschaft in der Gottesgelehrsamkeit gehabt haben, denn die unmittelbare Erleuchtung, welcher sich die Propheten und Apostel rühmen konten, fehlte ihnen allen, in der Weltweisheit waren diese Herren insgesamt, etliche sehr wenige ausgenommen, schlecht beschlagen, hingegen lagen die meisten an dem Aberglauben im hohen Grade krank, daraus von dem Zustande der Gottesgelehrsamkeit dieser Zeit leicht zu urtheilen ist. Die Thetische Gottesgelehrsamkeit bekam durch Johannem Damascenum eine andere Gestalt, und eine systematische Verfassung, ohne welche die Kirche Christi fast siebenhundert Jahre gestanden hatte. Was in der symbolischen Gottesgelehrsamkeit von den Symbolis Basilii zu Ancyra, Tarasii zu Constantinopel, Jo. Damasceni, Bedä, Paullini von Aquileja, dem Zusatze *filioque* zum Nicänischen Symbolo, des Synodi zu Worms *A. C. 866*, Rabani, Haymonis, ꝛc. zu wissen sey, zeiget die Kirchenhistorie. Die catechetische Theologie ist aus der *catechesi Theotisca* eines Weissenburgischen Münchs, der vermuthlich Ottfried gewesen ist, zu erkennen, die aus den zehn Geboten, dem Apostolischen Symbolo und dem Vater Unser bestehet, und nun kam erstlich durch den Paschasium Radbertum mit seiner Lehre von der Transsubstantiation und den Ratramnum mit seiner Gegenlehre, der Artikel

vom

vom H. Abendmale hinzu, den man vorher ganz anders angesehen hatte, es kam die Lehre von dem Ausgange des H. Geistes auch von dem Sohne im siebenden und achten Jahrhundert auf und veranlassete im neunten grosse Streitigkeiten und die Lehre von der Prädestination und Gnadenwahl, welche Augustinus zuerst nur berühret hatte, wurde bey Gelegenheit der Streitigkeiten mit Ratramno und Gotteschalco heftig getrieben. In der Biblischen und erklärenden Gottesgelehrsamkeit ist wenig geschehen, man behalf sich mit der Lateinischen gemeinen Uibersetzung, und machte allerhand allegorische und mystische Erklärungen, ohne sich viel um den Grundtext zu bekümmern, bis die *glossa marginalis* des Walafridi Strabonis das gröste Ansehen erlangte, daß sie auch *ordinaria* genennet wurde, sonst sind die Ausleger dieser Zeit alle von Geo. Jacob Schwindeln angeführet worden, die sogenannten *catenas Patrum* erzehlet Thomas Ittig, man findet sonst in dieser Zeit die ersten Spuren der mystischen und casuistischen Gottesgelehrsamkeit in verschiedenen Schriften, und die letztere in den Schriften Nicephori Chartophylacis. In der Historischen und Polemischen Gottesgelehrsamkeit haben sich die allermeisten hervorgethan, und in jener findet man in dieser Zeit eine grosse Menge Scribenten, nur ist zu bedauren, daß bey vielen mehr die Leichtgläubigkeit, der Aberglaube und die Parteylichkeit als die Wahrheit die Feder geführet habe, und in dieser ist zu beklagen, daß die Streitigkeiten nicht allemal mit den besten Gründen auf die beste Art geführet worden. Man pflegte nicht selten die, so anderer Meynung waren, wacker zu prügeln, wie dem Gotteschalco widerfuhr, oder sie in die andere Welt zu schicken, wie man den Johannem Erigenam mit Schreibgriffeln und Federmessern davon halß, gemeiniglich wurden sie in den Bann gethan, und da blitzten die Geistlichen mit diesen Canonen dergestalt auf sich unter einander und auf ihre Gegner los, daß

man

Digitized by Google

man in dieser Zeit mehr Nachrichten von diesen geistlichen als von natürlichen Donnerwettern hat, und der thörichte Pöbel half mit seinem unsinnigen Aberglauben am meisten dazu, daß dieser Schreckendunst grosse Kraft bekam; Wie unsinnig der Bilderstreit von *A. C.* 711, da Philippicus Bardanes Kaiser zu Constantinopel das Bildniß des sechsten Concilii aus dem Gange der Sophienkirche wegnehmen ließ, geführet worden, lieset man in der Kirchengeschichte mit Erstaunen, und es ist kaum zu begreifen, daß Menschen, ich geschweige dann Gelehrte und Christen, mit einer so entsetzlichen Wut auf die Verehrung und Vertheidigung der Bilder haben fallen können. In der Homiletischen Gottesgelehrsamkeit sind zwar viele Homilien zum Vorscheine gekommen, nachdem Kaiser Carl der Grosse durch Paullum Diaconum die Evangelia und Episteln bestimmen, und die erste Postille verfassen ließ, bey welcher Gelegenheit eben die Postillen von dem, was nach dem Texte *post illa, scilicet verba textus*, könte gelesen werden, den Namen bekommen haben, allein man trift sehr wenig erbaulich geschriebene Predigten aus dieser Zeit an. Aus diesen allen ist von der Gottesgelehrsamkeit dieser Zeit leicht ein Urtheil zu fällen und mehr ist hier nicht anzuführen, da die Lebensbeschreibungen der Gottesgelehrten und die Nachrichten von ihren Schriften, theils in den oftangeführten Büchern von den Kirchenscribenten, theils in der Kirchenhistorie, theils in den besondern Geschichtschreibern der Gottesgelehrsamkeit, ihre Namen besonders im Gelehrten-Lexico und ihre Schriften in verschiedenen grossen Sammlungen zu suchen sind [299] b. Von den Päbsten und Ketzereyen

299 b. *Lambecius* l. c. 261 führet einige an, die in andere Zeiten von andern gerechnet werden. Von einigen hier angeführten darf man nur das Gelehrten-Lexicon nachschlagen. Von der Verfassung der Theologie dieser Zeit s. Stollen §. d. T. G. Von den Symbolis Heinsii Kirchenhistorie II. 1085. III. 79. 338. *Photius* meynte, Gregorius M. der das *filioque* vom H. Geiste zu dem Nicäni-

kereyen wird im folgenden besonders noch das merkwürdigste, so viel hieher gehöret, angeführet werden.

§. CCLXVIII.

Von der Rechtsgelehrsamkeit dieser Zeit.

Nachdem die Rechtsgelehrsamkeit im sechsten Jahrhundert durch den Kaiser Justinianum eine grosse Veränderung und wichtigen Zuwachs bekommen, und sich in das Justinianeische und Griechische Recht, in den Ländern die den Constantinopolitanischen Kaisern unterworfen waren, verwandelt hatte, so daurete dieses in dem siebenden und achten Jahrhundert zwar daselbst noch fort, doch so, daß das Griechische Recht allgemach die Oberhand bekam und die Griechischen Kaiser durch neue Verordnungen bald etwas daran änderten, bald hinzu thaten, bis endlich das Justinianeische Recht fast gar in Abgang gerieth, und erstlich im zwölften Jahrhundert durch den Irnerium wieder hervorgezogen wurde, wie im folgenden zu zeigen ist. Ehe ich zu den fernern Veränderungen der Rechtsgelehrsamkeit dieser Zeit fortgehe, will ich noch einige Anmerkungen von dem Justinianeischen Rechte einrücken, es ist nemlich aus dem vorigen bekannt, daß dasselbige aus den *Institutionibus*, *Pandectis* oder *Digestis*, dem *Codice* und den Novellen bestehe, welche zusammen das *Corpus Iuris Ciuilis Romani Iustinianeum* ausmachen. Die *Institutiones* bestehen aus vier Büchern, deren Inhalt aus folgenden Versen erhellet:

Personas primus, res testamenta secundus,
Tertius heredes iustos et credita tractat,
Addit delictis processum denique quartus.

Sie

cänischen Symbolo hinzugethan, habe das Symbolum verfälschet, seit dieser Zeit macht dieses einen Unterschied mit, unter der Lateinischen und Griechischen Kirche. s. *Leonem Allatium* de perpet. consensu, II. 6. Von Strabonis Glossa s. *Buddei* isagoge 1420. *Rich. Simon* hist. crit. V. T. III. XI. 45. 46. *Reimm. H. L. II.* 193. *Schwindelii* biblioth. exeget. *Istig* de biblioth. et catenis patrum, Lipsi. 1707. 8. Stolle §. d. T. G. 56. 57. Heinsius *l. c. III.* 70. *not.* 225 b.

Digitized by Google

Sie sind aus den *Institutionibus* der alten Rechtsgelehrten, sonderlich des im andern Jahrhundert berühmten Titi Caji, von dem Hieronymus Aleander, Jacob Oiselius und Anton Schulting die Uiberbleibsel herausgegeben haben, zusammen getragen worden, Theophilus hat davon unter Justiniano die Griechische Paraphrasin gemacht, die unterschiedenen Ausgaben und Ausleger derselbigen erzehlet Struv, Lipenius und Stolle, von welchen Arnold Vinnius, Just Henning Böhmer, N. H. Gundling, Joachim Hoppius, J. G. Heineccius, Everhard Otto und Wenngs Teutscher Justinianus merkwürdig sind [300] b. Von den Pandecten sind zu merken die Florentinische Handschrift, welche ohngefähr im achten Jahrhundert von einem Münche Coleri oder Caloeri verfertiget worden, und Heinrich Brencmann beschrieben hat, die Bemühungen Wolfgang Adam Lauterbachs, Samuel Strykens, Just Henning Böhmers, N. H. Gundlings, Jacob Friedrich Ludovici, Lüder Menke, Jo. G. Heineccii, Ulrich Hubers, Augustin Leysers, Jo. Heinr. Rothers und anderer, nebst den besten Ausgaben, die Struv erzehlet [301] b. Bey dem *Codice*, den man in zwölf

300 b. *Franc. Car. Conradi* de vera aetate Caii, *A. E.* 1727. 59. *H. Aleandri* Caii institutionum fragmenta et epitome, Venetiis 1600. 4. *Oiselius*, Lugd. B. 1653. 8. *Schulting* Iurisprud. Anteiustin. *Theophilus*, s. *not.* 241 b. *Struu. B. I.* et hist. Iur. *Lipenius* Bibl. Iur. Stolle H. d. R. G. 88. seq. Editiones Inst. Mogunt. 1468. f. h. Crit. Bibl. *II. I.* 55. *Vinnii*, Lugd. Bat. 1709. 4. 1726. 4. Lipsi. 1713. 12. Orleans 1743. 12. *Boehmeri* cum Theophili paraphrasi, Hal. 1728. 4. *A. E.* 1728. 137. T. *A. E. V.* 906. *Gundlings* gründlicher Discours über die Justitution. Frankf. 1739. 8. *Hoppii* commentarius ad institutea, Francof. V. 1739. 4. *Heineccius* elem. Iur. ciu. ad Institut. Lipsi. 1740. 8. *Otto* instit. Vltrai. Wenng ein Augspurgischer gelehrter Consulent, Teutscher Justinian, Augsp. 1718. 4. T. *A. E. V.* 510. Vermischte Bibl. I. 861. bey Stollen ist fälschlich die Römische vor die älteste ausgegeben worden, wie denn auch irrig Aleanders Tod in A. C. 1691 gesetzt ist, soll 1631 heissen.

301 b. *Brencmanni* hist. pandectarum, Vltrai. 1722. 4. *Lauterbach* collegium theoretico-practicum

Digitized by Google

zwölf Bücher abzutheilen pfleget, hat man auch die beſten Ausgaben, die Arbeit Antonii Perezii, Johann Brunnemanns, Johann Jacob Wiſſenbachs und anderer. Bey den Novellen die Bemühungen Franciſci Balduini, Conrad Rittershuſii, Matthiä Stephani, Jo. Fried. Hombergk zu Vach und ſeines Sohns, Aemilii Ludwigs Hombergk zu Vach, Jacob Friedrich Ludovici, Nicolai Rigaltii und anderer zu merken [302]b, ſonderlich die beſten Ausgaben des ganzen *Corporis Iuris Ciuilis Romani Iuſtinianei*, deren man dreyerley hat, die Haloandriniſche, die Florentiniſche und die gemeine, da denn von der letztern Dionyſii Gothofredi, Simonis von Leuwen, eine Amſterdammer und Leidner, eine Antwerpiſche, Chriſtoph Heinrich Freieslebens, Jo. Gottl. Heineccii, eine Leipziger, und eine Baſeler den Preis behalten, die Haloandriniſche nennet man auch die Hofmanniſche, und die Florentiniſche die Taurelliſche, ein

cticum pandect. Tubing. 1741. 4. compend. Iur. *I. I. Schützii* edit. Tubing. 1686. 1694. 8. *Stryckii* vſus modernus pand. Hal. 1730. mit fünf Fortſetzungen 1729. 4. *Boehmeri* introd. in Ius digeſt. Hal. 1742. 8. *Ludouici* doctrina pandectar. Hal. 1734. 8. *Menkenii* ſynopſis theoriae et praxeos pand. Lipſ. 1724. 8. *Heineccii* elem. Iur. ciu. ſecundum ord. pand. Amſt. 1740. 8. *Gundlings* digeſta, Hal. 1723. 8. Ei. Diſcours über die Pandecten, Frankf. 1739. 4. 2 voll. Ei. C. H. L. tomo II, Bremen 1742. 4. *Huberi* praelectiones ad inſtit. et digeſta, cum additionibus Chr. Thomaſii et remiſſionibus ad Ius Saxon. Lud. Menckenii, Lipſ. 1735. 1749. 4. *Leyſeri* meditat. ad pand. Lipſ. et Guelferb. 1717-1740. 4. 9 voll. und mehrere ⊙

302b. *Perezii* praelectiones in codicem, Amſt. 1663. 4. Antw. 1720. f. Venet. 1738. f. *Brunnemanni* comment. in cod. Lipſ. 1717. f. *Wiſſenbach* commentat. cathedrariae in VII libros cod. Franecker 1660. 4. *Balduini* Iuſtinianus, Hal. 1728. 8. comment. in praecipuas Iuſtiniani nouellas, Lugd. 1548. 4. *Rittershuſii* expoſitio nouellar. Argent. 1629. 4. *Stephani* comment. nouell. ed. *Io. Brunnemann*, Witt. 1700. 4. *Ludouici* compendium nouell. Hal. 1702. 8. *Rigaltii* gloſſarium μιξοβαρβαρον de verbis in nouell. Paris 1601. 4. Hombergk nouellae conſtitutiones, Marpurg 1717. 4. Iunioris de lingua nouell. et collectione N. Marpurg 1741. 4.

Digitized by Google

ein mehreres gehöret in die besondere Historie der Rechtsgelehrsamkeit, woselbst eine unglaubliche Menge von Ausgaben, Auslegern, kurzen Begriffen, und dergleichen angetroffen wird, die ich hier nicht nöthig habe anzuführen [303] b. Nach den Zeiten Justiniani kamen von dessen Nachfolgern, sonderlich im siebenden Jahrhundert von dem Kaiser Heraclio verschiedene neue Verordnungen de fide, de Iudaeis, de foro competente episcoporum, clericorum et monachorum hinzu, welche bey dem Edmundo Bonfidio, Marqvardo Frehero und Justello anzutreffen sind [304] b. Im achten Jahrhundert kamen Kaiser Leonis Isauri Verordnungen de Hebraeis et Montanis: de patrimoniis templorum vrbis Romae et de capitatione infantium und de duabus filiquis prouinciarum administratoribus praestandis, ferner Constantini Copronymi Verordnung de reliquiis et intercessione sanctorum hinzu, im neunten Jahrhundert weiter die Verordnungen Nicephori de militia inopum, de chartiatico et fumario et naucleris et inuentione thesauri et aliis quibusdam, de vsuris, de vasis sacris

303 b. *D. Gothofredi* Francof. 1663. 4 mai. *van Leuwen*, Amst. 1663. f. Amst. et Lugd. Bat. 1664. 8. Antw. 1726. f. 2 voll. doch stehet auf dem Titel Lugd. Bat. *Freiesleben*, Basel 1735. 4 mai. *Heineccii* Lipsi. 1735. 4 min. Lipsiensis 1740. f. 2 voll. Basileensis 1748. 4 mai. 2 voll. Dieses sind die besten, die andern erzehlet Struv, Lipenius und Gundling, oder vielmehr E. F. Hempel C. H. L. II. 725. Corpus Iuris glossatum, Lugd. 1589. f. 6 tomis ⊙. Sonst ist zu merken editio Corporis Iuris *Lud. Charondae*, Antw. 1575. f. *Iulii Pacii*, Geneu. 1580. f. 2 voll. und in 8. 9 voll. *Franciſci Hottomanni*, Paris 1562. 8. 7 voll. Editio Moguntina 1468. f. ♄ *Haloandrina* prima, Norimb. 1482. f. cum glossis, 5 voll. *Taurelli*, Laelii patris et Franc. filii, Florentiae 1533. f. 3 voll. Man sehe *Struv. B. I.* 30. *Gundling l. c.* die aber einander widersprechen, und da Haloander die Pandecten erst 1529. 4. Norimb. 3 voll. hat drucken lassen, so ist es fast nicht möglich, daß er 1482 schon das ganze Corpus Iuris, wie Hempel schreibt, soll heraus gegeben haben. *Telgmann* hist. iuris 373. *Struv. B. I.* 30 sq.

304 b. *Edmundi Bonfidii* ius orientale, Paris 1573. 8. *Marq. Freheri* ius Graeco-Romanum, Francof. 1596. f. *Iuſtelli* biblioth. iuris can. Paris 1661. f. *Hermann* hist. Iur. 674.

Digitized by Google

cris et rebus eccleſiaſticis: die Verordnungen Kaiſers Leonis Armenii de praefecto poenam adultero non irrogante, und Kaiſers Theophili de imaginibus, de expulſione monachorum, de connubio Perſarum cum Romanis, de tonſura capillorum, de poena raptoris equi, und andere mehrere. Aber endlich folgte der Kaiſer Baſilius Macedo *A. C. 867*, welcher verſchiedene neue Verordnungen gab, als de quartis nuptiis, de concubinis, de non cogendis ad matrimonium, et de benedictionibus nuptiarum clam non faciendis und andere, die man bey dem Frehero antrift, ein neues *compendium Iuris*, πρόχειρον τῶν νόμων μικρὸν durch Romanum Lacapenum den jüngern, *A. C. 876*, in vierzig Titeln bekannt machte, in welchem alle Titel nach alphabetiſcher Ordnung geordnet, viele Geſetze, ſo damals nicht mehr gebräuchlich waren, weggelaſſen, andere hingegen, ſo im Juſtinianeiſchen Rechte hin und her zerſtreuet waren, unter gehörige Titel zuſammen getragen worden, welches Johannes Leunclavius und Marqvard Freher in Griechiſcher und Lateiniſcher Sprache zum Drucke befördert haben. Dieſes vom Kaiſer Baſilio Macedone angefangene Werk hat ſein Sohn Kaiſer Leo der Weiſe oder Philoſophus *A. C. 886* zu Stande gebracht, ſich dabey des Sabbathii Protoſphatarii, wie Matthäus Blaſtares bezeuget, bedienet, und da es in ſechs τεύχη oder Volumina abgetheilet war, die zuſammen ſechzig Bücher ausmachten, βασιλικὰ νομιμὰ genennet, welches Griechiſche Geſetzbuch alſo auch ἑξαβίβλος oder ἑξηκονταβίβλος von andern benamet, und der Grund des Griechiſchen Geſetzes wurde. Eben dieſer Kaiſer Leo hat auch einen kurzen Begrif der Rechte *Delectum legum compendiarium* aufzuſetzen angefangen, den ſein Nachfolger Conſtantinus Porphyrogeneta zu Stande gebracht, der in acht und zwanzig Abſchnitten nur die Erklärungen und Regeln des Rechts vorſtellete, und ſtat der Inſtitutionen des Juſtiniani dienen ſolte, er hat ferner noch verſchie-

dene Verordnungen gegeben, welche unter dem Namen der Novellen Leonis den meisten Ausgaben des *Corporis Iuris Ciuilis* sind beygefüget worden, und ausser diesen noch andere Verordnungen nach diesen bekannt gemacht, welche Johannes Checus herausgegeben hat, die Libros βασιλικων hat Carl Hannibal Fabrottus und Joseph Maria Suaresius eine Nachricht davon drucken lassen. Der gedachte Romanus Lacapenus der jüngere oder Lecapenus, oder Lacopenus verfertigte gleichfalls einen kurzen Begrif συλλογην νομων βασιλικων, den er in funfzig Titel eintheilete, der aber erst unter dem Kaiser Romano Lacopeno im folgenden zehnten Jahrhundert herausgekommen ist, wo ich das übrige von dem Griechischen Rechte, welches seit dieser Zeit bis auf die Eroberung Constantinopels bey den Griechen gegolten hat, hinzuthun will, und besonders die berühmten Griechischen Ausleger und Lehrer desselbigen. In dem neunten Jahrhundert schrieb auch der Patriarch Photius zu Constantinopel seinen *Nomocanonem* oder *Procanonem*, welchen er aus den Verordnungen der Griechischen Kaiser in Kirchensachen zusammentrug, und dieses wurde nachgehends das Canonische oder Kirchenrecht der Griechen, bis auf das Ende des Griechischen Kaiserthums [305]b. In den Abendländern muste unstreitig, wohin sich die Gewalt der Griechischen Kaiser erstreckte, auch das Justinianeische Recht anfänglich angenommen werden, und als Justinianus dem Gothischen Reiche ein Ende machte, durch seine Generale Belisarium und Narsetem, so wurde auch in Italien sein Corpus Iuris eingeführet, welches nach seinem Tode durch die Exarchos in grossem Ansehen blieb, bis der Longobardische König Aistul-

305 b. *Leunclauius* in fine synopseos βασιλικων, Basil. 1575. f. *Freher* l. c. *Fabrottus*, Paris 1647. f. 7 voll. & *Fabricius B. G. XII.* 467. 371. 425. 483. *Suaresius* stehet in *Fabrotti* Sammlung und in *Fabricii B. G.* l. c. *Blastares* in praef. ad syntagma can. legumque alphabet. apud *Fabricium* l. c. *Struu. H. I.* IIII. 2. 3. 4. Vom *Photio* s. *not.* 277 b. stehet auch in *C. Iustelli* Bibl. Iur. canon.

Digitized by Google

Aiſtulphus, *A. C.* 743 oder 744 den Sitz der Exarchen Ravenna eroberte, und damit dem Exarchate der Griechen ein Ende machte, nachdem es von *A. C.* 568, oder 570 bis 744 gedauert hatte. Bey den Italiänern blieben ſonſt unter den Gothen noch immer die Uiberbleibſel des Juſtinianeiſchen Rechts, ohngeachtet die Gothiſchen Geſetze beſonders von den Königen Eurico, Lewigildo, Chindaſwindo und Receſwindo alſo vom fünften bis ſiebenden Jahrhundert geſammlet, und dieſe Sammlung Fuero Juzgo, *Forum Iudicum* genennet wurde, welche Pithöus und Lindenbrogius aufbehalten haben, und der Spaniſche König Egica führte *A. C.* 687 bis 700 die Gothiſchen Geſetze in Spanien völlig ein, da ſchon Chindaſwindus die Römiſchen gänzlich abgeſchaffet hatte. Als die Longobarden in Italien die Oberhand bekamen, ließ Rotharit die Longobardiſchen Geſetze unter dem Titel des *Edicti Longobardorum* zuſammen tragen, ohngefähr um *A. C.* 637 oder 645, hernach thaten Grimoaldus, Luitprandus, Rachiſius, Aiſtulphus, die Longobardiſchen Könige, verſchiedenes hinzu, welchen nachgehends Kaiſer Carl der Groſſe, Ludwig der Fromme, Lotharius, Pipinus, Guido, und die folgenden Kaiſer verſchiedene Verordnungen hinzugethan haben, die in den Sammlungen Melchior Goldaſti und Fried. Lindenbrogii befindlich ſind, welche im zwölften Jahrhundert Petrus ein Münch zu Monte Caßino, Kaiſers Lotharii Capellan und Logotheta unter dem Titel Lombarda, ſoll zuſammen getragen haben, und ſo waren die Longobardiſchen Geſetze mit den Juſtinianeiſchen in Italien im Gebrauche, ſo daß man auch in jenen ſich zum öftern auf dieſe berief, ohngeachtet Kaiſer Carl der Groſſe dem Longobardiſchen Reiche ein Ende machte [306] b. Bey den Franken

306 b. *Struv. H. I. V.* 1 - 6. (Franc.) codex legum Wiſigothorum cum Iſidori chronico, *Hermann* hiſt. lur. 693. *Pithoeus* Paris

blieb auch noch etwas von dem Justinianeischen Rechte im Gebrauche, doch daß man in Gallien sich mehr des Theodosianischen Codicis bedienete, in Italien aber den Codicem und die Novellen des Justinianeischen Rechts beybehielte, und die Pandecten fahren ließ, bis auf die Zeit des Kaisers Lotharii im zwölften Jahrhundert, davon im folgenden zu reden ist. Nachdem auch König Theodoricus den Anfang gemacht hatte, die Gesetze der Franken, Alemannier und Bojoarier zu sammlen im sechsten Jahrhundert, die von den folgenden Königen Childebert, Clotario II *A. C. 588* bis *631* und andern vermehret wurden, so ließ Dagobertus I durch seine Rechtsgelehrte Claudium, Chadum, Indomagum und Agilulfum diese Sammlung erneuern, verbessern, und im siebenden Jahrhundert den unter ihm stehenden Völkern bekannt machen *A. C. 631*, und so entstand das Recht der Alamannier, daraus endlich der Schwabenspiegel geworden ist [307] b. Eben diese Könige waren auch die Urheber der Bojischen, Bojoarischen oder Baierischen Gesetze, ausser daß die Baierischen Herzoge nachher selbst Gesetze gaben, sonderlich aus der Agilolfingischen Familie im achten Jahrhundert, wie das Decret des Herzogs Thaßilonis bezeuget, den aber Kaiser Carl der Grosse in das Kloster steckte. Dieser Kaiser Carl der Grosse schrieb auch in dieser Zeit den Sachsen Gesetze vor, welche vor seiner Zeit ein sehr hartes Gesetz hatten, so bey dem Basilio Johanne Herol-

do,

Paris 1579. f. *Frid. Lindenbrogius* codex legum antiquarum Germaniae, tomi II. Francof. 1613. f. & M. Goldasti collectio consuetudinum et legum imperialium, Francof. 1613. f. Ei. constitutiones imperiales, Francof. 1613. f. *Reimm.* H. L. II. 172. VI. 346. 368. seq. Stolle H. d. R. G. 120. *Telgmann* hist. des Röm. Rechts, 405.

307 b. *Struv. H. I. V.* 7. *Hermann* l. c. *Telgmann* l. c. *Struv. H. I. VI.* 5. 6. Stolle l. c. *Pet. Georgisch, not.* 243 b. Jo. Leonhard Hauschild Gerichtsverfassung der Teutschen, wie solche vom achten bis vierzehenden saec. üblich gewesen, Leipz. 1742. 4. *H. Conring* de orig. I. G.

Digitized by Google

do, Friedrich Lindenbrogio und G. W. von Leibnitz zu lesen ist, diesem fügte Kaiser Carl der Grosse verschiedene andere hinzu, sonderlich das scharfe Vehmrecht, Fehmrecht, oder das Westphälische Gericht, das heimliche Gericht, das verbotene Gericht, *Iudicium vetitum*, *Iudicium Vehmicum*, so vornemlich wider die vom Glauben Abtrünnigen geheget wurde, und *A. C. 789* ohngefähr seinen Anfang nahm, als ein Vorspiel der lange nachher aufgekommenen Inquisition, daraus man aber schwerlich einen Grund zu seinem Lobe finden dürfte, daher auch einige leugnen, daß er davon der Urheber sey. Es waren noch die Ordalia oder Hordalia gebräuchlich, als der Beweis durch den Zweykampf, durch Berührung eines glüenden Eisens, durch siedendes Wasser, der sogenannte Kettelfang, durch das Werfen in kaltes Wasser, welches doch Kaiser Ludwig der Fromme verbot, durch den Reinigungseid, durch den Gebrauch des H. Abendmals, welches in dem Wormser Concilio *A. C. 868* bestätiget wurde, durch das Zeichen des Kreuzes, welches aber vom Kaiser Ludwig dem Frommen *A. C. 816* aufgehoben wurde, durch verfluchte Suppen oder Käse, durch das Baarrecht, *Ius cruentationis*, oder *Stillicidii*, durch den wahren Schub, das Binufte und das Besiebnen und dergleichen, als der Königsbann, der Blutbann, der gemeine Bann, das Sächsische Bann- und Achtgericht, das Fränkische Fraiß- und Centgericht, welche grösstentheils ietzo aufkamen, davon man Struven und andere nachlesen kan [308] b. Im

308 b. *Struu. H. I.* VI. 6. 7. VIIII. 5-24. *Heroldi* collectio *s. not.* 243 b. *Lindenbrogius, not.* 306 b. *Leibnitz* script. rer. Brunsuicensium, Hannouer 1707. 1711. f. 3 voll. tomo I. 77. *Struu. B. I.* 394. 396 seq. Stolle H. d. R. G. 305 seq. *Ephr. Gerhard* de iudicio duellico vom Kampf- und Kolbengerichte, Francof. 1732. 4. *Eberh. Rud. Roth* de more, quo rei olim per ferrum candens probantur, Vlm 1676. 4. *Casp. Loescher* de probatione per ignem, Lipf.

sechsten Jahrhundert hatten die Capitularia oder Verordnungen der Fränkischen Könige ihren Anfang genommen, da Childebert I *A. C. 554*, Clotarius *A. C. 560*, Guntram *A. C. 585*, Childebert II *A. C. 595*, Clotarius II *A. C. 595* und *615*, und nun im siebenden Jahrhundert mehrere dergleichen stelleten, im achten Jahrhundert Carolomannus *A. C. 742, 743, 744*, Pipinus *A. C. 744, 752, 755, 757*, und endlich im achten und neunten Jahrhundert Carl der Grosse zu den Salischen, Bojoarischen, Longobardischen Gesetzen verschiedenes hinzuthat, die Gesetze zusammen zu tragen und abzuschreiben Befehl gab, die Sächsischen und Friesischen Gesetze verbesserte und vermehrete, in bürgerlichen und Kirchensachen dergleichen vorschrieb, und als ein Liebhaber der Gerechtigkeit und Rechtsgelehrsamkeit sich viele Mühe gab, ob aber von seiner Schwester Söhne dem grossen Roland die Rolandssäulen als Merkmale der Gerichte herzuleiten sind, ist zweifelhaftig, man sehe davon Gundlings Reichshistorie p. 221. Hierin folgten ihm seine Söhne und Nachfolger, Pipinus König in Italien und Ludwig der Fromme, welche gleichfalls in ihren Ländern solche Capitularia bekannt machten, dabey sie sich auch wohl des Justinianeischen Rechts bedienten, und sich darauf bezogen, und einige von des Kaisers Ludwigs des Frommen Capitularien wurden auch in das Teutsche übersetzt. Die Capitularia Kaiser Carls des Grossen und Ludwigs des Frommen, trug zuerst um *A. C. 827* Ansegisus Abt zu Fontenelle zusammen in vier Büchern, dazu

Lipsi. 1695. 4. *Christ. Nettelbladt* de antiq. per Ordalia probationibus, Groening. 1724. 4. Just Geo. Schottelius von den alten Rechten Teutschlandes XXVIIII. *Geo. Gustau Difenbach* sub praes. *Jo. Burc. Menke* de Feimeris Westphal. Lipsi. 1707 h. *Marqu. Freherus* de secretis Westphaliae iudiciis. *Herm. Adolph Meinders* de iudiciis occultis Westphalicis. Ei. de iudiciis centenariis et centumuiralibus, Lemgo 1715. 4. *E. R. Roth* de iudicio crucis, Vlm. 1677. 4. *Sim. Frid. Frenzel* cadauera humana ad praesentiam occisoris cruentata, Witt. 1673 h. *Io. Christo. Becmann* de prodigiis sanguinis, Francof. 1676. 4.

Digitized by Google

dazu drey Anhänge kamen, diese Sammlung wurde vom Kaiser Ludwig dem Frommen selbst und Kaiser Carl II dem Kahlen, auch selbst vom Pabste Leone IIII und andern gebilliget, und ist vom Vito Amerpach, Jo. Tilio, Petro Pithöo und Jacob Sirmond, Friedrich Lindenbrogio und Stephan Baluze herausgegeben worden, Kaiser Lotharius ließ sie auch zusammentragen, und den Italiänern zu beobachten vorlegen. Es lauten die Nachrichten sonst von diesem Ansegiso so widersprechend, daß man nicht weiß, was man dabey denken soll, Reimmann sagt, er sey Abt im Kloster Lauben gewesen, welches der H. Theodoricus Bischof zu Cambray *A. C. 860* gestiftet habe, und im Gelehrten-Lexico stehet, er sey daselbst *A. C. 807* Abt gewesen und *A. C. 833* gestorben, und Conring macht zwey Ansegisos, davon der eine Abt, der andere ein Erzbischof soll gewesen seyn [309] b. Weil aber Ansegisus viele Capitularia Carls des Grossen und Ludwigs des Frommen, sonderlich Pipini und Carolomanni gar weggelassen hatte, so trug Benedictus Levita ein Diaconus zu Mainz *A. C. 845* auf Befehl Otgarii Erzbischofs zu Mainz diese auch zusammen, und that also zu des Ansegisi Sammlung drey Bücher hinzu, mischte aber Pabst Zacharia Brief, einige Auszüge aus den Canonen der Concilien und den Synodalschlüssen der Bischöfe, dem Theodosianischen Codice, alten Gesetzen und dergleichen mit ein, und hatte doch nicht einmal alle Capitularia Ludwigs des Frommen eingebracht, die nachgehends als Zusätze hinzukamen, daß folglich Ansegisi und Levitä Sammlung aus sieben Büchern bestehet, dazu noch vier Bücher von Zusätzen kommen, von

309 b. *Struv. H. I. VI.* 9-13. *Amerpach* constitutiones Car. M. Ingolst. 1545. 8. *Tilius* ed. capitularium, Paris 1548. *P. Pithoeus*, Paris 1603. 8. *Sirmondus*, Paris 1623. 8. *Baluze*, Paris 1677. f. 2 voll. ⊙. Vom *Ansegiso* s. *Reimm. H. L. II.* 438. *Brucker l. c. V.* 666. *Oleorium* l. c.

Digitized by Google

Dingen, die weder in Anſegiſi noch Levitä Sammlungen ſtehen, und dieſe Sammlung wurde in Teutſchland und Frankreich von *A. C. 858* angenommen, hat unter den Carolingiſchen Kaiſern auch unter dem Könige der Teutſchen Ludwig bis in das zehnte Jahrhundert gegolten, und iſt wie gedacht, vom Stephan Baluze am beſten herausgegeben worden, davon man Struven nachleſen mag [310] b. Vom Staatsrechte iſt ietzo noch nichts zu gedenken, auſſer das Eutropius, ein Presbyter aus der Lombardie zu Ende des achten Jahrhunderts, vom Rechte der Kaiſer geſchrieben hat, der vielleicht der erſte in dieſer Art iſt, von dem das Gelehrten-Lexicon zu leſen. Denn ob zwar alle Staaten gleich von ihrem Anfange ihre beſondere Rechte hatten, ſo beſtanden ſie doch mehr in dem Willen der Beherrſcher und den Gewohnheiten, als daß man davon vieles geſchrieben hätte, und in Teutſchland bekam zwar die Verfaſſung des Reichs von Kaiſer Carls des Groſſen Zeiten eine neue Geſtalt, allein es iſt nur ein kleiner Anfang des Teutſchen Staatsrechts von den Zeiten König Ludwigs *A. C. 843* herzuleiten, und der Urſprung des Römiſch-Teutſchen Staatsrechts erſt in den folgenden Zeiten zu ſuchen, aber in Spanien kam *A. C. 868* unter dem Könige Ennico Ariſta die ſo genannte *Iuſtitia Aragonum* und das *Forum Aragonenſe* zu Stande, davon die bürgerliche Hiſtorie handelt. Vom Lehnrechte hat man zwar bey den Egyptiern und Römern ſchon etwas ähnliches, aber der Urſprung deſſelbigen iſt bey den Teutſchen eigentlich und erſtlich bey den Franken, nachgehends den Gothen und Longobarden zu finden, und der Gebrauch des Worts *Feudi* zeiget ſich zuerſt im neunten Jahrhundert in dem Teſtamente des Engliſchen Königes Aelfredi, daß ich alſo davon vorietzo nichts weiter zu gedenken habe, und im folgenden ein mehrers beybringen will [311] b. Das Canoniſche Recht hat in

310 b. *Struu. l. c.* Stolle §. d. A. G. 122. *Goldaſtus* l. c. *not.* 306 b.

311 b. *Struu. l. c. X.* 12. VIII. 1-13. *Reimm. H. L. VI.* 366 ſeq. Stolle §. d. A. G. 152. 264.

Digitized by Google

in der vorigen Zeit im vierten Jahrhundert seinen Anfang genommen, und in dieser Zeit ist es immer mehr angewachsen. Ausser den in der vorigen Zeit gedachten grossen Sammlungen, und der vorhin angeführten Arbeit des Photii ist noch hinzu gekommen der *Codex ecclesiae orientalis*, der im Concilio Trullano, oder im sechsten Constantinopolitanischen im siebenden Jahrhundert ist bestätiget worden, ingleichen des Martini Bracarensis eines Spanischen Bischofs *Collectio Canonum* zu Ende des sechsten Jahrhunderts, und des Cresconii, eines Africanischen Bischofs, *Breuiarium Canonum* im siebenden Jahrhundert, welches in des Francisci Pithöi und Claudii le Pelletier Ausgaben des *Codicis ecclesiae Romanae* stehet, und in des Justelli und Voelli *Bibliotheca Iuris Canonici veteris*. Es gehören hieher *veteris ecclesiae poenitentialia* als das Römische, Theodori Erzbischofs zu Cantelberg vom siebenden Jahrhundert, des Bedä vom achten und des Halitgarii Bischofs zu Cambray vom neunten Jahrhundert, welches in Heinr. Canisii vom Jac. Basnage herausgegebenem *Thesauro monumentorum eccles. et hist.* stehet, davon man Struven nachlesen kan. Besonders aber gehöret hieher der Anfang des Päbstlichen Rechts im achten Jahrhundert, mit der Sammlung der Decretalium, oder Briefe und Verordnungen der ersten Römischen Bischöfe von Clemente bis auf Siricium, durch den sogenannten Isidorum Mercatorem oder Peccatorem, welche Pabst Nicolaus der erste bestätigte im neunten Jahrhundert, ohngeachtet die gelehrtesten Väte, selbst unter den Römisch Catholischen, solche vor eine unächte Geburt erklären, das weitere wird die folgende Zeit geben [312 b].

§ CCLXX.

312 b. Vom *Photio* s. *not.* 305 b. Von den übrigen *Struu. H. I. VII.* 4-15. *Franc. Pithoei* canones apostolorum, veterum conciliorum constitutiones et decreta Pontificum antiquiora, Paris 1609. 8. Codex canonum vetus eccles. Rom. etc. *Pelletier*, Paris 1687. f. Vom *Nicol. de Cusa*, *Steph. Baluze* etc. s. *Struu.* l. c. 15. *not.* 298 b. *Struu. B. I.* 477. 487. Vom *Martino*, *not.* 231 b.

Digitized by Google

§. CCLXX.

Von der Arzneykunst dieser Zeit.

In der Arzneykunst ist in dieser Zeit des siebenden, achten und neunten Jahrhunderts wenig merkwürdiges vorgefallen, nicht so wohl weil es an Liebhabern der Arzneykunst gefehlet hätte, als vielmehr weil wenige sich gefunden haben, welche die Schicksale der Arzneykunst dieser Zeit aufgezeichnet hätten. Das merkwürdigste ist, daß die Arzneykunst in dieser Zeit auch bey den Arabern in grosse Aufnahme gekommen ist, als ihre Califen, wie aus dem vorigen erhellet, anfiengen, die Wissenschaften zu lieben und viele Schriften der Gelehrten in die Arabische Sprache übersetzen zu lassen. Erstlich ist nicht zu vergessen, daß Theophilus Protospatharius zu Constantinopel im siebenden Jahrhundert zu den Zeiten des Kaisers Heraclii ein Münch und Aristotelischer Weltweiser, aber auch ein grosser Kaiserlicher Minister, in der Arzneykunst einen grossen Ruhm erlanget habe, theils wegen seiner Schriften, davon ietzo noch einige vorhanden sind, theils weil er der erste ist, wie Freind anmerket, der ausser dem Buche unter Philareti Namen *de Pulsibus*, von dem Urine ein eigenes und besonders Buch geschrieben hat und der erste, wie Almeloveen erinnert, der die *substantiam testium vasculosam*, deren Erfindung sich sonst Regner de Graaf fälschlich zuschreibet, erkannt hat. Sein Schüler Stephanus von Athen hat die Arzneykunst mit solchem Beyfalle zu Alexandrien gelehret, daß man meynet, er sey deswegen *Philosophus oecumenicus* genennet worden, wie er denn ausser andern Medicinischen Schriften neun Bücher vom Goldmachen nachgelassen hat, die noch vorhanden sind, und kan es wohl seyn, daß er in dieser Kunst etwas rechtes verstanden habe. Theodorus und sein College Theodunus sind auch bekannt, daß sie zu Alexandrien die Arzneykunst gelehret haben, ob aber auch Meletius mit seinem Buche von der Natur des Menschen hieher gehöre, solches ist zweifelhaftig, da ihrer

ihrer viele ſind, die dieſen Namen geführet haben [313 b]. Bey den Arabern lebte, zu den Zeiten Mahomets, Aaron ein chriſtlicher Prieſter von Alexandrien, der Mediciniſche Pandecten in Syriſcher Sprache ſchrieb, die im Ausgange des ſiebenden Jahrhunderts Maſer Jawaihus, ein jüdiſcher Arzt aus Syrien, in das Arabiſche überſetzte, welches das erſte Mediciniſche Buch iſt, das in dieſe Sprache iſt überſetzet worden. Zu Mahomets Zeiten lebte auch Alhareth Ebn Calda, der, weil ihn Mahomet ſelbſt anrühmte, vor allen andern der Arabiſche Arzt genennet wurde, und zum langen Leben ſonderlich drey Stücke anpries, frühe ſpeiſen, leichte Kleider und ſeltenen Beyſchlaf. Keſtner rechnet auch einen Chriſten zu Alexandrien als einen Lehrer der Arzneykunſt Elkenani in das ſiebende Jahrhundert, der ſich vom Califen Abdil-Aziz habe bereden laſſen die Mahometaniſche Religion anzunehmen, weil aber von ſeinen Schriften nichts gemeldet wird, und kein Calife dieſer Zeit, wohl aber im zehnten Jahrhundert ein Egyptiſcher Calife den Namen Abdil-Aziz geführet hat, ſo ſcheinet hier ein Irrthum unter zu laufen. Im ſiebenden Jahrhundert wird auch noch des Iſaac ben Erram eines jüdiſchen Arztes unter den Arabern gedacht, der *A. C. 705* nach Leonis Africani Berichte geſtorben iſt und verſchiedene Schriften nachgelaſſen hat, den Stolle unrecht Iſaac Beimiram nennet und Keſtner mit dem Iſaac des Honains Sohne verwirret [314 b]. Im achten Jahrhundert lebte Balatianus

313 b. *Theophili* de corporis humani fabrica, Paris 1555. 8vo. Venet. 1536. 8. *Fabricius B. G. XII.* 783. Libellus de vrinis et excrementis ed. *Thom. Guidotius*, Lugd. Bat. 1703. 8. de pulſibus, Baſil. 1533. 8. In coll. *Stephani*, Baſil. 1567. fol. *Stephani* explanationes in Galenum, Venet. 1536. 8. 1554. 8. de Chryſopoeia, Patau. 1573. 8. Oculare collyrium, Antw. 1540. 4. *Stolle* H. d. M. G. 99. Keſtner Medic. Lexic. *Meletius* de nat. hominis, Venet. 1552. 4. *Stolle l. c.* 102.

314 b. S. Keſtner Medic. Lex. vom Alhareth *Brucker l. c. V.* 43. 78. *Iſaac ben Erram* ſ. *Leo Afric.* bey dem *Hottinger* 286. opp. Lugd. 1515. f. *Stolle l. c.* 103.

Digitized by Google

tianus Patriarch der Melchiten zu Alexandrien, welcher des Califen Raßjids Liebste gesund machte, daher dieser den Melchiten alle ihnen von den Jacobiten abgenommene Kirchen wieder einzuräumen befahl: Ferner **Geber** oder **Gebrus** der grosse Mathematicus und Erfinder der Algebrä, der verschiedene Schriften, unter andern auch vom Goldmachen nachgelassen hat: Desgleichen **Georg Backtischua** oder **Georg Ebn Boet Jechue**, ein Indianischer Arzt zu Nisabur in Chorasan ein Christe, der den Califen Raßjid durch das Aderlassen gesund machte, auch schon bey dem Califen Almansor als Leibarzt in grossen Gnaden gestanden hatte, verschiedene Medicinische Bücher in das Arabische übersetzte und einen Sohn Gabriel Backtischua nachgelassen hat, der auch ein berühmter Arzt und Uibersetzer gewesen ist [315 b.] In das neunte Jahrhundert gehöret bey den Arabern **Achmet ben Habraimi** oder **Seirim**, der ein Medicinisches Werk *Viatica peregrinantium* nachgelassen hat: Der berühmte Philosophus **Alkindi**, von dem auch verschiedene Schriften vorhanden sind: Der grosse Philosophus und Mathematicus **Thabet Ebn Korra**, deren schon vorhin gedacht worden: Der **Johannes** oder **Janus Mesue** oder **Mesuach** von Damasco, den **Almamon** zum Oberaufseher der Gelehrten zu Bagdad machte, von dem **Leo Africanus** Nachricht giebt, dessen im vorigen oft gedacht worden: Der gleichfalls schon angeführte Weltweise und Mathematicus **Abu Elmaasar**, oder **Albumasar** oder **Aboassar**: Der **Honain Ebn Jsaac** des Mesue Schüler ein Christ, auch **Johannitius** genannt, der die Schriften **Hippocratis**, **Aristotelis** und **Pauli Aeginetä** in das Arabische übersetzte, dazu ihn **Gabriel Ebn Boctjechua** oder **Gabriel Bactishua** aufmunterte,

315 b. Vom *Balatiano* s. *Bruker l. c. V.* 79. *Geber* de Alchemia ed. *Casp. Hornius*, Lugd. Bat. 1668. 12. narratio methodica Medic. Amst. 1678. 8. *Stolle* l. c. Westner l. c.

terte, darin ihm seine Söhne Jsaac Ibn Honain, der im Gelehrten-Lexico unrecht Ebn Hosain genennet und vom Kestner unrecht vor einen Juden gehalten und mit dem Jsaac Jsraelita verwirret wird, und David beystanden und nachfolgten, aus dessen Arabischer Uibersetzung des Hippocratis die alte Lateinische und Hebräische Uibersetzung geflossen sind, daher er vor andern der Uibersetzer genennet wird: Einige rechnen auch hieher den Johannem Serapion, einen Arabischen Arzt, den andere in das eilfte Jahrhundert setzen, der sich in der Materia Medica hervorgethan und nach Freinds Meynung der erste gewesen ist, der in Arabischer Sprache Medicinische Bücher geschrieben hat: Der Leibarzt Ludwigs des Frommen und Carls des Kahlen, Zedekias ein Jude, ist auch bekannt und dessen vorhin gedacht worden, doch weiß man nichts, das er geschrieben habe. Unter den Christen in den Abendländern sind in dieser Zeit wenige gelehrte Aerzte bekannt, ausser daß im neunten Jahrhundert Walafridus Strabo einen Botanischen Tractat in Lateinischen Versen, unter der Aufschrift: *Strabi hortulus*, nachgelassen hat, und daß Wigbertus Bischof zu Hildesheim von *A. C. 875* bis *884* ein guter Arzt gewesen ist und einige Arzneybücher geschrieben hat, die noch in der Hildesheimischen Bibliothek geschrieben vorhanden sind [316] b. Uiberhaupt ist also von der Arzneykunst

316 b. Vom *Achmet* s. *Bayle* dict. und das Gel. Lexic. Vom *Alchindo, not.* 263 b. Er hat geschrieben de theoria magicarum artium, darüber man ihn zum Zauberer machen wollen, dagegen ihn *Gab. Naudaeus* vertheidigt, de medicinarum gradibus inuestigandis Lat. in opusculis illustrium Medicorum, Lugd. 1584. 8. de quinque essentiis, de motu diurno, de vegetabilibus, etc. s. *Stolle* l. c. 105. *Brucker l. c. V.* 153. und auch vom *Thabet Ebn Korra*, 173. vom *Io. Mesue* 88. *Leo Africanus* bey dem *Hottinger* l. c. 246. Vom *Honain, Brucker l. c. V.* 110. *Eus. Renaudotii* de versionibus Syriacis et Arabicis Hippocratis et aliorum scriptorum Medic. in *Fabricii* B. G. I. 138. *Brucker* l. c. VIII. 450. *Strabi* Hortulus, Norimb. 1512. 4. und in der collectione Aldina Medicorum antiquorum Lat. Venet. 1547. f. Von den übrigen siehe *Brucker* l. c. Kestner l. c. Stolle l. c. und das Gel. Lexic.

Digitized by Google

neykunst dieser Zeit zu wissen, daß in derselbigen die letzten Griechischen Aerzte gelebt, hingegen die Arabischen angefangen haben, daß die Zergliederungskunst meistentheils sey verabsäumet worden, da der Theophilus Protospatharius der letzte gewesen ist unter den Griechischen Aerzten, der sich damit beschäftiget hat, und den Arabern ihr Aberglaube im Wege stand, indem sie besorgten, sie möchten sich durch das Anatomiren verunreinigen, also wird vor dem vierzehenten Jahrhundert nicht wieder daran zu gedenken seyn, und in der Physiologie ließ man es aller Orten bey des Galeni Erfindungen und Entdeckungen bewenden, wie auch in der Pathologie, Semiotik, und andern, nur wurde die *Materia Medica* von den Arabern so ziemlich getrieben, wiewohl erst recht in der folgenden Zeit, da auch die Therapie und Pharmacie bey ihnen in grosse Aufnahme gekommen ist, wie sie denn auch die Diätetik nicht verabsäumten, aber die Chirurgie hatte mit der Anatomie gleiche Schicksale. Hernach ist zu wissen, daß bey den Arabern die Weltweisheit, Arzneykunst und Mathematik meistens beysammen gestanden haben, so daß wenn einer als ein Weltweiser oder Mathematicus unter ihnen gerühmet wird, er gemeiniglich auch als ein grosser Arzt berühmt gewesen ist, daß bey den Arabern die ersten rechten Gelehrten meist Christen, etliche wenige Juden gewesen sind, bis endlich aus den Mahometanern dergleichen zugezogen wurden, und daß in andern Ländern bey den Christen, sonderlich in Teutschland, Frankreich, Engelland, Italien und so fort, die ganze Arzneykunst in den Händen der Geistlichen gewesen sey, und wenn diese solche verabsäumten, so musten auch wohl die Juden Aerzte abgeben. Kaiser Carl der Grosse suchte alle Wissenschaften in Aufnahme zu bringen, aber den Aerzten war er nicht gewogen, weil sie ihm, da er lieber Gebratenes als Gekochtes aß, das erstere dennoch hatten widerrathen wollen, daher er sie mit seiner Vorsorge unter allen andern bey seinen rühmlichen Anstalten

Digitized by Google

stalten am wenigsten bedacht hat, daher auch wohl der Verfall der Arzneykunst bey den ihm unterworfenen Völkern am meisten mit zu leiten ist in dieser Zeit, wiewohl auch die Lebensart eines Geistlichen sich mit der Lebensart eines Arztes in verschiedenen Angelegenheiten nicht wohl zu vertragen scheinet. Man sehe von der Arzneykunst dieser Zeit die Geschichtschreiber derselbigen Barchusen, Stolle, und andere, die Lexica der Gelehrten und Kestners der Aerzte [317] b.

§. CCLXXI.

Historie des Pabstthums dieser Zeit.

Ohngeachtet der Römische Bischof Gregorius M. sich dem Beginnen des Constantinopolitanischen Patriarchens Johannis Jejunatoris wegen des angemasten Titels eines allgemeinen Bischofs widersetzte, wie oben § CCLVIII ist gemeldet worden, so hat er doch in der That am meisten zu der folgenden Hoheit der Römischen Päbste den Grund geleget. Ihm folgete Sabinianus, der die Glocken zu Stundenzeigern in der Kirche einführete und auch wegen der Lichter in den Kirchen neue Verordnungen gab: Bonifacius der dritte bekam nunmehro von dem Kaiser Phoca den Primat und Titel eines allgemeinen Bischofs, *A. C. 605*, weil er diesen von der wider seinen Herrn, Kaiser Mauritium, angerichteten Empörung und Hinrichtung desselbigen los sprach, welches der Patriarch zu Constantinopel Cyriacus nicht hatte thun wollen, und so war nunmehro der Pabst in seiner Hoheit bestätiget, und bediente sich hinfüro der Schreibart: Wir wollen und gebieten: Bonifacius der vierte stiftete das Fest aller Märtyrer, nachgehends aller Heiligen, wegen des ihm vom Kaiser Phoca zu Rom geschenkten Panthei oder der runden Marien, *A. C. 607*: nun kam auch der Lehrsatz zuerst zum

317 b. *Barchusen* histor. med. *Stolle* §. d. M. g. und andere im vorigen angeführte. *Brucker l. c. V.* 181. *Reimm. H. L. VI.* 538.

zum Vorscheine, daß die Römische Kirche niemals geirret habe, noch irren könne, wie aus einem Briefe des Agatho an den Kaiser zu ersehen ist, dazu dieser Pabst den Anfang machte, wiewol ihm der Münch Columbanus einen harten Brief schrieb, daß er sich von dem Verdachte der Ketzerey auf einem Concilio losmachen solle: Deus Dedit oder Adeodatus brachte die geistliche Anverwandschaft aus der Taufe auf, und verbot, daß Gevattern und Pathen einander heyrathen sollten; Bonifacius der fünfte machte die Kirchen zu Asylis, und ließ drey Briefe nach: Honorius führete die wöchentlichen Proceßionen um die Kirche mit ihren Litaneyen ein, verfiel aber in die Ketzerey der Monotheleten: Severinus oder Zephyrinus *II* widersetzte sich der *Ecthesi* des Kaisers Heraclii: Johannes der vierte that desgleichen, vertheidigte auch Honorium: Theodorus ein geborner Grieche, hat einige Schriften nachgelassen, die in den Sammlungen der Concilien stehen: Martinus widersetzte sich dem *typo* Kaisers Constantis, kam aber darüber in das Gefängniß, befahl die öffentliche Trauung in der Kirche, brachte das Plattenscheren auf und ließ dreyzehen Briefe nach: Eugenius verordnete, daß die Häuser der Geistlichen nahe an die Kirchen sollten gebauet werden: Vitalianus führte die Kirchen-Musik ein, zerfiel aber mit dem Bischofe zu Ravenna, der auf seine Citation nicht erscheinen wollte und that ihn in den Bann, doch dieser bezahlte ihn mit gleicher Münze, und ließ sechs Briefe nach: Adeodatus setzte den Streit mit der Kirche zu Ravenna fort, verordnete die Litaney zu singen zu gewissen und mehrern Zeiten als sonst geschehen war, und schrieb einen Brief an die Bischöfe in Frankreich mit dem Privilegio des Klosters S. Martini: Donus oder Domnus verglich sich wieder mit der Kirche zu Ravenna und war ein Lateinischer Dichter: Agatho ließ drey Briefe nach, rückte zuerst ausdrücklich mit dem Satze heraus, daß die Römische Kirche niemals geirret

habe

Digitized by Google

habe noch irren könne, und beschickte das sechste Concilium zu Constantinopel wider die Monotheleten: **Leo der andere**, ein guter Musicus, in der Griechischen und Lateinischen Sprache wohl erfahren, erlangte das Recht der Investitur über die Bischöfe und den zu Ravenna, ließ fünf Briefe und eine Rede nach: **Benedictus der andere** erlangte die Freyheit vom Kaiser **Constantino IIII**, daß der Pabst, ohne Kaiserliche Bestätigung zu erwarten, könne erwehlet und eingeführet werden und ohne das bisherige gewöhnliche Geld vor die Bestätigung zu erlegen, welches von dem Kaiser ein grosses Versehen war, und nennete sich zuerst einen **Stathalter Christi**, aber der Erzbischof **Julianus** zu Toledo gab ihm einen ziemlichen Verweis und heßliche Ehrentitel: **Johannes der fünfte**, ein Syrer, machte den H. **Kilian** zum Bischofe und Apostel der Teutschen: **Conon** ein Thracier wurde als der dritte bey einer Spaltung zwischen Theodoro und Petro erwehlet: **Sergius der erste** hat auser andern Vermehrungen der Cärimonien auch die dreymalige Wiederholung des Gesanges: **Christe du Lamm Gottes**, aufgebracht, und so wurde im siebenden Jahrhundert das Ansehen des Pabsts immer vergrössert und die Anzahl der Kirchengebräuche weiter vermehret [318] b. Im achten Jahrhundert machten sich die Päbste von der Herrschaft der Griechischen Kaiser völlig los, und da wurde die Trennung der Griechischen und Lateinischen Kirche richtig, welche noch ietzo dauret, die Päbste waren **Johannes der sechste**, ein geborner Grieche, fieng an nach dem Exarchate zu trachten: **Johannes der siebende**, ein geborner Grieche, dem soll der Longobardische König **Aripertus** die Cottischen Alpen geschenkt haben, von ihm ist ein

318 b. Man sehe davon *Anastasium bibliothecarium, Platinam, Du Pin, Baronium, Natalem Alexandrum, Cave, Olearium l. c. Heideggeri* hist. papatus, Amst. 1698. 4. ⊙ Heinsii Kirchenhistorie l. c. II. 1053. seq. *Maimbourg* hist. du Pontificat de Gregoire le grand, Paris 1686. 4. Amst. 12. Gundling v. H. d. G. 1425.

Digitized by Google

Brief an Ethelredum und Alfridum, zween Englische Könige, vorhanden: Sisinnius ein Syrer: Constantinus der erste war der erste, dem der Kaiser zu Constantinopel Justinianus Rhinotmetus die Füsse küssete, brachte die Bischöfe zu Ravenna und Pavia mit Gewalt unter seine Kirche, that den Kaiser Philippicum Bardanem wegen des weggethanen Bildes in den Bann, von ihm ist ein Brief an Brictwaldum, Erzbischofen zu Cantelberg, vorhanden: Gregorius der andere that den Kaiser, Leo den dritten, in den Bann, wegen des Bilderdienstes, sprach ganz Italien von seiner Botmäßigkeit los, verbot dem Kaiser Schoß zu geben, und das Heyrathen der Geistlichen, widersetzte sich dem Kaiser mit gewafneter Hand, von ihm sind noch funfzehen Briefe, ein Capitulare und eine Liturgie vorhanden, zu seiner Zeit unterwarf König Inas in West-Sex sein Königreich dem Pabste und bewilligte den Petersgroschen, daß alle Jahr von einem ieden Hause ein Groschen nach Rom sollte bezahlet werden, und der H. Bonifacius breitete das Ansehen des Pabsts in Teutschland aus: Gregorius der dritte, ein Syrer, erhob sich über den Kaiser, den er seines Thrones wegen des Bilderdienstes entsetzte, brachte es durch Bonifacium in Teutschland dahin, daß die Bischöfe den Bischofsmantel vom Pabste zu Rom holeten, welche Gewohnheit nachher zu einem Gesetze geworden ist, nach welchem diese Mäntel theuer genung müssen bezahlet werden, legte dem Carl Martello schon den Namen des Allerchristlichsten bey und schickte ihm die Schlüssel zum Grabe Petri und ein Stück von dessen Kette, um ihn zur Hülfe wider den König der Longobarden, Luitpranden, der Rom belagerte, zu bewegen, man hat von ihm sieben Briefe und andere Schriften, die in den Sammlungen der Concilien stehen, er beförderte auch die Seelmessen: Zacharias ein Syrer, half Childericum in Frankreich absetzen und Pipinum an seine Stelle zum Königreiche, brachte die Bibliothek zu Rom wieder

Digitized by Google

der in guten Stand, und ließ achtzehen Briefe nach und andere Schriften: **Stephanus** der andere war nur drey Tage Pabst, den einige also nicht mitrechnen: **Stephanus** der dritte, den einige den andern nennen, erlangte vom **Pipino** Hülfe wider die Longobarden, und bekam von ihm das Exarchat geschenkt, ließ sich zuerst auf den Achseln in die Kirche tragen, man hat von ihm noch sechs Briefe und einige andere Schriften: **Paullus** der erste ließ zwölf Briefe nach, die aber **Papebrochius** vor untergeschoben hält: **Constantinus** der andere wurde von den Longobarden abgesetzt: **Stephanus** der dritte oder vierte ließ seinen Vorfahren geisseln und des Gesichts berauben, man hat von ihm drey Briefe, darunter einer an Kaiser **Carlen** den Grossen, wider seine Heyrath mit der Longobardischen Prinzeßin **Bertha** oder **Hermingard**, da die erste Gemahlin **Himiltrude**, oder wie sie andere nennen, **Galiena** aus Spanien noch lebte, bestätigte den Bilderdienst: **Hadrianus** der erste gab dem Kaiser **Carl** dem Grossen, wegen der ihm wider die Longobarden geleisteten Hülfe, das Recht einen Pabst zu erwehlen und die Bischöfe zu investiren, dagegen Kaiser **Carl** ihn in dem Besitze des Exarchats bestätigte und alle Stufen küssete, die er zu dem Pabste hinauf steigen muste, es sind von ihm achtzehen Briefe, ein *Epitome Canonum*, welches man **Carlen**, *A. C.* 774 überreichte, *Capitula ex Graecis et Latinis Canonibus et Pontificum decretis*, welche **Ingilramo** Bischofen zu Metz zugestellet worden, und endlich *Libellus responsorius ad Carolum M. pro Synodo Nicaena II* vorhanden, er machte auch **Carlen** den Grossen zum Römischen **Patricio**, als Oberherrn über Rom und Schutzherrn des päbstlichen Stuls, fieng zuerst an die Päbstlichen Decreta mit bleyernen Bullen zu bestärken, daher der Name der **Bullen** entstanden ist. **Leo** der dritte überschickte **Carlen** dem Grossen die Petersschlüssel und Römische Stadtfahne, der ihn dagegen in Schutz nahm, in dem

Besitze des Exarchats bestätigte und davor wiederum *A. C.* 800 zu Rom in der Christnacht zum Römischen Kaiser ausgerufen wurde, wolte den Zusatz im Nicänischen Symbolo: *filioque*, nicht leiden, verfuhr mit seinen Feinden grausam, soll *A. C.* 804 zu allererst die Canonisation angefangen und den H. Suibertum einen Friesländischen Bischof canonisiret haben, wie man davon einen Brief Ludgers Bischofs zu Münster an den Bischof Rixfridum vorweiset, welchen aber andere und sonderlich Jacob Basnage vor untergeschoben halten und die Canonisation um hundert Jahr jünger machen, soll den Fußkuß aufgebracht haben, als ihm bey dem Handkusse einer schönen Weibesperson böse Gedanken eingekommen, ließ dreyzehen Briefe nach, und einige Briefe an Kaiser Carlen den Grossen hat H. Conring herausgegeben. In dem neunten Jahrhundert suchten die Päbste sich nicht nur von der Oberherrschaft auch der Occidentalischen Kaiser los zu machen, sondern so gar die Kaiser unter die Füsse zu treten, mit welcher Bemühung sie fast fünfhundert Jahre zubrachten, sie waren nunmehro in dem Besitze des Patrimonii Petri und des Exarchats als des Kirchenstaats, die Bischöfe, musten nun den Bischöflichen Mantel erkaufen, alle Kirchenstreitigkeiten wurden nach Rom gezogen, aus Engelland floß ihnen durch Königs Inä Anstalt seit *A. C.* 725, durch Königs Offä Verordnung seit *A. C.* 794 und durch Königs Ethelwolphi Einrichtung seit *A. C.* 848 der Petersgroschen zu, aus allen Ländern im Occidente hatten sie nach und nach ihre Einkünfte, alle Klöster und Münche standen unter ihrer Contribution, die Gelehrsamkeit war in den Händen der Geistlichen, der Aberglaube stieg immer höher, die wahren Gelehrten musten entweder schweigen, oder ihres Vortheils wegen des Pabstes Lied singen, sonst wurde ihrer übel gewartet, und selbst der Eigennutz der Regenten und der Aberglaube des gemeinen Mannes arbeiteten um die Wette das Götzenbild

des

des Pabstthums recht heraus zu putzen, und so kam endlich ein Systema heraus, über dessen Errichtung man sich diese Stunde noch verwundert, wie es hat können heraus gebracht werden, da einige dabey ein rechtes Muster der Staatsklugheit zu finden meynen, welches mir doch etwas anders vorkommt und vielmehr das ganze Werk die Frucht ohngefährer Zufälle, doch unter göttlicher Zulassung, und einer sehr plumpen Staatsarglistigkeit zu seyn scheinet. Doch ich muß nun die Päbste des neunten Jahrhunderts selbst anführen, solche sind: Leo *III* der noch sechzehen Jahr in diesem regierete, dessen genung im vorigen gedacht worden: *Stephanus IIII*, (V) wurde ohne Kaiserliche Einwilligung erwehlet, reisete aber selbst zum Kaiser Ludwig dem Frommen, und entschuldigte sich, krönte ihn auch, da ihn der Kaiser sehr ehrerbietig empfieng: Paschalis der erste ward ohne des Kaisers Begrüssung erwehlet, that den Kaiser Leonem Armenum wegen des Bilderdienstes in den Bann, krönete den König Lotharium zu Rom und ließ drey Briefe nach, so in der Sammlung der Concilien stehen, war sonst ein grosser Vertheidiger der Cärimonien, des Bilderdienstes, des Meßopfers, der Reliqvien, dazu er sich durch himmlische Offenbarungen die Körper der Heiligen zu finden erweckt zu seyn vorgab, es wird unter ihm eine grosse Schenkung des Kaisers Ludwigs des Frommen an den Päbstlichen Stuhl vorgegeben: Eugenius der Andere, unter dem die abergläubische und alberne Wasserprobe der Hexen aufkam, welche Kaiser Ludwig der Fromme *A. C. 828* durch ein Capitulare zu Achen verbot, man hat von ihm zween Briefe und einige Decrete: Valentinus führte zuerst den Fußkuß vom Römischen Rathe ein: Gregorius der Vierte verlegte das Fest aller Märtyrer vom 1 May auf den 1 November und nennete es das Fest aller Heiligen, ließ drey Briefe und einen vom Kloster Fleury nach. Sergius II krönete den Kaiserlichen Prinzen Ludwig II, den

Digitized by Google

den der Vater Lotharius ihn zu bestätigen geschickt hatte, zum Könige von Italien, doch muste dieser ihm vorher die Füsse küssen und versprechen der Kirche Bestes zu beobachten, von ihm ist auch ein Brief vorhanden: Leo der Vierte ward auch ohne eingeholte Kaiserliche Bewilligung erwehlet, die doch nachher dazu kam, ließ zween Briefe und eine Homilie *ad Presbyteros et diaconos de cura pastorali* nach. Zwischen diesem und dem folgenden wird die Johanna Papissa eingeschoben, welche Weibsperson, unter dem Namen Johannes der Achte, zwey Jahre fünf Monate und vier Tage um *A. C.* 855, den Päbstlichen Stuhl soll besessen haben, es wird aber gestritten, ob diese Begebenheit wirklich sich soll zugetragen haben oder erdichtet seyn? Nun ist sie nicht unmöglich, aber daraus folgt noch nicht, daß sie wahr sey, es kommt also auf Zeugnisse an, und da beruft man sich auf das Zeugniß Anastasii Bibliothecarii, der um diese Zeit gelebt hat, Ranulphi Flavicensis oder Ranolphi Flaviacensis in Polychronico der etwa siebenzig Jahr nachher gelebt hat, wiewohl ihn einige erst in das zwölfte Säculum setzen, und Radulphum nennen, Mariani Scoti, Sigeberti Gemblacensis, Martini Poloni, Hartmanni Schedelii, B. Platinä, Johann Hussens und anderer. Und vor Aventino hat sie niemand in Zweifel gezogen, aber Aeneas Sylvius gab sie zuerst vor ungewiß aus, Salmasius vertheidigte sie, weil er ein Exemplar vom Anastasio Bibliothecario in der Königlichen Bibliothek zu Paris gefunden zu haben vorgab, darin sie stehen solte, Philipp Naudäus klaget, daß seine Glaubensgenossen sich bemüheten diese Begebenheit zu verwerfen, der Verfasser des bekannten Buches *Onus ecclesiae* den einige Johannem Bischof von Chiemsee nennen, der es um 1519 soll geschrieben haben, um welche Zeit doch kein Bischof dieses Namens daselbst gewesen ist, nennet diese Päbstin Agnes und hält ihre Geschichte vor ausgemacht, C. H. Zeibich und die meisten

Luthe-

Digitized by Google

Lutherischen Theologi vertheidigen sie als wahr, auch Fried. Spanheim in einer besondern Schrift. In den Unschuldigen Nachrichten stehet 1716, p. 507, eine wohlbedächtige Meynung davon, deren Verfasser sie gleichfalls vertheidiget und verschiedene Zeugnisse anführet aus Jo. Pierio Valeriano, Händels Dissertation die zu Wittenberg 1692 gehalten worden, Petro Mexia, Rodolpho Flaviacensi, Richardo einem Münche zu Clugny, Laonico Chalcondyla, Johann Hussen und andern. Georg Lud. Oeder hat sie ohnlängst in einer Schrift von 1735 zu Schwobach in 4 unter dem Namen Sinceri Pistophili vertheidiget, Georg Hornius meynet es sey in fünfhundert Jahren nach einander nicht daran gezweifelt worden, Lutherus sagt er habe zu Rom davon eine steinerne Statue gesehen, Jo. Christo. Olearius hat sie gleichfalls vertheidiget, dieses thut auch Philipp Mornäus wider Baronium, Hartmann Schedelius stellet sie in einem Holzschnitte in seiner Chronike die zu Nürnberg 1693 in f. gedruckt ist, vor, und so ist sie auch dem fünften Stücke der Fortgesetzten Sammlung von alten und neuen Theologischen Sachen 1724 vorgesetzet worden, Jo. Christo. Wagenseil hat gleichfalls ihre Wahrheit zu erweisen gesucht, dessen Schrift Jo. Georg Schelhorn in dem ersten Bande seiner *Amoenitatum litter.* eingerückt hat, dabey aber die vornehmsten Gründe derjenigen auch angehenget sind, die solche in Zweifel ziehen, Anton Gavin hat sie ebenfalls behaupten wollen, und Samuel Maresius in *Iohanna Papissa restituta*, Hermann Korner ein Geistlicher aus dem funfzehenten Jahrhundert, von dem Jo. Heinrich von Seelen in *Select. litt.* Nachricht giebt und dessen Chronik Jo. Geo. Eccard seinen *scriptor. med. aeui* eingerückt hat, erzehlet die Geschichte dieser Päbstin umständlich. Hingegen leugnet ihre Wahrheit, nebst den meisten Römischcatholischen, David Blondel in einer besondern Schrift, dem man aber vorwirft, daß er als Französischer

Historiographus jährlich tausend Thaler gezogen habe, Jac. Basnage, G. W. von Leibnitz, Jo. Christoph Colerus in *Florum sparsione in tumulum Iohannae Papissae*, Alphonsus de Vignoles, C. A. Heumann in einer Academischen Abhandlung von 1739, der Florentinische Professor Johann Lami in seinen zu Florenz 1737 in 8 herausgegebenen *Deliciis eruditorum*, ungeachtet er das *Chronicon Pontificum* Leonis Vrbevetani eines Dominicaners im vierzehenten Jahrhundert, darin dieser Johannes Anglicus oder die Päbstin Johanna umständlich angeführet wird, selbst hat eindrucken lassen, Richard Simon in seiner *biblioth. crit. II.* 30. 439, und viel mehrere, die man in einer besondern Historie zu suchen hat. Ich will dergleichen hier nicht entscheiden, es dürfte aber das meiste auf das Zeugniß des Anastasii Bibliothecarii und Ranolphi Flaviacensis ankommen, welche wenn man sie unverfälscht haben könnte, der ganzen Sache den Ausschlag geben dürften, weil die übrigen Gründe auf beyden Seiten, ausser diesen, nicht viel zu bedeuten haben. Es ist aber gleichwohl bedenklich, wenn die Sache fabelhaftig wäre, woher sie entstanden, warum man sie ohne Widerspruch eine so lange Zeit mitten unter der strengsten Herrschaft des Pabstthums, in so vielen Büchern, mit so vielen Umständen und gar Bildnissen, unangefochten stehen lassen, sonst ist den Verehrern des Pabstes wenig Schaden dadurch geschehen, indem sie ja wohl auch haben können betrogen werden. Es folget in der Ordnung der Päbste weiter Benedictus der Dritte, von dem noch vier Briefe in der Sammlung der Concilien stehen: Nicolaus der Erste, der sich sehr hoch über die Kaiser erhob, als ein Gott verehret wurde, behaupten wolte der Apostolische Stuhl richte alle, werde aber von niemand gerichtet, den Geistlichen die Ehe verbot, die Erzbischöfe zu Trier und Cöln in den Bann that, allenthalben den Gottesdienst in Lateinischer Sprache zu verrichten befahl, und verschiedene Schriften, Briefe und Decreta

Digitized by Google

creta nachließ, daß der Augſpurgiſche Biſchof Ulrich an ihn geſchrieben und ſich wegen des Eheverbots der Geiſtlichen ihm widerſetzet habe, iſt ſchon oben beygebracht worden, er wurde vom Photio Patriarchen zu Conſtantinopel in den Bann gethan: Hadrianus der Andere trat in Nicolai Fußtapfen und trieb das Anſehen des Pabſtes immer höher, krönete den König Aelfredum in Engelland der zu dem Ende nach Rom kam, zog die Eheſachen vor die geiſtlichen und päbſtlichen Gerichte, zwang den König in Auſtraſien Lotharium ſeine Gemahlin wieder anzunehmen, ließ auch einige Schriften nach: Johannes der Achte oder wenn man die Päbſtin mit rechnet der Neunte, die ich doch im folgenden nicht mit zehlen will, krönte Kaiſer Carlen den Kahlen, König Ludwig den Stammler in Frankreich und Kaiſer Carlen den Dicken, ſeit welcher Zeit ſich die Päbſte das Krönungsrecht der Kaiſer und Könige anmaſſeten und dergleichen als eine Wohlthat von ihnen wolten angeſehen haben, blitzte ſchrecklich mit ſeinen Bannſtralen um ſich, ließ auch einige Schriften nach, unter ihm ſoll ein Diaconus Johannes die Schenkung vom Kaiſer Conſtantino dem Groſſen erdichtet haben: Marinus oder Martinus der Andere that den Photium und dieſer ihn wiederum in den Bann, hat auch eine Schrift nachgelaſſen: Hadrianus der Dritte machte das Decret, daß der Kaiſer hinfüro bey der Pabſtwahl nichts mehr ſolle zu ſprechen haben, wolte auch den Teutſchen Fürſten vorſchreiben, wem ſie zum Kaiſer wehlen ſolten: Stephanus der Fünfte (VI) wolte die Teutſchen zwingen einen Italiäner zum Kaiſer zu wehlen, ſchafte einige Ordalia oder Hordalia ab, ſein Anſehen zu zeigen, gab das Decret daß man die Satzungen der Kirche von Noth wegen halten müſſe, und ließ einige Briefe nach: Formoſus wurde vom Kaiſer Arnolpho unterſtützet, den er dagegen krönete, hat drey Briefe nachgelaſſen: Bonifacius der Sechſte war nur funfzehen Tage Pabſt und wird deswegen von einigen

aus-

Digitized by Google

ausgelassen: Stephanus der Siebende oder Sechste ließ seines Vorfahren Körper ausgraben, ihm die Vorderfinger abhauen, wurde aber abgesetzt und im Gefängnisse erwürget, man hat zween Briefe von ihm: Romanus der Erste verdammte Stephani Decrete wider Formosum: Theodorus der Andere saß nur zwanzig Tage: Johannes der Neunte verdammte gleichfalls Stephani Decrete wider Formosum und ließ vier Briefe nach. Nunmehro wurden die Päbste immer schlimmer, wie selbst Catholische Scribenten gestehen und dieses waren doch die Häupter der Gottesgelehrten in dieser Zeit, von ihrem Leben und Thaten muß man die Kirchenhistorie nachsehen, unter andern Archibald Bowers Historie der Päbste, die Fried. Eberhard Rambach aus dem Englischen übersetzet hat, ihre Schriften aber erzehlen die Kirchenscribenten Cave, Olearius, Du Pin und andere, man sehe auch Jo. Heinrich Heiddegers Historie des Pabstthums [319] b.

§. CCLXXII.

Von den Zwistigkeiten, Trennungen

Was die Streitigkeiten der Gelehrten dieser Zeit des siebenden, achten und neunten Jahrhunderts anbetrift, so waren dergleichen fast nur unter den Geistlichen und Gottesgelehrten anzutreffen, die aber mit grosser Heftigkeit wie gewöhnlich getrieben wurden. In dem siebenden Jahr-

319 b. S. die angeführten *not.* 318 b. von der *Iohanna Papissa* siehe die Unsch. Nachr. und Fortgesetzte Sammlungen von alten und neuen Theol. Sachen. Päbstliches offenbares Kindbette, München 1678. 4. darauf erfolgte: Zerstörung des päbstlichen Kindbetts zu Wahrstadt, 1678. 4. diesem folgte: *Aletophili* eilfertiges Schreiben, daß diese Zerstörung aus dem alten Jesuiten Scherer ausgeschrieben sey, 1678. 4. dessen Verfasser *D.* Jo. Fried. Mayer seyn soll. Daß auch die Juden *R. Dauid Gans* in Zemach. pal. 2 p. 55. *R. Gedalia* in Schalsch. Hakkab. p. 110. Baal Iuchasin p. 145 dessen gedenken, ist bekannt. Die hier angezogenen sind alle in den Unsch. Nachr. und Fortgesetzten Samml. und in Heinsii Kirchenhistorie III. 233. weiter benennet. *Bower* ed. Magdeburg. 1751. 4.

Digitized by Google

Jahrhundert fanden sich noch Überbleibsel von den Streitigkeiten wegen der Osterfeyer sonderlich in Engelland, da die von der alten Britannischen und Schottischen Kirche es noch nach Art der ersten Griechischen Kirche feyerten, welches die von der Römischen Kirche nicht leiden wolten, und jene Quartadecimaner, Wallen, Fremdlinge nenneten, darüber es gar zu Schlägen kam, dabey über zwölfhundert Britannische und Schottische Münche das Leben einbüsseten und also der Streit über die Auferstehung Christi eine heßliche Niederlage der Christen verursachte, bis endlich der König in Northumberland Oswius *A. C. 665* auf einem Synodo den Römischen beypflichtete, damit ihnen Petrus nicht den Himmel verschliessen möchte, doch ließ der Bischof Colmann lieber sein Bißthum fahren, als daß er hätte darein willigen sollen. Die Streitigkeiten der Päbste mit den Bischöfen zu Ravenna, den Constantinopolitanischen Patriarchen wegen des Titels eines allgemeinen Bischofes, des Ausgehens des H. Geistes, der Kirchengebräuche und dergleichen, sind aus dem obigen abzunehmen und gehören in die Kirchenhistorie. Aus der vorigen Zeit waren noch Arianer, Pelagianer, Nestorianer, Eutychianer und andere vorhanden, aber einen neuen Lerm erregten die Monotheleten und Paulicianer, jene glaubten in Christo nur einen einigen Willen, dazu ein Gespräch des Kaisers Heraclii mit einem Armenischen Bischofe und Eutychianer Paullo Gelegenheit gab, oder mit dem Patriarchen der Jacobiten Anastasio, dem Cyrus ein Metropolit in Mingrelien, Sergius Patriarch zu Constantinopel und Pabst Honorius beypflichteten, Sophronius aber Patriarch zu Jerusalem widersprach, darüber Kaiser Heraclius seine *Ecthesin* und Kaiser Constans seinen *typum* schrieb und alles Disputiren verbot, bis Pabst Martinus dagegen *A. C. 649* einen Synodum und Kaiser Constantin der Vierte, *A. C. 680* zu Constantinopel das dritte Constantinopolitanische Concilium dawider hielte. und Ketzereyen dieser Zeit.

Diese

Diese die Paulicianer hatten ihren Namen von einem Arabischen Manichäer Paulo um *A. C. 653*, glaubten zwey erste Wesen, verstunden durch Christi Leib und Blut sein Wort, welches er den Aposteln gegeben, und hielten Christum vor die Taufe, man sehe von den Paulicianern unter andern P. Baylen im Dictionario und von den Monotheleten Johannis Baptistä Tamagnini *historiam Monothelitarum* [320] b. Im achten Jahrhundert machte der heßliche Bilderstreit, den gröſten Zwiespalt, da man die Feinde des Bilderdienstes unter dem Namen der *Iconomachorum*, Iconoclasten, Bilderstürmer, davon unter andern Ludwig Maimbourg und Friedrich Spanheim zu lesen sind, und ihre Gegner unter dem Namen der *Iconolatrarum*, der Bilderdiener in die Ketzerrolle schreibet. Zur ersten Classe sind viele als Ketzer gezogen worden, die dahin nicht gehören, da die von der letzten Classe viel eher dahin zu rechnen wären, und was vor ein greulicher Lermen und Krieg darüber geführet worden, zeiget die Kirchenhistorie. Die Adoptianer entstanden im achten Jahrhundert aus einem Briefwechsel Elipandi Erzbischofs zu Toledo mit Felice Bischofe zu Urgel, über die Frage ob man Christum einen natürlichen oder angenommenen Sohn Gottes nennen müsse, und die das letzte behaupteten, wurden auch Felicianer genennet, dagegen Elipandus seine Gegner von ihrem Anführer dem Aeltesten und Abte im Kloster Valcabado in Asturien Beato nur Beatianer nennete, sie wurden auf dem Synodo zu Frankfurt *A. C. 794* verworfen [321] b. Im neunten Jahrhundert machte der Streit mit dem Constantinopolita-

320 b. *Tamagnini* ed. Paris, 1678. 4. Seinsii Kirchenhistorie II. 1119. seq. 1124. *Forbesii* instr. H. Theol. V. 222. seq. *Sagittarii* introd. H. E. etc.

321 b. *Maimbourg* histoire de l'heresie des iconoclastes, Paris 1683. 12. in das Holländische übersetzt von G. von *Broeckhuizen*, Amst. 1685. 4. *F. Spanheim* hist. imaginum restituta, Lugd. Bat. 1686. 8. Vom *Felice* s. *Sagittarii* introd. H. E. I. 954. *Pfaffii* institut. hist. eccles. 355. Seinsii *l. c. III.* 118. 119.

Digitized by Google

politanischen Patriarchen **Photio** und seinen Gegnern auch den Römischen Päbsten eine grosse Trennung, bis es endlich zu einer völligen Spaltung der Griechischen und Lateinischen Kirche ausschlug, von welcher die Kirchengeschichte Nachricht geben, der erste heisset die **Photianische Trennung** und wurde sonderlich im neunten Jahrhundert getrieben, der andere war schon im siebenden Jahrhundert angegangen, brach aber im neunten völlig aus, wegen des Hochmuths der Geistlichen sonderlich der Patriarchen und Päbste, des Titels eines allgemeinen Patriarchen, des Ausgehens des Heil. Geistes vom Vater und Sohne, des Unterschiedes der Kirchencärimonien und Canonen, des Bilderstreits und der Bulgaren, welche der Patriarch zu Constantinopel und auch der Pabst zu Rom unter ihre Diöces ziehen wolten. Hiernächst ereigneten sich auch in der Römischen Kirche wegen des päbstlichen Stuhls verschiedene Spaltungen, da ein ieder sich nach der Stathalterschaft Christi auch ohne Christi Genehmhaltung drang und darüber oft greuliche Unruhen anrichtete, davon die Geschichte der Päbste zu lesen sind, darüber in der Reihe der Päbste manche Unordnung entstanden ist. Von Ketzereyen gehören hieher die **Paulicianer**, eine Art Manichäer, da ietzo von einem Namens **Sergius** aus Annia in Armenien gebürtig, der sich **Tychicum** einen **Jünger Pauli** nennete, und einer Manichäischen Weibesperson, die Manichäischen Irrthümer auf das neue hervorgezogen wurden, dieser trennete die Ehen, gab sich vor den Tröster aus, zerfiel nachgehends mit seinem Schüler **Baanes**, daher die **Baaniten** und **Sergiaten** und mehrere Secten entstunden. Man eignet ihnen auch die Meynung zu, daß man niemand wegen eines Irrthums oder Lasters aus der Gemeine stossen solle, und man sagt, es sey dem Kaiser **Michael Rhangabes** diese Secte so zuwider gemacht worden, daß er sie am Leben habe strafen wollen, welches doch die Hofleute, nicht aber die Geistlichen, gehindert hätten, doch kam **Sergius** dabey um und

wurde

Digitized by Google

wurde mit einem Beile niedergehauen, davon Petrus Siculus, Bayle, Kromayer und andere Nachricht geben. Einige wollen noch von andern Manichäischen Ketzern dieser Zeit wissen, als den Albanensern, Bajolensern, Concordensern, und vielleicht solte es nicht schwer fallen, das Alphabet voll zu machen, diese sollen die Lehre von zweyen gleich ewigen Wesen, der Seelenwanderung und andere Manichäische Irrthümer geheget haben, davon die Ketzerhistorien nachzusehen sind. Den meisten Lermen haben die Gottschalkianer veranlasset, die vom Gottesschalco Fulgentio den Namen haben, einem Benedictiner-Münche zu Orbacy oder Orbay in Frankreich, der die Lehre der Prädestinatianer aus dem fünften Jahrhundert wieder hervor zog, einen absoluten Rathschluß Gottes zur Seligkeit und Verdammung behauptete, und leugnete, daß Gott alle Menschen wolle selig haben und daß Christus vor alle Menschen gestorben wäre, er wurde also auf dem Synodo zu Maintz *A. C. 848* und in andern verdammet, seiner Priesterwürde beraubet, mit harten Schlägen gezüchtiget und muste ein und zwanzig Jahr bis an sein Ende im Gefängnisse zubringen, doch stelen ihm Remigius von Lion, Prudentius von Troyes, Ratramnus, Florus Magister und andere bey, davon Jacob Usserius, Ludwig Cellotius und Urban Gottfried Sieber zu lesen sind. Hieher wird ferner gerechnet Ratramnus ein Münch zu Corbey in der Piccardie und Paschasius Radbertus Abt zu gedachtem Corbey, bey, deren schon oben gedacht worden, jener bestritte die Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im H. Abendmahle und dieser brachte zuerst die Verwandelung des Brotes und Weines in den Leib und das Blut Christi oder die Transsubstantiation auf, man findet aber nicht, daß sie wären unter die Ketzer eben gezehlet worden, denn ohngeachtet die Antipaschasianer zuweilen spöttisch Stercoranisten genennet wurden, so wurden sie doch von andern entschuldiget, und die Lehre der Paschasianer

wurde

Digitized by Google

wurde endlich gar ein Glaubensartikel der Römiſchen Kirche, man leſe vom Ratramno ſein Buch *de corpore et ſanguine Chriſti*, Jo. Heinr. Hottingern, vom Paſchaſio Radberto ſein Buch *de ſacramento euchariſtiae*, Jo. Wolfg. Jägern, von beyden die Kirchengeſchichte, welche auch von andern geringern Trennungen und Irrthümern ein mehrers geben müſſen [322] b.

§. CCLXXIII.

Von allerhand Merkwürdigkeiten dieſer Zeit.

Den bisherigen Nachrichten von dieſer Zeit aus der gelehrten Hiſtorie füge ich noch einige andere Merkwürdigkeiten bey, die zwar nicht eigentlich in dieſes Feld gehören, doch eben auch nicht ſo gar zu übergehen ſind. Ich rechne hieher die Stiftung einiger Frauenklöſter als zu Buchau *A. C. 790* von Adelinda Gräfin von Keſſelburg, zu Herworden *A. C. 828* unter Kaiſer Ludwig dem Frommen, und ein anderes eben daſelbſt auf dem Berge *A. C. 1011*, zu Eſſen *A. C. 860* von Alfrido Biſchofe zu Hildesheim, zu Lindau *A. C. 866* von dreyen Grafen Ekbert, Manegold und Woderebico, zu Gandersheim *A. C. 856* von Ludolph dem Groſſen Herzoge zu Sachſen, zu Andlau *A. C. 880* von Richardis Kaiſers Carls des Dicken Gemahlin. Beſonders aber noch aus dem ſiebenden Jahrhundert das vom Kaiſer Heraclio geſtiftete Feſt der Kreuzerhöhung, zum Andenken des wiedererlangten Kreuzes Chriſti, welches ehedeſſen der Perſiſche König Coſroes von Jeruſalem geraubet

322 b. Vom *Photio* ſ. *not.* 305 b. 277 b. 350. *L. G. Z.* 1735. 241. *Maimbourg* hiſt. du ſchiſme des Grecs, Paris 1682. 12. ſ. Hamb. *Bibl. hiſt. IIII.* 208. 213. *I. M. Heineccius* Abbildung der Griech. Kirche I. 163. *Fr. Spanheim* hiſt. Eccl. ſaec. VIIII. 1387. Von *Paulicianern*, *Petrus Siculus*, *not.* 283 b. *Bayle* diction. *Kromayeri* eccleſia in politia 392. Von Albanenſern ſ. *Joſua Arnd* Lexic. antiq. eccleſ. 492. Vom *Gottesſchalco* ſ. *not.* 297 b Vom *Ratramno* und *Paſchaſio Radberto* ſ. ibid. *Buddei* Iſag. 964. ſeq. *Pfaffii* inſtit. hiſt. eccl. 384. *Spanhemius* opp. I. 1377 - 1379. Heinſii Kirchenhiſtorie III. 334. 413.

Digitized by Google

raubet hatte, der Kaiser aber wieder bekam: daß man in dieser Zeit ausserordentlichen Pracht in den Kirchengebäuden gespüret habe, da unter andern die Kirche St. Denys zu Paris ein silbernes Dach soll gehabt haben, wie Regino meldet, dabey hingegen das wahre Christenthum desto schlechter ausgesehen hat: daß man angefangen habe vor die Taufe Geld zu nehmen, auch wohl die Leute, so es nicht bezahlen können, zu pfänden, weswegen einige ihre Kinder gar nicht taufen liessen. Bey dem Abendmale wurde die Gregorianische Ordnung eingeführet, die Collecten in Ordnung gebracht, den Leuten das Sacrament in die Hand gegeben, wie aus dem Beda erhellet, das Communiciren mit eingetunktem Brote, verboten auch Milch an stat des Weins zu nehmen: die priesterliche Trauung wurde eingeführet, dabey fieng man auch an Geld davor zu nehmen: bey den Begräbnissen wurden die Glocken zuerst gebraucht, und muste man nun den Bischöfen Geld vor die Begräbnisse bezahlen, welches vorher noch nie geschehen war, dagege kamen auch die Messen und Vigilien dabey auf, welche nun allenthalben eingeführet wurden, und seit dieser Zeit hieß es bey den Christen: *Nec impune nasci, nec mori licet:* Man hielt diese und den Gottesdienst in den Abendländern in Lateinischer Sprache: was vor seltsames Zeug man mit den Reliqvien, den Bußzeiten, Fasten und dergleichen vorgenommen habe, zeiget die Kirchenhistorie. Es wurde im siebenden Jahrhundert das sechste allgemeine Concilium oder das dritte Constantinopolitanische, oder das erste in Trullo, *A. C. 681* gehalten wider die Monotheleten: das sogenannte *Quinisextum* oder das vierte Constantinopolitanische *A. C. 692*, darin den Geistlichen unter andern der Ehestand verstattet wird, und einige Canones wider die Römische Kirche gestellet sind, die es daher nicht annimmt: die Synodi zu Rom *A. C. 607, 649, 679:* Vierzehen Synodi in Spanien zu Toledo, *A. C. 633, 636, 638, 646, 653, 655, 656, 673, 681, 683, 684, 688, 693, 694:*

die

Digitized by Google

die Synodi in Frankreich zu Chalons *663*, zu Masson *627*, zu Reims *630*, ein Synodus zu Herefordeu in Engelland, und andere: zu Alexandria vom Patriarchen Cyro *A. C. 633* vor die Monotheleten, und andere: daß Mahomet in ietziger Zeit entstanden sey, ist aus dem vorigen bekannt, und nun kamen auch zuerst die Türken vom Caspischen Meere her zum Vorscheine, welche erstlich Heraclio wider die Perser beystunden, hernach als die Saracenen Persien eroberten, sich zu den Saracenen schlugen: daß in dieser Zeit ferner die Angelsachsen völlig zum Christenthume gebracht worden: Amandus das Bischofthum Straßburg *A. C. 640*: Kilianus das Bischofthum Würzburg *A. C. 688* angefangen habe, der mit seinen Gefährten Colonato und Theodnano, nach dem H. Columbano unter die ersten Teutschen Apostel zu zehlen ist: daß Willibrodus *A. C. 697* der erste Erzbischof zu Utrecht und Apostel der Friesen gewesen ist, wie St. Gallus bey den Schwaben und Schweizern, von welchen allen die Kirchen- und bürgerliche Historie weitere Nachricht giebt. Im achten Jahrhundert wurde das bisherige Tongrische und Mastrichtische Bischofthum nach Lüttich verleget, und der H. Hubertus der Patron der Jäger wurde der erste Bischof *A. C. 700*: das Bischofthum Freysingen fieng der H. Corbinianus *A. C. 720* an: der H. Modestus ein gebohrner Irrländer und Apostel in Kärnthen legte *A. C. 740* daselbst das erste Bißthum zu unser lieben Frauen im Saalan, daraus nachgehends das Bißthum Gurk geworden ist: des Bischofthums Eichstädt erster Bischof wurde der H. Wilibaldus *A. C. 742*: und zu gleicher Zeit wurde der H. Burchardus der erste Bischof zu Würzburg, den König Pipinus nachgehends auch zum Herzoge der Ostfranken machte, daher der alte Vers entstanden ist: *Herbipolis sola iudicat ense stola*: der H. Bonifacius, welchen man den Apostel der Teutschen nennet, weil er sonderlich die Teutschen unter die Botmäßigkeit des

Pabstes zu ziehen sich bemühet hat, wurde *A. C. 745* der erste Erzbischof zu **Mainz**: das Bischofthum **Cöln** wurde *A. C. 747* in ein Erzbißthum verwandelt, und der erste Erzbischof war **Agilolfus II**: Kaiser **Carl der Grosse** stiftete *A. C. 776* oder *772* das Bischofthum **Oßnabrück** als sein erstes Gestifte in Teutschland, und der erste Bischof war **Witho** oder **Gviho**, oder **Wiso**: eben dieser stiftete das Bischofthum **Verden**, und der H. **Suibertus** war *A. C. 776* der erste Bischof: Auf Kaiser **Carls des Grossen** Vermittelung und Herzog **Wittekinds** Einrichtung wurde *A. C. 780* das Bischofthum **Minden** gestiftet, und **Herimbertus** war der erste Bischof: das Bischofthum **Halberstadt** legte **Carl der Grosse** erst zu **Selingstadt** *A. C. 780* an, welches ietzo **Osterwik** heisset, und **Hildegrinus** war der erste Bischof, der aber *A. C. 820* seinen Sitz nach **Halberstadt** verlegte: das Bischofthum **Münster** fieng *A. C. 788* durch Kaiser **Carls des Grossen** Stiftung zu **Miningarde** mit **Ludgero** an, dessen im vorigen schon gedacht worden: So legte auch Kaiser **Carl** *A. C. 788* das Bischofthum **Bremen** an, und machte **Willehadum** zum ersten Bischofe: durch dieses Kaisers Vorsorge geschahe es, daß *A. C. 795* **Hathumarus** Bischof seinen Sitz als erster Bischof zu **Paderborn** nahm: Nach dem Tode des H. **Virgilii** Bischofs zu **Salzburg**, der mit **Bonifacio** wegen der Taufe und der Antipoden Streit hatte, wie oben gedacht worden, und seines Nachfolgers **Bertici**, machte **Carl der Grosse** *A. C. 798* den Bischof **Arno** zu **Salzburg** zum ersten **Erzbischofe** daselbst, und so wurden viele Stifter sonderlich in Teutschland angeleget. In diesem Jahrhundert war nun schon eine grosse Menge von Festen, und da fieng man an, solche des Abends vorher einzuläuten, man schmückte die Kirchen immer mehr aus, man brachte die **Firmelung** auf, die Messen wurden immer häufiger vor die Todten und Lebendigen gelesen, und wider Krankheit und Wetter gebraucht, man führte

das

das Fasten vor die Todten ein, und die Verehrung der Reliqvien stieg immer höher, die Römische Meßordnung wurde auf Pipini und Carls Befehl in Frankreich angenommen, ein gutes Theil von Italien behielt die Ambrosianische, Spanien die Mosarabische Messe, es kam das Graduale auf, auch das Ansehen der Geistlichen wurde immer mehr vergrössert, man konte einen Geistlichen nicht verklagen, man muste denn bey einem Bischofe zwey und siebenzig, bey einem Priester vierzig, bey einem Diacono sieben und dreißig, und bey den untern Orden sieben unverwerfliche Zeugen haben. Es wurden die Synodi gehalten zu Constantinopel, *A. C.* 754 wider den Bilderdienst: zu Nicäa, *A. C* 787 unter der Kaiserin Irene vor den Bilderdienst: zu Frankfurt am Mayn unter Kaiser Carl dem Grossen, *A. C.* 794 wider den Bilderdienst und die Adoptianer: zu Rom unter Pabst Constantin wider den Kaiser Philippicum, unter Gregorio II wider die verbotenen Ehen, und *A. C.* 724 wegen des Bilderdiensts, unter Zacharia *A. C.* 743 wegen der Kirchenzucht, und *A. C.* 745 wider Adelbertum Bischofen in Frankreich und Clementem, welche die Bilder verwarfen, unter Leone III, *A. C.* 799 wider Felicem Bischofen zu Urgel, und *A. C.* 800, da sich der Pabst selbst vertheidigen muste, und Carl der Grosse zum Kaiser ausgerufen ward: zu Friuli unter Paullino von Aqvileja *A. C.* 791 wider Felicem: in Engelland der Synodus Niddensis vor den verjagt gewesenen Wilfrid Erzbischof von York, zu Londen *A. C.* 712 vor den Bilderdienst und den ehelosen Stand der Geistlichen, unter Cuthberto zu Cantelberg *A. C.* 747 vor die Kirchenzucht, der Synodus Calchatensis, *A. C.* 786: in Spanien zu Toledo unter dem Könige Witiza und Erzbischofe Gunderich wider das Eheverbot der Geistlichen: in Frankreich zu Soissons wider Adelbertum und Clementem, *A. C.* 744, Synodus Vernensis, *A. C.* 755 vor das Recht der Könige die Syn-

Digitized by Google

odos zu verschreiben und Bischöfe zu bestellen, zu **Gentilly**, *A. C. 767* wider die Verehrung der Bilder und andere: in **Teutschland** zu **Augspurg** *A. C. 740* unter **Bonifacio** von Kirchensachen, zu **Regenspurg**, *A. C. 792* wider **Felicem**, und viele mehrere, davon die Kirchenhistorie Nachricht giebt. Der König in Navarra **Garsias Ximenes** soll *A. C. 722* den **Ritterorden von der Eiche**, und **Carolus Martellus** in Frankreich *A. C. 726* den **Ritterorden von der Genette oder Bisemkatze** gestiftet haben, welches doch auch von einigen nicht ohne Ursache in Zweifel gezogen wird. Die Veränderungen mit dem **Exarchate**, dem **Longobardischen** Reiche, dem **Westgothischen** Reiche in **Spanien** durch die Saracenen, dem **Merovingischen** und **Carolingischen** Stamme in **Frankreich**, mit dem Sächsischen **Wittekind**, daß **Egbertus** ganz Engelland unter sich gebracht, und nachgehends *A. C. 827* befohlen ihn einen **König in Engelland** und seine Unterthanen **Engelländer** zu nennen, der **Normänner** Ankunft in Frankreich und dergleichen, hat man in der bürgerlichen Historie zu suchen. Warum man den Nonnen verboten in die Münchskirchen zu kommen, und doch der H. **Bonifacius** seiner geliebten **Liebä** oder **Lubä** von Bischofsheim in Franken, die sonst ein gelehrtes Frauenzimmer war, den freyen Zutritt in die Abtey **Fulda** verstattet habe, und warum die Geistlichen bey dem **grossen Carl** so stille geschwiegen, da er fünf ordentliche Gemahlinnen, **Gallienam** aus Spanien, **Hermingard** oder **Bertham** des Longobardischen Königs **Desiderii** Tochter, **Hildegard** aus Schwaben, **Fastandam** aus Franken, und **Luitgard** aus Schwaben, und acht Concubinen wenigstens gehabt, mit deren einer der **Himiltrud** er die **Emmam** des **Eginhards** Frau gezeuget hat, sonst mit seinen Gemahlinnen nach Belieben gewechselt, und auch seinen Töchtern bey ihren Liebeshändeln durch die Finger gesehen, braucht einer anderweitigen, Untersuchung. Im neunten Jahrhundert

Digitized by Google

hundert wurde *A. C. 822* das von Carl dem Grossen angefangene Bischofthum nach Hildesheim gelegt, und der erste Bischof war seit *A. C. 785* Günther, so wurde Anscharius oder Ansgarius der Dänen und Schweden Apostel, und der erste Erzbischof zu Hamburg und Bremen *A. C. 834* bis *865*: die Bulgaren kamen durch den Cyrillum und Methodium zum christlichen Glauben, durch den ersten auch die Böhmen, und durch den andern die Mähren: In Polen wurde zwar auch etwas vom Christenthum bekannt, aber der *A. C. 842* zum Polnischen Fürsten erwehlte Piastus blieb noch ein Heide: der Streit wegen des Bilderdienstes wurde noch mit grosser Heftigkeit, sonderlich zu Constantinopel, getrieben: die Transsubstantiation kam im H. Abendmale auf: Man fieng an das Constantinopolitanische Symbolum bey der Messe zu singen, und bey dem gesegneten Kelche den *Calamum fuctorium* zu gebrauchen, es kam auch auf das H. Abendmal zum Beweise seiner Unschuld zu nehmen: Pabst Nicolaus wolte auch die Taufe vor gültig gehalten wissen, welche nicht im Namen der H. Dreyfaltigkeit, sondern nur im Namen Christi geschehen wäre, in seinem CIIII *capitulo ad consulta Bulgarorum*, er und Leo IIII setzten auch das Fest Mariä Himmelfahrt in Stand, welches schon *A. C. 813* auf einem Synodo zu Mainz nebst dem Michaelisfeste angeführet wird, da man auch die Quatemberfasten bestätigte: den zum erstenmale in der Kirche Getraueten wurden, wenn sie heraus giengen, Kränze aufgesetzet: wie der Cluniacenserorden aufgekommen sey, ist schon oben § CCLXII gedacht worden, sie folgen der Regel des H. Benedicti: die Andacht mit den Reliqvien stieg noch höher, Kaiser Carls des grossen Abgesandten brachten die Leiber Cypriani von Carthago, Sperati des Scyllitanischen Märtyrers, das Haupt Pantaleons, von einem Arabischen Fürsten mit nach Hause, die Venetianer bekamen durch List unter dem Kaiser Leone Armeno und ihrem

Herzoge Justiniano den Körper des H. Marci, und brachten ihn von Alexandrien nach Venedig, setzten also ihren ersten Schutzpatron ab, und den H. Marcum *A. C.* 828 an dessen Stelle, dem sie auch zu Ehren den Ritterorden St. Marci stifteten, dessen eigentlicher Anfang ungewiß ist, und in Spanien kam der Körper des H. Jacobs des grössern an einem Orte im Felde, wo ein Stern sich sehen ließ, zum Vorscheine, und so entstand aus *Campus stellae* Compostell, und der Körper des H. Bartholomäi zu Benevent, anderer zu geschweigen: Einige meynen, daß im neunten Jahrhundert die Canonisation aufgekommen sey, da Pabst Leo III *A. C.* 804 den H. Suibertum, Pabst Hadrianus II die H. Walpurgis Aebtißin zu Heidenheim canonisiret habe: das Ansehen der Päbste stieg immer höher, doch widersetzten sich der Kaiser Michael III, Theidgaudus Erzbischof zu Trier dem Pabste Nicolao I, die Französischen Stände dem Pabste Hadriano II, der sich in die Reichsfolge mischen wolte, der Augspurgische Bischof Ulrich dem Pabste Nicolao I wegen des Eheverbots der Geistlichen und andere nachdrücklich: der Bann wurde gar sehr gewöhnlich: Kaiser Carl der Grosse soll *A. C.* 802 den Frießländern zu gefallen den Ritterorden der Königlichen Krone gestiftet haben, weil sie sich wider die Sachsen so wohl gehalten hatten, und in Schottland soll *A. C.* 819 oder 829 König Congallus III oder Kennethus II wegen eines Sieges wider die Picten den Andreas- oder Distelorden gestiftet haben, welches beydes doch so ausgemacht noch nicht ist. Es wurden verschiedene Synodi gehalten zu Constantinopel *A. C.* 861, da Photius wieder eingesetzt wurde, *A. C.* 869 da er wieder abgesetzt wurde, *A. C.* 879 da er wieder eingesetzt wurde: zu Aachen *A. C.* 809 wider den Zusatz zum Nicänischen Symbolo vom Ausgange des H. Geistes vom Sohne, *A. C.* 816 von der Kirchenzucht, auch *A. C.* 836: zu Mainz *A. C.* 813, 847, 848, der letztere wider Gottesschal-

Digitized by Google

schalcum: zu Arles *A. C. 813:* zu Reims *A. C. 813:* zu Tours *A. C. 813:* zu Chalons *A. C. 813:* zu Noyon *A. C. 814:* zu Thionville *A. C. 821, 835, 845:* zu Attigny *A. C. 822, 834, 870:* zu Paris *A. C. 824, 829, 832, 846, 849:* zu Ingelheim *A. C. 826, 840:* zu Worms *A. C. 829, 836, 868, 890:* zu Metz *A. C. 835, 859, 863, 869, 888, 893:* zu Compiegne *A. C. 833, 833* da die Geistlichen Ludwig den Frommen absetzen wolten: zu Crecy *A. C. 849* da es Gotteschalco sehr übel gieng, *853, 856, 857, 858:* bey Tull *A. C. 859, 860:* zu Coblenz *A. C. 860* da sich die drey Brüder Lotharius, Carl und Ludwig verglichen: zu Soissons *A. C. 852, 853, 861, 863, 866:* der Synodus Duziacensis *A. C. 871:* zu Troyes *A. C. 867, 878:* zu Tribur bey Mainz *A. C. 895:* zu Rom *A. C. 826, 853, 861, 862, 863, 864, 868, 877, 879, 881, 896, 898,* und mehrere: zu Cordua *A. C. 812* wider die Verehrung der Märtyrer: zu Cloveshov *A. C. 803, 822, 824,* und mehrere, darauf man geistliche und weltliche Sachen abhandelte, Kaiser und Könige ab- und einsetzte, Ehesachen und Streitigkeiten entscheiden, irrige Lehrer und Lehren verdammen, meistentheils aber die Kirchengebräuche und Kirchenzucht bestimmen und verbessern wolte, davon die Geschichte in der Kirchenhistorie und die Canones in ganzen Sammlungen befindlich sind. Die entstandenen Lotharingischen, Arelatensischen und andere Reiche und Fürstenthümer, die Begebenheit mit dem Polnischen Könige Popielo, den die Mäuse sollen gefressen haben, und andere dergleichen besondere Veränderungen, muß man in der bürgerlichen Historie suchen, und von vorgegebenen Wundern der Heiligen hat man ganze Legenden, dabey ich mich nicht aufhalten will, und es genung seyn lasse, dergleichen nur obenhin zu berühren, damit man die Beschaffenheit dieser Zeiten sich in etwas vorstellen und urtheilen möge, was der Mangel einer gesunden Weltweisheit vor seltsames Geschirr veranlasse, und wie der anwachsende Aberglaube den Wissenschaften

Digitized by Google

Eintrag thue, zugleich aber auch die ungeheuresten Meynungen, Mährlein und Veränderungen hervorbringe, dabey der Vernunft und den Zeugnissen und Zeugen der Wahrheit wenig oder gar kein Platz gelassen wird [323] b.

* *

Das zwey u. zwanzigste Hauptst.

Historie der Gelehrsamkeit des zehnten, eilften und zwölften Jahrhunderts, vom Ende der Carolingischen Kaiser bis auf den Kaiser Friedrich den andern.

§. CCLXXIIII.

Von dem Zustande der Gelehrsamkeit in dieser Zeit überhaupt.

Der Mangel einer guten Weltweisheit und der am Ende der vorigen Zeit so hoch gestiegene Aberglaube, konte nunmehro fast nichts anders als einen fast allgemeinen Verfall der Künste und Wissenschaften nach sich ziehen, ohngeachtet in dem zehnten, eilften und zwölften Jahrhundert die allermeisten Klöster gestiftet, die allermeisten Kirchen erbauet, und die häufigsten Anstalten den Studirenden aufzuhelfen gemacht wurden, und so klaget man sonderlich das nun folgende zehnte Jahrhundert, als eine vor die Gelehrsamkeit höchst unglückselige Zeit an, daß einige es auch *Saeculum plumbeum, obscurum* und *barbarum*, Bellarminus *Saeculum infelix, in quo nulli scriptores illustres*, Calixtus *saeculum sterile et scriptoribus insignibus destitutum*, andere von den vornehmsten Kaisern zugleich

323 b. Man sehe von diesen allen die Kirchenhistorie, besonders Heinsium tomo II et III. saeculo VII. VIII. VIIII. Die schon angeführten Collectiones conciliorum *Harduini* etc. *Io. Andr. Schmidium* de festis Christianorum. Die bürgerliche Historie sonderlich die Historie der Bischofthümer ꝛc. V. N. 1702. 303. 1709. 713.

Digitized by Google

zugleich *Ottoniano-obscurum* nennen, und es ist nicht zu leugnen, daß es mit der Gelehrsamkeit in diesem Jahrhundert sehr schlecht sey bestellet gewesen. Doch hinderten die in der voriaen Zeit so häufig, sonderlich vom Kaiser Carl dem Grossen angelegten Schulen bey den Stiftern und Klöstern, daß nicht alle Wissenschaften zu Grunde giengen, als in welchen sich noch immer hin und wieder wackere gelehrte Leute fanden, und da man aus diesem Jahrhundert dem Pabst Sylvester II, den Kaiser Constantinum Porphyrogenneram, die gelehrte Gandersheimische Nonne Roßwith, welche zwo gelehrte Frauenzimmer die Richardis und Gerberga zu Lehrmeisterinnen hatte, und andere aufweisen kan, wie ich im folgenden zeigen will, so muß doch die Barbarey so gar groß nicht gewesen seyn, als sie einige machen, weil doch Leute müssen gewesen seyn, die diesen haben Unterricht ertheilen können, wenn sie gleich, wie ich ganz gern einräume, so gar häufig nicht gewesen sind. Die Ursachen des Verfalls der Wissenschaften sind in nichts anders in dieser Zeit zu suchen, als einmal in dem Mangel einer vernünftigen Freyheit zu gedenken und guten Weltweisheit und dem überhand nehmenden Aberglauben, wie ich schon vorhin erinnert habe, so dann aber auch darin, daß man gelehrte Leute wenig geachtet, ihre Bemühungen nicht recht belohnet, sie nicht gehörig besoldet, sondern sie gedrücket, und wenn sie ein wenig mehr gewust als der Pöbel und die Clerisey, von der Sleidanus lib. V, 79 sagt: *Est hoc omnino velut institum superioris aetatis Theologis, vt viros doctos exagitent, huius autem rei causſa est, quod insciriam suam vident esse despectam:* und sonderlich dem Aberglauben sich widersetzet, fast vor Hexenmeister ausgeschrien hat. Eben der Mangel einer guten Weltweisheit hinderte die Leute, daß sie sich nicht mit mehrerem Eifer auf eine richtige Untersuchung der Dinge legten, den Vorurtheilen und Irrthümern mit gehörigem Nachdrucke begegneten, und der Aberglaube veranlassete, daß man selbst in den Stiftern

und

Digitized by Google

und Klöstern, und ihren Schulen den Unterricht vielfältig versäumte, und die Zeit mit Messe lesen, die Singestunden abwarten und dergleichen vermeynten heiligen Geschäften den Himmel zu verdienen, mehr und eifriger zubrachte als mit Studiren. Es mochten auch wohl viele gelehrte Leute seyn, die sich nicht getraueten, mit ihrer Arbeit an das Licht zu kommen, wenn sie sich vor den Geistlichen und Kirchencensuren fürchten musten, die es also vor rathsamer hielten zu schweigen und zu Hause zu bleiben, als sich in Gefahr zu setzen Händel zu bekommen und ihre zeitliche Wohlfahrt zu verlieren, da **Erasmus** in einem Briefe an **Lutherum** *A. C. 1519* die Clerisey: *pestem fatalem bonarum litterarum*, nennet. Ich meyne aber auch nicht zu irren, wenn ich davor halte, daß der Mangel der Buchdruckerey Schuld daran sey, daß wir von dieser Zeit nicht mehr Gelehrte aufzuweisen haben, denn heutiges Tages, da wir die Buchdruckerey haben, und eine ungemeine Schreibesucht die Gemüther der Gelehrten eingenommen hat, da ein ieder auch was ihm heute etwa träumet, morgen ohne Zeitverlust der Presse überlässet, und dadurch in die Classe der Bücherschreiber, mithin weil wir fast nur die Bücherschreiber vor Gelehrte halten, in die Rolle der Gelehrten zu kommen trachtet, da auch die gelehrte Historie gar sehr blühet, und man auch die Nachrichten von den abgeschmacktesten Büchern und Schriftstellern sammlen muß, ist es gar keine Kunst, eine grosse Reihe von Gelehrten in allen Wissenschaften Tros Rutulusue fuat, von unsern Zeiten aufzustellen. Hätten diese vermeynten finstern Zeiten einen solchen Vortheil, und vornemlich einen guten Vorrath von Büchern und andern Hülfsmitteln, wie wir heutiges Tages, gehabt, so würden wir vielleicht mehr gelehrte Leute aus denselbigen zehlen können, und folglich aufhören, die Barbarey und Unwissenheit dieser Zeiten so gar groß zu machen, und es wird aus dem folgenden erhellen, ob man dazu so grosse Befugniß habe, doch will ich diese Zeiten nicht entschuldigen, viel-

Digitized by Google

vielweniger ihnen eine Lobrede ſchreiben, ſondern geſtehe ganz gern, daß ſich ein faſt allgemeiner Verfall, ſonderlich im zehenten Jahrhundert, der Künſte und Wiſſenſchaften, aus obgedachten Urſachen äuſſere. Im eilften Jahrhundert brach die Weltweisheit einigermaſſen wieder hervor und noch mehr im zwölften, ſo lebte auch in dieſem die Rechtsgelehrſamkeit wieder auf, und in der Gottesgelehrſamkeit und Arzneykunſt fieng ſich ebenfalls ein neuer Periodus an, und ſo wurden die Liebhaber der einen Wiſſenſchaft durch die Verehrer der andern erwecket, bis es endlich am Ende dieſer Zeit beſſer ausſahe, als im Anfange, wie aus dem Fortgange meiner Erzehlung wird klar werden, das eilfte wird inzwiſchen *Henriciano-Hildebrandinum* und das zwölfte *Sueuico-Waldenſe* genennet. Unter die Mäcenates des zehnten Jahrhunderts werden von einigen gerechnet unter den Päbſten Leo der ſiebende und Gregorius der fünfte, vornemlich Sylveſter der andere, der noch im folgenden Jahrhundert gelebt hat, unter den Teutſchen Kaiſern Heinrich der Vogler und die drey Ottones, unter den Griechiſchen Kaiſern Conſtantinus VII Porphyrogenneta, unter den Engliſchen Königen Adelſtanus, unter den Arabern und Saracenen waren verſchiedene Califen den Wiſſenſchaften ſehr gewogen, als der Calife Gjaafar Abulfadlus Murtadirus Billa, der Calife Ahmed Abul Abbas Arradis Billa, der Calife Saifuddaula, der Calife in Egypten Cafur Achsjidäus, der Calife Abdalla Abucaſimus Murtadis Billa und andere, und unter den Chineſiſchen Kaiſern Nim-Cum, Tai-Cu, Xi-Cum, und ein anderer Tai-Cu von *A. C. 960* bis *977*, der dem Confucio eine Lobrede ſchrieb, Tai-Cum von *A. C. 977* bis *998*, der eine Bibliothek von achtzigtauſend Büchern anlegte, und andere. Aus dem eilften Jahrhundert rechnet man unter die Mäcenates die Päbſte Benedictum den achten, Clementem den andern, einen Teutſchen von Adel von Meinſtorf, Leonem

nem den neunten einen gebohrnen Grafen von Dachsburg, Stephanum den neunten oder zehnten, einen gebohrnen Herzog von Lothringen, und Victorem den dritten, aus den Teutschen Kaisern Heinrich den andern den Heiligen, aus den Griechischen Kaisern Michael Ducas VII und Alexium Comnenum, dessen gelehrte Tochter Anna Comnena einen unsterblichen Nachruhm erlanget hat, und eine Gemahlin des Nicephori Bryennii eines grossen und vornehmen Gelehrten geworden ist, unter den Spanischen Königen Sanctium IIII von Arragonien und Navarra, unter den Französischen Robertum den Heiligen und Weisen, unter den Englischen Eduard den Bekenner, mit dem die Gabe die Kröpfe zu heilen angefangen hat, und Wilhelmum den ersten, unter den Dänischen Sueno III Estrithius, unter den Schwedischen Olaus I Skotkonung, und von Arabischen Califen lebte noch aus dem zehnten Jahrhundert der Calife Abdalla Abucasimus Murtadis Billa, und sein Sohn Ahmed Abul Abbas Mustadir Billa, auch der Stathalter Almansor zu Cordua in Spanien, um *A. C. 1002*, unter den Chinesischen Kaisern Chin-Cum und andere. Im zwölften Jahrhundert will man zwar einige Päbste hieher als Mäcenates ziehen, man findet aber dazu keinen wichtigen Grund, ausser daß Eugenius III zur Verbesserung des Schulwesens Befehl gab, von den Teutschen Kaisern gehören mit mehrerem Rechte Kaiser Lotharius der andere und Friedrich der erste hieher, von denen im folgenden noch etwas zu gedenken ist, unter den Griechischen Kaisern waren zwar verschiedene gelehrte Herren, allein ihre Unruhen liessen ihnen wenig Zeit, an die Aufnahme der Wissenschaften zu gedenken, unter den Spanischen Königen ward Sanctius VI von Navarra wegen seiner Gelehrsamkeit Sapiens der Weise beygenamt, unter dem Könige in Frankreich Philippo Augusto wuchs das Ansehen der Parisischen hohen Schule, unter dem Dänischen

Digitized by Google

ſchen Könige Waldemaro dem Erſten legte Abſalom damals Biſchof zu Rothſchild, hernach Erzbiſchof zu Lunden in Schonen, deſſen Biſchöflichen Hut und Stab man noch als eine Seltenheit in der Königlichen Däniſchen Kunſtkammer verwahret, den Grund zum berühmten Kloſter Sora, *A. C. 1161*, unter den Schwediſchen Königen ließ Erich VIIII der Heilige die Schwediſchen Geſetze zuſammen tragen, welches S. Erichs Lag noch ietzo genennet wird und Carl VII Sverchersſohn legte *A. C. 1164* den Grund zum Erzbißthume Upſal, und auch bey den Arabern und Saracenen fanden die Wiſſenſchaften an ihren Califen und Regenten vornehmlich an dem Jacob Manſure dem dritten Könige aus der Familie der Almuachindorum, groſſe Beförderer, davon im folgenden einige Beweisthümer ſollen gegeben werden. Als Polyhiſtores könnte man anſehen im zehnten Jahrhundert den Griechiſchen Kaiſer Conſtantinum Porphyrogennetam, Eutychium oder Said Ibn Batrik Patriarchen zu Alexandrien, Pabſt Sylveſter den Andern, Brunonem Kaiſer Ottens des Erſten Bruder, Erzbiſchof zu Cöln, Luitprandum Biſchof zu Cremona, Abbo Abt zu Fleury, Alfricum oder Aelfricum Erzbiſchof zu Cantelberg, die gelehrte Roßwith und andere, im eilften Fulbertum Biſchof zu Chartres, Hermannum Contractum Grafen von Veringen einen Münch im Kloſter Reichenau, Michael Pſellum den jüngern und andere, im zwölften Nicephorum Bryennium, die gelehrte Heloiſam, Petrum Abälardum, Gottfried von Viterbo, ſonderlich den Iſländiſchen Arium, welcher den Beynamen Froda oder Polyhiſtor bekommen hat, und andere, der Araber als des Abubecher Muhammed ben Secharia Al Raſi, Abu Ali Alhoſain Ibn Abdollahi Ebn Sina Alſchajich Alrajis oder Avicenna, Abu Hamed Mohammed Ibn Mohammed Ibn Achmed Algazali oder kurz Algazel, und der Jüden Rabbi Abraham ben Meir Aben Eſra,

Rabbi

Rabbi Moses ben Majmon und anderer vorietzo zu geschweigen. Die Geschichte der Gelehrsamkeit dieser Zeiten ist aus dem Svida, Adamo Bremensi, Sigeberto Gemblacensi, und andern Geschichtschreibern dieser Zeit, deren eine grosse Menge ist und welche unten anzuführen sind, zu nehmen, die neuern schon oftgenannten hier zu wiederholen, ist nicht nöthig [324] b.

§. CCLXXV.

Von den Schulen und gelehrten Ge-

Die Schulen dieser Zeit, welche in der vorigen gestiftet waren, haben zwar noch fort gedauret und den gänzlichen Verfall der Gelehrsamkeit, wie ich vorhin erinnert habe, aufgehalten, es sind auch wohl neue hinzu gekommen,

324 b. *Heumann C. R. L. IIII.* 31. seq. *Bellarminus* Chronol. 89. *G. Calixtus* Appar. Theol. 129. *Histoire litteraire de la France* VI. 1-17. Vom Pabst Sylvester s. § CCLXXXIII. Vom *Constantino Porphyrogenneta* s. *Io. Henr. Leich* vita Constantini, Lipsiae, 1747. 8. der hat auch herausgegeben: Constantinum de caerimoniis aulae Byzantinae mit *Io. Iac. Reiskio*, Lipsi. 1751. f. *L. G. Z. h. a.* 766. von seiner Narratione de imagine Christi ad Abgarum missa, vita Basilii Macedonis, de administrando imperio, Pandectis historicis et Politicis etc. s. *Olearium l. c.* 181. *Fabricium B. G. VI.* 349. 486. Von der Koßwith s. *Olearium* l. c. II. 141. *Reimm. H. L. II.* 281. 154. 345. *Fabricius B. L. IIII.* 2. 719. tomo III. 322. ihre opp. hat *Henr. Leonhard Schurzfleisch* herausgegeben, Witt. 1707, 4. cum praef. de vita eius. Von den Arabern siehe *Brucker l. c. V.* 104. seq. Von den Chinesern *Philippi Couplet* Confucium Sinarum Philosophum, Paris 1687. f. und andere *not.* 669. *Struv. B. P. I.* 168. seq. *Annae Comnenae* Alexias siue hist. de rebus ab Alexio Patre gestis libri XV. Paris, 1651. fol. et cum notis *Car. du Fresne*, Paris, 1670. fol. Vom Absalom siehe Dänische Bibliothek *II.* 1. von Sora, ibid. III. 23. *Eutychii* Patriarch. Alexandr. contexrio Gemmarum siue annales ed. *Io. Seldeni* Oxon. 1642. 4. ed. *Eduard Pocokii*, Oxon. 1658. 4. & *Bruckey l. c. V.* 22. Vom *Hermanno Contracto* s. *Olearium* l. c. 328. die Hamburg. *Bibl. hist. III.* 71. seq. *Gundlingiana* I. 51. seq. *Arii Frodae* libellus de Islandia, ed. *Andr. Bussaeus*, Hafniae 1733. 4. Hamb. Berichte 1734. 122. seq. 163. *Iournal des Sav. CIIII.* 233. seq. *Mollerus* in praef. ad biblioth. septemtr. erud. § 13. *Suidas* s. *not.* 346. *Adami Bremensis* hist. eccles. a Carolo M. ad Henr. IIII. ed. *Ioach. Io. Maderus*, Helmst. 1670. 4. et in *Erpoldi Lindenbrogii* script. Germ. Hamb. 1706. f. *Sigebertus* in *Fabricii* bibl. eccl. *not.* 201 b.

Digitized by Google

nen, beſonders in Sachſen, davon ich gleich etwas mehrers melden will, allein der herrſchende Aberglaube und die daher einreiſſende Trägheit und Sclaverey der Gelehrten, verhinderten ihre Früchte, daß ſie nicht gröſſere Vortheile an den meiſten Orten hervorbrachten, doch ich will erſtlich von den Schulen der Jüden, hernach der Chriſten, und ſo dann der Araber etwas gedenken, denn ungeachtet Theodulus ein Italiäner da er zu Athen ſtudirete, im zehnten Jahrhundert noch Heiden antraf, ſo iſt doch nichts von ihnen vorietzo weiter zu merken. Die Juden klagen in ihren Nachrichten, daß man keine tüchtige Leute mehr faſt habe im zehnten Jahrhundert bekommen können, die das Lehramt auf ihren Schulen in den Morgenländern zu Sora, Neharda und Pumbeditha verwaltet hätten, und ſo kam der Rabbi Aaron um ſeines Reichthums willen zum Rectorate, ob er gleich deſſen unwürdig war. Es entſtanden zwiſchen den Lehrern und den Häuptern der Jüdiſchen Nation oder Aechmalotarchis harte Streitigkeiten, als zwiſchen dem Rectore der Pumbedithaniſchen Schule Rabbi Mecaſcher und dem Aechmalotarchen David ben Saccai, die der Schule viel ſchadeten. Mit der Schule zu Sora ſahe es in dieſer Zeit übel aus, da nach dem Tode des Raf Schalum ben Miſael dieſelbige ſehr abgenommen und nach dem Mar Raf Jacob ben Nettunái niemand mehr vorhanden geweſen, dem man das Rectorat hätte vertrauen können, ſo daß der Aechmalotarche David ſich genöthiget ſahe, einen Weber Rabbi Jom Toph der Schule vorzuſetzen und man berathſchlagete, ob man ſie nicht gar eingehen lieſſe und nach Pumbeditha verſetzte, wiewohl endlich Mar Raf Nathan und nach dieſem der Rabbi Saadias Hagaon *A. C.* 927 erwehlet wurde, der das Rectorat zu Sora mit vielem Ruhme verwaltete und ſonderlich dem eingeriſſenen Irrthume von der Seelenwanderung, ſich widerſetzte. Aber eben dieſer zerfiel mit dem Aechmalotarchen David, daß dieſer ihm einen jungen Menſchen

ſellſchaften dieſer Zeit.

Rabbi Joseph an die Seite setzte und Rabbi Saadias gar flüchtig werden und sich verbergen muste, ganzer sieben Jahre, in welcher Zeit er seine Bücher und sonderlich seine Grammatik, der ich oben als der allererſten Hebräischen Grammatik § XVIII gedacht habe, geschrieben hat, die den Titel Sepher Igrun führet. Sonst waren die Jüden im zehnten Jahrhundert in guter Ruhe im Oriente, ihr Fürst hatte fast ein königliches Ansehen, in der Stadt Pheruz Schibbur sollen allein auf die neunhundert tausend Juden gewohnet haben, darüber der Arabische Calife Cadirus um das Ende dieses Jahrhunderts eifersüchtig wurde, einige der vornehmsten einzog und sie ihrer Güter beraubte. Auf dieser hohen Schule machte sich im eilften Jahrhundert Raf Scherira Gaon bekannt und sein Sohn Rabbi Hai folgte ihm, er wurde aber von seinen Feinden bey dem Türkischen Sultan angegeben, gefangen genommen, seines Vermögens beraubet und im hunderten Jahre seines Alters an einer Hand aufgehenket, sein Sohn war ein Grammaticus und Cabbaliste, der einen Commentarium über die Namen Gottes und das Buch Jezirah geschrieben hat. So war auch daselbst der Rabbi Hai ben David wegen seiner Bemühung in der Cabbala in grossem Ansehen, mit dessen *A. C.* 1037 erfolgtem Tode die Geonim unter den Jüden aufhöreten, und die Talmudisten und Rabbinen anfiengen, zugleich aber verlohren sie ihre bisherigen glücklichen Umstände im Oriente und erhoben ihr Haupt in den Abendländern, sonderlich in Spanien. Nach dem Absterben des Raf Josephs, des R. Saadiä Collegen, gieng es mit der Soranischen Schule zum Ende und die Geonim wandten sich erstlich im zehnten und eilften Jahrhundert nach Pumbeditha, woselbst sie sich fast noch hundert Jahr erhielten, an welcher Veränderung hauptsächlich ihre Streitigkeiten unter einander und mit den Aechmalotarchen, auch dieser letzteren ihr Geiz und schlechte Aufführung Schuld war. Es hatte sonst die Soranische

nische Schule vor der Pumbedithanischen den Vorzug, wegen ihres Alters und wegen der Geonim, welchen Titel die Pumbedithanischen nicht führen durften, es hätte ihnen solchen denn der Rector zu Sora mitgetheilet, so hatten auch die Soranischen Rectores den Rang und mehr Einkünfte, indem sie allemal drey Theile empfiengen, da die Pumbedithanischen mit einem Theile musten zufrieden seyn, wiewohl diese endlich, bey dem Wachsthume ihrer Schule, die Helfte des Einkommens erstritten. Die Studenten pflegten im Monate Adar im Februario, oder im Monate Elul im August anzukommen, als in welchen Monaten nur öffentlich gelesen und disputiret wurde, die Zwischenzeit wurde von den Studenten mit Lesung und Betrachtung der Maßichta, oder des Stücks aus dem Talmud, so ihnen der Rector aufgegeben hatte, zugebracht. Wenn sie in den gedachten Monaten, wie täglich geschahe, zusammen kamen, so saß der Rector oben an seinem Orte, gegen ihm über zehen Männer, welche die erste Ordnung genennet wurden, unter diesen befanden sich einige so Raschecalloth oder die Häupter der Vollkommenheiten hiessen, deren Stellen erblich waren. Auf solche erste Ordnung folgeten noch sechs dergleichen Bänke, deren iede mit zehen Personen besetzet war, alle aber so in diesen sieben Ordnungen sich befanden, wurden Beysitzer des Synedrii genennet. Die erste Ordnung las das aufgegebene Stück, disputirte auch unter sich über die schwereſten Stellen, indessen der Rector aufmerkte, alle andere aber mit Stillschweigen zuhöreten. Endlich las der Rector und erklärte die Maßichtam, examinirte die Studenten und gab ihnen Erlaubniß mit einander zu disputiren, wer nicht wohl bestand, dem ward sein Stipendium gemindert oder gar entzogen. Die Fragen, so aus allen Orten von den Juden eingeschickt und vorgetragen wurden, musten hier nach vorhergegangenen Disputationen von dem Rectore entschieden, folgends aufgeschrieben, versiegelt und so dann an gehörigen Ort verschi-

cket und bestellet werden. In den Abendländern hatten sie sonderlich in Spanien ihre Schulen und ansehnliche Rabbinen, und waren unter den Arabischen Regenten wohl gelitten, da sie unter dem Rabbi Moses mit dem Sacke, der mit seinem Sohne Rabbi Enoch von den Seeräubern als ein Gefangener nach Spanien gebracht, aber von den andern Jüden losgekauft war, den Talmud recht zu treiben anfiengen, und der Rabbi Joseph auf Befehl des Saracenischen Fürsten Haschem II den Talmud in das Arabische übersetzte. In Teutschland waren ihnen Synagogen zu Mainz, Trier und Cöln erlaubt, und *A. C. 995* zankten sich die Christen und Heiden zu Prage mit einander, und als es zum Handgemenge kam, so stunden die Juden auf der Christen Seite, deswegen sie von selbiger Zeit an die Freyheit bekamen, in Prage zu wohnen und ihre Schulen zu haben. Sonst waren sie im zehnten Jahrhundert fast an allen Orten und Enden anzutreffen und wurden die Zeit über gar wenig angefochten. Aber im eilften Jahrhundert zu Ausgange desselbigen wurde im Oriente ihr Aechmalotarcha gefangen genommen und umgebracht, ihre Schulen gesperret und die Gelehrten gezwungen, sich zu entfernen, die sich denn nach Egypten und Spanien wendeten, wiewohl sie doch nach der Hand einige aber geringere Schulen in Babylon und der Orten wieder anlegten und behielten. In Spanien setzte sich der Rabbi Levi *A. C. 1027* bey dem Saracenischen Könige in solche Gunst, daß er von ihm zum vornehmsten Minister und Fürsten seiner Nation erkläret ward, auch bey den Christlichen Königen standen sie zuweilen in Gnaden, daß Ferdinandus I sie nicht verfolgte, veranlassete selbst Pabst Alexander II, aber da Alfonsius VI sie gar zu werth hielt, und sie zu Aemtern zog, that ihm Pabst Gregorius der Siebende deswegen Einhalt. In Teutschland hatten sie sich im eilften Jahrhundert treflich ausgebreitet, und an den vornehmsten Orten ihre Synagogen, als aber *A. C. 1096* die Kreuz-

züge

züge angiengen, wurden ſie heßlich mitgenommen und zu tauſenden umgebracht, ſonderlich von einem Prieſter Gottſchalk, der mit ſeinen funfzehntauſend Kreuzfahrern erſtlich in Teutſchland, und hernach auch in Ungarn ziemlich unter den Juden aufräumte, aber darüber und wegen anderer greulichen Ausſchweifungen, in Ungarn mit den meiſten der Seinigen todt geſchlagen wurde. Im zwölften Jahrhundert waren ihrer wenige noch in den Babyloniſchen Ländern, viele in Perſien und ſonderlich zu Alcair und Alexandrien, die meiſten in den Abendländern, vornemlich in Spanien, auch in Italien, wo der Pabſt Alexander III den Rabbi Jechiel zum Oberſteuereinnehmer machte, in Teutſchland, Böhmen und Frankreich fand man noch überall Juden, ohngeachtet der gröſten Verfolgungen die ſie von den Kreuzfahrern erlitten, da der H. Bernhardus ſie eher als die Albigenſer leiden konnte. In Spanien waren ihrer unter König Alfonſo VIII von Caſtilien zu Toledo allein auf die zwölftauſend, da der König den Juden Joſeph zum vornehmſten Miniſter und gar eine Jüdin zur Concubine hatte, in Frankreich verbannete der König Philippus Auguſtus *A. C. 1186* alle Juden aus ſeinem Reiche, weil ſie zu Paris ein Chriſtenkind Richard ſolten ermordet haben, doch berief er ſie nachgehends ſelbſt wieder nach einigen Jahren, in Engelland wurden ſie im Anfange des eilften Jahrhunderts vertrieben, bekamen aber unter König Heinrich II wieder einige Freyheiten, doch wurden ſie unter König Richardo ſehr gedrückt. Es warfen ſich unter ihnen viel falſche Meßien auf, als *A. C. 137* in Frankreich einer, den Ludwig VII umbringen ließ, *A. C. 138* einer in Perſien, *A. C. 157* einer von Cordua in Spanien, darauf einer in Fez, und einer in Spanien, der Sechſte in Perſien, der Siebende *A. C. 174* auch in Perſien, der Achte David Almuſſer in Mähren, der Neunte um gleiche Zeit, der Zehente David Eldavid in Perſien der viel Händel machte, darüber die Juden aller Orten viel leiden muſten.

Allenthalben wo sie sich aufhielten und geduldet wurden, legten sie Schulen und Synagogen an, doch war sonderlich die Schule in Egypten welche Maimonides zu Cairo aufgerichtet hatte, und die Schule zu Tiberias berühmt, auf welcher letztern man bemühet war, die Exemplare der H. Schrift nach allen Buchstaben und Puncten auf das genaueste zu untersuchen und in Richtigkeit zu erhalten, von welchen allen die Kirchenhistorie und die Geschichtschreiber der Jüdischen Litteratur mehrere Nachricht geben [325 b]. Was die Schulen der Christen anbetrift in dieser Zeit und zwar erstlich im zehnten Jahrhundert, so ist zwar nicht zu leugnen, daß man keinen solchen Eifer darin gespüret, als in der kurz vorhergehenden Zeit, daß man auch nach der damaligen Art meist das so genannte *Triuium* und *Quadriuium* getrieben und keine solche hohe Schulen wie die heutigen gehabt habe, daß ferner das meiste auf die Stifts- und Klosterschulen angekommen sey, daß man auch in einigen von diesen die Zeit mehr mit den Singestunden oder auch wohl mit unnützen Dingen als mit Studiren zugebracht und ein oder der andere sich hie und da dem Müßiggange ergeben habe, wie davon die Klagen verschiedener gelehrter Männer dieser Zeit mit mehrern zu erkennen geben, allein daß eben ein so gar schrecklicher grosser Verfall sich solte geäussert haben und fast alle Schulen eingegangen wären, wie die gemeine Klage ist, das kan man mit Wahrheit nicht sagen, und scheinet aus einem Mangel der gnungsamen Kenntniß dieser Zeit und einem ungegründeten Vorurtheile wider dieselbige herzurühren. Denn einmal bezeuget Zonaras von dem Griechischen Kaiser Constantino Porphyrogenneta, daß er sich die Vorsorge vor die Schulen und ihre Unterhaltung habe lassen angelegen

325 b. Man sehe hievon *Iac. Basnage* histoire de Iuifs, *Hottingeri* hist. eccles. *R. Simon* hist. crit. du vieux Test. *Buckeri l. c.* IIII. Heinsii Kirchenhistorie III. 705. 978. 1228. und andere von ihnen angeführte Scribenten. *Io. a Lens* schediasma de Iudaeorum Pseudo-Messiis, Herborn. 1697. 4to.

Digitized by Google

legen seyn und sonderlich die Philosophischen Schulen zu Constantinopel gesucht habe, wieder empor zu bringen. Hernach geben auch die Exempel gelehrter Männer genungsam zu erkennen, daß es bey den Griechen zu Constantinopel, im Kloster Studio, am Berge Libanon bey den Maroniten, und sonst an guten Schulen nicht müsse gefehlet haben, und selbst unter den überhand nehmenden Saracenen wurde den Christen nicht verwehret, ihre Schulen zu behalten, als zu Alexandrien, Damasco, und anderer Orten. In den Abendländern waren die berühmtesten Schulen zu Athen, in Italien zu Rom, Bononien, Pavia, Padua, Verona, Cremona, Mailand, Turin, Venedig, Capua, Ravenna, Livorno, Vivarez, Salerno, wo Constantinus Afer zur Medicinischen Schule Anlaß gab, sonderlich zu Monte Cassino, Vercelli und anderer Orten: In Frankreich zu Paris, Tours, wo Alcuinus bis an sein Ende die freyen Künste, Weltweisheit und Theologie gelehret hatte, Fleury, wo Abbo ein guter Philosophus und Mathematicus lehrte und endlich *A. C. 970* Abt wurde, Reims, wo der Erzbischof Fulco *A. C. 882* eine Stiftsschule angerichtet hatte, Remigius Antißiodorensis Herrici Schüler und Ucbaldus lehreten und viel gelehrte Männer zogen, Metz wo Blidulfus Remigii Schüler lehrete, Corbey in der Piccardie, Orleans wo Raymundus Gerberti nachmaligen Pabsts Sylvesters II Lehrmeister war, Lion, Ferriers, S. Denys, Soissons, Auxerre, Bourdeaux, Toulouse, Arles, Poitiers, Orange, Clugny Clermont, Laon, Troyes, Valence, Autun, Marseille, Noyon, Vienne, und anderer Orten: In Engelland, allwo die Wissenschaften gar sehr blüheten unter den Königen Adelstano und Edgaro, der Dunstanum, Ethelwaldum oder Aethelwoldum und Oswaldum drey gelehrte Prälaten zu Lehrmeistern hatte, waren auch die Schulen im vortreflichen Stande, als Oxford wo Bridfertus

Rameſiensis ein Peripatetiſcher Philoſophus und guter Mathematicus des Abbonis Schüler um *A. C. 980*, Dunſtanus nachmals Erzbiſchof zu Cantelberg, Alfredus erſtlich Abt zu Malmesbury hernach Eridienſiſcher Biſchof, und andere groſſe Männer, lehreten, zu Cambridge, Malmesbury, Cheſter, Bangor, Cantelberg, London, Lindisfarne, Wilton oder Wincheſter, Wigorn oder Worceſter, S. Alban und anderer Orten, und Oswald Biſchof zu Worceſter legte zu Ramſey eine neue Schule an, dahin er ſeinen ehmaligen Lehrmeiſter Abbo von Fleury *A. C. 966* berief, der auch zwey Jahre daſelbſt lehrete und ſolche recht einrichten half. In Teutſchland waren annoch die in der vorigen Zeit geſtifteten Schulen in groſſer Menge vorhanden, als zu Osnabrück, Paderborn, Fulda, S. Gallen, wo Notker Balbulus Scholaſticus war und *A. C. 912*, als Abt des gedachten Kloſters ſtarb, der mit ſeinen Mitſchülern Ratperto und Tutilone, unter Jſone und Marcello zween geſchickten Männern, darunter der erſte auch Scholaſticus im neunten Jahrhundert geweſen war, die Lateiniſche und Griechiſche Sprache, freyen Künſte, Weltweisheit und Mathematik wohl ſtudiret hatte, Reichenau, Hildesheim, wo Kaiſer Otto der andere, hernach auch Kaiſer Otto der dritte, ſtudirten, Tangmarus *primicerius Scholae, presbyter, notarius et bibliothecarius eccleſiae*, wie er ſich ſelbſt nennet, und nach ihm der H. Bernwardus lehrete, welcher letztere ein guter Mathematicus war und eine ſchöne mit Philoſophiſchen und Theologiſchen Büchern verſehene Bibliothek geſammlet hatte, im Kloſter S. Michaelis an der Maaß wo Hildeboldus Remigii Schüler lehrete, zu Ulzen ſo Bruno, Biſchof zu Verden der nachmalige Pabſt Gregorius *V*, *A. C. 960* ſtiftete, zu Mittlach an der Saar einem Städtgen im Trierſchen, wo ein anderer Remigius, ein guter Philoſophe, lehrete, am Ende des zehnten Jahrhunderts, zu Magdeburg, wo Kaiſer

Otto

Digitized by Google

Otto der Grosse *A. C. 968* das Erzbischofthum gestiftet hatte, lehrte Giddo des Stifts Scholasticus ein guter Philosophus, um gleiche Zeit *A. C. 936, 968* nahm auch das Kloster Berge vor Magdeburg seinen Anfang, zu Hirschau, Hirschfeld, wo die Schule unter dem Abte Meginthero *A. C. 932* ungemein blühete, zu Walbeck so Graf Luther von Walbeck *A. C. 942* gestiftet, zu Mainz, Cöln, wo Bruno Kaiser Ottens des Grossen Bruder Erzbischof war, ein sehr gelehrter Herr und grosser Philosophe seiner Zeit, zu Lüttich, wo Heraclius von *A. C. 959* bis *971* ein gebohrner Sächsischer Fürst, Bischof, ein grosser Liebhaber der Schulen war, sie fleißig besuchte und oftmals selbst darin lehrete, dessen Nachfolger Notker von *A. C. 972* bis *1007* gewesen, und von andern dieses Namens wohl zu unterscheiden ist, zu Corvey, zu Bremen, S. Emmeran, von Symperto *A. C. 752* bis *784*, Bischofe zu Regenspurg, zu Pölde vom Kaiser Otten dem Grossen *A. C. 952*, zu Memleben, vom Kaiser Heinrich I *A. C. 920*, zu Schmogra an den Polnischen Grenzen vom Bischof Urbano *A. C. 983*, zu Qvedlinburg vom Kaiser Heinrich I, *A. C. 937*, zu Ober- und Nieder-Münster in Regenspurg, dieses von Judith, Herzog Heinrichs I in Bayern Gemahlin im zehnten, jenes von Hemma, Kaisers Carls des Dicken Mutter in der Mitte des neunten Jahrhunderts gestiftet, zu Grüningen so Siegfried Graf zu Harthingow *A. C. 940* gestiftet, zu Stederburg von der Olsburgischen Gräfin Friderunda *A. C. 1000* errichtet, zu Hamburg, Halberstadt, kurz aller Orten wo Klöster und Stifter waren. Hiezu kamen noch in den Niederlanden das Kloster Gemblours *A. C. 946*, welches Sigebertus Gemblacensis berühmt gemacht hat, und andere Stiftungen neuer Klöster und Bischofthümer, davon noch im folgenden etwas zu erwehnen, das meiste aber in der Kirchenhistorie zu suchen ist, und zu Utrecht war Radbodus von *A. C. 901* bis *917* Bischof,

Digitized by Google

der auch eine Zeitlang in der dasigen Stiftsschule Scholasticus gewesen und ein gelehrter Mann und guter Philosophus war, dessen Nachfolger, nicht aber Vorfahrer, wie einige setzen, **Baldricus** ein Lehrmeister des vorhin gedachten gelehrten **Brunonis** geworden ist. Es ist übrigens merkwürdig, daß fast alle gelehrte und grosse Leute dieser Zeit, erstlich in gedachten Kloster- und Stiftsschulen sind unterrichtet worden und hernach auch selbst eine Zeitlang andere haben unterrichten und lehren müssen, wie die Exempel vieler Päbste, Erzbischöfe, Bischöfe, Aebte und Prälaten auch der gröſten Staats-Miniſter und so gar verschiedener Fürsten zeigen, daß man also wohl sagen kan, es wären die Schulmänner zu keiner Zeit mehr geehret und erhoben worden, als in der gegenwärtigen, da ich also nicht sehe, mit was vor einem Grunde man diese Zeit einer so gar schrecklichen grossen Barbarey beschuldigen will. In **Dänemark** stiftete der König **Haraldus** *VIII* **Blaatandus** um *A. C. 946* bis *950* vier Bischofthümer als zu **Schleßwig**, dazu Kaiser **Otto der Grosse** und **Adaldagus** Erzbischof zu Bremen vieles beytrugen, zu **Ripens**, zu **Arhu** und zu **Odensee**, dadurch denn auch ein Anfang zu guten Schulen gemacht wurde. Der erste Bischof zu Schleßwig hieß **Marco**, war Kaiser **Ottens des Grossen** Kanzler gewesen und saß von *A. C. 946* bis *964*. In **Polen** nahm **Miecislaus I** die christliche Religion an und stiftete die Bischofthümer zu **Lebus** *A. C. 965* wo **Stephanus** der erste Bischof war, nebst noch sieben andern in Polen, auch die Erzbißthümer **Gnesen** und **Cracau**, da denn die christlichen Schulen in Polen ihren Anfang nahmen. Dergleichen geschahe in **Ungarn**, da im Ausgange des zehnten Jahrhunderts, unter dem Könige **Geisa**, daselbst das Christenthum angenommen wurde. Da auch die **Russen** unter dem Fürsten **Wolodomir** oder **Wolodimer**, dessen Großmutter die Rußische Semiramis **Olga** schon als eine Christin gestorben war, die christliche und zwar Griechische

Digitized by Google

chiſche Religion annahmen, dazu ſeine Vermählung mit der Conſtantinopolitaniſchen Prinzeßin, der Kaiſer Baſilii II und Conſtantini VIII Schweſter, Helena oder Anna, das meiſte beytrug, dabey ſich Johannes Smeva, Polovecius ſein Leibarzt gar ſehr geſchäftig erwies, ihm das Neue Teſtament und einen Brief von der Griechiſchen Religion von ſeiner Reiſe zuſchickte, die er zu dem Ende hatte unternehmen müſſen, fiengen auch in Rußland die chriſtlichen Schulen an, *A. C. 989.* Doch ich hätte bald vergeſſen von dem Anfange der Schulen in Oberſachſen im zehnten Jahrhundert etwas zu gedenken, dabey nach Kaiſer Carlen dem Groſſen, Kaiſer Otto der Groſſe das meiſte gethan hat. Denn der ſtiftete *A. C. 968.* die Biſchofthümer Merſeburg, Naumburg und Meiſſen, nachdem er *A. C. 945* das Biſchofthum Havelberg, *A. C. 960* das Biſchofthum Brandenburg und andere gute Ordnungen geſtiftet hatte. Der erſte Biſchof zu Merſeburg war Boſo, der das Dorf Boſe im Zeitziſchen erbauete: der erſte zu Zeitz Hugo, deſſen Nachfolger Hildewardus *A. C. 1029* die Cathedralkirche nach Naumburg verlegte, und der erſte zu Meiſſen Burchardus, dabey denn allemal die Stiftsſchulen eine von den vornehmſten Abſichten bey ſolchen Stiftungen waren, ſo ſolten auch die um dieſe Zeit geſtifteten Klöſter S. Petri bey Merſeburg, zu Goſeck, und S. Afrä zu Meiſſen, Schulen und Werkſtäte der Gelehrſamkeit ſeyn. Nur war im zehnten Jahrhundert zu bedauren, daß die Canonici in den Stiftern anfiengen, ſich von einander abzuſondern, wie denn unter andern Baldericus Biſchof zu Speyer *A. C. 976* zum erſten verſtattete, daß ſeine Canonici ein ieder vor ſich ſein Weſen beſonders haben möchte, dergleichen um ſelbige Zeit in den meiſten Stiftern geſchehen iſt, nach dieſem haben ſich zwar die Canonici ihre Sachen weit bequemer angeleget, aber das Schulenhalten iſt ihnen vergangen und ihre Scholaſtici führen zwar noch den Namen, aber ohne die That, ſie genieſſen inzwiſchen

Digitized by Google

schen die Einkünfte und andere mögen sich nach Belieben um die Arbeit bekümmern. Uiberdem wurden im zehnten Jahrhundert zu Mainz *A. C. 977* Willegis, zu Cöln *A. C. 998* Heribertus, und zu Trier *A. C. 993* Ludolphus die ersten Churfürsten, und da wurden sie durch ihre Hoheit immer weiter von dem Schulwesen entfernet, doch nahmen die meisten von diesen geistlichen Churfürsten, Erzbischöfen, Bischöfen und Aebten, welche gröstentheils in diesem Jahrhundert anfiengen Reichsfürsten zu werden, die Vorsorge auf sich, durch andere die Stiftsschulen bestellen zu lassen, daß also dadurch dem Schulwesen kein so grosser Schade eben würde geschehen seyn, wenn man nur in den Klöstern nicht nach und nach einige Nachläßigkeit darin verspüret hätte, welches endlich in dem folgenden vierzehenten Jahrhundert die Regenten zur Anrichtung der Universitäten bewogen hat [326] b. In dem eilften Jahrhundert, welches schon Ditmarus das eiserne nennet, da auch das Kloster Bursfeld *A. C. 1093* gestiftet worden, blüheten dennoch die vorhin genannten Schulen immer weiter fort, Lanfrancus machte die Schule des Klosters Becc in der Normandie, wo er als Scholasticus lehrete, über die vorigen berühmt, Willeramus die Stiftsschule zu Bamberg, wo er eine Zeitlang als Scholasticus gelehret hat, nachdem Kaiser Heinrich der Andere dieses Bischofthum von *A. C. 1004* bis *1007* gestiftet hatte, Julbertus die Schule zu Chartres als Scholasticus, Bernhard von Dasenberg oder Desenberg

326 b. Man sehe hievon *Conring* de antiq. academ. *Brucker l. c. V.* 677. seq. *Launoius* de scholis celebrioribus und andere Historienschreiber der Schulen. Die Kirchenhistorieos *Hottinger*, *Weissmann*, etc. *Christi. Schöttgen* de antiquissimis litterarum in terris superioris Saxoniae fatis, Dresden 1749. 4. *L. G. J. b. a.* 182. *Spanheim* hist. eccles. *Mabillon* de stud. monast. Franc. Paris, 1691. 8. ex versione *Iosuae Portae*, Venet. 1705. 4. *Io. Smeraе Polouecii* epistola ad. Russ. et Polon. *Andr. Kolodynsky* 1567. Latin. *Bened. Wissowatius* 1677. Heinsii Kirchenhistorie III. 547. Von den Klöstern siehe die Scribenten in Fresnoy Verzeichnisse 53. 147.

Digitized by Google

berg die Schule zu Corvey, *A. C. 1064*, wo vorher Witikindus *A. C. 948*, und nach ihm Othericus mit groſſem Beyfalle gelehret hatten, Jarlandus oder Garlandus im zwölften Jahrhundert beygenannt Chryſopolitanus die Schule S. Pauli zu Beſanzon, Adelmannus und Franco Scholaſtici die zu Lüttich, Olbertus Scholaſticus die zu Troyes, Berengarius die zu Angers, Bruno der Stifter des Carthäuſerordens Scholaſticus die zu Reims, Gerardus Scholaſticus die zu Angers, und viele andere, wie denn gleichfalls in dieſem eilften Jahrhundert faſt alle berühmte Gelehrte und vornehme Geiſtliche Schulmänner abgegeben haben. Die Biſchofthümer unterhielten gleichfalls das Schulweſen, da das Biſchofthum Sabiona um *A. C. 1038* durch Hartwicum nach Brixen verlegt und noch andere neue geſtiftet wurden, als das vorhin gedachte zu Bamberg, wo Eberhardus der erſte Biſchof wurde, der Salzburgiſche Erzbiſchof Gebhardus legte aus dem Geſtifte der H. Hemmä *A. C. 1073* das Biſchofthum Gurk an, wo Güntherus der erſte Biſchof geworden iſt, der Bremiſche Erzbiſchof Adelbertus ſtiftete *A. C. 1058* das Biſchofthum Ratzeburg und der H. Ariſto war der erſte Biſchof, ingleichen um eben dieſe Zeit das Biſchofthum Mecklenburg oder Schwerin, wo Johannes Scotus der erſte Biſchof geweſen iſt, welches hernach Benno oder Berno zu Schwerin eigentlich angefangen hat *A. C. 1170*. Vor andern iſt in dieſer Zeit zu merken, daß Robertus König in Frankreich dem Rectori der Pariſiſchen Schule ungemeine Vorzüge verliehen, wie denn noch heut zu Tage der Rector nur aus der Philoſophiſchen Facultät erwehlet wird und den Rang gleich nach dem Könige hat, ſo dann die berühmte Mediciniſche Schule zu Salerno, zu welcher Conſtantinus Afer oder Africanus von Carthago den Grund unter dem Herzoge Roberto Guiſcardo von Apulien legte, etwa zu Ausgange des eilften Jahrhunderts, welche nachher lange Zeit in groſſem

Rufe

Digitized by Google

Rufe gestanden hat. In Obersachsen verdienen Bischof Ditmarus zu Merseburg von *A. C. 1012* bis *1022*, Reinerus Bischof zu Meissen von *A. C. 1046* bis *1060*, der das Kloster S. Afrä erbauete, und Walranus Bischof zu Naumburg von *A. C. 1089* bis *1110* als Beförderer der Schulen angemerket zu werden, sonst haben freylich in Teutschland die Kreuzzüge, die Zwistigkeiten der Kaiser mit den Päbsten und andere Kriegesunruhen die Aufnahme der Wissenschaften sehr gehindert, am meisten aber der Aberglaube. Im zwölften Jahrhundert haben fast alle vorhin gedachte Stifts- und Klosterschulen noch fortgedauret und sind immer mit neuen vermehret worden, da unter andern Ludwig der Vierte, Landgraf in Thüringen seine Söhne, wie andere grosse Herren, Studirens halber nach Paris schickte, und Bischof Otto von Bamberg, der vorher in Polen Schule gehalten hatte, *A. C. 1124* die Pommern bekehrte, ihren zu Stettin gefundenen güldenen Triglaf nach Rom schickte und *A. C. 1128* das Bischofthum Julin anlegte, welches nachhero nach Camin verleget worden, wo Albertus oder Adelbertus und Conradus die ersten Bischöfe gewesen sind. Eben dieser Otto stiftete *A. C. 1132* das Kloster Heilsbrunn, Wulbrand Graf von Hallermund *A. C. 1163* das Kloster Lockum, Friedrich Pfalzgraf zu Sachsen *A. C. 1138* das Kloster Marienthal, Günther Bischof zu Speyer *A. C. 1148* das Kloster Maulbrunn, Bruno Graf zu Pleissen und seine Gemahlin Willa *A. C. 1132* das Kloster Pforta bey Naumburg, Riddag und Ludolph von Wenden *A. C. 1145* das Kloster Riddagshausen, Heinrich der Andere Markgraf in Oesterreich *A. C. 1147* die Stephanskirche und das Schottenkloster zu Wien, Beringer und Cuno Grafen von Sulzbach *A. C. 1108* das Kloster Berchtolsgaden, Hemma Freyin von Wildenwerk das Frauenkloster Rotenmünster *A. C. 1126*, Pabst Eugenius erhöhete *A. C. 1145* die Schule Reims zur allgemeinen Schule, Beatrix Kaisers Friedrich I. Gemah-

Gemahlin stiftete *A. C. 1156* das Kloster Rebdorf, Adelheit Graf Volkmars zu Lauterberg und Klettenberg Gemahlin das Kloster Walkenried *A. C. 1127*. Graf Eiliger zu Honstein das Kloster Ilefeld *A. C. 1190*, da denn auch Geroldus Bischof von Oldenburg sein Bischofthum *A. C. 1162* nach Lübeck verlegte und seinen Sitz in dem ihm von dem Herzoge Heinrich dem Löwen zuwege gebrachten Eutin nahm, dessen zweyter Nachfolger der gelehrte Heinrich von *A. C. 1172* bis *1183* gewesen, einer von den Lübeckschen Canonicis Meinhardus *A. C. 1186* der erste Liefländische Bischof geworden ist, um welche Zeit Graf Adolph II zu Holstein das Kloster Rheinfelden nicht weit von Lübeck gestiftet hat. Aber die wichtigste Veränderung der Schulen in dem zwölften Jahrhundert war diese, daß da man bishero alle Wissenschaften zusammen, ohne einen besondern Unterschied zu machen, getrieben und verbunden hatte, so daß ein Studirender zugleich ein Philologus, Philosophus, Theologus, Jurist, Arzt ꝛc. war, nunmehro die Weltweisheit besonders zu Paris und anderer Orten, da die Scholastische Philosophie schon im eilften Jahrhundert ihren Anfang genommen hatte, die Arzneykunst besonders zu Salerno, die Rechtsgelehrsamkeit besonders zu Bononien durch den Irnerium und Azonem der auch einige Zeit zu Modena eine Juristische Schule gehalten hat, und die Gottesgelehrsamkeit auch besonders zu Paris, in Engelland, und anderer Orten anfieng getrieben zu werden, und sich also die Abtheilungen der Facultäten nach gerade anfiengen, ingleichen die Academischen Würden in Bononien erstlich bey den Rechtsgelehrten ihren Anfang nahmen, wiewohl andere den ersten Anfang derselbigen in Frankreich zu finden meynen, und da fieng auch nunmehro die Gelehrsamkeit an, nicht mehr ganz allein unter den Händen der Geistlichen zu seyn, bis gegen den Anfang der Universitäten sich dieselbige in die vier Facultäten völlig aus einander setzte, wozu anietzo schon der Grund geleget wurde, wie aus dem folgen-

Digitized by Google

folgenden mit mehrerm an seinem Orte erhellen wird [327 b]. Bey den Arabern und Saracenen waren die Schulen im vortreflichsten Stande, sie hatten zu Bagdad eine Philosophische und Mediciniſche Schule, die unter dem Almamon dem gelehrten Califen und dem Johann Mesue ihrem ersten Präsidenten im neunten Jahrhundert angefangen hatte, zu Marocco die schon im achten Jahrhundert Almansor der berühmte Calife gestiftet hatte, zu Rossette die ihren Ursprung dem Califen Raßjid zu danken hatte auch im achten Jahrhundert, zu Erack wo der christliche Araber Kosta die Philosophie lehrete im neunten Jahrhundert, zu Basora wo sich ein ganzes Collegium gelehrter Männer zusammen that, welche behaupteten die Islamitische Religion sey befleckt, unrein und voller Irrthümer und müsse durch die Philosophie gereiniget werden, daraus mit der Zeit die Vermischung der Philosophie und Theologie, und endlich die Scholastische Theologie entstanden ist, zu Bochara einer an den Tartarischen Gränzen gelegenen Stadt, wo Avicenna erzogen wurde und studirete, zu Dirkan, wo der grosse christliche Philosophus Matthäus Ebn Junes beygenannt Dialecticus, sich aufhielt. Zu Bagdad ließ um den Anfang des zwölften Jahrhunderts der Vicekanzler oder Großvezier ein vortreflisches Collegium erbauen, worauf er zweymalhundert tausend Ducaten verwendete, solches mit Einkünften versahe, so sich jährlich auf funfzehen tausend Ducaten beliefen, wobey sechs tausend Studenten, viele Professores, unter allen aber der Gazzali oder Algazel der vornehmste oder der

327 b. *Ditmarus* in chronico, ed. *Rein. Reineccius*, Francofurti 1580. fol. *Ioach. Io. Maderus*, Helmst. 1667. 4to. in Leibnitzii scriptor. rer. Brunsu. Hanouer. 1707. 1710. 1711. f. 3 voll. Vom *Irnerio*; *Alex. Arnold Pagenstecher* de Irnerio non vapulante, Gröning. 1701. 4. *Strum. B. I.* 292. *Reimm. H. L. II.* 430. Vom *Azone* ihn selbst ad l. un. cod. de stud. liberal. art. Rom. et Constant. Von den Klöstern s. die Scribenten in Fresnoy Verzeichnisse 151. seq.

Digitized by Google

der Präsident der Wissenschaften war. So hatten die Araber zu Basra, zu Kufa, zu Fez, zu Tunis, Alexandrien, Cairo, Balch, in Spanien zu Cordua, wohin so gar Gerbertus der nachmalige Pabst Sylvester der andere sich, die Mathematik desto besser zu erlernen, eine Zeitlang begeben hatte, zu Granada, Sevilia, Majorca, und an mehrern Orten berühmte Schulen, wiewol sie die zu Cordua im zwölften Jahrhundert verloren, und zu Marocco ließ im zwölften Jahrhundert Jacob Mansor der dritte König aus der Familie der Almohadorum, ein gar prächtiges Collegium vor Gelehrte anlegen, darin die Wissenschaften sollten getrieben werden, davon er ein grosser Liebhaber und Kenner war, den Professoren wurde ausser ihren Tisch und Kleidern eine Besoldung von zweyhundert Ducaten gezahlet, weil man niemand zum öffentlichen Lehrer angenommen, welcher nicht die Wissenschaft, welche er zu lehren gedachte, aus dem Grunde verstünde, auch den Studenten wurde Kleidung und Tisch gegeben ohne Entgeld. Dergleichen Collegium legte in der folgenden Zeit zu Fez der König Habu Henon an, welches ihm vierhundert und achtzig tausend Kronen kostete, und von den Mohren Amarodoch genennet wird, davon noch heutiges Tages die vortreflichsten Gebäude zu sehen sind, da man den Studenten sieben Jahr lang Tisch, Kleider und Wohnung umsonst gab, wie denn ausser diesem noch ein dergleichen Collegium daselbst sich befand, so ein anderer König um gleiche Zeit etwa im dreyzehnten Jahrhundert, da die Familie der Merinorum oder Marinorum hier herrschete, gestiftet hatte. So legten sich auch um diese Zeit die Araber an den Mittelländischen Seeküsten auf die Wissenschaften ungemein, sonderlich auf ihre Theologie, auf die Philosophie und Astronomie, und hatten zu Tunis und anderer Orten berühmte Collegia und Schulen, wo die Lehrer Alfacki oder Alphakil, das ist Weise oder Weltweise genennet wurden, und bey den Chi-

nesern waren die Schulen in dieser Zeit auch in gutem Stande. Ein mehrers ist in einer Specialhistorie der Schulen zu suchen, aber aus diesem erhellet, daß das Schulwesen in dieser Zeit in einem so schlechten Zustande eben nicht gewesen sey, als es diejenigen meynen, welche diese Zeit einer so gar erschrecklich grossen Barbarey ohne sattsamen Grund beschuldigen [328] b.

§. CCLXXVI.

Von den Bibliotheken dieser Zeit.

Aus der kurz vorhergehenden Nachricht von den Schulen dieser Zeit, und aus den vorigen Nachrichten von Bibliotheken, ist schon einiger massen zu erkennen, in was vor einem Zustande sich die Bücherey des zehnten, eilften und zwölften Jahrhunderts befunden habe, davon zwar Lomeier in dem oft angeführten Buche eine Nachricht geben will, allein man findet da wenig oder nichts, als einige satyrische Erzehlungen von den Schmätzern in der Latinität gegen die Zeiten der Reformation. Es ist aus dem vorigen bekannt, daß so wol bey den Jüden und Christen als auch bey den Arabern und Chinesern um diese Zeit sich aller Orten eine grosse Liebe zu Büchern und Bibliotheken gefunden habe, und diese dauerte in der gegenwärtigen Zeit noch immer fort. Bey den Jüden ist nichts besonderes zu erinnern, als daß wo sie ihre Schulen hatten, sich gemeiniglich auch ein Vorrath von Büchern befunden habe, der aber bey entstandenen Unruhen und Verfolgungen zugleich entdecket und auch der Wut ihrer Verfolger aufgeopfert wurde. Bey den Arabern fand sich in allen ihren Collegiis eine ziemliche Anzahl von Bibliotheken, davon sich noch in den folgenden Zeiten die Beweisthümer und Uiberbleibsel entdeckten,

328 b. Von diesen s. *Brucker l. c. V.* 123. seq. etc. *Lucae* Europ. Helicon. Von allen die oben angeführten Scribenten der Schulhistorie. Von vorhin gedachten Klöstern s. auch *Io. Geo. Leuckfelds* antiquitates Walkenredenses, Lipsi. 1706. 4to. Ilefeldenses, 1709. 4. und dessen übrige Schriften.

Digitized by Google

ten, die auch zum Theile noch heutiges Tages vorhanden sind, der gröste Theil derselbigen bestand, ausser dem Alcoran und ihren Theologischen Schriften, aus Arabischen Uibersetzungen alter Griechischer Auctoren und neuer von den Arabischen Gelehrten in der Arzneykunst, Weltweisheit und Mathematik geschriebenen Bücher. Bey den Christen war diese ganze Zeit über die Bücherey und der Buchhandel in den Händen der Münche, keine öffentliche Bibliotheken traf man nicht an, wie heutiges Tages, allein es war kein Stift und Kloster, wo man nicht eine zahlreiche Bibliothek angetroffen hätte, aber es war, wie leicht zu erachten ist, ein grosser Unterschied der damaligen Bibliotheken und unserer heutigen. Es muste damals alle Bücher abgeschrieben werden, und da kam manches Buch so hoch zu stehen, als heutiges Tages kaum eine ziemliche Privatbibliothek, man gab die Bücher den Töchtern zuweilen als ein Heyrathsgut mit, und wenn eines verliehen wurde, so muste der, so es borgte, Haab und Gut zum Pfande setzen, daß er es richtig wieder einliefern wolte, und man vertauschte auch wohl Häuser und Aecker gegen ein Buch, oder strafte die Leute um Bücher, wer sich demnach auf Bibliotheken legte, der muste schon ein ziemliches Vermögen besitzen oder in einem Stifte und Kloster Bischof, Abt, Bibliothecarius oder Scholasticus seyn, daher man es diesen Zeiten um so viel weniger verdenken, oder als eine grosse Barbarey anrechnen kan, wenn sie keinen so grossen Uiberfluß an Gelehrten hervorgebracht haben wie die unsrigen, da ohnehin zu unsern Zeiten mehr den Namen führen, als daß sie wirklich Gelehrte wären, und wie man im Sprichworte saget, nicht alle Köche sind, die lange Messer tragen. Die Münche waren inzwischen die Bücherschreiber und Buchhändler, da sie viele grosse Werke mit grosser Mühe und vielen Kosten abschrieben, wie denn noch verschiedene Uiberbleibsel aus diesen Zeiten von ihrer Schreiberey vorhanden sind, die man nicht ohne Ursache bewun-

dert und als kostbare Seltenheiten in grossen Bibliotheken aufhebet und zeiget, als zu Rom im Vatican, in der Kaiserlichen Wienerischen, Florentinischen, wo noch ein geschriebener Curtius von dieser Zeit, etwa vom zehnten Jahrhundert, gewiesen wird, in der Königlichen Parisischen und andern Bibliotheken, unter andern auch zu Nürnberg, wo sich ein Psalter in neun Folianten, den eine Nonne sehr prächtig mit überaus grossen und goldenen Anfangsbuchstaben geschrieben hat, befinden soll. Es ist bekannt was Petrarcha von der Beschäftigung der Münche dieser Zeit erzehlet: *Alii membranas radunt, alii libros scribunt, alii corrigunt, alii illuminant, alii ligant et superficiem comunt*, und vom Orderico Vitali wird ein gewisser Mönch also gerühmet um *A. C.* 1140: *Hic in gremio ecclesiae nobiliter floruit. nam peritus lector fuit et cantor, praecipuusque scriptor et librorum illuminator.* Einige glaubten gar sich durch dergleichen Abschreiben der Bücher den Ablaß ihrer Sünden zuwege zu bringen, andere suchten dadurch vor sich und ihre Klöster Geld zu verdienen und handelten also mit Büchern, die sie abgeschrieben hatten, also sagt gedachter Ordericus Vitalis von dem Abte Theodorico Uticensi: *Assiduus in orationibus erat et in opera manuum quod sibi competebat. namque ipse scriptor erat egregius et inclita insitae sibi artis monumenta reliquit Vticanis inuenibus, collectaneum etiam et graduale ac antiphonarium propria manu in ipso coenobio conscripsit.* So liessen sich auch Aebte und Bischöfe nicht verdriessen, Bücher abzuschreiben, wie aus dem angeführten Exempel des Abts Theodorici Uticensis erhellet, und Reimmann führet desfalls den Bischof von Halberstadt Sigismundum *I* von *A. C.* 894 bis 924 an, von dem es in einer alten Halberstädtschen Chronike heist: *Inter opera sanctitatis suae* (Sigismundi) *hoc non est reticendum, quod cum ipse omnibus bonis abundauerat, nihil tamen ad sui corporis percipere voluit alimenta, nisi quae ipse scribendo, pingendo et propriis manibus*

manibus operando sibi de suis laboribus comparauerat. Und ob es wohl nicht zu leugnen ist, daß die meisten nur Psalter, Collecten, Antiphonien, Legenden von dem Leben und Wundern der Heiligen geschrieben haben, dazu sie der mächtige Aberglaube dieser Zeiten veranlassete, so kan man doch nicht in Abrede seyn, daß sie nicht auch manches gutes Buch durch ihr Abschreiben erhalten hätten, und kan ich darin dem Caspar Barth nicht abfallen, wenn er sagt: *Scribere autem multis monachis laudem meritam, vt opus ipsis proprium, conciliauit, cui sane conseruationem multorum optimorum librorum debemus, vt aliorum ignauiae insciticaeque plurium amissionem.* Es war sonst dergleichen Abschreiben gemeiniglich eine Uibung der jüngern Münche, daher schon Benedictus Paullinus Petricordius oder Petrocorius vom Leben Martini und dessen Kloster zu Tours im fünften Jahrhundert schrieb:

Exercere artem prohibet, conceditur vnum
Scribendi studium - - -
Attamen his rebus minor aetas sola tenetur.

Die Bücher welche ein Verfasser selbst schrieb, hiessen αυτογραφα, die aber von andern abgeschrieben wurden απογραφα, die öffentlichen Bücher wurden prächtiger geschrieben, als die man nur zu seinem eigenen Gebrauche oder von Privatsachen schrieb. Man schrieb mit Lateinischen aber meist kleinern oder Longobardischen Buchstaben, wie sie Kaiser Carl der Grosse verbessert hatte und nach und nach künstelte man auch daran, daraus die Münchsschrift entstand, daraus endlich unser heutiger Teutscher Druckcharacter entstanden ist. Es kamen allerhand Abkürzungen auf, die denn freylich schwer zu lesen waren, daher es nicht zu verwundern war, daß da einst ein gewisser Bischof Otto einem andern Prälaten einen Geistlichen zum Diacono vorschlug, diesem auch zu dem Ende ein Empfehlungsschreiben mitgab, welches

Digitized by Google

sich vielleicht mit den Worten anfeng: OTTO DEI GRA ROGAT VESTRAM CLM VT VELITIS ISTVM CLCM CONDVCERE IN VVM DIAM, der gute Bruder, welcher ohnehin nicht viel mochte vergessen haben, als er es selbst dem Prälaten vorlesen sollte, folgender Gestalt las: *Otto dei gram, rogat vestram clam, vt velitis istum clincum clancum convertere in viuum diabolum.* Man erfand allerhand besonderes im Schreiben, als daß man ganze Namen und Zeilen seit dem zehnten Jahrhundert in einem Zuge machte, *monocondilia*, das i mit einem Accente, das u mit einem Circumflexo bezeichnete, das v und kleine s am Ende eines Wortes im zwölften Jahrhundert aufbrachte, daher man auch das Alter der Handschriften unter andern abnehmen kan, die grossen Buchstaben gebrauchte man zum Anfange und zu den Titeln, nicht aber in der Mitte oder im Texte, daher wurden sie *litterae capitulares* Capitälgen genennet. Die Titel schrieb man gemeiniglich mit rother Farbe, daher der Titel auch das *rubrum*, die Rubrik hieß, und zwar wurden die Titel und Anfangsbuchstaben auch meistens zierlich erst hinein gemahlet, wenn das Buch schon fertig oder abgeschrieben war, zu dem Ende man einen leeren Raum vor die Titel und Anfangsbuchstaben ließ, dabey es denn zuweilen geschahe, daß aus Nachläßigkeit der Schreiber oder wegen anderer Verhinderungen die leeren Plätze nicht erfüllet wurden, sondern leer blieben. Hiezu hatte man geschickte Leute, die besonders die Titel und Anfangsbuchstaben zierlich mit allerhand Farben mahlen konten, καλλιγραφος, so wird der Notker Balbulus gerühmet, daß er ein *Pictor valde ingeniosus* gewesen sey, wie auch ein anderer Notker, der zugleich den Namen *piperis granum* geführet hat und ein guter Arzt am Ende des zehnten Jahrhunderts im Kloster S. Gallen gewesen ist, der vorhin gedachte Halberstädtische Bischof Sigismundus,

der

Digitized by Google

der H. Bernwardus der von *A. C. 993* bis *1024* Bischof zu Hildesheim gewesen ist, und viele andere. Diese Mahlerey wurde in den folgenden Zeiten bis gegen den Anfang der Buchdruckerey immer zierlicher und kostbarer, massen die Münche das Gold so geschickt auf das Pergament und Papier feste zu machen und hernach darneben allerhand künstliche Züge, Laubwerk, Weinranken, daher es die Franzosen noch heut zu Tage **Vignetten** nennen, auch Bildnisse sonderlich des Verfassers in Mignatur, Thiere und dergleichen zu mahlen wusten, daß ihre Arbeit noch heut zu Tage bewundert wird, wie denn **Tenzel** einer vor etwa vierhundert Jahren geschriebenen Bibel in der Fürstlichen **Gothischen Bibliothek** gedenket, die mit schönen Gemälden ausgeschmückt und die ersten Buchstaben eines ieden Capitels so stark vergüldet sind, daß das Gold daran allein auf tausend Ducaten geschätzet wird. Sie konnten auch die rothe, blaue und anderen Farben so geschickt zurichten und auftragen, daß sie noch ietzo frisch und schön erscheinen und in den ersten Jahren nach Erfindung der Buchdruckerey, da die grossen Buchstaben bey den Druckern noch nicht erfunden waren, daurete diese Mahlerey noch eine ziemliche Zeit fort und wurde bey den grossen Anfangsbuchstaben und Titeln der Bücher gebraucht, bis sie zu unsern Zeiten entweder ganz unbekannt worden oder gar verlohren gegangen ist, wiewohl **Montfaucon**, wie dergleichen Goldfarbe könne gemacht werden, zeiget. Es wurden auch nun im Schreiben allerhand Unterscheidungszeichen seit **Carls des Grossen** Zeiten gebraucht, die erste Seite worauf des Verfassers Bildniß, Namen und der Titel gemahlet wurden, hieß **Protocollum** und die letzte *εσχατοκολλον* oder *εσχατοκολλιον* sonderlich in den aufgerolleten Büchern bey den Griechen, die sie *σιλημματα*, die Lateiner *libros*, die Hebräer **Megilloth** nenneten, doch schrieb man ietzo gröstentheils wo nicht alle doch die meisten Bücher in Folio und Quart, der Gebrauch des Egyptischen Schilfs höret nun

nun auf, und man bedienete sich des Pergaments und des von den Saracenen schon im achten Jahrhundert erfundenen und nun aus Gallicien nach andern Ländern gebrachten Lumpenpapiers, welches sonderlich seit dem neunten und zehnten Jahrhundert in Teutschland eingeführet wurde. Man konnte das Pergament so sauber und zart zubereiten, daß man sich noch ietzo darüber verwundert, man zog Parallellinien, damit die Zeilen in gleicher Weite genau von einander abstünden, dazu man ein Instrument gebrauchte, welches *Praeductal*, bey den Griechen παραγραφον, παραγραφιδα, genennet wurde, und bey dem Pergamente zeichnete man durch Puncte den Ort, wo eine iede Linie anfangen und aufhören solle mit einem Instrumente, welches *Punctorium* hieß. Man beschrieb oft nur eine Seite, das hiessen συγγραφα, wenn man aber auch die andere beschrieb so hiessen es οπισογραφα, wo das ganze Buch zu Ende war, machte man ein Zeichen ⊰ oder wie einen Kranz und dergleichen, daher die Redensart: *Coronidem imponere*, in diesen Zeiten schrieb man im Lateinischen das Wort: *Explicit*, zum Zeichen daß hier das Buch ein Ende habe und also ganz sey, man beschnitte den Rand der Bücher, das hieß *demarginare* und da die ältern Zeiten es *scilire* nenneten, so kam Isidorus schon in der vorigen Zeit auf die Gedanken, als wenn die Sicilianer dergleichen erfunden hätten. Das Pergament putzte man mit Bimstein, wie auch schon in den ältern Zeiten geschahe, das Papier glättete man mit Zähnen von Thieren, daher die *libri pumicati*, *charta dentata*, benennet wurden, man schlug das Papier mit dem Hammer glatt, daher die *libri malleati* hiessen, wenn sie gut geschlagen waren, vieler andere Dinge von der Bücherey dieser Zeit zu geschweigen, davon eine besondere Historie handeln muß und man die oben § XXIIII angeführten sonderlich Johann Mabillon, Bernard von Montfaucon, Christian Gottlieb Schwarz und andere nachlesen kan. Es ist aus dieser Zeiten Bücherey noch zu bemerken,

Digitized by Google

ken, daß seit Kaiser Carlen dem Grossen man auch in Teutschland angefangen habe, Archive oder Tabularia anzulegen, da die Stifter und Klöster die H. Schriften, *Acta martyrum et Conciliorum*, die Geschichte der Bischöfe, Aebte, Münche, Stifter, Klöster, ihre Privilegia, Freyheits- Schenkungsbriefe, Lehensbriefe und dergleichen schriftliche Urkunden und Denkmale zu sammlen pflegten. Die den Archiven der Kaiser und Könige vorstunden, hiessen anfänglich *Archicapellani*, dergleichen Eginhardus bey Carlen dem Grossen war, daraus wurden nachgehends Kanzler, Erz- oder oberste Kanzler, *Archicancellarii*, bey den Griechischen Kaisern waren sie schon lange vorher und hiessen Silentiarii, Mystici und bey den Römern waren sie schon unter Kaiser Hadriano da sie *Tabularii* hiessen und in den folgenden Zeiten *Scriniorum Magistri*, und noch anders genennet wurden, aber in den Stiftern und Klöstern hiessen sie Notarii, von welcher Materie Jo. Christo. Wagenseil, N. C. von Lynker, sonderlich Jacob Wenker und Tobias Eckard ein mehrers geben [329] b. Von den Bibliotheken die in den vorigen Zeiten angeleget waren, sind die meisten geblieben und vermehret worden, und in dieser Zeit auch viel mehrere hinzugekommen, einige aber zu Grunde gegangen, unter welchen die vom Egberto Erzbischofen zu York im achten Jahrhundert angelegte im zwölften im Feuer aufgieng, das Archiv im Kloster S. Emmeran zu Regenspurg verlohr durch die Strafe Bischof Heinrichs und

329 b. *Lomeier* de biblioth. VIII. Gundling v. H. d. G. 1419. 1556. *Hen. ann C. R. L. IIII.* 32. *Petrarcha* epist. VIIII. 5. 321. *Reimm. H. L. II.* 129. 136. 245. 197. 282. 305. 467. *Paullinus* in vita Martini II. 115. *Tenzel* curiöse Bibliothek repos. I. 442. *B. G. Strun.* act. litt. ex MSS. erutis I. 10. *Mabillon* de re diplom. supplem. XI. 8. *Montfaucon* palaeogr. Gr. *Schwarz l. c. not.* 687. 701. *Wagenseil* de imperii archiuo, Altorfii 1673. 4. *Lyncker* de eodem, len. 1686. 4. *Wenkeri* adparatus et instructus archiuorum, Argentor. 1713. 4. Ei. Iura archivi et cancellariae, ibid. 1715. 4. *Strun. B. I.* 210. seq. *Eckard* de tabulis antiquis, Quedlinb. 1717. 4. *Reimm. I. S. A.* L. 363.

Digitized by Google

hernach durch einen unglücklichen Brand unter Bischof Eberharden im zwölften Jahrhundert alle seine Schriften und Urkunden, daß ich also nicht weiß, woher Aventinus noch so viel alte Denkmale will darin angetroffen haben, unter Conrad dem Ersten, Churfürsten zu Mainz gieng *A. C. 1163* die Mainzische Bibliothek im Feuer auf, die Halberstädtsche litte *A. C. 1170* unter Bischof Ulrichen von dem Herzoge von Braunschweig Heinrich dem Löwen, einen grossen Verlust, die zu Paderborn unter Bischof Imado *A. C. 1058*, die zu Bremen unter dem Erzbischofe Bezelino *A. C. 1042*, insgesammt durch Feuersbrünste, wie an mehrern Orten, und zu Hirschau verkauften die Clerici Säculares im eilften Jahrhundert, die an der Münche Stelle hinein gesetzet waren, die schöne Bibliothek, welche nun hundert und achtzig Jahr gedauret hatte, und machten sich vor das Geld lustig. Hingegen war der Kaiser Constantinus Porphyrogennera auf die Vermehrung seiner Bibliotheken im zehenten Jahrhundert eifrig bedacht, die Münche zu Monte Caßino vermehrten ihre Bibliothek mit vielen Abschriften guter Bücher, des Augustini und anderer im eilften Jahrhundert und ferner, wie man denn den Benedictinern überhaupt nachrühmet, daß sie in ihren Klöstern beständig auf das Studiren und gute Bibliotheken viel gehalten haben, wie Jo. Mabillon mit mehrern zeiget. Bischof Werner von Straßburg der von *A. C. 1003* bis *1028* gesessen hat, vermehrete die Bibliothek daselbst ungemein, die Bischof Utho der Dritte zu sammlen angefangen hatte, fieng auch das Münster daselbst an zu bauen, Bischof Salomon III zu Costnitz that von *A. C. 890* bis *919* desgleichen in seinem Stifte, Pabst Sylvester II ehemals Gerbertus oder Gilbertus genannt, sammlete mit grossem Fleisse und vielen Kosten aus allen Orten seine Bibliothek und vermehrte vornemlich die Päbstliche zu Rom, Hermannus Contractus besaß vor sich eine schöne Bibliothek, der H. Bernwardus

Digitized by Google

wardus Bischof zu Hildesheim *A. C. 993* bis *1024* besaß eine treffliche Bibliothek, Abt Rutger zu Fulda vermehrete die dasige Bibliothek, welches fast die älteste in ganz Teutschland ist, ungemein, in Engelland blühete der Zustand der Bibliotheken unveränderlich, sonderlich brachte das Kloster S. Alban eine schöne Bibliothek zusammen im zwölften Jahrhundert, endlich that der Kaiser Lotharius II sehr viel hin und wieder zur Aufnahme der Bibliotheken, und da er in der eroberten Stadt Amalfi die Pandecten fand, schenkte er solche den Pisanern in ihre Bibliothek, vor ihre geleistete Hülfe, welche nachgehends *A. C. 1406* nach Florenz gekommen und die ietzo so sehr berühmten Florentinischen Pandecten sind. Ein mehrers von den Bibliotheken dieser Zeit, muß man in den Specialgeschichtschreibern derselbigen suchen, nur will ich dieses noch hinzuthun, daß auch in China *A. C. 928* die Buchdruckerkunst dergestalt geblühet, daß einige daher meynen, sie sey damals erst erfunden worden, daß der Kaiser Taicum von *A. C. 977* bis *998* eine Bibliothek von achtzig tausend Büchern angeleget habe, daß unter dem Kaiser Chin-cum *A. C. 1009* ein Buch solte vom Himmel gefallen seyn, welches der Kaiser mit grosser Andacht aufgehoben, und daß endlich unter dem Kaiser Ym-Cum ein Chinesischer Geschichtschreiber Su-maqvam *A. C. 1064-1068* eine richtige Historie des Chinesischen Reichs vom Anfange bis auf seine Zeit aus zweytausend Büchern zusammen getragen habe, daraus man auch, von der Bücherey der Chineser dieser Zeit urtheilen kan [330]b.

§. CCLXXVII.

330 b. *Mabillon* de studiis monasticis, ex versione *Ios. Portae*, Venet. 1705. 4to. *Lomeier l. c.* Heinsii Kirchenhistorie III. 860. 1137. *Chron. Cassin. II.* 53. III. 62. *Bruschius* de episcopis Germaniae. *Martinus* in Chron. *Chron. Hirsaug. Balaeus* cent. X. 59. Vom *Lothario* s. *Lomeier l. c. VIII.* 148. ex *Iac. Gotbofredo*, und von den Pandecten *Henr. Brencmanni* hist. pand. *not.* 301 b.

Digitized by Google

§. CCLXXVII.

Von dem Zuſtande der Philologie dieſer Zeit.

Bey dem Zuſtande der **Philologie** dieſer Zeit, davon ich nun einige kurze Nachricht zu geben habe, muß ich beſonders von dem Zuſtande der **Hebräiſchen, Griechiſchen, Lateiniſchen** und **Teutſchen Philologie** etwas melden, und ſodann von einigen andern Sprachen was hieher gehöret, anführen. Die **Hebräiſche Philologie** war in dieſen Zeiten noch in den Händen der Jüden, bey denen nun die **Grammatikenſchreiber** und **Rabbinen** ihren Anfang nahmen, da im zehnten Jahrhundert der vorhin gedachte **Rabbi Saadias Hagaon** die erſte Hebräiſche Grammatik ſchrieb, die er **Sepher Igrun**, oder wie **Buxtorf** ſetzet, **Sepher Iggaron** nennete, dem ſonſt **Buxtorf** noch ein Cabbaliſtiſches Buch **Eben Haphiloſophim** *Lapidem Philoſophorum* genannt, **Sepher Emunah** *Librum fidei* eine Philoſophiſch-Theologiſche Schrift, eine Erklärung des Buches **Jezirah, Tumah Vetohorah** und andere beyleget, der überdieß die Bücher des Alten Teſtaments in das Arabiſche überſetzte, die Buchſtaben der Hebräiſchen Bibel zuerſt zehlete, und ſich berühmt machte, und meynen einige, daß der Araber ihr Fleiß bey dem Alcoran auch die Jüden ermuntert habe, ihre **Maſoram** und Kritik wieder hervorzuſuchen und fleißiger zu treiben, und daß auch in dieſem Abſchnitte das **Keri** und **Ketibh** ſeine Richtigkeit bekommen habe. Dieſen übertraf im eilften Jahrhundert **Rabbi Juda Chiug** oder **Jehuda ben Chiug** mit ſeiner Grammatik und Wörterbuche, den man auch daher den **Fürſten der Grammaticorum** nennet, es entſtanden auſſer den סופרים oder Schreibern und Copiſten vermuthlich die נקדנים oder **Punctatores**, welche die Conſonantes in den Handſchriften mit Vocalpuncten verſehen müſſen, man fieng an mit gröſſerm Fleiſſe die mancherley Leſearten zu bemerken, und von den **Sevirim** oder *Coniectaneis*, ingleichen von den תקון סופרים oder *correctionibus ſcribarum* ein genaueres Verzeichniß zu machen, ſo daß

ſo daß das Maſorethiſche Bemühen immer höher getrieben wurde, und noch vor dem Rabbi Juda Chiug bearbeitete ſich in dieſem Stücke Rabbi Jehuda ben Kariſch aus Africa, und ſonſt um dieſe Zeit ſchrieb der Rabbi Jehuda ben Bileam von den Accenten, deſſen Arbeit Johann Mercerus lateiniſch zu Paris 1563 in 4 heraus gegeben hat. Sonderlich lebten im eilften Jahrhundert der Rabbi Aharon ein Sohn des Rabbi Moſes, aus dem Stamme Aſſer, oder insgemein Rabbi ben Aſcher oder Aaron Tiberienſis genannt, und der Rabbi Moſes ein Sohn Davids aus dem Stamme Naphthali, oder kurz Rabbi ben Naphthali, der letzte Rector zu Babylon, der erſtere zu Tiberias, die in ihren Lehren und Anmerkungen über die Vocalpuncte und Accente weit von einander abgiengen, und daher zu etlichen hunderten neuen verſchiedenen Leſearten und groſſen Streitigkeiten, darüber ſich die Jüdiſche Kirche in zwo Secten theilete, Anlaß gaben, und die erſten ſind, welche der Vocalpuncte gedenken, und um dieſe Zeit ſoll auch die *Maſora parua* entſtanden ſeyn, darin der Rabbi Gerſon, der um *A. C.* 1070 geſtorben iſt, und unter den Rabbinen den Titel eines Schreibers und Punctirers zugleich geführet hat, wie Daniel Ernſt Jablonski zeiget, gelobet wird. Im eilften Jahrhundert ſchrieb ferner der Rabbi Nathan ben Jechiel oder Jechielides, der *A. C.* 1106 zu Rom als Archiſynagogus geſtorben iſt, das erſte Talmudiſche Wörterbuch, welches er Aruch nennete, der Rabbi Hai Gaon ein Sohn des Raf Scherira Gaon ſchrieb ſeine Cabbaliſtiſchen Erklärungen über die Namen Gottes und das Buch Jezirah, der Rabbi Samuel Hacohen ben Chophni Gaon von Cordua eine Erklärung über die fünf Bücher Moſis, und die oben § CCLXIIII gedachten Bücher, es lebte Rabbi Joſeph Haroäh, *Sapiens*, der Seher, der wider den Rabbi Saadias Hagaon ſchrieb, die Grade der Anverwandtſchaft im Heyrathen aus einander ſetzte, und ein Karraite

war

war, doch meist in das zehnte Jahrhundert zu setzen ist, wie der Rabbi Schalmon ben Jerucham auch ein Karraite des zehnten Jahrhunderts, und im eilften der Rabbi Jehoschua des Rabbi Josephs Schüler, ein Karraite, welche die Karraitische Secte wieder aufzurichten suchten. Es lebten im eilften Jahrhundert weiter fünf Rabbinen in Spanien, welche den Namen Isaac führeten, darunter sonderlich Isaac Alphesi und Isaac ben Baruch ben Alcalaja zu merken sind, der erstere war das Haupt der Jüden in Spanien, der andere den die Mathematischen Studia beliebt machten, lebte an dem Hofe des Königes zu Granada, beyde lebten mit einander in der gröſten Feindschaft bis an den Tod des leztern, welcher seinem Sohne auf dem Sterbebette befahl, sich mit dem erstern auszusöhnen, wie auch geschahe: Rabbi Isaac ben Samuel: Rabbi Nisim: Rabbi Jona ben Ganach: Rabbi Jeschaial Rias: der Pseudo-Joseph Gorionides: Rabbi Chananael: Rabbi Jona Gerundensis: Rabbi Schelomoh ben Gavirol: Rabbi Jehuda ben Barsillai von Barcellona, und viele mehrere, die man vom Jo. Buxtorf, Jo. Heinr. Hottingern, Jac. Basnage, Jul. Bartoloccio, Ja. Christo. Wolf, Jac. Fried. Reimmann, Jac. Brucker, P. Lambecio und andern angeführet findet, wiewol von verschiedenen die Zeit theils ungewiß ist, theils davon so widersprechende Nachrichten gegeben werden, daß man oft nicht weiß, wem man beypflichten soll, davon die weitere Untersuchung in eine besondere Historie der Hebräischen und Jüdischen Litteratur zu suchen ist, einiger habe ich schon bey den Schulen gedacht, und anderer werde ich noch im folgenden gedenken. Die Jüden schrieben meist in der Arabischen Sprache, wie denn unter andern der Rabbi Jona ben Ganach seine Grammatik Sepher Hakirubh Vehajischur und sein Lexicon Schoraschim Arabisch schrieb, die hernach in das Rabbinische sind übersetzet worden. Im

zwölften

zwölften Jahrhundert wurden die Juden durch den Fleiß der Araber noch mehr angefeuret, allerhand Arten der Wissenschaften, und sonderlich ihre Philologie zu treiben, und hatten wirklich einige grosse Gelehrte unter sich, darunter sich befand Rabbi Mose ben Maimon oder Maimonides, oder abgekürzt Rambam von Cordua, der sein Geschlecht vom David herführen wolte, ein grosser Polyhistor, den man auch Mosen Egyptium nennete, der Verfasser eines neuen Talmudischen Systematis Jad Chasaka genannt, und der zuerst in dreyzehen Ikkarim ein Jüdisches symbolisches Glaubensbekenntniß, das Buch More Nevochim oder *Doctor perplexorum*, und andere Dinge schrieb, auch in Egypten, wo er bey dem Sohne Saladins Alphadel Leibarzt wurde, eine berühmte Schule anlegte, aber zu grossen Streitigkeiten Anlaß gab; denn weil man ihn beschuldigte, er habe bey den Arabern die Aristotelische Weltweisheit erlernet, und gienge also zu viel nach der Vernunft, wodurch die Cabbala Anstoß litte, von welcher er ohnedem nichts machen wolte, von den göttlichen Werken die Sprache der Scholastischen Philosophen rede, widersetze sich dem Talmud, die Namen der Verfasser bey den einzelnen Satzungen nicht anführe, die Endschaft und Aufhebung des Gesetzes lehre, so konten die Rabbinen dieses nicht vertragen, und der Rabbi Salomon zu Montpellier that ihn gar mit den Seinigen in den Bann. Dagegen nahmen sich die Rabbinen zu Narbonne, und sonderlich der berühmte Rabbi David Kimchi oder Radack des Maimonidis an, und thaten die Rabbinen zu Montpellier wiederum in den Bann, welche aber alle Juden in Frankreich wider die in Langvedoc erregten, und auch viele in Spanien, die dem Maimonidi widersprachen, auf ihrer Seite hatten, darüber vierzig Jahr gestritten wurde, bis es doch der Rabbi Kimchi dahin brachte, daß endlich alle Synagogen den Maimonidem vor unschuldig erkläreten, und man auch den Namen eines Verbanneten,

den

den man auf seinen Leichenstein gegraben hatte, auslöschete. Er ist besonders deswegen zu merken, weil er zuerst gelehret, Gott habe die Gesetze der Jüden den Zabiern entgegen gestellet, welche Meynung hernach Jo. Spencer angenommen und weiter ausgeführet hat. Es gehöret ferner hieher der ungenannte Verfasser des alten Sepher Nizzachon wider die Christen, welches Wagenseil in seinen *telis ignitis Satanae* herausgegeben hat: der Rabbi Jehuda Levi ben Saul oder Hallevi, oder Levita mit dem Buche Cosri oder Cosari, wider die heidnischen Weltweisen und Karraiten, dessen schon oben § CCLXIIII gedacht worden, das Buxtorf heraus gegeben hat zu Basel 1660 in 4: der Rabbi Schelomo ben Isaac Jarchi oder kurz Raschi von Troyes, der zuerst über die gesammten Bücher der H. Schrift und des Talmuds Erklärungen geschrieben hat: der Rabbi Abraham ben Meir Aben Esra kurz Raba ein grosser Polyhistor aus Toledo, ein guter Ausleger der H. Schrift, die er nicht nach den Talmudischen und Cabbalistischen Sätzen, sondern nach dem buchstäblichen Verstande erkläret: der Rabbi Joseph Kimchi ein Spanier, dessen beyde Söhne Rabbi David Kimchi und Rabbi Moses Kimchi noch im folgenden dreyzehnten Jahrhunderte gelebt haben, davon jener sich durch seine Grammatik, welche allen andern vorgezogen wird, durch sein Lexicon und Erklärungen über die H. Schrift vor andern berühmt gemacht, wie denn ihm auch eine Spanische Uibersetzung der Hebräischen Bibel zugeschrieben wird, da die Jüden ietzo nach und nach den Anfang machten, die Hebräische Bibel in allerhand Sprachen, in das Arabische, Persische und so fort zu übersetzen, davon le Long, Reimmann und andere nachzusehen sind: der Rabbi Bechai mit dem Zunahmen Hazzaken der ältere ein Jüdischer Sittenlehrer: Rabbi Jehuda ben Saul Aben Tibbon, der viele Bücher in das Hebräische übersetzte, und aus Granada gebürtig war: Rabbi

Juda

Juda ben Joſeph ben Alphachar Vorſteher der Synagoge zu Toledo, ein Gegner des Maimonidis: Rabbi Nathanael an den Maimonides geſchrieben, und ihn zur Beſtändigkeit ermahnet hat: Rabbi Jehuda ben Nathan des Jarchi Schüler, der ſeines Lehrmeiſters Erklärung des Talmuds vollends ausführte: Rabbi Aſcher, Rabbi Iſaac ben Abraham, Rabbi Iſaac ben Geath oder Geuth ben Juda ein Spanier, und Rabbi Joſeph, welche Gemariſche Zuſätze machten, oder Toſiphtos, wie ſie Buxtorf nennet, nebſt andern Talmudiſten, als dem Rabbi Joſeph bar Meier, Rabbi Tam, drey die den Namen Rabbi Abraham ben David oder ben Dior geführet haben, ein Spanier, ein Italiäner und ein Teutſcher, und viele andere, unter welchen allen vorhin gedachter Maimonides der vornehmſte iſt, der einen ungemeinen Nachruhm erworben, und von dem Joſ. Juſt. Scaliger und andere ſagen, daß er der erſte unter den Juden ſey, *qui nugari deſierit*, deſſen Jad Chaſaka Reimmann ausführlich vorſtellet, wie er auch ſeine Ikkarim erzehlet: So fieng auch im zwölften Jahrhundert die Cabbala wieder an aufzuleben, die Bücher Bahir und Sohar wurden nun recht bekannt, man beſchrieb die Hiſtorie der Cabbala, und es wurden ſo vielerley Bemühungen darin vorgenommen, daß einige gemeynet haben, die Cabbala ſey ietzo erſt erfunden worden, beſonders werden unter die Cabbaliſten gerechnet der vorhin gedachte Maimonides, zween von den vorhin erwehnten Abrahams ben David, davon der Spaniſche die Cabbalam wider den Karraiten Abu Alpharag vertheidiget, und ihre Hiſtorie beſchrieben, der Italiäniſche über das Buch Jezirah geſchrieben hat, der Rabbi Abraham ben Iſaac und der Rabbi Jehuda Hachaſid oder der Fromme, ingleichen der vorhingedachte Aben Eſra mit ſeinem Sepher Sodoth Hatorah und andern Schriften, und der Rabbi Baruch ben Schemuel zu Mainz mit ſeinem Sepher Hachoch-

mah und viel mehrere: die Karraiten fanden an dem Rabbi Abu Alpharag, Rabbi Japhet Levita des Aben Esrä Lehrmeister, dem gelehrten Rabbi Jehuda Abel und vielen andern grosse Vertheidiger, sonderlich an dem ersten, der die Rabbaniten so scharf angrif, daß sie den weltlichen Arm wider ihn und seine Anhänger zu Hülfe riefen, doch waren ihrer nicht wenig, daß auch der Rabbi Benjamin von Tudela zu Damasco zweyhundert, zu Ascalon vierzig, und zu Constantinopel in die fünfhundert Karraiten auf seiner Reise in diesem Jahrhundert angetroffen hat. Eben dieser Benjamin von Tudela gedenket auch der Samaritaner, daß er von ihnen zu Sichem auf die hundert, zu Cäsarea zweyhundert, zu Ascalon dreyhundert, zu Damasco bis vierhundert gefunden habe. Man meynet übrigens schon in dieser Zeit Spuren von Spinozisterey und Atheisterey unter den Juden zu finden, da Henricus Morus und Jo. Georg Wachter in der Cabbalisterey Spuren der Spinozisterey zeigen, und die Juden selbst den Maimonidem und Aben Esra wegen der Atheisterey verdächtig machen, jenen weil er bey Gott keine bejahende, sondern nur verneinende Eigenschaften geglaubet, diesen weil er gezweifelt, daß Moses der Urheber der fünf Bücher sey, und Spinoza, der eben dieses leugnet, sich desfalls auf ihn berufet. Ausser den angeführten gehören noch hieher der Rabbi Meir ben Simon, Rabbi Jehuda ben Meschullam, Rabbi Jehuda ben Salomon Alchophni ein Spanier und guter Poete, mit dem Zunamen Charisi, der des Maimonidis More Nevochim aus dem Arabischen in das Hebräische übersetzte, in der Philosophie und Arzneykunst verschiedenes geschrieben hat, Rabbi Moses ben Nachman Gerundensis oder Nachmanides, oder kurz Ramban, der im zwölften Jahrhundert zwar gebohren ist, aber das ganze dreyzehnte Jahrhundert durch gelebt hat, und hundert und sechs Jahr alt worden ist, Rabbi Jehuda Levita

vita ben Schabtai ein berühmter Dichter, Rabbi Jehuda Spirensis, Rabbi Simon Schanzensis und sein Schüler Rabbi Jsaac ben Malchiel, der ungenannte Verfasser des Seder Olam suta oder der kleinern Chronik, dessen Alter doch nicht gewiß ist, Jsaac ben Ruben des Alphesi Enkel, Rabbi Jsaac bar Nathan, Rabbi Tam mit seinem Bruder Rabbi Samuel ben Meir, Rabbi Moses Cohen, Rabbi Moses Aben Esra ben Jsaac, Rabbi Moses des Rabbi Gersons Enkel und viel mehrere, wie denn diese Zeit überaus fruchtbar ist an gelehrten Leuten unter den Juden, nur ist zu bedauren, daß die Nachrichten davon zuweilen so zweifelhaftig und widersprechend sind, daß man sich selten darauf verlassen und daraus finden kan. Es würde überdem vor meine Absicht zu weitläuftig fallen, sie alle anzuführen, ihr Leben zu beschreiben und ihre Schriften zu erzehlen, man kan davon die vorhin gedachten Schriftsteller und das Gelehrten-Lexicon nachschlagen. Unter den Christen wurde um diese Zeit wenig an die Hebräische Sprache gedacht, da die Juden selbst in dem zehenten Jahrhundert erst anfiengen, Hebräische Grammatiken zu schreiben, doch da sie ihre Sprache aus Nacheiferung der Araber in Regeln zu bringen bemühet waren, so veranlasseten sie auch, wo sie sich aufhielten, daß die Christen anfiengen, sich auf das Hebräische zu legen, und so wird der Hermannus Contractus gerühmet vom Tritthemio, daß er der Hebräischen Sprache mächtig gewesen sey im eilften Jahrhundert, und der Gottfried von Viterbo im zwölften, wie auch der Johannes von Salisbury, jenen rühmet man, daß er ausser der Lateinischen, die Hebräische, Griechische und Chaldäische Sprache wohl verstanden habe. Es traten aber auch viele Juden zum Christenthume, als der Hermann von Cöln, der sonst Juda Levi hieß, und von seiner Bekehrung geschrieben hat im zwölften Jahrhundert, davon in der Leipziger Universitätsbibliothek eine Handschrift liegt,

Digitized by Google

daraus es J. B. Carpzov nebst Martini *Pugione fidei* drucken lassen, und ungemein viele andere, davon die Kirchengeschichte Nachricht geben muß, und würde es nicht undienlich seyn, wenn iemand besonders die Geschichte der zum Christenthume getretenen Juden ausführlich beschreiben wolte [331] b. Die Griechische Philologie und Litteratur war in dieser Zeit nur bey den Griechen zu Hause, als welche, weil sie in ihrer Muttersprache schrieben, auch ihre Sprache in gutem Stande erhielten, doch daß nunmehro das Neugriechische immer mehr und mehr überhand nahm, und man hat verschiedene Griechische Philologos dieser Zeit, die in grossem Ansehen stehen, als Oecumenius mit seinen Schriften über das Neue Testament, der aus dem neunten Jahrhundert noch im zehnten lebende

331 b. Vom Rabbi Saadias Gagaon s. *not.* 213. *Buxtorf.* bibl. Rabbin. 305 etc. *Brucker l. c. IIII.* 471. Vom Keri und Ketibh *not.* 217. Vom Rabbi Juda Chiug *not.* 215. Von allen *Reimm.* H. b. J. T. 240 seq. Vom Rabbi Nathan ben Jechiel *not.* 238. *Jablonski* praef. Bibl. Hebr. Seinsii Kirchenhistorie III. 705. 978. 1228 seq. *Iosephi Gorionidis* oder *Iosippi* de rebus in populo Iudaico gestis memorabilibus libri VI Hebraici, Latine versi a *Io. Frid. Breithaupt*, Gothae 1710. 4. *Buxtorff* biblioth. rabbin. *Hottinger* in thesauro philolog. etc. *Basnage* histoire des Juifs. *Bartolocius not.* 177. *Wolff not.* 186. *Reimm. not.* 188. *Brucker l. c. NII. Lambecius* in prodromo 264. 267. *Maimonidis* more nevochim ed. *Io. Buxtorff*, Bas. 1629. 4. *Iarchi* in S. script. comment. ed. *Io. Frid. Breithaupt*, Gotha 1713. 1714. 4. 3 voll. Vom *Aben Esra* und *Maimon.* s. *Brucker l. c.* 494 seq. *Aben Esrae* opus rythm. de modis Hebr. interpr. legem, ed. *Ios. de Voisin*, Paris 1615. 8. In den selectis Rabbinicis Io. Geo. Abicht, Lipsi. 1705. 4 stehet Maimonidis mercaba s. doctrina de deo et angelis verschiedenes vom Raschi und Aben Esrae commentarius in Haggaeum. Vom Kimchi s. *not.* 218. *Beniamini Tudelensis* itinerarium ed. *Constantin l'Empereur*, Lugd. Bat. 1633. 12. in *Sam. Purchas* pilgrimes containing a History of the World in Sea-voyages and Landtravels etc. Lond. 1625. f. 4 voll. & tomo secundo: Von *Io. Phil. Baratier* Französisch, Amst. 1734. 8. 2 voll. L. G. J. B. *II.* 182. *Henric. Morus* in fundamentis Philos. s. cabbalae Aeto-paedo-Melissaeae, in Cabbala denudata P. II. 293. Wachters Spinozismus im Judenthume, Amst. 1699. 8. *Raymundi Martini* pugio fidei adversus Mauros et Iudaeos cum observat. *Ioseph de Voisin* et introd. *I. B. Carpzouii* vt et *Hermanni* Iudaei opusculo de sua conuersione, Lipsi. 1687. f.

Digitized by Google

lebende Simeon Metaphrastes, Theophylactus Erzbischof der Bulgarn mit seinen Erklärungen der H. Schrift, Leo Grammaticus ein Redner, und Svidas mit seinem Lexico, im zehnten Jahrhundert: Eustratius Metropolit zu Nicäa, Eustathius Erzbischof zu Thessalonich mit seinen Schriften über den Homerum und andere, Johannes Tzetzes mit seinen Scholiis über den Hesiodum, Lycophronem und andern im zwölften Jahrhundert, und viel mehrere. Ausser dem Griechischen Bezirke trift man ietzo wenig Griechische Litteratur an, es werden doch aber gerühmt im zehnten Jahrhundert die gelehrte Gandersheimische Nonne Roßwith, Luitprandus Bischof zu Cremona, der grosse und gelehrte Bruno Kaiser Heinrichs I Prinz, und Erzbischof zu Cöln, der sich aus Griechenland Lehrmeister verschrieb, Hadwig Kaisers Ottonis des Grossen Bruders Herzog Heinrichs in Bayern Tochter, die so gar den Abt Burckard im Griechischen unterrichtete, Kaiser Otto der Andere, der die Griechische Sprache so fertig redete, daß er sich damit nach einer verlornen Schlacht glücklich rettete, Kaiser Otto der dritte, der wegen seiner Gelehrsamkeit ein Wunder der Welt genennet wurde, Fridegodus ein Engelländer zu Canterbury und andere: Ferner Humbertus ein Cardinal, Laurentius Erzbischof zu Amalfi, Hermannus Contractus im eilften Jahrhundert: Gottfried von Viterbo, Johannes von Salisbury, Bulgarus de Bulgariis und Joh. de Burgundio zween berühmte Rechtsgelehrte, jener zu Bononien, dieser zu Pisa im zwölften Jahrhundert, denen man die Uibersetzung der Griechischen Stellen in den Pandecten zueignet, und besonders auch dem letztern verschiedene Uibersetzungen Griechischer Schriften zu danken hat, als des Jo. Damasceni, Jo. Chrysostomi, Nemesii von der Natur des Menschen und dergleichen. Wie man im zehnten Jahrhundert das Griechische geschrieben, und von da an durch die folgenden Jahrhun-

Digitized by Google

derte allerley krause Züge, Zierrate, besondere Buchstaben, ganze Namen und Zeilen in einem Zuge gemacht habe, ist bey dem **Montfaucon** und andern zu lesen [332]b. Die Schreibart in der Lateinischen Sprache wurde immer schlechter, ohngeachtet man diese Sprache am meisten unter den Gelehrten und in der Kirche gebrauchte, und wenn man in diesen Zeiten eine Barbarey suchen will, so trift man sie in der Lateinischen Sprache dieser Zeiten an, davon man allerhand lustige Histörchen erzehlet, die man bey dem **Lomeier**, **Burkhard** und andern Geschichtschreibern der Lateinischen Sprache lesen kan. So hatte zum Exempel der Paderbornische Bischof **Meinwercus**, der von *A. C. 1009* bis *1036* gesessen hat, nicht viel im Latein gethan, deswegen ließ der Kaiser **Heinrich der andere**, bey dem er sehr wohl gelitten war, durch seinen Capellan in dem Kirchengebete von den beyden Wörtern *famulis* und *famulabus* die erste Sylbe auskratzen, also las der Bischof getrost: *Benedic, Domine, regibus et reginis, mulis, et mulabus tuis*, er ward es doch gleich inne und corrigirte sich, wie er aber erfuhr, daß der Kaiserliche Capellan daran

332 b. *Oecumenii* opp. in Acta apost. epist. Pauli et Iacobi etc. ed. Paris 1630. f. 2 voll. *Simeon Metaphrastes* s. *Olearium l. c.* 165. *not.* 277 b. *Theophylacti* comment. in IIII Euang. Gr. et Lat. Paris 1631. f. in Acta ap. Colon. 1568. f. in epp. Pauli, Lond. 1636. f. in XII Prophet. min. Basil. 1554. f. *L. G.* 3. 1716. 67. in cap. II. Hoseae ed. *Io. Christo. Wahrendorff*, Helmst. 1702. 4. Ej. institutio regia Gr. et Lat. ed. *Pet. Possin*, Paris 1651. 4. epp. LXXV. ed. *Id. Meursius*, Lugd. B. 1617. 4. *Leonis Grammatici* chronographia, continuatio Theophanis Gr. et Lat. ed. *Franc. Combefisius*, Paris 1655. f. *Suidas* s. *not.* 346. *Eustratii* comment. in Aristot. analyt. poster. Venet. 1534. in Aristot. Ethica ib. 1536. *Eustathius* comment. in hexahemeron et de engastrimytho, ed. *Leo. Allatii*, Lugd. 1629. 4. Ej. comment. in *Dionysii* orbis descriptionem, ed. *Io. Hudson*, Oxon. 1697. 8. Ej. comment. in *Homerum*, Bas. 1559. f. 3 voll. Ej. de Ismeniae et Ismenis amoribus, Lugd. Bat. 1618. 12. Paris 1647. 8. *Tzetzes* comment. in Lycophron. ed. *Io. Potteri*, Oxon. 1697. f. diesen comment. hat eigentlich sein Bruder *Isaacius* gemacht, *Johannes* hat geschrieben Historiarum var. chiliades XIII. in Versen, Bas. 1546. f. Von den übrigen s. das Gel. Lex.

Digitized by Google

an Schuld wäre, so ließ er ihm an'stat des Trinkgeldes eine gute Prügelsuppe zustellen. Fast eine gleiche Begebenheit wird von des Königes in Dänemark Svenonis des Dritten Hofprediger erzehlet, der auch Sveno geheissen, und ebenfalls in dem Kirchengebete gelesen habe: *Deus regem mulum suum protegat*, weil man von dem Worte famulum die erste Sylbe ausgekratzet hatte. Man weiset einen Brief Pabst Johannis XII auf, in folgender Schreibart, als ein Muster der Latinität dieser Zeit, den er an die zu Rom vom Kaiser Otten dem Grossen versammlete Geistlichkeit abgehen lassen, mit diesen Worten: *Iohannes Episcopus, seruus seruorum Dei, omnibus Episcopis: Nos audiuimus dicere, quod vos vultis alium Papam facere: Si hoc facitis, excommunico vos de Deo omnipotente, vt non habeatis licentiam vllam ordinare et missam celebrare.* Die Poesie erhielt noch einiger massen die Latinität, wiewol sie auch nicht eben die beste war bey einigen, davon ich erst im folgenden noch etwas sagen will. Dennoch waren auch einige gelehrte Leute, deren Schreibart nicht ganz zu verachten ist, als Witikindus, Luitprandus, Abbo Abt von Fleury, die gelehrte Roßwith, Pabst Sylvester der Andere, Aimoinus ein Münch zu Fleury, Fulbertus Bischof von Chartres, weiter im eilften Jahrhundert Ditmarus Bischof von Merseburg, Hermannus Contractus, sonderlich Lambertus Schafnaburgensis, von dem C. Barth saget: *Nemo politius inter veteres res Germaniae scripsit*, im zwölften Jahrhundert der H. Bernhardus, Eadmerus Bischof zu St. Andrews in Schottland, Saxo Grammaticus, Wilhelmus Bach Parvus ein Engelländer und andere, von denen man die Geschichtschreiber der Lateinischen Sprache nachlesen muß, und wie man das Latein geschrieben habe, zeiget Mabillon und andere: Insbesondere ist hier nicht zu vergessen Ratherius Bischof zu Verona, der eine Lateinische Grammatik mit einem halb Teutschen und halb Lateinischen Titel: *Sparadorsum*

dorsum geschrieben hat, wie Voßius meldet, *quia praestaret, vt puerorum dorsis parceretur, siquidem* sparen *Germanis vt Belgis est parcere:* Ferner der Adelmannus, der im eilften Jahrhundert aus einem Lüttichischen Canonico Bischof zu Brescia, nicht aber zu Brixen, wie Reimmann setzet, geworden ist, und den Namen eines Grammatici bekommen hat: und endlich der Remigius Abt zu Mittlach im Trierschen, welches Herzog Lithwinus *A.* C. 700 gestiftet hatte, der damals *communis Galliae et Germaniae praeceptor* genennet wurde, und wie Tritthemius berichtet, über den Donatum und Priscianum geschrieben hat, auch der Papias ein Grammaticus aus der Lombardey, der das erste Lateinische Wörterbuch, unter dem Titel: *Elementarium doctrinae elementum* geschrieben, darüber zehen Jahr zugebracht, und den Namen: Vocabulista, bekommen hat, und Gualterus ein Engelländer, Erzbischof von Palermo, der *rudimenta linguae Latinae* geschrieben hat. Als im eilften und zwölften Jahrhundert die Scholastische Philosophie aufkam, und mithin eine neue Terminologie, so war dieselbige zwar nicht ganz zu verwerfen, allein das war zu bedauren, daß die Urheber derselbigen meistens schlechte Lateiner waren, und damit wurde die gute Latinität vollends gleichsam zu Grabe getragen, es entstand solch barbarisches Latein, davon den Liebhabern der Reinigkeit dieser Sprache die Ohren wehe thaten. Und es wäre vielleicht noch mit dem Deckmantel der Unwissenheit des Philosophischen Lateins zu entschuldigen gewesen, wenn mit den unersonnenen Kunstwörtern allemal klare deutliche gesunde Begriffe wären verknüpft gewesen, allein es waren ofte leere Wörter und eine blosse Wortkrämerey, da es wohl ausgemacht ist, daß nützliche Wahrheiten sich auch durch reine verständliche Wörter ausdrucken und vortragen lassen, davon im folgenden ein mehreres zu sagen ist [333 b]. Zur Teutschen Philologie hatte

333 b. *Lomeier* de biblioth. VIII. *Burckhard* f. *not.* 402. Von *Meinwerco*

Digitized by Google

hatte nach dem Giagrio Kaiser Carl der Grosse, Ottfried und andere einen guten Anfang gemacht, aber die Einführung der Lateinischen Sprache brachte bey nahe die Teutsche in Vergessenheit, doch thaten sich unter Kaiser Otten dem ersten die Meistersänger hervor, und man erzehlet, sie wären unter diesem Kaiser der Ketzerey beschuldiget, aber nach angestellter Untersuchung von ihm losgesprochen und mit einem güldenen Kranze beschenket worden, mit der Erinnerung, sich hinfüro des unzeitigen Meisterns und Reformirens der Geistlichkeit zu enthalten. Die Anklage soll auf dem Reichstage zu Worms *A. C. 961* geschehen seyn, Pabst Leo VIII soll sie *A. C. 964* der Ketzerey beschuldiget, aber da sie der Kaiser zu Pavia verhöret und unschuldig befunden, ihnen ein Zeugniß ihres richtigen Glaubens gegeben haben. Die ersten zwölf Meister sollen gewesen seyn Heinrich Frauenlob zu Mainz, Theol. D. Heinrich Mürgling zu Mainz, Theol. D. Nicolaus Klingsohr, Mag. art. der starke Poppo, Mag. art. ein Glasbrenner, Walther von der Vogelweide ein Landherr im Lande zu Böhmen, Wolfgang Rohn oder Rahm, oder Wolfgang, oder Wolfram von Eschenbach, Hans Ludwig oder Conrad Marner ein Edelmann aus Schwaben, hat geschrieben Prophetentanz, Barthold Regenbogen ein Schmidt aus Mainz oder Ulm, Sigmar der Weise, sonst der Römer von Zwickau aus Meissen, Conrad von Würzburg ein Geiger am Hofe oder ein Musicus, den einige Jäger nennen, der Kanzler ein Fischer aus der Steiermark, Steffan Stoll sonst der alte Stoll genannt, ein Seiler, dabey werden die vier ersten genannt Herr Pitterolffe, der Hoffgart, der Sigeler und der alte Sieghart, nach ihnen wären gekom-

werco s. *Brucker* l. c. V. 694. Von ihm und *Sueno* auch Hübners Hist. *III.* 758. *VII.* 497. Vom Pabst *Iohannis* Briefe s. *Luitprandum* hist. VI. 10. Vom *Ratherio*, *Adelmanno* und *Remigio* s. *Reimm. H. L. II.* 252. 253. Vom *Papia* s. *not.* 484. Von den übrigen s. *Fabricii* B. L. et med. aeui.

Digitized by Google

men der Graf von Helderungk, Peter Zewinnger, Herr Friedrich von Schunennburgk, Graf Hermenn von Barburgk, der Sither. Allein diese Nachricht ist sehr ungewiß, denn es werden hier verschiedene genennet, die nicht zu Kaiser Ottens des Ersten Zeiten gelebt haben, als z. E. Heinrich Frauenlob der erst im vierzehnten Jahrhundert gestorben ist, hernach so ereignen sich allerhand Zweifel, ob Kaiser Otto I die Meistersänger begnadiget habe, G. P. von Harsdörfer meynet es wäre Kaiser Otto der Andere gewesen und die Sache sey *A. C. 980* geschehen, andere meynen Kaiser Otto der Dritte habe es erst *A. C. 991* gethan, andere wollen es habe sich die Sache erst unter Kaiser Otten dem Vierten zugetragen, daß ich die ganze Erzehlung vor eine Fabel halte. Dieses ist inzwischen gewiß, daß in dieser Zeit des zehnten, eilften und zwölften Jahrhunderts der abgeschmackte abergläubische Gebrauch der Lateinischen Sprache das Aufnehmen der Teutschen mächtig gehindert habe, denn jene wurde in den Kirchen und gerichtlichen Händeln auch unter den Teutschen allein gebrauchet, wie lächerlich solches zuweilen geschehen sey, erhellet aus einem Testamente, das ein dazu erfoderter Geistlicher also abfassete: *In Deus nomine, amen. Deus animam, corpus terram, bos super ecclesiam, altare vitulus et tibi tritulus, viginti par sotularibus dispersit, dedit pauperibus. Reliquis et reliqua, intus et extra, vxor et filia.* Doch haben sich in dieser Zeit auch einige grosse Gelehrte hervorgethan unter den Teutschen, als im zehnten Jahrhundert Witikindus ein Sachse und Benedictinermünch zu Corvey, die gelehrte Roßwith, Burchardus ein Hesse und Bischof zu Worms, Bruno Erzbischof zu Cöln, Bernwardus Bischof zu Hildesheim, ferner im eilften, Adelboldus oder Adrobaldus Bischof zu Utrecht, Ditmarus Bischof zu Merseburg, Hermannus Contractus, Pabst Leo der Neunte, Lambertus Schafnaburgensis, Adamus Bremensis, Benno ein

Cardi-

Digitized by Google

Cardinal, Bruno der Stifter des Carthäuserordens, und im zwölften Rupertus Abt zu Duitz, Otto Bischof zu Freysingen, Helmoldus Canonicus zu Lübeck, die Aebtißin Hildegardis, Angelia eine Böhmische Prinzeßin und viel mehrere [334] b. Doch deren ist eben keine so grosse Anzahl, welche die Teutsche Philologie zu verbessern sich hätten lassen angelegen seyn, aus dem zehnten Jahrhundert ist mir ausser dem Notker Balbulo niemand bekannt, aber aus dem eilften ist der Notker Labeo und Willeram zu merken, jener wird zum Unterschiede von den andern beyden der Dritte genennet, nemlich von dem Notker *balbulo* und Notker *piperis grano*, und war ein Münch im Kloster S. Gallen, der eine Teutsche Uibersetzung der Psalmen und anderer Biblischen Gesänge, des Apostolischen und Athanasianischen Symboli verfertigte, die in Schilters *thesauro antiq. Teutonic.* stehen, übersetzte auch den Hiob, Gregorii M. *moralia in lobum*, Boethii *consolat. philos.* Aristotelis *organon*, Capellam *de nuptiis philologiae et Mercurii* und andere Dinge, die sich noch geschrieben im gedachten Kloster finden sollen. Dieser Willeram war ein Abt zu Ebersberg in Bayern, vorher Scholasticus zu Bamberg und hat eine Teutsche Auslegung des hohen Liedes Salomonis unter andern nachgelassen, da er *A. C. 1085* gestorben ist, welche gleichfalls in der Schilterischen Sammlung stehet, und weil diese nicht in iedermanns Händen ist, so will ich zur Probe den Anfang vom Willeram hersetzen, damit man sehe, wie das Teutsche dieser Zeit geklungen habe. Es fängt sich seine Auslegung also an: Cusser mih mit cusse

334 b. Von den Meistersängern s. Tenzel monatl. Unterr. 1691. 912. seq. 1697. 417. seq. aus dem Cyriaco Spangenberg. Opitz und Wagenseil. *Schilter* thesauro antiquit. Teut. III. 88. Morhofs Unterr. 276. 306. *Harsdörferi* praef. Philol. Germ. das Lateinische Testament stehet in *Gabr. Poueli* dispp. de antichristo, Lond. 1605. 8. 449. von den übrigen s. das Gel. Lexic. Von Wagenseils Buch von den Meistersängern so Altorf 1697. 4. herausgekommen, s. Crit. Beyträge XI. 387.

cuſſe ſines mundes. Dieco giehiez er mir ſine cuonſt *per prophetas*, nu cume er ſelbo, unte cuſſe mih mit dero ſuoze ſines *euangelii*. Uuanta bezzer ſint dine ſpunne demo uuine. Sie ſtinchente mit den bezzeſten ſalbon. Diu ſuoze dinero *gratiae* iſt bezzera danne diu ſcarfe dero *legis*, etc. Und Notker fängt ſeinen erſten Pſalm alſo an: Der man iſt ſalig, der in dero argon rat ne gegieng. So Adam teta do er dero chenun rates folgeta uuider Gote. Noh an dero ſundigon uuege ne ſtuont. So er teta. Er cham dar ana, er cham an den breiten ueg ter ze hello gat, unde ſtuont dar ana, uuanda er hangta ſinero geluſta. Hengendo ſtuont er. Noh an demo ſuhtſtuole ne ſaz. Ih meino daz er richeſon ne uuolta, uuanda diu ſuht ſturet ſie nah alle. So ſie adamen teta, do er Got uuolta uuerden. *Peſtis* chit Latine pecora ſternens (ſieo niderſlahinde) ſo peſtis ſih kebreitet, ſo iſt iz *peſtilentia* i. e. late peruagata peſtis, (uuito uuallonde ſterbo) ꝛc. daraus man zugleich abnehmen kan, wie man zu dieſer Zeit kritiſiret, etymologiſiret und gloßiret habe. Damit man auch ſehe wie weit das Angelſächſiſche dieſer Zeit etwa vom neunten und zehnten Jahrhundert davon abgehe, ſo will ich den Anfang der Vorrede zu den zehen Gebоten aus dieſer Zeit zur Luſt beyfügen, der alſo lautet: Drihten wâs ſprecende thâs word to Moyſe. and thus cwâth; Ic eom Drihten thin God. Ic the utgelâdde of Aegypta lond. and of heora theowdom. Ne luſa thu othre fremde Godar ofer me. ꝛc. Man kan dieſe und noch mehrere in dem Schilter ſelbſt leſen, ich kan aber hier ein altes Denkmal des eilften Jahrhunderts nicht vorbey gehen, nemlich die alte Isländiſche Edda, welche von Sämund Sigfuſſon einem Isländiſchen Geiſtlichen und Prediger zu Odde in Island mit dem Zunamen Froda, der Weiſe, *A. C. 1077* zu Ende des gedachten Jahrhunderts geſchrieben worden, davon Pet. Jo. Reſenius die Wo-

luſpa

Iuſpa und Haavamaal mit der Runic Capitule zu Copenhagen 1665, das erſte auch 1673 in 4 herausgegeben hat, das erſte iſt ein Gedicht, das andere eine Sammlung von allerhand Sittenlehren und in dem dritten erzehlet der Verfaſſer ſeine beſondern Künſte, in allen findet man Spuren der Verwandtſchaft mit der Teutſchen Sprache. Im zwölften Jahrhundert fieng die Teutſche Dichtkunſt auf einmal an lebendig zu werden, da Kaiſer Friedrich der Erſte ein hoher Gönner der Teutſchen Muſen war, und dieſe halfen auch der Teutſchen Sprache nach und nach auf, daß ſie im folgenden dreyzehnten Jahrhundert aus ihrer bisherigen Verachtung und Vergeſſenheit geriſſen wurde, davon ich unten bey der Dichtkunſt etwas mehreres zu gedenken habe. Weil die Araber, bey denen im eilften Jahrhundert Iſmael Abunaſrus das berühmte Arabiſche Lexicon Alzazach, das aufrichtige genannt, ſchrieb, und Azharäus das gröſte Lexicon verfertigte, mit ihrem Fleiſſe in den Wiſſenſchaften Anlaß gaben, zu dem Anfange der Scholaſtiſchen Philoſophie, ſo wurde auch ihre Sprache unter den Europäern bekannter als vorher, und ſo wohl die Weltweiſen als die Aerzte fiengen nun an in den Abendländern unter den Chriſten Arabiſch zu lernen, auch ſo gar der Alcoran wurde im zwölften Jahrhundert in das Lateiniſche überſetzet, davon ich ſchon oben § CCLXIII Anzeigung gethan habe, und dieſes mag genung ſeyn von der Philologie dieſer Zeit [335 b].

§ CCLXXVIII.

335 b. Vom Notker *Labeone* ſ. *Bernardi Franckii* diſſ. criticohiſtoricam praem. eius Pflkerio in *Schilteri* theſauro tom. I. Vom Willeram ſ. ibid. *Schilteri* praef. Morhofs Unterr. 291. Critiſche Beytr. *XI.* 372. Ethica Odini pars Eddae *Saemundi* vocata Haavamaal vna cum eiusdem appendice adpellato Runa Capitule ꝛc. Islandice et Latine ed. *Io. Pet. Reſenius*, Hauniae 1665. 4. Philoſophia antiquiſſima Norvego-Danica dicta Woluſpa alias Edda *Saemundi* ed. *I. P. Reſenius*, Hafn. 1673. 4. Von den Arabern ſ. *Brucker l. c. V.*

Digitized by Google

§. CCLXXVIII.

Von dem Zustande der freyen Künste dieser Zeit.

Ehe ich von den freyen Künsten dieser Zeit etwas melde, will ich erst erinnern, daß auch hin und wieder bey den unfreyen Künsten eine Veränderung vorgegangen sey, da unter den Arabern Avicenna den Zucker recht auszukochen und zur Arzeney anzuwenden, zuerst soll gewiesen haben, und glaube ich, daß um diese Zeit das Einmachen mit Zucker, die Kunst, allerhand so genannte Confituren zu machen, und die Zuckerbeckerey eine ganz neue Gestalt bekommen habe. Da auch im zehnten Jahrhundert auf Anordnung Kaiser Heinrichs des Ersten die meisten Städte in Teutschland, sonderlich in Sachsen, ummauret und befestiget wurden, um sie wider die Einfälle der Hunnen zu gesichern, ingleichen in dieser Zeit, wie einige meynen, der Gebrauch des Compasses zur See schon im zehnten und eilften Jahrhundert bekannt gewesen ist, sich verschiedene Spuren von besondern Chymischen und Mechanischen Künsten hervorthun, die meisten noch stehenden erstaunlichen grossen Kirchen und Münster gebauet sind, über dieses verschiedene überflüßige Cärimonien, Paternoster und dergleichen aufkamen, in den Kriegeskünsten allerhand neue Rüstungen erfunden wurden, so ist leicht zu gedenken, daß sich auch mancherley Künstler werden gefunden haben, diesen Dingen zu statten zu kommen. Von den freyen Künsten selbst bekam die Gymnastik unter Kaiser Heinrich dem Ersten ein besonderes Ansehen, welcher die Turniere und Ritterspiele einführete, da das erste *A. C.* 933 zu Magdeburg gehalten worden, dabey sich auf einmal neunhundert vier und siebenzig Teutsche Ritter mit ihren Schilden und Helmen eingefunden haben, wiewol die Sache selbst schon vorher hin und wieder mochte im Gebrauche gewesen seyn, und bey den Franken Gottfried de Previlly vor den Erfinder von einigen angegeben wird. Von der Graphik und Malerey dieser Zeit ist nichts mehr bekannt, als was oben bey den Bibliotheken

dieser

dieſer Zeit angeführet worden, und ſcheinet die Mignaturmalerey unter den München nicht unbekannt geweſen zu ſeyn, darin Notker Balbulus, Notker *piperis granum*, der Abt Theodoricus Uticenſis, der Biſchof zu Halberſtadt Sigismundus, der Biſchof zu Hildesheim Bernwardus, und viel mehrere gerühmet werden, auch lobt man den Kaiſer Conſtantin Porphyrogennetam wegen ſeiner Wiſſenſchaft in der Malerey. Die Bildhauerey, welche bisher ziemlich war verderbet worden, ohngeachtet die Gothen und die ihrem Geſchmacke folgten, ſolche niemals ganz verabſäumet haben, fieng in Italien zu Venedig an ſich wieder hervor zu thun, da *A. C.* 1154 ſich zu Venedig ein Bildhauer Namens Buono berühmt machte und der Herzog Sebaſtian Zani aus der Lombardie und von Conſtantinopel zween Männer berief, welche die Kirche S. Marci mit Bildhauerarbeit ausſchmücken muſten, und zu Piſa lebte um 1180 Bonanno, der mit einem Teutſchen Namens Wilhelm, den Glockenthurn aufrichtete. In Teutſchland legte Biſchof Werner zu Straßburg *A. C.* 1015 den Grund zu dem Münſter, zu Utrecht bauete Biſchof Conrad um *A. C.* 1099 eine Kirche, und legte den Grund mit Ochſenhäuten wegen des Moraſtes, wurde aber darüber von dem Bildhauer Plebero umgebracht, dem er vor dieſes Geheimniß die gefoderte Geldſumme nicht hatte bezahlen wollen, und es von deſſen Sohne herausgebracht hatte, dieſe und andere groſſe ietzt erbauete Kirchen wurden mit Bildhauereyarbeit nach dem damaligen Gothiſchen Geſchmacke ſo ausgeſchmücket, daß man noch heutiges Tages die Kunſt daran bewundert [336]b. Die Lieb-

336 b. Vom Zucker ſ. *not.* 804. Von den Turnieren ſ. *not.* 896. 897. Von der Malerey ſ. *not.* 921-932. Von der Bildhauerey die Kernhiſtorie aller freyen Künſte, im III Stücke, *not.* 836. Vom Compaſſe ſ. *Giov. Griſoſtomo Trombelli* conſiderazioni iſtoriche di D. *Abondio Collina* ſopra l'origine della buſſola nautica riſponſive alla diſſ. etc. Faenza 1751. 4. *A. E. Z. h. n.* 871.

Digitized by Google

Liebhaber der freyen Künste hatten bisher den Namen der Artisten geführet, wie denn der Pabst Sylvester *II* Kaiser Otten *III*, der sich hatte examiniren lassen, einen Artisten nennete, und der gröste Bezirk ihrer Wissenschaften bestand in den sieben freyen Künsten, dem *Triuio* und *Quadriuio*, aber nunmehr kam mit der Scholastischen Weltweisheit eine andere Verfassung auf, da sich die Gelehrten anfiengen in gewisse Facultäten abzusondern, die der Weltweisheit besonders nachgiengen, wurden Scholastici genennet und behielten den Namen, welcher sonst den Schulmännern in den Stiftern und Klöstern eigen war. Mit dem Petro Lombardo kam etwas von der Theologischen Facultät zum erstenmale hervor, doch wurden die Theologi nur noch Magistri *Sententiarum* von ihm, oder *Sententionarii*, oder kurz Magistri genennet, und da die Römischen Kaiser seit Lotharii *II* Zeiten öffentliche Lehrer der Rechte setzten, die Päbste auch besondere Lehrer der Canonischen Rechte bestelleten, und also die Doctores beyder Rechte, mithin auch etwas von den Academischen Würden, aufkamen, im zwölften Jahrhundert, so that sich der Anfang zur Juristenfacultät hervor, und weil mit der Salernitanischen Medicinischen Schule auch die Aerzte wieder, wie vor diesem geschehen war, besonders ihre Wissenschaft vor sich zu treiben, den Anfang machten, so entstand auch die Medicinische Facultät, welche insgesammt gegen den Ursprung der Universitäten mehr und mehr sich aus einander setzten und endlich durch dieselben in den folgenden Zeiten bestimmet, und so zu reden umzäunet wurden. Doch ich will davon nichts weiters anführen und diese Absonderung auch nicht beurtheilen, sondern bleibe vorietzo bey den freyen Künsten, da ich denn nach dem einmal gemachten Entwurfe von Grammaticis, Rednern, Kritikverständigen, Dichtern, Geschichtschreibern und Geographis dieser Zeit etwas beybringen muß. Von Grammaticis, Kritikverständi-

ſtändigen und Rednern dieſer Zeit gehören in das zehnte Jahrhundert, auſſer einigen im vorigen § bey der Philologie genannten, Theodulus ein Italiäner um *A. C. 980*, der Kaiſer Conſtantinus Porphyrogenneta, Johannes Grammaticus, von dem des Hieroclis Comment. in Pythagorä güldnes Gedicht geſchrieben, in Wien vorhanden iſt, Odo Abt zu Clugny und Fleury, Abbo Abt zu Fleury, Suidas der Verfaſſer des Lexici, die gelehrte Roßwith, Oecumenius, der Pabſt Sylveſter der Andere, Fulbertus Biſchof zu Chartres, Rathe rius Biſchof zu Verona, Alfricus oder Aelfricus Erzbiſchof zu Yorck, beygenannt Grammaticus, der eine *Grammaticam Saxo-Latinam* geſchrieben hat, Odilo Abt zu Clugny, Radulphus Flaviacenſis oder Flaicenſis, Simeon Metaphraſtes der auch im vorigen neunten Jahrhundert gelebt hat, Johannes Smera Polovecius deſſen ſchon oben iſt gedacht worden, und andere [337] b. In das eilfte Jahrhundert gehören Adelmannus Biſchof zu Breſcia Grammaticus genannt, Remigius Abt zu Mittlach, Papias Vocabuliſta der Verfaſſer des erſten Lateiniſchen Lexici, Notker Labeo ein Münch zu S. Gallen, Willeram Abt zu Ebersberg, Jacobus ein Griechiſcher Münch deſſen Briefe und Predigten noch nicht gedruckt ſind, Marbodus ein Fran-

zoſe

337 b. Von den Facultäten ſ. *Heumann C. R. L. IIII.* 39. oben § CLXI. *not.* 5. *Obſeruat. ſelect. Hal. VI.* 14. 15. 18. 20. Vom *Conſtantino Porphyrog. not.* 324 b. Vom *Suida* ſ. *not.* 346. Von der Roßwith ſ. *not.* 324 b. Fortgeſetzte Samml. 1732. 687. wo auch ihr Bildniß befindlich iſt. Neue Biblioth. *II.* 187-203. opp. ed. *Conrad Celtes*, Norimb. 1501. f. J. G. Leuckfeld hat ihr Gedicht von der Stiftung des Gandersheimiſchen Kloſters zuerſt herausgegeben in *antiquit. Gandersheim.* Wolfenb. 1709. 4. *Oecumenii* opp. Gr. Lat. Paris 1630. fol. 2 voll. *Fulberti* opp. ed. *Car. de Villiers*, Paris 1608. 8. *Aelfrici* verſio V. Teſt. heptateuchus ed. *Eduard Thwaites*, Oxon. 1698. 4. *A. E. b. a.* 549. alia eius opp. ed. *Wilh. l'Isle*, Lond. 1623. 1638. 8. *Simeon Metaphraſtes* ſ. *not.* 277 b. Vom *Io. Smera Polouecio* ſ. *not.* 326 b. Von den übrigen ſ. *Olearium* l. c. und das Gel. Lexic.

zose Bischof von Rennes den einige von Marbodäo mit dem Zunamen Evanx unterscheiden, andere aber vor eine Person halten, dessen Schrift von den Kräften und Wirkungen der Edelsteine man einem Arabischen Könige des ersten Jahrhunderts Namens Evax irrig zuweilen beygelegt hat, Petrus ein Patriarch zu Antiochien, Sergius der andere Patriarch zu Constantinopel, Simeon der nach dem Gregorio Nazianzeno zuerst den Namen Theologus bekommen hat ein Griechischer Probst im Kloster Mamantis, Walo ein Engelländischer Satyricus, Wippo oder Witpo ein Teutscher Geistlicher und Hofprediger bey dem Kaiser Heinrich dem Dritten, dem er eine Lobrede geschrieben hat, Johannes Abt zu Fescamp in der Normandie, Johannes Geometra, Laurentius Erzbischof zu Amalfi, ein im Griechischen und Lateinischen wohl erfahrner Mann, der wegen seiner Gelehrsamkeit in den Verdacht der Zauberey kam, Johannes de Garlandia beygenannt Hortulanus ein Englischer Grammaticus, Chymicus, Mathematicus, Poet und Theologus, Hermannus Contractus, Theophanes Cerameus Erzbischof zu Taormina in Sicilien, Leo der Neunte Pabst zu Rom, Michael Psellus der jüngere zu Constantinopel, Petrus Damianus de Honestis Cardinal und Bischof zu Ostia, Jo. Xiphilinus Patriarch zu Constantinopel, Lanfrancus Erzbischof zu Canterbury, Theophylactus Erzbischof zu Achridia in der Bulgarey, Gregorius der Siebende Pabst zu Rom, Victor der Dritte Pabst zu Rom, Bruno Stifter des Carthäuserordens, Ivo Bischof zu Chartres, Anselmus Erzbischof zu Canterbury, Nicetas Serron Erzbischof zu Heraclea, Bruno Bischof zu Würzburg, Humbertus Cardinal und Bischof zu Silva Candida in Italien, Bruno Astensis oder Signiensis Bischof zu Segni, Leo Grammaticus, Petrus Elias ein Poet und Grammaticus, und andere

Digitized by Google

re [338] b. Unter die Grammaticos, Redner und Kritikverſtändigen des zwölften Jahrhunderts ſind zu rechnen, Adamus Prämonſtratenſis ein Schottländiſcher Canonicus: Aelredus oder Ealredus oder Adilredus ein Schottländiſcher Edelmann und Abt Ciſtercienſerordens zu Rieval: Eckard oder Eggehard erſter Abt zu Aurach im Würzburgiſchen: Gottfried von Angers Abt zu Vendome und Cardinal: Gottfried Prior zu Wincheſter in Engelland: Gottfried Arthurius Archidiaconus zu Monmouth, hernach Biſchof zu S. Aſſaph: Odo Schirodunenſis ein Engliſcher Ciſtercienſer: Guarinus ein Abt zu Paris: Guerricus Scholaſticus zu Dornick und nachher Abt zu Igniac: Heinrich ein Franzöiſcher Cardinal und Biſchof zu Albano, ſonſt Cluniacenſis oder de Caſtro Marciano genannt: Hilduinus Kanzler der Univerſität zu Paris: Hugo de Folieto ein Cardinal: Hugo Metellus Canonicus zu Tull: Hugo Rothomagenſis Erzbiſchof zu Rouan: Hugo Graf von Blankenburg Scholaſticus zu S. Victoris in Paris: Johannes Cornubienſis ein Engelländer: Johannes Damaſcenus ein Biſchof zu Antiochien,

338 b. Vom *Adelmanno*, *Remigio* und *Papia* ſ. *not.* 333 b. Vom *Notker Labeone* und *Willerano*, *not.* 335 b. Vom Evax ſ. Neſtners Nebie. Lexic. Ausführl. Bericht von neuen Büchern 388. *Marbodus* de gemmarum lapidumque pretioſorum formis, natura et viribus, Colon. 1539. Dactylotheca, Baſil. 1555. 8. *Simeonis iunioris* orat. XXXIII. de fide etc. Ingolſt. 1603. 4. Vom *Pſello* ſ. *not.* 287 b. vom *Marbodo* ſ. auch unten Hildeberti opp. *Pet. de Honeſtis* opp. ed. *Conſtant. Caietani* quatuor Tomis Rom. 1606. 1608. 1615, recuſi Lugd. 1623. f. adiecto quarto, Paris 1642. 1663. f. vom *Conſtant. Syracuſano*, Venet. 1744. f. 4 voll. vitam eius edidit *Io. Laderchius*, Rom. 1702. 4. *Lanfranci* opp. ed. cum notis *Lucae Dacherii*, Paris 1648. fol. *Theophylactus* ſ. *not.* 332 b. *Victoris III* dialogi, Paris 1666. 8. *Brunonis* opp. Colon. 1611. fol. 3 voll. Carthuſiani ed. *Theod. Petreius*. *Iuonis* opp. ed. *Io. Bapt. Souchettus*, Paris 1647. fol. *Anſelmi* opp. ed. *Gabr. Gerberon*, Paris 1675. f. Ei. Theologia illuſtrata a *Ioſ. Saenz de Aguirre*, Rom. 1688-1690. f. 3 voll. *Leonis Grammatici* vitae recent. Impp. ed. *Franc. Combefiſius*, Paris 1655. 8. von den andern ſ. das Gel. Lexic. ꝛc. *Olearium* l. c.

Digitized by Google

tiochien, den man mit andern dieses Namens nicht verwirren muß: Johannes Vallensis von Volterra: Johannes de Herham Prior zu Hagulstadt: Michael ein Metropolit zu Athen: Nicephorus Basilaces Professor der Redekunst zu Constantinopel: Nicolaus de S. Albano in Engelland: Nicolaus Clarevallensis des H. Bernhardi Notarius ein guter Styliste: Nicolaus Grammaticus Patriarch zu Constantinopel: Nicolaus Cardinal und Bibliothecarius zu Rom, ein gebohrner Teutscher und in der Hebräischen und Griechischen Sprache sehr erfahren: Wireckerus Nigellus oder Nigellus de Wirecker ein Englischer Benedictiner zu Canterbury ein grosser Theologus, Philosophus, Redner und Dichter: Serlo ein Cistercienser aus der Normandie Abt Cönobii Savigniacensis: Johannes Serlo beygenannt Grammaticus ein Englischer Abt: Theodevinus ein gebohrner Teutscher und Cardinal-Bischof von Porto: Udalricus ein Teutscher Münch von Bamberg der eine Sammlung von Briefen grosser Herren zusammen getragen, die Jo. Geo. von Eccard in sein *corpus histor. medii aeui*, Lipſ. 1723. in f. im andern Tomo hat drucken lassen: Johannes de Burgundio ein Rechtsgelehrter zu Pisa: Bulgarus de Bulgariis dessen vorhin schon Erwehnung geschehen ist: Jarlandus oder Garlandus auch Gerlandus beygenannt Chrysopolitanus Scholasticus zu Besanzon: Wilhelm Abt zu Alba ripa in Champagne ein Cistercienser: Wilhelm de Conchis Grammaticus zu Paris: Wilhelm Abt zu Mont d'Or bey Reims: Wilhelmus Parvus oder the Little Neubrigensis sonst Wilhelm Bach genannt: Anshelmus Dechant zu Laon dessen Glossa interlinearis und marginalis über die Heil. Schrift und Commentarii noch vorhanden sind: Michael Thessalonicensis Magister Rhetorum und Protectedicus ein Anhänger der Bogomilen: Eustratius Metropolit zu Nicäa: Rupertus Abt zu Duiz: der Heil.

Bern-

Bernhardus Abt zu Clairvaux der auf hundert ſechs und achtzig Klöſter ſoll geſtiftet haben: Petrus Abälardus der bekannte groſſe Lehrer: Michael Glycas ein Grieche und Sicilianer: Petrus Mauritius *de Monte Buxerio* Abt zu Clugny: Petrus Lombardus Biſchof zu Paris *Magiſter ſententiarum:* Radulphus Niger ſoll eben der obige Flaviacenſis ſeyn den einige hieher ſetzen, ein Franzöſiſcher Benedictiner: Petrus Bleſenſis oder von Blois Engliſcher Procancellarius, der zuerſt das Wort *Transſubſtantiatio* gebraucht hat: Gualterus Erzbiſchof zu Palermo: Johannes Cinnamus beygenannt Grammaticus: Euſtathius Erzbiſchof zu Theſſalonich: Gottfried von Viterbo der Kaiſer Conrad III, Friedrich I und Heinrichs VI Hofprediger: Saxo Grammaticus ein Däniſcher Edelmann und Probſt zu Rotſchild: Johannes von Salisbury letztlich Biſchof zu Chartres in Frankreich: Iſaacius und Johannes Tzetzes zween Brüder und gelehrte Griechen: Petrus Biſchof zu Chartres: Pabſt Innocentius der Dritte: Euthymius Zigabenus ein Griechiſcher Münch: Theodorus Balſamon Patriarch zu Antiochien: Gilbertus oder Giſelbertus Abt zu Weſtmünſter in Engelland: Guibertus oder Gilbertus Abt zu S. Marien de Nogent zu Loudun: Sigebertus von Gemblours ein Münch: Sugerius Abt zu S. Denys: Honorius Scholaſticus zu Autun: Wilhelm ein Benedictiner zu Malmsbury: Hildebertus Biſchof zu Mans hernach Erzbiſchof zu Tours, unter deſſen Schriften ſonderlich ſeine Briefe gerühmet werden: Wilhelmus Abt zu S. Nicaſio bey Reims: Richard de S. Victore Canonicus zu Paris: Johannes Zonaras erſt Oberſter über die Kaiſerliche Leibwache und erſter Secretarius, hernach ein Münch zu Conſtantinopel: und viel mehrere, dazu auch einige gelehrte Frauenzimmer gehören als Eleonora des Königs in Frankreich Ludwigs VII und hernach Heinrichs II Königes in Engelland Gemahlin:

lin: Angelia eine Böhmische Prinzeßin: Anna Comneria eine Griechische Prinzeßin: Hadwig Herzog Heinrichs in Bayern Kaiser Ottens I Bruders Prinzeßin: Heloisa Abälardi Gemahlin hernach Aebtißin: Elisabetha Aebtißin zu Schönhau bey Trier, welche die Fabel von den eilftausend Jungfrauen soll aufgebracht haben: Die H. Hildegardis Aebtißin im Kloster S. Ruperti bey Bingen: Margaretha Porreta aus Hennegau, welche zu behaupten suchte, daß ein Mensch der Gott liebte, alles thun dürfte wornach ihm gelüstete, weswegen sie *A. C. 1210* zu Paris verbrannt wurde: Richlindis oder Rilindis eine Aebtißin zu Bergen oder Hohenburg im Aichstädtschen und andere [119] b. Es haben diese alle entwe-

339 b. *Adami Scoti praemonstratensis* opp. ed. *Gottfr. Ghiselbertus*, Antw. 1659. f. *Adilredi* opp. Paris 1654. 4. *Anselmi* glossa interlinearis V. et N. T. in opere glossatorum bibl. Antw. 1634. f. etc. *Bernhardi Clarevall.* opp. ed. *Io. Mabillon*, Paris, 1690, 1719. f. Veronae 1726. fol. 3 voll. *Petri Abaelardi* opp. Paris 1616. 4. La vie de Abelard et d'Heloise son epouse ed. Abb. *Gervaise*, Paris 1720. 12. 2 voll. die Briefe des Abälards ed. Lat. *Richard Newlinson*, Oxon. 1718. Franz. und Lat. vom Abt Gervaise, Paris 1723. siehe Stollens Anmerk. 130. *Petri Cluniac.* opp. Paris 1614. *Petri Lombardi* sententiae, Paris 1575. 8. *Petrus Blesensis* s. Stolle Anmerk. 132. *Io. Cinnami* historia Comnenorum Io. et Manuelis Gr. et Lat. ed. *Iac. Tollius*, Vltraiect. 1652. 4to. *Car. du Fresne*, Paris 1670. f. *Mich. Glycae* annales ed. Phil. Labbe, Paris, 1660. fol. *Gottfr. Viterbiensis* chronic. pantheon ab O. C. ad A. C. 1186. in *Pistorii* und *Muratorii* Sammlungen. *Saxo Grammat.* histor. Daniae, in Elzeuiriana Daniae Lugd. Batav. 1629. 24 stehet ei. commentariolus de situ et natura regnorum aquilonarium. Hist. Daniae ed. *Steph. Io. Stephanius*, Sorae, 1644. fol. unter dieses *Saxonis Grammatici* Namen gab Jacob Duim *Pet. Scriverii* Oud-Batauien heraus, Leiden, 1606. 8. *Iohannis Sarisberiensis* Polycraticum seu de nugis curialium et vestigiis Philosophorum: Ei. Metalogicus, Lugd. Bat. 1639. 8. Epistolae, Bruxellis 1682. 4. Commene. in ep. Pauli, Amst. 1646. 4to. Vom *Tzetzes* s. *not.* 332 b. *Sigebertus* Chronic. ab A. C. 381. bis 1112, Paris 1651. 4. im *Pistorio*: Ei. acta Sigeberti R. Franc. im *Papebrochio*: Ei. de scriptor. eccles. in *Fabricii* biblioth. eccles. mit *Petro Suffrido* de illustribus eccles. scriptor. Colon. 1580. in *Aub. Miraei* biblioth. eccles. Antw. 1639. 1649. fol. 2 voll. *Hildeberti* opp. mit dem *Marbodo* ed. *Anton. Beaugendre*,

entweder Reden, oder Briefe, oder Predigten, oder dergleichen Grammaticalische und Rhetorische Schriften nachgelassen, deswegen sie in diese Classe gezogen werden, oder sich sonst durch Wissenschaft einiges Andenken gestiftet, wiewohl keine Varrones oder Ciceronen eben darunter gewesen sind und auch die Gelehrten der folgenden Zeit sie vielfältig übertroffen haben, doch sind sie nicht ganz vorbey zu gehen und geben wenigstens so viel zu erkennen, zumal wenn man die bey den Schulen und der Philologie gemeldeten mit dazu nimmt, daß die schönen Wissenschaften nicht eben ganz und gar sind verabsäumet worden und man die Barbarey dieser Zeit sich eben so gar erschrecklich groß vorzustellen wenig Ursach habe. Von ihrem Leben und Schriften hier ausführlich zu handeln, ist nicht nöthig und mein Vorhaben nicht, man sehe davon Jo. Alberti Fabricii Bibliotheken und das Gelehrten-Lexicon, anderer zu geschweigen, die besonders davon mit mehrern zu schreiben den Vorsatz gehabt haben. Von Dichtern dieser Zeit sind als Griechische wenig bekannt, nur ist Simeon Metaphrastes aus dem zehnten: Simeon der jüngere Theologus, Johannes Erzbischof der Euchaiten in Paphlagonien, Nicetas Pectoratus ein Münch im Kloster Studio, Michael Psellus der jüngere, und andere im eilften: Eustathius Erzbischof zu Thessalonich, Johannes Tzetzes und andere aus dem zwölften Jahrhundert hier nicht zu übergehen.

gendre, Paris 1708. f. s. Ausführl. Bericht von neuen Büchern 331. *Zonaras* annalium tomi III ab O. C. ad A. C. 1118. ed. *Car. du Fresne*, Paris, 1686. f. 2 voll. Ei. comment. in canones apostol. et SS. conciliorum in Pandectis canon. *Beveregii* notis, Oxon. 1672. f. *Hildegardis* visionum libri III. Paris, 1513. fol. Colon. 1628 stehen auch einige in *Io. Wolfii* lection. memorab. Ei. epist. et alia, Colon. 1566. 4. *Martin Chladenius* de visionibus Hildegardis, Witteb. 1716. 4. Einige Sachen von ihr stehen auch in *Edmund Martene* collect. Paris, 1724. f. s. *Hartm. Schedelii* Chron. 201. *Reimm. H. L. II.* 204. Von den übrigen s. *Fabricii* Bibl. Gr. et Lat. et med. aevi. *Hederich*, *l. c.* Gundling v. H. d. G. *Olearium* l. c. *Brucker l. c. V. Stolle* l. c. das Gel. Lexic.

hen. Der Lateinischen sind mehrere, als im zehnten Jahrhundert Waldramus oder Waldramnus Bischof zu Straßburg, den ich schon § CCLXVIII angeführet habe: Notker Balbulus der aus dem vorigen bekannt ist: Rathbodus Bischof zu Utrecht: Salomon Bischof zu Costnitz der Dritte dieses Namens von *A. C. 890* bis *919*: Stephanus Bischof zu Lüttich von *A. C. 904* bis *920*: Hucbaldus oder Ucbaldus ein Benedictiner zu S. Amand, dessen schon oben § CCLXV Erwehnung geschehen ist: Odo Abt zu Clugny: Laurentius ein Münch zu Monte Cassino hernach ein Bischof: Cosmas Materiensis: Odo Erzbischof zu Canterbury: Fridegodus ein Münch zu Canterbury: Salvus Abt zu Alvelden: Frodoardus oder Flodoardus Abt zu Reims: Luitprandus Bischof zu Cremona: Witikindus ein Münch zu Corvey: Olbertus oder Albertus Abt zu Gemblours: Smaragdus Abt zu S. Michaelis im Stifte Verdun, den einige in das neunte Jahrhundert setzen: Lamfridus oder Lantfredus ein Benedictiner zu Wincheſter: Die gelehrte Roßwith, eine Nonne im Kloster Gandersheim, die von einigen Helena von Rossow genennet wird, in der damaligen Zeit aber Hroswitha geschrieben wurde, deren Schriften Conrad Celtes und H. L. Schurzfleisch herausgegeben haben: Syrus ein Münch zu Clugny: Adebaldus ein Münch: Dudo Dechant zu S. Qvintin: Wolstanus ein Münch zu Wincheſter: Gottschalcus oder Jotsaldus ein Münch: Johannes ein Münch Elnonensis: Theodulus ein Italiänischer Geistlicher der zu Athen studiret hatte und andere. Im eilften Jahrhundert Uffingus ein Münch: Gerbertus nachmals Pabst Sylvester der Andere: Abbo Abt zu Fleury: Aimoinus ein Münch zu Fleury: Gauzbertus desgleichen: Herigerus Abt im Laubiensischen Kloster: Oswald ein Münch zu Wigorn: Theodoricus ein Benedictiner zu Monte Cassino: Ditmarus Bischof zu Merseburg: Notker Labeo

beo ein Münch zu S. Gallen: Adelboldus Biſchof zu Utrecht: Fulbertus Biſchof zu Chartres: Ademarus oder Autmarus ein Benedictiner zu Engouleme: Arnoldus ein Benedictiner zu Corvey: Ekkehardus ein Münch zu S. Gallen: Eckebertus ein Geiſtlicher zu Lüttich: Johannes Garlandus deſſen Gedicht *de Synonymis* bey dem Leyſer eingerückt iſt: Theodericus ein Benedictiner im Erfurtiſchen: Arnolfus ein Münch zu S. Emmeran in Regenſpurg: Ingelramus oder Angelrannus Abt Centulenſis: Guido Biſchof zu Amiens: Odilo Abt zu Clugny: Berno Abt zu Reichenau: Gonzo Abt zu S. Johannis Florinenſis: Gerardus Dechant zu Soiſſons: Gislebertus ein Münch: Leo der Neunte Pabſt zu Rom: Hermannus Contractus Graf zu Veringen ein Münch zu Reichenau, der unter andern das Lied gemacht, *Veni ſancte ſpiritus et emitte coelitus* etc. Wippo deſſen vorhin gedacht worden: Gauſerius ein Münch zu Monte Caßino: Landenulphus: und Bandulphus oder Pandulphus Capuanus desgleichen: Metellus ein Münch zu Tegernſee: Adelmannus Biſchof zu Breſcia: Gillebertus ein Münch Elnonenſis: Helpericus ein Münch zu S. Gallen: Amatus ein Münch zu Monte Caßino: Fulcojus Subdiaconus zu Meaux: Durandus der erſte Abt im Kloſter Troarnenſi, oder Troarne, oder Trovart in der Diöces Bayeux, welches Rogerius Graf von Montgommery um *A. C.* 1070 geſtiftet hatte: Bernardus Floriacenſis: Bernardus ein Münch zu Corvey: Willeram Abt zu Ebersberg: Gualdo ein Münch zu Corvey: Osbertus oder Osbernus ein Benedictiner zu Canterbury: Clemens der Dritte Römiſcher Pabſt: Wolphelmus Abt zu Braunweiler: Albericus ein Cardinal: Alphanus ein Münch zu Monte Caßino: Adelferius ein Geiſtlicher: Pabſt Urbanus der Andere: Wilhelmus ein Geiſtlicher aus Apulien: Günther ein Münch zu S. Amand: Hariulfus Abt zu Aldeburg in Flandern:

dern: Johannes Archidiaconus Barensis: Zween Lamperti Benedictiner einer zu Lüttich, der andere bey Trier, und andere: Im zwölften Jahrhundert sind als Lateinische Dichter bekannt David Scotus Scholasticus zu Würzburg, der den Titel eines kaiserlichen Historiographi und gekrönten Poeten vielleicht zu allererst bekam vom Kaiser Heinrich dem Fünften, und mit dem Günther einem Teutschen, der den *Ligurinum* geschrieben hat, vor den ersten Poeten der Teutschen zu halten ist: Conradus ein Münch zu Braunweiler: Rodulphus mit dem Beynamen Torrarius ein Münch zu Fleury: Marbodus beygenannt Evanx, Bischof zu Rennes, dessen vorhin gedacht worden: Oderisius Abt zu Monte Caßino und Cardinal: Theodericus Abt zu S. Trudonis im Lüttichschen: Godfridus Prior zu Wincheſter in Engelland: Herigerus Abt des Laubienſischen Klosters: Anselmus Erzbischof zu Cantelberg: Franco der andere Abt im Kloster Hasslingem Benedictinerordens in Brabant: Guido ein Münch zu Monte Caßino: Sigebertus ein Münch zu Gemblours: Rangerius oder Reingerius Bischof zu Lucca: Laurentius von Verona, Diaconus zu Pisa: Franciscus Camenus von Perugia: Gelasius der Andere sonst Johannes Cajetanus Römischer Pabst: Gregorius ein Münch zu Monte Caßino hernach Bischof zu Sinueſſa: Petrus ein Münch zu Monte Caßino und Subdiaconus zu Rom: Alphanus Erzbischof zu Salerno: Baldricus Bischof zu Dole: Eadmerus Bischof zu S. Andrews in Schottland: Bruno Aſtenſis Bischof zu Segni: Gregorius Bischof zu Terracine: Gualfredus Bischof zu Siena: Fulcherius von Chartres Balduini Gottfried von Bouillon Bruders Hofprediger: Rainaldus Erzbischof zu Lion: Algerus Scholasticus zu Corvey: Petrus Bladunius ein Benedictiner zu Malmsbury: Eckard oder Eggehardus erster Abt zu Aurach oder Uran im Würzburgischen: Gaufridus beygenannt Groſſus ein

Bene-

Benedictiner in der Diöces Chartres oder Monachus Tironiensis: Pandulphus Bischof zu Ostia: Rupertus Abt zu Duiz bey Cöln: Hildebertus Erzbischof zu Tours: Rudolphus Abt zu Trudonis im Lüttichschen: Petrus ein Benedictiner Chartularius und Bibliothecarius zu Monte Cassino: Raynaldus oder Rinaldus Subdiaconus zu Monte Cassino, hernach Abt und Cardinal: Bernardus ein Engelländer Benedictiner zu Cluny beygenannt Morlanensis, dessen Gedicht *de contemtu mundi* also anfängt: *Hora nouissima, tempora pessima sunt, vigilemus, Ecce minaciter imminet arbiter ille supremus*, etc. welches Eilhardus Lubinus 1610 in 8 herausgegeben hat, da es auch zu Rinteln 1626 in 8 und zu Lüneburg 1640 in 12 herausgekommen ist: Petrus Abälardus der bekannte Gelehrte: Hilarius Abälardi Schüler: Olbertus oder Obbertus der vierte Abt zu Gemblours und der erste zu S. Jacob in Lüttich: Malachias beygenannt Omongair Erzbischof zu Armagh in Irrland, dem man die Prophezeyung von den Päbsten zuschreibet, die ihm zwar der Jesuit Claudius Franciscus Menetrier abspricht, aber Samuel Andreä dagegen ihn als Urheber vertheidiget, ich will zur Lust die vom Clemente XII der unter der Zahl 91 *Columna excelsa* genennet wird, an, bis zu Ende anführen, also ist 92, *Animal rurale*, 93, *Rosa Vmbriae*, 94, *Visus velox*, 95, *Peregrinus Apostolus*, 96, *Aquila rapax*, 97, *Canis et coluber*, 98, *Vir religiosus*, 99, *De balneis Hetruriae*, 100, *Crux de cruce*, 101, *Lumen in coelo*, 102, *Ignis ardens*, 103, *Religio depopulata*, 104, *Fides intrepida*, 105, *Pastor angelicus*, 106, *Pastor et nauta*, 107, *Flos florum*, 108, *De medietate Lunae*, 109, *De labore Solis*, 110, *Gloria oliuae*. Sein gewöhnlicher Spruch war:

Spernere mundum, spernere sese, spernere nullum,
Spernere se sperni: quatuor haec bona sunt.

Ferner gehören hieher Medibardus oder Medingaudus: Radulphus Abt zu S. Alban: Quintinus Crasius

sius aus der Picardie: Franciscus Mauroy ein Cistercienser-Münch zu Clairvaux: Bernardus Abt zu Clairvaux, dem das Lied: *Ambr Iesu dulcissime*: O Jesu süß wer dein gedenkt, ꝛc. und andere zugeschrieben werden: Petrus Mauritius *de Monte Buxerio* ein Graf und Abt zu Clugny beygenannt *Venerabilis*: Petrus ein Münch in Clugny beygenannt Pictaviensis und de S. Johanne aus Poitiers: Radevicus Probst zu Freysingen: Bernardus ein Münch zu Clugny: Johannes Serlo beygenannt Grammaticus ein Engelländer und Abt Cistercienserordens zu Fontibus Mariä: Laurentius Abt zu Westmünster in Engelland: Henricus Archidiaconus zu Huntington: Aelredus oder Ealredus oder Adilredus dessen kurz vorhin gedacht worden: Gilbertus der Achte Abt des Cistercienserordens: Thomas Bajocensis oder Bayona der jüngere: Gualo oder Walo ein Engelländer: Galfridus Arthurius der schon oben genennet worden: Thomas ein Engelländer ein Münch *frigidi montis*: Thomas Beckettus Erzbischof zu Canterbury: Die Aebtißin Hildegardis: Wilhelmus de Ramesey Abt zu Croyland in Engelland: Daniel Churche ein Engelländer: Rogerius ein Cistercienser im Kloster Fordans: Ricardus Pluto ein Münch zu Canterbury: Philippus *de eleemosyna* beygenannt Harvengius der andere Abt Prämonstratenserordens im Kloster *Bonae spei* im Hennegauischen: Nicolaus Maniacutius ein Canonicus im Lateran: Silo oder Serlo der schon vorhin angeführet worden: Arnulphus Bischof zu Lisieux: Johannes Sarisburiensis: Gottfried von Viterbo: Saxo Grammaticus: Aldremannus aus London: Baldwinus ein Englischer Abt Cistercienserordens, eigentlich Thomas Balduinus Devonius Erzbischof zu Canterbury: Henricus Svinesius Abt zu Glascow: Ricardus ein Abt Prämonstratenserordens: Conradus ein Münch zu Hirschau: Henricus Septimellensis

aus

aus dem Florentinischen von dem Leyser ein ganzes Gedicht *de diuersitate fortunae et Philosophiae consolatione* eingerückt hat: Mauritius von Sommerset ein Cistercienser: Leo zu Paris: Petrus Comestor von Troyes Canonicus zu S. Victor in Paris, vorher Kanzler der Universität daselbst: Aegidius oder Johannes Aegidius ein Benedictiner zu Corbey ein guter Arzt, dessen Gedicht *de virtutibus et laudibus compositorum medicamentorum* Leyser eingerückt hat: Petrus de Riga ein Engelländer Canonicus zu S. Denys de Bustume, der die Bibel in Lateinische Verse gebracht hat unter dem Titel *Aurora* oder *Bibliotheca*: Aegidius Delphensis ein Geistlicher zu Paris: Matthäus Laudunensis: Aegidius Parisiensis ein Grammaticus, der von dem vorigen unterschieden ist: Nigellus Wireker, dessen oben gedacht worden: Petrus Bläsensis: Wilhelmus Peregrinus ein Engelländer: Simon Fraxinus desgleichen: Johannes *ab Alta villa, Neustrius, Hanwillensis* oder *Hanwillensis*, beygenannt Architrenius Münch zu S. Alban: Adamus *Dorensis*: Ricardus von London: Thomas Elyensis, alle Engelländer: Leo von dem die Leoninischen Verse den Namen haben, der vom Pabst Leone soll unterschieden seyn: Donnizo ein Italiäner: Fulco ein Franzose: Gilo ein Franzose: der Ungenannten zu geschweigen, von welchen Polycarp Leyser einige Nachricht giebt, die doch noch könnte vermehret werden. Also gehöret noch hieher Petrus *de Ebulo* bey Salerno, dessen Gedicht Samuel Engel zu Basel 1747 in 4 herausgegeben hat, ferner Wilhelm Stephanides ein Englischer Münch der *A. C. 1191* gestorben ist, zu dessen Zeiten die Schauspiele in Engelland aufgekommen sind und in Vorstellungen der Wunder der Heiligen und Märtyrer bestanden haben, wie denn die Englische Poesie schon im neunten Jahrhundert ihren Anfang genommen hatte, aber ietzo von der Lateinischen übertäubet wurde: Johannes de Mediolano der die bekannte *Scholam Saler-*

Digitized by Google

Salernitanum geschrieben hat? Petrus Pictor ein Canonicus zu S. Omar: und viele mehrere, davon die besondere Historie der Lateinischen Poesie Nachricht geben muß [340] b. Es ist nicht zu leugnen, daß unter diesen vielen Dichtern auch eine grosse Menge schlechter Leute angetroffen werde, daß sonderlich die Reimsucht nach dem Geschmacke dieser Zeit die besten Gedichte verstelle, und daß die Lateinische Dichtkunst dieser Zeit eben so sonderlich nicht sey: aber man kan auch nicht in Abrede seyn, daß nicht einige sehr artige Gedichte zu dieser Zeit zum Vorscheine gekommen wären, wie der Augenschein lehret, und daß die Lateinische Poesie in diesen Zeiten meist die Latinität noch erhalten habe. Diejenigen welche diese Zeiten wegen der Barbarey so sehr verachten, berufen sich gemeiniglich auf einige Exempel der schlechten Dichterey dieser Zeit, also führen sie an, daß in Italien zu dieser Zeit die Münche in einer Kirche eine alte Statue Christi gehabt, der das gemeine Volk allerhand Opfer gebracht, es hätten aber gegen über andere Münche eine neue Statue der Mutter Marien zu Ehren aufgerichtet, zu der sich folglich das Volk mit seinen Gaben gewendet und die alte Statue Christi verlassen hätte, darüber die Münche derselbigen unwillig geworden wären und diese Verse gemacht hätten:

O Iesu vete, doleo nunc plurima de te,
Iam Maria noua tollit tibi flaxis et oua.

Allein das sind Histörchen, denen man die Exempel vieler guten Dichter entgegen setzen kan, und man könnte auch aus den aufgeklärtesten Zeiten dergleichen lustige Schnitzer aufbringen, wenn man aus solchen Dingen von der

340 b. *Polycarp. Lyseri* hist. poet. medii aeui. *Olearius l. c.* Von der Roßwith s. *not.* 324 b. 337 b. Von den *Lampertis, Reimm. H. L. II.* 284. seq. Vom *Malachia* Heinsii Kirchenhistorie III. 1053. die erste Fortsetzung 193. Vom *Petro de Ebulo* s. L. G. 3. 1747. 44. Von *Wilhelmo Stephanide*, L. G. 3. 1744. 861. seq. die Geschichtschreiber der Poesie siehe *not.* 112-232. das Gel. Lexic.

Digitized by Google

der Beſchaffenheit der Zeit allein urtheilen wolte, über dem ſo müſſen auch wohl gelehrte Leute damals geweſen ſeyn, die dieſe luſtigen Fehler bemerket und ihren Spott damit getrieben haben [341]b. In dem zwölften Jahrhundert thaten ſich verſchiedene Franzöſiſche Dichter in der *lingua Romana ruſtica* zum erſten hervor, mit ihren Reimen und allerhand Erdichtungen beſonderer Fabeln und Liebesgeſchichte, die davon den Namen der *Romans* bekommen haben, deren Urſprung alſo in dieſer Zeit zu ſuchen iſt, und weil damals die Völker Frankreichs in Franken und Provinzialen eingetheilet wurden, von welchen dieſe in Langvedok, Provence und den angränzenden Ländern noch von der Römer Zeiten her wohneten, ſo entſtanden nun die ſogenannten Provinſaliſchen Poeten, die ſich mit ihren Erfindungen, Dichtungen und Spielen, *Jeux-fleureaux*, *la gaye ſcience*, darin ſie auch Preiſe austheileten und *Docteurs de la gaye ſcience* machten, ihre *Maintenodores del gay ſaber* oder Richter hatten, die den Preis *la violette d'or* dem beſten Dichter zuſprachen, und andere ſolche Dinge zum erſtenmale zeigten, davon man Morhofs Unterricht und die Geſchichtſchreiber der Franzöſiſchen Poeſie leſen kan. Der erſte Provinſaliſche Dichter iſt Maitre Euſtache oder Huiſtace oder Wiſtace geweſen, dem Arnaud Daniel, Wilhelm Adhemarus, Elias de Bariols, Lambert le Cors oder der kurze Alexander Pariſienſis von dem die Alexandriniſchen Verſe den Namen haben ſollen, weil er die Liebesgeſchichte Alexanders des Groſſen darin verfertigte, Wilhelm Alexis, Laurentius von Briancon, Johann Nevelois oder Nevelot und andere gefolget ſind, die denn damals ihre vornehmſte Verſammlung zu Touloufe hatten, wie ſolche Petrus de Caſeneuve beſonders beſchrei-

[341]b. *Lomeier* de biblioth. VIII. Jo. Fried. Bertram Anfangslehren der Hiſtorie der Gelehrſamkeit 22. *Ad. Rechenberg* de ineptiis cler. Rom. literatiis.

Digitized by Google

beschreibet, davon auch Johann Nostradamus, Claude Fauchet, Ant. de Verdier und andere ein mehres geben. Aus diesen entstanden die Troubadours, Trouverres, die Erfinder der Reime und Lieder, die *Chanterres*, *Jougleurs*, *Conteours* und dergleichen, welche die Lieder sangen und dazu auf allerhand Instrumenten spieleten, und so nahm die Französische Poesie in dieser Zeit im zwölften Jahrhundert ihren Anfang, davon man auch die *Histoire litteraire de la France* nachsehen kan [342 b]. Daß in der Teutschen Poesie im zehnten Jahrhundert die Meistersänger aufgekommen sind, habe ich schon oben berühret, auch daß der Notker Balbulus etwas darin gewaget habe, ist nicht zu zweifeln, aber im eilften machte sich Notker Labeo und Willeram berühmt, deren schon vorhin gedacht worden, dem Strickere der Carls des Grossen Leben beschrieben hat, beyzufügen ist, so ist auch um diese Zeit ein unbekannter Dichter der das Leben des H. Annonis II Erzbischofs und Churfürstens von Cöln von *A. C. 1055* bis *1075* beschrieben hat, berühmt, welche Beschreibung Opitz und Schilter herausgegeben haben. Aber im zwölften Jahrhundert fand sich sonderlich unter Kaiser Friedrichs des Ersten Regierung eine grosse Menge Teutscher Dichter, als der König Tyrol aus Schottland dessen Umstände nicht bekannt sind, Landgraf Hermann in Thüringen, der an seinem Hofe das Spiel von Wartburg eine Gesellschaft von Teutschen Dichtern unterhielt, der Ritter Winsbeck und die Winsbeckin, Conrad von Würzburg, Herrmann von Sachsenhausen, Werner von Tüfen, Wolfram von Eschenbach,

342 b. S. Morhofs Unterr. I. 143. seq. Vom *Nostradamo*, *Fauchet*, etc. s. *not.* 37 a. *Verdier* Bibliotheque de France, Lion 1585. fol. *François la Croix du Maine* Bibliotheque de France, Paris, 1584. f. & De Caseneuve l'origine des Ieux-fleureux de Toulouse, Toulouf. 1639. *G. P. v.* Harßdörfer specim. Philolog. Germ. VIIII. 9. Von den hier genannten Dichtern siehe das Gel. Lexic.

Digitized by Google

bach, Walther von der Vogelweide, König Wenzel von Böhmen, Markgraf Heinrich von Meiſſen, Herzog Johann von Brabant, Graf Conrad von Kirchberg, Graf Friedrich von Leiningen, Markgraf Otto von Brandenburg, Graf Kraft von Toggenburg, Graf Rudolf von Neuenburg, Burggraf von Lünze, Graf Albrecht von Heigerlou, Herzog Heinrich von Breslau, Herzog von Anhalt, Graf Otto von Bottenloube, Gottfried von Niffen, Heinrich von Morungen, Dithmar von Aſt, Walther von Klingen, Ulrich von Guttenburg, Jacob von Warr, Heinrich und Eberhard von Sax, Rudolph von Rorenburg, einer von Glirs, Heinrich von Veldig oder Veldecken, Noſter von Wengen, Noſter von Siegenberge, Truchſes zu S. Gallen, Noſter von Gräfenberge, M. Wigulais, Ulrich von Lichtenſtein, Heinrich von Oſterhinge oder von Afterdingen ein Bürger aus Eiſenach, Hans von Ringenberg, Otto von Turne, Ulrich Schenk von Winterſtätten, Reimer von Zweter ein Pfälziſcher von Adel Kaiſer Friedrichs I und Heinrichs VI Miniſter, Conrad Schenk von Landegge, Tanhüſer, Marner ein Edelmann, Tuning von Ringoltingen, Friedrich von Huſen, Bruder Werner, Bieterolz oder Pitterolfe oder Hans Bieterolfe oder Biederolf Landgraf Hermanns in Thüringen Kammerdiener, der die Hiſtorie Dietrichs von Bern beſchrieben hat, Albert ab Eibe, Meiſter Singebar, Heinrich von Frauenberg, Friedrich von Sünnenburg, Hartmann von Owe, Friedrich der Knecht, Reinhard von Zwechin oder von Zwetzen an Landgraf Hermanns Hofe, Meiſter Klingsohr aus Siebenbürgen ein Nürnbergiſcher Meiſterſänger der Landgraf Hermann gewahrſaget hat, daß ſein Prinz Ludwig der Heilige eine Königliche Ungariſche Prinzeßin Eliſabeth die Heilige bekommen würde, Meiſter Sigehorr, Hörnin Sufrid, Conrad von Helm-

storf, Heinrich von Frauenlob, Nithart, Markgraf von Hohenburg, Dithmar der Setzer, N. von Sachsendorf, Burkard von Hohenvels, der wilde Alexander, Göli, Meister Sperrvogel, Christian von Hamle, Meister Gottfried von Straßburg, der Jung' Misner, Heinrich von Efferlingen, der tugendhafte Schreiber soll ein Kaiserlicher Kanzler gewesen seyn, und viel mehrere, die Melchior Goldastus, D. G. Morhof und Reimmann anführen, davon auch viele Stücke in Schilters, Goldasts und andern Sammlungen als im Heldenbuche ꝛc. stehen, davon doch aber viele unbekannt sind nach ihren Umständen und Lebenszeit, viele in die folgende Zeit gehören und auch eben von keiner Wichtigkeit sind, welches alles in einer besondern Historie der Teutschen Dichtkunst muß untersuchet und mit mehrern gezeiget werden, dergleichen Untersuchung eine Arbeit vor die Teutschen Gesellschaften wäre, wofern sie anders sich damit abgeben wolten und könten. In der Uffenbachischen *biblioth. MSta* wird ein geschriebener Codex von dem Wolfram von Eschenbach oder Eschilbach eines Schwäbischen Ritters um *A. C. 1159*, der auch an dem Hofe Landgraf Hermanns in Thüringen soll eine Zeitlang gewesen seyn, angeführet, darin die Geschichte Markgraf Wilhelms von Narbonne beschrieben wird in Teutschen Versen, welche Arbeit Ulrich von dem Urlin fortgesetzet hat, und so dürfte sich noch manche curiöse Nachricht finden, wenn man besser, als bisher geschehen ist, nachsuchen wolte, und könte ich verschiedenes beybringen, wenn es nicht vor mein Vorhaben zu weitläuftig wäre, da um diese Zeit die Teutsche Dichtkunst eine vornehme Beschäftigung der grossen Herren wurde, und von der Isländischen Poeterey des Sämund Sigfusson habe ich schon oben gedacht [343 b]. Sonst hält man auch davor, daß im eilften Jahr-

343 b. *Goldasti* Paraenetici vet. Insulae ad lacum Acronium 1604. 4.

Digitized by Google

Jahrhundert die ietzt noch gebräuchliche Rhythmische Hebräische Poesie aus dem Jambo Jathed und Spondäo Temeoth, durch Rabbi Schelomo, Baal Hasschirim Hasseckulim, *Magister canticorum dimensione certa constantium* genannt, zu treiben angefangen und in Spanien von den Arabern auf die Juden sey gebracht worden, man sehe davon die Geschichtschreiber der Hebräischen Dichterey [344] b. So war in dieser Zeit die Poesie der Araber annoch im grossen Rufe und werden desfalls noch aus der vorigen und ietzigen Zeit gerühmet Abunavas, Al Joophi al Kendi oder Al Montanabbin, Huseïn, Abulfaragius Alesfahani, Abu Ali Almodhaffer al Alaovi, Abunazar ben Chakan, Abulola, Thograi, Azmahäus, Abu Ahda, Abu Giufar Esschariph, Abdol Mochsen, Abulkasem Zakläus, Abulhasen Mahjan, Abu Said Al Moujed, und unzehlich mehrere, nur wolte ich wünschen, da die Zeit wenn dergleichen Arabische Poeten gelebt haben, theils gar nicht, theils so ungewiß angegeben wird, theils ihre Namen so gar unterschieden gemeldet werden, daß ein gelehrter Mann uns eine Historie der Arabischen Poesie und Poeten liefern möchte [345] b. Der Historienschreiber dieser Zeit ist eine grosse Menge, als Griechische sind bekannt Simeon Metaphrastes, Johannes Cameniata, Epiphanius *Hagiopolita* oder *Polyeuctes* Patriarch zu Constantinopel, Theodosius ein Diaconus zu Constantinopel, Constantinus Porphyrogen-

4. & Crit. Bibl. I. V. 387. Morhofs Unterr. 291. seq. *Reimm. H. L. II.* 266. seq. *Schilters* Thes. antiq. Teuton. I. II. Heldenbuch, Frankf. 1560. f. & Tenzel monatl. Unterr. 1691. 631. seq. Bern. Pezens Brief s. Hist. der Gel. unserer Zeit. 983. *Vffenbachiana bibl. MSSta* IIII. 178. 2. 238. etc. vom *Saemund Sigfusson* s. *not.* 335 b. *not.* 35 a. Pfefferkorn Geschichte von Thüringen, 142.

344 b. Gottfr. Ludwigs Universalhistorie I. 253. Von den Historicis Poeseos Hebr. s. *not.* 25 a.

345 b. *Elmacinus* in hist. Saracen. 181. 221. 224. 205. etc. *Hottinger* bibliothec. quadrip. 244. 294. *Brucker l. c. V.* 172. 224. *not.* 613.

Digitized by Google

rogenneta, Theodorus Daphnopata, Leontius Byzantinus, Svidas, Hippolytus Thebanus, und andere im zehenten Jahrhundert: Im eilften Johannes ein Metropolite der Euchaiten mit dem Zunamen Mauropus oder Nigripes, Johannes Pediaſimus oder Tranquillus der eigentlich in das vierzehnte Jahrhundert gehöret, Georgius Cedrenus, Johannes Xiphilinus ein Vetter des ältern Xiphilini der den Dionem Caßium in einen kurzen Begrif gebracht hat, Johannes Scylizes Curopalates, Leo Grammaticus, Demetrius Syncellus, und andere: Im zwölften Jahrhundert Nicephorus Bryennius Panhyperſebaſtus Cäſar und ſeine Gemahlin Anna Comnena, Johannes Zonaras, Michael Glycas, Johannes Cinnamus, Johannes Tzetzes, Conſtantinus Manaſſes, Nicetas Acominatus Choniates, Nilus Doxopatrius, Johannes Phocas, Theorianus, und andere [346] b, denen Eutychius oder Said Ibn Batrick Patriarch zu Alexandrien, der in Arabiſcher Sprache geſchrieben hat, beyzufügen iſt und im zehnten Jahrhundert gelebt hat. Unter die Lateiniſchen Geſchichtſchreiber des zehnten Jahrhunderts gehören Johannes Aſſerius deſſen ſchon im neunten Jahrhundert gedacht worden: Adalbero Biſchof zu Augſpurg von *A. C. 887* bis *909*: Ratherius Biſchof zu Verona: Sigebertus Corbejenſis: Raguel ein Prieſter aus Cordua: Johannes Abt zu Monte Caßino: Rhegino Abt zu Prüm: Stephanus Biſchof zu Lüttich, von *A. C. 904* bis *922*: Cappidus Staurienſis: Conradus ein Benedictiner Abt: Bruno Erzbiſchof zu Cöln

346 b. *Simeon Metaphraſtes* ſ. not. 277 b. *Cameniata* Gr. et Lat. ed. Colon. 1653. 8. *Conſtantinus Porphyrog.* ſ. *not.* 324 b. *Cedrenus* ed. *Car. Hannibal Fabrottus*, Paris 1647. f. *Xiphilinus* epit. Dion. Caſſii, Hanau 1606. fol. *Scylitzes* mit dem Cedreno. *Bryennius* ed. *Io. Poſſini*, Paris 1661. f. mit dem *Cinnamo*, *Car. du Freſne*, Paris, 1670. fol. *Anna Comnena* ſ. *not.* 324 b. *Zonaras* annales ed. *C. du Freſne*, Paris, 1686. f. *Glycas* ed. *Phil. Labbe*, Paris 1660. f.

Digitized by Google

Cöln der Groſſe, von *A. C. 953* bis *965*: Luitprandus Biſchof zu Cremona: Utho Biſchof zu Straßburg der Dritte von *A. C. 950* bis *965* der viel Bücher ſammlete: Anaſtaſius der das Leben Gregorii Nazianzeni aus dem Griechiſchen in das Lateiniſche überſetzet hat: Wilhelmus Erzbiſchof zu Mainz, von *A. C. 954* bis *967*, Kaiſer Ottens I Prinz: Adſo Luronienſis: Adſo Abt zu Deuvres: Saliphilax ein Engelländer: Johannes ein Italiäner und Abt zu Clugny: Frodoardus oder Flodoardus Abt zu Reims: Reginaldus Biſchof zu Eichſtädt von *A. C. 965* bis *989*: Theodoricus Erzbiſchof zu Trier von *A. C. 965* bis *977*: Unwonus ein Engelländer: Occo Scharlenſis: Notker Balbulus: Notker Biſchof zu Lüttich von *A. C. 972* bis *1007*: Ajo ein Engliſcher Benedictiner zu Croyland: Theodoricus ein Benedictiner zu S. Albani bey Mainz: Aethelwoldus Biſchof zu Wincheſter: Witikindus oder Widuchindus ein Benedictiner zu Corvey: Lamfridus ein Benedictiner zu Wincheſter: die gelehrte Nonne Roßwith: Olbertus oder Albertus ein Münch hernach Abt zu Gemblours: Alfricus Erzbiſchof zu Canterbury: Aumonius oder Aimoinus der jüngere, oder Ammonius ein Münch zu Fleury: Stephanus ein Benedictiner: Lethaldus ein Münch zu Mans: Dudo Dechant zu S. Qvintin: Wolſtanus ein Münch zu Wincheſter: Uffingus oder Uffo Friſius ein Münch zu Werden: Luitholphus oder Luitholdus von *A. C. 988* bis *996* Biſchof zu Augſpurg: Martius Eugubinus: Odo Abt zu Clugny: Fridegodus ein Münch zu Canterbury: Abbo Abt zu Fleury: Ethelwerdus oder Elowardus ein Engelländer: Adelboldus, Adelbodus, Adalbero, Adalbertus, Adrobaldus von *A. C. 1008* bis *1026* Biſchof zu Utrecht: Alfredus Abt zu Malmsbury und Biſchof Cridienſis: Odilo Abt zu Clugny: Radulphus oder Ranulphus Flaviacenſis oder Flaicenſis ein Münch zu S. Germer de

Flaix, den einige in das zwölfte Jahrhundert ſetzen: Rogerus oder Rotgerus ein Benedictiner zu S. Pantelaon in Cöln und andere [347] b. In das eilfte Jahrhundert gehören Maurus Biſchof zu Fünfkirchen: Theodoricus ein Münch zu S. Matthiä bey Trier: Meginfridus ein Münch zu Fulda: Nagoldus oder Nalgodus ein Münch zu Clugny: Adalardus ein Engliſcher Münch: Otlo oder Otholon, oder Othlon ein Benedictiner zu Fulda: Andreas Leucander oder Lernander ein Engelländer: Tangmarus oder Tancmarus Scholaſticus zu Hildesheim: Arnoldus Saxo ein Münch zu Altaham in Bayern: Eberhard ein Schüler des H. Hartwici zu Salzburg: Warmannus Biſchof zu Coſtnitz von *A. C. 1026* bis *1034*: Obertus oder Obertus Biſchof zu Lüttich *A. C. 1092* bis *1119*: Bertrada oder Berta eine Nonne im Kloſter Vitec: Rogerus ein Münch zu Clugny: Glaber Radulphus ein Münch zu Clugny: Everwinus ein Abt im Trieriſchen: Helgaldus oder Helgaudus, oder Helgacidus ein Münch zu Fleury: Wippo deſſen oben gedacht worden: Johannes de Garlandia: Everhelmus

347 b. Vom *Aſſerio* ſ. *not.* 256 b. Vom *Ratherio* und einigen Teutſchen Geſchichtſchreibern ſ. *Reimm. H. L. II.* 341 ſeq. Vom Rheginone, *not.* 283 b. *Luitprandus* opp. *Laur. Ramirez de Prado*, Antw. 1640. f. & in *Reuberi*, *Muratorii*, *du Cheſne* Sammlung, mit *Vittore Tun.* und *Io. Biclarienſis* chronicis opera *Henr. Caniſii*, Ingolſt. 1600. 8. *Flodoardi* hiſt. eccleſ. Remenſis, *Iac. Sirmondi*, Paris, 1611. 8. *Colvenerii*, Duaci 1617. 8vo. Chronicon in *Pithoei* Sammlung. Von der Roßwith ſ. *not.* 337 b. *Witikindus* de rebus geſtis Saxonum in *Meibomii*, *Reineccii*, *Kreyſſigii*, *Leibnitii* Sammlung, beſonders vom *Henr. Meibomio*, Francof. 1621. f. *Aimoinus* de geſtis Francorum in *Freberi* Sammlung, Hanou. 1613. fol. in *du Cheſne* Sammlung, Paris 1636-1649. f. 5 voll. & *not.* 283 b. *Odo* im *du Cheſne* und *Edm. Martene*, Paris 1717. f. 5 voll. *Abbonis* epiſt. Paris 1687. f. epitome Anaſtaſii de vitis pontif. Mogunt. 1602. 4. *Ethelwerdus* chron. in *Henr. Savilii* Sammlung, Lond. 1596. f. *Adelboldus* ſ. *Reimm. l. c.* 350. Von den andern ſ. *Olearium*, *Freſnoy*, *Struv*, *Hederich*, *Stolle*, *Hübner*, das Gel. Lexic. *Lambecium*, *Gundling*, etc.

Digitized by Google

helmus Abt zu Blandini in Flandern: Odorannus ein Münch im Kloster St. Petri Vivi Senonensis: Olbertus oder Obbertus Abt zu Gemblours und zu St. Jacob in Lüttich: Hermannus Contractus: Anselmus Legiensis oder Leodiensis: Wibertus Archidiaconus zu Tull: Paullus von Genua, ein Münch zu Monte Caßino, der von Mutterleibe an blind war: Gualferius oder Benedictus Salernitanus, ein Münch zu Monte Caßino: Alphanus Erzbischof zu Salerno: Folchardus ein Münch im Kloster S. Berthini zu St. Omar, und ein anderer dieses Namens zu Canterbury: Alpertus ein Münch zu Metz: Richardus Archidiaconus zu Aosta: Richardus Benedictiner-Abt zu Beaulieu: Amatus ein Münch zu Monte Cassino: Johannes ein Münch und Schüler Petri Damiani: Hugo ein Münch zu Clugny: Lambertus de Legia: Lisiardus Bischof zu Soissons: Stephanus ein Münch zu Clugny: Theudus ein Abt: Johannes Archidiaconus zu Bari in Apulien: Albericus ein Münch zu Monte Caßino und Cardinal: Lambertus Schafnaburgensis oder von Aschaffenburg, ein Münch zu Hirschfeld: Wenceslaus ein Abt: Haimeramus oder Emmeranus Probst zu Regenspurg: Marianus Scotus: Robertus Herfordensis: Adamus Bremensis: Ingulphus Abt zu Croyland: Baldericus Bischof zu Dornick: Bruno ein Münch: Hugo ein Münch zu Fleury: Gaufredus *a Malaterra* ein Benedictiner: Wilhelmus von Poitiers: Wilhelmus Apulus: Arnolfus ein Münch zu St. Emmeran in Regenspurg: Alfricus, Aelfricus, Alfridus, Elfridus genannt Grammaticus, Abt zu Malmsbury, dann Erzbischof zu York: Bruno Stifter des Carthäuserordens: Guido Ambianensis: Alexander Abt zu Clugny: Chartuitius oder Chartuitus ein Ungarischer Bischof: Theofridus Epternacensis ein Benedictiner-Abt: Gualdo ein Münch zu Corvey: Dithmarus Mersebur-

burgensis: Berno Abt zu Reichenau: Ademarus oder Autmarus ein Benedictiner zu Engouleme: Petrus Damiani de Honestis: Bertholdus ein Münch zu Costnitz: Benno ein Cardinal: Pabst Victor der dritte: Guibertus oder Gilbertus Abt zu St. Marien de Nogent zu Loudun: Sampirus Bischof in Asturien: Bruno Astensis Bischof zu Segni: Ivo Bischof zu Chartres: Raymundus d' Agiles oder Raymundus de Podio: Ainardus: Albertus Metensis: Arnulphus ein Mayländer: Arnulfus ein Canonicus zu Arezzo: Rainerius Benedictiner-Abt zu St. Guislain: Bruno ein Benedictiner: Ascanius Centorio degli Hortensi: Cosmas Pragensis ein Dechant zu Prag: Culman ein Engelländer: Gerardus Abt zu Bourdeaux: Gottfried ein Spanier: Hepidannus ein Münch zu St. Gallen in der Schweiz: Herigerus oder Harigerus Abt des Laubiensischen Klosters: Landulphus Senior ein Mayländer: Osbernus oder Osbertus ein Benedictiner zu Canterbury: Anselmus ein Benedictinermünch von Reims: de Fordun ein Schotischer Priester: Paullus Benriedensis Præpositus: Petrus Tudebodus: Robertus oder Albertus de St. Remigio: Stephanus Abt zu St. Jacobi in Lüttich: Syrus ein Münch zu Clugny: Thomellus ein Münch zu St. Amand: Ursio ein Benedictiner-Abt bey Maubeuge und andere [348] b. In das zwölfte Jahrhun-

348 b. *Otberti* vita Henrici IIII imp. davon s. *Reimm. l. c.* 356. *Glaber Radulphus* hist. Francorum lib. V. ab anno 900 bis 1045 im *du Chesne* und *Pithoeo*, sein vita St. Wilhelmi stehet in *Papebrochii* actis sanct. tom. I. *Hermanni Contracti* chronicon ab O. C. ad 1052. in *Vrstisii*, *Camisii* und *Pistorii* Sammlung, *Reimm. l. c.* 352. *Lamberti Schafnaburgensis* hist. ab O. C. ad 1077, im *Pistorio* etc. mit *Conrado a Lichtenau* und *Reginone*, Argent. 1609. f. & *Marianus Scotus* chronicon ab O. C. ad 1083, im *Pistorio*, Bas. 1569. f. *Adami Brem.* hist. eccl. im *Lindenbrogio*, in chorographia Scandinauiae *Io. Messenii*, Holm. 1615. 8. stehet sein Buch de situ Daniae, in Dania Elzeuiriana, Lugd. Bat. 1629. 24. *not.* 324 b. *Dithmarus Merseb. not.* 327 b. Chronicon von

Digitized by Google

hundert ſind zu ſetzen **Adalgiſus** ein Münch zu Reims: **Adelbertus** ein Abt zu Heidenheim: **Aelredus** oder **Ealredus, Adilredus** ein Engliſcher Abt Ciſtercienſer-Ordens zu Rieval oder Revesby, wird auch **Ethilredus** und ſonſt auf verſchiedene Weiſe genennet: **Alanus** Abt zu Teukesbury in Engelland: **Albertus Aqvenſis** Canonicus zu Achen: **Alexander** ein Münch: **Alexander Atrebas** ein Benedictiner-Abt zu Anchin: **Alexander** ein Benedictiner und Abt des Kloſters Teleſe im Neapolitaniſchen: **Amandus de Caſtello** Abt zu Marchiennes: **Anſcherus** ein Benedictiner-Abt: **Anſelmus** Abt zu Gembloux: **Arius Froda** der oben gedachte berühmte Iſländer: **Arnoldus** der erſte Abt in dem vom Herzoge Heinrich dem Löwen zu Lübeck 1175 geſtifteten Kloſter St. Johannis: **Arnoldus** oder **Arnaldus**, oder **Ernaldus** ein Benedictiner-Abt zu Bonneval: **Alfredus** oder **Alphredus Theſaurarius** zu Beverley: **Anſelmus** von Laon Scholaſticus daſelbſt: **Anſelmus** Biſchof zu Havelberg von *A. C. 1126* bis *1154*: **Achardus** Biſchof von Auranches: **Achardus** ein Münch zu Clairvaux: **Wilhelm Bach Parvus**, deſſen vorhin gedacht worden: **Baldericus** Biſchof zu Dole: **Benedictus** Abt zu Peterborough: **Benedictus** ein Münch zu Gloceſter: **Johannes Berardi** ein Benedictiner zu St. Clementis in Peſcara: **Petrus Berengarius** von Poitiers: **Bernardus Clarävallenſis**: **Bertrandus** ein Münch des Kloſters Caſa Dei: **Bonacurſius** von Mailand: **Bernard** ein Münch zu Monte Caßino: **Bernardus Morlacenſis**: **Bernardus Cluniacenſis**: **Bernardus** Biſchof zu Pavia: **Renatus Bravonius** Benedictiner-Prior zu Worceſter: **Baldericus Rubeus** Biſchof

876 bis 1018. *Reimm.* 347. *Ivonis* excerpta chronica, chronicon de rebus Francorum im *Frebero*, *du Cheſne* und in ſeinen opp. *not.* 338 b. Ei. epiſt. et chronic. ed. *Franc. Juretii*, Paris 1585. 4. et 1610. 8. Von den übrigen ſind die bereits in der vorigen *not.* 347 b. angezogenen Scribenten nachzuſchlagen. *Bruno* Carthuſ. de bello Saxon. ſtehet im *Frebero*.

Digitized by Google

schof zu Dornik: Baldewing ein Benedictiner zu Reims: Johannes *de bellis manibus:* Johann Brompton ein Englischer Cistercienser-Abt zu Jorvall: Christian Buchäus, oder ein Graf von Buche, der Griechisch und viele Sprachen verstand, Erzbischof zu Mainz *A. C. n64* bis *n80:* Burcard Kaiser Friedrichs I Notarius: Caffaro ein Genueser: Walther Calenius Bischof zu Exceſter: Ubertus Cancelliero, der des Caffaro Historie fortsetzte: Caradocus ein Benedictiner aus Wallis genannt Lancarovanensis: Walther Chancellier ein Franzose: Osbertus Clarentius Benedictiner in Westmünster: Conganus ein Irrländischer Cistercienser-Abt: Cosmas Pragensis ein Dechant zu Prag: Odo Cantianus ein Englischer Benedictiner-Abt: Petrus Comestor Kanzler der Universität Paris: David Scotus Scholasticus zu Würzburg, dessen oben gedacht: Dodechin oder Dudechin ein Teutscher Priester zu Longenstein, der des Mariani Scoti Chronik fortgesetzet hat: Dithmarus oder Diethmarus, oder Thietmarus Abt des Klosters Helingwardeshuysen: Diemo oder Thimo ein Teutscher Münch Benedictinerordens: Domnizo oder Donnizo, oder Dominicus Capellan der Gräfin Mathildis: Eadmerus oder Edmerus, Edinerus Bischof zu St. Andrews in Schottland: Edmundus oder Eadmundus Grym a ein Engelländer: Eduardus ein Benedictiner zu Canterberg: Eckard oder Eggehard erster Abt zu Aurach im Würzburgischen: Ebbo ein Benedictiner bey Bamberg: Ecbert oder Egbert ein Teutscher Benedictiner-Abt zu Schönaugen im Trierschen: Helinand oder Elimand ein Französischer Cistercienser, hat auch im folgenden Jahrhundert gelebt: Hugo Falcandus ein Sicilianischer Scribent: Fulco oder Falco Richter zu Benevento: Florentius beygenannt Bravonius ein Benedictiner zu Worcester: Folchardus oder Falco, deren schon vorhin gedacht worden, unter welchen eigentlich

Digitized by Google

lich der Folchard zu St. Omar hieher gehöret, der hundert Jahr nach dem Folchard zu Canterbury gelebt hat: Johannes de Forda oder Fordeham, oder Fordun ein Engliſcher Münch und Abt im Kloſter Forda: Fulcherius deſſen unter den Dichtern Erwehnung geſchehen iſt: Gilbertus Foliot Biſchof zu London: Robertus Foliot Biſchof zu Hereford: Galfridus oder Galfredus, oder Gaufriedus, Ganfredus, Gottfried, mit dem Zunamen Arthurius Archidiaconus zu Monmouth, hernach Biſchof zu St. Aſſaph: Gottfried, Galfrid, Gaufrid, Galfred *de vine ſaf* oder *de vino ſaluo*, der unter andern auch geſchrieben, wie man die Weine im guten Stande erhalten könne, und davon den Namen bekommen hat, ein Engelländer insgemein *Galfridus Anglicus* genannt, wiewol auch Galfridus oder Gottfried ein Ciſtercienſer, in Engelland ebenfalls *Galfridus Anglus* genennet wird: Gottfried Prior zu Vigeois: Gottfried Abt zu Hautecombe in Italien: Gottfried ein Benedictiner zu St. Pantaleon in Cöln: Gottfried Viterbienſis: und viel mehrere dieſes Namens: Gerhard Probſt zu Stederburg: Gerhohus Probſt zu Reicherſperg in Bayern, heiſt auch Gerochus, Gerholdus Magnus: Gotſelinus, Goccelinus, Gozelinus ein Benedictiner zu Berthini und Canterbury: Gualterus Benedictiner und Bibliothecarius zu St. Alban in Engelland: Gualterus ein Auguſtiner: Gualterus Conſtantienſis Erzbiſchof zu Rouan: Gualterus Canonicus zu Teroanne: Gualterus Mapes Archidiaconus zu Oxford: und noch andere dieſes Namens, dabey nur zu merken, daß der Name Gualterus, auch Gauterius, Galterius, Galcherus, Galterus, Gauthier, Gualtherus, Walther und noch anders geſchrieben werde: Gualterus Prior zu St. Victor in Paris, ein Auguſtiner: Gilbertus oder Guibertus Abt zu St. Marien zu Nogent, der auch im eilften Jahrhundert lebte: Gilbertus oder Guibertus,

oder

Digitized by Google

oder Wibertus, beygenannt Martinus Abt zu Gembloux: Giraldus Canonicus zu Compostell: Sylvester Giraldus von Barri ein Engelländer: Guido oder Guigo der erste, General des Carthäuserordens: Guido ein Münch zu Monte Caßino: Guido Canonicus zu Chalons: und mehrere dieses Namens: Günther ein Cistercienser in der Diöces von Basel: Günther der erste mit unter den Lateinischen Dichtern der Teutschen, dessen *Ligurinus*, den Conrad Rittershusius zu Tübingen 1598 in 8 herausgegeben hat, der rar und wohl geschrieben ist, und *Solymarius* ihm so wol unter den Dichtern als Geschichtschreibern eine Stelle erworben hat: Godricus oder Gervasius ein Englischer Eremite bey Finchal: Golscherus ein Benedictiner im Kloster Matthiä zu Trier: Hatto Bischof zu Pistoja, wird auch Auctus genennet: Hariulphus oder Ariulphus Benedictiner-Abt zu Aldenburg in Flandern: Helmoldus ein Geistlicher zu Bosow oder Bützov: Henricus Canonicus zu Dornick: Henricus von Huntington Canonicus zu Lincoln: Henricus Salisburgensis Probst zu Berchtolsgaden: Herebert de Bosham ein Engelländer und Cardinal, ist auch unter dem Namen Lombartus Placentinus bekannt: Herbordus ein Geistlicher: Hermann Abt zu Dornik: Hesso Scholasticus zu Reims: Hildebertus Cenomanensis Erzbischof zu Tours: Hildegardis Aebtißin zu St. Ruperti bey Bingen: Hildegund eine Weibsperson, gab sich vor eine Mannsperson aus, und wurde ein Cistercienser zu Schönau, welches Kloster Buggo Bischof von Worms *A. C. 1135* bauete: ein ungenannter Münch aus dem Kloster Hirschfeld oder Herveld, von dem Struv Nachricht giebt: Rogerius ab Hoveden Professor Theologiä zu Oxford: Hugo de St. Victore: Hugo Cistercienſis ein Cardinal: Hugo III Abt zu Clugny: Hugo Archidiaconus zu Compostell: Hugo Farsitus der erste Abt der Prämonstratenser nach Norberto zu Soissons:

Hugo

Hugo von Flavigny Abt daſelbſt: Hugo Pictavienſis ein Benedictiner-Abt: Hugo Rothomagenſis Erzbiſchof zu Rouan: Hugo Salvanienſis: Honorius Scholaſticus zu Autun: Johannes ein Diaconus zu Rom: Johannes ein Benedictiner bey Tours: Johannes de Crema ein Cardinal: Johannes von Cremona: Johannes de Hexham: Johannes von Oxford: Johannes von Salisbury: Johannes Tilherienſis: Joſephus Devonius oder Iſcanus: Lambertus Presbyter zu Ardres: Lambertus von Guines Biſchof zu Arras: Lambertus Parvus ein Benedictiner zu Lüttich: Lambertus ein Münch zu Trier: Laurentius Dunelmenſis Abt zu Weſtmünſter: Laurentius ein Benedictiner zu Lüttich: Leo Marſicanus ein Cardinal: Liſiardus Decanus zu Laon: Liſiardus Biſchof zu Soiſſons: Lupus Protoſpatharius: Marbodus Biſchof von Rennes: Milo Criſpinus Benedictiner zu Bec Helouin in der Normandie: Nicolaus ein Münch zu Soiſſons: Nicolaus ein Canonicus zu Lüttich: Nicolaus Dunelmenſis ein Benedictiner: Norbertus Abt zu Iburg: Odde ein Iſländer: Erich Oddenſon ein Norwegiſcher Geſchichtſchreiber: Ordericus Vitalis ein Benedictiner Uticenſis, oder S. Ebrulfi in der Normandie: Odo de Decgilo Abt zu St. Denys: Odo oder Oddo Abt zu Reims: Otto I Biſchof von Freyſingen von *A. C.* 1138 bis 1158: Otto de S. Blaſio Abt in der Diöces Coſtnitz, der des vorigen Ottonis Chronik fortgeſetzet hat: Pandulphus Piſanus de Alatro: Johannes Pike ein Engelländer: Petrus Bläſenſis: Petrus Bibliothecarius zu Monte Caßino und Diaconus zu Oſtia: Petrus de Ebulo: Petrus Pictavienſis de Sancto Johanne Bibliothecarius zu Clugny: Petrus Bibliothecarius zu St. Johannis zu Sens: Radulphus Ardens aus Poitou: Radulphus de Diceto zu Londen: Radulphus oder Robertus de Dunſtable, ein Münch zu St. Alban: Radul-

dulphus Niger ein Benedictiner in Engelland, den einige mit dem Radulpho Flaviacensi vor eine Person halten: Rainaldus Erzbischof zu Lion: Reinerus oder Rainerus Benedictiner zu Lüttich: Radevicus Canonicus zu Freysingen: Raradõus ein Engelländer: Reginaldus ein Münch zu Cantelberg: Reginaldus ein Münch von Durham: Wilhelm Rhievalius ein Englischer Cistercienser: Richardus Anglicus ein Prämonstratenser-Abt: Richardus ein Benedictiner zu Clugny: Richard Bischof zu Cremona: Richardus Divienſis Canonicus zu London: Richardus Elyenſis Prior zu Ely: Richard Bischof zu Raguſa: Richardus Hortenſis ein Spanischer Cistercienser: Richard Pluto ein Englischer Benedictiner zu Canterbury: Robertus ein Englischer Münch im Kloster St. Albani: Robertus ein Archidiaconus zu Ostrevant: Robert oder Richard Canatus, oder Crickeladenſis: Robertus Fiſcanenſis ein Benedictiner in Frankreich: Robertus mit dem Beynamen Malcherius, ein Prämonſtratenſer-Prior zu Auxerre: Robertus oder Albert de St. Remigio, ein Benedictiner-Abt: Robertus Retinenſis oder Retenenſis ein Engelländer, Archidiaconus zu Pampelona, der auch den Alcoran in das Lateiniſche aus dem Arabiſchen zuerſt überſetzte: Robertus de Romana Diaconus zu Saponaria: Robertus Salopienſis ein Engliſcher Benedictiner-Abt zu Shrewsbury: Robertus Abbas Walciodorenſis: Robertus de Torigny Abt zu Mont St. Michael in der Normandie: Rogerius oder Ruggerus ein Münch zu Fulda: Rogerius de Monte Roſeo ein Schottiſcher Cistercienſer: Rogerius ein Engliſcher Cistercienſer zu Forda: und andere dieſes Namens: zween Romualdi Erzbiſchöfe zu Salerno: Rudolph de St. Trudone Benedictiner-Abt zu St. Pantaleon im Colniſchen: Sämund Sigfuſſon ein Norwegiſcher Geiſtlicher: Wilhelm de St. Didier: Saxo Grammaticus ein

Däne,

Däne, Probst zu Rotschild: Eberhard Schenk von Staufenberg: Sefridus oder Sifridus ein Bambergischer Notarius: Jo. Serlio Grammaticus, ein Cistercienser-Abt in Engelland: Andreas Silvius du Bois Benedictiner-Prior zu Marchiennes: Simeon von Durham Professor zu Oxford: Simon Abt von St. Bertin: Wilhelmus Malmsburiensis Bibliothecarius, von Sommerset: Sigebertus Gemblacensis: verschiedene Stephani, davon man das Gelehrten-Lexicon nachschlagen mag: Theobandus ein Benedictiner in Burgund: Sugerius Abt zu St. Denys: Teulfus ein Benedictiner: Theodoricus ein Dänischer Münch zu Drontheim: Theofridus Benedictiner-Abt zu Epternach: Thimo ein Teutscher Münch: Thomas Almerigus von Cremona: Thomas Elienſis: Fabricius Thuscus Abt von Abington: Turgotus Bischof zu St. Andrews in Schottland: Valerius ein Abt von Cremona: Udalscalcus ein Benedictiner-Abt zu St. Ulrich bey Augspurg: Lambertus Waterlosius Canonicus von Cambray: Udalricus Bischof zu Costnitz von *A. C. 1127* bis *1138*: Wilhelmus Appulus: Wilhelmus Calculus: Wilhelmus Croylandensis: Wilhelmus Gemeticensis: Wilhelmus Tyrius: Wilhelmus Stephanides: Wilhelmus de Wycumba: Wilhelmus Peregrinus: und viele mehrere, davon Voßius, Fabricius, Struv, Fresnoy, Olearius, Hübner, Reimmann, das Gelehrten-Lexicon und andere nachzuschlagen sind. Es sind ihrer eine grosse Menge, und sind, wie ich selbst gestehe, wenige darunter von Wichtigkeit, allein in der Historie muß man nichts schlechterdings geringe schätzen, man lese nur was Reimmann vom Otberto oder Oberto Bischofe zu Lüttich erzehlet, dabey ich besonders den Witikindum als den ersten Sächsischen Geschichtschreiber bemerke. Es sind über diese viele Jüdische und Arabische, zu diesen gehöret der Bohadinus

Digitized by Google

nus und andere im zwölften, der Mahumed Abugiafar im eilften, verschiedene Christen, die Arabisch geschrieben haben, als der Eutychius Patricides im zehnten Jahrhundert, viele Anonymi oder Ungenannte vorhanden, die nicht schlechterdings zurück zu werfen sind, als der Sächsische Chronographus, der unbekannte Münch aus dem Kloster Weingarten, und andere. Ihre Leben und Schriften zu erzehlen, muß man von mir nicht fodern, das gehöret in die besondere Historie der Historie, daran es uns noch fehlet, und darin inzwischen Fresnoy und Struv die besten Dienste thun. In der Genealogie finden sich diesmal auch einige, als der Cappidus Staurienſis im zehnten: Petrus Jckanus im zwölften und dreyzehnten, der vorhin gedachte Otto de St. Blaſio im zwölften, ein ungenannter Münch im Kloster Muhr, welches Bischof Werner I zu Straßburg *A. C. 1027* gestiftet hat, Aelredus zu Rieval, Gottfried von Viterbo und andere, sonderlich ist zu merken, daß nun wegen der Turniere und adelichen Ritterspiele die Genealogie anfieng, nothwendig zu werden unter den Christen und Teutschen. In der Geographie haben sich verschiedene von den ietztgenannten Geschichtschreibern bemühet, allein es ist desfalls wenig besonders merkwürdiges vorgefallen, nur ist im zwölften Jahrhundert der Jude Benjamin von Tudela mit seiner Reisebeschreibung zu merken, und dann der Arabische Geographus Nubienſis, Al Edriſi, der um *A. C. 1150* die Welt in sieben Climata abgetheilet und beschrieben hat, welche Arbeit die Maroniten Gabriel Sionita und Johannes Hezronita im siebenzehnten Jahrhundert aus dem Arabischen in das Lateinische übersetzet haben, und ob zwar im Gelehrten-Lexico gesetzt wird, es habe dieser Geographus im vierzehnten Jahrhundert unter König Rogerio I in Sicilien gelebt, so ist doch dieses falsch, massen im vierzehnten Jahrhundert kein Rogerius in Sicilien, sondern nur im zwölften regieret hat, der Verfasser heisset eigentlich

Digitized by Google

gentlich Mohammed Ebn Mohammed Sherif Al Edrißi, den man mit Esseriph Essachalli nicht verwirren muß. Ein mehreres habe ich nicht nöthig hier von den freyen Künsten beyzubringen, und ist in der besondern Historie einer ieden zu suchen, davon die Scribenten schon im dritten Hauptstücke sattsam angeführet sind [349] b.

§. CCLXXVIII.

Was in dem zehnten, eilften und zwölften Jahrhundert aus der Weltweisheit zu merken ist, wird ausser dem Von dem Zustande

349 b. Von diesen Geschichtschreibern des zwölften Jahrhunderts müssen eben gedachte Scribenten nachgesehen werden. Vom *Ario Froda* s. *not.* 324 b. Vom *Arnoldo* Lubecensi s. *Reimm. H. L. II.* 374. er hat den *Helmoldum* fortgesetzt. *Petri Comestoris* historia scholastica, Bas. 1684. f. Lugd. 1543. 8. sie gehet ab O. C. ad finem act. apost. *Gottfriedi Viterbiensis* chronicon pantheon ab O. C. ad A. C. 1186, stehet im *Pistorio* und *Muratorio*. Vom *Golschero* s. *Reimm. H. L. II.* 376. Vom *Helmoldo*, id. 372. sein chronicon Slauorum ed. Henr. Bangertus, Lüb. 1659. 4. stehet im *Reineccio*, *Lindenbrogio*, *Leibnizio*. Vom *Hugo de St. Victore* s. *Reimm. l. c.* 367. *Otto Frising.* chronicon ab O. C. ad A. C. 1146. de rebus gestis Frid. I. Imp. im *Vrstisio*, *Muratorio*, in *Io. Bapt. Carusii* bibl. hist. Siciliae, Panormi 1723. f. 2 voll. *Saxo Grammaticus* s. *not.* 339 b. *Ordericus Vitalis* stehet in *Du Chesne* Normann. script. Paris 1619. f. & *Wilhelmus Malmsburiensis* de rebus gestis Anglorum ab A. C. 449 ad 1127. historia nouella, de rebus gestis Pontificum Anglorum ed. *H. Sauilio*, Lond. 1596. f. Francof. 1601. f. im *du Chesne*, *Thom. Gale*, Oxon. 1691. f. tomo I. *Güntherus* cisterc. histor. captae Constantinop. a Latinis, Monach. 1604. 4. Von dem andern *Günther* s. *Reimm. l. c.* 286. *Honorius* Augustodun. chronic. ab O. C. ad 1137, Basel 1544. im *Miraeo*, *Fabricio* etc. *Sigebertus* Gemblac. chronicon ab A. C. 381-1112. Paris 1651. 4. im *Pistorio*, ei. acta Sigeberti Reg. Franc. im *Papebrochio*, ei. de scriptoribus eccles. im *Miraeo* und *Fabricio*. *Wilhelmus Tyrius* histor. belli Palaestini sacri ab A. C. 1095 bis 1180, Basil. 1549. 1560. in fol. in *Iac. Bongarsii* gestis dei per Francos, Hanou: 1611. f. & die meisten von diesen Geschichtschreibern stehen in grossen Sammlungen, davon man *Fresnoy* Verzeichniß, Struvs *B. P.* und auch die Menkische *Bibl.* nachschlagen kan. Von den Genealogicis ist *Reimm. H. L. II.* 419. Von Geographis *Hübner* nachzusehen. Vom *Beniamin Tudel.* s. *not.* 331 b. Vom *Bobaddino* s. *L. G. 3. B. II.* 170. 632. Vom Al Edrißi s. *Brucker l. c. V.* 223.

Digitized by Google

der Weltweisheit dieser Zeit.

dem Ursprunge der Scholastischen Weltweisheit unter den Abendländischen Christen wenig seyn, denn von der Weltweisheit bey den Jüden habe ich schon das nöthigste oben beygebracht, und von der Weltweisheit bey den Arabern, will ich unten besonders gedenken, es gehöret nach Patricii Meinung hieher das achte, neunte und der Anfang des zehnten Alters der Weltweisen. Im zehnten Jahrhundert war die Weltweisheit wie im neunten noch unter den Händen der Geistlichen, und wurde in den Stifts- und Klosterschulen in dem so genannten *Trivio*, doch nur was die Dialectik anbetrift, ziemlich schlecht getrieben, gleichwol thaten sich einige aufgeweckte Köpfe nach der Beschaffenheit der damaligen Umstände hervor, zumal in einigen Schulen diejenigen, welche darin als Scholastici lehreten, am meisten in Engelland. Und so werden hieher als Philosophi dieser Zeit gerechnet, ob sie schon den Namen nicht führeten, Bridfertus Ramesiensis ein Peripateticus und Mathematicus in Engelland, Abbonis zu Fleury Schüler: Dunstanus Erzbischof zu Canterbury: Alfredus Abt zu Malmesbury, hernach Bischof Cridiensis: Remigius Autißiodorensis der viele Schüler hatte, als Ottonem von Clugny, Valdeboldum, Blidulfum und andere, und zu Reims und Paris gelehret hat: Remigius zu Mittlach im Trierischen: Constantinus Scholasticus zu Fleury, der mit Gerberto, nachmaligem Pabst Sylvester II, Briefe gewechselt hat, und nachher Abt zu St. Maximini zu Orleans wurde: Abbo Abt zu Fleury ein Schüler Gerberti: Notker Balbulus Abt zu St. Gallen: Notker beygenannt *piperis granum*, der auch Medicus, Pictor und Physicus genennet wurde: Rathbodus Bischof zu Utrecht: Giddo Scholasticus zu Magdeburg: Tangmarus Scholasticus zu Hildesheim: der H. Bernwardus Bischof zu Hildesheim, Tangmari Schüler: Bruno der Grosse, Erzbischof zu Cöln, des Baldrici Scholastici zu Utrecht Zuhörer, der sich auch des Israels

eines

eines Schottländiſchen Biſchofes, des Ratherii Biſchofs zu Verona, verſchiedener gebohrnen Griechen und anderer zu ſeinem Unterrichte bediente: Sonderlich Gerbertus nachher Sylveſter der Andere Pabſt zu Rom, der als ein groſſer Philoſoph und Mathematicus beſchrieben wird und Kaiſer Otten den Dritten, Fulbertum von Chartres, Robertum König in Frankreich und viele andere groſſe Gekehrte unterrichtet hat, beſonders mit der Benennung eines Philoſophi iſt beehret, aber auch wegen ſeiner gar zu groſſen Geſchicklichkeit, ſonderlich in der Mathematik, vor einen Schwarzkünſtler iſt gehalten worden: Wolfgangus Biſchof zu Regenſpurg des Stephani Itali Schüler: Witho oder Wido Biſchof zu Auxerre: Dithmarus Abt zu Hirſchau: Heraclius Biſchof zu Lüttich: Odo Abt zu Clugny: Antonius Scholaſticus zu Clugny: Theodoricus Biſchof zu Metz: Sigismundus Biſchof zu Halberſtadt: Adſo Abt zu Deuvres in Champagne: Othricus Scholaſticus zu Magdeburg, der bey nahe Erzbiſchof zu Magdeburg geworden wäre, wofern ihn nicht der liſtige Giſelarius darum gebracht hätte: Trathelmus Scholaſticus zu Bremen: Hugbaldus oder Hucbaldus, oder Ucbaldus der oftgedachte Benedictiner zu St. Amand: Meginradus Scholaſticus zu Hirſchau und andere, von denen man aber wenige Schriften und noch wenigern Beytrag zur Aufnahme der Weltweisheit aufzuweiſen hat [350 b]. Im eilften Jahrhundert brach endlich die ſogenannte Scholaſtiſche Philoſophie aus, und da fieng man an ſtärker zu philoſophiren, wiewol nicht allemal mit gar zu gutem Geſchicke und Glücke, indem man bald anfangs mehr auf die Dialectik und Wortkrämerey verfiel, als auf deutliche und richtige Begriffe kam. Der rechte

350 b. Man ſehe hievon die Geſchichtſchreiber der Philoſophie, die *not.* 200 2 bis 203 2. angeführet ſind, ſonderlich Bruckern *l. c. V.* 677, *Reimm. H. L. II.* 293. Stolle §. 6. *G. II.* 1. *Voſſium de ſcientis Philoſ. etc.*

Ursprung der Scholastischen Philosophie kan so eigentlich nicht bestimmet werden, da sie nicht auf einmal ausgebrochen ist, sondern nach und nach ausgebrütet worden, inzwischen ist so viel richtig, daß schon unter den Arabern im neunten Jahrhundert dazu der Grund geleget worden, im zehnten bey den Abendländischen Christen bey Gelegenheit der Dialectik im *Triuio* sich die ersten Spuren davon zeigen, im eilften sich davon die ersten Lehrer hervorgethan haben, und im zwölften durch die von den Arabern übersetzten, und daraus in die Lateinische Sprache übergetragenen Schriften Aristotelis, die nun bey den Abendländischen Christen bekannter wurden, endlich solche zu ihrer völligen Verfassung gekommen, und auch schon in zwo Secten der Nominalium und Realium getheilet sey. Der Name der Scholastiker bemerkte in den ältesten Zeiten vor den Römischen Kaisern einen Studirenden, unter den ersten Römischen Kaisern einen Redner, der von einer Sache zur Uibung bald ja bald nein behaupten konte, unter den letzten heidnischen und christlichen ersten Kaisern einen Sachwalter oder Advocaten, von Kaiser Carls des Grossen Zeiten bis ietzo die Vorsteher der Stifts- und Klosterschulen, welche nachher Rectores hiessen, als man dieses Wort einer gewissen Art von Weltweisen beylegte. Da man auch einen Unterschied unter der Scholastischen Philosophie und Theologie zu machen hat, so bleibe ich vorietzo nur bey der Scholastischen Philosophie, und da ist der erste Stammvater derselbigen schwer ausfündig zu machen, doch da sie nicht auf einmal ausgebrochen ist, so muß man gedenken, daß dieselbige nach und nach von den Weltweisen dieser Zeit sey aufgebracht worden, bis endlich allem Ansehen nach Lanfrancus Erzbischof zu Canterbury durch seinen Beyfall, den er als Scholasticus zu Becc erlangte, ihr die erste Gestalt gegeben, und sie gleichsam gezeuget habe. Die Weltweisen des eilften Jahrhunderts waren Oliverius zu Malmsbury: Osbernus oder Osbertus ein Benedictiner

dictiner zu Canterbury: Ingulfus Abt zu Croyland: Rupertus zu Monte Caßino: Notker Labeo, der des Ariſtotelis *organon*, Boethium *de conſolatione Philoſophica*, Capellam unter andern in die Teutſche Sprache überſetzte: Guimundus Erzbiſchof zu Anvers: Alphanus Erzbiſchof zu Salerno: Campanus Lombardus: Helpericus ein Benedictiner zu St. Gallen: Berthorius Abt zu Monte Caßino: Algerus ein Münch zu Corvey: Humbertus ein Münch zu Tull: Bernoldus oder Bertholdus ein Münch zu Coſtnitz: Marianus Scotus: Wenericus Biſchof zu Vercelli: Theodoricus ein Benedictiner zu Monte Caßino: Adamus Abt zu Perſennia: Anſelmus Biſchof zu Lucca: Günther ein Münch zu St. Amand oder Elvonenſis: Fulbertus Biſchof zu Chartres: Adelmannus Biſchof zu Breſcia: Angelrannus Abt Centulenſis, beygenannt Sapiens: Gvido Biſchof zu Amiens: Drogo Biſchof zu Teroanne: Olbertus oder Obbertus Abt zu Gemblours: Berengarius von Tours Archidiaconus zu Angers: Albericus oder Albertus ein Münch zu Monte Caßino: Bruno der Stifter des Carthäuſerordens: Lanfrancus Erzbiſchof zu Canterbury, deſſen vorhin gedacht worden: Anſelmus Erzbiſchof zu Canterbury, einer der vornehmſten Urheber dieſer Zeit der Scholaſtiſchen Theologie, und Schüler des Lanfranci, des Abälardi Lehrmeiſter: Ivo Biſchof von Chartres: Pabſt Leo der Neunte: Mauritius Biſchof zu Rouan: Franco Scholaſticus zu Lüttich, hernach Abt zu Haſlingem, wiewol andere ihn nur vor einen Scholaſticum zu Lüttich halten, und von einem Abte zu Haſlingem unterſcheiden: Willeramus Abt zu Ebersberg: Lambertus de Legia: Gerardus von Laon Scholaſticus zu Anjou: Wilhelmus Abt zu Hirſchau: Petrus Damiani de Honeſtis: Hermannus Contractus ein groſſer Philoſophe und Mathematicus, der ſchon verſchiedene Schriften aus dem Arabiſchen überſetzte:

Digitized by Google

Hildebertus Cenomanensis Erzbischof zu Tours: Roscelinus oder Rucelinus ein Geistlicher von Compiegne, der Urheber der Secte der Nominalium, welche die allgemeinen Begriffe nur vor blosse Wörter halten, denen die Reales zuwider sind, welche solche vor wirkliche Dinge halten: Bernardus Silvester oder Carnotensis, daraus einige zween machen, ein Platonicus, der schon Aristotelem und Platonem zu vereinigen suchte: Wilhelm de Champeaux oder *de Campellis*, Bischof zu Chalons sur Marne, der auch im folgenden Seculo gelebt hat: Alexander Eugubinus von Gubio, und andere, von welchen die besondern Geschichtschreiber der Weltweisheit, besonders Brucker nachzuschlagen sind. Man fieng in diesem Jahrhundert *A. C. 1090* zuerst in Engelland zu Cambridge an, über Aristotelis und Porphyrii Schriften zu lesen und ihn nach und nach öffentlich einzuführen, und da man sonst die Scholastiker in drey Alter eintheilet, als vom Anfange bis auf Albertum den Grossen in die Mitte des dreyzehnten Jahrhunderts von demselbigen bis *A. C. 1320* oder *1330* auf Durandum a S. Porciano als das andere, und das dritte von diesem bis zu Gabriel Biel gegen die Zeiten der Reformation, oder bis zu Ende der mittlern Historie der Gelehrsamkeit, so thut man nicht unrecht, wenn man den Anfang des ersten Alters der Scholastiker in das eilfte Jahrhundert setzet. Schon in dieser Zeit giengen auch die Streitigkeiten an wegen der Wirklichkeit der allgemeinen Begriffe ausser dem Verstande unter den Nominalibus und Realibus, und da die ersten Reales waren, und Roscelinus der Anfänger der Nominalium wurde, so machte einer von der Gegenpartey folgende Stachelverse auf ihn:

Quas RVCELINE *doces, non vult* DIALECTICA *voces*
Iamque dolens de se, non vult in vocibus esse.
Res amat, in rebus cunctis vult esse diebus.

Woraus

Woraus zugleich erhellet, daß er nicht vor den ersten Urheber der Scholastischen Weltweisheit, sondern nur der Secte der Nominalium zu halten sey[351] b. Im zwölften Jahrhundert kam die Scholastische Weltweisheit in noch grössern Wachsthum, und ob gleich die meisten Anhänger und Lehrer derselbigen ihre gröste Stärke in der Dialectik, Wortkrämerey und Disputirkunst hatten, so fanden sich doch hin und wieder grosse Gelehrte, die immer weiter giengen, und auch ihre Weltweisheit mit mehrerer Gründlichkeit trieben, solche in den andern Wissenschaften und Facultäten anwendeten und brauchbar machten. Nur war es zu bedauren, daß bey dem Wachsthum der Scholastischen Weltweisheit die schönen Wissenschaften, die Kenntniß der Alterthümer, Kritik und der Sprachen, sonderlich der Lateinischen, verabsäumet wurde, und da kam freylich eine Philosophisch-barbarische Sprache auf, die der vorhin nicht so fleißig getriebenen Latinität vollends den letzten Stoß gab, und doch der Deutlichkeit und Richtigkeit der Begriffe nicht zu statten kam, daher man nun von der Latinität der mittlern Zeit besondere Glossaria, und vor die Scholastische Philosophie besondere Wörterbücher nöthig hat, dergleichen Carl du Fresne, Rud. Goclenius, Jo. Micrälius und andere geliefert haben. Dabey muß man sich des Erasmi erinnern, der, als iemand behauptete, es wäre eben nicht nöthig, bey dem Philosophiren gut Latein zu gebrauchen, ihm zur Antwort gab: *Nec opus est barbarismis.* Inzwischen erweckte der Fleiß der Scholastiker hin und wieder die Gemüther, das bisherige Joch des sclavischen Aberglaubens abzuschütteln, daß auch die Stützen desselbigen immer in Sorgen waren, es würde nun um ihren Götzen geschehen seyn, da-

351 b. Siehe die angeführten, auch *Morhoff* Polyh. II. Gundling v. H. d. G. Brucker *l. c.* 723 seq. 871. 897. 931. Stolle *l. c.* 379. *Struv. B. P. I.* 226 seq. *Heumann* in Actis Philos. passim, und in der Vorrede zu *Adami Tribbechouium* de doctoribus scholastic. Ien. 1719 8.

her sie gleich vom Anfange suchten ihrer Vortheile dabey wahrzunehmen, und die zugleich mit erwachte Freyheit zu gedenken dergestalt in Schranken zu halten, daß sie ihnen nicht schädlich würde. Daher gaben sie nicht leichtlich iemand die Freyheit zu lehren, wenn er nicht von ihrem Schrote und Korne wäre und ihr Verehrer bliebe, und so geschahe es, daß mit dieser ertheilten Erlaubniß zu lehren, die so genannten Facultäten *a facultate legendi*, nach und nach aufkamen, bey welchen denn auch gewisse Titel der Magistrorum und Doctorum erfunden wurden, damit man recht gestämpelte Gelehrte hätte, die man im Zaume halten könte, daß sie den ehrwürdigen Vätern der einmal angenommenen Lehren keinen Eintrag thäten. Doch ich will darüber keine kritische Betrachtung anstellen, sondern bleibe bey meiner Erzehlung. Es wurden nemlich in dieser Zeit die Schriften der Araber über die Weltweisheit bekannter, nachdem verschiedene Studirens halber zu den Arabern reiseten, als unter andern Robertus Retinensis oder Retenensis, welches einerley ist, ob man wol im Gelehrten-Lexico dapon zween besondere Artikel findet, der ein Engelländer, letztlich Archidiaconus zu Pampelona war, und den Alcoran übersetzte, und Adelardus ein Englischer Benedictiner aus Bathe, der sich in der Naturlehre hervorgethan hat, die Arabische Sprache und Philosophie begriffen und andern auch dazu Lust machten, und so kam die Arabische Philosophie der Scholastischen in Frankreich und Engelland, sonderlich zu Paris, zu Hülfe, mithin wurde Aristoteles noch bekannter. Otto Bischof zu Freysingen, ein gelehrter Herr, Kaisers Conrad III Bruder, der zu Paris studiret hatte, führte solche Aristotelisch-Arabische Philosophie in Teutschland ein, und so lebte nun aller Orten die Scholastische Philosophie in voller Blüthe, brachte aber keine sonderlich angenehme Früchte, ausser daß doch wenigstens die Freyheit zu gedenken mit aufwachte und man auch in andern

Digitized by Google

dern Wissenschaften mehr auf Gründe gedachte, als in den kurz vorhergegangenen Zeiten mochte geschehen seyn. Es gehören denn, ausser den vorhingedachten, als Weltweise in das zwölfte Jahrhundert **Petrus Abälardus** beygenannt **Dialecticus**, **Wilhelmi de Campellis** und **Roscelini** Schüler, ein gelehrter aber eben deswegen vom Neide heftig verfolgter Mann, dessen Begebenheiten mit der **Heloissa** einem gelehrten Frauenzimmer anderswo zu lesen sind: **Gualterus** *de Mauritania* Bischof zu Laon: **Gauslenus** Bischof zu Soissons: **Gottfried** oder **Gaufried** von Auxerre Abt zu Hautecombe des H. Bernardi Secretair: **Gottfried** oder **Gaufried** *de vino saluo* ein Engelländer: **Henricus Septimellensis** der unter den Dichtern stehet: **Petrus Lombardus** Bischof zu Paris **Magister** *Sententiarum* erster Professor der Scholastischen Theologie: **Robertus Pullus** oder **Pulleyn** Professor der Theologie zu Oxford hernach Cardinal: **Gilbertus Porretanus** Bischof zu Poitiers: **Petrus Comestor** oder *Manducator* Kanzler der Universität Paris: **Johannes Parvus Salisburiensis** Bischof zu Chartres: **Alanus** *de Insulis*, *Doctor vniuersalis* genannt, Bischof zu Auxerre: **Arnoldus** oder **Arnaldus** von Brescia Abälardi Schüler den Pabst Hadrian IIII hinrichten ließ: **Jacius Gabrieli** von Gubio: **Sylvester Giraldus** ein Engelländer: **Gottfried de S. Victore** Magister Theologiä zu Paris: **Nigellus de Wireker** ein Benedictiner zu Canterbury: **Petrus Alphonsius** ein bekehrter Spanischer Jude: **Wilhelmi** *de Conchis* ein Grammaticus zu Paris: und andere, davon man die so die Historie der Weltweisheit überhaupt, besonders aber der Scholastischen beschrieben haben, nachsehen kan, dahin gehören **Christoph Binder**, **Jo. Barthold Niemeier**, **Jacob** und **Christian Thomasius**, **Adamus Tribbechovius**, **D. G. Morhof**, **C. A. Heumann** und andere, von welchen **Brucker** und **Struv**

Nachricht geben [352] b. Unter den Griechen in den Morgenländern blieb es bey der in voriger Zeit wieder aufgerichteten Aristotelischen Weltweisheit und da waren die Weltweisen des zehnten Jahrhunderts der Kaiser Constantinus Porphyrogenneta, Simeon Metaphrastes: Im eilften Michael Ephesius, Michael Psellus ein grosser Gelehrter der jüngere, der ungemein viel geschrieben hat, und mehr ein Platoniker und Pythagoräer als Aristoteliker gewesen ist, Theophylactus Erzbischof der Bulgarn, Johannes Italus des Pselli Schüler und Nachfolger, *Professor Philosophiae vniuersalis* und *Princeps omnium Philosophorum* beygenannt, der die Pythagorische Seelenwanderung und Platonischen selbstständigen Ideen lehrete: Im zwölften Eustratius Metropolit zu Nicäa, Michael Anchialus Patriarch zu Constantinopel, Leo Magentinus Metropolit zu Mitylene und andere von denen Fabricius Nachricht giebt. Bey den Arabern wurde die Aristotelische Weltweisheit stark getrieben, es lebte noch im zehnten Jahrhundert der grosse Gelehrte Thabet Ebn Korra Ebn Harun Alsabi Alharani, sein Sohn Senan oder Sonan und sein Enkel Thabet Ebn Sonan, Abulhasan Al Asshari oder Esciari der eine besondere Secte stiftete und sein Lehrmeister Abu Ali Al Jobbais von dem auch eine besondere Secte entsprungen ist, Abul Husein Essophi, Matthäus Ebn Junes ein Christe wegen seiner besondern Geschicklichkeit in der Vernunftlehre Dialecticus beygenannt, Jaballat Al Mostaufi, Afrihi Ebn Adda

352 b. *Abaelardi* opp. Paris 1616. 4. Vie de Pierre Abeillard et celle d'Heloise par l'abbé *Gervaise*, Paris 1720. 12. 2 voll. Stolle Anmerk. 130. *not.* 339 b. *Petri Lombardi* libri IIII sententiarum, Paris, 1577 8. *Stolle* Anmerk. 132. *Binder* de Theologia scholastica, Tubing. 1624. ♄ *Niemeier* de sequioris aeui Philosophis quos Scholasticos vocant, Helmst. 1675. ☿ *Iac. Thomasius* de doctoribus Scholasticis, Lipsi. 1676. ♄ *C. Thomasii* hist. sap. et stultitiae III. 225. etc. *Tribbechouius*, *not.* 351 b. *Morhoff P. II. Brucker l. c. Struv. l. c.* Heumann Actis Philos.

Digitized by Google

Adda oder kurz Afrihi, Mohamed Albazjani, Bachillani, Abu Abdalla des Avicennä Lehrmeiſter, Alpharabius oder Abu Naſr Mohammed Ebn Tarchan Alpharabi, im eilften Jahrhundert Al Raſi oder Abubecher Muhammed ben Secharia Al Raſi, Avicenna oder Abu Ali Alhoſain Ibn Abdollahi Ebn Sina Alſchajich Al Raïis ein berühmter Philoſoph der des Ariſtotelis Metaphyſicaliſche Bücher ganz auswendig gelernet hatte, und *Doctor primarius* oder *Doctor Doctorum* genennet wurde, Eſſeriph Eſſachalli, Abulpharajus Erakenſis, Abul Chais, Ebn Malca, Ebnol Hoſan, Abul Helmus, Mogrebinus, im zwölften Thograi, Ibnu Saigh oder Abubecer Mohammed Ebn Bahah oder Avempace, Avenpace, Avenpas ein Schüler des Maſlama, Algazel oder Abu Hamed Mohammed Ibn Mohammed Ibn Achmet Algazali der eine *deſtructionem Philoſophorum* ſchrieb, Avi Jaafar Ibn Thophail oder Abubecr Ebn Thophail, Baitar oder Ibnu Elbaitar, Alchabitius, Emram ben Iſaac ein Jüde, ſonderlich der berühmte Averroes oder Abul Walid Mohammed Ebn Achmed Ebn Mohammed Ebn Roshd, der des Algazels *deſtructionem* widerlegte, ein erſtaunlicher Anbeter des Ariſtotelis war, die Jüdiſche Religion für kindiſch, die Muhammedaniſche für säuiſch und die chriſtliche vor unmöglich hielt und ſich einen Philoſophiſchen Tod wünſchte, auch noch im dreyzehnten Jahrhundert gelebt hat, aber unter ſeinen Landsleuten vor einen Ketzer gehalten und Ketzermäßig tractiret wurde. Sonſt erſtreckte ſich die Weltweisheit dieſer Zeit eben ſo weit nicht, die Dialectik und Metaphyſik wurden am meiſten getrieben, die Phyſik und Moral wenig, allenthalben war Ariſtoteles der Maßſtab, über den man nicht gieng, ſo wohl bey den Abendländiſchen als Morgenländiſchen Chriſten und den Arabern, jene waren noch meiſt Geiſtliche, aber dieſe waren gemeiniglich groſſe Aerzte, Mathematici und öffent-

Digitized by Google

öffentliche Staatsbediente dabey, daher man im folgenden noch einige hieher gehörige antrift, die doch auch verschiedene Schriften nachgelassen haben. Weil man nun nicht findet, daß sie neue Entdeckungen gemacht und sonst der Weltweisheit einiges Licht angezündet hätten, so ist es nicht nöthig, von ihren Schriften und Verdiensten ein mehreres anzuführen, man sehe davon Bruckern, der besonders von des Thophail Hah Ebn Yockdahn das in viele Sprachen übersetzt ist, überhaupt von den Scholastikern und Arabern verschiedene lesenswürdige Dinge, aus den besten vorhingenannten Schriftstellern, zusammen getragen hat, die ich in einem allgemeinen Abrisse der Gelehrsamkeit übergehen muß [353] b.

§. CCLXXX.

Von der Mathematik dieser Zeit.

Von Mathematischen Wissenschaften ist in dieser Zeit nichts besonders merkwürdiges vorgefallen, es lebten in dem zehnten Jahrhundert noch einige aus dem neunten, wie denn darin der Zeitpunct nicht so genau kan bestimmet werden, daß nicht zuweilen ein oder der andere Gelehrte bald zu diesem bald zu jenem Jahrhunderte gerechnet werden solte, als der Notker Balbulus, der Thabet Ebn Korra, Mahomet Aractensis oder Albategnius, und andere. Hiezu kamen im zehenten Jahrhundert Franco Bischof zu Lüttich von *A. C. 856* bis *904*, der zuerst unter den Teutschen *de quadratura circuli* an den Erzbischof zu Cöln Hermann den Ersten geschrieben hat: Ebennozophim oder Azophi ein Araber, wie ihn Vossius nennet, eigentlich aber der unter den Weltweisen genannte Abul Husein Essophi ist, der zuerst unter den Arabern die Gestirne in Bilder fassete: Mohamed Ebn Yhaya Ebnot Wapha Albuzjani oder

353 b. Von diesen siehe *Brucker l. c.* III. 1409 V. 173. seq. *not.* 268 b. 291 b. *Auerrois* Leben stet in der Hist. der Gelehrs. unserer Zeiten 17.

Digitized by Google

oder der unter den Weltweiſen genannte Mohamed Albazjani ein Arithmeticus, Aſtronomus und Algebraiſte: der obgedachte Alpharabius ein Aſtrologus: Mahomed Bagdedin ein Arabiſcher Geometra: Ben-Muſa desgleichen: Rupertus ein Benedictiner zu S. Alban zu Mainz der *de Muſica proportione* geſchrieben hat: Abbo Abt zu Fleury: Abraham Naſi ein Jüdiſcher Aſtrologus: Odo Abt zu Clugny ein guter Muſicus: Remigius Autißiodorenſis: Athelſtanus König in Engelland: Bridfertus Rameſijenſis: der H. Bernwardus zu Hildesheim Biſchof: Sonderlich Gerbertus nachmals Sylveſter der Andere Pabſt zu Rom ein groſſer Mathematicus vornemlich in der Mechanik und Hydraulik, der nach Kircheri Bericht ſchon von der Magnetnadel ſoll gewuſt haben, und andere, wie denn alle Scholaſtici, die das *Quadrivium* lehreten, auch gute Mathematici ſeyn muſten [354] b. Im eilften Jahrhundert thaten ſich hervor Daniel Morley ein Engelländer, der die Mathematik zu erlernen nach Spanien zu den Arabern reiſete, wie ſchon Gerbertus gethan hatte: Pandulphus Capuanus ein Benedictiner zu Monte Caßino und berühmter Mathematicus: Abul Rihan Mohamed Ebn Achmet Albiruni ein Arabiſcher Aſtronomus: Seſſa Ebn Dahir ein Indianer der Erfinder, wie man davor hält, des Schachſpiels, deſſen Erfindung einige unrecht in die Zeit des Coſrois Königs der Perſer im ſechſten Jahrhundert ſetzen, einige irrig dem Abubeker Ebn Mohammed Ebn Yaha Ebn Abdollah Ebnol Abbas Ebn Sul Takin oder Alſuli zuſchreiben: Adelboldus Biſchof zu Utrecht: Johannes Campanus von Novara der den Euclidem aus dem Arabiſchen, doch nicht zum beſten, überſetzte, den einige

354 b. Vom *Franco* ſ. *Reimm. H. L. II.* 315. *Bruckar* l. c. V. *Heilbronner* hiſt. Matheſ. p. 437. der aber den Zeliconium des Plato nis Schüler nicht in das zehnte Saeculum hätte ſetzen ſollen. *Voſſius* de ſcient. Mathem. das Gel. Lexicon.

Digitized by Google

nige in das funfzehende Jahrhundert setzen: Arzachel oder Abraham Elzara Reel ein Spanier und jüdischer Astronomus: In China beförderte der Kaiser Chin-Cum die Astronomie mit grossen Kosten: Hermannus Contractus machte sich durch verschiedene Mathematische Schriften in Teutschland berühmt, als *de quadratura circuli*, *de compositione astrolabii*, *de computo ecclesiastico*, *de eclipsibus*, *institutiones Astronomicas*, *de monochordo*, etc: Wilhelmus Abt zu Hirschau der *de Musica et compositione monochordi*, *de horologio*, *institutiones Astronomicas*, etc. schrieb: Robertus Bischof zu Hereford in Engelland: Johannes Geometra ein Griechischer Münch: Aribo ein Benedictiner-Münch und guter Musicus: Marianus Scotus: Oliverius ein Engelländischer Astrologus: Michael Psellus der jüngere that sich besonders in der Mathematik zu Constantinopel hervor: Robertus König in Frankreich ein grosser Musicus: Berno Abt zu Reichenau ein Musicus: Osbertus und Helpericus desgleichen: Guido Aretinus ein Benedictiner der die sechs Musiksylben VT, RE, MI, FA, SOL, LA, einführete, aus den Versen Paulli Diaconi:

VT *queant laxis* RE*sonare fibris*,
MI*ra gestorum* FA*muli tuorum*,
SOL*ue polluti* LA*bii reatum*,
Sancte Iohannes:

Anderer vorietzo nicht zu gedenken, davon die besondern Geschichte der Mathematik mit mehrern handeln. Unter die Mathematicos des zwölften Jahrhunderts werden gerechnet Petrus Abälardus und Heloisa: Rodolphus Brügensis der etwas vom Cl. Ptolemäo aus dem Arabischen in das Lateinische übersetzte, wird von Heilbronnern hieher gesetzt, gehöret aber eigentlich in das funfzehnte Jahrhundert: Robertus Bischof zu Lincoln, beygenannt Grosteſt, Grosthead, der drey und funfzig

Jahr

Jahr im folgenden Jahrhundert noch gelebt hat: Simeon von Durham oder Dunelmenſis: Rogerius Herefordienſis ein Engliſcher Aſtronomus: Clearchus de Cavalcabobus ein Rechtsgelehrter und Aſtronomus zu Paris: Odo ein Ciſtercienſer-Abt zu Morimond ein guter Arithmeticus: Sigebertus von Gemblours: Adelardus ein Engliſcher Benedictiner aus Bathe der den Euclidem aus dem Arabiſchen in das Lateiniſche überſetzte: Johannes Hiſpalenſis der den Alfraganum aus dem Arabiſchen in das Lateiniſche überſetzte: Humenus ein Egyptier der Aſtronomiſche Tabellen nachgelaſſen hat: Clemens Langthon ein Engliſcher Aſtronomus: Johannes Parvus Salisburienſis Biſchof zu Chartres: Euſtathius Erzbiſchof zu Theſſalonich: Conradus ein Münch im Kloſter Hirſchau und Muſicus, der *de Muſica et differentia tonorum* geſchrieben hat: Nicolaus Klingsohr ein Meiſterſänger, den man wegen ſeiner Wiſſenſchaft in der Mathematik vor einen Schwarzkünſtler hielt: Die Juden Rabbi Maimonides, Aben Eſra, Abraham ben Dior, Abraham Cai und andere; Die Araber Almeon oder Almanſor ein Arabiſcher Prinz und ein anderer dieſes Namens zween Aſtronomi, Averroes, Alchabitius, Emram ben Iſaac und mehrere, wie denn bey den Arabern die Weltweisheit, Arzneykunſt und Mathematik gemeiniglich bey einander waren. Von den Schriften und Verdienſten dieſer Männer muß man ſich bey den Geſchichtſchreibern der Mathematik, beſonders Voßio, Heilbronnern, Weidlern und andern Raths erholen, wie denn auch von einigen Reimmann und Brucker, von allen das Gelehrten-Lexicon ein mehreres giebt, wiewohl man nicht viel beſonders finden wird, darin die Mathematik dieſer Zeit eben einen neuen Zuwachs bekommen hätte [355 b].

§. CCLXXXI.

355 b. *Voſſius* de ſcient. Mathem. *Heilbronner* l. c. *Weidler* ſ. *not.* 423 a. die Hiſtorici der Mathematik ſind oben *not.* 376 a. bis 379 a.

Digitized by Google

§. CCLXXXI.

Von der Gottesgelehrsamkeit dieser Zeit.

Da unter den Weltweisen die Scholastische Philosophie nach und nach aufkam, so vereinigte sie sich auch allgemach mit der Gottesgelehrsamkeit, dazu zwar schon Johannes Damascenus im achten Jahrhundert den Grund geleget, und im neunten bey den Muhamedanern mit dem Alcoran ein gleiches Vorhaben sich angefangen hatte, ietzo aber Peter Abälardus die Scholastische Theologie im zwölften Jahrhundert recht zeugete und der Magister Sententiarum Peter Lombardus sie völlig an das Licht brachte. Ich will denn, wie bisher geschehen ist, die Gottesgelehrten, Geistlichen und Kirchenscribenten dieses Zeitraums so viel ich kenne, nach einander erzehlen, solche sind im zehnten Jahrhundert: Simeon Metaphrastes: Johannes Cameniata: Stephanus Bischof zu Lüttich von *A. C.* 904 bis 922: der Kaiser Constantinus Porphyrogenneta: Adelhardus ein blinder Münch im Kloster Hirschau: Aethelwoldus Bischof zu Wincheſter: Lucius Albergati: Aretas Erzbischof zu Cäsarien: Suidas: Hucbaldus oder Hubaldus oder Ucbaldus ein Münch zu S. Amand: Odo Abt zu Clugny: Ratherius Bischof zu Verona: Odilo ein Münch zu Soissons: Gerhardus Probst zu Soissons: Hippolytus ein Thebaner: Eutychius Batricides oder Said Ibn Batrik Patriarch zu Alexandrien: Wittikindus ein Benedictiner zu Corvey: Flodoardus Abt zu Reims: Adelagus oder Adaldagus Erzbischof zu Bremen von *A. C.* 934 bis 988: Gregorius ein Griechischer Presbyter: Atto Bischof

379 a. und bey iedem Theile besonders Cap. V. angeführet. *Reimm. H. L. II.* 236. 315. seq. beschreibt die Teutschen Mathematicos, aber gar zu kurz. *Brucker l. c. IIII.* und V. beschreibt beyläufig die Jüdischen, Arabischen und Christlichen: bey *Heilbrommern* sind verschiedene theils nicht so richtig theils nicht so vollständig angeführet worden, als es in einer besondern Historie der Mathematik seyn solte. Die Nachricht von Königs Roberti Musicalien ist curiös s. *Brucker l. c.* V. 740.

Digitized by Google

Biſchof zu Vercelli: Johannes Italus Prior zu Clugny, den man nicht wie Stolle mit dem Johanne Italo zu Conſtantinopel verwirren muß: Hadamar Abt zu Fulda: Hildebertus Erzbiſchof zu Mainz von *A. C. 930* bis *939*: Lucius Albergatus: Luitprandus Biſchof zu Cremona: Bruno der groſſe Erzbiſchof zu Cöln: Dunſtanus Erzbiſchof zu Cantelberg: Theodorus Daphnopates ein Patricius zu Conſtantinopel: Fridegodus ein Münch zu Canterbury: Adſo beygenannt Hermiricus Abt zu Luxeul: Nicon ein Armeniſcher Münch: Bernerus Abt Humolarienſis: Fulcuinus oder Folqvinus Abt des Kloſters Lobies: Reginaldus Biſchof zu Eichſtädt von *A. C. 965* bis *989*, ein guter Lateiner, Grieche, Hebräer und Muſicus: Simeon ein Griechiſcher Magiſter und Logotheta: Peregrinus Laureacenſis Erzbiſchof zu Poitiers: Rotgerus ein Benedictiner zu S. Pantaleon in Cöln, der Brunonis Leben beſchrieben hat: Odo Severus Erzbiſchof zu Canterbury: Oßwaldus Odonius Erbiſchof zu York: Rogerius oder Rudgerus Erzbiſchof zu Trier von *A. C. 918* bis *930*: Abbo Abt zu Fleury: Notker Biſchof zu Lüttich: Severus ein Alexandriner der Jacobiten Biſchof: Die gelehrte Roßwith: Gerhardus Presbyter zu Augſpurg: Adſo Abt zu Deuvres: Aelfricus Erzbiſchof zu Canterbury: Ethelwerdus ein Engliſcher Patricius: Ingelrannus Abt Centulenſis: Moſes bar Cepha Biſchof zu Beth Raman in Syrien: Reimmannus oder Outmannus ein Teutſcher Münch zu Görz: Olympiodorus ein Griechiſcher Münch [356] b: Oecumenius ein Griechiſcher Geiſtlicher und

[356] b. Vom *Abaelardo* und *Lombardo* ſ. *not.* 339 b. 352 b. *Simeon Metaphraſtes*, *not.* 277 b. Vom *Iohanne Italo* ſ. *Stolle* Anmerk. 129. Von verſchiedenen iſt ſchon oben Nachricht gegeben worden, von den andern ſind *Olearius l. c.* und andere de ſcriptoribus eccleſiaſticis, das Gel. Lexic. ꝛc. nachzuſchlagen. *Luitprandi* opp. Antw. 1640. f.

Digitized by Google

und Scholiaste des Neuen Testaments: Hilduinus Tassonius Erzbischof zu Mailand: Theodoricus ein Benedictiner zu S. Alban bey Mainz: Wolstanus ein Münch zu Wincheſter der auch Wolstanus genennet wird: Radulphus Flaviacenſis den andere in das zwölfte Jahrhundert ſetzen: Leontius Byzantinus ein Grieche zu Conſtantinopel: Anaſtaſius Patriarch der Jacobiten: Stephanus ein Teutſcher Münch zu Cöln: Harigerus Abt zu Lobies: Dudo Dechant zu S. Quintin: Letaldus ein Benedictiner-Abt zu Micy oder S. Memin in Orleans: Odilo Abt zu Clugny: Gebhardus Graf von Amerthal Biſchof zu Augſpurg von *A. C.* 995 bis *1000*, der das Leben des H. Ulrichs beſchrieben hat: Siſinnius beygenannt Magiſter Patriarch zu Conſtantinopel: Burcardus Biſchof zu Worms von *A. C.* 997 bis *1025*, der Canoniſte von dem unten zu reden iſt, und von dem die ſo genannten *Brocardica* bekannt ſind: Johannes Smera Polovecius deſſen oben gedacht worden, und andere. In das eilfte Jahrhundert gehören: Aimoinus der jüngere ein Münch zu Fleury: Godehardus oder Gotthardus Biſchof zu Hildesheim von 1024 bis 1038 ein Nachfolger des H. Bernwardi, jener bauete das Kloſter zu der Salzen, dieſer das Kloſter Michaelis: Gozbertus Abt zu Tegernſee: Fulbertus Biſchof zu Chartres, deſſen Schriften Carl de Villiers zu Paris 1608 in f. herausgegeben hat, ein groſſer Verehrer der Jungfrau Marien, deren Geburtsfeſt er aufgebracht hat: Adelboldus Biſchof zu Utrecht: Meginfridus oder Meginfredus ein Münch zu Fulda, hernach Probſt zu Magdeburg: Aribo oder Erbo Churfürſt zu Mainz von *A. C. 1020* bis *1031*: Sampirus Biſchof in Aſturien: Arnoldus oder Arnolphus Biſchof zu Halberſtadt von *A. C. 996* bis *1023*: Erchinfredus Abt zu Melck heiſt auch Erchenfried: Berno Abt zu Reichenau: Dithmarus Biſchof zu Merſeburg: Hugo Archidiaconus zu Tours: Olbertus Abt zu Gembloux: Tang-

Digitized by Google

Tangmarus Scholasticus zu Hildesheim: Arnolphus ein Münch zu S. Emmeran: Warmannus Bischof zu Costnitz: Alexius Studita Patriarch zu Constantinopel: Elias ein Syrischer Bischof zu Nisibi: Johannes Abt zu Fescamp: Warinus Abt zu Metz: Hugo de Britolio oder von Breteuil Bischof von Langres: Ademarus ein Münch zu Engouleme: Drogo Bischof zu Teroanne: Odorannus ein Münch zu S. Petri Vivi Senonensis: Bruno Bischof zu Würzburg von *A. C.* 1033 bis 1045: Berengarius Erzdechant zu Anjou, der weil er die so genannte Transsubstantiation leugnete, in die entgegen gesetzte Meynung verfiel, viel Streitigkeiten veranlassete, aber eben das lehrte, was heut zu Tage die C. Reformirten vom H. Abendmale lehren, daher ihn Heumann den Zwinglium seiner Zeit nennet: Gregorius Theophanes Cerameus Erzbischof zu Taormina in Sicilien: Petrus Patriarch zu Antiochien: Hermannus Contractus dessen schon oft gedacht worden: Hepidannus ein Münch zu S. Gallen: Dominicus Patriarch zu Aqvileja: Eugesippus ein unbekannter der etwas in der Geographie des gelobten Landes geschrieben hat: Nilus Doxopatra oder Doxopatrius ein Griechischer Archimandrite: Michael Cerularius Patriarch zu Constantinopel: Bovo oder Bavo Abt zu Sithuin: Leo Atinensis Bischof: Glaber Radulphus ein Münch zu Clugny: Ainardus Abt in der Normandie: Hugo Abt zu Clugny: Evershelmus Abt zu Haumont im Hennegau: Adelmannus Bischof zu Brescia: Deoduinus oder Theodwinus Bischof zu Lüttich von *A. C.* 1048 bis 1075: Gillebertus oder Gilbertus ein Münch zu Auxerre: Anselmus Scholasticus zu Lüttich: Everwinus Abt zu S. Moritz im Trierschen: Gerhardus Abt zu Laon: Michael Psellus der jüngere der gelehrte Grieche: Helgaldus oder Helgaudus

ein Münch zu Fleury [357]: Richardus ein Benedictiner Abt zu Beaulieu: Leo Achridemus ein Griechischer Erzbischof: David ein Syrer Erzbischof der Maroniten: Humbertus Bischof zu Silva Candida und Cardinal: Johannes ein Griechischer Erzbischof der Euchaiten in Paphlagonien: Wibertus, Wipertus, Guibertus Erzbischof zu Tull wie Olearius setzet, soll aber Archidiaconus heissen: Nicetas Pectoratus ein Münch im Kloster Studio: Georgius Cedrenus ein Griechischer Münch: Alphanus Erzbischof zu Salerno: Albericus ein Münch zu Monte Caßino und Cardinal: Constantinus Lichudes Patriarche zu Constantinopel: Drogo ein Münch zu Winorbergen: Marianus Scotus ein Irrländer, Presbyter zu Würzburg, Fulda und Mainz: Oßmundus Bischof in Asturien: Petrus Damiani de Honestis Bischof zu Ostia und Cardinal: Metellus von Tegernsee: Gozechinus Scholasticus zu Lüttich und Mainz: Gauferius oder Guaifarius, Gavifarius, Benedictus Gauferius ein Benedictiner zu Monte Caßino: Folcardus oder Folchardus zu Canterbury: Helmoldus ein Geistlicher zu Bützov: Guitmundus Erzbischof zu Aversa und Cardinal: Bertholdus ein Münch zu Costnitz: Johannes Xiphilinus Patriarch zu Constantinopel der ältere und seines Bruders Sohn gleiches Namens: Manasses Erzbischof zu Reims: Sigfridus I Erzbischof zu Mainz von *A. C. 1059* bis *1084*: Lanfrancus Erzbischof zu Canterbury Urheber oder vielmehr der erste berühmteste Lehrer der Scholastischen Philosophie: Gualdo ein Münch zu Corvey: Osbernus ein Bene-

357 b. Von diesen s. die so von Scriptor. eccles. Nachricht geben besonders *Olearium l. c.* das Gelehrten-Lexicon, von einigen ist auch schon im vorigen etwas angeführet worden. Vom *Berengario* s. *Henrici Mülleri* historiam Berengerianismi veteris et noui, Rostoch. 1674. 4. *Franc. de Roye* de vita, haeresi et poenitentia Berengarii, Andegaui 1656. 4. *Nic. Dassouii* de haeresi Berengarii, Gryphisw. 4.

Digitized by Google

Benedictiner zu Canterbury: Petrus Malleacenſis ein Benedictiner zu Maille: Willeramus Abt zu Ebersberg: Durandus der erſte Abt im Kloſter Troarne: Conradus ein Benedictiner im Kloſter Braunweiler im Cölniſchen: Anſelmus Biſchof zu Lucca: Theophylactus Erzbiſchof der Bulgarn zu Achridia der *Abbreviator Chryſoſtomi* genennet wird, weil er den Chryſoſtomum fleißig geleſen und angeführet hat: Samona Erzbiſchof zu Gaza: Conſtantinus Afer ein Arzt und Philoſophe und endlich Münch zu Monte Caßino: Wilhelmus Abt zu Metz: Conradus Biſchof zu Utrecht von *A. C. 1075* bis *1099*: Ingulphus Abt zu Croyland: Lambertus Schnafnaburgenſis: Nicetas Serron Erzbiſchof zu Heraclea: Bruno Aſtenſis Biſchof zu Segni: Urſio Benedictiner-Abt zu Haumont: Adamus Bremenſis: Hugo Dienſis Erzbiſchof zu Lion: Benno Cardinal deſſen Vertheidigung Kaiſer Heinrichs des Vierten Goldaſtus hat drucken laſſen zu Hanau 1611, 4, den man beſchuldiget, er habe zuerſt Pabſt Sylveſtern den Andern der Schwarzkünſtelei wegen verdächtig gemacht: Micrologus oder vielmehr der Urheber eines ſo genannten Buchs *de obſeruationibus eccleſiaſticis*: Riccmarus oder Riccmarchus Biſchof zu S. Aſſaph: Bruno der Stifter des Carthäuſerordens: Paullus ein Auguſtiner zu Bernried in Oberbayern: Johannes Biſchof zu Atino: Guarnerus oder Warnerus oder Warmer beygenannt Homiliarius ein Benedictiner zu Weſtmünſter: Robertus de Tumbalenia Abt zu S. Vigonis: Nicolaus Grammaticus Patriarch zu Conſtantinopel: Rabbi Samuel Marochianus ein Jude der ſich zum Chriſtenthume wandte und wider die Juden ſchrieb: Wilhelmus Pictavienſis Erzbiſchof in Lyreul: Nicolaus ein Griechiſcher Biſchof zu Methone: Petrus ein Griechiſcher Diaconus und Chartophylax zu Conſtantinopel: Ivo Biſchof zu Chartres: Anſelmus Erzbiſchof zu Canterbury einer

Digitized by Google

der ersten Scholastiker in der Theologie: **Lambertus** Bischof zu Arras: **Hemmingus** ein Englischer Münch zu Wigorn oder Worchester: **Raymundus d' Agiles** Canonicus zu Puy: **Gotselinus** ein Münch zu Canterbury [358] b: **Marbodus** Bischof zu Rennes: **Petrus Tudebodus** Presbyter zu Civray in Poitiers: **Alulfus** ein Münch zu S. Martin in Dornick: **Baldricus** Bischof zu Teroanne: **Gaufredus** *a mala terra* ein Französischer Benedictiner: **Hildebertus de Lavardino** Erzbischof zu Tours: **Theodoricus** Abt zu S. Trudonis im Lüttichschen: **Aretas** ein Presbyter zu Cäsarien in Cappadocien: **Johannes von Metz** Benedictiner-Abt zu S. Arnulphi hat noch im zehnten Jahrhundert gelebt: **Albericus** ein Abt Cistercienserordens: **Anastasius** Erzbischof zu Cäsarea: **Anastasius Sinaita** der Vierte dieses Namens Bischof zu Antiochien: **Arderia** in Irrland den man unter die Ketzer zehlet: **Arnoldus** ein Benedictiner zu Altaham in Bayern: **Hugo Blanc** oder **Candidus** ein Cardinal: **Bonizo** Bischof zu Placenza: **Chartuitus** ein Ungarischer Bischof: **Deus Dedit** oder **Theodatus** ein Cardinal: **Durandus** Bischof zu Lüttich von *A. C. 1021* bis *1025*: **Fulbertus** Benedictiner zu S. Audoeni in Rouan: **Petrus von Juligno** Bischof zu Adria beygenannt Confessor: **Johannes de Garlandia** ein Engelländer: **Gilbertus** oder **Gislebertus** Abt zu S. Amand: **Johannes Gualbertus** ein Benedictiner-Abt und Stifter des Ordens Valombroso: **Guido** Bischof von Amiens, der *Theologiam positiuam moralem et mysticam* geschrieben hat: **Guido** Abt zu **Bobbio**: **Otlo** oder **Otholon** ein Benedictiner zu S. Emmeran hernach zu Fulda, der des H. Primasii Leben beschrieben hat und

358 b. Von diesen s. *Olearium l. c.* das Gelehrten-Lexicon ꝛc. Vom *Pet. Damiani de Honestis* s. *not.* 338 b. Vom *Anselmo Cantuarensi* ibid. Von andern ist auch im vorigen etwas beygebracht worden. Vom Pabst Sylvester s. *Io. Dauid Koeleri* diss. eximius in medio aeuo Philosophus Gerbertus etc. iniuriis tam veterum quam recentiorum liberatus, Altorff 1720. 4.

Digitized by Google

und vielleicht mit dem folgenden Othlono eine Perſon iſt: Günther ein Benedictiner zu S. Amand: Haymo ein Benedictiner zu York: Haymon ein Benedictiner zu Canterbury: Jacobus ein Presbyter und Lateiniſcher Dichter: Jacobus ein Griechiſcher Münch: Johannes von Bayeux Erzbiſchof zu Rouan: Johannes Geometra ein Münch: Lucretius Juſtiniani ein Genueſer: Andreas Leucander oder Lernander ein Engliſcher Benedictiner-Abt: Leutericus oder Leothericus Erzbiſchof zu Sens: Marcus Hieromonachus und Präpoſitus *magnae Laurae S. Sabae* zu Jeruſalem: Oderiſius Abt zu Monte Caßino und Cardinal: Odilo Abt zu Clugny ein groſſer Vertheidiger des Fegefeuers der auch im vorigen Jahrhundert lebte, indem er ſechs und funfzig Jahr Abt geweſen: Osmundus Biſchof von Salisbury: Oswald Biſchof zu Salisbury: Oswald ein Benedictiner zu Worceſter: Pandulphus Capuanus ein Benedictiner zu Monte Caßino: Petrus Igneus ein Cardinal: Petrus Eremita der Urheber der Kreuzzüge: Petrus ein Benedictiner zu Canterbury beygenannt Jckanus: Procopius ein Benedictiner-Abt in Böhmen: Robertus Biſchof zu Hereford: Robertus Abt zu Bayeux: Romualdus Stifter und erſter Abt des Camaldulenſerordens: Roſcelinus der Urheber der Nominalium unter den Scholaſtikern: Stephanus Wyrtebienſis der erſte Abt im Kloſter Marien zu York: Simeon oder Symeon junior der nach dem H. Johanne und Gregorio Nazianzeno der Dritte iſt, der den Namen eines Theologi bekommen hat: Udalricus ein Münch zu Clugny: Wazzo oder Waſo Biſchof zu Lüttich von *A. C.* 1042 bis 1048: und viele mehrere die bereits unter den Grammaticis, Dichtern und Geſchichtſchreibern, Weltweiſen und Mathematicis ſind angeführet, da zu den ietzigen Zeiten annoch ein Geiſtlicher oder Clericus und ein Gelehrter gleichgültige Wörter waren und die Geiſtlichkeit meiſtentheils

Digitized by Google

das Schicksal der Gelehrsamkeit in den Händen hatte, der vielen Erzbischöfe, Bischöfe und Aebte aller Orten vorie-zo zu geschweigen [359]b. Die Gottesgelehrten und vornehmsten Kirchenscribenten des zwölften Jahrhunderts sind gewesen: **Theodorus** ein Syrischer Münch hernach Erzbischof zu Edessa: **Sigebertus** Benedictiner zu Gemblours: **Nicephorus** ein Griechischer Münch: **Theofridus** Abt zu Epternach: **Othlonus** ein Münch zu Fulda: **Robertus** ein Benedictiner zu Reims: **Hugo** Abt zu Flavigny: **Anselmus** Dechant zu Laon, der Verfasser der *Glossae interlinearis*: **Guibertus** oder **Gilbertus** Abt zu Nogent: **Benno** Bischof zu Meissen von *A. C. 1066* bis *1106* dessen Leben **Martin Heidenreich** zu Dreßden 1694 in 8 herausgegeben hat; **Gislebertus** oder **Gilbertus** beygenannt *vniuersalis* Bischof zu London; **Rodulphus Tortarius** ein Münch zu Fleury; **Galterus** Bischof zu Magelone: **Rainaldus** Erzbischof zu Lion beygenannt **de Semur**: **Aelnothus** ein Münch zu Canterbury: **Gregorius** Bischof zu Terracine in Italien: **Hariulfus** oder **Hariulphus** Abt zu Aldemburg in Flandern: **Philippus Solitarius** ein Griechischer Münch: **Odo** oder **Odoardus** Bischof zu Cambray: **Petrus Alphonsus** sonst **Moses** genannt ein bekehrter Jude: **Anscherus** Abt zu S. Richarii im Centulo: **Turgotus** Bischof zu S. Andrews: **Stephanus Hardingus** ein Englischer Cistercienser-Abt: **Pelagius** Bischof von Oviedo: **Leo Ostiensis Marsicanus** ein Cardinal: **Godefridus Vindocinensis** oder **von Vendome**, ein Cardinal: **Stephanus** Abt zu S. Jacob in Lüttich: **Cyrus Theodorus Prodromus** ein Griechischer Münch, der von dem Bischofe gleiches Namens im fünften Jahrhundert zu unterscheiden ist: **Petrus Chrysolanus** Erzbischof zu Mayland: **Syrus** ein Münch zu Clugny: **Euthymius Zigabenus** ein Griechischer Münch:

359 b. *Simeonis* orat. f. *not.*
338 b. Vom *Hildeberto* f. *not.*
339 b. Von den Sibriaen f. cit. *Oleastrium*, *Du Pin*, das Gelehrten-Lexicon, Stolle H. d. T. 322 *seq.*

Digitized by Google

Münch; Johannes Zonaras ein Griechiſcher Münch; Nicetas Saidus ein Griechiſcher Scribent; Berengoſius Abt zu S. Maximini bey Trier; Euſtratius Metropolit zu Nicäa; Gillebertus Biſchof zu Limmerick; Johannes Erzbiſchof zu Lion; Franco Abt zu Haſlingem; Anſelmus Abt zu Gemblours; Stephanus Biſchof zu Autun; Baldricus Biſchof zu Dole; Bernhardus Clarävallenſis Stifter des Bernhardiner-Ordens, deſſen Werke Johann Mabillon zu Paris 1690, 1719 und zu Verona 1726, und 1727 in drey Bänden in Folio herausgegeben hat; Laurentius Veronenſis Diaconus; Earnulphus Biſchof zu Rocheſter; Hermannus von Cöln ein bekehrter Jude Probſt zu Cappenberg; Nicephorus Bryennius und ſeine Gemahlin Anna Comnena; Renatus Bravonius Benedictiner-Prior zu Worceſter; Florentinus Bravonius ein Münch zu Worceſter; Petrus Abälardus der erſte Lehrer der Scholaſtiſchen Theologie; Bernardus ein Prämonſtratenſer-Abt *Fontis calidi:* Hugo de S. Victore Abt zu Paris *Magiſter* und *Lingua Auguſtini* beygenannt, deſſen Werke 1648 zu Rouen in zween Folianten herausgekommen ſind; Hugo Floriacenſis: Hugo de Folieto ein Benedictiner zu Corbey und Cardinal; Nicolaus ein Münch zu Soiſſons; Odo Aſtenſis ein Benedictiner; Osbertus ein Münch zu Canterbury; Robertus Retenenſis oder Retenenſis und Hermannus Dalmata die Uiberſetzer des Alcorans auf Veranſtaltung Petri Abts von Clugny *A. C.* 1143: Rodulphus Abt zu S. Trudonis bey Lüttich: Heſſo Scholaſticus zu Reims; Nicolaus Canonicus zu Lüttich; Nicetas Byzantinus ein Griechiſcher Münch: Michael Glycas ein Sicilianer und Griechiſcher Scribent; Guido I General der Carthäuſer in Dauphine; Galfridus oder Gottfried oder Stephanus von Landaff in Engelland: Gualterus Canonicus zu Teroanne: Albertus oder Albericus Canonicus zu Achen; Arnulphus

phus Bischof zu Rochester: Petrus Mauritius *de monte Buxerio* beygenannt *Venerabilis* Abt zu Clugny: Eadmerus Bischof zu S. Andrews: Gualterus ein Münch zu Marchienne: Rupertus Abt zu Duitz bey Cöln: Norbertus Erzbischof zu Magdeburg Stifter des Prämonstratenserordens: Hermannus Abt zu Dornick: Drogo Abt zu Laon, Bischof zu Ostia und Cardinal: Honorius Scholasticus zu Autun beygenannt Solitarius: Hervæus ein Benedictiner aus Dole: Algerus Leodiensis Scholasticus zu Corvey: Waselinus Momalius Abt zu Lüttich: Hugo Erzbischof zu Rouan: Radulphus Ardens, Wilhelmi IIII Herzogs von Aqvitanien Hofprediger: Gratianus Magister ein Benedictiner zu Bononien und Canonist: Stephanus Bischof zu Paris [360 b]: Malachias Erzbischof zu Armagh in Irrland: Sugerius Abt zu S. Denys: Simeon Dunelmensis ein Benedictiner zu Durham: Hildebertus de Lavardino Cenomanensis Bischof zu Mans, hernach Erzbischof zu Tours, der auch im eilften Jahrhundert gelebt hat: Oddo Abt zu Reims: Ulgerius Bischof zu Anjou: Georgius Metropolit von Corfu ein Grieche: Adilredus oder Ealredus auch Aelredus Abt zu Rieval: Philippus Bischof zu Tarento: Guetricus Abt zu Igniac: Lucas ein Prämonstratenser zu S. Cornelii bey Lüttich: Philippus Harvengius ein Prämonstratenser-Abt *Bonae spei* in Hennegau: Bartholomäus de Jusiniaco Bischof zu Laon: Antonius Melissa ein Griechischer Münch: Wilhelmus Abt zu Reims: Gilbertus Porretanus Bischof zu Poitiers: Arnulphus Bischof zu Lisieux: Thomas Maurigniacensis Abt: Otto Bischof zu Freisingen: Robertus Pullus oder Pulleyn dessen unter den Weltweisen

360 b. *Hugo de S. Victore* opp. Rothomagi 1648. f. 2 voll. f. von ihm *Du Pin* bibl. des auteurs eccles. VIIII. 216. *Petri Cluniac.* opp. ed. *Martin Marrier*, Paris 1614. f. *Ruperti* Tuit. opp. Paris 1638. f. 2 voll Von den übrigen s. die angeführten, *Stolle l. c.* 327.

Digitized by Google

ſen gedacht worden: Wolbero Abt zu Cöln: Serlo Abt zu Savigny: Lucas Patriarch zu Conſtantinopel beygenannt Chryſoberges: Gaufridus Abt zu Igniac und Clairvaux: Anſelmus Biſchof zu Havelberg von *A. C. 1126* bis *1154*: Conſtantinus Harmenopulus Richter zu Theſſalonich: Ogerius oder Oglerus Abt zu Lucedio in Savoyen: Richardus de S. Victore zu Paris, deſſen Schriften zu Rouan 1650 in f. gedruckt ſind in zween Bänden: Johannes Patriarch zu Antiochien: Iſaacus ein Armenier: Iſaacus ein Abt des Kloſters Stella in Poitiers: Alanus de Inſulis Biſchof zu Auxerre, beygenannt der Groſſe, der auch *Doctor vniuerſalis* genennet wird, doch wird wegen dieſes Mannes ſehr geſtritten, da einige ſagen, er ſey *A. C. 1203* geſtorben wie Oudin und das Gelehrten-Lexicon, andere er ſey 1294 geſtorben, wenn das erſtere ſeine Richtigkeit hat, ſo kan das nicht ſeyn, daß ihn König Ludwigs des Neunten Gemahlin, wegen ſeiner Gelehrſamkeit, geküſſet habe, denn dieſer König regierte von 1226 bis 1270 und kam erſt im eilften Jahre ſeines Alters zur Regierung, die Schriften dieſes Mannes hat Carl de Viſch zu Antwerpen in f. 1654 herausgegeben: Nicolaus ein Münch zu Clairvaux des H. Bernhards Secretarius: Potho ein Münch zu Prüm: Eliſabetha Aebtißin zu Schönau im Trierſchen: Baſilius Achridenus Metropolit zu Theſſalonich: Radulphus Niger Flaviacenſis: Zacharias Chryſopolitanus oder Goldsborough ein Prämonſtratenſer zu Laon: Petrus Lombardus Magiſter Sententiarum erſter Profeſſor der Scholaſtiſchen Theologie zu Paris: Amadeus Biſchof zu Lauſanne: Petrus Pictavienſis ein Münch zu Clugny: Petrus Bläſenſis: Odo Cantianus: Odo Auguſtiner-Abt zu S. Genoveſä in Paris: Michael Theſſalonicenſis: Ecbertus Abt zu Schönau der Eliſabeth Bruder: Folmarus Probſt zu Trieffenſtein in Franken: Faſtredus Abt zu Clairvaux: Arnoldus, Arnaldus,

Digitized by Google

dus, Ernaldus Abt zu Bonneval: Godefridus, Gottfried Abt zu Clairvaux: Johannes Beleth Magiſter zu Paris: Thomas Becket Erzbiſchof zu Canterbury: Bonacurſius von Mayland der wider die Catharos ſchrieb: Nierſes Ghelajenſis ein Patriarch in Armenien: Alexius Ariſtinus Nomophylax und Oeconomus zu Conſtantinopel ein Canoniſte: Michael Anchialus Patriarch zu Conſtantinopel: Gilbertus de Sempringham ein Engelländer und Auguſtiner: Gilbertus de Oilandia ein Engliſcher Ciſtercienſer-Abt zu Swinshet: Die H. Hildegardis Aebtißin zu S. Ruperti bey Bingen: Henricus Erzbiſchof zu Reims: Petrus de Riga Auguſtiner zu S. Denys: Simeon Logotheta und Magiſter ein Griechiſcher Canoniſte: Theorianus ein Griechiſcher Geiſtlicher: Johannes Sarisburienſis: Petrus Comeſtor: Nierſes von Lampron ein Armeniſcher Biſchof: Richardus Prior zu Hagulſtadt: Richardus Prior zu Ely: Hugo Etherianus ein Toſcaner: Alanus ein Engelländer Abt zu Teuckesbury: Robertus Paululus Presbyter zu Amiens: Elias III Jbn Hadithio ein Syrer Patriarch zu Antiochien: Geroldus Scholaſticus zu Braunſchweig hernach Biſchof zu Oldenburg in Wagrien: Gerhohus Probſt zu Reicherſperg deſſen oben gedacht: Philippus Gualterus de Caſtellione Inſulanus, ſoll eben der oben gedachte Galterus Biſchof zu Magelone ſeyn, der *X libros Alexandreidos* geſchrieben hat: Philippus de Eleemoſyna ein Prämonſtratenſer-Abt: Theodorus Balſamon ein Canoniſte und Griechiſcher Patriarch zu Antiochien: Theodoſius Patriarch zu Conſtantinopel: Petrus Cellenſis Biſchof zu Chartres [361] b: Andro-

361 b. Vom *Malachia* ſ. *not.* 340 b. Vom *Gilberto Porretano* ſ. *Brucker l. c.* V. 1030. Vom *Roberto Pullo* ibid. 1027. Vom *Alano de Inſulis* ibid. 1058. Vom *Petro Lombardo* ibid. 1017. *not.* 352 b. *Alani de Inſulis* opp. ed. *Car. de Viſch.* Antw. 1654. f. Vom *Io. Sarisburienſi* ſ. *Brucker* l. c. 1042. Ei. Policraticus ſeu de nugis

Andronicus Comnenus Kaiſer zu Conſtantinopel: Georgius Xiphilinus Patriarch zu Conſtantinopel, der ſich auch in der Rechtsgelehrſamkeit hervorthat: Pandulphus Piſanus *de Alatro*, ein Cardinal: Pandulphus Maſca Piſanus ein Cardinal: Thomas Balduinus Devonius Erzbiſchof zu Canterbury: Wilhelmus Monſpelienſis oder *de Monte ferrato*, Biſchof zu Magelone: Gonterus ein Münch zu St. Amand: Elias de Corida ein Abt zu Dunes Ciſtercienſerordens: Alanus ſoll wider die Waldenſer, Albigenſer, Juden und Saracenen geſchrieben haben, und *A. C. 1202*, ſo vielleicht verdruckt iſt, und *1203* heiſſen ſoll, geſtorben ſeyn, wie Olearius anführet, dieſer unterſcheidet den gegenwärtigen von dem vorhingedachten Alano, deſſen Tod er in das Jahr 1294 ſetzet, und dieſen wiederum von einem Alano Biſchofe zu Auxerre, der *A. C. 1182* ſoll geſtorben ſeyn, man ſehe von dieſem Oudinum, Bruckern, Lyſern und das Gelehrten-Lexicon: Albertus Biſchof zu Vercelli: Neophytus ein Griechiſcher Münch: Orto de Sr. Blaſio ein Benedictiner, deſſen unter den Geſchichtſchreibern ſchon gedacht worden: Stephanus Biſchof zu Dornik: Demetrius Cornicius ein Grieche: Johannes Biſchof zu Lydda: Johannes Wallingford Abt zu St. Alban, heiſt auch Magiſter Johannes de Cella: Petrus Biſchof zu Dornik: Odo Soliacenſis Biſchof zu Paris: Radulphus de Diceto ein Dechant zu London: Rogerius ab Hoveden Profeſſor Theologiä zu Oxford: Johannes Brompton ein Engliſcher Ciſtercienſer zu Jorvall: Johannes Cameterus Patriarch zu Conſtantinopel: Adamus de Perſennia ein Franzöſiſcher Abt: Nigellus de Wireker ein Benedictiner zu Cantelberg: Matthäus Vindocinenſis oder von Vendome: Sylveſter Gyraldus von

nugis curialium et veſtigiis Philoſophorum libri VIII. Lugd. Bat. 1639. 8vo. *Petr. Comeſtor* ſ. *not.* 349 b. Von den übrigen ſ. *Olearium* l. c. das Gel. Lexic. etc.

von Barri ein Engelländer: Dodechinus der unter den Geschichtschreibern schon ist erwehnet worden: Theodericus der das Leben der H. Hildegardis beschrieben hat, ein Benedictiner-Abt: Andreas Silvius ein Benedictiner-Abt: Petrus Pictaviensis Erzbischof zu Embrun: Absalom Erzbischof zu Lunden in Schonen, dessen Leben im andern Stücke der Dänischen Bibliothek stehet: Achardus Bischof von Auvranches: Alberícus ein Cistercienser-Abt: Angelia eine Böhmische Prinzeßin: Adamus Scotus ein Prämonstratenser: Adamus de St. Victore zu Paris ein Augustiner: Adelardus ein Englischer Münch aus Bathe: Aegidius Delphensis ein Geistlicher zu Paris: Albinus ein Cardinal und Bischof zu Albano: Alexander ein Münch: Almaricus Professor Theologiä zu Paris von Bene aus Chartres: Andronicus Camaterus ein Grieche: Anselmus Bischof zu Marsico: Wilhelm Bach Parvus Neubrigensis: Baldewino ein Benedictiner zu Reims: Adam Barchjng ein Englischer Benedictiner von Sherborn: Bartholomäus beygenannt Iscanus, Bischof zu Exceter: Johannes *de bellis manibus*, Erzbischof zu Lion: Benedictus ein Canonicus an der Peterskirche zu Rom: Johannes Berardi ein Benedictiner zu St. Clementis in Pescara: Bernardus Erzbischof zu Toledo: Petrus de Bruys oder Brusius, von dem die Petro-Brusianer den Namen haben, davon unten zu reden ist, ein Canonicus zu Lucca, wurde 1147 zu St. Gilles an der Rhone verbrannt: Christian I. Buchäus Erzbischof zu Mainz von *A. C.* 1164 bis 1180: Alexander Cementarius mit dem Zunamen Theologus, ein Engelländer: Wilhelm de Champeaux, dessen unter den Weltweisen gedacht ist, der in der Vorstadt Paris die *Scholam San-Victorianam* aus lauter *Canonicis regularibus* anordnete, dem deswegen Hildebertus Cenomanensis glückwünschte, er war Archidiaconus und Scholarum Atrienſium Magister,

und

und hatte mit Abälardo Streit, ſtatuirte *Naturam univerſalem a parte rei eſſe in ſuis ſingularibus*: Chriſtianus ein Ciſtercienſer-Abt: Bernard Circa Biſchof zu Pavia: Johannes Ciritta ein Portugieſiſcher Ciſtercienſer-Abt zu Tarauca: Clarius Flöriacenſis ein Benedictiner zu Fleury: Rainaldus de Colimento oder *Calamentanus*, ein Cardinal: Durandus de Waldach ein irriger Lehrer: Gilbertus Foliot Biſchof zu London: Johannes de Forda ein Engliſcher Abt: Fulco Benedictiner-Prior zu Devil: Furneus oder Phurneus ein Griechiſcher Abt: Galfredus, Galfridus, Gaufredus, Gottfried Arthurius, Arturus, Arthurus Monumetenſis Biſchof zu St. Aſſaph: Garnier, Garnerius, Guarnerus Biſchof zu Langres: Gottfried Biſchof zu Bourdeaux: Gottfried oder Gaufredus Groſſus, ein Benedictiner von Chartres, *Monachus Tironenſis* genannt: Gebuinus Canonicus zu Troyes: Johannes Gervaſius Dorobernenſis, oder Cantuarienſis, oder Melkelajah ein Engliſcher Benedictiner: Gilbertus der Groſſe, oder der Theologus genannt, ein Ciſtercienſer-Abt zu Orcamp: Gilbertus oder Giſelbertus, beygenannt Criſpinus, Abt zu Weſtmünſter: Gilbert oder Gislebert Probſt zu St. Waltrudis zu Mons, und andere dieſes Namens: Gottfried von Viterbo: Gottfried de St. Victore Magiſter Theologiä und Subprior zu Paris: Goßwin ein Benedictiner zu Mainz, ein gebohrner Niederländer, nachmaliger *Abbas Aquicinctenſis*, deſſen Leben ein Ungenannter beſchrieben, ſo der Jeſuit Richard Gibbon zu Douay 1620 aus alten MStis drucken laſſen, nahm ſich des Wilhelmi Campellenſis wider Abälardum an, wie Buläus berichtet: Gottfried ein Benedictiner zu St. Pantaleon in Cölln, der noch im folgenden Jahrhundert gelebt hat: Gottfried Biſchof zu Amiens: Gottfried Prior zu St. Schwindini in Wincheſter: Gregorius ein Griechiſcher Probſt auf der Inſel Oria:

Gval-

Gvalbertus ein Benedictiner zu Marchienne, der von andern Gvalterus genennet wird, und unter diesem Namen schon vorhin ist angeführet worden: Gvalterus Constantiensis Erzbischof zu Rouan: Gvalterus *de Mauritania*, Bischof zu Laon: Guarinus Augustiner-Abt zu St. Victor in Paris: Guibertus oder Wibertus, dessen unter den Geschichtschreibern gedacht worden: Gvido ein Cistercienser-Abt zu Carliocum in Burgundien: Gvido Stampensis Hildeberti Nachfolger zu Mans: Gvido II oder Guigo, Guigues, General der Carthäuser: Heloisa Abälardi Gemahlin, hernach Aebtißin, und ihr Sohn Petrus Astrolabius: Henricus Cluniacensis de Castro Marciano, Cardinal und Bischof von St. Albano, ein grosser Prediger: Henricus von Huntington Archidiaconus: Henricus Saltariensis ein Englischer Benedictiner oder Cistercienser: Henricus ein Münch von Toulouse, der es mit Petro de Bruys hielt, von dem die Henricianer den Namen haben: Herebert de Bosham oder Lombardus Placentinus, der unter den Geschichtschreibern gemeldet worden: Petrus de Honestis ein Benedictiner-Abt zu St. Maria de Portu bey Ravenna, den man vom Petro Damiani de Honestis unterscheidet; Hugo Cistercienſis ein Cardinal und Abt von Trois Fontaines bey Rom, Bischof zu Ostia; Hugo Marisconensis Bischof zu Auxerre; Hugo Metellus ein Augustiner zu Tull; Hugo Rothomagensis Erzbischof zu Rouan; Hugo Salvanienſis; Hugo Prior auf dem Berge Thabor; Johannes *ab Alta villa* oder Hauteville in der Normandie, beygenannt Architrenius, ein Poet; Joffridus der mit vier andern Französischen München die hohe Schule zu Cambridge in Engelland wieder in Aufnahme brachte, nachdem sie durch viele Kriege verstöret war; Johannes Cornubienſis; Johannes de Crema; Johannes von Cremona; Johannes von Oxford Bischof zu Norwich; Magister Laborans

borans ein Cardinal; Clemens Langthon ein Engelländer; Laurentius Dunelmenſis; Lietbertus oder Lirbertus Abt in Dauphine; Liſiardus Biſchof zu Soiſſons; Lotharius von Cremona, Erzbiſchof zu Piſa, der ſich aber mehr in der Rechtsgelehrſamkeit hervor gethan hat; Walther Mapes Archidiaconus zu Oxford, der das Pabſtthum ſchon ziemlich entdecket; Marbodus oder Merobaudes Biſchof von Rennes; Matthäus von Reims Cardinal und Biſchof von Albano; Mauritius de Soliaco Biſchof von Paris; Metellus von Tegernſee; Nicolaus de St. Albano ein Engliſcher Benedictiner; Norbertus Abt zu Iburg; Odo Ciſtercienſer-Abt zu Morimond; Odo ein Engliſcher Benedictiner-Abt; Odo Ceritonenſis; Omnibonus Magiſter; Osbertus Clarentinus Prior zu London; Otto Biſchof zu Bamberg von *A. C. 1102.*; Guido Pareus ein Cardinal und Erzbiſchof zu Reims; Petrus Cantor Profeſſor Theologiä zu Paris; Petrus von Capua ein Cardinal; Petrus Abt zu Clairvaux; Franciſcus Praudita Svantho Biſchof zu Breßlau; Radulphus oder Robertus de Dunſtable; Radulphus Eleemoſynarius ein Benedictiner-Abt zu Weſtmünſter; Rainerus Diaconus zu Pomposia; Reginaldus ein Münch von Durham; Richardus Anglicus ein Engliſcher Prämonſtratenſer-Abt; Robertus d'Arbriſſel Stifter des Ordens von Font Evraux; Robertus de Brugis; Robertus de Flamesburia; Robertus Foliot de Melidano Biſchof zu Hereford; Robertus beygenannt *Scriba*, wegen ſeines vielen Bücherabſchreibens Auguſtiner-Prior zu Bridlington in Engelland, und andere dieſes Namens; zween Romualdi Erzbiſchöfe zu Salerno; Zaroslaus Roſa Biſchof zu Breßlau; Rupertus ein Abt zu Limburg, den, wie auch Thomam Treſſentis und Stephanum *de Balgeo*, Buläus rühmet; Henricus Sanct Aegidianus Abt zu Riddagshauſen; Odericus de Sangro ein

Digitized by Google

Cardinal; Johannes Saracenus Abt zu St. Denys; Saxo Grammaticus Probst zu Rotschild; Serlo Abt von Auvranches; Johannes Serlo Grammaticus, ein Englischer Abt; Andreas Silvius oder du Bois Prior zu Marchiennes: Silo ein Abt und Professor zu Paris, der auf eine wunderliche Art von den Scholasticis abgezogen worden: Simon Abt von St. Bertin: Henricus Soliac Bischof zu Wincheſter: Mauritius Sommerſetenſis ein Englischer Abt: Wilhelm Sommerſet Malmesburienſis: Ambroſius Stoibano ein Auguſtiner zu Neapolis Vicarius Generalis: Stephanus de Mureto Stifter des Ordens de Grandmond in Frankreich: Tandemus ein beſonderer Ketzer in den Niederlanden: Theoctiſtus ein Grieche: Theodevinus Cardinal und Bischof von Porto: Gregorius Theophanes Cerameus Erzbischof zu Taormina in Sicilien: Thomas Ciſtercienſis; Thomas ein Englischer Abt zu Freſmont: Fabricius Thuſcus ein Englischer Abt; Valerius ein Abt von Cremona; Ugutio oder Hugutio Bischof von Ferrara; Andreas Victorinus ein Engelländer; Petrus Waldus, deſſen im folgenden zu gedenken iſt; Nicolaus Walkington ein Engliſcher Ciſtercienſer; Walo oder Gvalo Bischof von Beauvais und Cardinal, hernach Bischof zu Paris, der *Conſtitutiones ſynodales* geſchrieben hat, welche Bulaus Jacobo Gvalo *de Bicturiis* zueignet, einem Päbſtlichen Geſandten, da jener niemals ſoll ein Cardinal geweſen ſeyn; Wilhelmus Abt zu Rothſchild; Wilhelmus Remenſis Abt zu St. Nicaſio; Wilhelmus ein Ciſtercienſer-Abt von Langres; Wilhelnius Erzbiſchof von Sens: Wilhelmus Abt zu Croyland; Wilhelmus Stephanides; Robertus Wolombe ein Engelländer; Ymarus ein Cardinal; Joachimus Abt zu Flora in Calabrien, den viele als einen Propheten anſehen, und viele mehrere. Denn da ietzo noch die Geiſtlichen die Gelehr-

ten

ten waren, so könten hier alle Grammatici, Dichter, Geschichtschreiber, Weltweisen und Mathematici her gerechnet werden, doch will ich es bey diesem Verzeichnisse der vornehmsten bewenden lassen, wie solches **Lambecius**, **Olearius**, die **Gundlingische Historie** und andere geben, wiewol sich auch hier verschiedene Schwierigkeiten, Widerspruch und Irrungen finden, davon, wie auch von den Schriften, Leben und Verdiensten dieser Gelehrten, die besondere Geschichte der Gottesgelehrsamkeit, und die in grosser Menge vorhandenen Beschreiber der Kirchenscribenten ein mehreres geben, man darf auch nur in Ermangelung derselbigen das **Gelehrten-Lexicon** nachschlagen [362] b. Die meisten von diesen sind in den **Kirchengeschichten** beschäftiget gewesen, haben aber dieselbige mit einer unglaublichen Menge von Fabeln angefüllet, unter welchen man nur den **Ordericum Vitalem**, dessen unter den Geschichtschreibern schon gedacht worden, bemerket, einige haben auch in der erklärenden **Gottesgelehrsamkeit** etwas thun wollen, allein es werden deren eben so gar viel nicht seyn, darin man etwas brauchbares finden kan, doch findet man hin und wieder Proben des **Bibelfleisses**. Im zehnten Jahrhundert ließ der Englische König **Adelstanus** die Bibel aus der Grundsprache in das Englische übersetzen, und im zwölften wurde die Bibel auf Veranstaltung **Petri Waldi** in das Französische übersetzt, aber es fanden sich verschiedene, welche auf mystische Erklärungen verfielen, und sonst ist des **Anselmi** Dechants zu Laon *Glossa interlinearis* und *marginalis* schon oben angeführet worden, von der man, wie selbst **Richard Simon** nicht viel hält, aber **Petrus Comestor** oder **Manducator** bekam diesen Beynamen wegen seines grossen Fleisses, daß er die Bibel ganz aus-

362 k. Von diesen sind *Olearius l. c.* Stolle *l. c.* von einigen Brucker *l. c.* V. Thomasii Nachr. von seiner Bibl. aus dem Bulä, das Gelehrten-Lexicon ꝛc. nachzuschlagen. *Ottonis* Bambergensis vita per *Andream* Abbatem Bambergensem ed. *Valerius Ianschius* Pomeranus, Colberg 1681. 4. *A. E.* 1682. 279. Histoire de l'Abbé *Ioachim*, Paris 1746. 12. 2 voll. *L. G. Z. h. a.* 26.

wendig gelernet habe, doch sagt man von ihm, wenn er nicht besser gegessen als geschrieben hätte, so würde er haben verhungern müssen, die meisten, welche über die Bibel Erklärungen geschrieben haben, werden von Geo. Jac. Schwindelio und andern oft gemeldeten erzehlet. In der Dogmatischen Gottesgelehrsamkeit, welche nun anfieng in der noch ietzo üblichen Scholastischen Sprache zu reden, sind die vornehmsten dieser Zeit unter den Abendländischen Gelehrten Petrus Abälardus und Petrus Lombardus, die Großväter der Scholastischen Theologie, doch soll Hildebertus de Lavardino Erzbischof zu Tours, und vor diesem Gvido Bischof von Amiens schon im eilften Jahrhundert noch vor dem Lombardo ein Systema Theologiä auf Scholastische Art geschrieben haben. Der eigentliche erste Summiste ist um *A. C.* 1120 Hugo de St. Victore, der *Summam Sententiarum* geschrieben hat, wiewol andere sagen, Wilhelmus Abt zu St. Theodorici wäre um *A. C.* 1140 der erste Summiste gewesen, unter welchen freylich Petrus Lombardus vor allen andern den Preis erlanget hat, dem wie gedacht Johannes Damascenus, Johannes Erigena, Lanfrancus, Anselmus Erzbischof zu Canterbury, und so gar die Araber schon vorgespielet haben. Daß diese Scholastische Theologie vornemlich in der Vermischung der Weltweisheit und Gottesgelehrsamkeit bestehe, und was daran auszusetzen sey, ist anderwerts zu suchen, ob man wol sonst einen vernünftigen Gebrauch der gebesserten Weltweisheit in den Erklärungen, Eintheilungen und Schlüssen bey der Gottesgelehrsamkeit, nicht leicht zu tadeln pfleget. In der Polemischen Theologie finden sich zwar im zehnten Jahrhundert wenige, aber in dem eilften und zwölften desto mehr, da der neue Artikel von der Transsubstantiation, die Meynung des Berengarii vom H. Abendmale, die Meynung des Hugonis de St. Victore, daß die Seele Christi eben so viel gewust, als seine göttliche Natur, dem Wilhelmus de

Mauri-

Digitized by Google

Mauritania widerſprach, die Lehren Abälardi, dem ſich Albericus Remenſis, Lotulfus Lombardus, der H. Bernhardus, Norbertus Urheber der Prämonſtratenſer und andere widerſetzten, die Streitigkeiten mit der Lateiniſchen und Griechiſchen Kirche und mit verſchiedenen, theils wirklichen, theils vermeynten Ketzereyen, dazu Gelegenheit an die Hand gaben, die meiſten erzehlet Bulæus und andere. In der Symboliſchen Gottesgelehrſamkeit iſt wenig veränderliches vorgefallen, als daß man im zehnten noch wegen des Zuſatzes zum Nicäniſchen Symbolo: *filioque* geſtritten, auf dem Synodo zu Troslejum ein Symbolum aufgeſetzet, und darin unter andern keines Fegefeuers gedacht, und Peregrinus Laureacenſis ein Privatſymbolum an den Pabſt Benedictum VII von ſich geſtellet hat, im eilften Pabſt Leo der Neunte ſein Glaubensbekenntniß an den Patriarchen Petrum von Antiochien, im zwölften Bernardus auf dem Synodo zu Reims mit andern, Petrus Bläſenſis im Namen Pabſt Alexanders des Dritten an den Sultan von Iconien und Petrus Alfonſus der bekehrte Jude, ihre Bekenntniſſe abgefaſſet haben. In der Moral- und practiſchen Gottesgelehrſamkeit, welche ſich ſeit dieſer Zeit in die Myſtiſche und Scholaſtiſche eintheilete, davon auf beyden Seiten viel zu ſagen wäre, wird der H. Bernardus von einigen gerühmet, daß er ſeit Gregorii des Groſſen Pabſts Zeiten der beſte ſey geweſen. Doch iſt von ihm vielleicht zu gedenken, was Bayle vom Gregorio M. ſagt: *Il n'y a point de gens qui crient plus contre les Pyrrhoniens que Meſſieurs les gens de l'egliſe, et perſonne n'eſt plus accoutumé qu'eux, à tourner comme un nés de cire toutes les regles de la Morale, ſelon l'interêt reciproque de leur cauſe, ce qui dans le fond eſt un Pyrrhoniſme tres dangereux.* Sonſt werden als Myſtici dieſer Zeit Hugo und Richard beyde de St. Victore, des H. Bernardi vertraute Freunde, angezogen, und von des Roberti de Arbriſ-

Digitized by Google

sel seltzamer Kreuzigung des Fleisches bey den schönsten Nonnen, kan man anderwerts Nachricht finden. In der Homiletischen und Catechetischen Theologie ist wenig gethan worden, das merkwürdig wäre, ohngeachtet viele als gute Prediger gerühmet werden, z. E. Henricus Cluniacensis ꝛc. Fulbertus von Chartres, Alanus ab Insulis und einige wenige haben Regeln zum Predigen gegeben, man predigte nunmehro immer des Sonntags über die einmal festgesetzten Evangelia und Episteln, sonst meist von Wundern der Heiligen und Mordgeschichten, und wie die Scholastische Theologie aufkam, mischte sich dieselbige auch in die geistlichen Reden, und Aristoteles kam auch wol auf der Kanzel zum Vorscheine. Ein merkwürdiger Umstand dieser Zeit ist, daß in dem zwölften Jahrhundert der H. Bernhard der letzte ist, der die Ehre hat, unter den Gottesgelehrten ein Kirchenvater genennet zu werden, denn, die nach ihm gelebt haben, heissen nunmehro Scholastici. Von dem äusserlichen Zustande der Kirche und dessen Einrichtung, der Pastoral-Theologie und dergleichen, kamen einige kleine Schriften einzeln hie und da hervor, die nicht viel zu bedeuten haben, und von dem, was etwa hierin erheblich wäre, ist die folgende Historie der Rechtsgelehrsamkeit und des Pabstthums nachzusehen, und das übrige in den bereits aus dem vorigen bekannten Geschichtschreibern der Gottesgelehrsamkeit zu suchen [363] b.

§ CCLXXXII.

363 b. Vom *Orderico Vitali* s. *not.* 349 b. Von der Englischen Bibelübersetzung s. *Io. Balei* catal. scriptor. Angliae, Basil. 1559. f. cent. 2. Von P. Waldi Französischer Uibersetzung, Heimii Kirchenhistorie, III. 1094. Von *Anselmi* glossa *not.* 339 b. *Rich. Simon* hist. crit. vet. Testam. III. 46. *Schwindelii* biblioth. exeg. Vom *Abaelardo not.* 352 b Vom *Pet. Lombardo* ibid. Stolle H. d. T. 405 seq. *Abaelardi* introd. ad Theolog. steht in seinen opp. seine Theologo Christiana in *Edm. Martene* thes. nouo anecdotorum, Paris 1717. f. tomo V. Stolle *l. c.* 404. Von der Polemischen Theologie Stolle *l. c.* 538. Von der Symbolischen Heimium *l. c.* 572. 826. 1106. Von der Mystischen G. *Arnold* hist. Theol. myst. Von der Homiletischen meine Regeln der geistlichen Bered-

§. CCLXXXII.

Von der Rechtsgelehrsamkeit ist aus den vorigen Zeiten bekannt, wie die Griechischen Kaiser Basilius Macedo und sein Prinz und Nachfolger Leo der Weise eine grosse Veränderung desfalls vorgenommen haben, welche des letztern Prinz und Nachfolger Kaiser Constantinus Porphyrogennetа im zehnten Jahrhundert vollends zu Stande brachte, wie zum Theile schon gemeldet worden, dieser ließ auch dazu ein *Promtuarium legum* abfassen und bekannt machen, und die *Basilica* um *A. C. 910* von neuem ausgehen, darauf weiter von ihm verschiedene Verordnungen gefolget sind. Sein Mitregente Kaiser Romanus Lacopenus der Erste *A. C. 919* bis *944* that auch einige neue Verordnungen hinzu, und die nachfolgenden Kaiser Nicephorus Phocas, Basilius der andere, im eilften Jahrhundert Romanus der andere Argyrus, der das Allelengium abschafte, nach welchem die Steuren, welche die Armen bey ihren Lebzeiten nicht hatten abtragen können, den Reichen zugeschlagen wurden, die Kaiserin Zoe, die Kaiser Isaacius Comnenus, Michael Ducas Parapinaces, Nicephorus Botoniates, Alexius Comnenus, im zwolften Johannes Comnenus, Manuel Comnenus, Alexius Comnenus der andere, Isaacius Angelus der andere, und im dreyzehnten Johannes Ducas der dritte, Michael der achte Palâologus und andere, bis zur Eroberung Constantinopels durch die Türken *A. C. 1453*, thaten desgleichen. Der erstern ihre Verordnungen haben Marqvard Freherus, Johannes Leunclavius, Edmundus Bonfidius, Johannes Meursius, Carolus Labbeus und Johann Baptista Cotelerius heraus gegeben, um die letzten hat man sich zu bemühen keine Ursach, und also kan ich hier die Geschichte des Griechischen Rechts schlies-

Von der Rechtsgelehrsamkeit dieser Zeit.

Beredsamkeit diss. praeuia § XI. *Fulbertus* in opp. *Alanus* in summa de arte praedicandi in opp. Robertus *de Arbrissel* s. Thomasii Nachr. von seiner Bibl. *II.* 4. aus dem Bulão.

Digitized by Google

sen [364] b. Die Griechischen Rechtsgelehrten beschäftigten sich theils mit Erklärungen des Justinianeischen Rechts und der βασιλικων, theils schrieben sie kurze Begriffe davon und Einleitungen dazu, als Stephanus, Nicäus, Thalleläus, Eustathius, Eudorius, Domninus, Calocythus Dux oder Proconsul, Sextus, Leo von Sebaste, Leo Styppiota Patriarch zu Constantinopel, Johannes ein alter Glossator über die Novellen, Hagiotheodoretus, Dorapater, Gregorius, Garidas, Bestes, Theophilizes, Pazus, Phobenus, Isidorus, Callistratus, Phocas, Modestinus, Gobidas, Chemnus, Baphius, Theophilus, Theodorus Hermopolites, Demetrius Chartophylax und andere, wie solche Suaresius und aus demselbigen Struv erzehlet, davon einige in die vorigen Zeiten gehören, einiger ihre Zeit, wenn sie gelebt haben, ungewiß ist, dabey ich mich nicht aufhalten will. Nur ist hier zu merken aus dem eilften Jahrhundert besonders der Michael Psellus mit seiner Synopsi der Gesetze, Michael Artaliota ein Richter zu Constantinopel mit seinem kurzen Begriffe der Basilicorum: Aus dem zwölften Jahrhundert Constantinus Harmenopulus Nomophylax und Richter zu Thessalonich, der προχειρον νομων, einen kurzen Begrif der Canonum und von Ketzern etwas geschrieben hat, wiewol dieser mit mehrerm Rechte in das vierzehnte Jahrhundert gebracht wird: Johannes Zonaras geheimer Staatssecretarius am Kaiserlichen Hofe, der unter andern die Canones Apost. et SS. Conciliorum und die Lehre de nuptiis Consobrinorum erleutert hat, Theodorus Balsamon der Erleuterungen über die Canones Apostol. et Conciliorum und über *Photii* Nomocanonem ausge-

364 b. S. *Struv. H. I. IIII.* Hermann Historie der Rechtsgel. 681 seq. *Freherus* in Iure Graeco-Romano, *Leunclauius* l. c. *Bonfidius* l. c. *not.* 304 b. 305 b. *Meursius* in editione opp. Constantini Porphyr. Lugd. Bat. 1617. 8. *Labbeus* constitut. Constantini, Paris 1606. *Cotelerius* in monumentis ecclesiae Graecae, Paris 1681. 4.

Digitized by Google

ausgefertiget hat, und Nomophylax, Chartophylax zu Constantinopel, endlich auch Patriarch zu Antiochien gewesen ist, Josephus Tenedius, der περοχειρον βασιλικων κατα στοιχειον und Indicem βασιλικων geschrieben hat, Gregorius Xiphilinus Patriarch zu Constantinopel, der de Juribus territoriorum und andere Dinge aufgesetzet, Eustathius Antecessor zu Constantinopel, der περι χεονικων διαφηματων geschrieben, Alexius Aristenus Nomophylax zu Constantinopel ein Canonist, Simeon Magister und Logotheta ein Canonist, Nilus Dexopatrius Nomophylax, Basilius Achridenus Metropolit zu Thessalonich, und viel andere, davon Struv Nachricht giebt, und deren Schriften in Jo. Leunclavii, Marqvard Freheri und Heinrich Justelli Sammlungen stehen [365] b. In den andern Ländern ist im zehnten Jahrhundert, was die Rechtsgelehrsamkeit anbetrift, wenig veränderliches vorgefallen, in Italien nahm der Gebrauch des Römischen Rechts von Zeiten zu Zeiten ab, nachdem schon im neunten Jahrhundert Kaiser Lotharius I dasselbige abzuschaffen entschlossen war, wo nicht Pabst Leo der vierte, nicht aber der sechste wie Telgmann setzt, es verhindert hätte, doch blieb der *Codex Iustinianeus* wegen der vor die Clerisey vortheilhaftigen Gesetze, in einigem Ansehen, hingegen verloren sich die Pandecten fast ganz und gar, wenigstens stand es den Leuten frey, das Römische oder das Longobardische Recht zu erwehlen, darüber sich Hincmarus Erzbischof zu Reims beschweret, nicht aber, wie Hermann setzt, Hincmarus Erzbischof zu Lion, denn es ist niemals ein Hincmarus Erzbischof zu Lion gewesen. Die Novellen wurden auch

365 b. *Struv. H. I. IIII.* 4. 5. VII. 11. 12. *Michael Pselli* synopsis Basilicorum Gr. et Lat. ed. *Franc. Bosquet*, (und nicht wie Stolle H. d. R. 119 setzt *Franc. Borguet*), Paris 1632. 8. *Constant. Harmenopuli περοχειρον* Gr. et Lat. ed. *Dion. Gothofredus*, Geneu. 1587. 4. Von den übrigen s. auch *Struv.* B. I. 56 seq. 474 seq. Vom *Leunclauio*, *Frehero*, *Iustello* s. *not.* 304 b. 305 b etc. das Gelehrten-Lexicon.

Digitized by Google

dann und wann gebraucht, ingleichen der *Codex Theodosianus*, welcher letztere auch noch in Frankreich zuweilen dazu dienete, daß man sich darauf nächst den Salischen und andern Landgesetzen berief, doch galten die Longobardischen Gesetze in Italien am meisten, welche von den Kaisern Ottone I, Henrico II und Conrado II, im eilften Jahrhundert vermehret wurden, dabey man sich immer auf die Römischen mit zu beziehen pflegte. Es lebte im zehnten und eilften Jahrhundert Peppus oder Pepo, der erste *Glossator Iuris*, und andere mehrere Rechtsgelehrte, die aber eben keinen sonderlichen Ruhm erlanget haben. Bey den Teutschen galten die *Capitularia* der Fränkischen und Carolingischen Kaiser und Könige bis auf die Zeit der Ottonum, wie solche Ansegisus und Benedictus Levita zusammen getragen hatten, da man solche nach und nach fahren ließ, anfänglich nach dem Herkommen und ohne geschriebene Gesetze verfuhr, bis erstlich Kaiser Otto der Grosse anfieng, verschiedene neue Verordnungen bekannt zu machen, als *A. C. 942*, daß die Enkel das Recht haben solten, bey der großväterlichen Erbschaft, ihrer Väter Stelle zu vertreten, und andere, die Struv anführet und Goldastus gesammlet hat. Seine Nachfolger Otto der Andere und der Dritte thaten gleichfalls einige Verordnungen hinzu, jener de duobus reis stipulandi vel promittendi, super confirmatione iuris municipalis Meydeburgensium et praerogatiua scabinorum, daher einige den Ursprung des Magdeburgischen Weichbilds führen, davon ich im folgenden reden will, und andere, dieser de mancipiorum proprietate, und wegen des Pabsts Sylvesters II, dem er in einem Decrete von *A. C. 998* den Besitz von acht Grafschaften in Italien bestätigte, hingegen die Schenkung Constantin des Grossen vor erdichtet und vom Johanne Diacono *cognomento Digitorum* für untergeschoben erklärete, zu geschweigen, was Heinrich der Erste *A. C. 938* wegen der Turniere verfüget hat, das man ebenfalls bey dem Gol-

Goldasto lesen kan, ingleichen dessen Einführung des Heergewedes vor den ältesten Sohn einer Familie, der mit zu Felde gehen muste, dagegen nachgehends die Gerade vor die Töchter, um eine Gleichheit zu treffen, und es gerade zu machen, in Sachsen aufgekommen ist. Im eilften Jahrhundert gab Kaiser Heinrich der Andere verschiedene Verordnungen, als de veneficiis et illicitis nuptiis, de iurisdictione ecclesiarum imperii, de pacis turbatoribus et homicidiis, de parricidiis, de iuramento calumniae clericorum und andere, als er das Bißthum Bamberg stiftete, verordnete er die Fürsten der vier alten Erzämter, als Böhmen, Pfalz, Sachsen und Brandenburg zu gleichen Aemtern des Bißthums, welches man den seidenen Faden der H. Cunigundä, als der Gemahlin des Kaisers, nennet, deren Stelle die von Aufseß, von Pommersfeld, von Ebnet und von Rotenhan vertreten. Kaiser Conrad der Andere *Salicus* machte auch verschiedene Verordnungen, als de expeditione Romana vor dem Römerzuge, verschiedene Lehnsgesetze, andere de pace publica, pace mercatorum, banno forestorum, bonis ecclesiarum non alienandis etc. und bestätigte das scharfe alte Sachsenrecht. Kaiser Heinrich der Dritte gab eine Verordnung de veneficiis etc. Kaiser Heinrich der Vierte de iuribus cuilibet seruandis, iure ministerialium, illicitis nuptiis, iureiurando clericorum, und wie sein Sohn Heinrich der Fünfte de pace publica Imperii et ecclesiae etc. die man alle bey dem Goldasto findet. Aber in Italien fieng man an das Justinianeische Recht wieder hervorzuziehen, im eilften, am meisten aber im zwölften Jahrhundert, da unter andern Rogerius zu Bononien zuerst das Recht systematisch vorzutragen anfieng, dessen Schüler Johannes Placentinus hernach zu Montpellier ein gleiches that, eine Juristische Schule öfnete und in Frankreich dasselbige beliebt machte, wie sein anderer Schüler Azo zu Modena that, der nachgehends zu Bononien

nonien gelehret hat, und Carolus Cottus, Placentini Schüler, fuhr fort im zwölften und folgenden Jahrhundert in Frankreich dasselbige zu lehren. Am meisten aber machte sich Irnerius oder Werner, ein gebohrner Teutscher, wie Reimmann, C. von Bynkershoek und andere zeigen, um dasselbige zu Bononien um *A. C.* 1128 verdienet, der daher *lucerna iuris* genennet wird, daß also die Bononienser eine besondere Juristische Schule anlegten, darin zu Ausgange des zwölften Jahrhunderts Azo, der auf seiner Grabschrift *Numen Iureconsultorum* genennet wird, dasselbige mit solchem Zulaufe lehrete, daß er zuweilen zehntausend Zuhörer hatte, und sonst des Rogerii und Irnerii Schüler war, und so kam das Justinianeische Recht in Italien und Frankreich auf. Die Hauptumstände, wodurch dasselbige in Italien aufkam und eingeführet wurde, waren a) ein kritischer Streit wegen der Bedeutung des Wortes AS, b) die grosse Geschicklichkeit des Irnerii, der zu Constantinopel studiret, zu Ravenna die schönen Wissenschaften gelehret hatte, und als ein guter Humaniste dieselbigen zu Bononien gleichfalls zu lehren anfänglich berufen war, hernach aber völlig sich der Rechtsgelehrsamkeit wiedmete, c) die Erfindung der Pandecten unter dem Kaiser Lothario dem Andern *A. C.* 1137 zu Amalfi, welchen Codicem der Kaiser den Pisanern schenkte, und der *A. C.* 1406 nach Florenz gekommen ist, und daselbst in grossen Ehren gehalten wird. Da denn die *Glossatores* mit dem Peppo und Irnerio anfiengen, und bis auf den Accursium im dreyzehnten Jahrhundert sich berühmt machten, indem Irnerius bey seinen Vorlesungen den Martinum Bassianum, den einige Gosium, Boßianum, Bosianum, andere Gosianum nennen Cremonensem, Bulgarum de Bulgariis, Jacobum Palliarensem den alten *Glossatorem* genannt, Jacobum Hugolinum oder Ugolinum, oder Vigolinum *a Porta Rauennate*, Johannem Bassianum, der *Iuris lucerna* und *speculum mundi*

hieß,

hieß, zu Gehülfen und sonst viele Schüler zu Nachfolgern hatte, nicht zu gedenken des Alderici, Barnerii, Riliani, Columbi, Jasoli und anderer alten Glossatorum. Die vier erstgenannten zog selbst der Kaiser Friedrich Barbarossa zu Rathe, seine Rechte zu behaupten, es theileten sich aber die Nachfolger Irnerii, da einige als Placentinus, Albericus *a Porta Ravennate*, Lotharius Glossator des Azonis Gegner, und Pylâus oder Pileus von Monza, der nachgehends am Ende des zwölften Jahrhunderts zu Modena gelehret hat, von dem die *quaestiones Sabbathinae* herrühren, dem Martino Basiano anhiengen und daher Bosianer oder Gosianer oder Basianer hiessen, andere als Johannes Bassianus, dessen Schüler Dominicus Bagarottus, Azo, die Schüler Azonis Homobonus Hostiensis, Rossredus Beneventanus, Odofredus und Jacob Balduinus dem Bulgaro folgten und daher Bulgarianer genennet wurden, da die ersten dem Kaiser nicht nur das Imperium sondern auch Dominium proprietatis über seiner Unterthanen Güter zusprachen, welches die andern leugneten, welche beyde Secten Accursius vereinigte. Es halfen ferner zur Einführung des Justinianeischen Rechts d) die Meynung einer dem Römischen Rechte angerühmten besondern Billigkeit vor allen andern Gesetzen, sonderlich vor den Longobardischen: e) Der Italiäner Eckel vor der Herrschaft der Teutschen, nach den Zeiten der unglücklichen Kaiser Heinrichs des Vierten und Fünften, und ihre Hofnung f) mit dem Römischen Rechte auch die Römische Freyheit wieder zu erlangen: g) Der Kaiser Hochachtung vor das Römische Recht aus Staats-Absichten, und h) Kaiser Friedrichs des Ersten Frage an die Lehrer des Rechts, wegen der Kaiserlichen Regalien in Italien, dabey mir der Streit des Azonis und Lotharii Glossatoris einfället, als dieser dem Kaiser zu Gefallen geantwortet hatte und deswegen mit einem Pferde beschenket wurde, darauf man den Vers gemacht:

Digitized by Google

gemacht: *Dixerat hic aequum, sed tulit alter equum:* i) Die Vermischung der Kaiserlichen Verordnungen mit dem Römischen Rechte aus Staatsabsichten, da Kaiser Friedrich der Erste einige von seinen Verordnungen unter den Namen der *Authenticarum* dem Römischen Rechte beyfügte: k) Die Bemühung einiger Rechtslehrer dem Kaiser ihres Nutzens wegen zu schmeicheln, wie auch noch heutiges Tages wohl geschicht, wenn immer de iure principis so hoch gesprochen wird, anderer Hingegen sich diesen zu widersetzen: l) Die im zwölften Jahrhundert entstandenen widerwärtigen Partheyen der Welfen und Gibellinen, da die letztern vor, die ersten wider den Kaiser waren: m) Der Clerisey in Frankreich Neigung zum neuaufgehenden Römischen Rechte, daß auch viele Geistliche, ohngeachtet es die Päbste verboten, sich darauf legten, da Johannes Placentinus solches zu lehren anfieng, auch vor ihm im eilften Jahrhundert sich schon Laurentius von Brianzon, ein Provinsalischer Poet, mit Advociren berühmt machte, welche Umstände bey dem Telgmann und andern mit mehrern zu lesen sind, und wie auch dadurch die Teutschen zum Römischen Rechte Lust bekommen haben, werde ich im folgenden melden müssen. Es ist auch leicht zu gedenken, daß das Aufkommen der Scholastischen Philosophie, vieles zur Aufnahme des Römischen Rechts, als einer neuen Sache, dazu man ohnehin gemeiniglich geneigt ist, müsse beygetragen haben, wiewohl die ersten Lehrer des letztern keine Philosophi waren: sonst ist die Meynung derjenigen irrig, welche bald der Markgräfin Mathildis, bald dem Kaiser Lothario II diese Einführung des Justinianeischen Rechts zuschreiben, da Irnerius nur vor sich dazu den Anfang gemacht hat, so widerlegt auch Irrer und Conring diejenigen, welche davor halten, Irnerius habe seine Gehülfen und Schüler zuerst zu *Doctoribus Iuris* gemacht, indem dergleichen zuerst in Frankreich aufgekommen wären und mithin der Anfang zu den Academi-

schen

schen Würden sey gemacht worden. Von andern Juristen dieser Zeit als Aegidiolo Alemanno, Clearcho *de Caualcabobus*, Zambolo Primapars *de Primolis*, Theotaldo *de Vernatiis*, Carolo *de Tocco* und andern siehe das Gelehrten-Lexicon. Im zwölften Jahrhundert trug Petrus Diaconus von Monte Caßino Kaiser Lotharii des Andern Capellan und Logotheta die Longobardischen Gesetze zusammen, unter dem Titel: *Lombarda*, welche man in Goldasti Sammlung unter andern findet, diese haben auch eine Zeitlang in Ansehen gestanden, bis sie nach und nach gänzlich in Abnahme gekommen sind, durch die Aufnahme des Justinianeischen Rechts und anderer Teutschen Rechte, doch daß in diesen einige Dinge daraus sind übrig geblieben. Von dem Justinianeischen Rechte ist noch zu erinnern, daß, wie ich oben bereits gedacht habe, Johannes de Burgundio oder nach Accursii Meynung Bulgarus de Bulgariis die Griechischen Stellen in den Pandecten nicht gar zu glücklich übersetzet habe, und daß eben dieser Bulgarus die Pandecten in drey Theile abgetheilet habe, als das *Digestum vetus* bis auf das vier und zwanzigste Buch tit. III, das *Infortiatum* bis auf das neun und dreißigste Buch tit. I, und das *Digestum nouum* von da bis zu Ende, ingleichen daß da in Italien, Frankreich und Spanien die Römischen Gesetze wieder auflebten, solche hingegen in Engelland vom Könige Stephano im zwölften Jahrhundert ganz abgeschaffet wurden, doch erklärete Vacarius zu Oxford die Römischen Gesetze. Die Schwäbischen Kaiser gaben den Teutschen Gesetze, entweder auf den Reichstagen, oder in *campis Roncaliis* in Italien zwischen Placenz und Cremona am Po, sonderlich in Lehnssachen, dergleichen sind Kaiser Friedrichs des Ersten leges castrenses bey Brixen *A. C.* 1158, andere Verordnungen de iudiciis et foro competente, probationibus, furtis, non voluntariis homicidiis, officio Scabinorum, seruitute natiuitatis, comparitione in iudi-

iudiciis extraneis, *hereschildo* Abbatissae et Episcopi, die Authentica Codicis *Ne filius pro patre A. C. 1158*, welche die *Authentica Habita* gemeiniglich genennet wird, als ein besonders Privilegium vor die Studenten, pax publica confirmata zu Nürnberg 1187. ꝛc. Kaiser Ottens des Vierten Verordnungen de donationibus et vulneratis, dessen Bestätigung des öffentlichen Friedens und anderer alten Gesetze und Rechte, dergleichen Burcardus Bischof von Worms, von dem im folgenden bey dem Canonischen Rechte zu gedenken ist, in seine Sammlung vom eilften Jahrhundert mit eingeschaltet hat [366] b. Da nun die kaiserlichen Rechte aller Orten hervorgezogen wurden, so waren auch die Päbste darauf bedacht, ihre Rechte in Aufnahme zu bringen und so bekam in dieser Zeit das Kirchenrecht ein neues Ansehen, da ich denn vom *Iure Canonico* im vorigen das merkwürdigste beygebracht und vorhin die Griechischen Canonisten angeführet habe, so muß ich nun vom *Iure Pontificio* noch etwas gedenken. Von des Isidori Mercatoris oder Peccatoris Sammlung ist schon oben das nöthigste beygebracht worden, im zehnten Jahrhundert trug Regino Abt zu Prüm, auf Befehl Rathbodi Erzbischofs zu Trier von *A. C. 884* bis *918*, seine Bücher *de ecclesiastica disciplina* aus den

366 b. *Struv. H. I.* V. 5. seq. VI. 14. seq B. I. III. et V. Gundling v. H. d. G. 1561. *Val. Förster* hist. I. Corpus Iuris glossarum, Geneuae 1593. 1614. f. 4 tomi *Petri ab Area Baudoza* ☉ *Dionys. Gothofredi*, Lugd. 1589. f. 6 tomis ☉ *Steph. Daoyz* index ad Corp. Iur. Ciu. auctus per *Theodor. de Iuges*, Mediolani 1742. f. L. G. Z. 1744. 37. *Telgmann* hist. Iur. 408 seq. *Hermann* hist. Iur. 697. *Goldasti* collectio consuetud. et leg. imp. Francof. 1613. f. 1674. f. Ei. collectio constitut. imp. ib. eod. f. etc. *Gottfr. Barth* von der Geraade, Lipsi. 1721. 4. *Gottfr. Aug. Hoffmann* ausführliche Beschreibung der Geradeund des Heergewethes in Ober- und Nieder-Sachsen, Frankf. 1733. 4. *Andr. Riuinus* de maiumis, maicampis et Roncaliis ♄ Lipsi. 1651. ♄ *E. A. Heiliger* de campis Roncaliis, Götting. 1752. ♄ *Samuel Reyher* allgemeine Rechtsgeschichte 95. ꝛc. *Io. Anton Bumaldi* Biblioth. Bononiensis, Bonon. 1641. 12.

Digitized by Google

den alten Canonen und Decreten der Päbſte zuſammen. Im eilften Jahrhundert ſammlete Burcardus von dem die *Brocardica Iuris* benennet werden, Biſchof zu Worms, ein Heſſe, von *A. C. 997* bis *1025* mit Beyhülfe Walthers Biſchofs zu Speyer und Brunichonis Probſts zu Worms, die Kirchenrechte aus der H. Schrift, den Canonen der Kirche, den Decretis der Päbſte, den Kirchenvätern und den Poenitentialibus der alten Kirche, nennete dieſe Sammlung *Magnum Canonum Volumen* und theilete ſie in zwanzig Bücher oder Titel, dergleichen Sammlung machte Anſelmus ein Cardinal und Biſchof zu Lucca, Ivo Biſchof zu Chartres, der ſein Werk *Pannomiam* oder *Pannormiam* nennete, welches ihm doch Bellarminus und andere abſprechen, und Hugoni von Chalons zueignen, Deus Dedit ein Cardinal, Gregorius Presbyter in ſeinem Polycarpo, Bernardus Papienſis in ſeinem Populeto, und im zwölften Jahrhundert Omnibonus in ſeinem Omni bono, aber der erſte eigentliche Sammler des Päbſtlichen Rechts war Jarlandus Chryſopolitanus, und der berühmteſte Franciſcus Gratianus *de Garratoribus* von Cluſi ein Benedictiner zu Bononien, deſſen *Decretum* oder *Concordantia diſcordantium Canonum* noch ietzo die erſte Stelle in dem Corpore Iuris Canonici einnimmt, davon man oben §LXXXVIIII nachſehen muß, und in dreyen Theilen beſtehet, als erſtlich Diſtinctiones CI, zweytens Cauſſae XXXVI, drittens de Conſecratione in fünf diſtinctionibus, davon die bekannten Verſe:

Vna cum centum diſtinctio ſit tibi prima,
Sex ac triginta cauſſae ſunt parte ſecunda,
Tertia conſecrat ac finit diſtinctio quinta.

Er hat von *A. C. 1121* bis *1151* damit zugebracht, von ſeinen Gloſſatoribus und den nachher erfolgten Zuſätzen iſt in folgenden zu reden und ein mehreres in der beſondern Hiſtorie der Rechtsgelehrſamkeit zu ſuchen, hier aber nur zu

merken, daß also in dieser Zeit unter dem Kaiser Friedrich dem Ersten die Decretisten oder Lehrer des päbstischen Rechts aufgekommen sind, die nachgehends, mit den Lehrern der kaiserlichen Rechte zusammen genommen, die heutigen Doctores beyder Rechte hervorgebracht haben, daß auch, welches ich beyläufig erinnere, gegen das Ende dieser Zeit etwas vom Sendrecht oder Sendgericht, welches so viel als Synodalgericht ist, so die Bischöfe zu halten pflegten, davon die Semperfreyen oder Sentbarfreyen frey waren, sich hervorgethan habe [387] b. Zum Lehnrechte haben in dieser Zeit die Teutschen Kaiser Conrad der Andere, Heinrich der Dritte, Lotharius der Andere und Friedrich der Erste etwas beygetragen durch ihre Verordnungen, unter welchen Kaiser Conrad II zuerst die Lehen nach Lothario I erblich gemacht hat. Aber der erste Schriftsteller davon ist der ungenannte Verfasser *de beneficiis* im zehnten Jahrhundert, den nach Johann Havichorstio, Christi. Thomasius und Heinrich Christian Senkenberg Lateinisch, Jo. Stephan Bürgermeister Teutsch, aber Jo. Gottfr. Schaumburg eine Nachricht davon herausgegeben hat. Philibertus Bischof zu Chartres schrieb zu Anfange des eilften Jahrhunderts zuerst *de forma fidelitatis* in dem Longobardischen Lehnrechte, welches ietzo *Commune* genennet wird, darauf trugen unter

387 b. *Struu. H. I.* VII. 11. 15. seq. Siehe oben § LXXXVIIII. *not.* 659 a. - 670 a. *Stolle* §. d. R. 375. *Regino* de disciplina ecclesiastica ed. *Ioach. Hildebrand*, Helmst. 1659. *Steph. Baluze*, Paris 1671. 8. *Burcardi* canonum libri XX. Paris 1549. 8. *Anselmi* collectio canon. stehet im Canisio. *Iuonis* decretorum liber cum epist. Louanii 1561. fol: et Pannomia in opp. ed. *Iv. Bapt. Souchetius*, Paris 1647. f. Baluze hat ihm das letztere vindiciret. Vom *Gregorii* Cardinalis et episc. Sabinae *Polycarpo* s. collectione canon. s. das Gel Lexic. Vom *Gratiano* s. *Antonii Augustini* de emendatione Gratiani ed. *Ger. von Mastricht*, Amst. 1677. 8vo. Vom Send Rechte siehe *Struu. H. I.* VII. 39. Just Georg Schottelius l. c. *not.* 617 a. *C. Ziegler* de orig. et increm. Iur. Can.

Digitized by Google

ter dem Kaiser Friedrich dem Ersten, Gerhardus Niger Capagisti, Cacapisti, und Obertus de Orto oder Albertus de Horto die Mayländischen Bürgermeister im zwölften Jahrhundert eine Sammlung von Lehnsgesetzen bloß vor sich zusammen. Was nun weiter darauf in andern Gattungen des Lehnrechts geschehen sey, den Glossatoribus desselben, darunter Bulgarus, Pilâus, Ugolinus, Vincentius die ersten sind, und andern Dingen die hieher gehören, solches ist im folgenden zu erzehlen, und der meist in dieser Zeit aufgekommene mancherley Unterschied der Lehen und Lehnsträger, der Heerschilde, als des Römischen Königes, der Geistlichen Fürsten, der weltlichen Fürsten, der freyen Herren, der Mittelfreyen, der Dienstmannen, der Semperlüte und dergleichen, theils in den besondern oben angeführten Geschichtschreibern des Lehenrechts, theils in den besondern auch schon erwehnten Anweisungen dazu zu suchen [388] b. In dem Criminalrechte verbot Pabst Alexander der Dritte *A. C. 1179* und Pabst Cälestinus *A. C. 1195*, das Kampfgerichte oder Faustrecht, sonst ist wenig merkwürdiges vorgefallen und wenig in den bereits oben angeführten geändert worden, nur übten die Kaiser Heinrich der Vierte, Conrad der Dritte, und Friedrich der Erste das sogenannte Fürstenrecht sehr strenge aus, wider die Herzoge Otten und Welfen von Bayern, Heinrichen den Hochmüthigen und den Löwen von Braunschweig, davon man die bürgerlichen Geschichte nachlesen muß. In der Staats-Rechtsgelehrsamkeit, sonderlich des Römischen Reichs, ist zwar vieles geschehen,

388 b. Stolle H. d. R. 266. *Struv.* H. I. VIII. 9. seq. Anonym. de beneficiis ed. *Io. Hauchorstius*, Colon. 1569. 8. *C. Thomasius* selecta Feudalia, Halae, 1727. 8. Summar. Nachrichten aus der Thomas. Bibl. *II.* 1009. *Senckenberg*, *not.* 647 a. *Burgermeister*, *not.* 617 a. *Schaumburg* noua coniectura de auctoris veteris de beneficiis vetustate, Rintel. 1735. 4to. Von den übrigen s. *Struv. H. I. VIII.* 12. B. *I.* 417. seq.

schehen, welches die Reichshistorie erzehlet, aber wenig geschrieben worden, die Reichsstände haben im zehnten Jahrhundert angefangen sich nach und nach erblich zu machen und die Kaiser nach und nach aufgehöret erblich zu seyn und angefangen durch die Wahl zu dieser Würde zu gelangen, doch behauptete der Kaiser Otto der Grosse die Kaiserliche Hoheit über die Päbste, wie auch Kaiser Heinrich der Dritte im eilften Jahrhundert. Aber unter Kaiser Heinrich dem Vierten stieg die Hoheit des Pabstes auf das höchste, da denn Walramus Bischof zu Naumburg, Conradus zu Utrecht, Ivo zu Chartres, Obertus oder Otbertus zu Lüttich, und im zwölften Jahrhundert Eberhardus zu Salzburg und andere, die Sache des Kaisers vertheidigten, welche meist Goldastus herausgegeben hat, hingegen Stephanus Herrandus, Gottfried von Vendome und Gerhohus Probst zu Reichersberg, auch Bertholdus ein Münch zu Costnitz, des Pabstes Parthey in ihren Schriften hielten, welche Sebastian Tengnagelius und Jacob Gretser dem Goldasto entgegen gesetzet haben, davon man Struven nachschlagen muß. Im zwölften Jahrhundert muste Kaiser Heinrich der Fünfte dem Pabste wegen der Investitur der Bischöfe nachgeben, Kaiser Lotharius der Andere ließ sich durch den H. Bernhardum desfalls zur Nachsicht bewegen, Kaiser Conrad der Dritte, sonderlich aber Friedrich der Erste behaupteten sehr nachdrücklich ihre Hoheit, und unter dem letzten muste *A.C.* 1155 Pfalzgraf Hermann und Arnold Erzbischof zu Mainz, wegen des gebrochenen Landfriedens, Hunde tragen, doch konnte Kaiser Heinrich der Sechste nicht durchdringen, sich erblich zu machen und bey den Streitigkeiten der Kaiser Philippi des Andern und Ottens des Vierten nahmen sich die Päbste viel heraus, davon ebenfalls Struv kan nachgelesen werden [369] b. Von den Rechten

369 b. *Struv. H. I. VIIII.* 7. 25. X. 3. seq. 7. seq. *Goldasti* collectio

Rechten und Geſetzen anderer Reiche und Länder iſt wenig beyzubringen, als daß unter König Wilhelm I in Engelland die Engliſchen Geſetze in Merchenlage, Danelage und West-Saxenlage abgetheilet worden im eilften Jahrhundert, unter König Heinrich dem Erſten in Engelland im zwölften Jahrhundert das Parlament ſich in das Ober- und Unterhaus zu theilen angefangen: Unter Sanctio dem Vierten Könige in Arragonien und Navarra das alte Gothiſche Recht abgeſchaffet und dagegen das Kaiſerliche eingeführet worden im eilften Jahrhundert: Unter dem Könige Hugone Capeto in Frankreich im zehnten Jahrhundert die Pairs von Frankreich aufgekommen ſind: In Dänemark König Waldemarus I *A. C.* 1171 die Seeländiſchen Geſetze gegeben: In Schweden König Erich der Neunte im zwölften Jahrhundert die Schwediſchen Geſetze zuſammen tragen laſſen: In Polen König Boleslaus I Chrobry zu dem Anfang der Senatorum Anlaß gegeben im eilften Jahrhundert, und dergleichen, davon uns die Verfaſſer der beſondern Hiſtorien der Rechtsgelehrſamkeit unterrichten müſſen. Ich hätte oben bey den Teutſchen Rechten einiger ganz beſondern Rechte gedenken können, welche meiſtentheils in dieſer Zeit entweder erſt entſtanden, oder erſt recht bekannt geworden und in den Schwang gekommen ſind, oder dazu der Grund geleget worden, als das Hageſtolzenrecht, *Ius caelibum* oder *miſogamorum*: Die Baurmiethe, da Jungfern wenn ſie heyrathen wolten, ſich von dem Dienſte ihrer Erbherren los kaufen muſten: Das Baulebungsrecht, *Ius caduci*, *Ius manus mortuae*, *mortarium*, das Hauptrecht, todte Hand, Todtfall, Gewandfall, Budtheil, Churmede, Traur-

lectio apolog. pro Henrico IIII. Hanou. 1611. 4. *Tengnagelii* veterum monumenta pro Gregorio VII et *Gretſeri* editio *Gerhobi*, Ingolſt. 1611. 4. cum aliis, *Goldaſti* replicatio, Hanou. 1611. 4. *Henr. Meibomii* de ωνυσοφοια, Helmſt. 1661. ℌ in *Groſchuſii* coll. lib. rar. III. V.

recht welches unter andern Bischof Albero der Erste zu Lüttich von *A. C.* 1123 bis 1129 abschafte: Das Barrecht oder Baarrecht, *Ius cruentationis, Ius stillicidii, Ius feretri, sandapilae:* Das Mannrecht, Mannlehnrecht, *Iudicium Feudale*, davor einigermassen die Austräge, *forum Austregarum* aufgekommen: Das Fürstenrecht, *Ius principum:* Das Sendrecht, Sendgericht, *Ius Sendicum, Ius Synodale*, davon die Semperfreyen, Sendbarfreyen ausgenommen waren, daraus bey den R. Catholischen die Officiales, bey den Protestanten unter andern die Consistoria entstanden sind: Das Centrecht, Fraißrecht, die Fraißliche Obrigkeit, die Frediſch Gerechtigkeit, *Ius centenae*, welches von der Vogteylichen Gerichtsbarkeit also unterschieden, daß jenes die hohe, dieses die niedere Gerichtsbarkeit in Criminalibus betrift, heist auch das Malefizrecht, der hohe Königsbann, Blutbann, Halsgericht, Zentgericht, Vogtey über peinliches Recht, Hochgericht, Obergericht: Das Zehendrecht, *Ius decimandi:* das Weichbildrecht, *Ius municipale*, dahin gehöret das Weichfriedrecht, *pax et securitas publica municipalis*, das Stadtrecht, *Ius constituendi ciuitatem*, Markrecht, ꝛc. Das Gaurecht, *Ius separati districtus*, in gewissen Gouen oder *Pagis:* das Aurecht, *Goena*, Angerrecht, *Ius pascui:* das Nothrecht, *Ius violenti stupri:* das Gastrecht, Gastgericht, *Ius ratione extranei:* das Gartenrecht, Camp- oder Kuppelrecht, *Ius pasturam prohibens:* das Schillingrecht, *Ius solidorum:* das Schupflehnrecht, *Ius feudorum rusticorum* bey den Fallgütern: das Rutscherrecht, Rutschierrecht, Ritzschartrecht, bey den Ritzschartzinsen, Schadegelde, *Ius pensionum:* das Strandrecht, Fahrrecht, Grundruhrrecht, *Ius naufragorum bona acquirendi*, welches auf den Flüssen das Grundruhrrecht genennet wurde, dagegen anderer Orten vor die gerretteten Güter das Bargegeld statt hatte: das Havereyrecht, *Ius Auariae:*

das

das Bodmereyrecht, *Ius foenoris nautici*, mit dem Aſſuranzrechte, *Iure aſſecurationis*: das Granrecht, *Ius Geranii*: das Seerecht, *Ius maritimum*: das Stapelrecht, *Ius ſtapularum*: das Spießrecht, *Iudicium haſtatum criminale*: das Ordelrecht, *Ius Ordalii*, dahin gehöret das Fauſt- und Kolbenrecht, *Ius manuarium*, *Lex duellionum*, das Kampfgericht, *Ius Campionum*, dem unter den Groſſen das *Iudicium Auſtregarum* entgegen geſetzet worden, das Feuerrecht mit einem glüenden Eiſen oder Pflugſchaar, *Iudicium vomerum*, mit glüenden Kohlen, dergleichen ſo wohl die Kaiſer als Päbſte verboten das Waſſerrecht mit heiſſem Waſſer, der Kettelfang, oder im kalten Waſſer, die Waſſerprobe der Hexen, dergleichen ebenfalls von Kaiſern und Päbſten verboten worden: das Vehmrecht, Fehmrecht, Weſtphäliſche Gericht, *Ius Vehmicum*, *Weſtphalicum*: das Schaufelrecht, *Ius emponematum*, davon Jo. Schilter 1697 geſchrieben hat: das Holſteiniſche Ding und Recht, welches Johann Fuchs Burgermeiſter in Kiel zuerſt beſchrieben hat: das Leiſtungsrecht, das Einlager, das Einreiten, *Ius obſtagii*: das Märkiſche Bording und Lodding, das unlängſt Jo. Carl Conrad Oelrich recht bekannt gemacht hat, und viel mehrere. Weil aber von einigen die Zeit ungewiß iſt, einige ſchon, wo man ſie gewiß hat hinbringen können, ſind berühret worden, oder noch anzuführen ſind, faſt alle von den angeführten Juſt Georg Schottelius und ſein Fortſetzer Johann Wilhelm Gericke, ingleichen aus dieſen B. G. Struv hinlänglich beſchrieben hat, man auch in Jo. Hieronymi Hermanns und anderer Lexicis davon mit leichter Mühe Nachricht finden kan, ſo iſt es nicht nöthig, daß ich mich dabey aufhalte. Inzwiſchen glaube ich von der Hiſtorie der Rechtsgelehrſamkeit dieſer Zeit mehr beygebracht zu haben, als man in einem allgemeinen Abriſſe der Hiſtorie der Gelehrſamkeit von mir fodern kan, und als man in manchem, der die Hiſtorie der Rechts-

Digitized by Google

gelehrsamkeit besonders zu beschreiben sich vorgesetzet hatte, davon finden möchte [370] b.

§. CCLXXXIII.

Von der Arzneykunst dieser Zeit.

Die Arzneykunst hat in dieser Zeit am meisten bey den Arabern geblühet, denn von diesen hat Daniel le Clerc angemerket, daß sie einmal die Arzneykunst durch viele *Remedia simplicia*, davon man bey den Griechischen Scribenten nichts findet, vermehret haben, ferner den Gebrauch des Zuckers in der Arzneykunst gemein gemacht, an dessen stat man vorher nur den Honig gebraucht hatte, verschiedene *Electuaria*, unter andern die *Confectionem Alkermes*, eine der besten Herzstärkungen, das Einmachen der Früchte mit Zucker, erfunden, uns viele Sorten der Gewürze kennen lernen, deren die Griechen mit keinem Worte gedacht, zuerst Gold, Silber, Edelgesteine in ihre Compositiones mit eingemischt, welches doch heut zu Tage vor überflüßig erachtet wird, und endlich, welches das wichtigste ist, viele Chemische Arzneymittel erfunden, oder doch zuerst bekannt gemacht haben, und man würde ein mehreres von ihrer Arzneykunst wissen, wenn des Serigiah Al-Malathi eines Arabers Historie der Aerzte und Arzneykunst aus dem Arabischen übersetzt und bekannter wäre. Es gehören denn unter die Arabischen Aerzte Albengnefit oder Abengnefit, dessen eigentliches Alter nicht recht bekannt ist, ein Arabischer Philosophus, *Aggregator* beygenannt, hiernächst besonders im zehnten Jahrhundert Haly Abbas, dem man wegen seiner Geschicklichkeit den Namen eines *Magi* beylegte, und andere, die zum Theile noch im neunten, zum Theile noch im eilften Jahrhundert gelebt haben. Unter diesen ist der vor-

370 b. S. Samuel Reybers allgemeine Rechtsgeschichte. *Schottelius l. c. not.* 617 a. *Struv. H. I. VI.* et *VIIII. B. I.* etc. *Oelrich, not.* 624 a. *Hermanns* lexic. iuridicum, len. 1739. 1741. f. Von den *Ordaliis* stehet auch im *Bulaei* hist. acad. Patis. etwas. Man sehe Thomasii Nachr. von seiner Bibl. I. 164.

Digitized by Google

vornehmſte Abubecher Muhammed ben Secharia Al-Raſi, den einige Rhazes oder Rhaſis nennen, der Arabiſche Galenus und *Experimentator* beygenannt, der zuerſt unter den Arabern etwas von Chemiſchen Arzneymitteln angeführet, zuerſt *de morbis infantum* vornemlich den Blattern geſchrieben und die Hiſtorie einiger beſonderer Krankheiten, als des *Ignis Perſici*, *Venae Medinenſis*, ſonderlich der *Spinae ventoſae* entworfen, ſonſt über zweyhundert und zwanzig Tractate geſchrieben hat, und *A. C. 1023*, nicht aber wie Reſtner ſetzt 932, im neunzigſten Jahre ſeines Alters geſtorben iſt, ob er vor ſein dem Almanſori zugeſchriebenes chymiſches Buch ein wichtiges Geſchenk empfangen, hernach aber, weil er das darin geſchriebene nicht leiſten können, eine gute Tracht Schläge bekommen habe und davon gejaget ſey, wie Brucker aus dem Ibn-Chalican erzehlet, daran zweifelt man, weil er doch zu Corduba geſtorben iſt. Es gehöret auch noch in das zehnte Jahrhundert Abulhuſen Ibnu Telmid und Eutychius oder Said Ibn Batrik, welche zwar beyde Chriſten geweſen ſind, aber doch in Arabiſcher Sprache geſchrieben haben: ferner der Abunaſra Alpharabius oder Abu Naſr Mohammed Ebn Tarchan Alpharabi oder Alfarabi ein Araber, der ſich öfters der Verſe bediente:

Panis hordeaceus et aqua putei et habitus lanae in pace,
Meliores ſunt quam laetitiae terminatae in poenitentia:

und *A. C. 1010* geſtorben iſt: Emram oder Hemram ben Iſaac, ein Jude der aber unter den Arabern meiſt in Spanien gelebt hat und *A. C. 1009* umgebracht iſt: Ezaharagui des Manſoris zu Cordua Leibarzt, der hundert und ein Jahr alt geworden, und *A. C. 1016* geſtorben iſt und andere. Bey den übrigen Völkern finden ſich wenig berühmte Aerzte im zehnten Jahrhundert, auſſer daß Nonus bey den Griechen, Sextus Placitus

citus bey den Lateinern, und Notker *piperis granum* bey den Teutschen sich hervor gethan haben, von dem letztern giebt Reimmann Nachricht, von den vorhergehenden ist Leo Africanus, Brucker, Stolle, Restner, das Gelehrten Lexicon und die von ihnen angeführten nachzuschlagen [391 b]. Im eilften Jahrhundert haben sich bekannt gemacht unter den Arabern der jüngere Mesue ein Christ von Maradin, doch kan ich nicht wohl zusammen reimen, wie er nach Leonis Africani Berichte soll neunzig Jahr alt worden, *A. C. 1028* gestorben seyn, und den Avicenna fleißig gehöret haben, der achtzig Jahr soll alt geworden und *A. C. 1064* gestorben seyn: Haly ein Sohn des Rodoham in Egypten: Jesus ein Sohn Haly: Ettabarani ein Arabischer Arzt in Asien von dem Leo Africanus Nachricht giebt: Johannes Serapion ein Arabischer Muhamedaner der in der *Materia Medica* gerühmet wird: Aber den grösten Ruhm hat in dieser Zeit unter den Arabern Avicenna oder Abensina, oder Abu Ali Alhosain Ibn Abdollahi Ebn Sina Alschajich Alrajis erlanget, der aus Bochara bürtig gewesen und nachdem er ungemein vieles geschrieben hatte, im Gefängnisse gestorben ist, sein *Canon Medicinae* wird als das erste und beste Systema der Arzneykunst, das die Araber hervor gebracht, von einigen besonders vom Conring gerühmet, man sehe von ihm Leonem Africanum, Bruckern, Stollen, Restnern und die von ihnen angeführten.

Unter

391 b. *Leo Africanus* in *Hottingeri* bibliothec. quadripart. Brucker *l. c. V.* Stolle H. d. M. G. Restner Medicin. Lexic. *Reimm. H. L. II.* 467. *Haly Abbas* opp. Lugd. 1523. 4to. ed. *Steph. Antiochenus*, Lat. *Abubecr Rhazae* opera exquisitiora, Basileae, 1544. f. übersetzt von *Gerh. Toletano*, *Andr. Vesalio* und *Alb. Torino*. *Noni* de omnium particularium morborum curatione, sic vt febres quoque et tumores praeter naturam complectatur Gr. et Lat. ed. *Ierem. Martius*, Argent. 1568. 8. *Placitus* de Medicina ex animalibus cum Scholiis *Gabr. Humelbergii*, Figuri 1539. 4.

Digitized by Google

Unter den Griechen des eilften Jahrhunderts werden Michael Psellus, und sein Nachfolger Simeon Sethus gerühmet: Unter den Lateinern hat sich Constantinus Africanus durch die Salernitanische Schule, dazu er schon *A. C. 984* nach Anton Pagi Meynung den Grund geleget, berühmt gemacht, und dem Garioponto von Salerno hat Thomas Reinesius das dem Galeno untergeschobene Buch *de dynamidiis* zugeeignet, darin sich die ersten Spuren finden, die Kräfte und Wirkungen der *Simplicium* nicht allein aus dem Geruche und Geschmacke, sondern auch aus der Farbe und äusserlichen Figur der Materialien herzuleiten. Diesen ist die Trotula di Rogiero eine geschickte Aerztin von Salerno beyzufügen, der man einen Tractat von den Krankheiten der Weiber zuschreibet, den ihr aber andere absprechen, so dann Alphanus ein Erzbischof zu Salerno und endlich Franciscus Alphanus ebenfalls ein Salernitanischer Arzt, dessen Lebenszeit aber unbekannt ist, der von der Pest geschrieben hat. Unter den Teutschen finden sich keine sonderliche Nachrichten von berühmten Aerzten im eilften Jahrhundert, ausser daß Reimmann den H. Bernwardum, Bischofen zu Hildesheim, desfalls rühmet, und auch von ihm meynet, er sey der erste unter den Teutschen gewesen, der sich auf das *Studium chemicum* geleget und darin etwas besonderes geleistet habe [392 b]. Zu den berühmten Aerzten der Araber

392 b. Vom Mesue s. *Leo. African.* bey dem *Hottinger* l. c. 261. und das Gel. Lexic. *Haly* commentarii in artem paruam Galeni, Lat. Lugd. 1516. 8. *Iesus* de medicina oculorum, in coll. Aldina, Venet. 1499. f. Vom *Serapion* s. Stolle §. 6. M. G. 106. *Auicennae* opp. Venet. 1596. fol. Canon Medic. Louanii 1658. f. 2 voll. *Stolle l. c.* 106. seq. Brucker *l. c. V.* 201. seq. *Leo Africanus l. c.* 256. *Psellus* de podagra, de lapidum virtutibus, de auri conficiendi ratione, medicale ad Constantinum Porphyrog. de victus ratione et qualitate succi s. *Leo. Allatium* de Psellis, Rom. 1634. 8. *Fabricii Bibl. Gr. V.* de operatione Daemonum ed. *D. Hasenmüller* cum *G. Gauhmini* notis, Kil. 1688. 12. *Sethus* de alimentorum facultatibus Gr. et Lat. ed. *Martin Begda-*

Digitized by Google

ber im zwölften Jahrhundert wird gerechnet, Algazel oder Abu Hamed Mohammed Ibn Mohammed Ibn Achmed Algazali ein berühmter Philosophe und Präsident der Wissenschaften zu Bagdad: Albucasa oder Alsaharavius der unter allen den Ruhm hat, daß er der einzige Araber sey, der in der Chirurgie etwas tüchtiges geleistet, zuerst das Steinschneiden bey den Weibspersonen beschrieben und accurat abgehandelt, auch zuerst die bey allerhand Chirurgischen Operationen damals gewöhnlichen Werkzeuge sehr genau beschrieben habe, wie seine noch vorhandene Schrift Al-Tasrif bezeuget, er soll auch in der Semeiotik stark gewesen seyn: Avenzoar der sich meist zu Sevilien aufgehalten hat und hundert und fünf und dreißig Jahr alt worden ist, ein Medicinisches Werk Theisir genannt, geschrieben, zuerst in seiner Praxi einen *abscessum mediastini*, *abscessum pericardii* und *relaxationem oesophagi* bemerket und beschrieben nach ihren Kennzeichen und Curen, und den Nutzen des Bezoarsteins in der Medicin gewiesen, die Lithotomie verworfen, dagegen die Bronchotomie in gewissen Fällen angerathen hat: Moses Maimonides der berühmte Jude, der aber in Arabischer Sprache *de tuenda valetudine* und *aphorismos Medicinales* geschrieben hat: Johannes Mesue der Dritte dieses Namens ein Sohn Hamech und Enkel Abdela eines Damascenischen Regenten, in dessen *Antidotario* man die ersten und sichersten Nachrichten von destillirten Wassern antrift: Thograi der zugleich ein berühm-

Bogdanus, Paris 1658. 8. *Constantini Africani* opp. Basileae, 1536. 1537. fol. 2 voll. s. Stolle §. d. M. G. 113. seq. er hat geschrieben παντεχνον, de conseruanda valetudine et morbis curandis, de coitu, de passionibus mulierum et matricis, etc. *Gariopontius* passionarius Galeni de aegritudinibus a capite ad pedes, Basil. 1536. 8. *Trotula* de morbis mulierum, Argent. 1544. in Israel *Spachii* collect. Gynaeciorum, Argent. 1597. f. *Alphanus* s. das Gel. Lexic. *Franc. Alphanus* de peste, febre pestilentiali et maligna, Hamb. 1618. 8. Vom Heil. Bernwardo s. *Reimm.* H. L. II. 468.

Digitized by Google

berühmter Dichter und Weltweiſer war und *A. C.* 1157 als ein Ketzer verbrannt wurde: Eſſeriph Eſſachalli aus Sicilien, deſſen ſchon oben gedacht worden: Ibnu Saigh oder Abubecr Mohammed Ebn Bajiah oder Avenpace: Ibnu Zohar und ſein Sohn Ibnu Zor aus Sevilien, davon der erſte des Averrois Lehrmeiſter war und auch des Avenpace: Avi Jaafar Ibn Thophail, der unter den Weltweiſen wegen ſeiner Schrift der von ſich ſelbſt gelehrte Weltweiſe gerühmet worden, ein Lehrmeiſter des Maimonidis und Averrois, ſonſt auch Abubecr Ebn Thophail genennet wird: Aben Baiter oder Baitar ein groſſer Arzt und berühmter Botaniſcus und andere, ſonderlich der vor allen berühmte Averroes, oder Abul Walid Mohammed Ebn Achmed Ebn Mohammed Ebn Roſhd, deſſen ſchon unter den Weltweiſen gedacht worden und deſſen Colliget von Conringen als das beſte *Compendium Medicinae* gerühmet wird, der auch noch im folgenden Jahrhundert gelebt hat. Von Griechiſchen Aerzten kan ich nur den Baſilium, der dabey ein Bogomilite war aber deswegen *A. C.* 1118 zu Conſtantinopel verbrannt wurde, und den Johannem Actuarium, einen der letzten von den Griechiſchen berühmten Aerzten, anführen, den Lambecius in das vierzehende Jahrhundert ſetzet, der unter allen Griechiſchen Aerzten am beſten von der Uroſcopie geſchrieben, zuerſt eines chemiſchen Arzneymittels und einiger Arabiſchen Simplicium Erwehnung gethan hat. Zu den Lateiniſchen gehören Rogerius von Salerno, der erſte unter den *Latino-barbaris* der ein eignes Werk von der Chirurgie geſchrieben hat: Adelardus ein Engliſcher Münch aus Bathe: Johannes Aegidius aus Engelland, deſſen unter den Lateiniſchen Dichtern, wegen ſeiner Schrift, *de laudibus et virtutibus medicamentarum compoſitorum*, die Polyc. Lyſer eingerückt hat, Erwehnung geſchehen iſt: Saladin de Eſculo von Salerno der ein *compendium aromatariorum* geſchrieben hat: Benevenutus

Gra-

Grapheus von Salerno, der von Augenkrankheiten geschrieben hat: Hildegardis *de Pinguia* welche zuerst unter den Teutschen eine Physik, wiewohl in schlechtem Lateine geschrieben hat, wie unter andern aus den Wörtern: *Brunnecreſſa, Bachminza, Römiſchmenta, Himmelſchlüſſela, Schnepfa, Amsla*, etc. erhellet, die aber Reimmann und Reſtner nicht mit der H. Hildegardis der Aebtiſſin hätten vermiſchen ſollen, davon ſie Joſ. Simlerus, Olearius und andere gar wohl unterſcheiden: Jamerius der eine ſchlechte Chirurgie geſchrieben hat: Johannes de Mediolano zu Salerno, der in 373 oder wie in einigen Ausgaben in 664, oder 1096, oder gar wie Jo. Geo. Schenke meynet, in 1239 Verſen, wie ſchon § CLXIIII gemeldet worden, mit Vorbewuſt und im Namen ſeiner Collegen die ſogenannte *Scholam Salernitanam, de conſeruanda valetudine* aufgeſetzet hat: Rolandus von Parma, der eine Chirurgie aber aus dem Rogerio geſchrieben hat: Dudo König Ludewigs des Siebenden in Frankreich Leibarzt und andere, dabey ich nicht vergeſſen darf, daß *A. C. 1160* zu Paris zuerſt eine Mediciniſche Facultät nach Buläi Berichte ihren Anfang genommen habe. Wenn man aber alle dieſe Aerzte und ihre Schriften ſich vorſtellet, ſo wird man finden, daß die Anatomie dieſe ganze Zeit über liegen blieben, in der Phyſiologie nichts tüchtiges gethan worden, in der Pathologie die Araber ſich am meiſten hervorgethan haben, da denn nur zu bedauren iſt, daß ihre Schriften ſo liederlich überſetzt worden, und man heut zu Tage kaum auf zehen hohen Schulen einen antrift, der bey der Arzneykunſt zugleich der Arabiſchen Sprache kundig wäre, wie ehedeſſen Georg Hieronymus Welſchius war. Eben dieſe, wie auch einige von den andern, haben ſich in etwas auf die Semiotik geleget, dabey Reimmann unter andern den Notker *piperis granum* rühmet, doch die *Materiam Medicam* haben ſo wohl die Araber als auch die übrigen getrieben, zumal iſt die Botanik bey den Arabern ſtark

hervor-

Digitized by Google

hervorgezogen worden, da sie uns viele vortrefliche Gewürze zuerst kennen gelernet und auch die ersten gewesen sind, welche von den sichersten und gelindesten Purgiermitteln, den Tamarinden, Myrobalanen, Senetblättern, der Caßia, Rhabarbarwurzel, ꝛc. die beste Nachricht ertheilet haben. In der Therapie muß man ebenfalls den Arabern als dem Haly Abbas, Rhazes, Serapion, Avicenna, Avenzoar, Albucasa und andern den Ruhm lassen, daß sie sich in dieser Zeit sehr hervorgethan haben, und bey den andern, welche meist aus der Salernitanischen Schule waren, die der Kaiser Friedrich der Erste, *A. C. uso* dergestalt privilegirte, daß sich niemand unterstehen solle zu practiciren, der nicht allda examiniret wäre, und vor tüchtig befunden worden, ist sie, wie aus dem vorigen zu erkennen ist, nicht verabsäumet worden, wiewohl in diesem und andern beyderseits dem Galeno meistentheils gefolget sind. In der Pharmacie ist durch die Bemühung der Araber die gröste Veränderung seit den Zeiten des Rhazes vorgefallen, da sie nicht nur so viel Syrupe, Julepe, Latwergen und dergleichen erfunden haben, sondern auch die ersten gewesen sind, in deren Schriften man die Merkmale der heut zu Tage so gebräuchlichen chymischen Arzneymittel antrift, davon man hingegen bey andern dieser Zeit wenig findet. In der Chirurgie aber ist unter den Arabern schon vorhin der einzige Albucasa gerühmet worden, dem unter den übrigen Rogerius und diesem der Rolandus gefolget ist, welche unter den Wundärzten die erste Secte gestiftet haben, welche ohne Unterschied alle Wunden und Geschwüre zum Eiter bringen und also heilen wollen, und in der Diätetik ist die schon oft gedachte *Schola Salernitana* aus dieser Zeit das merkwürdigste, von welchen allen die bereits oben angeführten Geschichtschreiber der Arzneykunst sonderlich Merklin im *Lindenio renouata*, und Johann Freind ein mehrers geben müssen [393 b]. §. CCLXXXIIII.

393 b. Vom Algazel s. *Brucker l. c. V.* 232. *Albucasis* oder *Alsaharavi*

§. CCLXXXIIII.

Historie des Pabstthums.

In der Historie des Pabstthums gaben Romanus der Andere und Johannes der Neunte, zwischen welche Theodorus der Andere nur etliche Tage gesessen hat, am Ende des neunten Jahrhunderts einen schlechten Beweis vor die Untrüglichkeit der Päbstlichen Aussprüche, da sie Pabsts Stephani Decrete wider Formosum vernichteten und der letzte die Acten gegen denselbigen verbrannte. Aber im zehnten wolten die Päbste Kaiser in Italien machen, bis ihnen Kaiser Otto der Erste das Handwerk legte, inzwischen gieng es so seltsam mit den Päbsten zu, daß selbst die Päbstischen Geschichtschreiber darüber klagen, es wäre in hundert und funfzig Jahren kein rechtschaffener Pabst gewesen, der etwas Apostolisches an sich gehabt hätte, unter funfzig Päbsten, und Platina einige als *monstra* beschreibet, *quae deus breui e medio sustulit.* Im zehnten Jahrhundert waren Benedictus der Vierte von dem ein paar Briefe übrig sind: Leo der Fünfte den nach vierzig Tagen Christophorus vom Stule in das Gefängniß stieß, der aber nach sechs Monaten vom Sergio dem Dritten mit Gewalt wiederum herunter gesetzet und in ein Kloster gesteckt wurde, dieser Sergius zeugte mit der

haraui Al-Tarif, liber theoricae et practicae ed. *Sigism. Grimmius*, Aug. Vindel. 1519. fol. libri III. de Chirurgia, Basil. 1541. fol. *Avenzoar* Theisir, Lugd. 1531. 8. & *Maimonidis* de ruenda valetudine et aphor. Basileae 1579. 8. *Io. Mesue* opp. ed. *Iac. Sylvius*, Lugd. 1550. 8. Von den übrigen s. Brucker *l. c. V.* 224. 221. 229. 238. Vom *Aben Baitar* s. *Stolle* l. c. 620. *Auerrois* colliget, Lugd. 1537. 4. & *Actuarius* de vrinis in coll. *H. Stephani* artis Medicae principibus 1567. fol. Traiecti 1670. 8. ⊙ *Rogerius* de chirurgia in coll. Aldina, Venet. 1546. f. *Io. Aegidius* de vrinis et pulsibus cum comment. Gentilis de Fulgineo, Venet. 1494. 8. *De Esculo*, Venet. 1581. fol. *Grapheus*, Venet. 1497. fol. *Hildegardis* s. *Simlerum* Bibl. 301. *Olearium l. c.* 341. *Reimm. H. L. II.* 307. Aestner Lex. Med. ihrt Physica, Argent. 1544. f. & *Schola Salernitana*, Paris 1625. 8. ed. *Renat. Moreau*, Ratisp. 1711. 12. *Rolandus* stehet bey dem *Rogerio* l. c.

Digitized by Google

der Marozzia einer Markgräfin aus Thuscien einen Sohn, der folglich Pabst geworden ist, billigte Stephani Verfahren wider Formosum und ließ des letztern Körper in die Tieber werfen: Anastasius der Dritte: Landus oder Lando: Johannes der Zehende oder wenn man die Johannam mitrechnet der Eilfte, kam durch seine Maitresse die Theodora der Marozziä Mutter auf den Päbstlichen Stul, war sonst, wie einige melden, Landi natürlicher Sohn, wurde aber von der Marozziä Gemahl in das Gefängniß gelegt und darin erstücket, nachdem er drey Briefe nachgelassen: Leo der Sechste wurde von der Marozziä Parthey in das Gefängniß geworfen und starb bald darauf: Stephanus der Siebende oder VIII, ist mit Gifte hingerichtet worden: Johannes der XII oder XI Sergii und Marozziä Sohn, wurde mit seiner Mutter von ihrem rechten Sohne Alberico in das Gefängniß geworfen, darin er bald starb: Leo der VII ließ drey Briefe nach: Stephanus der VIII oder VIIII ein Teutscher, der erste Pabst aus dieser Nation, wurde von Kaiser Otten dem Ersten dazu befördert, aber durch Anstiften des gedachten Alberici mit Schlägen schändlich zugerichtet: Martinus der III oder Marinus: Agapetus der II hielte einige Synodos und rief Kaiser Otten den Ersten wider Berengarium zu Hülfe: Johannes der XII oder XIII des gedachten Alberici Sohn, kam mit Gewalt auf den Stuhl, ohngeachtet er nur achtzehen oder gar zwölf Jahr alt war, änderte zuerst seinen Namen, da er sonst Octavianus hieß, deswegen seine Schmeichler die Worte auf ihn deuteten: Es war ein Mensch von Gott gesandt, der hieß Johannes, wird aber auch von Catholischen Schriftstellern eine Misgeburt von einem Pabste genennet, weil er gespielet, gejaget, gehuret, den Teufel im Spiele zu Hülfe gerufen, seine Gesundheit getrunken, den Huren Kelche und Kreuze geschenket und ein schändliches Leben geführet, deswegen vom Kaiser Ot-

Digitized by Google

ten abgesetzet wurde, da er den oben angeführten tröstlichen Brief an die Bischöfe geschrieben, endlich nachdem er einigen Cardinälen Nase und Ohren abschneiden lassen, von einem eifersüchtigen Manne im Ehebruche ermordet wurde, da man vorgab der Teufel habe ihn zu Tode geprügelt, man hat von ihm einen Brief an den Englischen Erzbischof **Dunstanum**: **Benedictus** der V wurde zwar an **Johannes** Stelle erwehlet, aber Kaiser **Otto** verwies ihn nach Hamburg und behauptete **Leonem** den VIII auf dem päbstlichen Stuhle, mit dem er sich verglich, daß 1) die Päbste zu Rom allemal von den Teutschen Kaisern solten gesetzet werden, 2) daß die Päbste alle Teutsche Kaiser zugleich vor Könige über Italien erkennen solten: **Johannes** der XIII oder XIIII wurde vom Kaiser **Otto** gesetzet, von den Römern verjagt, aber vom Kaiser wieder restituiret, der darüber zween Bürgermeister verwies, einen Prätorem henken und zwölf Rathsherren köpfen ließ, dieser Pabst stiftete das Erzbißthum **Capua** und die **Glockentaufe** und ließ vier Briefe nach: **Donus** oder **Domnus** der II: **Benedictus** der VI wurde von seinem Nachfolger gefangen und stranguliret: **Bonifacius** der VII brachte zwar seinen Vorfahrer um den Stuhl und das Leben, als er aber sich nicht getrauete sich zu erhalten, nahm er die Kostbarkeiten aus der Peterskirchen und flüchtete damit nach Constantinopel: Ihm folgte **Benedictus** der Siebende, so dann **Johannes** der XIIII oder XV, da kam **Bonifacius** wieder, ließ diesen in das Gefängniß werfen und darin verhungern, doch rührte ihn bald der Schlag, da wurde er von dem Pöbel zerrissen: **Johannes** der XV oder XVI ward wegen seines Geizes von den Römern verjagt, aber vom Kaiser **Otten** dem III geschützet: **Johannes** der XVI oder XVII wird wegen seiner kurzen Zeit von einigen nicht mit gerechnet: **Gregorius** der V sonst **Bruno** genannt, ein Markgraf von **Verona**, Kaiser **Ottens** Verwandter, der ihm auch dazu beförderlich war und den Römischen

Bürger-

Digitized by Google

Bürgermeiſter Creſcentium, der Johannem den XVII oder XVIII dazu helfen wolte, henken ließ, dabey es feſt geſetzet wurde, daß die Teutſchen Kaiſer Herren über Rom bleiben ſolten, und da meynen einige, wiewohl ohne Grund, es ſey damals das Collegium der Churfürſten geſtiftet worden, es ſind von dieſem Pabſte einige Briefe übrig. In dem eilften Jahrhundert iſt das Anſehen des Pabſtes ſo hoch geſtiegen, als es weder vorher noch nachher iemals geweſen iſt: es lebten Sylveſter der Andere, ſonſt Gerbertus, Gerebertus, Gilbertus genannt, der vorher wider das Pabſtthum ſelbſt gezeuget hatte, der groſſe Weltweiſe und Mathematicus, von dem man wegen ſeiner Gelehrſamkeit die Fabel erdichtet hat, als wenn er mit dem Teufel ein Bündniß gemacht hätte, er war Königs Roberti in Frankreich und Kaiſer Ottens des III Lehrmeiſter, erſt Erzbiſchof zu Reims und dann zu Ravenna, daher man von ihm den Vers gemacht: *Scandit ab R, Gerbertus ad R, poſt Papa viget R*, und ſoll auſſer verſchiedenen Schriften auch ein Decret nachgelaſſen haben, daß diejenigen, ſo einen Biſchof würden gefangen nehmen, ſolten mit Pferden zerriſſen werden: Johannes der XVIII oder XVIIII Sicco: Johannes der XVIIII oder XX Faſanus: Sergius der Vierte, Bocca Porci, *Os porci* oder Saurüſſel ſonſt genannt, dem einige zuerſt die bey den Päbſten gewöhnliche Veränderung der Namen beylegen: Benedictus der VIII wurde vom Kaiſer Heinrich dem Andern wider Gregorium behauptet, den er auch mit ſeiner Gemahlin krönete, das Stift Bamberg ſelbſt einweihete, und auf Anregen des Kaiſers das Glaubensbekänntniß bey der Meſſe zu ſingen verordnete, vor die Bewilligung zum Stifte Bamberg wurden dem Pabſte jährlich hundert Mark Silbers und ein weiſſes Pferd mit Sattel und Zeuge ausgemacht, *A. C. 1019*, man giebt ihn ohne Grund vor einen Hexenmeiſter aus und dichtet, als wenn er nach ſeinem Tode auf einem ſchwarzen Pferde herum geritten wäre und um Seelmeſ-

Digitized by Google

sen angehalten hätte, aber nach der Vorbitte der Münche zu Clugny nachmals im Glanze erschienen sey, sonst ist nur ein Brief von ihm vorhanden: Johannes der XX oder XXI des vorigen Bruder: Benedictus der VIIII, den sein Vater Albericus Graf von Frescati als einen Knaben von eilf Jahren auf den päbstlichen Stuhl brachte, lebte wie ein Vieh und wurde von den Römern verjagt, darauf kaufte Sylvester der III oder Johannes Bischof von Sabina die Pabstwürde, konnte sie aber nicht behaupten, da sich Johannes Gratianus unter dem Namen Gregorii des VI derselbigen anmassete, bis Kaiser Heinrich der III alle drey absetzte und Clementem den II sonst Suidgerum von Meinstorf Bischofen von Bamberg zum Pabste machte, der aber bald mit Gifte hingerichtet wurde, wie auch dem folgenden Poppo Bischefe von Brixen, der den Namen Damasi des II angenommen hatte, nach wenigen Tagen geschahe, welcher sich zuerst mit einer Krone krönen ließ, darauf setzte Kaiser Heinrich der III Leonem den VIIII sonst Bruno genannt, einen Grafen von Dachsburg und Bischofen von Tull, der mit dem Kaiser einen Tausch traf, ihm seine jährliche Abgabe von Bamberg *A. C. 1053* und die Abtey Fulda überließ, und davor das Herzogthum Benevento im Neapolitanischen nahm, von den Normännern gefangen, aber bald los gelassen und nach seinem Tode canonisiret wurde, ließ neunzehen Briefe und verschiedene Homilien nach: Victor der II sonst Gebhard Bischof von Eichstädt, ward auch vom Kaiser Heinrich dem III gesetzt und ließ einen Brief nach: Stephanus der VIIII oder X sonst Friedrich Herzog von Lothringen, ließ zwey Bücher *de corpore domini* nach: Benedictus der X sonst Johannes Mincius wurde bald verstossen und Nicolaus der II mit Hülfe Kaiser Heinrichs des IIII an seine Stelle gesetzet, dieser eignete die Pabstwahl hauptsächlich den Cardinälen zu, welche schon vorher nach und nach aufgekommen waren, aber

nun

Digitized by Google

nun völlig eingerichtet wurden in dem vom Nicolao II im Lateran *A. C. 1059* gehaltenen Synodo, er hieß sonst Gerhardus und war Bischof zu Florenz gewesen, machte Robertum zum ersten Herzoge von Apulien, mit dem Bedinge, daß er dem Pabste huldigen, den päbstlichen Stuhl vertheidigen und jährlich einen gewissen Tribut nach Rom bezahlen solte, ließ acht Briefe nach: Honorius der *II* sonst Cadolus oder Cadolaus oder Cadalous Palavicinus Bischof von Parma, wurde zwar mit Beystimmung Kaiser Heinrichs des *IIII* erwehlet, aber auf dem Synodo zu Mantua *A. C. 1067* abgesetzt und nachdem man sich wacker um die Stathalterschaft Christi geprügelt hatte, an seine Stelle Alexander der *II.* sonst Anselmus Bischof von Lucca zum Pabste gemacht, von dem noch fünf und vierzig Briefe vorhanden sind, zu seiner Zeit wolte Petrus Damiani *de honestis*, Bischof von Ostia behaupten, der Pabst müsse nach dem Tode eines Kaisers Reichsvicarius seyn: Gregorius der *VII* sonst Hildebrandus genannt, eines Schlössers oder Zimmermanns Sohn von Soane im Florentinischen, hat eine Sammlung von Briefen und andere Schriften nachgelassen, was er vor abscheuliche Händel mit Kaiser Heinrich dem *IIII* vorgenommen, wie er über hundert tausend Pfund Goldes aus verschiedenen Kirchen zu seinem Gebrauche verwendet habe und seine Haushaltung mit der Gräfin Mathildis seiner Maitresse, muß man in der Kirchen- und Bürgerlichen Historie suchen, er wurde endlich vom Kaiser Heinrich dem *IIII* verjagt und starb bey den Normännern, er wolte mit Gewalt die Priesterehe abschaffen, es entstand aber *A. C. 1074* unter andern in Thüringen ein solcher Tumult darüber, daß der Churfürst von Mainz Sigfrid der Erste bey der augenscheinlichen Lebensgefahr sich aus dem Staube machen muste, und in ganz Teutschland der Pabst desfalls nicht durchdringen konnte, verbot den Böhmen den Gottesdienst in der Mutterspracbe zu verrichten und was dergleichen mehr

Digitized by Google

ist, so ich hier nicht anführen will. Doch muß ich seine so genannten *Dictatus* oder Aussprüche von *A. C. 1076* auf dem Synodo zu Rom anführen, damit man die Hildebrandinischen Grundregeln des Pabstthums recht einsehen könne, solche sind folgende: I. Daß die Römische Kirche von Gott allein gegründet sey: II. Daß der Römische Pabst allein von Rechts wegen der allgemeine Bischof heisse: III. Daß sein Gesandter auf den Conciliis den Vorsitz vor allen Bischöfen habe: IIII. Daß der Pabst allein die Bischöfe absetzen und wiederum zu Gnaden annehmen könne: V. Daß er auch die Abwesenden absetzen könne: VI. Daß niemand mit den Personen, so von ihm in den Bann gethan worden, in einem Hause bleiben dürfe: VII. Daß der Pabst allein die Macht habe, nach erheischender Nothdurft der Zeit, neue Gesetze zu geben, neue Völker oder Gemeinen zu versammlen, aus einem Canonicalstifte eine Abtey und wiederum aus einer Abtey ein Canonicalstift zu machen, die reichen Bißthümer zu theilen und die armen zu vereinigen: VIII. Daß er allein die Reichsinsignia führen könne: VIIII. Daß allein des Pabstes Füsse von allen Fürsten müssen geküsset werden: X. Daß nur des Pabstes Namen in den Kirchen müsse genennet werden: XI. Daß kein anderer als er den Namen des Pabstes führen dürfe: XII. Daß er allein Macht habe, die Kaiser abzusetzen: XIII. Daß er bey erheischender Nothdurft die Bischöfe von einem Orte in den andern versetzen könne: XIIII. Daß er in allen Kirchen Geistliche ordiniren könne: XV. Daß derjenige, so von ihm ordiniret worden, auch andern Kirchen vorstehen, aber von keinem andern Bischofe einen höhern Grad erlangen könne: XVI. Daß kein allgemeines Concilium ohne seinen Befehl könne gehalten werden: XVII. Daß ohne sein Ansehen und Ausspruch kein Kapitel oder Buch vor Canonisch könne gehalten werden: XVIII. Daß sein Ausspruch von niemanden dürfe widersprochen, oder aufgehoben werden, er aber allein alle Aussprüche verwerfen könne:

Digitized by Google

ne: XVIIII. Daß er von niemand könne geurtheilet werden: XX. Daß sich niemand unterstehen dürfe, diejenigen zu verdammen, die an den Apostolischen Stul appelliren: XXI. Daß alle wichtige Sachen einer ieden Kirche an ihn müsten gebracht werden: XXII. Daß die Römische Kirche niemals geirret habe, noch auch irren werde: XXIII. Daß ein Römischer Pabst, wenn er Canonisch ordiniret worden, durch das Verdienst Petri ganz ungezweifelt ein Heiliger würde: XXIIII. Daß die Untern auf seinen Befehl und Erlaubniß die Obern anklagen dürften: XXV. Daß er auch ohne einen Synodum Bischöfe absetzen und mit der Kirche versöhnen könne: XXVI. Daß derjenige kein Catholicus sey, welcher nicht mit der Römischen Kirche eins wäre: XXVII. Daß er die Unterthanen der Gottlosen von dem Eide der Treue los zehlen könne: Ich weiß nicht, ob ich die Verwegenheit dieses Pabstes, oder die Dummheit seiner Zeit, oder was vor Ursachen dieser verwegenen Sätze anführen solle, so viel ist gewiß, daß weder vor ihm, noch nach ihm ein Pabst sich so weit heraus gelassen habe, das Pabstthum zu unterstützen, daher auch Du Pin gar mit einander in Zweifel ziehet, daß es des Pabsts Gregorii VII Sätze wären: Clemens der Dritte wurde vom Kaiser Heinrich dem IIII zum Pabste gemacht, der sonst Gilbertus hieß und Erzbischof zu Ravenna gewesen war, wider ihn wurde Victor der Dritte, sonst Desiderius und Dausidius genannt, der eine elende Schrift von den Wundern des H. Benedicti nachgelassen hat, vorher Abt zu Monte Cassino, ferner Urbanus der Andere, der *A. C.* 1095 auf dem Concilio zu Clermont die Fürsten zum H. Kriege beredete, auch die Fastenzeit verordnete, daß man sich vor Ostern des Fleischessens enthalten solte, und endlich Paschalis der Andere erwehlet, der nach dem Tode Clementis ihn wieder ausgraben und in den Fluß bey Ravenna werfen ließ, woraus weder sein Christlicher noch Theologischer Eifer

erhellet, die R. Catholischen zehlen diesen Clementem nicht mit unter die Päbste. Im zwölften Jahrhundert erhielten sich die Päbste so ziemlich bey ihrer Hoheit, der noch lebende Paschalis der Andere, sonst Reinerius genannt, wurde zwar vom Kaiser Heinrich dem Fünften genöthiget, von der Investitur der Bischöfe in Teutschland abzustehen, und that deswegen bey Genieſſung des H. Abendmals einen hohen Eidschwur, brach aber denselbigen und masſete sich der Mathildischen Verlassenschaft an, deswegen ihn der Kaiser zu Chore trieb, und zu den Normännern jagte, doch hat nachgehends der Pabst Ancona, Spoleto und andere Oerter aus dieser Erbschaft behalten, es wurden Albertus, Theodoricus und Maginulphus wider ihn zu Päbsten aufgeworfen, konten sich aber nicht behaupten, er ließ hundert und sieben Briefe und einige Decreta nach: Gelasius der Andere, sonst Johannes von Cajeta oder Gaeta, muste vor dem Kaiser Heinrich dem V, der ihm Mauritium Burdinum Erzbischofen von Braga unter dem Namen Gregorii entgegen setzte, nach Clugny flüchten, allwo er auch gestorben ist, ließ sechs Briefe und eine Beschreibung des H. Erasmi nach: Calliſtus oder Calixtus der II, sonst Guido Burgundus, bekam den gedachten Gregorium gefangen, und ruhete nicht eher, bis ihm endlich Kaiser Heinrich V *A. C. 1122* die Investitur abtrat, ließ fünf und dreißig Briefe und fünf andere, nebst vier Reden über den Apostel Jacobum nach: Cälestinus der II sonst Theobaldus, wurde zwar erwehlet, muste aber Honorio dem II. sonst Lamberto von Bononien weichen, unter dem Arnulphus, der wider die Laster der Clerisey predigte, umgebracht wurde, ließ zwölf Briefe nach: Innocentius der II sonst Gregorius, wider diesen wurde erst Anacletus II sonst Petrus genannt, und dann Victor der IIII sonst Octavianus erwehlet, und vom Anacleto sind noch acht und dreißig Briefe vorhanden, die Christian Lupus herausgegeben hat, doch

den

Digitized by Google

den erſten überlebte Innocentius, und der andere begab ſich ſelbſt der Ehre, Innocentium unterſtützte Kaiſer Lotharius, und ließ ſich von ihm krönen, erwies ihm viel Ehre, hielt ihm die Steigbügel, und die Handlung ſeiner Krönung wurde mit den untergeſetzten Verſen abgemalet:

Rex venit ante fores, jurans prius vrbis honores,
Poſt homo fit Papae, ſumit quo dante coronam.

Unter dem Innocentio und Kaiſer Conrad dem III entſtanden die Parteyen der Welfen und Gibellinen in Italien, er wurde endlich von den Normännern gefangen und nicht eher los gelaſſen, bis er den Herzog Rogerium zum Könige krönte, er ließ funfzig Briefe nach: Cäleſtinus der Andere ſonſt Gvido de Caſtello war der erſte, ſo ohne Beyſtimmung des Volkes erwehlet wurde: Lucius der Andere ſonſt Gerardus von Bononien, wurde in der Belagerung des Capitolii, da er den Römiſchen Rath belagerte, mit einem Steine zu Tode geworfen, nachdem er das Cardinals-Collegium recht eingerichtet hatte, ließ zwölf Briefe nach: Eugenius der Dritte, ſonſt Petrus Bernardus von Piſa, hatte mit den Römern viel Streit, und muſte ſich nach Frankreich flüchten, da Arnoldus von Brixen, mit ſeiner Lehre, daß der Pabſt keine weltliche Gewalt habe, den Römern zu ſtatten kam, ließ neun und zwanzig Briefe nach: Anaſtaſius der Vierte ſonſt Conradus, Biſchof von Sabina, ließ dreyzehen Briefe nach, und eine Schrift von der H. Dreyfaltigkeit, erneuerte das Pantheon zu Rom: Hadrianus der Vierte, ſonſt Nicolaus Breakſpeare, ein gebohrner Engelländer, gab dem Kaiſer Friedrich dem Erſten einen Verweis, daß er ihm zu Sutri den linken Steigbügel ſtat des rechten gehalten, und ſeinen Namen in ſeinen Briefen vor des Pabſts Namen geſetzet habe, wobey ſich der Schulfuchs ziemlich hervorthat, der auch unter den Proteſtanten ſich heut zu Tage zeiget, wenn in einem Stammbuche ſich einer dem andern vorſchreibet,

Digitized by Google

doch zwang ihn der Kaiser das obgedachte Gemälde vom Kaiser Lotharío II wegzuschaffen, er ließ Arnaldum von Brescia kreuzigen und verbrennen, und that an die Teutschen Fürsten den abgeschmackten Vortrag, das Teutsche Reich als eine Wohlthat und Lehn von dem päbstlichen Stule zu erkennen, erstickte endlich an einer Fliege zu Anagnia oder an der Bräune, und ließ vier und vierzig Briefe nach: Alexander der Dritte sonst Rolandus Bandinellus von Siena, wider den Victor der Vierte sonst Octavianus, Paschalis der Dritte sonst Guido von Crema, und Calixtus der Dritte sonst Johannes ein Ungar erwehlet wurde, der sich aber doch erhielte, es dahin brachte, daß sich König Heinrich der II in Engelland wegen des ermordeten Erzbischofs Thomä Beckets von den München auf den blossen Rücken mit Ruthen streichen ließ, mit Kaiser Friedrich dem Ersten grosse Streitigkeiten hatte, ihm, welches doch vor eine Fabel gehalten wird, auf den Hals trat, den Venetianern die Herrschaft über das Adriatische Meer schenkte, daher die noch heutiges Tages übliche Cärimonie entstanden ist, daß die Venetianischen Herzoge sich am Himmelfahrtstage durch einen eingeworfenen Ring mit dem Meere vermählen, dergleichen zuerst der Doge Sebastian Zani vornahm, verordnete, daß kein Bischof vor dem dreissigsten und kein anderer Geistlicher vor dem fünf und zwanzigsten Jahre solte erwehlet werden, und ließ dreyhundert und acht und vierzig Briefe nach: Lucius der Dritte sonst Humbaldus von Lucca, ließ zween Briefe und ein Decret nach: Urbanus der Dritte sonst Lambertus Crivellius von Meiland, hatte mit Kaiser Friedrich dem Ersten Streit wegen der Mathildischen Erbschaft, grämte sich zu Tode über den Verlust Jerusalems, und ließ fünf Briefe nach: Gregorius der VIII, sonst Albertus von Benevento, von ihm sind noch drey Briefe vorhanden: Clemens der III sonst Paulus oder Paulinus Scholaris, der den Polnischen

Digitized by Google

schen Geistlichen die Ehe verbot, und darüber auch die Dänischen in den Bann that, als sie ihre Weiber nicht wolten fahren lassen, dessen Legat aber in Böhmen darüber bald wäre gesteiniget worden, ließ sieben Briefe nach: Cälestinus der Dritte, sonst Hyacinthus Bubo oder Bobo, dem der König in Engelland Richard der Erste des im Kriege gefangenen Bischofs von Beauvais Harnisch zuschickte, mit dem Beyfügen: Diesen haben wir funden, siehe ob es deines Sohnes Rock sey? ließ achtzehen Briefe nach. Bey allen diesen abergläubischen Frazen und lächerlichen Possen der Päbste, hatten sie es doch dahin gebracht, daß nunmehro fast alle Königreiche der Christen, ausser der Griechischen Kirche dem Römischen Stule zinsbar waren, alle Erzbischöfe und Bischöfe das Pallium vor Geld theuer genung zu Rom lösen, und alle Stifter, Klöster und Orden ihre Bestätigung vom Pabste erkaufen musten, auch alle Welt läppisches Zeug, Dispensationen und dergleichen von Rom vor baar Geld holete, daher Conrad Urspergensis oder von Lichtenau in seiner Chronik sagt: Freue dich Rom, unsere Mutter, denn es fallen ganze Platzregen von Geld und Gütern auf dich: Mache dich nur über die Sünden der Leute lustig, denn ihre Uibelthaten bringen dir Geld ein, und also erlangest du, wornach dich so hefrig gedürstet hat, du bist nicht durch deine Religion, sondern durch die Sünden des Volks zu solcher Hoheit gestiegen. Dieses ist eine kurze Nachricht von den Häuptern der Christenheit, den Stathaltern Christi, den Vorfechtern der Gottesgelehrsamkeit dieser Zeit, welche die Untrüglichkeit in ihren Aussprüchen, den H. Geist in ihrer Gewalt und das Wort Gottes immer in dieser Zeit im Munde und der Feder führten, aber grossentheils in dem Herzen keine Wohnung für ihn hatten, wohl aber vor einen andern Geist, den man sonst beschuldiget, daß er an Farbe den Kleidern der Clerisey ziemlich ähnlich sey, ob ihn gleich niemand gesehen hat,

Digitized by Google

hat, daher sie so häufig Feuer und Bannstrahlen auf ihre Gegner spien. Doch wolte ich unsern Zeiten eben nicht zumuthen, darauf stolz zu thun, daß sie es besser machten, denn ich befürchte nicht ohne Grund, wenn mancher reformirter oder unreformirter, catholischer und uncatholischer vermeynter göttlicher Legatus a Latere oder Nuntius apostolicus die Gelegenheit dazu und das Glück hätte, daß ihm die Leute alles zu Gefallen gläubten, und sich von ihm leicht etwas vorschwatzen liessen, er würde nicht ermangeln, mit grosser Zuversicht, auch unsere heutige beste Welt zu überführen, daß das Französische Sprichwort bey ihm eintreffe: *Chaque Theologien a le Pape dans son ventre.* Man sehe von der Historie des Pabstthums dieser Zeit, die oft angezogenen Scribenten der Päbstlichen Historie [394] b.

§. CCLXXXV.

Von Trennungen, Ketzereyen und Streitigkeiten dieser Zeit.

Von Trennungen, Ketzereyen und Streitigkeiten ist in dem zehnten Jahrhundert wenig neues vorgefallen, von alten merke ich nur an, daß der Griechische Kaiser Johannes Zimisces den Manichäern die Stadt Philippopolis zu iedermanns Verwunderung eingeräumet habe, und der Bischof zu Mayland die Stadt Parassum in der Lombardey, weil sie meist von Anthropomorphiten bewohnet wurde, belagert, erobert, alles darin niedergehauen, verbrannt und gänzlich verstöret habe, welches zwar eben der Regel Christi nicht gemäß, doch dem Bischofe gar zuträglich war. Die grösten Trennungen richteten die Stathalter Christi zu Rom in diesem und folgenden Jahrhunderten an, wenn sie sich bald unter einander

374 b. *Platina* in vitis Pontif. *Du Pin* bibliotheque des auteurs ecclesiast. etc. Die Schriften der Päbste stehen in den Collectionibus conciliorum, *Io. Mabillon* analect. *Steph. Baluze* Miscellan. etc. Man sehe auch von den Päbsten dieser Zeit die Kirchenhistorie *Baronii*, *Basnage*, *Weismann* etc. *Vrspergensis* cat. test. V. 500. Heinsii Kirchenhistorie III. 505. 734 1000 seq. *Ant. Pagi* critica in Baronium, *A. E.* 1707. 63. Jo. Geo. Lairitzens Römischer Pabsts-Thron, Bayreut 1685. 4. Stolle Nachr. v. s. B. 347.

Digitized by Google

ander wegen des Stuls Petri, bald mit den Kaisern wegen der Oberherrschaft und Investitur stritten, und mit der Griechischen Kirche wurde die Spaltung immer fortgesetzet, da die Patriarchen zu Constantinopel Nicolaus Mysticus, Sisinnius und Sergius nicht unterliessen, in Photii Fußtapfen zu treten und die Römische Kirche vor ketzerisch zu erklären, wie diese die Griechische gethan hatte. Im eilften Jahrhundert wurde diese Spaltung durch den Patriarchen zu Constantinopel Michael Cerularium und den Münch Nicetam Pectoratum fortgesetzet, da den Griechen nicht anstand, daß die Lateiner im H. Abendmale ungesäuert Brot gebrauchten, weswegen sie solche mit dem Namen der Azymiten belegten, von welcher Streitigkeit Johann Gottfried Hermann am vollkommensten geschrieben hat. Ferner verwarfen sie die Lehre der Lateiner von dem Ausgange des H. Geistes vom Sohne, tadelten an ihnen, daß sie die grosse Fasten nicht so strenge hielten wie die Griechen, vom Blute und Erstickten ässen, den Priestern die Ehe und das Alleluja in der Quadragesima verböten, am Sonnabend fasteten, und keine grosse Bärte zeugten, über welche Dinge sich zwey vernünftige Leute bald vergleichen würden, es sollen auch die Griechen den Seelenschlaf nach dem Tode, und daß man den Kindern auch das H. Abendmal reichen müsse, behauptet haben, von dem letzten Puncte hat Perer Zorn ausführlich geschrieben, dem Jo. Friedr. Mayer darin vorgegangen ist. Von Seiten der Lateinischen Kirche nahm sich sonderlich Pabst Leo der Neunte der Sache an, blitzte endlich mit dem Banne unter die Griechen, und diese thaten den Lateinern desgleichen, löschten den Pabst aus ihren Diptychis und befestigten also diese Trennung von beyden Seiten auf das ernstlichste. Ob auch gleich im zwölften Jahrhundert *A. C.* 1112 unter Paschali dem II und Alexio Comneno, *A. C.* 1136 unter Innocentio dem II und Johanne Comneno, auch nachgehends unter dem Hadriano IIII, Alexandro III

und

und dem Kaiser Manuele Comneno, eine Vereinigung gesucht wurde, so widersetzte sich doch der Constantinopolitanische Patriarch Michael Anchialus der List der Päbstlichen Legaten, welche nur verlangten, daß die Griechen den Pabst vor den allgemeinen Bischof erkennen, und die Appellationen an ihn vor richtig solten gelten lassen, denn sie meynten, aus diesen Vörderſätzen würde hernach das übrige alles folgen, und so wurde aus dem Vergleiche nichts, beyde Parteyen aber verfolgten einander nachgehends, wo sie nur wusten und konten. Unter die irrigen Lehrer des eilften Jahrhunderts rechnet man Berengarium, Archidiaconum zu Angers, welcher die Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im H. Abendmale, und sonderlich die Transsubstantiation bestritte, darüber Pabst Gregorius der VII selbst irre wurde, daß er auch eine Fasten anstellete, um zu erkennen, welche Partey recht habe, woraus man abnehmen kan, daß diese Lehre damals noch kein Glaubensartikel müsse gewesen seyn, wozu man sie erst nach der Zeit gemacht hat. Doch wurde Berengarii Meynung, darin ihm Bruno oder Eusebius Bischof zu Angers und andere beypflichteten, sonderlich Frollandus Bischof zu Senlis, und Hildebertus Cenomanensis auf einigen Synodis verworfen, er nahm sie aber allemal wieder an, wenn er sie gleich zu widerrufen genöthiget wurde, und scheinet er solche mit in das Grab genommen zu haben. Die andern Vorwürfe, die man ihm gemacht hat, unter andern, daß er mit dem Teufel einen Bund gemacht, sein Lehrmeister Fulbertus Bischof von Chartres einst den Teufel habe bey ihm stehen gesehen, daß er die Kindertaufe verworfen, die Ehen nicht vor unauflöslich gehalten habe, sind ohne Grund, weil ihm dergleichen auf keinem Synodo vorgeworfen worden. Man rechnet ferner hieher den Roscelinum, der da meynete, die drey Personen in der H. Dreyfaltigkeit wären drey unterschiedene Wesen, denn sonst würden nach seiner Meynung der Vater und H. Geist

auch

Digitized by Google

auch haben müſſen Menſch werden, er erklärete demnach die H. Dreyfaltigkeit durch das Exempel dreyer Engel oder dreyer Seelen, welche einerley Willen und Meynung hätten, verfiel alſo in den Tritheiſmum, und ob er zwar auf dem Synodo zu Soiſſons *A. C.* 1092 ſeine Meynung widerrufen muſte, ſo behielt er ſie doch, war aber nirgend recht ſicher, daß man ihn nicht auf das neue und ſchärfer angreifen möchte, was er ſonſt vor eine Stelle unter den Scholaſtiſchen Weltweiſen, als das Haupt der Nominalium habe, iſt ſchon oben angezeiget worden, wiewol Bulæus Johannem Sophiſtam, des Roſcelini Lehrmeiſter, zum Urheber der Nominalium macht. Man redet auch von Manichäern, die ſich in Frankreich ſolten hervor gethan haben, und nennet als Anhänger dieſer Secte die Canonicos Heribertum und Liſojum, den Beichtvater der Königin Conſtantiä Stephanum, welche mit andern, zuſammen dreyzehen Perſonen, zu Orleans wären verbrannt worden, die man beſchuldiget, ſie hätten die H. Dreyfaltigkeit verworfen, die Welt vor unerſchaffen und ewig, die Wollüſte vor unſtrafbar, die guten Werke vor unnütze gehalten, die Leute von der Taufe, dem Zeichen des Kreuzes, den Heiligen, der rechtmäßigen Ehe, dem Fleiſcheſſen abgeführet, und allerhand Schande getrieben. Hingegen machen andere aus ihnen Zeugen der Wahrheit wider das Pabſtthum, ihre Sätze ſind wenigſtens nicht Manichäiſch, und wer da weiß, was man zuweilen denen, die anderer Meynung ſind, vor Läſterungen, anzudichten pflege, ſie anzuſchwärzen, der wird leicht geneigt ſeyn, von dieſen Leuten andere Gedanken zu haben, zumal da die Zeugniſſe davon nicht hinlänglich ſind, dieſe Anſchuldigungen zu erweiſen, und ſo gar die Acta des Synodi zu Orleans von *A. C.* 1017 die bey dem d'Achery zu befinden, ein anderes beſagen. Inzwiſchen ſind dieſe Leute die erſten, welche man unter den Chriſten als Ketzer verbrannt, und ſcheinet es demnach, als wenn die Gewohnheit ſolche Leute zu verbrennen, welche wahrhaftig

tig nichts Apostolisches an sich hat, im eilften Jahrhundert aufgekommen sey, die ohnfehlbar der Geist des höllischen Feuers den Erfindern beygebracht hat [395]b. Im zwölften Jahrhundert fanden sich nun, bey der zum höchsten gestiegenen Macht des Pabstthums und des Aberglaubens, schon mehr Leute, die man verketzern konte, die ich doch nicht alle zu entschuldigen begehre, denn sie hätten freylich besser gethan, wenn sie geglaubt hätten, was die Kirche glaubt, sondern nur etwas zum Behufe der Historie der Gelehrsamkeit anführen muß. Ich gedenke zuerst der Bogomilen, die ihren Namen aus der Slavonischen Sprache haben, von Bog und milui, *Deus miserere mei*, als Leute, welche die Barmherzigkeit Gottes immer anflehen, sonst auch Massalianer, Marcionisten, Enthusiasten und so fort, genennet werden, den obgedachten Arzt Basilium zum Urheber hatten, der deswegen unter Alexio Comneno zu Constantinopel *A. C.* 1118 verbrannt wurde, die man beschuldiget, sie hätten die H. Dreyfaltigkeit geleuguet, die Schriften Mosis verworfen, nur die zehen Gebote, welches doch zweifelhaftig ist, die Propheten, die vier Evangelisten, die Apostelgeschichte und Schriften Johannis angenommen, sich Gott als einen Alten mit einem grossen Barte, Gott den Sohn als einen bärtigen

395 b. Von Philippopoli s. *Zonaras*. Von Paraſſo, *Sigebertum* ad ann. 939. Von den Zwistigkeiten der Griechischen und Lateinischen Kirche *Fr. Spanhemium* hist. eccles. Heinsius Kirchenhistorie III. 898. 1183. *Hermann* historia concertationum de pane azymo et fermentato in coena Domini, Lipſ. 1737. 8. ⊙ T. *A. E. XVIII.* 722. Vom *Berengario* s. oben. Stolle H. d. T. G. 326. Thomasii Biblioth. I. 152 seq. Vom *Roscelino* s. oben. *Brucker l. c. V.* 774. Von den Manichäern in Frankreich Heinsium *l. c.* 894. Von der Griechischen Kirche s. auch *Leon. Allatium* de libris eccles. Graec. Paris 1645. 4. und in *Fabricii B. G. V.* Ei. Graecia orthodoxa, Rom. 1652. 1659. f. 2 voll. Ei. de eccles. occid. et orient. perpetua consensione, Colon. 1648. 4. *Zornii* historia eucharistiae infantum, Berlin 1736. 8. T. *A. E. XVIII.* 685. *Berengarii* Widerruf stehet *Decret. III. dist.* 2. *Henr. Müller* historia Berengerianismi vet. et noui, Rost. 1674. 4. Von ihm und *Roscelino* s. Thomasii Nachr. aus seiner Biblioth. aus dem *Bulaeo*, II. 152 seq. 160.

Digitized by Google

bärtigen Jüngling, Gott den H. Geist als einen Jüngling ohne Bart, eingebildet, die Welt vor ein Geschöpfe der bösen Engel gehalten, den Bilderdienst eine Abgötterey, die Clerisey nur Sadducäer und Pharisäer genennet, das Meßopfer und Zeichen des Kreuzes verworfen, keine andere Auferstehung als die Busse und ein evangelisches Leben geglaubt, und davor gehalten, daß das Wort Gottes von ihnen empfangen und gebohren würde, wie von Maria ꝛc. Es pflichtete ihnen **Michael** Professor der Beredsamkeit, und **Protecdicus** oder oberster Richter zu **Thessalonich** bey, und wurde deswegen *A. C. 1060* verdammt, sagte aber doch dieser Secte ab, **Jo. Christo. Wolf** hat sie ausführlich beschrieben, die R. Catholischen vergleichen sie mit den **Albigensern**, von welchen ich gleich etwas mehrers gedenken will. Die **Petrobrusianer** von **Petro de Bruis**, einem Canonico zu **Lucca**, der im Concilio zu **Toulouse** 1119 und im Lateran 1139 verdammt, und 1147 zu **St. Gilles** lebendig verbrannt wurde, sollen die Kindertaufe, den Kirchendienst, das Meßopfer, die Kreuze, Verdienst der Almosen, Gebet vor die Todten verworfen, und die Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im H. Abendmale geleugnet haben, die **Heinrich Cornelius Hecker** besonders beschrieben hat. **Petrus Abälardus**, dessen unter den Weltweisen gedacht worden, soll Gott ein zusammen gesetztes Wesen, dem Vater eine völlige Gewalt, dem Sohne einige, dem H. Geiste gar keine Gewalt beygeleget, und den letzten vor die Seele der Welt gehalten, daß Christus um der Erlösung willen das Fleisch angenommen geleugnet und gelehret haben, *sicut eadem oratio est, propositio, adsumtio et conclusio, ita essentia est Patris, Filii et Spiritus S.* man müsse nichts glauben, was man nicht mit der Vernunft begreifen könne, Gott könne und solle das Böse nicht hindern, der Mensch würde der Werke halber weder besser noch schlimmer, und deswegen weder bestrafet noch belohnet, sondern nach seinem Willen und Intention, man könne in

ne in diesem Leben zu einer vollkommenen Erkenntniß des Wesens Gottes gelangen, Gott wäre nicht essentialiter in der Welt und anderswo, die Engel und Seelen wären nirgends, Christus habe uns durch sein Leiden nichts verdienet, **Dionysius Areopagita** sey nicht ein Athenienſischer, sondern Corinthischer Bischof gewesen, doch seine gröſte Ketzerey war sein Adplausus ꝛc. er wurde auf dem Synodo zu **Soissons** *A. C. 1121* und zu **Sens** *1140* verdammet, hatte an den H. **Bernhard** einen grossen Feind, mit welchem ihn doch **Petrus Venerabilis** aussöhnte, wie auch mit dem Pabste. **Gilbertus Porretanus** Bischof zu **Poitiers**, sonderte die göttlichen Eigenschaften von den Personen ab, lehrete das göttliche Wesen wäre nicht Gott selbst, die göttliche Natur wäre nicht Mensch geworden, die Personae Theologicae könten in keiner Proposition prädiciret werden, ausser Christo könne keiner bey Gott etwas verdienen, weil der Menschen Verdienst nichts sey, es könne keiner getaufet werden, der nicht auch selig werde. Seine Ankläger waren seine eigene Archidiaconi, so dann **Adam** *de paruo ponte* ein Pariſischer Canonicus und M. **Hugo** *de Campo florido*, seine Feinde der H. **Bernhardus** und M. **Robertus** *de Meliduno* ein Professor zu Paris, seine Vertheidiger **Johannes Sarisberiensis** und **Rotrodus de Beaumont**, doch wurden seine Sätze auf dem Synodo zu **Reims** vom Pabste **Eugenio** *A. C. 1148* verworfen. **Eudo** *de Stella* oder **Eon** *de l'Estoile* ein Britanniſcher Edelmann, wurde auf dem gedachten Synodo der Hexerey, Phantaſterey, und daß er ſich vor Chriſtum ſelbſt gehalten, beſchuldiget, weil er in der Kirche die Worte: *Per* eum *qui venturus est iudicare viuos et mortuos* gehöret, und das *eum* auf ſich gedeutet habe, welches von einem Menſchen, der nicht gar toll iſt, kaum zu vermuthen iſt, daher ihn einige unter die Zeugen der Wahrheit rechnen, doch wurde er zum Gefängniß verdammt, und ſeine Schüler gar verbrannt. **Die Henricianer**, von **Heinrich** einem Münche zu **Toulouſe** alſo

genannt

Digitized by Google

genannt, hielten es meist mit den Petrobrusianern, verwarfen die Gebete und Opfer vor die Todten, die Anrufung der Heiligen, die Excommunication, die Wallfahrten, Klostergelübde und dergleichen, ihr Urheber stand erstlich bey Hildeberto Bischofen zu Mans in grossem Ansehen, als er aber in seinen Predigten die Gebrechen der Clerisey angrif, muste er aus dem Lande, ward auf Anstiften des H. Bernhards, der sich allenthalben als einen grossen Ketzermacher bewies, zu Toulouse gefangen, und vom Cardinal und Päbstlichen Legaten Alberico zur ewigen Gefängniß verdammet, sonst wurden auch in dieser Zeit die, so es mit dem Kaiser Heinrich dem Vierten wider die Päbste hielten, Henricianer genennet. Die Arnaldisten, von Arnaldo oder Arnoldo von Brescia also genannt, dieser war ein Schüler des Abälardi von grosser Gelehrsamkeit und Beredsamkeit, predigte wider die Laster der Päbste, Cardinäle und Bischöfe, daß alle Bischöfe, Geistlichen und Münche, so weltliche Güter besässen, nicht könten selig werden, sondern es gehöre alles den weltlichen Fürsten, und andere Dinge, daher ihn die Clerisey und auch der H. Bernhardus verketzerte, Pabst Innocentius der II *A. C.* 1134 verdammete, und aus Rom und Italien jagte und das Predigen verbot, deswegen er sich zum Abälardo und hernach zum Hermanno *de Arbona* Bischofen von Costnitz flüchtete, wo ihn Bernhardus ebenfalls ausjagte, und als er sich zum Kaiser Friedrich den I wandte, überantwortete ihn dieser dem Pabste Hadriano dem IIII, der ihn *A. C.* 1155 zu Rom verbrennen ließ. Es werden auch die Cathari, Cazari, Gazari, eine Art von Manichäern, Arrianern oder Novatianern hieher gerechnet, die sich ietzo sollen in Frankreich wiederum hervor gethan haben, und die man vielfältig mit den Waldensern vermischet, doch war es ietzo gar gewöhnlich, daß man die Leute, welche es nicht mit der herrschenden Clerisey hielten, vor Ketzer erklärete, und wenn man keinen neuen

Digitized by Google

Namen erdenken konte, ihnen die Namen der alten Ketzer aufhieng, sie recht schwarz zu machen, wenn sie gleich das nicht lehrten oder glaubten, was die alten Ketzer gelehrt oder geglaubt hatten. Die Adamiten, Tanchelinisten, Sangvinarii, Longobarden, von Tanchelino oder Tandemo, oder Tanqvelmo einem verehlichten Priester oder Layen zu Antwerpen um *A. C.* 1124, der den Unterscheid der Clerisey und Layen verworfen, den Nutzen des H. Abendmals geleugnet, und gelehret, die Menschen würden allein durch den Glauben gerecht, auch seinem Anhange, der sehr groß gewesen, alle Wollust, wie man ihm Schuld giebt, erlaubet hat, bis er erschlagen, und sein Anhang vom H. Norberto bekehret worden. Die Apostolici oder Apotactici sollen sich noch aus dem dritten Jahrhundert ietzo hervor gethan, den Ehestand, die Kindertaufe, Verehrung der Heiligen, Gebete vor die Todten, alles Gut und Reichthum verachtet, und sich vor Apostel ausgegeben haben. Die Paterini, Patrini, Patarini, Passageni, vom Lateinischen *pati*, weil sie alles mit Geduld litten, vorgaben, daß sie nur da wären, die Bedrängten und Leidtragenden zu trösten, sonst aber, wie man sie beschuldiget, den Lucifer vor den Schöpfer der sichtbaren Dinge und den Ehestand vor eine Art der Hurerey hielten [396] b. Das meiste Aufsehen machten die ohngefähr *A. C.* 1160 vom Petro Waldo, einem Kaufmanne zu Lion, entstandenen Waldenser, welche die H. Schrift fleißig lasen, wie sie P. Waldus hatte in das Französische übersetzen lassen, glaubten sie enthalte alles allein, was zur ewigen Seligkeit nöthig sey, es sey nur ein Mittler, und man müsse daher keinen Heiligen anru-

396 b. *Wolfii* hist. Bogomilorum, Witt. 1712. 4. Jo. Adelffens Barbarossa, Straßb. 1530. f. *Hecker* Petrobruisiani et Henriciani testes veritatis saec. XII. Lipsi. 1721. 4. ℔ La vie de Pierre *Abeillard* et d'Eloise par *Gervaise* Abbé de la Trappe, Paris 1720. 12. 2 voll. Von ihm, *Gilberto*, *Eudo*, *Henrico*, *Arnaldo de Brixia* s. Thomasii Nachricht von seiner Bibl. II. 5-40 seq. Von den übrigen Heinsium *l. c.* 1164 seq.

Digitized by Google

anrufen, man habe nach dem Tode Himmel oder Hölle, aber kein Fegefeuer zu gewarten, Christus habe nur zwey Sacramenta, nemlich die Taufe und das H. Abendmal eingesetzet, das müsse unter beyder Gestalt genommen werden, und sey auch den Kindern zu geben, aber nicht den zum Tode Verdammten, in dem H. Abendmale sey der Leib und das Blut Christi nicht gegenwärtig, die Messe sonderlich vor die Todten, die menschlichen Traditionen, die Officia oder vorgeschriebenen Gebete, bestimmte Fasten, unnütze Festtage, Unterschied der Speisen, Priester- und Münchsorden, Weihungen, Wallfahrten, und andere Cärimonien wären zu verwerfen, der Pabst sey nicht das Haupt der Kirchen, habe auch den weltlichen Regenten nichts zu befehlen, die Römische Kirche sey Babel, der Ehestand der Priester sey rechtmäßig, zur Rechtfertigung werde nicht allein der Glaube, sondern auch gute Werke erfodert, die Bilder müsse man nicht verehren, sondern aus den Kirchen schaffen ꝛc. zu geschweigen, was man ihnen, wie gewöhnlich, anzudichten pfleget. Sie wurden auch Albigenser, Aginnenser, Albanenser, *Pauperes de Lugduno*, Arnoldisten von Arnold Hott, Lollardisten von Lollardo oder Lolhardo, Josephisten vom Josepho, Leonisten von Leone, Esperoniten von Sperono, ihren vornehmsten Lehrern, *Tolosani haeretici*, Sirmii gleichsam Spitzbuben oder Siccardi. Loiguardi, Gazari, Gaizari, Ribaldi, Picardi. Fratricelli, weil sie einander Brüder nenneten, Patarini oder Patini, deren vorhin gedacht, Insabbathi oder Insabbatharii, weil sie nur den Sonntag feyerten, Passageni, weil sie immer wandern musten, Turlupini gleichsam Nachbarn der Wölfe, und sonst auf andere Weise genennet, und greulich verfolget, sonderlich in den folgenden Zeiten, da aus ihrer Schule ungemein viele andere abstammen, und sie sich noch heut zu Tage unter den Namen der Piemonteser, *Vallenſium*, Thäler ꝛc. erhalten. Wie sie Pabst Alexander der III in den Bann

gehan, darin ihm viele seiner Nachfolger nachgegangen sind, was sich sonst vor Veränderungen mit ihnen zugetragen, und wer sie beschrieben habe, muß man in der Kirchenhistorie suchen [397 b]. Bey der auf das höchste gestiegenen Macht des Aberglaubens und des Pabstthums, konte es nicht anders seyn, es musten sich aller Orten Zweifler finden und Leute regen, welche die Schwere des unmenschlichen Joches fühleten, und es von sich abzuschütteln suchten, daher entstanden so viele Zeugen der Wahrheit, die aber auch zuweilen nicht in den gehörigen Schranken blieben, und die herrschende Clerisey, deren Eigennutz und der besondere Kützel zu machen, daß alle Leute glauben möchten, was den ehrwürdigen Vätern beliebte, dabey am meisten leiden muste, war immer mit Ketzermachen, Feuer und Schwerdt darhinter her, solche Bösewichter, die ihre Vernunft nicht wolten gefangen nehmen unter den Gehorsam eines Pfaffens, ob sie gleich zuweilen besser waren als ihre Verfolger, zu unterdrücken und auszurotten, davon man in der Kirchenhistorie ein mehrers finden wird. Eben daselbst muß man auch von andern Streitigkeiten Nachricht suchen, die ich hier nicht auszuführen habe, als von der vierten Vermählung, von der geistlichen Verwandschaft der Gevattern, von der Priesterehe, der Transsub-

397 b. Man sehe *C. E. Bulaei* hist. vniu. Paris. tomo II. Paris 1665-1673. f. 6 voll. ♂ Histoire des Albigeois, des Vaudois ou Barbets etc. par le *P. Benoist*, Paris 1691. 12. 2 voll. *Clerc B. u. XX.* 197. *A. E.* 1692. 259. Histoire des Croisades contre les Albigeois par le P. *Jean Baptiste Langlois*, Rouen 1705. 12. *Mem. des Trevoux* 1705. *VIII.* 72. Histoire eccles. des eglises Vaudoises, Geneu 1644. 4. ☉ *Reimm. C. B. T.* 44. Histoire generale des eglises euangeliques des Vallées de Piemont ou Vaudoises par *Jean Leger*, Leiden 1669. f. ☉ Abregé de l'histoire des Vaudois par *P. Boyer*, à la Haye 1691. 12. △ *A. E.* 1692. 266. *I. C. Dannbauer* de eccles. Wald. ♄ *Basnage* hist. de l'eglise II. 1434. G. Arnold Kirchen- und Ketzerhistorie I. XII. V. 2 seqq. *C. M. Pfaff* instit. hist. eccl. 552. Gundling v. ♄. d. G. 1630. *Weismann* hist. eccl. 911. Heinsius *l. c.* 1073. *I. A. Schmidt* hist. eccles. N. T. 324 seqq. Catalogus test. veritat. 424. *Hottinger* Bibl. quadr. 448.

Digitized by Google

substantiation, die zu allerhand abgeschmackten Fragen und Zänkereyen Anlaß gab, z. E. ob der Leib Christi nach der Genieſſung der verwesliche Leib sey, der er vor seiner Auferstehung gewesen, oder der unverwesliche ꝛc. wegen des Ranges der Geistlichen, ihrer Kirchensprengel, Einkünfte und Vorzüge und dergleichen, davon diese Zeit voll ist, und die zum klaren Beweise dienen, was einer Seits der Haß der Clerisey und die Papo-Cäsaria, anderer Seits die Trägheit und der Aberglaube der Regenten, bey dem Mangel einer gesunden Weltweisheit und wahren Gottesfurcht, vor seltsame, theils lächerliche, theils traurige Aufzüge in der Welt zu machen pflege [398 b].

§. CCLXXXVI.

Von einigen andern Merkwürdigkeiten dieser Zeit.

Nun will ich zuletzt noch einige Merkwürdigkeiten mitnehmen, die irgend mit in die Geschichte der Gelehrsamkeit einschlagen, und im vorhergehenden nicht füglich haben können eingeschaltet werden, die ich aber nur kurz berühren werde. Ich rechne dahin im zehnten Jahrhundert, die Bekehrung der Normänner *A. C.* 912, und dabey den Ursprung des Namens der Normandie, welche sonst Neustria hieß: die Bekehrung der Polen um *A. C.* 965 unter Miecislao dem I und die dabey entstandene Gewohnheit der Polen, bey Verlesung des Evangelii die Sebel halb auszuziehen, und bey Anstimmung des Gloria tibi Domine, wieder einzustecken: die Bekehrung der Russen *A. C.* 941 unter der Olga oder Helena, am meisten aber unter Wlodimiro, bey Gelegenheit seiner Ver-

398 b. Catalogus testium veritatis *Matth. Flacii*, Argent. et Basil. 1562. f. & *Io. Wolfii* lection. memorabil. et reconditae, Lauing. 1600. f. Francof. 1672. f. 2 voll. & Sam. von Pufendorf Politische Betrachtung der geistl. Monarchie des Stuls zu Rom, Halle 1714. 8. Holländisch Amst. 1724. 8. ⊙ *Theodosii Gibellini* oder Matthäi Göbels Caesario-papia Romana 1720. 4. L. G. Z. 1720. 131. *Ernst Salom. Cyprian* überzeugende Belehrung vom Ursprunge und Wachsthume des Pabstthums, nebst einer Vertheidigung der Reformation Lutheri, Gotha 1720. 8. Stolle H. d. T. 265. Vom Cyprian s. A. E. 1720. 352 seq.

Vermählung mit der Griechischen Prinzeßin Anna *A. C. 989*, daher Kaiser Peter der Grosse eine Anfoderung an das Türkische Reich machte: die Bekehrung des Dänischen Königes Haraldi des VIII Blaatandi und seines Prinzen Suenottens in der Mitte dieses Jahrhunderts: die Befestigung des Christenthums in Schweden, unter dem Könige Olao, um *A. C. 980*, der dem Pabste eine Steuer bewilligte, und daher Skotkonung, Schatzungskönig, *Tributarius* genennet wurde, so daß nun der Pabst fast aus allen Ländern grosse Geldsummen zu erheben anfieng: die Bekehrung der Norweger, unter König Olao I Tryggonis *A. C. 993*, Liefländer und Curländer: die Bekehrung der Ungarn unter dem Geisa *A. C. 989*, und seinem Sohne Stephano dem heiligen und ersten Könige *A. C. 999*, der so gar sein Königreich dem Stule zu Rom unterworfen hat: das Fest aller Seelen auf den 2 November, welches Odilo Abt zu Clugny *A. C. 998* zum Troste der Seelen im Fegefeuer, erfunden hat: den Anfang der Glockentaufe unter Pabst Johanne dem XIII oder XIIII: Im Abendmahle gab man den Kranken die in Wein getunkte Oblate, und solches ward im fünften Concilio zu Tours gebilliget: die Münche zu Clugny fiengen an, den Novitiis den Kelch zu entziehen, und zu Rom fieng man an, etwas vom gesegneten Weine in ungesegneten zu giessen, und diesen den Layen auszutheilen: In Spanien wurde auf Königs Alphonsi des III zu Leon Befehl der *Ordo Romanus* oder *Gregorianus* bey der Messe eingeführet: die Fasten am Sonnabend zu Ehren der Jungfrau Mariä kamen auf, doch fieng man auch an nach und nach mit Wein, Eyer, Butter, Käse und andern Milchspeisen sich die Fasten zu erleichtern: der Cärimonien wurden immer mehr, sonderlich bey Einweihung der Kirchen, dabey das Weihwasser, welches D. Swifft des Pabsts Boickelbrühe nennet, nun recht angewendet, und auch bey andern Dingen eingeführet wurde: Es wurde von den Heiden die

Con-

Digitized by Google

Consecration entlehnet, und daraus die Canonisation erdacht, deren sich anfänglich die Bischöfe unterstiengen, endlich aber der Pabst allein gebrauchte, und *A. C. 993* die erste Canonisation mit Bischof Ulrich von Augspurg vornahm, darauf immer mehrere erfolgten: der Aberglaube mit den Reliqvien stieg noch höher, der König Carl der Einfältige in Frankreich beschenkte den Kaiser Heinrich den Ersten mit einer Hand des H. Dionysii Areopagitä, und bald darauf wurde den München zu St. Denys der ganze Körper desselbigen gestohlen und nach Regenspurg in das Kloster St. Emmeran gebracht, wo ihn *A. C. 1052* Pabst Leo der Neunte besichtigte, vor den wahren Körper erklärete und den München zu St. Denys verbot, davon weiter etwas zu gedenken, wiewol einige diesen Diebstal unter den Kaiser Arnolphum setzen, dem man diesen Körper mit gutem Willen überlassen habe, andere als Launojus Pabst Leonis Diploma vor falsch erklären, und die ganze Sache in Zweifel ziehen: Kaiser Heinrich der Erste bekam vom Könige Rudolpho in Burgundien die aus den Nägeln des Kreuzes Christi geschmiedete Lanze Kaiser Constantin des Grossen, und beschenkte ihn davor mit einem Stücke Landes von Schwaben: das Bildniß Christi, so er an Abgarum soll geschickt haben, wurde dem Griechischen Kaiser von den Saracenen geschenkt, die Belagerung von Edessa aufzuheben und mit grosser Herrlichkeit nach Constantinopel gebracht: die Wallfahrten wurden sehr häufig: Es kamen die Brüderschaften zu den Seelmessen auf: bey der Ordination der Bischöfe fieng man an ihnen besondere Kleider anzuziehen, Ring und Stab zu übergeben, daher die Investitur gekommen und zu schweren Streitigkeiten Anlaß gegeben hat: Es wurden verschiedene Synodi gehalten zu Constantinopel *A. C. 901*, wegen Kaiser Leonis des Weisen vierter Vermählung, *944* da Theophylactus, Kaiser Romani Lacopeni sechzehnjähriger Prinz, ein grosser Pferdeliebhaber,

haber, den Tryphon listig vom Patriarchate brachte und an dessen Stelle kam, *963.* unter dem Patriarchen Polyeucto wegen der Vermählung Kaisers Nicephori Phocä mit der Theophania seiner Gevatterin: Zu Rom *A. C. 904. 906, 949, 963, 964, 969, 973, 989, 993, 996, 998:* Zu Reims *A. C. 923, 936, 953, 975, 989, 991–994, 995:* Zu Troslejum in Soissons *A. C. 909, 921, 924, 927:* Zu Londen *A. C. 944, 948, 970:* Zu Coblenz *A. C. 922:* Zu Erfurt *A. C. 932:* Zu Soissons *A. C. 941,* da Hugo Herzogs Heriberti in Aqvitanien Sohn von fünf Jahren zum Erzbischofe zu Reims bestellet wurde: Zu Verdun *A. C. 947* und zu Ingelheim *A. C. 948,* da Hugo wieder abgesetzet, in den Bann gethan und Arthaldus dagegen restituiret wurde: Zu Augspurg *A. C. 952:* der Kaiser Nicephorus Phocas verlangte man solte alle Soldaten, die vor dem Feinde blieben, unter die Heiligen und Märtyrer zehlen und mit Gesängen öffentlich verehren: Es entstand durch Humbertum, Graf Carl Constantins von Vienne Sohn, und Ludwig Orbi Königs in Provence Enkel, das Haus Savoyen, wie einige wollen, die es vom Kaiser Carl dem Grossen herleiten, da andere Humbertum vor einen Sohn Beroaldi oder Bertholdi aus dem Stamme Wittekindi halten: Es gehöret hieher die Fabel von Hatto dem II Erzbischof zu Mainz, den *A. C. 970* die Mäuse sollen gefressen haben und andere dergleichen Dinge [399] b. In das eilfte Jahrhundert gehören die Kreuzzüge, davon der Münch Paulus Eremita und Pabst Urbanus II auf dem Concilio zu Clermont die Urheber waren, der erste geschahe

399 b. Heinsii Kirchenhistorie III. 560 seq. *Launoius* de duobus Dionysiis, Paris 1660. 8. Von Wallfahrten und Brüderschaften *I. Fellerus* de fratribus Calend. Franc. 1692. 4. *Baronius* annal. Mogunt. 1601. f. Antw. 1675. f. *Fabricii H. B. II.* 429. *Io. Dau. Koeler* sodalitas B. Mariae virg. in monte ad vetus Brandenburgum, Altorf. 1723. 4. *Iul. Iust. Gebhardi* der mit dem Matthäusstifte verbundene Kaland, Braunschweig 1739. 4. *Spanhemius H. E.* 1505. seq. *Ittig* de conciliis. *Heinsius l. c.* 618.

Digitized by Google

ſchahe *A. C. 1096*, da wurde *A. C. 1099* Jeruſalem erobert und Gottfried von Bouillon der erſte chriſtliche König daſelbſt, Pabſt Urbanus II ſtiftete den Marien-Sabbath vor die Kreuzzüge zu beten, und Petrus Eremita brachte dazu die Pater noſter auf: An den Feſten der Heiligen las man ihre Geſchichte, daher kam der Name der Legenden: der Teufe ſolte, wie Wilhelmus Malmsburienſis berichtet, einen Brief an die Cleriſey geſchickt und ſich bedankt haben, daß ſie den Wollüſten nachgiengen, nicht fleißig predigten, und durch Verſäumung des Predigens ihm eine ſo groſſe Menge Seelen zuſchickten: Es kam das Bruſtſchlagen und Selbſtgeiſſeln auf, das letzte ſoll ein Einſiedler Dominicus Loricatus oder Dominicus Anzo Cataphractatus aufgebracht haben, es ſtieg geſchwinde ſo hoch, daß man in einem gewiſſen Kloſter jährlich dreytauſend Beſen verbrauchte, welches die Woche faſt ein Schock Beſen koſtete, Gvido Abt zu Pomposio und Poppo Abt zu Stablo, waren die erſten, ſo es einführten, Petrus Cerebroſus und Stephanus aus dem Kloſter Monte Caſſino, hernach Cardinal, verwarfen es, aber Petrus Damiani *de Honeſtis* vertheidigte es heftig, wie dieſe vermeynte geiſtliche Cur zur Geſundheit diene, und ſonderlich zum Beyſchlafe tüchtig mache, hat zu unſern Zeiten Meibom und C. F. Paullini gewieſen: bey der Taufe wurde das Schmieren ſo nöthig gehalten, daß die Leute bey der Nothtaufe in Ermangelung des Chriſmatis die Kinder mit Ohrenſchmalze ſchmiereten: Im Abendmale wurde in dem Concilio zu Clermont *Can. 28* das Eintunken der Oblaten verboten, es riß doch aber immer wieder ein: Auf dem Synodo zu Selingſtadt *A. C. 1022* wurde zuerſt verordnet, daß vom erſten Advent bis acht Tage nach H. Drey Könige, und dann wieder vom Sonntage Septuageſimä bis acht Tage nach Oſtern, keine Hochzeiten ſolten gehalten werden: Von Reliqvien kam ein Stück vom Stabe Moſis, der Körper des Apoſtels

stels Matthäi zu Salerno, die Lanze damit Christo die Seite geöfnet wurde zu Jerusalem, der Körper des H. Benedicti, des H. Ladislai, ein Stück vom Tuche, damit Christus den Jüngern die Füsse getrucknet zu Monte Caßino, ein Nagel vom Kreuze Christi zu Trier, das Blut Christi zu Mantua, der Körper des H. Stanislai, ein Zahn des H. Chrysostomi zu Valentia, der vier Zoll lang und drey Zoll breit ist, eben daselbst Christi Kelch und Hemde, Marien Kamm und Haare, ein Silberling vom Juda ꝛc. zum Vorscheine und andere mehr: Von den Polen wurde dem Pabste Benedicto dem Neunten, weil er wegen des Prinzen Casimir des Ersten, der ein Münch zu Clugny worden war, bewilliget hatte, daß er das Kloster verlassen und ihr König werden könne, zugestanden, daß sich die Polen zum Andenken eine Münchskolbe solten scheren lassen, daß ein ieder Pole jährlich einen Pfennig, den Peterspfenning genannt, zu einer brennenden Lampe in der Peterskirche zu Rom zinsen solte, und daß alle Polnische Edelleute unter währendem Gottesdienste und Messe an hohen Festtagen eine lange weisse Binde von Leinwand wie eine *Stolam* um den Hals hängen solten *A. C. 1041*: Es wurde das Cardinalscollegium eingerichtet, Leo der Neunte erlaubte ihnen den Gebrauch der Mütze, Nicolaus der II, Alexander der II, Gregorius der VII eigneten ihnen die Wahl eines Pabstes zu: die Bischöfe wurden durch den Ring und Stab investiret, die Priester durch den Kelch mit dem Weine und die Patene mit den Hostien, die Diaconi durch die *Stolam* auf der linken Achsel und das Evangelienbuch, die Subdiaconi durch einen Krug mit Wasser, Handbecken und Handtuch eingeführet, und die Kirchencärimonien immer mehr gehäufet: Wie sich unter Kaiser Heinrich dem IIII zu Goßlar der Bischof zu Hildesheim Hezilo und der Abt zu Fulda Wideradus *A. C. 1062* am Weihnachtfeste und *A. C. 1063* am Pfingstfeste um den Rang gestritten haben, und was in

der

der Kirche das letztemal vor ein greuliches Blutbad entſtanden ſey, erzehlet die bürgerliche Hiſtorie, man dichtet dabey, als das Chor angeſtimmet: *Hunc diem feciſti glorioſum*, habe der Teufel geantwortet: *Hunc diem feci bellicoſum:* die Prieſter-Ehe ſollte auf dem Synodo zu Mainz *A. C. 1050* verworfen werden, aber der Abt Niceras hinderte es, und ob gleich Nicolaus der *II.* Gregorius der *VII* und andere Päbſte ſtark daran arbeiteten, konten ſie doch unter den Teutſchen wenig ſchaffen, wiewol der verehlichten Prieſter immer weniger wurden: Es kamen verſchiedene Orden auf, als der Orden *Vallis vmbroſae* von Johanne Gualberto *A. C. 1030* bey Florenz: der Orden der Camaldulenſer von Romualdo einem Edelmanne von Ravenna zu Campo Maldoli bey Arezzo *A. C. 1009:* Der Carthäuſer-Orden von Brunone Colonienſi, in der Carthauſe bey Grenoble *A. C. 1086*, zu deſſen Stiftung, wie man dichtet, ihn eine Rede eines verſtorbenen Doctoris zu Paris ſoll bewogen haben, die erſten Regeln gab Baſilius ihr General: Der Orden der Grandimontenſer von einem Berge bey Limoges genannt, von Stephano einem von Adel *A. C. 1076:* Der Ciſtercienſer-Orden zu Ciſtertium in Burgundien *A. C. 1098*, von Roberto Abte zu Moliſmo und Artino einem Engelländer: Der Ritterorden der Hoſpitalier *A. C. 1092*, daraus nachgehends Johanniter-Rhodiſer- und endlich Maltheſer geworden ſind, ihr erſter Vorſteher war unter andern Gerardus der *A. C. 1118* ſtarb: der Ritterorden Coſmä und Damiani im gelobten Lande *A. C. 1024:* der Ritterorden der H. Catharinä auf dem Berge Sinai *A. C. 1063:* der Ritterorden der Heil. Dreyfaltigkeit von der Erlöſung der Sclaven, vom Herzoge Wilhelm in Aqvitanien, deſſen eigentlicher Anfang ungewiß iſt, heut zu Tage noch in einem Münches Orden von gleicher Abſicht beſtehet: der weltliche Ritterorden des Sterns vom Könige Roberto in Frankreich

Digitized by Google

reich um *A. C. 1022*, iſt heut zu Tage ſo herunter gekommen, daß ihn nur der Hauptmann der Schaarwache *le Chevalier de Guet* zu **Paris** führet: der **Orden von der Lilie** von **Garſia** Könige in **Navarra** dem *VI, A. C. 1048* und andere, von denen man die Nachrichten meiſt bey dem **C. Gryphio** und die Scribenten bey dem **L. du Freſnoy** findet: die **Synodi** in **Italien** zu **Rom** *A. C. 1047, 1059, 1065, 1074, 1076, 1078, 1079, 1080, 1089, 1099:* zu **Sutri** *A. C. 1046, 1059:* zu **Pavia** *A. C. 1076* da **Pabſt Gregorius** der *VII* in den Bann gethan ward: zu **Placenz** *A. C. 1095:* zu **Bari** *A. C. 1097:* In **Teutſchland** zu **Dortmund** *A. C. 1005:* zu **Frankfurt** *A. C. 1006:* zu **Selingſtadt** *A. C. 1022:* zu **Mainz** *A. C. 1049, 1054, 1069, 1075* wider die Prieſter-Ehe, *1080* wider den Pabſt, der verbannet wurde: der **Synodus Osboriensis** *A. C. 1062:* zu **Erfurt** *A. C. 1073*, und *1074:* zu **Worms** *A. C. 1076* wider Pabſt **Gregorium den** *VII:* zu **Brixen** *A. C. 1080* auch wider den Pabſt: zu **Quedlinburg** *A. C. 1085* wider den Kaiſer: In **Frankreich** zu **Orleans** *A. C. 1017:* zu **Limoges** *A. C. 1029, 1031, 1095:* zu **Reims** *A. C. 1049, 1092, 1094:* zu **Poitiers** *A. C. 1032, 1078, 1100:* zu **Rouan** *A. C. 1050, 1072, 1074, 1096:* zu **Paris** *A. C. 1050:* zu **Tours** *A. C. 1055, 1060, 1096:* zu **Toulouſe** *A. C. 1056, 1068, 1090:* zu **Bourdeaux** *A. C. 1079:* zu **Soiſſons** *A. C. 1092* wider **Roſcelinum:** Zu **Eſtampes** *A. C. 1092:* zu **Autun** *A. C. 1094:* Zu **Clermont** *A. C. 1095:* Zu **Nimes** *A. C. 1096:* der **Synodus Anſana** in **Lionnois**, *A. C. 1100:* In **Engelland** der **Synodus Aenhamenſis**, *A. C. 1009:* Zu **Wincheſter** *A. C. 1070, 1076:* Zu **London** *A. C. 1075, 1078:* andere *A. C. 1075, 1093* da **Lanfrancus** zum Erzbiſchofe von Canterbury und Primas von Engelland ordiniret wurde: In **Spanien** zu **Leon**, *A. C. 1012, 1091:* Zu **Coyaco**, *A. C. 1050:* Zu **Compoſtell**, *A. C. 1056:* Zu **Jacca**, *A. C. 1060:* Zu **Barcellona**, *A. C. 1064:* Zu **Burgos** *A. C. 1080* wider die Gothiſchen Kirchengebräuche

und

Digitized by Google

und zur Einführung der Römiſchen: Zu Toledo, *A. C. 1086.* welche der Tanz zu Kolbek im Magdeburgiſchen, der ein ganzes Jahr auf Verwünſchung des Prieſters währete, beſchlieſſen mag [400] b. In das zwölfte Jahrhundert gehören die Kreutzzüge *A. C. 1144, 1188*, nachdem Saladin Jeruſalem wieder erobert hatte, und *A. C. 1195:* der Urſprung der Lehre von der unbefleckten Empfängniß der Jungfrau Mariä, welche die Canonici zu Lion aufbrachten und zuerſt ihr Feſt feyerten, dazu ſie vom Himmel wolten eine Schrift bekommen haben, denen Petrus Cellenſis und Alanus de Inſulis beypflichtete, aber der H. Bernhardus widerſprach: Die Bekehrung der Pommern, *A. C. 1124*, der Norweger, *A. C. 1148*, durch den Cardinal Nicolaum, der Finnen durch König Erich den Heiligen und den Erzbiſchof zu Upſal Heinrich *A. C. 1150*, der Liefländer durch den Segebergiſchen Canonicum Meinhardum erſten Biſchof zu Riga: das Feſt Marien Magdalenen vom Alberone Biſchofe zu Lüttich: das Feſt der Verklärung Chriſti und Mariä Empfängniß, darüber ſich Potho Presbyter zu Prüm

400 b. *Louis Maimbourg* hiſtoire des croiſades, Paris 1682. 12. 2 voll. *Io. Dan. Schoepflin* de ſacris Galliae regum in orientem expeditionibus, Argent. & *Iacobi Bongarſii* geſta dei per Francos, Hanov. 1611. f. & *Malmesburienſis* III. 9. *Iac. Boileau* hiſtoria flagellantium, Paris 1700. 12. Monatl. Auszüge 1700. 177. Hiſtoire des flagelans, Amſt. 1732. 12. ⊙ *C. Schoetgen* de ſecta flagellantium, Lipſ. 1711. 8. Ausführl. Bericht von neuen Büchern 1140. ſeq. *Meibom* de vſu flagrorum in re venerea. *Paullini* flagellum ſalutis, Frankf. 1698. 8. Von der Taufe, *Sigebertus. Heinſius l. c.* III. Hiſtoire des Ordres monaſtiques par *Hippolyte Heyot*, Paris, 1714. 1719. 4. 8 voll. *Mencke* bibl. 294. ſeq. C. Gryphius von Ritterorden, Leipzig, 1709. 8. Hiſtorie vom Urſprunge der geiſtlichen Orden aus dem Franzöiſchen überſetzt ſamt Vorſtellung ihrer Ordenskleider, Augſpurg 1692. 8. dergleichen von Kloſter-Jungfrauen, ibid. eod. *Io. Adam Loniceri* Vorſtellung aller geiſtl. Orden, Frankf. 1585. 4. & Freſney Verzeichniß 55. ſeq. 75. ſeq. *Auguſtini Sartorii* Ciſtertium bis tertium, Prag. 1700. f. *Venantii Simii* catalogus ſanctorum Camaldul. Rom. 1693. 4to. *Annales Carthuſianorum*, Carth. 1687. f. Heinſius *l. c.* etc.

Digitized by Google

Prüm beschwerete: Die Cärimonien wurden immerzu vermehret, in den Kirchen mehr Altäre angeleget, man fieng an das Sacrament anzubeten, das Eintunken der Oblaten wurde aller Orten, sonderlich in Engelland, scharf verboten: die sonderbare Feyer des Sonntags Lätare, des Palmtags, die Einweihung der H. Rost, und dergleichen, war schon im Gebrauche: König Eduard in Engelland, König Canutus in Dännemark, der H. Bernhard wurden canonisiret und Alexander der III eignete dem Pabste allein das Canonisiren zu: Die Reliquien wurden immer vermehret, man brachte einen Theil des Blutes Christi aus Orient, zu Argentevil fand man den Rock Christi, die H. drey Könige wurden von Mailand nach Cöln gebracht, man brachte die Steine damit der H. Stephanus gesteiniget worden, die Haare der Jungfrau Marien, ein Stück vom Roste darauf Laurentius gebraten worden, das Tuch damit man Paulo vor der Enthauptung die Augen verbunden, und andere Dinge zum Vorscheine: die Einsetzung der Geistlichen, sonderlich der Päbste, wurden immer zierlicher und prächtiger, man beschmierte sie, besprengete sie, bließ und hauchte sie an, beräucherte sie, ließ sie bald knien, bald stehen, bald sitzen, bald reiten, bemäntelte sie, beschor sie und nun kamen auch die Pallia recht in den Schwang, ihr Leben aber wurde immer lustiger, wie es Hugo de S. Victore heßlich abmalet, und weil man ihnen nach und nach die Ehe verbot, so fiengen sie an die vor Concubinen zu halten: Es kamen noch mehr neue Orden auf, als der Orden der Prämonstratenser von Norberto einem Lothringischen Edelmann *A. C. 1120* in *Prato monstrato* oder *Pré montré* in der Diöces Laon: der Orden der Bernhardiner, vom H. Bernhardo eine Art Cistercienser *A. C. 1118*, oder *1120*: der Orden der Carmeliter oder Brüder unser lieben Frau des Berges Carmel, der erste Bettelorden, um *A. C. 1160* bis *1170* vom Almerico Patriarchen zu Antiochien:

tiochien: der Orden der H. Dreyfaltigkeit von der Erlösung der Sclaven oder die Ritter S. Mariä Misericordiä, oder der Maturinenser in Spanien *A. C. 1197*, darnach in Frankreich in *Agro Maldensi* von Johanne de S. Matha oder Natha einem Parisischen Theologo und Felice einem Valesischen Anachoreten, dessen im vorigen Jahrhundert schon gedacht worden: Der Ritterorden der Hospitalier nennete sich ietzo Johanniter von *A. C. 1118*: Der Ritterorden des H. Lazari soll schon vom H. Basilio *A. C. 360* oder *370* gestiftet seyn, wurde aber ietzo erst unter dem Könige Balduin *I* zu Jerusalem recht bekannt: Der Ritterorden der Tempelherren um *A. C. 1118* vom Hugo de Paganis und Gottfried von S. Omer, denen der H. Bernhard, *A. C. 1128* eine Regel vorschrieb: Der Ritterorden von Calatrava in Spanien vom Könige Sanctio dem Dritten *A. C. 1158*, dazu Raymundus ein Cistercienser-Abt zu S. Marien de Fitero und Diego Velasqvez den Anfang machten: Der Ritterorden von S. Jacob zu Compostell in Spanien um *A. C. 1170*, deren erster Großmeister Petrus Ferdinandus di Fuente war: Die Teutschen Ordens-Ritter oder Teutsche Herren, Marianer, Ritter der Jungfrau Marien, Brüder des Teutschen Hauses unserer lieben Frauen zu Jerusalem, oder des Berges Zion, oder Kreuz-Herren um *A. C. 1104* durch einen Trierschen Edelmann Heinrich von Walpott, wurden *A. C. 1191* vom Pabste Cälestino dem Dritten bestätiget: Die Ritter *de Montjoye*, *montis gaudii* eines Berges bey Jerusalem um *A. C. 1180*, begaben sich nachher nach Spanien, wo sie von ihrem Sitze in Castilien Monfrac und in Catalonien von Mongoja genennet und endlich mit dem von Calatrava vereiniget wurden: Die Ritter *S. Saluatoris* in Arragonien unter König Alfonso *A. C. 1118* oder *1120* sind eingegangen: Die Ritter von Avis in Portugall unter dem

ersten Könige in Portugall Alfonso, *A. C. 1146:* Die Ritter von dem Flügel S. Michaelis in Portugall, *A. C. 1181:* Die Ritter von Alcantara ehemals S. Julian de Pereyro in Spanien von Gomesio Fernando, um *A. C. 1176:* Der Ritterorden vom Schwerdte, vom Könige Guido von Lusignan in Cypern um *A. C. 1195:* Einige setzen auch den Ritter-Orden vom Elephanten in Dännemark in das Jahr *1189* oder *1190* unter dem Könige Canuto *VI*, den andere viel jünger machen. Synodi sind gehalten worden zu Constantinopel, *A. C. 1140* unter dem Patriarchen Leone Stryppiota wider die Anhänger des Constantini Chrysomali, die da lehreten, wer einem Fürsten Ehre beweise, diene dem Teufel, ein Kind werde durch die Taufe kein Christ bis es durch den Unterricht zum Verstande des Christenthums gelange, ein Christ habe zwo Seelen, eine gute und eine böse: *A. C. 1143* unter dem Patriarchen Michael Oxita wider die Bogomilos: *A. C. 1144* wider den Münch Niphon einen Bogomilen: *1147* wider den Patriarchen Cosmam Atticum der es mit dem Niphon hielt: *1166* unter dem Patriarchen Luca wider die, so die Teutschen vor Ketzer hielten: *1168* unter dem Patriarchen Michael Anchialo zur Vereinigung der Griechischen und Lateinischen Kirche: Zu Jerusalem, *A. C. 111, 1136, 1142:* In Italien zu Rom im Lateran, *A. C. 1122* da Kaiser Heinrich der *V* dem Pabste Calliſto dem *II* die Investitur der Bischöfe mit dem Ringe und Stabe überließ, doch sollte der Kaiser die Bischöfe mit ihren Lehngütern durch Uiberreichung eines Scepters belehnen: *A. C. 1139, 1179* und andere geringere, als *1102, 1104, 1112, 1168:* Zu Florenz, *A. C. 1105*, da dem Florentinischen Bischofe Julgentio verboten wurde zu gedenken, daß der Antichrist bereits vorhanden sey: Zu Capua, *A. C. 1118:* Zu Pavia, *A. C. 1160* wider Pabst Alexander den *III:* In Teutschland zu Qvedlinburg, *A. C. 1105:* Zu Mainz, *A. C. 1105:*

Digitized by Google

1105: Zu **Worms**, *A. C. 1122:* In **Frankreich** zu **Paris**, *A. C. 1105, 1147:* Zu **Vienne**, *A. C. 1112:* Zu **Beauvais**, *A. C. 1114:* Zu **Soiſſons**, *A. C. 1120* wider **Abälardum**, der ſein **Buch** de trinitate ſelbſt in das Feuer werfen muſte: Zu **Rouan**, *A. C. 1118, 1119:* Zu **Troyes**, *A. C. 1128:* Zu **Reims**, *A. C. 1119, 1131, 1148:* Zu **Montpellier**, *A. C. 1162:* Zu **Avranches**, *A. C. 1172:* Der **Synodus Lumbarienſis**, *A. C. 1176*, da die ſo genannten *boni hominer* verdammet wurden: Zu **Sens**, *A. C. 1198* wider die **Populicaner** eine Art **Waldenſer**: In **Engelland** zu **London**, *A. C. 1102, 1107, 1109, 1143, 1175:* Zu **Windſor**, *A. C. 1175:* Zu **Erfurt**, *A. C. 1160:* Zu **Clarendon**, *A. C. 1164:* Zu **Northampton**, *A. C. 1164, 1176:* Zu **Weſtmünſter** der **Synodus Pan-Anglica**, *A. C. 1177:* In **Spanien** zu **Palentia**, *A. C. 1114, 1129:* Zu **Lerida**, *A. C. 1129:* In **Irland** zu **Kenlice**, *A. C. 1152:* Zu **Cashel** *A. C. 1172:* Zu **Dublin**, *A. C. 1176:* In **Polen**, *A. C. 1197* wider die **Prieſter-Ehe**: In **Dalmatien**, *A. C. 1199:* da allemal in den Abendländern der Pabſt entweder ſelbſt, oder durch ſeine Legaten den Vorſitz hatte, und ſo war nunmehro der Pabſtthron, wornach die Päbſte ſo lange geſtrebet hatten, unterſtützet, alle Chriſtliche Reiche in Occident waren ihm zinsbar, die Schickſale der Gelehrſamkeit waren in ſeinen Händen und wer ſich ihm nicht blindlings unterwarf und lehrete, was und wie er es haben wolte, der hieß ein Ketzer [401] b:

Tantae molis erat ROMANAM *condere ſedem.*

401 b. *Bulaeus l. c.* Thomaſii Nachricht aus ſeiner Bibl. II. 28. von der unbefleckten Empfängniß Mariæ und 301 von Maturinenern. *Bernhardus* ep. 174. *Hugo le S. Victore* in catal. teſt. verit. T. V. 498. Heinſius *l. c.* 1130. vom Prämonſtratenſer-Orden Freſnoy Verz. 61. Le *P. Hugo* vie de *S. Norbert*, Luxemb. 1704. 4. *Petri Lucii* bibliotheca Carmelitana, Florent. 1593. 4to. Freſnoy Verz. 63. etc. Gryphius *l. c. not.* 400 b. Die Durchlauchtige Welt tomo III. Heinſius *l. c.* 1138. ſeq. *Nic. Gürtleri* hiſtoria templariorum, Amſt. 1692. 8. Hiſtoire des ordres militaires ou de chevallerie, Amſt. 1700. 12. par *Adrien Schoonebeck* in das Ruziſche

Das drey und zwanzigste Hauptst.

Von der Historie der Gelehrsamkeit des dreyzehnten, vierzehnten und funfzehnten Jahrhunderts.

§. CCLXXXVII.

Von dem Zustande der Gelehrsamkeit dieser Zeit überhaupt.

Wir haben bey dem Schlusse der vorigen Zeit die Schicksale der Gelehrsamkeit in den Händen der Päbste gelassen, und diese behaupteten sich dabey in dem dreyzehnten, vierzehnten und funfzehenten Jahrhundert noch ziemlich, zumal da im dreyzehnten Jahrhundert das drey und zwanzigjährige Interregnum ihnen die Furcht vor die Teutschen Kayser benahm, im vierzehnten und funfzehnten die in grosser Menge aufkommenden Universitäten und Academischen Würden von ihnen in ihren Vortheil gezogen wurden, und sich sonst verschiedene Dinge zu ihrem Behufe ereigneten. Doch regten sich auch zuweilen einige Zufälle die ihre Macht erschütterten, und dem auf das höchste gestiegenen Aberglauben, als ihrer vornehmsten Stütze den gefährlichsten Fall droheten, sonderlich im vierzehnten Jahrhundert die zwey und siebenzig jährige Spaltung der Päbste zu Rom und Avignon, und im funfzehnten Jahrhundert, da die Hußiten alles in Furcht und Schrecken setzten, allein diese thaten ihnen vorietzo so viel noch nicht, als die in der folgenden neuern Zeit sich hervorthuenden Stösse. Inzwischen werden die folgenden Nachrichten zeigen, daß sich überhaupt in dieser Zeit die Facul-

Rußische übersetzt, Petersburg, 1710. 8. *Henr. Leonh. Schurzfleischii* historia ensiferorum Ordinis Teutonici, Witt. 1700. 8vo. und andere s. Fresnoy Vers. 75. seq. Von Synodis, Heinsium *l. c.* 1148. seq.

Digitized by Google

Facultäten und Wissenschaften völlig aus einander gesetzet, die Gelehrsamkeit nicht mehr bloß bey den Mönchen und Geistlichen geblieben sey, daß im dreyzehnten Jahrhundert, welches einige *Interregio-Scholasticum* nennen, durch den Wachsthum der Scholastischen Weltweisheit und Theologie, die in voriger Zeit entstanden waren, sich die ganze Gelehrsamkeit ziemlich erwecket, und die Anzahl der Gelehrten gar sehr gemehret habe: daß ferner im vierzehnten Jahrhundert, welches einige *Electorale-Wiclefianum* nennen, durch einige grosse Gelehrte, und die vielen in Teutschland angelegten Universitäten, das Wachsthum der Gelehrsamkeit und die Anzahl der Gelehrten noch weit höher gestiegen sey: Und daß endlich in dem funfzehnten Jahrhundert, welches einige *Fridericiano-Huſſiticum* nennen, durch die Streitigkeiten mit den Hußiten, durch die, wegen der Türken und ihrer *A. C.* 1453. erfolgten Eroberung Constantinopels, nach den Abendländern flüchtenden Griechen, durch viele wirklich grosse Gelehrte, und die von ihnen wieder hervorgezogenen schönen Wissenschaften, durch die Erfindung der Buchdruckerey, *A. C.* 1440, am meisten durch die göttliche Schickung in den folgenden Zeiten der Welt ein Licht anzuzünden, auch durch neue Errichtung mehrerer Universitäten, alles in dem Reiche der ganzen Gelehrsamkeit sey rege geworden, dieselbige zu einer neuen Wiedergeburt zu bringen und eine allgemeine Auferstehung der Künste und Wissenschaften zu veranlassen, aber dabey zugleich dem herrschenden Aberglauben, der diese ganze Zeit über erstaunlich geherrschet hat, den letzten Stoß zu geben. Hingegen wird man finden, daß die Arabische, Jüdische und Griechische Gelehrsamkeit sich allgemach verloren habe, als welche nun durch den Eifer der Abendländer weit überwogen wurde. Unter die, welche den Wachsthum der Wissenschaften befördert haben und als Mäcenates anzusehen sind, gehören in dem dreyzehnten Jahrhundert die Päbste Innocentius der Dritte, Ho-

norius der Dritte, Gregorius der Neunte, Innocentius der Vierte, Alexander der Vierte, Clemens der Vierte, Gregorius der Zehnte, Innocentius der Fünfte, Johannes der *XXI*, Nicolaus der Dritte, Nicolaus der Vierte, Cälestinus der Fünfte, und andere, der Kaiser Friderich der Andere, König Alfonsius der Neunte und der Zehnte in Castilien und Leon, König Dionysius in Portugall, die Könige in Frankreich Philippus Augustus, Ludwig der Neunte und Philippus der Schöne, König Waldemarus der Andere in Dännemark, Churfürst Christian der *II* zu Mainz, Landgraf Hermann in Thüringen, die Griechischen Kaiser Theodorus der *II* Lascares und Michael Palälogus: In dem vierzehnten Jahrhundert die Päbste Benedictus der Eilfte, Clemens der Fünfte, Johannes der *XXII*, Benedictus der *XII*, Clemens der *VI*, Innocentius der *VI*, Urbanus der *V*, Gregorius der *XI*, Urbanus der *VI*, Clemens der *VII* zu Avignon, Bonifacius der *VIIII* zu Rom, Benedictus der *XIII* zu Avignon: Die Kaiser Ludwig der *V* der Baier, und Carl der Vierte, die Könige in Frankreich Philippus von Valois und Carl der *V Sapiens*, Jacobus der *II* König der Balearischen Inseln, König Eduard der *III* in Engelland, in Dännemark König Waldemar der *III* und die Königin Margaretha, die Griechischen Kaiser Andronicus der *II Senior*, Johannes der *V* Cantacuzenus und sein Sohn Matthäus Cantacuzenus, Johannes der *VI* Palälogus, Emanuel der *II* Palälogus, in Polen der König Casimir der Grosse, der Churfürst zu Pfalz Rupertus, Landgraf Hermann in Hessen der zu Prag Magister wurde, Richard de Bury de Angerville Kanzler in Engelland, und andere, die im folgenden anzuführen sind: Im funfzehenten Jahrhundert werden von den Päbsten hieher gerechnet Gregorius der *XII*, Alexan-

Digitized by Google

Alexander der *V*, Johannes der *XXIII*, Martinus der *V*, Eugenius der *IIII*, Nicolaus der *V*, Calistus der *III*, Pius der *II*, Sixtus der *IIII*, Innocentius der *VIII*, Alexander der *VI*, die Kaiser Sigismundus, Friederich der *III*, und Maximilianus der Erste, in Spanien König Alfonsius *V Sapiens* von Arragonien und Neapolis, und Ferdinandus Catholicus, in Frankreich König Carl *VII* und Ludwig *XII*, in Portugall Prinz Heinrich und König Johannes der Erste, in Engelland Herzog Humfredus von Gloceſter und König Heinrich der Siebende, in Dännemark und Schweden König Erich der *X*, und Chriſtian der Erſte aus dem Oldenburgiſchen Hauſe, ingleichen König Johannes, beſonders in Schweden Steno Sture der Stathalter, in Polen König Uladislaus Jagello, und Caſimir der *IIII*, in Ungarn König Matthias Hunniades Corvinus, deſſen Gemahlin eine gelehrte Tochter des vorhin gedachten Königs Alfonſi *Sapientis* war, ſo die Gelehrſamkeit aus Neapolis mit nach Ungarn brachte, in Böhmen König Georg Podiebradsky, auſſer dieſen Laurentius Medices zu Florenz Pabſt Leonis des Zehnten Vater, Ulugh Beigh des Groſſen Tamerlans Enkel ein Tartariſcher Fürſt, und viel mehrere, von denen man anderwerts Nachricht findet, und da alle hieher gezogen werden könten, die Schulen, Univerſitäten, Bibliotheken angeleget, und ſonſt den Wiſſenſchaften aufgeholfen haben, die ich ohnehin im folgenden anführen muß, ſo iſt es unnöthig ihre Namen hieher zu ſetzen. Von Polyhiſtoribus könnte ich zwar viele hieher rechnen, da ſie ietzo nach und nach häufiger wurden, als in der vorigen Zeit, da man ſie leicht alle herzehlen konte, und billig ein ieder wahrer Gelehrter ein Polyhiſtor ſeyn ſollte, allein ich will nur etliche der vornehmſten hier nennen, als aus dem dreyzehnten Jahrhundert den Robertum Groſteſt oder Groſthead, *Capito*, Großkopf Biſchof

schof zu Lincoln, Albertum Magnum von Bolstädt Bischof zu Regenspurg von *A. C. 1260* bis *1262*, Matthäum Parisiensem einen Münch zu S. Alban in Engelland, Rogerium Baconem beygenannt *Doctor mirabilis* einen Franciscaner in Engelland: Aus dem vierzehnten Franciscum Petrarcham, Raymundum Lullum oder Lullium einen Franciscaner aus Majorca, der auf viertausend Bücher soll geschrieben haben, und von dessen Erfindungskunst einige ein grosses Wesen machen, er wurde *Doctor illuminatissimus* und *Sanctus martyr* genennet, Petrum de Alliaco Bischof zum Cambray und Cardinal: Aus dem funfzehnten Alfonsum Tostatum Bischof zu Salamanca, Aeneam Sylvium Piccolomini hernach Pabst Pium den *II*, Nicolaum Cusanum einen Cardinal, Johannem Trithemium der noch im folgenden Jahrhundert gelebt hat, Jannotium Manetti, anderer zu geschweigen, deren ich im folgenden am gehörigen Orte noch gedenken will. Die Historie der Gelehrsamkeit dieser Zeit ist zu nehmen aus den Scribenten der Bürgerlichen und Kirchengeschichte dieser Zeit, die ich im folgenden anführen will, besonders aus dem Georgio Pachymeres, Conrad von Lichtenau oder Urspergensi, Gottfried Colonienſi, Alberto Stadenſi, Martino Polono, Matthäo Pariſienſi, Nicephoro Gregoras, Ptolemäo Lucenſi Bischofe zu Torcello in Italien, Siffridi Presbyteri zu Meissen, Heinrichs Steronis Abts zu Pfburg, Alberti Argentinenſis, Franciſci Petrarchä, Georgii Phranzä, Werneri Rolewink de Laer, Hartmanni Schedelii, Aeneä Sylvii, Bartholomäi Facii, Ricconis Polentoni, Jo. Boccatii, Benedicti Accolti, sonderlich Johannis Trithemii, und von den neuern C. E. Buläi und Jo. Launoji, anderer

nderer bereits bekannten und schon oft genannten
ls Conrings ꝛc. ietzo zu geschweigen [402] b.

§ CCLXXXVIII.

Bey den Schulen und gelehrten Gesellschaften
ieser Zeit, solte ich erstlich, wie in vorigen Zeiten geschehen ist, der Jüden gedenken, allein diese wurden die ganze Zeit der dreyen gegenwärtigen Jahrhunderte durchgehends dergestalt grausam verfolget, daß sie fast nirgends eine bleibende Stätte fanden und ihnen folglich das Schulwesen gar vergieng. Zu Bagdad jagte sie der Calife Nasir Ledinilla im dreyzehnten Jahrhundert aus, da

Von den Schulen und gelehrten Gesellschaften dieser Zeit.

402 b. Man sehe die folgenden Nachrichten. Von Mäcenaten s. Gundling v. H. d. G. 1744. 1968. 2258. seq. wiewol hier verschiedenes zu verbessern ist, z. E. wenn Pabst Paulus der II unter die Mäcenates gerechnet wird, der doch die Gelehrsamkeit nicht leiden konte, und es vor etwas ketzerisches hielt, die studia humaniora zu tractiren. Vom Grosteſt s. Godwin de praesul. Angl. in episc. Lincoln. 348. Lond. 1616. 4to. *Olearius l. c. II.* 133. Catal. test. verit. 362. *Alberti M.* opp. Lion. 1651. f. 21 voll. *Reimm. H. L. II.* 207. 126. von ihm und *Rogerio Bacone* Gundlings v. H. d. G. 1670, 1760, 1761. *Brucker l. c. V.* 1068. 1133. Heinsium l. c. IIII. 111. 122. *Petrarchae* vita ac testamentum ed. *Io. Henr. Acker*, Rudolst. 1711. 8. opp. Basil. 1581. f. 4 tom. Ei. de viris illustrib. in Vitis virorum illustrium, Basil. 1563. f. & Ei. epp. Genev. 1601. 8. & ep. de iure Imperii aduersus Papam in *Goldasti* monarchia S. R. Imperii, Hanov. 1611. fol. 3 voll. & Ei. chronica delle vite de pontifici et Imperatori Rom. Venet. 1507. 4. & Ei. Rime colla vita da *Lod. Beccatelli*, Padua, 1722. 8. Venez. 1727. 4to. Les oeuvres amoureuſes de Petrarque par *Placide*, Paris 1671. 12. Ei. Troſtſpiegel im Glück und Unglück, Lüneb. 1637. 12. Gundling v. H. d. G. 1958. *Iac. Phil. Thomaſius* Petrarcha rediuiuus, Padua 1650. 4. & Specimen hist. litt. Florentinae saec. XIII. et XIIII, s. vitae *Dantis*, *Petrarchae* ac *Boccaccii* a *Iannotio Manetto* saec. XV scriptae, recenſente *Laurent. Mehus*, Florenz 1749. 8. L. G. Z. *b. a.* 145. Gundlings v. H. d. G. 1958. *Heumann C. R. L. IIII.* 45. *Obſeru. ſel. Hal. VI.* 51. Vom *Raimundo Lullo* s. *Brucker l. c. V.* 1337. *Giornale de letter. d'Italia XIIII.* 393. *XXXIII.* 33. wo von einer neuen Ausgabe ſeiner Schriften gehandelt wird, Heinſius *l. c. IIII.* 488. Gundlings v. H. d. G. 1769. Ars Lulliana, Erfurt. 1706. 4to. *Olearius l. c.* 450. Vom *Petro de Alliaco* s. *Brucker l. c. V.* 1212. Gundling v. H. d. G. 2219. *Olearius l. c. II.* 71. Ei. de emendat. eccleſ. in faſciculo rerum expetenda-

Digitized by Google

die Tartarn Bagdad *A. C. 1258* eroberten, machte ihnen ein geschickter Arzt und oberster Minister des Königes Argonkhon einige Ruhe, doch da dieser *A. C. 1292* starb, wurde der gedachte Minister, Saadeddulat, und mit ihm eine grosse Menge Juden umgebracht. In Spanien jagte sie der Erzbischof *A. C. 1209* zu Toledo aus der Synagoge, und die Kreuzfahrer giengen dermassen greulich mit ihnen um, daß mehr Jüden aus Spanien entwi-

tendarum et fugiendarum ed. *Orthuini Gratii*, Colon. 1535. f. & *Alfonsi Toſtati* opp. Venet. 1596. fol. 27 voll. Colon. 1612. f. 27 voll. Gundling v. H. d. G. 2246. Sein epitaphium war: *Hic ſtupor eſt mundi, qui ſcibile diſcusit omne.* Vom *Aenea Syluio* ſ. unter den Päbsten *not.* Vom *Nicolao Cuſano* ſ. Gundling *l. c.* 2226. opp. Baſil. 1565. f. 3 voll. *Reimm. H. L. II.* 202. Heinſius *l. c.* 864. *Olearius l. c. II.* 19. *Brucker l. c.* 1389. Ei. conjecture touchant les derniers tems, Amſt. 1700. 8. Monatl. Auszüge 1700. 363. Ei. de concordantia catholica in *Sim. Schardii* Sylloge historico-politico-eccleſ. Argent. 1618. fol. Donatio Conſtant. M. cum *Laur. Valla*, *Antonini* et *Pauli Catthalani* diſſ. et praef. *Vlr. Huttenі*, ſine loco et anno, 8. & *Geo. Pachymeres* hiſt. Conſtantinop. a Mich. Pal. et Andronico Pal. ed. *Petri Poſſini*, Rom. 1666, 1669. f. 2 voll. & Heinſius *l. c.* 11. *Olearius l. c.* 277. Gundling *l. c.* 1808. *Conrad Vrſpergenſis* chronicon ab O. C. ad 1229. cum *Caſp. Hedionis* paralipom. it. *Rheginonis* et *Lamberti Schafnab.* Annales, Argent. 1609. fol. & *Olearius l. c.* 177. *Reimm. H. L. II.* 380. *Struv. B. H.* 116. *Obſerv. ſel. Hall. I.* 303. Heinſius *l. c.* 75. Gundling *l. c.* 1799. *Gottfried Colon.* Annales ab A. C. 1162. bis 1237. in *Marq. Freberi* ſcript. rer. Germ. ed. *B. G. Struvii*, Argentorati, 1717. fol. 3 voll. tomo I. *Alberti Stadenſis* chronicon ab O. C. ad 1256. ed. *R. Reineccii*, Witt. 1608. 4to. in *Aeneae Syluii* hiſt. Frid. III. ed. *I. H. Boecleri* et *Io. Geo. Kulpiſii* ſcriptor. rer. Germ. Argentor. 1685. 1702. fol. *Struv. B. H.* 117. *Martin Poloni* chronicon a N. C. ad 1277 ſtehet in eben dieſer Sammlung. *Mencke* bibl. 813. 874. Tenzel monatl. Unterr. 1689. 426. *Sagittarius* introd. in hiſt. eccl. VIIII. 19. 63. Gundling *l. c.* 1802. Heinſius *l. c.* 113. *Struv. B. H.* 118. prodiit Colon. 1616. f. Antw. 1684. 8. *Matth. Paris.* opp. ed. *Wilh. Watts*, Lond. 1640. f. ⊙ 1684. f. Heinſius *l. c.* 90. *Struvii B. H.* 923. Gundling *l. c.* 1800. *Nicephori Gregorae* hiſt. Byzant. ed. *Io. Boivin*, Paris 1702. f. 2 voll. ab A. C. 1204. ad 1351. Gundling *l. c.* 1871. Heinſius *l. c.* 447. *Struv. B. H.* 83. *Ptolemaei Lucenſis* annales ab A. C. 1060-1303. chronicon Pontif. et Imperat. Lugd. 1619. 8. *Olearius l. c.* 109. *Sagittarius l.* 76. II. 108. *Suffridus Presb.* chronicon ab O. C. ad A. C. 1307 in *Geo. Fabricii* annal.

Digitized by Google

ntwichen, als ehemals aus Egypten gegangen waren, ei-
ige blieben nachher, wegen ihrer Astronomischen Wissen-
chaft in Gnaden bey König Alfonso dem *X*; allein sie
wurden *A. C. 1258* von einem falschen Meßia Zacharia
hinter das Licht geführet, Raymundus *de penna forti*
oder *de rupe forti* und Raymundus Martini arbeite-
ten an ihrer Bekehrung. In Frankreich wurde wegen
ihres Wuchers verboten, von ihnen etwas zu entlehnen,
Johann le Roux Herzog von Bretagne machte sie
vogelfrey, zu Paris wurden sie *A. C. 1236*, wegen der Be-
schuldigung, daß sie am Charfreytage Christenkinder
schlachteten, wie auch anderwärts häufig todtgeschlagen,
die so genannten Pastorelli thaten sich sonderlich in Be-
raubung und Ermordung der Juden unter ihrem Anfüh-
rer

nal. Misn. und Germania magna im *Pistorio*. *Struu. B. H.* 1103. *Henrici Steronis* annal. im *Frehero* und *Canisio*, Argent. 1717. f. Antw. 1725. f. von 1152. bis 1300. *Alb. Argentin.* Chronicon ab A. C. 1270. bis 1378. in *Christi. Vrstisii* scriptor. rer. Germ. Francof. 1670. f. 2 voll. & *Phranza* hist. rer. Byzant. ab A. C. 1260. bis 1476. Ingolst. 1604. 4. Heinsius *l. c.* 912. *Olearius l. c.* 278. *Rolewinck* fasciculus temporum, Venet. 1479. f. & in *Io. Pistorii* scriptor. rer. Germ. ed. *B. G. Struuii*, Ratisbon. 1726. f. 3 voll. Ei. de antiq. Sax. situ et moribus in *Leibnitii* script. rer. Brunsuic. Hannou. 1709. 1711. f. 3 voll. Heinsius l. c. 897. *Olearius l. c.* 141. *Schedelii* Chronicon, Norimb. 1493. f. & Crit. Bibl. *I. I.* 11. *Reimm. H. L. V.* 302. Von *Aeneae Syluio* s. die Päbste. *B. Facii* de viris illustribus saec. XV. ed. *Laurent. Mehus* Florenz 1745. 4. *L. G. 3. b. a.* 617. *Xico Polentonus* s. *not.* 798 a. *Trithemii* de viris illustribus ord. B. M. etc. Colon. 1643. 8. de scriptor. eccl. in *Fabricii* bibl. eccles. Hamb. 1718. f. Nepeluchus s. prophetiae in papas saec. XIII. et XIIII. in *Io. Geo. Eccardi* corpore hist. med. aeui, Lipf. 1723. f. 2 voll. Chronicon Hirsaug. S. Galli 1691. f. 2 tomi. Hist. belli Bauar. im *Frehero* de origine gentis Bauar. Francof. 1549. 4. & compendium fundat. et reformat. monasterii S. Iacobi in Suburbio Herbipol. de origine gentis Francorum, Chronic. Wurzeburg. in *Io. Pet. Ludewig* scriptor. rer. Herbip. Lipf. 1713. fol. *Olearius l. c.* 410. *Fabricii H. B. VI.* 475. *Reimm. H. L. III.* 255. Heinsius *l. c.* 898. Gundling *l. c.* 2160. *Bulaeus* s. *not.* 397 b. *Launoji* academia Parisiensis illustrata, Paris 1682. 4 mai. s. Thomasii Nachricht v. s. B. *I.* 242. not. 200 a. *Conring* de scriptoribus XV. p. C. N. saeculorum ed. *Gottlob Kranzii*, Vratislav. 1703. 4.

Digitized by Google

rer Jacob aus Ungarn hervor, auf König Ludwigs des Heiligen Befehl wurden sie *A. C. 1253* ausgejagt, deswegen ihm selbst der Pabst Gregorius der *VIIII* Einhalt that, zu Philippi des Kühnen Zeiten wieder aufgenommen, von Philippo dem Schönen wieder ausgejagt. In Engelland grif sie König Johannes mit übermäßigen Abgaben an, und ließ einem Juden täglich einen Zahn ausschlagen, bis er zehntausend Mark Silbers bezahlte, nachdem er sieben Zähne dabey zugesetzet hatte, zu Heinrichs des *III* Zeiten *A. C. 1229* that sich das Mährlein vom ewigen Juden hervor, der zuerst Chartaphilus hernach Joseph heissen solte, ausser dem man noch von einem andern schwazt, der Ahasverus heissen soll, Eduard der *III* jagte sie völlig aus dem Lande, doch hatte Heinrich der *III* vor die bekehrten Juden ein Hospital gestiftet. In Teutschland und Böhmen wurden sie beschuldiget, sie hätten Christenkinder umgebracht, als zu Hagenau, zu Würzburg den Werner, zu Bern den Rudolph und anderer Orten, und deswegen schrecklich mitgenommen, nur hielten sie sich etwas zu Prag [403] b. Im vierzehnten Jahrhundert wurden sie beschuldiget, sie hätten zu Uiberlingen ein Kind, zu Worms einen Einsiedler geschlachtet, die Brunnen vergiftet und dadurch eine Pest erreget, Rabbi Mardochai aus Oesterreich, der über den Talmud geschrieben, wurde zu Nürnberg gehangen, im Nassauischen wurden die Bauren durch einen Namens König Armleder *A. C. 1338* wider sie aufgewiegelt, die sie aller Orten todtschlugen, bis der Kaiser Ludwig der Baier den

403 b. *I. Basnage* hist. des Iuifs VIIII. 16. seq. Vom ewigen Juden *Seb. Niemann* de duobus testibus viuis passionis Christi, len. 1668. & *Christo. Schulz* de Iudaeo non mortali, Regiom. 1689. & *Theatrum Europaeum XIIII.* 723. anno 1694. Tenzel Unterr. 1694. 799. Heinsius *l. c. IIII.* 406. Vom *Raymundo de penna forti*, Heinsius *l. c.* 84. Vom *Raymundo Martini*, id. 125. eius pugio fidei ed. *Iac. de Voisin*, Paris 1651. fol. *Io. Bened. Carpzov*, Lipsiae 1687. f. *Reimm. C. B. T.* 344.

Digitized by Google

den Rädelsführer enthaupten ließ. *A. C. 1348* solten sie die Qvellen vergiftet haben, daher zu Mainz so viel verbrannt wurden, daß von der Glut das Bley in den Kirchfenstern geschmolzen ist. Die Flagellanten giengen im Elsaß, Thüringen und anderer Orten greulich mit ihnen um, alt und jung wurden verbrannt und todtgeschlagen, darüber wurden sie äusserst erbittert und zur Verzweifelung gebracht, zu Costnitz verbrannte sich ein Jude selbst mit seinem Hause und seiner Familie und schrie dabey, weil er kurz vorher ein Christ geworden, er sterbe als ein Jude, zu Eßlingen giengen die Juden in die Synagoge und verbrannten sich mit derselbigen, zu Speyer verbrannten sie sich meist mit ihren Häusern, zu Straßburg kamen über zweytausend um, zu Frankfurt steckte ein Jude das Rathhaus an, darüber wurden alle Juden todtgeschlagen, selbst die Obrigkeit vermochte sie wider den wütenden Pöbel nicht zu schützen. König Ludwig in Ungarn jagte sie *A. C. 1344* aus seinem Lande, also wichen viele aus Teutschland und andern Ländern nach Polen und Litthauen, wo König Casimir, der eine Jüdin Esther zur Maitresse hatte, ihnen Freyheit, Schutz und Aufenthalt verstattete, daher sie noch ietzo allda grosse Vorrechte haben. Im funfzehnten Jahrhundert musten die Juden auf Befehl Pabsts Benedicti des *XIII* und des Concilii zu Basel sich durch die Kleidung, gelbe oder rothe Zeichen, von den Christen unterscheiden und in Venedig gelbe Hüte tragen. In Spanien solten sie *A. C. 1492* auf Befehl Königs Ferdinandi Catholici, und Anstiften Thomä *de Turre cremata* und des Cardinals Ximenii entweder binnen vier Monaten das Land räumen, oder Christen werden, darüber wichen siebenzigtausend Familien, über achthunderttausend Personen stark, wie Johann Mariana meldet, mit dreißigtausend Millionen Ducaten aus dem Lande, viele giengen nach Africa, nach Italien, nach Portugall, wo sie König Johannes *II* aufnahm, doch König Emanuel solte sie seinem Schwiegervater

vater Ferdinando Catholico zu Gefallen auch ausschaffen. In Teutschland solten sie zu Kreuzenach *A. C.* 1432 einen Knaben, zu Trident *A. C.* 1475 den Knaben Simon, auch in Ungarn *A. C.* 1494 zu Tyrnau, ferner zu Motta im Venetianischen Kinder geschlachtet haben, in Schlesien wurden sie häufig wegen beschuldigter Schändung der Hostien verbrannt, aus Meissen, Thüringen, Baiern, Augspurg, Bamberg, Passau, und andern Ländern und Städten verbannet, der Rabbi Lemlem gab sich vor den Meßiam aus, und im Oriente hätten sie bald den Jsmael Sophi, der die Persische Krone an sich brachte, vor den Meßiam angesehen, wurden aber da auch verfolget, so gar auch in Crácau *A. C.* 1464 von den Kreuzbezeichneten angefallen. Ich glaube nicht, daß die Christen in den ersten dreyen Jahrhunderten dergestalt von den Heiden sind verfolget worden, als die Juden von den Christen in diesen dreyen, und also weiß ich weder von ihren Schulen noch Bibliotheken, bey diesen ihren betrübten Schicksalen, etwas beyzubringen, ausser daß der Rabbi Moses Gerundensis, unter den Mahomedanern zu Jerusalem wider eine Synagoge im dreyzehnten Jahrhundert anrichtete, aber von ihren Gelehrten will ich noch im folgenden einige anführen, man siehet daraus inzwischen die Früchte des zu dieser Zeit wütenden Aberglaubens [404]b. Das Schulwesen der Christen gerieth in dieser Zeit in eine ganz andere Verfassung und stieg nach und nach sehr hoch, es wurden zwar einige Bischofthümer errichtet, als *A. C.* 1215 zu Chiemsee wo Rüdiger der erste Bischof war, *A. C.* 1219 zu Seccau wo Carolus und zu S. Andreä oder Lavant *A. C.* 1221 wo Ulrich der erste Bischof gewesen ist, alle drey von Eberhard dem *II* Erzbischofe zu Salz-

404 b. *Basnage l. c.* Heinsius *l. c.* 739. 1137. *Io. Christo. Wagenseils* Benachrichtigung einiger die Judenschaft angehenden wichtigen Sachen, Leipz. 1705. 8.

Digitized by Google

Salzburg, und andere, desgleichen verschiedene Klöster als unter andern zu Heggenbach *A. C.* 1235 von zwo adelichen Nonnen von Rosenburg und Laudenburg, zu Baindt von Conrad Schenk von Winterstetten, zu Anfange des dreyzehnten Jahrhunderts, zu Guten-Zell, welches *A. C.* 1330 die Grafen von Aichaim reichlich begabet haben, nachdem es zwo Schwestern Gräfinnen von Schloßberg geraume Zeit vorher gestiftet hatten, allein wie dieses Nonnen-Klöster waren, so wurde bey diesen und jenen vorietzo nicht mehr an das Schulehalten gedacht. Da aber in der vorigen Zeit bereits einige besondere Schulen aufgekommen waren, so daureten dieselbigen anietzo noch weiter fort, und ihre Zahl wurde im dreyzehnten Jahrhundert vermehret, als in Portugall, da der vortrefliche König Dionysius, von dem man bey den Portugiesen im Sprichworte sagt, er habe gekonnt was er nur gewolt habe, *A. C.* 1279 eine hohe Schule zu Coimbra anrichtete, solche aber *A. C.* 1290 nach Lissabon verlegte, oder vielmehr auch hier *A. C.* 1288 zu allererst eine hohe Schule stiftete, die *A. C.* 1308 von ihm nach Coimbra verleget worden, wie Franciscus Leitao Pereira berichtet, welches allem Ansehen nach die sicherste Nachricht ist [405] b. In Spanien daurete noch die allerälteste hohe Schule zu Huesca von den Zeiten der Römer her, hiernächst Sevilien von *A. C.* 990, König Alfonsus der *VIII* in Castilien stiftete *A. C.* 1200 die hohe Schule zu Palentia, dadurch wurde König Alfonsus der *VIIII* in Leon bewogen, erstlich die hohe Schule zu Valentia *A. C.* 1210 und hernach König Ferdinandus der *III Sanctus* in Castilien und Leon *A. C.* 1239 die zu Salamanca anzulegen, unter

405 b. Siehe die Schriften von den Universitäten, *Conring* de antiq. acad. etc. *Lucae* Europ. Helicon 227. *Francisci Leitao Ferreira* noticias chronologicas da universidade da Coimbra, Vlyssip. 1729. f. ab anno 1287 bis 1537. *A. E.* 1733. 481. Von den Stiftern siehe die Durchlaucht. Welt, tom. I.

Digitized by Google

ter König Alfonso dem X ist die Mathematik, sonderlich die Astronomie, zu Murcia von *A. C.* 1252 fleißig gelehret worden, aber die Schulen der Jüden und Araber giengen fast gänzlich zu Grunde [406] b, ausser daß die letzteren zu Fetz und anderer Orten in Africa noch sehr berühmte Schulen hatten. In Frankreich daureten die Schulen von voriger Zeit, welche schon oben verschiedene male sind genennet worden, weiter fort, besonders kam die hohe Schule zu Paris in grosse Aufnahme, so daß wer ein Canonicat haben wolte, daselbst muste studiret haben, die Könige Philippus Augustus und Philippus der Schöne suchten ihr auf alle Weise aufzuhelfen, so daß einige den ersten als ihren Stifter ansehen. Sie wurde *A. C.* 1250 in vier Nationen, dazu zwar schon im zehnten Jahrhundert einiger Anfang gemacht war, abgetheilet, als a) der Franzosen, welche HONORANDA, b) der Piccarder, welche FIDELISSIMA, c) der Normänner, welche VENERANDA und d) der Teutschen, welche CONSTANTISSIMA genennet wird, da zu der letztern die Engelländer, Schottländer, Irrländer, Dänen, Schweden, ꝛc. gerechnet werden, die Häupter dieser Nationen wurden *Curatores* genennet, und heut zu Tage bestehet das *Concilium Academicum* aus dem *Rectore*, den *Decanis* der dreyen Facultäten, den *Curatoribus* der vier Nationen, samt dem *Syndico*, *Secretario* und Rentmeister. Die älteste Facultät ist die der freyen Künste, worunter die Philosophie, Rhetorik, Poesie, Lateinische, Griechische und anderer Sprachen Wissenschaften begriffen werden, aus dieser wird allein der *Rector* erwehlet und diese macht auch das Hauptwerk der vier Nationen aus, und ist die erste

406 b. *Conring* antiq. acad. 48. *Miraeus* auctar. descript. eccles. 392. *Lucae l. c.* 229. *Io. Middendorpius* in *Io. Gualteri* f. *Iani Gruteri* chronico chronicorum tom. IIII. Francof. 1614. 8vo. & IIII. 1302. *Ioſ. Saenz de Aguirre* ludi Salmanticenſes, Salamanca, 1668. f. &

Digitized by Google

erſte und oberſte, die andere Facultäten als die Theologiſche, Juriſtiſche und Mediciniſche haben nur ihre *Decanos*, unter dieſen dreyen iſt die erſte die älteſte, und ſie haben insgeſammt zwar ſchon im zwölften Jahrhundert einigen Anfang genommen, ſie ſind aber erſt lange Zeit nachher recht eingerichtet worden, wie ich im folgenden melden will. Robertus *de Sorbona* ſtiftete *A. C.* 1252 das *Collegium*, welches noch heutiges Tages die Sorbonne genennet wird, und nunmehro die Theologiſche Facultät ausmacht, wenigſtens gröſtentheils, wie ich aus den davon vorhandenen Nachrichten abnehme, die dazu ſonſt gehörigen Doctores nennet man Ubiqvitiſten, weil ſie wohnen können wo ſie wollen. Die Königin Johanna, Erbin von Navarra, Königs Philippi des Schönen Gemahlin ſtiftete *A. C.* 1286 das *Collegium Nauarraeum* oder *Collegium Campaniae* oder *Domus Regiae Nauarricae*, welches aber *A. C.* 1304 erſt recht zu Stande kam, darin auſſer den ſchönen Wiſſenſchaften auch die Theologie gelehret, eine ziemliche Anzahl armer Studenten und eine gute Bibliothek unterhalten wird. Petrus Ives Abt von Clugny ſtiftete *A. C.* 1269 das *Collegium Cluniacenſe*, in welchem die Benedictiner ſtudiren und ſich zubereiten ſolten, und ſo wurden nach und nach andere Collegia geſtiftet, man fieng an die Freyheit zu lehren, um Geld zu verkaufen, darüber anfänglich groſſe Streitigkeiten entſtunden, welche und andere Dinge man bey dem Bulão findet. Von den *Burſariis* oder Studenten, die auf gemeine Koſten unterhalten wurden, und ſchon unter König Roberto im eilften Jahrhundert ihren Anfang genommen hatten, kam der Name der Burſche auf, da die Studenten ordentlich *Scholares* und *Scholaſtici* hieſſen, und König Philippus der Schöne verordnete *A. C.* 1299, daß man einem Studenten wegen gemachter Schulden ſeine Güter nicht aufhalten könne, da nun König Ludwig der X. Huttinus im vierzehnten Jahrhundert den Studenten bewilligte, daß ſie ihre Sachen

frey möchten hin und her führen, und König Philippus von Valois die hohe Schule *A. C.* 1340 von allen Zöllen, Steuren und Abgaben befreyete, auch daß ihre Glieder in Rechtssachen nirgend anders ausserhalb der Stadt erscheinen dürften, so nahm allhier die so genannte Academische Freyheit ihren Anfang. Ob auch gleich schon im vorigen Jahrhundert ein Anfang zu den Academischen Würden war gemacht worden, unter dem Pabste Eugenio dem Dritten, so wurden solche doch vom Pabste Gregorio dem Neunten erst im dreyzehnten Jahrhundert *A. C.* 1231 recht zu Stande gebracht, und nach seiner Bulle zu Paris die ersten Magistri gemacht, zu gleicher Zeit entstanden auch die *Baccalarei*, *Bachelarii*, *Baccalaurei* zu Paris in der rechten Forme, da sonst die Namen der Magistrorum und Baccalaureorum weit älter sind. Man hatte schon in den ältesten Zeiten bey den Athenienſern etwas ähnliches von Academischen Würden, die erste hieß δοκιμη, bey den Parisern *tentativa* und war ein *Baccalaureatus*, bestund in *examine*, *disputatione* und *lectione*: der andere war τιμη, wie bey uns etwa der *Gradus Licentiae*: der letzte hieß τελστη, *perfectio magisterii*, Φιλοσοφικον δειγμα, wer diesen Gradum hatte, bekam das *Pallium sophisticum*, την τε τριβωνος αξιαν, Beatus Rhenanus und Wilhelm Watsius in *Glossario Matthaei Parisiensis* vermeynen, es hätten die Academischen *Bacalarii* einen baculum geführet, eben wie die alten Philosophen einen Stock in der rechten Hand getragen, ροπαλα τη δεξια φερεντες οι Φιλοσοφοι, da βαχτηριαν Φερειν bey den Alten eine grosse Ehre war. Boethius *de disciplina scholarium*, dem einige dieses Werk absprechen, zehlet vier probationes, nemlich *auditionem*, *determinationem*, welches eine Erklärung der Dialectischen Kunstwörter, Sätze und Schlüsse oder Syllogistik war, *exercitationem* und *promotionem*. Nach Bulão muste, wer Magister werden wolte, erst die Künste im *Trivio* erlernen, darauf wurde er zur *determi-*

Digitized by Google

termination gelaſſen, die er die Faſtenzeit über verrichtete, ſodann ward er Baccalaureus und durfte *cappam rotundam geſtare, miſſas nationales frequentare* und *incipere in artibus*, hernach muſte er diejenigen Künſte öffentlich lehren, die er determiniret hatte, wenn er Licentiat werden wollte, zuweilen an ſtat der Magiſtrorum leſen, und hieß *Archiſcholaris* oder *Subminiſtrans*, und ſeine Verrichtung hieß ſodann *exercitatio*. Wenn die Zeit der Licenz vorbey war, binnen welcher er auch die Künſte im *Quadrivio* lernete, ſtellete er ſich dem Kanzler der Univerſität mit *litteris teſtimonialibus*, der ihm im Namen des Pabſts den Segen und die Freyheit ertheilete, zu Paris und anderswo zu lehren, vom Kanzler gieng er zu ſeinem Magiſtro zurück, und nachdem er ein gewiſſes Geld, welches *Ius birretationis* hieß, erleget hatte, empfieng er die *Iura magiſtralia*, den Magiſterhut oder *Birretum* öffentlich, dabey Lobreden gehalten und geſchmauſet wurde, und hieß *Magiſter noſter*. Die Titel der *Doctorum* ſind etwas jünger, ſie durften lehren was ſie wolten, einige meynen Irnerius habe die erſten *Doctores Iuris* gemacht zu Bononien, dem habe es Petrus Lombardus in der Theologie zu Paris im zwölften Jahrhundert nachgethan, und endlich wären auch zu Salerno die *Doctores Medicinae* entſtanden, bis Pabſt Gregorius der Neunte *A. C. 1231* dieſe Würden zu Paris zum erſten in Ordnung gebracht habe, andere ziehen alles dieſes in Zweifel, wiewol dieſes gewiß iſt, daß dergleichen Magiſter- und Doctortitel, theils von den Heyden, theils von den Jüden und ihrem Rabbimachen entlehnet, und eine Anſtalt der Päbſte ſey, denen man die Einſchränkung der Freyheit zu lehren, und die Umzäunung der Facultäten zu danken hat, und in den folgenden Zeiten kam die Begierde Geld zu ziehen und die Gelehrten vom Pabſte abhängig zu machen hinzu, hingegen aufgeweckte Köpfe unter dem Joche der ehrwürdigen Väter dergeſtalt im Zaume zu halten, daß ſie von dem *narrauere Patres*

Digitized by Google

nicht abgiengen, dergleichen ein weiser und wahrer Gelehrter theils vor unnöthig, theils vor pedantisch hält, doch weil die Welt durch den Wahn regieret wird und an dergleichen theatralischen Aufzügen einen Gefallen hat, auch die, welche dergestalt durch die Musterung gehen, dabey eine besonders süsse kützelnde Metamorphosin empfinden, und endlich die Bestätigung der Regenten hinzugekommen ist, dadurch auch gute Absichten können erreichet werden, nicht verwirft. Man findet, daß im dreyzehnten Jahrhundert auch auf der anietzo neu eingerichteten hohen Schule *A. C. 1200*, zu Toulouse *Doctores Theologiae* sind gemacht worden, zu Montpellier aber blühete die Arzneykunst und Rechtsgelehrsamkeit nach dem Kaiserlichen Rechte, von welcher Fried. Lucä ohne Grund vorgiebt, daß Pabst Urbanus der *V* sie *A. C. 1196* gestiftet habe, doch giengen auch viele der Rechtsgelehrsamkeit wegen nach Bononien und wegen der Arzneykunst nach Salerno. Die Rechtsgelehrten musten schon zu Justiniani Zeiten fünf Jahr studiret haben, ehe sie die Freyheit bekamen andere zu lehren, im ersten Jahre hiessen sie *Iustinianei*, da sie die Institutiones lernten, in dem andern *Edictales*, weil sie sich so dann mit den edictis praetorum beschäftigten, im dritten *Papiniastae* da sie den Papinianum lasen, im vierten *Lytae*, wenn sie gleichsam von der Last zu schreiben entlediget waren und die schweren Knoten im Iure nun selbst aufzulösen unternahmen, im fünften *Prolytae*, oder gleichsam Licentiaten, wenn sie ohne Vorgänger die Gesetze lesen und erklären konten, und dann hiessen sie erst *Antecessores* und *Doctores*, die selbst nun Collegia eröfnen durften. Auch bey den Chinesern findet man gewisse Gradus, der erste ist Sieucai der Baccalaureatus, der andere Kiugin der Licentiaten, der dritte Cinsii der Doctorat, dabey mir die Worte des Tritheimii nach R. Simons Uibersetzung ungemein wohlgefallen in der Bibl. critiq. tomo IIII p. 157: *Nous cherchons des personnes doctes parceque nous*

nous n'avons que trop de Docteurs: ein mehrers von den Academiſchen Würden muß man in den beſondern Schriften von dieſer Materie ſuchen, die ich ſchon oben angeführet habe. Wenn es ſonſt ſeine Richtigkeit hätte, daß König Ludwig der Heilige die hohe Schule zu Bourges angeleget, ſo würde ich ſie auch in Anſehung ihres Urſprunges in das dreyzehnte Jahrhundert ſetzen müſſen, doch muß ich ihrer im folgenden noch einmal gedenken, da ſie erſt recht berühmt worden iſt. Aber von Orange, vor deren Urheber man Kaiſer Carl den Groſſen und vor ihren Erneurer Kaiſer Friedrich den *II* angiebt, iſt wenig zu merken, als daß man von ihr zu ſagen pflege: Der Rector, Schreiber und Pedell ſtelle den ganzen Körper ihrer hohen Schule vor, und von den übrigen groſſen Schulen als Bourdeaux, Lion, Reims, Marſeille, Grenoble, ꝛc. iſt vorietzo nichts beſonders zu gedenken [407]b. Unter den Italiäniſchen Schulen haben einige von voriger Zeit fortgedauret, ſonderlich Rom, Bononien, Salerno und andere, zwar verlegte Kaiſer Friedrich der Andere *A. C. 1221* die hohe Schule von Bononien nach Padua und befahl an ſtat des päbſtiſchen Rechts das Kaiſerliche zu lehren, doch ſetzten die Päbſte Bononien bald wiederum in den vorigen Stand, zumal da ſich die Bononienſer im Interregno frey machten, inzwiſchen blieb auch Padua eine hohe

407 b. *Bulaeus l. c. Buſſieres* hiſt. Franc. VIII, XVII. 122. cap. vlt. 166. *Miraeus l. c.* 405. *not.* 344 a. *Buſſieres* hiſt. Franc. prodiit, Lion, 1661. 12. 4 voll. Vom *Bulaeo* ſ. Thomaſii Nachricht von ſeiner Bibl. l. 23. 140. II. 1. 285, Neueſter gelehrter Staat von Paris, Jena 1723. 8. 116. ſeq. *Iodoci Sinceri* itinerarium Galliae, Amſt. 1655. 12. *Middendorpius l. c.* 1293. 1297. *Lucae l. c.* 239. 235. ſeq. Gundling v. H. d. G. 1741. *Io. Geo. Lotter* de honoribus academ. Lipſ. 1727. 4to. *Io. Chriſti. Itter* de honoribus et gradibus academicis, Francof. 1698. 4. in biblioth. libr. nou. collecta a *Neucoro* et *Sikio III.* 1698. 482. *Heumann C. R. L. IIII.* 36. 41. Heinſius *l. c.* 206. *Heumann A. P. III.* 595. 597. *Iac. Primeroſii* academia Monſpelienſis, Oxonii, 1631. 4. & *Brucker l. c. IIII.* 123.

Digitized by Google

Schule seit dieser Zeit. Eben dieser Kaiser legte auch die Schule zu Verona nach Padua, er stiftete *A. C. 1219* die Schule zu Neapolis, und begabte sie mit grossen Freyheiten und Vorrechten, gründete auch die zu Ferrara *A. C. 1221.* Er ließ sonst als ein grosser Liebhaber der Gelehrsamkeit die Schriften Aristotelis, Ptolemäi, Gregorii Nysseni, viele Medicinische Werke aus dem Griechischen und Arabischen in das Lateinische übersetzen, zog auch die Mathematischen und Philosophischen Wissenschaften in Italien hervor, verbesserte die Schule zu Salerno und befahl auf den hohen Schulen über die besten übersetzten Bücher zu lesen, die er ihnen zu dem Ende durch seinen Kanzler Petrum *de Vineis* überschicken ließ. In eben diesem dreyzehnten Jahrhundert ist auch die hohe Schule zu Perugia, *A. C. 1290* gestiftet worden, wo nachgehends Bartolus und Baldus die Rechte gelehret haben, wer aber der Hospertus Cremonensis sey, den Middendorp zu ihrem ersten Lehrer macht, ist mir nicht bekannt, daß Kaiser Friedrich der Andere sie nicht gestiftet habe, ist leicht zu vermuthen, doch wenn das richtig wäre, daß sie *A. C. 1234* ihren Ursprung genommen hätte, könte er gar wohl ihr Stifter gewesen seyn [408]b. In Engelland daureten die hohen Schulen zu Oxford und Cambridge, die Schulen zu Bangor und andere noch weiter fort, zu Oxford wurde unter dem Könige Heinrich dem Dritten das Collegium Mertonense vom Walther Merton Kanzler in

408 b. Von Padua s. *Platina* in vita Caelestini IIII. *Ant. Riccobonus* de Gymnasio Patau. 1598. 4to. *Burnet* Reisebeschr. I. 339. *Rogissart* Anmuthigkeiten von Italien I. 104. *Middendorp l. c.* 1306. *Iac. Phil. Tomasini* gymnasium Patauinum, Vtini 1654. 4. Instituta et priuilegia vniuersit. Patau. ab A. C. 1260 ad 1640 a senatu Veneto concessa, Patau. 1645. 4to. *Caroli Patini* Lyceum Patauinum, Patau. 1682. 4. & Von den übrigen s. *Conring*, *Middendorp*, *Rogissart*, *Burnet*, *Lucae l. c.* Vom Kaiser Friedrich dem *II. Io. Gottfr. Schmuzeri* de Frid. II. in rem litter. meritis, Lipf. 1740. & *L. G. J. b. a.* 576. *Ryssel* suppl. ad Vossium VII. 5.

Digitized by Google

in Engelland und Bischof zu Rochester *A. C. 1267*, vom Johanne Balliolo das Collegium Baliol, und in Schottland *A. C. 1240* vom Könige Alexandro dem *II* die Universität Aberdeen gestiftet [409b]. In Teutschland ist im dreyzehnten Jahrhundert noch an keine hohe Schule zu gedenken, ausser daß Kaiser Friedrich der Andere zu Wien laut des Privilegii *A. C. 1235*, oder laut der Geschichte *A. C. 1237*, nach dem Exempel der Römischen und Parisischen hohen Schule, gleichfalls den Grund zu einer hohen Schule legte, welche besonders das Recht haben solte, Kaiserlich gekrönte Poeten zu machen: Die weisen Gesetze so ihr der Kaiser gegeben, erzehlet Lucä, aus dem Goldasto, doch sie kam damals noch nicht recht zum Stande, obgleich König Ottocarus in Böhmen nachgehends auch daran arbeitete, inzwischen zogen die Teutschen Haufenweise nach Paris und Bononien, wo sie ihre besondern Nationen hatten und man ihnen grosse Vorrechte einräumete. Sonst waren die aus dem vorigen bekannten Bischöflichen Stifts- und Klosterschulen noch stark im Gebrauche, im Kloster Lauterberg wurde 1212 eine ordentliche Schule angeleget, darin man auch das geistliche Recht lehrete, in Marpurg wurde *A. C. 1212* das Dominicanerkloster erbauet, darin ietzo der Juristische Hörsal ist und eben daselbst blühete *A. C. 1220* schon die Schule des Predigerklosters, zu Görlitz wurde *A. C. 1234* das dasige Münchskloster gestiftet, darauf das heutige Gymnasium gegründet ist, *A. C. 1254* fieng sich eine Schule zu Lauingen an, *A. C. 1256* stiftete Ludwig *Severus* Churfürst zu Pfaltz das Kloster Fürstenfeld und andere, seine Eifersucht zu büssen, und

409b. *Anton a Wood* hist. et antiq. vniu. Oxonienſis, Oxon. 1674. f. Ej. Athenae Oxonienſes, Lond. 1691. 1692. fol. 2 voll. *Nic. Cantalupe* et *Rich. Parker* the history and antiq. of the university of Cambridge, Lond. 1721. 8vo. *Middendorp*, *Conring*. *Lucae l. c.* u. L. Benthems Englischer Kirch- und Schulenstaat, XXII.

A. C. 1291 stiftete Graf Berthold von Henneberg den Comterhof zu Schleusingen, darauf nachgehends ein guter Theil des Gymnasii gegründet ist, ein mehrers müssen die besondern Geschichtschreiber der Teutschen Schulen und Universitäten geben, und von andern Ländern ist wenig bekannt [410] b. Im vierzehnten Jahrhundert wurde die bisherige Anzahl der Schulen um ein merkliches vermehret und die Beschaffenheit derselbigen verbessert, da Pabst Clemens der Fünfte auf dem Concilio zu Vienne *A. C. 1311* unter andern die Verordnung machte, daß das Hebräische, Arabische und Chaldäische auf den hohen Schulen solte gelehret und zu ieder Sprache zween geschickte Professores bestellet werden, und man nun aller Orten ernstlicher anfieng förmliche Universitäten anzulegen. In Portugall verlegte König Dionysius seine zu Lissabon gestiftete hohe Schule *A. C. 1308* nach Coimbra, sein Nachfolger König Alfonsus der *III* legte sie *A. C. 1338* wieder nach Lissabon, König Petrus der Erste *A. C. 1354* wieder nach Coimbra, König Ferdinand *A. C. 1375* wieder nach Lissabon und erhielt vom Pabst Gregorio dem Eilften das Recht vor dieselbige, Baccalaureos und Doctores in allen Facultäten zu machen, daselbst ist sie bis *A. C. 1534* geblieben und dann wiederum nach Coimbra gekommen, wo sie hernach ihren beständigen Sitz gefunden hat. In Spanien ist keine besondere Veränderung in den noch fortdaurenden Schulen vorgefallen, ausser daß Raimundus Lullus, der schon in voriger Zeit den König Jacobum in Arragonien und Majorca zur Anlegung einer Arabischen Schule vermocht hatte, die Schule zu Majorca in grossen Ruf gebracht habe, wo er einige Zeit

[410] b. *Geo. Ederi* catalogus rectorum et illustr. virorum Archigymnasii Viennensis, Viennae 1559. 4to. Calendarium academ. Vniu. Viennensis, Viennae, 1693. 4. *Middendorp. Conring. Lucae l. c.* Gundling v. Z. d. G. 1248. *Schellhorn* Amoenitates XIII. 200. seq. *Goldast.* const. imp. II. 72.

Digitized by Google

Zeit gelehret hat. In den Niederlanden legte Gerard Groot zu Deventer und anderer Orten die *Collegia* der *Fratrum vitae communis* an, welche die Jugend in allerhand guten Wissenschaften unterrichten musten. In Frankreich wurde die Universität zu Paris mit verschiedenen Collegiis vermehret, als dem *Collegio Plessaeo A. C. 1322* von Gottfried de Pleßis, dem *Laudunensi A. C. 1313* vom Guy de Laon, dem *Proesleo* von Raoul de Presles, dem *Lombardico* oder *Italico*, *A. C. 1333* vom Andrea Chini von Florenz Bischofe von Arras, dem *Collegio Montis acuti A. C. 1314* von Gilles Esselin de Montaign Erzbischofe zu Rouan, dem *Burgundico*, *A. C. 1331* von der Königin Johanna, Philippi von Valois Gemahlin, dem *Franciscano*, *Dominicano* oder der *Schola Thomana* und andern. Hiezu kamen *A. C. 1303* oder *1309* die Universität zu Avignon durch Pabst Clementem den *V.*, die zu Cahors *A. C. 1331* vom Könige Philippo Valesio, die zu Orleans um *A. C. 1312* durch König Philipp den Schönen, wo am meisten die Rechtsgelehrsamkeit gelehret wird, die Universität in vier Nationen der Franzosen, Teutschen, Picarder und Normänner eingetheilet ist, und sonderlich die Teutschen grosse Vorrechte, ihren besondern Curatorem, Rentmeister, Rath und Bibliothecarium haben, die zu Anjou um *A. C. 1348* durch Herzog Ludwigen König von Sicilien, welche König Carl der *V Sapiens* vollends zu Stande brachte, so war auch zu Carpentras eine berühmte Schule, wo Petrarcha studirete. In Italien stiftete der Cardinal Aegidius Albernotius *A. C. 1365* das Spanische Collegium zu Bononien, Markgraf Albertus von Este richtete die Universität zu Ferrara *A. C. 1392* wieder an und theilete sie in drey Collegia der Rechtsgelehrten, Aerzte und Weltweisen, die zu Pavia wurde erstlich von Kaiser Carl dem *IIII* angefangen, hernach von Johanne Galeacio dem ersten Herzoge zu Mailand vollführet, die Pisaner legten ihre

Universität *A. C. 1339* an, welche schon Kaiser Heinrich der *VII* bestätiget hatte, die zu Siena die ihrige *A. C. 1339*, oder *1387*, und zu Venedig fieng *A. C. 1397* Emanuel Chrysoloras an zu lehren, Pabst Urbanus der *V* erneuerte *A. C. 1364* die hohe Schule zu Bononien. In Engelland hatte Hugo Balsamus Bischof von Ely die Universität Cambridge, *A. C. 1250* wieder aufzurichten angefangen, diese wurde nun *A. C. 1302* vom Könige Eduard dem Ersten völlig wieder hergestellet und bekam *A. C. 1326* das Peters-Collegium, *A. C. 1343* das Collegium S. Clarä, das Pembrockische, *A. C. 1354* das Collegium *Corporis Christi* und *A. C. 1384* das Collegium *Trinitatis*. Dublin erlangte vom Pabste zwar *A. C. 1320* die Freyheiten zu einer Universität, aber die Stiftung ist erst im sechzehnten Jahrhundert erfolget. Zu Oxford wurde das *Collegium Exoniense* von Walther Stapleton Bischofe zu Excester unter König Eduard dem *II*, das *Orialense* und *Reginae* unter Eduard dem *III*, das *Collegium nouum*, *A. C. 1386* durch Wilhelm Wickham Bischof zu Wincheſter gestiftet und das älteste *Collegium Vniuersitatis*, welches König Alfredus *A. C. 885* gebauet hatte, war mit den im vorigen Jahrhundert errichteten beyden im guten Stande, so daß die Universität nun sieben Collegia hatte. In Preussen war der Hochmeister des Teutschen Ordens Heinrich von Knippenrode ein Beförderer der Gelehrsamkeit und Liebhaber der Schulen, deren er verschiedene stiftete und besonders zu Marienburg eine hohe Schule anlegte, die aber auch mit der Herrschaft des Ordens aufgehöret hat [411] b. In Teutschland wurden nun

411 b. Von *Clementis V.* Verordnung s. *Herm. von der Hardt* sex professores linguarum oriental. simul in vna academia, Helmst. 1713. 4. e *Clementinis V.* 1. 1. Von *Coimbra*, *not.* 405 b. Vom *Lullo*, *not.* 402 b. Von Französischen Universitäten *Conring*, *Bulaeus*, *Lucae*, *not.* 407 b. Gundling v. H. d. G. 1835. seq. Von Italiänischen eben diese *not.* 408 b. *Franc. Schotti* itinerarium

nun im vierzehnten Jahrhundert die ersten Universitäten errichtet, unter welchen die erste von Ruperto Churfürsten zu Pfaltz zu Heidelberg, *A. C. 1346* gestiftet, aber erst *A. C. 1386*, nachdem Pabst Urbanus der *VI A. C. 1385* die Privilegia dazu gegeben hatte, eingeführet wurde nach Art der Parisischen, ihr erster Rector war Marsilius von Inghen. Kaiser Carl der *IIII* legte *A. C. 1348* den Grund zur Prager Universität, die aber erst 1365 völlig zu Stande kam, doch aber in kurzer Zeit ungemein anwuchs, so daß man über vierzigtausend Studenten zehlete. Zu Wien hatte zwar Kaiser Friedrich der *II* schon zu einer Universität den Anfang gemacht, auch nachher Herzog Albrecht der *II Contractus* oder *Sapiens*, der die gelehrte Gräfin Johanna von Pfirt zur Gemahlin gehabt hat, daran gearbeitet, aber Albertus der *III* mit dem Zopfe erlangte erst *A. C. 1384*, nachdem sich Johannes Buridanus dahin gewendet hatte, die päbstliche Bestätigung, und da wurde 1388 die Uni-

ver-

rarium Italiae Germaniaeque, Colon. 1651. 12. & Von Bononien, Gundling l. c. 1714. Fortf. 366. *Angeli Gaggii* collegii Bononiensis doctorum origo et dotes, Bonon. 1710. 4. *Pellegrino Antonio Orlandi* notitie degli scrittori Bolognesi, Bologna 1605. 4. & 1714. 4. *Io. Ant. Bumaldi* Minerualia Bonon. seu bibliotheca Bon. ib. 1641. 12. Von Ferrara s. *Lucae l. c.* 218. Von Pavia *Antonii Gatti* gymnasii Ticinensis historia, Mediolani 1704. 4 Von Pisa *Lucae l. c.* 224. Gundling *l. c.* 1836. *Rogissart l. c.* 599. Von Siena, *Isidoro Vgurgieri* Azzolini le pompe Sanesi overo Relazione delli huomini e donne illustri di Siena e suo stato, Pistoia, 1649. 4to. 2 voll. & Vom *Chrysolora* s. *Nic. Comneni Papadopoli* histor. gymnasii Patauini, Venetiis 1726. fol. 2 tomi. *A. E.* 1727. 49. Ei. epist. tres de comparatione vet. et nouae Romae, in *Geo. Codini* antiquitat. Constant. cum commentar. *Petri Lambecii*, Paris 1655. f. Von Cambridge und Oxford, *not.* 409 b., *Briani Twini* antiquit. Oxon. apologia, Oxon. 1608. 4. De antiquit. Cantabrig. acad. Londinensi auctore, Lond. 1568. 8vo. *Io. Pitsei* de academ. et illustr. Angl. scriptoribus, Paris, 1619. 4. *Io. Leland* de scriptor. Britannicis ed. *Ant. Hall*, Oxon. 1709. 8. Von Preussen und Marienburg, Christo. Hartknochs alt und neu Preussen, Frankfurt, 1684. f. Ei. Preußische Kirchenhistorie, ib. 1686. 4. Jo. Casp. Venatoris Historischer Bericht vom Teutschen Orden, Nürnb. 1680. 4.

Digitized by Google

versität in vier Nationen getheilet der Oesterreicher, Rheinländer, Ungarn und Sachsen. Zu Cöln führte der Rath *A. C. 1388* eine Universität ein, und zu Erfurt that der Rath *A. C. 1392* desgleichen. In Ulm hielt *A. C. 1384* der Schulrector Johann Münpiger eine Rede wider die Anbetung der Hostien, und in Sachsen nahmen die Schulen zu Freyberg, zu S. Nicolai in Leipzig, zu Dreßden und anderer Orten ihren Anfang. So gar der Türkische Kaiser Amurath stiftete *A. C. 1366* die hohe Schule zu Belezno, da er dem Kaiser Carl dem *IIII.* wegen der Prager Universität nichts nachgeben wolte. Aber zu Brieg stiftete Herzog Ludwig, *A. C. 1369* die Cathedralkirche und zu Neustadt an der Hardt stiftete dergleichen Pfalzgraf Rupertus, deren Einkünfte in den folgenden Zeiten zur Unterhaltung der Gymnasiorum sind bestimmet worden [412 b]. Endlich wurde die Anzahl der Universitäten im funfzehnten Jahrhundert noch weiter vermehret und an den bereits vorhandenen verschiedenes verbessert, da man die Sprachen, überhaupt die schönen Wissenschaften mit Macht hervorzog und die ganze Gelehrsamkeit durch die Erfindung der Druckerey eine grosse Erleichterung bekam. Von Portugi-

412 b. Von Heidelberg, *Franc. Iunii* academ. Heidelberg. 1583. 4. *Car. Lud. Tolneri* hist. Palatin. Francof. 1709. f. *Lehmann* chronica Spirens. VII. 38. *Daniel Toſſanus* Heidelberga constituta, destituta et restituta, 1653. 8 *Spanhemius* hist. eccles. saec. XIIII. *Io. Carl Spener* hist. Germ. vniverſ. II. 136. *Lucae l. c.* 361. Gundling v. H. d. G. 1837. Vom Ingben ſ. *Brucker l. c. V.* 1208. Fränk. *A. E. et C. I.* 193. *Reimm. H. L. II.* 219. Von Prag *Geo. Weiss* gloria vniuersitat. Pragensis, Prag. 1668. 4. Gundling *l. c.* 1845. Von Wien ſ. *nos.* 410 b. *Spener* l. c. *Lucae* l. c. Gundling *l. c.* 1848. *Io. Basil.* Buchelbecker Beschreibung von Wien, Hannover 1730. 4to. Calendarium Acad. Vniuerſ. Viennensis, Vienn. 1693. 4. *Fabricius B. L.* med. I. 837. Vom *Io. Buridano* ſ. *Brucker l. c. V.* 1203. Von Cöln ſ. *Aegidius Gelenius* sacrarium ſ. de admiranda Sac. et ciuili magnitudine *Coloniae*, ib. 1645. 4. *Spener* l. c. 264. *Lucae* l. c. 383. der auch von den übrigen Nachricht giebt, von den Sächsischen ſ. *Schoettgen l. c.* Von Erfurt ſ. Motschmanns Erfordiam literatam. Gundling *l. c.* 1857. 1847.

Digitized by Google

tugiſiſchen Univerſitäten iſt nichts beſonders zu merken, auſſer daß König Johannes die zu Coimbra ſoll erneuret haben, welches aber nicht *A. C. 1469* kan geſchehen ſeyn, wie Stolle ſetzt. Von Spaniſchen wollen einige die Stiftung der Univerſität Salamanca in *A. C. 1404* ſetzen, der Erzbiſchof zu Toledo, Bernhard Sandovall ſtiftete *A. C. 1499* die Univerſität daſelbſt, es wird auch der Univerſitäten Siguenza, Valladolid, Pampelona, Lerida, Barcellona, Oviedo, Tortoſa, Baeza, und Onnate gedacht, deren Urſprung mir nicht bekannt iſt. In Frankreich wurde die Univerſität zu Paris noch weiter vergröſſert und mit mehrern Collegiis verſehen, der verfallenen Univerſität zu Bourdeaux wurde wieder aufgeholfen *A. C. 1441*, die zu Caen wurde *A. C. 1418* vom Könige Heinrich dem *V* in Engelland neu aufgerichtet, König Carl der *VII* in Frankreich errichtete *A. C. 1460* die zu Bourges und *A. C. 1431* die zu Poitiers, die zu Valence blühete *A. C. 1470* gar ſehr, auch *A. C. 1426* die zu Dole in Burgund, man gedenket auch der zu Cahors, Grenoble, Lion, Marſeille, Nantes, Soiſſons, Monrpellier ſeit 1196, und anderer. In Italien erneuerte und erweiterte *A. C. 1432* Pabſt Eugenius der *IIII* die Römiſche hohe Schule ungemein, in Bononien ſtiftete Celſus Socinus *A. C. 1454* die Academie der *Sitientium* und nun, wie aus § CLX erhellet, kamen hin und wieder dergleichen Academien in groſſer Menge auf, Pabſt Pius der *II* vermehrete die daſige Univerſität, *A. C. 1460*. Antonius Panormita lehrete zu Mailand, Palermo, Catanea und Neapolis und half das Aufnehmen dieſer Schulen befördern, zu Florenz waren die Mediceer gar ſehr auf die Aufnahme der Wiſſenſchaften bedacht, ſonderlich Coſmus um *A. C. 1438*, da er die Univerſität aufrichtete, und Laurentius, in Lucca legte der Magiſtrat eine Univerſität an, in Padua ſtiftete der Cardinal Pileus *A. C. 1405* das *Collegium Pratenſe*,

in

in Pisa erneuerte *A. C.* 1487 Laurentius von Medices die Universität, und Pabst Pius der *II* that dergleichen zu Siena, die Universität zu Turin stiftete Amadeus der *VIII* Herzog von Savoyen *A. C.* 1405, sie stand *A. C.* 1490 in grosser Blüte, desgleichen die zu Ferrara, Perugia, auch die zu Verona *A. C.* 1460, und die Schule zu Venedig um eben diese Zeit. In Engelland zu Cambridge baucte König Heinrich der *VI* mit seiner Gemahlin das Königliche Collegium, Johannes Alocke Bischof zu Ely das kleinere Königliche Collegium und Robertus Wocollake das Collegium Jesu *A. C.* 1459, auch König Heinrich des *VII* Gemahlin das Catharinen-Collegium. Zu Oxford, da die Universität auch über den Stadtrath zu befehlen hat, die Studenten alle in Chor-Röcken ohne Gewehr gehen, wurde das *Collegium Lincolnienſe*, das *Collegium* aller Seelen *A. C.* 1437 vom Heinrich Chichley Erzbischofe zu Canterbury, das *Collegium Magdalenenſe* vom Wilhelm Wainflete Bischofe zu Wincheſter *A. C.* 1458, und andere erbauet, es wird auch einer hohen Schule zu Lincoln gedacht und zu Windsor des *Collegii Aetonae*, desgleichen des Gymnasii zu London, welches Johannes Coletus *A. C.* 1489 angeleget hat. In Schottland erneuerte König Jacob der *III* *A. C.* 1480 die Universität zu Aberdeen, auch nahm *A. C.* 1411 die Universität S. Andrews, und *A. C.* 1454 die Universität zu Glasqvo durch den Präsidenten Turnbull ihren Anfang [413] b. In den Niederlanden legte Herzog Johannes

413 b. Von Portugiesischen ſ. *not.* 405 b. König Johannes kam erst *A. C.* 1481 zur Regierung und war A. C. 1469 erst vierzehen Jahr alt. Von Spanischen ſ. *not.* 406 b. *Alfonſ. Garſ. Matamorus* de acad. Hiſp. in *A. Schotti* Hiſpania illuſtrata, Francof. 1603-1608. f. 4 voll. & tomo II. Ei. Hiſp. Biblioth. Francof. 1608. 4to. Von Französischen ſ. Hiſtoire litter. de la France: *Struv. I. VII.* 12. 13. Hiſt. litter. de *Lion* par le P. de *Colonia*, Lion 1728. 4. m. *A. E.* 1730. 361. *Bulaeus: Lucae: Iacob. Canagneſius* elogium ciuium Cadomenſium, Cadomi 1609. 4. *Iulianus Hericurtius*

hannes der *IIII.* von Brabant *A. C.* 1425 die Universität zu Löwen an, dazu Pabst Martinus der *V* die Privilegia gab, und Pabst Pius der *II* stiftete *A. C.* 1460 die zu Basel. In Schweden hatte schon Bischof Jarlerus zu Upsal *A. C.* 1200 vier Collegia vor Canonicos gegründet, Probst Andreas *A. C.* 1306 eine Freyschule angeleget, aber *A. C.* 1477 stiftete der Erzbischof Jacob unter dem Steno Sture die Universität daselbst, welche zwar König Johannes nach Stockholm verlegte, aber bald wieder nach Upsal kam. In Dännemark stiftete König Christianus der Erste *A. C.* 1478 die Universität zu Coppenhagen, dazu ebenfalls Pabst Sixtus der *IIII*, wie zu der zu Upsal, die Privilegia gab. In Polen war schon König Casimir der Grosse *A. C.* 1344 und 1364 auf die Universität Cracau bedacht und hatte dazu den Grund geleget, aber König Uladislaus der *V* Jagello brachte sie erst *A. C.* 1401 völlig zu Stande, da sie nun aus acht Collegiis bestehet, über welche sich noch vierzehen Trivialschulen daselbst befinden [414] b. In Teutschland fuhr man fort Universitäten aufzurichten, zu Würzburg hatte man schon *A. C.* 1282

tius de acad. Sueſſion. eum epiſt. Montalbani, 1688. 8. *Roberti Patini* paranymphus Medicus ſ. de antiq. et dignitate Scholae Medicae Pariſ. et qui in ea claruere Medicis, Paris, 1663. 8. & Curieuſes recherches ſur les écoles en Medecine de *Paris* et *Montpellier*, Paris 1651. 8. Von Italiänischen *Io. Alb. Fabricius* conſpectus theſauri litter. Italiae, Hamb. 1730. 8. *Struu. introd. VII.* 14-19. *Lucae* l. c. *Conring* etc. *not.* 408 b. 411 b. Von Engliſchen *not.* 411 b. *Struu. l. c.* 22. von den übrigen *Lucae*, etc. Notitiae litter. de viris illuſtr. acad. Florentinae, Florent. 1700. 4. *A. E.* 1701. 501.

414 b. *Nic. Vernulaei* academia Louanienſis, Lov. 1627. 4. *Val. Andreae* faſti academici Louanienſes ib. 1635. 4. & *Pet. Rami* Baſilea, Baſ. 1571. 4to. man ſehe auch die Baſelſchen Chroniken in *Freſnoy* Verz. 405. Gundling v. H. d. G. 2289, und von Löwen 2278. Von Upsal id. 2298. Von Coppenhagen id. 3078. *Caſp. Bartholinus* de ortu, progreſſu et incremento acad. *Hafnienſis*, Hafn. 1620. *Eraſmi Vindingii* acad. *Hafnienſis*, Hafn. 1665. 4. Von Cracau, *Starauolſcius* de bellatoribus Sarmatiae XXII. Gundling *l. c.* 1862. Bernhard Connor Beſchreibung von Polen, Leipz. 1700. 8. 77. 286.

Digitized by Google

1282 darauf gedacht, woselbst Bischof Poppo III *A. C.* 942 schon eine Schule anlegte, und Bischof Gerhardus wolte sie *A. C.* 1392 einführen, allein Bischof Johannes der Erste wurde erst *A. C.* 1400 oder vielmehr *A. C.* 1403 damit fertig. Als die Prager Universität den Teutschen ihre Stimmen nahm, und es so einrichtete, daß die Böhmen drey Stimmen und die Teutschen nur eine haben solten, entwichen diese Haufenweise aus Prag, und etwa zweytausend davon wandten sich unter ihrem letzten Rectore zu Prag, nachgehends Professore Theologiä zu Leipzig und dann Bischofe zu Meissen Johann Hofmann einem Schlesier nach Leipzig, wo Friedrich I *Bellicosus* nachmals Churfürst von Sachsen *A. C.* 1409 die Universität einführete und Johann Otto von Münsterberg zum ersten Rector machte, dabey dieselbige in vier Nationen eingetheilet wurde, nemlich die Meißnische, Sächsische, Polnische und Bayersche, sie hat sich auch bis ietzo, wegen ihrer guten Ordnung und Anstalten, guten Sitten der Lehrer und Lernenden, kluger Beobachtung der Justitz, schönen Handlung, sonderlich wohleingerichteten Buchhandlung und Druckerey, in beständiger Blüte befunden: *A. C.* 1419 stifteten die Herzoge von Meklenburg Johann und Albrecht mit Zuziehung des Stadt-Raths die Universität Rostock: *A. C.* 1460 stiftete Herzog Albrecht von Oesterreich die Universität Freyburg im Brißgau: *A. C.* 1454 fieng Churfürst Jacob der Erste die Universität Trier an und sein Nachfolger Churfürst Johannes der *II* brachte sie *A. C.* 1472 zu Stande, doch sagen einige, es sey die älteste in ganz Teutschland und schon zu Kaisers Gratiani Zeiten bekannt gewesen, welches von ihrer ersten Verfassung, nächst der zu Cleve, zu verstehen ist. *A. C.* 1456 legte Herzog Wratislaus in Pommern die zu Greifswalde an: *A. C.* 1472 Herzog Ludwig und Herzog Georg der Reiche in Bayern die zu Ingolstadt: *A. C.* 1477 Churfürst Dietherus die zu Mainz, und

A. C.

Digitized by Google

A. C. 1477 Herzog Eberhard der *I* zu Würtemberg die zu Tübingen, welche wie Leipzig, Ingolstadt und andere die Obergerichte hat. Zu allen Universitäten und Schulen wurde in dieser Zeit des Pabsts Einwilligung und Bestätigung erfodert. *A. C.* 1418 haben die Braunschweiger, wie Heineccius in *Chron. Goslar.* lib. IIII und P. J. Rehtmeyer in der Braunschweigischen Kirchenhistorie erweiset, vom Pabste Martino dem *V* Erlaubniß erhalten, öffentliche Schulen anzurichten, welches in diesen Landen damals etwas seltsames war, da sie denn die Martins- und Catharinenschule errichtet, ob sie gleich seit dem zwölften Jahrhundert die Stifts- und Klosterschulen S. Blasii, S. Egidii und S. Cyriaci hatten, als auch die Canonici die Gauckeley des auf S. Nicolai-Tag gewöhnlicher Massen erwehlten Schüler-Bischofs abschaffen wolten, musten sie *A. C.* 1407 vom Pabst Gregorio dem *XII* dazu die Einwilligung und Bestätigung ausbitten und erlangen, wie gedachter Rehtmeyer bezeuget. Zu Münster veranlassete Rudolph Lange den Bischof Heinrich den *IIII* zur Anrichtung einer Schule, die er durch Eröfnung seiner schönen Bibliothek in grosses Aufnehmen brachte. Sonst stiftete zu Corbach Graf Philipp zu Waldeck *A. C.* 1487 das Observanten-Kloster, daraus hernach ein Gymnasium geworden ist, zu Roßwein war *A. C.* 1450 schon eine Schule, und in dem *A. C.* 1162 vom Markgraf Otto von Meissen gestifteten Kloster Alten-Zella blüheten die Studia unter Petro Mosellano und andern gar sehr. Anderer zu geschweigen, davon wie auch von der nun entstandenen Deposition, dem Pennalismo, den Zeichen, Mänteln und Sceptern, auch den nun aufgekommenen Kanzlern der Universitäten, man in einer besondern Historie der Schulen und Universitäten Nachricht findet, diesem füge ich bey, daß auch in dieser Zeit die fahrenden Schüler *Scholastici vagantes* bekannt

worden sind, davon Jacob Thomasius geschrieben hat [415]b.

§. CCLXXXVIIII.

Von den Bibliotheken dieser Zeit.

Aus dem Anwachse der Schulen dieser Zeit ist leicht zu gedenken, daß auch die Bibliotheken sich werden vermehret haben, und da bis auf das funfzehnte Jahrhundert noch die Verfassung der Bücherschreiberey und Malerey fortgedauret hat, so ist leicht zu erachten, wie kostbar noch im dreyzehnten und vierzehnten Jahrhundert die Bücherey gewesen sey, wie ich im vorigen gemeldet habe, daß auch noch Antonius Panormita sein Landgut verkaufte, um sich den Livium zu kaufen, bis im funfzehnten die Erfindung der Buchdruckerey hierin eine grosse Aenderung, vor die Gelehrten eine wichtige Erleichterung und vor das gesammte Reich der Wissenschaften

415b. Von Würzburg, Gundling *l. c.* 2280. Von Leipzig id. 2281. *I. B. Menke* de viris eruditis qui Lipsiam scriptis doctrinaque illustrem reddiderunt, Lipſ. 1709. ℔ *Henrici Pippingii* syllabus Rectorum acad. Lipsiensis, Lipſ. 1701. 4. *Hieronymi Dicelii* acad. Lipſ. rediuiua, Lipſ. 1709. 8. *Io. Frid. Franci* de origine, incrementis et fortuna acad. Lipſ. ℔ et *Dau. Peiferi* mirabilia Liplensia, Lipſ. et Nordh. 1725. 8vo. Von Rostock, Gundling *l. c.* 2296. Iubilaeum acad. Rostochiensis, Rost. 1619. ed. 1620. 4. Von Freyburg, Gundling *l. c.* 2286. Von Trier, *Christ. Broweri* et *Iac. Masenii* antiq. et annales Treuirenſ. Leodii, 1671. f. ℔ *Iac. Masenii* epitome annal. Treuirenſ. Treuiris 1676. 8. ℔ Von Greifswalde, Gundling *l. c.* 2287. Von Mainz, Gundling *l. c.* 2291. Aurea Moguntia religione et sanctitate inclita synopsi delineata a sodalitate maiore academica, Mogunt. 1705. 12. *Nic. Serarius* de rebus Mogunt. Mog. 1605 4. und in *Geo. Christi. Ioannis* scriptor. rer. Mogunt. Francof. 1722. fol. 2 voll. Von Ingolstadt, Gundling *l. c.* 2293. Einige setzen ihren Anfang in A. C. 1410. *Viti Iacobaei* acad. Ingolstadiensis, Ingolst. 1562. 4. Von Tübingen, Gundling *l. c.* 2294. *Iac. Ehinger* de laudibus acad. Tubing. Tub. 1611. 4to. ℔ *Io. Iac. Moser* vitae profess Tubingensium ord. Theol. decas I. 1718. 4. *Lucae l. c.* Heinsius *l. c.* IIII. 206. 612. 983. *Thomasius* de scholasticis vagantibus, Lipſ. 1675. recuſ. 1714. ℔ Gundling *l. c.* 2301. seq. 1698. seq. Von den scriptor. de academiis, id. 1703. Jo. Conr. Knauthens Altenzella, Dreßden, 1721. 8vo. Rehtmeyer, Braunschw. 1707. 4.

Digitized by Google

schaften eine vortrefliche Beyhülfe schafte. Im dreyzehnten Jahrhundert erweckte der grosse Kaiser **Friedrich der Andere** alle Fürsten und Gelehrten zur Sammlung der Bücherschätze, und legte die Bibliothek zu Neapolis an, davon bereits im vorigen § etwas gemeldet worden, und sein Prinz und Nachfolger **Conradus** der *IIII* strafte das Kloster zu S. **Emeran** zu Regenspurg um fünfhundert Bücher, weil ihm in besagter Stadt war nach dem Leben gestellet worden. Was König **Alfonsius** der *X* in Castilien bey seiner Liebe zur Weltweisheit und Mathematik, sonderlich zur Astronomie, vor eine grosse Lust an Büchern und ihrer Sammlung gefunden habe, ist allenthalben zu lesen, wo seines Lebens gedacht wird, da man ihn rühmet, daß er vierzehnmal die Heil. Schrift mit den Auslegungen durchgelesen habe, und von seinen **Astronomischen Tabellen** ist im folgenden zu gedenken. Wie *A. C. 1238* ein Jude zu **Toledo** ein Buch voll Weissagungen in Hebräischer, Griechischer und Lateinischer Sprache, von der dreyfachen Welt vom Adam an, von der Geburt des Meßiä, und daß dieses Buch um selbige Zeit würde entdecket werden, in seinem Weinberge in einem Felsen gefunden habe und dadurch zum Christenthume sey bekehret worden, erzehlen andere, erfodert aber einen starken Glauben. Sonst hatte man in diesem Jahrhundert noch in allen Klöstern, Bischöflichen Schulen und den im voriger Zeit angefangenen grossen Schulen, als zu **S. Gallen, Fulda, Affligbem** in Brabant, **Gembloux, Reichenau, Clugny, Magdeburg**, und anderer Orten berühmte und aus der vorigen Zeit noch bekannte Bibliotheken, desgleichen zu **Paris** die Königliche, seit Kaiser **Carls des Grossen** und **Ludwigs des Frommen** Zeiten, die Bibliothek der **Sorbonne**, welche mit ihr den Anfang nahm, bey dem **Collegio Navarrão**, zu **S. Victor** und **Germain des Prez**, welche schon seit *A. C. 1113* im Stande war, zu **Rom**, zu **Venedig**, zu **Constantinopel**, ja unter den

Digitized by Google

Arabern zu Fez und Marocco. Im vierzehnten Jahrhundert nahm die Liebe zu den Büchern und Bibliotheken noch ferner zu, in Engelland fieng der Bischof zu Durham, Richard de Buri Angervilius an, *A. C.* 1332 zu Oxford den Grund zu einer Bibliothek zu legen, setzte auch eine Schrift auf zu ihrem Gebrauche, welche er *Philobiblion* nennete, die in der Schmidischen Sammlung *tomo II* stehet, doch ist seine Bibliothek nachgehends wieder zerstreuet worden. König Robertus der Andere in Neapolis machte sich durch seine Liebe zu den Wissenschaften und Bibliotheken berühmt und bediente sich bey den letztern des Pauli Bontempii, eines grossen Rechtsgelehrten, als Bibliothecarii. Johannes Galeacius, erster Herzog zu Mailand, legte die Bibliothek zu Pavia an, und Petrarcha vermachte seine Bibliothek den Venetianern. In Frankreich legte König Carl der *V Sapiens* den Grund zur Königlichen Bibliothek zu Fontainebleau, welche König Carl der Sechste nach Paris in die dasige Königliche schafte, und zu Orleans bekam die Teutsche Nation ihre eigene Bibliothek und Bibliothecarium, dessen Eid bey dem Lomeier zu lesen ist. Die nun aufkommenden Universitäten fiengen nun auch an Bücherschätze zu sammlen, als zu Cöln, zu Heidelberg, wo der erste Kanzler Conrad von Gelnhausen und der erste Rector Marsilius von Inghen dazu den Anfang machte, und an andern Orten. Johannes der *II* Bischof zu Hildesheim begehrte bey seinem Antritte die Bibliothek zu sehen, als man ihm aber davor das Zeughaus wiese, legte er bald darauf sein Bischofthum nieder. In Irland solte der Primas Richard zu Armagh das neue Testament versteckt und hineingeschrieben haben, wenn dieses Buch wieder gefunden würde, solte die Wahrheit der ganzen Welt offenbaret werden und Christus bald zum Gerichte kommen, *A. C.* 1360, dieses Buch wäre nachgehends *A. C.* 1530 wieder gefunden

funden worden [416b]. Im funfzehnten Jahrhundert wird Pabſt Nicolaus der *V* oder der *VI* gerühmet, dieſer ſchickte überall gelehrte Leute herum, welche allerhand Bücher mit groſſen Unkoſten zuſammen ſuchen muſten, wodurch er zuerſt, wie einige meynen, den Grund zur berühmten Vaticaniſchen Bibliothek legte, wie denn damals von ihm in die dreytauſend Stücke ſind hinein geſchaffet worden, er verſprach demjenigen fünftauſend Ducaten, welcher ihm das Hebräiſche Exemplar von dem Evangelio Matthäi zubringen würde. Nach ihm hat ſich Pabſt Pius der *II*, ſonſt Aeneas Sylvius genannt, einen groſſen Ruhm erworben, ingleichen Pabſt Sixtus der *IIII*, welche durch ihre Liebe zu den Gelehrten und Büchern, und durch Vermehrung der Vaticaniſchen Bibliothek, der erſte auch durch ſeine eigene Gelehrſamkeit, ſich in gutes Andenken geſetzet haben. Der Cardinal Beſſarion hatte ſich eine trefliche Bibliothek, ſonderlich von Griechiſchen Büchern, angeſchaffet, die ihm dreißigtauſend Reichsthaler gekoſtet hatte, von lauter Manuſcriptis, dieſe vermachte er der Republick Venedig und der Bibliothecarius w[illegible]r gelehrte Marcus Antonius Coccius Sabellicus. Coſmus und Laurentius Herren zu Florenz legten den Grund zur Florentiniſchen Bibliothek und von dem letztern führet annoch die *Bibliotheca Laurentiana* zu Florenz den Namen, ſo werden auch Johannes Picus Herr zu Mirandola, Friedrich Felirius Herzog von Umbrien, Jacob Zenus Biſchof zu Padua, am meiſten aber König Alfonſus *Sapiens*, der *V*, von Arragonien, Neapolis und Sicilien wegen ihrer angelegten Bücherſchätze gerühmet, da der letztere ſonderlich den Livium, Julium Cäſarem, Vitruvium und Curtium hochſchätzte.

416b. Man ſehe hievon *Struv. I. Lomeier* de biblioth. *Schmidii* collect. *Hottinger* biblioth. quadrip. II. 12-33. *Benthem l. c.* ſiehe oben § CLXX. ſeq. Gundling *l. c.* 534.

Digitized by Google

Dieser hatte den Johann Jovianum Pontanum zum Lehrmeister, nahm den Laurentium Vallam in Schutz, besoldete den Georgium Trapezuntium, ehrte den Bartholomäum Facium und andere gelehrte Männer, schrieb auch selbst Briefe, Reden und *Facetias*, welche letztere mit andern dergleichen zu Leipzig 1600 in 8 gedruckt worden, wie des Ant. Panormitä Schrift *de dictis et factis Alfonsi R. A.* Amst. 1646, 12. Er liebte die Wissenschaften ungemein, Julii Cäsaris *Commentarii* waren sein tägliches Handbuch, und er pflegte zu sagen, der Tag wäre verloren, an welchem er nichts gelernet hätte. Ein offenes Buch war sein Symbolum, wann er eine Stadt gewann, so behielt er von der Beute nichts vor sich, als die Bücher, als er das Fieber hatte, las er nach dem Vorschlage Antonii Panormitä den Curtium und ward gesund, daher er sagte: *Valeant Medici, viuat Curtius sospitator meus.* Als er Gaeta belagerte und die Steine von weiten musten geholet werden, so ließ er doch nicht zu, daß Ciceronis Grab durfte verstöret werden, ja er wolte die Belagerung gar lieber aufheben, und dabey war er doch ein tapferer [illegible]. Die Bibliothek von Pavia ließ König Ludwig der *XII* nach Frankreich schaffen, da er sich der Stadt bemächtiget hatte. Der Professor zu Bononien, Anton Urceus Codrus verlor seine Bibliothek zu Forli durch Feuer, daran er selbst Schuld war, aber doch über diesen Verlust aus Ungedult gotteslästerliche Reden ausstieß. Constantinus Lascaris schenkte dem Rathe zu Meßina seine schöne Bibliothek und erlangte davor das Bürgerrecht und nach seinem Tode ein öffentlich freyes Begräbniß. In Frankreich wuchs die Königliche Bibliothek unter den Königen Ludwig dem *XI*, Carl dem *VIII* und Ludwig dem *XII* ungemein, sonderlich da Robertus Gaguinus Bibliothecarius war, und König Ludwig der *XII* legte zu Blois eine Bibliothek an, die nachgehends mit der Königlichen ist vereiniget worden, anderer Französischen

Biblio-

Bibliotheken zu geschweigen, die alle ietzo sehr erweitert wurden. In Engelland legte Walther Shyrington den Grund zur Bibliothek an der Paulskirche *A. C. 1458*, die Carmeliter besassen schon *A. C. 1420*, und die Augustinianer ebenfalls um diese Zeit schöne Bibliotheken zu London, die letztere hatte Johann Lowe gestiftet und Johann Tipetot treflich bereichert, zu Oxford legte Humfredus Herzog von Gloceſter *A. C. 1440* eine feine Bibliothek an, wozu gedachter Tipetot fünfhundert Pfund vermachte, aber um *A. C. 1547* war dieser Schatz verschwunden, und in Cambridge nahm hingegen die Bibliothek im *Collegio Trinitatis* ihren Anfang, welche noch ietzo daselbst die beste ist. In Ungarn machte sich der König Matthias Corvinus Hunniades durch die zu Ofen angelegte Bibliothek ein immerwährendes Andenken, dabey Bartholomäus Fontius und Martius Galeotus seine Bibliothecarii waren, und darin sich über funfzigtausend gedruckte Bücher und eine gewaltige Menge von MSStis befanden. Allein *A. C. 1541* gerieth Ofen in der Türken Hände, und ob ihnen gleich der Cardinal Bozmann davor zweyhunderttausend Ducaten bot, so war doch nichts zu erhalten, bis die Bibliothek verderbet, zerstreuet, und der elende Rest, bey nachmaliger Eroberung Ofens durch die Christen *A. C. 1686*, nach Wien geschaffet ward, man sehe davon Julii Pflugks Schreiben an Seckendorfen in der Schmidischen Sammlung von Bibliotheken. In Teutschland nahmen die Bibliotheken sehr zu, sonderlich bey den Universitäten, Heidelberg, welcher Churfürst Ludwig *Barbatus* seinen ganzen Büchervorrath vermachte, der Bischof Matthäus zu Worms und der Churfürst Philippus auf Rudolphi Agricolä Anrathen sehr aufhalf, Erfurt, Ingolstadt, Mainz, Würzburg, Basel, Löwen, und andere, die meist neu angeleget wurden, die Kaiser Friedrich der *III* und Maximilian der *I* fiengen schon ihre Bibliothek zu Wien an und bedienten sich dabey des

Digitized by Google

Conradi Celtis. Man gedenket auch der Bibliotheken zu Nürnberg, Straßburg, Breßlau und anderer, da Bischof Urbanus der *I. A. C. 983* schon die erste Schule, Lucilius der *I A. C. 1027* die erste Bibliothek zu Smogra in Schlesien angeleget hatte, und diese Hieronymus der *I* mit seinem Sitze von Pitschin nach Breßlau *A. C. 1051* verlegte, mehrerer als des Johannis Trithemii zu Sponheim, die aus Hebräischen, Griechischen, Lateinischen, Chaldäischen, Arabischen, Indischen, Rußischen, Tartarischen und andern Büchern bestanden hat, zu geschweigen, davon man Lomeiern, Schmidten, Struven und andere Scribenten von Bibliotheken, die schon anderswo angeführet sind, nachlesen kan [417]b. Was aber nun die Bücherey in eine ganz andere Verfassung setzte, war die *A. C. 1440* erfundene Buchdruckerey, von deren Erfinder C. Cellarius nicht unrecht sagt: *Illum plus commodi ingenio suo ad communitatem tuliſſe, quam vel* COLVMBVS *aut* AMERICVS *noui orbis inueſtigatione*, und Phil. Beroaldus spricht:

O GERMANIA *muneris repertrix,*
Quo nil vtilius dedit vetuſtas,
Libros ſcribere quae doces premendo.

Es finden sich bey dieser Erfindung einige Streitigkeiten, zu welcher Zeit sie eigentlich sey erfunden worden? an welchem Orte? und von wem? Es sind aber auch davon so viele Schriften und von diesen schon ganze Bücher geschrieben worden, daß es nicht möglich ist, sie hier alle anzuführen, und wenn ich über dieses mich darauf einlassen wollte, hier zu erzehlen, wie in diesem und jenem Lande die Buchdruckerey sey eingeführet, und dieses oder jenes Buch hervorgezogen und gedruckt worden, so

417 b. S. die angeführten. Das Gelehrten-Lexicon. *Lipenii* bibl. Philoſ. *Mencke* bibl. 79. Gundling v. H. d. G. Stolle Anm. *Reimm. H. L.* etc. Heinſius *l. c.* 209. 615. 985.

Digitized by Google

so würde ich in eine ungemeine Weitläuftigkeit gerathen, die meiner Absicht zuwider wäre, daher will ich nur überhaupt das Merkwürdigste berühren und einige Schriften nennen, wo man ein mehrers davon nachlesen könne. Einmal ist zu wissen, daß schon bey den Chinesern im siebenden Jahrhundert die Druckerey bekannt gewesen sey, wie ich im vorigen angezeiget habe, man muß aber bedenken, daß ihre Druckerey von der unsrigen gar sehr unterschieden sey. Denn sie schreiben ihre Bücher auf einzelne Blätter, die nur auf einer Seite beschrieben werden, solche Blätter kleben sie auf hölzerne Tafeln und bringen sodann das meiste Papier wieder davon herunter, daß nur die Züge der Buchstaben auf den Brettern haften bleiben, solche schneiden sie aus, füllen die ausgeschnittenen Buchstaben mit einer gewissen Farbe oder Dinte und drucken es dergestalt auf das Papier, daher sie so viel Bücher drucken können, als ihnen beliebt, und wenn diese verthan sind, so können sie mehrere nachdrucken, müssen aber ihre hölzerne Tafeln aufheben, und folglich zu vielen und grossen Büchern viele dergleichen Tafeln in grosser Menge und zu diesen grosse Behältnisse haben, solche aufzuheben. In Harlem kam Lorenz Coster oder Küster *A. C.* 1428 zuerst auf diese Chinesische Erfindung vor sich von ohngefähr, und sein erstes Buch, das er auf diese Weise druckte, war das *Speculum salutis* und der Donat. Johann von Guttenberg aus Straßburg aus adelichem Geschlechte, bediente sich dieser Art des Costers zu Mainz *A. C.* 1440 und druckte zuerst das *Vocabulum catholicum*, kam aber mit Hülfe Johann Fausts und dessen Schwiegersohns Peter Schäfers von Gernsheim auf die Erfindung, mit einzelnen gegossenen Buchstaben zu drucken, und so wurde *A. C.* 1462 zum erstenmale die Lateinische Bibel gedruckt, welche Faust, der nach einiger Meinung auch Gänsefleisch geheissen hat, beygenannt von Sorgenloch, und ein Doctor Medicinä und Alchymiste war,

zu Paris das Exemplar vor sechzig Kronen verkaufte, auf die letzt auch vor vierzig, da sonst eine geschriebene Bibel vier bis fünf hundert Kronen gegolten hatte, darüber wäre er fast vor einen Betrüger und Hexenmeister gehalten worden, und muste sich eiligst aus Frankreich fortmachen, wie denn von ihm vermuthlich die Fabel von dem berüchtigten Doctor Faust, nach einiger Meinung, ihren Ursprung genommen hat. Johann Mentel, den einige vor den Erfinder angeben, war zu Straßburg, Conrad Sweinheim, Arnold Pannarz, Hans von Laudenbach und Ulrich Hahn zu Rom *A. C. 1467*, Sixtus Rußinger *A. C. 1471* zu Neapolis, Nicolaus Jerson oder Jenson, Hamson Hamman, sonst Herzog genannt, und Octavianus Scotus *A. C. 1469* zu Venedig, Wilhelm Caxton *A. C. 1471* in Engelland, Anton Koburger in Nürnberg *A. C. 1471*, Anton Zarotus zu Mailand 1469, Conrad Winter zu Cöln 1469, im *Monasterio Sublacensi* in Italien 1465, zu Tours 1467, zu Reutlingen 1469, zu Padua Bartholomäus de Valde 1471, zu Mantua Georg und Paul 1471, Johann Zeiner und Conrad Denkmuth zu Ulm 1473, Conrad Finer zu Eßlingen 1475, Johann Bemler *A. C. 1465* in Augspurg, Johann Snell in Schweden *A. C. 1483*, Ulrich Gering, Martin Kranz und Michael Friburger zu Paris *A. C. 1469*, Gottfried de Ghemen *A. C. 1493* zu Coppenhagen, zu Lißbon *A. C. 1491*, Aldus Pius Manutius in Griechischen Schriften zu Venedig, die ersten und in dem funfzehnten Jahrhundert die berühmtesten Buchdrucker. Die Bücher aus den ersten Druckereyen haben keine besonders gedruckte Titel, sind nicht paginiret, haben keine Commata, Cola, Semicola ꝛc. keine Custodes, die Anfangsbuchstaben sind mit der Feder hineingeschrieben oder zierlich gemalet, sie sind voller Abkürzungen, die Blätter sind von Pergament oder von dicken steifen Papiere, die

Buch-

Digitized by Google

Buchstaben roh und stumpf, doch dieses nicht allemal, es findet sich in denselbigen weder die Zeit, noch der Ort, noch der Name des Druckers, nach und nach wurde dieses gebessert, Aldus Manutius erfand die Cursivschrift, die Bezeichnung der Blätter mit Zahlen, von *A. C. 1490* die Commata und Cola. In Italien wurden zuerst die Hebräischen Buchstaben zu Ende dieses Jahrhunderts zur Druckerey bey den Juden zu Soncini *A. C. 1484* erfunden, die Buchdrucker waren zugleich Buchhändler, Schriftgiesser, Setzer, Correctores und meist recht gelehrte Leute, ersonnen nach und nach ihre Zeichen, sich zu unterscheiden, anderer besondern Merkwürdigkeiten zu geschweigen, die man in den häufigen Schriften, von der Druckerey insonderheit, zu suchen hat, und so weit brachte man es in diesem Jahrhundert. Was nun die Schriften von der Buchdruckerey anbetrifft, so sind deren, wie gedacht, eine grosse Menge, einige handeln davon nur beyläufig, einige besonders mit Vorsatze, ich will nur weniger nach der Ordnung der Zeit gedenken, wo man ein mehrers nachlesen kan, zuvor aber muß ich melden, daß Kaiser Friedrich der *III, A. C. 1454* die Buchdrucker herrlich privilegiret habe. Johann Arnold Bergellanus ist, so viel mir wissend, der erste, der *de chalcographiae vel typographiae inuentione* ein Lateinisches Gedicht zu Mainz 1541 in 8 herausgegeben hat, welches in Tenzels curiösen Bibliothek im ersten Bande p. 986 zu lesen ist, aber die ältesten Zeugnisse von Erfindung der Buchdruckerey, sind aus Hartmanni Schedelii Chronik f. 252 b, der das Jahr 1440 zum Erfindungsjahre ansetzet, aus Johann Trithemio ep. fam. Hagen. 1536, p. 305, Werner Rolewink oder Rolesink, aus einer alten Cölnischen Chronik von 1499 in folio, daraus das Zeugniß in den Monatlichen Auszügen 1700 im April pag. 135 stehet, aus Joh. Bad. Ascensii Vorrede zu Occams *Dialogo*, und andern zu nehmen. Matthäus Judex hat zuerst ordentlich *de typogra-*

Digitized by Google

typographiae inuentione et de prelorum legitima inſpectione geſchrieben, ſo zu Coppenhagen 1656 oder 1556 in 8 herausgekommen iſt. Stephanus Zamoſcius in *Analectis lapidum veteſtorum et aliarum in Dacia antiquitatum, Patauii* 1593 in 8 einem ſehr raren Buche, will p. 11 den Scythen die Erfindung viele Jahrhundert vor den Teutſchen beylegen, wie Struv anzeiget. Julius Pomponius Lätus will in *Hiſtoria Romana*, die Friedrich Sylburgius zu Frankfurt 1588 in folio herausgegeben hat, den Römern die Erfindung beylegen. Georg Draudius *Diſcurſus typographicus cum praecipuorum typographorum inſignibus, eorumdemque expoſitionibus coniecturalibus*, Francof. 1625, 8 ſoll nach Johann Conrad Spörls Meinung niemals in der Welt geweſen ſeyn: D. Cramers Jobs bleyerne Schreibtäfelein angedruckt bey Hieronymi Hornſchuches *Med. D.* Ορθοτυπογραφια oder Corrigirbüchlein, Leipzig 1634 8: Bernard von Mallinkrot *Diſcurſus philologicus de ortu et progreſſu artis typographicae*, Colon. 1639, 4 eignet dieſe Erfindung Johann Fauſten zu. Als *A. C. 1640* das andere Jubeljahr der Buchdruckerey gefeyert wurde, kamen viele Schriften davon heraus, Johann Adam Schragius im Berichte von Erfindung der Buchdruckerey, Straßburg 1640. 4, ſtreitet vor die Straßburger: M. Zuerius Boxhornius *de typographicae artis inuentione et inuentoribus*, Lugd. Bat. 1640. 4 ſtreitet vor die Harlemer: Ich hätte vorhin auch anführen ſollen *Henrici Stephani* artis typographicae incunabula, 1569, 4. Eben deſſen Artis typographicae querimoniam de illiteratis quibusdam typographis, propter quas in contemtum venit, ferner deſſen epiſtolam de ſuae typographiae ſtatu, die mit dem Verzeichniſſe ſeiner Bücher 1569. 8 herausgekommen iſt: Johann Schmidts drey Dankpredigten wegen der im Jahre 1440 neuerfundenen ſehr nützlichen Buchdruckerkunſt, Straßburg 1640 in 4, die Ludwig Schönermark

Digitized by Google

mark zu Sondershausen 1708 hat nachgedruckt, streiten vor die Straßburger: Andreä Rivini *hecatomba laudum et gratiarum in ludis saecularibus ob inuentam in Germania chalcographiam*, Lipſ. 1640, 4, ſpricht vor die Teutſchen und Mainzer: Johann Heinrich Böcler in *oratione de typographia*, Argentorati 1641, 4 ſtreitet vor die Straßburger, desgleichen Anton Vitre in *brevi excurſu de loco, tempore, auctore et inuentione typographiae*, Paris 1644, 4: Johann Saubertus in *hiſtoria bibliothecae Norimbergenſis*, die zu Nürnberg 1643 in 12 herausgekommen iſt, hat ein Verzeichniß der Bücher angehengt, die im funfzehenden Jahrhundert gedruckt, und in daſiger Bibliothek befindlich ſind: Jacob Mentel hat vor die Straßburger geſchrieben, *de vera typographiae origine paraeneſin ad Bernh. de Mallinkrot* zu Paris 1650 in 4, welches unter die ſeltenen Bücher gehöret, man eignet ihm auch die vorhin angeführte Schrift des Anton Vitre zu, es iſt auch zu Leipzig 1640 in 4 das Leipziger Buchdruckerjubiläum herausgekommen: Zacharias Beichlingen im Unterrichte von der Buchdruckerey, Eisleben 1669 in 4, eignet Guttenbergen die Erfindung zu, davon man Tenzels monatliche Unterredungen 1693, p. 663 nachleſen kan: Anton Reiſer hat ſeinem *Indici manuſcriptorum bibliothecae Auguſtanae*, den er zu Augſpurg 1675 in 4 herausgegeben, auch ein Verzeichniß der erſten gedruckten Bücher angehengt: Ahasverus Fritſch hat in ſeinem Tractate *de typographis, bibliopolis, chartariis* (Papiermachern) *et bibliopegis*, der zu Jena 1675 in 4 herausgekommen iſt, ſonderlich den Rechtsgelehrten Unterricht ertheilen wollen: In Theodor Janſon von Almeloveen Abhandlung *de vitis Stephanorum*, Amſterd. 1683 in 4, kommen viel merkwürdige Dinge vor, die hieher gehören: Daniel Michael Schmatz von Wittenberg gab 1684 zu Sulzbach in 8 Neuvorgeſtelltes auf der löblichen Kunſt Buchdruckerey gebräuch-

bräuchliches Formatbuch heraus, wobey *Depositio cornuti typographici*, oder Lust- und Freudenspiel befindlich ist, zugleich auch von Philipp von Zesens Gedichte auf die Buchdruckerey vieles eingerückt wird: Hadrian Baillet rückte 1685 in seinen zu Paris in 8 herausgekommenen *Iugemens des Savans* im andern Bande auch ein, *Iugemens des principaux imprimeurs*, und Cornelius von Beughem gab heraus *Incunabula typographiae seu catalogum librorum scriptorumque, proximis ab inuentione typographiae annis vsque ad 1500 in quauis lingua editorum*, Amsterd. 1688, 12, da er auch die Namen der Buchdrucker zugleich mit anzeiget: Johannes de la Caille *histoire de l' imprimerie et de la librarie*, Paris 1689, 4, hat vieles aus Gabriel Naudäi *Additions à l' histoire de Louis XI*, die unter andern in dem *Supplement aux memoires de Philippe de Comines* zu Brüssel 1713, in 8 gedruckt worden, genommen: Andreas Chevillier *l' origine de l' imprimerie de Paris*, so daselbst 1694 in 4 herausgekommen ist, zeiget, daß die Sorbonne allda die Buchdruckerey eingeführet habe, und Ulrich Gering der erste Buchdrucker gewesen sey, und ist ein vortreffliches aber auch rares Buch. Als Johann Albertus Fabricius 1697 in 8 seine *bibliothecam Latinam* zuerst herausgab, fügte er ein Verzeichniß der berühmtesten Buchdrucker bey: Michael Maier in *veris inuentis seu muneribus Germaniae ab ipsa primum repertis*, Francof. 1698 eignet die Ehre der Erfindung den Teutschen, besonders den Mainzern zu: *A. C. 1700* schrieb C. Ludwig Thiboust pariſischer Schriftgiesser, Buchdrucker und Buchhändler der Universität sein artiges Gedicht in Lateinischer Sprache, an die Mitglieder der Königlichen Societät der Wissenschaften, daß sie unter dieselbe die Kunst der Schriften oder *typorum* mit einnehmen möchten, welches in den Monatlichen Auszügen 1700 im April p. 141 zu lesen ist: In eben dem Jahre gab Wilhelm Ernst Tenzel seinen

Dis-

Discours heraus von Erfindung der löblichen Buchdruckerkunst in Teutschland, bey Gelegenheit ihres anscheinenden fünften Jubeljahres, zu Gotha in 12, welcher in den gedachten Monatlichen Auszügen 1700 im April p. 120 recensiret wird, eben dieser hat in seinen Monatlichen Unterredungen 1692 p. 677 und 1693 p. 656, 663 und folgenden verschiedene artige Dinge von der Erfindung der Buchdruckerey beygebracht, und vor dem August des Lorenz Costers Statue, die ihm Adrian Roman, ein Buchdrucker, hat aufrichten lassen zu Harlem, in Kupfer gestochen vorgestellet, unter welchen die Verse zu lesen sind:

Vana quid archetypos et prela MOGVNTIA *iactas?*
HARLEMI *archetypos prelaque nata scias.*
Extulit hic, monstrante Deo, LAVRENTIVS *artem.*
Dissimulare virum hunc, dissimulare Deum est.

Martin Dominicus Fertel hat zu S. Omer 1703 in 4 *la science pratique de l'imprimerie* herausgegeben, in Struvs *introductione in notitiam rei litterariae* handelt das eilfte Capitel besonders de typographia, und in Reimmanns Historie der Gelehrsamkeit der Teutschen, im dritten tomo p. 204, sind seine Nachrichten davon zu finden, so führet auch Richard Simon in seiner *Bibliotheque critique* tom. III p. 159 des Trithemii Zeugnisse und Freude über die Buchdruckerey an, der seine Zeit deswegen die güldene Zeit nennet: Von der Einführung der Buchdruckerey in Dännemark handelt Laurentius Terpager *Schediasm. acad. de typographiae natalibus in Dania*, Hafniae 1707, 4, von dem und mehrern Albertus Thura *in idea historiae litterariae Danorum* p. 239 Meldung thut. Paul Pater Prof. zu Danzig gab zu Leipzig 1710 in 4 heraus *Diss. de Germaniae miraculo optimo maximo, typis litterarum:* Hieher

her gehören Johann Conrad Zeltner *centuria correctorum in typographiis eruditorum*, Norimb. 1716, 8 ein curiöses Buch: Michael Maittaire *Annales typographici ab artis inuentae origine*, bis 1557, drey *tomi*, Hagae Com. 1719, 1722, 1726, 4 s. davon *A. E. 1719* p. 478, *Suppl. VIII* p. 104, ein treffliches Buch: Joh. Immanuel Müllers Leipziger Buchdruckerey nach ihrer ersten Beschaffenheit, Leipzig, 1720, 8: Die wohleingerichtete Buchdruckerey mit hundert ach zehen Schriften und allen üblichen Formaten bestellet, nebst accurater Abbildung der Erfinder dieser Kunst, so zu Nürnberg 1721 in Qverfolio von Johann Heinrich Gottfried Erneſti herausgekommen ist: Fabian Törners *historia artis typographicae in Suecia*, Vpsal 1722, eine Disputation, die Alnander unter ihm gehalten, und man hernach zu Rostock 1725 wieder aufgeleget hat in 8: Pellegrino Antonio Orlandi *Origine e progressi della stampa, e notizie dell' opere stampate da* 1457 *sino all* 1500, Bonon. 1722 in 4, davon s. *A. E. 1724* p. 102: Daniel Wilh. Mollers diss. de typographia, Norimb. et Altorf. 1727, 4, ist sehr kurz: Das neuverbesserte auf der löbl. Kunst der Buchdruckerey nützlich zu gebrauchende Formatbuch von I. N. T. welches Johann Nicolaus Thun heissen soll, Lübeck und Leipz. 1724, 8: Christian Schöttgen Historie der Buchhändler der alten und mitlern Zeit, Nürnberg 1722, 4, ist aus dem Lateinischen übersetzt: Gustav Georg Zeltners Kurzgefaßte Historie der gedruckten Bibelversion und andrer Schriften *D. M.* Lutheri in der Beschreibung des Lebens Hans Lufts, Nürnberg 1727, 4 hat viel feine Nachrichten, die Kupferbildnisse Hans Lufts, Georg Rhauens, Joh. Guttenbergs, Johann Fausts, Johann Mentels und Johann Costers in sich, es ist auch die Mollersche Dissertation dabey, der ich vorhin gedacht habe: Friedrich Rothscholzens *insignia bibliopolarum et typographorum*

ab

incunabulis typographiae ad noſtra vſque tempora, Norimb. 1728 fol. Eben deſſen *Icones bibliopolarum et typographorum de republica bene meritorum ab incunabulis typographiae ad noſtra vſque tempora*, Norimb. 29 fol. Dazu gehöret Joh. Conrad Spörls *indictio in notitiam inſignium typographicorum*, die auch Nürnberg 1731 in 4 beſonders gedruckt iſt: Val. rnſt Löſchers *Stromateus*, Witt. 1724, 4 hat p. 4 in der Sect. VII, ſo den Titel führet, *incunabula typographiae reuiſa*, eine recht ordentliche und nette Hiſto der Buchdruckerey, und in der Sect. XI p. 238 ein *pplementum catalogi Maittairiani primorum qui typis iti ſunt librorum aliaque ad primam typographiae aeta n ſpectantia*, in ſich, welche verdienen geleſen zu wer n und bey dieſer meiner Nachricht am nützlichſten könn n gebraucht werden. Er hält die oben angeführte Erz lung, von des Fauſts Bibelverkaufe in Frankreich, t dem Maittaire, vor erdichtet, meldet p. 148, 149 e *A. C.* 1468 Johann und Wendelin von Speier Druckerey zu Venedig eingeführet und die Cuſto s erfunden, zu Rom 1467 die Ciceroſchrift erfun n, p. 138 was man vor unterſchiedene Erfinder, p. 142 lche Jahre der Erfindung man anzugeben pflege, p. 45 wie die Buchdruckerey nach und nach an verſchiede n Orten ſey eingeführet, und welche Bücher man zu t gedruckt habe, daß *A. C.* 1467 das erſte Teutſche uch und zwar die Bibel, 1476 das erſte Griechi e Buch zu Mailand nemlich Conſtantini Laſca Grammatik, 1484 das erſte Hebräiſche Buch nlich Minchar Zappeninim des Rabbi Salomon n Gavirols, oder auserleſene Perlen, d. i. Sitt lehren aus den Griechiſchen und Arabiſchen Weltwei , zu *Soncini* ſey gedruckt worden, und erzehlet p. 273 die *Auctores claſſici Latini*, p. 275 die *Auctores Grae* p. 278 die Lateiniſchen, p. 280 die Griechiſchen chenväter, p. 281 die Hebräiſchen Bücher

nach einander herausgekommen sind, ich will daraus die obige Nachricht ergänzen: es kam die Druckerey, ausser den gedachten Oertern 1470 nach Trevigo durch Gerhard de Lusa, 1471 nach Verona, Deventer, Bononien und Parma, 1473 nach Löwen durch Johann de Westphalia und Utrecht, 1474 nach Ferrara durch Andream Gallum, Turin durch Joh. Fabri, Genua durch Matthiam von Olmütz und Michael von München, 1475 nach Basel durch Nic. Keßler, Lübeck, Piacenz, Pignerol und Valence, 1476 nach Rostock, Brügge, 1477 nach Lion, Speier, Londen, 1478 nach Florenz durch Nicolaum e Silesia, Brüssel, Cosenza, 1479 nach Niemägen, Swoll, Goude, 1480 nach Brescia, Caen, Oudenarde, Leipzig, Heidelberg, 1481 nach Montreale in Sicilien, 1482 nach Erfurt, Pisa, Aqvila, 1484 nach Soncini, Wien, 1485 nach Antwerpen, 1486 nach Toledo, Münster, Abbeville, Memmingen, 1488 nach Rouan, Modena, Gaeta, 1489 nach Siena, Correggio, 1491 nach Sevilien, 1492 nach Ingolstadt und Dole, 1493 nach Hagenau, Freyburg, Angouleme, 1495 nach Barcellona, 1496 nach Granada, Pampelone, 1497 nach Avignon, 1498 nach Bamberg, 1499 nach Burgos. In Gundlings vollständiger Historie der Gelehrsamkeit trift man p. 449 bis p. 520 eine weitläuftige Nachricht von der Druckerey an, als aber 1740 das Jubiläum der Druckerey gefeyert wurde, kamen ungemein viele neue Schriften davon zum Vorscheine, welche fast alle in den *Actis historico-ecclesiasticis* erzehlet werden, darunter verschiedene zur Erläuterung der Buchdruckergeschichte dienen, davon ich nur einige anführen will: Als Joh. Georg Hagers vortrefliche Buchdruckerkunst und Schriftgiesserey mit J. E. Rappens Vorrede, Leipz. 1739 - 1745, in vier Theilen in 8. man sehe die L. G. Z. 1745 p. 215: Ferner Anfangsgründe

ründe der Buchdruckerkunst, Leipz. 1743, 8:
riedrich Christian Lessers kurzgefaßte Historie der
Buchdruckerey, Leipzig 1740, 8, davon man die Ham-
urgischen Beyträge dieses Jahres p. 207, 273 nach-
sen kan: Prosper Marchand gab in eben dem
Jahre heraus, ohne sich zu nennen, *Histoire de l' origi-
e et de premier progrès de l' imprimerie*, à la Haye in
, davon die *N. A. E.* 1739 p. 377, die Hamburg-
tischen Beyträge 1740 p. 313, die *Bibliotheque
Germanique* tom. XXXXVIIII p. 1, und die *Bibliotheque
raisonnée* tom. XXV p. 271, wo zugleich einige Zusätze
gemacht werden, Nachricht giebt, welches Werk sehr ge-
obt wird: Christian Gottlieb Schwarz hielt in
Altorf in eben diesem Jahre drey Disp. darin *Primaria
quaedam documenta de origine typographiae* enthalten sind,
und eben dieser gelehrte Mann hat auch in die Fränki-
schen *Acta erud. et curiosa*, viele besondere Nachrichten
von dieser Materie, sonderlich von den ersten Büchern
eingerückt: Joh. Heinrich Leich schrieb in eben dies-
sem Jahre *de origine et incremento typographiae Lipsien-
sis, cum Diatribe de libris ligno incisis, itemque ad Mait-
tairii annal. typograph. supplemento*, Lipſ. in 4: Jo-
hann Christian Seitz schrieb zu Harlem in diesem
Jahre *succinctam tractationem historicam de arte typo-
graphica*, darinn er den Harlemern die Ehre der Erfin-
dung beyleget, man sehe davon die *N. A. E.* 1743 p. 93:
Sebastian Jacob Jungendreß schrieb zu Nürn-
berg in diesem Jahre *Disquisitionem in notas characte-
risticas librorum a typographiae incunabulo ad annum* 1500
impressorum, und Johann Christian Wolf gab zu
Hamburg *Monumenta typographica* heraus in 8, in
welcher schönen Sammlung in zween Bänden vier und
vierzig ganze Ausarbeitungen, und etwa dreyhundert
Schriftsteller, welche von dem Ursprunge, dem Werthe
und dem Mißbrauche der Buchdruckerkunst handeln, und
fast alle vorhin angeführte kleine seltene Werke befindlich

sind, davon das Verzeichniß in den Hamburgischen Berichten 1740 p. 318 und in den Hamburgischen Beyträgen 1740 p. 323 zu lesen ist, in dem andern Bande sind unter andern Johann Tolandi *coniecturae de typographiae inuentione* anzutreffen, der da meinte, Justinus der I Kaiser habe sie erfunden, es hätte eine Stelle aus dem Cicerone *de natura deorum* Lib. II c. 20 zur Erfindung der Druckerey Gelegenheit gegeben: In Leipzig kam 1741 in 4 heraus Johann David Kölers Hochverdiente und aus bewehrten Urkunden wohlbeglaubte Ehrenrettung Johann Guttenbergs, wegen der ersten Erfindung der Buchdruckerkunst, mit gänzlicher und unwidersprechlicher Entscheidung des darüber entstandenen dreyhundertjährigen Streites, getreulich und mit allem Fleisse ausgefertiget, welche in den *N. A. E.* 1744 p. 622 gelobt wird: Samuel Engel gab zu Bern 1741 *Remarques sur l' origine de l' art de l' imprimerie* und das Jahr darauf ein Schreiben von eben dieser Materie und den ersten gedruckten Büchern heraus, welches nachgehends zusammt den vorigen dem Französischen Journale in der Schweiz einverleibet wurde: Joseph Ames, Secretarius der auf die Untersuchung der Alterthümer gerichteten Gesellschaft in London, arbeitete 1745 an einem Werke in 4, genannt: *The typographical antiquities of England being an essay towards an history of all our ancient printers*, davon die L. G. Z. 1745, p. 49 etwas melden, und in Jena legte dazu seinen Beytrag Johann Bernhard Heller bey, in den wohlgemeinten Gedanken über Führung einer Buchdruckerey gedruckt zu Erfurt 1740 in 8: Die *Bibliotheca librorum saeculo XVI impressorum*, Norimb. und Carl Christ. Hirschens *supellectile librorum ab anno 1501 ad 1550 typis exscriptorum*, Norimb. 1749, 4, gehöret in die folgende Zeit, man sehe das von L. G. Z. 1745 p. 372 und 1749 p. 580: In den Hamburgischen Beyträgen findet man verschiedene

hieher

hieher gehörige Anmerkungen 1740, als p. 469 von Adam Heinrich Lackmanns *annalium typographicorum selectis quibusdam capitibus*, Hamburg. 1740 4, vom Johann Friedrich Noodt und Andr. Hoier aus Schleßwig p. 537, 550, 557, 814, Michael Christ. Hanovs von Danziger Buchdruckereyen p. 590, von der vorgegebenen Sibyllinischen Weissagung auf die Druckereyen, Friedr. Gotthilf Freytags p. 598, Johann Heinrich von Seelen von den Buchdruckereyen in Lübeck, die 1475 angefangen haben p. 725, in Schweden Johann Erichsons p. 827 ꝛc. Desgleichen in der *Bibliotheca Vffenbachiana vniuerſ.* p. 12, 16, 24, 51, 80, 84, 99, 110, 111, 112, in Schellhorns *amoen.* tom. VII p. 283, 285, tom. VIII p. 969 ſeq. tom. V p. 50, wo Joh. Conrad Durrii Abhandlung zu leſen iſt, daß man aus Joh. Fauſt den Buchdrucker, einen Schwarzkünſtler gemacht habe, und in den *Miſcell. Lipſ.* tom. XII p. 66 ſeq. etc. in Melchior Adami *vit. philoſ.* p. 1 ſeq. Oudini *ſcript. eccleſ.* p. 1741, Fabricii *bibliogr. antiq.* cap. XXI § 113, Joachim Langens *inſtit. ſtudii Theol. litter.* p. 152, Joh. Heinrich von Seelen in *ſelectis litter.* p. 547 etc. Joh. Chriſtoph Wolf von Hebräiſchen Buchdruckern und Buchdruckereyen in *biblioth. Hebr.* tom. I lib. III cap. V § 8 ſeq. in Erhard Reuſchens Nachricht von den erſten, inſonderheit Nürnbergiſchen Buchdruckern, ſ. davon die Arbeiten der Gelehrten im Reiche p. 136 ſeq. in Philipp Labbe *nova bibliotheca MSS. librorum*, Paris 1653, 4 p. 337 - 358 von den im funfzehnten Jahrhundert gedruckten Büchern in der königlichen Franzöiſchen Bibliothek, in Morhofs *Polyh. I. III. II.* § 6. und hundert andern. Es wäre hier zu gedenken von dem rechten Gebrauch und Mißbrauche der Druckerey, von dem Verfalle der Druckerey, welchen Scaliger in *Scaligeranis* p. zuerſt den Genfern beymiſſet, dawider Sebaſtian

Jacob Jungendreß *epistolam de libris accuratius imprimendis*, Francof. 1721 in 4 gerichtet hat, von einer Kunst die stumpfen Buchstaben wieder zu schärfen, das Papier zu bereiten und zu feuchten, daß es die Würmer nicht benagen, den Nachdruck zu verhüten, die Druckfehler zu vermeiden, von einer Erfindung geschwinde mit ganzen Sylben und Wörtern zu setzen, dergleichen J. J. Becher ehemals, und 1734 J. B. de Lana vorgebracht hat, davon Heumann in *paregis Göttingens.* lib. III p. 141 seq. Nachricht giebt, von Büchern die mit solchen Characteren gedruckt sind, die man im Schreiben gebraucht, davon P. Moreau im Französischen der Erfinder seyn wollen, und davinn *Lettres missives du* Sr. de Raugouze zu Paris 1648 in 8 hat drucken lassen, da ich von den Teutschen Schreibcharacteren schon oben im § XXIII etwas gedacht habe, und andern vielen dergleichen curiösen Dingen. Doch dieses was ich beygebracht habe, mag zu meinem Vorhaben genug seyn, ein mehrers muß man in der besondern Historie der Buchdruckerey und den davon angezogenen Schriften suchen, ich wollte nur wünschen, daß die Druckerey in den Händen der Gelehrten geblieben und nicht so gar Handwerksmäßig geworden wäre, oder daß unsere Buchdrücker lauter Manutii, Stephani, Bomberge und Frobenii würden [418] b.

§. CCLXXXV.

418 b. Man sehe hievon die im Text angeführten Scribenten, sonderlich *Loescher. l. c.* p. 147. der rühmt das *Monasterium Sublacense* in Italien, daß daselbst schon *A. C.* 1465. die Druckerey geblühet habe. p. 142 setzt er, daß *Boxhorn.* das Jahr 1420, *Scriverius* 1428, *Wimphelingius, Nauclerus, Caluisius, Helwicus. Petauius* 1440, *A. Rocchа* und *Theuetus* 1442, *Stomphius* 1446, *Trithemius, Clüverus, Auentinus, Struuius* 1450, *Apianus* 1453, *P. Longinus* 1454, *P. Bergomensis* 1458, *Ant. Wood* in hist. vn. Ox. 1459, *Zwinger* 1466, als das Erfindungsjahr angesetzet habe. p. 138 werden die vorgegebenen Erfinder erzehlet, als Saturnus, Justinus I Kayser, die Chineser, die Catajenser, die Tanguter in Asia, die Themistanenser in America, die Franzosen denen der Campanus dergleichen zuschreibet, Philipp Castaldus ein Italiäner von Feltri, dem es Andel Cerno beylegt ꝛc. Von der ersten Teutschen Bibel s. *le Long* II, 186. Von Druckfehlern s. [illegible] 1745 a.

§. CCLXXXX.

Von der Philologie dieser Zeit.

Bey der Philologie dieser Zeit iſt überhaupt zu erinnern, daß einmal in dem dreyzehnten Jahrhundert dieſelbige nicht ſonderlich empor gekommen ſey, da die Gemüther der Gelehrten auf die Scholaſtiſche Philoſophie und Theologie, ingleichen auf die neuaufgeblühete Rechtsgelehrſamkeit ſehr eifrig erpicht waren, doch muß man hier den Kaiſer Friedrich den andern rühmen, der als ein gelehrter kluger und tapferer Herr ſich um die Philologie ungemein verdient gemacht hat, wie um alle andere Wiſſenſchaften. Dieſer vortrefliche Herr hatte ungemeine Gaben, er redete Lateiniſch, Griechiſch, Franzöſiſch, Italiäniſch, Arabiſch und Teutſch mit groſſer Fertigkeit, und wurde deswegen *Princeps* πολυγλωττατος genennet, er beſaß eine groſſe Einſicht faſt in alle Wiſſenſchaften, über die Gewohnheit ſeiner Zeiten, ſtiftete Univerſitäten, Schulen und Bibliotheken, ließ die beſten Bücher aus dem Griechiſchen und Arabiſchen in das lateiniſche überſetzen, wie aus dem vorigen bekannt iſt, trieb die Päbſte, die ihm gottloſe Händel machten, treflich zu Chore, verachtete ihren Bann, ſchrieb ſelbſt verſchiedenes und ermunterte die Gelehrten auf alle Weiſe, wurde aber zur Ungebür beſchuldiget, als wenn er das Buch *de tribus impoſtoribus* veranlaſſet oder geſchrieben habe, und muſte doch endlich den Bubenſtücken ſeiner Feinde, als den Früchten des Aberglaubens, unterliegen. Im vierzehnten Jahrhundert erhob ſich die Philologie noch mehr, durch die vorhin angeführte Verordnung Pabſt Clementis des *V* auf dem Concilio zu Vienne, und durch die Bemühung verſchiedener gelehrter Männer, die ich gleich anführen will, beſonders durch die, zumal in Teutſchland, neu angelegten Univerſitäten und verſchiedenen Zeugen der Wahrheit, auch andere den Wiſſenſchaften vortheilhaftige Zufälle. Endlich brach im funfzehnten Jahrhundert die Philologie völlig durch, als das Concilium zu Baſel nochmals den Schluß des Concilii

zu Vienne bestätigte, die nach Italien geflüchteten Griechen, verschiedene grosse Gelehrte in Teutschland, die unten anzuführen sind, und endlich die Erfindung der Buchdruckerey, solche ungemein beförderten, zu geschweigen, was dazu die noch ferner hinzukommenden Universitäten, deren allein in Teutschland zu Ende dieses Jahrhunderts Conradus Celtes funfzehen besuchte, und die grossen Mäcenaten beytrugen, mithin muste sich nunmehr durch die göttliche Fügung alles dazu anschicken, den bisher so lange herrschenden Aberglauben zu stürzen, und zur Verbesserung der Glaubenslehren, ja aller andern Wissenschaften, den Weg zu bahnen [419] b. Insbesondere nun von der Philologie zu reden, muß ich die Schicksale der Hebräischen, Griechischen, Lateinischen, Teutschen, und einiger andern Sprachen erzehlen, welche sie in diesen dreyen Jahrhunderten gehabt haben. Bey der Hebräischen will ich zugleich die ganze Gelehrsamkeit der in diesen Zeiten so sehr geplagten Hebräer oder Jüden mitnehmen, von denen ich zum voraus, mich desto kürzer im folgenden auszudrücken, anmerke, daß nunmehro auch die Juden, nach Art der Christen, die Hauptpunkte ihres Glaubens, in Compendiis oder *summis sententiarum* vortrugen, über die Bibel Erklärungen und kritische Anmerkungen schrieben, zum Theile sich lediglich auf den Talmud legten, oder die Cabbalam hervorsuchten, oder sich auf die Sprachkunst, Arzneykunst, Rechtsgelehrsamkeit, Dichtkunst, sonderlich auf die Weltweisheit, ohngeachtet ihrer Verfolgungen, legten, am meisten aber der Aristotelischen Philosophie ergeben waren, die Logik, Physik, Metaphysik, Ethik in Compendia und Systemata brachten. Und ob ihnen wohl der Fluch der Alten auf diejenigen, welche sich in der Grie-

419 b. Vom Kaiser Friedrich *s. not.* 408 b. Gundling v. H. G. 1748. De libro de trib. impost. *s. Struv. J. VIIII.* 4. Gundling *l. c.* 588 7. *D. W. Molter.* de Mose Philosopho p. 35. *A. E.* 1709. 36. *Krantii* umständliche Bücherhistorie II. 284. Breyund Verdisches Lobopfer, IIII. t.

Griechischen Weisheit unterrichten lieſſen, im Wege ſtand, ſo geriethen ſie doch dermaſſen ſtark unter den Arabern in Orient und in Spanien auf die Weltweisheit und andere Theile der Gelehrſamkeit, daß der Rabbi Salomon ben Abraham ben Adrath oder Raſchba zu Barcellona *A. C. 1280* kaum ſo viel erhalten konte, daß kein Jude vor dem zwanzigſten Jahre ſich darauf legen ſolte, bey Strafe des Bannes. Wider dieſe Verordnung ſchrieb dennoch der Rabbi Jedijah Penináus, und der Rabbi Mar und andere durchlöcherten dieſe Verordnung dergeſtalt, daß die Juden den Ariſtotelem vor den König der Gelehrten hielten, gar zu einen Judengenoſſen machten, ſeine Schriften überſetzten, und ſich ſeiner Philoſophie völlig ergaben, davon man Bruckern nachleſen muß [420] b. Bey dem allen waren ſie doch ſehr abergläubiſch, ſo daß der Rabbi Jechiel zu Paris, den die Juden, zumal wegen ſeiner künſtlichen Lampe, gar vor einen Wunderthäter ausgeben, lieber Königs Ludwigs des heiligen in Frankreich Handwaſſer, als ſeinen Wein trinken wolte, und bey den greulichen Verfolgungen möchten ſie wohl ſich vielfältig vergehen, wiewol ich doch die Beſchuldigung vom Kinderſchlachten, Vergiften der Brunnen und dergleichen, meiſt vor erdichtet halte. Es lebten denn im dreyzehnten Jahrhundert noch einige aus dem vorigen, als der groſſe Polyhiſtor Maimonides: Rabbi Abraham bar Chasdi zu Barcellona: Rabbi Moſes Gerundenſis oder Rabbi Moſe ben Nachman oder Moſes Nachmanides oder Ramban der das ganze Jahrhundert überlebte und hundert und ſechs Jahr alt wurde, ein ſehr berühmter Jüdiſcher Scribent, der bey dem Colloqvio in Spanien mit dem Raymundo Martini diſputiret hat, und andere: Hiernächſt Rabbi Eleaſar von Garmitza, den einige unrecht

420 b. *Brucker* Fragen l. c. IIII. 180 ſeq. *Peter Zorn* de antiqua oge Hebraeorum qua addita di- rarum obnunciatione iuuentuti ſcholaſticae omni litteratura Graecorum interdici poſſit, 1719.

recht Elieser nennen, des vorigen Lehrmeister in der Cabbala, ein Teutscher von Worms: Rabbi Abraham Maimon des Maimonidis Sohn: R. Moses Mikozzi oder Kozensis sonst bey den Jüden Baal Hassemag, ein Spanier und Verfasser des Sepher Mizvos gadol das grosse Buch der Gebote: R. Elieser Mimmetz oder von Metz: der vorhin gedachte Rabbi Schelomo oder Salomon ben Abraham ben Adrath der Avodas Hakkodesch *Miniſterium ſanctum* und viel andere Dinge geschrieben hat, als die bey den Juden sehr hoch gehaltenen Scheelos uteschuvos oder *Reſponſa*: R. Menachem de Lonzano, Verfasser des kritischen Buchs Schte Jaddos in dessen erstem Theile Or thora die variantes lectiones Pentateuchi untersucht werden, den einige ohne Grund weit jünger machen: R. Jsaac ben Lateph: R. Jsaac Aben Sid oder ben Said: ein grosser Mathematicus, der dem Könige Alfonso dem X in Castilien Astronomische Tabellen verfertigte: R. Menahem Rekanat der Taame Mizvos *Rationes praeceptorum* geschrieben hat: R. Schem Tof ein Aristotelischer Weltweise, der über des Aristotelis Ethik und Sepher Emunah *Librum fidei* auch eine Homilie und von den Hagin geschrieben: R. Ascher oder Haroseh ein Talmudiste, Verfasser des Aschercа oder Talmudischen Compendii: R. Bechai ein Aristotelicus, der zuerst *Locos Theologicos*, kad Hakkemach *Cadum farinae*, geschrieben: R. Meir von Rotenburg ein Schüler des R. Jsaac von Wien: R. Perez Hachohen: R. Nißim des Rambans Schüler: R. Antoli ein Aristotelicus: R. Jehuda ben Mose oder ben Joseph: R. Jehuda Cohen ben Salomon: R. Jehuda ben Salomon Hachasid: R. Joseph ben Caspi: R. Joseph ben Jsaac: R. Jacob Weil: R. Meir ben Todros ein Cabbaliste den man einen Fürsten der Leviten zu Burgos nennete: R. Jedajah Happenini ben Abraham Badresch, ein

Jüdi-

Jüdischer Moralisie: R. Baruch ben Schemuel ein Cabbalisie: R. Benjamin der von Jüdischen Cärimonien und anders geschrieben hat: R. Benjamin Joab: Rabbi Jehuda ben David und R. Samuel ben Salomon, welche mit dem R. Jechiel und R. Mose Mikozzi wider den bekehrten Juden Nicolaum, sonst Donin genannt, disputiret haben: R. David Kimchi der in diesem Jahrhundert eine Spanische Ubersetzung der Bibel soll gemacht haben, dergleichen Ubersetzungen von andern in andern Sprachen in dieser Zeit mehr versuchet wurden: Rabbi Simson ein Talmudiste: Die Karaiten Rabbi Aaron ben Joseph der ältere, zu Constantinopel der nächst dem R. David Kimchi die beste Hebräische Grammatik geschrieben hat, auch ein Ez chajim, R. Jacob ben Ruben, und andere, und R. Moses Legionensis, desgleichen R. Moses Schem Tov Legionensis welche die Sadducäer widerlegten, davon und den übrigen man Reimmann und Bruckern nachsehen muß, ob aber der R. Chananja ben Isaac Hajazer der einen kurzen Begrif der Historie der Moralphilosophie, *Eruditionis Philosophorum*, nach Bruckers Berichte geschrieben hat, auch in diese Zeit gehöre, ist mir unbekannt [421] b. In das vierzehnte Jahrhundert gehöret R. Chasdai der eine Theologie Or Adonai aufgesetzet, Rabbi Lipmann von Mühlhausen der das Buch Nizzachon wider die Christen und Rabbi Simeon bar Zemach der Tipheres Israel, Sephet Bethmischput und Magen Avoth wider die Mahumedaner geschrieben: R. Levi ben Gerson oder Ralbag ein Aristotelicus, Verfasser der Milchamoth Adonai und Ausleger der H. Schrift, der die Erscheinungen, so in der Schrift den Patriarchen und Propheten zugeschrieben

werden,

421 b. *Reimm.* H. L. J. T. *Brucker* l. c. *Wolff* bibl. Heb. *Buxtorff* bibl. Rabbin. *Bartolocius* bibl. Rabbin. *Hottinger* hist. eccles. Das Gel. Lexic. Hagrin davon R. Schem Tov geschrieben hat, sind die Spitzen an den Buchstaben.

werden, vor Träume und Gesichter hielt: R. Abraham bar Chasdai und R. Kalonymus zween Moralisten; R. Berachias ben Natronai oder Nigdani, der das Buch Mischle Schualim, welches nichts anders als der Jüdische Reinecke Fuchs ist, verfertigte, und sich selbst einen Punctirer oder Masorethen nennete: Rabbi Jacob ben Ascher, Verfasser des Arba turim und Baal hatturim, und R. Mordechai, Talmudisten: R. Jehuda ben Ascher ein Spanischer Cabbalist der sich selbst entleibte und R. Joseph ben Jakar ein Cabbalist: R. Aaron der andere oder jüngere genannt ben Elia ein Karraite: Ausser diesen R. Isaac Israel Verfasser des Jesod olam: R. Menahem ben Seeach: R. Isaac Durensis, Verfasser des Schaare Dura: R. Jom Tof bar Abraham oder Ritba: R. Joseph ben Chasira: R. David Abraham: R. Jehuda Königs Alfonsi des Eilften in Castilien Leib-Medicus: R. Jehuda ben Jechia ben Rabbi David ben Gedaljah Jachija: Rabbi Joseph ben Jacob ben [illegible] ein Poet: R. David ben Gedalia ben Jachija: R. David ben Joseph Abudraham: R. Meir von Padua; R. Nathan de Hordano und verschiedene andere. Zu dem funfzehnten Jahrhundert sind zu rechnen: R. Joseph Albo Verfasser des Sepher Ikkarim, ein Spanier, bey den Jüden *divinus Philosophus* genannt und R. Isaac Abarbanel oder Abrabanel oder Abravanel dessen Jeschuos Meschicho 1644 in f. herausgekommen und von dessen Maschmia Jeschuah Jo. Heinr. Majus die Lateinische Uibersetzung, Frankf. 1712. 4. herausgegeben, ein Portugiese, welche Theologische Systemata geschrieben, auch wie der R. Isaac, oder wie ihn einige nennen, Mardochai Nathan in Theologischen Streitschriften sich hervor gethan haben: R. Jacob Tavosius der die Bibel in das Persische übersetzt hat, wie man denn auch bey den Jüden angefangen hat die Bibel in das Teutsche zu übersetzen:

ſetzen: R. Mardochai Nathan oder Iſaac Nathan deſſen kurz vorhin gedacht worden, der die erſte Hebräiſche Concordanz verfertiget hat: Rabbi Meir und R. Joſeph ben Schem Tof zween Moraliſten: Rabbi Elias ben Barachiä Punctator, ein Maſorethe: R. Jeſchua Hallevi oder Joſua Levita der das Buch Zachoth Olam eine immerwährende Reiſe, als einen Schlüſſel zum Talmud aufgeſetzet: R. Jacob Aben Chabib ein Talmudiſte und Verfaſſer des En Iſrael übeth Iſrael: R. Joſeph Gecatilia und R. Joſeph Karnitol, auch R. Levi Rekanati Cabbaliſten: Alphonſus Spina der ein Chriſt und Biſchof zu Burgos wurde, R. Elias Byzantinus oder Beſchizi ein Sohn des Moſis Cretenſis, R. Caleb Aba und R. Moſes Mizzordi, Karraiten: Abulpherach ein Samaritaner der eine Chronik geſchrieben hat: R. Schemuel Sirſa oder Sarſa, der, weil er die Ewigkeit der Welt behauptet, verbrannt worden: Rabbi Abraham Schalum Verfaſſer des Neve Schalom, ein Ariſtotelicus: R. Elias Mizrachi oder *Orientalis* Director der Synagoge zu Conſtantinopel, beygenannt Elrab, der Groſſe Verfaſſer des Perusch al Perusch Raſchi al hattora, ein Philoſophus, Mathematicus und berühmter Ausleger: R. Abraham Zachus, der Sepher Juchaſin die geiſtliche Jüdiſche Hiſtorie vom Anfange der Welt bis *A. C.* 1500 nachgelaſſen hat, er heiſt auch R. Abraham ben Schemuel Zacut oder Zachut: R. Elias de Candia ein Arzt zu Padua, beygenannt del Medico: R. Judas Arie Lando: R. Jehuda Chajath: R. Jehuda ben Joſeph: R. Iſaac ben Aramah: R. Iſaac Abuab: R. David Pizzigethone: R. Samuel Laniado: R. David ben Moſe Jehuda: R. David ben Salomo ben David ben Jachija, und andere [422 b]. Bey den Chriſten wurde

422 b. Siehe die vorhin angeführten. Heinſius *l. c. IIII.* n43. Lip-

de dafänglich im dreyzehnten Jahrhundert wenig an das Hebräische und andere Orientalische Sprachen gedacht, ausser daß man den Robertum Groſteſt desfalls rühmet, daß er das Hebräische wohl verſtanden habe, ingleichen den Albertum den Groſſen. Als man aber bey den greulichen Verfolgungen der Jüden, auch das Ansehen haben wolte, daß man ſie aus ihren Schriften widerlegen könne, ſo ſtiftete Raymundus *de penna forti* oder *de rupe forti* zu Barcellona ein Collegium vor die Orientaliſchen Sprachen, aus welchem nachgehends Raymundus Martini ſich in Widerlegung der Juden hervorgethan hat, ſo waren auch verſchiedene bekehrte Juden als Paul Chriſtiani, Alfonſus von Valladolid und andere Urſach daran, daß die Hebräiſche Litteratur unter den Chriſten in Spanien gleichſam geboren wurde. Im vierzehnten Jahrhundert iſt Nicolaus Lyranus oder *de Lyra*, beygenannt *Doctor planus et utilis*, ein bekehrter Jude, berühmt, der ſonſt Samuel Levita geheiſſen, wiewol einige dieſes leugnen und ihn vor einen gebornen Chriſten halten, von deſſen Bibliſchen Erklärungen nach dem Wortverſtande, man zu ſagen pfleget: *Si Lyra non lyraſſet, Lutherus non ſaltaſſet*; oder wie es Cornelius *a Lapide* ausdrückt: *Si Lyra non lyraſſet, noſtri non ſaltaſſent*, oder: *Si Lyra non lyraſſet, totus mundus deliraſſet: nemo in Biblia ſaltaſſet:* Die Verordnung Pabſt Clementis des *V* auf dem Concilio zu Vienne *A. C.* 1311 von ſechs Profeſſoren der Orientaliſchen Sprachen auf einer Univerſität, der ich ſchon oben gedacht habe, half der Hebräiſchen und Orientaliſchen Litteratur nicht wenig auf: Porchetus Salvaticus ein bekehrter Jude und Carthäuſer in Italien und Frankreich, der wider

Lipmanni Nizzachon ed. *Theod. Hackſpan*, Norimb. 1644. 4. *Sebald Snellius* hat davon das aus dem Eſaia und den kleinern Propheten ins Lateiniſche überſetzt, Altorf 1644. 4. *Fabricius H. B. V.* 322. *Reimm. C. B. T.* 889. *Abarbanel* in Pentat. 1710. f. in Habac. Traj. 1730. 8. in teſt. Iacobi, Hafn. 1734. 4.

wider die Juden *Victoriam* geschrieben und dabey des Raymundi Martini sich meist bedienet hat, Johannes *de Podiomuci* ebenfalls ein bekehrter Jude der *de concordia legum* geschrieben, und Salomo Levita, nachgehends Paulus Burgensis genannt, auch ein bekehrter Jude der *Pharetram fidei Catholicae* verfertigte, trugen zu ihrer Aufnahme gleichfalls etwas bey. Im funfzehnten Jahrhundert wurde die Hebräische Litteratur durch den Schluß des Concilii zu Basel *A. C.* 1431. durch die Bemühungen Hieronymi *de sancta fide* eines Spanischen bekehrten Juden, sonst Josua Lurki, Alfonsi Spinä dessen vorhin gedacht worden, durch die erfundene zuerst in Soncini *A. C.* 1484 eingerichtete Hebräische Druckerey, am meisten aber durch den Johann Reuchlin, von dessen Verdiensten doch erst im folgenden zu reden ist, befördert, nur muß ich hier anführen, daß Reuchlin sich des Jacob Jechiel Loans Kaisers Friedrichs des *III* Leibarztes eines Juden zu Wien, und des Abdiä eines Juden zu Rom, dem er vor iede Stunde einen Goldgülden zahlen mußte, als seiner ersten Lehrmeister bedienet habe [423] b. Die Griechische Philologie suchte zwar der grosse Kaiser Friedrich der *II* im dreyzehnten Jahrhundert durch seine vortrefliche Anstalten zu erwecken, und es fanden sich auch hin und wieder einige in derselben Zeit, die der Griechischen Sprache wohl erfahren waren, als Johann *de Ballis Iamuensis*, Johann Basingestockes, davon der erste das *Catholicon* schrieb, Robertus Grosteſt der den Suidam übersetzte in das Lateinische, Albertus Magnus, und andere, sonderlich der Eberhard

von

423 b. *Herm. v. d. Hardt* Syria Graeca, Helmst. 1713. 8. *Reimm. H. L. III.* 306, vom Reuchlin. Vom *Nic. de Lyra* s. *Mich. Henr. Reinhard* pent. conatuum sacr. Lipſ. 1709. 8. p. 158. *Olear. B. S. E. II.* 22. Gundling v. H. d. G. 1965. eius postilla perpetua, Rom. 1471. f. 5 voll. Biblia cum postilla *Nic. Lirani* glosa ordinaria *Strabi.* etc. Antw. 1634. f. 4 voll. ⊙ in Bibliis maximis, Paris 1660. f. *Fabricius H. B. I.* 2. *Porchetti* victoria, Paris 1520. 4.

Digitized by Google

von Bethune der zwar eigentlich im zwölften Jahrhundert gelebt hat, wie einige wollen, davon ich aber im folgenden ein mehrers gedenken will. Doch kan man eben nicht sagen, daß sie damals in den Abendländern sich weit ausgebreitet habe, inzwischen blühete sie noch zu Constantinopel. Im vierzehnten Jahrhundert lehrte schon Emanuel Chrysoloras ein Grieche von Constantinopel zu Venedig die Griechische Sprache, Johannes Boccaccius verursachete, daß auch zu Florenz ein Professor der Griechischen Sprache bestellet wurde, unter den Orientalischen Griechen thaten sich Theodulus Monachus oder Thomas Magister, Johannes Glycas Patriarch zu Constantinopel, Maximus Planudes, Nicephorus Gregoras Chartophylax zu Constantinopel, Emanuel Moschopulus der ältere, Georgius Lecapenus, und andere darin hervor. Aber im funfzehnten Jahrhundert gaben die von Constantinopel flüchtenden Griechen und die Erfindung der Druckerey Anlaß, daß sich die Griechische Philologie völlig aufklärete, Leontius Pilatus hatte schon wie der Emanuel Chrysoloras und sein Schwiegersohn Franc. Philelphus dazu den Anfang gemacht, Georgius Trapezuntius, der Cardinal Bessarion, Theodorus Gaza, der nach dem Emanuel Chrysolora, εισαγωγη γραμματικη die erste Griechische Grammatik in Griechischer Sprache geschrieben hat, Basilius Chalcondylas, Georg Gemistius Pletho, Michael Apostolius, Andronicus Callistus, Andreas Trapezuntius, Marcus Marullus, Michael Tarchaniota Marullus oder Michael Tarcagnota Marullus mit seiner gelehrten Frau Alexandra, Emanuel Moschopulus der jüngere, und andere Griechen, waren die ersten, welche der Philologie in Italien besonders zu Rom aufhalfen. Zu Florenz, woselbst die Mediceer ihr ungemein beystunden, lehrte die Griechische Sprache Johannes Argyropylus Byzantius, Johannes Andreas

dreas Lascaris, den Laurentius de Medices an den Sultan nach Constantinopel um Erlaubniß schickte, Griechische Bücher zu kaufen, dadurch ein grosser Schatz in die Florentinische Bibliothek gekommen ist, der auch zuerst die grossen Griechischen Buchstaben wieder aufbrachte und damit *A. C.* 1494 in f. zu Florenz eine Griechische *Anthologiam* drucken ließ: Zu Padua lehrte dieselbige Marcus Musurus so fleißig, daß er in einem ganzen Jahre kaum viermal seine öffentlichen Vorlesungen aussetzte: Zu Mailand und Meßina lehrte Constantinus Lascaris, der an dem ersten Orte *A. C.* 1476 seine Griechische Grammatik als das erste Griechische Buch durch Dionysium Paradisium dracken ließ: Zu Florenz und Mailand lehrte auch Demetrius Chalcondylas: Zu Basel lehrte Andronicus Contoblanca zuerst die Griechische Sprache, den Johann Reuchlin gehöret hat: Zu Paris lehrete zuerst dieselbige Gregorius Typhernas oder Tiphernas, ein geborner Grieche und kein Welscher, wie Stolle meynet, dessen Nachfolger war Hermonymus Spartiata, den Reuchlin und Erasmus gehöret haben, und an andern Orten andere, in grosser Menge [424] b. Und nun folgten auch viele andere von diesen gebornen Griechen angeführte und gezogene Männer, so hatte Emanuel Chrysoloras den Grego-

424 b. S. *not.* 287. 319. 320. *Chrysolorae* erotemata Gr. Venet. 1549. 8. 2 voll. Graec. et Lat. Paris 1539. 8. Ei. collectio vocum Attic. Gr. Paris, 1532. 8. *not.* 411 b. *Iouius* elog. doct. vir. XXIII. 54. *Thomae Magistri* collectio selectarum dictionum Atticarum ed. *Lamb. Bos*, Franeck. 1698. 8. *A. E.* 1690. 439. *Clerc B. u. XVIIII.* 453. Ei. Orationes et epist. ed. *Laurent. Normannus*, Upsal. 1693. 4to. *A. E.* 1694. 835. *Em. Moschopulus* Gramm. Gr. cum *Gaza*, Basileae, 1540. 4. Ei. collectio vocum Attic. Gr. Paris, 1532. 8, so vielleicht dem jüngern gehöret, dieser hat auch geschrieben σχεδογραφιαν, Basil. 1546. 4, und Scholia ad Homeri Il. I. et II. ed. *Io. Scherpezelius*, Vltraj. 1719. 8. *Lecapenus* de constructione verbor. Gr. Florent. 1520. 8. *Iob. Lascaris* de veris Gr. litterar. formis ac caussis apud antiquos, Paris, 1536. 8. *Chalcondylae* erot. Gr. Basil. 1546. 8. etc.

Gregorium Tiphernatem, Franciscum Barberinum, Franciscum Philelphum, Poggium Florentinum, Leonardum Aretinum, Strozzium Francisci, Guarinum Guarini Veronensem; Petrum Paulum Vergerium, Albertum Rubeum, Philippum Ugolinum, Leonardum Justinianum, Andream Dominicum Florentinum, Ambrosium Camaldulensem, Antonium Corbinellum, Jannotium Manetti, und viel mehrere zu Schülern, und die übrigen haben gleichfalls viele Zuhörer gehabt, von denen und andern in der Griechischen Sprache berühmten Männern noch einige im folgenden zu nennen sind. Nur dieses muß ich hinzuthun, daß Johannes Crastonus oder Crestonus, insgemein Johannes Placentinus genannt, das erste Griechische Wörterbuch dieser Zeit entweder zu Vicenza *A. C. 1483* oder zu Reggio *A. C. 1497* oder zu Venedig *A. C. 1492, 1497*, herausgegeben, auch des Constantini Lascaris Griechische Grammatik in das Lateinische übersetzet habe, daß Varinus Phavorinus Camers an einem Thesauro Graec. Grammaticorum oder *Cornu copiae et hortis Adonidis*, so zu Venedig 1496 in f. herausgekommen ist, grossen Antheil genommen und endlich selbst im folgenden Jahrhundert ein Griechisches Lexicon herausgegeben habe, daß letztlich Johannes Reuchlin unter den Teutschen die erste Griechische Grammatik, als er zu Poitiers *Doctor Iuris* geworden unter dem Titel *μικροπαιδεια*, geschrieben habe, von dem schon wegen seiner Wissenschaft im Griechischen Johannes Argyropylus sagte: *Eheu Graecia nostra exilio transsuolauit Alpes.* Nunmehro kamen auch zu Mailand, Venedig und Florenz die ersten Griechischen Bücher im Drucke heraus, als des Constantini Lascaris ganz Griechische Grammatik zu Mailand 1476 in 4, Homeri *Batrachomyomachia* zu Venedig 1486, in fol. der ganze Homerus bloß Griechisch, Florenz 1488 in f. Isocrates zu Mailand 1493 fol. und andere wie sie

Löscher

Digitized by Google

Löscher in der oben angezogenen Schrift erzehlet. Zu den Griechischen Grammatiken gehören noch, ausser den angeführten, Urbani Bellunensis *Institutiones Grammat.* libri II, Venetiis apud Aldum 1497, 4: *Apollonii, Theodorique* Grammatica Gr. ib. 1495, f. Vier Volumina *Grammaticorum Graec.* ib. f. darin ausser dem Gaza sich des Apollonii, Herodiani, Aelii Dionysii, Eustathii, Choeroboſci, Johannis Philoponi, Ammonii, Corinthi, Thomä Magistri, Phrynichi, Emanuelis Moschopuli, Georgii Lecapeni und anderer Grammaticalische Schriften befinden, davon Jo. Alb. Fabricius *Bibl. Gr.* lib. V cap. VII Nachricht giebt; *Grammatica Graec. ex variis auctoribus excerpta*, ib. 1496, und andere. Von Griechischen Wörterbüchern kamen noch zu den vorigen die ersten Ausgaben des *Etymologici magni*, Suidä, Cyrilli *de dictionibus Graec.* Venet. 1497, 4: Johann Monachi vocabularium Latino-Graecum Accursii, Reggio 1497, in 4: Guarini Guarini Veronensis *Vocabularium breuiloquum*, Argent. 1496, 4, und mehrere, davon bereits oben § XVIIII. die Schriftsteller angeführet sind [425 b]. Endlich standen eine ganze Menge von Uibersetzern, Kritikverständigen, und anderen gelehrten Männern in der Rede- und Dichtkunst auf, mit welchen gleichfalls die Untersuchung der Griechischen Alterthümer erwachte, davon die Weltweisheit, Gottesgelehrsamkeit, Rechtsgelehrsamkeit und Arzneykunst Vortheile hatte. Man zog

425 b. Man sehe hievon die Historie der Griechischen Sprache in den *not.* 288. bis 306. angeführten Scribenten. Gundling v. H. d. G. 2029. seq. *Boerner, not.* 20. *Mencke, not.* 306. Vom Gaza und Georg Trapezuntio, Bruckern *l. c. V.* 1463. 1469. Gundling *l. c.* 2028. *Heresbach s. not.* 276. *Reimm. H. L. II.* 140. 254. Anonymi scriptum de scriptoribus insignibus academiarum Lipsiensis, Wittenbergensis et Francofurtanae ed. *Ioach Io. Maderus*, Helmst. 1660. 4. num. 4. et 5. *Io. Conr. Dietericus* in Graecia exulante, *not.* 276. Vom Regiomontano s. Fränk. *A. E. et C. XXI.* 730. aus Doppelmayers Nachricht von Nürnb. Künstlern.

Digitized by Google

die alten vortreflichen Schriftsteller hervor, welche die Druckerey vollends kenntbar und allgemein machte, und Johann Müller Regiomontanus, der sich zu Rom das Neue Testament accurat abgeschrieben hatte, war einer von den ersten der es mit nach Teutschland brachte. Die Griechen hatten eine gute Tinctur von Platonischer, Aristotelischer und reeller vernünftiger Weisheit, die noch von keiner subtilisirten Scholastischen Wortkrämerey durchsäuert war, sie brachten die Uiberbleibsel des alten guten Geschmacks in den Wissenschaften in andere Länder, legten sich auch dabey auf die Lateinische Philologie und erhoben dieselbige zugleich. Es gieng auf solche Weise auch hier, wie sonst, die Sonne von Morgen auf, so daß man bey diesem aufgesteckten Lichte sehen konte, wo es bisher in der Philologie, den schönen und andern Wissenschaften gefehlet hatte, und also wurde es gleichsam in allen Theilen der Gelehrsamkeit am Ende dieser Zeiten neu und lichte. In Ansehung dessen meyne ich nicht unrecht zu thun, wenn ich des Emanuel Chrysolorä, von dem Platina sagt: *Hic ad nos litteras Graecas attulit, quae annis iam quingentis in Italia conticuerant, et hinc Graecae Latinaeque scholae exortae sunt:* wenn ich, sage ich, dieses güldenen Mannes Grabschrift hier mit einrücke, die ihm, als er *A. C.* 1415 den 15 April auf dem Concilio zu Costnitz starb, Aeneas Sylvius gesetzet hat. Sie ist folgende:

MANVEL CHRYSOLORAS
MILES CONSTANTINOPOLITANVS
EX VETVSTO GENERE ROMANORVM
QVI CVM CONSTANTINO IMP. MIGRARVNT
VIR DOCTISSIMVS PRVDENTISSIMVS
OPTIMVS
QVI TEMPORE GENERALIS CONCILII
CONSTANTIENSIS

DIEM

Digitized by Google

DIEM OBIIT EA EXISTIMATIONE
VT AB OMNIBVS SACERDOTIO DIGNVS
HABERETVR
DIE XV APRILIS CONDITVS EST
ANNO CIↃ CCCC XV
ILLE *ego qui* LATIVM *priſcas imitarier artes*
exploſis domi ſermone ambagibus, et qui
eloquium magni DEMOSTHENIS *et* CICE-
RONIS
in lucem retuli, CHRYSOLORAS *nomine*
notus,
hic ſitus et moriens peregrina ſede quieſco.
HVC *me concilii deduxit cura, trium dum*
PONTIFICVM *eccleſiam vexaret ſchiſma per*
orbem.
ROMA *meos genuit maiores, me bona tellus*
BYZANTINA *tulit, cineres* CONSTAN-
TIA *ſeruat.*
QVO *moriare loco nil refert.* VNDIQVE
caelum
poenarumque locus menſura diſtat eadem.

Bey dem allen kan ich nicht übergehen die Undankbarkeit, womit man dergleichen gelehrten Leuten dieſer Zeit zuweilen begegnete, und die Bosheit der fetten Ignoranten, womit ſie den ihrer Unwiſſenheit ſo nachtheiligen Anwachs der ſchönen Wiſſenſchaften zu hemmen, zugleich aber auch ihr baufälliges pfäffiſches Anſehen zu ſtützen meynten, welches gemeiniglich bey dem anbrechenden Lichte der Gelehrſamkeit vor die Hunde gehet. Von der erſtern kan der Theodorus Gaza ein Exempel abgeben, dieſer groſſe Philologus und Philoſophus hätte bald Hungers ſterben müſſen, wenn ihn nicht der Herzog von Ferrara hätte zu ſich kommen laſſen. Nun gedachte der arme Mann ſich damit zu helfen, daß er ſeine mit groſſem Fleiſſe überſetzte *hiſtoriam animalium* Ariſtotelis dem

Pabste Sixto dem *IIII* zuschrieb und sie zu dem Ende kostbar einbinden ließ, da der Band allein auf vierzig bis funfzig Kronen oder gar Ducaten zu stehen kam, in welcher Verfassung er sie dem H. Vater mit aller Demuth überreichte. Allein derselbige fragte: **Wie viel der Band koste?** u. als Gaza darauf in tiefster Unterthänigkeit antwortete: **Funfzig Kronen**: so befahl der Pabst ihm wiederum so viel zuzustellen. So hatte der Pabst den Band bezahlet, die Zuschrift und das Buch umsonst, und Gaza hatte seine Arbeit, Zuschrift und den Band, auch umsonst, welches dem Gaza dergestalt verdroß, daß er das Geld in die Tiber warf, sich von **Rom** weg begab und bald darauf *A. C. 1478* starb, da es dem Pabste ein geringes gewesen wäre, dem armen Gelehrten eine Präbende zu schenken, ihn auf Lebenslang zu versorgen und dagegen mehrere Früchte seines Fleisses vor das gemeine Beste zu geniessen. Man erzehlet eine gleiche Begebenheit von **Georgio Trapezuntio**, der in ganz ähnlichem Falle dazu solle gesaget haben: *Periere labores, pereat et ingratâ merces eorum*, und darüber gar um seinen Verstand gekommen seyn, bis er als ein gelehrter Bettler im neunzigsten Jahre seines Alters *A. C. 1486* gestorben, doch scheinet man ihn mit dem **Gaza** verwechselt zu haben, wie beydes bey dem **Brucker**, aus den von ihm angezeigten Scribenten, zu lesen ist, wiewol **Gundling** den **Pabst Nicolaum den V** deswegen einen Knicker nennet, daß er diesen **Georg** als einen Secretar gebraucht, ihm aber nicht viel geschenket habe. Von der letztern Unart auch etwas zum Beweise anzuführen, so sagt der **Conrad Heresbach**: *Audiui monachum in ecclesia declamantem, qui* noua, *inquiebat*, repetta est lingua, quae vocatur Graeca, ab hac sedulo est cauendum. Haec est quae parit omnes haereses istas, et *horreo dicere*, *pergit* Heresbachius, *quae adiecit*, ea lingua, *dicens*, prodiit liber in manibus passim habetur et vocatur NOVVM TESTAMENTVM, plenus hic liber est rubetis et vepretis.

pretis. Ja bey den Teutschen war im Anfange des funfzehnten Jahrhunderts das Griechische meist so unbekannt, daß daher das Sprichwort entstanden ist: *Haec Graeca sunt, nec legi nec intelligi possunt*, und am Ende desselbigen schrieb noch Heinrich Bebelius an Reuchlin, er möchte ihm doch berichten, ob das Wort Eleison ein drey- oder viersylbiges Wort sey. Man sagt auch von einem gewissen Sächsischen Geistlichen der damaligen Zeit, daß er die Griechischen Uncialbuchstaben, in seiner Einfalt, vor zauberische und teuflische Characteren angesehen und daher die Manuscripte, die ihm von dieser Gattung in die Hände gerathen wären, in das Feuer geworfen und verbrennet habe, wie Reimmann berichtet. In der Lateinischen Philologie gieng im dreyzehnten Jahrhundert das wenig noch übrig gebliebene gute Latein durch den Anwachs der Scholastischen Philosophie und Theologie vollends zu Grunde, ob man gleich aller Orten Lateinisch redete, schrieb, lehrete, predigte, betete und sang. Es kam eine solche Menge von Barbarismis und Solöcismis in die Lateinische Sprache, daß man fünfhundert Jahre lang zu thun hatte, dieselbige wieder auszumerzen. Die gelehrte Welt wurde mit einem solchen Vorrathe von *aptitudinabilitatibus*, *albetudineitatibus*, *haeccetitatibus*, *perseitatibus*, *Petreitatibus*, *Pauleitatibus*, *fruſtraneitatibus*, *ſpontaneitatibus*, *paneitatibus*, *filiationibus*, *nuncceitatibus*, *verificabilibus*, *dogmatibilitatibus*, *quidditatibus*, *quinteſſentiis*, *antipericatametaparnabeugedumphirribificationibus* und dergleichen verſorget, mit ſo vielen *diſtinctionibus inter intrinſece et extrinſece, materialiter formaliter virtualiter katapodialiter hydopodialiter et reflexiue talibus*, durch die *Sermoniſtas*, *Vocabulariſtas*, *Legendas ſanctas*, von ihren *doctoribus ſeraphicis*, *angelicis*, *irrefragabilibus mirabilibus*, *ſolemnibus*, *fundatiſſimis*, *ſubtilibus*, *reſolutiſſimis*, *ſingularibus*, *profundis*, etc. verſorget, daß man ihn in etlichen hundert Jahren nicht verthun konte. Und ob gleich der glormürdige

Kaiser Friedrich II sich sehr bemühete, durch seinen Kanzler Petrum *de Vineis* auch diese Philologie auf einen guten Fuß zu setzen, verschiedene gelehrte Männer, sonderlich die Poeten, der guten Latinität beystanden, so wurde doch ihre Bemühung durch die überhand nehmende Scholastische Sprache fruchtlos gemacht und überstimmet. Die Anweisung zu der Lateinischen Sprache war nicht die beste, man bediente sich der Grammatik des Petri Eliä oder Helliä, dessen Alter nicht recht bekannt ist, einige aber in das eilfte Jahrhundert setzen, ferner des Alexandri *de villa dei* von Dole, der unter dem Kaiser Friedrich dem II gelebt, dessen Grammatik diese ganze Zeit über meist dreyhundert Jahr gedauret hat und *doctrinale puerorum* hieß, auch wie jene in langen Lateinischen Knittelversen geschrieben war, dazu kam schon im dreyzehnten Jahrhundert das Lexicon Johann *de Balbis* Januensis, genannt *Prosodia* s. *Catholicon* als das erste dieser Zeit, der sich dabey des Papiä aus dem eilften und des Ugutio aus dem zwölften Jahrhundert bedienet. Man rechnet sonst noch unter die Sprachkünstler dieser Zeit von dieser Art, den Heinrich Luhr, der im funfzehenten Jahrhundert Professor zu Leipzig gewesen ist, der vielleicht zu dem Worte: Luhrendreher: Anlaß gegeben hat, den Nicolaum Smylau aus Hamburg einen Leipziger Collegiaten und nachgehends Benedictiner-Münch im Kloster Berge vor Magdeburg, welche beyde über den Donat geschrieben haben, den Antonium Mancinellum, der, weil er verschiedene Auctores nach Art des Minellii besorget hat, vom Heumann *Minellius ante Minellium*, vom Fr. Flor. Sabino aber *Grammaticulus diabolaris* genennet wird, von dem Bayle, Ant. Sander und Jo. Mich. Weinrich Nachricht geben, und andere, mit denen es aber nicht viel zu bedeuten hat. Es dauerte die Unwissenheit in der Lateinischen Sprache und das Verderben derselbigen an vielen Orten bis in die folgende Zeiten, sonderlich in Teutschland, woselbst unter

andern

andern zu Hildesheim der Cardinal Nicolaus Cusanus den Abt Theodoricum lateiniſch anredete, dieſer aber der kein Latein verſtand und ihm alſo nicht antworten konte, doch auch die Antwort nicht ſchuldig bleiben wolte, nennete geſchwinde etliche Hildesheimiſche Dörfer: Stürvold, Haſſe, Giſſen, Vorſche, Ravenſtede, Düßwelſtede, Itzem, ꝛc. da meynte der Cardinal, der Abt redete Griechiſch, und weil er dieſe Sprache nicht reden konte, ließ er ihn zufrieden. Im vierzehnten Jahrhundert fieng Dantes Aligheri *de bello* zu Florenz an, die Reinigkeit der Lateiniſchen Sprache hervor zu ſuchen, deſſen Leben Maria Anton Biſcioni beſchrieben hat und von dem Aventinus ſagt: *Eum cultiorum litterarum ſemina ſparſiſſe*. Dieſer hatte den Franciſcum Petrarcham, einen groſſen Gelehrten, zum Schüler, von dem Trithemius bezeuget: *Eum litteras humanitatis poſt longa ſilentia mortuas ab inferis reuocaſſe*, Eraſmus nennet ihn: *Reflorescentis eloquentiae principem*, ohngeachtet er in ſeinem *Ciceroniano* noch etwas rauhes an ſeiner Schreibart bemerket, und er ſelbſt ſaget von ſich: *Se ſtilum patrum primum immutaſſe, quo ſeſe mutuo pluraliter compellabant*, hatte auch den Johannem Boccaccium und andere geſchickte Leute zu Schülern, ſein Leben hat er ſelbſt und Hieronymus Sqvarzafichus, wie beydes Johann Heinrich Acker herausgegeben, Jannotius Manetti und andere beſchrieben, die man meiſt in Jacob Philipp Thomaſini *Petrarcha rediuiuo* antrift, man ſehe auch von ihm Hartmannum Schedelium, Michael Pocciantium, Baillet, Jo. Albert Fabricium, Bruckern und Gundlingen. In Engelland machten ſich Johann Tonnegs und Johann Gover, oder Gottfried, oder Johann Gottfried Lidgate in der Lateiniſchen Philologie berühmt, und in andern Ländern thaten ſich auch einige hin und wieder hervor, nur in Teutſchland blieb es in der La-

Digitized by Google

teinischen Philologie noch etwas finster aus sah. Aber im funfzehnten Jahrhundert wurde alles in der Lateinischen Philologie rege, da die aus Constantinopel nach Italien flüchtenden Griechen, die sich zugleich auf die Lateinische Philologie legten, dazu Anlaß gaben, viele Mäcenaten einen Gefallen am guten Latein bezeugten und die Philologos unterstützten, die Buchdruckerey allenthalben den Gelehrten grosse Erleichterung und Vortheile verschafte, und bey der Nachläßigkeit der Münche und Geistlichen andere wackere Männer Hand anlegten, unter welchen die Schüler des F. Petrarchä und E. Chrysolorä die ersten Urheber waren. Die Gelehrten fiengen nun an, mit der Griechischen auch die Lateinische Philologie zu verbinden, und so gehören meist alle vorhin genannte Erneuerer der Griechischen Litteratur hieher unter diejenigen, welchen die Lateinische Sprache ihre Aufnahme mit zu danken hat. Besonders sind hier zu rühmen von Italiänern Flavius Blondus, Johann Franciscus Poggius Bracciolinus, der den Quinctilianum an das Licht brachte, und den Diodorum Siculum in das Lateinische übersetzte, wie er denn sonst in Findung alter Schriftsteller glücklich war, Ambrosius Ca-

426 b. Von dem Barbarischen Latein dieser Zeit s. *Erasmi Schmidii* Calendarium etymologicum, Witt 1604. *Reimm. H. L. II.* 144. Vom Friedrich *II* und *Petro de Vineis* s. *Iac. Burckhard.* comment. de fatis L. Ling. in Germ. I. 3. 79. 80. seq. *Petri de Vineis* epistolae Frid. II. imp. Bas. 1566. 8. & Von Per. Elia und Alexandri *de villa dei* Grammatiken und *Johannis Ianuensis* Lexic. s. *not.* 461. 484. Vom Heinrich Luhr und Nic. Smylau, auch dem Abte *Theodorico* s. *Reimm. H. L. II.* 254. 140. Vom *Mancinello* s. *Franc. Florid. Sabinum* lect. subcef. II. 20. *Bayle* diction. *Sander* de claris Antoniis, Hal. 1714. 4. *Weinrich.* von den hum. II. Vom *Dante* s. *Bayle* dict. *Auentinus* Annal. VII. 16. 9. *Baillet* jugemens IIII I. 1. *Brucker* l. c. V. 1361. Vom Petrarcha, *not.* 402 b. *Tritthemius* de script. eccles. 622. *Erasmus* in Ciceroniano 88. *Schedel* chronic. 227. *Pocciantius* catal. scriptor. Florent. cum addicis *Luc. Ferrinii*, Florent. 1589. 4. & p. 59. seq. *Baillet l. c.* II. I. 327. *Fabricius B.* med. aeui V. 673. *Brucker. l. c. Petrarcha* ep. XII. 6. 641. Von allen das Gel. Lexic.

Digitized by Google

amaldulenſis, der den Diogenem Laertium und iel andere Griechiſche Schriften überſetzt und viel ge hrieben hat, Laurentius Valla, ein ſcharfer Richter r Pedanten und ſchlechten Lateiner, von dem man noch ie ſchönen *elegantias Latini ſermonis*, und die Uberſe ung des Thucydidis, Herodoti und der Ilias Ho ieri hat, Guarinus Guarini Veronenſis, von em eine Griechiſche Grammatik, eine Ueberſetzung des Strabonis und einiger Schriften des Plutarchi und nderer vorhanden iſt, deſſen Sohn Baptiſta Guarini er Verfaſſer von der *Ratione diſcendi et docendi* und eſſen Enkel im ſechzehnten Jahrhundert Johann Ba tiſta Guarini der Verfaſſer vom *Paſtor fido* iſt, Ni olaus Perottus, der den Polybium überſetzt, und as *Cornu copiae*, oder Lateiniſche Lexicon beſonders über en Martialem geſchrieben hat, Julius Pomponi us Lätus, ſonſt Petrus Calaber genannt, ein bis lberglauben ſtrenger Lateiner, Hermolaus Barbarus, er den Themiſtium, Dioſcoridem und Ariſtotelis Redekunſt überſetzt und über den Plinium geſchrieben at, Angelus Politianus, der den Herodianum berſetzt und den Friedrich Otto Menke beſchrieben at, und viel mehrere, die ich im folgenden noch beybrin en will [427] b. Unter den Teutſchen brachte der groſſe Mathes

427 b. *Flav. Blondi* opp. Ba il. 1559. f. Gumbling v. H. d. G. 1077. *Giornale de letter. XII.* 70. *Poggii* opp. Baſil. 1538. f. & 51. orat. in *Leon. Brunum Aret.* at *Io. Alb. Fabricius* mit dieſes ep. drucken laſſen, Hamb. 1725. ei. hiſt. Florent. ed. *Io. Bapt. Recanati*, Venet. 1715. 4. *Giorn. de letterati XXIII.* 412. *A. E. S. VI.* 337. S. *A. E. III.* 761. Ei. hiſt. de vatiezate fortunae ed. *Dominic. Georgius* et *Io. Oſius*, Paris 1723. 4. *A. E.* 1725. 220. ei. facetiae, Lipſ. 1600. 8. Venet. 1523. 8. *Juſt. Chriſt. Thorſchmid* vita *Poggii*, Witt. 1713. 4. *Reimm. C. B. T.* 981. 1019. ei. ep. de obitu *Hieronymi Prag.* ſ. l. 1633. 4. ſ. *Reimm. B. H. L.* 418. *Poggiana* ou la vie de Pogge Florentin par *Jac. L' Enfant*, Amſt. 1720. 12. ⊙ *Jac. Gaddius* de ſcript. II. 213. *Ambroſii Camald.* hodoeporicon, Florent. 1678. 1681. 4. Ei. epiſt. in *Rhaudi Martene* et *Vrſini Durandi* collect. tom. III. Pariſ. 1724. f. *A. E.* 1725

Digitized by Google

Mathematicus Johannes Müller Regiomontanus, oder von Königsberg in Franken, zuerst den guten Geschmack in der Lateinischen Sprache aus Italien nach Teutschland. Ihm folgte Rudolphus Agricola ein Friese, von dem Melanchthon sagt: *Hic primus in Germania emendauit genus sermonis et Dialecticam*, und David Chytræus nennet ihn *primum, qui Latini sermonis genus in Germania emendare coeperit, et rectam discendi Latineque scribendi rationem ciuibus monstrarit suis.* Ferner Rudolphus Langius ein Westphälinger, der zugleich der erste gute Lateinische Poet unter den Teutschen nach dem gereinigten guten Geschmacke gewesen ist, dessen ich schon oben gedacht habe: Bogislaus Hassenstein, der in Böhmen die schönen Wissenschaften hervorzog, den Heumann und Colerus bekannt gemacht haben: Alexander Hegius, ein Westphälinger aus dem Dorfe Heh im Munsterischen, Rector zu Deventer, Rud. Agricolä Schüler, und Erasmi, Murmelii, und fast aller Gelehrten seiner Zeit und des

siger

145. Gundling *l. c.* 2063. 2092. Vom Valla s. *not.* 463. opp. Basil. 1540. f. s. *Giornale de letterati d' Italia XI.* 314. *Olearius l. c.* II. 217. Gundling *l. c.* 2069. Vom *Guarini* s. *Bayle, Giorn. de lett. XII.* 352. *Iouius* elog. 110. 253. *Girolamo Ghilini* teatro d' huomini letterati Venet. 1647. 4. & Vom *Bapt. Guarini, not.* 51. Gundling l. c. 2131. Vom *Perotto* s. *not.* 500. *Iouius l. c.* 18. 45. *Iacobilli* (*Lud.*) Biblioth. Vmbriae, Fulgineae, 1658. 4. & *Nic. Toppi* Biblioth. Neapolit. Napoli, 1678. f. *Ferdin. Vghelli Italia sac.* Venet. 1717 - 1722. f. 9 voll. 10. tomi. Ei. *Polybius* ed. Lugd. 1554. 8. Gundling *l. c.* 2082. *Pomponii Laeti* opp. Mogunt. 1521. 8. und sine loco, et anno in 4. Gundling *l. c.* 2132. *Herm. Barbarus*, s. *Giornale de lett. XXVIII.* 126. 163. etc. Gundling *l. c.* 2116. *Aug. Politianus* opp. Venet. 1498. f. & Paris 1519. f. ⊙ Basel 1553. f. Lion 1550. 8. 3. voll. Gundling *l. c.* 2118. *Fabricius H. B. VI.* 234. *Werner Iac. Clausius* de vita *Angeli Politiani*, Magdeb. 1718. 8. *A. E.* 1720. 42. Vermischte Biblioth. *II.* 263. eius epp. Argentor. 1513. 4. Antw. 1510. 4. Hanov. 1621. 12. Mit des *Francisci Philelphi* Briefen einige Rom. 1705. 12. *A. E.* 1707. 281. *Frid. O. Menche* histor. vitae et in litt. merit. Angeli Politiani, Lipſ. 1736. 4. *Morhoff P. I. I. XXIII.* 30. *Vigneul-Marville* Melanges II. 46. 176.

ger Orten Lehrmeister, den Heumann, Reimmann, Stolle, und das Gelehrten-Lexicon nicht hätten hergehen sollen: Ludwig Dringebergius ein Westfälinger der zu Schletstadt auf Rud. Agricolä nrathen eine Schule anlegte, und viel gelehrte Leute gezogen hat, als den Johann Reuchlin, Johann Caierarium von Dalburg, der hernach eine *Societatem literariam Rhenanam* anrichtete, Jacob Wimpheling ium, Conrad Celtem, Heinrich Bebelium, Beatum Rhenanum, Bilibald Pirkheimerum, Johann Sapidum und andere: Johann Reuchlin er unter den Teutschen das erste Lateinische Lexicon geschrieben hat: Hermann von dem Busche: Heinrich Bebelius und viele mehrere, die zum Theile noch in dem folgenden Jahrhundert gelebt haben, deren Verdienste Jacob Burkhard erzehlet. In Spanien brachte Helius oder Aelius Anton Nebrissensis die lateinische Philologie und überhaupt die schönen Wissenschaften zuerst wieder auf, dessen gelehrte Tochter Franciscä öfters, in den Vorlesungen über die Humaniora, ihres Vaters Stelle vertrat. In Frankreich erweckte dieselbigen zuerst Jacob Faber Stapulensis, der noch eben und dreißig Jahr im folgenden Jahrhundert gelebt hat, und sonst hundert und ein Jahr alt worden ist, Robertus Gaguinus, Königlicher Parisischer Bibliothecarius und Jodocus Badius Ascensius, ein berühmter Parisischer Buchdrucker. In Engelland schrieb Thomas Linacer ein Arzt zu London, dessen ich im folgenden zu gedenken habe, sein schönes Werk *de emendatini sermonis structura*, und verbesserte dadurch den Geschmack seiner Landsleute in der Latinität. In Ungarn arbeitete Martius Galeotus, Königs Matthiä Hunniadis Corvini Bibliothecarius, Lippus, der Aurelius Brandolinus ein Florentiner und Lehrer der Redekunst zu Ofen und Gran, und Antonius Bonfinius von Ascoli, ein Ungarischer Geschichtschreiber,

Digitized by Google

ber, der bey gedachtem Könige in grossen Gnaden stand, den Hermogenem, Herodianum und Philostratum übersetzte, nebst andern an der Verbesserung der Lateinischen Sprache, zu geschweigen, daß Alexander und Paulus Corresius zween Brüder, beyde aus Dalmatien, sich darin hervorthaten, und dieser besonders in seinem *Commentario in Petri Lombardi sententias* zuerst die Scholastische Theologie in reinem Latein vortrug. In Polen gab König Casimir der *IIII. A. C. 1458* den Befehl, daß hinfüro iedermann Lateinisch lernen solte, wofern er ein öffentliches Amt haben wolte, weil bey einer Zusammenkunft mit Könige Carl dem *VIII* aus Schweden, der Lateinisch redete, niemand ihm hatte antworten können, und man einen Münch zum Dolmetscher gebrauchen müssen. Ob aber auch ein gewisser Pedanus in diese Zeit gehöre, von dem das Wort Pedante seinen Ursprung haben soll, wie Heumann will, kan ich nicht sagen. Zu den bereits angeführten Lexicographis kamen noch Johann Tortellius Aretinus, Junianius Majus, Johann Marcheſini von Reggio mit seinem *Mamotrecto*, und sonderlich Ambrosius Calepinus, des Nestoris Dionysii, Johann Werdens und anderer schlechtern nicht zu gedenken, von denen wie auch des Johann Lagadeci *catholico Armenico-Franco-Latino* von 1499, nur wenig bekannt ist. Zuletzt entstanden ganze Lateinische Gesellschaften, als die *Celtica* oder *Danubiana* vom Conrad Celtes, die Straßburgische von Jacob Wimphelingio, eine Baiersche, eine Rheinische, eine Römische, und andere mehr, die doch aber erst in der folgenden Zeit recht berühmt wurden, ja der Eifer in der guten Latinität wurde endlich so groß, daß schon der Anfang zur Secte der Ciceronianer am Ende dieser Zeit sich hervorthat, deren Haupt im folgenden Jahrhundert Marius Nizolius wurde, und dennoch blieben auch, zumal in Teutschland, ungemein viele Spuren von dem schlechten

Latein

Digitized by Google

lateine, *Latino Kloſtrali, Maccaronico* und dergleichen, daß man in dem Anfange der folgenden Zeit noch genung damit und der Latinität der *obſcurorum virorum* zu kämpfen hatte [428 b]. In der Teutſchen Philologie hatte man zwar ſchon in öffentlichen Reichsgeſchäften und Gerichten zu Ende der vorigen Zeit einen Anfang gemacht, die Teutſche Sprache wiederum einzuführen, und die Lateiniſche bey Seite zu ſetzen, wiewol leicht zu begreifen iſt, daß der Gebrauch der Teutſchen Sprache niemals gänzlich in ſolchen Fällen werde aufgehöret haben, ohngeachtet freylich die Lateiniſche Sprache, ſonderlich in Kirchen- und Eheſachen, bisher die Oberhand etwa dreyhundert Jahr lang behalten hatte. Als aber der Kaiſer Friedrich der *II* auf dem *A. C.* 1236 zu Mainz gehaltenen Reichstage, den Reichsabſchied auch in Teutſcher Sprache abfaſſen ließ, ſo wurde der Gebrauch der Teutſchen Sprache ſtärker ſeit der Mitte des dreyzehnten Jahrhunderts, zumal da Kaiſer Rudolph von Habsburg *A. C.* 1274 zu Nürnberg, da die Nürnberger den Ruhm davon trugen, daß ſie am beſten Teutſchen könten, und 1281 dieſe Aufnahme der Teutſchen Sprache durch

ſeine

428 b. Vom *Regiomontano* ſ. *Phil. Melanchthon* declam. III. 239. 503. *P. Gaſſendi* vita *Tychon. Brahei, Nic. Copernici, Geo. Purbachii* et *Io. Mülleri Regiom.* Hag. 1653. 4. *Reimm. H. L. IIII.* 157. Gundling *l. c.* 2175. Vom *Rud. Agricola* ſ. *Reimm. l. c.* III. 328. Gundling *l. c.* 2157. Ei. opp. Colon. 1539. f. opuſcula quaedam Antw. 1511. 4. und eine andere Sammlung Baſil. 1570. f. Vom *R. Langio* ſ. *Reimm. l. c. III.* 416. Gundling *l. c.* 2172. Vom Haſſenſtein, *Heumann*, Götting. 1717. 4. *Io. Chriſto. Colerus* vita Haſſenſtenii liberi Baronis Lobcouicii, Witt. 1719. 1721. 4. Ei. opuſculum de miſeria humana cum notis philol. et hiſtor. *Henningi Succouii* Halberſt. 1623. 8. Gundling *l. c.* 2164. wo auch von den übrigen etwas gefunden wird, man ſehe auch *Iac. Burckhard, not.* 402. 462. Vom *Reuchlin not.* 485. Vom *Bebelio not.* 487. Vom *Nebriſſenſi, not.* 463. Gundling *loc. cit.* 2635. *Linacri* libri VI. de emendata Latini ſermonis ſtructura ed. *Io. Camerario*, Lipſ. 1569. 8. Gundling *l. c.* 2619. *Corteſii* diſput. in IIII libros ſententiarum, Paris 1513. f. eius dialogus de vitis doctis cum vita auctoris, Flor. 1734. 4. *N. A. E.* 1741. 41. Vom *Pedano* ſ. *Heumann* poecile II. 1. 82. Vom *Mamotreto not.* 487. vom übrigen *not.* 388. überhaupt §. XX. Vom *Calepino*, *not.* 501.

Digitized by Google

seine Verordnungen noch mehr unterstützte, da er in der erstern befahl, alle Documente hinfüro in Teutscher Sprache abzufassen, bey welcher Nachricht doch noch nicht alles ausser allen Zweifel gesetzt ist. Es lebten im dreyzehnten Jahrhundert noch einige bereits im vorigen genante Gönner der Teutschen Sprache, als Herzog Heinrich der *V* von Breßlau, Landgraf Hermann in Thüringen, und andere, die schon in der vorigen Zeit genannt sind, und bey den Dichtern, Rednern und Geschichtschreibern, auch Rechtsgelehrten unten noch vorkommen werden, es fieng sich auch der Unterschied unter dem Hoch- und Nieder- oder Plat-Teutschen an zu zeigen. Im vierzehnten Jahrhundert waren Kaiser Ludwig der Baier und Kaiser Carl der *IIII* Liebhaber der Teutschen Litteratur, und im funfzehnten Kaiser Friedrich der Dritte und Kaiser Maximilianus, welcher letztere die Teutschen Buchstaben besserte, und sich sehr bemühete, solche recht in Aufnahme zu bringen. Es fanden sich auch in dieser Zeit verschiedene Teutsche Sprachkünstler, Lexicographi, die ich schon §. XXI angeführet habe, als Gerhard von Schuren, Wenzel Brack, Johann Altensteig, einige § XXXIII angeführte Redner, Dichter, Geschichtschreiber und andere in den übrigen Theilen der Gelehrsamkeit, davon ich noch einige im folgenden anführen werde [429] b. In dieser Zeit fieng auch die Philologie bey andern Völkern an zu blühen, Dantes Aligheri und Franciscus Petrarcha waren im vierzehnten Jahrhundert die ersten, welche die Italiänische Sprache ausbesserten, Johannes Lidgate und vor ihm Richard Baker und Gottfried Chaucer, der Englische Homerus genannt, waren die ersten Verbesserer der Englischen Sprache im funfzehnten Jahrhundert

429 b. S. §. XXI. *not.* 563. Von Lexicographis, *not.* 597. Von *Goldastus* constit. imper. 311. Grammaticis, *not.* 569. 993. *Schilter* thesauro antiq. Teut. II.

Digitized by Google

ert, und in Frankreich thaten sich Wilhelm de Lorris und Johann Clopinel de Meun schon im vierzehnten Jahrhundert in Verbesserung der Französischen Sprache, im funfzehnten Jacob Faber Stapulensis mit seiner Französischen Uiberſetzung des N. Testaments nebst andern hervor, es waren aber alle diese Verbesserer meist Poeten, daher im folgenden noch einige anzuführen sind.

In Norden ist die neue Edda des Snorro Sturläson vom dreyzehnten Jahrhundert, in Island um a. C. 1215 merkwürdig, welche Peter Johann Resenius herausgegeben hat, das übrige von der Philologie dieser Zeit ist in den besondern Geschichten derselben, deren Verfasser aus dem vorigen bekannt sind, zu finden, 430 b.

§. CCLXXXXI.

Mit der Aufnahme der Philologie dieser Zeit ist die Ausbreitung der Künste und Wissenschaften verknüpfet, wovon ich nun ebenfalls das vornehmste kürzlich beybringen will. Ehe ich zu den freyen Künsten fortgehe, kann ich nicht umhin zu gedenken, daß auch in den unfreyen Künsten in dieser Zeit verschiedenes sey erfunden worden, wie aus dem § XXVIII zum Theile zu ersehen, als im vierzehnten Jahrhundert der eigentliche Gebrauch der Magnetnadel und des Seecompasses vom Johann Gioja oder Goja oder Flavio Gira von Amalphi im Neapolitanischen, daraus Reimmann den Johann Eliger machen will, der wenigstens unter den Deutschen der erste gewesen ist, der vom Magnete geschrieben hat, dessen Beschaffenheit schon dem Gerberto oder Pabst Silvester dem II. bekannt gewesen ist, wie denn auch Albertus M. von der Eigenschaft des Magneten

Von dem Zustande der freyen Künste dieser Zeit.

430 b. *Morhoff* Unterr. das II. Hauptstück nachschlagen, Vom d. Lexic. Vom *Resenio, wor. Iac. Faber Stap.* s. Sammlerthum s. Man muß bisher oben das *elog.* I. 2.

gneten gewust und Guyot von Provines der Magnetnadel erwehnet. Weil damals die Französischen Herzoge von Anjou Könige von Neapolis waren, bezeichnete er Mitternacht mit der Französischen Lilie, welches noch ietzo auf unsern Landcharten geschicht: Johann de Betancourt entdeckte 1343 die Canarischen Inseln: Sebastian Cabota bemerkte zuerst die Declination des Magnets oder *Chalybocliſin*: Jacob de Nelsi erfand den Gebrauch und Einrichtung der Seekarten im funfzehnten Jahrhundert, und da erfolgten weitere Entdeckungen neuer Länder durch die Schiffahrt, als Martin Behaim ein Nürnberger die Azorischen Inseln entdeckte, unter dem Christoph Columbus gedienet hat, der hernach die Lucayschen Inseln, besonders S. Salvator *A. C. 1492*, ferner Hispaniolam, Cubam und andere Inseln, wie Americus Vesputius nachgehends *A. C. 1497* ganz America entdeckte, da vorher Prinz Heinrich von Portugal den Weg nach Ostindien gefunden hatte. Raymundus Lullus, ein guter Chymicus und Alchymiste, erfand im dreyzehnten Jahrhundert das Branteweinbrennen, aber seine Wissenschaft des Steins der Weisen, dadurch er dem Könige Eduard dem ersten in Engelland sechs Millionen soll verschaft haben, bestand in dem Vorschlage des Zolles auf die aus Engelland nach Brabant gehende Wolle, welcher dem Könige so viel eintrug, daraus zuerst die Rosenobels geschlagen worden. Ein Teutscher Barfüsser-mönch von Freyburg, Barthold Schwarz, mit seinem rechten Namen Constantin Anclitzen, entdeckte schon um *A. C. 1320* den Gebrauch des Büchsenpulvers in der Artillerie, und Carl du Fresne meldet, daß man sich der Canonen schon *A. C. 1338* in der Belagerung von Puy Guillaume, Villehardouin aber, daß König Eduard der III in Engelland in der Schlacht bey Cressy *A. C. 1346* wider den König Philipp von Valois in Franckreich sich derselbigen bedienet, und damit meist das Treffen gewon-

Digitized by Google

ten habe, doch kan gar wohl Rogerius Baco schon im dreyzehnten Jahrhundert etwas vom Buchsenpulver, wie Morhof will, zuerst erfunden haben, und einige meynen gar, daß schon vor Christi Geburt Archimedes etwas ähnliches wider die Römer bey der Belagerung Syracus gebraucht habe. Daß auch unter dem Abte zu Kempten, Johann von Werdenau A. C. 1477 die erste Papiermühle sey erbauet worden, habe ich schon im § XXVIII gemeldet. In der Gärtnerey brachte man bey den Kreuzzügen aus Morgenlande im dreyzehnten und aus Westindien im funfzehnten Jahrhundert verschiedene fremde Gewächse und Früchte nach Europa, sonderlich nach Spanien, Frankreich, Italien und Portugal, Kaiser Friedrich der II schrieb im dreyzehnten Jahrhunderts selbst ein Buch von dem Vogel-Baitzen, davon auch im vierzehnten Jahrhundert Gaces de la Vigne schrieb, und Alfredus ein Engelländer, auch Dionysius Magnus, Bischof von Senlis, und andere dergleichen Künste und Profeßionen wurden aller Orten immer mehr und mehr eben durch den Anwachs der freyen Künste und Wissenschaften verbessert. Unter den freyen Künsten blieb das Turnieren noch die ganze Zeit über, und dauerte bis zu Ende des sechzehnten Jahrhunderts, als ein besonders Stück der Gymnastik, es war auch noch im funfzehnten Jahrhundert eine sonderbare Art des Tanzens unter den Teutschen üblich, welche die Griechen Pyrrichaim nenneten, da die Tänzer in voller Rüstung auf dem Tanzplatze erschienen, und alle die in den Schlachten gewöhnlichen Übungen vorstellig zu machen suchten, daran sich sonderlich Kaiser Maximilian der erste sehr ergötzte, und Julius Cäsar Scaliger an dessen Hofe dergleichen ofte mit tanzen müssen [431 b].

431 b. Vom Seecompaß s. not. 842. 1292. 436 2. 1302. Reim. II. L. II. 312. Kircher de arte magnetica VI. VI. I. Vom Martin Behaim

Von der Graphik habe ich, was die Buchdruckerey anbetrift, im vorigen zur Gnüge gehandelt. In der Malerey wurden im dreyzehnten Jahrhundert Andr. Taffi und Cimabue beyde von Florenz: Im vierzehnten Gaddo Gaddi auch von Florenz, Margaritone, Giotto des Cimabue Schüler, Bonamico Bufalmaco von Florenz, Stephano von Florenz, Peter Laurati von Siena, Ambroſ Lorenzetti von Siena, Cavallini, Thom. Giottino, Andreas Orgagna, Lippo von Florenz, Duccio von Siena ein Meiſter von Muſiviſcher Arbeit, *A. C.* 1356, Nicolaus Salconi ein Franzoſe und andere: Im funfzehnten Leo Baptiſta Alberti, Johann Angelic von Fiſſole, Philipp Lippi von Florenz, Colantonio de Fiore von Neapolis, der in der Malerey mit Oelfarben, die er in Flandern vom Johann und Hubert van Eyck erlernet hatte, *A. C.* 1433, 1436, in Italien zuerſt gemalet hat, dem Antonello von Meßina gefolget iſt, Andreas des Caſtagno, Dominicus Ghirlandajo von Florenz, der Lehrmeiſter des Michel Angelo Buonarotti und Vater dreyer Söhne David, Benedict und Rudolph, nebſt andern unter den Italiänern berühmt, denen in eben dem funfzehnten Jahrhundert Jacob Bellin und ſeine beyden Söhne Gentilis und Johann zu Venedig, Anton aus Correggio, und andere beyzufügen ſind. In den Niederlanden erfand Johann van Eyck die Kunſt mit Oelfarben zu malen, *A. C.* 1410, deſſen Bruder Hubert van Eyck, der *A. C.* 1426 ſtarb, gleichfalls ein berühmter Maler war. Beyde waren von Maſeyck, jener aber wendete ſich nach ſeines Bruders Tode nach Brügge, und in Frankreich war unter König Ludwig dem XI Renatus, Herzog von Anjou,

haim ſ. Gundling *l. c.* 2184. Von *Columbo* eben dieſen 2185. *not.* 131a. *Striven*, prodit Francof. 1714. 8. *Het rep. d. g* 1714. 530. Vom Bartholo Schwarz ſ. *not.* 865. Von Papiermühlen, *not.* 871. *Iunenel l. c.* 49. *P. Hachenberg* German. media 194. von der Tanzkunſt dieſer Zeit.

Digitized by Google

Arbeiten, ein vortreflicher Maler. Zu Nürnberg lebte Michael Wohlgemuth, Albrecht Dürers Lehrmeister, der mit Wilhelm Pleydenwurf die Zeichnungen zu Hartmann Schedels Chronik verfertigte, doch kam die Malerey noch in dem folgenden Jahrhundert erst recht zu einer groſſen Vollkommenheit. In der Bildhauerey wurde *A. C.* 1214 bis 1262 das Kloſter Dunes in Flandern wegen seiner Auszierung an Malerey und Bildhauerarbeit berühmt, daran die Münche ihre Künste sehen lieſſen. In Italien lebten im funfzehnten Jahrhundert Jacob Sansovino, Baccio Bandinelli oder Baldini, Zacharias Zachius von Volterra, Benedict Majano, Daniel Volterra, und andere als berühmte Bildhauer, in Teutschland fieng im vierzehenden Jahrhundert die Bildhauerey an in Aufnahme zu kommen, nachdem bisher der Gothische Geschmack allenthalben regieret hatte, als Leothard Kern und sein Sohn Jacob Kern, nach ihnen im funfzehnten Jahrhundert Adam Kraft insgesamt zu Nürnberg sich in dieser Kunst hervorthaten, doch kam sie ebenfalls erst in dem folgenden Jahre recht empor. Als etwas ganz neues dieser Zeit ist die Erfindung der Kupferstecherey um *A. C.* 1400 vom Francisco Bocholt, einem Schäfer im Herzogthum Bergen, dem Luprecht Rüst, auch ein Teutscher, diesem Israel Martini oder Isbael von Mockenich aus der Eifel, diesem Gemberlein, ferner Martin Schön, und sein Bruder Bartholomäus Schön, und Martin Stochius, Albrecht Dürers Lehrmeister, gefolget ist, doch wird man nicht iren, wenn man Albrecht Dürern vor den ersten vollkommenen Kupferstecher hält, der noch 28 Jahr im folgenden Jahrhundert gelebet hat, dessen Freund und Nachfolger Lucas von Leiden war, der schon *A. C.* 1494 im neunten Jahre seines Alters Kupferstiche ausgab, die sehr hoch geschätzet werden. In Italien waren Maſſo oder Thomas Finiguerra in der Mitte des funfzehnten Jahrhunderts ein Goldschmied zu Florenz, Baccio Bal-

dini und Andreas Mantegna die erſten Kupferſtecher, unter welchen Vaſari dem erſtgenannten die Ehre der Erfindung beylegen will. In Nürnberg thaten ſich im funfzehnten Jahrhundert auch die erſten Meiſter in Holzſchnitten hervor, unter welchen der vorhin genannte Michael Wohlgemuth allem Anſehen nach der erſte iſt, und Wilhelm Pleydenwurf verfertigte mit ihm die Holzſchnitte in Hartmanni Schedels Chronik *A. C.* 1493, von dieſem erſtgenannten lernte auch Albrecht Dürer dieſe Kunſt, und in Italien machte ſich Hugo de Carpi am erſten darinn berühmt, dem verſchiedene gefolget ſind, von welchen man die Geſchichtſchreiber der Malerey, inſonderheit die Kirchenhiſtorie aller freyen Künſte nachleſen kan [432 b].

Zu den Grammaticis, Kritikverſtändigen und Rednern dieſer Zeit gehören, auſſer einigen vorhin bey der Philologie ſchon genannten, noch folgende aus dem dreyzehnten Jahrhundert: Rogerius Baco der ſich rühmte eine Univerſal-Grammatik erfunden zu haben: Alexander Neckam oder *Nequam*, ein Engelländer: Raymundus Lullus oder Lullius, der Erfinder der *artis Lullianae*, die er aber einem Araber, Aben Ezron, nach Naudäi Berichte, ſoll abgeborget haben, davon Brucker Unterricht ertheilet: Nicephorus Blemmydas ein Grieche: Alexander Eſſebienſis: Bertholdus Ratisponenſis: Ferdinandus Breſſianus von Cremona: Georgius Acropolita ein Grieche: Johannes de Allodio von Orleans: Michael Acominatus Choniata, des Niceta Bruder, ein Grieche: Laurentius und Robertus Somercot zween Engelländer: Valerius Stradivertus von Cremona: Lanfrancus Sygalle ein Franzoſe: Alexander *de Villa dei*, deſſen ſchon oben gedacht worden: Angelus

Deſca-

[432 b.] Siehe oben § XXVIII. *not.* 874. 873. § XXXII. *not.* 919. 925. *ſeq.* und die daſelbſt angeführten Scribenten. Vom Wohlgemuth ſ. *Crit. Bibl. T.* 20. Die Geſchichtſchreiber der Malerey *not.* 924 — 930. *Kappe* ad Saavedra Rep. 238.

Desgenerino: Adam Barchingt: Bartholomäus von Braganza: Cäsarius Heisterbacensis: Adam de Chamilli: Arlotus *de Prato*, der die erste biblische Concordanz geschrieben hat: Albertus der grosse: Johann Clopinel de Meun, der *premier Inventeur de la Rhetorique Françoise* genennet wird: Hercules *de Arnaghe-ris*: Arsenius zu Padua: Arsenius Patriarch zu Constantinopel: Arsenius ein Griechischer Münch: Johann Basingestockes ein Engelländer zu Leycester: Eberhard von Bethune, der wegen seiner Grammatik *Graecismus* genennet wurde, den einige in das zwölfte, einige in das dreyzehnte Jahrhundert setzen, beyde berufen sich auf die Verse:

Anno millano, centeno bis duodeno
Condidit Ebrardus Graecismum Betunienſis:

wenn man in diesen Versen das Comma nach *centeno* setzt, so gehöret er in das zwölfte Jahrhundert, setzt man es aber nach *bis*, so gehöret er in das dreyzehnte, welches letztere Polycarp Leyser und andere belieben, denen ich eben nicht widersprechen wolte: Johannes Vignatus ein Franzose und andere. In das vierzehnte Jahrhundert sind zu rechnen, Thomas oder Theodulus Magister ein Grieche: Nicephorus Gregoras desgleichen: Johannes V Cantacuzenus: Maximus Planudes auch ein Grieche: Baarlamus ebenfalls ein Grieche: Henricus *de Hassia* oder von Langenstein: Robertus Holcoth: Reginaldus *de Alna*: Heinrich de Rakkar: Gregorius von Arimino: Richardus de Bury von Angerville: Johannes Bocaccius: Nicolaus Laurentio: Jacob von Lausanne: Urbanus Servita: Johannes de Virgilio: Michael Aignanus: Alexander de S. Elpidio: Robertus Alyngton: Anton Andreas: Franciscus Busorinus *de Raphaelibus*: Demetrius Cydonius: Lapus von Florenz: Andreas Neucastel: Nuba ein Araber: Laurentius Opima: Hortensius Panevinus:

Raynaldus Perſichellus: Johann Baptiſta Pius: Matthäus Ponzonus: Emanuel Chryſoloras: Dantes Aligheri: Franciſcus Petrarcha und viele mehrere. In dem funfzehnten Jahrhundert ſind viele, die hieher gehören, bekannt worden, als Georgius Trapezuntius: Beſſarion: Emanuel Moſchopulus: Georgius Scholarius: Gregorius Tiphernas: Theodorus Gaza: Johannes Argyropylus: Georgius Gemiſtius Pletho: Michael Apoſtolius: Johannes und Conſtantinus Laſcaris: Marcus Muſurus: Demetrius Chalcondylas: Marcus Marullus: Michael Tarcagnota Marullus, alles Griechen: Ferner Gaſparinus Barzizius, von dem Trithemius ſagt: *Hic Latini ſermonis elegantiam ſemimortuam ab inferis reſuſcitauit*: Bartholomäus Sacius: Johannes Jovianus Pontanus: Leonardus Brunus Aretinus: Johann Franciſcus Poggius Bracciolinus und ſeine Söhne Jacobus, Johann Baptiſta, und Johann Franciſcus: Laurentius Valla, deſſen verhin gedacht worden, dem man folgende Grabſchrift ſezte:

LAVRENTIVS VALLA *iacet* ROMANAE *gloria linguae,*
primus enim docuit, qua decet arte loqui.

Dagegen ein anderer, vielleicht von ſeinen Feinden, folgende auf ihn verfertigte:

NVNC *poſtquam manes defunctus* VALLA *petiuit,*
non audet PLVTO *verba* LATINA *loqui:*
IVPITER *hunc caeli dignatus honore fuiſſet,*
cenſorem linguae ſed timet ipſe ſuae.

Und ein anderer ſezte ihm folgende:

OHE! *vt* VALLA *filet! ſolitus qui parcere nulli eſt.*
SI *quaeris quid agat, nunc quoque mordet humum.*

Wei-

Beitel Nicolaus Perottus: Robertus Valturius: Johann Antonius Campanus: Julius Pomponius Lätus: Maffäus Vegius: Antonius Panormitanus: Franciscus Philelphus: Alexander ab Alexandro: M. Antonius Coccius Sabellicus: Johann Picus Mirandulanus: Marsilius Ficinus: Hermolaus Barbarus, dem man die Grabschrift gesetzt:

BARBARIEM HERMOLEOS LATIO *qui*
depulit omnem,
BARBARVS *hic situs est.* VTRAQVE *lingua genitus.*
VRBS VENETVM *vitam, mortem dedit inclita*
ROMA,
NON *potuit nasci clarius atque mori.*

Angelus Politianus: Angelus Decembrius, dessen ihr rare *Politiae litterariae ad Phun II, P. M.* zu Augspurg 1540 in 8. und zu Basel 1562 in 8 heraus gekommen sind: Donatus Acciajolus: Petrus Candidus Decembrius oder del Zimbre: Coluccius Pierius Salutatus, den Poggius *communem omnium doctorum parentem* nennet: M. Paulus Venetus: Dominicus Calderini: Benedictus Accoltus: Nicolaus Leonicenus, der zuerst bey den Aerzten gutes Latein wieder einzuführen anfieng: Johannes und Petrus Ravennas: Petrus Crinitus: Guarinus Guarini Veronensis und sein Sohn, Baptista Guarini: Julius Pomponius Lätus oder Petrus Calaber, der mit Philippo Callimacho Experiente eine Academie aufrichtete, die Pabst Paulus der II zerstörete, dieser Philippus hieß sonst Buonaccorsi: Philippus Beroaldus: Paulus Cortesius: A. Janus Parrhasius: Aeneas Sylvius: Aurelius oder Lippus Brandolinus, dessen drey Bücher *de ratione scribendi*, Colon. 1573, in 8, sehr gut, aber auch sehr rar sind: welche insgesammt Italiäner gewesen sind, denen man

Digitized by Google

Janum Pannonium, einen Ungar, beyfügen kan. Über diese sind noch folgende Italiäner nicht zu vergessen, als Johannes Aurispa: Ambrosius Camaldolensis: Georg Merula: Johann Balistarius: Franciscus Barbarus: Augustinus Dathi: Franciscus Diedus: Nicolaus Lucaris: Octavius Jancensis beygenannt Cleophylus: Ludovicus Odasius oder Odarius: Palladius Fuscus oder Niger: Bartholomäus Parthenio: Lälius Peregrinus: Cäsarinus Stavolus: Hieronymus La Vallee: Anton Codrus Urceus: Matthäus Bossius: Ambrosius Calepinus: Antonius de Carlernis: Cicchus oder Cichus oder Chicus Aesculanus oder Asculanus, oder Franciscus Cecco, oder Franc. Degli Stabili: Conrad von Asti: Bartholomäus Fontius: Johann Baptista Jaconellus: Junianus Majus Parthenopejus: Anton Mancinellius: Jamotius Manetti: Franciscus Simson Navis: Stephanus Niger: Andreas Pecius: Angelus Ser. Petrus: Christoph Persona: Johannes Franciscus Brocardo Pilade: Alem. Rinuccinus oder Rhinuccinus oder Rainutinus: Basilius de Ripa: Michael Rocca: Alphonsus Specianus: Johannes Sulpicius Verulanus: Petrus Summontius: Georg Valla: Petrus Paulus Vergerius der ältere: Julius Verrochius: Ugolinus a Parma und andere. Nachdem auch die Teutschen im funfzehnten Jahrhundert anfiengen die schönen Wissenschaften hervorzusuchen, so sind davon vornemlich zu merken Rudolph Agricola: Johann Trithemius: Bogislaus Hassenstein von Lobkowitz: Rudolph Lange: Anton Liber von Saest, R. Langens und R. Agricolä guter Freund, der eine Sammlung von lateinischen Briefen herausgegeben und zu Amsterdam gelehret hat, von dem Theoph. Sincerus II. 64, und III. 13 einige Nachricht giebt: Heinrich Bebelius: Johann Müller Regiomontanus:

Ja-

Digitized by Google

Jacob Wimphelingius: Johann Angelus: Angelus *de Brunſwico*: Jacob Barinus: Vincentius Bruner: Johannes *de Indagine* oder *de Hagen*: Sebaſtian Murcho: Rudolph Biſchof zu Breßlau: Paul Scriptoris: Eitelwolf von Stein oder Stain der *de Lapide*: Benedict Stendel und andere, deren noch im folgenden zu gedenken iſt. Auſſer dieſen ſind noch in dieſe Claſſe zu ziehen Petrus *de Alliaco*: Hieronymus Almanzar: Raimundus *de Alto ponte*: Wilhelm *de Aquisgrano* ſonſt *Textor* auch Zwers genannt: Johannes *de Arundine*: Paulus Atavantius: Aegidius Baillioeul: Johannes Beezius: Laurentius Abſtemius: Gunifort Barzizius des Gaſparini Sohn: Felix Hämmerlin oder *Malleolus*: Tranquillus Andronicus: Petrus Burrus: Lucarus Elizius: Robertus Fabianus: Carolus Ferdinandus oder Ferrandus: Wilhelm Fiſcerus: Martius Galeotus: Johann Glogovienſis: Johann la Grolaye de Villiers: Anſelmus Izalguier: Johann Leo Africanus: Heinrich Leo oder Leoger oder Logen: Johann Phrâa oder Phrea: Johann a Meerhout: Perrinet du Pin: Peter a Rino; Johann Sinthemius: Sylveſter Strobwaſſer: Johann Tipetot: Carolus Virulus oder Monneken und viel mehrere, von denen man vor das erſte nur das Gelehrten-Lexicon nachzuſchlagen hat. Was von der Teutſchen Grammatik, Kritik und Beredſamkeit dieſer Zeit zu ſagen wäre, als den Unternehmungen Friedrich Rinderers, Nic. Ruſſens, Hans Nytharts, Johann Müglins, Rimicii, Göbelini Perſonâ, Sebaſtian Brandts, Johann Gracchi Pierii, Otfried Wiſen, Ladislai Sunthemii, Heinrichs von Alkmar, Gerhard von Schuren, Wenzel Brack, Johann Altenſteig, ꝛc. iſt aus dem § XXI, XXXIIII und XXXV und den daſelbſt angeführten Scribenten zu erſehen, auch aus dem vorigen § CCLXXXX, kan aber in

der

der neuern Zeit erst recht gelesen worden, auch sehe inzwischen Morhof, Schottelium, Reimmannen und meine Philosophische Redekunst, II Th. p. 430, anderer zu geschweigen [433 b]. Von Dichtern finden sich im dreyzehnten Jahrhundert eine ziemliche Anzahl, Lateinische sind Philipp Walther *de Castellione*: Rogerius Hoveden: Matthäus von Vendome: Alexander *de Villa dei*: Josephus Devonius Iscanus: Wilhelm von Leiceſter: Sylvester Givaldus: Walther Mapes, von dessen Dichtungsart folgende zur Probe dienen kan:

Omnis habens muneratur:
Non habenti supplantatur
id ipsum quod habuit.
In deserto mundi huius
nemo floret, nisi eius
bursa nondum vomuit.

Bursa praegnans principatur,
sapiensque conculcatur,
si manus aere vacet.
Nam si pauper sit Sophia,
vili erit, quare? quia
pauper vbique iacet.

Pauper iacet, sed palpones,
quorum blandi sunt sermones,
et ipsi sunt iacula.
Isti sunt quos mundus amat,
et de quibus psalmus clamat,
beati in macula, etc.

Mauritius Morgenius: Günther ein Mönch der Verfasser des *Ligurini*: Eberhard von Bethune dessen Gedicht *de miseriis rectorum scholarium* Leyser angerückt hat: Galfridus Vinesauf oder *de vino salvo*: Pabst

433 b. S. Gundling *l. c. Burckhard l. c. Morhoff P.* Das Gel. Lexic. § CXXXXI.

Pabſt Innocentius der Dritte: Adamus Barkinensis: Johannes *de S. Omero:* Gervaſius *de Melleya:* Walther ein Engliſcher Abt: Ricardus Eliensis: Alexander Eſſebienſis: Wilhelm Biſchof zu Paris: Wilhelm Brito, deſſen Philippida Caſpar Barth zu Zwickau 1657, in 4 herausgegeben hat: Franciſcus von Aſſiſi, Stifter des Franciſcanerordens: Egidius von Paris: Alexander Neckam: Helinandus oder Helmandus: Stephanus Langton: Johannes ein Münch zu Bertini: Richardus *de S. Germano:* Johannes ein Auguſtiner: Michael Blaumpayn oder Blauvagnius oder Blanguagn: Robertus Groſteſt: Pabſt Innocentius der *IIII:* Ricardus Bardenienſis: Gregorius Huntyngton: Raynerius oder Reynerius Capoccius: Juſtinus Lippienſis: Andreas Erzbiſchof zu Lunden: Thomas *de Cantiprato:* Simon Stokius: Theodorus Valliscolor: Johannes Grammaticus: Gerardus ein Münch zu S. Quintin: Johannes Bonaventura: Thomas von Aqvin: Johannes Hoveden: Pabſt Innocentius der *V:* Bartholomäus Neocaſtrienſis: Johannes *de Hayda:* Walther *de Huda:* Heinrich Roßla: Nicolaus *de Bibera:* Johannes Peckam: Alanus *ab Inſulis:* Franciſcus Cäſar oder de Raiſere: Engelbert ein Benedictiner-Abt zu Adwont: Raymundus Lullus: Bernhardus Leyſtenſis: Conradus *de Mure:* Nicolaus *de Praica*, von welchen allen Polycarp Leyſer Nachricht giebt. Dieſen füge ich bey: Adenez oder Adenez le Roi einen Franzoſen: Albericum von Chalons: Alexander einen Franzoſen deſſen Gedichte nach ſeinem Tode Fabre d'Uzes vor die Seinigen ausgab, und darüber wegen dieſes *Plagii* mit Ruthen geſtrichen wurde: Beraam de Allamanon auch ein Franzöſiſcher Poet: Adam Boſſu ein Franzoſe: Bonifacius Calvus von Genf: Guido Cavalcanti zu Florenz: Peter von Chateauneuf

neuf in Frankreich: Anſelmus Faydit ein Franzoſe: Johann Gales oder Galois aus Aubepierre: Georg Acropolita ein Grieche: Girardinus von Amiens: Lucas Grimaldi ein Genueſer: Guyot aus Provence in der Landſchaft Brie, ein Franzöſiſcher Dichter: Hugo *de Pena* oder *Penna* aus Caſtel Mommeſato im Genueſiſchen: Perceval Doria von Genua: Peter de Riez ein Franzoſe: Philippus von Paris: Emericus Puiguillon oder Puyguillon von Toulon: Peter Raimond von Toulouſe: Wilhelm de Silvecane: Sordel von Mantua: Lanfrancus Sygalle ein Franzoſe: Peter Vidal von Toulouſe: Wilhelm le Viniers ein Franzoſe: Peter d'Uſez ein Franzoſe: Johannes Regnier ein Franzoſe: Typhis Odaxius des Ludovici Bruder und Erfinder des Satyriſchen Gedichts, welches *Maccaronaeum* genennet wird: Wilhelmus Agoultius aus Provence: Albricus oder Alfricus ein Engelländer: Paternianus Avocatus ein Italiäner: und viel mehrere, welche, was die Griechen und die meiſten Franzoſen anbetrift, in ihrer Mutterſprache gedichtet haben. Die Teutſche Dichtkunſt wurde im dreyzehnten Jahrhundert noch ziemlich fleißig getrieben, es lebten noch einige aus dem zwölften Jahrhundert, als Walther von der Vogelweide, Kaiſer Philippi geheimer Rath: Wolfram von Eſchenbach: Heinrich Frauenlob: Heinrich von Afterdingen oder Efterdingen oder Oſterdingen: Meiſter Klingsohr: Reinhard von Zwetzen oder Zwechin oder Reimar von Zweter: Hans Biederolf oder Bieterolz: Hans von Ringenberg: Otto von Turne: Ulrich Schenk von Winterſtätten: Conrad Schenk von Landegge: Tuning von Ringoltingen: Conrad von Würzburg: Hermann von Sachſenhauſen: Werner von Tüfen: Friedebrand: Meiſter Albrecht von Halberſtadt, der Ovidii Verwandelungen zuerſt in Teutſche Verſe überſetzte um A. C. 1210: Ottocarus von

Hor-

orneck, der noch im folgenden Jahrhundert lebte: da kamen noch Rudolph von Hohen-Ems der die Bi in Teutsche Verse übersetzte: Reinbott von Doren, frichter Herzog Ottens *illustris* in Bayern, dessen Ge hte und Andenken Mäser zu Osnabrück unlängst neuert hat, wie aus den Leipz. Gel. Zeit. 1749 p. 5 erhellet: Ecko von Repkau dessen unter den chtsgelehrten zu gedenken ist: Conrad von Helm drf, der eine Vergleichung des Alten und Neuen Te uments in Versen geschrieben hat: Ulrich von Thür im oder Türkheim: Ulrich von dem Urlin, davon Uffenbachs *Bibliotheca MSStorum* P. IIII p. 178 was gefunden wird, und andere mehr, sonderlich viel genannte alte Chroniken und dergleichen deren Ver sser und Zeiten nicht recht ausgemacht sind [434] b. Im erzehnten Jahrhundert gehören unter die Griechischen ichter, Nicephorus Callistus: Nicolaus Caba las: Maximus Planudes und andere. Von La inischen Dichtern sind zu merken: Thomas Wicke, n Canonicus zu Oxford: Jacobus *de Benedictis*, Ja oponus, ein Italiäner: Robertus Baston oder Ba on ein Englischer Münch: Guido zu Ferrara Bi hof: Benevenutus *de Campesanis*: Petrus *de Da a*: Bernerius oder Bernensis: Adolphus: Ja obus Cajetanus ein Cardinal: Hermannus ein Ci tereienser im Kloster Lehnin, der eine Weissagung von en Brandenburgischen Regenten nachgelassen hat: Ca ellanus Baßianensis: Albertinus Mussatus von Padua, der daselbst zum Poeten gekrönt wurde: Adam Auzarde zu Oxford: Hermannus *de Schildis* ein Au gustiner:

434 b. Von den Lateinischen Dichtern s. die *not.* 12 a. und folgenden angeführten Geschichtschreiber, sonderlich *Lyserum*, *not.* 9 a. und *not.* 28 a. Von Französischen *not.* 37 a. Von Italiänischen *not.* 36 a. Von Englischen und Spanischen *not.* 38 a. Von diesen und den Teutschen Morhofs Unterricht *not.* 35 a. 22 a. 30 a. Das Gel. Lexic. Vom Meister Albrecht s. Crit. Beytr. *I.* 118. die auch von mehrern Nachricht geben.

Digitized by Google

gustiner; Johannes *de Hocsem* aus dem Lüttichschen; Wilhelm Rethus Abt zu Killes: Johannes Caligator von Löwen: Richardus Ledredus ein Engelländer: Wilhelm von Coventry: Ju. Burgensis: Peter Babyon ein Engelländer: Walther Wiburn ein Franciscaner zu Norwick: Urbanus der *V* Römischer Pabst sonst Wilhelm Grisant oder Grisacus, ein Franzose: Conradus von Alzey: Johannes von Hildesheim: Wilhelm Jordanus ein Augustiner in *Viridi valle* bey Brüssel: Johannes *du Pin*: Pabst Benedictus der *XII*: Franciscus Petrarcha: Johannes Boccaccius oder Bocatius: Johannes von Bridlyngton: Johannes Somer: Richardus von Maydestan: Colucius Kanzler zu Florenz, von denen Leyser Nachricht giebt. Hiezu kommen Franciscus Barberini ein Florentiner: Cynus von Pistoja: Durand ein Französischer Dichter: Jacob *de Bello visu*: Wilhelm Boyer aus Provence: Carolus Cavalcabovius ein Italiäner: Gottfried Chaucer der Englische Homerus und älteste Poet: Bernhard de Albi ein Franzose und Cardinal: Annibaldus Gaytani Ceccanus ein Italiäner und Cardinal: Buonacorso de Montemagno ein Italiänischer Dichter: Gianotto Calogrosso desgleichen: Ludwig Emericus von Rochefort in Poitou: Ferreti von Vicenza: Flassens, sonst Tarauder aus Provence: Johann de la Fontaine der ältere ein Franzose: Johann Gover oder Gottfried oder Johann Gottfried Lidgate ein Engelländer: Gottfried du Luc aus Provence: Bartholomäus Parasols zu Sisteron in Provence: Petrus *de Bonifacis* aus Provence: Philippus von Vitri Bischof zu Meaux: Porcelli aus Neapolis der eigentlich in das funfzehnte Jahrhundert gehöret: Radulphus Strodus ein Englischer Poet: Petrus Rogerius ein Französischer Comödienschreiber: Johannes von Wilde von Gent ein Lateinischer Lyrischen Dichter: Vor allen

Dantes

Dantes Aligheri und Franciſcus Petrarcha, die rech-
en Urheber der Italiäniſchen Poeſie, davon der letzte mit
roſſem Prachte zu Rom zum Poeten gekrönet wurde,
em ſo dann Johannes Boccatius darin gefolget iſt.
Vom Brynolpho einem Schwediſchen Dichter, und
ndern Nordiſchen Dichtern, iſt Morhof nachzu-
hlagen, Brynolphus ſchrieb *A. C.* 1397. Von Teut-
chen Dichtern des vierzehnten Jahrhunderts wird an-
eführet Hugo von Trimberg, Rector zu Thierſtadt
or Bamberg mit ſeinem Buche der Renner, der auch
ange im vorigen Jahrhundert gelebt hat: der ſtarke
Doppo: *D.* Heinrich Moylen: Wolfgang Rohne
in Ritter: Muſcatblüt ein Meiſterſinger und Erfin-
er eines beſondern Tons: Juſt Lenzenmeyer Rector
u Höxter: Conrad von Ammenhauſen: Freydanck
er Verfaſſer der Laienbibel: Bartholomäus Regen-
ogen: Ernſts von Kirchberg Meklenburgiſche
eimchronik, von *A. C.* 1378, davon in der Hamb. *Bibl.*
liſt. cent. III p. 209 eine Nachricht zu finden iſt, viele
ngenannte, alte Chroniken und dergleichen, davon Spang
enberg, Reimmann, Morhof, Uffenbach und an-
ere etwas melden [435] b. Das funfzehnte Jahrhundert
t nicht weniger fruchtbar an Dichtern geweſen, von
Griechen finden ſich zwar nicht viele, als Michael
poſtolius, Marcus Muſurus, Marcus Marul
us, Michael Tarchaniota Maryllus, doch fingen
ie ſo keine Griechen waren, an, auch Griechiſche Verſe
u machen, unter welchen ich nur den Jo. Reuchlin
ennen will. Von Lateiniſchen Dichtern haben noch
einige

435 b. Siehe die angeführten. Von Hermanns Lehnliſcher Weiſſagung ſiehe den Neuverehrten Preußiſchen Wahrſager, von Jovoagter, 1742. 4to. Das Gelehrte Preuſſen im zweyten Theile IIII. 289. ſeq. Von Teutſchen Dichtern ſ. aus Cyriaci Spangenbergs Buche in Opitzens *Proſodia Germanica* Enoch Hanemanns Zuſätze p. 94-119. Reimmann, *not.* 22 a. Morhof, *not.* 557 a. Uffenbach *Bibliotheca MSSta*, Hal. 1720. 8. IIII. Das Gelehrten-Lexicon. Morhof *l. c.* 372.

einige aus dem vorigen Jahrhundert gelebt, von einigen ist die Zeit ihres Lebens ungewiß, es ist hier zu nennen Remus Favinus: Adamus de Montaldo: Ofilius Sergianus: Johannes de Bardea oder de Werdea oder de Werdena: Pamphilus Maurilianus: Lavinius zu Wien: Franciscus und Jacobus zween unbekannte Dichter: Albus Ovidius Juventinus: Julius Speratus: Leo ein Protonotarius: Mauritius: Petrus Camelianus: Reginaldus ein Englischer Benedictiner zu Canterbury: Reimbaldus: Reinerus Magister: Richardus: Thomas de Campo: Aegidius Magister: Bruno de Colonia: Florinus: Galfridus: Georgius Mayrigensis: Bicinus: Gisbertus: Guido Vincentius: Ludolphus de Luco: Bernhardus Westerrodus, welche und viele ungenannte Leyser anführet, deren Anzahl noch um ein merkliches könte vermehret werden, wie denn Reimmann noch den Peter von Rosenheim einen Benedictiner im Kloster Melk anführet. Vor andern ist unter den Teutschen Rudolph Lange und Conrad Celtes merkwürdig, jener, weil er zuerst unter den Teutschen den guten Geschmack in der Lateinischen Dichtkunst wieder hergestellet hat, dieser, weil er vom Kaiser Friedrich dem *III* zum Poeten gekrönet worden und zuerst nach Art der Alten, Lateinische Schauspiele aufgeführet hat. Sonst gehören zu den Lateinischen Dichtern unter den Teutschen noch Rudolph Agricola: Heinrich Bebelius: Jacob Wimphelingius: Bartholomäus aus Cöln, und viel mehrere, wie man denn ietzo meynte, es könne niemand ein Gelehrter seyn, der nicht auch Gedichte schriebe. Die Italiäner waren sonderlich dieser Meinung, daher thaten sich Johannes Jovianus Pontanus, Johann Baptista Mantuanus der über fünf und funfzig tausend Verse geschrieben hat, Petrus Apollonius Collatius, Johannes Antonius Campanus, Maphäus Vegius, der das dreyzehnte Buch

Aeneidos

Lencldos im Virgilianiſchen Stilo ſchrieb, Petrus Criticus oder Riccius, Aeneas Sylvius, Antonius Salatenus, Aurelius Brandolinus, Johann Baptiſta Cantalicius, Philippus Beroaldus [436]b, und unzehliche andere in der Lateiniſchen Dichtkunſt vortreflich hervor. Es gehören noch hieher Johannes Auriba: Juſtus *de Comti* oder *de Comitibus*: Andreas Dactius: Tibertus Darius: Anton Gerardinus: Horatius von Rom: Johannes Leo: Sigismund Pandulfus Malateſta von Rimini: Antonius Parthenius *de Beccariellis*: Jacob Sannazarius oder Icerius Sincerus der vortreflichſte Dichter dieſer Zeit: Marcus Probus Marianus: Paulus Marſus: Laurentius de Medices: Macarius Murius: Franciſcus Octavius: Bartholomäus Petronius: Johann Franciſcus Quincianus Svoa: Angelus Michael Salimbenus: Collutius Pierius Saturatus: Richard Sbrolius oder Sbrulius: Franc. Asperulus: Alexander Taſſoni: Carolus Torellius Aretinus: Facius Ubertus oder *de Vbertis*: Anton Codrus Urceus: Ludwig Fermignaſius, und andere. Auſſer dieſen ſind noch unter die Poeten dieſer Zeit zu rechnen Auſias March ein Catolonier aber Provinſaliſcher Poet: Friederich Frezzi ein Italiäniſcher Poet: Petrus Natalis oder *de Natalibus*: Petrus de Alliaco: Nicolaus *de Clemangiis*: Thomas *Kempis*: Petrus Chalderon *de la Barca*: Marſilius Berlingerius: Johannes *de Boucicaut*: Franc.

[436]b. Vom Reuchlin ſ. *Gesneri* hiſt. poet. Graec. Germ. p. 373 l. Lyſer l. c. Reimm. H. L. II. 292. *Iani Gruteri* deliciae poetarum Germanorum, Francf. 1612. 12. 6 voll. Ei. deliciae poetar. Belgicorum, Francofurti 14. 12. 4 voll. Ej. ſub nomine *Janusii Gheri* deliciae poetarum Gallorum 1609. 12. 2 voll. Ei. deliciae 400 poetarum Italorum, 1608. 12. 2 voll. Vom Kunge und Celtes ſ. Gundling *l. c.* 2172. *not.* 428 b. Von den Teutſchen ſ. Gundling *l. c.* 2157. ſeq. Von den Italiänern id. l. c. 2163 ſeq.

Corbeyil: Robert Fleming: Martin Francus: Martius Galeotus: Johannes Hemelarius: Jacob Reimolanus: Johannes Robertet: Hugo de Saint Ceſari: Andreas de la Vigne ein Französischer Poete: Wilhelm Abſel ein Lateinischer Poet: Gabriel Altilius ein Lateinischer Poet; Cornelius Aurelius ein Lateinischer Poet: Johannes Mutius Aurelius Aurelli desgleichen: Bernhard Taſſo von Bergamo des berühmten Torqvato Taſſo Vater, der noch im folgenden Jahrhundert lebte: Martialis d'Auvergne ein Französischer Poet: Jacob Barinus ein Lateinischer Poet: Jodocus Beiſſel desgleichen: Petrus Boland desgleichen; Raphael Brandolinus desgleichen: Petrus Burrus desgleichen: Vincentius Calmeta ein Italiäniſcher Dichter: Alanus Chartier ein Französischer Dichter, den die Gemahlin Ludwigs des XI Königs in Frankreich, damals Dauphins, Maria, welche von einigen unrecht Margaretha genennet wird, aus Schottland, als ſie ihn in einem Zimmer im Louvre ſchlafend angetroffen, geküſſet hat, daher man vielleicht eben dergleichen Begebenheit durch die Verwechſelung der Namen vom Alano *ab Inſultu* erſonnen hat, und andere. Von Französischen, Italiäniſchen, Engliſchen, Spaniſchen und anderer Völker Poeten iſt ietzo auſſer den angeführten nicht viel beſonderes bekannt und anzumerken, man kan davon Morhof und die beſonderen oben angezogenen Geſchichtſchreiber nachleſen. Es iſt ſonſt nicht zu vergeſſen, daß bey den Schweden und Dänen, Isländern und Lappländern ſich mehr Dichter gefunden haben, als man glauben ſolte, davon uns wenig bekannt iſt, auſſer was gedachter Morhof anführet. Kaiſer Maximilian der Erſte, deſſen Verordnung von 1495 *de honore et priuilegiis poetarum* bey dem Goldaſto ſtehet, war den Poeten ſonderlich gewogen und führte zu Wien eine poetiſche Facultät als die fünfte bey der Univerſität ein, darüber er Conradum Celtem zum Aufſeher

Digitized by Google

ther machte, wie das von Johann Heinrich von Seelen herausgegebene Diploma mit mehrern beſaget, dieſes galt hauptſächlich die Lateiniſche Dichtkunſt. In der Teutſchen Dichterey kam zu Ende des vierzehnten und Anfange des funfzehnten Jahrhunderts eine ſeltſame Art von halb Teutſchen und halb Lateiniſchen Gedichten auf, als z. E. die Grabſchrift auf Markgraf Friedrich *Grenuum* von Meiſſen, der *A. C.* 1380 den 26 May geſtorben und im Kloſter Alten-Zella begraben war:

Hie leit ein Fürſte löbelich, *quem vulgus flebile plangit,*
Von Myſne Marggraf Friederich, *cuius inſignia pangit,*
Clerus, Clauſtralis, Laicus, den Fürſten leidlich Klagen,
Diues, inops, altus, infimus, fürſtlich Werk von ihm ſagen.
Wahrhaftig, weiſe, tugendlich, *affabilis atque benignus,*
In Gottesfurchten ſteriglich, *fuit hic laudamine dignus.*
Da veniam Chriſte! laß uns Genad erfinden,
Anima vt iſta los werd von ihren Sünden.

Und die Grabſchrift ſeiner Gemahlin Catharina von Henneberg:

Als man ſchreib im Gnadenjahr *milleno et ter centeno,*
Dozu ſiben neunzig gar, *die Iulii ter quino,*
Von Henneberg Frow Katterin *Miſnenſis Marchioniſſa,*
Des Lands Cyrheit, der Tugend Schryn, *tumba conditur in iſta.*
Herr Jeſu Chriſt wir dich bitten, *cum cordis deuotione,*
Wollſt jre Seel behüten *ab inferni voragine,*

Digitized by Google

Auf daß wir würdig werden mit ihr *verum assequi solamen*,
Wann wir scheiden von dannen hier, *te semper laudare, amen.*

In dieser Art zu dichten schrieb Petrus Dresdensis *A. C. 1410* und folgende Zeit einige geistliche Lieder, als: *In dulci jubilo*, etc. Sebastian Brandt schrieb das Nive Schif von Narragonien, darüber Johann Geiler von Kaisersberg gar predigte: Heinrich von Alkmar verfertigte in Niedersächsischen Versen, Lübeck 1498, 4 den Reineke de Voß, es thaten sich auch andere hervor, von denen Morhof, Reimmann, Schottelius, die Critischen Beyträge und andere Nachricht geben, und auch verschiedener Ungenannten, alter Sächsischer Reimchroniken und dergleichen gedenken, doch hat die Teutsche Dichterey sich erst in der neuen Zeit recht erholet [437]b. Zu den Geschichtschreibern, Geographis und dergleichen, gehören im dreyzehnten Jahrhundert von Griechen, Kaiser Theodorus der II. Lascaris zu Constantinopel: Nicephorus Blemmydas: Nicetas Acominatus Choniates: Georgius Pachymeres: Johannes oder Georgius Acropolita: Joel: Georgius oder Gregorius Cyprius und andere. Von Lateinern Saxo Grammaticus der *A. C. 1204* starb: Rodericus Ximenes Erzbischof von Toledo: Vincentius Bellovacensis ein Dominicaner zu Blauvais: Johannes Pari-

437 b. Von *Aufias March.* s. *Kappe* ad Saavedra gelehrte Republik. 245. Von *Maximiliani I* diplomate s. von Seelen selecta literaria 488, da stehet es ganz mit Anmerkungen. Vom *Conrado Celte* s. Gundling obs. sel. I. 1. *not.* 34. a. Die beyden angeführten epitaphia stehen in Jo. Conr. Knauths Altenzella II. 80. 81. Weil sie hin und wieder verderbt erzehlet werden, habe ich sie eingerückt. Vom *Petro Dresdens* s. *Iac. Thomasii* Lipſ. 1678. 8 1693. 8. Vom *Seb. Brandt Rein. H. L. II.* 118. Morhof Unterr. 330. Vom Reinecke Fuchs, Morhof *l. c.* 333. *not.* 344 *a.* Crit. Bibl. *II.* 12.

)ariſienſis: M. Paulus Venetus: Jacobus *de* *Varagine* oder *de Varagine* oder *de Viragine* der Verfaſ- r der *Legendae aureae* von dem Leben der Heiligen, das er alle Mährlein Legenden heiſſen: Petrus *de Vi- eis:* Gervaſius Tilberienſis: Conradus von ichtenau oder *Vrſpergenſis:* Matthäus Pariſiens. s: Albertus Stadenſis: Nicolaus *de Hanapis:* ngelbertus Abt zu Admont: Otto *de S. Blaſio*, ein Benedictiner zu Coſtnitz: Brocardus oder Burchar- us zu Straßburg, deren man zween macht, die aber eicht nur eine Perſon ſind: Martinus Polonus, Strepus, der erſte Polniſche Geſchichtſchreiber: Alber- icus ein Ciſtercienſermönch: Alexander Eſſebien- s: Aſcelinus ein Minorite: Balduinus *d' Ayes- s:* Bartholomäus Neocaſtrienſis: Gregorius airugent: Hugo Candidus oder Withe: Col- ann der Weiſe: Johannes Colonna: Landul- hus Colonna: Conradus von Marpurg: Con- adus von Muer: Conradus *de Saxonia*, vom etersberge bey Halle, der vielleicht das unten folgende *hronicon Montis Sereni* gemacht hat: Conradus von Scheyren: Conſtantinus zu Orvieto: Johannes)auffajus oder *D' Auffay:* Eckehard, Dechant von St. Gallen: Wilhelm Edys: Georg Emacinus, n Arabiſcher Scribent: Emo, Abt zu *Horto floridi;* Wilhelm Figuier von Avignon: Petrus Fonta- us: Gerhard *de Fracheto:* Gottfried oder Gau- ied, ein Ciſtercienſer: Günther Pariſienſis ein Ci- rcienſer zu Baſel: Haiton von Couychy: Helin- andus ein Ciſtercienſer: Hermann, Abt zu Reichers- rg: Johann von Hildesheim ein Carmelite: Hir- andus zu Lüttich: Hugo Floreſſienſis: Jacob on Vitry, oder *de Vitriaco* oder *Vitrejo:* Stephan angthon: Johannes *de Plano Carpini:* Johan- es *Vrbeuetanus:* Johannes *de Wallingford:* Jor- anus Saxo: Juſtinus Luyienſis: Vincentius

Radlubko: Wilhelm *de Lorris*: Lucas Biſchof zu Tuy: Sabas Malaſpina: Riccardaccius oder Ricordanus Malaſpina: Martinus Minorita: Gerhard *de Mauriſio* oder *Maurixio*: Philipp *de Monsbes*: Wilhelm *de Nangiaco* oder *Nangis*: Richard *de Noves*: Aurelius *de Oliua*: Petrus Jckanus, Yckehan oder Jckehan: Petrus Sarnenſis: Philipp von Eichſtädt: Radulphus Coggeshalus: Radulphus *de Lynham*: Octavius Renulphus: Richerius ein Benedictiner: Robert Malchetius: Robert Richius: Rigordus ein Franzoſe: Rodolphus v. Frameinsſperg: Rogerus Croylandenſis: Rogerus *de Wendover* oder *de Windeleshore*: Rolandinus von Padua: Joh. Romanus: Wilhelm *de Rubroc* oder *Ruybrock* oder Rißbroucke oder Ruißbrocke: Rogerius von Großwaradein: Rogerius *ab Hoveden*: Rogerius zu Caſanova: Rogerius Biſchof zu Avellino und andere dieſes Namens: Nicolaus Salconi: Sibrandus ein Prämonſtratenſerabt: Sighardus ein Münch zu S. Albans zu Mainz: Nicolaus Smeregus: Snorro Sturläſon: Sozomenus von Piſtoja: Sturla Thordsſon: Elias *de Trinckingham*: Gottfried *de Villehardouin*: Vitus Cortonenſis: Wilhelmus ein Benedictinerabt: Wilhelmus Prior zu Affligbem: Wilhelm ein Benedictiner zu Dornick: Gregorius Abulpharajus und Jſmael Abulfeda Arabiſche Geſchichtſchreiber: Adamus Atrebas: Adam von Domerham: Aegidius ein Ciſtercienſer zu Orval: Johannes Aegidius von Zamora: Aegidius von Paris: Albericus *Toloſanus*: Alcadinus, ein Sicilianiſcher Arzt: Alphonſus der X König zu Leon und Caſtilien: Alvarez oder Alvarus *de Lucia a Mendoza*: Anſelmus Biſchof zu Marſico: Leonardus Auguſtus ein Arzt: Boguphalus der II Biſchof zu Poſen: Baczko oder Glodzlaus, ein Pole: Ralph Baldock ein Engelländer: Balduinus der erſte

ſte lateiniſche Kaiſer zu Conſtantinopel: Balduinus Ninivenſis oder Nivovenſis: Rudolphus Bocking ein Engelländer: Wilhelm *de Bongeville*: Goſſwinus Boſſurus: Joſſelinus Brackelonde: Cäſar Cappakunga von Cremona: Chriſtianus der II Churfürſt von Mainz: der Verfaſſer des *Chronici Belgici*: Gottfried ein Münch zu S. Pantaleon in Cöln: der ungenannte Verfaſſer der *Annalium Halberſtadenſium*: Martin Rhebock Probſt zu Grüningen: der unbekannte Verfaſſer des Teutſchen Chronici Halberſtadenſis: Conradus Epiſcopus: der ungenannte Verfaſſer der *Annalium Colmarienſium*: Heinrich von Klingenberg Biſchof zu Coſtnitz: Johannes Vitoduranus oder von Winterthürn, der noch im folgenden Jahrhundert gelebt hat: Henricus Stero: Henricus Altahenſis: der Verfaſſer des *Chronici Montis Sereni*: Ulrich Krieg: Ein ungewiſſer Verfaſſer eines *Chronici* vor dem *Chronico Alberti Argentinenſis*: Gerardus Probſt zu Steterburg und viel mehrere, von von denen wie von den angeführten Struv, Reimmann, Fresnoy, Gundling und andere bereits zur Gnüge angezeigte, überhaupt das Gelehrten-Lexicon mehrere Nachricht geben müſſen, in dem letztern findet man auch vom Behaoddin einem Muhammedaniſchen Geſchichtſchreiber, vom Oſaibea, der eine Hiſtorie der Aerzte in Arabiſcher Sprache geſchrieben hat, vom Chalican, einem in der gelehrten Hiſtorie berühmten Araber, Unterricht, wo aber der Jbnu Ginlgiul gleichfalls ein in der Hiſtorie der Gelehrſamkeit berühmter Araber, deſſen Voßius gedenket, und der Rabbi Chananjah ben Jſaac Hajazer ein Jude, deſſen ich oben aus dem Brucker gedacht habe, hin gehöre, iſt mir unbekannt [438] b.

438 b. *Choniatas* hiſtor. de rebus geſtis imper. ſui laec. Conſt. vom *Alexio Comm.* 1118. bis 1206. ed. *Fabrotti* Paris 1647 f. mit einem gloſſario Graeco-Barbaro, im *Labbe* etc. *Legenda aurea*, Ha-

In das vierzehnte Jahrhundert gehören als Griechiſche Geſchichtſchreiber, Thomas Magiſter oder Theodulus Monachus: Nicephorus Calliſtus: Nicephorus Gregoras: Nicolaus Cabaſilas: Maximus Planudes: Johannes Cantacuzenus der *V* Griechiſcher Kaiſer: Nilus Rhodius ein Metropolit: Theodorus Metochita: Ephräm: Panyperſebaſta des Metochitä Tochter, und andere. Von andern ſind hieher zu rechnen Richardus Radulfus *de Riuo:* Albertinus Muſſatus von Padua: Johannes Bocatius oder Boccaccius von Certaldo: Eberhardus Altahenſis zu Regenſpurg: Sigfridus oder Siffridus Presbyter zu Meiſſen: Matthias Graf von Pappenheim: Petrus *de Duisburg:* Johannes Becanus oder *de Beka:* Heinrich Rebdorfienſis: Matthäus Weſtmonaſterienſis *Florilegus:* Albertus Argentinenſis: Arnald ein Franciſcaner: Philipp Bigazzinus Graf von Coccorani: Henricus de Frimaria: Johannes Froiſſardus: Ptolemäus Lucenſis Biſchof zu Torcello: Bernhardus Guido Biſchof zu Tuy: Franciſcus Petrarcha: Johannes Mandeville ein Engelländer: Heinrich von Erfurt: *M.* Themo Dechant zu Halberſtadt: Jacob Guiſius ein Franciſcaner zu Mons: Adam ein Engliſcher Ciſtercienſer aus Merioneth: Aegidius Moviſius Abt zu Dornick: Conrad Alemann von Magdeburg: Petrus Azarius zu Novara: Johann von Gaſtisden oder Johannes Angli-

Hagenoae 1510. f. *Vinc. Bellouacenſis* ſpeculum hiſtoriale quadruplex bibliotheca mundi ab O. C. ad 1244. Duaci 1624. f. 3. voll. Vom *Conrado Vrſperg.* ſ. *Obſ. ſel. Hal. I.* 303. *Struuii B. H.* 117. *Haiton* hiſt. orientalis de Tartaris mit *Marc. Pauli Venedi* de region. orientat. Lipſ. 1671. 4. in Reineccii chronic. Hierol. II. Helmſt. 1585. 4. Italiäniſch in *Gio. Batt. Ramuſio* delli navigationi etc. Venet. II. 583. f. *Struu. B. H. Reimm. H. L. II.* 378. ſeq. *Freſnoy l. c.* Gundling *l. c. Voſſius* de Matheſ. conſt. 397. *Brucker. l. c. IIII.* 482.

Digitized by Google

Anglicus: Wilhelm de Baldensel oder Otto de Ryenhusen: Johann de Bel zu Lüttich: Petrus Berchorius oder Berctorius zu Paris: Birger Erzbischof zu Upsal: Philippus Brusserius zu Paris: Johann Burgh: Johann de Bussieres ein Cardinal: Kaiser Carl der *IIII*, der sein Leben selbst beschrieben hat: Cäsarius zu Naumburg: Johann Castor oder Castorius oder Fiber oder Beber ein Englischer Benedictiner: Johann de Cermenate von Mailand: Jacob Colonna ein Dominicaner zu Rom: Conrad de Saxonia ein Dominicaner: Conradus S. Ulrici: Albrigettus Cortusius von Padua: Wilhelm Cortusius von Padua: Andreas Dandoli Herzog zu Venedig: Thomas Eckleston ein Engelländer: Nicolaus Eymericus Inqvisitor in Spanien: Johann Everisden ein Engelländer: Berrandus D' Eux oder Deucius ein Cardinal: Ferreti von Vicenza: Simeon Fidati oder de Cassia: Fualvaneus Flamma: Anton Godi von Vicenza: Guerinus zu Avignon: Walther Hemingford und Thomas Hemingford, Engelländer: Ranulphus Zygden ein Engelländer: Ottocarus von Horneck aus Steyermark: Ubertinus de Casali: Ernst von Kirchberg, dessen unter den Dichtern gedacht worden: Ludolphus de Saxonia: Ludolphus Pfarrer zu Suchen: Lupoldus von Babenburg: Philipp de Nazeriis oder de Maisieres: Radulphus Marham: Franc. Martini von Barcellona: Martinus Fuldensis: Matthäus ein Teutscher: Merimouth Canonicus zu London: Leopoldus a Northa. oder Northof: Bartholomäus d' Osa von Bergamo: Petrus oder Wilhelmus der Anastasium Biblioth. fortgesetzt: Benevenutus de Rambaldis von Imola: Philipp Ribot oder Ribbetius von Girona: Nicobaldus von Ferrara: Rogerius ein Benedictiner zu Westmünster von Chichester: Jacob de Roma

oder

oder Romanus: Johannes Rupifortius ein Engelländer: Nicolaus Saracenus Bischof zu Macerata: Gibertus de Beka: Julius Cäsar Speciānus: Ambrosius Spigheto oder Granello ein Genueser: Thomas Stubbs ein Engelländer: Theodoricus de Apoldia oder de Thüringia: Wilhelm Thome ein Engelländer: Johann Trevisa ein Engelländer: Johannes Villani ein Florentiner, dessen Bruder Matthäus Villani und Sohn Philipp Villani: Joh. Vinetus ein Engelländer: Johann de Virgilio: Volcmarus ein Abt in Baiern zu Fürstenfeld: Franciscus Ximenes der ältere, und andere, die von die angeführten Nachricht ertheilen. In dem funfzehnten Jahrhundert sind bekannt von Griechischen Geschichtschreibern Johannes Cananus: Georgius Phranza: Marcus Eugenius Ephesius: Silvester Sguropulus: Georg Gemistius Pletho: Michael Ducas: Hilario: Laonicus oder Nicolaus Chalcondylas: Georgius Codinus Europalates: Heraclides aus Cypern und andere. Von den übrigen sind zu merken Kaiser Maximilianus der erste, der unter andern auch die Genealogie zuerst erwecket hat: Erich der X König in Dännemark, Schweden und Norwegen, dessen Dänische Historie in Gruteri *Chronico Chronicorum* tom. III stehet: Bartholomäus Facius: Leonhardus Brunus Aretinus: Johannes Franciscus Poggius Bracciolinus: Laurentius Valla: Flavius Blondus: Bartholomäus Sacchus Platina von Cremona: Marinus Barletius: Johann Antonius Campanus: Matthäus Palmerius: Ambrosius Camaldulensis: Maphäus Vegius: Robertus Gaguinus: Antonius Bonfinius. Antonius Panormitanus: Jacob Philippus Bergomensis: Johann Baptista Fulgosus oder Fregoso: Johannes Annius Viterbiensis, den man einer gelehrten Betrügerey beschuldiget:

Digitized by Google

zet: Franciſcus Philelphus: Marcus Antonius Coccius Sabellicus: Alexander ab Alexandro: Donatus Acciajolus: Benedictus Accoltus; Johannes Ravennas: Petrus Crinitus: Aeneas Sylvius: Janus Pannonius: Theodoricus a Niem, deſſen Werke J. E. Kappe neu heraus zu geben, nach den L. G. Z. 1748 p. 795 verſprochen: Antoninus Florentinus: Hartmannus Schedelius: Petrus ab Alliaco: Dominicus Marius Niger: Aelius Antonius Nebriſſenſis: Werner Rolewink de Laer: Johannes Trithemius: Andreas Presbyter zu Regenſpurg: Andreas Abt zu S. Michael vor Bamberg: Anianus Abt zu Aldenburg: Joh. Burchardus von Straßburg: Ein Anonymus Erfordienſis: Bernardinus Corius: Julius Pomponius Lätus: Theodoricus Vrie in Sachſen: Johannes Segovienſis: Jacob Wimphelingius: Jannotius Manetti: Hermann von Lerbecke; Edmundus von Dieter: Albertus Crummendykius: Petrus de Natalibus: Philipp de Comines der zuerſt ſo genannte *Memoires* zu ſchreiben angefangen hat: Martius Galeotus: Antonius Galateus: Johann Nauclerus: Johann Jovianus Pontanus: Ludovicus Cälius Richerius Rhodiginus; Henricus Bebelius: Albertus Kranzius: Johannes Huttichius, der erſte unter den Teutſchen in der Münzwiſſenſchaft: Jacob Oveſtenberg, der erſte unter den Teutſchen in der Alterthümerkentniß: Guido Flonocherus: Laurentius de Monacis: Ambroſius aus Bergamo: Arellus Arramonius: Baptiſta Panecio insgemein Ferrarienſis genannt: Feus oder Opheus Belcharius oder Febus oder Maffeus Belchanus: Bartholomäus Blanchinus: Joh. Brando: Bartholomäus de Beka: Donatus Boßi: Jac. Bracellius: Raphael Brandolinus: Ambroſius Contarini und mehrere dieſes Namens: Ambroſius

Cora-

Coranus oder Coriolanus: Cyriacus von Ancona: Franc. Diedus oder Dietus: Andreas Dominicus Floccus, der unter dem Namen Feneſtellä *de Magiſtratibus Romanis* geſchrieben: Sigismundus Fulginas oder de Fulgineo: Johann Gobelinus zu Bologna: Stephanus Infeſſura: Benedictus Jovius: Bernhardus Juſtiniani von Venedig und ſein Vater Leonhardus Juſtiniani aus Chio: Leodriſius Cribellus: Celſus Maffäus: Marianus von Genazano: Marianus von Florenz: Georg Merula: Johann Naſo: Johann Nicolaus Euboicus oder Buboicus oder Nicolaus Sagundino: Dominicus Marius Niger: Octavianus de Martinis von Sinueſſa: Baptiſta Paliarinus: Johann Antonius Pantheus: Jacob Paveſe: Angelo Pazzi: Petrus Razzano oder Ranſanus: Andreas Reduſius de Overo oder de Reduſiis: Jacobus Reimolanus: Michael Ritius oder Ricci: Michael Robert ein Florentiner: Valerius Roſanus: Bartholomäus Scala: Bonifacius Simoneta: Johann Stella: Thaddäus aus Schottland: Thaddäus ein Römer: Nicolaus Tignoſius: Johannes Tortellius Aretinus: Johannes Tucherus: Carolus Verardus: Petrus Paulus Vergerius der ältere: Zanettinus Zuccus. Ferner Bernhardus Breitenbach zu Mainz: Joh. Chraft: Hermann Corner von Lübeck: Lucas Elſenreich von Breßlau: Theodorus Engelhuſius von Embeck: Gobelinus Perſona: Johannes de Indagine oder Hagen: Petrus Scotus zu Straßburg: Sigismundus Roſitz oder Rouſitz ein Auguſtiner zu Breßlau: Ulrich von Reichenthal Canonicus zu Coſtnitz: Johann Schiphowerus von Meppen: Aegidius ein Carmelite von Brüſſel: Jacob Angianus: Albertus Arnhemius Rivet zu Weſel: Robert Babe ein Engelländer: Johann Barbeta aus Ungarn: Petrus Berlandus Erzbiſchof zu Bourdeaux: Marſilius Berlingerius: Andreas Bilius oder de Biliis von Mailand: Johann Brugmann zu S. Omer: Coriolanus Cepio ein Dalmatier: Alanus Chartier ein Franzoſe: Johann

Jann Chartier desgleichen: Thomas Dando Prior von Malteborough: Aegidius Faber von Brüssel: Petrus Fevinus Probst zu Arras: Simonis Folcker Bürgermeister zu Sneck: Petrus Garcias zugenannt Ferrandus von S. Gilles: Jodocus Chikel Burgermeister zu Gent: Johann Harding ein Engelländer: Heinrich ein Carthäuser aus Frießland: Heinrich von Marlebourg: Walther Hunte oder Dinant oder Venantius: Jo. Langdenius: Jo. Langthon: Gilles Nicole oder Nicolaus: Aegidius: Rudolph de Noviomago: Thomas Otterborne: Theodoricus Paulli Franconis aus Goricem: Paulus von Burgos, sonst Salomo Levi: Felix Petantzi oder Petancius ein Ungar: Jacob Petit ein Augustiner in Frankreich: Petrus Garcias ein Carmeliter aus Bretagne: Perrinnet du Pin ein Franzose: Johann Pole ein Engelländer: Jo. Maria Politianus oder de Polluciis: Ludovicus Ponticus Virunius: Wilhelmus Procurator: Sanctius Rodericus Bischof zu Palentia: Rodericus Bischof zu Zamora: Rogerius de S. Alano: Aegidius de Roya: Thomas Rudburnus: Nic. Simonis ein Holländischer Carmeliter: Jo. Stabularius ein Niederländer: Nic. Suathanius ein Engelländer: Jacob Gundericus: Jo. de Royes ein Franzose: Jo. Turotz ein Ungar: Jo. Veldenarius von Utrecht: Ahmet oder Achmed ein arabischer Geschichtschreiber: Hieronymus Albertucius von Bologna: Alphonsus de S. Maria a Cartagena oder Spina Bischof zu Burgos: Thomas Basin oder Bazin von Calais: Petrus Basset ein Engelländer: Baston oder Boston ein Englischer Benedictiner: Martin Behaim: Albert von Bonsted: Wilhelm Caorsin oder Coursin: Johann Capgrave: Johannes und Laurentius Galindez: Caravajal Spanier und viele mehrere, wie denn alle von den vorhin genannten Dichtern und folgenden

Gottes-

Gottesgelehrten hieher zu ziehen wären, von denen und ihren Schriften die bereits vorhin gedachten Fresnoy, Struv, Reimmann, Hübner, Gundling und das Gelehrten-Lexicon ein mehrers geben müssen. Unter allen sind einige vortreflich, aber auch viele Fabelhänse, zumal da es noch nicht Mode war, seine Erzehlungen mit tüchtigen Zeugnissen zu bestärken, dergleichen erst im sechzehnten Jahrhundert aufkam. Einige von den erzehlten sind auch Geographi gewesen, als der Verfasser der *Annalium Dominicanorum Colmariensium* im dreyzehnten Jahrhundert, und der gedachte Burchard oder Bonaventura Brocardus von Straßburg, dessen *Descriptio terrae sanctae* in Simonis Grynäi *novo orbe, seu scriptoribus variis rerum in nouo orbe gestarum*, Basil. 1555 f. stehet, auch in Rein. Reineccii *chronico Hierosolymitano* Helmst. 1584, 4 und in Sigismund Feyerabends Reisebuche, Frankf. 1584, f. sonst Christi Adrichomius sich wohl zu Nutze gemacht. Von der Erfindung des Seecompasses habe ich schon oben gedacht, einige meynen M. Paulus Venetus habe diese Erfindung *A. C. 1260* schon aus China gebracht, andere Johann Gioia habe sie *A. C. 1300* erst hervorgebracht. Peter Adsigerius habe *A. C. 1269* schon die Abweichung der Magnetnadel bemerket, welche Entdeckung andere dem Sebastian Cabota, oder dem Gonzalio d'Oviedo, oder dem Roberto Normanno zuschreiben, davon etwas in den *A. E. 1726* p. 357 zu lesen ist, von andern Geographischen Dingen muß ich bey der Mathematik unten § CCLXXXXIII noch etwas gedenken. Diesen will ich ein kurzes Verzeichniß vom gelehrten Frauenzimmer anhängen, solche waren im dreyzehnten Jahrhundert: Angelia von Foligni eine Nonne: Agnes Assisias: Accursia des großen Accursii Tochter, welche zu Bononien die Rechte lehrete: Umilia de Cerchi von Florenz: Constantia eine gelehrte Griechin von Athen: Maria de France: S. Gertrud

und

nd S. Mechtild Schwestern Gräfinnen von Hacke-
orn: Sainte des Prez in Frankreich: S. Clara
e Scifis von Assisi: Floriana von Selsen Priorin
im Gottesthal: Justina de Rocha und andere. Im
ierzehnten Jahrhundert S. Brigitta eine Schwedische
Prinzeßin: Bettina von Padua, Jo. Andreä Tochter
nd Johannis de S. Gregorio Frau, die an stat ihres
Mannes öfters die Rechte erklärete: S. Catharina von
Siena: Clementia Isaura zu Toulouse: Laura oder
Lauretha zu Avignon, Petrarchä Liebste: Milantia,
Joh. Andreä gelehrte Frau: Novella, Joh. Andreä
Tochter und Jo. Calderini Frau: Panypersebasta,
Nerochitä Tochter: Phanette oder Thiennette oder
Stephannette de Gantelines Frau von Romanin
i Avignon: Laure Sado oder Sade zu Avignon und
ndere. Im funfzehnten Jahrhundert Anna, Herzogin
on Ferrara: Dorothea Bucca von Bologna, welche
ie Doctorwürde erlangte: Catharina von Bologna:
Laura Cereta Brixiana: Christina von Paris:
Theodora Dantes, Petri Vincentii Dantis, eines
erühmten Mathematici, Tochter: Cäcilia Gonzaga,
Victorini Feltrii Schülerin: Georgette de Monte-
ai, Hofdame der Königin von Navarra: Antonia
Nogarole von Verona: Isota Nogarole, der vori-
en Enkelin, und ihre Schwestern Genevieva und Lau-
a, die erste lehrte öffentlich zu Verona, und erklärte
as Neue Testament, daß auch der Cardinal Bessarion
hin reisete, sie zu hören, suchte unter andern zu erwei-
n, daß Adam mehr gesündiget hätte als Eva: Alex-
ndra de Scala, Bartholomäi de Scala Tochter,
nd Michael Tarcagnotä Marulli Frau: Contari-
a de Ubaldinis, eine Gräfin zu Gubio: Anna von
Vangenheim, Aebtißin zu St. Catharinen am Stiege
nd andere. Aller dieser ihre Schriften und Lebensbe-
hreibungen zu erzehlen, gehöret nicht in einen Abriß der
elehrten Historie, es ist genung, sie hier genennet zu ha-

ben, und die § CXXXVIIII genannten Schriftsteller können davon mehrere Nachrichten geben, vor das erste wird auch das Gelehrten-Lexicon hierzu hinlänglich seyn, welches überhaupt bey diesem ganzen § so viel als nöthig, Dienste thun kan. Es ist im übrigen aus diesem und dem vorigen § klar, daß die schönen Wissenschaften allerdings in dieser Zeit, sonderlich auf die lezte sich sehr ausgebreitet haben, welches in dieser Zeit der merkwürdigste Punct in den gelehrten Geschichten ist, und ob zwar nicht alle von den angeführten grosse Lichter sind, so sind sie doch nicht zu übergehen gewesen [439] b.

§. CCLXXXXII.

Von der Weltweisheit dieser Zeit.

Die Weltweisheit hat sich in dieser Zeit des dreyzehnten, vierzehnten und funfzehnten Jahrhunderts ebenfalls, nachdem sie in der vorigen Zeit war erwecket worden, ungemein vermehret, und allgemeiner gemacht, und ob zwar nicht zu leugnen ist, daß bey dem noch allenthalben herrschenden Aberglauben, dem regierenden Vorurtheile des menschlichen Ansehens, und dergleichen Hindernissen der wahren Weltweisheit, mit der Scholastischen verschiedenes Unkraut, an leeren Wörtern zum Nachtheil der schönen Wissenschaften, sonderlich der Lateinischen

439 b. Von den hier angeführten Geschichtschreibern des vierzehnten und funfzehnten Säc. s. die *not.* 49 a. 74 a. 75 a. 76 a. benannten Scribenten. *Nic. Callisti* hist. eccles. ed. *Front. Ducaei*, Paris, 1630. f. 2 voll. *Nic. Gregoras* hist. Byzant. ab a. 1204 ad 1351. ed. *Jo. Boivin*, Paris, 1702. f. 2 voll. *Siffrid Presb.* Chronic. ab O. C. ad A. C. 1307. steht in *Fabricii* ann. s. *Struv. B. H.* XXI. 1103. *Matth. Westmon.* flores historiarum, ed. *Matthaei Parkeri*, Londini 1570. f. & *Platina* s. *not.* 158 b. eius hist. Mantuae & Gonzagae, Vindob. 1675. 4. & J. B. v. E. freymüthige Gedanken 155. *Schedelii* Chronicon, s. Crit. Bibl. *I.* 1 Norimb. 1493. f. mai. & Die meisten stehen in grossen Sammlungen, davon *Struv. B. H.* Nachricht giebt. Man sehe auch Menken Bibl. und die Hamb. *Bibl histor.* Von gelehrten Frauenzimmer sind die Scribenten §. CXXXVIIII angeführet, und in *Struvii* introd. 432 seq. Von allen s. das Gel. Lexic. *Sabellici* opp. 1560. f. Basil. 3 voll. & *Alex. ab Alexandro* genialium dierum lib. VI. ed. Lugd. Bat. 1673. 8. 2 voll.

Digitized by Google

iſchen Sprache, auch an ſeltſamen Grillen, die noch iezt us unſerer Philoſophie nicht ganz verbannet ſind, mit ufgewachſen ſey, ſo dienten doch die Bemühungen in der Weltweisheit den Gemüthern zur Ermunterung, hin und ieder den Sachen vernünftig nachzudenken. Das vorehmſte war, daß Ariſtoteles in dieſer Zeit, nach vielen ehabten Veränderungen und gleichſam gelieferten Schatnützeln und Schlachten, endlich doch die Oberhand bealten, das Haupt und der Sultan gleichſam der Weltweiſen geworden, und faſt bis an das Ende dieſer Zeit gelieben iſt, da ihm einige Anhänger des Platonis die Herrſchaft ſtreitig gemacht haben, wie Jo. Launojus und Brucker mit mehrern beſchreiben. Der erſte Sturm ntſtand ſchon in der vorigen Zeit über die Lehren des Abälardi und ſeines Schülers Arnaldi von Breſcia, esgleichen des Gilberti Porretani, welche man beſchuldigte, daß ſie ihre Irrthümer aus dem Ariſtotele gezogen hätten, darüber ſonderlich einige Theologi klagten, daß die Gottesgelehrſamkeit Noth litte, und die Kirche in Gefahr ſtünde. Es waren auch freylich dieſer Männer ihre Lehren nicht die beſten, und ſie mochten wol etwas aus dem Ariſtotele, und zwar nach deſſen Arabiſchen Uiberſetzungen, die man in das Lateiniſche gebracht hatte, doch auch verſchiedenes aus dem vom Johanne Erigena überſetzten Pſeudo-Dionyſio Areopagita entlehnet haben. Aber zu Anfange des dreyzehnten Jahrhunderts entſtand, bey Gelegenheit der Irrthümer des Almarici und ſeines Anhängers David de Dinanto, ein neuer Sturm, da des Ariſtotelis Metaphyſik, nach dem Schluſſe des Synodi zu Paris *A. C. 1209*, verboten und verbrannt wurde, ohngeachtet man ſie nun Griechiſch von Conſtantinopel bekommen, und beſſer überſetzt hatte. Doch daran waren am meiſten diejenigen Schuld, welche bisher ſich an des Auguſtini, Boethii und dergleichen Dialectiken gewöhnt hatten, und bey dem Anwachſe des Ariſtotelis beſorgten, ihren Applauſum zu verlieren,

und daß, wenn die einmal angenommenen und von ihnen auswendig gelernten Lehren den Beyfall nicht mehr fänden, welchen sie bisher gehabt hätten, zugleich ihr eigenes Ansehen Noth leiden würde, welches gemeiniglich der erste Bewegungsgrund bey den Neuerungen, Zänkereyen, Spaltungen und Verfolgungen der Gelehrten zu seyn pfleget. Aber *A. C.* 1215 machte der Päbstliche Legat, Robert Corceon, die Verfügung zu Paris, daß niemand vor dem ein und zwanzigsten Jahre lesen, vorher sechs Jahre wenigstens die freyen Künste studiren, Aristotelis Dialectik frey stehen, seine Metaphysik und Physik aber verboten seyn solte, wie auch Almarici, David de Dinanto und Mauritii Hispani Bücher nicht solten gelesen werden, und so bekam Aristoteles doch den ersten festen Fuß auf der hohen Schule zu Paris. *A. C.* 123 gab Pabst Gregorius der neunte es wegen der Metaphysik und Physik des Aristotelis schon etwas näher, sie solten doch alsdann gelesen werden, wenn sie verbessert würden, und Rogerius Baco meldet endlich, daß *A. C.* 1250 die Metaphysik und Physik des Aristotelis überall angenommen wäre [44]0b. Der Kaiser Friedrich der *II* half durch seine Anstalten und Verordnungen allerhand gute Bücher zu übersetzen, bey den von ihm gestifteten und erneuerten hohen Schulen, der Weltweisheit gleichfalls auf, aber Albertus *M.* setzte gleichsam in Teutschland den Aristotelem auf den Thron, so gar daß man ihn auch einen Affen des Aristotelis nennete, und in Italien erhob Thomas von Aqvin den Aristotelem gleichfalls, und auf dessen Anregen soll Wilhelm de Brabantia *A. C.* 1279, oder Thomas Cantipratanus, doch nicht gar zu glücklich von Worte zu Worte den Aristotelem in das Lateinische aus dem Griechischen übersetzet haben. Nun fiel alles dem Aristoteli zu, und erhob ihn, man meynte, er habe die Gränzen aller menschlichen Erkennt-

440 b. *Launoius, not.* 200 a. *Brucker, not.* 202 a. ei. Fragen V. 1053 seq.

enntniß erreichet, man brachte ihn alles Steurens und Wehrens ungeachtet in die Theologie und alle andere Wiſ-enſchaften, und ohngeachtet ihn die wenigſten verſtanden, ſo that man doch nichts anders, als daß man ihn erklär-te, über ihn diſputirte, ihn auswendig lernte, und über ihn ſchrieb und las, ihn auf allerhand Art andern bey-bringen wolte, ihn nur den Philoſophen κατ' ἐξοχην nen-nete, da es wegen Mangel der ſchönen Wiſſenſchaften, ei-ner geſunden Kritik und rechten Kenntniß der Griechiſchen Sprache überall weder gehauen noch geſtochen war, man ſubtiliſirte ſeine ſubtilen abgezogenen Begriffe immer wei-ter bis auf das *abſtractum ultimatum*, wo der menſchliche Verſtand überſchnapt. Was dabey das ſchlimmſte war, ſo fieng man an, ihn zu einer Stütze des Aberglaubens zu machen, der gelehrte Pöbel verfiel auf eine wütende Weiſe in das Vorurtheil des menſchlichen Anſehens, und wie die Thoren, deren immer der gröſte Hauffe iſt, ſich die Götzen allemal ſelbſt ſchnitzen, die ſie anbeten, ſo gerie-then die Schüler ſolcher ſpitzfündigen Lehrer in die Ketzerey, ihren Lehrern die erſtaunlichſten Ehrentitel und Lobeserhe-bungen beyzulegen, davon ich einige zum Exempel gleich anführen will. Bey dem allen wurde in der That der Weltweisheit wenig geholfen, und in ihren Theilen wenig oder gar keine neue Wahrheiten erfunden, die etwas ge-nutzet hätten, man wurde deswegen im menſchlichen Le-ben weder klüger noch beſſer, und wenn einige vortrefli-che Köpfe, ſonderlich in der Naturlehre, mit Hülfe der Mathematik etwas weiter giengen, deren es allerdings viele gegeben hat, wiewol es eine langweilige Arbeit wer-den würde, das Gold nach Leibnitzens Rath aus den Schlacken dieſer Männer zuſammen zu klauben, ſo wur-den ſie vor Hexenmeiſter gehalten, und heßlich handthie-ret, ſo äuſſerte ſich dabey in dem Philoſophiren dieſer Zeit eine eſelhaftige Pedanterey und Sclaverey, an ſtat der vernünftigen Freyheit zu denken, welche doch die Seele und das Leben der wahren Weltweisheit iſt. Da dieſe

Digitized by Google

Zeit das neunte Alter der Peripatiker in sich fasset, nach Patricii Eintheilung, die ich § CCXXXX angeführet habe, so ist bis auf das Ende des funfzehnten Jahrhundert alles gröstentheils scholastisch, und an keine andere Weltweisheit zu gedenken, als vor welche keine andere recht aufkommen konte. Da man auch den Anfang der Scholastiker einiger massen vom Lanfranco macht, und ihr erstes Alter von diesem bis in die Mitte des dreyzehnten Jahrhunderts setzet, das andere vom Alberto dem grossen bis *A. C.* 1320, und das dritte von da und Durando de S. Porciano bis auf den Gabriel Biel, zu Ende des funfzehnten Jahrhunderts oder die Zeit der Reformation, so muß ich hier noch einige aus dem ersten Alter anführen, solche sind Alexander Alensis oder ab Ales, ein Engelländer, *Doctor irrefragabilis*, von dem man vorgab, Adam habe in Ansehung des Alexii nicht gesündiget, und der zuerst über den Petrum Lombardum commentiret hat, der in seiner Grabschrift genennet wird:

GLORIA *doctorum, decus & flos* PHILOSOPHORVM,
auctor scriptorum vir ALEXANDER *variorum, norma modernorum, fons veri, lux aliorum,*
inclitus ANGLORVM *fuit archileuita, &c.*

Alanus ab Insulis, *Doctor vniuersalis*, dessen ich schon oben gedacht habe, von dem es hieß in seiner Grabschrift:

ALANVM *breuis hora breui tumulo sepelivit,*
qui duo qui septem, qui totum scibile sciuit,
scire suum metiens dare vel retinere nequiuit.

Petrus de Riga: Petrus von Paris: Johannes de Rupella, Alexandri Alexii Nachfolger in der Theologischen Profession zu Paris: Hugo Eterianus: Johannes Beleth, Prof. Theol. zu Paris: Edmundus Rich Erzbischof zu Canterbury, der zu Oxfort zuerst die *Elenchos* Aristotelis erklärete, und eine eigene Schule

in

Digitized by Google

in der Theologie und Philosophie errichtete, darinn er iedermann umsonst unterrichtete: Stephanus Langthon, von dem unten: Raymundus *de penna forti*: Vincentius Bellovacensis: Wilhelmus Parisiensis, ein grosser Philosophe: Alexander *de Villa dei*: Alexander Nekam oder *Nequam*, ein Engelländer, von dem es in der Grabschrift hieß:

Eclipsin patitur sapientia, sol sepelitur,
cui si par vnus, minus esset flebile funus,
vir bene discretus & in omni more facetus,
dictus erat NEQVAM, *vitam duxit tamen aequam.*

Robertus Grosteſt, ein grosser Gelehrter, und andere. Von dem zweyten Alter der Scholastiker sind zu merken, Albertus der grosse, von dem die Albertisten den Namen haben, ein grosser Philosophe und Mathematicus, der *Simia Aristotelis* und in seiner Grabschrift:

Phoenix doctorum, paris expers, Philosopharum
princeps doctorum, vas fundens dogma sacrorum,
und
maior PLATONE *& vix inferior* SALOMONE,

genennet wird: Thomas von Aquin, *Doctor angelicus*, und *Doctor communis*, einer der ersten, der die Lehrart der Araber eingeführet hat, Urheber der Thomisten, ein Dominicaner, der *A. C. 1323* canonisiret wurde, und einen grossen Ruhm erlanget hat: Johannes Fidanza Bonaventura, von dem man auch sagte: In Bonaventura habe Adam nicht gesündiget, wurde *Doctor seraphicus* genennet, und *A. C. 1482* canonisiret: Petrus Hiſpanus, hernach Pabst Johannes *XXI* ein guter Arzt und Astrologus zugleich: Rogerius Baco, *Doctor mirabilis*, ein Engelländer, grosser Physicus und Mathematicus, den man der Zauberey beschuldigte: Henricus de Gandavo, ein guter Peripateticus und Platonicus, *Doctor solemnis* genannt: Aegidius de Colum-

na oder Romanus, *Doctor fundatissimus*, dessen Grabschrift war: *Hic iacet aula morum, vitae mundicia, archiphilosophiae* Aristotelis *perspicacissimus commentator, clauis & doctor sacrae Theologiae, lux in lucem reducens dubia, Frater* Aegidius de Roma, *ordinis fratrum eremitarum S. Augustini, archiepiscopus Bituricensis, qui obiit anno domini* clɔ cccXVI *die XX m. Decembris.* Ich will die übrigen vornehmsten Scholastiker nach ihren Alter bis zu Ende dieser Zeit anführen, und so dann auch einiger andern noch hieher gehörigen Dinge Erwehnung thun, und da sind noch zu merken, Wilhelm Warro oder Guarro, *Doctor fundatus:* Johannes Duns Scotus, *Doctor subtilis*, der Erfinder der *haecceitatum* und des *principii indiuiduationis*, den Stolle einen rechten Belzebub unter den Grillenfängern nennet, ein Schüler Wilhelmi Warronis oder Guarronis, von dem die Scotisten den Namen haben, ein Franciscaner, dessen Anhänger den Thomisten in der Lehre von der Gnade, den Kräften des freyen Willens und der unbefleckten Empfängniß der Jungfrau Marien zuwider sind, welche lezten beyden Stücke die Scotisten bejahen, die Thomisten aber verneinen: Simon Torniacensis oder Thurvajus, Thurnajus oder Therway, den man auch beschuldiget, als wenn er von dem Werke *de tribus impostoribus* Urheber sey: Petrus Aponensis oder *de Apono* oder *de Abano*, ein berühmter Arzt, von dem unten ein mehrers zu sagen ist: Robertus de Sorbona: Petrus *de Tarentasia* hernach Pabst Innocentius der V. Wilhelm *de Petra alta*, ein Dominicaner: Wilhelm Durantes oder Durandus, genannt *Speculator*, Bischof zu Mende: Jacobus de Ravenna: Alexander ab Alexandria, Franciscaner-General: Dinus de Garbo von Florenz ein Arzt: Johannes Parisiensis Quidort oder *Dormiens*: Johannes Parisiensis *Pique l'ane*, ausser welchen noch ein anderer Johannes Parisiensis im funfzehnten Jahrhundert bekannt

annt iſt: Johannes de Neapoli, *Doctor ſolemnis*: Franciſcus Mayra oder Mayronis, oder Mayronis, *Doctor illuminatus & acutus*: Robertus Perruvator, ein Dominicaner von York, ein ſtarker Phyſicus, daß er auch in den Verdacht der Zauberey kam: Arnoldus *de Villa noua*, ein groſſer Gelehrter, Linguiſt, Arzt und Chymicus, den man auch der Zauberey beſchuldigte, und zu Paris ausbließ, daß er ſich nach Sicilien flüchten muſte, von dem unten ein mehrers zu ſagen iſt: Johann Baſſolis, ein Schottländer, *Doctor ordinatiſſimus*: Conrad von Halberſtadt, ein Teutſcher Dominicaner: Nicolaus von Bibera zu Erfurt: Eckhardus Teutonicus, ein gelehrter Teutſcher Dominicaner, den man wegen ſeiner Gelehrſamkeit zum Ketzer machte: Petrus *de Dania*, ein gelehrter Philoſophe und Mathematicus in Dännemark, und viel mehre[r] [1]441 b. In das dritte Alter gehören Durandus a S. Porciano, *Doctor reſolutiſſimus*, Biſchof zu Meaux, der den unmittelbaren Einfluß Gottes in das Thun der Menſchen leugnete, und von den Geiſtern, denen er eine Allgegenwart beylegte, und dem Zuſtande der Seelen nach dem Tode ſeine beſondere Meynungen hatte, da er

441 b. *Launoius* und Brucker *c. not.* 440 b. *Alberti M.* opp. Lugd. 1651 f. 21 voll. *Aleſii* ſumma Theologiae, Colon. 1622. fol. *Jo. Ge. Hageri* de Aleſio, Chemnitz 4. L. G. 3. 1751. 422. Zom *Alano* ſ. §. CCLXXXI. opp. ed. *Car. de Viſch*, Antw. 1654. f. Zom *Vincentio Bellov. not.* 438 b. *Vilhelmi Pariſ.* opp. ed. *Bartbol. Arronius*, Orleans 1674. f. 2 voll. *Thomae Aquin.* opp. Antw. 1612. 18 voll. Paris, 1640. f. Venet. 748, f. L. G. 3. 1747. 273. 1748. 281. *Bonaventurae* opp. Rom. 1588. f. voll. Lugd. 1647. f. 2 voll. ei. Pſalterium Mariae, Paris 1677. 2. *Reinm. C. B. T.* 382. *Henricus de Gandavo* de viris illuſtribus ed. *Aub. Miraeus*, Antw. 1639. f. in *Fabricii* bibl. eccleſ. *Jo. Duns Scoti* opp. ed. *Luc. Waddingi*, Lugd. 1639. f. 12 voll. *Eleutherii Albergoni* reſolutio doctrinae Scoticae, Lugd. 1643. 8. Vom *Simone Torn.* ſ. Brucker *l. c.* 848. 1159. de tribus impoſt. *not.* 419 b. *Obſerv. ſel. Hal. I.* 80 ſeq. *Monnoye* tomo IIII. Menagian. Tenzel cur. Bibl. I. 487. Biblioth. anonym. Schmid. Norimb. 1738. 8. in fine. Fortgeſ. Samml. 1733. 764. Stolle Nachr. V. 454. 499. Anmerk. 978. *Heum. C. R. L.* VI. XXXIII. 374. Von den übrigen ſ. Brucker *l. c. V.* 1158 ſeq.

Digitized by Google

den Pabst Johannem den XXII. widerlegte, der da meynte, daß die seligen Seelen nicht eher als am jüngsten Tage zum Anschauen Gottes gelangten: Wilhelm Occam, ein Engelländer, *Doctor singularis, lima subtilitatis*, und *Inceptor venerabilis*, auch *Doctor invincibilis*, von dem die Occamisten den Namen haben, der die Secte der Nominalium wieder erneuerte, die Gewalt der weltlichen Fürsten, Königs Philippi des Schönen in Frankreich, und Kaisers Ludwigs des Bayers wider den Pabst, wiewol nach Christi. Thomasii Urtheile mit schlechten Gründen, und daß es nichts ketzerisches sey, wenn man lehre, daß Christus und die Apostel nichts eigenes gehabt hätten, vertheidigte: Richardus Suisset oder Suinshed, ein Engelländer, *Computista* und *Calculator* genannt, ein grosser Physicus und Mathematicus: Johannes Buridanus von Bethune, von dem der *Asinus Buridani* bekannt ist, als ein Gleichniß, das er gegeben hatte, wenn ein Esel zwischen Hafer und Wasser stehe, und Hunger und Durst bey ihm in vollkommenem Gleichgewichte wären, so würde er eher sterben, als sich zu einem entschliessen: Marsilius ab Inghen, der erste Rector und Professor Theologiä zu Heidelberg: Walther Burley oder Burläus, *Doctor planus & perspicuus*, ein Engelländer, der auch eine philosophische Historie geschrieben hat: Petrus de Alliaco oder d' Ailli, ein Franzose und Cardinal, dessen Schüler unter andern Johann Gerson und Nicolaus de Clemangiis waren, der *Aquila Fruticae* und *aberrantium a veritate malleus indefessus* genennet wurde: Johann Wesselus Gansfort oder Gonsfort, *Lux mundi* und *magister contradictionum* genannt, ein Platoniker, den man von Johanne de Wesalia zu unterscheiden hat: Gabriel Biel, *Collector* genannt, Professor Theologiä zu Tübingen, und andere [442b]. Zu diesen kommen noch Johannes Bo-

442 b. Von *Burlaei* de vita & moribus Philosophorum, Argen-

Bottell, ein Carmeliter: Petrus Aureolus, ein Franzose, *Doctor facundus*: Johannes Baconthorpius, *Doctor resolutus*, ein Engelländer, der dem Averroi folgte: Gregorius de Arimino, der diejenigen widerlegte, die da behaupteten, es wären Gott contradictoria möglich, welches doch damals zu Paris vor eine orthodoxe Lehre gehalten wurde, da man an dem Thoma als einen Irrthum aussetzte, daß er diesen Satz leugnete: Alphonsus Vargas, Erzbischof zu Sevilien: Johannes Caureolus, Professor zu Toulouse: Hieronymus de Serariis, ein Scotiste: Johannes Raulinus, ein Franzose: Martinus de Magistris desgleichen: Jacob Almainus desgleichen, der noch im folgenden sechzehnten Jahrhundert gelebt hat: Robertus Holkot zu Oxford, und Thomas Bradwardinus Erzbischof zu Canterbury, *Doctor profundus*, im vierzehnten Jahrhundert: Nicolaus de Orbellis, ein Scotiste und Professor zu Poitiers, im funfzehnten: Dominicus de Flandria zu Bologna: Mauritius de Portu Fildäus, ein Irrländer, *flos mundi* genannt, viele Mathematicos, Gottesgelehrte und Rechtsgelehrte vorietzo zu geschweigen, dabey man beyläufig merket, daß die Dominicaner Thomisten, die Franciscaner Scotisten, auf die lezt die Franzosen Reales und die Teutschen Nominales gewesen sind, seitdem diese aus Frankreich der König Ludwig der eilfte verjaget, und Wilhelmus Occam sie wieder empor gebracht hatte. Sonst wolte im dreyzehnten Jahrhundert Raymundus Lullus etwas in der Erfindungskunst verbessern, so aber auf eine Schwazhaftigkeit in der Redekunst hinaus lief, deren schon vorhin gedacht ist, doch wur-

or. 1516. 4. s. *Heumann.* Act. Philol. III. 283 seq. *Wesselii* opp. sacro rerum Theologicarum, Basil. 1525. Groening. 1614. Marp. 517. 4. Basil. 1523. 4. mit Luthers Vorrede. Von allen s. *Christoph. Binder* de Theol. Scholastica, Tubing. 1614. 4. *Jo. Barthold Niemeier* de scholasticis, Helmst. 1675. 4. & *Tribbechovius* de doctoribus scholasticis not. 244 a. Brucker *l. c. V.* 1183. *Olearius l. c.* das Gel. Lexic. Heinsius Kirchenhistorie tom. IIII. &c. *Launoius l. c.* Fabricius B. L. med. *Morhoff P.*

Digitized by Google

wurde er *Doctor illuminatiſſimus* und *Sanctus martyr* genennet, wiewol ihn einige vor einen Phantaſten hielten, dawider er ſich in ſeinem Buche, *Phantaſticus* genannt, zu vertheidigen ſuchte. Im vierzehnten Jahrhundert erweckten Dantes Aligheri und ſonderlich Franciſcus Petrarcha, mit den ſchönen Wiſſenſchaften eine reinere Art zu philoſophiren, dem zuerſt Joh. Boccatius folgte. Als auch Emanuel Chryſoloras die Luſt zu den ſchönen Wiſſenſchaften noch mehr rege machte, folgten im funfzehnten Jahrhundert, zumal da die aus Conſtantinopel flüchtenden Griechen etwas von der ehemaligen eclectiſchen, Platoniſchen und noch reinen Ariſtoteliſchen Philoſophie mit brachten, mehrere, welche den Scholaſtikern entgegen einer beſſern Philoſophie aufzuhelfen bemühet waren, als Leonardus Brunus Aretinus, Marſilius Menandrinus Patavinus, Angelus Politianus, Hermolaus Barbarus, von dem man aber die Fabel nicht glauben darf, als ob er den Teufel gefraget habe, was Ariſtotelis Entelechia ſeyn ſolle? der ihm geantwortet: es hieſſe *perfectihabea*, Johannes Franciſcus Poggius, Antonius Panormita, Franciſcus Philelphus, Petrus Paulus Vergerius, Jannotius Manetti, Nicolaus Euſanus, Guarinus Guarini und Baptiſta Guarini, Donatus Acciajoli, Johann Jovianus Pontanus, Apollinaris Offredus, den man Ariſtotelis Seele und *delicias Peripateticorum* nennete, Anton Urceus Codrus, der an der Unſterblichkeit der Seele zweifelte und die Hölle vor ein Gedichte hielt, Leonardus Juſtiniani, Bartholomäus Facius, Ambroſius Camaldulenſis, Matthäus Palmerius, Carolus Aretinus, Johannes Tortellius, Aretinus, Bartholomäus Fontius, Andreas Dominici Floccus, Franciſcus Contarenus, Johannes Antonius Campanus, Petrus Candidus Decembrius, Blondus Flavius Forojulienſis, Antoninus Florentinus, Nicolaus Perottus, Aeneas

Syl-

Sylvius, Palladius Fuscus, Franciscus Diedus, Geo. Merula, Jac. Piccolominäus, Augustinus Patricius, Christophorus Persona, Jacobus Bracciolinus, Poggii Sohn, Bernardus Justinianus Leonardi Sohn, Alexander ab Alexandro, Baptista Fulgosus, Julius Pomponius Lätus, Julius Pomponius Sabinus, Bartholomäus Scala, Antonius de Ferrariis Galateus, M. Ant. Coccius Sabellicus, Jo. Bapt. Mantuanus, Phil. Beroaldus, Actius Sincerus oder Jac. Sannazarius, Marcus Musurus, Hieronymus Savanarola, Jacob Faber Stapulensis, der die Latinität der Philosophie verbessern wolte, sonderlich Laurentius Valla und Rudolphus Agricolä, der allemal auf seinen Reisen Plinii hist. nat. Plinii epistol. Qvintilianum, etwas vom Cicerone und Platone bey sich hatte, so dann Jo. Argyropulus der Aristotelis Physik und Ethik übersetzte und zu Rom zuerst die Aristotelische Philosophie öffentlich lehrete. Georg Gemistius Plethо half der Platonischen Philosophie, wie auch sein Schüler der Cardinal Bessarion, in Italien wieder auf, Cosmus und seine Nachkommen Petrus und Laurentius de Medices ehreten zu Florenz eine besondere Philosophisch-Platonische Gesellschaft auf, in welcher Marsilius Ficius einer der vornehmsten war, der zu Florenz diese Philosophie öffentlich lehrete, an dessen Erscheinung nach dem Tode dem Michael Mercato, zwar kein orthodoxer Platoniker, wohl aber ein ieder andern Secten zugethaner zweifeln dürfte. Jo. Picus Mirandula, ein grosser gelehrter Fürst, den Scaliger wegen seiner Gelehrsamkeit *Monstrum sine vitio* nennete, unterstützte gleichfalls die Platonische Philosophie und zog dabey die uralte Zoroastrische, Trismegistische, Orphische, Pythagorische und Cabbalistische Philosophie hervor, Johann Reuchlinus war auch ein Liebhaber der Pythagorischen Philosophie besonders der Cabbalä und schrieb davon.

Da

Da ferner Pabst Nicolaus der *V* die Peripatetische Philosophie gleichsam canonisirte, so pflichteten derselbigen sonderlich Leonardus Brunus Aretinus, Angelus Politianus, Hermolaus Barbarus und andere von den vorhin genannten Wiederbringern der schönen Wissenschaften bey, von den Griechen aber besonders Theodorus Gaza, Geo. Trapezuntius, Geo. Scholarius, der erste nach der Eroberung Constantinopels unter den Namen Gennadii vom Türkischen Kaiser bestätigte Patriarch und andere, welche ächte Peripatetiker oder Aristoteliker allerdings von den Scholastikern zu unterscheiden sind. Es bedienten sich aber diese ächten Peripatetiker hauptsächlich von den Auslegern des Aristotelis des Alexandri Aphrodisäi und Averrois, und da jener die Unsterblichkeit der Seelen geläugnet, dieser aber eine allgemeine Seele statuiret hatte, an welcher alle Menschen nur durch gewisse Modificationes Antheil hätten, so rissen beyde Sätze zugleich dergestalt mit ein, daß endlich im folgenden Jahrhundert Pabst Leo der *X* im Lateranensischen Concilio *A. C.* 1513 solche Sätze verdammen muste. Es geriethen letztlich die neuen Verehrer Platonis und Aristotelis an einander, als Geo. Gemistius Pletho den Unterschied ihrer beyden Philosophien zeigte, den ersten dem andern weit vorzog und diesen dabey sehr herunter machte, welches Geo. Scholarius nicht leiden wolte und so gar des Pletho Buch von den Gesetzen nach dem Bilde der Platonischen Republik, öffentlich verbrennen ließ. Weil Pletho den Lehrsatz Aristotelis, daß die Natur, was sie wirke, zu gewissen Absichten wirke, aber ohne Verstand und ohne etwas davon zu wissen, verwarf, und dagegen mit Platone behauptete, daß die Natur nichts in ihren Absichten ohne Vernunft und Klugheit wirke, so grif ihn Georgius Trapezuntius deswegen und zugleich den Gazam, den er vor den Verfasser hielt, und den Cardinal Bessarion heftig an, Michael Apostolius vertheidigte den Pletho

Digitized by Google

tho vornemlich den Gazam und den Beſſarion mit vieler Heftigkeit und wenig Gründlichkeit, dem Andronicus Calliſti antwortete, Georg Trapezuntius ſchrieb darauf ſeine Vergleichung Platonis und Ariſtotelis und zog Platonem und Plethonem heßlich durch, dem Beſſarion ſeine Schrift *contra calumniatorem Platonis* entgegen ſetzte, und damit den Streit beſchloß [443] b. *A. C. 1366* wurden zu Paris alle Schriften Ariſtotelis eingeführet unter Pabſt Urbano dem *V*, und endlich wurde gar im ſiebenzehnten Jahrhundert *A. C. 1601* und *1624* durch den Pabſt, König und alle Stände die Univerſität an den Ariſtotelem ſchlechterdings gebunden. Bey den Griechen ſchrieb im dreyzehnten Jahrhundert Nicephorus Blemmydas oder Blemmida ſeine Logik und Phyſik

443 b. Von dieſen ſ. Brucker *l. c.* 1231. ſeq. *Marſilii Patauini* defenſor pacis, Francof. 1612. 8. & *Hermolai Barbari* compendium ſcientiae naturalis ex Arist. Paris, 1547. 8. Ei. compend. libr. ethices ib. 1546. 8. *Rudolphi Agricolae* vita, Argent. 1605. 8. in *H. R. Rollii* vitis. Ei. de inventione dialectica ed. *Io. Matth. Phriſſemii*, Paris, 1538. *Pletho* de Platonicae et Ariſtotelicae Phil. differentia Gr. Paris 1541. 8. & überſetzt vom *Geo. Chariander* über *Heniſchio*, Baſil. 1574. 4. & *Beſſarion* contra calumn. Platonis, Venet. 1503. 1516. f. & eine Recenſion der allererſten Ausgabe, die in der Memmingiſchen Bibliothek iſt ſ. Brucker *l. c. V.* 1505. ſeq. *Ficini* opp. Baſil. 1561. fol. voll. *Aeneae Sylvii* opp. Baſil. 1571. fol. *Io. Ant. Campani* opp. Venet. 1502. f. & Ei. epiſt. ac oem. ed. *Io. Burc. Mencken*, Lipſ. 1707. 8. *Iac. Piccolominaei* epiſt. cum Pii II. commentariis, Francof. 1614. f. *Fr. Philelphi* opp. Spiris, 1508. 4. Ei. epiſt. Brixiae 1485. fol. & Lettere di *Battiſta Guarini*, Venez. 1600. 8. *Pontani* opp. Baſil. 1538. 4. 3 voll. *Codri* opp. Baſil. 1540. 4. *Barthol. Fontii* opp. Francof. 1621. 12. *Sabellici* opp. per *Caelium Curionem*, tomi III, Baſil. 1560. fol. 3 voll. & *Mantuani* opp. Antw. 1576. 8. 4 voll. & *Beroaldi* opuſc. Paris 1499. 4. & Baſil. 1517. 4. & *Pomponii Laeti* opera varia, Mogunt. 1521. 8. *Sannazarii* opp. ed. *Ian. Brouckhuſen*, Amſt. 1728, 8. ⊙ Patauii, 1719. 4, cum *Gabr. Altilii* et *Honorati Faſcitelli* carm. *Io. Pici Mirand.* vita in *Io. Fichardi*, *Wilh. Bateſii* etc. vitis, eius opp. Argent. 1506. f. Baſil. 1601. f. Venet. 1499. fol. Mirandulae 1496. & eius epiſt. lenae 1682. 8. ed. *C. Cellario*, ſiehe *A. E. b. a.* 184. *Geo. Trapezuntii* comparatio Platonis et Ariſtotelis, Venet. 1523. 8. & *Antonini Florentini* opp. Florent. 1741. f. *N. A. E.* 1748.

Digitized by Google

sik auf Aristotelischen Fuß, und da er in der ersten die Syllogistischen Figuren mit gewissen Kunstwörtern, die Stellung des Mittelgliedes desto besser im Gedächtnisse zu behalten anwies, als γραμματα, γραψις, γραφειν etc. so geriethen in der folgenden Zeit die Scholastiker auf die Erfindung ihrer *BArbArA*, *CELArEnt*, *DArII* und so fort an, darin man zwar einen mühsamen Witz zum Behufe des Gedächtnisses antrift, aber vor die Urtheilungskraft zum gründlichen Nachdenken und Findung der Schlüsse wenig gesundes bemerket. Damit man aber auch, zum Beweise eines Satzes, ein tüchtiges Mittelglied und gewissen Grund zu finden möchte im Stande seyn, so ersonnen sie ein gewisses Mittel, die rechten äußersten Begriffe zu verknüpfen und die gültigen Verknüpfungen von den ungültigen zu unterscheiden, und da dieses Mittel auch die dümsten, ohne vieles Nachdenken, ihrer Meinung nach, geschickt machen könte, das rechte Mittelglied etwas zu erweisen zu finden, so nenneten sie es die Eselsbrücke, *Pontem asinorum*, davon die allerwenigsten einen rechten Begrif haben. Zu unsern Zeiten haben einige die erste Erfindung bey nahe als etwas göttliches ansehen wollen, die andere aber darf man kaum nennen, ohne zum Gelächter zu werden, da sie doch beyde von gleichem Werthe sind und beyde einen mühsamen Witz zum Vater haben, zum Behufe des Gedächtnisses, dabey die Urtheilungskraft wenig oder nichts zu sagen hat, und wer sonst gewohnt ist, durch ein vernünftiges Nachdenken den Zusammenhang der Begriffe einzusehen, der wird weder einer Barbara noch Eselsbrücke nöthig haben, ich glaube auch nach meiner Einsicht, daß weil die Welt gestanden hat, kein Gelehrter, auch kein Meister dieser Künste, nach der Barbara einen Schluß, oder nach der Eselsbrücke einen Beweis gefunden habe. Laurentius Valla grif die Scholastische Vernunftlehre an, und da die Scholastiker die vierte Figur nicht leiden konten, so verwarf er auch die dritte, brachte die zehn

Cato

Categorien auf drey, nemlich *ſubſtantiam, qualitatem* und *actionem*, und zog die Lehrart und Sprache der Scholaſtiker gewaltig durch, machte ſich aber dadurch grimmige Feinde, wie es zu gehen pfleget, wenn ſich die Liebhaber der Freyheit zu philoſophiren wider das pedantiſche Joch der Sectirerey regen. Sonſt thaten ſich auſſer den angeführten in der Vernunftlehre und Metaphyſik im dreyzehnten Jahrhundert hervor Robertus Groſteſt, Albertus *M.* der erſte unter den Teutſchen Ariſtotelikern, Thomas de Cantiprato, Heinrich de Gandavo, Thomas von Aquin, Petrus Hiſpanus, Georg Pachymeres, Johannes Duns Scotus, und andere, im vierzehnten Jahrhundert Antonius Andreä, *Doctor Iluminatus* ein Engelländer, Franz Mayronius der in der Sorbonne die Freytagsdiſputationen anfieng, Wilhelm Occam, R. Levi ben Gerſon, Walther Burläus, Albertus der *III* Biſchof zu Halberſtadt, Johannes Ravani der erſte der eine Juriſtiſche Logik abfaſſete, Heinrich de Frimaria, im funfzehnten Georgius Trapezuntius, Nicolaus de Orbellis, Rudolphus Agricola, Hieronymus Savanarola, Angelus Politianus, Heinrich von Eimbeck zu Prag, Johann Otto von Münſterberg, Nicolaus Storr, Heinrich Luhr, Nicolaus Smylau und andere. In der Naturlehre regierte die ganze Zeit über in dieſen dreyen Jahrhunderten entweder die Unwiſſenheit bey einigen, oder bey andern eine bloſſe Metaphyſicaliſche Wortkrämerey, nach welcher man nicht im Stande war, die Wirkungen in der Natur zu erklären, wie denn ohnedis anietzo die wahre Metaphyſik ſich in ein Lexicon terminorum und abſtractorum verwandelt hatte. Doch fanden ſich eine vortrefliche Köpfe, die in der Phyſik Eclectici waren, mit Hülfe der Chymie und Mathematik ſich auf das Experimentiren legten, und darin ſonderlich die natürliche Magie trieben, und dergleichen Dinge hervor brachten, die dem Pöbel dieſer Zeit nicht anders als

Hexereyen vorkamen, davon ich die meisten schon genennet habe, als den Alanum de Insulis, Albertum M. der zuerst unter den Teutschen die Metallurgie getrieben, Robertum Grosteſt, Rogerum Baco, Heinrich de Gandavo, Robertum Perscrutatorem, Arnoldum de Villa nova, Raymundum Lullum, Johann Eligern, Barthold Schwarzen, Nicephorum Blemmidam, Georg Vallam, Beſſarion, Barthol. Platinam, Marſilium Ficinum, Jo. Trithemium, denen ich noch aus dem dreyzehnten Jahrhundert den Michael Scotum beyfüge, der bey dem Kaiſer Friedrich dem II viel galt, und im Geſchrey war, daß er wie nachgehends Albertus M. that, künſtliche ? v Mahlzeiten zurichten könne, einiger die bey den Mathematicis und Aerzten vorkommen werden, zu geſchweigen [444 b.] In der Lehre von den Geiſtern kam wenigges ſundes zum Vorſcheine, es wurden ietzo die meiſten Grillen von Geſpenſtern, Hexereyen, und dergleichen Teufeleyen, bey dem gewaltigen Aberglauben ausgeheckt, ſonderlich gegen das Ende dieſer Zeit, zumal in Teutſchland, da man noch ietzo damit zu kämpfen hat. Hatte man in den

444 b. Siehe *Launoium* de varia Ariſtotelis in acad. Pariſ. fortuna, 210. 294. 310. *Blemmidae* epitome Logica opera *Io. Wegelini*, Aug. Vind. 1605. 8. ☞ Siehe *Fabricii B. Gr. VI.* 341. ſeq. Brucker *l. c. IIII.* 1422. *Theoph. Sinceri* Biblioth. hiſtor. crit. libr. rar. Norimb. 1736. 8. 194. Epitom. Phyſica, Aug. Vind. ed. *Io. Wegelino*, 16. 6. 8 ☞ *Reimm.* critiſirender Geſchichts-Calender von der Logica 33. ſeq. Eiusd. *H. L. II.* 297. 368. *III.* 448. 453. *Pachymeres* epitome Logices Ariſtotelis, Oxon 1666. 8. Gr. et Lat. *Ant Andreae* opp. Lucae 1517. f. *Mayronius* commentarii ſuper vniverſalia et praedicamenta Ariſtotelis cum Comment. in libr. Phyſ. Ariſtot. Venet. 1517. *Occanii* ſumma totius Logices, Oxon. 1675 8. *Valla* dialectica, Paris 1530. *De Orbellis* expoſitio Logicae ſecundum Scoti ſubtilis doctrinam, etc. ſiehe *Reimm.* l. c. *Alanus* de lapide Philoſophico, Lugd. Bat. 1600. *Albertus M* de alchymia, *Morhof P. II. I. XIIII Reim. H L. II.* 368. *Bayle* diction Brucker *l. c. V.* 1068. bey dem auch von *Michael Scoto* 1082 Nachricht zu finden. *Beſſarion* de naturae arte. *Platina* de naturis rerum, de ratione victus, de arte coquendi, etc. Baſil. 1542.

Digitized by Google

den vorigen Zeiten es vor strafbar gehalten, dergleichen Zeug aus dem Heidenthume zu glauben, wie ehemals Agobardus Erzbischof zu Lion bezeuget, so wurde es nunmehro gar von den Christen und vermeynten Gelehrten als gewisse Wahrheit angenommen. Man hörete die Seelen im Fegefeuer schreyen eben wie man Gras wachsen höret, man redete von lauter Erscheinungen, Offenbarungen und Unterredungen derselbigen, von den Künsten der Geister, den Zusammenkünften der Hexen auf Luftschiffen, und hätte an einem Orte bald ein paar Leute verbrannt, von denen man glaubte, sie wären ohngefehr aus einem solchen unsichtbaren Luftschiffe heraus gefallen, da sie hätten wollen die Saat vom Acker und die Milch aus den Eutern der Kühe mausen. Wer in Physicis und Mathematicis es weiter gebracht hatte als andere, oder etwas mehr verstand, als der damalige Aberglaube begreifen konte, der wurde von einen Zauberer ausgeschrieen und heßlich mitgenommen, davon Naudäus mit mehrern handelt. Man lese was C. Thomasius in seiner Historischen Untersuchung vom Ursprunge und Fortgange des Inqvisitions-Processes wider die Hexen, aus dem Gervasio Tilberiensi, Cäsario Heisterbacensi, Vincentio Bellovacensi, Jacobo de Voragine, Johann Nider von Isny und andern, vor unglaubliche abgeschmackte Dinge ausgezogen, von der Bulle Pabst Innocentii des *VIII. A. C.* 1484. von dem *Malleo maleficarum* des Inqvisitoris Johann Sprengers eines raren Buches, angeführet, und darüber vor ein vernünftiges Urtheil gefället hat. Wenn man auch bedenket, wie ein grosses Licht unter den Schulehrern der oben angeführte Durandus a S. Porciano habe auf die ungereimte Meinung von der Allgegenwart aller Geister verfallen können, wie sonst die Schulehrer vorgeben, daß die Seele ganz im ganzen Körper und auch ganz in einem jeden Gliede desselbigen sey, wie alle Seelen gute und böse Geister auf einmal auf einer

Nadelspitze zugleich Raum hätten, wie ein Engel nicht an einem Orte sondern in *aliquo πῳ* sey, so kan man sich leicht vorstellen, was diese Scholastische Geisterlehre vor ein lustiges Ding seyn müsse, wie sie denn auch Jo. Gottfr. Zeidler ganz lustig vorgestellet hat. Die gescheutesten unter ihnen meynten, ein Geist müsse ein einfaches Ding und folglich weit subtiler als ein Mathematischer Punct seyn, denn wenn sie ihm eine Grösse gäben, so könten sie sich an demselbigen gewisse Theile einbilden und diese eingebildeten Theile in ihrem Gehirne, müsten sich auch in ihm so dann als wirkliche wesentliche Theile befinden, doch dabey will ich mich nicht aufhalten, und nur dabey vor andern des Marsilii Ficini und Raymundi de Sabunde als der besten gedenken. In der practischen Weltweisheit sahe es am schlechtesten aus, vom Rechte der Natur wuste man nichts, im übrigen wurden Sprüche der H. Schrift, Gedanken der Kirchenväter, Meinungen der Griechischen, Lateinischen und Arabischen Weltweisen, Gesetze aus dem Justinianeischen Rechte und Canonen und Decrete aus dem Kirchen- und Päbstischen Rechte, mit ihren eigenen Einfällen, immer unter einander geworfen, allenthalben herrschete der Aristoteles, über welchen sie nicht giengen, ausser daß es einige erleuchtete Köpfe, sonderlich in der Theologischen Moral etwas besser machten, deren unten zu gedenken ist. Inzwischen sind unter die practischen Weltweisen des dreyzehnten Jahhunderts zu rechnen Sylvester Gyraldus Barri, Walther Mapes, Vincentius Bellovacensis, Thomas von Aqvin, Albertus M. Johannes Parisiensis, Aegidius de Columna, Alanus de Insulis, im vierzehnten Barlaam der eine Stoische Ethik schrieb, Maximus Planudes, Wilhelm Occam, vor allen andern Franc. Petrarcha der gröste Moralist dieser Zeit, Johannes von Schonhoven, Johannes von Buren, Lupoldus oder Leopoldus von Babenburg oder Bebenburg oder Bischof von Bam-

Bamberg, Conrad *de Monte puellarum* oder Conrad Alemann von Magdeburg, im funfzehnten Laurentius Valla, Antoninus Florentinus, Nicolaus Cusanus, Dionysius Arikel oder de Lewis, Henricus Harphius, Barthol. Platina, Johannes Wesselus, Gabriel Biel, Marsilius Ficinus, Jo. Geiler Kaisersberger, Leonardus Brunus Aretinus, Jo. Franc. Poggius, Jo. Bapt. Mantuanus, Geo. Hemistius Plethо, Rudolphus Agricola, Johannes von Speier, Gerardus von Stredam, Johann Gerson, den man beschuldiget, daß er ein Micharchomachus gewesen sey, welche Beschuldigung doch nach eher seinen Gegner den Johannem Parvum treffen möchte, von dem unten zu reden ist, Nicolaus Machiavellus der zwar in die folgende Zeit gehöret, aber itzo schon seine Machiavellistischen Künste ausbrütete, und andere, sonderlich auch unter den oben angeführten Dichtern, als der Sebastian Brandt, Heinrich von Alkmar, und mehrere, von welchen allen die bereits oft angeführten Geschichtschreiber der Weltweisheit nachzuschlagen sind [445] b. Wie die Schullehrer die Weis-

445 b. Thomasii Schrift ist Teutsch herausgekommen, Halle 712. 4. adde Jo. Reichens unterschiedliche Schriften vom Ursprunge des Hexenprocesses, Halle 703. 4, und eine Fortsetzung 1704. darin *Naudaei* Apologie in das Teutsche übersetzt zu lesen ist. *Peruasii* otia imperialia in *Leibnitii* scriptor. rer. Brunsuic. tom. I. *Caesarius* de miraculis et vision. Colon. 1559. 8. Vom *Vincent. Bell.* und *Iac. de Voragine, not.* 438 b. *Nider* de visionibus et reuelationibus, ed. *H. v. de Hardt*, Helmst. 1692. 8vo. *Malleus maleficarum*, Coloniae 1489. 4. Francof. 1580. 8. & siehe *Vogt* cat. lib. rar. 435. *Marsilius Ficinus, not.* 263 a. *R. de Sabunde, not.* 283 a. *Zeidlers* in das Teutsche übersetzte Maximus Halle, 8. *Giraldus* de principis institutione etc. *Mapes* de nugis Rom. Curiae etc. in *Th. Wolfii* lect. memorab. I. 430. *Vine. Bellouac.* s. *not.* 438 b. de eruditione puerorum regalium. *Thomae Aquin.* lectiones Ethicae, Venet. 1563. f. *not.* 441 b. *Albertus M.* ibid. *Iohannes Pariſ.* de regia potestate et papali, Paris, 1506. 4. *Aegidius* de potestate regia et pontificia in *Goldasti* monarch. II. 95. *Petrarcha, not.* 402 b. Trostspiegel im Glück und Unglück,

Holtzhof überhaupt erklären, habe ich schon § XXXX angeführet, und § XXXXI, wie sie solche eintheilen, sie wolten zwar strenge Liebhaber der Methode seyn, aber dennoch war ihre Methode nicht die beste, sie fiengen von den Wörtern an, ohne sich viel um die Sachen und richtige Erfahrungen zu bekümmern, die Wörter untersuchten sie allemal nach der Etymologie, Homonymie und Synonymie, hernach kamen sie auf die innerlichen Ursachen, die Materie und Form, und dann auf die äusserlichen Ursachen, der wirkenden und Endursachen und nach diesen viererley Arten von Ursachen untersuchten sie alles, öfters auf eine solche Weise, daß von richtigen und brauchbaren Sachen nichts heraus kam. Ihre ganze Natur- und Sittenlehre war Metaphysicalisch, dabey sie nur bey den allgemeinen Begriffen der Privation, Materie und Form stehn blieben, wenn sie die Ursachen der Dinge angeben solten, so machten sie aus der Wirkung eine *facultatem occultam*, z. E. wenn sie sagen solten, woher es käme, daß die Magen die Speisen verdauete, so antworteten sie, das mache die *facultas concoctrix*, was sie nicht auf solche Weise erklären konten, da gaben sie eine *qualitatem occultam* zur Ursach an, ein Ding das weder sie noch andere wusten, was es seyn solte, und dennoch wolten sie andere mit Gewalt zwingen, ihnen beyzupflichten, oder sie erklärten solche vor Ketzer, prügelten auch wohl einander selbst bey den Streitigkeiten über ihre Abgezogenheiten lustig herum. Wenn einige in der Naturlehre aus der natürlichen Magie etwas erschnappet hatten und als reisende Studenten den Bauren davon allerhand Gaukeleyen vormachten und sie um das Geld schneuzten, so nennete man solches fahrende Schüler, *Scholasticos vagantes*, z. E. sie practicirten etwas in die Ställe, davor das

Unglück, Lüneb. 1637. 12. Von den übrigen s. *Morhoff* Polyhist. Gundling v. H. d. G. Heumann Act. Philos. Stolle H. d. G. Heinsii Kirchendikt. III. Bruker *l. c. V.* Das Gel. Lexic. *Reimm. H. L. Ih* etc.

das Vieh einen Abscheu hatte, wenn dieses dann nicht in den Stall wolte, oder sich ungestüm bezeigte, so sagten sie, das Vieh sey behext, erboten sich aber vor Geld es von der Hexerey zu befreyen, welches ihnen nicht schwer fiel. In der Moral war nichts zur Besserung des Herzens abzielendes anzutreffen, ob man gleich die Lehre von dem Guten *autexousion ad voluntatem Dei*, oder die *moralitatem obiectivam*, des Aristotelis Ansehen wider die so ihr der Atheisterey beschuldigten, zu retten erfand, so verfielen doch viele auf einen Moralischen Scepticismum und ihr Leben bezeugte, daß ihre vornehmste Lebensregul sey: *Intus vt libet, foris vt moris est.* Und so sahe es mit der Weltweisheit dieser Zeit aus, wiewol doch deswegen nicht zu leugnen ist, daß nicht viele rechtschaffene Weltweisen unter den Scholastikern solten gewesen seyn, die selbst dem Aristoteli widersprochen und die Fehler in der Philosophie der damaligen Zeit gar wohl eingesehen haben, die man sonderlich unter den Zeugen der Wahrheit antrift, davon unter den Gottesgelehrten einige zu nennen sind, wie denn auch die Erfindung der Druckerey der Weltweisheit grosse Dienste that, da die Schriften der alten Weltweisen hervorgezogen wurden, und die dunkeln Schriften der neuern besser konten gelesen und geprüfet werden. Es gehören ausser den angeführten noch unter die Weltweisen dieser Zeit im dreyzehnten Jahrhundert: Wilhelm von Auxerre, Ulrich Engelberti de Argentina, Waltherus Brugensis, Richard *de media villa* oder Middleton *Doctor solidus et copiosus, fundatissimus et auctoratus*, Andreas oder Andreatinus, Adam von Marisco *Doctor Illustratus*, Annibaldus de Annibaldis, Armandus de Bellovisu, Ferdinandus Bartzianus, Latinius Brunetus oder Burnetus des Dantis Lehrmeister, Guido Cavalcanti, Conrad von Muer, Wilhelm von Macclesfield, Bonifacius de Marinis, Odington oder Odendunus, Perceval Doria, Petrus de Alvernia oder

Petrus de Crosy, Petrus de Dacia, Gerhard Rangonus, Johannes Romanus, Musladin Sadi ein Perſer, der Verfaſſer des Roſenthals, Jamberrinus Segaſanus, Laurentius Somercot, Valerius Stradivertus, Wilhelm Vicecomes, Rogerius Walthanus, und andere: Im vierzehnten Kaiſer Emanuel der II. Paläologus, Matthäus Cantacuzenus, Nicephorus Gregoras, Gregorius Palamas, Johannes V. Cantacuzenus, Maximus Planudes, Mich. Aiguanus, Alexander de S. Elpidio, Robertus Alyngton, Andreas de Novocaſtro *Doctor ingenioſiſſimus*, Anton. Andreä, *Doctor dulciſluus* und *ſui fundatiſſimus*, Barthol. Anglicus Glanvil, Thomas de Argentina, Jac. Armannius, Nicol. de Aſton, Franc. de Bathone *Doctor ſublimis*, Maurit. Chizola, Heinr. Dolendorpius, Jo. Dondus, Matth. Euzubinus, Jo. de la Fontaine, Herväus Natalis, Alvarus Pelagius, Petrus Paludanus, Adam Goddam, Simeon de Caßia Fidatus, Henricus Suſo, Richardus Fitz Ralph, Geo. Marius, Nanno von Stavern, Girald. Oddonis *Doctor moralis*, Eliſäus Offredus, Nic. de Paganico, Pet. Pavarus, Albericus de S. Petro, Matthäus Ponzonus, Albertus Riparius, Sibertus de Beka, Jo. Sommer oder Summer, Thomas Anglicus oder Gualenſis oder Waleis und andere: Im funfzehnten Amyraldus, Alexander Achillinus, Albertinus, Evang. de Amatis, Paul Barbus Soncinas, Hugo Bencius, Auguſtin Darhi, M. Ant. Genua ſonſt Paſſer, Paſſerinus, oder de Paſſeribus, Ant. Guainerius, Jo. Herculanus, Jac. Forolivienſis, Angelinus Marionus, Jo Marlianus, Mich. Mercatus, Barth. Montagnana, Nic. Nicolai, Marius Nizolius, Matthäus Palmerius, deſſen Buch *de angelis* verbrannt wurde wie man vorgiebt, Jo. Paratus, M.

Paulus

Paulus Venetus, Lälius Peregrinus, Nic. Perusinus, Ant. Rangonus, Marcus Rosilius, Gerard Cremonensis, Sabloneta, Raphael de Soncino, Constantius Stradiotus, Thienäus Cajetanus, Antiochus Tibertus, Nicol. Tignosius, Fabricius Varanus, Nic. Vernia, Petrus Alcyonius, Petrus de Aquila *Doctor sufficiens*, Jo. Brammartius, Petrus Buchner, Tib. Bacillerius, Heimericus von Campen, Jo. Campensis, Ferd. de Corduba, Anton Coronel, Fried. Erlenbach, Nic. Flamelus, Simon Greban, Jo. Glogoviensis, Theodoricus Gresemundus de Meschede, Geo. Ripläus, Conrad Gummenhardus, Jac. Tymäus und andere, von denen das Gelehrten-Lexicon nachzuschlagen ist. Dazu kommen noch einige Araber, als im dreyzehnten Jahrhundert Noimoddinus, Ibnu Elchatib, Elmuhajed Etrosi, ein Tartar Chojah oder Chowajah Nasiroddin Altusi, die Araber Abdossalamus Ebn Jingiduft Alfabeli, Yagha Ebn Said, Saed Ebn Hebarolla, Mohammed Tusius, Yuseph, Hasnum, Jakub von Jerusalem, Alemamus Phacroddinus Razi, im vierzehnten Noimoddinus Kazuinensis, Abu Chamed, im funfzehenten Muhamed Adamicius, Zacharias Alkazuinius oder Cazwini und viele mehrere, von denen Brucker Nachricht giebt, die Jüdischen habe ich schon oben § CCLXXXX angeführet [446b].

§. CCLXXXXIII.

Aus der Nachricht von den Weltweisen ist bekannt, daß einige derselbigen sich auf die Mathematik mit grossem Fleiße müssen geleget haben, von diesen also und andern, welche die Mathematik in diesem dreyzehnten, vierVon der Mathematik dieser Zeit.

446b. Von den Scholast. vagant. *not.* 415b. Von den Arabern, Brucker *l. c.* Das Gel. Lexic.

vierzehnten und funfzehnten Jahrhundert getrieben und erhoben haben, will ich nun eine nähere Anzeigung thun. Es ist demnach aus dem dreyzehnten Jahrhunderte zu merken, daß man die Mathematik in Spanien, sonderlich unter den Arabern und Jüden, hernach auch unter den Christen auf der hohen Schule zu Salamanca und nachgehends auf der zu Ende des funfzehenten Jahrhunderts gestifteten hohen Schule zu Toledo, so fleißig getrieben habe, daß daher das Gerüchte entstanden, als lehre man daselbst in besondern Teufelsschulen die Zauberey, dergleichen ungegründetes Vorgeben Naudäus widerleget. In Teutschland und Italien beförderte der glorwürdigste Kaiser Friedrich der II. die Mathematik aller Orten durch seine vortrefliche Anstalten ungemein, ließ des Ptolemäi Almagestum und andere Mathemathische Schriften in das Lateinische übersetzen, wie der vom Petro de Vineis von ihm aufbehaltene Brief genungsam erweiset, und der Meister Klingsohr gerieth wegen seiner grossen Erkenntniß in der Mathematik, sonderlich der natürlichen Magie, und der aus dem Arabischen auf andere fortgepflanzten Wissenschaft von künstlichredenden Statuen, in den Verdacht der Zauberey. Vitellio ein Thüringer, schrieb seine zehen Bücher von der Optik aus dem Euclide, Archimede, Ptolemäo und Alhazen, dabey er sich auch der Theorie des Apollonii, Theodosii, Menelai, Theonis, Pappi und Procli bedienete, von einigen unrecht vor einen Pohlen ausgegeben wird. R. Moses ben Samuel ben Jehuda ben Tibbon oder Afen Tavon von Granada, übersetzte den Euclidem aus dem Arabischen in das Hebräische, auch andere Mathematische Schriften. Johannes Peckham Erzbischof zu Canterbury schrieb eine Perspectiv, welche L. Gauricus herausgegeben hat, nebst andern Mathematischen Schriften. Justinianus Ala, Professor der Astronomie zu Cremona, schrieb seine Astronomie. Rogerus Baco, einer der gröstenMathe-

Mathematiker dieser Zeit, der vieles geschrieben und erfunden hat, gerieth über seine Mathematische Erfindungen nicht nur in den Verdacht der Zauberey, sondern gar in das Gefängniß, verfertigte Wagen die ohne Pferden von sich selbst fortgiengen und verschiedene andere ungemein künstliche Maschinen in der Optik, Chymie, Mechanik und so fort an, Statuen die da reden konten und dergleichen, soll auch das Büchsenpulver erfunden haben, wiewohl dessen Gebrauch zum Todeschiessen doch eine Erfindung des Barthold Schwarzens seyn kan, denn was von der Chineser Erfindung vom Kaiser Vi-Tey um *A. C.* 85 gesagt wird, beruhet auf ungewissen Muthmassungen, da der damalige Kaiser Cham-Ti geheissen hat. Johannes de Sacro Bosco oder Busto ein Engelländer und Lehrer zu Paris, ein Arithmeticus und Astronomus, dessen Schriften lange gegolten haben. Alfonsus der X König in Castilien, der vierzigtausend Ducaten an seine Astronomische Tabellen wandte und sich dabey des R. Isaac Aben Sid oder ben Said bediente, den einige Isaac Hazan nennen, der seine Arbeit Lochos Hatrechunali nennete, wie denn auch andere sagen, es hätten dem Könige seine Tabellen vierhundert tausend Kronen gekostet. Joseph Maggi ein Mathematicus zu Cremona, Alexander de Villa Dei ein Arithmeticus und Astronomus, doch grösserer Grammaticus. Albertus der Grosse ein vortreflicher Mathematicus, der fast in allen Theilen der Mathematik sich hervorgethan hat, eine Maschine verfertigte, welche die in das Zimmer Eintretenden bewillkommete, die aber Thomas von Aqvin, den er zum Spaß in besagtes Zimmer gehen ließ, mit seinem Stabe zerschlug, da er über diese Maschine erschrocken war und vor Schrecken nicht wuste was er anfieng, darüber Albertus, der dazu kam, sich mit den Worten beklagte: *Opus triginta annorum perdidisti!* der ferner den Kaiser Wilhelm *A. C.* 1254 oder 1248 in einem Garten am H. drey Königes-Tage, und

Digitized by Google

also mitten im Winter, mit einer Mahlzeit zu Cöln tractirete, daß es schien, als wenn der schönste Frühling wäre. Bey diesen und andern dergleichen in dieser Zeit und sonst erfundenen bewundernswürdigen Dingen, sind einige, so dergleichen vor Hexerey und Früchte eines Bündnisses mit dem Teufel ausgeben, die andere Parthey ziehet die ganze Begebenheit als ein Mähregen in Zweifel, die dritte will mit grossem Erstaunen daraus etwas Göttliches machen und beschreibt es mit ganz erstaunlichen Umständen. Ich kan nicht umhin dabey meine Gedanken zu eröfnen, die ersten halte ich vor Leute, welche nach dem Juvenali bedürfen:

Purgantes corpora succos,
quidquid et in tota nascitur Anticira.

Die andern, unter welchen selbst Naudäus ist, werden durch die allgemeine Uibereinstimmung der Geschichte sattsam widerleget, und durch unsere heutigen Erfahrungen, da mir selbst ein Becker bekannt ist, der, ohne sich in die Mathematik und Naturlehre vertieft zu haben, dergleichen Maschinen verfertiget hat. Die dritte Gattung macht durch ihre ungereimten Zusätze die Sache wunderbarer als sie ist, wie Reimmann der da meynet, Albertus habe in dreyßig Jahren, unter verschiedenen Adspecten und Stellungen des Himmels, ein ehernes Bild verfertiget, welches eben wie ein vernünftiger Mensch reden und discuriren und ihm auf seine Fragen eine gründrichtige Antwort ertheilen können. Denn ich sehe nicht, was die Adspecten des Himmels dazu hätten beytragen können, und dann so hat dieses Bild nicht wie ein vernünftiger Mensch discuriren und auf alle Fragen eine gründliche Antwort ertheilen können, sondern es ist nur eine Maschine gewesen, die bey dem Eintritte eines Menschen sich aufgerichtet und weiter nichts, als: *Salue Domine*, sagen können, dergleichen Albertus in dreißig Jahren herausgebracht hat, da heutiges Tages auch Leute, die weit weniger Einsicht in die Physik und Mathematik

haben

haben als Albertus, nicht den zehnten Theil dieser Zeit gebrauchen, eine solche Maschine zu verfertigen, und zu unsern Zeiten ein Cölnischer Trabante die Statue eines Türken verfertiget hat, der verschiedene Stücke auf der Querflöte blasen können. Und bey dem Garten im Winter wissen ietzo alle Gärtner, wie man mitten im Winter Blumen haben und in Gewächshäusern unter Orangerien speisen könne, ohne die geringste Hexerey, davon man aber auch einfältigen Leuten eine solche dumme Beschreibung machen kan, daß sie nicht anders denken, als der Teufel habe sein Spiel dabey. Eben so soll auch der Robert Grosteſt, Bischof von Lincolne, einen solchen hernen redenden Kopf gehabt haben, dabey an keine Zauberey zu gedenken ist. R. Jacob bar Simon Arnoli oder Antoli übersetzte des Alfragani *Elementa* aus dem Arabischen in das Hebräische, dessen Uibersetzung Jacob Christmann zu Frankfurt 1590 in 8 herausgegeben hat. Was aber der Hemcaldus Providus vor ein Mann sey, der von Mathematischen Dingen geschrieben, mit dem ehrwürdigen Beda Briefe gewechselt hat im Jahre 740, nach Vossii Berichte, den doch Heilbronner in dieses dreyzehnte Jahrhundert bringet, ist mir unbekannt. R. Isaac ben Lazeph und R. Isaac ben Israelita waren Astronomi, Jordan Nemorarius oder Nemoratius, Alhohazen oder Alhazen, R. Levi ben Gerson, der eigentlich in das vierzehnde Jahrhundert gehöret, Georg Pachymeres der Griechz, Aurelius Olivi von Cremona, Odingtonus ein Engelländer, Hali ein Sohn Abenregalis, Guido Bonatus ein Italiäner, Heinrich Baten von Mecheln, Wilhelm de S. Godialdo werden von Heilbronnern unter den Mathematicis dieses Jahrhunderts angeführet. Zu diesen hätte noch müssen hinzugethan werden, Otto oder Eudo le Blanc, Thomas Bungey ein Engelländer, den man wegen seiner Mathematischen Erfindungen vor einen Schwarzkünstler hielt, die

Bun-

Baumeister Bonensack zu Magdeburg, Erwin von Steinbach zu Straßburg, Robert von Lusarche zu Amiens, Jacob ein Teutscher und sein Sohn Arnold so die Kuppeln an den Kirchen erfanden zu Florenz, Eudes von Montreul in Frankreich und andere, Heinrich von Brüssel, Michael Scotus dessen ich unter den Weltweisen gedacht habe, Petrus de Apono, Anastasius Borra von Cremona, Johannes de Wallingford, Petrus de Dacia, Gerhard Rangonus von Cremona, Albert de Sisteron, Conradus a Mure ein Musicus, Johannes de Muris oder Muria der zuerst die Figuralmusik nach Noten erfunden hat, und viel mehrere, die man in einer besondern Historie der Mathematik nicht übergehen, sondern ihre Schriften und Erfindungen umständlich beschreiben muß, das man hier von mir nicht fordern kan [447] b. In das vierzehnte Jahrhundert gehören ausser den oben gedachten Erfindungen des Seecompasses, durch Joh. Gioja, des Büchsenpulvers und der Canonen durch Barthold Schwarzen, dadurch die ganze Kriegsbaukunst geändert wurde, Heinrich Yvelle ein geschickter Baumeister in Engelland unter König Eduard den III. Dinus de Garbo ein Florentiner und Arzt, Joh. Sommer oder Summer ein Engelländer, Prophatius ein Spanischer Jude, Cichus Asculanus Astronomi, der letzte hieß eigentlich Franciscus Cecco oder Franciscus degli Stabili und wurde als ein Ketzer unschuldig zu Florenz verbrannt, Petrus de Apono oder Abano ein berühmter Arzt noch aus dem vorigen Jahrhundert, Johannes David Toletanus, Georgius Chrysococca

447 b. *Naudaeus* in Apologia N. 3. Van Alingsche und Vitellio f. *Reinm. H. L. II.* 317. 318. *not.* 482 a. *Peckhami* perspectiuae communes Coln. 1592. 4. *R. Baco* epist. Lucub. 1618. 8. Ej. specula Mathem. et perspectiua Francof. 1614. 4. Ej. de mirabili potestate artis et naturae et nullitate magiae, Hamb. 618. 8. etc. *Alfonsi* tabulae ed. *Peschal. Hamel*, Paris 1545. 4. und den übrigen f. *Vossium*, *Heilbronner*, *Walchers* Myst. Logic. *Reinm. l. c.* Kernhistorie der freyen Künste etc.

ocera ein Grieche zu Constantinopel ein Astronomus, Paulus Gerardus ein Florentiner und Arithmeticus, Maximus Planudes ein Grieche zu Constantinopel, R. Isaac Israel Verfasser des Jesod olam, *fundamenti mundi*, Johannes Pediasimus Chartophylax, R. Levi ben Gerson dessen unter den Philologis gedacht worden, Johannes Baconthorpius dessen unter den Weltweisen Erwehnung geschehen ist, Brenlanie in Engelländer und Astrologus, Robertus Holcoth in Engelländischer Astronomus, Wilhelm de Conchis ein Engelländer, Johannes Eschuid oder Eastwood ein Englischer Astrologus, Nicephorus Gregoras ein Griechischer Astronomus, Nicolaus Caballas desgleichen, Aesculapius ein Philosophe von Tralis wird vom Voßio und Heilbronnern hieher gerechnet, er ist aber viele hundert Jahre älter, Barlaam ein Griechischer Arithmeticus, Geometra, Chronologus und Musicus, Climitonus Langlejus oder Langley ein Englischer Astronomus, Wilhelmus Grisacus Pabsts Urbani des V Vater ein Geometra und Astronomus, Nicolaus Linnensis ein Englischer Astronomus, Johannes de Saxonia ein Astronomus, Johannes de Linneriis ein Astronomus, Johannes Killingwoort ein Englischer Astronomus und Arithmeticus, Richardus Lauingham ein Englischer Astronomus, Simon Bredon oder Biridanus ein Englischer Arithmeticus und Astronomus, Amilcar Ciria ein Astronomus zu Cremona, Isaac Argyrus ein Griechischer Astronomus, Johannes Taberius oder Tavertius ein Astronomus zu Cremona, welche vom Voßio und Heilbronnern beschrieben werden. Hierzu kommen noch Heinrich von Brüssel, Johannes Dank, Johannes Eliger, der Baumeister zu Ulm Matthäus Ensiger, Nicolaus Cuello d' Amaral, Johann Hilz ein Baumeister, Jac. von Werden desgleichen, Theodorus Metochita ein Griechischer Astronomus,

Tho-

Thomas Bradwardinus ein grosser Arithmeticus und Geometra, Jacobus Armannius, Bonhomus Bernhardi, Wilhelm Boyer, Gottfried Chaucer, Mauritius Chizola, Jac. Dondus, Johannes Dondus, Johannes de la Fontaine, Elisäus Offredus, Nicolaus Oresmius, Rogerius Suisset Calculator, Johannes Thanatensis oder Tanetos ein Musicus und andere [448 b]. In das funfzehnte Jahrhundert gehören Johann Walther ein Englischer Astronomus, Heinrich de Hassia und Johann Gmunden die ersten Lehrer der Mathematik zu Wien, Ulugh Beigh des Tamerlans Enkel, ein Tartarischer Fürst und Astronomus, Paulus von Florenz ein Opticus, Jac. Angelus von Florenz der Ptolemäi Cosmographie übersetzte, Alchabitius oder Abdilazus ein Arabischer Opticus und Astronomus, Wilhelm Bachecombe ein Engelländer, Petrus de Alliaco, Johann Gerson Kanzler zu Paris, Blasius Pelacanus von Parma ein Opticus und Astrologus, Leonardus Pisanus ein Opticus und Algebraiste, Georg Trapezuntius der bekante Grieche ein Astronomus, Dominicus Maria ein Bononienser und Astronomus, Copernici Lehrmeister, Georg Purbachius Prof. der Mathematik zu Wien, der zuerst in Teutschland die Astronomie regelmäßig gelehret hat, und den Ptolemäum zu übersetzen und dessen Almagestum in einen kurzen Begrif zu bringen anfieng, Nicolaus Cusanus ein Teutscher und Cardinal, der die Meinung des Democriti und Epicuri von vielen Welten hervorzog, und alle Planeten vor bewohnte Körper hielt, von der Ver-

448 b. *Barlaami* Logistica, Paris 1600. 4. *Isaac Argyri* canon paschalis ed. *Jac. Christmannus*, Heidelb. 1611. 4. und in *Petavii* uranologio. *Th. Bradwardini* Geometrica et Arithmetica speculativa, Paris 1512. Ej. tract. proportionum Venet. 1505. Von den übrigen s. die angezogenen und das Gel. Lex. De inuent. pulv. pyr. *Observ. sel. Hal. X.* 305.

Digitized by Google

Quadratur des Zirkels und andere Mathematische Dinge schrieb, Johann Müller Regiomontanus oder von Königsberg in Franken, der gröste Mathematicus dieser Zeit, Purbachii Zuhörer und Nachfolger, der zuerst unter den Teutschen die Physik mit der Mathematik verknüpfet, Purbachii Arbeit zu Ende brachte, die ersten grossen Brennspiegel verfertigte, zu Nürnberg den Anfang der künstlichen Maschinenmacher veranlasset, selbst verschiedene künstliche Maschinen erfunden, als eine Maschine, welche alle Bewegungen der himmlischen Körper vorgestellet, besondere Himmels- und Erdkugeln, Bussolen und dergleichen, und vieles geschrieben hat. Was aber den hölzernen Adler anbetrift, der dem Kaiser Friedrich dem *III* soll entgegen geflogen seyn, und eine eiserne Fliege die herumgeflogen ist, so gründet sich desfalls alles auf das Zeugniß des Petri Rami, der lange nachher gelebt hat, daß Regiomontanus dergleichen verfertiget habe, und da sind diejenigen ganz unrecht daran, welche den Kaiser Carl den *V* nennen, denn der war noch nicht geboren, als Regiomontanus starb, oder den Kaiser Maximilianum den *I*, denn der war noch nicht Kaiser bey Lebzeiten des Regiomontani, sodann bestand die Erfindung Regiomontani in einem Adler, der auf einer hohen Pyramide stand, sich gegen dem Kaiser neigete, und die Flügel ausbreitete, als wenn er fliegen wollte, und sodann da der Kaiser vorbey gefahren war, sich wieder umwandte und gegen demselbigen neigete, das übrige sind erdichtete Zusätze, so mochte er auch wohl eine dergleichen Fliege haben, wofern nicht alles dabey erdichtet ist, welche sich auf eine gewisse Weite bewegen können, aber nicht wie man dabey dichtet, in einem Zirkel herumfliegen, und sich wieder zu ihm begeben können, denn schlechterdings alles davon zu leugnen, wollte ich mich eben nicht unterstehen. Ferner gehöret unter die Mathematicos dieser Zeit der Cardinal Bessarion, der Kaiser Friedrich der *III*, Georgius Ge-

mistius Pletho ein Chronologus, Gerardus Cremonensis Sabloneta, Johannes Jovianus Pontanus, Wilhelm Botoner oder Butonerus, Johannes Blanchinus, Theodorus Gaza, Benedictus Florentinus, Nicolaus Donis unter welchem Fabricius und Reimmann den Nicolaum Hahn verstehen, Alexander Achillinus, Johann Baptista Capuanus, R. Elias Mizrachi der unter den Philologis genennet ist, wie auch R. Abraham ben Schemuel Zachut, Leupoldus ein Prinz von Oesterreich, Johannes Werner ein Nürnberger, Christian Molitor oder Müller von Clagenfurt, Johannes Picus Mirandulanus, Marsilius Ficinus, Hermolaus Barbarus, Bernhardus Walther, Johannes Abiosius, Andreas Alciatus der doch besser in das sechzehnte Jahrhundert gesetzet wird, Petrus a Rivo, Johannes Aegidius, Johannes Angelus, R. Elias ben Mose, Georgius de Gemmingen, Lucius Bellantius, Lucas Paciolus, Jacobus Faber Stapulensis, Johannes Lucilius Samritter, Wenceslaus Fabri de Budeweiß, Johannes Munz, Camillus Leonhardus Pisaurensis, von deren Schriften, Erfindungen und Verdiensten Vossius, Heilbronner und das Gelehrten-Lexicon ein mehrers geben. Hierzu sind noch zu rechnen Wilhelmus Aegidius, Albrecht Dürer, dessen Ehrengedächtniß Henr. Conr. Arens zu Goßlar 1728 in 8 herausgegeben hat, der zuerst die Mathematik mit der Malerey verknüpfet, zuerst nach der Perspectiv gemalet, in Kupfer gestochen, eine Geometrie und andere Dinge geschrieben hat, Eberhard Schlüsinger, Carl Heingarter aus Zürch, Jacob Schonheinz zu Würzburg, Heinrich von Lindhout zu Hamburg, von denen Reimmann Nachricht giebt. Ferner Bartholomäus Cocles, Jac. Baptista Dantes beygenannt Dädalus, der schon die Kunst zu fliegen practiciren wol-

te,

Digitized by Google

e, Petrus Vincentius Dantes und seine Tochter Theodora Dantes, Johannes Pisanus, Thomas von Kent, Anselmus de Mostiers, Elisa de Raymundis, Anton Sparcialupus, Antiochus Tiertus, Facius Ubertus oder de Ubertis, Martin Behaim, Christoph Columbus, Petrus Leo oder Leonius oder de Leonibus, Hieronymus Manfredus, Rudolphus von Brügge, Bartholomäus Somentius, Bernardus ein Teutscher zu Venedig, deswegen Germanus beygenannt, erfand A. C. 1472 zu Venedig die Pedale an den Orgeln, Vincentius Bellovacensis, Sebastian Cabota und Jacob de Melfi deren schon oben gedacht worden, ingleichen der ersten Papiermühle, anderer wenig bekannten vorietzo zu geschweigen, da die Buchdruckerey auch der Mathematik zuletzt vortreflich zu statten kam, und unter den Mathematicis Vegetius, Vitruvius, Aristoteles, Proclus und Ptolemäus die ersten waren, die gedruckt wurden. Es ist hieraus klar, daß es grosse Mathematicos in dieser Zeit gegeben habe, aber doch bestand die Arbeit der meisten darinn, daß sie die Schriften und Erfindungen der Alten hervorzogen, und in der neuern Zeit hat sich davon erst der Nutzen in mancherley Erfindungen gezeiget, man sehe davon die bereits im fünften Hauptstücke angeführten Geschichtschreiber der Mathematik, deren Nachrichten aber hin und wieder einer Besserung und Ergänzung bedürfen [449] b.

449 b. *Purbachii* libellus de quadrato ligneo ed. *Schonerus*, Norimb. 1544. 4. Ei. Theorica planet. ed. *Christi. Vrstisii*, Basil. 1573. 8. *Io. Mülleri* scripta erzehlet *Heilbronner*. sein Leben beschreibet *Reimm. H. L. IIII.* 157. 198. 390. 468. Vom *Nicol. Hahn* s. *Reimm. l. c.* 392. Vom Christ. Müller, Jo. Munz etc. s. *Reimm. l. c.* 258. seq. *Alberti Dürer* s. *Reimm. l. c.* 164. 185. *not.* 915. *Vogt cat. libr. rar.* 250. 251. von allen s. die Geschichtschreiber der Mathematik *not.* 3762-3794.

Digitized by Google

§. CCLXXXXIIII.

Von der Gottesgelehrsamkeit dieser Zeit.

Von Geistlichen, Kirchenscribenten und Gottesgelehrten findet man im dreyzehnten, vierzehnten und funfzehnten Jahrhundert zwar eine grosse Anzahl, aber da die Gottesgelehrsamkeit eins Theils von dem herrschenden Aberglauben, andern Theils durch die überhand nehmende Scholastische Theologie ie länger ie mehr verderbt wurde und in grossen Verfall gerieth, so sind der rechtschaffenen Gottesgelehrten und Zeugen der Wahrheit eben so viel nicht gewesen. Im dreyzehenten Jahrhundert werden angeführt Gervasius oder Joh. Gervasius Melkelajah, Dorobernensis, Cantuariensis ein Engelländer: Nicolaus Hydruntinus oder von Otranto, ein Cardinal: Thomas ein Cistercienser in Frankreich: Hervardus zu Lüttich: Joachimus Abt zu Flora in Calabrien noch aus dem vorigen Jahrhundert: Silvester Giraldus Cambrensis oder Barrius: Jo. Parmensis oder Johannes de Qvalea: Nicetas Maroniä Erzbischof zu Thessalonich: Demetrius Chomaterus, Erzbischof der Bulgarn: Michael Acominatus Choniata Metropolit zu Athen: Nicetas Acominatus Choniates: Wilhelmus Parisiensis Bischof zu Paris: Wilhelmus Bischof zu Auxerre: Dominicus de Guzmann Stifter des Dominicanerordens: Gervasius Bischof zu Seez: Stephanus Langthon Erzbischof zu Cantelberg, der zuerst die Abtheilung der Bibel in Capitel und Verse soll gemacht haben: Wilhelm de Seligniaco: Hugolinus Bischof zu Ostia: S. Franciscus von Aßisi Stifter des Franciscanerordens: Rodericus Ximenius Erzbischof zu Toledo: Arnoldus Abt zu Lübeck: Werner Abt zu S. Blasio im Schwarzwald: Walther Mapes noch aus dem vorigen Jahrhundert: Günther Parisiensis ein Cistercienser im Baselschen: Absalom Abt zu Springkirchbach: Willibrandus von Oldenburg: Robertus ein Canonicus zu Auxerre: Petrus ein Cistercienser

ier zu Vaux de Cerney: Helinandus ein Cistercienser zu Froimond: Conrad von Lichtenau Abt zu Ursperg: Eberhard von Bethune dessen oben gedacht: Jacob de Vitriaco ein Cardinal: S. Antonius von Padua, von dem man sagte: *Exaudit quos non audit et ipse deus*, dessen Schriften Joh. de la Haye zu Paris 1641 in f. und Ant. Pagi zu Avignon 1684 in 4 herausgegeben haben: Benignus Florentinus Abt zu Valombroso: Germanus der andere Constantinopolitanische Patriarch: Jordanus de Saxonia Dominicaner-General: Cäsarius Heisterbacensis: Conrad Lauterbergius auf dem Petersberge bey Halle: Rigordus zu Paris: Gerhardus de Fracheto: Johann Algrinus ein Cardinal: Radulphus de Coggeshal: Raymundus de Pennaforti oder de Rupeforti: Hugo Floreffiensis: Conradus Abt zu Eberbach: Alexander Alesius: Alexander de Villa Dei: Conrad von Marpurg: Fabianus und Zugelinus Franciscaner: Wilhelmus Andrensis: Thomas Spalatensis: Philippus Grevius Kanzler zu Paris: Petrus de Vineis Kaiser Friedrichs II Kanzler: Richardus a S. Laurentio zu Rouan: Wilhelm de Podio-Laurentii: Mauritius Erzbischof zu Rouan: Edmundus Rich Erzbischof zu Canterbury: Robertus Grosteſt Bischof zu Lincolne: Lucas Bischof zu Tuy in Gallicien: Gottfried von Cöln: Johann de S. Geminiano: Conradus Moguntinus: Aegidius a Leodio: Matthäus Parisiensis: Albericus ein Cistercienser zu trois Fontaines: Waltherus Cornutus Erzbischof zu Sens: Richardus de S. Germano: Vincentius Bellovacensis: Hugo de S. Caro ein Cardinal, von dem eigentlich die gegenwärtige Eintheilung der Lat. Bibel in Capitel und Verse herrühren soll, auch das Fronleichnamsfest, der zuerst eine grosse Concordanz über die lateinische Bibel verfertigte, woran er fünfhundert

Münche soll haben arbeiten lassen, daher der Griechische Münch Eudalio Gelegenheit nahm, dergleichen in seiner Sprache zu verfertigen: Odo de Rigaud Erzbischof zu Rouan: Petrus Caßiodorus: Theobaldus Stampensis ein Engelländer: Manuel Charitopulus Patriarch zu Constantinopel: Bernardus de Compostella ein Cardinal: David de Augusta oder von Augspurg: S. Gertrudis: Robertus de Sorbona: Wilhelmus de S. Amore Rector zu Paris, der den Bettelmünchen das Lesen verbot, darüber abgesetzt wurde, und das Buch *de periculis novissimorum temporum* schrieb, welches der Pabst verbrennen ließ, seine Schriften sind zu Costnitz (Paris) 1632 in 4 herausgekommen: Humbertus von Romans General der Dominicaner: Raynerus Sacconis oder Sachonus: Joh. Bonaventura: Albertus M. Thomas Aqvinas: Nicephorus Blemmida: Thomas de Cantiprato: Arsenius Autorianus Patriarch zu Constantinopel: Albertus Stadensis: Richerius ein Münch zu Sens: Johannes Gualensis oder Wallensis: Aegidius von Aßisi: Henricus de Segusia oder Ostiensis ein Cardinal und Bischof zu Ostia auch Henricus de Bartholomäis, genannt *fons et splendor luris:* Bernardus Ayglerius ein Cardinal: Annibaldus de Annibaldis ein Cardinal: Wilhelmus de Sanvico: Gilbertus Tornacensis: Thomas de Leontino: Thomas Bockingham: Radulphus Bockingus: Nicolaus Hanapus: Nicolaus ein Carmeliter-Prior in Frankreich: Adam de Dommersham: Wilhelmus Peraldus oder *de Petra alta* Erzbischof zu Lion: Johannes Beccus oder Veccus Patriarch zu Constantinopel: Geo. Metochita: Constantinus Meliteniota: Robertus Kilwarbius Erzbischof zu Canterbury: Raymundus Martini ein Spanischer Dominicaner: Simon Cretensis: Martinus Polonus Strepus

Erzbi-

Digitized by Google

Erzbiſchof zu Gneſen: Rogerus Baco: Joh. Peckham: Mechtildis Aebtißin zu Spanheim, die Offenbarungen nachgelaſſen hat: Geo. Pachymeres: Heinrich de Gandavo, Bonicollius, Goethals: Petrus de Alvernia, ſonſt Pet. de Cros: Ulrich de Argentina ein Dominicaner: Theodoricus de Apoldia: Andronicus Paläologus Comnenus: Bonaventura Brocardus: Geo. Cyprius Patriarch zu Conſtantinopel: Georgius Acropolita Logotheta: Guido Baiſius zu Bononien: Arlotus de Prato: Wilhelmus Durandus, der vom heil. Abendmale ſagte: *Verbum audimus, modum neſcimus, motum ſentimus, praeſentiam credimus*, man ſehe ihn auch unter den Juriſten: Jacobus de Voragine: Wilhelmus Major Biſchof zu Anjou: Johannes Pariſienſis Quidort oder *Dormiens:* Radulphus de Columna: Richard de Mediavilla oder Middleton: Peregrinus Bononienſis: Thomas Palmeranus ein Doctor der Sorbonne: Engelhardus Abt zu Lankaim: Conradus ein Dominicaner Provincial: Auguſtinus Anconitanus: Henricus Suſo oder Amandus Suſo: Bartholomäus de Cotton: Gregorius Siſenſis Patriarch der Armenier: Ricoldus oder Richardus ein Benedictiner zu Florenz, der den Alcoran aus dem Arabiſchen in das Lateiniſche überſetzte: Aegidius Romanus: Armandus de Bellovifu: Engelbertus Abt zu Admont: Thomas Wiccius ein Engliſcher Auguſtiner: Reinerus de Piſis der eine Pantheologiam ſchrieb: Berengarius Fredolius ein Cardinal: Juſtus ein Ciſtercienſer-Abt, von welchen allen theils ſchon vorhin etwas bekannt gemacht worden, theils Olearius und das Gelehrten-Lexicon ziemliche Nachricht ertheilen [450 b.]

450 b. *Olearius l. c.* das Gel. Lexic. man ſehe auch Heinſii Kirchenhiſtorie IIII. ſaec. XIII. von einigen iſt ſchon im vorigen etwas gedacht

Hiezu kommen noch Adamus Atrebas: Adamus Barkingensis: Adamus de Corlandon: Adamus von Marisco, *Doctor illustratus*: Adelardus Cataneus: Johann Agnus: Amaldus Amalricus: Andreas Erzbischof zu Lunden: Arnoldus de Villa nova: Jo. Balistarii: Ralph Baldock: Bartholomäus von Braganza: Bartholomäus Abt zu Cluny: Bartholomäus von Bologna Parvus beygenannt: Benedictus des h. Francisci Schüler: Matthäus Bentivengha de Aqva Sparta: Berthold ein Minorit, beygenannt Ratisbonensis: Gerhard Bianchi ein Cardinal: Hugo Seguinus Billon ein Cardinal: Eudo oder Otto le Blanc Alexanus ein Cardinal: Wilhelm de Bongeville: Gotwinus Bossutus: Josselinus Brackelonde: Heinrich von Brüssel: Thomas Bungey: Gregorius Cairugent: Franc. Cassard ein Cardinal: Petrus de Colomies: Jo. Colonna: Conradus ein Cardinal und Graf von Aurach: Conradus *de media civitate* oder von Halberstadt, der die Concordanz des Hugonis mit den *indeclinabilibus* vermehrete, und auch im vierzehnten Jahrhunderte lebte: Cyrillus von Constantinopel, ein neuer Prophete dieser Zeit, der sich sonderlich himmlischer Offenbarungen rühmte: Constantinus Bischof zu Orvieto: Contard aus Genua: Petrus von Corbeil: Robert de Corceone ein Cardinal: Gregorius de Crescentiis ein Cardinal: Desiderius Longobardus: Ensfridus oder Melfridus: Everhardus de Vilelenis: Arnoldus Felqvier von Faltier

gedacht worden, und etwas in Gundlings V. H. d. G. anzutreffen auch im Stolle Anmerk. und H. d. T. G. *Nicetas A. Chon.* f. *n.* 438 a *Geo Acrop* hist. Byzant. ed. Leo Allat. Paris 1651. f. *Geo. Pachymeres* hist. Constantinop. Rom. 1666. 1669. f. *Conr. Urſp.* Chronic. ab O. C. ad 1229. Argent. 1609. f. & *not.* 438 a. *Matth. Pariſ.* hist. Anglic. Lond. 1684. f. opp. Lond. 1640. f. *Wilhelmi Pariſ.* opp. Orleans 1674. f. *Hugo de S. Caro* opp. Colon. 1621. f. *Pachymeres, not.* 402 b. *Bonaventurae* opp. Rom. 1588. f. 8 voll.

Digitized by Google

er ein Cardinal: Nic. Feverham: Latinus Frangipani ein Cardinal: Jac. Gallonus ein Cardinal: Hebeno ein Münch: Evangeliſta Goldonus: Golher ein Münch zu Trier: Gottfried von Auxerre: Gualterus Brugenſis: Gualterus von Winterborn ein Cardinal: Guiardus de Lauduno: Henricus von Hervord: Heinrich von Klingenberg: Robertus Herbertus: Hermannus Abt zu Reichersberg: Everhardus Herveſcus: Holobulus ein Grieche: Jo. von Hoveden: Hugo Kirkſtallenſis: Hugo de Miramors: Jacobus von Viterbo: Jous Jaſites ein Grieche: Johannes ein Ungariſcher Biſchof: Johannes de Allodio Kanzler zu Paris: Johannes de Rupella: Vincentius Radlubko: Simon Langthon: Euſtachius Lenſius: Lüdigeus ein Abt in Meiſſen: Raymundus Lullus: Raymundus Martini: Wilhelmus Macclesfield: Hugolinus Malabranca: Jo. de Matta: Mathäus Vindocinenſis: Jo. de Meun Clopinel: Perus de Mora oder Moranus ein Cardinal: Philipp de Mouſhes: Alexander Neqvam: Nicolaus Narbonenſis: Nic. Rievallenſis: Petrus Nolaſcus: Odo Soliacenſis: Odo Sueßionenſis ein Cardinal: Oldo ein Spaniſcher Ciſtercienſer: Petrus Johannes Olivi oder Oliva: Oliverius Sado ein Cardinal: Matthäus Rubeus Orſino ein Cardinal: Petrus Paſchal: Jo. de Perſico: Stephanus Peruſinus: Pantaleon ein Grieche: Jo. Pariſienſis *Pique l' ane* oder *pungens aſinum*: Thonaſellus Peruſinus: Petrus von Belle-perche: Petrus Calo: Petrus Londinenſis: Petrus von Poitiers: Philippus Gautier oder Gualterus de Thaſtillon: Federicus Ponzonus: Präpoſitivus Kanzler zu Paris: Wilhelm Radingius: Rämundus beygenannt *Non natus* ein Cardinal: Ranulphus de Homboloneria: Felix Raynaldus: Marianus

de Raynaldis: Raynaldus aus Umbrien: Raynaldus von Castro veteri: Gregorius Redenascus: Richardus Abt de Pratellis: Rifferius Prior der Carthäuser: Robertus ein Cardinal: Otto Rodolphäus ein Cardinal: Rogerius von Großwaradein: Rogerius ein Teutscher Cardinal: Rolandus von Cremona: Nicolaus de Romanis ein Cardinal: Clarus Romanus: Wilhelmus Romanus: Jo. Romanus: Jo. Romka: Gerhard Sagarello: Bertrand Savelli ein Cardinal: Johannes Semeca zu Halberstadt: Sevale oder Servale Erzbischof zu York: Sibrandus ein Abt: Sicard oder Sichard von Cremona: Simon Affligemensis: Simon von Gent Bischof zu Saliebury: Simon Torniacensis oder Thurvajus, Thurnejus, Therway: Sofredus Pisanus: Laur. Somercot: Robert Somercot ein Cardinal: Sozomenus zu Pistoja: Thomas Spermannus: Thomas Sprotus: Stephanus de Borbone oder de Bellavilla: Stephanus de Salagnaco: Simon Stock: Melis Stokke: Richard Stravanellus: Odo de Sully: Heinr. Barthol. de Susa: Tancredus von Bologna: Johann Tolet: Bened. Tomacredus oder Tomacellus: Latinus Malabranca de Ursinis ein Cardinal: Wilhelmus de Militona: Wilhelmus de Monribus: Wilhelmus de Morbecta: Thomas Zaremba: Jo. Teutonicus: Menco Abt Horti floridi und viel mehrere. Im vierzehnten Jahrhundert werden der geistlichen Kirchenscribenten und Gottesgelehrten noch mehr, da sich die Schulen und Liebhaber der Gelehrsamkeit überhaupt gemehret haben, es gehören dahin Jacob Cajetanus ein Cardinal: Jacob oder Jacoponus de Benedictis: Andreas Novocastrensis: Dantes Aligerius: Wilhelm de Mandagot ein Cardinal: Wilhelm de Nangiaco oder de Nangis: Henricus Stero: Johannes Duns Scotus: Johannes Fribur-

gen-

genſis: Ptolemäus Lucenſis: Thomas Jorſius oder Joßius, Joice, oder Anglicus, Walleis, Gualenſis, ein Cardinal: Eberhardus Altahenſis: Philippus Biſchof zu Eichſtädt: Siffridus zu Meiſſen: Haito: Edmundus de Hadenham: Antonius Andreas oder Andreä: Wilhelmus Pariſienſis der jüngere: Guido Abt zu Auxerre: Theoleptus Erzbiſchof zu Philadelphia: Malachias ein Irrländer der jüngere: Nicolaus Trivethus: Theodulus Monachus: Jacob de Termis: Wilhelmus Durandus der jüngere: Marinus Sanutus Torcellus ein Venetianiſcher Patricius: Johannes Vitalis *e Furno*: Alexander de S. Elpidio: Herväus Natalis: Hugo Pratenſis: Theodorus Metochita: Hubertinus de Caſſalis: Porchetus Salvaticus: Jo. de Neapoli, *Doctor ſolemnis* beygenannt: Franciſcus Mayronius: Jo. de Glycis: Michael Cäſenas: Albertus Patavinus: Aſteſanus, der *de caſibus conſcientiae* geſchrieben hat: Jacob de Lauſanne: Bertrandus de Turre, *Doctor famoſus*, ein Cardinal, auch de la Tour genannt: Nicolaus de Lyra: Albertinus Muſſatus: Durandus a S. Porciano: Adam Goddam: Odoricus Forojulienſis: Andreas Horne: Petrus Aureolus: Joh. Baſſolus: Bernardus Guidonis: Marſilius Patavinus: Petrus Bertrandus: Petrus de Dusburg: Joh. Baconthorpius: Gerhardus Odonis: Joh. Canon: Wilhelm Occam: Ludolph de Saxonia oder Landulphus: Petrus Paludanus: Guido Terreni: Monaldus Erzbiſchof zu Benevento: Jo. Calecas: Bartholom. a S. Concordia: Guido de Monte Rocheri: Wilhelm de Rubione: Nicephorus Calliſtus: Richardus Burienſis: Robertus de Grayſtanes: Simeon Fidatus de Caßia: Rudolph de Frameinsberg: Jo. Andreas, genannt in der Grabſchrift: *Rabbi doctorum, lux, cenſor normaque*

Digitized by Google

que morum: Walther Burläus: Arnaldus Cescomes: Simon de Cremona: Jo. de Janduno oder de Gandavo: Arnaldus de Verdala: Matthäus Blastares ein Grieche: Johannes Cantacuzenus Kaiser zu Constantinopel: Constantinus Harmenopulus Nomophylax zu Thessalonich: Barlaam: Nilus Cabasilas: Richardus Hampolus: Robertus Holcoth: Philippus de Monte Carlerio: Lupoldus Bischof zu Bamberg: Bernardus Parentinus: Pelagius Alvarus: Gregorius Acyndinus: Ja. de Rupescissa: Henricus de Frimaria: Maximus Planudes: Philippus Galterius: Paulus Perusinus: Nicephorus Gregoras: Thomas de Argentina: Richardus Radulphus Erzbischof: Armachanus: Theophanes Nicenus: Thomas Chesterfield: Thomas Bradwardinus, *Doctor profundus*, der da behaupten wolte, der Pabst könne von keinem Weltlichen gerichtet werden, weil nach der Schrift der Geistliche von niemand gerichtet würde, und ein grober Prädestinatianer war: Johann Hocsem: David ein Griechischer Münch: Franciscus Petrarcha; Johannes Boccatius von Certaldo: Rogerius Connovius: Nicolaus Cabasilas: Jo. de Beka: Alberius Bergomensis: Johannes Taulerus, ein Dominicaner zu Strasburg, ein berühmter mystischer Theologus: Matthäus Cantacuzenus: Callistus Patriarch zu Constantinopel: Gregorius Palamas Erzbischof zu Thessalonich: Jo. Paläologus: Nicolaus Eymericus General-Inquisitor: Adamus Woodheam: Demetrius Cydonius: Ranulphus Hygden: Georgius de Arimino: Alphonsus Vargas: Thomas Stübbs: Johann Wiclef Rector zu Lutterworth in Engelland, ein grosser Theologus, der scharf wider das Pabstthum geschrieben hat: Nilus Rhodius: Manuel Calecas: Jo. Calderinus zugleich ein guter Rechtsgelehrter: Johannes Cyparissiota beygenannt

Sapi-

Digitized by Google

Sapiens ein Grieche: Bartholom. de Glanvilla: Petrus Berchorius: Nic. Orem Biſchof zu Liſieux der vom Antichriſte ſchrieb: Heinricus Rebdorfienſis: Bernhardus Dapifer zu Metz: Amalricus Auſerii: Philotheus Patriarch zu Conſtantinopel: S. Brigitta, die Pabſt Bonifacius der *VIIII* canoniſiret hat, deren meiſt myſtiſche Schriften und Offenbarungen zuſammen zu München 1680 in f. herausgekommen ſind: Philippus Riborus: Philippus de Leydis: Petrus de Luxenburg Biſchof zu Metz: Philotheus Achillinus ein Franzoſe der eigentlich Philipp de Marzeriis heiſſen ſoll: Jordanus de Quedlinborch, wird von einigen auch Johannes de Saxonia genennet: Jo. de Hildesheim: Gallus ein Teutſcher Ciſtercienſer: Gerhardus Groot oder Magnus, der zu Deventer und anderer Orten die *Fratres vitae communis* zum Unterrichte der Jugend aufbrachte, ein myſtiſcher Theologus: Barthol. Albicius der die *Conformitates S. Francisci cum Domino J. C.* geſchrieben hat: Iſaac Argyrus ein Grieche: S. Catharina von Siena, die Pabſt Pius der *II A. C. 1461* canoniſiret hat, von der verſchiedene Schriften in der myſtiſchen Theologie vorhanden ſind: Matthäus de Cracovia zu Prag Prof. Theol. hernach Cardinal: Bonaventura Baduarius a Peraga Patavinus: Matthäus Weſtmonaſterienſis: Albertus Argentinenſis: Nilus Patriarch zu Conſtantinopel: Johannes Milicius oder Militz zu Prag ein eifriger Prediger: Jo. Ruysbrock, *Doctor diuinus*, Auguſtiner-Prior zu Grünthal, ein myſtiſcher Theologus, den zwar Jo. Gerſon wegen der Lehre von der weſentlichen Vereinigung mit Gott getadelt, aber ſo wol Catholiken als Reformirten vertheidiget haben, deſſen Schriften Laurentius Surius aus dem Nieder-Teutſchen in das Lateiniſche überſetzet hat, da ſie letzt zu Cöln 1692 in fol. herausgegeben worden: Stephanus Byrchingtonus: Henricus de Huecta oder Oita Profeſſor zu Wien:

Wien: Baldus de Ubaldis der grosse Rechtslehrer zu Perugia: Wilhelmus Thorn: Wilhelm de Wodford: Michael Ancrianus Carmeliter-General: Raymundus Jordanus ein Augustiner-Abt, hey Bourges, der sonst unter dem Namen Idiota sich verborgen hat, ein gelehrter Mann, dessen Schriften zu Paris 1654 in 4 herausgekommen sind: Jo. Tambaco erster Rector zu Prag: Emanuel der *II* Kaiser zu Constantinopel, dessen Werke Jo. Leunclavius zu Basel 1578 in 8 herausgegeben hat: Marsilius von Inghen erster Rector zu Heidelberg: Jacob de Theramo der gar des Pabsts Monarchie zu behaupten gesucht hat: Johannes de Burgo Kanzler zu Cambridge: Jo. Bromiardus oder de Bromyard: Gerhardus Zutphaniensis: Petrus de Herenthal: Jacobus Guisius: Radulphus de Rivo, den man nicht mit dem obgedachten Richardo Radulpho Erzbischofe zu Armagh verwirren muß: Henricus Knigthon: Petrus de Alliaco ein Cardinal der ungemein viel geschrieben hat, auch *de emendatione ecclesiae*, aber ein starker Astrologus war: Antonius Lehrer der Rechte zu Bononien und Ferrara: Demetrius Chrysoloras ein Grieche: Simon Sacumäus ein Grieche, der das neue Testament in das Hebräische und Lateinische übersetzt hat: Jacobus Magni ein Augustiner von Toledo und fleißiger Bibelforscher: Franciscus Ximenius der ältere ein Spanier: Franc. Zabarella ein bekannter Rechtslehrer: Nicolaus de Gorram ein Engelländer: Nilus Damgla, welche alle Olearius aus den bekannten Kirchengeschichtschreibern mit mehrern beschrieben hat [451] b. Hiezu kommen noch Franciscus Adrianus zu Paris: Jo. Aegidius ein Franzose und Cardinal: Aegidius Muis

451 b. Siehe *not.* 402 b. 439 b. *Io. Cantacuzeni* hist. Paris, 1645. fol. 3 voll. Von den übrigen siehe *Olearius* l. c. Das Gel. Lexic. Stolle H. d. T. G. Gundling v. H. d. G. von einigen Heinsius *l. c. Reimm. H. L. II* etc. *Catharinae Senensis* opp. Siena 1707. 4

Nuiſius ein Abt zu Dornick: Albertus Biſchof zu Freiſingen: Albertus von Tropano: Aegidius Alvarez Albornoz ein Cardinal: Conrad Alemann von Magdeburg: Alexander ab Alexandria: Jo. Faita de S. Amand ein Feind der Flagellanten: Angela eine Nonne *Theologorum magiſtra* genennet: Annibalus Gaytani Ceccanus ein Cardinal: Nic. de Aqvavilla: Anton Archionius: Petrus de Arreblay oder Aceblay ein Cardinal: Johannes Ashwardby zu Oxford: Nicol. Aſton zu Oxford: Jo. Baliſtarius von Chalons: Bartolus de Saxoferrato: Petrus Barroſo Gomez ein Cardinal: Bartholomäus Parvus von Bologna der Apoſtel von Armenien: Bartholomäus de Urbino: Philipp und Robert Baſton Engliſche Carmeliter: Bertram zu Metz: Bertrand von Porto Cardinal: Petrus Bertrand der ältere und jüngere zween Cardinäle, der jüngere heiſt auch de Columbier: Birger Erzbiſchof zu Upſal: Simon Borſi ein Cardinal: Wilhelm Bragoſius oder de Biacole ein Franzoſe: Jo. Brammart: Aemilius Buranus: Jo. de Bußieres ein Cardinal: Philipp Cabaſſola ein Cardinal: Henricus a Calſtris: Johannes a Campen, ein Carmelite: Raimund de Canillac ein Cardinal: Jac. Caraccioli Patriarch zu Aqvileja: Landenulphus Caraccioli: Nic. Caracciolus: Nicephorus oder Nathanael Chumnus: Aimericus de Caſtroluci: Dominicus Cavalca: Wilhelm Centuaria: Richard Chicheſter: Petrus Corſini: Barthol. de Cothurno ein Cardinal: Jo. de Cros: Pet. de Cros und noch ein anderer dieſes Namens, davon der erſte und letzte Cardinäle geweſen ſind: Walter Diſſe: Jo. Docreus: Gerhard Domarus de Guardia oder Gorria ein Cardinal: Adam Eaſton oder Eſton ein Cardinal: Jo. Edeus: Bertrandus d'Eux oder Deucius ein Cardinal: Nic. Fachinham: Wilhelm Farinier ein

Cardi-

Digitized by Google

Cardinal: Nic. Jacinula oder de Freauville ein Cardinal: Petrus Flandrinus ein Cardinal: Jac. Jolqverii; Sertorius Fortaneri oder Fontaneri ein Cardinal: Pet. Foreſt, ein Cardinal: Phil. Gezza oder de Ruffinis ein Cardinal: Jo. Golain: Gottfried aus Cornwall; Raymund Albertus Gottolanus ein Cardinal; Henricus Cominx: Wilhelm Herbert: Michael Herbrantus: Simon de Hesdin; Jacob de alta Villa Ciſtercienſer-Abt zu Eberbach; Bartholomäus Janoez; Johannes Corſienſis ein Cardinal: Joſeph Aegyptius Alshaber Biltabib genannt: Petrus Iterius ein Cardinal: Bertrandus Lagier ein Cardinal; Johann von Lana: Bertrand de Langres ein Cardinal; Lud. Laſcaris: Auguſtin Leo a Leoniſſa; Walther Lolhard: Wilhelm de Longis ein Cardinal: Lucas Manzolius ein Cardinal: Matthias de Janaw zu Prag Kaiſer Carl des IIII Beichtvater, der vom Antichriſt und *Communione ſub vtraque* ſchrieb; Johann Marchinellus; Georg Marius: Simon Mepham: Bartholomäus de Mezzavacca: Jo. le Moine: Monaldus de Monaldis Biſchof zu Melfi: Gentilis de Monteſiore ein Cardinal; Jo. Morlandinus desgleichen: Elias de Nabunal desgleichen; Nankerus Orius oder von Ort Biſchof zu Breßlau: Dionyſius Neſtor: Nicolaus Scheningenſis: Nilus Erzbiſchof zu Theſſalonich: Wilhelmus Nottingham; Arnold Novelli ein Cardinal: Auguſt Novellus; Nicol. Occam: Barthol. Olearius ein Cardinal: Bernh. Oller: Jo. Olnejus: Matthäus Orſino di Montenore, Matthäus Rubeus Orſino und Neapoleo Orſino drey Cardinäle: Richard Pampolitanus; Johannes von Parma: Paſteur d'Aubenas oder von Sarrate: Gerlacus Petri: Olaus Petri: Richard Petroni ein Cardinal: Petrus Amelius: Petrus Anglicus:

Petrus

Petrus de Bruniqvel: Petrus de Celsiis: Salomon Philippi: Philotheus zu Heraclea: Osbert Pickenghami: Jo. du Pin: Precislaus von Pogarell Bischof zu Breßlau: Johannes de Poliaco: Richardus a Polheim Erzbischof zu Salzburg: Jo. de Pratis oder des Prez: Nic. de Prato ein Cardinal: Radulphus Acronus: Petrus Raichspalt Churfürst zu Mainz: Walther Rainaldi Erzbischof zu Canterbury: Wilhelm Rainaldus: Bernard Rascas: Jo. Ricca: Richardus Role: Luc. Ridolfucis: Robertus Jvorius: Robertus Perscrutator ein Dominicaner zu Yorck: Robertus von Leicester: Jo. Rochetaillade: Jo. Rodington: Rogerius Suisset oder besser Richardus Suisset: Rogerius Domacus: Rogerius Glactonus: Bernardus de Roma: Zuinus Roncadellus: Nic. Rosellius ein Cardinal: Leon. de Rubeis ein Cardinal: Dionysius Cuscus de Rubertis: Gentilis von Sangro: Nic. Saracenus: Jo. Schadland Bischof zu Augspurg: Jo. Schodehoven: Dominicus Serranus: Simon Jslep und Simon Sudber oder Sudbury Erzbischof zu Canterbury: Lobardus Sirichius oder Lambertus de Serico: Simon Sonthray: Simon de Heintun: Raoul Spalding: Nic. Stansordius: Jo. Cajetanus de Stephaneschis ein Cardinal: Jo. Stoccus oder Stokes: Pet. Stokes: Thom. Straversanus: Thom. a Stureia: Wilhelm Sudre oder Sueur ein Cardinal: Telosphorus von Cosenza: Guido von Terrana, oder Perpigniano: Petrus Textoris oder le Teßier: Jo. Thoresbius oder Thorbius: Augustin Triumphus: Fortunatus Vasselli: Ugolinus von Camerino: Marcus Viterbiensis ein Cardinal: Jo. Ursinus: Atredus Boltonius: Rogerius Walde: Wilhelm Wickam: Wilhelm von Cremona: Heinrich von Würken: Zavissa Bischof zu Cracau, und mehrere,

von denen man nur das Gelehrten-Lexicon nachschlagen darf. Endlich ist in dem funfzehenden Jahrhundert die Anzahl der Geistlichen, Kirchenscribenten und Gottesgelehrten noch mehr angewachsen, und dahin gehören Aymericus de Peyraco: Jo. Charlier de Gerson Kanzler zu Paris, *Doctor Christianissimus*, dessen Schriften zusammen zu Paris 1606 in vier Folianten herausgekommen sind: Paulus Anglicus: Hermannus de Petra: Johann Latteburius: Theodoricus de Niem: Petrus Dresdensis: Thomas Netterus Waldensis: Simeon Erzbischof zu Thessalonich: Petrus de Ancharano *Canonis speculum ciuilisque ancora Iuris* genannt: Henricus de Balma oder Palma, ein Cardinal: Johannes Huß der bekannte Märtyrer: Jo. Grossus: Hieronymus *de S. Fide*, ein bekehrter Jude: Vincentius Ferrerius: Hermannus de Lerbeke: Ambrosius Camaldulensis: Jo. Capreolus: Paulus Carthagena a S. Maria Burgensis ein bekehrter Jude, und seine drey Söhne Alphonsus, Gonzalius und Alvarez Garsia: Nicolaus de Clemangiis, dessen Schriften Jo. Martin Lydius zu Leiden 1613 in 4 zusammen drucken lassen: Josephus Patriarch zu Constantinopel: Henricus de Hassia oder von Langenstein Professor Theologiä zu Wien: Gobelinus Persona: Antonius de Rampigollis: Augustinus de Roma: Nic. Dinkelspiel: Theodoricus Engelhusius: Sanctius a Porta: Thomas Haselbach: Antonius Raudensis: Wilhelm Lindwood: Georg Phranza ein Grieche: Jo. de Imola: Bernardus Senensis: Petrus de Rosenheim: Nic Tudeschus: Jo. Gritsch: Alexander Carpentarius: Nic. Auximanus Picenus: Petrus Jeremiä: Raymundus de Sabunde: Esaias Cyprius: Alanus Rupensis: Laurentius Justinianus: Jo. Nider: Jo. Tarentinus: Andreas de Petra: Aegidius Charlerius: Gerhardus Landrianus: Heinrich

de

de Kaltreiſen: Jo. Polemar: Jo. de Raguſio: Alphonſus Toſtatus, von dem man ſagte: *Hic ſtupor eſt mundi, qui ſcibile diſcutit omne*, der ungemein viel geſchrieben hat, deſſen Werke zu Cöln 1612 in ſieben und zwanzig Folianten heraus gekommen, und doch mehr als vierhundert Bücher von ihm, die er aus Spanien nach Italien zur Druckerey ſchickte, durch Schifbruch im Meere untergegangen ſind: Jo. Antiochenus ein Grieche: Nic. Plonius oder de Blonie: Beſſarion ein Cardinal, der nach Pauli des *II* Tode wäre Pabſt geworden, wenn nicht Nic. Perottus es verſehen hätte: Marcus Eugenicus Epheſius: Iſidorus Ruthenus Patriarch der Reuſſen und zu Conſtantinopel, da er in der Eroberung noch entwiſchte, ein Cardinal: Catharina Bononienſis, welche Offenbarungen nachgelaſſen hat, die zu Venedig 1583 herausgekommen ſind, ſie iſt *A. C.* 1701 canoniſiret worden: Sylveſter Sguropulus ein Grieche: Nic. Euboicus: Jo. de Torqvemada oder *Turre cremata:* Andreas Ratisponenſis: Joſephus Biſchof zu Methone: Jo. Segovienſis: Jo. Patriarch der Jacobiten: Albertus de Sarthiano: Georgius Trapezuntius: Jo. de Anania: Jo. Capiſtranus, ein gewaltiger Prediger, der *A. C.* 1640 canoniſiret worden: Nicodemus ein Ethiopiſcher Abt zu Jeruſalem: Gregorius Meliſſenus Mammas, Patriarch zu Conſtantinopel: Jannotius Manetti: Laurentius Valla: Thom. Walſingham: Jo. Lydgate: Franc. de Platea: Reginaldus Pavo oder Peacock: Meſſreth in Meiſſen: Petrus de Pilichdorf: Leonardus de Utino: Antonius oder Antoninus Florentinus: Maphäus Vegius: Nic. Cuſanus: Jo. Pluſiadenus: Thomas von Kempen, Malleolus oder Hämmerlein, Auguſtiner-Prior bey Schwoll, deſſen ſchönes Buch, von der Nachfolge Chriſti, faſt in alle Sprachen überſetzet iſt, aber zu einem heftigen Streite Anlaß gegeben hat, da es die Be-

nedictiner einem Abte ihres Ordens Jo. Gersen, Gessen, oder Gerson um *A. C. 1230* beylegen, die Augustiner aber und Jesuiten nebst andern dem Thomä zuschreiben, seine Werke sind in drey Bänden in 8 zu Cöln 1680 herausgekommen: Jo. Canales: Hilario ein Griechischer Münch: Petrus Candidus Decembrius: Bartholomäus Facius: Anton de Rosellis: Benedictus de Accoltis: Dionysius Arikel oder a Rickel de Leewis, *Doctor ecstaticus*, Carthusianus: Wilhelmus Vorilongus: Michael Ducas ein Grieche: Georgius Scholarius oder Gennadius Patriarch zu Constantinopel nach der Eroberung: Leonardus Justinianus: Felix Malleolus oder Hämmerlein: Nic. de Orbellis: Thomas Dorniberg: Wilhelm Houpelandus: Jacobus de Paradiso: Thomas Chaundlerus, oder Candelarius: Jacobus und Conradus zween Brüder, genannt Candelburgii oder von Cantelberg, welche zu Prag studirten und durch curiöse Gemälde das Pabstthum vorstelleten, davon man die *Observat. sel. Hal.* tomo IIII p. 171 nachlesen kan, sie sind um *A. C. 1404* bekannt worden und Hussens gute Freunde gewesen: Andreas Barbatius, *Monarcha legum* genannt: Georg Hermonymus Spartiata ein Grieche: Gregorius von Heimburg ein berühmter Teutscher Rechtsgelehrter, der sonderlich des Pabsts Ansehen angegriffen hat, dessen Schriften zusammen zu Frankfurt 1608 in 4 herausgekommen und rar sind, und der sich auf sein Grab setzen ließ: *Non iudicabit me humana dies*, 1 Cor. IIII, 3: Jo. Aquilanus: Augustinus Dathus: Theodorus Lälius der wider Heimburgen den Pabst vertheidigte: Jo. Buschius: Jac. Gruytrodius: Henricus Gorichemius: Henricus Woltherus: Aegidius de Roya: Jo. Ant. Campanus: Ericus Olai: Jacob Zenus: Dominicus de Dominicis: Longinus oder Jo. Dlugossus oder Dugloſſus dessen Polnische Historie zu Leipzig 1711 und 1712 in

zween

zween Folianten herausgekommen ist: Rodericus Sanctius de Arevalo: Alexander de Imola: Jac. Perezius: Albertus Crummendyk: Jo. Beetzius: Henr. Harphius: Jo. de Wesalia: Petrus de Natalibus: Gabriel Barletta: Errwinus Erdmannus: Jo. Herolt: Bernardus Justinianus: Martinus Magister: Rudolph Agricola: Barthol. Platina: Petrus Niger: Ambrosius Coriolanus: Jo. Wesselus Goesfort: Robertus Flemyngus: Jo. de Cirtyo: Pet. Ranzanus: Jo. Raulinus: Hieronymus Savanarola: Marsilius Ficinus: Pacificus von Novara: Stephanus Brulifer: Werner Rolewink de Laer: Robertus de Licio oder Caracciolus, oder Caracholus de Licio: Michael de Mediolano oder de Carcano: Gabriel Biel, *Collectur* genannt, der von der H. Dreyfaltigkeit sagte: *Quid sit nasci, quid processus, me nescire sum professus:* Jo. Gerbrandus: Bernardinus de Bustis: Bernardinus Aqvilanus: Baptista de Salis: Andreas Carnensis ein Cardinal: Angelus Clavasius, oder Angelus de Clavasio oder Carletus: Ant. de Balacho: Ant. Torqvatus der eine allgemeine Judenbekehrung glaubte: Augustinus Senensis: Bernardinus Tomitanus Parvus: Jo. Trithemius der viel geschrieben hat: Sigismundus Grossenbrot: Wilhelm Caxton: Augustinus Pojentinus: Baptista Trovamala: Felix Fabri: Jo. Picus und Jo. Franc. Picus Mirandulanus: Pet. Brutus: Phil. Callimachus Experiens: Carolus Fernandus ein von Kindheit blinder Gelehrter: Otto Arosiensis: Aelius Antonius Nebrissensis: Petrus Schottus: Aurelius Brandolinus: Jo. Nivicellensis: Gaufridus Boussardus: Antonius Ghislandus: Arnoldus Bostius oder Boschus: Donatus Boßius: Jo. Annius Viterbiensis: Bonifacius Simoneta: Pet. Apollonius Collatius: Nicasius de Vorda:

Matthäus Bossius; Albertus de Bonstett; Cherubinus de Spoleto; Hartmannus Schedelius; Bernardinus de Caravajal ein Cardinal; Jo. de Lapide; Jo. Reuchlin oder Capnio, ein sehr gelehrter Mann, der unter seinen vielen Schriften auch *de arte concionandi* geschrieben hat, dessen Leben Jo. Henr. Majus zu Durlach 1687 in 8 herausgegeben; Jo. Geiler Kaisersberger, ein eifriger Prediger zu Straßburg; Jac. Wimphelingius; Oliverius Maillardus; Nic. Barianus; Jac. Phil. Bergomensis; Felinus Sandeus; Michael Franciscus; Baptista Ferrariensis Panätius; Jo. Bapt. Mantuanus Spagnoli; Anton. Bonfinius; Petrus Dorlandus; Gotteschalcus Holen; Nic. Simonis; Robertus Gaguinus; Jacob Sprenger; Jo. Blärus; Jo. Veteraqvinas, Paläonydorus, von Oudewater; Vincentius Bandellus; Baptista de Rossellis; Balthasar de Lipsia; Bernardus a Breitenbach; Car. Bovillus; Geo. Florus Baldinus; Wilhelmus Yepinus; Jo. Nauclerus; Jo. Parcevallus; Jo. Pinus; Paulus Cortesius; Paul Suevus; Claud. Seiselius; Petrus Burrus; Augustinus Ticinensis, deren Leben und Schriften zu erzehlen hier zu weitläuftig ist und mit leichter Mühe bey dem Oleario, im Gelehrten-Lexico und den von diesen angezogenen Scribenten kan gefunden werden. Hiezu sind noch zu rechnen Emanuel Chrysoloras; Johannes Argyropulus; Jo. Jovianus Pontanus; Josephus Bryennius ein Grieche; Macarius Ancyranus; Hieronymus Camaldulensis; Hieronymus Pragensis der bekannte Märtyrer; Theodoricus Orie; Julianus Cäsarinus ein Cardinal; Geo. Gemistius Plethо; Leonardus Brunus Aretinus; Jo. Franc. Poggius Bracciolinus; Georg Codinus Curopalates; Michael Apostolius; Jo. Alphonsus Benepentanus; Evangelista de Amatis;

Pau-

Paulus Atavantius; Marcus Barbus ein Cardinal; Andreas und Franc. Bilius; Paul Biſcontius; Anton. Bonitus; Jo. Aegidius ein Franzoſe und Cardinal; Nic. Albergati ein Cardinal; Amadeus von Piacenza; Jo. Amadeus ſonſt Jo. Meneſius de Silva ein Portugieſe; Jo. d'Amboiſe ein Franzoſe; Eliſäus de Amidanis; Jacob Andreä ein bekehrter Muhamedaner; Angelus de Brunſwico oder Engelingus Becker; Jac. Angularis oder Hoeck; Alexander Arioſtus; Aegidius Aurifaber; Thomas Backington; Jo. Baliſtarius von Cremona; Franc. Balthaſar; Petrus Barocius; Bartholomäus aus Urbino oder Barthol. Simeon de Caraſis; Thomas Baſinus; Cyprianus Benedictus oder Benetus; Jo. Bertram; Elias Bourdeille; Jo. Braſiator oder Frankenſtein der erſte gemachte Doctor Theologiä zu Leipzig; Bernhard de Buſco; Aemilius Buranus; Jo. Cananus ein Grieche; Gottfried Candelarius; Johann Candelarius; Jo. Candelburg oder Cantuarienſis; Jo. Cantius von Kant aus Schleſien; Ant. de Carlenis; Salvus Caſſera; Laonicus Chalcondylas; Barthol. Colonna; Ant. Corario; Lud. Donato; Jac. Berti de Ellmis; Conſtantius Erulus; Johannes Eugenius des oben gedachten Marci Eugenici Bruder; Auguſtinus de Favoronibus; Fino Fini; Hugolinus Gabrieli; Gabriel Garoſalus; Gentilis von Bechis; Jo. Ant. Georgius; Bapt. de Giudici; Berardus Herulus; Paulus Lulmas; Macarius Macres; Leonh. Manſuetus; Lud. Mediarota oder Scarampus; Jo. Bapt. Mellino; Heinr. Minutulus; Pet. Jac. Montefalchius; Franc. Niger; Hieronymus Oliva; Paul Olmus; Jordan Orſino; Nicolaus Palmerius; Johannes Parvus oder *le Petit*: Jo. Bapt. Paternus; Auguſtin Patricius Piccolominäi; Franc. Patricius; Jac. de

Digitized by Google

Pauli Ammanato oder Piccolomini: Paulus de Roma: Paulus Nicolettus Venetus: Alexander Pellizarius: Raimundus Perault oder Peraldus: Eugen. Persius. Christoph Persona: Casp. Perusius: Franc. Regatius: Luc. Roccius: Raphael de Soncino. Antonius Sorianus: Franc. Sperulus: Constantius Stradivertus: Felicianus Stradivertus: Johann Tenerämundanus: Johannes a Trebia: Seraphin Trussius: Thomas Ugolinus: Anselmus de Vitalibus: Sigismund Albicus oder Albericus: Gerard de Castris: Jo. Conon: Conrad Herzog in Schlesien und Bischof zu Breßlau: Hermann Cornerus: Johann Crotus: Matth. Dameravius: Henricus Dissenius: Johann Donkels: Johann Düsseldorf: Fried. Erlenbach: Jac. Gaudanus: Joh. Gauverus: Vincentius Grunerus: Henricus Gulpen: Henricus von Coesfeld: Heinrich von Kalkar: Johann Hilten: Johann Hofmann: Jacobellus oder Jacobus de Misa oder Strziebro: Jacobus von Soest: Domini.us de Laude: Reinhard de Laudemburg: Landulphus Maramaurus oder Maramaldus: Michael Nissensis: Nicolaus de Alcensia: Jo. Otto von Münsterberg: Petrus der *II* Nowack Bischof zu Breßlau: Andreas Proles: Johann Rockyzan: Conrad de Rodenberg oder Rosenberg: Jodocus Rosenberg Bischof zu Breßlau: Johannes der *IIII* Rothus Bischof zu Breßlau: Benedictus Stendel: Petrus Storchius: Conrad Summenhardus: Theodoricus Bischof zu Meissen: Victor a Carben ein bekehrter Jude: Arnoldus Westphal Bischof zu Lübeck: Aegidius Ballioul: Petrus Berlandus: Jo. Casanova: Angelus Cartho: Aegidius le Chantre Evangeliste der *A. C.* 1412 in der Picardie entstandenen Secte, deren Anhänger *homines intelligentiae* oder

oder *intelligentes* heissen wollten, dessen Gehülfe Wilhelm von Hildernissen: Robert Cibollius: Garsias de Cisneros: Ferdin. de Corduba oder Cordubensis: Johannes Courtecuisse oder Breviora Eldan oder Heldan: Wilhelm Elphinston: Joh. Felton: Ferdinandus de Talavera: Bonifacius Ferrerius oder Ferrarius: Richard Fleming: Florentius Harlemius: Petrus von Foix: Wilhelm Galeon: Johannes Germanus: Griphon zu Paris: Johann la Grolaye de Villiers: Heinrich Gundelfingen: Henricus von Gouda: Henricus von Zömeren: Laurentius Holbeck: Hugo von S. Cäsarien: Walther Hunte oder Dinant: Philipp. Kersbellus: Johannes Langdenius: Reginaldus Langham: Johannes Laweine: Hubertus Leonhardus: Clemens Lossow: Ludovicus Herzog von Bar: Lupus von Oliveto: Jacobus Lupus ein Portugiese: Gerhard Machet: Nicolaus Magwire: Marcus Antonius Coccius Sabellicus: Johann Margheriti: Johannes Mauburnus, Mamburnus, Momburnus oder Johann de Bruxella: Johann Maulbergius: Johann Melguerite: Johannes von Niella: Sigfried de Moguntia: Ambrosius de Monte Sino: Johann Moorton: Aegidius Netteler: Magnus Nicolai: Nicolaus Eremita oder *de rupe*, von der Flur, oder Bruder Claus von Unterwalden ein Einsiedler: Alexander Oliva: Petrus Osma: Johann Palädorpius: Matthäus Palmerius: Heinrich Parker: Stephan Patrington: Oswald Pelbart: Johann Perceval: Petrus *de sancta fide*: Jacobus Polonus: Nicolaus Pontius: Henricus Prudens: Johannes Pupperus oder Gocchius: Nicolaus Ragvaldus oder Ravaldus: Philippus Repington: Petrus a Rivo: Rodericus Sanctius: Arnold de Rote-

rodamus mit dem Zunahmen Gheſloven: Octavianus de Saint Gelais: Anton de la Salle: Johann Anton Sangiorgius: Johann de Schoonhovia: Richard Scrope: Nicolaus Simonis: Richard Snetisham: Johann Sowle: Alphonſus Spina: Wilhelm Spreeven: Johann Stanberius: Johann Standon: Silveſter Stobwaſſer: Thomas von Maldon: Johannes Tiſſeranus: Michael Tregurey: Jacobus Tymäus: Johann Varenacker: Verembertus zu S. Gallen: Paulus Voladimirus: Richard Ullerſton: Johann Juvenalis des Urſinis: Henricus Walſingham: Robertus Wansham: Johann Whethamſtedel oder Frumentarius: Robertus Wimbleton: Franc. Ximenes der jüngere: Johannes Zumica ein Spanier und Cardinal: Thomas de Vio Cajetanus, der erſt im folgenden recht berühmt worden: Jo. Lud. Vives, der auch in der folgenden Zeit mehr gelebt hat, wie auch Petrus Columna Galatinus, Jo. Aventinus, Albertus Kranzius oder Cranzius, Paul Lange, und viel mehrere, welche hier alle zu erzehlen und zu beſchreiben zu weitläuftig iſt [452] b. Die meiſten von dieſen gehören zu den Scribenten der Kirchenhiſtorie, wiewol auch viele dieſelbige mit Fabeln erfüllet haben, und es werden ſehr wenige ſeyn, denen man dieſen Vorwurf nicht machen kan. In der Bibliſchen Gottesgelehrſamkeit ſind viele mit Ruhme beſchäftiget geweſen, dem ohngeachtet auf dem Synodo zu Toulouſe *A. C. 1229* den Laien das Bibelleſen ganz ernſtlich verboten wurde, ſo iſt doch die Bibel, ſonderlich von Gelehrten, fleißig geleſen, in viele Sprachen überſetzet, und auf hohen Schulen erkläret worden, wie aus dem vorigen klar iſt, und auf die letzte Zeit kam

[452] b. S. Stolle H. d. T. G. *not.* 439 b. Das Gel. Lexic. *Olear. not.* 402 b. Gundling v. H. d. G. *l. c. Reimm. l. c. Heinſius l. c.*

Digitized by Google

kam ihr auch die Druckerey zu ſtatten. Wiclef überſetzte die Bibel in das Engliſche, Carl der V König in Frankreich ließ ſie durch Nicolaum Orem in das Franzöiſche überſetzen, die H. Brigitta in die Gothiſche Sprache, ſie wurde auch in das Teutſche und andere Sprachen überſetzet, das erſte Teutſche gedruckte Buch war die Bibel, und die Lateiniſche Bibel war das erſte ordentlich nach der letzten Erfindung gedruckte Buch, und wie die Bibel A. und N. Teſtaments in den Grundſprachen zuerſt herausgekommen ſey, iſt aus dem vorigen bekannt. Es fanden ſich auch ungemein viele Ausleger der heil. Schrift, da die Grundſprachen beſſer bekannt wurden, und wie unter den Jüden Abarbanel gerühmet wird, daß er zuerſt die Natur der Schrifterklärung recht eingeſehen habe, ſo wird unter den Chriſten Nic. Lyra über das alte und Laur. Valla über das neue Teſtament billig gelobet, deren ſich auch Lutherus wohl bedienet und des letztern Arbeit hat man den *Bibliis criticis Anglic.* beygefüget, ſo kamen auch in dieſer Zeit die erſten Concordanzen zum Vorſcheine, von mehrern Auslegern hat Schwindelius die Ausgaben angeführet [453] b. Da aber die Scholaſtiſche Theologie allenthalben den Meiſter ſpielete, ſo kam ſie auch in die Erklärungen der heil. Schrift, und weil ſich anbey verſchiedene Liebhaber der myſtiſchen Theologie fanden, ſo kamen auch von dieſer verſchiedene zum Theile ſeltſame Auslegungen hervor, und einige vermiſchten die Scholaſtiſche und myſtiſche Art mit einander, wie man vom Alberto M. Thoma von Aqvin, Bonaventura und beſonders den vorhin gedachten myſtiſchen Gottesgelehrten findet. Die Dogmatiſche Gottesgelehrſamkeit wurde nun ganz Scholaſtiſch, und die Lehrer derſelbigen waren entweder Summiſten,

453 b. Hiſtoire de la vie et des ſouffrances de *Iean Wiclef*, Lond. 1720. 8. Heinſius *l. c.* 252. 508. 512. 541. 942. Stolle *l. c.* *Oleavius loc. cit.* *Schwindelius*, *not.* 559 a.

Digitized by Google

misten, die *summas Theologiae* schrieben und Sententionarii, die über den Lombardum commentirten, die schon beyde in der vorigen Zeit aufgekommen sind, oder Qvodlibetarii, welche aus den *libris sententiarum* herauszogen, was ihnen beliebte und darüber lasen, dazu Waltherus Bischof von Poitiers um *A. C.* 1250 und Henricus de Gandavo den Anfang machten, oder Qvästionisten die allerhand Fragen aufwarfen und beantworteten, dazu kamen noch die Canonisten und Casuisten mit dem Raymundo de Pennaforti, Johanne de Argentina, Johanne Semeca Probste zu Halberstadt, Henrico Segusio und andern. Die vornehmsten in der Dogmatischen Theologie waren Alexander Alesius, Albertus M. Thomas Aqvin, Johannes Duns, von dem man die Worte Salomonis gebrauchte: *Creauit Deus hominem rectum, ille autem immiscuit se quaestionibus infinitis:* Franc. Mayronius, Durandus de S. Porciano, Wilhelm Occam und Gabriel Biel, doch stand es ietzo allein bey dem Pabste, Glaubensartikel zu machen, und die entgegenstehenden Sätze zu verdammen, und die Beweise wurden häufiger aus den Kirchenvätern und dem Aristotele als der heil. Schrift geführet, am meisten aber aus den Bullen und Decreten der Päbste, auch den Schlüssen der Conciliorum. Also wurde auf dem Concilio im Lateran 1215 unter Pabst Innocentio *III* die Ohrenbeichte, die Transsubstantiation, das Fegefeuer, die Anbetung der Heiligen und dergleichen befestiget, die Lehre von den sieben Sacramenten aufgebracht, man fieng an den Laien den Kelch zu entziehen im heil. Abendmale, welchen endlich das Costnitzer Concilium ganz abschafte, das Baselische aber den Böhmen einräumte, auf eben dem Costnitzer Concilio wurde der Satz befestiget, daß man den Ketzern keinen Glauben halten dürfe, ingleichen daß einem iden erlaubt sey einen Tyrannen umzubringen, welchen letztern Satz Johannes Parvus zu Paris auf-

Digitized by Google

aufgebracht, Joh. Gerson kräftig dagegen bestritten und endlich ganz Frankreich verdammet, und Jo. Parvi Schriften verbrannt hat, wiewol Augustin Leyser zeigen wollen, daß man Johannem Parvum nicht recht verstanden habe, indem seine Meinung nur auf einen mächtigen sich der Herrschaft zur Ungebür anmassenden Unterthanen gegangen sey. Die sich in der Polemischen Gottesgelehrsamkeit hervorgethan haben, sind zu viel, als daß ich sie hier alle erzehlen könte, man sehe die besondern Geschichte der Gottesgelehrsamkeit, die Kirchenhistorie und unten die Nachricht von den Trennungen, Zwistigkeiten und Ketzereyen, und in der Symbolischen Gottesgelehrsamkeit ist nichts besonders vorgefallen, ausser wenn die Zeugen der Wahrheit ihre Glaubensbekänntnisse ablegten, und gemeiniglich darüber verketzert und verdammt wurden. Man brauchte auch beyderley Art der Gelehrsamkeit nicht, denn in dieser war es genung, wenn man glaubte was der Pabst und die Kirche glaubten, und in jener hatte man als das kräftigste Mittel, die Ketzer zu widerlegen, die Inquisition aufgebracht, davon Pabst Innocentius der *III* der Urheber und Rainerius *A. C. 1209* der erste, und *A. C. 1218* oder *1216* der heil. Dominicus der andere General gewesen ist, man sehe davon Phil. à Limborch und Jac. Marsollier Historien dieses wider alles natürliche Recht, Vernunft und Christenthum laufenden Gerichts [454] b.

In

454 b. *Alesii* summa Theol. Venet. 1572. f. Colon. 1622. f. *Alberti M.* comp. Theol. veritatis, Summa Theologiae, Commentar. in libr. IIII sententiar. in opp. *Thomae Aquin.* Summa totius Theol. Colon. 1604. f. *Joh. Duns* Quodlibeta et Commentaria in libr. IIII. sententiar. Antw. 1620. f. *Franc. Mayronii* Comment. in libr. IIII. sentent. in opp. Venet. 1567. f. *Durandi* Comment. in Pet. Lomb. sentent. Antw. 1567. f. *Occam* comment. in lib. I. sentent. Lugd. 1483. f. *Gabr. Biel* comment. in libr. IIII. sentent. Brixiae 1574. 4. 3. voll. f. *Hieron. Wigand Biel* de Gabr. Biel, Witt. 1719. 8 da wird er als ein Antipapista beschrieben. *Limborch* hist. inquisitionis, Amst. 1692. f. *Reimm. C. B. T. n. Marsollier* histoire de l'inquisition et son origine, Cöln (Paris) 1693. 12. *Thomas. n.* 445 b. Stolle §. d. T. G. 591. seq. *Olearius l. c.* das Gel. Lexic. etc.

In der Practischen Gottesgelehrsamkeit nennet man den Georgium Pachymeres, Bonaventuram, den ersten Urheber der christlichen Bruderschaften, Albertum *M.* dessen Buch *de adhaerendo Deo* Teutsch unter der Aufschrift: Alberti *M.* güldenes Büchlein, wie man Gott anhangen soll, Cöln 1638 in 16 herauskommen ist, Thomam von Aqvin, den Joh. Geo. Dorscheus unter die Zeugen der Wahrheit rechnet, Jo. Taulerum dessen gesammte Schriften Phil. Jac. Spener zu Leipzig 1703 in 4 mit Ausbesserungen drucken lassen, Thomam von Kempen, dessen Bücher von der Nachfolge Christi am besten zu Leipzig 1727 in 8 gedruckt worden, Joh. Gerson, den Verfasser der Teutschen Theologie, welchen Jac. Thomasius Eblendum einen Custodem des Johanniterordens in Frankfurt, nennet, die Lutherus zu Wittenberg 1518 in 8 und Joh. Arnd zu Straßburg 1624 in 4 herausgegeben hat, und andere, vieler Scholastiker zu geschweigen. Von der Catechetischen ist gar nichts, und von der Homiletischen Gottesgelehrsamkeit dieser Zeit ist nicht viel zu rühmen. *A. C.* 1410 brachte Vincentius Ferrerius zuerst das Ave Maria auf die Kanzel, Waltherus Brugensis, Robertus Halcoth, Antonius Florentinus, Joh. Reuchlin und andere schrieben Anweisungen zum Predigen, Joh. Geiler Kaisersberger predigte über Seb. Brants Schif von Narragonien, Gabriel Biel und andere Scholastiker predigten auch wohl aus dem Aristotele, wie denn Lutherus selbst einen Münch von dem Unterschiede *Substantiae et quantitatis*, am Ende dieser Zeit, predigen gehöret und zwar zwo Stunden lang, daraus eben kein sonderlicher Trost und Erbauung zu schöpfen gewesen. Es schien also die Gottesgelehrsamkeit, ohngeachtet ihr zuletzt die neuerfundene Druckerey treflich zu statten kam, überhaupt ziemlich verfallen und in einem solchen Zustande zu seyn, da sie einer Reformation höchst-

benö-

benöthiget war, welche denn auch in der folgenden Zeit erfolget iſt, nachdem ſich einige Zeugen der Wahrheit in dieſer Zeit vergeblich darin bemühet hatten. Unter dieſe gehören im dreyzehnten Jahrhundert Wilhelmus Pariſienſis, Henricus de Gandavo Probus Biſchof von Tull, Joh. Semeca, Bonaventura Aegidius de Columna, Joachimus Abt in Calabrien, Silveſter Giraldus, Conrad Urſpergenſis, Edmund Rich, Matthäus Pariſienſis, Wilhelm de S. Amore, Robertus Groſteſt, Thomas von Aqvin, die Waldenſer und andere. Im vierzehnten Marſilius Patavinus, Joh. Taulerus, Joh. Pariſienſis *Dormiens*, Joh. Münziger, Joh. Hager im Würzburgiſchen, Franc. Petrarcha, Henricus de Huecta oder Oita, Matthias Janovius Pragenſis, Joh. Balle, Joh. Wiclef und ſeine Anhänger und mehrere: Im funfzehnten Joh. de Weſalia, Anton Panormitanus, Joh. Gocchius, Hieron. Savanarola, der Verfaſſer der Teutſchen Theologie, Eblendus, Joh. Wünſchelberg, Dominic. Calderini, Wilhelm Albus, Jac. Carteſienſis, Jac. Faber, Jodocus Clichtovaus, Nic. Ruß, Joh. Gerſon, Theodoricus de Niem, Nicolaus de Clemangiis, Laurentius Valla, Joh. Huß, Hieron. Pragenſis, Petrus Dresdenſis, Jacobus oder Jacobellus de Miſa oder Miſnenſis, Petrus de Alliaco, Nic. Cuſanus, Raymundus de Sabunde, Thomas de Kempis, Alfonſus Toſtatus, Joh. Weſſelus Goesfort und mehrere, die zum Theile dadurch ihre zeitliche Wohlfart verſcherzten, wie es denn zu allen Zeiten geſchieht, daß man die Wahrheit auch ſelbſt an den Lehrern, die man doch dazu beſtellet und annimmt, nicht vertragen kan, ein mehrers muß die Kirchenhiſtorie und beſondere Hiſtorie der Gottesgelehrſamkeit geben [455] b. §. CCLXXXV.

455 b. *Dorſcheus* in Thoma Aquinate veritatis confeſſore, Argent.

§. CCLXXXXV.

Von der Rechtsgelehrsamkeit dieser Zeit.

Nachdem ich bereits in den vorigen Nachrichten die Historie des Griechischen Rechts zu Ende gebracht, so habe ich nicht nöthig, hier weiter davon in der Historie der Rechtsgelehrsamkeit des dreyzehnten, vierzehnten und funfzehnten Jahrhunderts zu gedenken, und was etwa noch vor Rechtsgelehrte desfalls bis auf die Eroberung Constantinopels zu nennen wären, unter welchen Constantinus Harmenopulus nach einiger Meinung im vierzehnten Jahrhundert der vornehmste ist, die können unten mit angeführet werden. In der bürgerlichen Rechtsgelehrsamkeit ist das merkwürdigste, daß sich das Justinianeische Recht ungemein allenthalben und auch in Teutschland ausgebreitet, schon vom dreyzehnten Jahrhundert an, ohngeachtet auch selbst die Teutschen ihre Rechte nach und nach in Schriften zu bringen den Anfang machten. Es hatten die Teutschen Kundschaft von der Aufnahme des Justinianeischen Rechts in Italien schon im zwölften Jahrhundert, und schickten auch schon ihre Kinder dahin, die Rechte zu erlernen, da sie sahen, daß die ersten Kaiser Friedriche vor die Rechtsgelehrten viel Gnade bezeigten, den reisenden Studenten zum besten von dem erstern eine besondere Verordnung gemacht war, und der andere die Rechtsgelehrten, wie überhaupt alle Gelehrte, liebte und beförderte. Sie bekamen eine Hochachtung vor das Justinianeische Recht, weil sie meynten, es wäre besonders billig, alt und vollkommen, und gewahr wurden, daß ihre Kaiser sich dessen bedienten und darauf bezogen, die wieder zurückkommenden Söhne machten ihnen solches noch mehr angenehm, es fehlete ihnen

Argent. & *Ioach. Langii* diss. de origine et progressu Theol. mor. *Gerh.* hist. Theol. mysticae, [illegible] 1. Von der Homilie s. [illegible] Regeln der geistl. Beredsamkeit. *Gil.* praeuin. Von dem Testibus veritatis s. *Heinsium l. c. IIII.* 146. 165. 545. 553. 941. 947. *Marsilius Patauinus* defensor pacis, Francof. 1612. 8. & *not.* 507 u. 510. et cap. VI. toto. *Wolle l.* 621

nen an hohen Schulen im dreyzehnten Jahrhundert, und da im vierzehnten der Anfang gemacht wurde, Universitäten anzulegen, so wurden auch die Juristischen Facultäten aufgerichtet, dazu Leute berufen, die des Römischen Rechts kundig waren, und ihnen anbefohlen, so wohl das Römische, als auch das Canonische Recht zu lehren, da denn folglich sich auch Gelegenheit fand, die Rechtsgelehrten zu befördern. Die Kaiser pflegten bey ihren Verordnungen und Befehlen zuweilen mit auf das Justinianeische Recht zu sehen, welches sonderlich geschahe, als Kaiser Carl der *IIII A. C. 1356* die güldene Bulle ausfertigte, und Kaiser Maximilian der *I* erstlich durch den Landfrieden zu Worms die Befehdungen im Teutschen Reiche abschafte, und hernach *A. C. 1495* das von Friedrich dem *III* schon *1467* angefangene Kaiserl. Kammergerichte völlig einführete, da dessen Beysitzer auf die gemeinen Kaiserlichen beschriebenen Rechte, darnach zu sprechen, gewiesen wurden. Ob nun wol Joh. Geo. Kulpisius unter dem Namen Conradi Sinceri, in einer *diss. epistolica de Germ. legum veterum ac Rom. iur. in republica nostra origine* 1682, 12, welche C. Thomasius seinen Notis ad Instit. & Pand. Halle 1713, in 4 beygefüget, zeigen wollen, daß hierunter das Römische Recht nicht zu verstehen, und also vom Kaiser Maximiliano nicht öffentlich eingeführet sey, so hat doch dagegen Sam. Stryck in discursu praeliminari V. M. ff. § 24 seq. p. 17. zu erweisen gesucht, daß darunter das Römische Recht müsse verstanden werden, wenigstens hat die Folge gezeiget, daß die Beysitzer es darunter verstanden haben, im Falle keine andere geschriebene Teutsche Kaiserliche vorhanden gewesen, und also wurde nunmehr das Römische Recht am Ende dieser Zeit, wo nicht ganz öffentlich, doch unter der Hand und in Ermangelung anderer Rechte, eingeführet, und im Teutschen Reiche angenommen. In Portugal wurde das Römische Recht auf der Universität zu Coimbra

Digitized by Google

mit dem Anfange derselbigen eingeführet, und hat sich auch daselbst bis ietzo nebst dem Päbstlichen Rechte und den Landrechten erhalten. In Spanien wurde zwar das Römische Recht von verschiedenen Königen verboten, daß man sich in Gerichten nicht darauf berufen solte, als aber *A. C.* 1241 König Alphonsus der X in Castilien, der sonst das Gesetz gegeben, daß, wo keine männliche Erben vorhanden, auch die Töchter und Frauen erben könten, daher die *Successio Castellana* kommt, seine *collectionem partitarum* meist aus dem Römischen Rechte nahm, welche doch das vornehmste Stück des Spanischen Rechts ist, so musten die Lehrer solche aus dem Römischen Rechte erklären, wenn man gleich dieses in den Gerichten nicht anführete. In Frankreich wurde das Römische Recht gar bald zu Montpellier und Toulouse, auch zu Paris eingeführet, und nachgehends auch zu Orleans und andern neu gestifteten Universitäten, ohngeachtet sich die Päbste dawider setzten, daher sich noch in den neuern Zeiten grosse Rechtsgelehrte in Frankreich allemal gefunden haben. In Ungarn wurde es zwar vom Könige Matthia Corvino aufgenommen, weil aber dadurch sich nur Processe häuften, bald wieder abgeschaft, und ihre eigene Rechte dagegen eingeführet, bey denen man aber doch in einigen Fällen das Römische Recht mit nutzen kan. In Engelland hatte zwar König Stephanus im zwölften Jahrhundert das Römische Recht verboten, da es Vacarius einführen wolte, doch die folgenden Könige änderten dieses, und Eduardus der *I* verlangte Franc. Accursium den jüngern zum Lehrer der Rechte von Bononien nach Engelland, wiewol nun dieser starb, ehe er dahin überkommen konte, so wurde das Römische Recht doch durch andere eingeführet, es kan aber gedachter Accursius nicht Königs Richardi des *I* Rath gewesen seyn, wie im Gelehrten-Lexico stehet, denn dieser König starb *A. C.* 1199 und Eduard kam erst *A. C.* 1274 zur Regierung. Seit dieser

Zeit

Zeit bedienet man sich des Römischen Rechts in Engelland, wenn andere Landgesetze nichts bestimmen, und lehret es auf den Englischen Universitäten, und König Eduard der *III* schafte die Normännische Sprache in Gerichten ab, und führte dagegen die Englische ein. In Polen verbesserte zwar König Casimir der grosse im vierzehnten Jahrhundert die Polnischen Gesetze, und richtete das erste grosse Tribunal um *A. C. 1356* auf, da sonst die Polen an das Gerichte zu Magdeburg zu appelliren pflegten, aber *A. C. 1368* gab er das Gesetze, daß ein Todschläger nicht solle am Leben gestraft werden, damit nichts gutes gestiftet wurde, und mit dem Anfange der Universität Cracau wurde erstlich etwas vom Justinianeischen Rechte in Polen bekannt. Die weitern Schicksale des Römischen Rechts muß man in der besondern Historie der Rechtsgelehrsamkeit und den folgenden Zeiten suchen, ich gedenke nur noch, daß der ältere Accursius, der zu Bononien die Rechte lehrete, wie seine Söhne Cervettus und Franciscus und so gar seine Tochter die Reihe der Glossatorum beschlossen habe, der deswegen *idolum advocatorum* genennet wird, die Glossen von seinem Sohne Cervetto, der im siebenzehnten Jahre Doctor wurde, werden Cervettina genennet, aus den Glossen, welche sonst in grossem Ansehen waren, ist überhaupt das *Corpus Iuris Glossatum* entstanden. Im vierzehnten Jahrhundert kamen an stat der Glossenmacher die Commentatores und also ein neuer Periodus auf, da Bartolus de Saxoferrato, den man *Iuris vtriusque Monarcham* nennete, ingleichen *Iuris speculum & lucernam*, und sein Schüler Baldus de Ubaldis anfiengen, und ihnen bis in das sechzehnte Jahrhundert Alexander Tartagnus, Barthol. Salicetus, Paulus Castrensis, Jason Maynus, Cinus oder Cynus, der des Bartoli Lehrmeister war, Oldradus, Petrus de Belleperche, Raphael Fulgosius, Raphael Cumanus, Jo. Maria Riminaldus und andere theils sich beygesellten,

Digitized by Google

theils folgten, es soll aber ihnen eben so wol als den Glossenmachern an den schönen Wissenschaften gefehlet haben, bis auf den Andream Alciatum, der die Sache anders angrif, und in die neue Historie gehöret [456]b. Vom dreyzehnten Jahrhundert fieng man an, das Teutsche Recht besser zu treiben, Kaiser Friedrich der andere machte verschiedene Verordnungen *de libertate ecclesiastica*, unter andern zu Eger *A. C. 1213*, zu Frankfurt *A. C. 1234* wider die Ketzer und von Handhabung der Gerechtigkeit, zu Mainz *A. C. 1236*, welches der erste in Teutscher Sprache abgefaſſete Reichsabschied seyn soll, dessen oben gedacht worden, und wie bey Gelegenheit der Glossen des Johannis Semecä über das *Decretum* Pabst Gregorii des *VIIII* sich auch das Päbstische Recht eingeschlichen habe, soll unten gemeldet werden. Kaiser Rudolph von Habsburg versicherte auf dem Reichstage zu Würzburg *A. C. 1287* den öffentlichen Frieden auch in einem in Teutscher Sprache verfaſſeten Reichsabschiede, und von seiner oben gedachten Verordnung zum Besten der Teutschen Sprache, ist noch einiger Zweifel übrig, von den Anordnungen Kaiser Carls des *IIII*, Kaiser Friedrichs des *III*, und Kaiser Maximilians des *I* ist unten noch etwas anzuführen. Im dreyzehnten Jahrhundert verfertigte Ecko von Repkow den Sachsenspiegel, oder das Sächsische Landrecht, aus den bisherigen Gewohnheiten, in alten Teutschen Versen, vor sich auf Zureden Graf Hoyers von Falkenstein, und ob

456 b. Vom *Harmenopulo* s. *not.* 385 b. *Struv. H. I. V.* 386 seq. VI. 529 seq. Anonymi institution du Droit Romain & du Droit François ed. *Franc. de Launay* Paris, 1686. 4. *Arthur. Duck* de auctoritate iur. civ. Roman. in dominiis principum Christianorum, Magdeb. 1676. 12. *Jo. Douiatius* hist. iur. civ. Rom. Paris, 1678. 4. *Casp. Achat. Beck* de vsu & auctoritate Iuris Rom. in Hungaria circa doctrinam de patria potest. Ien. 1717. ℌ Corpus Iuris gloſſatum, Venet. 1574. 4. ⊙ 5 voll. *not.* 386 b. 634 a. 622 a. 633 a. *Telgmann* hist. Iur. 444. *Hermann* hist. Iur. 720 seq. *Conring*, &c. § LXXXIIII. LXXXV.

ob sich gleich Pabst Gregorius der *XI* dem Sachsenspiegel in einer eigenen Bulle, wie auch andere Päbste, auch das Concilium zu Basel widersetzten, und die Teutschen Rechte an ihren Aufkommen hindern wolten, so richteten sie doch dawider nichts aus. Nach dem Sachsenspiegel kam das Sächsische Weichbild oder das Magdeburgische Weichbild auf, welches ein kurzer Begrif des Sachsenspiegels seyn, und Burkarden von Mangelfeld zum Verfasser haben soll, sonst seinen Namen von der Stadt Magdeburg hat, wo schon von den ältern Zeiten her ein gewisses von den Käisern bestätigtes Stadtrecht war, und sich um diese Zeit, wie auch zu Halle, ein Schöppenstul befand, des Weichbilds höchster Dingestul genannt, dahin man aus dem Sächsischen, Brandenburgischen, Anhältischen, Holsteinischen, Mecklenburgischen, aus der Lausnitz, Schlesien, Böhmen, Polen, Preussen, Siebenbürgen, ja gar aus Dännemark appellirete, wo König Woldemar der *II A. C. 1240* die *Leges Cimbricas*, das Jüttische Low Buch zusammen tragen ließ, welches *A. C. 1456* in die Teutsche Sprache, und *A. C. 1508* von Knuten, Bischoffe zu Wiburg, in Lateinischer und Dänischer Sprache übersetzt gedruckt worden, als in welchen Ländern das Sächsische Recht in grossem Ansehen war. Und ob gleich, wie vorhin gedacht, der König Casimir in Polen die Appellationen nach Magdeburg aufhben ließ, so blieb doch dieses Magdeburgische und Sächsische Weichbild in diesen Ländern lange Zeit in grosser Hochachtung und im Gebrauche. Im dreyzehnten Jahrhundert kam auch das Sächsische Lehnrecht hervor, dessen Verfasser gleichfalls vorhin genannter Ecko von Repkow oder Rebkau, wie denn sein Name verschiedentlich geschrieben wird, nach einiger Muthmassung, seyn soll. Darauf folgte der Richtsteig über das Land- und Lehnrecht, als die allerälteste Proceßordnung, die man im Teutschen hat, welchen entweder Burkard von Mangelfeld, oder Gerke von

Kertaw, oder Hermann von Oesfelde im vierzehnten Jahrhundert aufgesetzet hat, und zwar in alter Niedersächsischer Sprache. In eben dem vierzehnten Jahrhundert folgte endlich, als eine Nachahmung von dem vorigen, der Schwabenspiegel, als das Schwäbische und Fränkische Recht, vor dessen Verfasser Goldastus Bartholdum von Grimmenstein hält, und diese beyden Spiegel haben diese Zeit über meistentheils gegolten, bis sie von dem überhand nehmenden Römischen Rechte und neuern Gesetzen nach und nach sind geschwächt worden. Es fanden sich nun auch Glossatores über diese alten Teutschen Rechte und andere Teutsche Rechtsgelehrte, als Burkard von Schraplau, Graf Otto von Falkenstein, Volradus von Dreyenleben, Conrad von Roßlau, Heinrich von Bertesleben, Dietrich von Lemwender, Burkard von Mangelfeld, Gerke von Kertaw, Damianus von Boxdorf, welche in den Glossen über den Sachsenspiegel und Weichbild angeführet werden. Der Unterschied des Sachsen- und Schwabenspiegels hat Anlaß gegeben, daß nach dem Absterben eines Römischen Kaisers zween höchste Reichsverweser in der güldnen Bulle sind verordnet worden, einer in den Landen wo das Sächsische, und der andere wo das Schwäbische Recht gilt, auch ist von dem Sachsenspiegel das gemeine Sächsische Recht benennet worden [457]b. Weil die Reichsfürsten im dreyzehnten Jahrhundert anfiengen, sonderlich in und nach dem grossen Interregno, die Macht, Gesetze zu geben, zu gebrauchen, welche sie anfänglich von den Kaisern bestätigen liessen, ietzo aber nicht mehr nöthig haben, wie denn die Reichsstände unter andern *A. C.* 1441 dem Kaiser Friedrich dem *III* eine Schrift übergaben, und alle *Doctores Iuris* wolten

457b. *Struu. H. I. VI.* 450 seq. *Reimm. H. L. II.* 447 seq. *not.* 617 a. 618 a. 429 b. Goldastus in praef. über die Reichssatzungen. *Christo. Schreiter* de origine Iuris Saxonici, Lipsi. 1710. 4. *Conring* de origine Iuris German. Helmst. 1720. 4.

Digitized by Google

ten abgeschaft wissen, so entstanden nach und nach die besondern Landrechte, davon die neuern Zeiten ein mehreres geben müssen, da unter andern Kaiser Ludwig der Baier *A. C.* 1315 die Baierischen Gesetze verbesserte, die noch ietzo im Gebrauche sind. Es entstanden auch ietzo verschiedene Stadtrechte, als das Cölnische, das Aachische, Soestische, (*Susatense*), Nordhäusische, Hamburgische, Augspurgische, Straßburgische, Speierische, Braunschweigische, Bremische, Oldenburgische, Zellische, Goßlarische, Lüneburgische, sonderlich das Lübeckische, welches schon *A. C.* 1182 seinen Anfang nahm, *A. C.* 1258 in Liefland angenommen wurde, und sich weit ausgebreitet hat, das Culmische, der Hanseestädte und vieler mehrern, davon man sich in der besondern Historie der Rechtsgelehrsamkeit, besonders Christian Gottlieb Riccii, muß belehren lassen. Dazu kamen dann verschiedene grosse Gerichtshöfe, als das Kaiserliche Hofgerichte oder der Reichshofrath, welcher zwar weit älter ist, aber vom Kaiser Friedrich dem *II* eine neue Einrichtung bekam, das Kaiserliche Kammergerichte, welches unter Kaiser Maximiliano dem *I* zu Stande kam, die Reichs-Vicariatsgerichte, dazu in der güldnen Bulle der Grund geleget worden, das Kaiserliche Hofgericht zu Rothweil, welches schon unter Kaiser Conrad dem dritten seinen Anfang nahm *A. C.* 1147, und vom Kaiser Maximilian dem *I A. C.* 1496 bestätiget wurde, das Kaiserliche freye Landgerichte in Ober- und Nieder-Schwaben, auf Leutkircher Haide und in der Gepürs, das Landgerichte des Burggrafthums Nürnberg, das Kaiserliche befreyte Nürnbergische Forstgerichte an Seiten des Reichswalds Sebaldi, das Kaiserliche Landgerichte des Herzogthums Franken zu Würzburg, das Gericht in Spirgow, so Kaiser Rudolph von Habsburg anlegte, das Landgericht zu Weissenhorn, das Land-

Digitized by Google

gericht in Thüringen zu Mittelhausen, das zu Wassungen, das Kaiserliche Landgericht auf der Lauben zu Hagenau, das zu Nellenburg, zu Rankweil, zu Frauenfeld und andere, von deren Anfange, Veränderungen, Ordnungen und dergleichen die besondere Historie der Rechtsgelehrsamkeit handelt, einiger besondern Teutschen Rechte, die alle in dieser Zeit bekannt waren, habe ich schon im vorigen gedacht [458]b. In dem Päbstischen Rechte fanden sich, nachdem Gratiani *Decretum* fertig war, Glossatores darüber Laurentius Crmensis, Vincentius Castellionäus, Hugo Vercellensis, Tancredus a Corneto, Sinibaldus Fliscus, hernach Pabst Innocentius der *IIII*, *Pater Iuris* genannt, Johannes Semeca Teutonicus, Bartholomäus Brixiensis, und andere, weil sie aber zuweilen in ihren Glossen einige ungereimte Dinge mit einfliessen liessen, entstand das Sprichwort: *Magnus Canonista, magnus asinista.* Reimmann führet von Teutschen besonders an Udalricum, Petrum de Saxonia, Siebertum de Beka, Hermannum, ausser den Johann Semeca. Im dreyzehnten Jahrhundert kam eine neue Sammlung der Decretalium zum Vorscheine, erstlich vom Bernhardo Circa, zweytens vom Gilberto, Alano und Johanne Galensi, darauf folgte drittens die Sammlung Bernhardi Compostellani aus den Regeln Innocentii des *III*, welche die Römische genennet wurde, sodann unter Pabst Innocentio dem *III A. C. 1210* von Petro Beneventano, viertens unter eben diesem Pabste *A. C. 1215*, fünftens vom Tancredo Bononiensi *A. C. 1227*, sechstens auf Befehl Pabsts Gregorii des *VIIII* vom Raymundo de Penna forti, *A. C. 1230*, wels

458 b. *Struv. H. I. VI.* 492 seq. *Reimm. H. L. II.* 428 seq. *VI.* m. seq. *Stolle* §. d. R. G. 142. 521 seq. Vom *Riccio s. not.* 623a. 621a. Man sehe hiebey das VII Hauptstücke oben § LXXXIII. ingleichen das XXII Hauptst. § CCLXXXII. *not.* 390 b. und andere dabey angeführte Geschichtschreiber der Rechtsgelehrsamkeit, sonderlich das Gel. Lexic. *Struv. B. I.* und *Lipenio-Ienichian. B. I.*

Digitized by Google

welche das andere Stück des *Corporis Iuris Canonici* ausmacht, und in fünf Büchern bestehet, deren Inhalt folgender Vers zeiget:

Iudex, Iudicium, Clerus, Sponsalia, Crimen.

Darüber folgten die Glossatores Ruffinus, Sylvester, Ricardus Anglus, Rodoicus beygenannt Modicipassus, Petrus Corbolus, Boliarus Hispanus, Bertrandus Damasius, Alanus Anglicus Petrus Papiensis, Petrus Galensis Vulterranus, Bernardus Compostellanus, Laurentius Vincentius Castellioneus Mediolanensis, Johannes Teutonicus, Tancredus, Wilhelmus Naso, Jacobus de Albenga, Vincentius Gofredus, Philippus, Innocentius Hostiensis, Petrus Sampso, Aegidius Bononiensis, Bonaguida Aretinus, Franciscus Vercellensis, Boctinus Mantuanus, das *Suffragium monachorum*, Jacobus Canonicus S. Johannis in Monte, Bernhardus Bottonus, *A. C.* 1240. Pabst Bonifacius der *VIII* ließ *A. C.* 1298 durch die Cardinäle Wilhelm de Mandagot, Berengarium Fredellum, und Richard de Senis das sechste Buch *Decretalium* zusammen tragen, und befahl, es allenthalben in den hohen Schulen einzuführen, es wurde aber in Frankreich niemals angenommen, Johann Andreä hat darüber gloßiret. Im Anfange des vierzehnten Jahrhunderts ließ Clemens der *V* in fünf Büchern seine und des Concilii zu Vienne Verordnungen zusammen tragen, und *A. C.* 1313 bekannt machen, welche sein Nachfolger, Pabst Johannes der *XXII*, *A. C.* 1317 an die hohen Schulen schickte, und *Clementinas* nennete, darüber Franciscus Zabarella gloßiret hat. *A. C.* 1340 wurden die Verordnungen Johannis des *XXII* zusammen getragen, und *Extrauagantes* genennet, weil sie ohne Ordnung zusammen gelesen waren, welcher Pabst die Regeln der päbstlichen Kanzeley und das Recht der

Digitized by Google

Annaten erneuert hatte. Im Ausgange des funfzehnten Jahrhunderts wurden auch die *Extrauagantes communes* gesammlet, aus den Verordnungen Pabsts Eugenii *IIII*, Calixti des *III*, Pauli des *II*, Sixti *IIII*, und den vorigen beygefüget, darüber Johannes Monachus, Gillermus de Monte Laduno, wie ihn Stolle nennet, oder Wilhelmus de Monte Laduno, und Jo. Franc. de Pavinis commentiret haben, und so war nun das *Corpus Juris Canonici* fertig, von dessen Ausgaben anderwärts gedacht worden. Dabey ist zu merken, daß sich in Frankreich die Französische Kirche desfalls einige Freyheiten vorbehalten habe, welche darin bestehen, daß einmal die päbstliche Kirchengewalt ganz geistlich sey, und sich nicht über das weltliche erstrecke, oder daß der Pabst in weltlichen Sachen in Frankreich nichts zu befehlen habe, und dann daß die Vollkommenheit der Gewalt des Pabsts nicht anders solle ausgeübet werden, als nur den Canonibus gemäß, oder daß die geistliche Gewalt des Pabsts durch die alten Canones und Decreta der Französischen Kirche eingeschränket werde, *A. C. 1268* machte Ludwig der *VIIII* König in Frankreich darüber die *Sanctionem pragmaticam*, König Philipp der Schöne hatte deswegen mit Pabst Bonifacio dem *VIII* seltsame Sprünge, König Carl der *VII* machte eine neue *Sanctionem pragmaticam A. C. 1438* zum Behufe der Freyheiten der Französischen Kirche und dabey ist es diese Zeit über geblieben [459] b. Daß im dreyzehnten Jahrhundert Ecko von Repkow das Sächsische Lehnrecht verfasset habe, ist schon vorhin gemeldet worden, wie auch was von dem Richtsteige darüber zu wissen nöthig ist, darauf ist gefolget *Ius feudale Alemannicum* oder das Schwäbische Lehnrecht, und das Fränkische

459 b. *Struu. H. I. VII.* 635. seq. *I.* 493. *not.* 667 a. 387 b. *Iuuenel* Stolle §. d. R. G. 378. seq. *G. l. c.* 375. v. *Maßricht*, *not.* 665 a. *Struu. B.*

Digitized by Google

tische und Reichs-Lehnrecht oder Kaiser-Recht, welches Heinrich Christi. Senkenberg zuerst nebst andern in dem *Corpore Iuris Feudalis Germanici* herausgegeben hat. Im dreyzehnten Jahrhundert brachte Hugolinus, ein Rechtsgelehrter zu Bononien, die Sammlung der im § CCLXXXII genannten Mailänder mit den Lehnsverordnungen Kaiser Conrads des *III* und der Kaiser Friedrichs des *I* und *II* zusammen, welche Arbeit unter dem Titel der zehnten Collation den Novellen im *Corpore Iuris* beygefüget worden, als der Inhalt des Lombardischen Lehnrechts oder *communis*. Diejenigen so darüber zuerst gloßiret haben, sind an angezogenen Orte genennet worden, alle diese hat im dreyzehnten Jahrhundert Jacob Columbinus übertroffen, dem ist gefolget Jacob de Ardizone zu Ende des dreyzehnten Jahrhunderts, der mit dem Jacob Alvarotto die *Capitula extraordinaria* hinzugethan hat, die in einigen Ausgaben des *Corporis Iuris* befindlich sind, nebst einigen andern Zusätzen, darüber man, weil sie im Anfange nicht dabey waren, nicht gloßiret, sie auch nicht gebrauchet hat, nach dem Sprichworte: *Quod non agnoscit Gloſſa, nec curia.* Dieses Lombardische Lehnrecht schlich sich in Teutschland unter Kaiser Ruperto, Frankreich, Spanien und Engelland ein, in welchen letztern König Wilhelm der Eroberer, *A. C. 1075* zuerst die Lehen bekannt gemacht hatte, nur die Dänen und Schweden blieben davon frey. Mincuccius *de prato veteri*, den Ericus Mauritius in seinem *Nomenclatore ſcriptorum Iur. Feud.* Antonium Mericutium nennet, brachte diese Sammlungen um *A. C. 1428* bis *1431* zu Bononien in eine bessere Ordnung in sechs Bücher, welche Kaiser Friedrich der *III* bestätigte, diese verbesserte und vermehrte in eben dem funfzehnten Jahrhundert Bartholomäus Baraterius zu Piacenza, dessen Arbeit Philippus Maria Herzog zu Mailand bestätigte und zu Pavia einführete, sonst thaten sich noch im funfzehnten

Digitized by Google

ten Jahrhundert Jo. Ant. de S. Georgio Probst zu Mailand, Matthäus de Afflictis, Jacobus Alvarottus der ältere und andere mit Erklärungen des Lehnrechts hervor [460] b. In der Criminal-Rechtsgelehrsamkeit eiferte Pabst Gregorius der *XI* im vierzehnten Jahrhundert wider das Kampfgerichte im Sachsenspiegel und *A. C. 1472* ward unter Pabst Sixto dem *IIII* zu Toledo der Schluß gemacht, daß die im Zweykampfe gebliebenen nicht sollten begraben, noch vor sie Messe gelesen werden. Pabst Honorius der *III* und Alexander der *IIII* verboten im dreyzehnten Jahrhundert die Feuerprobe, doch fand man noch im vierzehnten Jahrhundert davon einige Spuren. Kaiser Friedrich der *II* verbot die Wasserprobe, doch hat man noch lange nachher die Hexen auf solche Weise prüfen wollen. König Heinrich der *V* in Engelland verbot die Reinigung durch das Schweren, wenn sich zuweilen dreyhundert fanden, die mit einem andern schweren wolten, und *Iuratores sacramentales* genennet wurden. Kaiser Friedrich der *III* räumte zwar einigen das Besiebnen oder das Uiberführen durch sieben geschworne Zeugen ein, aber Kaiser Maximilianus der *I* schafte es *A. C. 1498* gänzlich ab, doch ist es ausser Teutschland in vielen Ländern zum grösten Schaden unschuldiger Leute geblieben. Das Vehm- oder Westphälische Gerichte gab Anlaß zu vielen Beschwerden der Stände, als im vierzehnten Jahrhundert solches zu weit um sich grif, da die Bischöfe die Criminal-Gerichtsbarkeit an sich zu ziehen suchten, daher sich auch verschiedene verbanden, sich mit Gewalt demselbigen zu widersetzen und die Kaiser es nicht

460 b. *Struv. H. I. VIII.* 717. seq. *B. I.* 417. sq. *Stolle* §. d. R. G. 268. seq. *Reimm. H. L. II.* 451. seq. *VI.* 366. seq. *Senckenberg* s. *not.* 647 a. *Anton. Dadinus Alteserra* de origine et statu feudorum pro moribus Galliae, ed. *Io. Geo. Estor*, Francof. 1731. 4. Zufällige Gedanken von dem in den jetzigen *feudis* oder Lehngütern des Königreichs Dännemark Rechtsbegründeten *modo succedendi*, 1741. 4. S. oben § LXXXVII.

Digitized by Google

nicht ganz abschaffen, sondern nur den Mißbrauch desselbigen heben wolten, es hat sich aber in der folgenden Zeit aus verschiedenen Ursachen von selbst verloren. Was man besonders wider die Hexen vor abgeschmacktes Zeug vorgenommen, und zu Ende des funfzehnten Jahrhunderts Pabst Innocentius der *VIII* vor einen Anfang zum Inquisitionsprocesse wider die Hexen gemacht habe, erzehlet C. Thomasius in der oben angezogenen Schrift, so mag man auch das unvernünftige Wesen mit der Tortur als eine Frucht der Einführung des Römischen Rechts in Teutschland, und des ietzo herrschenden Aberglaubens ansehen, im übrigen blieb es diesfalls bey den vorhin angeführten Anstalten und Gewohnheiten [461 b]. Was die Staats-Rechtsgelehrsamkeit anbetrift, besonders des Römisch-Teutschen Reichs, so sind zwar verschiedene dahin gehörige Dinge vorgefallen, aber man hat die Wissenschaft davon noch in keine rechte Kunstform gebracht. Setzet man den ersten Periodum der Reichsverfassung von Kaiser Otten dem Grossen bis auf Kaiser Heinrich dem *IIII*, und den andern von diesem, den dritten vom grossen Interregno, den vierten vom Kaiser Carl dem *IIII*, und den fünften vom Kaiser Maximiliano dem *I*, so gehöret das Ende des andern, der dritte, vierte, und der Anfang des fünften vorietzo hieher. Das Ende des andern hat der Kaiser Friedrich der Andere berühmt gemacht, der mit Macht, Weisheit und Gelehrsamkeit sein Ansehen bey vielen Verdrießlichkeiten behauptet hat, aber doch endlich der übermachten Bosheit herhalten müssen, den zwar sein Kanzler Petrus de Vineis vertheidiget hat, aber endlich auch an ihm untreu geworden ist. Nach seinem Tode folgte das grosse Interregnum,

461 b. *Strau. H. I. VIIII.* 748. seq. *B. I.* 396. Stolle §. d. R. G. 306. seq. oben § LXXXVIII. Vom Thomasio, *not.* 445 b. *Frid. Hein* de probatione per aquam et ignem, Tubing. 1622. 4. *Herm. Adolph Meinders* de iudiciis occultis Westphalicis, Lemgou. 1715. 4.

gnum, welches grosse Veränderungen veranlassete, da die Churfürsten eigentlich entstunden, die sich mit Ausschliessung anderer die Kaiserwahl zueigneten, dazu vorhin die mächtigsten und angesehnsten, ohne Unterschied sich zu versammlen pflegten, die Reichs-Fürsten und Stände ihre meisten Vorrechte erlangten, und die Gewilkürten und Stamm-Austräge aufkamen, dadurch sich die Stände bey entstehenden Reichsgerichten in Friede selbst Recht zu schaffen suchten. Der nach dem Interregno erwehlte Kaiser Rudolph von Habsburg befestigte die Ruhe von Teutschland zu Würzburg, *A. C. 1287* zu Eger, *A. C. 1289* und zu Speier *A. C. 1291*, ließ im übrigen vieles gut seyn und besorgte seine Kinder, wie auch Kaiser Albertus der *I* that, der einige Vorrechte der Kaiser mit Gewalt wieder an sich zog. Heinrich der *VII* machte Amadeum *V* von Savoyen zum Reichsvicario in Italien, wolte das Kaiserliche Ansehen in Italien mit Gewalt behaupten, wurde aber darüber von Bernhardo de Montepelucіano einem Dominicaner durch eine vergiftete Hostie getödtet, das aber die Dominicaner, wie leicht zu erachten, leugnen. Kaiser Ludwig der Baier gerieth mit dem Pabste Johanne dem *XXII* in Streit, wurde aber von den Churfürsten *A. C. 1338* geschützet und vom Wilhelm Occam, Dante Aligheri, Marsilio Patavino, Radulpho de Columna und Ludolph von Babenberg vertheidiget, dabey man die Rechte des Kaisers genauer zu untersuchen und zu befestigen anfieng. Kaiser Carl der *IIII* vergab dem Reiche ein und andere Vorrechte und ließ *A. C. 1356* die güldene Bulle, als das erste Reichsgesetze bekannt machen, und da fieng sich der vierte Periodus und eine mehrere Gewißheit des Teutschen Staatsrechts an, dadurch zugleich die Vorrechte der Churfürsten bestätiget wurden. Kaiser Sigismundus ließ *A. C. 1424* die Reichs-Insignia nach Nürnberg schaffen, machte *A. C. 1416* Amadeum den *VIII* Grafen, zum ersten Herzoge von Savoyen,

voyen, fieng *A. C.* 1414 das Concilium zu Coſtnitz an, machte 1417 Friedrichen Burggrafen von Nürnberg und Grafen von Hohenzollern zum Churfürſten von Brandenburg und *A. C.* 1423 Fridericum *Bellicoſum* Marckgrafen von Meiſſen zum Churfürſten zu Sachſen, ſuchte auf die zu Coſtnitz *A. C.* 1416 und zu Mainz *A. C.* 1427 ihm übergebene Beſchwerden oder ſo genannten *Auiſaments* der Stände, durch ſeinen Miniſter Friedrich von Landscron, eine Reformation, die aber nicht zu Stande kam. Kaiſer Albertus der *II* hob *A. C.* 1438 zu Nürnberg die Befehdungen auf und ordnete die Austräge, fieng auch an das Reich in vier Kreiſe zu theilen, ſtarb aber zu bald. Kaiſer Friedrich der *III* arbeitete *A. C.* 1442 zu Frankfurt an einer Reformation, befeſtigte den öffentlichen Frieden und errichtete *A. C.* 1448 die *Concordata nationis Germanicae* mit dem Pabſte Nicolao dem *V*, beſtätigte auch zu Frankfurt *A. C.* 1486 auf das neue den Landfrieden. Kaiſer Maximilian der *I* errichtete endlich zu Worms *A. C.* 1495 den Königlichen Landfrieden als das andere groſſe Reichsgeſetz und das Kaiſerliche Reichs-Kammergerichte zu Speyer, theilete auch *A. C.* 1500 das Reich erſtlich in ſechs und *A. C.* 1512 in zehen Kreiſe, und hier fängt ſich der fünfte Periodus des Teutſchen Staats-Rechts an, davon die bürgerliche Hiſtorie, die beſondere Hiſtorie der Rechtsgelehrſamkeit und die folgende neue Geſchichte der Gelehrſamkeit ein mehrers geben muß [462] b. Auſſer den bereits angeführten Rechtsgelehrten gehören noch in das dreyzehnte Jahrhundert Wilhelmus Durandus wegen ſeines *Rationalis diuinorum officiorum*, *Rationaliſta* und *Doctor rationalis*, und wegen ſeines

462 b. *Struu. H. I. X.* 834. ſeq. *Stolle* §. d. R. G. 181. ſeq. Gottl. Sam. Treuer Bericht von der wahren Gelegenheit und rechtem Urſprunge der Reichskreiſe, Helmſt. 1722. 4. Jo. Pet. v. Ludwig Erläuterung der güldnen Bulle, Frankf. 1716. und 1719. 4. *Struu. B. I.* 569. ſeq.

Digitized by Google

seines *Speculi Iuris*, *speculator* genannt, Henricus de Segusia dessen unter den Theologis gedacht worden, Wilhelmus Accursius, Johannes Actonus ein Engelländer, Aegidius de Fuscariis, Aegidiolus Alemannus, Galvanus Allegracortius, Andreas Erzbischof zu Lunden, Jac. de Arena, Bonaguida Aretinus, Arsenius Patriarch zu Constantinopel, Pinus Artusinus, Lud. Velasqvez de Avendano, Porcius Azo, Marcogn. Azzoguidus, Guido Baisius, Jac. Balduin, Bartholomäus Brixiensis, Latgonus Basciacomadrius, Jac. Bertaldus, Jo. de Blanasco, Bernhard Bottonus, Barthol. de Brescianis, Franc. Cassard, Antoniolus de Caucciis, Johann Daussajus oder d'Aussay, Dinus von Mugello, Bernhard Dorna, Alb. Galeoti, Albertus de Gandino, Garsias von Sevilien, Jac. von Grimaldi, Johannes *de Deo*, Manuel Chatitopulus ein Grieche, Barthol. de Neo Castro, Nicephorus Patriarch zu Constantinopel, Odofredus, Pacius Pacius, Hermobonus Panevinus, Roland Passagerius, Passipovetus a Passipoveris, Fortunatus Perusinus, Roland Placiola, Jac. a Ravanis, Roffredus von Benevento, Rolandinus de Romanciis, Rustigarius de Rustigariis, Jambertinus Segasanus, Mart. Solimannus, Laur. Somercot, Wilkinus a Spoleto, Mart. de Surdis, Henr. Barthol. de Susa, Guido de Susatia Susaria Suzaria oder Suzarius, Lanfranc. Sygalie, Cressius a Turre und andere. In das vierzehnte Jahrhundert Franc. Albergottus *solidae veritatis Doctor*, Albericus de Rosate oder Rosiati, oder Albertus de Rosate, der ein Lexicon *Iuris* geschrieben hat, welches vielleicht das erste ist, Pet. de Allegris, Nic. Alex. Alphanus, Aycardinus Alvarotus, Pet. Ancharanus, Thomas de Azzoguidis, Azzoguidus, Jo. de Barberiis, Franc. Barberinus, Benedictus de Barzis, Aegidius de

Bella-

Bellamera, Pet. Bertrandus, Wilhelm de Agrifolio, Albericus Albergottus, Lud. Albergottus, Jac. Alberti, Aegidius Alvarez Albornoz, Thindarus Alphanus, Accurſius Alphanus, Aloyſius Alphanus, Angelus Amerinus, Jo. Andreas, Jo. Anguiſola, Franc. de Aptis oder Actis, Bartolus de Saxoferrato deſſen oben gedacht worden, ein groſſer Juriſte aber ſchlechter Lateiner, den man beſchuldiget er habe geſagt: *De verbibus non curat Iureconſultus*, Pet. Baldus de Ubaldis, Franc. Baldus, Banicontius oder Bonicontius, Jo. Baratterius, Bettina Joh. Andreä Tochter, Paulus Bontempius, Simon Borſi, Wilhelmus Bragoſius oder de Biacole, Jac. Burgus, Jac. Butrigarius, Jo. Calderinus ſeine Frau die gelehrte Novella Jo. Andreä Tochter und ſein Sohn Caſpar Calderinus, Barthol. de Capua, Jo. von Cardaillac, Jac. de Caſalbutano, Aimericus de Caſtroluci, Philipp. Caſſolus *Doctor Doctorum* genannt, Andreas Cavalcabovius, Raimund Cavitellus Ziliolus de Cavitellis, Raynerius de Coppolis, Petrus Corſini, Ludovicus Cortuſius, Jo. Criſpus, Petrus de Cugnieres oder Gugnieres, Cynus oder Cinus, Sigibaldus von Piſtoja, Jo. Petrus de Ferrariis, Ubertus Foliata, Jo. Gaſconius, Heinr. Ant. de Gotis oder Godi, Raymund Alb. Gottolanus, Jo. de Hocſem, Signorinus Homodeus, Petrus Jterius, Lapus, Jo. Legnano oder Jo. Lignanus, Phil. de Leydis, Carolus von Louviers, Nic. Malumbra, Richard de Malumbris, Aegidius Mandelbertus oder Madalbertus, Auguſt Novellus oder Matthäus de Thermis, David Obugäus, Raymundus Oldovinus, Olradus oder Oldradus de Ponte, Chriſto. Penſabenius, Thaddäus de Pepulis, Jſachinus de Perſico, Paulus Peruſinus, Ant. de S. Petro, Feder. Petruccius, Leonhard Picenardus, Marcheſinus Piperarius,

Jo. de Platea, Bernardinus Possolus, Anton de Presbytero, Rudolph de Presles, Ant. Puteus, Bernard Rascas, Aegidius Riparius, Cantelminus Riparius, Richard Salicetus, Lud. de Sardis, Albertin. Schitius, Fulchin. Schitius, Ugolinus de Scoalochis, Nic. Spinellus beygenannt Magnus Tertualis, Gasparinus Stanga, Johannes Taberius oder Taverius, Conr. Thue, Angel. de Ubaldis, Paulus de Ubaldis, Jac. Venentius, Car. Zambeccatius, Nicolin. Zermignasius, Nilus Cabasilas, Nicolaus Cabasilas, Henricus de Hassia oder von Langenstein, und mehrere. In das funfzehnte Jahrhundert gehören noch, ausser einigen oben genannten, Geo. Gemistius Pletho, Maphäus Vegius der *de significatione verborum in Iure ciuili* oder *Dictionarium Legale* so zu Vicenz 1477 gedruckt worden, geschrieben hat, Alex. ab Alexandro, Angelinus Politianus, Donatus Acciajolus, Petrus Ravennas, Franc. Accolti, Benedictus Accolti, Petrus Alvarotus, Caspar de Arengheria, Jo. Bertachinus, Jac. Advocatus, Amicio Agnisilo, Jo. Franc. Adrovandus, Jac. Alvarotus, Jo. de Anania, Georg von Andlau erster Rector zu Basel, Petrus von Andlo, Andreas Angelellus, Angelus Aretinus a Gambellionibus, Jac. Antonius, Arellus Arcamonius, Ant. Archionius, Jo. Andr. Balleonius, Ballionus de Balbionibus, Barthol. Baraterius, Andreatius Barbatius, Pet. Barbovius oder a Barbobus, Barzius de Barzis, zwey dieses Namens, Benedictus de Barzis, Marc. Ant. Baverius, Petrus Belluga, Wilhelmus Benedictus, Jo. Bapt. Blasius, oder Samblasius, Cataldinus Boncompagnus, Wilhelm Bontius, Barthol. Bosco, Ludovicus Brancacio, Jo. von Breitenbach, Franc. Brumanus, Dietrich von Burgsdorf, Anton de Butrio, Jo. Bapt. Caccialupus, Steph.

de

de Cajeta, Jo. Campegius, Dominicus Capranica, Chriſto. Caſtiglione oder Caſtilionäus, Barthol. Cepolla, Vivianus de Cirrochis, Ivo de Cappolis, Pet. Phil. Cornelius, Franc. Corte oder Curtius, Franc. Delbene, Florianus von S. Petro, Raphael Fulgoſius oder Fregoſius, Nic. Gambaruti, Jo. Ant. Georgius, Jo. Granellus, Jo. de Imola, Jac. Leoniſſa, Jac. Mandoſius, Ant. Melius, Jo. Petrucciius Monteſperellus, Pet. Moroſino, Jo. Franc. Muſſus, Joach. Narnienſis, Jo. Naſo, Chriſt. Nicellus, Baldus Novellus, Pet. Oldovaus, Angel. Pacius, Vinc. Paleotus, Monaldus de Paradiſis, Jo. Bapt. Paternus, Jo. Franc. de Pavinis, Paulus de Caſtro, Angelo Pazzi, Angelus Perillius oder de Perillis, Baldus Perillius, Wilhelm de Perno, Raynaldus Perſicus, Caſp. a Peruſio, Lud. Petruccianus, Jac. Phaſianinus, Ant. Picenardus, Jo. Bapt. Poggius, Lud. Pontanus, Octavius Pontanus, Paul. Pontanus, Paris a Puteo, Ant. Rangonus, Nic. Ragualdus Erzbiſchof zu Upſal der einen *Codicem legum prouincialium* nachgelaſſen hat, Raphael von Como, Rayneriius de Rayneriis, Mich. Ritius oder Ris, Laur. de Rudolfis, Ant. de Roſellis, de Saccucis, Barth. Salicetus, Marius Salomonius de Albertiſchis, Wilhelm de Saluſtiis, Andr. de S. Cruce, Felinus Sandeus, Dominicus de Sangeminiano, Saluſtius de Scafalibus, Valer. Schitius, Bapt. Sfondratus, Marianus Socinus, Barthol. Soxerina, Sirius Anton. Stanga, Wilhelm Stradivertus, Jac. de Summis, Nuntius Tartaglia, Alex. Tartagni Imola, Nic. Valla, Lälius de Valle, Fabricius Varanus, Franc. Varinus, Alexand. de Ubaldis, Nic. de Ubaldis, Pet. de Ubaldis der ältere und jüngere, Pet. Paul. Vergerius, Lucius Vernacius, Ballionus Vibius oder de Monte Vi-

biano, Ambrosius Vignatus, Nic. Zambeccarius, Hieron. Zanettinus, Jo. Fabri, Geo. von Gemmingen, Jo. Halbritter, Gregorius von Heimburg, Henr. von Piro oder Brune, Jac. Radevitz, Caspar Schicker, Caspar Schlick ein Graf und Kaisers Sigismundi Kanzler, der bey dem ungerechten Processe wider Jo. Hussen nicht in der Kirche bleiben wolte, sondern davon gieng, Haringius Sifridi Synnama, Walter Tangerius, Jo. Aurbach, Heinrich a Benheim, Christo. Cupinerius, Jo. Ferrandus, Jo. Forteſcue, Mart. Garatus oder Lodi, Innocentius Gentilis oder Gentilettus, Bonifacius Giscardus, Wilhelm Lindwood, Thom. Littleton, Felix Malleolus, Marechal zu Paris, G. Natta, Seb. de Neapoli, Alphonsus Ortiz, Hieronymus Pauli, Jo. Petitus, Ivan das Regras, Pet. a Thimo oder von der Heyden, Jo. Tinctor, Gundisalvus Mendez des Vasconcelos, Gundisalvus Villadiego, Didacus Villalpando, Nicasius de Vörda, Nic. Uptonus, Henricus Bebelius, Jo. Reuchlinus, Jo. Gerson, und viel mehrere, aus welchem allen erhellet, daß die Rechtsgelehrsamkeit in dieser Zeit, da ihr zumal zuletzt die Druckerey gute Dienste that, grosse Zusätze bekommen und sich merklich ausgebreitet habe [463] b.

§ CCLXXXXVI.

Von der Arzneykunst dieser Zeit.

Die Arzneykunst ist in dieser Zeit nicht so stark angewachsen, doch haben sich hin und wieder geschickte Aerzte gefunden, als in dem dreyzehnten Jahrhundert werden genennet Jo. Aegidius noch aus dem vorigen Jahrhundert, beygenannt Corboliensis, Angelus Camerinensis

463 b. Von diesen s. das Gel. Lexic. die so Lebensbeschreibungen der Juristen geschrieben haben § LXXXXI, von ihren Schriften *Struu. B. I.* und *Lipenio-Ienich. B. I.* Wilh. Durandi *rationale diuin. officiorum* s. Vogt cat. lib. rar. 250.

Digitized by Google

nenſis, Hugo Atratus, Leonardus Auguſtus, Rogerius Baco ein groſſer Chymicus und Alchymiſte der vieles erfunden und gewuſt hat, was man heut zu Tage vor neu ausgiebt, Armegandus Blaſius der Avicennä und Averrois Werke aus dem Arabiſchen in das Lateiniſche überſetzte, Anaſtaſius Botta, Brunus aus Calabrien der eine Chirurgie geſchrieben hat und alle Wunden mit Weine heilen wolte, Sinibaldus Burgus, Canamuſalus de Baldach ein Oculiſt und Araber, Demetrius Pepagomenus einer von den letzten Griechiſchen Aerzten der vom Podagra geſchrieben, Druſianus oder Turriſanus de Turriſanis beygenannt *Plurquam commentator*, Nicolaus Feverham ein Engliſcher Practicus und Botanicus, Raphael Fundulus, Hieronymus Garimbertus, Gerhardus Carmonenſis überſetzte Avicennä *Canonem* aus dem Arabiſchen in das Lateiniſche, Gilbertus Anglicus oder Legleus der ſchon einiger chemiſchen Arzneymittel gedenket, Bernhardus Gordonius der das *Lilium Medicinae* geſchrieben hat, ſo zu Lion 1559, 8 heraus gekommen iſt, Petrus Hiſpanus nachmals Pabſt Johannes der *XXI* der einen *Theſaurum pauperum* nachgelaſſen hat, Lanfrancus der in der Chirurgie geſchrieben, Nicol. Myrepſius einer der letzten Griechiſchen Aerzte, Wilhelmus de Saliceto oder Placentinus der erſte unter den *Latino-barbaris* der ſich chymiſcher Arzneymittel bedienet und vielleicht zuerſt Mercurialwaſſer zum ſchminken angerathen, Simon Januenſis oder Simon Geniates a Cordo der unter andern einen *Clauem ſanationis* oder Mediciniſches Lexicon geſchrieben, Thaddäus Florentinus ein berühmter Arzt und Galenus ſeiner Zeit aber auch ein theurer Arzt deſſen *Conſilia Medica* merkwürdig ſind, Theodoricus Biſchof zu Cervia in deſſen Chirurgiſchen Werke man die erſten Spuren von der durch Mercurial-Salben erweckten Salivation antrift, Bartholomäus Varignana zu Bologna, Wilhelmus Vicecomes zu

Digitized by Google

Wien, von welchen Kestners Medicinisches Lexicon auch das Gelehrten Lexicon nachzuschlagen ist, es lebte auch noch der berühmte Araber Averroes zu Anfange dieses dreyzehenten Jahrhunderts, und sonst die Araber Ebn Abu Osaibea, Ibnu El Beitar, ein Botanicus und Abraham Ibnu Sahal, der letztern beyden gedenket Leo Africanus bey dem oft angezogenen Hortulanus. Im vierzehnten Jahrhunderte do. A. C. 1373 die *Passio maniaca* S. Veits-Tanz in Teutschland grassirete, lebten Petrus de Abano oder Apono, wegen seines Buches *Conciliator differentiarum Philosophorum et praecipue Medicorum*, welches unter die guten Bücher gerechnet wird, *Conciliator* genannt, von dem Heumann in Actis Philos. II. 76 handelt, den man deswegen bey der Inquisition anklagte, daß er alles vor falsch halte, was man von der Hexerey und den Bündnissen der Hexen mit dem Teufel vorgebe, aber auch los sprach, Jo. Arderne ein Englischer Wundarzt, Bonhomus Bernhardi, Nic. Bertrutius der ein *Collectarium totius Medicinae* und andere Dinge nachgelassen hat, Erfilius Brescianus ein berühmter Wundarzt, Thura oder Bonaventura de Castello, Guido de Cauliaco ein berühmter Wundarzt und Leibarzt zweyer Päbste, der in der Vorrede seines Chirurgischen Werks auch eine Historie der Chirurgie und sonst einen Fall anführet, da er bey einer Kopfwunde einen ziemlichen Theil von der *Substantia cerebri* wegnehmen müssen, Mauritius Chizola, Jac. Dondus *Aggregator* genannt, weil er sein Buch von der *materia Medica* also betitelt und sein Sohn Joh. Dondus, Gentilis de Fulgineo, Johannes de Gaddesden oder Johannes Anglicus der erste der zum königlichen Leibarzt von gebornen Engelländern gelangte, Dinus de Garbo und sein Sohn Thomas de Garbo, Bartolinus Goldonus, Clearchus Guarnerius ein Wundarzt, Henricus de Hermondaville, Christo. de Honestis, Raymundus Lullus legte sich die Erfindung

dung einer Universalmedicin bey, und entdeckte zuerst nebst Arnoldo Villanovano den *Spiritum vini*, Propertius Maggius, Joh. Mandeville ein Engelländer, Andreas Mantica de Pamphiliis, Johannes Sangvinacius ein berühmter Arzt zu Padua, der die Krankheit der Leute bloß am Gesichte erkennen konnte, und deswegen als ein Zauberer verwiesen ward, Magninus ein Mailänder, Jac. Montecalvus, Alphonsus Moresottus, Mundinus von Mailand der erste unter den *Latino-barbaris*, welcher die ganz vergessene Anatomie wieder bekannt zu machen suchte, Pamphilius Mussus, Nicolaus Rheginus oder Calaber übersetzte einige Galenische Werke, Elisäus Offredus, Cäsar Pallavicinus, Franc. de Pedemontio, Albertinus de S. Petro, Johannes Plateārius, Sigismundus Polcastrus, Nicol. Präpositus, Pet. Raichsspalt Erzbischof zu Mainz, Johannes de Rupescissa wollte eine Universal-Arzney erfunden haben, Matthäus Sylvaticus wurde wegen seiner *Pandectarum Medicinalium Pandectarius* genennet, welches ein Medicinisches Lexicon und rar ist, Bernardinus Trevisanus, Wilhelm Varignana, Pet. Varignana, Arnoldus Villanovanus ein gelehrter Arzt, grosser Chymist und Alchimist, der die Arzneykunst und Chymie zuerst nach Frankreich gebracht hat, Thomas de Zachariis, Franc. de Zanellis, Johannes de Zantvliet und andere, dazu noch die Araber Elmuhajed Ettosi und Jbnu El Chatib kommen. In das funfzehnte Jahrhundert gehören Jo. Abiosus, Albertinus Prof. zu Bologna, Albicus Erzbischof zu Prag, Antonius ab Alexandro, Alexius Pedemontanus, dessen sieben Bücher *de secretis* zu Basel 1563. 8 Lateinisch und auch sonst Teutsch herausgekommen sind, Franc. Alphanus, Joh. de S. Amando, Seb. Aqvilanus ist einer von den ersten so etwas *de morbo Gallico* geschrieben, welche Krankheit ie-

zu erſt recht bekant wurde, da ſie die Franzoſen aus Neapolis mit nach Hauſe brachten und *malum Neapolitanum* nenneten, wiewohl bey den Arabern unter der *Lepra* etwas davon bekannt war. Santes Ardoynus, Pet. de Argilleta, Jo. Pet. Arlunus, Blaſius Aſtarius, Qviricus de Auguſtis, Paul Bagellardus, Hieron. Baldungus zu Zürch, der vom Podagra geſchrieben hat, Hermolaus Barbarus ſetzte ſich durch ſeine *Caſtigationes* in *Plinii hiſtoriam naturalem* und Ueberſetzung des Dioſcoridis in groſſen Ruhm bey den Aerzten, ob er gleich ſelbſt kein Arzt war, Chriſto. de Barziziis, Joh. Baverius de Baveriis, Lucius Bellantius, Alexander Benedictus bemühete ſich die damals herſchende Barbarey unter den Aerzten abzuſchaffen und der Anatomie aufzuhelfen, Benedictus a Nurſia Sixti des IIII Leibarzt, Ant. Benivenius, Hugo Bentius, Leonhardus Bertapalia, Petrus Beſchebien, Gerhardus Bolderius und ſein Bruder Matthäus Bolderius, Aſcanius Bonhomius, Wilhelmus Brixienſis, wurde auch *Aggregator* genennet, Rolandus Capellutus, Guido Carrara und ſeine Söhne Franciſcus Carrara, Paulus Carrara, Matthäus Carrara, Joh. Michael Albertus Carrara, Anton Cermiſonus, der zuerſt *Collegia Medica-forenſia* zu Padua geleſen und *Conſilia Medica* die zu Nürnberg 1652 in f. gedruckt ſind, nachgelaſſen hat, den Hartmann Schedelius in ſeiner Chronick Cermiſanum und einen Monarchen der Aerzte nennet, Joh. Concorregius, Joh. Cuba zu Augſpurg, Ulrich Erbarus zu Wittenberg, Conſalvus Ferrandus machte zuerſt im folgenden Jahrhundert das *lignum Guajacum* aus America in Europa bekannt, erwarb damit viel Geld und ſchrieb auch zuerſt davon, Joh. Matthäus Ferrarius de Gradi oder Gradibus, Marquard Freher oder Fröer, Marſilius Ficinus, Thomas Forſterus, Joh. Gani-

Ganivetus ſuchte die Medicin mit der Aſtrologie zu verknüpfen, Marcus Gatinaria, Helmoldus Glodenſtede zu Leipzig, Anton de Gradibus, Theodoricus Greſmundus de Meſchede aus Weſtphalen, Joſephus Grunbeckius aus Baiern, ſchrieb unter den Teutſchen zuerſt *de morbo Gallico*, Anton Guainerius oder Gainier auch Gainerius, Johannes Herculanus oder Arculanus, Hieronymus Brunſuicenſis ſchrieb unter allen Teutſchen zuerſt in Teutſcher Sprache von chemiſchen Operationen und eine Chirurgie, ſein Buch von der wahren Kunſt zu diſtilliren iſt zu Straßburg 1532 in f. und ſeine Chirurgie ſchon zu Augſpurg 1497 in f. und zu Straßburg 1539 in 4 mit Figuren herausgekommen, Burchard Horneck, Friedrich des III Kaiſers Leibarzt, Nic. Hoſtresham ein Engelländer, Hugolinus de Monte Catino, Jac. Forolivienſis, Kanutus oder Canutus ein Däne, deſſen Tractat in Lateiniſchen Verſen *de regimine peſtilentico* vor die älteſte Mediciniſche Schrift der Dänen gehalten wird, er war Biſchof zu Arhus, Joh. de Ketham ein Teutſcher, Blaſius Cäſar Landulphus, Laurentius Laurentianus, Pet. Leo oder Leonius oder Leonibus, Pabſt Innocentii des VIII Leibarzt, war einer der erſten, der die Arabiſche Medicin verwarf und die Griechiſche empor zu bringen ſuchte, Nic. Leonicenus einer der erſten, der die damalige Barbarey zu vertilgen und die Griechiſche Medicin empor zu bringen ſuchte, die er 60 Jahr hindurch zu Ferrara gelehret, und zuerſt *de morbo Gallico* geſchrieben hat, Joh. Phil. de Lignamine, Laurentius Majolus, Hieronymus de Manfredis oder Manfredus gab zuerſt gewiſſe Kalender heraus, darin er die zur Arzney glücklichen und unglücklichen Tage bezeichnete, Joh. Jac. Manlius oder de Manliis de Boſco, Angelus Manna, Rataldus Manna, Joh. Marlianus, Matthiolus von Perugia, Barthol.

Merlingerus zu Augspurg, Bartholomäus Montagnana und sein Sohn gleiches Namens, in deren Familie die Medicin über zweyhundert Jahr gedauret hat, Natalis Montesaurus, Lanfrancus Mutius, Angelinus Marion, Nicol. Cusanus Cardinal, er wurde zuerst die *Medicinam statticam*, Nicolus Nicolaus, den man wegen seiner Gelehrsamkeit eine lebendige Bibliothek zu nennen pflegte, Sillanus de Nigris, Gerhardus Nocitus, Adolphus Occo der erste dieses Namens zu Augspurg, Apollinaris Offredus, dessen unter den Weltweisen gedacht worden, Pantaleon de Confluentia von Coblenz, Johann Ant. Pantheus, Johann Paratus, Jac. de Partibus wegen seiner vielen Eintheilungen so genannt, soll nach Baylens Meynung zuerst *de febre purpurata* geschrieben haben, Aleardus de Pedemontio, Petrus Pinto, Simon Pistoris oder Pistorius zu Leipzig, Joh. Bapt. Plasius oder Piasius, Bernhardinus Plumatius meinte wer gesund seyn und lange leben wolle, müsse alle Jahr einmal zur Ader lassen, alle Monat einmal vomiren, alle Woche einmal beyschlafen und alle Tage einmal speisen, Martin Pollichius von Mellerstadt Doctor in dreyen Facultäten, *Lux mundi* genannt, im folgenden Jahrhundert erster Rector zu Wittenberg, Gabriel Prezatus, Anselmus Regonaseus, Andreas Richilus ein Teutscher, Kaiser Friedrichs des III Leibarzt, Marc. Rosilius, Joh. Mich. Savonarola, schrieb unter andern *practicam de aegritudinibus a capite vsque ad pedes*, Gerhardus Cremonensis Sabloneta, Antonius Scanarolus, Antonius Schinchinellus, Raymundus de Sabunde oder Sebonde, der die natürliche Theologie geschrieben hat, Joh. Sermoneja, Jacob Soldus, Gerhardus oder Geraldus de Solo, beygenannt *Expositor*, Barthol. Somentius ein Jatro-Mathematicus, Marsilius de S. Sophia, soll auch Ga-

leati-

leatius der S. Sophia genennet werden, Hieronymus Surianus der unter andern den ganzen Galenum übersetzet hat, Valescus de Taranta dessen *Philonium pharmaceuticum et chirurgicum* zu Frankfurt 1680 in 8 gedruckt worden, da einige irrig aus dem Titel *Philonium* den Namen eines Arztes gemacht haben, Thienäus Cajetanus, Joh. de Tornamina, Caspar de Torrella, Hieronymus Turrianus und sein Sohn Marc. Anton Turrianus, Basilius Valentinus ein grosser Chymicus, dessen Schriften Ben. Dic. Pertäus zu Hamburg 1717 in 8 herausgegeben hat, Geo. Valla der vieles übersetzet hat und ein plötzliches Ende nahm, Hieron. la Vallee, Franc. de Turre, Theodoricus Ulsenius, Vincent. Vianeus ein Wundarzt, der zuerst die Kunst erfand verlorne Nasen und Lippen wieder anzuflicken, dergleichen Erfindung andere dem Petro Bojano, andere dem Branca einem Sicilianer beylegen, und es *Chirurgiam curtorum* nennen, Wolfgangus Winterger zu Crems, Wernerus Wolflinus von Rotenburg am Neckar, der erste Decanus der Medicinischen Facultät zu Basel, Antonius Jenon oder Zenus ein Venetianer, Gabriel de Zerbis von Verona, ein Anaromicus und andere, dazu noch die Araber Abulhasen, Abubahar und Haron kommen, deren in gedachter Schrift des Africani Erwehnung geschicht, wo den andern sind die gedachten Lexica und Historienschreiber der Arzneykunst nachzuschlagen, da ich solche hier nicht ausführlich beschreiben und alle ihre Schriften erzehlen kan. Es haben dann in dieser Zeit die meisten *Latino-Barbari* und die letzten Griechischen Aerzte gelebt, in der Diätetik ist verschiedenes vom Joh. Matthäo de Gradibus, Marsilio Ficino und andern, aber nichts neues und besonderes zum Vorscheine gekommen. Um die Anatomie haben sich ausser dem Mundino und Alexandro Benedicto wenig bekümmert, so daß sie gar sehr verabsäumet wurde,

und

und eben dergleichen Schicksale hat die Physiologie gehabt, desgleichen die Pathologie, ausser was man von den Blattern und der Franzosencur in dieser Zeit hervorgebracht hat, und im Ausgange des funfzehnten Jahrhunderts wurde das sogenannte Englische Schweißfieber zum allgemeinen Schrecken bekannt. Mit der Semiotik dieser Zeit ist nichts merkwürdiges vorgefallen, ausser daß sich Johannes Aegidius Corboliensis und Joh. Mich. Savonarola derselbigen vor andern angenommen haben, und man das Urinbesehen auf das höchste getrieben hat. Um die *Materiam Medicam* sind verschiedene bemühet gewesen, als Theodoricus, Raymundus Lullius, Arnold de Villanova, Alexius Pedemontanus, Guido de Cauliaco, Albertus M. Basilius Valentinus, Matthäus Sylvaticus, und andere. In der Therapeutik ist Alexander Benedictus und wenige andere, in der Pharmacie Nic. Myrepsus, Wilh. de Saliceto, Thaddäus Florentinus, Gilbertus Anglicus, Petrus de Abano, und wenige andere bekannt, doch hat die Chymie grosse und starke Liebhaber gefunden. Die Wundärzte habe ich schon vorhin angezeiget, und in der ganzen Arzneykunst hat die meiste Arbeit im Uibersetzen der alten Griechen und Araber und in Erklärung und Ausübung ihrer Gründe und Erfindungen bestanden, dabey man gemeiniglich die Astrologie zu Hülfe nehmen wollte, derer aber die selbst nachgedacht hätten, sind sehr wenige gewesen, doch haben sich von dieser letztern Gattung auch verschiedene grosse Männer gefunden, davon die bereits bekannten Geschichtschreiber der Arzneykunst nachzusehen sind [464] b.

§. CCLXXXXVII.

464 b. S. oben Capit. VIII. anaezogenen Scribenten. Vom mor. 684 a. seq. *Stolle* §. d. M. G. Reßners Medic. Lexicon, das Gel. Lexic. und die von diesen *Petro Reichspak* §. *Reinm. H. L. II.* 471.

Digitized by Google

CCLXXXVII.

Die Päbste dieser Zeit haben allen gethan, was ihnen möglich gewesen, ihre Hoheit zu behaupten und ihren Schatz zu bereichern. Im dreyzehnten Jahrhundert lehrte Innocentius der *III*, der im Lateranensischen Concilio *A. C.* 1215 die Transsubstantiation, Ohrenbeichte und dergleichen zum Glaubensartikel machte, fast mit allen Potentaten Händel hatte, die Inquisition aufbrachte, und das Abendmal unter einer Gestalt, die Prozession mit der Hostien, mit Klingeln, Lichtern und Räuchern, ein grausamer Verfolger der Waldenser war, Otto König in Engelland Johannem *sine terra* dahin brachte, daß er ihm jährlich ohne den Peterspfennig 1000 Mark Goldes liefern muste, zum Thoma von Aquin sagte, indem er ihm seine Schätze wies: Siehe! anietzo kan die Kirche nicht wie vormals sagen: Silber und Gold habe ich nicht: worauf Thomas versetzte: Es ist wahr, allein sie kan auch nicht zum Lahmen sprechen: Stehe auf und wandle! u. s. w. Honorius der *III* wurde zuerst im Conclave erwehlet, bestätigte den Franciscaner- und Dominicanerorden, befahl bey Strafe des Bannes, zu Paris das päbstliche Recht einzuführen, und das bürgerliche Recht schwen zu lassen, befahl zuerst die Hostie anzubeten, und ließ verschiedene Briefe nach. Gregorius der *VIII* dessen bey der Rechtsgelehrsamkeit gedacht worden, sonst Hugolinus genannt, hatte greuliche Händel mit Kaiser Friedrich dem *II*, der ihm auch einst 200000 Unzen Goldes zahlen muste, brachte das Einsiegen bey der Messe auf,

Historie des Päbsthums.

auf, canonisirte Franciscum, Dominicum, Antonium von Padua ꝛc. setzte die Academischen Würden in völlige Verfassung, schrieb verschiedenes, das zusammen zu Antwerpen 1572 in f. herausgekommen ist. Cölestinus der IIII. saß kurze Zeit. Innocentius der IIII, sonst Sinibaldus Fliscus oder Fiesco, machte ein Decret, daß der Pabst den Kaiser absetzen könne, verordnete, daß die Cardinäle purpurfarbne Kleider tragen sollten, hatte grausliche kärm mit Kaiser Friedrich dem II, und soll durch ein Gesicht von dem verstorbenen Robert Grosteſt heftig sey erschrecket worden, ließ auch verschiedene Schriften und Briefe nach. Alexander der IIII ließ in Engelland und sonst durch die Minoriten vor Ablaß Geld einsammlen, da sich der londonische Bischof Fulco eifrig widersetzte, canonisirte die Clarain, Franciſci Gefährtin, verdammte Wilhelmi de S. Amore Buch *de periculis novissimorum temporum* zum Feuer, und hat einige Briefe nachgelassen. Urbanus der IIII eines Schusters Sohn, brachte das Fronleichnamsfest, A. C. 1264, dazu eine Jungfer zu Lüttich Juliana mit ihren Erscheinungen Anlaß gab, zuerst auf, machte die Verordnung, daß alle Bischöfe und Aebte nach ihrer Erwehlung sich persönlich zu Rom stellen sollten, und ließ einige Briefe nach. Clemens der IIII. beförderte den Tod Conradini, wurde *quoniam Neronis Neronior* genennet, half Carolo von Anjou zum Königreiche Neapolis und Sicilien, bedung sich aber davor jährlich vierzigtausend Goldgülden Lehnsgelder, ließ auch einige Briefe und Verordnungen nach. Gregorius der X richtete das Conclave recht ein zur Pabstwahl, nennete sich einen Bräutigam der Kirche, und hinterließ einige Briefe. Innocentius der V, sonst Petrus de Tarantasia, saß nur fünf Monate, schrieb *Compendium Theologiæ*, und *Commentarium in IIII. libr. sententiarum*. Hadrianus der IIII saß nur vierzig Tage. Johannes der XXI, sonst Petrus Juliani

liani oder Luſitanus oder Hiſpanus, deſſen unter den Aerzten gedacht worden. Nicolaus der *III*, ſonſt Johannes Cajetanus. Martinus der *IIII* wünſchte, daß ganz Teutſchland ein Fiſchteich, die Teutſchen Fiſche und er ein Storch oder Hecht ſeyn möchte, damit er ſie alle verſchlucken könte, daher ihn der Teutſche Theologus Nicolaus de Bibra mit den Verſen beehrte:

Hic iacet ante chorum ſubmerſor Teutonicorum
Paſtor Martinus, extra qui totus ouinus
Et lupus introrſus, cui nulla redemtio prorſus,
Sed ſit ad inferna detruſus ab arce ſuperna.

ließ auch einige Briefe nach. Honorius der *IIII*, ſonſt Jac. de Sabello, beſtätigte den Orden der Auguſtiner, Eremiten und der Carmeliten, machte eine Verordnung, daß auch die Kinder und Enkel der Ketzer von den Aemtern und Präbenden ſolten ausgeſchloſſen ſeyn. Nicolaus der *IIII*, ſonſt Hieron. von Aſcoli, ließ einige Schriften nach. Cäleſtinus der *V*, ſonſt Petrus von Morrone, ein Einſiedler, Stifter des Cäleſtinerordens, deſſen Leben Cäleſtinus Telera und Pet. de Alliaco beſchrieben haben, dankte ab, und wurde vom Clemente dem *V* canoniſiret. Bonifacius der *VIII*, ſonſt Benedictus Cajetanus, ließ ſich zuerſt mit einer doppelten Krone krönen, brachte ſeinen Vorfahren liſtig um das Pabſtthum, der von ihm weiſſagte: Er habe ſich als ein Fuchs eingeſchlichen, werde als ein Löwe regieren und als ein Hund ſterben, hatte mit Petro und Jacobo von Colonna den Cardinälen heßliche Streitigkeiten, am meiſten aber mit König Philipp dem Schönen in Frankreich, der ihm doch ſehr nachdrücklich begegnete, ſchmiß dem Erzbiſchofe von Genua Porcheto die geweihete Aſche ins Geſichte, ſaß bis in das vierzehnte Jahrhundert und ſchrieb, auf *A. C.* 1300 das erſte Jubeljahr aus, kam endlich gar ungeſegnet von der Welt, es iſt ſeiner bey den Rechts-

gelehr-

gelehrsamkeit gedacht worden, er hat verschiedene Schriften nachgelassen, man sehe von ihm die *Obseru. sel. Hal.* tomo III p. 73. **Benedictus der XI** saß kurze Zeit. **Clemens der V**, sonst **Bertrandus Gotto** ein Franzose, von dem die *Clementinae* her sind, davon bey der Rechtsgelehrsamkeit geredet worden, legte den päbstlichen Sitz *A. C. 1305* nach **Avignon**, und nun gieng die Zeit an, welche von einigen die **babylonische Gefängniß** genennet wird, weil sie zwey und siebenzig Jahr dauerte, nach welcher Zeit ein Pabst zu **Avignon** und einer zu **Rom** saß, die einander um die Wette mit dem Banne bedonnerten, dadurch aber ihrem eigenen Systemati den gröſten Schaden thaten, sonst habe ich dieses **Clementis** Schlüsse zum Besten der schönen Wissenschaften auf dem Concilio zu **Vienne** schon oben gerühmet, als er mit dem Könige **Philipp dem IIII** in Frankreich den Orden der **Tempelherren** aufhob, citirten ihn und den König ein paar solcher unschuldigen Leute *A. C. 1313*, wie sie zum Tode geführet wurden, vor Gottes Gerichte binnen Jahresfrist zu erscheinen, und beyde sturben auch das Jahr darauf. **Johannes der XXII**, sonst **Jacobus Ossa** zu **Avignon** und wider ihn **Nicolaus der V** zu **Rom**, von jenem ist schon im vorigen etwas gemeldet worden, er erklärte die vor Ketzer, die da behaupteten, Christus und seine Apostel hätten nichts eigenes besessen, brachte die **Annaten** auf, erdachte die **Taxen der Beneficien**, *Grattae exspectatiuae*, und dergleichen, dadurch er besser Gold machen konte, als durch seinen Tractat *de arte metallorum transmutatoria*, der zu Lion 1557 in 8 gedruckt worden, widerrief in einem andern Tractate seine Meynung, daß die Seligen vor dem jüngsten Tage nicht zum Anschauen Gottes gelangten, welches eben kein Beweis der päbstlichen Untrüglichkeit war, ordnete die dreymalige Betglocke des Tages, *A. C. 1325*, und ließ noch andere Schriften nach. **Dieser Nicolaus der V**, sonst **Petrus de Corberia** wurde

zwar

zwar vom Kaiser Ludwig dem Baier gesetzet, aber von jenem gefangen und muste das Pabstthum verschwören. Benedictus der *XII* zu Avignon, sonst Jacob du Four, sagte nach seiner Wahl zu den Cardinälen: *scitè feciſtis, quod aſinum elegiſtis*, wolte Franc. Petrarcham vor dessen schöne Schwester zum Cardinal machen, das aber diesem nicht anstand, stritte heftig wider Kaiser Ludwig den Baier, und nennte sich *Victorium imperii*, wurde aber *A. C. 1338* von den Reichsfürsten eines bessern belehret, schrieb verschiedenes, bekam aber von iemand die saubere Grabschrift:

Hic ſitus eſt NERO, *laicis mors, vipera clero,*
Deuius a vero, cupa repleta mero.

Clemens der *VI*, sonst Petrus Rogerius, zu Avignon, welches er völlig an sich brachte, hielt *A. C. 1350* ein Jubeljahr, weil ihm das hunderte Jahr zu solcher Gelderndte zu weit hinausgesetzet schien, legte schon den Grund zum Nepotismo, ließ verschiedene Schriften nach, und bekam folgendes Lobgedichte, welches, wenn man es rückwärts lieset, gerade einen entgegengesetzten Verstand hat:

Laus tua, non tua fraus, virtus, non copia rerum
Scandere te fecit hoc decus eximium.
Pauperibus tua das, numquam ſtat ianua clauſa,
Fundere res quaeris nec tua multiplicas.
Conditio tua ſit ſtabilis, non tempore paruo
Viuere te faciat hic Deus omnipotens.

Innocentius der *VI* zu Avignon, sonst Stephanus Alberti, schrieb den Zehnten durch die ganze Welt aus, verdammete Joh. de Rupescissa, stiftete neue Feste zu Ehren der Lanze des heil. Longini, der Nägel des Kreuzes Christi und der Dornenkrone, und ließ einige Briefe und Verordnungen nach. Urbanus der *V*, zu Avignon, sonst Wilhelm Grisacus oder Grisant, hat unter den R. Catholischen ein grosses Lob, hatte eine

neue Erfindung Geld zu machen, indem er zuerst die Agnus Dei und güldene Rose weihete, und mit dieser die Neapolitanische Königin Johanna *I* beschenkte, ließ einige Briefe nach. Gregorius der *XI*, sonst Petrus von Belfort, verlegte *A. C. 1377* den Sitz wieder nach Rom auf Anregen der heil. Catharina von Siena, und der heil. Brigitta aus Schweden, hat auch einige Briefe nachgelassen, nach seinem Tode gieng das rechte Schisma an, und daurete von *A. C. 1378* bis *1429*. Urbanus der *VI* zu Rom, ließ sich zuerst mit einer dreyfachen Krone krönen, setzte auf das dreyßigste Jahr ein Jubeljahr, welches er doch nicht erlebte, und unter seinen Schriften findet sich eine Bulle *de fide haereticis non seruanda*, welche Richard Crakanthorp seinem raren Buche *Defensio ecclesiae Anglicanae contra* Marci Antonii de Dominis *iniurias*, das Joh. Barkham zu London 1624 in 4 herausgegeben, einverleibet hat. Clemens der *VII* zu Avignon, sonst Robertus, Graf von Gebenne. Bonifacius der *VIIII* zu Rom, sonst Petrus Thomacelli, hielt *A. C. 1390* und *1400* ein Jubeljahr, schickte dennoch Ablaßkrämer herum, verkaufte die Beneficien, erweiterte die Annaten auf alle Erzbischof- und Bischofthümer, brachte Rom völlig *A. C. 1390* unter das Joch, legte die Engelsburg an, und ließ einige Verordnungen nach. Im funfzehnten Jahrhundert wurde das Schisma Anfangs fortgesetzet, hernach aber durch die Concilia zu Costnitz und Basel dem päbstlichen Ansehen ein grosser Eintrag gethan. Benedictus der *XIII* zu Avignon, sonst Petrus de Luna, wurde von dem Concilio zu Pisa abgesetzt, flüchtete nach Spanien und hielt sich zu Peniscola bis an sein Ende als Pabst auf, nach seinem Tode machten seine Cardinäle Clementem den *VIII* zum Pabst, doch dieser dankte nach vier Jahren ab. Innocentius der *VII* zu Rom, sonst Cosmus Meliorati, hatte mit den Römern Streit, die er tyrannisch züchtigte. Gregorius

gorius der *XII* zu Rom, sonst Angelus Cornarius, wurde auf dem Concilio zu Pisa abgesetzt *A. C.* 1409, begab sich aber nach Rimini und that seine Gegner in den Bann, muste sich doch endlich bequemen nach dem Schlusse des Concilii zu Costnitz, und aus einem Pabste ein Cardinal werden, war sonst ein gelehrter Mann und ließ einige Briefe nach. Alexander der *V* zu Rom, sonst Petrus Philargius, wurde auf dem Concilio zu Pisa erwehlet, und hat verschiedenes geschrieben. Johannes der *XXIII* zu Rom, sonst Balthasar Cossa, wurde auf dem Concilio zu Costnitz abgesetzt und zum Cardinal gemacht, nachdem man ihn vieler Laster beschuldiget hatte. Martinus der *V* zu Rom, sonst Otto Colonna genannt, ward von dem Concilio zu Basel gesetzt, erfüllete aber die von ihm gefaste Hofnung sehr schlecht, doch hat man verschiedene Schriften von ihm. Eugenius der *IIII* zu Rom, sonst Gabriel Condelmerius, wurde zwar vom Concilio zu Basel abgesetzt, wuste sich aber doch bis an sein Ende zu erhalten, man hat einige Verordnungen und Briefe von ihm. Felix der *V*, sonst Amadeus der *VIII*, Herzog von Savoyen, wurde vom Concilio zu Basel erwehlet und dem vorigen entgegen gesetzt, weil aber nach Eugenii des *IIII* Tode Pabst Nicolaus der *V*, sonst Thomas Sarzanus, zu Rom erwehlet wurde, dankte er ab und behielt die Würde eines Cardinals. Dieser Pabst Nicolaus der *V* richtete mit dem Kaiser Friedrich dem *III* die *Concordata nationis Germanicae* auf, da anstat der Annaten dem Pabste eine gewisse Taxe bewilliget wurde, man auch dem Pabste einräumete, daß er auf zween Tagereisen weit von Rom alle Beneficien ohne Wahl vergeben könne, andere Bißthümer und Klöster, so bisher die canonische Wahlgerechtigkeit gehabt hätten, solten dabey verbleiben, doch daß die Confirmation bey dem Pabste geholet würde, bey den übrigen Präbenden solte der Pabst einen Monat, den andern die Patronen zu verge-

ben haben wechselsweise, man hat auch Briefe und *Auiſamenta* von ihm, und daß ihm die päbstliche Bibliothek im Vatican viel zu danken habe, ist schon oben angezeiget worden. Calliſtus der *VII*, sonst Alphonſus Borgia, ordnete die dreymalige Betglocke des Tages wider die Türken nochmals an, trieb die Zehenten unter dem Vorwande des Türkenkrieges von der ganzen Christenheit ein, dawider sich zwar die Universität Paris setzete und an ein freyes Concilium appellirete, doch endlich König Carl der *VII* ihm zugestand. Pius der *II*, sonst Aeneas Sylvius Piccolomini, ein gelehrter Herr, der auf dem Concilio zu Basel Secretarius war und den Satz behaupten half, daß ein allgemeines Concilium über den Pabst sey, als er aber Pabst wurde, ein Concilium zu Mantua *A. C. 1459* hielt und das Gegentheil behauptete, daher man sagte: *Multa Aeneas probauit, quae Pius damnauit:* einige loben ihn und sagen, sein Lebenslauf stünde in dem Virgilianischen Verse:

Sum PIVS AENEAS *fama ſuper aethera notus.*

Andere tadeln seine Aufführung und einer machte ihm die Grabschrift:

Impius hic ſitus eſt, crudelis, raptor iniquus
Aeneas Italiae quem genuere Senae.

Er war ein Liebhaber der Gelehrten, sonderlich der Poeten, und seine gesammten Werke sind zu Basel 1571 in f. herausgekommen und rar. Paulus der *II*, sonst Petrus Barbus, konte die Gelehrten nicht leiden und hatte die Meynung: *Litteratos omnes eſſe haereticos*, glaubte sonst und sagte es zum B. Platina ausdrücklich: *Omnia iura in ſcrinio pectoris ſui recondita eſſe*, also that er was er wollte, seine Briefe und Bullen findet man in den *tomis Conciliorum*. Sixtus der *IIII*, sonst Franciſcus della Rovere, eines Fischers Sohn, wird beschuldiget, daß er den Anfang zu dem Nepotiſmo gemacht

macht habe, wiewol dieser schon lange bekannt war, ferner daß er zu Rom Hurenhäuser angeleget und daraus jährlich zwanzig tausend Kronen gezogen hätte, sonst aber wegen seiner vielen Gebäude zu Rom und Vermehrung der Vaticanischen Bibliothek sehr gerühmet, daher er doch verschiedene Mittel Geld zu machen aufbrachte, und zuerst viele Aemter vor Geld verkaufte, hat viel Schriften, Briefe und Bullen nachgelassen und den Bonaventuram canonisiret. Innocentius der *VIII*, sonst Johann Baptista Cibo, hatte viele Kinder, daher die Verse gemacht wurden:

Octo NOCENS *pueros genuit, totidemque puellas,*
hunc merito potuit dicere ROMA *patrem.*

Diese recht zu versorgen und den Nepotismum zu unterhalten, muste er neue Mittel, Geld zu machen, erfinden, suchte also die zwanzigtausend Ducaten jährlichen Tributs aus Neapolis wieder hervor und hatte an dem Gemes des Türkischen Kaiser Bajazeths Bruder einen guten Kostgänger, da vor diesen jährlich vierzigtausend Ducaten vom Türkischen Kaiser bezahlet wurden. Alexander der *VI*, sonst Rodericus Borgia, hat selbst bey den päbstlichen Scribenten kein gutes Lob, schätzte doch die Gelehrten, sonderlich die Juristen, hoch, seine Maitresse die Vanozia und Tochter Lucretia, sonderlich sein Sohn Cäsar Borgia, der, da er einmal hundert tausend Gülden verspielt hatte, sagte, es wären die Sünden der Teutschen, dessen Secretarius der berüchtigte Nicolaus Machiavellus war, werden als die gröbsten Ungeheuer beschrieben, und von dem Pabste selbst hat man die Verse:

Vendit ALEXANDER *sacramenta, altaria, Christum:*
Emerat illa prius, vendere iure potest.
Sextus TARQVINIVS, *sextus* NERO, *sextus et iste,*
Semper et a SEXTIS *perdita* ROMA *fuit.*

Ein mehrers von den Päbsten und Pabstthume dieser Zeit muß man in der bürgerlichen Historie, der Kirchenhistorie und den Scribenten des Lebens der Päbste suchen, die schon aus dem vorigen zur Gnüge bekannt sind. Wofern die weltlichen Regenten sich die Spaltung der Päbste recht zu Nutze gemacht, solche unterhalten und ein jeder, als in Spanien, Frankreich, Engelland, Teutschland, ꝛc. einen eigenen Pabst erhoben hätten, so würde der Italiänische bald unter die kleinen Lichter gekommen seyn und die Sache ein besonderes Ansehen gewonnen haben, allein der zu sehr herrschende Aberglaube stand ihnen im Wege, daß sie vielmehr die Spaltung zu heben, und das Systema des Pabstthums, welches nunmehro sehr baufällig geworden war, zu unterstützen trachteten. Einige glauben und reden sonst allemal das schlimmste von den Päbsten, einige nur das beste, und da ist es schwerer ihre Historie recht zu beschreiben, als Lob- oder Stachelschriften auf sie zu verfertigen. Die ich angeführet habe, müssen gröstentheils wegen ihrer Schriften, Briefe, Bullen und Decrete gemerket werden in der Historie der Gelehrsamkeit, und da ich sie alle zu erzehlen vor unnöthig halte, so sehe man davon besonders die Kirchenscribenten, unter andern den oft angeführten Olearium, der in die übrigen als Cave, Oudin und dergleichen verweiset, da man nach Verlangen ein mehrers antreffen wird, auch den du Pin und das Gelehrten-Lexicon [465] b.

§. CCLXXXVIII.

465 b. Man sehe die Lebensbeschreiber der Päbste *not.* 154 b. 158 b. 247 b. Heinsii Kirchenhistorie IIII. saec. XIII. 14. XIIII. 454. XV. 771. und die daselbst angezogenen Scribenten. Vom *Oleario*, *Cave*, *Oudin*, *du Pin* siehe *not.* 763. *Honorii III.* ep. decretales cum notis *Innocent. Cironii*, Toloſae 1645. f. *Iohannis XXI* thesaurus pauperum, Francof. 1578. 8vo. Die Schriften, Briefe und Bullen der Päbste stehen meist in den *Tomis conciliorum*, *not.* 251 b. in *Abrah. Bzouii* contin. annal. Baronii, Colon. 1621-1641. fol. 8 voll. einige in *Luc. Waddingi* annalibus ord. Minorum, Lugd. 1635. Rom. 1650. f. 8 voll. in dem *Regeſta Pontif.* in dem *Bullario Romano* etc. ſ. *Preſſuey*, *Strum.* etc. l. c.

Digitized by Google

§. CCLXXXVIII.

Von den Zwistigkeiten, Trennungen und Ketzereyen dieser Zeit.

Die meisten Zwistigkeiten, Trennungen, Spaltungen und Ketzereyen sind im dreyzehnten, vierzehnten und funfzehnten Jahrhundert unter den Gottesgelehrten, wie gewöhnlich, vorgefallen, wiewol auch die Philosophen dieser Zeit zuweilen in die lächerlichsten Zänkereyen verfielen und sonderlich die Scholastischen Nominales und Reales nicht aufhöreten mit einander zu kämpfen, nachdem der besondere Kützel zu machen, daß andere Leute eben das glauben solten, was dem einen gefiele oder getraumet hatte, sich einmal der Gemüther der Gelehrten dieser Zeit bemächtiget hatte. Man disputirete im dreyzehnten Jahrhundert über die unnützesten Fragen, z. E. Ob alle Leute, wenn der Mensch nicht gefallen wäre, männlichen Geschlechts würden gewesen seyn? ob der Feuerhimmel einer runden, viereckigten, oder andern Figur sey? Ob der Sohn Gottes auch die Natur eines Kürbis, Esels, Schlange, ꝛc. oder gar die sündliche Natur des Menschen hätte annehmen können? Ob es auch eine gute Tauffformul gewesen wäre, wenn sie der Heiland hätte im Namen Büff Baff eingesetzet? Was es wäre, das die Mäuse frässen, wenn sie über eine Hostie geriethen und was man mit ihnen anfangen solle? und dergleichen mehr. Die Streitigkeiten zwischen den Päbsten und Kaisern, Königen von Frankreich, Engelland und andern, erzehlet die bürgerliche Historie. Es kam ein Buch zum Vorscheine, unter dem Titel des ewigen Evangelii, dessen Verfasser Jo. von Parma oder Ubalea seyn solte, darin man behauptete, die Zeiten des Gesetzes wären die Zeiten Gottes des Vaters, die Zeiten des Neuen Testaments Gottes des Sohnes, und nun, A. C. 1260 giengen die Zeiten des H. Geistes an, da die Barfüsser regieren solten, da alles auf das beschaulichte Leben ankäme, der Juden allgemeine Bekehrung und ein tausendjähriges Reich sey vorhanden,

und was dergleichen albernes Zeug mehr war, dem sich besonders Wilhelm *de S. Amore* widersetzte, darauf das gedachte ewige Evangelium, aber auch des guten Wilhelms Buch vom Pabste Alexander dem *IIII* zum Feuer verdammet wurde. Die Minoriten und Franzöischen Geistlichen stritten wegen des Beichtens, jene gaben vor, diejenigen so ihnen gebeichtet hätten, dürften ihren ordentlichen Beichtvätern nicht ihre Sünden erzehlen. Die Dominicaner und Franciscaner stritten über der Lehre von der Gnade, da jene den Prädestinatianern ziemlich nahe kamen, diese den Pelagianern, ferner über die unbefleckte Empfängniß der Jungfrau Marien, welche diese behaupteten, jene aber widerlegten. Man disputirte, ob die Engel und verklärten Menschen Gott in seinem Wesen sehen könten? ob der H. Geist, in so fern er die Liebe und Verbindung wäre, von dem Sohne oder von dem Vater ausgehe? ob die Seelen und Leiber der Seligen in dem Feuer-Himmel, oder im Wasser- oder Chrystallenhimmel bey den Engeln, gleich über dem Firmamente wohneten? ob ein Engel zugleich an verschiedenen Orten seyn könne? Das grosse Schisma der Griechischen und Lateinischen Kirche daurete noch immer fort, ob man gleich allerhand Versuche that zu einer Vereinigung zu gelangen, sonderlich unter dem Kaiser Michael Palälogo auf dem Concilio zu Lion 1274. Unter die Ketzer zehlete man noch die Albigenser und Waldenser, wider diese schrieb Pabst Innocentius der *III* eine Kreuzfart aus, darüber allein in Frankreich über siebenzig tausend Menschen umkamen, sie wurden itzo zuweilen *Publicani* oder Zöllner genennet aus Verachtung. Die Almaricaner oder Amauros von Almarico einem Doctore Theologiä zu Paris, der da solte gelehret haben, die Herrschaft Gottes des Vaters sey nun unter dem Gesetze kräftig gewesen, Gott der Sohn habe ein neues Gesetz gegeben, welches bis auf das dreyzehnte Jahrhundert

gegolten, da gehe das Reich des H. Geistes an, worin die Sacramente aufhören und die inwendige Gnade des Heil. Geistes das Heil ohne selbige wirken müste, der Leib Christi wäre bey dem Brote im Abendmale nicht wahrhaftig gegenwärtig, GOtt habe durch Ovidium eben so geredet als durch Augustinum, es sey keine Auferstehung des Fleisches zu hoffen, das Paradies sey das Vergnügen der Frommen, die Hölle aber das böse Gewissen der Gottlosen, Gott sey die erste Materie aller Dinge, welche in selbige wieder aufgelöset würden, er sey das Wesen aller Dinge und Geschöpfe, Christi Lehre habe nach der Ausgiessung des H. Geistes aufgehöret, wenn Adam nicht gesündiget hätte, würde keine natürliche Fortpflanzung der Menschen geschehen, noch der Unterschied des männlichen und weiblichen Geschlechts gewesen seyn, die Liebe brächte zuwege daß Sünde keine Sünde sey, ein ieder Christ müsse glauben, daß er ein Glied Christi sey, sonst könne er nicht selig werden, die Verehrung der Heiligen, Reliquien und Bilder sey verwerflich, ꝛc. sein Schüler war David de Dinanto, viele von seinen Anhängern und er selbst nach seinem Tode wurde verbrannt. Die Pastorelli oder Schäfersecte von Jacob aus Ungarn, der das gelobte Land einnehmen wolte, sich der Erscheinungen von der H. Maria rühmte, aber nachdem er viel Unruhe angerichtet hatte, mit den Seinigen in Frankreich unterdrücket wurde. Die Flagellanten, Flegeler, Bengeler, Geisselbrüder, Kreuzbrüder, *Tritae, Fustuarii, Plagiferi, Cruciferi, Fratres in albis*, entstanden schon im eilften Jahrhundert, brachen aber *A. C. 1260* unter Reinerio einem Einsiedler recht aus und machten einen greulichen Lärmen, wurden aber in Sicilien, Baiern, Böhmen, Polen, Meissen und anderer Orten gänzlich abgewiesen und unterdrückt, meynten, alles andere tauge nichts, nur ihre Bluttaufe übertreffe alles, und könne niemand selig werden der sich nicht in ihre Ordnung begäbe, nenneten den Pabst den Antichrist, die Kirchen Sündenhäuser

häuser, die Kirchengesänge wären nicht besser als das Heulen der Hunde, alle Sacramente wären ohne Kraft und lauter Betrug. Die Fratricelli von Hermanno Italo, den der Pabst ausgraben und verbrennen ließ, entstanden *A. C. 1298*, wurden auch *fratres de paupere vita* genennet, andere nennen Petrum de Macerata und Petrum *de foro Sempronio* als ihre Urheber, welche beschuldiget werden, sie hätten die Sacramenta verworfen, die Gemeinschaft der Güter und Weiber statuiret, und von den Seelen der Seligen gelehret, sie gelangten nicht eher als auf den jüngsten Tag zum Anschauen Gottes, hätten die Römische Kirche verworfen, die Lehrer derselbigen vor Wölfe ausgeschrieben, wurden daher greulich verfolgt und haufenweise verbrannt. Die Beguardi und Beguinä vom Gerhardo Sagarellö, der verbrannt wurde, am Ende des dreyzehnten Jahrhunderts, sollen gelehret haben, der Mensch könne es in diesem Leben so weit bringen, daß er ohne Sünde wäre, solche vollkommene Leute dürften weder fasten noch beten, dürften kein Geld haben und nehmen, nicht vor den andern Tag etwas aufheben, wären von Gelübden und Eiden als unzukäßigen Dingen frey, und könten ihrem Leibe erlauben, was ihnen beliebte, wären keinem Menschen, vielweniger den Kirchen-Satzungen unterworfen, könten die Seligkeit alhier in eben dem Grade erlangen als im ewigen Leben, eine vollkommene Seele sey an keine Tugend gebunden und könne alle ihre Begierden erfüllen, Sagarelli Schüler Dulcinus von Novara wurde mit seiner Margaretha zu Vercelli *A. C. 1308* verbrannt, von ihm haben die Dulciniſten den Namen. Die Beguinä folgten den Beguarden und der Margarethä Porretanä, einige den Regeln der H. Beggä einer Schwester der H. Gertrud oder der Anführung eines Priesters Lamberti Beghä und wurden nicht verdammt, von diesen haben noch heutiges Tages an einigen Orten die Beguinenhäuser den Namen. Die Joachimiten vom Abte Joachim

achim, der *A. C. 1215* im Lateranischen und *A. C. 1260* auf dem Synodo zu Arles verdammt worden, weil er Petro Lombardo vorgeworfen, er statuire eine Vier-einigkeit und über die drey Personen ein gemeines göttliches Wesen, habe zu dem ewigen Evangelio Anlaß gegeben, ꝛc. Gregorius Laude hat ihn in einem besondern Buche zu Paris 1660 in f. und auch Natalis Alexander in seiner Kirchenhistorie vertheidiget. Wilhelmus *de S. Amore* und Johannes de Poliaco werden nur von den R. Catholischen hieher gerechnet, weil sie sich den Bettelmünchen widersetzet, und der letztere insbesondere behauptet, daß die Kirchkinder, so einem Münche gebeichtet hätten, gehalten wären, eben solche Sünden ihren eigenen Pfarrern nochmals zu beichten, und hätte der Pabst nichts dagegen zu sprechen, ja er könne niemanden überhaupt Erlaubniß geben, Beichte zu hören, wo nicht diese Bedingung erfüllet und dem eignen Pfarrer nochmals gebeichtet würde. Die Stadingi oder Städinger-Bauren solten geglaubt haben, der Teufel wäre von Gott unbilliger Weise zur Hölle verstossen, würde aber wieder zu seiner vorigen Hoheit gelangen, ꝛc. sind aber unfehlbar aus andern Ursachen verdammet, und mit Gewalt unterdrücket worden. Die Circumcelliones thaten sich um *A. C. 1248* zu Halle in Schwaben wider das Pabstthum hervor und gehören eigentlich zu den Waldensern, hielten es mit Kaiser Friedrich dem *II* und Conrado wider den Pabst, und das scheinet ihre gröste Ketzerey gewesen zu seyn. Die Maroniten sollen sich *A. C. 1182* und *1215* dem Römischen Pabste unterworfen haben, und von andern Ketzern wurde noch vielfältig geredet und gestritten, aber ihnen vieles angedichtet, dergleichen ietzo gar gewöhnlich war, da alle die sich dem Pabste und München widersetzten, in die Ketzerrolle kamen [466 b].

Im

466 b. Von den *Scholasticis* s. *Tribbechovium* de doctor. Scholast. C. *Thomasii* hist. sapient. et stultitiae III. 231. seq. Vom ewigen

Im vierzehnten Jahrhundert daureten die Streitigkeiten der Realium und Nominalium noch weiter fort, die Spaltung der Griechischen und Lateinischen Kirche wurde fortgesetzet und alle vorgenommene Versuche zum Vergleiche liefen fruchtlos ab, aber die gröste Spaltung richteten die Päbste selbst an, als ihr Reich unter sich uneins wurde, wie aus dem obigen schon bekannt ist. Die Flagellanten kamen *A. C.* 1347 wieder zum Vorscheine, zogen in Teutschland und Frankreich herum, wurden aber aller Orten, so viel nur möglich war, ausgewiesen, verbannet und unterdrücket, und muß man sich wundern, daß sonderlich die Teutschen auf solche ausschweifende Narrheiten haben verfallen können. Die Fratricelli wurden in der Anconitanischen Mark und im Florentinischen jämmerlich verfolget und verbrannt, eben dieses geschahe in Teutschland den Lolhardisten, die vom Walther Lolhardo den Namen haben, der um *A. C.* 1315 seine Lehren ausbreitete, die Messe, Anrufung der Heiligen, das Fasten und andere eigene Genugthuung vor die Sünde verwarf, auch die angemassete Gewalt des Pabstes, und zu Cöln *A. C.* 1322 verbrannt wurde, er soll über achtzig tausend Anhänger in Teutschland, sonderlich in Böhmen und Oesterreich gehabt und überdem gelehret haben, es wäre dem Teufel unrecht geschehen und würde er nebst seinem Anhange wieder zur Seligkeit gelangen, die Ehe sey eine zugelassene Hurerey, Maria sey keine Jungfrau geblieben, und dergleichen, es scheinet aber, als wenn er mit seinem Anhange zu den Waldensern gehöre, und ob diese Beschuldigungen gegründet sind, muß in der Kirchen-

gen *Euangelio* s. Heinsium *l. c.* 149. Vom *Wilhelmo de S. Amore* s. *Flacium* in cat. test. veritat. Vom Schismate Graec. et Lat. eccles. s. Heinsium *l. c.* 291. 650. 1021 Vom *Almarico* s. *Stolle* H. d. T. G. 340. Heinsium l. c. 265. der auch von den übrigen vorerst kan nachgesehen werden. Von Flagellanten und andern s. vorhergehendes Capitel. *Geo. Henr. Götze* de Lutheranismo Beghinarum, Lübec. 1719. 8. Man sehe auch die oben angeführten, *not.* 574 a.

chenhiſtorie unterſuchet werden. Die Turlupini ſollen mit den Beguardis die Irrthümer gemein gehabt und gelehret haben, daß man ſich der natürlichen Glieder des Leibes nicht ſchämen und daher gar wohl nackend gehen, und die ſonſt ſchamhaftigen Verrichtungen öffentlich thun dürfte, man müſſe nicht mit der Stimme ſondern mit dem Herzen beten, ſie ſollen ſich die arme Brüderſchaft genennet und in Provence und Dauphine häufig gefunden haben, ſind aber auch vielfältig verbrannt worden und ſcheinen zu den Waldenſern zu gehören, ihnen aber vieles angedichtet zu ſeyn. Bertholdus von Rohrbach lehrete von Chriſto, zu Würzburg, er habe in ſeinem Leiden ſich ſo ſehr geäuſſert, daß er auch an ſeiner Seligkeit gezweifelt, iſt aber deswegen zu Speier *A. C.* 1359 verbrannt worden. Unter den Griechen veranlaſſeten die Heſychaſten, oder Quietiſten, die Ruhenden, die man auch *Omphalopſychos*, *Umbilicanimos*, weil ſie ſollen geglaubt haben, die Seele wohne im Nabel, allwo ſich ihnen das göttliche Licht zeige, wenn ſie ſich in der Ruhe ihres Gemüths oder dem Schlafe mit dem Haupte dahin neigeten, ferner Euchiten und Maſſalianer nennete, die gröſte Unruhe, da der Münch Barlaam, von dem die Barlaamiten genennet wurden, ſie einer groſſen Ketzerey beſchuldigte, hingegen Gregorius Palamas Erzbiſchof zu Theſſalonich ſie vertheidigte. Sie waren meiſtens Münche auf dem Berge Athos, enthielten ſich aller Arbeit und waren allein im Gebete beſchäftiget, worin ſie ſich einer beſondern Gemüthsruhe rühmten und dabey vorgaben, ſie würden mit eben einem ſolchen Glanze umleuchtet, als die Jünger auf dem Berge Thabor, in ſolchem Glanze könten ſie die H. Dreyfaltigkeit ſehen und würden dadurch der angenehmſten Ruhe theilhaftig. Mit dem Barlaam hielten es Gregorius Acyndinus, Gregoras und andere, daher auch die Acyndiniſten genennet wurden, doch behielten die Palamiten nach verſchiedenen Streitigkeiten und Synodis die Oberhand,

man

man sehe davon die Kirchenhistorie. Pabst Johannes der *XXII* hatte die Meynung, daß die Seligen erst am jüngsten Tage zum Anschauen Gottes gelangten, als ihn aber Thomas de Wallis, Durandus a S. Porciano und andere widerlegten und der König in Frankreich dem Pabste gar mit dem Scheiterhaufen drohete, wiederrief er mit der Erklärung, er habe es eben nicht im Ernste gemeynet, sondern nur die Wahrheit auf solche Weise desto besser wollen an den Tag bringen. Die Streitigkeit, ob Christus und die Apostel etwas eigenes besessen hätten? wurde scharf getrieben, da einige Franciscaner solches leugneten und sich *Spirituales* nenneten, andere aber es besaheten die man *Fratres communitatis* nennete, der Pabst verwarf die erstern und ließ gar viere von den *Spiritualibus* zu Marseille als Ketzer verbrennen, doch widersetzten sich dem Pabste Michael Cäsenas, Wilhelm Occam, Johannes Viroduranus und Petrus Johannes Oliva der gar aus der Offenbarung Johannis die Römische Kirche Babylon und den Pabst den Antichrist nennete, aber deswegen nach seinem Tode ausgegraben und mit seinen Büchern verbrannt wurde. Endlich erfand Ubertinus de Casalis die Distinction zwischen der Besitzung auf gemeine weltliche Weise, und der Besitzung auf gemeine geistliche Weise, nach der ersten Art solten die Franciscaner, nach der andern der Pabst Recht haben, und die ganze Streitigkeit wurde durch eine Zänkerey über dem *Captatio* und Kleidung der Franciscaner veranlasset. Die R. Cathol. rechnen sonderlich Johann Wiclef unter die Ketzer, der nach dem Schlusse des Costnitzer Concilii ausgegraben und seine Gebeine verbrannt wurden, und man vier und zwanzig Artikel aus seinen Schriften zog und dieselbigen verdammete, er lehrte sonst vom Abendmale und der Prädestination eben das, was heutiges Tages die Reformirten lehren, verwarf die Transsubstantiation, die Messe, die Ohrenbeichte, die Gewalt des Pabstes, die Münchsorden

oben und ihre vermeynte Verdienste, daher leicht zu erachten ist, daß seine Lehren den Papisten nicht angestanden haben, gieng darin Hussen und Calvino vor, hatte doch auch seine Irrthümer, seine Anhänger wurden Wiclefiten genennet. Ausser diese rechnen sie auch hieher Bartholomäum Janoez oder Janovezium, Petrum de Cugneriis, Richardum Radulphum Erzbischof von Armagh, Johann de Poliaco, und viel andere, so gar den Arnoldum Villanovanum, ein mehrers muß man in der Kirchenhistorie suchen [467] b. Im funfzehnten Jahrhundert hatte die Streitigkeit der Realium und Nominalium noch kein Ende, doch wurde sie nicht so heftig getrieben, da die Theologischen Streitigkeiten die Gemüther mehr erhitzten. Die Spaltung mit der Griechischen und Lateinischen Kirche versuchte man auf allerley Weise zu heben, die Griechen solten den Ausgang des H. Geistes vom Sohne, die Lehre vom Fegefeuer, und den Pabst als das Oberhaupt der Kirche annehmen, den Gebrauch des gesäuerten Brotes im Abendmale frey behalten, es wurde aber doch aus der Vereinigung nichts, auf die letzte wolten sich die Böhmischen Hußiten mit den Griechen vereinigen, weil nun keine Vereinigung erfolgte, so wurden die Griechen hülflos gelassen und darüber Constantinopel von den Türken erobert, und das war die Frucht einer Theologischen Zänkerey der Christen. Die Franciscaner und Dominicaner stritten unter dem Pabste Pio dem *II*, ob das Blut, so Christus in seinem Leiden vergossen, göttlicher Verehrung würdig gewesen wäre? welches Jacobus Marchianus ein Franciscaner zu Brescia verneinete, die Dominicaner aber

467 b. S. die vorhin angeführten *Stolle l. c. Heinsium l. c.* etc. Von den *Lolhardis*, *L. M. Kahle*, len. 1732. ♄ Von den Hesychasten s. *Adam Rechenberg* de Hesychastis, Lipſ. ♄ *Heinsius l. c.* 573. der im folgenden auch von den übrigen nachzulesen ist. Vom Wiclef s. Histoire de la vie et des souffrances de Iean Wiclef par *Iean Louis*, Lond. 1720. 8. ☉ s. *Stolle* l. c. 348, wo man auch von den übrigen Nachricht findet.

Digitized by Google

aber bejaheten, denen auch der Pabst und die meisten Cardinäle Recht gaben. Man stritte wegen der Vorhaut Christi, ob man solcher göttliche Ehre erweisen müsse? wegen der Wundenmale Christi der Catharinä von Siena, welche die Franciscaner vor Betrügerey ausgaben, damit ihr Stifter allein die Ehre haben möchte dergleichen aufzuweisen, die Dominicaner aber vertheidigten. Die Augustiner-Eremiten stritten, ob Augustinus eben die Regel beobachtet hätte und solche Kleider getragen, wie sie, bis ihnen Pabst Sixtus der *IIII* ein Stillschweigen auflegte. Man stritte wegen des Leichnams des Evangelisten Lucä, den die Franciscaner zu Venedig und auch die Paduaner haben wolten, doch da jener ganz, und von diesem der Kopf zu Rom war, so sprach Pabst Pius der *II* vor die Paduaner und legte den Venetianern ein Stillschweigen auf und was dergleichen seltsame Zänkereyen mehr waren, erzehlet die Kirchenhistorie. Unter die Ketzer rechnen die R. Catholischen die Wiclefiten, Jo. Huß, Hieronymum von Prag, Pet. Dresdensem, die Hußiten und Böhmischen Brüder oder Calixtiner, Utraqvisten und Taboriten, Waldenser, Savonarolam, und alle Zeugen der Wahrheit, sonderlich die Bolcslavianer, welche lehrten, daß Petrus nie das Haupt der Kirche gewesen, der Pabst dem Kaiser unterworfen, das Fegfeuer, Gebet vor die Todten nichts, das Abendmal unter einer Gestalt unrecht, der Bettelorden vom Teufel erdacht wäre, und dergleichen dem Pabstthume entgegen stehende Dinge. Selbst unter den Hußiten fanden sich die Adamiten, oder von ihrem Anfänger Piccard einem Franzosen, die Piccarder, welche wie Adam, nackend gehen wolten, die aber vom Zioka ausgetilget wurden, daher es ein einfältiger Irrthum ist, wenn man die Hußiten und Böhmischen Brüder, Piccarder nennet. Hermann Ruißwick, ein Holländer, leugnete die Gottheit Christi, die Göttlichkeit der H. Schrift, die Engel, die Unsterblichkeit der Seele,

Seele, Teufel und Hölle, und wurde deswegen verbrannt. Wo man die Väter des Costnitzer Concilii hin zu rechnen habe, welche den Laien den Kelch verbotten im Abendmale, ungeachtet, wie sie selbst sagen, Christus solches unter beyder Gestalt eingesetzet habe, die Sätze behaupteten, daß man den Ketzern keinen Glauben halten dürfe, und daß es erlaubt sey, einen Tyrannen umzubringen, ingleichen des Baseler Concilii, welche die unbefleckte Empfängniß der Jungfrau Mariä bestätigten, ist leicht zu erachten, und so verfielen die Ketzermacher selbst in grobe Irrthümer, man sehe hievon die Kirchenhistorie und oft angeführten Verzeichnisse der Ketzer [468] b.

§. CCLXXXVIIII.

Von andern Merkwürdigkeiten dieser Zeit.

Zuletzt noch einiger Merkwürdigkeiten zu gedenken, welche einigen Einfluß haben in die Geschichte der Gelehrsamkeit, so sind ihrer zwar sehr viel, doch will ich nur die vornehmsten kurz anführen. Ich mache den Anfang von den Synodis und Conciliis, und da sind im dreyzehnten Jahrhundert gehalten worden die Synodi zu Constantinopel *A. C. 1277* und *1280* unter dem Patriarchen Jo. Becco zur Vereinigung mit der Lateinischen Kirche: *A. C. 1285*, da Beccus als ein Gefangener verdammet wurde: *A. C. 1233* zu Nympha in Bithynien. Ferner die Synodi zu Rom *A. C. 1210*, da Kaiser Otto der *IIII* in den Bann gethan ward: *A. C. 1215* wider die Albigenser, den Abt Joachim, Almaricum und andere vorgegebene Ketzer, die nun mit Gewalt solten unterdrucket werden, wo man auch die Transsubstantiation, Ohrenbeichte und dergleichen bestätigte: *A. C. 1228*, da Kaiser Friedrich der andere in den Bann gethan wurde: Zu Mailand *A. C. 1287* und *1291*: Zu Mainz *A. C. 1233* wider die Stadin-

468 b. G. Stolle *l. c.* 350. seq. Heinsium *l. c.* 811. seq. *Adam Rechenberg* de Iohanne Husso Martyre, Lipsi. & *Wilhelm Seyfried* historia Io. Hussi, Ienae 1714. & *Io. Hussi* et *Hieron. Prag.* historia et monumenta, Norimb. 1558. f. 2 voll rec. ibid. 1715. f. *Io. Andr. Schmidius* de fatis calicis eucharistici, Helmst. 1708. & *Du Pin* histoire de controverses etc. du XV. siecle, Paris 1698. 8.

pinger, und *A. C. 1235*, da sie wieder losgesprochen wurden: Zu Cöln *A. C. 1260, 1266, 1280* von der Kirchenzucht: Zu Würzburg *A. C. 1287*: Zu Salzburg *A. C. 1274, 1281, 1291* von eben derselbigen: Zu Paris *A. C. 1201* wider Eudaemum, der wegen der Bulgarischen Ketzerey verdammet und verbrannt wurde, *A. C. 1209* wider Amalricum oder Almaricum und Aristotelis Physik und Metaphysik, die verbrannt wurden, *A. C. 1212* von der Kirchenzucht, *A. C. 1223* wider die Albigenser und Bulgarn, *A. C. 1226* wegen einer Kreuzfart wider solche, *A. C. 1260* wegen des Einfalls der Tartarn, *A. C. 1263* wegen des h. Krieges, *A. C. 1264* wider die Flucher und Gotteslästerer: Zu Narbonne *A. C. 1207* wider die Albigenser, *A. C. 1227* und *1235*: Zu Montilli wider Raymundum Grafen von Toulouse und die Albigenser: Zu Avignon *A. C. 1209, 1210, 1270, 1279, 1282*: Zu Toulouse *A. C. 1210* wider den Grafen von Toulouse, *1229* da den Laien die Bibel zu lesen ausser den Psalter verboten wurde: Zu Arles *A. C. 1210, 1234, 1268* wider den gedachten Grafen, die verfallene Kirchenzucht und den Abt Joachim: Zu Lion *A. C. 1245* unter Innocentio dem *IIII* in dessen und des Kaisers Balduini von Constantinopel Gegenwart, wegen des Einbruchs der Tartarn, Vereinigung der Griechischen und Lateinischen Kirche, Vertilgung der Ketzer, Verlust des gelobten Landes, und Absetzung Kaiser Friedrichs des *II*, welche fünf Puncte man ärgerlich die fünf Wunden Christi nennete: *A. C. 1274* unter Pabst Gregorio dem *X* in Beyseyn Königs Jacobs von Arragonien zur Vereinigung der Griechischen und Lateinischen Kirche: Zu Londen *A. C. 1214*, da sich König Johannes dem Pabste unterwarf, *1237, 1265, 1268, 1291, 1296*: Zu Oxford *A. C. 1217* von der Kirchenzucht und wider einen Betrüger, der sich die Wundenmale Christi eingedrückt hatte: Zu Westmünster *A. C. 1226*, da der Pabst von der Cathedralkirche und Abtey zwo Präbenden zu seiner Unterhaltung foderte, so ihm aber in allen Gnaden

ab-

abgeſchlagen wurde: Zu Northampton *A. C. 1267* und andere: Zu Tarragona ſind bis eilf Synodi gehalten worden, zu Lerida *A. C. 1246*: Zu Lencziz in Polen *A. C. 1246* und *1285* wegen der Kirchengüter: Zu Scheningen in Oſtgothland in Schweden *A. C. 1248* wider die Prieſter-Ehen: Zu Breßlau *A. C. 1248*, da dem Pabſte der fünfte Theil der Kirchen-Einkünfte auf drey Jahr zugeſtanden ward, und 1267 eine Hülfe zu den Kreutzzügen: Zu Ofen *A. C. 1279* von der Kirchenzucht und andere, welche insgeſamt dienten zur Unterſtützung des päbſtl. Anſehens und zur Bereicherung deſſelbigen: Von *A. C. 1226* bis *1283* haben ſich die Teutſchen Ordensritter Preuſſens bemächtiget, und die Preuſſen zum Chriſtlichen Glauben gebracht, der *A. C. 1186* vom Mainrado, Biſchoffe zu Riga, oder *1200* entſtandene Orden der Schwerdtritter bemächtigte ſich von *A. C. 1204* bis *1239* Lieflandes, da er ſich mit den Teutſchen Ordensrittern vereinigte. Unter Pabſt Innocentio dem *III* ward der fünfte, unter Kaiſer Friedrich dem *II A. C. 1228* der ſechſte, unter König Ludwig dem heiligen in Frankreich *A. C. 1248* der ſiebende, und unter eben demſelbigen *A. C. 1269* der achte und letzte Kreutzzug zur Eroberung des gelobten Landes vorgenommen, aber wenig ausgerichtet, einige zehlen die Kreutzzüge anders, und rechnen nur fünfe. *A. C. 1264* brachte Pabſt Urbanus der *IIII* das Fronleichnamsfeſt auf, dazu Thomas von Aqvin das Officium aufſetzte, und wie Pabſt Bonifacius der *VIII* das Jubelfeſt zuerſt auf alle hundert Jahre, ohne Zweifel aus den heidniſchen *ludis ſaecularibus* eingeführet habe, iſt ſchon oben berühret worden, eben dieſer Pabſt ordnete die Feſte der Apoſtel, Evangeliſten, Gregorii, Auguſtini, Hieronymi, Ambroſii und andere. Dominicus de Gutzmann, ein Spanier, fieng *A. C. 1205* den Dominicaner- oder Predigerorden an, und erfand das Roſarium oder den Marienpſalter, wurde *A. C. 1212* der andere Generalin-

qvisitor, und vom Pabste Gregorio dem *VIIII* canonisiret. Franciscus von Aßisi stiftete *A. C. 1208* den Franciscanerorden oder der Barfüsser und Strickträger, der sich in drey Classen theilet, als erstlich der eigentlichen Franciscaner, Minoriten, Minnernbrüder, dazu die Observanten, Reformanten, Recollecten und Discalceaten gehören, auch die Dispensireten, die seit *A. C. 1517* Conventualen heissen, die Capuciner, die *A. C. 1225* entstanden, und ietzo ihren besondern General haben, der nicht mehr vom Generale der eigentlichen Franciscaner abhanget; zweytens der armen Frauen oder Orden S. Clarä Clarisserinnen, dazu die Minoristerinnen eingeschlossenen Frauen, Damianterinnen, Urbanistinnen, Conceptionistinnen von der Beatrix de Silva im funfzehnten Jahrhundert gehören; drittens der Büsser und Büsserinnen, *fratrum tertii ordinis*, *Tertiariorum*, Tertiarinnen. Franciscus starb *A. C. 1226* und ward *A. C. 1230* canonisiret, von ihm sind die Verse bekannt:

Franciſce Ieſu typice, dux normaque minorum,
Sedes nobis perpetue da regni ſuperorum.

Von dem *Libro conformitatum*, der Barfüssermünche Eulenspiegel und Alcoran, dem *Alcoran des Cordeliers*, Heinr. Sedulii Widerlegung desselbigen, findet man anderswo Nachricht [469]b. Den im zwölften Jahrhundert vom Wilhelmo, einem Grafen von Poitiers, gestifteten Orden der Wilhelmiten, erneuerte Jo. Bo-

469 b. Von den Synodis und Conciliis s. die Scribenten *not.* 251 b. Heimsius *l. c.* 242 sq. Von den Kreutzzügen s. oben §. CCLXXXVI. Von den Festen *Schmidium not.* 250 b. Von den Ritterorden *Gryphium* und die Durchl. Welt. Von Dominicanern *Ambroſ Altamura* biblioth. Dominicana, Rom. 1692. fol. *Freſnoy l. c.* 68. Von Franciscanern *Freſnoy l. c.* 66. 69. *Waddingii* annales s. *not.* 465 b. Liber conformitatum Vitae P. Francisci ad vitam Ieſu Christi, Mediolani, 1510. f. & *Vogt* cat. lib. rar. 211. Der Barfüsser-Münche Eulenspiegel und Alcoran Erasmi Alberi, Witt. 1542. 4. mit Lutheri Vorrede & ist ganz eingerückt in U. N. 1717. 174. 360. 916. 1718. 29. 552. 726. sqq. *l'Alcoran des Cordeliers*, Amst. 1734. 8. 2 voll. *Sedulii* apologia, Antw. 1607. 4.

Digitized by Google

Bonus von Mantua um das Ende des vorigen Jahrhunderts, daher hiessen sie Samboniten, *Fratres Iohannis Boni*, und zu Anfange dieses dreyzehnten Jahrhunderts brachte ihn Pabst Innocentius der *III* recht in die Ordnung nach der Regel des H. Augustini, und da hiessen sie Augustiner-Eremiten, aus welchem Orden D. Luther gewesen ist; dazu gehören die Augustiner von S. Brigitten, Barfüsser-Eremiten, Servi, viten oder *Serui Mariae Virginis* seit *A. C. 1232* zu Florenz bestätiget vom Pabste Clemente dem *IIII.* Den Orden der *Humiliatorum* bestätigte Pabst Innocentius der *III A. C. 1200*, sie hiessen auch Weiß-Tollbrüder, wurden aber nachher *A. C. 1571* vom Pabste Pio dem *V* aufgehoben. Pabst Innocentius der *III* bestätigte *A. C. 1211* den Orden der Brüder der H. Dreyfaltigkeit, dessen Urheber Jo. de Matha war, davon oben schon gedacht worden, dieser war wie der Orden der h. Marien von Erlösung der Gefangenen, des Petri Nolasci, auf die Loskauffung der Christlichen Sclaven unter den Saracenen gerichtet. Die Cälestiner oder Himmelbrüder bestätigte Gregorius der *VIIII*, nachgehends der Stifter Pabst Cälestinus *A. C. 1294* selbst, der vom Pabst Clemente *A. C. 1305* canonisiret wurde. Pabst Innocentius der *III* bestätigte oder stiftete *A. C. 1198* oder *1201* den Orden des H. Geistes in Saxia zu Rom, Dominicus *A. C. 1206* oder *1217, 1220* den Orden der Ritter Jesu Christi wider die Albigenser, Jacob der *I*, König in Arragonien, stiftete *A. C. 1218* oder *1223* den Orden der Mutter Gottes *de Mercede* oder von der Gnade, Rodericus, Erzbischof von Toledo oder Dominicus selbst stiftete um *A. C. 1209* oder *1213* den Ritterorden vom Rosario, Bartholomäus von Vicenza stiftete *A. C. 1233* den Orden der H. *Mariae Gloriosae* oder *fratret gaudentes*, oder Cavalieri di Madonna. Man gedenket auch eines Ordens des Bärs vom Kaiser Friedrich dem *II A. C. 1213*, des Ordens der Genester-

Digitized by Google

Blume in Frankreich vom Könige Ludwig dem heiligen, *A. C. 1234*, des Ordens des Schifs und des zunehmenden doppelten Monds von eben diesem Könige *A. C. 1269*, des Ordens des Schwans zu Cleve, der ungewiß ist, des Ordens S. Johannis und S. Thomä zwischen *A. C. 1254* und *1261*, in Portugal, des Dänischen Ordens vom Danebroge vom Könige Waldemaro dem *II* um *A. C. 1219*, und andere. Es gehöret auch in dieses Jahrhundert der Anfang des Reichs der Mamelucken in Egypten; der Einfall der Tartarn in Rußland *A. C. 1237*, in China *A. C. 1206* und *1278*, in Ungarn, Polen und Schlesien *A. C. 1242*, da Herzog Heinrich der fromme blieb, dessen Mutter die H. Elisabeth *A. C. 1266* canonisiret worden: Die Spatzierfahrt des Häusleins der Jungfrau Marien von Nazareth bis Loretto *A. C. 1291*: Die Fabel mit dem Rattenfänger zu Hameln *A. C. 1284*: Die Fabel mit den 365 Kindern die eine Gräfin Margaretha Graf Hermanns von Henneberg Gemahlin, Graf Florentis des *IIII* in Holland Tochter, auf einmal soll gebohren haben zu Loosduynen nicht weit vom Haag: Der Ursprung der Ottomannischen Pforte um *A. C. 1297*: Daß die Polen *A. C. 1295* den Königlichen Titel wieder angenommen haben: Die Sicilianische Vesper *A. C. 1282*: Vieler überflüßigen Cäremonien, gefundenen Reliquien, Wunder- und Mordgeschichte zu geschweigen [470]b. In das vierzehnte Jahrhundert gehören die Synodi zu Constantinopel *A. C. 1341* wider Barlaam: *A. C. 1347* und *1350* in eben dieser Sache: Zu Rom *A. C. 1302* vom Bonifacio dem *VIII* wider König Philipp den Schönen in Frankreich: *A. C. 1310* zu Ravenna wider die Tempelherren: Zu Salzburg *A. C. 1310*, da man Pabst Clementi dem *V* die Zehenten auf zwey Jahr verwilligte, *A. C. 1386*: Zu Cöln *A. C. 1310*, *1322*: Zu Mainz

470 b. Von den Ritterorden s. *Gryphium l. c.* Die Durchl. Welt. Die Scribenten, davon bey dem *Fresnoy* und *Struv.* Von dem Rattenfänger zu Hameln *not.* 632. Von den übrigen Dingen die Bürgerliche und Kirchenhistorie.

Digitized by Google

Mainz *A. C. 1310* wider die Tempelherren, davon Polycarp Lyser *de conciliis Moguntinensibus*, Helmst. 1713 disputiret hat: Zu Paris *A. C. 1303* wider Pabst Bonifacium den *VIII*: *A. C. 1323, 1329, 1394*: Zu Vienne *A. C. 1311* wider die Tempelherren unter Pabst Clemente dem *V*: Zu Compiegne *1301, 1393, 1329*: Zu Saumur *A. C. 1315*: Zu Senlis *A. C. 1315* und *1326*: Zu Avignon *1326* und *1337*: Zu Rouan *1335*: Zu Narbonne *A. C. 1374*: Zu London *A. C. 1309, 1321, 1342, 1396* wider die Tempelherren, Wiclef und seine Anhänger Nic. Hereford, Phil. Rippington und Jo. Aston: Zu Westmünster *A. C. 1316*: Zu Lambeth *A. C. 1330*: Zu Tarragona *A. C. 1312*: Zu Toledo *A. C. 1321, 1339, 1347, 1355*: Zu Preßburg *A. C. 1309*, und andere, meist wegen der Kirchenzucht, Cärimonien und dergleichen. Die Johanniter-Ritter eroberten Rhodis *A. C. 1310*, und hiessen nunmehro 214 Jahr lang Rhodiser-Ritter. Die Litthauer nahmen *A. C. 1386* mit König Uladislao dem *V* Jagellone den Christlichen Glauben an. Pabst Johannes der *XXII* verordnete zuerst das Fest der H. Dreyeinigkeit auf Anregen Petri de Alliaco, Pabst Innocentius der *VI* das Fest der Lanze, Nägel und Dornenkrone, Pabst Gregorius der *XI* das Fest Mariä Geburt, Pabst Urbanus der *VI* das Fest Mariä Heimsuchung, Pabst Clemens der *VI* das Jubelfest auf alle funfzig, Pabst Urbanus der *VI* auf alle dreyßig Jahre, Pabst Johannes der *XXII* canonisirte *A. C. 1320* Thomam Bischof von Hereford, Thomam von Aqvin *A. C. 1323*, schenkte dessen Cörper nach Toulouse, den rechten Arm den Jacobiten zu Paris, damit die Theologie zu Toulouse auf die Lehre des Thomä gegründet würde. Eben dieser legte zu Rom das Gerichte Rvota an, und brachte die Taxe der Apostolischen Kanzley auf, der Dienst der Reliqvien, Heiligen, die Cärimonien stiegen immer höher. Johannes Columbinus und Franc. Vincentius stifteten den Or-

den

den der Jesuaten, den Pabst Urbanus der *V A.C. 1367* bestätigte, Petrus von Pisa den Orden der Hieronymiten, den Pabst Gregorius der *XI A. C. 1373* bestätigte, Johannes Tolomei den Orden der *Oliuetanorum*, dem Pabst Johannes der *XXII* eine Regel vorschrieb, und Pabst Gregorius der *XI A. C. 1371* bestätigte, die H. Brigitta den Brigitten-Orden, den Urbanus der *V A. C. 1366* bestätigte, der S. Catharinenorden von Siena soll *A. C. 1455* angefangen haben, und ist ungewiß, wie denn auch wegen der andern nicht alles so ausgemacht ist, das anderswo muß untersuchet werden, hingegen wurde der Orden der Tempelherren jämmerlich ausgerottet. In Spanien stiftete König Jacob der *II* den Ritterorden S. Georgii d'Alfama und unserer lieben Fraue zu Monteza, an stat der Tempelherren, Dionysius König in Portugal den Orden der Ritter Christi, der *A. C. 1319* bestätiget wurde, König Carl der *V* in Frankreich den Ritterorden von der Paßion unsers Erlösers, der Orden des Schwans zu Cleve ist ungewiß, auch der Ritterorden des Herrn Jesu zu Rom, den Pabst Johannes der *XXII A. C. 1320* zu Avignon soll gestiftet haben, König Uladislaus Locticus *A. C. 1325* den Orden des weissen Adlers in Polen, König Alfonsus der *XI* in Spanien *A. C. 1332* den Orden *de la Banda* oder von der rothen Binde, König Magnus der *II* in Schweden *A. C. 1334* den Seraphinenorden, König Eduard der *III A. C. 1351* den Orden des blauen Hosenbandes oder des Ritter S. Georgens in Engelland, König Ludwig in Ungarn und Johanna die *I* Königin von Neapolis *A. C. 1351* den Orden des Knotens zu Neapolis, Amadeus der *VI* Graf von Savoyen den Orden von der Verkündigung unserer lieben Fraue, oder *della Annunciata A. C. 1362*, Herzog Ludwig der *II* von Bourbon in Frankreich *A. C. 1370* den Ritterorden von der Distel, Adolph der *VI* Graf von Cleve *A. C. 1381* den

Or-

Orden der Narrengeſellſchaft, König Carl der *III* zu Neapolis *A. C. 1382* den Orden der Argonauten oder S. Nicolai, von dem Adel zu Neapolis *A. C. 1388* der Orden dell Argata oder der Seidentheil-Winde, und der Orden der Löwin. Albertus Graf von Hennegau ſtiftete *A. C. 1382* den Ritterorden des H. Antonii, König Carl der *VI* in Frankreich *A. C. 1389* den Orden des Gürtels der Hofnung, König Johannes der *I* in Caſtilien *A. C. 1379* oder *1390* den Orden von der Taube, Ludwig Herzog von Orleans *A. C. 1393* den Ritterorden von dem Stachelſchweine, der Marſchall Boucicault in Frankreich am Ende des vierzehnten Jahrhunderts den Orden des grünen Schildes, König Heinrich der *IIII* in Engelland *A. C. 1399* den Ritterorden von dem Bade, Herzog Michael Steno zu Venedig *A. C. 1400* den Orden de la Calza oder vom Stiefel. *A. C. 1307* fiengen die Schweizer an den Grund zu ihrer Republik zu legen und in Frankreich fieng die Valeſiſche Linie an zu regieren *A. C. 1328*, aber in Dännemark, Schweden und Norwegen herſchete die Königin Margaretha von *A. C. 1388* und ward durch die Union von Calmar *A. C. 1398* beſtätiget, Humbertus aber der *II* Dauphin überließ *A. C. 1343* ſein Land an Frankreich mit dem Bedinge, daß davon allemal der Kronprinz den Namen führen ſolle, bey andern Dingen, Wunderwerken die zur Beſtärkung der Transſubſtantiation, des Fegefeuers, der Verehrung der Heiligen und Reliqvien aufgebracht wurden, und dergleichen, will ich mich nicht aufhalten [471] b. Im funfzehnten

471 b. Von den Synodis ſ. *Harduin not.* 251 b. Heinſium *l. c.* 629. Vom Jubeljahre ſ. Ernſt Auguſt Bertlings Unterricht vom päbſtlichen Jubeljahre, Helmſtädt 1750. 4. L. G. Z. *b. a.* 339. Erhard Erhardts ſchriftmäßige Prüfung des päbſtl. Jubeljahrs, Jena 1750. 4. Crit. Bibl. *II.* 328. *Taxa cancellariae Apoſtolicae*, Siluae Ducis 1706. 8. ſ. *Vogt* cat. libr. rar. 656. Crit. Bibl. *II.* 332. Von den unterſchiedenen Orden ſ. *Gryphium l. c.* Heinſium *l. c.*

Digitized by Google

zehnten Jahrhundert merke ich ebenfals die Synodos zu Constantinopel *A. C.* 1450 wider die Union mit den Lateinern: Zu Rom *A. C.* 1412 da man Wiclefs Schriften zum Feuer verdammete: Zu Pavia oder Siena *A. C.* 1423 wider die Hußiten: Zu Ferrara oder Florenz *A. C.* 1438 wider das Concilium zu Basel und zur Vereinigung mit den Griechen: Zu Salzburg *A. C.* 1420: Zu Cöln *A. C.* 1423 und 1452: Zu Freysingen *A. C.* 1440 wegen der Kirchenzucht: Zu Reims *A. C.* 1408: Zu Paris *A. C.* 1429: Zu Bourges *A. C.* 1438 zur Bestätigung des Baselischen Concilii und der *Sanctionis pragmaticae*: Zu Sens *A. C.* 1462: Zu Oxfort wider die Wiclesiten: Zu London *A. C.* 1414: Zu York *A. C.* 1466: Zu Perpignan *A. C.* 1408 wider das Concilium zu Pisa: Zu Dertosa *A. C.* 1429: Zu Madrit *A. C.* 1473: Zu Toledo *A. C.* 1473: Zu Prag *A. C.* 1405, 1411 unter dem Bischofe Conrad zum besten der Hußitischen Lehre: Sonderlich die drey Concilia, zu Pisa *A. C.* 1409 wider das Pabstschisma, davon des Lenfant *Histoire du Concile de Pise*, Amst. 1724 in 4 zu lesen ist: Zu Costniz von *A. C.* 1414 bis 1418, darin Johann Huß und Hieronymus von Prag verdammet und verbrannt, aber auch zugleich das greuliche Hußitische Kriegesfeuer angezündet und der Kelch im heil. Abendmale gar verboten wurde, davon Hermann von der Hardt *magnum oecumenicum concilium Constantiense*, Francof. 1700 in f. sechs tomi, Lenfant *Histoire du Concile de Constance*, Amst. 1714 und 1727 in 4 und Bourgeois de Chastenet *nouvelle histoire du concile de Constance*, Paris, 1718 in 4 zu lesen sind: und endlich zu Basel *A. C.* 1431 bis 1443, darin den Böhmen vier so genannte *Compactata* zugestanden wurden, als 1) der Gebrauch des Kelchs im Abendmale und der Muttersprache bey dem Gottes-

617. seq. Die Scribenten s. *Fresnoy* Bd. 53 seq. Von den Tempelherren Heimsium *l. c.* 622. *C. Thomasius* de ordine Templariorum, Hal & *Gürtlerus* hist. templariorum, Amst. 1692. 8.

Gottesdienſte, 2) daß die Clerici keine weltliche Herrſchaft haben ſolten, 3) daß das Wort Gottes frey möge gelehret werden, 4) daß man die öffentlichen Sünden öffentlich ſtrafen ſolle, im übrigen aber ſolten ſie dem Pabſte unterworfen ſeyn, es wurde weiter das Feſt der unbefleckten Empfängniß Mariä, und das Feſt Mariä Heimſuchung beſtätiget, das Concilium über den Pabſt geſetzet und der Pabſt Eugenius der *IIII* abgeſetzt, davon Sebaſtian Brant *Decreta concilii Baſileenſis*, Baſil. 1549 in 4 und Lenfant *Hiſtoire de la guerre des Huſſites et du concile de Basle*, Amſt. 1720, 4 zu leſen ſind. In Spanien jagte König Ferdinandus Catholicus die Mauren und Juden aus *A. C.* 1492 und bekam alſo faſt achthunderttauſend Unterthanen weniger, führte *A. C.* 1478 die Spaniſche Inqviſition ein, da der erſte Inqviſitor Thomas *de Turre cremata*, gleich bey dem Anfange zweytauſend verbrennen ließ, durch welche Künſte auch ohne Staatsklugheit ein Regent ſich ſelbſt und ſein Land ſchon arm an Volke und Unterthanen machen kan, und zog die Ritterorden von Alcantara, Calatrava und S. Jacob meiſt in ſeine Schatzkammer. Auſſer den bereits genannten Feſten ſtiftete noch Pabſt Calliſtus der *III* das Feſt der Verklärung Chriſti, es vermehreten ſich die Cärimonien, Kirchen und Altäre aller Orten, ſo daß man unter andern zu Ulm in der Hauptkirche ein und funfzig Altäre zehlete und ein ieder hatte ſeine Einkünfte. Der neuen Heiligen wurden durch die Canoniſation immer mehr, ſo daß der Cardinal Beſſarion ſagte, daß ihm dieſe neue Heiligen die alten gar zweifelhaftig machten. Pabſt Nicolaus der *V* canoniſirte Bernardinum von Siena, der über dreyhundert Klöſter ſoll aufgerichtet haben, Pabſt Pius der *II* canoniſirte die Catharinam von Siena, Innocentius der *VIII* Leopoldum von Oeſterreich, Calliſtus der *III* Vincentium Ferrerium, anderer zu geſchweigen, davon man das Heiligen-Lexi-

con nachſehen kan, und da der Heiligen ſonſt auf Erden immer weniger wurden, ſo muſte man auf eine andere Art ihre Zahl vermehren. Wie man hingegen wider die Ketzer gewütet und getobet habe, kan man in der Kirchenhiſtorie nicht ohne Entſetzen leſen, und wenn man mit Verbrennung der Ketzer in den folgenden Zeiten bis ietzo fortgefahren hätte, ſo würde es endlich der Chriſtenheit an Holze gefehlet haben. In Böhmen ſchickte man dem in den Bann gethanen Könige George Podiebrad eine mit dem Kreuze bezeichnete Armee auf den Hals, welche in Böhmen dergeſtalt brennete und ſengete, daß man weit und breit kein Dorf ſehen konte, daher das Sprichwort entſtanden iſt: Es ſind ihm Böhmiſche Dörfer. Dennoch wurden noch mehr neue Orden geſtiftet, da man die alten faſt nicht mehr zehlen konte, Franciſcus de Paula ſtiftete *A. C.* 1492 den Orden *Fratrum mininorum* oder minſten Brüder, *Bonshommes*, *Rocheti*, *Fratres de Victoria*, Paulaner: Carolus Graf von Mont Grancllo ſtiftete den Orden der Bettelbrüder S. Hieronymi oder Feſoli, den Pabſt Gregorius der *XII* und Eugenius der *IIII* beſtätigte: Pabſt Sixtus der *IIII* beſtätigte die Geſellſchaft Mariä vom Roſario oder Roſenkranze: Bartholomäus von Colonna ſtiftete zu Venedig den Orden S. Georgii de Alga, den Pabſt Bonifacius der *VIIII A. C.* 1404 beſtätigte: Ludovicus Barbo fieng zu Padua die Canonicos regulares S. Juſtinä oder die Reformirten Benedictiner an und wurde *A. C.* 1408 vom Pabſt Gregorio dem *XII* darüber zum Abte gemacht: Amadeus der *VIII* Herzog von Savoyen ſtiftete *A. C.* 1434 den Ritterorden des heil. Mauritii: Kaiſer Friedrich der *III* ſtiftete *A. C.* 1470 den Ritterorden von St. Georgio in Oeſterreich und Kärnthen: Pabſt Pius der *II* den Ritterorden von Jeſu wider die Türken oder *Militaris religionis et Mariae Bethlemitanae*

A. C.

Digitized by Google

A. C. 1459: Pabſt Alexander der *VI* den Ritterorden S. Georgens zu Rom *A. C. 1498* wider die Seeräuber. Von weltlichen Ritterorden gehören in dieſe Zeit die erneuerten doppelten Ritter von S. Marco zu Venedig: Die Ritter der Lilie oder der Blumentöpfe vom Könige Ferdinando dem *I* in Arragonien von *A. C. 1403* oder *1410:* Der Ritterorden des überwundenen Drachens in Ungarn *A. C. 1418:* Die Tuſinerritter in Böhmen von den Erzherzogen in Oeſterreich: Der Orden der *Diſciplinarum* oder Kaiſer Albrechts des *II* Adlergeſellſchaft *A. C. 1403:* Der Orden *de la Squama* oder von den Fiſchſchuppen Königs Johannis des *II* in Caſtilien *A. C. 1420:* Die Ritter des güldnen Vlieſſes, *de la toiſon d'or* vom Philippo dem Gütigen Herzoge in Burgund *A. C. 1430:* Der Ritterorden S. Georgii zu Genua: Königs Renati von Sicilien Orden des halben Monden *A. C. 1448:* Franciſci des *I* Herzogs in Bretagne Orden des Hermelins *A. C. 1450:* Königs Ferdinandi des *I* zu Neapolis Orden des Hermelins *A. C. 1463:* König Ludwigs des *XI* in Frankreich Orden des heil. Michaelis *A. C. 1469:* Herzogs Gerhardi von Jülich und Berg Orden des heil. Huberts *A. C. 1473:* Königs Chriſtian des *I* Elephantenorden in Dännemark *A. C. 1478*, mehrere voritzo zu geſchweigen. Wie der groſſe Tamerlan dem bedrängten Kaiſer Emanueli Palälogo zu Conſtantinopel Luft gemacht habe mit Uiberwindung und Gefangennehmung des Türkiſchen Kaiſers Bajazeths und dennoch Mahomet der *II* unter Kaiſer Conſtantino dem *XI* Conſtantinopel *A. C. 1453* erobert habe, von den Spaniern America entdecket worden, König Ludwig der *XI* in Frankreich den Grund zur abſoluten Herrſchaft geleget, König Heinrich der *VII* in Engelland den Streit der weiſſen und rothen Roſe gehoben, halb Preuſſen ſich an Polen ergeben, Johannes Baſilides *A. C.*

Digitized by Google

1477 Rußland vom Tartarischen Joche befreyet und andere dergleichen Dinge, die auch in dem Reiche der Gelehrsamkeit grosse Veränderungen nach sich gezogen haben, erzehlet die bürgerliche Geschichte. Und so weit gehet die kurzgefaste Historie der Gelehrsamkeit der mittlern Zeit, daraus man schon ziemlich ein und andere Ursachen der Beschaffenheit unserer heutigen Gelehrsamkeit wird entdecken können, welches eins von den vornehmsten Absichten der Historie der Gelehrsamkeit ist [472] b.

§. CCC.

Von der neuen Historie der Gelehrsamkeit.

Nun folget die neue Historie der Gelehrsamkeit vom sechzehnten, siebenzehnten und achtzehnten Jahrhundert, welche sich sehr weit ausbreitet, bekannter ist, richtigere Qvellen und Nachrichten hat und ein eigenes Buch erfodert, aber auch mehrere Vorsicht und Klugheit, daß man nicht durch wahre Erzehlungen sich Feinde mache, und durch falsche Berichte die Leser hintergehe. Man hat bis ietzo dem ehemals so greulich herschenden Aberglauben und der Wut der Vorurtheile grossen Abbruch gethan, aber es hat auch nicht an Leuten gefehlet, welche auf der andern Seite in die Freygeisterey und die damit verknüpften Fehler gar sehr ausgeschweifet haben. Es ist mir nicht möglich anietzo die neue Historie der Gelehrsamkeit auszuführen, als welche einen eigenen Band erfodert, der, wo diese Arbeit Liebhaber findet, noch erfolgen soll, nur will ich zu meinem eigenen Behufe und vor dieses

472 b. Von den *Synodis* s. *Harduin.* und Heinsium *l. c.* 994. Von *Hardtii* concilio Constant. s. *A. E.* 1700. 241. seq. Von *Lenfant* hist. du concile de Constance *A. E.* 1714. 279. seq. *Histoire litt. de l' Europe* 1727. mois de May tom. V. 13. Neue Bibl. XXXII. 81. XXXIII. 255. 270. *C. Thomasius* hist. content. inter Imp. et Sacerd. 153. 178. Vom *Bourgeois de Chastenet A. E.* 1718. 433. Von *Lenfant* hist. du Concile de Pise *A. E.* 1725. 10. *Ia. And. Schmidii* de satis calicis eucharistici Helmst. 1708. 8. *Du Pin not.* 468 b. *Kortholt* hist. eccles. 648. Vom *Lenfant* s. auch *Bibl. Germanique VIII.* 1. *Niceron* memoires VIIII. 251. 256. Von den Orden, *Fresnoy l. c.* 75. Heinsium *l. c.* 987. *Gryphium l. c.*

Digitized by Google

diejenigen, welche dieſes Buch gebrauchen, mit wenigen den Inhalt derſelbigen anzeigen. Sie theilet ſich nemlich in drey Bücher oder Theile, der erſte begreift die Geſchichte der Gelehrſamkeit des ſechzehnten Jahrhunderts in ſich, der andere des ſiebenzehnten und der dritte des achtzehnten. Ein ieder von dieſen Theilen beſtehet aus ſieben Hauptſtücken, da denn allemal das erſte handelt von der Gelehrſamkeit eines ſolchen Jahrhunderts überhaupt und der Philologie inſonderheit, und zwar beſonders von dem Zuſtande der Gelehrſamkeit überhaupt, von den Mäcenaten, von Schulen und Univerſitäten, auch gelehrten Geſellſchaften, von Bibliotheken, von Polyhiſtoribus, vom Zuſtande der Philologie, von der Hebräiſchen Sprache, von der Griechiſchen, von der Lateiniſchen, von der Teutſchen, von andern Orientaliſchen und Occidentaliſchen Sprachen, von allerhand zur Philologie gehörigen Merkwürdigkeiten. Das andere handelt von den freyen Künſten und zwar überhaupt, beſonders von der Gymnaſtik, von der Graphik, Malerey und Bildhauerkunſt, von andern Künſten, von der Grammatik, von der Redekunſt, von der Dichtkunſt, von der Kritik, von den Alterthümern, von der Hiſtorie, von der Geographie, von der Genealogie und Heraldik, von allerhand zu den freyen und unfreyen Künſten gehörigen Merkwürdigkeiten. Das dritte von der Weltweisheit, einmal überhaupt, ſodann beſonders der Sectiriſchen Weltweisheit, den Eclecticis und *Novatoribus*, der Vernunftlehre, Metaphyſik, natürlichen Gottesgelehrſamkeit, Geiſterlehre, Naturlehre, dem Rechte der Natur, Sittenlehre, Klugheitslehre, Oeconomie und allerhand Merkwürdigkeiten. Das vierte von den Mathematiſchen Wiſſenſchaften überhaupt, beſonders der Rechenkunſt und Algebra, Geometrie, Trigonometrie, den Baukünſten, der Geographie, Optik, Aſtronomie, Chronologie, Gnomonik, Mechanik, Hydroſtatik, Hydraulik, Aerometrie und andern Merkwürdigkei-

Digitized by Google

digkeiten. Das fünfte von der Gottesgelehrsamkeit überhaupt, unterschiedenen Religionen, Secten, Ketzern, historischen, biblischen, exegetischen, dogmatischen, symbolischen, polemischen, patristischen, moral- und casuistischen, homiletischen, catechetischen Gottesgelehrsamkeit und andern Merkwürdigkeiten. Das sechste von der Rechtsgelehrsamkeit, überhaupt, besonders ausserhalb Teutschland, in Teutschland, den Secten der Rechtslehrer, der bürgerlichen, Römischen, Teutschen, geistlichen, peinlichen, Lehns-Staats- und practischen Rechtsgelehrsamkeit. Das siebende von der Arzneykunst, überhaupt, besonders den Secten der Aerzte, der Diätetik, Anatomie, Physiologie, Pathologie, Semiotik, Therapeutik, Botanik und *Materia Medica*, Pharmaceutik, Chymie, Chirurgie und andern hieher gehörigen Merkwürdigkeiten. Und in diesen Puncten wird man alles abhandeln können, bey iedem Jahrhunderte, was dahin zu rechnen ist, alles wird zur Ehre Gottes, zur Besserung des Verstandes und Willens anzuwenden seyn, sonderlich seinen eigenen und anderer Zustand redlich vollkommener zu machen, aber auch einzusehen, wie in den meisten der Wahn regiere, wenn nach dem Urtheile Ciceronis: *Opinionum commenta delet dies, naturae iudicia confirmat.*

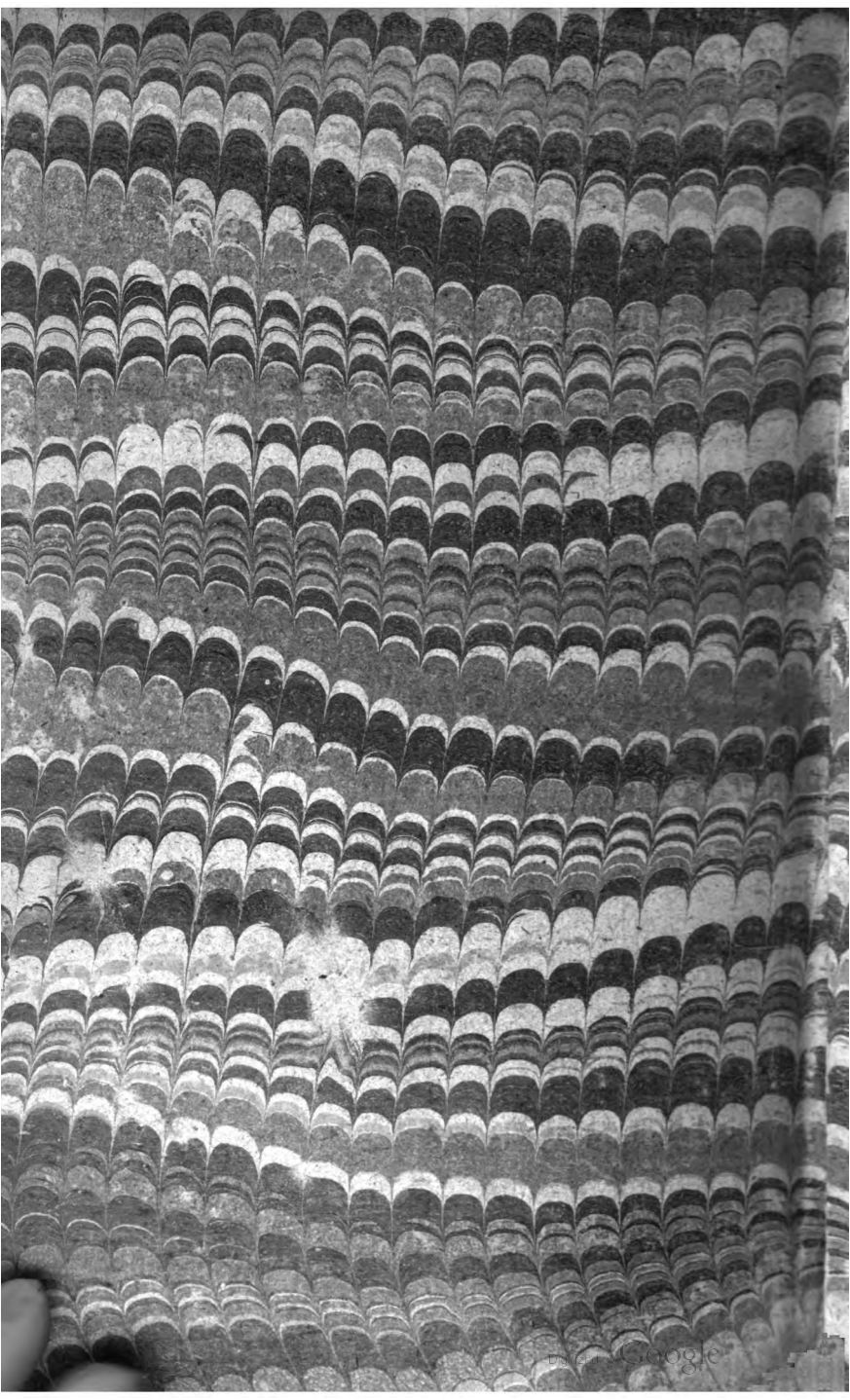
Bayerische Staatsbibliothek München
Digitized by Google

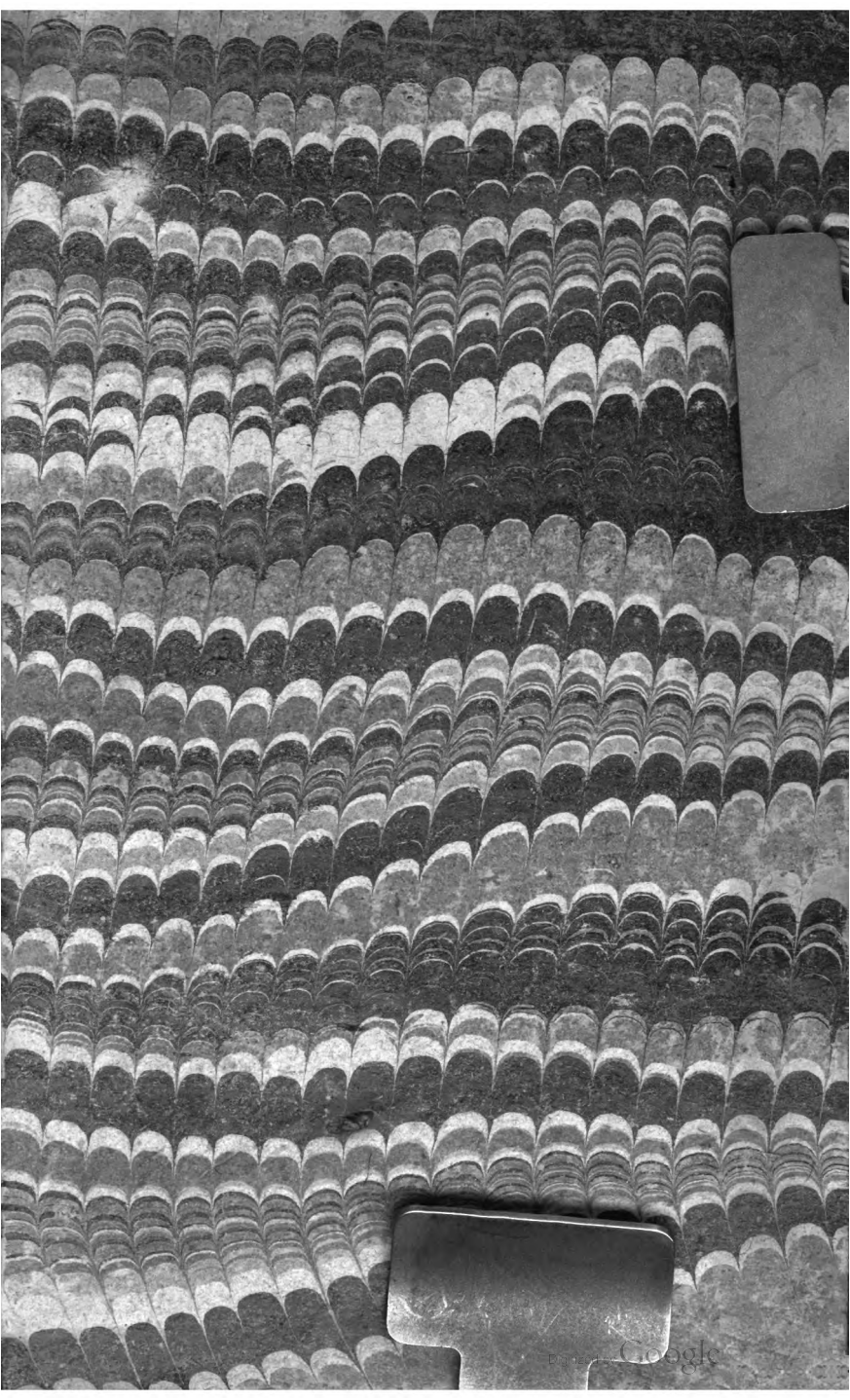
Digitized by Google

Digitized by Google

IBR Nr. 6938
Jahr: 2006

Digitized by Google




Digitized by Google

Digitized by Google